<36624745170013

<36624745170013

Bayer. Staatsbibliothek S

7. Juli 21.

4 Jeneal 45

Ug C 5083 1

4° Genaal. 45

4°

Kremer.

Genealogische Geschichte
des alten
Ardennischen Geschlechts
insbesondere
des
zu demselben gehörigen Hauses
der ehemaligen
Grafen zu Sarbrük

von
Johann Martin Kremer.

Frankfurt und Leipzig
in der Johann Georg Fleischerischen Buchhandlung 1785.

Grundriß

der

Geschichte der Philosophie

von

Dr. Friedrich Ueberweg,

ordentlichem Professor der Philosophie an der Universität Königsberg.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dritter und Vierter Theil.

Berlin, 1865.
Verlag von Eduard Heinrich Mittler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Die erste Arbeit, welche ich der Untersuchung der Nassauischen Geschichte wiedmete, schliesset sich mit den Brüdern Walram und Otto, und derselben im Jahr 1255. geschehenen Theilung, durch welche die beide noch jezo blühende Hauptstämme des Nassauischen Hauses gegründet worden sind. Walrams Sohn, Adolph, wurde zwar zur höchsten Würde im Reich erhoben; aber es ist so ferne, daß dieser erhabene Rang seinem Hause Vortheile

brachte, daß er vielmehr, wenn man einigen alten Jahrbüchern glauben darf, demselben zum Schaden gereichte. Jedoch nach ihm segnete die göttliche Vorsehung seine Nachkommen. Sein Sohn Gerlach erwarb durch Kauf die halbe Grafschaft Weilnau, sein Enkel, der vom Kaiser Karl IV. gefürstete Graf Johann I. erheurathete nicht nur die Herrschaft Merenberg nebst einem ansehnlichen Theil der Grafschaft Gleiberg, sondern auch die ganze Grafschaft Sarbrük, und Adolphs Urenkel Philipp I. erhielt mit seiner Gemahlin Anna von Hohenlohe die Herrschaften Stauf und Bolanden. Philipps Söhne, Philipp II. und Johann II. brachten durch ihre Gemahlinnen ihren mit denselben gezeugten Kindern die Erbrechte in den ansehnlichen Heinsbergischen Gütern, und obwohl diese Güter nachmals wieder von ihrem Hause kamen, so ersezte doch Graf Johann Ludwig diesen Verlust, indem er mit seiner Gemahlin Katharina, der Mörs-Sarwerdischen Erbtochter, die Grafschaft Sarwerden, und die Hälfte der Herrschaften Lahr und Malberg erwarb. Ohne Zweifel ist es eine Nothwendigkeit, von diesen neu erworbenen Ländern des Nassauischen Hauses, und von den Geschlechtern, welche dieselben zuvor besassen, Käntnis zu haben, ehe die neuere Geschichte jenes Hauses mit genugsamer Zuverläsigkeit abgehandelt werden kan, und diese Nothwendigkeit, oder, wenn man will, dieser Vortheil für die mehrere Gründlichkeit der Vorlegung der neuern Geschichte ist die Absicht meiner dermaligen und künftigen Bemühungen.

Nach meinem ersten Vorsaz würde ich bey diesen Arbeiten die Zeitordnung der Erwerbungen beobachtet, folglich, nachdem bereits anderwärts das Nöthige von den Grafen von Weilnau kürzlich beygebracht worden ist, (*Orig. Nass.* §. XCIV. seq.) vorzüglich die Geschichte der alten Herrn von Merenberg abgehandelt haben. Da ich aber in der Hofnung stehe, die dieses Haus angehende Urkundensammlung zum Vortheil der Geschichte desselben annoch vermehren zu können, so habe ich für gut angesehen, einstweilen einen andern Theil vorgehen zu lassen, indem doch, da eine jede der vorgedachten Erwerbungen eine besondere von der andern unabhängige Abhandlung erfordert, gleichgültig seyn wird, welche von diesen Abhandlungen am ersten zum Vorschein gebracht wird. Dermalen liefere ich also die Geschichte der Grafschaft Sarbrük, und da, wie ich vermeine, deutlich erwiesen ist, daß diese Grafschaft in den ältesten Zeiten eine Besizung des alten Ardennischen Hauses gewesen sey, und das davon nachmals den Nahmen angenommen habende Geschlecht zu diesem Hause gehöret habe, und für eine besondere Linie des Luxenburgischen Astes desselben geachtet werden müsse: So hatte ich ohne Zweifel die Verbindlichkeit auf mir, von dem Hause, zu welchem die Sarbrükische Grafen gehörten, so weit es nöthig war, ebenwohl zu handeln, und darzu konte dieses einen weitern Beweggrund mit darbieten, daß bey der Untersuchung des Ardennischen Geschlechts, der von verschiedenen Linien desselben bereits vorhandenen besondern Abhandlungen ohngeachtet, noch vieles übrig war, welches zur nähern

Käntnis dieses grosen Hauses der Vorlegung nicht unwürdig schien. Deswegen sind nicht nur von demselben und dessen besondern Linien, so weit Nachrichten gegeben, als die Linien entweder würklich bestunden, oder doch an ihrer Geschichte noch etwas zu verbessern war, sondern es sind auch die aus dem alten Sarbrükischen Hause entsprossene besondere Linien, die Werdische mit ihren Unterästen, wie auch die Zweybrükische und Leiningische Geschlechter in die Untersuchung eingeflochten worden, in sofern an der Vollständigkeit und Zuverläsigkeit der Geschichte derselben noch etwas mangelte, und auf solche Weise hoffe ich, dasjenige geleistet zu haben, was in einer genealogischen Geschichte, denn über diese Einschränkung zu gehen, konnte, auser den Sarbrükischen Begebenheiten, meine Absicht am wenigsten seyn, gefordert werden kan.

Sehr wenige von den Urkunden, welche die beygefügte Sammlung begreift, sind bisher gedrukt gewesen, und wie bey denselben die Bücher angezeigt sind, in welchen sie bereits bekannt gemacht waren, so sind ebenwohl bey den übrigen noch nicht gedrukt gewesenen die Archive bemerkt, in welchen derselben Ur- oder wenigstens alte Abschriften aufbewahrt werden. Die meisten dieser lezten haben die Sarbrükische und Nassauische gemeinschaftliche Archive geliefert, und auser dem kan die grose Gewogenheit Seiner Hochwürden des Herrn Abts zu Wadgassen ohne die lebhafteste Aeuserung der verbindlichsten Dankerkäntlichkeit unberührt nicht gelassen werden, indem dieser gelehrte und wohldenkende Prälat keinen Anstand gehabt hat, die Arbeit mit mehrern wichtigen

Urkunden zu unterstüzen. Auch rührt von dessen Gütigkeit der gelieferte Auszug des Wadgaßischen Necrologii, dessen historischer Nuze zwar unläugbar ist, jedoch gröser seyn würde, wenn die darin angegebene Jahre und Täge die Zeiten des Ablebens der angeführten Personen, und nicht, wie es würklich ist, die data der Urkunden bezeichneten, welche über die dem Kloster zugeflossene Wohlthaten ausgefertigt worden sind.

Von den gelieferten Siegeln sind die älteste von Wadgaßischen Originalien, die übrigen aber aus den Nassauischen Archiven genommen, und diese Siegelabdrüke werden nicht nur in der Lehre von den Siegeln nicht ohne Nuzen seyn, sondern einige derselben unterstüzen auch die Geschichte, wie denn das unter die seltenen Vorstellungen gehörige Siegel des Grafen Emichs von Leiningen dem Ursprung dieses Hauses eine Bestättigung bringt, und das zur Schlußleiste der Abhandlung angewendete Siegel des ehemaligen Stifts St. Arnual die einzige Urkunde ist, welche von dem Stifter dieser Kirche spricht, sodann aus den Siegeln der Grafen Johanns I. und II. neben dem alten Sarbrükischen Wappen das Stammwappen dieser aus dem Mömpelgardischen Hause kommender Herrn ersehen werden kan, welches sie in den führenden Fahnen eingesezt haben.

Dieses sey genug zur vorläufigen Anzeige der Absicht, und der Weise, wie die vorliegende Geschichte bearbeitet worden ist, das übrige bleibt der Beurtheilung des gelehrten Lesers überlassen.

Auserdem aber wünschte ich, daß die Erwähnung desjenigen Auszugs einer noch nicht bekanntgemachten, wider verschiedene historische Untersuchungen der Originum Nassoicarum gerichteten akademischen Vorlesung, welchen Herr Professor Crollius dem 1781. Jahrgang der Rheinischen Beyträgen S. 475. folg. einzusezen, für gut gefunden hat, nicht um der Sache willen, sondern deswegen umgangen werden könte, um der Anregung der sehr unfreundschaftlichen und unbilligen Beschuldigung der Schmeicheley und andrer Aufbürdungen entübrigt zu seyn. Alle deutsche Geschichtskundige wissen, welche grose Schwierigkeiten der Darlegung der Geschlechtsregister der hohen deutschen Häuser in den alten Zeiten entgegen stehen; aber unbillig würde seyn, alle nach vorhandenen Gründen angestellte Untersuchungen zu verdammen, obgleich die vorgetragene Wahrscheinlichkeiten zu näherer Aufklärung leiten können, und würklich Geschlechter vorhanden sind, deren Folge in jenen alten Zeiten erst nach mehrern dergleichen Nachforschungen in Richtigkeit gebracht worden ist. Vielleicht giebt die dermalige Abhandlung vom Ardennischen Geschlecht, und den zu demselben gehörigen alten Grafen von Sarbrük ein hieher gehöriges treffendes Beyspiel, und es wird daher keine Hindernis vorwalten, daß ich dem vorbemerkten Auszug einige Anmerkungen beyfüge, um Gelegenheit zu verschaffen, denselben und die Abhandlung vom Ursprung des Nassauischen Hauses, in sofern dieselbe angegriffen worden ist, desto sicherer beurtheilen zu können.

Zu-

Zuförderst muß ich erinnern, daß ich, wie meine Erklärungen deutlich darlegen, die vor den Zeiten des Lahngauischen Grafen Gebhards unter den Meinungen andrer Genealogisten von den muthmaslichen ältesten Ahnen des Salischen Geschlechts geschehene Anzeige keineswegs für eine sichere historische Wahrheit angegeben, sondern sie nur als eine mit Gründen unterstüzte Hypothese vorgetragen habe, daß ich daher einem jeden überlassen habe, und noch überlasse, diese Hypothese zu verwerfen, und die Wahrheit mit mehrerer Zuverläsigkeit ans Licht zu stellen, ohne daß ich gedenke, mich mit jemand darüber in Streit einzulassen. Herr Professor Crollius ist hiernächst unzufrieden, daß Otto, dem ältesten Sohne des Lahngauischen Grafen Gebhards, Rottrud, die Tochter des Kaisers Lotharius als Gemahlin zugeschrieben worden ist, und, indem der einzige Grund dieser Unzufriedenheit darin besteht, daß die Meinung wider alle chronologische Gründe streite, so wird das Leben der erwähnten Personen so weit es bekannt ist, den Aufschluß geben müssen, ob der Vorwurf Plaz greife, und hier wird es genug seyn, die Zeit und Begebenheiten beider Personen entscheiden zu lassen, welche bereits in den Orig. Nass. vorgetragen worden sind.

Was insbesondere die gewisse Salische Geschlechtsgeschichte betrift, so ist dasjenige, was in dem erwähnten Auszug gesagt wird, ebenwohl in den Orig. Nass. insgesamt und noch mehrers vorgelegt, daher solches auf sich beruht, aber nicht billig war es, daß die Salisch-Eberhardinische oder Lahngauische Linie, welche doch hauptsächlich in der Frage war,

so ganz mit Stillschweigen übergangen worden ist, und dabey würde die Billigkeit ebenwohl erfordert haben, gegen angeblich unterstellte Säze nicht mit andern, ohne allen Beweiß angenommenen, und sich selbst widersprechenden Unterstellungen zu streiten. Ist jene Eberhardinische Linie früh ausgestorben, und war Graf Gerlach bereits im Jahr 993. der Nachfolger dieser Linie nicht nur in der ihr zugestanden habenden Grafschaft des Lahngaues, sondern auch, wie die Urkunden klar zeigen, in derselben eigenen Landen, wie kan man denn behaupten, und mit welchen Gründen beweisen, daß die Salische Linie, aus welcher Herzog Hermann war, in diesem Gau ansehnliche Patrimonialgüter besessen habe? Denn daß diese Linie beym Bestand der Eberhardinischen im erwähnten Gau begütert gewesen, davon findet sich keine Spur, und daß sie nach dem angeblichen Ausgang dieser Eberhardinischen Linie derselben Erbe geworden sey, dagegen streitet eines Theils das, was in dem Auszug p. 480. von den im Salischen Hause immer üblich gewesenen Grundtheilungen gesagt worden ist, und andern Theils die vorhin gemeldete Succession Gerlachs.

Ich enthalte mich der Erwähnung anderer sichtbarer Unterstellungen, und führe nur diejenige an, nach welcher dem Herzog Udo der Franken auser dem Schwäbischen Herzogen Hermann noch ein Sohn, Nahmens Konrad, zugelegt, und dieser Konrad für den Vater des Thüringischen Ludwigs mit dem Bart angegeben wird, und diese Ableitung ist die einzige in dem Auszug, welche mit vermeintlichen Beweisen unterstüzt worden ist, daher es erforderlich seyn wird, diese Beweise zu prüfen. Sie sind folgende:

Der Sächsische Annalist sage beym Jahr 1002. daß Herzog Hermann mit seinen Schwaben und einem Theil der Franken (adunatis Alemannis & quibusdam Francis) sich dem König Heinrich widersezt habe. Da nun dies nicht von den Rheinischen Franken verstanden werden könne, deren Herzog Otto von Worms dem König seine Stimme gegeben, so seyen es vielmehr die Franken in der Lahnprovinz gewesen, aus deren Fürsten Hermann und sein Bruder Konrad entsprossen waren, und woselbst sie ihre Patrimonialherrlichkeit hatten.

Aber waren denn die Wetterauische, Heßische, die im heutigen Frankenland wohnhafte, die Ripuarische, Niederländische und Lothringische Franken nicht eben sowohl Franken, wie die, welche am obern Rhein oder an der Lahne seßhaft waren? War wohl die Stimme, welche Herzog Otto von Kärnthen dem König Heinrich nach Dirmar und dem Sächsischen Annalisten gegeben hatte, hinreichend, alle übrigen Stimmen der Fränkischen Fürsten zu ersezen? Oder müssen wir diesen Kärnthischen Herzog, dessen Rheinfränkisches Herzogtum wenigstens noch wichtigen Zweifeln unterworfen ist, bereits in dem Sinn ausschliesungsweise für einen Kurfürsten achten, in welchem diese Würde im dreyzehenden und folgenden Jahrhundert bestimmet worden ist.

Weiters, warum sollen unter allen Fränkischen Fürsten alleine die in dem Lahngau vom Sächsischen Annalisten gemeinet seyn, da doch dieser Geschichtschreiber diejenigen Franken, welche auf des Herzogs Seite stunden, in dieser Stelle auf keine Weise käntlich macht, hingegen beym

Jahr 1003. p. 389. seqq. und vor demselben Ditmar von Merseburg L. V. p. 372. und an der selbst von Herrn Crollius bemerkten Stelle diese Herrn, nähmlich Konrad den nachmaligen Kaiser, den Herzog Dietrich von Oberlothringen, den Marggrafen Heinrich im Frankenland, und einige andere nahmentlich bemerken, von welchen aber keiner in die Lahngauischen Gegenden versezt werden kan; und wie konte Herzog Hermann und dessen angeblicher Bruder Konrad von den Fürsten der Lahnprovinz entsprossen seyn, da es doch unwidersprechlich ist, daß der Stammvater der Eberhardinischen oder Salisch-Lahngauischen Linie Eberhard, und dessen Söhne Konrad Kurzbold und der zweyte Eberhard bis lange über die Hälfte des zehenden Jahrhunderts die Grafen dieses Gaues gewesen sind, und der Crollische Auszug selbst behauptet, daß derselbe Gau nach ihrem Abgang von dem Kaiser dem Grafen Gerlach gegeben worden sey, auch dieser Auszug im vorherigen nach der wahren Abstammung den erwähnten Herzog nicht von sothanen Lahngauischen Grafen, sondern von der Wetterauischen Linie des Salischen Geschlechts abgeleitet hat, und jene Succession des Grafen Gerlachs, und die im Auszug behauptete Grundtheilungen der Salischen Linien die Gelangung einer Erbschaft von der Lahngauischen Linie an die Wetterauische nicht zulassen, hingegen daß der Vater des Herzogs Hermanns zuvor in diesem Lahngau eine Patrimonialherrlichkeit gehabt habe, mit gar nichts erwiesen ist, und gewiß nimmermehr erwiesen werden wird.

Ich komme nun näher zum Ziel. Daß (wie schon Schöpf in Wettereiba illustrata an der in den Orig. Nass. §. LVIII. not. 11. angeführten Stelle behauptet hat,) Herzog Hermann II. von Schwaben einen Bruder, Nahmens Konrad, gehabt habe, das will mit Bischof Dirmar von Merseburg und dem Sächsischen Annalisten bewiesen werden, sogar wird p. 481. Adelbold unter die beweisenden Geschichtschreiber gezehlt. Bey diesem leztern sind nun zwar die Bemühungen vergeblich, das Wort Gener, welches derselbe vom Konrad in Absicht auf den Herzog Hermann gebraucht, durch eine verbesserte Leseart in das Wort Germanus umzuschaffen, und es bleibt daher nur die Frage, welche beym Dirmar die ächte Leseart sey, die, welche würklich im Text befindlich ist, oder die, welche Leibniz in seinen Noten demselben beygefügt hat. Diese Frage wird niemand besser, als Leibniz selbst beantworten können, derselbe aber sagt in Introductione ad Tom. I. Script. Brunsuic. am Ende der Recension des Dirmars: Quædam ego ipse tum ex collatione *Reineccii Maderi*que, tum ex ineditis quibusdam scriptoribus, tum denique ex ingenio emendavi, sæpe autem varietate annotata, utra lectio præstaret, incertum reliqui. Nun wird schwerlich das ingenium *Leibnizii* hier entscheiden, und daß die angebliche bessere Leseart Germanus statt gener aus Reinekschen oder Maderschen Collationen oder aus Handschriften nicht herrühre, das ist, wie mich dünkt, daraus unwidersprechlich gewiß, weil Leibniz einen Ditmarum restitutum geben wollte, folglich derselbe keine Leseart in den Contert aufnehmen konte, welche mit den Hand-

schriften nicht überein kam. Es ist also sicher, daß der mitlere Fall hier vorhanden sey, daß nähmlich Leibniz das in seinen Noten gesezte Wort Germanus aus einem andern Geschichtschreiber genommen habe, und welcher konte dieser anderst seyn, als der Sächsische Annalist, der damals nur in einer Handschrift vorhanden war, von welcher Leibniz nach Eccards Nachrichten in præf. ad T. I. Corp. Hist. Med. Aevi durch Mabillon eine Abschrift erhalten, und derselben Ausgabe zwar beschlossen hatte, aber an der Vollführung durch den Tod gehindert wurde, und sie dem erwähnten Eccard überlassen mußte. Ist aber dieses, wie es nicht verabredet werden kan, so wird wohl die Gewißheit keines weitern Beweises bedürfen, daß Dirmar, wie Adelbold, den Konrad für den Tochtermann, und nicht für den Bruder des Herzogs Hermanns angebe. Diese beide Geschichtschreiber sind gleichzeitige Zeugen, und mußten sichere Nachrichten von des Herzogs Verwandschaft haben, weil der erste in naher Blutsverwandschaft mit demselben stund, (Orig. Nass. §. XLVIII. not. 8.) der leztere aber im Statsrath des Kaisers Heinrichs II. sich befunden hat, (*Pez* thesaur. anecdot. T. III. Diss. Ilagog. p. VIII.) welcher Kaiser der Sohn der Schwester der Gemahlin des Herzogs Hermanns gewesen ist, und sollte man wohl diesen wichtigen Gewährmännern aus den Nachrichten eines anderthalbhundert Jahre jüngern Geschichtschreibers, nähmlich des Sächsischen Annalisten, eine Verbesserung auforingen können?

Wer hat denn Konrad für einen Schwestermann des Herzogs Hermanns angegeben, wie p. 482. des Auszugs seltsam unterstellet wird? Gener heißt doch im Deutschen, ein Eidam, ein Tochtermann, und dieser Tochtermann des Herzogs war ja Konrad, der nachmalige Kaiser, und keinen andern meinen sowohl Dirmar, als Adelbold, und es ist ein sehr unbedeutender Einwand, welcher d. p. von der Zeit hergeleitet wird, wenn sich der erwähnte Konrad mit Gisela des Herzogs Tochter vermählet hat; denn Dirmar sowohl als Adelbold schrieben, wie ihre Geschichtbücher zeigen, nach der Zeit dieser Vermählung, und was konte sie hindern? daß sie, um Konrad, den Alliirten des Herzogs, käntlich zu machen, versicherten, daß derselbe eben derjenige gewesen sey, welcher durch seine Vermählung mit der Gisela Hermanns Eidam geworden ist.

Es wird weiter in dem bemerkten Auszug p. 483. gesagt, man habe den unterstellten Konrad für denjenigen Konrad zu achten, welcher in einer vom Lebensbeschreiber des Bischofs Meinwerks von Paderborn beym Leibniz T. I. p. 551. angeführten Urkunde vom Jahr 1021. als der Sohn des Herzogs Ottos vorkommt, denn da man zu dieser Zeit keinen Konrad finde, der ein Sohn des Herzogs Udos gewesen, als eben den Konrad, den Bruder Hermanns, so müsse dieser Konrad der Sohn des im Jahr 982. verstorbenen Herzogs Udos gewesen seyn. Aber muß nicht alsogleich in die Augen fallen, daß dieser ganze Beweiß, ohne die schon widerlegte Unterstellung, daß Herzog

Her=

Hermann einen Bruder, Nahmens Konrad, gehabt habe, in welcher hier abermals der Entscheidungsgrund gesezt wird, nochmals zu berühren, mit dem grosen Fehler behaftet sey, daß ohne die mindeste Probe die weitere Unterstellung angenommen wird, daß der in der *Vita Meinwerci* bemerkte Herzog Otto der im Jahr 982. bereits verstorbene Vater des Herzogs Hermanns von Schwaben gewesen sey. Müssen denn nothwendig alle Ottone, und alle Konrade, welche in deutschen Urkunden und Geschichtschreibern der damaligen Zeiten, auch sogar die, welche in Sächsischen Urkunden vorkommen, zum Salischen Geschlechte gezehlet werden, und fanden sich in keinem andern deutschen Hause Herrn, die diese Nahmen geführet haben? Im Nordheimischen Hause findet man wenigstens im nähmlichen elften Jahrhundert den bekannten Herzog Otto von Baiern und dessen Sohn Konrad, und obgleich die vorangezogene Paderbornische Urkunde auf dieselben, als jüngere Herrn nicht angewendet werden mag, so sieht man doch schon daraus, wie hinfällig das oben angeführte Argument sey.

Nun kommt der Auszug p. 484. auf den Beweiß, daß Konrad der vermeintliche Bruder des Herzogs Hermanns von Schwaben der Vater des Thüringischen Stammvaters Ludwigs mit dem Bart geworden sey. Dieser Beweiß beschränkt sich auf drey Gründe; der erste, die Brüder Hugo und Ludwig der Bärtige seyen nach dem einstimmigen Zeugnis der Thüringischen Geschichtschreiber, die ihren Ursprung berührt haben, eigentlich Consanguinei der Kaiserin Gisela gewesen, und darum nenne

auch

auch König Konrad der Saliker den Ludwig seinen Consanguineum, gleichwie König Heinrich III. in weiterm Grad seinen Propinquum. Der zweyte, daß die von Ludwig dem Bärtigen abgestammte Landgrafen in Thüringen Erbgüter im Lahngau gegen Nassau hin, und eine dynastische fürstliche Herrschaft gehabt haben, das sey schon in der beurkundeten Nachricht von der Commende Schiffenberg aus zwey Urkunden in *Gudenus* Cod. dipl. T. II. p. 20. 21. bemerkt worden, und der dritte Grund ergebe sich aus einigen Kölnischen Urkunden, welche der selige Hofrath Kremer dem Urkundenbuch seiner Gülch- und Bergischen Geschichte einverleibt, und *Gelenius* angezogen habe, aus welchen sich darlege, daß das Thüringische Haus in der Gegend Köln ansehnliche Güter gehabt habe, wo auch Otto von Hamerstein begütert gewesen. Ich übergehe den von den Nahmen Hugo, Ludwig, Konrad, Hermann, Udo, hergenommenen Beweiß, weil im Salischen Hause kein Hugo und kein Ludwig war, im Thüringischen Hause aber kein Hugo, nur ein Udo und nur zwey Konrade, und zwar in starker Entfernung von dem vermeintlichen Vater des ersten Ludwigs vorkommen, dahingegen die Nahmen Ludwig, Hermann und Heinrich, in demselben die gewöhnlichsten waren, die aber, auser dem zweyten, welchen die Schwäbische Herzogen führten, die Salische Linie, zu welcher der Thüringische Stammvater geschrieben wird, gar nicht kennt.

Was nun jene Beweise anbetrift, so ist es beym ersten nicht an dem, daß die Thüringische alte Geschichtschreiber die Brüder Hugo und Ludwig für Blutsverwanden der Kaiserin Gisela einstimmig angeben, vielmehr versichern die Historia de Landgraviis Thuringiæ C. XI. beym Pistorius T. I. p. 1303. und das Chronicon terræ Misnensis bey Mencken T. II. p. 320. diese Blutsverwandschaft in Absicht auf den Kaiser Konrad, und wenn auch dieses nicht wäre, so muß ja der Kaiser seine Blutsverwanden besser gekennt haben, als der Fabelmann Johannes Rothe, das im fünfzehenden Jahrhundert geschriebene Schörtgensche Chronicon Thuringiæ, und die Chronographi des sechszehenden Jahrhunderts, der *Monachus Pirnensis*, *Paulus Langius*, und *Adam Ursinus*. Er aber, der Kaiser selbst, nennt in Urkunden den Ludwig seinen Consanguineum, und die Ausflucht, daß er dieses in Absicht auf Ludwigs Verwandschaft mit seiner Gemahlin Gisela gethan habe, wird wohl keiner Antwort bedürfen.

Aber gesezt, daß Ludwig ein Blutsverwander der Kaiserin Gisela gewesen sey, folgt denn daraus, daß er grade mit dieser Kaiserin Geschwisterkind gewesen, daß sein Vater den Nahmen Konrad geführt, und daß dieser Konrad, wie der Herzog Hermann von Schwaben, Udo den Herzog der Franken für seinen Vater verehrt habe? Die Excerpta Monachi Pirnensis beym Mencken T. II. p. 1488. versichern, daß Ludwig der Kaiserin Oehm, und Gisela

Ludwigs Niftel gewesen, auf solche Weise aber würde Ludwig nicht Konrads, sondern Udos Sohn und Bruder des Herzogs Hermanns gewesen seyn, und hieraus sieht man also, wie wenig sich auf die neuern Thüringischen Geschichtschreiber zu verlassen sey.

Der zweyte angebliche Beweiß findet aus der angeführten Urkunde selbst seine Widerlegung, nach welcher, wie sie bey Gudenus d. l. p. 20. steht, (denn p. 21. wird keiner landgräflichen Güter im Lahngau, sondern des Orts Hawegebrunnen, oder des in Hessen gelegenen heutigen Orts Hachborn gedacht,) Landgraf Ludwig einige Grundstüke, welche in dem an den Bann der Stadt Nassau stossenden Bann des Dorfs Hollerich gelegen waren, und von welchen Graf Ludwig von Arnstein seinen Antheil dem Kloster Arnstein bereits vorher gegeben hatte, diesem Kloster im Jahr 1185. schenkt. Ich will alleine die Worte der Urkunde hieher sezen, und alsdann einen jeden urtheilen lassen, ob aus denselben, und von einigen in einem Dorfbann gelegenen Grundstüken auf den Besiz einer sogenannten dynastischen fürstlichen Herrschaft geschlossen werden könne, oder der diesem vermeintlichen Argument angehängte harte Ausruf: „Wer möchte, ohne von willkürlichen Hypothesen befangen zu seyn, dieses (nähmlich die angebliche dynastische fürstliche Herrschaft,) von der Erwerbung der Grafschaft Hessen mit der Tochter und Erbin des Grafen Giso herleiten!“ gerecht sey? Die Worte der Urkunde sind die folgende: Terra, quam Comes Lodewicus in Hol-

denruche hereditarie poſſederat, eccleſie in Arenſtein tradidit. Sed quia Comes univerſalis Thuringiæ, Ludewicus nomine, quicquid ſupererat terre, ipſum videlicet montem parvum, & quicquid terre circumjacet, & quicquid ab alto monte deſcendit in Logenam ex utraque parte rivi, ipſum etiam montem deſcendentem Logenam cum ſuperficie ejus usque ad rivum, qui fluit in fine montis inter campos Naſſowen, & juger unum trans Logenam, quod totum jure hereditario poſſedit, ammonitus . . . S. Marie ſanctoque Nicolao in Arenſtein . . . tradidit.

Auf den dritten vorangezogenen Beweiß zu antworten, dörfte niemand fordern, ſo lange nicht erwieſen iſt, daß die in der Urkunde des Erzbiſchofs Adolphs zu Köln bemerkte Allodien, nähmlich die Schlöſſer Bilſtein, Wied und beide Windek, welche der Landgraf Ludwig und deſſen an Graf Dietrich von Landesberg vermählte Tochter Jutte nach der Urkunde vom Jahr 1197. (bey Kremer in der Geſchichte der Grafen von Gülch und Berg im Urkundenbuch p. 63. N. XLI.) dem Erzſtift Köln auftrug, zweyhundert Jahre zuvor dem Saliſchen Geſchlechte zugeſtanden haben, und durch den angeblichen Thüringiſchen Stammvater Konrad, den vermeintlichen Bruder Herzogs Hermanns von Schwaben, auf das Thüringiſche Geſchlecht gekommen ſeyen. Man wird gewiß nie einen Beweiß vorlegen können, daß das Saliſche Geſchlecht vor Otto von Hamerſtein, oder die nach demſelben noch übrig geweſene Saliſche Linien

je-

jemals in der Kölnischen Gegend begütert gewesen, und schon dieses bürget für die Gewißheit der Vermuthung, daß die Güter, welche Otto von Hamerstein am untern Rhein besaß, neu erworbene Güter gewesen seyen, und der Lahngau ist von der Kölnischen Gegend allzuweit entfernt, als daß man beide vermischen könte. Die angeführte Kölnische Urkunde giebt anbey nicht undeutlich zu erkennen, daß die dem Erzstift aufgetragene Schlösser neu erworbene Güter des Thüringischen Hauses gewesen seyen. Der Auftrag geschah nach der Urkunde unter dem Erzbischof Philipp, folglich zwischen den Jahren 1167. und 1191. Horum allodiorum traditionem ipse (Archiepiscopus Philippus) primum a prefato Landgravio Ludewico & a filia sua Jutta recepit, & predicte pecunie partem ante suum obitum persolvit, post eum successor suus Bruno Archiepiscopus &c. Es war also weder der erste noch der dritte Ludwig unter den Landgrafen, sondern der zweyte, mit dem Beynahmen, der Eiserne, welcher mit seiner Tochter Jutte den Auftrag bewürkte. Dieser hatte zur Gemahlin Judith, die Tochter Friedrichs des einäugigen Herzogs von Schwaben von der Sarbrükischen Agnes, und daß durch diese Judith die dem Erzstift Köln aufgetragene Allodien dem Landgrafen ihrem Gemahl zugebracht worden, und dieselbe zuvor, ehe der Auftrag geschehen, herzoglich-Schwäbische Güter gewesen seyen, das ist aus der angezogenen Urkunde sehr zuverläsig zu schliesen, wenn in

derſelben p. 65. geſagt wird, præterea conceſſimus predicto Comiti (Theoderico de Landesberg, Juttæ Thuringenſis Marito) quicquid Burchardus de Aſpach tenuit, ſcilicet beneficium, quod Ludolphus de Dasle . . . *a Duce Sueviæ* tenuit, daher auch bey dem Auftrag kein anders der Kinder des Landgrafen, auſer deſſen Tochter Jutte, mit gewürket hat, weil nähmlich die aufgetragene Güter ihr aus der mütterlichen Erbſchaft zugetheilt und ſie damit abgefunden worden war. Und wie iſt es möglich, den von der Jutte dem Erzſtift Köln aufgetragenen Allodien die Eigenſchaft altväterlicher Thüringiſcher Erbgüter beyzulegen, da doch der Auftrag bey dem Leben des Vaters dieſer Dame geſchah, den ſie ohne Zweifel damals noch nicht geerbt haben konte, und, wenn jene Eigenſchaft zugegen geweſen wäre, dieſer Auftrag keineswegs, wie doch geſchehen iſt, ohne Einwilligung der übrigen Kinder des Landgrafen, beſonders deſſen Söhnen, hätte geſchehen können.

Ueberhaupt werden ſchwerlich genealogiſche Abhandlungen aus dem mitlern Zeitalter aufgeſtellt werden können, welche nicht ihre Unvollkommenheiten haben, und gegen welche nicht in einigen Stüken Zweifel erregt werden können, aber mit ſelbſt beliebten Ausſprüchen widerlegen, und die Knoten auflöſen zu wollen, das iſt doch die Weiſe nicht, welche Beyfall und Ueberzeugung gewähren kan, am wenigſten aber wird derjenige von gerechtem Vorwurf frey bleiben,

der

der bey blos willkürlichen Unterstellungen noch die Dreistigkeit sich erlaubt, zu sagen: und so wäre ein ächterer Zweig des Salischen Stammes entdekt, als die wilden Zweige, welche neuere Genealogisten aus Vorurtheilen oder Schmeicheley demselben haben einpropfen wollen.

Aechter Zweig! der, wie bisher augenscheinlich gezeigt worden ist, auser willkürlichen Vorausfezungen, und Erdichtungen, den allermindesten Beweiß nicht vor sich hat.

Wilder Zweig! dessen auser Streit sich befindender Aeltervater Gerlach nicht nur die bey der Salisch-Lahngauischen Linie gewesene Grafschaft des Lahngaues, sondern auch dieser Linie eigene Güter, welche doch nach dem von Herrn Crollius selbst aufgestellten Saz von den im Salischen Hause immer üblich gewesenen Grundtheilungen auf denselben auf keine Weise hätten vererben können, wenn er nicht mit den Lahngauischen Grafen näher, als wie die Herrn der übrigen Salischen Linien verwand gewesen wäre, auch nicht für ihn die Gemeinschaftsrechte entschieden hätten, überkommen, und dessen Nassauische Nachkommenschaft sowohl jene Grafschaft (s. die Urkunde vom Jahr 1195. bey *Schannat* Hist. Worm. in Cod. prob. p. 88. und in Orig. Nass. N. CXXI.) als wie diese eigene Güter von jeher besessen hat, und nebst den Salisch-Lahngauischen Advocatien der alten Stifter, Dikirchen, der heiligen Walburg zu Weilburg, und

des heiligen Georgs zu Limburg, (*) untrüglichen Kennzeichen der Abstammung von dem Hause, von welchem diese Stiftungen herrühren, noch würklich besizet.

(*) Neuerlich hat zwar Herr Consistorialrath **Wenck** gutgefunden, die Gelangung der Vogteyen der Stifter Limburg und Dikirchen ans Nassauische Haus in eine neuere Zeit zu versezen, nur ists Schade, daß dieser mit der Vererbung der Arnsteinischen Landen, mit welcher sie verbunden wird, offenbar streitenden Bestimmung den Beweiß beyzufügen, nicht gefällig gewesen ist.

§. I.

Bekantlich liegen an der Sare zwey Städte, welche den Nahmen Sarbrük führen, das in der Lothringischen Castelaney Marsal befindliche so genannte Kaufmanns-Sarbrük, und das an der untern Sare gelegene zu Deutschland gehörige Nassauische Sarbrük. Jenes befindet sich in der Gegend der *Pons Saravi*, welche unter der Herrschaft der Römer über Gallien nach der Theodosianischen Tafel an der Heerstrase lag, die von Augusta Matricorum (Metz) über Tabernæ (Zabern) nach Argentoratum (Straßburg) führte,

das andere hingegen ist dasjenige, das der Grafschaft Sarbrük den Nahmen gegeben hat, und ich muß daher von der Meinung derjenigen mich entfernen, welche unter dieser Ponte Saravi das leztere Sarbrük verstehen, welche Meinung sowohl durch die an manchen Orten noch wahrzunehmende Ueberreste der Römischen Heerstrase, die von Metz nicht nach dem Nassauischen, sondern nach dem ersten Lothringischen Sarbrük sich ziehen, als wie durch die Angabe der Entfernung, welche die erwähnte Theodosianische Tafel und das Antoninische Reisebuch von Ponte Saravi bis Tabernis und Argentorate einstimmig berechnen, am kräftigsten widerlegt wird.

§. II.

Das Land, oder die deutsche Grafschaft Sarbrük, deren Geschichte ich zu untersuchen willens bin, war unter den Carolingern ein Theil des westlichen Reichs der Franken. Sie kam in der Theilung der Söhne Ludwigs des Frommen zu Kaisers Lotharius Theil, und wurde in der fernern Absonderung der Söhnen dieses Kaisers dem jüngern mit dem Vater gleiches Nahmens, mithin dem Lothringischen Reiche, und in der nachmaligen Theilung dieses Reichs, welche die Könige Ludwig in Deutschland und Karl in Frankreich im Jahr 870. aufstellten, dem deutschen Reiche zugeschlagen, welches daraus sich hinlänglich darlegt, daß zu Königs Ludwigs Antheil der Bliesgau und der untere Sargau gezehlet worden sind, in welchen Gauen die Grafschaft Sarbrük gelegen war. 1) Das zu dieser Grafschaft gehörige Kloster Neumünster würde für die erwähnte Vereinigung mit dem deutschen Reich einen gleich starken Beweiß bringen, wenn gewiß wäre, daß das in der bemerkten Theilung zum Antheil Königs Ludwigs geschriebene Niumonasterium dieses Sarbrükische Neumünster sey, welches aber dadurch zweifelhaft wird, weil es unter einigen Klöstern angeführet wird, welche in den Niederlanden um die Mase gelegen sind, wiewohl dieser Zweifel durch die aus der Theilung sich ergebende Ge-

1) Et hæc est portio, quam sibi Hludovicus accepit . . . Niumonasterium . . . Sarachowa subterior. Blesitchowa. Die Theilung haben *Miræus* Dipl. Belg. T. I. p. 28. *Du Mont* Corps diplomat. T. I. p. 17. und andere.

Gewißheit gehoben zu werden scheinet, daß die darinn bemerkte Klöster gar nicht nach geographischer Ordnung angeführt worden sind, gleichwie unter andern die ebenwohl in das Theilungsinstrument gekommene Abtey Heribodesheim, die keine andere als das ehemalige in der Grafschaft Sarwerden gelegene Frauenstift Herbizheim seyn kan, davon ein nachbarliches und treffendes Beyspiel darlegt, welches König Ludwig, Arnolphs Sohn, dem Grafen Gerhard abnahm, und im Jahr 908. mit der Lüttichischen Kirche vereinigte. 2)

§. III.

Das erwähnte bey Ottweiler gelegene ehemalige Frauenkloster Neumünster ist von einem hohen Alter. Adventius Bischof zu Metz, der nach Drogo vom Jahr 858. bis ins Jahr 875. den bischöflichen Stuhl besaß, legte darzu den ersten Grund, und König Ludwig der Deutsche bestättigte die Stiftung im Jahr 864. und besetzte dieselbe mit Canonicis. Weil sie aber durch diesen Bischof nicht genugsame Güter zum Bestand erhalten hatte, so sorgte dessen Nachfolger Bischof Ruprecht dafür etwas freygebiger im Jahr 893. Diesem folgte Bischof Wigerich im Jahr 930. und demselben Bischof Adelbert, und Heinrich der Heilige versah im Jahr 1005. alle diese milde Beyträge mit seiner königlichen Bestättigung. Ich werde zwar in der Folge von diesem Kloster noch einige Nachrichten liefern, doch kan ich keine Vollständigkeit versprechen, weil von demselben wenige Urkunden übrig sind, welche dessen Schiksale erläutern, inzwischen giebt die Stiftungsurkunde desselben die Gelegenheit, von der Lage der Grafschaft Sarbrük in dem mittlern Zeitalter einige Nachrichten zu ertheilen.

§. IV.

Das Stift Neumünster lag nach den beygebrachten Urkunden von den Jahren 864. und 893. in dem Bliesgau, und in diesem Gau lag auch das meiste der Grafschaft Sarbrük, von welchem Gau die stiftische Urkunden noch einige Ortschaften entdeken, welche die Nachrichten der Gotwikschen Chronik

2) Beym *Miræus* d. l. p. 34.

nicht in sich fassen, nähmlich Lainchisivillare, Linxweiler, Wibilischirica, Wibelskirchen, Letoldingos, Ildingen, jezo Ilingen, Scufinesvillare, Schifweiler, Eskringos, Eschringen. Dieser Gau gränzte die Sare hinunter auf derselben rechten Ufer an den Moselgau, und beide wurden über dem Sarbrükischen Püttlingen durch den Bach geschieden, welcher das Köllerthal durchfließt; denn jenes Püttlingen gehöret noch zur Trierischen, dahingegen dasjenige Land, welches über dem bemerkten Bach die Sare hinauf liegt, zur Metzischen sich über den Bliesgau erstrekt habenden Diöces gerechnet wird. Auf der höhern Seite des rechten Ufers der Sare erstrekte sich der Bliesgau über die Sarbrükische Gränzen, und solchergestalt würde der Theil der Grafschaft Sarbrük, welcher auf der rechten Seite der Sare liegt, zum Bliesgau gehöret haben, dasjenige Stük ausgenommen, welches angeführtermasen über der Köllerthaler Bach die Sare hinunter sich erstrekt, und dem Moselgau zuzuschreiben ist.

§. V.

Auf dem linken Ufer der Sare lag dasjenige, was zur Grafschaft Sarbrük gehörig ist, im untern Sargau, oder in dem kleinern sogenanten Rosselgau, welcher Gau, in sofern er von dem grösern Sargau unterschieden wird, zu diesem gehörte, und von der gegen der Köllerthaler Bach über gelegenen Rosselbach die Benennung erhielt. Er war also kein Untergau des über die Sare sich nicht erstrekt habenden Bliesgaues, und die aus dem Hornbachischen Chartularium genommene Urkunde vom Jahr 888. welche *Crollius* bekant gemacht hat, 1) mag dagegen nichts beweisen, weil aus dem Umstand, daß sie Roslogowe unter die villas des Bliesgaues sezt, 2) sich klar darlegt, daß in derselben von dem eigentlichen Rosselgau die Rede nicht seyn könne. Die Theilung des Lothringischen Reichs vom Jahr 870. thut unter den in derselben erwähnt werdenden Gauen dieses Rosselgaues keine Meldung, und daher scheint gewiß zu seyn, daß er ein kleiner Gau gewesen sey, welcher eigentlich für einen

Theil

1) *Crollius* Orig. Bipont. P. I. p. 55. not. l.
2) In pago Bliesiggowe in Comitatu Erenfridi in villis, que dicitur Walahisheim, Felishalba, Lantolvinga, Roslogowe, Medilinesheim & Appenchiricha sex hobas cum quinque manci-piis &c.

Theil des untern Sargaues angesehen worden ist; denn gleichwie nach einer Urkunde vom Jahr 1046. welche ich im Urkundenbuch geben werde, Sarbrük zum Rosselgau gezelet wird, so wird hingegen eben dieses Sarbrük in einer andern Urkunde vom Jahr 1065 dem Untersargau zugeschrieben.

§. VI.

Die heutige Grafschaft Sarbrük ward in den französischen Reunionszeiten des siebenzehenden Jahrhunderts als eine alte ans Hochstift Metz gekommene kaiserliche Schenkung behandelt. Der Grund dieses Anspruchs wurde aus den bereits von *Meurisse* 1) angezogenen Schenkungsbriefen der Kaiser Otros I. vom Jahr 951. Heinrichs IV. vom 3. April 1065. und dem Bestättigungsbrief Friedrichs I. vom 4. September des Jahrs 1171. hergenommen. Zwar kan ich von diesen Urkunden, welcher *Meurisse* nur überhaupt erwähnet hat, weder die erste noch die lezte vorlegen, aber die vom Jahr 1065. gebe ich im Urkundenbuch, und statt der fehlenden zwey andere Briefe von den Jahren 998. und 1046. welche der Geschichte eine hinlängliche Erläuterung geben werden. Die älteste dieser Urkunden vom Jahr 998. ist die nähmliche, welche *Anselm* 2) bereits angezogen hat, indem der von demselben angegebene Tag und das Jahr der Urkunde mit der unsrigen übereinstimt, und da dieser fleisige und genaue Geschichtschreiber von der Urkunde des Jahrs 951. welche gedachtermasen *Meurisse* statt jener bemerkt hat, gar keine Erwähnung thut, so kan ich mit Grund vermuthen, daß der leztere sich in seiner Angabe geirret

1) *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 312. L'an neuf cent cinquante & un, il (Adalberon I. Eveque de Metz) fut en Italie avec l'Empereur Othon premier & etant a Rome cet Empereur lui fait don de Bourg & du Chateau de Sarbruch & de toutes ses appartenances & dependances. Les lettres de cette donation expediées en trés bonne forme sont encor dans la Chancellerie de Vic. It. p. 336. Il y a une Charte trés belle & trés importante dans la Chancellerie de Vic, qui contient la donation, que l'Empereur Henry quatrieme fit à cet Eveque Adalberon (III.) de la Comté de Sarbruch. Elle est dattée du troisieme d'Avril mil soixante cinq, und p. 423. seq. La meme année de son election (de Frederic Eveque de Metz i. e. anno 1171.) le II. du devant les Nones de Septembre l'Empereur Frideric confirma les donations, que ses predecesseurs Empereurs avoient faites a l'Eglise de Metz de la Comté de Sarbruche avec defense expresse de l'aliener, si ce n'etoit pour quelque utilité notable de l'Evesché de Metz sur peine de cent livres d'or trés pur moitié applicable a la Chambre Imperiale, & l'autre moitié a la meme eglise de Metz.

2) *P. Anselm* Histoire geneal. de la Maison de France T. VIII. p. 530. edit. III.

habe, und beyde Urkunden einerley seyen. In dieser Urkunde nun, welche jedoch wie ich unten anzeigen werde, 3) einige Merkmale der Unächtheit bey sich führet, soll Kaiser Otto I. dem Bistum Metz einige Güter geschenkt haben, wel-

3) Kaiser Otto III. wurde nach dem *Ditmarus Merseburgensis* L. IV. in *Leibnizii* Script. Brunsuicens. T. I. p. 353. *Chronographus Saxo* ad an. 996. in *Leibnizii* accell. P. I. p. 205. und dem *Annalista Saxo* ad eund. an. in *Eccardi* Corp. Hist. med. ævi T. I. p. 363. am 21. May (XII. Kal. Junii) des Jahrs 996. zu Rom zum Kaiser gekrönet. Es war also am 14. April (XVIII. Kal. Maji) des Jahrs 998. das dritte Jahr der kaiserlichen Regierung, welches die Urkunde angiebt, noch nicht erschienen, auch war im Jahr 998. nicht die zwölfte sondern die eilfte Indiction. Diese Schwierigkeiten fallen zwar weg, wenn man annimt, daß sowohl von *P. Anselm* als in unserer Abschrift der Urkunde gefehlt worden, und statt des Jahrs 998. das Jahr 999. zu lesen sey, denn alsdann würden sowohl Indiction als die angegebene kaiserliche nebst den mit dem Tag der Geburt Christi des Jahrs 984. oder nach unserer heutigen Rechnung 983. ihren Anfang nehmenden königlichen Regierungsjahren des dritten Ottos richtig gezehlet seyn. Dem ohngeachtet, und wenn man auch dieses annehmen wollte, bleiben doch noch zwey hauptsächliche Bedenklichkeiten übrig, nähmlich daß eines theils das kaiserliche Monogram in der alten Abschrift der Urkunde, die ich für Augen gehabt habe, wie dasselbe hier beygedrukt ist

und welches der erste Copist unmöglich erdacht haben kan, keineswegs das Monogram des Kaisers Ottos III. sondern gleich dem am falschen Ottonischen Schenkungsbrief für Pabst Sylvester (S. dasselbe in *Lehmanns* Speyerischer Chronik L. V. C. XV.) bis auf den aus Unachtsamkeit des Zeichners vielleicht ausgebliebenen mittlern Querstrich aus den Monogrammen beider Ottonen Vaters und Sohns zusammengesezt ist, wie die Abdrüke bewähren, welche aus *Baudis Gatterer* in Element. artis diplomat. Vol. I. Tab. VII. vorgelegt hat, und andern theils, daß schwerlich ein Beyspiel auser dieser Urkunde werde gefunden werden, wo die Orte oder Güter, auf welche sich die kaiserliche Freygebigkeit erstrekte, bloßhin mit dem Anfangsbuchstaben, (ich rede hier nicht von Personen, bey welchen solches zuweilen statt hatte) folglich auf eine Weise angezeigt worden sind, welche die Schenkung selbst ganz unverständlich und unnüze machen mußte. Ich muß hierbey bemerken, daß diese Urkunde die nähmliche zu seyn scheinet, welche *Meurisse* obengedachter masen dem Kaiser Otto I. zuschreibt, denn in einem Extrait des Registres de la Chambre etablie a Metz vom 8. Jul. 1680. wird dieselbe jener vom Jahr 998. dem Inhalt nach ganz gleichförmig also beschrieben: Donation inserée au registre de fiefs Cotté 3. tiré de la Chancellerie de l'Eveché de Metz faite par Othon I. Empereur a son Neveu Alberon I. Evesque de Metz pour luy & son Eglise de Metz du Chateau de Sarbruck, foreſt de Vernet, Kierschid & Volkeling avec tout le patrimoine, villes, terres, moulins, usuines, rentes, hommes, femmes & toutes les dependances pour les causes & considerations y mentionées, le dit acte de l'an 951. Aber wenn dieses ist, so würden sich bey der Urkunde die Schwierigkeiten durch den kaiserlichen Titel, die angegebene Jahre der königlichen und kaiserlichen Regierung, welches Kaisertum bey Otto I. damals noch nicht war, durch die Indiction und Gebung des Briefs von Rom, wohin Otto I. im Jahr 951. nach *Frodoard* ad an. 951. nicht gekommen ist, wie auch durch das von denen, welcher sich dieser Kaiser bediente, ganz abweichende Monogram noch mehr häuffen, und da weder Meurisse noch Dom Calmet diese merkwürdige Urkunde, welche in den Reunionszeiten den Grund zur Einziehung der Grafschaft Sarbrük legte, bekant gemacht haben, so ist zu vermuthen, daß sie selbst die Bedenklichkeiten eingesehen haben, welchen dieselbe ausgesezt ist.

welche mit den Buchstaben S. F. Q. und W. angezeigt werden. Niemand würde errathen können, was für Güter unter diesen Buchstaben zu verstehen seyen, wenn nicht die Sarbrükische Lehenurkunden die Erläuterung brächten; denn da nach denselben das Sarbrükische Haus das Schloß Sarbrük, das Guth Folklingen oder Völklingen, die Burg Quirschied und den Wald Warnd vom Hochstift Metz zu Lehen trug, so mögen darunter keine andere als diese Güter verstanden werden, aber es folget auch daraus, daß die Schenkung keine vollkommne Schenkung, sondern nur ein Uebertrag der Lehnschaft gewesen sey, welche das Haus, das damals die Sarbrükischen Lande besaß, zuvor unmittelbar vom Kaiser hatte, und nun mittelbar vom Metzischen Bischof empfieng, masen die folgenden Urkunden ergeben werden, daß das Schloß Sarbrük bey demselben Hause auch in den nachmaligen Zeiten geblieben ist, und, nachdem die durch die Urkunde festgestellte Afterlehenschaft entweder von diesem Hause oder von den nachgefolgten Kaisern verkant worden war, ein neuer Schenkungsbrief, nähmlich der vom Jahr 1065 nöthig geworden ist, um diese Lehneigenschaft des besagten Schlosses wieder herzustellen. Durch die andre Urkunde vom Jahr 1046. schenkt Kaiser Heinrich III. den heiligen Stephan und Arnual das Gut Sarbrük, (prædium) welches in dem Bezirk des Dorfs St. Arnuval dem Kaiser zugehörte, und dieses Gut und die demselben anklebende Rechte, in sofern sie nach der damaligen politischen Verfassung des Reichs geistlichen Stiftungen zustehen konten, besaß und übte das bey Sarbrük gelegene Stift St. Arnual nachmals würklich, bis dieser Besiz durch die Religionsänderung eine andre Gestalt gewann. Endlich schenkte Kaiser Heinrich IV. durch die dritte Urkunde auf Anhalten des Eigentümers Herzogs Friedrichs von Niederlothringen im Jahr 1065. das Schloß Sarbrük dem Bischof Adelbert III. zu Metz, und aus dieser Urkunde wird vorerwähntermasen ganz deutlich, daß bey derselben sowohl, als wie bey der vom Jahr 998. von nichts anders, als von der Leheneigenschaft dieses Schlosses die Rede gewesen seyn könne, weil wenn von dieser Lehenschaft nicht, sondern von dem ledigen Eigentum die Frage gewesen wäre, des Eigentümers Herzogs Friedrichs guter

Wille,

Wille ohne Zuthun des Kaisers zur Schenkung hingereicht haben würde, und weil der besagten Schenkung ohngehindert das lehenbare Eigentum des Schlosses Sarbrük bey Herzogs Friedrichs Nachfolgern in der Grafschaft Sarbrük geblieben ist, gleichwie dasselbe der Schenkung vom Jahr 998. ohngeachtet bey des Herzogs Vorfahren und bey demselben selbst geblieben war, wodurch denn zugleich eine Urkunde des Bischofs Adelberts III. vom Jahr 1065. worin er das Schloß Sarbrük das seinige nennt, 4) Erläuterung erhalten wird, wenn anderst unter dem Nahmen Salemburca, welchen das Exemplar des *Miræus* Salembrucca giebt, unser Sarbrük, und nicht vielmehr Sarburg verstanden werden muß.

§. VII.

Die Grafschaft Sarbrük ist von unterschiedenen auf einander gefolgten Geschlechtern besessen worden, ehe sie gegen das Ende des vierzehenden Jahrhunderts ans Haus Nassau kam. Der Ursprung des ersten von derselben den Nahmen geführt habenden Geschlechts ist noch ungewiß, dennoch muß er sehr ansehnlich gewesen seyn, weil bereits die Verfasser der Lorscher Jahrbücher dem Abt Winther dem Bruder Siegeberts des Vaters des Erzbischofs Adelberts zu Mainz aus dem Hause Sarbrük den Vorwurf machen, daß dessen vornehme Herkunft dem Kloster Lorsch zum grosen Nachtheil gereichet habe. 1) Ich achte für meine Schuldigkeit, meine Meinung von diesem Ursprung vorläufig zu eröfnen, und zu derselben Beweiß schon jezo einige Urkunden zu bemerken, und zwar deswegen, weil das Stammhaus, aus welchem die erwähnte alte Grafen von Sarbrük entsprossen waren, ein nothwendiges Stük meiner Un-

4) Bey *Miræus* diplom. Belg. T. I. p. 62. *du Chesne* Histoire de la Maison de Luxembourg, preuv. p. 19. und *Bertholet* Histoire de Luxembourg T. III. preuv. p. XXIX. Post decessum felicis memoriæ jam dicti fratris mei (Friderici ducis) iterum iidem, qui prius in præsentia nostri in castello nostro Salembrucca (Salemburca secundum *du Chesne* & *Bertholet*) venire jussi &c.

1) *Chron. Laurishamense* in *Freheri* Script. T. I. p. 133. Wintherus non pastor sed lupus sive electione sive intrusione ipsi (Adelberto Abbati) succedens, Sigehardi (Sigeberti) videlicet comitis frater & opinati illius Adelberti Moguntinæ sedis Archiepiscopi patruus, nobilitatis suæ fastu insolenter abuti cœpit.

Untersuchungen mit seyn wird, ohne desselben probhaltige Anzeige aber die sich darüber ausbreitende Abhandlung für ausschweifend billig angesehen werden würde, und weil ich folglich ohne diese anfängliche Anzeige dem folgenden Vortrag die erforderliche Ordnung nicht würde geben können. Das erste gräfliche Haus, welches von Sarbrük den Nahmen führte, gehörte nähmlich zum Geschlecht der alten Grafen der Ardennen. Dieses ardennische Geschlecht theilte sich im zehenden Jahrhundert in drey besondere Linien, die Barische, die Verdunsche und die Luxemburgische, und unter den Besizungen der leztern Linie war im elften Jahrhundert Sarbrük begriffen; denn da Kaiser Heinrich II. oder der Heilige in dem Aufstand der Brüder seiner Gemalin wider dieselbe zu Felde zog, und einige denselben zugehörig gewesene Vesten eroberte, traf unter denselben auch Sarbrük die Reihe. 2) Ich will zwar nicht für gewiß angeben, daß unter dem Sarbure, welches Adelbert von Luxenburg der Probst zu St. Paulin und Bruder der Kaiserin Kunigund nach einer Urkunde vom Jahr 1036. 3) und nach den Geschichtschreibern 4) inne gehabt hat, wiewohl es bey andern Beweisen des Luxenburgischen Besizes dieses Schlosses nicht ganz unwahrscheinlich ist, Sarbrük zu verstehen sey, denn man kan dasselbe mit gleichem Recht für Sarburg achten; aber dieses ist aus der schon angeführten Urkunde vom Jahr 1065. auser Zweifel, daß Herzog Friedrich von Niederlothringen und Graf zu Luxenburg dasselbe zu dieser Zeit in der Eigenschaft eines Reichslehens besessen hat. 5) Derselbe starb ohne Söhne, und seine ur-

2) *Aventinus* Annal. L. V. p. 311. edit. 1615. Hainricus (Imperator) in rebelles arma movet, ad Rhenum infesta acie contendit, inimicos perdomitat, Sarbrigam & Mediomatricum orbem obsidet, expugnat.

3) Die Urkunde haben *Bertholet* d. l. p. XVII. und *Hontheim* Histor. Trev. dipl. T. I. p. 368. Ego Adalbero Dei gratia præpositus sancti Paulini Trevirensis, dominus de Ruxheio, de Serico, de Sarburgh & de Berencastel &c.

4) Siehe *vitam Meinwerci Episcopi Paderbornens.* in *Leibnizii* Script. Brunsv. T. I. p. 542. und die *Gesta Treviror.* CXLVI. in *Leibnizii* acceff. P. I. p. 66. & *Honthemii* prodr. Hist. Trev. p. 748. Adelbero de Lucelenburg ortus vir potens & dives, habens castella hæc, Sarbure, Berencastel & Rethic.

5) Die Worte der Urkunde, in sofern sie hieher gehören, sind diese: Qualiter nos per interventum matris nostræ Imperatricis Agnetis & ducis Friderici; qui hæc a nobis in beneficio tenuit, aliorumque fidelium nostrorum Castellum Sarebrucca dictum in pago Sargowe situm cum omnibus appendiciis & utilitate . . . sancto Stephano & Metensi Episcopo Adelberoni tertio . . firmiter habendam tradidimus.

urväterliche Besizungen fielen an seine noch im Leben gewesene Brüder, von welchen der ältere Giselbert das Hauptwesen erhielt, und das alte Luxenburgische Haus fortpflanzte. Dieses, nähmlich daß nach dem Tod Herzogs Friedrichs dessen Luxenburgische Besizungen auf seinen Bruder Giselbert gefallen sind, ist daraus klar, weil jener, wie aus dem Tauschbrief der Abteyen St. Maximin und Malmedi vom Jahr 1035. 6) erhellet, nebst seinem Bruder Heinrich die Vogteyen über diese Abteyen besessen hat, 7) folglich mit diesem seinem Bruder der würkliche Inhaber der Grafschaft Luxenburg gewesen seyn muß, hingegen auser allem Zweifel steht, daß diese Grafschaft in den gefolgten Zeiten seinem Bruder Giselbert, dem, wie aus der angeführten Urkunde erscheinet, aus den väterlichen Gütern anfänglich die Grafschaft Salm zugetheilet war, 8) und dessen Nachkommenschaft vollständig zugestanden hat, und hieraus folgt der sehr sichere Schluß, daß derjenige Herr, welcher eine andere Besizung des Herzogs Friedrichs, nähmlich die Grafschaft Sarbrük überkommen hat, unter die Brüder dieses Herzogs ebenwohl zu zehlen sey. Nun findet man im Jahr 1080. den Grafen Siegebert als Inhaber dieser Sarbrükischen Grafschaft, 9) und ich werde daher nicht fehlen, wenn ich demselben die erwähnte Eigenschaft eines Bruders des Herzogs beyzulegen keinen Anstand nehme. Zwar ist diese Folgerung nicht über alle Einwendungen, so lange nicht durch Urkunden erwiesen werden kan, daß Herzog Friedrich würklich einen Bruder Nahmens Siegebert gehabt habe, und der Zweifel wird

desto

6) Man findet die Urkunde aus des *Martene* Collect. noviss. T. II. p. 58. bey *Hontheim* Hist. Trev. d. l. p. 366.

7) Ich sehe vorher, daß eingewendet werden kan, es werde unter diesem Friedrich der erste des Nahmens verstanden, da zumal *Bertholet* behauptet, daß derselbe bis gegen das Jahr 1040. gelebt habe. Allein dieser Geschichtschreiber irret hier offenbar; denn die angeführte Urkunde vom Jahr 1035. stellt die beiden Luxenburgischen Brüder Heinrich und Friedrich als lebend und als regierende Herrn dar. Nun aber war der Bairische Herzog Heinrich, Friedrichs I. Bruder, nach der vita S. Meinwerci in *Leibnizii* script. rer. Brunsuicens. T. I. p. 558. bereits im Jahr 1026. gestorben, und es ist daher nicht anderst möglich, als daß man unter jenen Brüdern der Urkunde vom Jahr 1035. die Söhne Friedrichs I. nähmlich Heinrich II. und Friedrich II. verstehen muß, folglich sicher, daß derselben Vater schon vor dem Jahr 1035. sein Leben beschlossen habe, daher auch Friedrich II. in der ebenwohl schon angeführten Urkunde vom Jahr 1036. als würklicher Comes dargestellt wird.

8) Testes fuerunt Comes Giselbertus de Salmo.

9) In *Ludolphi* Symphoremat. conf. Cam. T. I. p. 1431. & *Honthemii* Histor. Trev. d. l. p. 429.

desto stärker, weil die im übrigen sehr fleisige Luxenburgische Geschichtschreiber unter den Söhnen Graf Friedrichs I. keinen dieses Nahmens kennen. Aber dem ohngeachtet behält die Ableitung ihre vollkommene Richtigkeit, und es ist etwas ganz besonders, daß *Bertholet*, der doch die Urkunde des Probsts Adelberts vom Jahr 1036. bekant gemacht hat, 10) in welcher Siegebert ausdrüklich für den Bruder des zweyten Luxenburgischen Friedrichs erkläret wird, denselben unter den Söhnen des ersten Friedrichs zu bemerken unterlassen hat. In dieser Urkunde erscheinen unter den Zeugen Graf Friedrich und dessen Brüder Siegebert und Dietrich. Der leztere kan keinesweges für Dietrich den Bruder Graf Friedrichs I. von Luxenburg geachtet werden, denn derselbe war seit dem Jahr 1005. Bischof zu Metz, und ist unter den Zeugen der Urkunde bereits vorher angeführt, konte auch ohnehin nicht unter den weltlichen Zeugen, und zumal nicht nach seinen Neven erscheinen, daher denn ganz klar ist, daß der zweyte Dietrich der Urkunde für den jüngern Sohn des ersten Friedrichs, folglich dessen Brüder Friedrich und Siegebert für gleiche Söhne dieses Luxenburgischen Grafen geachtet werden müssen, und bey solchen Umständen kan ich hoffen, daß der Saz, daß Siegebert der erste Graf von Sarbrük ein Bruder des Herzogs Heinrichs II. von Baiern und Friedrichs von Niederlothringen, wie auch Giselberts des Vaters der gefolgten Luxenburgischen und Salmischen Geschlechter, oder ein Sohn Graf Friedrichs I. von Luxenburg gewesen, genugsam erwiesen sey. Er ward der Stammvater des gefolgten ersten Sarbrükischen Geschlechts, wie ich in der Folge erweisen werde, wenn ich in der Vorlegung seines väterlichen Hauses bis zu ihm werde gelanget seyn.

§. VIII.

Das Luxenburgische Geschlechtsregister ist von Graf Siegfried I. an gewiß, und bereits ziemlich vollständig von verschiedenen Gelehrten vorgelegt worden. Siegfried war der Vaters Bruder Graf Gottfrieds zu Verdun, von wel-

10) *Bertholet.* T III. p. XVIII. Frederico Comite ejusque fratribus Sigilberto & Theoderico.

welchem die Gotfriede Herzogen von Niederlothringen abkamen, er selbst aber gründete das erste Luxenburgische Geschlecht, und dessen Nebenlinien, welche ich in der Folge anzeigen werde, aber mich in die ausführliche Geschichte dieses Geschlechts und der mit demselben verbunden gewesener Häuser weiter, als es zu meinem Endzwek nöthig ist, einzulassen, würde wider meine Absicht seyn, nur werde ich das, was eigentlich genealogisch ist, angeben, um die Vorstellung des ersten Sarbrükischen Geschlechts, so weit mir möglich seyn wird, vollständig vorzulegen.

Wer die Voreltern des alten Hauses der Grafen der Ardennen gewesen sind, das ist noch zur Zeit mit keiner Gewißheit ausgemacht, und selbst *Bertholet* spricht von denselben zweifelhaft, ohngeachtet er die Richtigkeit des Schenkungsbriefs Graf Giselberts des angeblichen Bruders Graf Richwins vom Jahr 940. worin derselbe seine Voreltern erzehlt, nicht ganz in Abrede stellt. 1) Graf Richwin (Ricuinus) welcher nach *Frodoard* im Jahr 921. gegen den Französischen König Karl sich auflehnte, und im Jahr 923. in seinem Bett ermordet wurde, 2) wird für den Vater von vier Söhnen, Otto, Gotfried, Siegfried und Giselbert, sodann von zweyen Töchtern Bona der Gemahlin Königs Karls in Frankreich, und Mechtild der Gemahlin des ersten Arnolds Grafen von Chiny angegeben. So ist wenigstens die Vorstellung *Bertholets*, dahingegen *du Chesne* unter diesen Geschwistern alleine Gotfried, Siegfried und Giselbert nennt.

§. IX.

Ich halte mich mit dieser Ableitung nicht auf, indem der Brief, worauf sich *Bertholet* und dessen Vorgänger gegründet haben, zu viele Zweifel und Anzeigen der Unächtheit wider sich hat, als daß ich ihn für einen wahren und richtigen genealogischen Beweiß achten könte, vielmehr finde ich in den Urkunden des Ardennischen Hauses, in dessen Geschichte ich eine Nachlese vorzulegen gedenden-

1) *Bertholet* d. l. T. III. p. 4. Nos Giselbertus bonæ memoriæ domini Ragneri, filii Sadigeri justi ac boni, filii Ferrici, filii Loheri, filii Lamberti ex sancto genere B. Virorum Martini, Clodulphi, Arnulphi geniti.

2) *Frodoardi* Chron. ad an. 921 & 923.

denke, eine zuverläßigere Anzeige, welche den ältesten Stammvater desselben, der zu meiner Käntnis gekommen ist, mit völliger Gewißheit entdekt. Ich werde sogleich zeigen, daß, gleichwie bekantermasen Adelbert I. Bischof zu Metz der Bruder Friedrichs I. Grafen von Bar und Herzogs in Lothringen gewesen ist, 1) so dieser Herzog Friedrich ebenwohl der Bruder Siegfrieds des ersten Luxenburgischen Grafen gewesen sey, folglich diese drey Herrn einen gemeinschaftlichen Vater verehret haben. Nun aber giebt dieser Bischof in einer Urkunde vom Jahr 945. wodurch er die Abtey der heiligen Glossindis wieder herstellt, und seine Nichte Himeltrud derselben als Aebtissin vorsezt, 2) den Grafen Wigerich (Vigiricus) für seinen Vater an, und es ist also sicher, daß kein andrer Herr, als dieser Graf Wigerich für den Stammvater des Luxenburgischen und der mit ihm einerley Ursprung habender Häuser geachtet werden könne. Graf Wigerichs Leben muß zwar ins neunte Jahrhundert, und in den Anfang des zehenden gesezt werden, indem bereits im Jahr 929. dessen Sohn Adelbert zum Metzischen Bisthum gelanget war: Aber mich in eine weitere Untersuchung der Voreltern des Ardennischen Stammvaters einzulassen, darzu kann ich mich nicht entschliesen, weil die zu sehr entfernte und dunkle Zeiten schwerlich weiter als zu Muthmasungen und Wahrscheinlichkeiten führen würden. Genug ist es, daß Graf Wigerich aus einem der vornehmsten und mächtigsten Häuser des Fränkischen Reichs, nach dem umständlichen Zeugnis seines eigenen Sohns des Bischofs Adelberts 3) wie auch nach den Ger-

1) Diploma Ottonis I. pro Abbatia S. Petri Metenſ. d. a. 960. bey *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 313. Compater noster Adelbero egregius videlicet sanctæ Metensis ecclesiæ præsul una cum Germano suo Friderico duce. *Frodoardus* ad an. 951. beym *Pithoeus* p. 182. Interea Federicus Adelberonis Episcopi frater, qui filiam Hugonis principis sibi desponsavit, in hoc regnum veniens. *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 945. in *Pistorii* Script. T. I. p. 813. Otto Imperator Lotharingiam sibi subjugavit, resistente sibi solo Metensium Episcopo Adeberone fratre ducis Friderici.

2) In *Calmeti* Hist. de Lorraine T. II. p. CC. preuv. Quemadmodum mihi genitor meus nobilis comes Vigiricus fecit, qui in eodem monasterio ergastulo solutus mortis, & traditus sepulturæ.

3) Charta Adelberonis Episcopi ap. *Calmetum* c. l. p. CCI. Quapropter ad multorum venire desidero memoriam, qualiter parentes mei in palatio Regum suis temporibus existentium inter primores regni, qui virtute ac sapientia claruerunt, fuerunt sublimati, & quomodo eorum liberalitate multarum rerum ac prædiorum auxiliante Deo possessores extiterunt, & magnam in regno dignitatis gratiam obtinuerunt &c.

bertischen Briefen, und andern Urkunden entsprossen war, 4) dessen Voreltern für Abkömlinge des königlichen Hauses geachtet worden sind. 5)

§. X.

4) Der hohe Adel dieses Hauses wird in den damaligen Zeiten öfters angeführt. In der Erwerbungsurkunde des Schlosses Luxenburg vom Jahr 963. wird Graf Siegfried also bezeichnet: Sigifridus Comes de nobili genere natus, und vom Erzbischof Adelbert zu Reims sagt das Chronicon Mosomense bey *d'Acheri* in Spicileg. T. II. p. 563. Francorum Rex Lotharius . . cum totius cleri & populi electione, & assensu procerum occidentalis Franciæ (mortuo Udalrico) domnum Adalberonem . . constituit summum antistitem, virum, ut credimus, Deo dignum, in rebus ecclesiasticis strenuum, carne nobilem, genere potentem.

5) Für die Abkunft des Ardennischen Hauses aus dem Carolingischen Geschlechte können zwar *Paulus Langius* in Chron. Citicens. ad an. 1014. beym *Pistorius* d. l. p. 1137. welcher den Herzog Heinrich in Baiern Siegfrieds Sohn, für den Urenkel Karls des Grosen angiebt, Henrico pronepoti Caroli M. ac fratri Cunigundæ conthoralis ducatum dedit Bavariæ, und andere neue Geschichtschreiber keine hinlängliche Bürgen seyn, hingegen hat man weit ältere Zeugnisse, welche den Zusammenhang des Ardennischen mit dem alten königlichen Fränkischen Geschlechte auser Zweifel setzen. Schon haben *du Chesne* Hist. de la Maison de Bar le Duc p. 4. und *Hontheim* Hist. Trev. dipl. T. I. p. 278. not. a. aus der von Gerbert dem nachmaligen Pabst Silvester II. Friedrich I. Herzogen von Lothringen geschriebenen Grabschrift, welche *Pithoeus* Annal. Franc. p. 525. und andere haben,

Francorum placito nomen tulit hic Friderici,
Quem proavi fudere duces a sanguine regum,
Officio meritisque parem, sopor ultimus hausit,
Mercurii quum celsa domus tibi Phœbe pateret.

und aus den actis Joannis Gorziensis Abbatis dafür Beweise beygebracht, welche von Adelbert dem Bischof zu Metz versichern, quod fuerit ex regio, paterna ac materna stirpe, longe retro usque ab hominum memoria, sanguine, und ohne Zweifel kan für diese Abkunft auch dasjenige angeführt werden, was Domnizo in vita Mathildis ducatricis, in *Leibnizii* Script. rer. Brunsuicens. T. I. p. 646. sagt.

Wo man diese Verbindung beyder Häuser des Carolingischen und des Ardennischen suchen müsse, das bin ich auser Stand mit Gewißheit zu bestimmen; doch wird erlaubt seyn, eine Muthmasung zu wagen, welche ich aber auf keine Weise anderst, als in dieser Eigenschaft zur nähern Prüfung vorzulegen gedenke. *Albericus* ad an. 644. in *Leibnizii* access. p. 51. versichert, daß die Tochter des heiligen Arnulphs an einen Grafen von Verdun vermählt gewesen sey, und mit demselben den heiligen Gotfried von Oya gezeugt habe. Dux Arnoldus genuit ducem Arnulphum. Dux Arnulphus sanctus, antequam fieret Metensis Episcopus, de Doda tres genuit filios, Ducem Ansichisum, & Walchisum; patrem sancti Wadregisili Fontenellensis, & Clodulphum Metensem Episcopum. De sorore natus est sanctus Godo de Oyo filius comitis Virdunensis. Et ad an. 676. p. 57. Sanctus Godo nepos S. Wandregisili fundavit in Diœcesi Trecensi primam Abbatiam de Oia. Diese Verwandschaft bestätigt das *Chronicon Fontanellense* C. I. in *d'Achery* spicileg. T. II. p. 265. seq. Nun aber gehörte die Verdunsche Grafschaft in den ältesten Zeiten so weit man Nachricht hat, bis zur Erlöschung der von derselben genannt gewordenen, oder der herzoglich Lothringischen Linie dieses Geschlechts unter die Patrimonialgüter desselben, und da nebst dem der Nahme Godo oder Gotfried in demselben ein fast ununterbrochen gewöhnlicher Nahme gewesen ist, warum sollte es ganz unwahrscheinlich seyn, daß die älteste Verbindung beider Häuser, wie der Abbas Gorziensis sagt. nexus longe retro usque ab hominum memoria subsistens, in der Vermählung der Tochter des heiligen Arnulphs zu suchen sey, welche mit ihrem Gemahl dem Verdunschen Grafen das Verdunsche oder Ardennische Geschlecht fortgepflanzt haben dörfte, gleichwie derselben Bruder Anchis oder Ansichis der Vater des Carolingischen geworden ist.

§. X.

Dieses grose Haus, welches auch nachmals dem deutschen Reich mehrere Kaiser gab, wird man in den alten Zeiten, worin wir uns befinden, näher kennen lernen, wenn man zwey für dessen Geschichte sehr merkwürdige Urkunden zu Hülfe nimmt. Die erste ist eine Urkunde vom Jahr 943. wodurch bezeugt wird, daß der damals verstorbene Graf Gozlin unter der Zeugenschaft seiner Brüder Friedrichs, Giselberts und Siegfrieds dem Stift St. Maximin auf seinem Sterbebett das Dorf Hinsdorf vermacht, und dessen Wittwe Huoda mit ihrem Sohn Reginher dasselbe nach seinem Ableben dem erwähnten Stift würklich übergeben habe, 1) und die andre ist eine Urkunde der vorbemerkten Uden Graf Gozlins Wittwe vom Jahr 963. worin sie mit Bewilligung ihrer Söhnen Heinrichs, Reginhers, Gotfrieds und Adelberts dem auch erwähnten Stift St. Maximin das Gut Freisingen schenkt. 2) Der Reginher dieser Urkunde ist, ohne daß ichs zu erinnern nöthig habe, der nähmliche Reginher, welcher nach der ersten Urkunde mit Uden seiner Mutter dem heiligen Maximin das Dorf Hinsdorf übergeben hat, und

1) In *Honthemii* Hist. Trev. dipl. T. I. p. 278. Gozlinus nomine miles quidam ex nobilissimis regni Chlotarii ducens prosapiam . . cum se sentiret moriturum . . partem propriæ hereditatis ad servitium monachorum in monasterio S. Maximini Præsulis statuit conferre . . deinde non multo post novissimum spiritum emisit, quem fideles sui præfatum monasterium perduxere & ante limen sepelire basilicæ; accedentesque altario uxor ejus nomine Huoda & filius ejus vocabulo Reginerus tradunt legitime villam, quæ vulgo Huntzilinesthorp dicta est . . jam vero si aliquis huic veridice obviare nititur Kartule, perfacile est, eum cum sua pravitate enervare subscriptorum testium inditiali certamine, Friderici, Gisalberti, Sigefridi fratrum ejus.

2) Bey *Hontheim* d. l. p. 297. Qualiter ego Voda gratia Dei Comitissa tradidi sancto, Maximino . . quoddam mee hereditatis prædium Frisinga nuncupatum . . pro remedio & absolutione peccatorum meorum seniorisque mei Gozlini, nec non filiorum meorum, Heinrici videlicet & Reginhari, Godefridi quoque & Adalberonis &c. Ich bemerke noch bey diesem Grafen Gozlin, daß er ohne Zweifel derjenige Dux Godefridus ist, von welchem die vita S. Adelheidis versichert, daß er der Aeltervater Kaisers Heinrichs III. geworden sey. Nach derselben hatte er auser den bemerkten Söhnen eine Tochter Nahmens Gerberg, welche an Graf Meingot von Geldern vermählt war, mit dem sie die heilige Adelheid und Alverad die Gemahlin Eberhards IV. aus dem Etichonischen Geschlechte zeugte, deren Tochter Adelheid die Gemahlin des Herzogs Heinrichs der Franken, und mit demselben die Mutter Kaisers Conrads des Salikers ward. Ich habe von dieser Verwandschaft bereits in den Origg. Nass. §. LX. not. 2. p. 215. folg. gehandelt. Ob übrigens Gozlin derjenige Godofridus niger gewesen sey, von welchem *Witichind* L. II. T. I. Collect. Meibom. p. 646. versichert, daß er im Jahr 939. im Treffen bey Xanten sich wohl verhalten habe, das gedenke ich nicht zu entscheiden.

und seines Vaters Gozlins Bruder ist nach dieser Urkunde der Graf Siegfried gewesen. Eben dieser Reginher war nach der Urkunde vom Jahr 963. der Bruder Gotfrieds und Adelberts, und beide, wie er, verehrten den Grafen Gozlin für ihren Vater. Adelbert der Erzbischof zu Reims war nach dem Reimser Todenbuch der Sohn Graf Gotfrieds und Bruder Graf Heinrichs, 3) welchen die Urkunde der Witwe Graf Gotfrieds unter ihren Söhnen zuerst nennt, und daher kan kein Zweifel vorwalten, daß der nähmliche Erzbischof derjenige Adelbert sey, welchen Ude unter ihren Söhnen zulezt bemerkt, folglich, indem dieser Adelbert und Graf Gotfried von Verdun der Gefangene ohne alle Bezweiflung Brüder waren, mithin dieser Gotfried der dritte Sohn der Gräfin Uden gleiches Nahmens gewesen ist, beide Herrn der Erzbischof Adelbert aber und Graf Gotfried der Gefangene nach den Gerbertischen Briefen Bruders Söhne Siegfrieds des ersten Grafen von Luxenburg gewesen sind, so ist klar, daß der Siegfried der ersten Urkunde kein anderer als dieser erste Luxenburgische Graf gewesen seyn könne, und daß er also Gozlin, den Gemahl der Uden, und Friedrich und Giselbert zu Brüdern gehabt habe. Man nehme zu diesen klaren Beweisen die Urkunde der Gräfin Even der Witwe Graf Hugos, eines Abkömlings des heiligen Arnulphs, und Mutter des Grafen Arnulphs und des Erzbischofs Adelreichs zu Reims, durch welche sie im Jahr 963. die von ihr und ihrem Sohn dem bemerkten Erzbischof in den Jahren 950 und 958. geschehene Schenkung des Schlosses Leyen 4) bestätigt, 5) so wird man die damalige Verwandschaft im Ardennischen Hause noch näher zu bestimmen im Stande seyn. Denn die in dieser Urkunde zuerst und ohne Mittel nacheinander angeführte Zeugen Friedrich, Siegfried und Giselbert, sind ohne billigen Widerspruch wohl keine andere, als die in der vorher bemerkten Urkunde vom Jahr 943. angezogene

3) Extractus antiqui Martyrologii ecclesiæ Remensis ap. *du Chesne* Histoire de la Maison de Luxembourg, preuv. p. 5. VIII. Idus Octobris, Henricus Comes frater Adalberonis Archiepiscopi. XIV. Kal. Novembris, Godefridus Comes pater Adalberonis Archiepiscopi.

4) Bey *Dom Calmet* d. l. T. II. p. CXCVI. seq. & CCVII.

5) Bey *du Chesne* Hist. de Luxemb. preuv. p. 3.

gene drey Brüder des Grafen Gozlins, und da der erste nähmlich Friedrich in jener Urkunde vom Jahr 963. als Herzog aufgestellt wird, zu dieser Zeit aber in Lothringen kein anderer Herzog als Friedrich I. Graf zu Bar gewesen ist, so wird deutlich seyn, daß dieser Herzog für den Bruder Siegfrieds des ersten Grafen zu Luxenburg geachtet werden müsse. Adelbert I. Bischof zu Metz war ebenwohl, wie ich schon erwiesen habe, 6) ein Bruder des Herzogs Friedrichs, und wir werden also auser dem um diese Zeit bereits verstorbenen Grafen Gozlin alle damals noch im Leben gewesene Ardennische Brüder, Friedrich den Herzog von Lothringen, Adelbert den Bischofen zu Metz, Giselbert, und Siegfried Grafen zu Luxenburg, nach dem durch die Geburt des Bischofs vorhin geführten Beweiß Söhne des Grafen Wigerichs, 7) in dieser Urkunde beysammen finden, deren Inhalt ich unten anzeigen werde. 8)

§. XI.

Durch das, was bisher vorgetragen worden ist, hoffe ich den Anfang des Geschlechtsregisters des Ardennischen Hauses in völlige Klarheit gesezt zu haben. Unter den vorgemeldeten Söhnen des Grafen Wigerichs wurde Adelbert geistlich, und nach des Bischofs Benno (Bernhards) Abdankung im Jahr 929. Bischof zu Metz, 1) und nachdem er diesem Bistum beynahe sechs und dreysig Jahre vorgestanden hatte, starb er am 26. oder 27. April des Jahres 964. und auf ihn folgte Dietrich I. der Sohn des Salischen Eberhards. 2) Giselbert blieb zwar eine Zeitlang weltlich, wählte aber nachmals den geist-

lichen

6) S. oben §. VII. not. 1.

7) Oben §. VII. not. 2.

8) Ego Adalbero sanctæ Metensis ecclesiæ sedis Episcopus subscripsi anno præsulatus nostri XXIV. & anathemate roboravi. S. Friderici ducis. S. Sigifridi Comitis. S. Gisleberti Comitis.

1) *Frodoardi Chron.* ad an. 929. ap. *Pithœum* p. 132. Beroldus Medicus Episcopatum Ambianensem adipiscitur, Albero Metensem, Bennoni quædam Abbatia sustentationis tenore concessa. Der *Continuator Reginonis* ad an. 927. ap. *Pistorium* Script. rer. Germ. T. I. p. 102. sezt seine Wahl ins Jahr 927. Benno, qui Benedictus Episcopus dicitur, a Metensibus excæcatur, & Synodo apud Duisburgenses habita omnes illius facti authores excommunicantur, & Adalbero nobilis pro eo Episcopus instituitur.

2) *Chron. S. Trudonis ap. Meurissium* d. l. p. 315. Anno Domini DCCCCLXIV. Regni Othonis XXVI. Imperii ejusdem anno III. Dominus Adelbero Metensis Episcopus & Abbas hujus

lichen Stand, denn er scheint derjenige Graf Giselbert gewesen zu seyn, welchen Alberich von trois fontaines vor dem Gundrad unter die Aebte der Abtey des heiligen Remaclus in den Ardennen sezt. 3) Unter den übrigen drey Brüdern scheint Graf Gotfried (Gozlinus) der älteste gewesen zu seyn, denn er starb schon, wie ich bereits angeführt habe, im Jahr 943. wenigstens vor seinen Brüdern mit Hinterlassung mehrerer Kinder zu einer Zeit, da seine übrige weltlich gebliebene Brüder theils noch gar nicht, theils nicht lange zuvor allen Umständen nach vermählt gewesen seyn konten. Hingegen war Graf Siegfried ohne allen Zweifel der jüngste, denn er wird nicht nur in den Urkunden seinem Bruder Friedrich nachgesetzt, sondern lebte auch bis ins Jahr 998. welches nach dem gewöhnlichen menschlichen Alter nicht hätte seyn können, wenn er älter als sein Bruder Adelbert gewesen wäre, der angezeigtermasen bereits im Jahr 929. auf den bischöflichen Stuhl zu Metz gelangte. Diese drey Brüder Gotfried, Friedrich und Siegfried pflanzten das Ardennische Geschlecht fort, und jeder stiftete in demselben eine besondere Linie, Gotfried die Verdunsche, Friedrich die Barische, und Siegfried die Luxenburgische. Indem ich nun die genealogische Geschichte des Ardennischen Hauses vorzulegen gedenke, folglich von einer jeden Linie desselben das nöthige vortragen muß, würde ich zwar die Schuldigkeit auf mir haben, nach dem Alter der angezeigten Stammväter dieser Linien meinen Vortrag einzurichten, ich werde aber hoffentlich Entschuldigung verdienen, wenn ich von dieser Ordnung abweiche, und die Linie Friedrichs oder die Barische zuerst deswegen abhandle, weil sie vor der Verdunschen zum Herzogtum Oberlothringen gelanget ist, folg-

jus loci, postquam XX. annis huic Abbatiæ præfuit, quodam die ad hoc monasterium deveniens in lecto ægritudinis cecidit, convocatisque fratribus post sacramentorum sumptionem VII. Kalendas Martii (Maji) in domino obdormivit. Cujus corpus post solemnes exequias in latere exterioris parietis ipsius Monastarii ad lævam versus claustri ambitum est sepultum, cui Theodericus hujus nominis primus Othonis Imperatoris Consobrinus in Episcopatu Metensi & Thietfridus in Abbatia hujus loci successit. *Extractus Chartularii S. Arnulphi ap. Meurissium* d. l. Adalbero opinatissimæ sanctitatis vir sanctæque religionis indefessus ubique reformator sedit annis XXXV. mensibus IX. dies XXV. obiit VI. Kalendas Maji. Necrologium ecclesiæ Cathedralis Metensis apud eundem *Meurissium* c. l. XXVI. Aprilis obiit D. Adelbero Metensis Episcopus ecclesiæ.

3) *Albericus* ad an. 972. in *Leibnizii* acceff. P. II. p. 19. Abbates S. Remacli Giselbertus Comes & post eum Gundradus similiter Comes & Abbas de Rupe in Ardena fuerunt.

folglich durch eine andere Einrichtung die Folgen der politischen Begebenheiten in einige Verwirrung versezt werden würden. Ehe ich aber zu dieser Abhandlung schreite, bemerke ich einestheils, daß Graf **Wigerich** auser den erwähnten Söhnen wenigstens eine Tochter Nahmens **Judith** gehabt habe, 4) welche an **Adelbert** Markgrafen in Lothringen aus dem Etichonischen Geschlechte vermählet war, 5) und die gesegnete Mutter des herzoglich-Lothringischen Hauses geworden ist, anderntheils aber, daß von dem Ardennischen Geschlechte in diesen alten Zeiten noch zwey Personen bekannt sind, nähmlich **Friedrich** der Abt zu St. Hubert in den Ardennen, welchen *du Chesne* für den Vaters Bruder des Herzogs **Friedrichs** und Bischofs **Adelberts** zu Metz angiebt, 6) sodann **Eve**, welche vorgedachtermasen an den Grafen **Hugo** vermählet war, und mit demselben den Grafen **Arnulph** und den Erzbischof **Adelreich** zu Reims zeugte. Denn diese **Eve**, indem sie in der Urkunde vom Jahr 963. den Bischof **Adelbert I.** zu Metz ihren Blutsverwanden (Consanguineum) nennt, 7) muß

4) Ich habe oben gesagt, daß Wigerich wenigstens eine Tochter gehabt habe; denn sehr wahrscheinlich ist, daß Lucard, welche nach der Urkunde vom Jahr 960. bey *Hontheim* T. I. p. 291. dem Stift St. Maximin das Gut Mamern schenkt, eine andere Tochter desselben gewesen sey, nicht nur weil das geschenkte Gut im Luxenburgischen lag, sondern auch weil sie ausdrüklich den Wigerich für ihren Vater angiebt. Die Rubric der Urkunde bringt zwar einen Zweifel, weil sie versichert, daß Lucard eine Schwester des Grafen Heinrichs gewesen sey, hingegen unter Wigerichs Söhnen kein Heinrich sich darstellt; aber der Zweifel verschwindet, wenn man erwäget, daß von dieser in der Rubric versicherten Verwandschaft die Urkunde selbst schweiget. Lucard hatte nach dieser Urkunde zwey Gemahle Adelbert und Eberhard, aber in welche Geschlechter dieselbe zu sezen seyn möchten, das zu bestimmen, wagen wir nicht. Würde diese Lucard zum Ardennischen Hause zu schreiben seyn, so würde sich aus dieser Urkunde Graf Wigerichs Gemahlin Kunigund entdeken, und zugleich zu entnehmen seyn, daß die heilige Kunigund, Kaisers Heinrichs Gemahlin, von dieser ihrer Grosmutter den Nahmen erhalten habe.

5) Judith die Gemahlin des Margrafen Adelberts findet man in einer Urkunde vom Jahr 979. bey *Calmet* T. II. preuves p. CCXXXIII. Auch kommt Adelbert mit seiner Gemahlin Jutta oder Juditha in zwey andern die Schenkung des Dorfs Momendorf betreffenden Briefen von den Jahren 1030. und 1037. vor bey *Calmet* d. l. p. CCLVI. & CCLVII. und *Hontheim* T. I. p. 363. & 370. und sie wird von des Luxenburgischen ersten Siegfrieds Sohn dem Probst Adelbert in dem Brief, wodurch derselbe dem Stift St. Mathias zu Trier im Jahr 1037. einige Güter geschenkt hat, bey *Calmet* p. CCLXIX. und *Hontheim* p. 371. für seines Vaters Schwester angegeben. In cujus rei testimonium . . presens scriptum sigillo nostro, nec non Adelberti avunculi nostri Marchionis & ducis Lotharingiæ & Judithæ amitæ nostræ uxoris suæ sigillis muniri fecimus.

6) *du Chesne* Histoire de la Maison de Bar le Duc in der vorgesezten genealogischen Tabelle.

7) Utque hoc efficeretur venerabilis Adelberonis Metensium Episcopi meique consanguinei devotio me provocavit. Die Urkunde ist oben (§. X. not. 5.) angezogen.

ohne Zweifel zu dessen Geschlechte geschrieben werden, und vielleicht war sie die Schwester des Vaters dieses Bischofs.

§. XII.

Nachdem Kaiser Lotharius I. im Jahr 855. gestorben war, gelangte dessen jüngerer Sohn gleiches Nahmens zu demjenigen Theil seines Reichs, welches nach der mit seinen Brüdern Ludwig und Karl im Jahr 843. geschehenen Theilung zwischen den Reichen der Ost- und Westfranken ihm zugefallen war, und von diesem jüngern Lotharius erhielt dieser Theil des Fränkischen Reichs den Nahmen des Lotharischen, oder Lothringen. Lothars Folge beruhte nicht alleine auf dem Erbrecht, sondern zugleich auf der Wahl der Ständen des Reichs, 1) und er beherrschte dasselbe bis an seinen im Jahr 869. erfolgten Tod. Sein älterer Bruder Kaiser Ludwig lebte zwar noch, aber seine Rechte auf die Lothringische Krone wurden durch seines Vaters Bruder Karl den König der Westfranken vereitelt, der das verlassene Reich in Besiz nahm, doch widersezten sich demselben die Lothringische Fürsten, und da sie von Karls Bruder Ludwig, dem König der Ostfranken, den meisten Beystand sich versprechen konten, wendeten sie sich an diesen und daraus entsprang die bekante Theilung des Lothringischen Reichs, die Quelle der nachgefolgten grosen und langwierigen Unruhen, womit dasselbe heimgesucht wurde. Ludwig der Ostfranken König starb im Jahr 876. und ob zwar dessen Bruder Karl einen abermaligen Versuch auf das Lothringische Reich wagte, so verblieb es doch, nachdem sein Heer geschlagen war, bey dem Besiz, welchen die Theilung mit seinem verstorbenen Bruder festgesezt hatte, und Ludwigs Söhne theilten ihren Antheil unter sich zu drey, nachmals, nachdem Carlmann seinen Antheil abgegeben hatte, zu zwey gleichen Theilen. Zwar machte Hugo, Königs Lotharius natürlicher Sohn von der Waldrud, auf dieses Reich Anspruch, und

1) *Annales Francorum Fuldenses* ad an. 855. ap. *Freherum* T. I. p. 31. Principes autem & optimates regni filium ejus Hlutharium super se regnare cupientes, ad Hludovicum Regem orientalium Francorum patruum ejus in Franconofurt eum adducentes cum consensu & favore illius sibi regnare consentiunt.

und er scheint würklich bey den damaligen Verwirrungen den Antheil sich zugeeignet zu haben, welcher dem westfränkischen König zustund. Aber sein Besiz war von kurzer Dauer, denn König Ludwig schikte im Jahr 979. ein Heer gegen ihn, und eroberte im folgenden Jahr den Rest des Reichs, welchen Hugo an sich gezogen hatte. Von Ludwig kam also das ganze Lotharische Reich auf dessen jüngsten Bruder Karl. Hugo wagte noch einmal seinen Anspruch geltend zu machen, er wurde aber im Jahr 885. gefangen und seiner Augen beraubt. Karls Nachfolger Arnulph blieb in ruhigem Besiz, der Kunstgriffen Rudolphs des Sohns Conrads ohngeachtet, der, nachdem er sich des Burgundischen Reichs bemeistert hatte, nun auch durch die Stimmen der Ständen das Lothringische an sich zu ziehen trachtete. 2) Arnulph suchte im Jahr 894. dasselbe seinem natürlichen Sohn Zwentebold zuzuwenden, aber der Widerspruch der Grafen des Reichs vereitelte damals dessen Absicht, 3) doch glückte es ihm im folgenden Jahr derselben Einwilligung zu erhalten, und Zwentebold kam solchergestalt zur lothringischen Krone. 4) Alleine die Regierung dieses neuen Königs war von kurzer Dauer; denn nachdem er den Herzog Reginher beleidigt hatte, suchte dieser das Reich dem König Karl in Frankreich zuzuwenden, 5) welcher auch mit einem Heer in dasselbe kam, jedoch, da ihm ein deutsches Heer entgegen rükte, seine Unternehmung und seinen Anspruch wieder aufgab, und in sein Reich zurükkehrte. Inzwischen rettete Karls Verzicht Zwentebolds Krone nicht, sondern er verlohr sie mit seinem

2) *Regino* ad an. 888. p. 88. Per id tempus Rudolphus filius Conradi, nepos Hugonis Abbatis provinciam inter Juram & Alpes Penninas occupat, & apud sanctum Mauritium, accitis secum quibusdam primoribus & nonnullis sacerdotibus coronam sibi imposuit, regemque se appellari jussit. Post hæc mittit legatos per universum regnum Lotharii & suasionibus pollicitationibusque Episcoporum ac nobilium virorum mentes in sui favorem demulcet.

3) *Regino* ad an. 894. p. 95. Post Wormatiam venit (Arnulphus) ibique placitum tenuit, volens Zundibolch filium suum regno Lotharii præficere, sed minime optimates prædicti regni ea vice assensum præbuerunt.

4) Idem *Regino* ad an. 895. p. 95. Post hæc Arnolphus Wormatiam venit ibique optimatibus ex omnibus regnis suæ ditioni subditis sibi occurrentibus, conventum publicum celebravit, in quo conventu omnibus assentientibus atque collaudantibus Zundibolch filium regno Lotharii præfecit.

5) *Regino* ad an. 898. p. 97. Rege ab obsidione recedente, præfati Comites Carolum adeunt, & eum cum exercitu in regnum introducunt.

Leben in dem Treffen, welches er im Jahr 900. den Brüdern Stephan, Gerhard und Matfried lieferte.

§. XIII.

Auf Zwentebold folgte Ludwig, König in Deutschland, und dessen ruhigen Besiz des Lothringischen Reichs bezeugen genugsam seine Urkunden, und der im Jahr 906. zu Metz gehaltene Reichstag. Hingegen gelangte dasselbe nach Ludwigs Tod in Gemäsheit des vormaligen Auftrags wieder an den vorerwähnten Karl, König der Westfranken. 1) Aber diesem gab Herzog Robert in seinem väterlichen Reich zu vieles zu schaffen, als daß er Lothringen behaupten konte, und nachdem ihn fast alle westfränkische Fürsten im Jahr 920. verlassen hatten, giengen auch die Lothringer von ihm ab, und wählten Giselbert den Sohn Reginhers zu ihrem Fürsten, 2) doch Karl fand Mittel, die Gunst der lothringischen Ständen wieder zu erhalten, und sie waren die einzigen, welche ihn eine Zeitlang gegen Robert vertheidigten, den die Westfranken mitlerweile für ihren König erkant hatten. Aber nachdem Karl von Graf Heribert gefangen ward, und die Westfranken nach Roberts Tod die Krone dem Rudolph aufgesezt hatten, wählten denselben auch die Lothringer zu ihrem König. 3) Rudolphs Regierung war gleichfalls voller Verwirrungen, und das lothringische Reich den Verwüstungen der Normänner, der Prätendenten an die westfränkische Krone, und ihrer eigenen unter sich uneinigen Fürsten, wie auch den Anfällen des deutschen Königs Heinrichs unaufhörlich ausgesezt, daher die lothringischen Stände, dieser Verwüstungen müde, im Jahr 925. das Scepter dem erwähnten König Heinrich übergaben, 4) wor-

1) *Sigebertus Gemblacenſis* ad an. 916. p. 806. Carolus Rex Francorum regnum Lotharingiæ recepit.

2) *Frodoardus* ad an. 920. p. 110. Hermanus vero Archiepiſcopus Hilduinum ibi Epiſcopum eligente clero & populo favente nec non Gisleberto, quem plurimi Lotharienſes principem relicto Karolo Rege delegerant, ordinavit.

3) *Frodoardus* ad an. 923. p. 118. His vero rebus eum intentum legati adeunt Lotharienſium ſe ſuaque ipſi ſubdere ſpondentium . . Rudolphus a plurimis Lotharienſium ſuſceptus in regno.

4) *Frodoardus* ad an. 925. p. 126. Heinrico cuncti ſe Lotharienſes committunt, & ipſe Bernuino Dadonis Epiſcopi nepoti Epiſcopium Virdunenſe concedit, qui & expulſo Hugone presbytero, cui Rudolphus illud dederat, ibidem ordinatur Epiſcopus.

worauf König Karl den bekanten bonnischen Vertrag schloß, und seinen Ansprüchen auf die lothringische Krone entsagte. Giselbert, der von den lothringischen Ständen im Jahr 920. gewählte Fürst, blieb bey seiner erlangten Würde, und die Geschichtschreiber stellen ihn nicht nur als den Herzog der Lothringer beständig dar, sondern versichern auch, daß er in derselben Kriegen ihre Heere angeführt habe, bis er in dem für ihn unglücklich gewordenen Aufstand gegen Heinrichs Nachfolger Otto den Grosen im Jahr 939. sein Leben verlohr. Während diesen Unruhen trachtete Ludwig König in Frankreich abermals, das lothringische Reich an sich zu ziehen, aber Ottos Macht vereitelte dessen Absichten, und da der deutsche König nunmehr sothanes Reich für seine Eroberung ansehen zu können glaubte, so verordnete er im Jahr 940. seinen Bruder Heinrich über dasselbe zum Herzogen, den jedoch die unzufriedene lothringische Stände noch im nähmlichen Jahr vertrieben. Giselbert hatte einen unmündigen Sohn Nahmens Heinrich hinterlassen, welchem vermöge der ehemaligen Wahl seines Vaters die herzogliche Würde gebührte, und auf diesen sah sich nunmeht Otto genöthigt, Rükficht zu nehmen. Er verordnete demselben zum Vormund Otto den Sohn Richwins, welcher zugleich während Heinrichs vogtbaren Jahren dessen Stelle als Herzog vertretten sollte, 5) aber beide starben bald, und König Otto gab das Herzogtum seinem Eydam dem salischen Conrad. Es scheint nicht, daß Otto zu dieser Bestellung die Einwilligung der lothringischen Ständen erfordert habe, denn er war im folgenden Jahr 945. genöthigt, einen Feldzug in dieses Reich vorzunehmen, durch welchen er zwar die Ruhe einigermasen jedoch nicht vollkommen herstellte, indem Herzog Conrad in der gefolgten Zeit mit den lothringischen Fürsten beständig zu kämpfen hatte, gegen welche er sich zwar mit seiner bekanten Tapferkeit vertheidigte, aber im Jahr 953. das Herzogtum verlohr, nachdem er wider den Kaiser aufgestanden war. Bruno des Kaisers Bruder, Erzbischof zu Köln, erhielt nunmehr das Herzogtum, und auch bey seiner Bestellung scheint die Mitwürkung der lothrin-

gi-

5) *Witichindus Corbejenſis* L. II. ap. *Meibomium* T. I. p. 648. Præficiensque regioni Lothariorum Oddonem Ricwinis filium, & ut nutriret nepotem ſuum filium Giſelberti optimæ ſpei puerulum nomine Henricum, reverſus eſt (Otto Rex) in Saxoniam.

gischen Ständen übergangen worden zu seyn, daher es während seiner Verwaltung an Unruhen nicht fehlte, welche ihn endlich im Jahr 959. nöthigten, den Oberlothringern einen besondern Herzog aus ihrem Mittel vorzusezen, und seinen Bruder Otto bewegten, bey der im Jahr 961. geschehenen Erklärung seines Sohnes zum König die mitwürkende Wahl der lothringischen Ständen ungekränkt zu lassen, 6) welche noch lange nach ihm in ihrer Kraft sich äuserte. 7)

§. XIV.

Ich habe für gut angesehen, die Geschichte der alten Staatsveränderungen im lothringischen Reich bis hieher kurz zu berühren, indem sie die Anleitung geben kan, zweyerley wahrzunehmen, daß einestheils die lothringischen Fürsten nicht anderst als durch das Wahlrecht der Ständen, nach alter fränkischer Gewonheit zur ersten Würde in diesem Reich erhoben worden, und daß anderntheils in der Wahl des Fürsten dessen Nachkommenschaft mit begriffen gewesen sey. Nachdem durch die Theilung der Söhnen des frommen Ludwigs der Theil des fränkischen Reichs, welcher nachmals das lotharische Reich, oder Lothringen, genent wurde, einen besondern unabhängigen Staat ausmachte, blieb sonder Zweifel weder dem westfränkischen noch dem ostfränkischen Reiche ein Anspruch an dasselbe übrig, sondern die Lothringer tratten in gleiche Rechte mit ihren Brüdern den Ost- und Westfranken, und es ist nicht wohl abzusehen, wie über den Vorzug der Rechten des einen oder des andern Reichs auf das besondere lotharische Reich habe gestritten werden können, welche Rechte gewiß nicht in diesen alten, sondern in Absicht auf Theile desselben in den gefolgten Zeiten und in den durch dieselbe gewürkten Veränderungen ihren Grund fanden. In jenen alten Zeiten, von welchen ich gehandelt habe, hatte keines der erwähnten Reichen einige Rechte auf das dritte oder auf das lotharische Reich, son-

6) *Regino* ad an. 961. ap. *Pistorium* T. I. p. 109. Rex Otto in Italiam ire disponens, maximam suorum fidelium multitudinem Wormatiæ coadunavit, ubi consensu & unanimitate regni procerum totiusque populi filius ejus Otto Rex eligitur. Indeque progrediens, conveniens tia quoque & electione omnium Lotharienſium Aquis Rex ordinatur.

7) *Ditmarus Merseburg.* L. V. in *Leibnizii* T. I. p. 369. Heinricus II. a primatibus Luitharіorum in regem collaudatur.

sondern die Lothringer konten nach dem Abgang ihrer Fürsten sich so gut und mit eben dem Recht ein neues Oberhaupt wählen, wie die Deutschen. Sie übten dieses Wahlrecht, wie die vorgelegte Geschichte genugsam beweiset, ohne Hinderniß und Widerspruch, und sezten sich entweder selbst ihre Herzogen, oder erkanten dieselbe nicht, wenn ihre Einwilligung zu deren Bestellung nicht hinzugekommen war. Kaiser Otto scheint zwar bey der Erhebung der beiden lezterwähnten Herzogen Conrad und Bruno über dieses Recht hinausgegangen zu seyn. Aber daraus entstunden auch die grosen Verwirrungen im lotharischen Reiche, welche endlich den Bruno nöthigten, den obern Theil desselben von dem untern zu trennen, und jenem einen besondern Herzog vorzusezen, woraus der Unterschied zwischen dem obern und untern oder niedern Lothringen entstund.

§. XV.

Der dem obern Lothringen ohne Zweifel mit Beystimmung der Ständen vorgesezte Herzog Friedrich, denn auf derselben Veranlassung und auf ihr Andringen bekamen sie diesen Fürsten, war, wie ich bereits oben (§. X.) erwiesen habe, aus dem Lothringisch Ardennischen Geschlechte, ein Sohn des Grafen Wigerichs, und Bruder der Stammväter der Verdunschen und Luxenburgischen Linien dieses Hauses. Die zu seinen Zeiten in Lothringen geherrscht habende Verwirrungen veranlaßten ihn auf den Gränzen des westfränkischen Reichs eine Veste zu bauen, die er Bar nente. 1) Er kaufte, ertauschte und eroberte in der umliegenden Gegend mehrere Güter 2) und dieses war der Anfang der Graf-

1) Von dem Wort Barra, welches die äusern Werke zur Vertheidigung des Zugangs einer Veste anzeigt, daher das französische Wort Barriére. S. *du Fresne* voc. Barræ.

2) *Frodoardus* ad an. 951. Interea Fredericus Adelberonis Episcopi frater, qui filiam Hugonis principis sibi desponderat in hoc regnum veniens munitionem in loco, qui dicitur Banis, inconsulto rege vel regina, construere cœpit, & loca circumposita crebris deprædationibus diripit. Pro qua re valde molestus Rex Ludovicus legationem suam dirigit ad Othonem. *Chron. monasterii S. Michaelis in pago Virdunensi in Calmeti* T. III. preuv. p. XCVI. seq. Circa horum autem tempora fuit quidam præpotens Dux Lotharingiæ Fridericus . . Hic propter frequentes Campanorum in Lotharingiam incursiones in confinio Lotharingiæ & Campaniæ castrum

Grafschaft, nachmaligen Herzogtums Bar. Friedrich war demnach der erste Graf von Bar, und die von ihm gestiftete Ardennische besondere Linie wurde die Barische genent. Seine Gemahlin war Beatrix die Tochter Herzogs Hugos des Grosen, und Hedwig der Tochter Königs Heinrichs in Deutschland, die Schwester Königs Hugos in Frankreich. 3) Er zeugte mit derselben drey Söhne, Dierrich, Friedrich und Adelbert, 4) und starb nach der Chronik der Abtey Moyen Montier 5) am 13. April des Jahrs 990. wiewohl er früher gestorben zu seyn scheinet, weil Gerbert seiner Gemahlin ohne ihn in verschiedenen der von ihm herrührigen Briefen gedenket, 6) und an sie die zwey, drey und vier und sechszigste dieser Briefen besonders gerichtet sind.

§. XVI.

strum exstruxit, quod Barrum, quasi Barram, nominavit. Cumque in partibus illis terram non haberet, unde castrum illud casare posset, de tertia parte possessionum Abbatiæ illud casavit, dicens, castrum illud totius Abbatiæ tutamen fore. Villam quoque, quæ Barri villa dicitur, & alias plures ibi adjacentes, quia S. Stephani Tullensis erant per concambium a S. Gerardo obtinuit, data ei curia quadam in Teutonica terra, quæ Berkem nominatur, datis ei duobus Abbatiis, scilicet medio monasterio & Galilæa, quæ dicitur Deodatus. Deinde Beatricem sororem Hugonis Marchionis, qui postea Francorum regnum obtinuit, conjugio sibi copulavit, cui Beatrici cum frater ejus prædictus Hugo donasset quædam prædia S. Dionysio Parisiensi contigua, cum Abbate S. Dionysii commutationem inde fecerunt pro prædiis S. Dionysii Barro adjacentibus, videlicet nova villa, Ruviniaco, Laymonte. *Libellus de Successionibus S. Hildalphi in Vosago* C. X. *in Calmeti* d. T. III. preuv. p. CCVI.

3) vid. Not. 2. *Frodoardus* ad an. 954. Fridericus frater Adelberonis Episcopi Hugonis Principis filiam ducit uxorem. *Genealogia B. Arnulphi.* Hadewindis, Girberga, Bruno Episcopus & Dux Coloniæ, Otto Imperator & Henricus Dux fratres & sorores fuerunt. Horum Hadewindis genuit Hugonem Regem Francorum & Beatricem uxorem Friderici Ducis.

4) *Genealogia B. Arnulphi.* Beatrix filia Hadewindis superioris genuit Theodericum ducem. *Historia vitæ S. Huberti in du Chesne* preuv. de l'histoire de la Maison de Bar le Duc p. 4. Longo post tempore quidam Fredericus frater ducis Theoderici idem allodium violenter invadens &c. *Vita Adalberonis Episcopi Metensis in Labbei* Bibliotheca Manuscriptorum T. I. p. 675. Aderat huic synodo domnus Theodericus frater quidem hujus domni nostri Adalberonis, Dux autem eorum, qui cis citraque Mosam Mosellamque residunt. *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 984. p. 822. Episcopatum Metensem suscepit Adelbero vir sanctus & nobilis filius Friderici ducis. *Histor. Episc. Virdunens.* beym *d'Achery* T. II. p. 238. und *Calmet* T. II. p. XIII. Quo egresso susceperunt cives nostri sine regio dono Adalberonem filium Beatricis nobilissimæ ductricis matris Theoderici ducis. *Albericus* ad an. 984. p. 25. Apud civitatem Virdunum Hugo clericus quidam in Episcopum electus . . resignavit, & electus est pro eo filius Friderici Albero, frater Theoderici ducis de Beatrice natus, quæ fuit soror Hugonis de Francia, qui post Lotharium regnum obtinuit.

5) *Bajonus* in Chron. Mediani monasterii in *Calmeti* T. III. p. CCXIV. Beatrix Lotharingiæ Ducissa Friderico marito suo viduata, qui obiit an. DCCCCXC. Idibus Aprilis.

6) Epist. XXXII. & CI.

§. XVI.

Von Friedrichs Sohn gleiches Nahmens weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß er durch einen unglüklichen Sturz seines Pferds sein Leben zu einer mir unbekannten Zeit beschlossen hat. 1) Adelbert ward geistlich und zuerst Bischof zu Verdun, welches Bistum er im Jahr 983. verlies, und auf den salischen Dietrich im Bistum Metz folgte. 2) Sein Leben endigte sich am 15. December des Jahrs 1005. 3) und er hat seinen besondern Lebensbeschreiber erhalten, den *Labbé* in der Bibliotheca Manuscriptorum bekant gemacht hat. Dietrich der dritte Sohn des Herzogs Friedrichs folgte auf seinen Vater im Herzogtum Oberlothringen. 4) Derselbe überlies anfänglich die Verwaltung

1) *Vita S. Huberti* d. l. Qui (Fridericus) dum equo sedens spatiaretur per plateas flexibus incompositis, in ipso exitu villæ idem equus fracto collo sub eo concidit, ipse quoque toto collisus corpore ibidem exspiravit. Hujusmodi fratris interitus cum Duci Theoderico referretur a quibusdam, ille divinæ vindictæ laudabilem probavit justitiam & iniqui pervasoris temerariam improbavit superbiam.

2) *Histor. Episc. Virdunens.* d. l. Qui (Adalbero) cum aliquantisper Episcopatum tenuisset, defuncto Metense Episcopo ad eamdem se contulit civitatem Episcopatu isto relicto, ad quem cum venissent nostri, susceptis eis cum honore baculum reddidit. *Chron. Episc. Metens.* bey *d'Achery* T. II. p. 229. & *Calmet* T. I. p. LXXV. Successit & huic (Theoderico I.) Consanguineus ejus Adelbero Metensium Præsul XLVII. Die Blutsverwandschaft welche der leztere Geschichtschreiber von beiden Bischöffen anführt, war nach dem, was ich bisher und in Origg. Nass. §. 29. p. 84. seq. erwiesen habe, die folgende:

THEODERICUS Comes
uxor Reinhildis Danica

AMALRADA uxor
Eberhardi Comitis Loganensis.

THEODERICUS I. Episcopus
Metensis.

MATHILDIS
uxor Henrici I. Germ. Regis.

HADEWIG uxor
Hugonis M. ducis.

BEATRIX uxor Friderici
Ducis Lotharingiæ Superioris.

ADELBERO Episcopus Metens.

3) *Chron. Episc. Metens.* d. l. Sedit annis XXVIII. obiit XVIII. Kalendas Januarii. Sepultus est in ecclesia S. Symphoriani. Der Sterbtag Adelberts zeigt, daß von demselben das Necrologium S. Maximini in *Honthemii* prodr. Histor. Trevirens. p. 993. zu verstehen sey: XVIII. Kal. Januarii Edelbero Episcopus Metensis. Nach der vita Adalberonis c. l. p. 682. starb er im Jahr 1005.

4) *Chron. Abbatiæ S. Michaelis* ap. *Calmetum* d. l. p. XCVII. Isto Frederico rebus humanis exemto cum filius ejus Theodericus in princi-

pa-

des Herzogtums seiner Mutter, zum deutlichen Zeichen der damaligen Erblichkeit desselben, ohngeachtet sie von *Dom Calmet* in Abrede gestellet wird, 5) hatte aber nachmals Mühe, sie wieder an sich zu bringen, 6) daher er auch von dem Bischof Ditmar zu Merseburg vor dieser Zeit ein Herzog dem blosen Nahmen nach genennet wird. 7) Seine Gemahlin kenne ich zwar nicht, jedoch seine mit derselben gezeugte Kinder, welche waren Friedrich sein Nachfolger im Herzogtum, und Adelbert, sodann eine Tochter Nahmens Adela oder Adelheid. 8) Unterschiedliche neuere Geschichtschreiber, wie bereits *Dom Calmet* angemerkt hat, 9) geben zwar dem Herzog Dietrich mehrere Söhne, nähmlich Siegfried von Brie, Gerhard und Dietrich, wie auch noch drey Töchter, Beatrix, Sophie und Petronelle. Allein Siegfried ist lediglich aus einem Misverständnis, oder vielleicht nur Schreibfehler des Geschichtschreibers Alberichs von trois fontaines entstanden, 10) und Gerhard und Dietrich der nachmalige Herzog von Oberlothringen gehören nicht zum Ardennischen, sondern zu Elsaßisch-Etichonischen Hause, Beatrix und Sophie aber wa-

patu ei successisset. *Bajonus* d. l. p. CCXIV. Anno Domini MIII. Beatrix Lotharingiæ Ducissa Friderico marito suo viduata . . eo quod filius suus Theodericus pueritia tenebatur Ducatum vice filii sui regens.

5) *Calmet* T. II. p. 43.

6) *Chron. Abbatiæ Senonienf.* ap. *du Chesne* Histoire de la maison de Bar le Duc preuv. p. 4. Postea vero anno domini MIII. vergente numero erat quædam ducissa, quæ viro suo viduata Lotharienfium ducatum pro modulo suo regebat . . secundo autem post anno idem monasterium S. Deodati præ vetustate corruens ab ipsa Beatrice & quodam Comite Dodovico cum aliquibus aliis adjutoribus fidelibus ampliori & novo ædificio est innovatum. *Bajonus* d. l. p. CCXIV. & CCXVII. Henrico Imperatore quondam Bajoariorum Duce, Friderico Duce Lotharingiæ defuncto Beatrix uxor ejus aliquanto tempore, ut dictum est, ducatum rexit. Filius ejus Theodericus minor annis erat. Qui Theodericus a Beatrice matre anno MXI. cum non posset petitione, regimen ducatus violenter extorsit.

7) *Ditmarus Merseburgenf.* in *Leibnizii* Script. rer. Brunsuicenf. T. I. p. 371. Hermannus ac Theodericus solo nomine duces, sed non retentabant hoc impedire. Der *Annalista Saxo* ad an. 1003. hat diese Worte nachgeschrieben.

8) *Genealogia B. Arnulphi.* Beatrix filia Hadewindis superioris genuit Theodericum ducem. Theodericus Fridericum ducem, Adelada. *Sigebertus Gemblacenf.* ad an. 1009. p. 827. Dux Mosellanorum Deodericus post fratrem suum Alberonem dato Episcopatu Metensium filio suo adhuc puero tutorem ei substituit ipsum Deodericum. *Du Chesne* und *Meurisse* geben diesem designirten Bischof den Nahmen Adelbert.

9) *Calmet* T. II. p. 43.

10) *Albericus* ad an. 1052. p. 88. Has omnes dignitates, cum interfectus fuisset dictus Bonifacius, per ejus relictam Beatricem iste Godefridus (Dux Lotharingiæ) cognomento barbatus accepit, quæ Beatrix filia fuit Sigisfridi de Brie, filii ducis Theoderici. Alle Urkunden und alle Geschichtschreiber bezeugen, daß Beatrix die Tochter des Herzogs Friedrich II. von Lothringen gewesen sey, und es ist also ein bloser Schreibfehler, wenn diesem ihrem Vater der Nahme Siegfried beygelegt wird.

waren nicht des Herzogs Dietrichs Töchter, sondern dessen Enkelinnen von seinem Sohn und Nachfolger Friedrich II. wie ich sogleich erweisen werde, und Petronelle hat gar keinen Beweiß vor sich. Dietrichs Sterbjahr ist unbekant und nur so viel gewiß, daß er bereits vor dem Jahr 1024. sein Leben beschlossen gehabt habe, weil in diesem Jahr sein Sohn Friedrich als Herzog erscheinet. 11)

§. XVII.

Adelbert, den jüngern Sohn, bestimmte Herzog Dietrich nach dem Ableben seines Bruders des Metzischen Bischofs Adelberts zu dessen Nachfolger, und verordnete seinen Vetter den Luxenburgischen Dietrich zum Vormund über denselben, aber dieser sein Vetter sezte sich selbst auf den Metzischen Stuhl, und schloß den jungen Adelbert aus, 1) von welcher Zeit an von demselben ein tiefes Stillschweigen beobachtet wird, daher die Muthmasung des *du Chesne* 2) gegründet zu seyn scheinet, daß er nicht lange hernach gestorben sey. Adelheid, Dietrichs Tochter ward an Walram I. Grafen von Arlon vermählt, mit welchem sie Walram und Fulco zeugte 3) und durch den ersten die Mutter des gefolgten Limburgischen Geschlechts geworden ist, von welchem ich hernach reden werde. Friedrich der älteste Sohn des Herzogs Dietrichs folgte seinem Vater im Herzogtum Oberlothringen. Seine Gemahlin war Mechtild die zweyte Tochter des Herzogs Hermans von Schwaben und Alemannien, und

11) *Wippo* in vita Conradi Sal. ad an. 1024. in *Pistorii* T. III. p. 462. Duces autem contemporanei hi fuerunt . . Lutharingorum Dux Fridericus. Dem angegebenen Sterbjahr des Herzogs Dietrichs stehen zwar diese Zweifel entgegen, daß einestheils die Urkunde Kaisers Conrads fürs Stift St. Maximin vom Jahr 1026. beym *Zillesius* Def. Abb. S. Maximini P. III. p. 32. und *Hontheim* Hist. Trev. dipl. T. I. p. 361. auf Herzogs Dietrichs Fürsprache gegeben ist, und daß *Bayon* d. l. C. XLVIII. p. CXVIII. jenes Sterbjahr auf 1029. sezt. Da man aber mit Gewißheit nicht sagen kan, daß unter jenem Dietrich der lothringische Herzog zu verstehen sey, und Bayons neueres Zeugnis gegen einen gleichzeitigen Geschichtschreiber für entscheidend nicht geachtet werden mag, so trage ich Bedenken, von den Nachrichten des Wippo abzugehen.

1) *Sigebertus Gembl* loco §. antecedente not. 9. all. *Albericus* ad an. 1009. p. 45.

2) *du Chesne* Histoire de la maison de Bar le Duc p. 6. Auch sagt von ihm die vita S. Leonis Papæ: immaturo hinc esse raptum exitu.

3) *Geneal. B. Arnulphi.* Adela soror Friderici ducis genuit Fulconem & Galeranum & filiam unam, quam habuit Henricus de Limbore pater pagani.

Schwester der Gisela der Gemahlin Kaisers Conrads des Salikers, welche in erster Ehe mit Conrad dem Herzog von Kärnthen vermählt war. 4) Mit dieser seiner Gemahlin soll Friedrich nach einigen lothringischen Geschichtschreibern einen Sohn mit ihm gleiches Nahmens gezeugt haben, und dieser einige Tage nach der auf ihn gekommenen Folge im Herzogtum Lothringen verstorben seyn. Alle andre Geschichtschreiber gedenken dieses Sohnes ohne Zweifel deswegen nicht, weil die Nachricht von ihm ungegründet ist; 5) hingegen ist dieses gewiß, daß Friedrich zwey Töchter Beatrix und Sophia hinterlassen hat. Jene vermählte sich in erster Ehe mit dem Markgrafen Bonifacius von Tuscien, mit welchem sie den in der Jugend verstorbenen Friedrich, und zwey Töchter Beatrix und Mathildis zeugte, sodann aber in zweyter Ehe mit Gotfried dem Bärtigen Herzogen von Lothringen. Von ihren Töchtern starb Beatrix ebenwohl jung, Mathildis aber ward in erster Ehe die Gemahlin Herzogs Gotfrieds des Buklichen von Niederlothringen ihres Stiefbruders, und in zweyter Ehe Welfs, des erstgebohrnen Sohns des Herzogs Welfs in Baiern. Sophie die zweyte Tochter des Herzogs Friedrichs II. wurde an Ludwig Grafen von Mömpelgard und Monson vermählt, 6) dem sie die Grafschaft Bar zubrachte, und die Mutter des zwey-

4) Ich habe die diese Ehe beweisende Stellen bereits in Origg. Nass. §. LIX. not. 12. p. 214. angeführt.

5) *Chron. S. Michaelis* in *Calmeti* T. III. p. CII. Duce Theoderico, filio ejus, & filio filii, exceptis duabus puellulis Sophia & Beatrice, morbo absumptis. *Historia Episcopor. Virdunens.* in *Calmeti* T. II. p. XXII. Filius hujus Theoderici fuit junior Fridericus, qui mortuus est ante patrem suum in primo flore juventutis. *Bajonus* ibid. T. III. p. CCXVIII. Cui Theoderico Fridericus ex filia nepos, quia ipse æquivocus filius ante obierat, succedens paucis diebus Lotharingis præfuit. Es ist aus den gleichzeitigen Geschichtschreibern klar, daß Friedrich der Sohn Dietrichs auf diesen in der Verwaltung des Herzogtums Oberlothringen gefolget sey, und dieses Herzogtum wenigstens vom Jahr 1024. bis ins Jahr 1027. besessen habe, daher es ungegründet ist, daß dieser Friedrich vor seinem Vater gestorben sey, und nach diesem dessen Enkel das Herzogtum inne gehabt habe, aber einige Täge nach seinem Grosvater gestorben sey, und man kan also von diesen Unrichtigkeiten auf die ganze Erzehlung der angeführten Geschichtschreiber den gleichen wohlgegründeten Schluß machen; um so mehr, da sie dem Anscheinen nach durch Dietrichs Enkel vom Bonifacius, seines Sohns Eidam, der ebenwohl den Nahmen Friedrich führte und in der Jugend verstarb, irre geführt worden sind.

6) *Donnizo* in vita Mathildis ducatricis ap. *Leibnizium* script. Brunf. T. I. p. 646. seq.

Primitus hunc (Bonifacium) noscit, quantum sit, Gallia, fortis,
Cum natam rutili ducis expetiit Friderici,
Conjuge cum propria Mathildis denique dicta.
Iste Beatricem Federicus donat habere
Huic Bonifacio . . .
Nobilis & conjux puerum peperit Federicum,
Inde Beatricem, Mathildim vero deinde.

Ge-

zweyten Barischen Geschlechts ward. *Bayon* giebt zwar Petronix (Beatrix) für die dritte Tochter des Herzogs Friedrichs an 7) und *Calmet* 8) versichert, daß sie die Gemahlin des Herzogs Berrholds I. von Zäringen gewesen sey. Aber *Bayon* hat hier Friedrichs Enkelin mit einer seiner Töchter verwechselt; denn Beatrix, Berrholds Gemahlin, war die Tochter Sophien und Ludwigs von Mömpelgard ihres Gemahls, wie aus Berrholds von Constanz Zugabe zur Chronik des *Hermannus Contractus* klar ist. 9) Der Vater dieser Kinder Herzog Friedrich starb im Jahr 1027. 10) Und da mit ihm der Mannsstamm der Herzogen von Oberlothringen der Barischen Linie des Ardennischen Hauses ausgieng, erhielt nunmehr dieses Herzogtum Gothilo der Herzog von Niederlothringen aus der Verdunschen Linie des nähmlichen Hauses 11) von welcher Linie ich nun ebenwohl zu handeln habe.

§. XVIII.

Geneal. B. Arnulphi. Fridericus Dux genuit Beatricem & Sophiam. Beatrix genuit Mathildam ex Bonifacio. Sophia genuit Theodericum de Monconz & Fridericum fratres &c. *Albericus* ad an. 1033. p. 65. Hæredes hujus Frederici dicuntur fuisse alienati omnino per Imperatorem. Sed filia Fefridi patris hujus Frederici (Lege: sed filia hujus Friderici Ducis, filii Theoderici) cui adjudicatum fuit, tenere allodia patris, non feoda, fuit illa Comitissa Barri ducis Sophia, quæ Comiti Montionis Ludovico peperit Theodericum . . fuit autem Comes montis Bellardi, & ejusdem Sophiæ fuit soror Beatrix marchisa. *Histor. Episcop. Virdunens.* l. c. Cujus Frederici duæ filiæ post obitum ejus nobiliter educatæ. Beatrix data est a rege uxor Bonifacio Italiæ Marchioni, & Sophia Ludovico de Monxiam comiti. *Bertholdus Constantiens.* ad an. 1092. ap. *Urstisium* T. I. p. 367. Erat autem (Fridericus Comes Montis Pelicardi) filius dominæ Sophiæ & Ludovici Comitis, quæ erat Matertera comitissæ Mechtildis, quæ cum domino suo Welphone duce in Italia contra schismaticos multum laboravit, & ad an. 1093. p. 368. Nobilissima Comitissa Sophia vidua Ludovici Comitis, mater piæ memoriæ Beatricis ducis. (Uxoris Bertholdi Zaringensis, uti idem Historiographus ad an. 1092. p. 367. in fin.)

7) *Bajoni* Chron. Mediani Monasterii d. l. p. CCXVIII. Cui Fridericus ex filio nepos . . succedens paucis diebus Lotharingis præfuit. Hujus sorores tres, prima Sophia, quam Ludovicus Comes, secunda Beatrix, quam Bonifacius Marchio Italiæ, tertia Petronix, quam quidam Elisatiæ Princeps uxores duxerunt, fuerunt.

8) *Calmet* d. l. not. l.

9) *Bertholdus Constant.* ad an. 1092. d. l. p. 367. Beatrix soror Friderici Marchionis & uxor quondam Bertholdi ducis.

10) *Wippo* in vita Conradi Sal. ad an. 1027. T. III. *Pistor.* p. 473. Chuno dux Wormatiensis, patruelis Imperatoris nec fidus Imperatori, nec tamen multum noxius illi, quietus manebat. Fridericus Dux Lotharingorum vitricus prædicti Chunonis Imperatori inimicando morte propria præventus est.

11) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1033. p. 832. Frederico Mosellanorum duce mortuo, quia mares filios non habebat, quibus ducatus competeret, Gothelo dux, impetrato ab Imperatore etiam Mosellanorum ducatu, in Lotharingia potentius principatur. *Albericus* ad eund. an. p. 65.

§. XVIII.

Graf Gotfried war nach dem oben (§. X. folg.) geführten Beweiß der älteste Sohn des Grafen Wigerichs, und seine Gemahlin nennte sich, wie bereits angeführt worden ist, Voda. Beider wird in dem Maximinischen Todenbuch auf den 18. October 1) gedacht, aber derselben Sterbejahr ist ungewiß. Denn obgleich Gotfrieds Tod durch die Urkunde, welche ich an der obgedachten Stelle (not. 1.) angezogen habe, aufs Jahr 943. bestimmt zu werden scheinet, so hat doch der Herr Weihbischof von Hontheim bewiesen, daß diese Urkunde um mehrere Jahre jünger seyn müsse, als ihre Jahrzahl würklich anzeigt, indem der Maximinische Abt Ogo (Hugo) darin als verstorben angeführt wird, dessen Ableben doch erst im Jahr 947. oder 948. erfolget ist. 2) Gotfrieds Nachkommenschaft ist mit mehrerer Gewißheit bekant, und nach der auch schon angeführten Urkunde vom Jahr 963. waren Heinrich, Reginher, Gotfried und Adelbert seine Söhne. 3) Von Reginher dem zweyten Sohn bin ich auser Stand, weitere Nachrichten zu ertheilen, der jüngste Sohn Adelbert aber ward nach dem Erzbischof Adelreich, dem Sohn des ebenwohl bereits bemerkten Grafen Hugos und der Gräfin Even, (§. X. folg.) im Jahr 969. auf den erzbischöflichen Stuhl zu Reims erhoben. 4) Er stund diesem Erzstift neun-

1) *Necrologium S. Maximini* in *Honthemii* prodr. Histor. Trev. p. 989. XV. Kal. Nov. Gozilo Comes, qui una cum uxore sua Uda contulit ecclesiæ Frisinga.

2) *Hontheim* T. I. N. CLVII. not. c. p. 729. Hæc traditio acta est . . . temporibus domni Ogonis venerandæ memoriæ Abbatis. Es ist offenbar, daß die Urkunde bloßhin eine Relation einer lange vor Ausfertigung derselben geschehenen Handlung, folglich weit neuer ist, als das Jahr 943. welches sie angiebt. Dörfte man nun annehmen, daß das Stift St. Maximin, indem es die Urkunde aufstellen lassen, sich in der Angabe des Jahrs der geschehenen Tradition geirret habe, oder daß bey diesem Jahr ein Schreibfehler vorwalte, und statt 943 das Jahr 963. zu lesen sey, in welchem Jahr Gotfrieds Witwe auser dem von ihres Gemahls Freigebigkeit hergerührten Hunzilinesthorp noch für sich und ihre Söhne das Gut Frisingen jenem Stift gegeben hat, so würde die Urkunde mit der Nachricht des *Cont. Reginonis* ad an. 964. p. 111. und des *Annalista Saxo* ad eund. an. ap. *Eccardum* T. I. p. 306. besser übereinstimmen, ex qua pestilentia obierunt Henricus Abbas Wirzeburgensis & Godefridus Dux Lothariensis, indem es sehr wahrscheinlich ist, daß dieser Dux Lothariensis Godefridus kein anderer als unser Gotfried gewesen seyn könne.

3) Die diese Söhne beweisende Urkunde ist bereits oben § X. not. 2. angeführt.

4) Man kan von ihm nachsehen den appendicem ad *Flodoardi* Histor. ecclesiæ Remens. p. 403. seq. edit. an. 1611. und das *Chron. Mosomense* in Spicilegio Acheriano T. II. p. 563. seq. &c.

neunzehen Jahre löblich vor, und seiner wird in den Gerbertischen Briefen mehrmalen gedacht, auch habe ich von ihm einige Urkunden in der ersten Zahl der angehängten Beylagen verzeichnet. Heinrich der älteste dieser Brüder ist wahrscheinlich der Stammvater der Grafen von Arlon, welche zuweilen Markgrafen genennet werden, der nachmaligen Grafen und Herzogen von Limburg und Niederlothringen geworden. Denn man findet dieses Haus mit dem Haus der Grafen der Ardennen in beständiger wechselseitiger Beziehung, und die Grafschaft oder der pagus Arlon, dessen in der Theilung des Lothringischen Reichs vom Jahr 870. gedacht wird, 5) begriff einen Theil der weitläuftigen Ardennen, 6) gleichwie selbst das von Graf Walram II. erbaute Limburg, welches seinem nachgefolgten Geschlecht den Limburgischen Nahmen brachte, in diesen Ardennen lag. Zwar weiß ich nicht, aus welcher Quelle *Bertholet* 7) den Grund für seine Behauptung, daß Heinrich, des ersten Siegfrieds von Luxenburg Sohn und nachmaliger Herzog in Baiern, Graf zu Arlon gewesen sey, geschöpft hat. Ist aber eine Urkunde vorhanden, welche den Saz rechtfertigt, daß ein Heinrich aus dem Ardennischen Hause gegen das Ende des zehenden Jahrhunderts die Grafschaft Arlon besessen habe, so kan mit nicht geringer Zuverläßigkeit behauptet werden, daß *Bertholet* in der Person dieses Heinrichs sich geirret, und daß unter demselben kein anderer, als Heinrich der Sohn Gozlins und Bruder Gotfrieds des Gefangenen zu verstehen sey, und dieses würde meiner Meinung vom Ursprung des Limburgischen Hauses aus dem Ardennischen eine entscheidende Stärke bringen, welchen Ursprung ohnehin schon der Sammler der Belgischen Chronik bey der Gelegenheit angezeigt hat, da er vom Uebertrag des Herzogtums Niederlothringen an Gotfried Grafen von

Lö-

5) Von den Urkundensamlungen, worinn dieser Vertrag zu finden ist, will ich nur die diplomata Belg. des *Miræus* T. I. p. 28. und das Corps diplomatique des *du Mont* T. I. p. 17. nennen.

6) *Brouwer* Anal. Trev. L. VIII. T. I. p. 426. Reflectuntur in Treviros hi duo pagi (Wabrensis & Arlon) per Arduennam & Chiniaci ac Barri fines. Diese Lage war ohne Zweifel die Ursache, daß die Geschichtschreiber die Herzogen zu Limburg zuweilen duces Ardennenses nennen.

7) *Bertholet* Hist. de Luxembourg T. III. p. 37.

Löwen handelt. 8) Die Genealogie des heiligen Arnulphs stellt den Anfang des Limburgischen Geschlechtsregisters folgendermasen vor. Adela die Tochter des Herzogs Dietrichs von Lothringen habe mit ihrem nicht genanten Gemahl zwey Söhne Fulco und Walram, sodann eine Tochter gezeugt, welche die Gemahlin Heinrichs von Limburg gewesen, mit dem sie Walram mit dem Zunahmen Paganus gezeuget. 9) Diesen von den Limburgischen Geschichtschreibern für richtig angenommenen Nachrichten bin auch ich anderswo gefolget, 10) und habe nach Anzeige derselben das Limburgische Geschlechtsregister geordnet, aber nun vermögen mich neuere Untersuchungen von dieser Vorlegung abzugehen, und die Limburgische Geschlechtsreihe auf eine ganz andere und zuverlässigere Weise darzustellen, als wie es bis hieher gemeiniglich geschehen ist, und hier ist meine jezige Vorstellung und derselben Beweiß.

§. XIX.

Der Gemahl der Adelheid, Herzogs Dietrichs von Oberlothringen Tochter, nennte sich Walram. Dieser war Graf von Arlon, und wenn ich nach dem, was ich bisher gesagt habe, nicht annehmen darf, daß die durch den Ardennischen Heinrich gegründete, und noch nach demselben existirt habende Arlonsche Linie mit ihrem Stammvater hinwieder erloschen sey, so war er der Sohn dieses Heinrichs. 1) Er zeugte mit seiner erwähnten Gemahlin zwey Söh-

8) *Chron. Magn. Belg.* in *Pistorii* T. I. p. 155. & 158. Ducatus Lotharingiæ inferioris, quem Comites Ardennenses per centum & unum annos tenuerunt, sex annis annumeratis ducatus Henrici Limburgensis, redit ad Comites Lovanienses.

9) Wir wollen die Worte der alten Genealogie vollständig hersezen: Beatrix filia Hadewindis superioris genuit Theodericum ducem, Adelada . . Adela soror Friderici ducis genuit Fulconem & Gallerannum, & filiam unam quam habuit Henricus de Liemborc pater Pagani de Arluns.

10) in Origg. Nass. P. I. §. XCII. not. 1. p. 355. seq.

1) Die Zeit vom Jahr 964. in welchem nach den oben §. XVIII. not. 2. angeführten Geschichtschreibern Graf Gozlin starb, bis zum Jahr 1052. da Graf Walram I. Heinrichs Sohn gefunden wird, bringt zwar wider meine Meinung einige Schwierigkeiten, die aber wegfallen, wenn man bedenkt, daß der im ersten Jahr an der Pest gestorbene Graf Gozlin, indem sein Bruder Graf Siegfried von Luxenburg ihn über dreisig Jahre überlebet hat, in einem nicht hohen Alter verstorben seyn muß, daß ferner sein Enkel Graf Walram I. von Arlon bereits vor dem Jahr 1052. sein Leben geendigt gehabt, auch dieses leztern Enkel Graf Heinrich II. von Limburg in einer Ur-

Söhne Walram II. und Fulco, der leztere aber mit einer unbekanten Gemahlin Friedrich und Beatrix, welche in der Jugend und ohne Nachkommenschaft starben, und so weit ist das Arlonsche Geschlechtsregister in diesen Zeiten ohne Streit, wesfalls ich die Beweise unten geben werde. 2) Walram II. legte zuerst den Grund zum Schloß Limburg, 3) welches dem nachgefolgten Geschlechte den Nahmen gab, und vermählte sich mit Judith der Tochter des Herzogs Friedrichs von Niederlothringen aus dem Luxenburgischen Hause, durch welche er der Vater Heinrichs des nachmaligen Herzogs von Niederlothringen, folglich der Grosvater Walrams III. mit dem Zunahmen Paganus, oder der Stammvater des nachgefolgten herzoglich-Limburgischen Geschlechts ward. Ich habe bey dieser Angabe gegen die gemeine Meinung dreyerley zu erweisen, nähmlich einestheils, daß nicht Heinrich der bisher unter diesem Nahmen angegebene erste Limburgische Graf, sondern Walram II. von Arlon der Gemahl der Tochter des Herzogs Friedrichs gewesen sey, anderntheils, daß zwischen diesem Walram II. und Walram III. oder Paganus im Limburgischen Haus auser Heinrich dem Herzogen von Niederlothringen kein andrer Heinrich existirt habe, endlich daß kein Heinrich von Limburg der Eidam Walrams I. von Arlon, sondern der erwähnte Herzog Heinrich dessen Enkel und Sohn Walrams II. von Judith der Tochter des Herzogs Friedrichs gewesen sey.

Urkunde vom Jahr 1071. bey *du Chesne* preuv. de l'hiſtoire de la Maiſon de Limbourg p. 51. zu dieſer Zeit bereits als Graf erſcheinet, und doch von dem Ableben des Urgrosvaters, Graf Gozlins, in deſſen Sohn Heinrich, und Enkel Walram I. auch Urenkel Walram II. und Ururenkel Heinrich II. dem gemeinen Lauf der Natur gemäs innerhalb dem Zeitlauf von 964. bis zum Jahr 1071. nicht wohl mehrere Generationen in dieſem Hauſe ſich ereignet haben können.

2) Charta de anno 1052. ap. *du Chesne* d. l. p. 52. *Bertholet* T. III. p. XXII. & *Honthemium* T. I. p. 392. Qua cum Comite Walramo de Arlo & uxore ejus Adelheide convenimus . . Poſt eorum vero mortem tantum ad filios Walramum & Folconem hæc eadem precaria tranſiret . . & aliud in Corricha ſæpe dictis Walramo & uxori ipſius conceſſimus . . ipſi & poſt mortem ipſorum quicunque filiorum eorum Walramus ſive Fulco alterum ſuperviveret &c. *Albericus* ad an. 1064. p. 104. Hæc autem Adela Comitiſſa duos habuit filios Fulconem & Galeranum, Fulco genuit comitem Fridericum & Beatricem, qui ambo mortui ſunt ſine liberis, & jacent apud S. Hubertum in Ardenna.

3) *Albericus* c. l. Galeranus vero per uxorem ſuam cœpit habere dominium ultra Moſam prope Leodium, & inchoavit ædificare caſtrum de Lemburch.

§. XX.

Daß ein Limburgischer Heinrich der Gemahl der Judith, Herzogs Friedrichs Tochter, gewesen sey, das sagt kein alter Geschichtschreiber. Die Nachricht von der Vermählung der Judith ins Arlonsche Haus hat man hauptsächlich dem Verfasser der Genealogie des heiligen Arnulphs, welchen die übrigen ausgeschrieben haben, zu verdanken. Aber auch dieser behauptet die Verbindung eines Limburgischen Heinrichs mit der Judith nicht, sondern er verschweigt den Nahmen dieses Gemahls, und versichert nur, daß die Judith durch ihren Gemahl die Mutter des Heinrichs von Limburg geworden sey. 1) Wie ich nun im folgenden zeigen werde, daß zwischen Walram II. und Walram III. oder Paganus im Arlonschen oder Limburgischen Geschlechte mehrere Heinriche nicht, als Heinrich der Niederlothringische Herzog gesezt werden können, und dieser Heinrich der Sohn des zweyten Walrams, und nach aller Geschichtschreiber Geständnis der Vater des dritten Walrams mit dem Zunahmen Paganus gewesen sey, so ist die Folge ganz sicher, daß Judith keinem andern Arlonschen oder Limburgischen Grafen, als dem erwähnten zweyten Walram zugelegt werden könne, um so mehr, als mit dieser Behauptung die Umstände der damaligen Geschichte vollkommen übereinstimmen, indem Walram II. und Judith zu gleicher Zeit, und in einem nicht weit von einander entfernten jugendlichen Alter gelebt haben müssen, welches daraus genugsam wahrzunehmen ist, daß der erste von der Zeit der bereits angeführten Urkunde seiner Mutter, oder von dem Jahr 1052 bis ins Jahr 1093. in Urkunden vorkomt, Herzog Friedrich der Vater der Judith aber im Jahr 1065. sein Leben beschloß, sodann aber auch Walram eine niederländische Erbtochter, dergleichen des Herzogs Friedrichs einzige Tochter Judith gewesen ist, zur Gemahlin gehabt haben muß, weil er nach der Versicherung der Geschichtschreiber mit derselben den Theil des nachmaligen Herzogtums Limburg überkommen hat, welcher an der Mase gelegen ist. 2)

§. XXI.

1) Gerberga soror Eustachii Comitis (Bolonienſis) ex Friderico duce habuit filiam Juntham. Hæc genuit Henricum de Lemburc.

2) S. §. XVII. not. 3.

§. XXI.

Daß zwischen beyde vorerwähnte **Walramen**, den zweyten nähmlich und dritten, des Arlonschen oder Limburgischen Geschlechts nur ein **Heinrich** gesezet werden könne, davon werden, wie ich hoffe, folgende Beweise genugsame Ueberzeugung bringen. Vors erste habe ich weder in Urkunden noch in Geschichtschreibern die mindeste Anzeige einer Probe für die von den neuern Genealogisten angenommene Vervielfältigung der Nachfolger des zweyten **Walrams**, oder für zwey **Heinriche** nähmlich den Herzog von Niederlothringen und dessen angeblichen Vater mit ihm gleiches Nahmens nicht gefunden, vielmehr stellt die Genealogie des heiligen **Arnulphs** sowohl als wie *Albericus* von *trois Fontaines*, von welchen beyden alleine die ursprünglichen Nachrichten von den damaligen Umständen des Arlonschen Geschlechtsregisters herrühren, nur einen **Heinrich**, nähmlich den Niederlothringischen Herzog auf, 1) und der leztere versichert ausdrüklich, 2) daß dieser **Heinrich** der Sohn **Walrams** II. von Arlon, folglich kein Sohn eines ältern **Heinrichs** gewesen sey. Dieser *Albericus* hat beyde Meinungen von dem damaligen Stand des Arlonschen oder Limburgischen Geschlechts vorgelegt. Er führt zuerst nach seiner durchgängig beobachteten Gewonheit die Worte eines Genealogisten, nähmlich des ofterwähnten Verfassers der Nachrichten von der Nachkommenschaft des heiligen **Arnulphs**, welchem die hierin nichts entscheidende Gesta Trevirorum gefolget sind, 3) an, sagt aber nachmals das Resultat seiner Untersuchungen, und übergeht nach denselben die von der Arnulphischen Genealogie angegebene Vermählung eines Limburgischen **Heinrichs** mit **Walrams** I. von Limburg Tochter, und versichert, daß von **Walram** II. dem Sohn des ersten **Walrams** das herzoglich-Limburgische Geschlecht abkomme, und daß **Heinrich** der Herzog

1) Adela soror Friderici ducis genuit Fulconem & Gallerannum & filiam unam, quam habuit Henricus de Liemborc pater pagani. *Albericus* ad an. 1064. p. 104.

2) *Albericus* p. 88. ad an. 1052. Soror hujus Sigisfridi (Friderici ducis Lotharingiæ superioris) Adela Comitissa Arelunæ peperit Fulconem & Valeranum, a quibus duces de Lemburch descendunt: & ad an. 1101. p. 190. Iste Henricus Lemburgensis (Dux Lotharingiæ inferioris) filius fuit illius Gallerani de quo supra 1064.

3) Gesta Trevirorum ap. *Honthemium* in Prodr. Hist. Trev. p. 759.

von Niederlothringen nicht der Schwester Sohn sondern der würkliche Sohn Walrams II. von Arlon gewesen sey: Und sollte man, ohne von der gewaltsamen Erklärung des *du Chesne*, welcher das von dem Geschichtschreiber gebrauchte Wort Filius durch Gener erklärt, 4) sich hinreissen zu lassen, einem Geschichtschreiber nicht mehrern Glauben gewähren, der zwar die seiner Erzehlung entgegenstehende Nachrichten anführt, aber in seiner Behauptung von denselben abgeht, folglich hinlängliche Gründe gehabt haben muß, weswegen er seine Vorlegung der andern vorgezogen hat, und in der That, wenn man die damaligen Umstände des Arlonschen und Limburgischen Hauses genau erwäget, so ist es nicht anderst möglich, als daß man die Nachricht des *Albericus* für vollkommen gegründet achten muß. Denn einestheils ist sicher, daß Walram II. den Theil der Limburgischen Landen mit seiner Gemahlin zuerst überkommen hat, worin er den Grund zur Veste Limburg legte, welche Veste dem nachgefolgten Limburgischen Geschlechte den Nahmen gegeben hat. Nun aber führt Heinrich bereits im Jahr 1071. und bey dem Leben Walrams II. den Nahmen von Limburg, 5) welches nicht möglich gewesen wäre, wenn dieser Heinrich Walrams Schwager gewesen wäre, es sey denn, daß dieser Walram, und zwar wenn er Kinder gehabt hat, mit Hintansezung derselben, oder, wenn er keine hatte, mittelst einer Verordnung über ein fremdes Gut, welches eigentlich nicht ihm, sondern seiner Gemahlin oder derselben nächsten Er-

4) *du Chesne* Hist. Geneal. de la Maison de Limbourg preuv. p. 55. Es kan aber diese Erklärung um so weniger statt haben, da Albericus offenbar von Walram II. spricht, von welchem er versichert, daß er der Vater des Herzogs Heinrichs gewesen sey. Iste Henricus Lemburgensis filius fuit illius Gallerani, de quo supra 1064. Denn an dieser Stelle wird allein Walram II. der Bruder Fulcos genennt, aber nach der Genealogie S. Arnulphi würde Herzog Heinrich nicht Walrams II. Eidam, sondern dessen Schwester Sohn gewesen seyn, auf welche Verwandschaft das Wort Gener ganz und gar nicht angewendet werden kan.

5) Leges citatæ in Histor. Episcop. Leodiensium ap. *du Chesne* d. l. p. 51. Unde maximo dolore commotus Henricus Episcopus, sæpe convenit, & multum instituit, ut principes terræ legem aliquam ponerent, cujus timore cessarent tot illa homicidia, & cetera mala intolerabilia. Hi autem sunt Principes, Comes Namurcensis & frater ejus Henricus, Comes Palatinus Marchio, Comes Conradus, Comes Henricus de Lemburch, Comes Henricus de Lache, Comes Arnulphus de Los, Comes de Loviniaco, Comes Cono de Horr. Horum omnium petitione, consilio & voluntate decretum est . . Hæc omnia venerabilis Henricus Episcopus omnium consensu, & collaudante omni populo infra Leodiensem Episcopatum teneri instituit anno MLXXI. sexto Kalendas Aprilis.

Erben zustund, die durch diese seine Gemahlin ihm zugebrachte Lande bey seinem Leben seinem Schwager abgetretten hätte, welches aber an und für sich und ohne besondern Beweiß nicht geglaubt werden kan, und zwar um so weniger, da die Geschichten der nachgefolgten Zeiten, wovon selbst *du Chesne* die Beweise liefert, 6) genugsam bewähren, daß Walram und sein Bruder Fulco die Lande des Arlonschen Hauses bis an ihr Ende behalten haben. Man wird auser dem in der Geschichte des Limburgischen Hauses finden, daß dasselbe nach Walram II. nichts weiter besessen habe, als was dieser Walram und dessen unbeerbt gestorbener Bruder würklich besessen haben, nähmlich das Limburgische Land und die Grafschaft Arlon, und daraus folget, wie mich deucht, ganz unwidersprechlich, daß es unmöglich anderst seyn könne, als daß das gefolgte Limburgische Geschlecht von diesem Walram abkommen müsse, oder kan man wohl bey jenen vollkommen unbeschienenen Unterstellungen, daß der durch nichts erweißliche Limburgische erste Heinrich Walrams I. Grafen von Arlon Tochter, und dessen angeblicher Sohn Heinrich II. des Herzogs Friedrichs von Niederlothringen Tochter zur Ehe gehabt haben, glauben, daß diese beide Fürsten ihre Töchter an Herrn vermählt haben, welche, wie die nachgefolgte so eben angezeigte Geschichte bewähret, damals Herrn ohne Land gewesen seyn mußten. Der Schluß ist also ganz deutlich, daß die neuern Genealogisten den ersten dieser Heinrichen ganz umsonst in die Limburgische Geschlechtstafel gebracht haben, obwohl keine Urkunde, und kein alter Geschichtschreiber gefunden werden, welche dessen jemals mit einem Wort gedacht haben.

§. XXII.

Durch das, was ich bisher gesagt habe, ist bereits der dritte Saz erwiesen, daß nähmlich Heinrich von Limburg, der nachmalige Niederlothringische Herzog, keinesweges der Eidam Walrams I. Grafen von Arlon, sondern dessen Enkel von seinem Sohn dem zweyten Walram gewesen sey. Ich habe bereits die Gründe angegeben, warum ich den Nachrichten des *Albericus* vor den-

6) *du Chesne* d. l. p. 53.

denjenigen den Vorzug gebe, welche die Genealogie des heiligen Arnulphs vorgelegt hat. Heinrich, der bisher unterstellte erste dieses Nahmens, fällt nach dem vorherigen aus dem Limburgischen Geschlechtsregister zuverläßig weg, und die Nachricht des schon angeführten Lüttichischen Geschichtschreibers, der einzige Beweiß, welchen man für seine Existenz bisher anzuführen vermögend gewesen ist, reicht noch keinesweges zu, diese seine Existenz zu bewähren. Denn nicht dieser Heinrich, sondern dessen angeblicher Sohn, der zweyte Heinrich soll nach dem Register der Nachkommen des heiligen Arnulphs Walrams I. Eidam gewesen seyn. Aber aus welchem Grunde kan man solchergestalten glauben, daß jener erste Heinrich den Nahmen von einem Schloß geführet habe, welches seines Sohns Schwager Walram II. von Arlon allererst zu erbauen angefangen hat, und woran also jener Heinrich keinen Anspruch haben konte. Gewiß ist es demnach, daß der von dem erwähnten Lüttichischen Geschichtschreiber angezogene Graf Heinrich von Limburg kein andrer als der nachmalige Niederlothringische Herzog Heinrich gewesen seyn könne: Aber auch dieser konte als Tochtermann Walrams I. bey den Lebzeiten seines Schwagers Walrams II. den Nahmen von dem Schloß Limburg nicht führen, an dessen Erbauung dieser sein Schwager den ersten Anfang gemacht hatte, dahingegen wenn Heinrich nach den Nachrichten des *Albericus* des zweyten Walrams von Arlon Sohn gewesen ist, ihm der Nahme von jenem zu seinen mütterlichen Gütern gehörig gewesenen und nach seiner Mutter Ableben auf ihn vererbten Schloß ohne allen Anstand gebühret hat, und dieser Umstand entdekt den Grund, warum Heinrich bey seines Vaters Walrams II. Leben eine Grafschaft und zwar gerade die, welche von seiner Mutter herrührte, besaß, und warum er von dem neuen Schloß Limburg, seinem Eigentum, den Nahmen angenommen hat, dahingegen aber den Geschlechtsnahmen seiner Voreltern noch damals nicht führte, weil derselben Lande noch nicht auf ihn gefallen waren. Die Sache wird nicht anderst, wenn man auch mit *du Chesne* 1) von den Nachrichten der oft

1) *du Chesne* Histoire de la Maison de Limbourg p. 55.

oft angeführten Arnulphischen Genealogie abgeht, und mit der Trierischen Geschichte 2) dafür hält, daß Heinrich II. nicht Walrams I. sondern Walrams II. Eidam gewesen sey. Denn auch in diesem Fall ist es schwer zu begreifen, daß Heinrich seinen eigentümlichen Geschlechtsnahmen verlassen, und den Nahmen von einem Schloß angenommen haben soll, das nicht ihm, sondern seiner Gemahlin als ein mütterliches Erbschaftsstük zustund. Aber welcher Grund ist wohl vorhanden, die Erzehlungen eines neuern Geschichtschreibers vorzuziehen, welchen doch die gleichzeitigen Genealogisten, nähmlich sowohl die Nachrichten von der Nachkommenschaft des heiligen Arnulphs als wie Alberich der Mönch von *trois Fontaines*, offenbar und grade zuwider sprechen, und wenn denn *du Chesne* in einem Stük den oftbesagten Arnulphischen Genealogisten im Irrtum findet, warum sollte derselbe in den übrigen Erzehlungen von Heinrichs II. Angehörung zu den Arlonschen Walramen nicht ebenwohl geirret haben können. Er hat aber offenbar irrig erzehlt, indem er dem Heinrich von Limburg, nachmaligen Herzog von Niederlothringen eine Arlonsche Tochter zur Gemahlin giebt, denn dieser Herr hatte sich keineswegs ins Haus Arlon vermählt, sondern seine Gemahlin war, wie eine Urkunde des St. Stephansstift zu Würzburg deutlich zeigt, 3) Adelheid die Tochter Bodos (Bertholds) eines Bairischen Grafen von Judith der Tochter des Herzogs Otros von Schweinfurt. Ich glaubte zwar anderwärts, 4) den Widerspruch, worin diese Urkunde mit den Nachrichten von der Nachkommenschaft des heiligen Ar-

2) Ich habe die Stelle der *Gestor. Trevir.* bereits oben §. XIX. not. 3. angezogen. Ihre Nachrichten sind die folgenden: Quædam præpotens matrona comitissa de castello, quod Aralune dicitur, mater videlicet Comitum Walramni & Folconis, marito suo defuncto, astipulantibus filiis & filiabus suis, proprietatis suæ bona in ecclesia Treverensi B. Petro tradidit . . Hujus Comitissæ neptem, filii filiam, Heinricus quidam Dux, cujus ditionis erat castellum, quod vulgo Limburc nominatur, in matrimonium duxit, qui decurso aliquanti temporis spatio eadem bona ecclesiæ tollere, & in suos usus vendicare studebat &c.

3) In *Schannati* vindem. litterar. P. I. p. 78. Asserebant se progenitos esse ex meliori & magis honorabili clientela ducis Ottonis de Suinfurde, & quod neptis ipsius Ducis, domina Adelheit, filia Comitis Bodonis & uxor ducis Heinrici de Linburc &c.

4) *Origg. Nass.* P. I. §. XLII. not. 1. p. 355. seq.

Arnulphs steht, damit heben zu können, wenn ich unterstellte, daß Herzog Heinrich zwey Gemahlinnen gehabt haben dörfte, die erste Adelheid, Walrams von Arlon Tochter, und die andere, die bemerkte Bairische Adelheid. Aber ich finde nunmehr, daß diese Unterstellung keinen Plaz greifen könne, weil der Sächsische Annalist, der doch, indem er die väterliche und mütterliche Verwandschaft der Gemahlin des Herzogs Heinrichs umständlich beschreibt, und würklich mit der vorangeführten Würzburgischen Urkunde in seinen Angaben übereinkomt, zuverläßige Nachrichten gehabt haben muß, ausdrüklich versichert, daß Heinrichs Sohn Walram mit dem Zunahmen *Paganus* und dessen übrige weibliche Geschwistriche die Bairische Adelheid für ihre Mutter verehret haben. 5) Da nun solchergestalten selbst nach der neuern Genealogisten Untersuchungen die Angehörung der Gemahlin des Herzogs Heinrichs zu Walram I. von Arlon, und nach dem Sächsischen Annalisten zu Walram II. vollkommen wegfällt, so sehe ich gar keinen Grund, mit welchem die Verehelichung jenes Herzogs ins Arlonsche Haus weiter behauptet, oder die Nachricht der Genealogie des heiligen Arnulphs fernerhin vertheidigt werden, oder auch meine vormalige Meinung von der zwiefachen Ehe des Herzogs Heinrichs bestehen könne, indem auch auf diesen Fall sowohl der Herzog Heinrich, als wie dessen von der Arlonschen Tochter nicht abgekommener Sohn *Walram Paganus* von allem Recht in den Arlonschen Landen zu folgen, entblößt gewesen seyn würden, dahingegen, da sie in denselben würklich nach Walram II. gefolget sind, und Heinrich schon bey dessen Leben den Nahmen von Limburg einem Land, das jenem Walram von seiner Gemahlin Judith zugebracht wor-

5) *Annalista Saxo* ad an. 1036. in *Eccardi* corp. Hist. medii ævi T. I. p. 464. Ibidem quoque Otto de Suinvorde, cogente Synodo, Machtildem sibi desponsatam juramento a se abalienavit. Post hanc accepit uxorem, quæ Aemilias, Immula seu Irmingardis, dicta fuit, sororque illius Adeleis dicta nupserat Ottoni Marchioni de Italia. Peperit autem prædicta Immula seu Irmingardis Ottoni quinque filias, quarum ista sunt nomina, Eilica, Judith, Beatrix, Gisla, Berta. Eilica fuit Abbatissa. Judith nupsit Cononi Duci Bawariorum, illoque defuncto accepit eam Bodo quidam valde nobilis, peperitque illi Adelheidem, ex qua Henricus Dux de Limburch genuit Walrabonem ducem, qui & paginus dicebatur, & filias duas, quarum una Agnes nomine nupsit Friderico Comiti Palatino de Puthelendorp; alteram duxit Fridericus Comes de Arnesberge.

worden war, geführet hat, es nothwendig ist, daß Heinrich mit diesem Arlonschen Walram in einer ganz andern Verbindung gestanden habe, oder nach den Nachrichten des *Albericus*, dessen Sohn von der erwähnten Judith Herzogs Friedrichs von Niederlothringen Tochter gewesen sey.

§. XXIII.

Hoffentlich wird das bisher gesagte den Anfang des Arlonschen oder Limburgischen Geschlechtsregisters in vollständige Klarheit gesezet haben. Die Summe der Untersuchung ist diese: Walram I. Graf von Arlon, war der Sohn des Ardennischen ersten Heinrichs, des Bruders Gotfrieds mit dem Beynahmen des Gefangenen, des Stifters der Ardennisch-Verdunschen Linie, oder des Hauses der Gorfrieden, welche das Herzogtum Niederlothringen und zuweilen nebst demselben das obere Lothringen fast das ganze elfte Jahrhundert hindurch verwaltet haben. 1) Er zeugte mit seiner Gemahlin Adelheid, des Oberlothringischen Herzogs Dietrichs Tochter, zwey Söhne, Walram II. und *Fulco* oder *Volko*, welcher leztere zwar mit einer nicht bekanten Gemahlin zwey Kinder Friedrich und Beatrix zeugte, die aber vor dem Vater in der Jugend starben. Walram II. hatte zur Gemahlin Judith, die Tochter des Herzogs Friedrichs von Niederlothringen aus dem Luxenburgischen Hause, durch welche er der Vater des nachmaligen Herzogs Heinrichs von Niederlothringen ward. Er lebte noch nach der Lachischen Stiftungsurkunde 2) im Jahr 1093. und hatte nach seinem Ableben seinen Sohn

1) Wenn der Belgischen Chronik beym *Piistorius* T. III. p. 404. zu trauen wäre, so müßte Heinrich auch eine Tochter gehabt haben, welche mit Ludwig Grafen von Loß den Bischof Balderich II. zeugte, der im Jahr 1007. oder 1008. zum Bistum Lüttich gelangte. Baldricus hujus nominis secundus . . Leodiensis Episcopus filius pius Ludovici Comitis Lossensis ex filia ducis Limburgensis. Die Nachricht ist aber deswegen verdächtig, weil Bischof Balderich nicht der Sohn eines damals im Lösischen Geschlechtsregister unbekanten Ludwigs, sondern der Sohn Ottos gewesen seyn soll, *Miræus* dipl. Belg. T. I. p. 701. und weil damals noch kein Haus mit dem Limburgischen Nahmen zugegen war.

2) Die Urkunde findet man an vielen Orten, in *Freheri* Origg. Palat. L. II. C. IX. *Miræi* dipl. Belg T. I. p. 271. *du Chesne* d. l. preuv. p. 53. *Calmet* T. III. p. XXIV. *Tolner* Histor. Palat. cod. dipl. p. 32. *Hontheim* T. I. p. 441. &c. Zulezt hat sie die Pfälzische Academie der Wissen-

Heinrich zu seinem Nachfolger. Dieser ward im Jahr 1101. Herzog von Niederlothringen, 3) aber da er die Parthey Heinrichs IV. gegen dessen Sohn Heinrich V. nahm, wurde er im Jahr 1106. vom leztern dieses Herzogtums hinwieder entsezt. 4) Seine Gemahlin war vorerwiesenermasen Adelheid die Tochter des Bairischen Grafen Bodos, mit welcher er einen Sohn Walram III. mit dem Beynahmen *Paganus*, und zwey Töchter zeugte, von welchen Agnes die Gemahlin Pfalzgraf Friedrichs von Püthelendorf, die andere ungenante aber die Gemahlin Graf Friedrichs von Arnsburg ward. 5) Heinrich starb im Jahr 1118. 6) und sein Sohn Walram war sein Nachfolger in den Limburgischen Landen. In der gefolgten Zeit ist das Limburgische Geschlechtsregister in seiner Ordnung und Richtigkeit, derowegen ich hier abbreche, bis ich bey einer sich noch darstellen werdenden Gelegenheit auf dasselbe zurükkehren werde.

§. XXIV.

Des ältern Ardennischen Gotfrieds dritter Sohn hatte nach der vorherigen Ausführung (§. VIII. und XVI.) mit seinem Vater gleichen Nahmen, und

schaften im III. Tom. ihrer Actor. p. 121. vom Original abdruken lassen, und diese Bekantmachung bürgt für derselben Aechtheit, ohngeachtet *du Chesne* d. l. daran gezweifelt hat. Die hauptsächlichste Schwierigkeit ist diese, daß Heinrich von Limburg als Herzog angeführt wird, dem doch nach aller Geschichtschreiber Zeugnis erst im Jahr 1101. von Kaiser Heinrich IV. das Lothringische Herzogtum übertragen worden ist, doch läßt sich diese Schwierigkeit durch den Umstand heben, welchen das Magnum Chron. Belg. d. l. p. 155. entdekt, daß bereits zuvor Herzog Gotfried von Bouillon, als er sich zu seinem Kreuzzug anschikte, die Verwaltung des Niederlothringischen Herzogtums unserm Heinrich abgetretten gehabt habe. Godefridus de Bullion quondam Dux Lotharingiæ aggressus Jerosolymitanum iter commisit ducatum in manus Henrici ducis Limburgensis.

3) *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 1101. p. 854. Henricus Imperator Henricum Lengburgensem adversantem sibi debellat, & expugnatis ejus castellis eum ad deditionem cogit, sed Imperator ei, multa summa gratiam suam redimenti, etiam ducatum Lotharingiæ donat. *Albericus* ad eund. an. p. 190.

4) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1006. p. 558. Dux Henricus, qui ab Imperatore ad filium ejus animo transiens eum contra patrem suum consilio suo armavit, & a filio ad patrem rediens partes filii debellavit, mortuo Imperatore se ut reum majestatis filio regis dedit, & ab eo captus custodiæ traditur, de qua ipse per industriam suam evasit. Ducatus ejus datur Godefrido Lovanienſi Comiti. *Albericus* ad eund. an. p. 205.

5) S. not. 5. §. XX.

6) Man findet nach dem Jahr 1118. Heinrich nicht mehr, vielmehr komt im Jahr 1119. dessen Sohn Walram Paganus vor in der Urkunde Kaisers Heinrichs V. für die Prämonstratenser Abtey St. Michaelis zu Antwerpen vom Jahr 1119. bey *du Chesne* d. l. p. 55

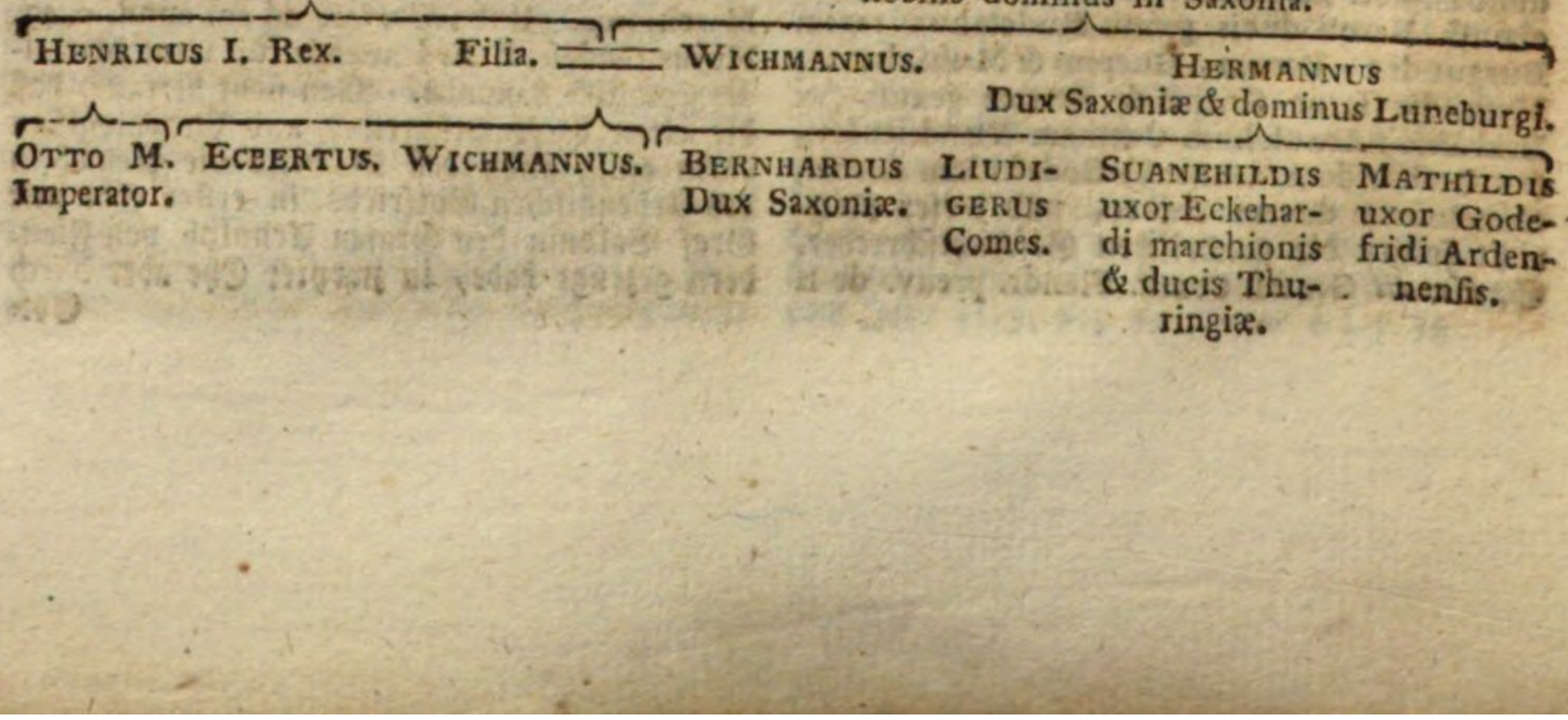
und von ihm und seiner Nachkommenschaft habe ich nunmehr das nach meinem Endzwek nöthige beyzubringen. Er war Graf zu Verdun, und derjenige, welchen König Ludwig in Frankreich bey der Eroberung dieser Stadt nebst seines Vaters Bruder dem Grafen Siegfried von Luxenburg im Jahr 984. gefangen nahm, aber im folgenden Jahr wieder in Freiheit sezte. 1) Von dieser Gefangenschaft bekam Gotfried den Beynahmen der Gefangene, *captivus*, und er ward der Stammvater der Verdunschen Linie des Ardennischen, oder des herzoglich-Lothringischen Hauses, und der im elften Jahrhundert auf einander gefolgten Gotfrieden, deren Lande, und nachmals auch ihre Würde nach ihrem Ausgang auf das Haus von Bouillon gekommen sind. Auser meinem Endzwek und Absicht ist es, von dieser herzoglichen Linie des Ardennischen Geschlechts eine ausführliche Geschichte zu liefern, doch habe ich in der ersten Beylage die dasselbe angehende mir bekannt gewordene Urkunden angezeigt, und ich werde mich hier lediglich auf dasjenige einschränken, was derselben Geschlechtsfolge erläutert. Graf Gotfried der Gefangene, der besagte Stammvater der Verdunschen Linie, hatte zur Gemahlin Mechtild die Tochter Herzogs Hermans von Sachsen des Sohns Billungs. 2) Diese seine Ge-

1) Man kan von diesem Umstand nachsehen *Sigebert. Gembl.* ad an. 985. p. 822. und *Naugii* Cont. Chron. Frodoardi ad an. 984. beym *Pithoeus* p. 210.

2) Die alten Genealogisten sind in Ansehung des Hauses, aus welchem die Gemahlin des Grafen Gotfrieds war, in ihren Nachrichten nicht einig. Ich will zuforderst die verschiedenen Nachrichten mit den Worten der Geschichtschreiber anführen, und hernach die oben erklärte Abkunft der Mechtild beweisen. Der Verfasser der Genealogia B. Arnulphi ist der einzige, welcher sie für die Tochter Conrads und Schwester Rudolphs der Königen von Burgund angibt. Mathildis soror Lotharii regis Franciæ & Karoli ducis genuit Rudolphum regem Burgundiæ, Bertam, Guepam & Mathildam . . Mathildis soror Guepæ & Berthæ genuit (ex Balduino) Arnulphum Comitem Flandrienſem, (ex Godefrido Ardennenſi) Godefridum ducem, Gozelonem ducem fratres, und dieser Nachricht folgen die flandrischen Geschichtschreiber. S. *Vredii* Geneal. Comit. Flandr. preuv. de la table I. p. 13. Hingegen sagen von ihr die Continuatio Hiſtor. Epiſc. Virdunenſ. per monachum S. Vitoni beym *d'Achery* T. II. p. 239. und *D. Calmet* T. II. p. XV. Mathildis (Godefridi Comitis uxor) Saxoniæ Comitiſſa non parva erga hunc patrem & pro patre erga hunc locum exarſit benevolentia. Hæc Comitiſſa Godefrido copulata quinque filios ex ipſo genuit, videlicet Adalberonem noſtræ civitatis Epiſcopum . . duos quoque ducatus proſapia pollentes Godefridum atque Gozelonem. *Sigebertus Gemblacenſis* ad an. 1005. p. 826. Qui dux Godefridus duxit Mathildam filiam Herimanni ducis Saxonum, viduam relictam Balduini comitis Flandriæ, qui erat filius Arnulphi magni Marchionis. Und *Albericus* ad an. eund. p. 43. Hujus Godefridi Ardennenſis fuit uxor Mathildis Comitiſſa Saxoniæ. Man sieht hieraus, daß die alten Geschichtschreiber und Genealogisten darin einig sind, daß Mechtild die Gemahlin des Ardennischen Gotfrieds in erster Ehe mit Graf Balduin den Grafen Arnulph von Flandern gezeugt habe, in zweyter Ehe aber durch

mahlin war in erster Ehe mit Balduin dem jüngern Grafen von Flandern vermählt, mit welchem sie den Grafen Arnulph zeugte, dahingegen die Kinder, wel-

Gotfried die Mutter der beyden Herzogen Godfrieds und Gozelos und derselben Brüder geworden sey, und derowegen kan ich zur Vereinigung derselben nicht annehmen, daß Gotfried zwey Gemahlinnen, Mechtild die Tochter des Königs Conrads von Burgund, und Mechtild die Tochter Hermanns eines Sächsischen Grafen oder Herzogs zur Ehe gehabt habe, sondern die Nachrichten, welche wir haben, bleiben in Ansehung der Herkunft der Mechtild in einem offenbaren Widerspruch gegeneinander stehen. Nach meiner Meinung war Mechtild keine Tochter Conrads des Burgundischen Königs, denn kein anderer Geschichtschreiber giebt demselben mehrere Töchter als Bertha die Mutter Kaisers Heinrichs des Heiligen und Gerberg die Gemahlin Herzogs Hermanns von Alemannien, und andere Gelehrte haben bereits angemerkt, daß der Arnulphischen Genealogie eben nicht durchgängig ohne weitere Untersuchung ein vollständiges Vertrauen gewiedmet werden könne, welches hier um so weniger geschehen kan, da aus dem Ruf des Kaisers Heinrichs zur Burgundischen Krone, und aus derselben nachmaligen Gelangung an das Salische Geschlecht offenbar ist, daß hier das Erbrecht mit in Betrachtung gekommen sey, hingegen keine Spur gefunden wird, daß die Grafen von Flandern, oder die Nachkömmlinge des Ardennischen Gotfrieds nach dem Ausgang des königlich-Burgundischen Hauses jemals an das Burgundische Reich oder an Güter dieses königlichen Hauses einigen Anspruch gemacht haben. Ich bin daher versichert, daß der Sächsische Annalist, ein Geschichtschreiber, der in Absicht auf das Haus, von welchem er Nachricht giebt, für einheimisch geachtet werden muß, richtig erzehle, wenn er an zweyen Orten uns belehrt, daß Mechtild die Tochter Hermanns Herzogs von Sachsen oder von Lüneburg gewesen sey. Dieser Hermann war der Sohn Billungs und Bruder Wichmans, der nach den Nachrichten Witichinds von Corvey in *Meibomii* Script. T. I. p. 653. und Ditmars von Merseburg in *Leibnizii* Script. Brunsuicens. T. I. p. 333. eine Schwester Königs Heinrichs zur Gemahlin hatte, und mit derselben Ecbert und Wichmann zeugte, von welchen Witichind verschiedentlich bezeugt d. l. p. 654. & 657. daß sie des Herzogs Hermanns Bruders Söhne gewesen seyen, Hermann aber hatte nach dem Sächsischen Annalisten vier Kinder, Bernhard den auf ihn gefolgten Sächsischen Herzog, Liudiger oder Lotharius, Schwanehild, und unsere Mechtild. Ich will, wenn ich bemerkt habe, daß *Meibom* gegen einiger Geschichtschreiber Herabwürdigung das alte Billungsche Geschlecht in seinen Vindiciis Billinganis T. III. p. 33. genugsam gerettet habe, annoch die Stellen des Sächsischen Annalisten anziehen, und sodann nach denselben und den bisherigen Untersuchungen die Verwandschaft der erwähnten Mechtild in einer Tabelle vorlegen. *Annalista Saxo* ad an. 1002. in *Eccardi* Corp. med. ævi p. 381. Peracto autem tricesimo die domna Suanehildis cum filiis ad Misni proficiscitur. Hæc erat filia Herimani ducis de Liuniburch, soror Bennonis ducis, qui & Bernhardus, & Liudigeri Comitis, & Machtildis Comitissæ, quæ nupserat Baldewino Flandrensi comiti, & post ejus mortem Godefrido duci. Id. ad an. 1037. p. 467. Iste est Gozilo filius Machtildis, quæ filia fuit Herimanni ducis Saxonum de Liuniburch, soror Bennonis sive Bernhardi ducis & Liudigeri comitis. Hæc primo nupserat Balduino Flandrensi comiti filio Arnulphi magni, qui juvenis morbo variolæ obiit, & apud sanctum Bertinum sepultus est, genuitque ei Arnulphum. Post mortem vero Baldewini nupsit Godefrido duci de Heiham ex quo suscepit tres filios Gozelonem prædictum ducem, Godefridum, Hezelonem.



welche sie mit Gotfried von Verdun hatte, gewesen sind, die beide auf einander gefolgte Herzogen von Lothringen Gotfried und Gothelo, sodann Adelbert, Friedrich und Hermann. 3) Adelbert ward Bischof zu Verdun, 4) und Friedrich ein Mönch in der Abtey des heiligen Vitonus (Saint Vanne) zu besagtem Verdun, 5) Hermann hingegen, welchen Sigebert von Gemblour 6) ohne Zweifel irrig Heinrich nennt, indem der gleichzeitige und dem Verdunschen Hause ganz ergebene Gerbert, der an diesen Herrn und dessen Bruder Adelbert, den Bischof zu Verdun, seine sieben und vierzigste Epistel schrieb, von dem wahren Nahmen desselben besser als wie ein jüngerer Geschichtschreiber belehrt seyn mußte, vermählte sich mit einer Tochter Graf Ludwigs von Dagsburg, 7) daher er auch vom *Albericus* Graf von Dagsburg genennet wird. 8) Er zeugte mit dieser seiner Gemahlin nach dem erst angeführten Mönchen von trois Fontaines 9) den Lüttichischen Archidiaconus Gregorius, und nach Sigebert 10) Hermann und Berthild, welche

3) *Histor. Episc. Virdunens.* c. 1. Hæc Comitissa (Mathildis) comiti Godefrido copulata quinque filios ex ipso genuit, videlicet Adalberonem nostræ civitatis post Wicfridum Episcopum, & prædictos Fridericum & Hermannum comites, ducs quoque ducatus prosapia pollentes Godefridum atque Gozelonem. *Albericus* ad an. 1005. p. 43. Hujus Godefridi Ardennensis fuit uxor Mathildis Comitissa Saxoniæ, quæ peperit ei Episcopum Virdunensem Alberonem, Comitem Fridericum S. Vitonii Monachum, Comitem de Dasburg Hermannum, cujus fuit filius Gregorius Leodiensis Archidiaconus, & duos duces prosapia inclytos Godefridum istum & Gothelonem.

4) vid. not. 3. *Albericus* ad an. 984. p. 29. Episcopatum Metensem suscepit vir sciens & nobilis Adalbero, filius Frederici Comitis. Iste est, ut jam præmisimus, Episcopus Virdunensis; & factus est Virdunensis Episcopus alter Adalbero, filius Comitis Godefridi, de quo præmittitur, quod ipse erat Comes Virdunensis.

5) vid. not. 3. *Histor. Episc. Virdunens.* d. l. Progenies ducis Godefridi præcipue abrenunciavit sæculo; Fridericus etenim Comes venerabilis huic patri (Richardo Abbati S. Vitoni) se filium commendavit, huic domino se servum subdidit &c.

6) *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 1005. p. 826. De qua (Mathilde) idem Godefridus genuit tres filios Godefridum, Gozcelonem, Hezcelonem. Id. ad an. 1015. p. 828. Quidam militum Phylacterium domino suo Etheloni fratri ducis (Godefridi) dedit. Durch Sigebert ist ohne Zweifel der Sächsische Annalist verführt worden, welcher in der bereits in not. 2. angeführten Stelle den nähmlichen Irrweg gewandelt ist.

7) Man sehe den desfalsigen Beweiß bey *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. p. 480.

8) S. not. 3.

9) S. not. 3.

10) *Sigebertus Gemblacens.* d. l. Hic (Hezcelo) genuit filium nomine Herimannum & filiam nomine Berthildem, qui, dum adhuc juvenes essent, defuncti sunt, & in ecclesia apud Felsekam sepulti, qui postea multis miraculorum signis claruerunt, sed a Verdunensibus monachis furtive ablati sunt. Alteram quoque filiam tradidit nuptui Reginero Montensi Comiti simul cum tota provincia Bracbantensi. Deinde cum omnia sua ad votum ordinasset, relicto in manus Regineri castro & Comitatu, apud Verdunum effectus est monachus.

che in der Jugend starben, sodann Mechtild, welche an Reginher IV. Grafen zu Hennegau aus dem Geschlechte der Raginerier, dessen erster bekannter Stammvater der oben (§. X.) angeführte Graf oder Herzog Reginher war, und zu welchem der Herzog Giselbert von Lothringen gehörte, vermählt wurde, mit dem sie Richild zeugte, welche die Grafschaft Hennegau ihrem Gemahl Graf Balduin, dem Sohn Graf Balduins mit dem Beynahmen der Fromme, von Flandern zubrachte. 11) Der Vater aller dieser Kinder Graf Gotfried zu Verdun muß vor dem Ablauf des zehenden Jahrhunderts verstorben seyn, welches daraus zu schliesen ist, daß im Anfang des folgenden seinem Sohn Gotfried das Herzogtum Niederlothringen zur Verwaltung gegeben ward. Sein Sohn Hermann aber begab sich vor seinem Ende in ein Kloster zu Verdun, nachdem er zuvor seine Besizungen seinem Eidam abgetreten hatte. 12)

§. XXV.

Nachdem Bruno der Erzbischof von Köln, welcher (§. XIII. folg.) angeführtermasen das Herzogtum Oberlothringen im Jahr 959. an den Ardennischen Friedrich abgegeben, aber die Verwaltung des Niederlothringischen Herzogtums sich vorbehalten hatte, im Jahr 963. starb, blieb dieses leztere Herzogtum einige Jahre unbesezt; da aber mitlerweile König Lotharius in Frankreich seines Vaters ehemalige Ansprüche ans Lothringische Reich aufs neue rege machte, fand Kaiser Otto II. um dem aus diesem Anspruch gefolgten abermaligen Streit ein Ende zu machen, für gut, das Herzogtum Niederlothrin-

11) Die Geschlechtsfolge der Raginerier kan man beym *Miræus* T. I. p. 518. nachsehen. Raginerius IV. mit Berthild gezeugte einzige Tochter Richild wurde an Balduin mit der Benennung von Mons, denn mit diesem Nahmen wurde damals Hennegau bezeichnet, den Sohn Graf Balduins des Beynahmens, der Fromme, vermählt, und brachte demselben nicht nur die Grafschaft Hennegau, sondern auch die Lande zu, welche durch ihre Mutter Mechtild von den Gütern des Verdunschen Hauses ihrem Vater zugekommen waren. Man sehe von ihr *Oliv. Vredii* Geneal. Comit. Flandriæ preuv. de la table II. p. 16.

12) S. *Sigebertum Gembl.* oben in not. 10.

zingen an Karl, des erwähnten Königs Bruder im Jahr 977. zu vergeben, 1) welcher demselben bis in sein Sterbjahr 991. vorstund, und hierauf seinen Sohn Otto zum Nachfolger hatte, 2) der das Herzogtum bis ins Jahr 1005. in welchem er starb, besaß, worauf Gotfried der älteste Sohn des vorerwähnten Verdunschen Gotfrieds vom König Heinrich dem Heiligen zum Herzogen von Niederlothringen bestellet wurde. 3) Dieser Herzog lebte bis zum Jahr 1023. in welchem er allem Anscheinen nach, ohne von seiner Gemahlin, welche die Belgische Chronik Gerberg nennt, 4) Kinder zu haben, starb, und seinem Bruder Gothilo zum Nachfolger im Herzogtum hatte. 5) Zu dieses Gothilos Zeiten gieng das Geschlecht der Herzogen von Oberlothringen der Barischen Linie des Ardennischen Hauses mit Friedrich II. im Jahr 1027. im Mannsstamm aus, (§. XVII.) und Kaiser Konrad bestellte denselben nunmehr auch zum Herzogen über dieses Oberlothringen. 6) Seine Gemahlin ist mir zwar nicht bekannt, aber seine Kinder waren Gotfried, Gothilo, Friedrich, wie auch Oda und Regelindis. Oda war an Balderich Grafen von Löwen ver-

1) *Sigebertus Gembl.* ad an. 977. p. 821. Ducatus Lotharingiæ datur Carolo fratri Lotharii Regis Francorum multis insuper conducto beneficiis, ut & ipse ab insolentiis desistat, & fratris sui Lotharii motibus obsistat. *Continuator Frodoardi Wilh. Nangius* ad eund. an. Imperator ducatum Lotharingiæ dedit Karolo fratri Lotharii, regemque (eumque) rogavit, ut ab insolentiis istis excogitatis desisteret, & fratris sui motibus obsisteret, quantum posset, quod & facere studuit, sed nequivit regis animum immutare.

2) *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 991. p. 823. Carolus Dux moritur; Otto filius ejus succedit in ducatu Lothariensium. *Albericus* ad an. 990. p. 32. Carolus Dux Rhemim occupat, Archiepiscopum, quem Rex Hugo præfecerat, & quosdam primates capit, & Lauduno relegat, & paulo post idem Dux moritur, cui Otto filius suus in ducatu succedit Lotharingiæ.

3) *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 1005. Mortuo Ottone duce, ducatus Lotharingiæ datur Comiti Godefrido, filio Godefridi Ardennensis. *Albericus* ad eund. an. p. 43. Mortuo duce Ottone, filio ducis Caroli, ducatus Lotharingiæ datur ab Imperatore Comiti Godefrido Virdunensi, filio Godefridi Comitis Ardennensis.

4) *Chron. Magn. Belg. ap. Pistorium.* T. III. p. 104. Anno Domini MXV. ducatus Godefridi anno decimo Gerberga conthoralis ejus sepulta est in ecclesia S. Gertrudis Nivellensis.

5) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1023. p. 830. Obiit Godefridus Dux. Idem *Sigebertus* ad an. 1019. p. 829. Dux Godefridus impetrata Fresonibus totius injustitiæ impunitate, a captivitate solvitur, & non multo post moritur. Frater vero ejus Gothelo in ducatu substituitur. *Albericus* ad an. 1019. p. 52. *Magn. Chron. Belg.* d. l. p. 108.

6) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1033. p. 832. Friderico (II.) Mosellanorum duce mortuo, quia mares filios non habebat, quibus ducatus competeret, Gothelo Dux, impetrato ab Imperatore etiam Mosellanorum ducatu in Lotharingia potentius principatur. *Albericus* ad an. eund. p. 65.

vermählt, mit welchem sie Heinrich II. den Vater des nachmaligen Herzogs zu Niederlothringen und Brabant, Gotfrieds mit dem Bart, zeugte, Regelind aber ward die Gemahlin Alberts II. Grafen von Namur, und durch denselben die Mutter Graf Alberts III. dessen Sohn Gotfried durch seine zweyte Gemahlin, die Luxenburgische Ermensind, seinem Hause die Grafschaft Luxenburg zubrachte. 7) Friedrich Herzogs Gothelos dritter Sohn ward geistlich, und gelangte im Jahr 1057. unter dem Nahmen Stephanus IX. zum päbstlichen Stuhl, den er aber kurze Zeit besaß, und im nähmlichen Jahre starb. 8) Gotfried und Gothilo wurden nacheinander Herzogen von Niederlothringen, wie ich alsobald anzeigen werde.

§. XXVI.

Gotfried war ein Herr von grosen Eigenschaften, und von einem unternehmenden Geist. Diese Eigenschaften, welche ihm den Beynahmen, der Grose, gaben, 1) verbunden mit der Macht seines Hauses, erregten die Eifersucht Heinrichs III. wider ihn, und er war daher im beständigen Streit mit diesem Kaiser, welcher ihn sogleich nach seines Vaters Ableben dadurch empfindlich demüthigte, daß er bey Wiedervergebung der Lothringischen Herzogtümer ihn gänzlich zurüksezte, und das obere Herzogtum an Albert den Sohn Alberts I. aus dem Elsaßisch-Etichonischen Geschlechte, das Niederlothringische Herzogtum aber

7) *Genealogia B. Arnulphi.* Gozelo frater Arnulphi & Godefridi genuit Godefridum ducem, Odam & Regelindam. Horum Godefridus Dux genuit Godefridum gibbosum, & (Oda) Henricum Comitem Lovaniæ. Regelindis soror Godefridi ducis & Odæ genuit Albertum Comitem Namucensem.

8) *Hermannus Contractus* ad an. 1057. in *Pistorii* T. I. p. 298. Romæ Victor secundus decessit, in cujus locum Fridericus frater Gotefridi ducis, dudum beati Leonis Papæ Archidiaconus, tunc autem temporis Monasterii S. Benedicti Abbas CLV. Papa ordinatus Stephanus nonus est nominatus. *Sigebertus Gembl.* ad an. 1058. Fridericus filius Gothelonis ducis, ex clerico S. Lamberti Levita Romanæ ecclesiæ, quia exosus erat Imperatori Henrico pro odio fratris sui Gotefridi ducis, post legationem Constantinopolitanam apud Casinenses monachus, & postea Abbas factus, alteratus nomine Stephani Romanæ ecclesiæ præsidet. *Albericus* ad an. eund. p. 94.

1) *Lambertus Schasnaburgens.* ad an. 1070. in *Pistorii* T. I. p. 34. *Albericus* ad eund. an. p. 113. Er wird auch der Bärtige genannt, *Albericus* d. l. und in der Urkunde beym *Miraus* T. I. p. 365.

aber an Gotfrieds jüngern Bruder Gothilo vergab. 2) Dieser Gothilo war grade das Gegentheil seines Bruders, und seine Unthätigkeit brachte ihm den Nahmen, der Faule, ignavus. Er lebte aber auch nur bis zum Jahr 1048. und das durch seinen Tod erledigte Herzogtum Niederlothringen erhielt Friedrich der Sohn Friedrichs Grafen zu Luxenburg, gleichwie der Kaiser das Oberlothringische Herzogtum nach dem Tod Adelberts, der in einem dem Herzog Gotfried gelieferten Treffen geblieben war, dessen Bruders Sohn Gerhard verlieh. 3) Herzog Friedrich lebte bis zum Jahr 1065. in welchem er starb, worauf endlich Gotfried das durch dessen Tod erledigte Herzogtum vom König Heinrich IV. erhielt, 4) aber dasselbe nicht lange genoß, indem er am 25. December des Jahrs 1070. starb, und seinen Sohn Gotfried zum Nachfolger hatte. 5) Gotfried, der Vater, hatte zwey Gemahlinnen, denn er vermählte seinen Sohn gleiches Nahmens mit seiner Stieftochter der berühmten Mathildis. Seine erste Gemahlin geben weder gleichzeitige Geschichtschreiber noch Urkunden zu erkennen, ich schliese aber aus dem Umstand,

2) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1044. p. 834. Gothelo Dux obiit, cujus filius Godefridus dum ei ducatus Mosellanorum denegatur, altero ducatu repudiato, contra Imperatorem rebellat. *Hermannus Contr.* ad eund. an. p. 284. Gozzilo Dux Lotharingorum moriens Gozzeloni filio suo, quamvis ignavo, ducatum suum a rege promissum reliquit. *Lambertus Schasnaburgens.* ad an. 1043. p. 318. Gozelo Dux Lotharingorum obiit, cujus filius Godefridus nobilissimæ indolis juvenis, atque in re militari admodum exercitatus, quia ducatum patris non potuit obtinere, arma contra rempublicam corripuit, Adelbertum ducem, quem rex patri ejus subrogaverat, prœlio victum occidit.

3) *Hermanus Contractus* ad an. 1046. p. 287. Fridericus frater Henrici ducis Bojoariæ Dux Lotharingorum pro Godefridi fratre ignavo Gozzilone constituitur. *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 1048. p. 835. Albertus, qui ducatum Mosellanorum Godefrido negatum susceperat, a Godefrido perimitur. Ducatum ejus Gerardus de Alsatia, alterum vero ducatum Fridericus obtinet. *Albericus* ad eund. an. p. 82.

4) *Sigebertus Gembl.* ad an. 1065. p. 839. Friderico duce mortuo, Gerhardus (Godefridus) ducatum recipit. *Albericus* ad eund. an. p. 105.

5) *Lambertus Schasnaburgens.* ad an. 1070. p. 340. Dux Lotharingorum Godefridus omnibus pene terris magnitudine rerum suarum gestarum compertus & cognitus obiit & Verdunis sepultus est, cui filius ejus Godefridus successit, præstantis quidem animi adolescens sed gibbosus. *Sigebertus Gemblacensis* ad eun. an. p. 840. Gerardus Dux Mosellanorum moritur, moritur etiam Dux Godefridus. Gerardo filius ejus Deodericus, Godefrido succedit filius ejus Godefridus gibbosus, etsi corpore exiguus, tamen animo eximius. *Albericus* ad eund. an. p. 113. Moritur Dux Bulloni Godefridus Magnus qui dictus est barbatus, & apud Virdunum requiescit, cui successit filius ejus Godefridus gibbosus, etsi corpore exiguus, tamen animo eximius. Das Chronicon Weisenburgense ad an. 1070. bey *Wurdtwein* in subsid. dipl. T. XII. p. 138. hat uns den Tag des Ablebens dieses Herzogs nähmlich den Tag der Geburt Christi oder den 25. Decembr. aufbewahrt. Anno MLXX. Godefridus Lothariorum Dux, vir miræ audaciæ, in natali Domini obiit.

daß die Geschichtschreiber den durch seines Sohns Gotfrieds Vorwort zum Lüttichischen Bistum beförderten Heinrich den Sohn Graf Friedrichs von Toul dessen nächsten Blutsverwanden nennen, 6) daß Gotfrieds erste Gemahlin dieses Grafen Friedrichs Schwester gewesen seyn möchte: die zweyte Gemahlin war Beatrix die Tochter Friedrichs des lezten Oberlothringischen Herzogs aus dem Barischen Hause, die Witwe des Marggrafen Bonifacius, welche mit demselben die erwähnte Mathildis gezeuget hatte, die Gotfried mit seinem Sohn gleiches Nahmens vermählte. 7) Gotfried hinterlies von seiner ersten Gemahlin zwey Kinder, den schon besagten Sohn Gotfried, und eine Tochter Nahmens Ida, welche an den Grafen Eustathius von Bouillon vermählt ward, mit dem sie den Herzog Gotfried von Niederlothringen, nachmaligen König von Jerusalem und dessen Nachfolger Balduin, sodann den Grafen Eustathius zeugte. 8) Sein Sohn Gotfried erbte nicht nur seines Vaters Länder, sondern auch dessen grose Eigenschaften, ob er wohl eine unansehnliche Leibesgestalt hatte, und gebrechlich war, daher er auch den Beynahmen der Bukliche (Gibbosus) erhielt. 9) Er lebte nicht länger, als bis ins Jahr

6) *Lambertus Schafnaburgenf.* ad an. 1075. p. 390. Cui (Dietwino Episcopo Leodiensi) protinus Rex per interventum Gozelonis ducis successorem constituit Heinricum quendam Verdunensem Canonicum, ipsi duci consanguinitate proximum. *Histor. Episcopor. Virdunenf. ap. d'Achery* T. II. p. 244. Tunc agente eodem duce in gratia ejus Imperatoria Majestas donum delati pontificii ejusdem nuntiis Henrico Archidiacono in hac urbe transmisit, quem & ipse dux ut dulcem consanguineum abhinc usque Leodium comitatus illi urbi pontificem assignavit.

7) *Historia Episcopor. Virdunenf.* d. l. p. 243. Godefridus Dux . . mortuo Bonifacio Marchione Beatricem ejus uxorem duxit, filiamque ipsorum unicam Mathildem filio suo Godefrido desponsavit.

8) Charta Godefridi Bullonii pro monasterio Gorzienfi de anno 1090. ap. *Miræum* T. I. p. 360. Dux Godefridus avus meus cum uxore Beatrice uxore sua. Alia Charta ejusdem de an. 1094 ibid. p. 76. Ego Godefridus legitimus successor & heres ducis Godefridi barbati filiique ejus potentissimi & justissimi ducis Godefridi avunculi mei . . Hanc meam intentionem cum retulissem matri meæ Idæ, prædicti ducis filiæ & fratribus meis Balduino & Eustathio. Idæ Bolonienfis Comitissæ Charta pro monasterio Affligemienfi de anno 1096. ap. *Miræum* d. l. p. 77. Ego Ida Bolonienfis Comitissa . . pro salute animæ meæ, patris quoque mei ducis Godefridi & Comitis Eustathii domini mei . . in id ipsum filiis meis Godefrido, Eustathio, & Balduino mihi cooperantibus. Die Genealogie des heiligen Arnulphs zehlt zwar Heinrich den Grafen von Löwen ebenwohl unter Gotfrieds Kinder, horum Godefridus Dux genuit Godefridum Gibbosum & Henricum Comitem Lovaniæ, und dieser Heinrich mußte der Zeitrechnung zufolge Heinrich II. der Vater Gotfrieds des Bärtigen des nachmaligen Herzogs von Niederlothringen, und Vaters der Herzogen von Brabant gewesen seyn. Da aber dieser Heinrich der Sohn des Grafen Baldrichs, wie ich §. XXV. erwiesen habe, von Gotfrieds Schwester Oda gewesen ist, so ist offenbar, daß in die Stelle des Genealogisten sich ein Irrtum eingeschlichen habe.

9) vid. not. 5.

Jahr 1076. in welchem er von einem, wie man glaubte, von dem Grafen Ruprecht von Flandern gedungenen Meuchelmörder, als ihn in einer Nacht die natürliche Nothdurft an einen heimlichen Ort forderte, im Unterleibe verwundet wurde, an welcher Wunde er einige Täge hernach starb. 10) Er hatte zwar, wie ich schon erwähnt habe, zur Gemahlin die berühmte Mathildis, welche Kaiser Heinrich IV. so vieles zu schaffen machte, aber diese seine Ehe war mehr einem Witwenstand ähnlich, und er hinterlies daher auch keine Kinder. 11) Seine Schwester Ida, und deren Söhne Gotfried, Balduin und Eustachius die Grafen von Bouillon waren seine Erben, besonders der erste, welchen er zum Nachfolger in seinem Herzogtum ernennet hatte, 12) doch machte Graf Albrecht von Namur diese Erbschaft strittig, aus welcher derselbe auch durch Bischofs Friedrichs zu Verdun Vorschub die Verdunsche Grafschaft erhielt, 13) und auserdem fand Kaiser Heinrich IV. nicht für räthlich, dem Bouillonschen Gotfried das Herzogtum Niederlothringen zu

10) *Lambertus Schafnaburg.* ad an. 1076. p. 404. Gozilo Dux Lotharingorum, cum esset in confinio Lotharingiæ & Flandriæ in civitate, quæ dicitur Antwerpha, occisus est per insidias, ut putabatur Ruberti Flandrensis comitis. Cum enim quadam nocte, quiescentibus omnibus, ad necessitatem naturæ secessisset: appositus extra domum spiculator confodit eum per secreta natium, relictoque in vulnere ferro concitus aufugit. Vix deinceps septem diebus accepto vulneri superstes IV. Calendas Martii vita decessit, atque Werdunis juxta patrem sepultus est. Magnum regni Teutonici robur ac momentum, quomodo, licet staturæ pusillitate atque gibbo despicabilis videretur, opum tamen gloria, & fortissimorum militum copia, prudentiæ quoque maturitate, postremo totius vitæ temperantia longe cæteris principibus supereminebat. *Sigebertus Gemblacens.* ad eund. an. p. 842. Godefridus gibbosus Dux Lotharingiæ Antwerpiæ a sicario per insidias graviter læsus moritur.

11) *Lambertus Schafnaburg.* p. 418. Papa Roma egressus . . statuto die præsto esse satagebat, ducatum ei præbente Mathilda, derelicta ducis Lotharingorum Gozelonis, filia Bonifacii Marchionis & Beatricis Comitissæ. Hæc, vivente adhuc viro suo, quandam viduitatis speciem, longissimis ab eo spaciis exclusa, prætendebat, cum nec ipsa maritum in Lotharingiam extra natale solum sequi vellet, & ille ducatus, quem in Lotharingia administrabat, negotiis implicitus, vix post tertium vel quartum annum semel marcham Italicam inviseret: Post cujus mortem Romani pontificis lateri pene comes individua adhærebat, eumque miro colebat affectu &c.

12) *Histor. Episcopor. Virdunens.* d. l. p. 244. Duce Godefrido gibboso in Frisia sicarie mortuo, & in hac urbe a duce Godefrido tertio, quem ex sorore nepotem sui ducatus heredem ille moriens designaverat, juxta patrem honorifice sepulto &c.

13) *Histor. Episcopor. Virdunens.* d. l. Nisus est Episcopus (Virdunensis Theodericus) auferre ipsum urbis Comitatum de sub jugo Bullionensis Principatus, qui nimis urbem oppressisse videbatur. Unde ipsi Godefrido Bolonienſi, qui Bullionico castro possesso in ducatum avunculi successit, illum abstulit . . & nobilissimo Alberto Namurcensi Comiti . . eundem Comitatum beneficiavit. Cum etiam idem Alberrus Bulliorum castrum quasi magis hereditarium

verleihen, sondern vergab dasselbe an seinen eigenen Sohn Konrad, und überlies jenem nur die Marggrafschaft Antwerpen, 14) welcher er jedoch im Jahr 1089. das Herzogtum selbst beyfügte. 15)

§. XXVII.

Oben (§. X.) habe ich sämtliche Söhne des Grafen Wigerichs, des ältesten bekannten Stammvaters des Ardennischen Hauses, angezeigt, und bisher die genealogische Geschichte der von ihm abkommenden Arlonschen oder Limburgischen, Verdunschen und Barischen Häuser vorgelegt. Es ist also noch übrig, daß

rium super prædictum Godefridum obsedisset, ei cum omnibus sui Episcopii viribus suppetias venit &c. *Albericus* ad an. 1076. p. 120. Comes Namurcensis Albertus per aliam Idam uxorem suam dictum Bullonium reclamabat: & ad an. 1078. p. 122. Episcopus Theodericus Virdunensis Comiti Alberto de Namurco Comitatum Virdunensem contra heredes Bullonii commisit. Adelbert III. Graf zu Namur war der Sohn Adelberts II. von Gothilos Herzogs zu Lothringen zweyter Tochter Regelind der Schwester des Herzogs Gotfrieds des Grosen, des Vaters der Iden der Mutter der Bouillonschen Brüder nach der Genealogia B. Arnulphi: Karolus Dux (frater Lotharii Regis) genuit Ermengardam. Ermengardis genuit Albertum Comitem. Albertus genuit Fridericum Episcopum, Godefridum, Henricum & Albertum fratres . . Gozelo frater Arnulphi & Godefridi genuit Godefridum ducem, Odam & Ragelindam . . Ragelindis . . genuit Albertum Comitem Namucensem. Die Verwandschaft, worauf sich beyderseitige Erbrechte gründeten, war also die folgende:

GOTHELO
Dux utriusque Lotharingiæ.

ALBERTUS I. Comes Namurcensis,
uxor Ermengardis filia Caroli ducis Lotharingiæ.

GODEFRIDUS Magnus
Dux Lotharingiæ inferioris.

REGELINDIS. ═══ ALBERTUS II. Comes Namurcens.

GODEFRIDUS gibbosus
Dux Loth. inf.

IDA uxor
Eustathii Comitis Bolonienſ.

ALBERTUS III.
Comes Namurcensis.

GODEFRIDUS. BALDUINUS. EUSTATHIUS.

14) *Lambertus Schafnaburgenſ.* ad an. 1076. p. 405. Rex Pascha Trajecti celebravit, ibique Ducatum Lotharingiæ filio suo Cunrado, marchiam vero, quæ dicitur Antwerpha, Godefrido consobrino (sororis filio) Gozelonis ducis, filio Eustachii Comitis, impigro & ad rem militarem acerrimo adolescenti tradidit. *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 1076. p. 842. Godefridus gibbosus Dux Lotharingiæ . . moritur. Heinricus Imperator Conrado filio suo ducatum Lotharingiæ, marcham vero Andowerpensem Godefrido, Eustathii Comitis Bononiæ filio, Godefridi gibbosi ex Ida sorore nepoti acri adolescenti tradidit.

15) *Sigebertus Gemblacenſ.* ad an. 1089. p. 847. Godefrido, Godefridi gibbosi ex sorore nepoti tandem datur ducatus Lotharingiæ. *Albericus* ad eund. an. p. 136.

daß ich die Geschlechtsfolge der Linie des Ardennischen Hauses untersuche, welche den jüngsten Sohn jenes Grafen, nähmlich den Grafen Siegfried, zu ihrem Urheber hat. Zwar möchte es das Anscheinen gewinnen, daß eine neue Bearbeitung der genealogischen Geschichte dieses Ardennischen Astes überflüßig sey, nachdem dieselbe von mehreren Gelehrten bereits ausführlich und in weitläuftigen Büchern behandelt worden ist. 1) Aber dieser Umstand ist nicht hinreichend, mich zu bewegen, daß ich meine Untersuchungen nicht vorlege, indem ich nicht nur manches in der Geschichte des alten Luxenburgischen Hauses zu berichtigen und zu ergänzen habe, sondern auch dasselbe meine dermalige Absicht, nähmlich die Bearbeitung der Geschichte der Grafen von Sarbrük, welche schon angezeigtermasen (§. VII.) eine besondere Linie jenes Hauses darstellen, am nächsten angeht, deren Vorfahren also nicht übergangen werden können, doch werde ich mich so kurz fassen, als es nach Beschaffenheit der Geschichte möglich seyn wird. Graf Siegfried, der Stammvater dieser Ardennischen Linie, ertauschte im Jahr 963. das Schloß Luxenburg gegen andre Güter vom Stift St. Maximin zu Trier, 2) und seine Nachkommen nahmen in der Folge von diesem Schloß die Benennung an. Weder *Glaber Rodulphus*, der Siegfried zum Herzogen der Sachsen macht, 3) noch vielweniger die neuern Geschichtschreiber *Albert Cranz* und *Cuspinian* 4) die ihm den zu seiner Zeit noch ganz un-

1) Bekannt sind *Andreæ du Chesne* Histoire des Maisons de Luxembourg & de Limbourg, welche dessen Histoire des Maisons de Dreux, de Bar le Duc, de Luxembourg & de Limbourg, du Plessis de Richelieu, de Broyes & de Chasteau Villain, 1631. fol. einverleibt ist. *Joannis Bertelii* Historia Luxenburgensis 1639. IV. *Nicol. Vignier* Histoire de la Maison de Luxembourg, 1647. fol. *Alexandri Wilthemii* Gubernatores Luxenburgenses 1653. fol. *Joannis Bertholet* Histoire ecclesiastique du Duché de Luxembourg & Comté de Chiny 1741. seq. VIII. Tomi in IV. in deren dritten Tom eigentlich die Geschichte des ersten Luxenburgischen Hauses enthalten ist, auch hat *Jo. Dav. Kœhler* in der Diss. de Familia Augusta Lucemburgensi (1722.) dieses Haus aus Urkunden und gleichzeitigen Geschichtschreibern erläutert; und der Herr Weihbischof von Hontheim im Prodromo Historiæ Trevirensis, wie auch im ersten Theil der Historiæ Trevirensis diplomaticæ von den Herrn desselben hin und wieder gehandelt, und zuweilen die ältern Geschichtschreiber verbessert.

2) Die Stelle, wo die Urkunde zu finden ist, habe ich in der ersten Beylage angezeigt.

3) *Glaber Rodulphus* in præfat ad L. III. Histor. sui temporis in append. ad T. III. script. rer. Franc. *du Chesnii.* Henricus Imperator . . accepit in regno suo conjugem filiam scilicet Siefredi Saxonum ducis.

4) *du Chesne* Hist. de la Maison de Luxemb. preuv. p. 15. hat sich bereits auf diese Geschichtschreiber bezogen.

unbekannt gewesenen Titel eines Pfalzgrafen bey Rhein beylegen, verdienen einige Rükſicht. Von dieſem Vater des erſten Luxenburgiſchen Hauſes ſind mehrere Urkunden vorhanden. Er gab im Jahr 964. dem Erzbiſchof Heinrich zu Trier einige Güter zu Leuken, doch ſo, daß er und ſeine Gemahlin Hedwig den Genuß derſelben lebenslänglich behalten ſollten. Auf ſeine Bitte wurde vom Kaiſer Otto I. im Jahr 971. das Kloſter Epternach Mönchen übergeben, und im Jahr 974. der Benediktinerorden in deſſen Beſiz wieder eingeſezt, auch dieſem Kloſter im nähmlichen Jahr von Kaiſer Otto II. das Münzrecht ertheilt. Siegfried gründete im Jahr 992. das Hoſpital zu Epternach, und nachdem er im Jahr 993. von Kaiſer Otto III. für jenes Kloſter die Wiedereinräumung aller demſelben zugehörig geweſener Kirchen erwürkt hatte, ſchenkte er und ſeine Gemahlin Hedwig dem Kloſter St. Maximin einige Güter zu Mariſch (Merſch) im Alſenzthal. 5) Die lezte Urkunde, welche ſeiner gedenkt, iſt vom 14. October des Jahrs 997. durch welche ihm der erwähnte Kaiſer Otto III. die Erlaubnis gab dem oftbeſagten Kloſter Epternach den Ort Munderchingen ſchenken zu dörfen. 6) Siegfrieds Gemahlin war Hedwig, wie aus einigen Urkunden erſcheinet, die ich kurz vorher angeführt habe, und das Haus, aus welchem ſie geweſen iſt, entdekt eine Urkunde ihres Sohns des Probſt Adelberts von St. Paulin, in welcher derſelbe den Marggraf Adelbert von Lothringen aus dem Etichoniſchen Geſchlechte ſeiner Mutter Bruder nennt. 7) Sie war alſo eine Tochter Graf Eberhards IV. vom Elſaßiſchen Nordgau, und mit derſelben zeugte er ſechs Söhne, Heinrich, Siegfried, Friedrich, Dietrich, Adelbert und Giſelbert, 8) ſodann zwey bekannte Töchter Ku-

5) Die Sammlungen, in welchen dieſe Urkunden zu finden ſind, hat die erwähnte Beylage I. angezeigt.

6) S. die 36. Urkunde in N. I.

7) Charta, qua Sigefridus Comes Archiepiſcopo Trevirenſi Henrico dat Ottowines Luica de anno 964. Sub ea ſcilicet ratione utrumque datum & acceptum, ut ego & conjux mea Hadewig filiusque noſter Henricus omnibus vitæ noſtræ diebus quiete teneamus. Alia Charta ejusdem comitis de anno 993. qua S. Maximino donat partem fundi Mariscenſis. Ego Sigefridus Comes cum conjuge mea Hadewicha. Charta de an. 1037. ap. *Calmetum* T. II. preuv. p. CCLXIX. & *Honthemium* T I. p. 371. Nec non Adelberti avunculi noſtri Marchionis & ducis Lotharingiæ & Judithæ amitæ noſtræ uxoris ſuæ ſigillis muniri fecimus.

8) Ich will von jedem dieſer Herrn den Beweiß der Abſtammung beſonders führen. Von Hein-

Kunigund die Gemahlin Kaisers Heinrichs II. und Eve, die an den Grafen Gerhard aus dem Elsaßisch-Etichonischen Geschlechte vermählt war, 9) welchen Ditmar der Bischof von Merseburg noch die dritte, nähmlich Lucard bey-

Heinrich siehe die schon ausgezogene Urkunde vom Jahr 964. in der vorherigen Anmerkung. Charta itidem allegata an. 993. Ego Sigefridus Comes . . tradimus Deo sanctoque Maximino . . in valle Alsuntiensi in villa Marisch in Comitatu Ardennensi regimini filii nostri Henrici Comitis subjacenti. An Siegfried ist die LI. Epistel *Gerberts* folgendermasen gerichtet: Sigifredo Comitis filio Gerbertus. Nimium amorem circa parentes vestros, qui nunc exules sunt, habentes &c. Heinrichs drey Brüder, Friedrich, Dietrich und Adelbert, führt *Hermannus Contractus* ad an. 1008. p. 272. folgendermasen an: Adalbero clericus, Reginæ Kunigundis Germanus ad Archipræsulatum . . annisus, Treverense palatium præsidiis occupat, & cum fratribus suis Theoderico Metensi Episcopo, & Henrico Bajoariæ duce Fridericoque Comite . . contra regem rebellavit. Ich werde von dieser Herrn brüderlichen Angehörung in der Folge noch mehrere Stellen anführen. Giselbert betreffend, so sagt von ihm *Ditmarus Merseburgensis* L. VI. in *Leibnizii* script. Brunsuicens. T. I. p. 377. Ibi tum quidam egregius juvenis, Giselbertus nomine, frater Reginæ (Kunigundis) a Longobardis vulneratus oppetiit, und der Autor vitæ S. Henrici Imp. ap. *Leibnizium* ibid. p. 439. Tunc juvenis quidam frater Reginæ Giselbertus nomine a Longobardis vulneratur, pro cujus lethali vulnere Teutonici irritantur.

9) Daß die heilige Kunigund, Kaisers Heinrichs des Heiligen Gemahlin, Graf Siegfrieds Tochter gewesen, darüber ist kein Zweifel vorhanden. *Glaber Rodulphus* in der not. 2. angeführten Stelle sagt solches ausdrüklich, und es sind so viele Zeugnisse der alten Geschichtschreiber vorhanden, welche sie für die Schwester der vorangeführten Söhnen dieses Grafen angeben, daß billig zu verdenken seyn würde, wenn ich dieselbe hier anhäufen wollte. Einige sind bereits in not. 8. angeführt, und mehrere werden in der Folge vorkommen. Eve war die Gemahlin des Grafen Gerhards aus dem Elsassischen Geschlechte der Etichoniden, wie die Urkunden bey *Calmet* Hist. de Lorraine T. II. preuv. p. CCCXVI. darlegen. Gerhards und Even Sohn war nach der ersten dieser Urkunden Siegfried, und dieser ist nach *Ditmar* von Merseburg L. VII. d. l. p. 415. der Kaiserin Kunigund Nefe gewesen Capti sunt ex parte senioris sui (Gerhardi) Sigefridus ejusdem filius, nepos autem Imperatricis nostræ. Auch war Jutte, die erste Abtissin zu Kaufungen eine Tochter dieses Gerhards und dessen Gemahlin Even, und von derselben sagt *Nonnosius* in vita S. Cunegundis §. IX. sæc. VI. Benedict. P. I. p. 459. Cunegundis habuit sororis suæ filiam Juttam nomine . . Hæc materteram non minus religionis quam dilectionis amore secuta & consecrata fuit &c. Von dieser Even unterscheidet *Bertholet* T. III. p. 37. die Abenza der Kaiserin Kunigund Schwester, von welcher Kaisers Heinrichs III. für das Stift Görz im Jahr 1040. gegebene Urkunde erwähnt, die der Herr von *Hontheim* T. I. p. 333. ausgezogen hat. Ich halte aber dafür, daß beide Nahmen einerley Person bezeichnen. Sonsten sind zwar die Vermählungen der Judith Graf Siegfrieds Schwester mit Margrafen Adelbert in Lothringen, sodann der Even, Siegfrieds Tochter mit Graf Gerhard von Egesheim dem Bruder Adelberts, und Siegfrieds selbst mit Hedwig dieser beider Herrn Schwester, in den Urkunden und Geschichtschreibern sehr bestimmt angegeben, denn der Even Vermählung habe ich so eben erwiesen, und Adelbert der Sohn Siegfrieds, Probst zu St. Paulin, nennt den Marggrafen Adelbert ausdrüklich seinen Avunculum oder seiner Mutter Bruder, und dessen Gemahlin Judith seine Amitam, das ist, seines Vaters Schwester, in seiner Urkunde vom Jahr 1037. bey *Hontheimi* T. I. p. 371. Aber sie bringen auch durch die Nähe der Verwandschaft dieser Personen nicht geringe Schwierigkeiten, indem auf diese Weise Graf Gerhard seiner Schwester Tochter zur Ehe gehabt haben würde. Da aber solches in diesen Zeiten nicht vermuthet werden kan, so muß man nothwendig annehmen, daß Graf Siegfried von Luxenburg zwey Gemahlinnen gehabt habe, von welchen die erste wenigstens die Mutter der Gemahlin Gerhards geworden ist.

beyfügt, welche die Gemahlin Arnolds Grafen von Holland gewesen ist. 10) Durch den Umstand, welchen ich vorher angeführt habe, daß nähmlich die Urkunde, worin seiner zum leztenmal Erwähnung geschieht, am 14. October des Jahrs 997. gegeben ist, finde ich mich bewogen, den Luxenburgischen Geschichtschreibern Beyfall zu geben, daß sein von dem Maximinischen Todenbuch auf den 14. August angezeigter Sterbtag 11) ins Jahr 998. zu sezen sey. Seine Grabschrift, wie sie *Bertholet* und *Hontheim* aufbewahrt haben, werde ich unten geben. 12)

§. XXVIII.

Heinrich war ohne Zweifel Siegfrieds ältester Sohn, denn schon bey dessen Lebzeiten verwaltete er die Grafschaft in den Ardennen, 1) und war der Ad-

10) *Ditmarus Merseburgensis* d. l. p. 380. Fresones Rex navali exercitu adiens ab incœpta contumelia desistere & magnum zelum Luidgardæ, sororis reginæ placare coegit. Idem *Ditmarus* p. 425. Petiit Athelboldus Trajectensis Episcopus . . Imperatricis nostræ nepotem Thiedricum. *Annalista Saxo* ad an. 1018. in *Eccardi* Corp. hist. medii ævi T. I. p. 450. Cometa visa est, quæ luctum vastationis Galliæ partibus per Theodericum Imperatricis nepotem nunciavit. Dietrich war dem *Albericus* ad an. 1018. p. 52. zufolge der Sohn des Grafen Arnolds von Holland, oder wie ihn *Sigebert* von Gemblour ad eund. an. p. 829. nennt, von Gent. Nach der schönen Urkunde seines Urenkels des Grafen Dietrichs III. vom Jahr 1083. in *Miræi* dipl. Belg. T. I. p. 71. worin die Ahnen des holländischen Hauses erzehlt werden, ist dieser Arnold der Gemahl der Luitgard gewesen, und hat mit derselben den vorerwähnten Dietrich gezeugt, gegen welchen auf Kaisers Heinrichs II. Befehle der Herzog Gotfried von Niederlothringen im Jahr 1018. ein Kriegsheer führte, aber geschlagen und gefangen ward. *Albericus* d. l. In Frisonia Theoderico Comite filio Arnulphi Hollandensis debellante Frisones in vindictam patris sui ab eis occisi, Godefridus Dux ad eum debellandum ab Imperatore mittitur, & conserto prœlio . . multi a paucis Fresonibus perimuntur, Dux vero capitur. Und bey dieser Gelegenheit nennen die Geschichtschreiber den Grafen Dietrich der Kaiserin Kunigund Nefen. *Ditmarus*, *Annalista Saxo* uti supra.

11) Necrologium S. Maximini in *Honthemii* prodr. Histor. Trev. p. 984. XIX. Kal. Septembris Sigifridus Comes qui dedit isti ecclesiæ Mersche cum appendiciis suis.

12) *Bertholet* T. III. p. 34. *Honthemius* d. l.

Ob culmen generis quondam non infimus orbis
Cœno fordidior nunc male facta queror.
Nempe sub istius lapidis fundamine clausus,
Perpetior casum hominibus ingenitum.
Ergo rogo similem passuros conditionem,
Corde gemendo Deum sollicitare pium,
Ut mihi parcendo tribuens veniam Sigefrido,
Pacis Jerusalem transferat ad requiem.

1) S. §. XXVII. not. 8.

Advocat des Stifts St. Maximin, 2) welche Advocatien gemeiniglich dem ältesten zu Theil wurden. Nachdem sein Schwager Herzog Heinrich von Baiern die deutsche Krone erhielt, und hierdurch das Bairische Herzogtum ledig ward, wurde dasselbe im Jahr 1003. ihm vom König gegeben, und er damit auf einem zu Regensburg gehaltenen Reichstag feierlich belehnet. 3) Aber diese Einverständnis zwischen beiden Schwägern dauerte nicht lange; denn als im Jahr 1005. Bischof Adelbert II. zu Metz der Sohn des Herzogs Friedrichs von Oberlothringen starb, legte des Herzogs Heinrichs Bruder Dietrich den Grund zu den gefolgten Mißhelligkeiten dadurch, daß er, wie ich bereits oben §. XV. angeführt habe, Adelbert den Sohn des Herzogs Dietrichs, welchem dieser das Metzische Bistum zugedacht hatte, eigenmächtig ausschloß, und sich selbst ohne des Königs Mitwürkung auf den bischöflichen Stuhl sezte. 4) König Heinrich mußte zwar dieses geschehen lassen, trieb aber im Jahr 1008. die bisher verborgen gehaltene Rache ohne Zweifel zu weit, 5) indem er Adelbert, den nach dem Ableben des Erzbischofs Ludolphs zu Trier einmüthig erwählten Bruder des Metzischen Bischofs, welcher bisher Probst zu St. Paulin gewesen war, von dem Erzbistum ausschloß, und dasselbe an Meingott (Megingaudus) vergab. Dieses dem Anscheinen nach dem Adelbert wiederfahrne Unrecht brachte dessen ganzes Haus auf, und es erfolgte der Aufstand, an welchem sämtliche Luxenburgische Brüder Theil nahmen. 6) Von diesen

2) vid. Charta Berthæ viduæ Volemari comitis pro monasterio S. Maximini ap. *Honthemium* T. I. p. 335.

3) *V. Ditmarus Merseburgens.* ap. *Leibnizium* T. I. p. 376. Ibique (Ratisbonæ) Henrico cum hasta signifera ducatum dedit.

4) *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 1009. p. 827. Henricus Imperator Metis urbem obsidet propter Deodericum fratrem uxoris suæ contra se rebellantem, qui Episcopatum ipsius urbis usurpaverat. Dux enim Mosellanorum Deodericus post fratrem suum Alberonem dato Episcopatu Metensium filio suo adhuc puero, tutorem ei substituit ipsum Deodericuu, qui puero urbe excluso, & Episcopatu usurpato ipsum etiam Deodericum Ducem bello capit. Urbe ergo per obsidionem pene desolata tandem pax convenit.

5) Rex ut hoc (electionem Adelberti) audivit, prioris non immemor in germano ejusdem non præmeditatæ constitutionis, uxorem dilectam cæterosque suimet familiares de Episcopatu eodem impetrando sollicitos sprevit. *Ditmarus Merseburg.* d. l. p. 384.

6) *Hermannus Contractus* ad an. 1008. p. 272. Sed Adalbero clericus Reginæ Kunigundis germanus quibusdam faventibus ad Archipræsulatum quasi ex regio promisso sibi debitum adnisus Treverense Palatium præsidiis occupat, etiam cum fratribus suis Theoderico Metensi Episcopo & Henrico Bajoariæ Duce Fridericoque Comite adnitente, etiam cum aliis multis, Gerhardo item Comite contra regem rebellavit.

Brüdern war Siegfried vermuthlich vor seinem Vater gestorben, denn man hat keine weitere Nachrichten von ihm nach dem schon angeführten Brief, welchen Gerbert an ihn geschrieben hatte, und Giselbert hatte im Jahr 1004. an der tödtlichen Wunde sein Leben geendigt, welche er im Tumult zu Pavia empfangen hatte. Es waren also von den Luxenburgischen Brüdern auser dem Adelbert noch der Herzog Heinrich, Graf Friedrich und der Bischof Dietrich zu Metz übrig, und von allen diesen versichern die Geschichtschreiber, daß sie in der erwähnten Ereignis sich ihres Bruders Adelberts nach allem ihrem Vermögen angenommen haben. Die Stadt Trier wurde bey dieser Gelegenheit hart mitgenommen, und Metz, und, welches uns näher angeht, das Schloß Sarbrük vom Kaiser belagert, auch, was mehr emfindlich war, dem Herzog Heinrich das Herzogtum Baiern abgenommen. Erzbischof Meingort starb im Jahr 1017. und obwohl Adelbert damals aufs neue nach dem Erzstift strebte, so dauerte doch der Zorn des Kaisers noch, und er wurde abermals zurükgesezt, und das Erzbistum an Poppo den Sohn des Marggrafen Leutpolds von Oesterreich aus dem Bambergischen Geschlechte vergeben. Adelbert scheint nunmehr seinem Schiksal nachgegeben zu haben; denn im nähmlichen Jahr wurden Dietrich der Bischof und Herzog Heinrich mit ihrem Schwager dem Kaiser ausgesöhnt, und dem leztern das Herzogtum Baiern wieder gegeben, worüber die Kaiserin Kunigund ein solches Vergnügen schöpfte, daß sie selbst im Jahr 1018. die Reise in Baiern unternahm, um ihren Bruder in den Besiz dieses Herzogtums wieder einzusezen, 7) in welchem derselbe auch nachmals bis an sein Ende ruhig verblieb, welches am lezten des Monats Februarius des Jahrs 1025. erfolgte. 8) Heinrich hatte vermuthlich eine Ge-

7) Von diesen Geschichten siehe *Ditmarus Merseburg.* L. VI. p. 384. *vita Meinwerci* ibid. p. 542. *Hermannus Contractus*, *Annalista Saxo* ad an. 1008. 1009. & 1018. Gesta Treviror. C. XLVI. in *Honthemii* prod. p. 748. &c.

8) *Vita Godehardi Episcopi Hildeshem.* ap. *Leibnizium* T. I. p. 493. (Anno 1025.) nativitatem S. Johannis Baptistæ Imbripoli novus Imperator celebravit; ubi & defuncto in bona senectute Henrico duce Bajoariæ filio suo domino Henrico eundem ducatum principum delectu commendavit. Necrologium Monasterii S. Maximini ap. *Honthemium* d. l. p. 971. II. Kal. Martii Henricus Dux beatæ memoriæ. Daß der ältere Herzog Heinrich hier verstanden werde, das erhellet daraus, daß der jüngere Heinrich nach

Gemahlin, da aber dieselbe weder in Urkunden noch von alten Geschichtschreibern angeführt wird, so ist man unsicher, ob *Aventinus* die Warheit auf seiner Seite habe, indem er sie Maria nennt, wenigstens sind seine übrigen Erzehlungen vom Jahr und Tag des Absterbens dieses Herzogs und von seinem Nachfolger der wahren Geschichte so sehr entgegen, daß man in seine Versicherungen ein billiges Mißtrauen sezen muß, 9) dieses aber ist gewiß, daß Heinrich ohne Söhne zu hinterlassen gestorben ist. Denn obwohl die Verfasser der Lebensbeschreibungen der Bischöfen Godhards zu Hildesheim und Meinwerks zu Paderborn 10) seinen Nachfolger Heinrich Herzogen in Baiern für seinen Sohn anzugeben scheinen, diese Angehörung auch von *Bertholet* 11) vertheidigt wird, so werde ich doch unten und im folgenden zeigen, daß *Bertholet* in dieser Angabe sich geirret habe. Adelbert der Probst zu St. Paulin scheint vor seinem Bruder dem Bischof Dietrich sein Leben beschlossen zu haben, aber in welchem Jahr, das bin ich zu bestimmen unvermögend, und die trierische Geschichte meldet nur, daß er unter Erzbischofs Poppos Regierung in das Stift

nach der Erzehlung des *Hermannus Contractus* ad an. 1047. p. 289. nicht vor, sondern nach den Pfingsten gestorben ist. Nach *Arnpeck* in Chron. Bajoar. L. IV. C. 37. in *Pezii* thesaur. anecdotor. noviss. T. III. p. 188. und *Aventin* in antiquitat. Osterhovensibus in *Oefelii* script. rer. Boic. T. I. p. 729. liegt der ältere Heinrich zu Osterhoven begraben, welches Kloster er aus seinen Ruinen hergestellt haben soll.

9) *Aventinus* Annal. Baj. L. V. p. 313. edit. 1615. Ibidem Heinricus cum uxore Maria situs est. Von dieser Maria und ihrem Begräbnis zu Osterhoven sagt hingegen *Aventin* nichts in seinen Antiquitatibus Osterhovensibus d. l. auch nicht *Arnpeck*, und überhaupt scheint die ganze Erzehlung nach jenes Geschichtschreibers Ausdrüken am leztern Ort auf einer blosen Sage der Mönchen im gedachten Kloster zu beruhen.

10) *Vita Godehardi* supra not. 8. *vita Meinwerci* ap. *Leibnizium* T. I. p. 558. Ubi (Imbripoli Imperator) in bona senectute defuncto Heinrico duce Bajoariæ fratre Imperatricis Cunigundæ filio suo Heinrico eundem ducatum Principum delectu commendavit.

11) *Bertholet* d. l. T. III. p. 80. & 95. Die ganze Irrung dieses Geschichtschreibers beruht darin, daß er seinen Gewährmann mißverstanden hat. Kaiser Konrad nähmlich vergab nach dem Ableben Herzogs Heinrichs das Herzogtum Baiern nicht an den zweyten Heinrich von Luxenburg, sondern an Heinrich seinen eigenen Sohn, (Imperator filio suo Heinrico ducatum Principum delectu commendavit.) Welcher daher auch von den Bairischen Geschichtschreibern nach dem ältern Luxenburgischen Heinrich in die Reihe der Bairischen Herzogen gesezt wird. *Staindelii* Chron. ad an. 1026. in *Oefelii* Script. Boic. T. I. p. 471. Der zweyte Luxenburgische Heinrich überkam das Bairische Herzogtum nicht eher, als bis König Heinrich der Sohn Kaisers Konrads nach dieses seines Vaters Ableben die Regierung des deutschen Reichs antratt, und nach der alten Gewonheit der Königen das bisher gehabte Herzogtum Baiern abgab. *Staindel* ad an. 1042. d. l. p. 473. Und solchergestalt wird die in der vorhergehenden Note bereits ausgezogene Stelle deutlich seyn.

St. Paulin zurükgekehrt, und in demselben bis an seinen Tod geblieben sey. 12) Hingegen ist es irrig, wenn *Bertholet* sein Absterben aufs Jahr 1036. bestimmt, 13) indem *Dom Calmet* eine Urkunde, wodurch er dem St. Mathias Stift zu Trier einige Güter schenkte, bekannt gemacht hat, welche im Jahr 1037. gegeben ist, zu welcher Zeit also sein Ableben noch nicht erfolget war. 14) Diese Urkunde ist wegen den Verwandschaften merkwürdig, welche darin entdekt werden, indem Adelbert den Kaiser Konrad seinen Nepoten, den Marggrafen Adelbert von Lothringen aus dem Etichonischen Geschlechte seiner Mutter Bruder (avunculum) und dessen Gemahlin Judith seines Vaters Schwester (amitam) nennt, bey welchen Verwandschaften ich aber, indem ich von den leztern bereits oben (§. XXVII. not. 9.) Rechenschaft gegeben habe, mich nicht weiter aufzuhalten gedenke, als daß ich von der erstern unten einige Worte zu sagen, die Freiheit nehmen werde. 15) Dietrich, der zweyte des Nahmens, Bischof zu Metz, stund diesem Hochstift vor vom Jahr 1005. bis ins Jahr 1046. in welchem er am 30. April starb, und seines Bruders Friedrichs Sohn Adelbert zum Nachfolger hatte. 16)

§. XXIX.

12) *Gesta Treviror.* in *Honthemii* Prodr. p. 748. Igitur Adelbero tandem sua pœnitentia tactus . . . supplex Popponi factus palatium & sua castella & omnia sua contradidit, & dein in monasterio S. Paulini usque ad finem vitæ permansit.

13) *Bertholet* d. l. p. 90.

14) Die Urkunde ist bereits oben §. XXVII. not. 7. angeführt worden.

15) Regnante Serenissimo Imperatore Conrado nepote nostro. Nach dem was ich §. XXVII. angeführt habe, ist die Verwandschaft die folgende:

EBERHARDUS IV.
Comes de Egisheim.

ADELBERTUS	HEDWIGIS	ADELHEIDIS
Marchio.	uxor Sigefridi Comitis Luxenburgici.	uxor Hezilonis Ducis.
	ADELBERO præpositus S. Paulini.	CONRADUS II. Imp.

16) *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 1046. p. 834. Theoderico Metensium Episcopo defuncto succedit Adelbero fratruelis ejus. *Necrologium S. Maximini* d. l. p. 976. II. Kal. Maji Theodericus Metensis Episcopus.

§. XXIX.

Friedrich, der Bruder Dietrichs II. und Vater Adelberts III. der bemerkten Metzischen Bischöfen, war der einzige unter den Söhnen des ersten Luxenburgischen Siegfrieds, welcher Nachkommenschaft hatte. Seine Gemahlin war nach der von den Luxenburgischen Geschichtschreibern bereits angezogenen Lebensbeschreibung der heiligen Adelheid, ersten Abtissin zu Willich, eine Tochter der Irmintrud, der Tochter des Grafen Meingots, von dessen Gemahlin Gerberg einer Tochter Gotfrieds oder Gozlins des Stammvaters der Ardennisch-Verdunschen Linie, folglich Friedrichs nahe Blutsverwandin, 1) mit welcher derselbe sechs Söhne Heinrich, Friedrich, Giselbert, Adelbert, Siegebert und Dietrich, 2) sodann drey Töchter zeugte, nähm-

1) *Vita S. Adelheidis.* Patrem habuit (Adelheidis) Megengorem illustrem Comitem . . . Mater Gerbirga dicta est, non minus generis nobilitate insignis, quippe filia ducis Godefridi ea tempestate magni & incomparabilis viri. Habuit vero eadem Gerbirga quatuor fratres inter proceres ejus temporis præstantissimos . . . quibus Godefridus Dux . . . Natæ etiam sunt eis quatuor filiæ, e quibus duæ junctæ sunt viris præpotentibus & valde opulentis. Harum altera Irmentrudis avia fuit Henrici clarissimi ducis & Adelberonis Metensis Episcopi, Friderici ducis fratrumque ejus inprimis illustrium hujus temporis virorum. add. *Mabillon* in actis SS. ordinis S. Benedicti sæc. VI. P. I. p. 125. & in Annal. Benedictinis T. IV. L. LII. p. 145. edit. Lucensis 1739. Ich habe von dieser Verwandschaft bereits einiges gesagt in Origg. Nass. P. II. §. XLVII. not. 8. p. 155. und will dieselbe hier in einer Tafel vorstellen, in sofern sie die dermalige Abhandlung angeht.

VIGERICUS Comes.

GOZLINUS sive Godefridus Comes interdum Dux nominatus.

SIGEFRIDUS Comes Luxenburgicus.

GERBERGA uxor Megingaudi Comitis Gelriæ.

FRIDERICUS Comes.

IRMINTRUD maritus N.

N. uxor Friderici Comitis.

2) *Friderundis Charta* anni 1025. ap. *du Chesne* Hist. de Luxemb. preuv. p. 17. Prædium Bibera dictum situm in pago Musolechowi in Comitatu vero Heinrici filii Friderici. *Vita S. Leonis Papæ.* Ejus collegæ . . . extiterunt duo Adalberones . . . alter Hezilonis ducis germanus ac Frederici eximii principis natus. Vita S. Adelheidis in nota præcedente. *Hermannus Contractus* ad an. 1046. p. 287. Fridericus frater Henrici ducis Bajoariæ & ad an. 1047.

nähmlich *Ogine*, oder Kunigund die Gemahlin Graf Balduins des Bärtigen von Flandern, 3) Judith die Gemahlin Welfs des Sohns Rudolphs aus dem Welfischen Geschlechte, 4) und Uda, welche geistlich und Abtissin im Stift St. Remy zu Luneville ward. 5) Diesen Töchtern fügt *Bertholet* 6) Gisela bey, welche unvermählt gestorben seyn soll, es fehlt aber von derselben der Beweiß. Das Jahr, in welchem der Vater dieser Kinder gestorben ist, sezt das Chronicon Quedlinburgense und der Annalista Saxo auf 1019. 7) *Bertholet* hingegen erstrekt dessen Leben bis gegen das Jahr 1039. 8) Aber diese Behauptung ist offenbar irrig, weil Friedrichs Sohn, der nachmalige Herzog Heinrich von Baiern, bereits im Jahr 1025. Graf des Moselgaues gewesen ist, 9) und im Jahr 1035. als Advocat des Stifts St. Maximin erscheinet,

1047. p. 289. Avunculum quoque ejus (Comitis Welf) Adalberonem ducem videlicet Heinrici & Friderici fratrem. Charta Episcopi Metensis Adalberonis de anno 1065. ap. *Miræum* T. I. p. 62. Ego Adelbero Episcopus . . . ob contentionem inter Germanum meum ducem Lotharingiæ Fridericum. *Charta Adalberonis* præpositi S. Paulini pro ecclesia S. Matthiæ Trevirensi de anno 1036. ap. *Brouwerum* annal. Trev. T. I. p. 518. *Bertholetum* d. l. p. XVII. Acta hæc donatio solenniter . . præsente . . Friderico Comite ejusque fratribus Sigilberto & Theoderico. Von Giselbert werden die Beweise hernach folgen.

3) S. die Beweißstellen bey *du Chesne* d. l. p. 23. und *Vredius* Geneal. Comit. Flandriæ ad T. I. p. 14. Die Beweise, welche man von der Vermählung der Kunigund mit Graf Balduin hat, versichern zwar, daß Giselbert der Vater der Kunigund gewesen sey. Alleine daraus, daß die nähmlichen Nachrichten die Söhne Friedrichs für der Kunigund Brüder angeben, Genealogia Vetus ap. *Vredium* d. l. Balduinus . . accepit Oginam filiam Giselberti Comitis de Lucelenborgh, cujus fratres fuerunt hi, Adelbertus Metensis Episcopus, Fridericus Dux Lotharingiæ, Henricus Dux Boariæ, Giselbertus Comes de Salins, Theodericus de Luzelenborgh, nimmt man deutlich wahr, daß im Nahmen des Vaters geirret worden, und Kunigund keines andern als Friedrichs Tochter gewesen seyn könne, und dieses um so mehr, da *Siegebert* von Gemblour ad an. 1055. p. 837. und *Albericus* ad eund. an. p. 91. versichern, daß Herzog Friedrich von Niederlothringen der Mutter Bruder des Grafen Balduins mit dem Beynahmen Insulanus des Sohns Balduins des Bärtigen Grafen von Flandern gewesen sey.

4) *Monachus Weingartensis* de Guelfis principibus ap. *Canisium* T. III. P. II. p. 581. & *Leibnizium* Script. Brunsuic. T. I. p. 783. Gwelfo supra nominatus Rudolphi hujus filius uxorem duxit de gente Salica de Castro Glihberg Juitham nomine sororem Heinrici ducis Noricorum & Friderici ducis Lotharingorum & Adilberonis Episcopi Metensis.

5) Historia fundationis Abbatiæ S. Remigii Lunvillæ in *Calmeti* T. I. p. CCLXV. Fuit quædam nobilis domina, nomine Uda, a cunabulis Deo consecrata in Romaricensi ecclesia, soror domini Alberonis Metensis Episcopi, quæ in ecclesia Lunarensi petente fratre ejus Alberone Episcopo post mortem Adeleidis Abbatissæ in Abbatiam successit.

6) *Bertholet* d. l. p. 95.

7) *Chron. Quedlinburgense* ad an. 1019. in *Leibnizii* T. II. p. 291. Hoc i so anno Fridericus frater Cunigundæ Imperatricis defunctus est. *Annalista Saxo* ad eund. an. T. I. *Eccard.* p. 452.

8) *Bertholet* d. l.

9) Traditio Prædii Bibera siti in pago Moselechowe in Comitatu Henrici filii Friderici d. a. 1225. ap. *du Chesne* p. 17.

net, 10) von welchen Verwaltungen derselbe wenigstens die leztere bey seines Vaters Lebzeiten nicht wohl und eben so wenig hätte auf sich haben können, als wenig es wahrscheinlich ist, daß nach der Thronbesteigung Königs Heinrichs III. bey Wiedervergebung des Herzogtums Baiern, der Vater übergangen und das Herzogtum dessen Sohn Heinrich übertragen worden seyn sollte.

§. XXX.

Was die bemerkten Söhne des Grafen Friedrichs anbetrift, habe ich von Dietrich, allem Anscheinen nach dem jüngsten unter denselben, nichts zu sagen. Adelbert ward geistlich, und wurde nach seines Vaters Bruders Dietrichs II. Ableben im Jahr 1046. Bischof zu Metz, 1) stund diesem Hochstift sechs und zwanzig Jahre mit Ruhm vor, und starb im Jahr 1072. am 13. November. 2) Seine Metzische Regierung interessirt uns zwar nicht, aber eine Urkunde von ihm kan ich nicht umgehen, weil sie den oben (§. VII. seq.) vorläufig geführten Beweiß bestärkt, daß die Grafschaft Sarbrük ein ursprüngliches Eigentum des Ardennischen, und nach der in demselben vorgegangenen Theilung des Luxenburgischen Hauses gewesen sey. Die Urkunde, durch welche Adelbert den zwischen dem Stift St. Tron und dessen Advocaten dem Herzog Friedrich von Niederlothringen des Bischofs Bruder entstandenen Streit schlichtet, ist vom Jahr 1065. 3) und nach derselben geschah die Untersuchung des Handels und dessen Entscheidung im Schloß Sarbrük,

10) S. commutationem bonorum inter S. Martini Metensem & Stabulensem Abbatias circa annum 1035. bey *Calmet* T. II. p. 268. & *Honthem.* T. I. p. 366.

1) *Sigebertus Gembl.* loco supra §. XXVIII. not. 16. allegato. Chron. Episcop. Metens. ap. *d'Achery* T. II. p. 229.

2) S. *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 366. Den Tag des Ablebens des Bischofs Adelberts, ersehen wir aus dem angeführten *Chronico Episcop. Metens.* d. l. Obiit Idus Novembris regnante Henrico secundo post Conradum, und aus dem Necrologio ecclesiæ cathedralis Metensis beym *Meurisse* d. l. Id. Nov. obiit dominus Adelbero tertius sanctæ Metensis ecclesiæ pius Episcopus, qui sancto Paulo concessit curtim de Juef nomine, de qua debemus habere integrum servitium præsent. pro quo habemus XX. solid. &c.

3) Die Urkunde ist zu finden beym *Miræus* T. I. p. 62. *du Chesne* d. l. p. 19. *Meurisse* c. l. p. 364.

brük, welches Adelbert Castellum suum nennt. Ich werde beym Herzog Friedrich darlegen, daß im April des nähmlichen Jahrs dieser Bruder Adelberts beym Kaiser Heinrich IV. ausgewürkt habe, daß das reichslehenbare Schloß Sarbrük nicht unmittelbar vom Kaiser, sondern als ein Reichsafterlehen durch den Herzog vom Bischof zu Metz in Zukunft zu Lehen getragen werden sollte; denn also muß man, wie ich schon oben (§. VII.) erwiesen habe, die Urkunde verstehen, weil Sarbrük als ein Metzisches Lehen bey dem Luxenburgischen Hause forthin, und nachmals bey dieses Hauses besondern Ast, nähmlich dem Hause der Grafen von Sarbrük geblieben ist, auf welche Abänderung der Beschaffenheit des Eigentums dieses Schlosses denn die angeführte St. Tronische Urkunde, in welcher der Bischof angeregtermasen dasselbe das seinige nennt, ihre Beziehung hat, daher ich auch diese Urkunde, weil sie einen merkwürdigen Umstand in der Sarbrükischen Geschichte erläutert, den Sarbrükischen beyfügen werde.

§. XXXI.

Heinrich war ohne Zweifel der älteste unter den angeführten Luxenburgischen Brüdern, denn, wie ich schon erwähnt habe, war er bereits im Jahr 1025. Graf des Moselgaues und der Advocat des Stifts St. Maximin, aus welchem Besiz der Advocatie, wie bey einer andern Gelegenheit erinnert worden ist, mit Grund auf die Erstgeburt geschlossen werden kan. Seine Erstgeburt würde also bey solchen Umständen auser Zweifel seyn, wenn er würklich des Grafen Friedrichs Sohn gewesen ist, welches jedoch *Bertholet* läugnet, und behauptet, daß er vielmehr für den Sohn des Herzogs Heinrichs in Baiern zu achten sey. 1) Aber wider diese Meinung darf ich nicht wiederholen, was ich bereits oben (§. XXVIII not. 11.) gezeigt habe, daß *Bertholet* seine alte Gewährmänner mißverstanden habe, sondern es wird genug seyn, die Geschichtschreiber und Genealogisten zu bemerken, welche Heinrichs Angehörung zum Gra-

1) *Bertholet* p. 80. 95. & 99. 2) S. dessen Worte oben §. XXVIII. not. 10.

Grafen Friedrich deutlich bestimmen. Schon hat *du Chesne* und aus demselben *Vredius* 3) eine im zwölften Jahrhundert geschriebene Genealogie der Grafen von Flandern bekannt gemacht, und dieser können beygefügt werden, die bereits oben ausgezogene *vita S. Adelheidis*, die *vita S. Leonis Papæ*, *Hermannus Contractus* und der *Monachus Weingartensis* 4) welche insgesamt versichern, daß Heinrich der Herzog des Grafen Friedrichs Sohn gewesen sey. *Bertholet* unterstellet zwar, daß zu dieser Zeit im Luxenburgischen Hause zwey Heinriche gewesen seyen, nähmlich Heinrich II. der angebliche Sohn des ersten Heinrichs, und Heinrich ein Sohn des Grafen Friedrichs, aber auf wessen Treue man dieses glauben soll, das sagt er nicht. Er will versichern, daß Heinrich der Sohn Friedrichs der jüngste unter seinen Brüdern gewesen sey, 5) gegen welche Unterstellung jedoch alle Urkunden sind, welche wenigstens ich gesehen habe. In dem Tauschbrief der Abteien S. Maximin und Malmedi vom Jahr 1035. wird unter den Brüdern Heinrich und Friedrich jenem die erste Stelle gegeben, und da dieser Heinrich nach der nähmlichen Urkunde der Advocat des Stifts St. Maximin, und nach der Urkunde vom Jahr 1025. wodurch Friderund dem Stift St. Arnou zu Metz das Gut Bieber schenkte, bereits bey seines Vaters Bruders des Herzogs Heinrichs I. Leben Graf des Moselgaues war, so sind dieses schon vorhin angeführtermasen sehr überzeugende Umstände, welche ihm den Vorzug im Alter vor dem Herzog Friedrich zutheilen. Der einzige Umstand, daß Heinrich der Bruder des Herzogs Friedrichs von Niederlothringen nach der bemerkten Urkunde vom Jahr 1035. der Maximinische Advocat gewesen ist, entscheidet gegen *Bertholets* Meinung die ganze Frage aufs deutlichste. Denn war im besagten Jahr 1035. Heinrich der erwähnte Bruder Friedrichs der Maxi-

3) *du Chesne* Hist. de Luxembourg preuv. p. 25. und *Vredius* ad tab. I. p. 14. Ich habe diese Genealogie bereits oben §. XXIX. not. 3. ausgezogen.

4) Die Worte dieser Geschichtschreiber habe ich ebenwohl vorhin gegeben. S. §. XXIX. not. 1. 2. 4. *Hermannus Contractus* ad an. 1047. T. I. *Pistor.* p. 289. Avunculum quoque ejus (Welfi in ducem Carentanum electi) Adalberonem ducem videlicet Henrici & Friderici fratrem Metensis ecclesiæ Episcopum post Theodericum nuper defunctum constituit.

5) *Bertholet* d. l. p. 95.

minische Advocat, so muß nothwendig derjenige Heinrich, welcher noch im Jahr 1047. nach einigen Urkunden von diesem Jahr 6) die Maximinische Advocatie auf sich hatte, mit demselben einerley Person gewesen seyn, und da dieser Heinrich in sothanen Urkunden, und in Kaisers Heinrichs III. Diplom, wodurch die von jenem Maximinischen Hauptadvocaten wegen Verwaltung der vogteilichen Rechten gemachte Verordnung bestättigt wird, 7) als Herzog charakterisirt wird, so kan es unmöglich fehlen, daß dieser Herzog nicht eben sowohl als wie sein Bruder Herzog Friedrich der Sohn des Grafen Friedrichs gewesen seyn sollte. Wollte man einwenden, daß Heinrich der von *Bertholet* unterstellte Sohn Friedrichs mitlerweile gestorben, und die Maximinische Advocatie durch dessen Ableben auf seinen Vettern den Herzog Heinrich gefallen seyn könne, so würde ich antworten, daß eine solche Unterstellung, nach welcher des ersten Heinrichs Erbschaft nicht auf Friedrich den Herzog und seine übrigen Brüder, sondern auf den Sohn des Bruders seines Vaters gelanget seyn müßte, von aller Wahrscheinlichkeit entfernet sey. Doch dieses sey genug von des jüngern Herzogs Heinrichs Angehörung zu dem Luxenburgischen Grafen Friedrich. Ihm ward, wie ich bereits oben (§. XXVIII. not. II.) angemerkt habe, nachdem König Heinrich III. den deutschen Thron bestiegen hatte, von demselben das Bairische Herzogtum aufgetragen, welches er bis an seinen Tod verwaltete. Daß er eine Gemahlin gehabt habe, ist zwar wahrscheinlich, ich kenne aber weder dieselbe, noch lese ich von Kindern, welche er hinterlassen hat, daher ich dafür halte, daß er ohne natürliche Erben gestorben sey. 8) Die-

6) Bey *Hontheim* p. 383. und 384.

7) Bey *Hontheim* p. 396. Quibus legibus temporibus Heinrici ducis senioris & Heinrici ducis junioris familia illa subjaceret.

8) *Bertholet* d. l. p. 99. führt geschriebene Maximinische Annalen an, nach welchen Heinrich gestorben seyn soll, da er eben seine Braut, oder erst getraute Gemahlin nach Baiern zu führen im Begriff gewesen. Die Nachricht komt mir verdächtig vor. Denn wenn man bedenkt, daß Heinrich bereits im Jahr 1025. Graf des Moselgaues gewesen ist, so würde ihn sehr spat und in einem ziemlich hohen Alter die Lust zu freyen angewandelt haben. Denn nach jenem Umstand muß er im Jahr seines Ablebens, nähmlich im Jahr 1047. ein Herr gewesen seyn, der wenigstens nicht weit von den funfzig Jahren entfernt seyn konnte, und solchergestalt würde der Annalist in der Nachricht gewiß geirret haben, wenn er versichert, immaturo fato eum obiisse. Genug ist mir hier, daß eben derselbe Annalist mit mir einig ist, daß er keine Kin-

Dieſes ſein Ende ereignete ſich am 14. October des Jahrs 1047. und er wurde zu Trier begraben. 9)

§. XXXII.

Ich habe noch von den drey übrigen Brüdern **Friedrich, Giſelbert** und **Siegebert**, Söhnen des Grafen **Friedrichs** zu reden. Aber unter dieſen muß ich den leztern, den bereits erwieſenen Stammvater des erſten Sarbrükiſchen Geſchlechts, um die Abhandlung nicht zu trennen, bis dahin verſparen, wenn ich die ältern Luxenburgiſchen Linien werde vollſtändig vorgelegt haben, worauf ich den Sarbrükiſchen Aſt, ohne weitere Nebenabhandlung, zu unterſuchen gedenke. Herzogs **Heinrichs** des jüngern Ableben ſcheint eine neue Theilung im Luxenburgiſchen Hauſe zwiſchen den noch übrig geweſenen weltlichen Brüdern nach ſich gezogen zu haben. Denn ohngeachtet **Giſelbert** jünger wie **Friedrich** der Herzog war, ſo erhielt derſelbe doch jezt die Vogtey über das Stift St. Maximin, indem er von nun an als deſſen oberſter Advocat erſcheinet, wie bereits *Zilleſius* bemerkt hat, 1) und die ſchon angeführte Urkunde Kaiſers **Heinrichs** III. vom Jahr 1054. wie auch eine andere vom Jahr 1056. genugſam darlegen, 2) woraus denn zugleich klar wird, daß **Giſelbert** in der Theilung der Heinrichiſchen Verlaſſenſchaft einen anſehnlichen Theil der eigentlichen Grafſchaft Luxenburg erhalten haben müſſe, indem er ohne dieſe Theilnehmung jene vogteiliche Rechte ſchwerlich überkommen, und ſeinen nach dem bereits angeführten Tauſchbrief der Abteyen Maximin und Malmedi von der Grafſchaft Salm vorhin geführten Nahmen nunmehr mit dem Luxenbur-

Kinder hinterlaſſen habe. Tandem Henricus Dux . . . reverſus cum Imperatore ex bello Friſico, dum ſponſam in Bavariam abducere cogitat, immaturo fato improlis obiit, & Treviris ſepultus eſt.

9) Necrologium S. Maximini in *Honthemii* Prodr. p. 989. II. Idus Octobris Henricus Dux, qui contulit nobis decimam Lizilkirche & Schiteringen. *Hermannus Contractus* ad an. 1047. p. 289. In ipſis quoque diebus Henricus Bajoariæ Dux defunctus Treviris ſepelitur. (Die Sage der Mönche zu Oſterhoven, daß Heinrich von ſeinen Bedienten erdroſſelt, und bey ihnen begraben worden ſey, welche Sage Arnſpeck und Aventin an den oben not. 8. §. XXVIII. angezogenen Stellen aufbewahrt haben, iſt alſo ohne Grund.

1) *Zilleſius* in defenſ. Abbatiæ S. Maximini P. I. C. 3. ſect. I. p. 42.

2) *Honth.* p. 397. Et coram præſente Abbate Theoderico & Comite Giſelberto nunc temporis Advocato, & p. 400. Advocatus vero Giſelbertus, qui in præſentiarum eſt, aliique ſucceſſores ipſius qui bannum a regia manu ſuſceperint &c.

gischen nicht vertauscht haben würde. 3) Was insbesondere Giselberts ältern Bruder Friedrich anbetrift, so wurde demselben, nachdem im Jahr 1046. Herzog Gotfried mit dem Beynahmen der Faule starb, vom Kaiser Heinrich III. das Herzogtum Niederlothringen aufgetragen, 4) welches Herzogtum er bis an sein im Jahr 1065. am 18. May erfolgtes Ableben verwaltete. 5) Seine Gemahlin war Gerberg Graf Eustachius von Bouillon Tochter, 6) welche nach seinem eigenen Zeugnis in der Urkunde über die Eigenschaft Genape und Sprimont, welche aus *Martené Bertholet* gegeben hat, 7) vor ihm starb. Es war also Reginlind, welche, wie *Albericus* versichert, nach seinem Tod in zweiter Ehe sich mit Graf Albert von Namur vermählte, und mit demselben Gotfried zeugte, 8) Friedrichs zweite Gemahlin, und mit der ersten zeugte er nur eine Tochter Nahmens Judith, welche, wie ich oben (§. XIX. seq.) bereits angezeigt habe, mit Walram II. Grafen von Arlon vermählt wurde.

§. XXXIII.

Von Giselbert weiß ich auser seinen Händeln, welche er mit dem Erzbischof Poppo zu Trier hatte, 1) und denn, was er fürs Stift St. Maximin gethan hat, nichts besonders anzuführen. Seine Gemahlin kan ich eben so wenig anzeigen, als wie selbige anzuzeigen die Luxenburgische Geschichtschreiber bisher im Stande gewesen sind, doch hatte er von derselben mehrere Kinder.

Sei-

3) Bey *Hontheim* d. l. p. 367. Testes fuerunt Comes Giselbertus de Salmo. S. auch Geneal. Comit. Flandr. supra §. XXIX. not. 3.

4) *Hermannus Contractus* ad an. 1046. & *Sigebertus Gembl.* ad an. 1048. supra §. XXVI. not. 3.

5) *Sigebertus Gemblacens.* ad an. 1064. p. 839. Friderico duce mortuo Gerardus (Godefridus) ducatum recepit. *Albericus* ad eund. an. p. 105. Frederico duce mortuo Godefridus ducatum suum recepit. *Necrolog. S. Maximini* in Prodr. *Honthem.* p. 977. XV. Kal. Junii Fridericus Dux. Auch bezeuget sein im Jahr 1065. erfolgtes Ableben die Gegeneinanderhaltung der beiden Urkunden von diesem Jahr, von welchen ich die eine dem Urkundenbuch einverleibt habe, die andre aber *Miræus* T. I. p. 62. geliefert hat.

6) *Geneal. B. Arnulphi.* Mathildis filia Gerbergæ (uxor Eustachii) genuit Eustachium Comitem Balionensem & Gerbergam Friderici ducis uxorem.

7) *Bertholet* T. III. preuv. p. XXX.

8) *Albericus* d. l. Hujus Friderici relictam nomine Raclendem duxit Comes Namurcensis Albertus & genuit ex ea Godefridum.

1) S. *Gesta Treviror.* C. LII. in *Honthemii* Prodr. p. 751.

Seinen Sohn Konrad nennen die Trierische Geschichtbücher, 2) daher auch dieser Konrad in dem Triumpho S. Remacli der Nefe des Herzogs Friedrichs genennet wird. 3) Vom Hermann dem nachmaligen Afterkönig und Stammvater der Luxenburg-Bentheim und Salmischen Linien versichert Berthold von Constanz, daß er der Bruder Konrads gewesen sey. 4) Derselbe war also ebenwohl ein Sohn des Grafen Giselberts, und daß dieser Giselbert eine Tochter gehabt habe, welche an einen Sächsischen Grafen vermählt gewesen, das bezeugt der Sächsische Annalist, 5) aber ein solcher zuverläßiger Beweiß ist für Heinrich nicht zugegen, welchen die Luxenburgische Geschichtschreiber dem Grafen Giselbert als den dritten Sohn zulegen. Diese behauptet werdende Angehörung gründet sich alleine auf Bischofs Theoduinus von Lüttich Fundationsbrief des Collegialstifts zu Hui vom Jahr 1066. in welchem Heinrich als Graf von Luxenburg unter den Zeugen vorkommt. 6) Die bisher angeführte Umstände im Luxenburgischen Hause, besonders in der Linie, welche diesen Nahmen beybehalten hat, würde mich in dieser Zeit, in welcher man in derselben nur alleine Söhne des Grafen Giselberts annehmen kan, nöthigen, die Ableitung für richtig anzunehmen, wenn nicht ein bereits vorher berührter Umstand einen wichtigen Zweifel dagegen übrig lies. Ich habe nähmlich im vorherigen (§. XIX. seq. & §. XXXII.) angezeigt, daß Judith die Tochter des Herzogs Friedrichs eine Erbtochter gewesen, daß sie mit Graf Walram II. von Arlon den Heinrich nachmaligen Herzog von Niederlothringen gezeugt, und dem Arlonschen Hause würklich Lande zugebracht hat, welche an der Mase ge-

2) *Gesta Trevirorum* d. l. Giselbertus quidam Comes de Castello Luzenburg nominato cum filio suo Conrado.

3) S. *du Chesne* d. l. p. 27. Ea tempestate . . Nepotem ipsius ducis Friderici Conradum scilicet acrem virum asciverat sibi militem.

4) *Bertholdus Constantiensis* ad an. 1086. beym *Urstisius* P. I. p. 359. Conradus Comes frater Heremanni regis, sed indefessus fautor Heinrici, in fine tamen ut ajunt reconciliatus ecclesiæ, in Hierosolymitano itinere obiit.

5) *Annalista Saxo* ad. an. 1040. in *Eccardi* corp. hist. medii ævi T. I. p. 476. Prædictam vero Amulradam defuncto Ekberto accepit Theodericus filius sororis Herimanni regis.

6) Godefridus barbatus senior Dux Lotharingiæ. Albertus Comes Namurcensis. Henricus Comes Luceburgensis. Der Fundationsbrief steht an vielen Orten. Ich will nur anführen *Miræus* T. I. p. 68. und *Lünig* spicileg. eccl. II. Theil p. 493. der jedoch die Zeugen ausgelassen. Dahingegen *du Chesne* d. l. p. 29. dieselbe aus der Urkunde alleine angeführt hat.

gelegen waren. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß ihr Sohn Heinrich die ganze Verlassenschaft seines Grosvaters Friedrichs angesprochen, und wegen dessen an der Grafschaft Luxenburg vorerwähntermasen gehabten Antheil den Luxenburgischen Nahmen angenommen habe. Ich würde also bey solchen Umständen mit denjenigen, auf welche sich *du Chesne* als irrende bezieht, 7) vielmehr dafür halten, daß unter Heinrich von Luxenburg der Arlonsche Heinrich zu verstehen sey, nicht nur weil die Urkunde unmittelbar nach dem Tod des Herzogs in der Zeit gegeben ist, da von den Ansprüchen an dessen verlassene Lande die Frage vorwalten mußte, sondern auch weil gewiß und gar nicht zu läugnen ist, daß die Grafschaft Luxenburg damals und hernach in keines andern Herrn als des Grafen Konrads Besiz sich befunden hat, folglich jene dem Heinrich geschehene Beylegung der Benennung eines Luxenburgischen Grafen die würkliche Inhabung dieser Grafschaft nicht bezeichnen konte, und weil man auser den beiden Bairischen Herzogen weder vor noch nach dieser Zeit im Luxenburgischen Hause einen Heinrich findet, welches doch nothwendig zu dieser Zeit seyn müßte, in welcher, wie ich hernach bemerken werde, eine merkwürdige Theilung in diesem Hause vorgegangen ist, bey welcher Heinrich, wenn er Giselberts Sohn gewesen wäre, gleich seinen Brüdern hätte Theil nehmen müssen. Aus dem Maximinischen Todtenbuch weiß man zwar den Sterbtag Giselberts, nähmlich den 14. August, mit Zuverläßigkeit; 8) aber das Jahr ist ungewiß. *Bertholet* giebt das Jahr 1057. an, auf wessen Treue, weiß ich nicht, aber dieses ist gewiß, daß Giselbert zwischen den Jahren 1056. und 1059. gestorben seyn muß, denn in jenem Jahr lebte derselbe noch nach einer Urkunde, wodurch die Rechte der Maximinischen Advocaten bestimmt wurden, 9) dahingegen im leztern Jahr sein Sohn Konrad regierender Luxenburgischer Graf gewe-

7) *du Chesne* Hist. de la Maison de Luxembourg p. 25.

8) *Necrologium S. Maximini.* XVIII. Kal. Sept. Giselbertus Comes, qui dedit Suepesinge & Lezeniche. Diesen Tag hat *Bertholet* p. 139. aus dem Necrologio richtig angeführt, hingegen hat sich in die Hontheimische Ausgabe p. 984. welche ihn auf XIX. Kal. Sept. sezt, ein Drukfehler eingeschlichen, indem vor den Kalendis Septembris im August nur achtzehen Täge gezehlet werden.

9) Bey *Hontheim* T. I. p. 399. Advocatus vero Giselbertus, qui in præsentiarum est.

wesen seyn muß, indem er mit dem Erzbischof Eberhard zu Trier in Zwistigkeiten stund, und denselben gefangen nahm. 10) Ich bemerke noch bey Giselbert, daß die Nepotschaft, welche *Albericus* zwischen Kaiser Konrad II. und ihm versichert, 11) zwar bereits aus demjenigen klar ist, was ich bey Adelbert dem Probst zu St. Paulin oben (§. XXVIII. not. 15.) erwähnt habe, doch will ich Deutlichkeit halben die auf Giselbert angewendete Geschlechtstafel unten geben. 11)

§. XXXIV.

Aus dem bisher gesagten ist wahrzunehmen, daß seit dem zehenden Jahrhundert das Ardennische Haus sich in mehrere Aeste ausgebreitet habe. Die drey weltliche Söhne des ältesten bekannten Grafen **Wigerichs**, **Gozlin** oder **Gotfried**, **Friedrich** und **Siegfried** stifteten eben so viele Linien, die Arlonsche oder Verdunsche, die Barische und die Luxenburgische, und Gozlins beide weltliche Söhne **Heinrich** und **Gotfried** der Gefangene die Arlonsche und die Verdunsche besondere Linien. Diese Linien konnten ohne Theilungen nicht entstehen, und man sieht also, daß in dem Ardennischen Hause die Theilungen bereits im zehenden Jahrhundert gewöhnlich gewesen seyen. Zu verabreden ist zwar nicht, daß nach den fränkischen Rechten, welche noch heutiges Ta-

ges

10) *Gesta Trev.* C. LVII. ap. *Honth.* prodr. p. 754.

11)

EBERHARDUS IV.
Comes de Egisheim.

ADELHEIDIS	HEDWIGIS
uxor Hezilonis Ducis Francor.	uxor Sigefridi Comitis Luxenburg.
CONRADUS II. Imp.	FRIDERICUS Comes Luxenburg.
	GISELBERTUS.

ges in Frankreich, Lothringen und den Belgischen Provinzen, auch denjenigen, welche ehehin zu Ripuarien gezehlet wurden, üblich sind, der älteste Sohn einen Vorzug bey dergleichen Theilungen gehabt habe, aber dieser stärkere und vorzügliche Antheil hob die Theilungen an sich nicht auf, und diese Gewonheit läßt sich selbst in der Luxenburgischen Linie zu diesen Zeiten deutlich erweisen. Nach Siegfrieds des ersten Luxenburgischen Grafen Ableben bekam sogar dessen geistlicher Sohn Adelbert an den väterlichen Landen einigen Antheil. 1) Heinrich, Siegfrieds ältester Sohn, der bereits bey dessen Leben die Grafschaft in den Ardennen verwaltet hatte, erhielt das Hauptwesen der väterlichen Landen, nähmlich die Grafschaft Luxenburg, und die Sarbrükischen Besizungen, welches daraus sichtbar ist, daß ihm die zu jener Grafschaft gehörigen Advocatien der Stifter St. Maximin und Epternach zustunden, 2) auch Sarbrük in seinem Aufstand wider Kaiser Heinrich belagert worden ist, dahingegen sein Bruder Friedrich die väterlichen Güter im Moselgau, wie die Urkunde dessen Sohns Heinrichs vom Jahr 1025. zeigt, 3) und scheinbar nach einer andern Urkunde vom Jahr 1035. 4) diejenigen Lande an der Maas, welche durch Judith Herzogs Friedrichs von Niederlothringen Tochter an das Haus Arlon kamen, sodann nach der erwähnten Urkunde vom Jahr 1035. die Grafschaft Salm erhielt. Als Heinrich der Bairische Herzog starb, und dessen Verlassenschaft auf seines Bruders Friedrichs Söhne fiel, kam wieder das Hauptwesen derselben auf den ältesten, Herzog Heinrich den jüngern, wie ebenwohl durch Urkunden von den Jahren 1035. 1041. 1047. und 1054. klar ist, 5) und nach dem Ableben dieses jüngern Heinrichs wurde es auf gleiche Weise gehalten. Herzog Friedrich von Niederlothringen überkam, wie aus dem, was bereits (§. XXXII.) gesagt worden, deutlich ist, das Hauptwesen der

1) *Vita Meinwerci Ep. Paderborn.* in *Leibnizii* T. I. p. 542. Athalbero præpositus monasterii S. Paulini Treviris ortus de Lucelingeburch vir potens & dives valde habens inter alia bona hæreditaria castella hæc Sarburg, Berencastel, Rudiche. *Gesta Trev.* C. XLVI. p. 748.

2) vid. doc. de an. 1023. bey *Hontheim* p. 358. & de an. 1054. ibid. p. 396.

3) Bey *du Chesne* d. l. preuv. p. 17.

4) Bey *Hontheim* d. l. p. 367.

5) Bey *Hontheim* ibid. p. 366. 375. 383. und 396.

der Grafschaft Luxenburg, nebst den an der Mase gelegenen Landen, daher auch sein Erbe und Enkel von seiner Tochter Judith, Graf Heinrich von Limburg, sich nach der schon angeführten Urkunde vom Jahr 1066. einen Grafen von Luxenburg nennte, und aus seiner Erbschaft jene an der Mase gelegene Lande überkam, (§. XIX. seq. & §. XXXIII.) und nebst dem hatte Herzog Friedrich die Grafschaft Sarbrük, wie ebenwohl bereits zuvor (§. VII.) erwiesen worden ist. Giselbert erhielt das übrige der Grafschaft Luxenburg, und mit demselben, wie ich ebenwohl bereits (§. XXXII.) angezeigt habe, die Advocatie des Stifts St. Maximin, dahingegen derjenige Antheil, welchen Siegebert der dritte Bruder damals überkommen hat, wie aus der noch folgen werdenden Geschichte seiner Nachkommen sich darlegen wird, in der nachmals sogenannten Grafschaft Zweybrük, und in den Landen, welche das Luxenburgische Geschlecht im Elsaß besaß, wahrscheinlich bestanden haben mag. Als aber der Herzog Friedrich im Jahr 1065. ebenwohl mit Tod abgieng, und der Anspruch seines Erben, Heinrichs von Limburg mit den Luxenburgischen Landen an der Mase befriedigt war, geschah die Haupttheilung in diesem Hause, welche auch für die Zukunft ihre Folgen hatte. Konrad der Sohn Giselberts, auf welchem das Erstgeburtsrecht ruhte, vereinigte nun in seinem Besiz die ganze Grafschaft Luxenburg und ihre Zugehörungen, und überlies seinem Bruder Hermann die Salmischen Lande, gleichwie der Vaters Bruder beider Herrn, der von den Söhnen des Grafen Friedrichs noch alleine übrig gewesene Graf Siegebert, die zuvor in Herzogs Friedrichs Besiz gewesene Sarbrükischen Lande erhielt, und aus dieser Theilung entstunden im Luxenburgischen Hause drey abgesonderte Linien, nähmlich die eigentliche Luxenburgische, die Salmische und die Sarbrükische, daher man auch von dieser Zeit an besondere Grafen von Sarbrük, hingegen nicht findet, daß das Luxenburgische Haus in den gefolgten Zeiten an dieser Grafschaft weiters Theil genommen hat. Indem ich nun von diesen Linien theils nur das zu meinem Endzwek gehörige beybringen, theils aber dieselben vollständig abhandeln muß, so will ich hierbey aufs neue erinnern, daß ich die Nachkommenschaft des Grafen Siegeberts bis

dahin ausgesezt seyn lasse, bis ich dieselbe ohne weitere Einmischung in ununterbrochener Reihe werde vorlegen können, und daß ich in Absicht auf jene Luxenburgischen Brüder von Hermann und dessen Kindern zuerst kurz handeln werde, damit ich, die alten Schiksale der Grafschaft Luxenburg hiernächst ebenwohl ohne Nebenhinderungen zu beschliesen, im Stande seyn möge.

§. XXXV.

Hermann ist, wie gesagt, der Stammvater des Hauses Salm. Denn diese Grafschaft, die vorerwiesenermasen schon sein Vater besaß, war wie bey ihm so auch bey seinem Sohn Hermann, und gab demselben, und dem von ihm abgekommenen Salmischen Geschlechte den Nahmen. Hermann der Vater ist derjenige, welcher im Jahr 1081. von den Sachsen und Schwaben zum Gegenkönig wider Kaiser Heinrich IV. gewählet, und zu Goslar auf St. Stephanstag von Siegfried Erzbischof zu Mainz gesalbet ward. Auf sein unrechtfertiges Bestreben nach einer Krone, welche sein Oberherr, der mächtige Kaiser, trug, und welches seinem Vorgänger dem Herzog Rudolph von Schwaben bereits das Leben gekostet hatte, folgte anstatt des vorher erworbenen Ruhms eine allgemeine Verachtung, und da er selbst von denen, die ihn gewählet, und welche nach der alten Geschichtschreiber Versicherung fast insgesamt gleiche Begierde zum Throne hatten, nicht unterstüzet wurde, sah er am Ende fürs beste an, das chimärische Scepter abzulegen, und sich mit seinem Kaiser wieder auszusöhnen. 1) Er gieng sodann in seine Lande zurük, und fand bald darauf seinen Tod vor einer Veste, welche er belagerte. 2) Seine Ge-

1) Ich enthalte mich, dasjenige hier anzuführen, was die Geschichtschreiber von diesem Afterkönig aufbehalten haben, weil dasselbe mehr zur Reichshistorie, als zu dieser unsrer genealogischen Geschichte gehöret.

2) Die Luxenburgische neuere Geschichtschreiber lassen Hermann eines natürlichen Todes sterben, und berufen sich desfalls auf den *Bertholdus Constantiensis*, der jedoch die Art seines Todes nicht berührt, und dieselbe als ein eifriger Anhänger des Pabst Gregorius VII. mit Vorbedacht verschwiegen haben kan, dahingegen alle übrige Geschichtschreiber, *Sigebert* von *Gembloux*, *Albericus* von *trois Fontaines*, der *Chronographus* und der *Annalista Saxo*, die *Annales Hildesheimenses*, das *Chronicon Wirzeburgense*, der *Continuator Hermanni Contracti*, das *Chronicon Augustense*, *Helmoldus*, *Albertus Stadensis* und andere einig sind, daß er

Gemahlin ist noch unbekannt. Denn obwohl *Tolner* und *Köhler* 3) ihm Adelheid Gräfin von Orlamünde, beylegen, welche in erster Ehe Adelbert III. Grafen von Ballenstädt zum Gemahl hatte, und erst nach ihres zweiten Gemahls des Salmischen Hermanns Tode, in dritter Ehe sich mit Heinrich Pfalzgrafen zu Lach vermählt haben soll, so ist doch diese Meinung, wie bereits *Crollius* 4) und *Lamey* 5) gezeigt haben, mit so vielen Schwierigkeiten verbunden, daß ich Bedenken trage, derselben Beyfall zu geben, hingegen wird es erlaubt seyn, eine andere Muthmasung vorzulegen, und derselben Güte der Entscheidung unsrer Leser zu überlassen. In der Urkunde des Erzbischofs Egilberts zu Trier vom Jahr 1098. wodurch derselbe dem St. Simeonsstift einige Güter im Bedgau anweißt, 6) geschieht einer Irmentrud de Salmena Erwähnung, von welcher die angewiesene Güter hergekommen waren. Da diese Irmentrud in der Urkunde Domina de Salmena genennet wird, so kan man sie für keine Salmische Tochter halten, sondern sie muß die Gemahlin eines regiert habenden Salmischen Herrn gewesen seyn. Nun aber verbietet die nach dem Tod Graf Giselberts im Jahr 1098. bereits verstrichen gewesene mehr als vierzigjährige Zeit, sie für Hermanns Mutter zu achten, und da die Gemahlinnen der Söhne desselben bekannt sind, von diesen aber keine den Nahmen führte, welchen jene hatte, selbige auch allem Anscheinen nach für die Gemahlin eines derselben zu alt gewesen ist, so bleibt nichts als die Wahrscheinlichkeit übrig, daß sie die Gemahlin des Afterkönigs Hermanns gewesen seyn möchte. Dieses

er vor einer Veste erschlagen worden, ob sie wohl darin von einander abgehen, daß einige versichern, er sey durch eine Wunde, andere durch einen von der Veste geworfenen Stein getödtet, und wieder andere, er sey durch das eingefallene Thor erschlagen worden. Der Spottnahme Knoblauch, oder Knoblauchkönig, welcher ihm nach dem *Albertus Stadenſis* beym *Schilter* p. 249. *Helmoldus* C. XXX. beym *Leibniz* T. II. p. 563. dem *Anonymus Saxo* bey *Menken* T. III. p. 95. und andern beygelegt worden, zeugt hinlänglich von der grosen Verachtung, in welcher er während seiner Empörung stund.

3) *Tolner* in addit. ad Hiſtor. Palat. p. 19. *Kœhler* de Familia Auguſta Lucenburg. in probat. ad tab. II. n. 3. 4. 5. p. 12. ſeq.

4) *Crollius* erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen p. 113. folg. und p. 360. f.

5) *Lamey* Act. Acad. Palat. T. III. in Hiſtor. p. 21. ſeq.

6) Bey *Hontheim* T. I. p. 451. Equidem domina Irmetruit de Salmena prædiis ſuis nobiſcum precarie communicatis die ſua mortem obiit, & ſumma prædiorum ſuorum cum omni integritate ſancto Petro tradita in noſtram epiſcopalem poteſtatem conceſſit.

Hermanns Söhne sind desto gewisser, und sie waren Hermann und Otto. 7) Vom Otto, welcher, wie sein Bruder Hermann, anfänglich von Salm, nachmals, nachdem durch seine Gemahlin, die Witwe Pfalzgraf Siegfrieds, Northeimische und Pfalzgräfliche Güter an ihn gekommen waren, Graf und Pfalzgraf zu Rinek, auch zuweilen von Bentheim genennet wird, und von dessen Nachkommenschaft, haben auser den Luxenburgischen Geschichtschreibern, *Jung* 8) und *Crollius* 9) hinlängliche Nachricht gegeben, wohin ich, dessen Sache ohnehin nicht ist, mich über das eigentliche genealogische bey den mit dem Hause Sarbrük zu einem Ardennischen Stamm gehörigen Linien auszudehnen, meine Leser zu verweisen, die Freiheit nehme. Nur bemerke ich, daß Ottos Gemahlin gewesen sey Gertrud die Tochter Graf Heinrichs des Diken von Northeim die Schwester der Richenza, Kaisers Lotharius Gemahlin, und Witwe des Pfalzgrafen Siegfrieds, 10) und daß Otto mit dieser seiner Gemahlin gezeuget habe seinen Sohn Otto 11) der vor ihm ohne Kinder starb

7) *Marianus Scotus* ad an. 1082. ap. *Pistorium* T. I. p. 656. Catholici per Saxoniam constituti ex constantia domini Apostolici roborati constituerunt super se regem Hermannum. Iste Hermannus fuit Lotharingus vir sapiens, modestia, genere & fortitudine insignis. Ipsius filius erat Otho Palatinus Comes de Rinecke. Charta Epternacensis de an. 1096. ap. *Bertholetum* d. l. p. XLIII. & *Honthemium* p. 443. Herimannus Herimani Comitis filius & frater ejus. Alia Charta anni 1104. ap. *Martene* T. II. p. 80. Herimanno Comiti Salmuncensi & fratre ejus Ottone. Diploma Lotharii Imp. pro Abbatia Epternacensi d. a. 1131. ap. *Miræum* T. I. p. 278. & *Honthemium* p. 516. Comes Otto de Rinecke fraterque suus Hermannus Comes de Salmis. Item alia Charta Adelberti Archiepiscopi Mogunt. d. an. 1135. ap. *Gudenum* in Cod. dipl. Mog. T. I. p. 120. Comes Hermannus de Salmis & frater ejus Otto de Rineche.

8) *Jungii* Historia Comitatus Bentheimensis L. III. C. I. seq.

9) *Crollius* vierte Fortsetzung der erläuterten Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen p. 359. folg.

10) *Monachus Egmondanus* in Suertiana Collectione Script. Belg. p. 358. Palatinus item Comes Otho de Kinercke (Rinecke) filius Othonis & Gertrudis Comitissæ, frater Comitissæ Sophiæ Hollandensis fines ecclesiæ Trajectensis invadere & devastare solitus erat. Diploma Lotharii Imp. pro fundatione monasterii S. Mariæ Brunsuici. de an. 1134. T. II. *Orig. Guelph.* p. 519. & ap. *Jungium* d. l. in Cod. dipl. N. V. p. 9. Obtulit cum consensu heredum suorum scilicet filii sui Ottonis & filiarum, videlicet Richenze conjugis nostre (Imperatoris) & Gertrudis Palatine Comitisse. *Annalista Saxo* ad an. 1101. ap. *Eccardum* T. I. p. 591. Henricus Crassus potentissimus Comes Saxoniæ . . vulneratur a nautis simul & suffocatur; uxor autem ipsius Gertrudis soror Ecberti Marchionis junioris vix evasit. Habuit autem duas filias Richenzam postea Imperatricem & Gertrudem Palatinam Comitissam.

11) vid. *Monachus Egmondanus* in not. 10. Conradi regis diploma pro ecclesia Cameracensi de an. 1146. ap. *du Chesne* d. l. p. 48. Otto Comes de Rinecke & filius ejus Otto. Mehrere Stellen s. bey *du Chesne* d. l. p. 47. *Kœhler* c. l. n. 10. ad tab. II. in Collect. Schrœtteriana T. I. p. 387. und *Jung* Hist. Benth. P. III. C. II.

starb 12) und Sophia die Gemahlin Dietrichs Grafen von Holland. 13) Otto der Vater dieser Kinder starb im Jahr 1150. 14) und mit ihm nahm die Luxenburg-Rinekische Linie gleichwie ihren Anfang, also auch ihr Ende.

§. XXXVI.

Hermann, welcher seinem Bruder Otto in den meisten Urkunden, in welchen beide zusammen vorkommen, vorgesezt wird, 1) war dem Anscheinen nach der ältere Sohn des Afterkönigs Hermanns. So zuverläßig die alten Geschichtschreiber und Urkunden die Nachkommenschaft dieses Hermanns angeben, so wenig stimmen doch *Dom Calmets* 2) und *Bertholets* 3) Abhandlungen vom Salmischen Geschlechte mit denselben überein, daher ich auch diese Genealogisten mich nicht irren lassen, sondern in dem wenigen, was ich von diesem Hause zu sagen gedenke, lediglich den urkundlichen Nachrichten folgen werde, welche ich vor mir habe. Hermann hatte keinesweges, wie *Calmet* behauptet, Agnes Gräfin von Langenstein (*Pierre percée*) zur Gemahlin, sondern seine Gemahlin war nach dem *Albericus* Adelheid eine Schwester des Bischofs Stephans zu Metz und dessen Brüder der Grafen Dietrichs, Fried-

12) Er starb im Jahr 1148. oder 1149. nachdem er von Pfalzgraf Hermann von Stalek gefangen worden war, von welchem er nach dem Zeugnis der meisten Geschichtschreiber im Gefängnis getödtet worden seyn soll. *Chron. Regia S. Pantaleonis* ad an. 1148. ap *Eccard.* T. I. p. 934. Otto Princeps in custodia Heremanni Comitis moritur, vel ut quidam dicunt, a Comite strangulatur. *Chronicon Luneburgicum* ap. *Eccardum* ibid. p. 1381. De junge Otte van Rinegge orlogede wider Hermanne von Stalegge, de ward gevangen van Herren Hermannes Luden vnde ward geworget an der Vängnisse. Mehrere Stellen haben *Jung* d. l. p. 168. seq. *Crollius* d. l. p. 392. seq. &c.

13) vid. n. 10. *Magn. Chron. Belg.* ap. *Pistor.* T. III. p. 165. seq. Post obitum Florentii crassi Theodericus filius ejus hujus nominis sextus nonus Hollandiæ Comes efficitur . . . Duxit in uxorem Sophiam filiam Ottonis de Rimeghem (Rinecke) Comitis Palatini ex qua genuit Florentium successorem &c. Auch für diese Vermählung haben mehrere Zeugnisse *du Chesne*, *Kœhler* und *Jung* an den angeführten Orten.

14) *Chron. Luneburgicum* ap. *Eccardum* T. I. p. 1381. In den Tiden ward grot Overvlot VIII. Kal. Junii. Do ward vergefen Koning Conrads Sone Heinrike (anno 1150. *Otto Frisingensis* L. I. C. LXII. de Gest. Friderici I. ap. *Urstisium* T. I. p. 445.) do starf oc de Bischop Hartbort van Utrecht . . . do starf oc de aldere Otte van Rinegge.

1) S. not. 7. §. XXXV. Diploma Lotharii II. Regis pro Argentinensibus d. an. 1129. in *Schœpflini* Alsat. dipl. T. I. p. 207. Comes Hermannus de Salmena. Comes Otto de Rinegge.

2) *Dom Calmet* dans les Dissertations préliminaires T. VII. p. CLXXIX. edit. nov.

3) *Bertholet* dans les Listes Genealogiques T. III. p. XXXIII.

Friedrichs und Reinalds von Bar und Mömpelgard, oder die Tochter des Barischen Grafen Dietrichs I. 4) und mit derselben zeugte er Heinrich, Hermann und Dietrich den Abt des St. Paulsstifts zu Verdun. 5) *Dom Calmet* und *Bertholet* geben dem Hermann statt Dietrich einen andern Sohn, Nahmens Konrad, und machen denselben zum Stammvater der besondern Salmischen Linie in den Ardennen, gleichwie sie dessen Bruder Heinrich für den Vater der Salmischen Linie in den vogesischen Gebürgen angeben. Aber meines Erachtens gehen sie in beiden Behauptungen irre, und Konrad gehört gar nicht ins Salmische Geschlecht. Der ganze Calmetsche Beweiß beruht auf dem ums Jahr 1155. oder 1160. gegebenen Bestättigungsbrief der Abtey Haute Seille 6) welcher jedoch nichts hieher gehöriges als dieses enthält, daß Agnes die Mutter Heinrichs und Hermanns von Salm ihre Einwilligung in die Stiftung gegeben hat, welche ohne Zweifel von Konrad und dessen Gemahlin Hedwig und Sohn Hugo herrührte. Konrad war nach dem Stiftungsbrief der Abtey Mosnier vom Jahr 1127. ein gebohrner Graf von Langenstein, 7) und Agnes die Gemahlin Graf Hermanns des jüngern von Salm, wie ich sogleich erweisen werde, ebenwohl eine gebohrne Gräfin von Langenstein, allem Anscheinen nach Konrads Schwester, wie sie denn in dem Vergleichsbrief mit der Abtey Haute Seille vom Jahr 1147. unter die Erben der Grafschaft Langenstein geschrieben wird, 8) welche Grafschaft auch nach dem

4) *Albericus* ad an. 1158. p. 332. Hic nota, quod Episcopus Stephanus (Metensis, filius Theoderici I. Comitis Barrensis) tres habuit fratres Comites Theodericum de Monte beliardi, Fredericum de Ferretes, patrem Comitis Ludovici, & Reinaldum Strabum Comitem de Barro ducis, patrem prædicti Episcopi Theoderici (Metensis post Stephanum) & Comitis Reinaldi. Quatuor isti fratres sororem habuerunt, quæ Comiti Hermanno de Salmis peperit Henricum de Salmis & fratrem ejus Theodericum Abbatem S. Pauli Virdunensis.

5) vid. *Albericus* in nota præcedente. Inter testimonia Chartæ Senonienſis de an. 1130. ap. *Calmetum* T. V. p. CLXXII. Signum Hermanni Comitis & filii ejus Hermanni. Inter testes Chartæ Henrici Comitis Lucenburgensis pro definitione jurium Advocatorum Epternacensium anni 1095. ap. *Honthemium* T. I. p. 444. Herimannus Herimanni Comitis filius & frater ejus Theodericus.

6) Bey *Calmet* T. V. p. 3LV. Noverit generatio . . Comitissam Agnetem de Langenstein cum filiis suis Henrico & Heremanno Consulibus, Conradum nihilominus Comitem cum uxore sua Havyde & filio Hugone pari consensu Deo donasse &c.

7) Bey *Calmet* d. T. p. CLXIII. Inter testes Conradus Comes de Petra perceia.

8) Bey *Calmet* ibid. p. CCCXXVIII. Comitissa Agnes & heredes de Langenstein ex una parte &c.

dem Ausgang ihres Geschlechts durch sie ins Salmische Haus gebracht worden ist. Auf gleiche Weise fehlen *Dom Calmet* und *Bertholet*, indem sie versichern, daß Heinrich der ältere Sohn des zweyten Hermanns der Vater der Salmischen Linie in den Vogesischen Gebürgen geworden sey, sondern ich muß vielmehr diese Linie von Hermann, Heinrichs jüngern Sohn, ableiten, und zu dieser Ordnung nöthigen mich die beiden Briefe seines Enkels Heinrichs von den Jahren 1174. und 1186. welche derselbe der Abtey Haute Seille gegeben hat, 9) verbunden mit Pabsts Innocentius II. dem Kloster Hugshoven ertheilten Bulle vom Jahr 1135. 10) Denn da Heinrich von Salm, welcher der erwähnten Abtey Haute Seille durch die angeführten Urkunden einige Wohlthaten hat zufliesen lassen, ohne allen Zweifel zu der Vogesischen Linie des Salmischen Hauses gehöret hat, und derselbe in diesen beiden ersten Urkunden versichert, daß die Agnes von Langenstein seine Grosmutter gewesen sey, 11) dieselbe aber nach der auch angezogenen dritten Urkunde die Gemahlin des Grafen Hermanns von Salm war, 12) so wird mein Saz für zuverläßig geachtet werden können, daß dieser Hermann und kein anderer der Stifter jener Salmisch-

Vo-

9) *Calmet* T. VI. preuv. p. XIX. & LIV.

10) in *Schœpflini* Alsat. diplom. N. CCLVIII. p. 208.

11) Die Worte der Urkunde vom Jahr 1174. sind folgende: Ego Henricus Comes de Salmis notum fieri . . volo, me in meorum memoriam antecessorum, patris videlicet, matris, & patrui mei Comitis Hermanni aviæque meæ Agnetis. Die andere Urkunde vom Jahr 1186. nennt anbey Heinrichs Vater: Quapropter ego Henricus Comes de Salmis notum facio tam futuris quam præsentibus, Agnetem Comitissam de Langenstein aviam meam, Henricum patrem meum & Hermannum fratrem & Consules &c. Ich kan nicht umhin, die sonderbare Meinung *Calmets* hier zu berühren, nach welcher derselbe aus den angeführten lezten Worten dieser Urkunde, und aus den Worten einer andern Urkunde, welche er T. V. p. CCCLV. gegeben hat, Comitissam Agnetem cum filiis suis Henrico & Heremanno Consulibus folgert, daß die alten Grafen von Salm Belieben getragen hätten, sich in ihren Urkunden Consules zu nennen, da es doch, wie mich dünkt, klar ist, daß diese Worte auf nichts anders als auf die consilium suppeditantes & consentientes, oder auf diejenigen gedeutet werden können, welche ihren Rath oder Einwilligung zur geschehenen Handlung ertheilet haben, daher schwerlich die Urkunde vom Jahr 1226. bey *Schœpflin* Als. dipl. N. CCCCXII. p. 357. Hanc compositionem nos Consules ego Ludovicus de Teinchem & Ginseler milites, ego Henricus Comes Salmorum, ego Otto de Wetthelseim . . . ratam & gratam habentes sæpe dictæ ecclesiæ dedimus super hoc præsentes litteras unter die beweisenden Stellen jener Meinung gezehlet werden wird.

12) Die hieher gehörigen Worte der päbstlichen Bulle, sind folgende: Ecclesiam ejusdem villæ, quam dedit Cunradus Comes (de Langenstein in antecedentibus nominatus) & Erimannus Comes cum uxore sua Agnete.

Vogesischen Linie geworden sey. Heinrich der ältere Bruder Hermanns mag derjenige gewesen seyn, welcher in den Jahren 1125. und 1135. sich für den Advocaten der Abtey Sennones dargestellet hat. 13) Aber nachdem er sich mit seinem Bruder abgetheilt hatte, blieb diese Advocatie, wie die gefolgten Zeiten darlegen, bey der jüngern Linie, und derowegen kan man den Heinrich, welcher im Jahr 1152. der Sennonische Advocat war, nicht für diesen Ardennischen Heinrich, sondern für dessen Bruders Sohn den noch folgen werdenden Heinrich I. der Vogesischen Linie achten. 14) Auch mag jener Ardennische Heinrich zwar derjenige gewesen seyn, von welchem der Triumphus S. Lamberti unter dem Jahr 1142. redet, aber gleichwie derselbe erwiesenermasen weder der Vater Heinrichs von Salm, welcher der Abtey Haute Seille die schon angeführte Urkunde im Jahr 1174. ausstellte, wie *Calmet* will, 15) noch nach der Meinung *Bertholets* 16) der Gemahl der Agnes von Langenstein, oder der Vater des zu einem ganz andern Geschlecht gehörigen Grafen Konrads gewesen ist; Also ist die weitere Bertholetsche Unterstellung 17) noch äuserst zweifelhaft, daß er der Vater desjenigen Heinrichs gewesen sey, dessen Gemahlin Elisabeth in einer Niederprümischen Urkunde entdekt wird, und der erst nach dem Jahr 1240. gestorben seyn soll. Denn da der erste Heinrich der Ardennischen Linie, welcher angeführtermasen bereits im Jahr 1125. die Advocatie der Abtey Sennones verwaltete, wenigstens im Anfang des zwölften Jahrhunderts gebohren seyn mußte, so ist nicht wohl möglich, für beide Heinriche, Vater und Sohn, einen Zeitraum von anderthalbhundert Jahren anzunehmen, und daraus wird man billig schliesen müssen, daß zwischen beiden Heinrichen eine Lüke sey, welche noch zu ergänzen ist, die ich aber aus Mangel beweisender Urkunden weder ersezen kan, noch meinem dermaligen Endzwek angemessen finde, desfalls eine besondere Untersuchung anzustellen.

§. XXXVII.

13) S. die Urkunden bey *Calmet* T. V. p. CLIII. & CXCIII.

14) *Calmet* Diss. prælim. ad T. VII. p. CLXXXII.

15) *Calmet* d. l.

16) *Bertholet* in den genealogischen Listen ad Tom. III. p. XXXIII.

17) *Bertholet*. d. l. p. XXXIV.

§. XXXVII.

Für die Geschlechtsfolge in der jüngern Salmisch-Vogesischen Linie sind zuverläßigere Beweise zugegen. Hermann III. der zweyte Sohn Hermanns II. war, wie ich aus den bereits angeführten Urkunden der Abtey Haute Seille und des Klosters Hugshoven erwiesen habe, 1) der Stammvater dieser Linie durch seine Gemahlin Agnes gebohrne Gräfin und Erbin von Langenstein, von welcher er nach den nähmlichen Urkunden zwey Söhne Heinrich und Hermann hatte. Vom leztern weiß ich weiter nichts, als daß er nach den angeführten Urkunden seines Bruders Sohns gegen die besagte Abtey Haute Seille sich mildthätig erwiesen hat; Heinrich hingegen folgte seinem Vater, baute ein neues Schloß in seinen Landen, dem er zur Beybehaltung der unterscheidenden Benennung seines Geschlechts den Nahmen Salm ebenwohl beylegte, welcher Nahme denn auch auf die Lande seines Hauses in den Vogesischen Gebürgen sich von nun an ausdehnte, und auf seine Nachkommenschaft sich fortpflanzte. 2) Er hatte zur Gemahlin Judith eine Tochter Friedrichs Grafen von Bitsch und Schwester Herzogs Friedrich II. von Lothringen, 3) mit welcher er Heinrich II. Friedrich und Johann, sodann zwey Töchter Lorette und Judith zeugte, 4) welche leztere, wie die Folge zeigen wird, die Gemahlin Ulrichs I. von Rappoltstein und Mutter Ulrichs II. und Heinrichs I. wurde. 5) Johans Schikfale sind mir unbekannt, und vielleicht war er schon

1) S. not. II. §. XXXVI.

2) *Chron. Senonienſe* L. IV. C. XXVI. ap. *d'Achery* T. II. p. 639. & *Calmet* T. III. p. CLXXX. Caſtellum in bruſca valle in fundo hujus eccleſiæ, quod Salmis dicitur, tempore dicti Abbatis Henrici conſtructum eſt, quod nomen a quodam caſtro, quod in territorio Ardennæ ſtrum eſt, unde idem Comes (Henricus) & ſui prædeceſſores orti ſunt, accepit.

3) *Chron. Senon.* d. l. Hic (Comes Henricus) uxorem ſortitus eſt ſcilicet ſororem Friderici ducis Lotharingiæ, de qua genuit duos filios primogenitum ſcilicet Henricum nomine, & alium nomine Fridericum.

4) S. not. anteced. Die von *Calmet* Diſſ. prælim. ad T. VII. p. CLXXXII. angeführte Urkunde vom Jahr 1224. nennt auſer dem Johann Heinrichs übrige angezeigte Kinder, und *Calmet* p. CLXXXIII. verſichert, daß Johann durch andre Urkunden erweißlich ſey.

5) *Schœpflin* in Serie Dynaſtarum Rappoltſteinenſium T. II. Alſat. illuſtr. p. 613. war zwar der Nahme der Gemahlin Ulrichs I. aber nicht das Geſchlecht bekannt, woraus ſie war. Wir werden jedoch ſogleich wahrnehmen, daß einer der Rappoltſteiniſchen Söhnen als Nepot des Grafen Friedrichs von Salm an Graf Heinrichs Lande Anſpruch gemacht habe, und daraus wird deſſen Deſcendenz von demſelben deutlich ſeyn.

vor dem Jahr 1224. gestorben, weil seiner in der (not. 4.) angezogenen Urkunde von diesem Jahr nicht gedacht wird, ohngeachtet in derselben seiner beiden Brüder und sogar seiner Schwestern Erwähnung geschieht, hingegen hat *Richer* in der Chronik der Abtey Sennones von jenen dessen Brüdern Heinrich II. und Friedrich desto mehrere Nachrichten aufbehalten. Heinrich II. soll Willens gewesen seyn, bey dem Leben seines Vaters dessen Landen sich zu bemächtigen, und denselben sowohl als wie seine Mutter in Klöster zu stekken, er ward aber vom Tod überrascht, welcher durch einen von seiner Gemahlin zur Beförderung der Fruchtbarkeit ihm beygebrachten Trank beschleunigt worden seyn soll, doch wurde auch dafür gehalten, daß er begraben worden sey, ehe er zu leben völlig aufgehöret hatte. 6) Heinrich starb also vor seinem Vater mit Hinterlassung eines unmündigen Sohns Heinrichs III. von seiner Gemahlin Sibilla einer Tochter Heinrichs II. und Schwester Theobalds II. der Grafen von Bar, 7) und seine hinterlassene Witwe vermählte sich in zweyter Ehe mit Ludwig Grafen von Chiny dem zweyten Sohn des Grafen Arnulphs von Loß. 8) Friedrich der andere Sohn Heinrichs I. vergaß die kindlichen Pflichten gegen seinen Vater ganz, und beraubte denselben seiner Landen, fand aber an seines Bruders Sohn dem jungen Heinrich einen starken Gegner, der ihn nöthigte, ihm die Grafschaft Salm nebst den Herrschaften Mörchingen, Vivier und Langenstein abzutretten, und sich mit der Grafschaft Blamont begnügen zu lassen. 9) Er hatte nach der von *Dom Calmet* angezogenen Wittumsverschreibung vom

Jahr

6) *Chron. Sennon.* L. III. C. XXVI.

7) *Chron. Sennonienſe* d. l. Cum dictus Henricus (II. filius Henrici I.) ad ætatem perfectam perveniſſet, accepit ſibi uxorem de ſtirpe Comitis Barrenſis. S. die folgende Note.

8) Genealogia Balduini de Avennis in *d'Achery* Spicileg. T. III. p. 292. Secundus (filius Arnulphi Comitis Loſſenſis) nomine Ludovicus uxorem duxit dominam de Albo monte, Germanam Comitis Barrenſis Theobaldi, relictam domini Henrici de Salmis.

9) Das *Chronicon Sennonienſe* erzehlet die Vorfälle L. III. C. XXVII. & XXIX. bey *d'Achery* d. l. p. 640. ſeq. und *Calmet* p. CLXXXI. & CLXXXIII. und beſchreibt d. C. XXIX. das Ende des Streits folgendermaſen: At demum ſuſcitavit ei adverſarium fortem, Henricum ſcilicet nepotem ſuum, filium fratris ſui Henrici, qui petebat ſecum dividi partem Comitatus de Albo monte. Ille vero per multas ambages illudebat nepotem; tandem compulſus partem ſuam dedit ei, ſcilicet Morehenges, Vivieres, & caſtrum Pierre percie & Salmis. Ipſe vero Fridericus ſibi retinuit Album montem & ſuperius caſtrum de Danubrio.

Jahr 1242. 10) zur Gemahlin Johanna die Tochter Theobalds I. Grafen von Bar, und von ihm kommt das gefolgte zweyte Geschlecht von Blamont. In den erwähnten Streit, welcher zwischen Friedrich und Heinrich III. vorwaltete, mengte sich auch der Sohn der ins Rappoltsteinische Haus erwähntermasen vermählten Tochter Heinrichs I. und forderte einen Theil der grosväterlichen Landen als eine mütterliche Erbschaft, 11) durch welchen Umstand ohne Zweifel *Dom Calmet* und *Bertholet* bewogen worden sind, Heinrich den Sohn des Ulrichs von Rappoltstein mit Heinrich III. von Salm zu vermengen, und diesem leztern den Beynahmen von Rappoltstein zuzulegen. 12)

§. XXXVIII.

Dieser dritte Heinrich pflanzte das Geschlecht fort, welches in den Vogesischen Gebürgen den Salmischen Nahmen behielt. *Calmet* giebt demselben zwey Gemahlinnen, die erste Clementia von Bassy, und die andere Lorette, aber er giebt von diesen Ehen keinen Beweiß auser der Grabschrift der leztern, welche im Septembermonat des Jahrs 1269. starb. 1) Die leztere ist also zuverläßig Heinrichs Gemahlin gewesen, hingegen zweifele ich an der ersten, wenigstens scheinet dieses gewiß zu seyn, daß Heinrichs Kinder nicht, wie *Calmet* und *Bertholet* versichern, von der Clementia, sondern von der

10) *Calmet* Diss. Prælim. ad T. VII. p. CLXXXIII.

11) *Chron. Sennonienſe* d. C. XXIX. A tempore quo cœpit Comes appellari nunquam uno anno compos ſui eſſe potuit: Aut pro debitis ſuis Meti a creditoribus ſuis per aliquos annos detinebatur, vel valida febre aut aliis infirmitatibus intolerabiliter vexabatur, vel a nepote ſuo domino de Rapolſtein, quia exigebat partem hereditatis, captivus detentus eſt.

12) *Calmet* d. Diss. Prælim. p. CLXXXV. *Bertholet* d. l. p. XXXVI. Zur Vermeidung einer Verwirrung muß ich bemerken, daß ich in der Berechnung der Salmischen Heinrichen in den Vogesischen Gebürgen eine Zahl weniger wie *Calmet* und *Bertholet* habe, welches daher rührt, weil von diesen Geschichtschreibern Heinrich der ältere Sohn Hermanns II. in der Reihe jener Heinrichen mitgezehlet wird, den ich jedoch bey der Vogesischen Linie auslassen muß, weil er erwiesenermasen der Vater des Salmisch-Ardennischen Asts geworden ist.

1) Ci giſt Dame Lorette femme de Henri Comte de Saumes, qui fut morte en l'an que le milliaire courroit par M. CC. LXIX. au mois de Septembre.

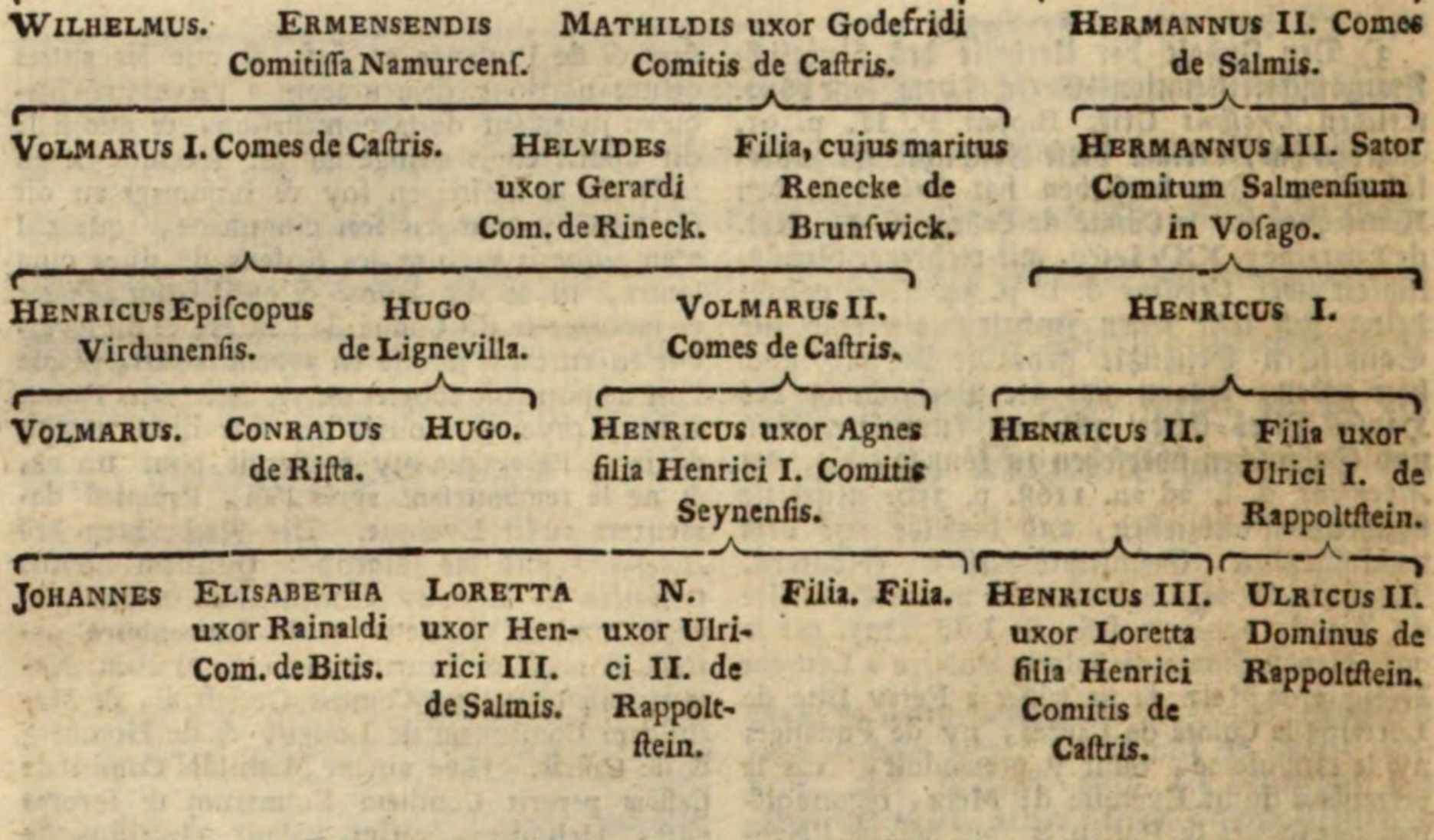
Lorettten gewesen sind, wie aus der Geschichte der Vererbung der Landen des zu Heinrichs Zeiten ausgegangenen gräflich-Blies-Castelschen Hauses vollkommen deutlich ist. Lorette war die zweyte Tochter unter fünfen, welche Heinrich der lezte Graf von Blies-Castel von seiner Gemahlin Agnes der Tochter Graf Heinrichs I. von Sayn 2) hinterlies. Elisabeth die erste dieser Töchter war an Reinald den Sohn des Herzogs Friedrich II. von Oberlothringen vermählt, dem sie nach ihres Vaters Ableben dessen Lande zubrachte. Die andere Tochter ist die vorgedachte Lorette, die Gemahlin Graf Heinrichs von Salm, und die dritte die Gemahlin Ulrichs II. Herrn zu Rappoltstein gewesen. Elisabeth starb ohne Erben, und da ihr Gemahl ihr bald nachfolgte, entstund zwischen dem Herzog Friedrich III. dem Bruders Sohn des Grafen Reinalds, welchem Ulrich von Rappoltstein seiner Gemahlin fünften Theil an der Blies-Castelschen Erbschaft überlassen hatte, sodann dem Bischof von Metz, der die erledigte Lande für ein heimgefallenes Lehen angab, und dem wahren Erben dem Grafen Heinrich von Salm nahmens seiner Söhnen wegen der Blies-Castelschen ehemaligen Besizungen ein weitläuftiger Streit, welchen Graf Heinrich mit dem Metzischen Bischof dahin verglich, daß, wenn die in der Frage gestandene Lande gegen den Herzog und die übrigen Erben durch den Bi-

2) Daß diese Agnes die Gemahlin des Grafen Heinrichs von Blies-Castel gewesen, das bezeugen mehrere Urkunden, welche *Crollius* Orig. Bipont. P. I. p. 163. seq. ausgezogen hat. Ihre schwesterliche Angehörung zu Graf Heinrich II. von Sayn beweiset ihr Einwilligungsbrief zu einer von diesem Heinrich dem Kloster Marienstad geschehenen Schenkung vom Jahr 1233. in dem rechtsgegründeten Beweiß, daß den Herrn Grafen von Witgenstein wegen ihrer Prätension an die Grafschaft Sayn keine Action gebühre, im Anhang oder Beweiß der Saynischen Geschlechtstafel ad tab. I. lit. h. p. 121. Ego Agnes Comitissa Castrensis omnibus notum fit . quod Henricus frater meus Comes Seynensis & uxor ejus Methildis &c. Und eine andre Urkunde Wernhers von Bolanden vom Jahr 1237. bey *Crollius* d. l. p. 164. Allodium illud de Schornsheim quod Comes Saynensis cum Agnete sorore sua Comiti de Castris contulit. Und hiernach muß die Nachricht des *Albericus* ad an. 1168. p. 350. Comes Henricus, qui de sorore Comitis Sennonensis genuit filias berichtigt, und statt Sennonensis, Seynensis, gelesen werden. Daß aber auch Agnes eine Tochter Heinrichs I. von Sayn, nicht Eberhards, gewesen sey, das hat bereits das erwähnte rechtsgegründete Bedenken d. l. lit. g. p. 119. aus einer Urkunde des Erzbischofs Dietrichs von Cölln vom Jahr 1228. erwiesen. Cum vir nobilis Henricus de Sayne exponi nobis fecerit, quatenus desideret a nobis confirmari ea tam quæ pater ejus piæ memoriæ Henricus, quam quæ ipse contulit ecclesiæ S. Mariæ in Sayna.

Bischof erhalten würden, dieser die Hälfte derselben überkommen, die andere Hälfte aber unter lehenbarer Verbindung dem erstgebohrnen Sohn des Grafen verbleiben sollte. Sie gelangten würklich wenigstens grosentheils, und damit auch die darunter begriffen gewesene Herrschaft Püttlingen ans Salmische Haus, und diese Herrschaft blieb bey demselben, bis sie mit der Hälfte der Salmischen Grafschaft ans Rheingräfliche Haus vererbte. 3) Graf Heinrich beschloß sein Leben nach seiner ebenwohl bey *Dom Calmet* befindlichen Grabschrift Dienstags den 6. Jenner, nach alter Metzischen Gewohnheit zu zehlen, im Jahr 1292. oder nach der heutigen Rechnung im Jahr

3) Der Inhalt der Urtheile des königlich-Französischen Reunions-Gerichts vom Jahr 1680. welchen *Crollius* Orig. Bipont P. II. p. 91. gegeben hat, erklärt diese Geschichte am zuverlässigsten. Von derselben hat *Calmet* in den Remarques sur le Comté de Castres T. II. Hist. de Lorraine p. XXVI. seq. mit mehrerer Gründlichkeit aber *Crollius* d. l. p. 84. folg. gehandelt. Ich will jenen Inhalt, als eine zur Salmischen Geschichte gehörige Urkunde auch hier geben, sodann um die Verbindung des Hauses Blies-Castel mit dem Luxenburgischen und Salmischen übersehen zu können, die vom *Albericus* d. l. ad an. 1168. p. 350. gegebene Nachrichten ausziehen, und dieselbe mit dem nachfolgenden Geschlechtsregister erläutern. Traité en la page suivante du meme Cartulaire du Lundy après la feste S. Luc 1275. par le quel Henry Comte de Salmes s'oblige à Laurent Evesque de Metz de ne laisser à Ferry Duc de Lorraine le Comté de Castres, ny de Putlange, ny le cinquieme, qu'il y pretendoit, sans la permission dudit Evesque de Metz, reconnoissant que Castres & Putlanges sont fiefs de l'Eveché de Metz liges & rendables; Reciproquement l'Evesque promet, de ne faire aucun accord avec le dit Duc, qui puisse nuire au dit Henry, mais l'aider, & parce que le dit Evesque pretendoit le dit fief de Castres estre echeu à l'Eveché de Metz au deffaut de masles, le dit Henry au contraire stipulant pour ses enfans soutenoit, qu'il le devoit donner aux enfans de cinq sœurs, dont il en avoit epousé une, ou aux enfans d'une d'elles, est accordé que l'aisné du dit Henry aura la cinquiema partie de Castres & de Putlange en fief, & que les autres quatre portions demeureront a l'Evesque jusqu'au jugement de la contestation, & que si le dit Comté estoit adjugé au dit Evesque il en laisseroit la moitié en foy & hommage au dit fils aisné y compris son cinquieme, que s'il n'en pouvoit exclure les Enfans de dites cinq sœurs, ni le dit Duc, & qu'il fallut acheter & racheter le dit Comté de Castres, le dit Evesque en auroit la moitié en payant sa part, & que l'un ne pourroit acheter ou racheter sans l'autre voulant payer sa moitié, que si le dit fils n'avoit deniers, l'Evesque luy prefteroit pour un an, & ne le rembourſant aprés l'an, l'acqueſt demeurera audit Evesque. Die Nachrichten des *Albericus* sind die folgende: Quædam nobilis Comitissa de Longuy Ermensendis nomine peperit Comitem Guillelmum de Lucemburc patrem Conradi & Ermensendem Comitissam Namurcensem uxorem Comitis Godefridi, & Mathildam Comitissam de Longuy & de Homberg & de Castris. Hæc autem Mathildis Comiti de Castris peperit Comitem Folmarum & sorores ejus, Helvidem, quam habuit Gerardus de Renecke diocesis Herbipolensis & illam de qua Renecke de Brunsuik genuit filiam, quæ in Slavia hæreditavit. De Comite Folmaro nati sunt Episcopus Virdunensis, Hugo de Ligneville & Folmarus Comes de Castris. De isto Folmaro nati sunt Comes Henricus, qui de sorore Comitis Sennonensis (Seynensis) genuit filias, quarum una conjuncta Comiti Rainaldo fuit. Hugo Comes filius Folmari Comitis genuit Folmarum & Gerardum de Rista & Hugonem fratrem ejus.

Jahr 1293. 4) nachdem er mit seiner Gemahlin Lorette 5) nach den angeführten Geschichtschreibern drey Söhne, Heinrich IV. seinen Nachfolger, Friedrich und Johann, von welchen Söhnen jedoch Friedrich, wenn er würklich existirt hat, bereits vor dem Jahr 1280. gestorben seyn muß, weil Graf Heinrich in der über den Verkauf seiner Besizungen zu Berncastel und Mon-



4) *Calmet* d. Diss. prælim. ad T. VII. p. CLXXXV. Ci gist li Sire Henri Comte de Saumes, qui mourut li mardi aparition l'an de grace MCCLXXXXII. priez Dieu pour li. Nach der Metzischen alten Gewonheit den Anfang des Jahrs von Marien Verkündigung zu zehlen lief das Jahr 1292. bis zu diesem Tag des Jahrs 1293 nach heutiger Rechnung. Im Jahr 1292. aber fiel das Fest der Erscheinung Christi auf einen Sonntag, dahingegen im andern Jahr 1293. der in der Grabschrift angegebene Dienstag mit dem damaligen Tag der Feyer dieses Fests übereintrift.

5) Ich habe oben gesagt, daß Heinrichs Kinder nicht von dessen angeblichen ersten Gemahlin Clementia von Bassy, sondern von der Lorette von Blies-Castel gewesen seyen, und dieses ist aus dem Verglich zwischen dem Bischof zu Metz und jenem Grafen vom Jahr 1275. ganz deutlich; denn da nach demselben die Blies-Castelische Erbschaft an Heinrichs erstgebohrnen Sohn kommen sollte, so mußte derselbe nothwendig ein Sohn der Blies-Castelischen Erbtochter gewesen seyn, und dieser Umstand verbietet offenbar, Heinrichs nachgebohrne Söhne einer ältern Gemahlin desselben zuzuschreiben.

Monterwille im gedachten Jahr gefertigten Urkunde nur seiner Söhnen Heinrichs und Johanns, Friedrichs aber nicht gedenkt, 6) sodann eine an Siegebert Grafen von Homburg vermählt gewesen seyn sollende Tochter, an deren Würklichkeit ich doch billig zweifle, 7) gezeugt hatte, welchen Kindern ich nach einer Urkunde vom Jahr 1284. eine andere Tochter, Nahmens Katharina, beyfüge, welche an Konrad Wildgrafen von Schmidburg vermählet war. Ich breche hier meine Untersuchung vom Salmischen Hause ab, und überlasse die weitere Ausführung den Gelehrten, welche die Urkunden dieses alten Hauses zu nuzen Gelegenheit haben, indem mir genüget, durch die bisherige kurze Vorlegung einen Fingerzeig gegeben zu haben, welcher starken Revision diese Geschichte annoch fähig sey; nur werde ich zu einigem Behuf derselben einen kleinen urkundlichen Beytrag liefern, wenn ich annoch bemerket habe, daß die Salmisch-Vogesische Linie sich im Jahr 1440. in Johanns VI. Söhnen Simon und Johann wieder in zwey Linien getheilt habe, von welchen die Johannitische von Viviers genennt wurde, deren Lande oder die Hälfte der Grafschaft Salm nachmals ans Haus Lothringen kam, 8) und demselben sowohl den Salmischen Titel zubrachte, als auch in den neuern Zeiten zwischen der Krone Frankreich und dem fürstlich-Salmischen Hause zu einer Theilung der Grafschaft die Gelegenheit gab, wodurch die Hälfte derselben, welche annoch zum deutschen Reich gehört, auser aller Gemeinschaft mit dem Lothringischen Theil gesezet worden ist. Simon der ältere Sohn Johanns VI hatte von seiner Gemahlin Johannet, Johanns Herrn zu Rozelaer einigen Tochter und Erbin, zwey Kinder, einen Sohn Nahmens Jacob, und eine Tochter

Jo

6) Bey *Hontheim* T. I. p. 812.

7) Um meinen Zweifel zu rechtfertigen, darf ich mich nur auf die bisherige Vorlegung der Salmischen Geschichte, und auf die Nachrichten *Calmets* beziehen, welche derselbe vom Graf Siegfried von Homburg in den angeführten Remarques sur le Comté de Castres T. II. p. XXV. giebt. En 1161. 1176. 1208. 1214. Sigebert ou Seibert d'Alsace, Comte de Castres, epoux de la fille de Henri IV. Comte de Salm. Nach jener Vorlegung kan Heinrich III. (nach *Calmet* IV.) Graf von Salm vor dem ersten Viertel des XIII. Jahrhunderts nicht gebohren, nach *Calmets* Angabe aber muß Siegfried schon gestorben gewesen seyn, ehe Heinrich gebohren war.

8) *Calmet* T. V. p. 778.

M

Johannet. Leztere ward im Jahr 1469. mit Johann V. Wild- und Rheingrafen vermählt, und brachte, nachdem ihr Bruder Jacob im Jahr 1475. auf Christtag, ohne Kinder zu hinterlassen, verstorben war, ihrem Gemahl, dem erwähnten Rheingrafen, die Hälfte der Grafschaft Salm zu, welche ihr Vater, und nach demselben ihr Bruder besessen hatten. Solchergestalt kam diese Hälfte ans Rheingräfliche Haus, und gab in demselben durch die Theilung der Söhnen des Rheingrafen Philipps Franz der von Rheingraf Friedrich abkommenden ältern Linie den Salmischen Nahmen, welche in den beyden fürstlichen Salm-Salm und Salm-Kyrburgischen Aesten noch jezo blühet. 9)

§. XXXIX.

Ich kehre nunmehr zur Luxenburgischen Geschichte zurük, welche ich oben (§. XXXIV.) mit Konrad dem ältern Sohn des Grafen Giselberts verlassen habe. Dieser Konrad wurde mit dem Erzbischof Eberhard zu Trier in Irrungen verflochten, in deren Verlauf er den Erzbischof gefangen nahm, aber dadurch sich den Kirchenbann zuzog, welcher ihn nöthigte, seinen Gefangenen nicht nur wieder in Freiheit zu sezen, sondern auch zur Büsung seines Vergehens, nachdem er zuvor die Abtey Münster zu Luxenburg gegründet hatte, 1) zu einer Wallfart nach Jerusalem sich zu bequemen, 2) welche ihm tödlich wurde, indem er auf der Rükreise nach der seinem Leichnam beygelegten Denkschrift und dem Maximinischen Todenbuch am 8. August des Jahrs 1086. starb.

9) Siehe meine kurzgefaßte Wild- und Rheingräfliche Geschichte §. XLII. und LIII.

1) Ich habe die Bücher, worin die Fundationsbriefe dieser Abtey zu finden sind, bereits in der ersten Beylage N. LXXIII. und N. LXXV. angezogen.

2) *Gesta Treviror.* ap. *Honthem.* Prodr. p. 754. Hic, (Eberhardus Archiepiscopus) dum quadam vice diœceses circuiret, a Comite Conrado de Lutzelenburc captus est . . quo nuncio Treberi perlato omnia divini Mysterii jura celebrari intermissa sunt, donec Romanus Papa, quid de hoc definiret, interrogaretur. Qui eumdem Conradum omnesque ejus complices, facto generali Concilio, excommunicat, sed ejus absolutionem pœnitentis Episcopo commisit . . Interim vero Episcopus a captivitate datis obsidibus rediit, nec multo post Comitem suscepit, cui pro pœnitentia peregrinationem Jerosolymitanam injunxit, in qua & obiit.

ſtarb. 3) Seine Gemahlin nennt *Albericus* Ermenſind, und verſichert, daß ſie die Erbin der Herrſchaft Longuy geweſen ſey, 4) hingegen giebt ihr die angeregte Denkſchrift und der Münſteriſche Stiftungsbrief vom Jahr 1080. den Nahmen Clementia, und dieſe Verſchiedenheit der Angaben bewegte *Bertholet*, 5) die Nachricht des *Albericus* für unrichtig anzugeben. Mich dünkt, daß beyde Nachrichten neben einander beſtehen, und daß Konrad zwey Gemahlinnen gehabt haben könne, die erſte, die vom *Albericus* angegebene Ermenſind von Longuy, und die andere Clementia, deren Herkunft unbekannt iſt, und daß mit der leztern Gemahlin Konrad vielleicht alleine ſeinen Sohn Wilhelm, gleichwie auch *Albericus* anzuzeigen ſcheinet, gezeugt habe, deſſen ältere Kinder aber von der erſten Gemahlin geweſen ſeyen, und zu dieſer Muthmaſung werde ich durch den Umſtand bewogen, daß deſſen ältere Söhne weder in der Münſteriſchen Stiftungsurkunde, noch in der erwähnten Denkſchrift, für Kinder der doch neben denſelben angeführten Clementia angegeben werden, dahingegen in einer andern Urkunde vom Jahr 1122. Wilhelm die Clementia dreymal ſeine Mutter nennt. 6) Dieſe Urkunden entdeken fünf Söhne Konrads, nähmlich Rudolph, Adelbert, Heinrich, Konrad und

3) *Bertholdus Conſtantienſ.* ad an. 1086. ap. *Urſtiſium* T. I. p. 359. Conradus Comes frater Heremanni regis, ſed indefeſſus fautor Heinrici . . in Hieroſolymitano itinere obiit. *Necrolog. S. Maximini* d. l. p. 983. VI. Id. Auguſti Cuonradus Comes Advocatus S. Maximini, qui ſuo tempore multum profuit huic eccleſiæ. Die Denkſchrift haben nach *Bruſchius*, *Meuriſſe* Hiſt. des Eveques de Metz p. 386. *du Chesne* d. l. preuv. p. 30. *Bertholet* d. l. p. 283. *Honth.* d. l. Ich will ſie hier ebenwohl einrüken: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis quieſcit hic Comes Conradus. Hic cum inter ſæculi principes fama probitatis eſſet celeberrimus, ſepulchrum vitæ principis adiit, amore divino ſuccenſus; indeque rediens divina ſe vocante clementia obiit. Peregrinus ſepultus in terra decenter non ſua. Indeque anno dormitionis ſuæ ſecundo ſublatus, anno quarto, ipſo die annuæ migrationis ſuæ de ſæculo hic fuit repoſitus, præſente Conjuge ſua Clementia, per manum Adalberonis primicerii Metenſis, Henrici Comitis, Conrardique Comitis, præſenteque Rodolpho Abbate filio Comitis, quem ipſe proviſorem & ordinatorem hujus loci ſtatuerat. Facta ſunt hæc regnante permiſſu Dei Henrico Tyranno damnato, ac piæ memoriæ Gregorio pontifice Romano. Obiit autem VI. Idus Aug. anno Dominicæ incarnationis MLXXXVI.

4) *Albericus* ad an. 1168. p. 350. Quædam autem nobilis Comitiſſa de Longuy Ermonſendis nomine peperit Comitem Guillelmum de Lucemburc patrem Conradi & Ermenſendem Comitiſſam Namurcenſem uxorem Comitis Godefridi, & Mathildam Comitiſſam de Longuy & de Hombere & de Caſtris.

5) *Bertholet* d. l. p. 284.

6) Graf Wilhelms Beſtättigungsurkunde der Abtey Münſter vom Jahr 1122. bey *du Chesne* p. 31. *Bertholet* p. XLVIII. ſeq. *Hontheim* T. I. p. 507.

Wilhelm, und auser diesen Söhnen hatte derselbe zwey Töchter, Ermensind und Mechtild. 7) *Bertholet* giebt diesem Grafen die dritte Tochter, nennt sie aber nicht, und beweißt sie nicht. 8) Rudolph und Adelbert waren geistlich, der erste nach der ofterwähnten Denkschrift Abt des Luxenburgischen Münsters, der andere aber Primicerius zu Metz, und da in einigen Urkunden der damaligen Zeit ein Metzischer Bischof Adelbert vorkommt, so untersucht *Meurisse* weitläuftig, 9) ob jener Luxenburgische Adelbert unter die Metzischen Bischöfe zu zehlen sey. Würden wir gewiß seyn, daß er derjenige Adelbert gewesen, welcher dem von dem Metzischen Domkapitel gewählten Bischof Poppo vom Kaiser Heinrich IV. entgegen gesezt worden, aber zum Besiz des Bistums nie gelanget ist, 10) so würde man die von *Meurisse* angeführten Urkunden erklären können, welche ihn noch im Jahr 1111. und 1113. als Metzischen Bischof darstellen; da man jedoch hievon keine Gewißheit hat, so muß ich vielmehr dafür halten, daß er derjenige Adelbert, Konrads Sohn, gewesen seyn, welcher nach dem *Albertus Aquisgranensis* 11) im Jahr 1109. in der Belagerung der Stadt Antiochia bey einem Ausfall der Türken blieb. Von Konrad, dem vierten Sohn Konrads, kan ich eben so wenig wie die Lu-

7) Der Münsterische Stiftungsbrief vom Jahr 1080. bey *Bertholet* T. I. p. XXXV. nennet Heinrich, Konrad und Wilhelm, und die angeführte Denkschrift auser Heinrich und Konrad, Rudolph und Adelbert. *Albericus* aber den Wilhelm und die zwey Töchter Ermensind und Mechtild. Auch werden Heinrich und Wilhelm, jener in der Epternachischen Urkunde vom Jahr 1095. bey *Bertholet* p. XLII. dieser in den Münsterischen Urkunden von den Jahren 1122. und 1124 bey *Bertholet* p. XLVIII. und LII. Söhne des Grafen Konrads genennt.

8) *Bertholet* p. 284.

9) *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 385. f.

10) Chron. Episcopor. Metens. bey *d'Achery* T. II. p. 229. & *Calmet* T. I. preuv. p. LXXVII.

11) *Alberti* Canonici Aquisgranens. Historia Hierosolymitana super passagio Godefridi de Bullione in *Bongarsii* Gestis Dei per Francos ad an. 1109. Contigit quadam die filium Comitis Conradi de Lutzelenburg Adalberonem nomine clericum & Archidiaconum Metensis ecclesiæ juvenem nobilissimum de regio sanguine & proximum Henrici III. Romanorum Augusti alearum ludo recreari . . Turci solliciti insidiarum & necis Christianorum . . ipsius archidiaconi caput amputatum per portam . . detulerunt. Die hier bemerkte nahe Blutsverwandschaft Adelberts mit Kaiser Heinrich V. könnte, indem die (§. XXVIII. not. 15. und §. XXXIII. not. 11.) angeführte Verbindung des damaligen Kaiserlichen und Luxenburgischen Hauses schon etwas entfernt ist, zu Muthmasungen von des ersten Konrads von Luxenburg Gemahlin leiten, welcher ich mich aber, bey der Ungewißheit, in der ich mich befinde, billig enthalte.

Luxenburgischen Geschichtschreiber sagen, und von Konrads Töchtern werde ich, um die Ordnung der Geschichte nicht abermals zu unterbrechen, nachmals handeln.

§. XL.

Bertholet will zwar versichern, 1) daß **Wilhelm** der älteste unter des ersten Konrads Söhnen gewesen sey, ich finde mich aber genöthigt, von dieser seiner Meinung abzuweichen, nicht nur weil in der Stiftungsurkunde der Abtey Münster sowohl Heinrich als Konrad dem Wilhelm vorgesezt werden, 2) sondern auch weil aus der Epternachischen Urkunde vom Jahr 1095. offenbar ist, 3) daß Heinrich derjenige gewesen sey, welcher in der Grafschaft Luxenburg auf Konrad I. gefolget ist, Wilhelm aber vor dem Jahr 1112. als Besizer dieser Grafschaft und der darzu gehörigen Vogteyen nicht erscheinet, 4) zu welcher Zeit nach aller aus dem Stillschweigen der Urkunden fliesenden Wahrscheinlichkeit seine beiden ältere weltliche Brüder bereits, und zwar, wie aus der nachmaligen Erbfolge ihrer Schwester Ermensind klar ist, ohne Nachkommenschaft verstorben waren. Denn obwohl Wilhelm nach einer Epternachischen Urkunde 5) die Vogtey dieses Klosters bereits im Jahr 1096. verwaltete, so gründete sich doch diese Verwaltung, wie die Urkunde selbst bezeugt, nur in einer kaiserlichen Vergünstigung, 6) folglich nicht im Erbrecht, und es kan also aus derselben wider meinen Saz keine Folgerung statt haben. Von diesem Wilhelm will ich nur alleine, denn alles übrige ist entweder unerheblich, oder bloße Declamation der neuern, folgendes anführen: Bischof Richard von Verdun trug ihm zwar im Jahr 1111. gegen Reinald I. Grafen

1) *Bertholet* p. 284.

2) Annuentibus filiis meis Henrico, Conrado & Wilhelmo.

3) Bey *Calmet* T. III. p. XXXI. *Bertholet* p. XLII. *Hontheim* p. 443.

4) In diesem Jahr erscheint er würklich als Advocat des Stifts St. Maximin in Kaisers Heinrichs V. Urkunde in *Honthemii* T. I. p. 494. Advocatus vero Wilhelmus Comes, qui in præsentiarum est.

5) Bey *Bertholet* d. l. p. XLIII. und *Honth.* p. 445.

6) Per manus Advocati sui Comitis Wilhelmi, qui ex glorioſiſſimi Imperatoris licentia, tunc exercitum ductantis in Italia, uſus eſt advocatia.

von Bar die Verdunsche Grafschaft auf, und seine Waffen waren gegen diesen Grafen siegreich, dennoch faßte er den Entschluß, sich mit demselben zu vergleichen, und die Grafschaft wieder zu verlassen. 7) Im Jahr 1120. entstund zwischen ihm und dem Erzbischof Bruno zu Trier eine Fehde, bey welcher Gelegenheit er den Kirchenbann erfuhr, und sich hierauf mit seinem Gegner verglich, 8) auch im Jahr 1122. der väterlichen Fundation der Abtey Münster ihre vollständige Einrichtung gab. 9) Er kam wegen dem Bau der Veste Bumagen im Jahr 1127. mit dem Trierischen Erzbischof abermal in Streit, mußte sich aber zum Frieden bequemen, nachdem der Erzbischof die neue Veste erobert hatte. 10) Bald hernach starb er; ob aber grade im folgenden Jahr 1128. sein Ableben erfolget sey, wie die Luxenburgischen Geschichtschreiber und *Hontheim* bemerken, 11) davon hat man keinen Beweiß, doch war er im Jahr 1131. nicht mehr unter den Lebendigen, welches daraus abzunehmen ist, weil in diesem Jahr sein Sohn Konrad in der Urkunde Kaisers Lotharius für die Abtey Epternach als würklicher Graf von Luxenburg erscheinet. 12) Der Nahme seiner Gemahlin ist ebenwohl noch ungewiß. Denn obwohlen *Bertholet* und *Hontheim* 13) sie auf *Vigniers* Treue Mathild nennen, so fehlt doch für diese Angabe die Probe, hingegen ist es nach den Nachrichten des Sächsischen Annalisten 14) desto sicherer, daß sie nicht, wie *Vignier* dafür hält, eine Tochter des Herzogs Friedrichs von Schwaben, sondern die zweyte Tochter Konrads Grafen von Northeim von Kunigund der Tochter Ottos Marggra-

7) Histor. Episcop. Virdunenf. ap. *d'Achery* T. II. p. 249. & *Calmetum* T. II. p. XXXVIII. seq.

8) Gesta Trevirorum ap. *Hontheimium* Prodr. p. 765.

9) S. die Urkunde bey *Bertholet* p. XLVIII. *Hontheim* p. 507. &c.

10) Gesta Trev. C. LXXV. ap. *Hontheim* p. 766.

11) *Hontheim* T. I. p. 507. not. a.

12) Bey *Bertholet* d. l. p. LIV. *Hontheim* c. l. p. 516.

13) *Bertholet* p. 413. *Hontheim* d. p. 507. not. a.

14) *Annalista Saxo* ad an. 1103. ap. *Eccardum* p. 599. Habuit autem idem Cono Comes (filius Ottonis de Northeim, ducis quondam Bavariæ, frater Henrici crassi) uxorem nomine Cunigundam, filiam Ottonis Marchionis de Orlagemunde, hæc primum nupserat Regi de Ruzia, quo defuncto reversa in patriam, nupsit huic Cononi, filiam autem ejus, quam habuit ex rege Ruzorum quidam de Principibus Thuringorum Gunterus nomine accepit genuitque ex illa Sizonem Comitem. Genuit post hæc ex Conone Comite quatuor filias, ex quibus unam accepit Heinricus Comes de Siutfene, alteram Willehelmus Comes de Licelenburch &c.

grafen von Orlamünde, der Witwe des Rußischen Czaars, gewesen sey. Wilhelm zeugte mit derselben einen einzigen Sohn, Nahmens Konrad, 15) wenigstens ist aus der nachmaligen Vererbung der Grafschaft Luxenburg auf seine Schwester Ermensind der sichere Schluß zu leiten, daß wenn er auch mehrere Kinder hinterlassen haben sollte, dennoch keines derselben seinen Sohn Konrad überlebet, oder Erben hinterlassen habe.

§. XLI.

Die Urkunden, welche Konrad, Wilhelms Sohn angehen, sind bereits in der ersten Beylage unter den Zahlen C. und CI. angezogen. Nach der ersten vom Jahr 1131. bestättigte auf seine Vorbitte Kaiser Lotharius der Abtey Epternach das Schiffartsrecht auf der Sure, und nach der andern vom Jahr 1135. bestimmte Konrad die Rechte der Advocaten des Stifts St. Maximin. Seine Gemahlin soll Gisela, eine Tochter Gerhards mit dem Beynahmen von Flandern und Schwester Dietrichs der Herzogen von Lothringen, gewesen seyn. Aber diese Angabe ist mit dem mindesten Beweiß nicht unterstüzt, und von solcher Beschaffenheit, daß sie auf keine Weise für glaublich geachtet werden kan. Denn wenn vorher angezogenermasen (§. XXXIX.) Konrads Vaters Bruder Adelbert, als derselbe im Jahr 1109. in der Antiochischen Belagerung eines unglüklichen Todes starb, noch ein junger Mann war, so muß damals des jüngern Bruders Wilhelms Sohn, unser Konrad, wenn derselbe bereits gebohren war, sich noch in seiner Kindheit befunden haben; da nun der erwähnte Herzog Gerhard bereits im Jahr 1070. diese Welt verlassen hatte, 1) so würde bey solchen Umständen Konrad, ein noch junger Herr,

15) Die schon angeführte Bestättigungsurkunde des Stifts Münster vom Jahr 1122. Hujus confirmationis & supradictæ constitutionis nostræ Chartam ego (Wilhelmus) & filius meus Conradus super altare ipsius Cœnobii sigillatam posuimus. Eine Maximinische Urkunde vom Jahr 1135. bey *du Chesne* p. 35. *Bertholet* p. LV. *Hontheim* p. 527. Ego Conradus Comes de Lutzelenburch postquam providente Deo post decessum piissimi Genitoris nostri Wilhelmi Comitis. S. auch *Albericus* supra §. XXXIX. not. 4.

1) *Sigebertus Gemblacensis* ad an. 1070. p. 840. Gerardus Dux Mosellanorum moritur . . Gerardo filius ejus Deodericus succedit.

Herr, auf welchem die ganze Hofnung der Dauer seines Hauses ruhte, eine Dame von sechszig oder siebenzig Jahren geehligt haben, welcher Entschluß aber von der geringsten Wahrscheinlichkeit allzusehr entfernt ist, als daß er für richtig geachtet werden könnte. Konrad war indessen der lezte der Luxenburgischen Linie des Ardennischen Hauses, und die Luxenburgischen Geschichtschreiber bestimmen seinen Tod aufs Jahr 1136. und *Bertholet* versichert, 2) daß er seine Ruhestätte in der Abtey Münster gefunden habe, da man aber keine ausdrükliche Zeugnisse vom bemerkten Jahr seines Ablebens hat, so muß dasselbe durch die Succession seines Nachfolgers in der Grafschaft Luxenburg bestimmt werden, welcher ich noch einige Untersuchung wiedmen muß.

§. XLII.

Ich habe oben (§. XXXIX.) mit gutem Vorbedacht, und aus der Ursache das, was ich von den Töchtern des Grafen Konrads I. zu sagen hatte, auf die Folge verschoben, weil durch die eine derselben ein neues Luxenburgisches Geschlecht gegründet worden ist, und sie waren bereits angeführtermasen Ermensind und Mechtild. Die leztere ward nach dem *Albericus* an Volmar II. Grafen von Metz und Castel vermählt, 1) und brachte demselben die Grafschaft Longuy zu, welche durch ihre Mutter ins Luxenburgische Haus gekommen war. Ihre Nachkommenschaft erzehlt der angeführte *Albericus* weitläuftig, und seine Nachrichten sind auch alles, was ich von ihr erwähnen darf. 2) Ermensind, die ältere Schwester war in erster Ehe mit Adelbert I. Gra-

a) *Bertholet* d. l. p. 420.

1) Von ihrem Gemahl s. *Schœpflin* Alsat. Illustr. T. II. p. 436.

2) *Albericus* ad an. 1068. p. 350. Comitissa de Longuy Ermonsendis nomine peperit Comitem Guillelmum de Lucemburc . . . & Mathildam Comitissam de Longuy & de Homberc & de Castris. Hæc autem Mathildis Comiti de Castris peperit Comitem Folmarum & sorores ejus Helvidem, quam habuit Gerardus de Renecke diœcesis Herbipolensis, & illam de qua Renecke de Brunswik genuit filiam, quæ in Slavia hereditavit. De Comite Folmaro nati sunt Episcopus Virdunensis, Hugo de Lignevilla & Folmarus Comes de Castris. De isto Folmaro nati sunt Comes Henricus, qui de sorore Comitis Senonensis genuit filias, quarum una conjuncta Comiti Rainaldo fuit. Hugo Comes filius Folmari Comitis genuit Folmarum & Conrardum de Rista, Hugonem fratrem ejus. De Comi-

Grafen von Dagsburg und Monçon vermählt, 3) mit welchem sie Heinrich zeugte, der aber kurz nach dem Vater ohne Erben starb. 4) Seine Mutter vermählte sich bald nach ihres ersten Eheherrns Ableben mit Gotfried Grafen zu Namur, welchem sie mehrere Kinder gebahr, 5) doch bliebe von ihren beiden Söhnen Heinrich und Albert nur der erste am Leben, der ihr auch in der Grafschaft Luxenburg folgte, welche auf sie durch den Tod Konrads II. ihres Bruders Wilhelms Sohn gefallen war, der vorangezeigtermasen das erste Luxenburgische Geschlecht beschlossen hatte. 6) Sie stiftete im Jahr 1121. die

Comite autem Gerardo & Helvide de Renecke nati sunt Conrardus primicerius Metensis & Comitissa Ermensendis, quæ Ludovico Comiti de Loz, Comitis Philippi filio, peperit Comitem Gerardum & sorores ejus, una mater ducis Bavariæ & matris Lantgravii, alia Loreta Theobaldo de Brie peperit Agnetem ducissam Lotharingiæ, matrem videlicet Theobaldi & Mathæi ducum, Rainaldi & Jacobi primicerii Metensis, & eorundem sororum &c.

3) S. die Urkunden von den Jahren 1096. und 1098. bey *Bertholet* d. l. p. LIV. und *Calmet* T. III. preuv. p. XXXVIII. Necrologium Abbatiæ S. Vitoni bey *du Chesne* p. 36. VIII. Kal. Julii Ermensendis Comitissa Namucensis, quæ cum viro suo Comite Alberto cellam montis S. Martini cum omnibus appendiciis suis nobis contulit, & sua charta confirmavit.

IX. Kal. Septembris Albertus Comes Dasburgensis, qui nobis cellam montis S. Martini cum omnibus appendiciis suis dedit.

4) S. *Schœpflin* d. l. p. 482. §. XLII.

5) Ihre Nachkommenschaft entdeken die Auszüge aus alten Genealogisten, welche ich in der folgenden Note geben werde.

6) Meine Sache ist es nicht, vom Hause Namur ausführliche Nachrichten zu liefern, daher ich nur einige alte Genealogisten hier ausziehen und nach denselben das Geschlechtsregister beyfügen will.

Genealogia B. Arnulphi. Gerberga soror Hadewindis superioris (filia Henrici I. Germaniæ regis, uxor Ludovici ultramontani regis Franciæ) genuit Lotharium regem Franciæ & Karolum ducem, Mathildam & Alberadam, fratres & sorores. Horum Lotharius genuit Ludovicum regem Franciæ. Karolus Dux genuit Ermengardam, Ottonem ducem & Gerbergam, fratres & sorores. Horum Ermengardis genuit Albertum Comitem & filias duas Hadewidam & Emmam de Los. Horum Albertus genuit Albertum Comitem. Albertus genuit Fridericum Episcopum, Godefridum, Henricum & Albertum fratres . . . Gozelo frater Arnulphi & Godefridi genuit Godefridum ducem, Odam & Regelindam . . . Regelindis soror Godefridi ducis & Odæ genuit Albertum Comitem Namurcensem. Hic Albertus genuit Godefridum, Fridericum, Henricum & Albertum fratres. (Editio *du Chesniana* T. II. p. 643. & *Calmeti* T. I. p. C.)

Genealogia Balduini de Avenis in Spicilegio Dacheriano T. III. p. 286. seq. Carolus Dux Lotharingiæ frater Lotharii regis Francorum duas habuit filias, Ermengardem & Gerbergam. De Ermengarde natus est Albertus Comes Namurcensis, qui genuit Albertum ei succedentem & Henricum Comitem de Durbio. Albertus II. genuit Godefridum, (& Henricum) Comitem de Rupe. Hic Henricus filiam habuit Machtildem, quæ Domino de Walecourt peperit Wericum & Beatricem uxorem Winandi de Hulfalisia. Mortuo autem Domino de Walecourt dicta Machtildis nupsit Nicolao Domino de Avennis . . . Godefridus Comes Namurcen-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

die Prämonſtratenſer Abtey Floreffe, 7) lebte noch, wie man aus dem päbſtlichen Beſtättigungsbrief dieſer Abtey ſchlieſen kan, 8) im Jahr 1138. und ſtarb, wie

censis frater Henrici de Rupe genuit Henricum & Adelidem uxorem Hainonensis Balduini . . .

P. 290. col. 2. Dictus Comes (Hannoniæ) Balduinus, qui guerras habuerat contra vicinos suos & specialiter contra Comitem Flandriæ Theodericum, & bene se defenderat, uxorem duxit Adelidem filiam Comitis Namurcensis Godefridi & Ermensendis; Duas enim uxores duxerat idem Godefridus, ex quarum prima duas genuerat filias, & harum una nupsit Domino Rogero de Rosoy . . secunda filia Godefridi Comitis de Namurco ex prima uxore nupsit Domino de Spinoi & de Antoing . . Dictus Comes Namurcensis de secunda uxore Ermensende nomine genuit duos filios & tres filias. Primogenitus nomine Henricus, alter Albertus, qui juvenis mortuus est. Filiarum primogenita Adelides nomine nupsit Comiti Hainonienſi Balduino ut dictum est. Secunda nupsit Duci Byringiorum, (Zaringiæ) cui peperit tres filios & unam filiam. Primogeniti nomen Bertholdus, secundus Radulphus, qui postea fuit electus Moguntinensis, tertii nomen Hugo. Filia vero desponsata fuit Duci Saxoniæ Henrico, sed Imperator Henricus matrimonium impedivit, & Radulphum prædictum ab electione repelli procuravit, quia timebat eorum potentiam . . . Tertiam vero filiam Comitis Namurcensis Godefridi duxit Comes Reitestensis, qui ex ea genuit IV. filios & plures filias. Primogenitus nomine Manacerus patri succeſſit in Comitatu, secundi nomen Henricus, tertii Balduinus, quarti Albertus, qui factus Clericus, Præpositus & Archidiaconus fuit in ecclesia Leodiensi. Filiarum una regi Siciliæ nupsit Rogero, qui ex prima uxore genuerat Guilielmum, qui post mortem patris ei succeſſit in regno Siciliæ, Ducatu Apuliæ & Principatu Capuæ. Ex secunda vero uxore sua filia dicti Comitis Reitestensis unam genuit filiam nomine Constantiam, quæ postmodum nupsit Henrico Imperatori, cui peperit Fridericum de Apulia puerum postea Imperatorem . . . Dicti Godefridi de Namurco filius Henricus, Comes Namurcensis ac etiam de Lucelburg, factus postmodum cæcus, & perpendens uxoris sterilitatem, quam diu habuerat, nec heredem habere poterat, talem fecit conventionem inter se & Comitem Hainoniæ Balduinum, qui suam sororem habebat uxorem, quod dictus Balduinus ei acquisivit allodia, quæ ambæ sorores uxoris suæ tenebant in terra Namurcensi cum eo, quod ipse per uxorem tenebat in eadem terra, & post decessum dicti Comitis totus comitatus ille devolvi debebat ad uxorem dicti Balduini & ad heredes ejus.

Albericus ad an. 1065. p. 105. Hujus Friderici (Ducis Lotharingiæ) relictam, nomine Raclendem, duxit Comes Namurcensis Albertus, & genuit ex ea Godefridum.

Idem *Albericus* ad an. 1088. p. 136. Rogerus Comes Percensis frater Hosceli de Grandiprato cum fuisset captus & dehonestatus, malorum pertæsus filiam suam Sybillam cum Comitatu suo dedit filio Comitis Alberti, Godefrido Namurcensi.

Id. ad an. 1117. p. 232. Frater autem jam dicti Balduini de Burgo Gervasius ab Episcopatu cassatus Remensi clericatum dimisit, & Comitatum de Reitert sibi hereditarium arripuit, ducens in uxorem Elizabeth filiam Comitis Godefridi Namurcensis natam ex Sybilla filia Comitis Rogerii Porcensis. Isto Gervasio mortuo, qui filiam unicam reliquit, duxit eamdem Elisabeth Clarembaldus de Roseto.

Id. ad an. 1131. p. 268. Apud Virdunum factus est Episcopus Albero de Chisneo frater Comitis Ottonis filius Comitis Arnulphi . . Otto frater ejus jam decesserat, cujus erat filius Comes Albertus de Aleide sorore Comitis Godefridi Namurcensis.

Id. ad an. 1168. p. 349. Et quoniam ventum est ad hunc locum occasione avunculi ejus Comitis (Henrici) Namurcensis, (avunculi scilicet Rudolphi Episcopi Leodiensis, fratris Bertholdi Zaringiæ ducis & Conradi & Alberti) tangenda est nobis breviter prosapia Namurcensis. Albertus Comes senior Namurcensis Godefridum genuit Comitem Namurcensem, & Comitem Albertum de Rupe & sorores eorum. Una dicta est Aalix, quæ Comiti Ottoni de Chisneio Comitem Albertum peperit.

Eod.

wie *Bertholet* aus Nachrichten derſelben Abtey verſichert, am 24. Junius des Jahrs 1143. 9)

N 2 §. XLIII.

Eod. an. p. 351. Comes Godefridus de Namurco & Comes Henricus de Rupe fratres fuerunt, filii ſenioris Alberti, qui Comes Godefridus duxit Sybillam filiam Comitis Rogerii Percenſis, qui fuit frater Heſcelini de Grandiprato . . . Prædictus Comes Godefridus Namurcenſis duxit ſecundam uxorem genere nobiliorem & vita ſanctiorem, videlicet Ermenſendem ſororem Comitis Wilhelmi de Luſcelenburg & genuit ex ea jam prælibatum Comitem Henricum Namurcenſem & tres ſorores germanas ejusdem. Prima fuit Duciſſa Tyringiæ (Zaringiæ) quæ peperit Radulphum Leodienſem Epiſcopum, Ducem Bertholdum & fratres eorum . . . ſecunda ſoror de tribus ſupradictis Comitis de Namurco Henrici, nomine Beatrix, Comiti Gunthero Roiteſtenſi peperit Albertum S. Lamberti Leodienſis præpoſitum, Comitem de Reteſt Manaſſerum, Caſtellanum Vitriaci, Henricum & Hugonem & Balduinum qui ſine liberis mortui ſunt, & tres ſorores, una regina Siciliæ, Beatrix nomine, peperit Rogerio regi Siciliæ Conſtantiam Imperatricem, matrem moderni Imperatoris Friderici . . . Tertia ſoror de tribus Comitis Namurcenſis ſupra dicti Ermenſendis nomine Comiti Balduino de Hainaco, cujus mater fuit, ut dicitur, de Pontivo, peperit Comitem Balduinum, Henricum de Seburgo & quatuor ſorores eorum.

Id. p. 353. De fratre Comitis Godefridi Namurcenſis, qui dictus eſt Comes Albertus de Rupe, natus eſt Fredericus Archidiacomus S. Lamberti Leodienſis, qui factus Archiepiſcopus de Tyro, id eſt de Sur in partibus transmarinis, & ſoror ejus Mathildis, quæ Theodorico Vaillancourt peperit Werricum de Rupe forti & matrem Theoderici de Hufalaize, & poſt mortuo Theoderico de Valecurte, Nicolao de Avenes peperit nobilem virum Jacobum & Idam.

Die genealogiſche Folge im Namurſchen Hauſe iſt alſo nach den vorherſtehenden Auszügen, mit welchen die weitere Beweiſe des *de Marne* dans l'Hiſtoire du Comté de Namur P. I. p. 84. ſeq. edit. J. N. Paquot zu vereinigen ſind, die folgende: (vid. pag. ſeq.)

7) Der Fundationsbrief iſt zu finden in *Foppens* Dipl. Belg. T. IV. p. 194. und *Bertholet* T. IV. preuv. p. 1.

8) Bey *Foppens* d. l. p. 11.

9) *Bertholet* T. IV. p. 13. Den Tag ihres Ablebens hat das Necrologium der Abtey S. Vanne aufbewahrt bey *du Chesne* c. l. p. 36. VIII. Kal. Julii Ermenſendis Comitiſſa Namurcenſis, quæ cum viro ſuo Comite Alberto cellam montis S. Martini cum omnibus appendiciis ſuis nobis contulit & ſua carta confirmavit. IX. Kal. Sept. Albertus Comes Dasburgenſis, qui nobis cellam montis S. Martini cum omnibus appendiciis ſuis dedit. Hiermit ſtimmt das Necrologium Floreffienſe überein bey *Bertholet* d. l. not. l. XIV. Kal. Sept. Commemoratio Domini Godefridi Comitis Namurcenſis fundatoris hujus eccleſiæ, confratris & converſi noſtri. Item. VIII. Kal. Julii Commemoratio Ermenſendis Comitiſſæ Namurcenſis converſæ & fundatricis hujus eccleſiæ.

BERENGARIUS.

ALBERTUS I.
uxor Ermengardis filia Caroli Ducis Loth. inf.

RUPERTUS.	ALBERTUS II. uxor Regelindis filia Gozelonis Ducis Lotharingiæ † 1037.	HADEWIDIS uxor 1) Conradi de Rinfeld, 2) Gerhardi Alſatii Ducis Lotharingiæ ſuperioris.	EMMA uxor Othonis Com. de Los.	GODE.	ERMENGARDIS uxor Othonis Com. de Chiny.

ALBERTUS III. uxor ſecundum *Albericum* Reginlindis vidua Friderici Ducis Loth. inf. ſecundum *de Marne* Ida filia Bernhardi II. Ducis Saxon. † poſt a. 1105.	HENRICUS Comes de Durbio & de Rupe.

GODEFRIDUS † an. 1139. uxores 1) Sibilla filia Rogerii de Grandpré, 2) Ermenſindis de Lucenburgo.	FRIDERICUS Epiſcopus Leodienſis.	ADELHEIDIS uxor Othonis Comit. de Chiny.	IDA uxor Gothofredi Barb. Ducis Lotharing. inf.	HENRICUS Succeſſor patrui Henrici in Comit. de Durbio & de Rupe.	ALBERTUS.

1. ELISABETHA uxor 1) Gervaſii Comitis Reteſtenſis 2) Clarembaldi de Roſeto.	1. FLANDRINA uxor Domini de Spinoi.	2. HENRICUS cœcus Com. Namurcenſis & Lucenburgenſis: uxores 1) Laurentia filia Theoderici Com. Flandriæ 2) Agnes filia Henrici Gelriæ Comitis. † an. 1196.	2. ALBERTUS † juvenis.	2. CLEMENTIA uxor Conradi I. Ducis Zaringiæ.	2. BEATRIX uxor Guntheri Com. Reiteſtenſis.	ADELHEIDIS uxor Balduini Comitis Hainonienſis.	FRIDERICUS Archidiaconus S. Lamberti Leodienſis & Archiepiſcopus Tyrienſis.	MATHILDIS uxor 1) Theoderici de Valecourt 2) Nicolai de Avenes.

Ex ſecundo matrimonio:
ERMENSINDIS heres Comitatus Lucenburgenſis,
1) deſponſata Henrico Comiti Campaniæ
2) uxor Theobaldi Comitis Barrenſis
3) uxor Walrami IV. Ducis Limburgenſis.

§. XLIII.

Ihr Sohn Heinrich erbte schon erwähntermasen von ihr die Grafschaft Luxenburg, und ich bemerke nur von demselben, daß er zuerst mit Loretten einer Tochter des Grafen Dietrichs von Flandern, Bruders des Herzogs Simons von Lothringen und Stifters des Elsaßisch-Flandrischen Geschlechts, ohne von derselben Kinder zu erhalten, vermählt gewesen, 1) und nach derselben im Jahr 1170. erfolgtem Ableben mit Agnes der Tochter Heinrichs und Schwester Gerhards und Ottos der Grafen von Geldern in zweyter Ehe gestanden habe, welche Ehe ebenwohl eine geraume Zeit unfruchtbar geblieben, endlich aber mit der Geburt einer Tochter Nahmens Ermensind gesegnet worden ist, 2) die nach ihres Vaters Heinrichs Absterben die Erbin der Grafschaft Luxenburg ward. Dieses Ableben Heinrichs soll nach der in den neuern Zeiten aufgestellten in der Kirche der Abtey Floreffe befindlichen und von *Bertholet* bekannt gemachten Grabschrift im Jahr 1180. erfolget seyn, 3) aber die Angabe ist offenbar nicht gegründet, weil Heinrich nach Urkunden von den Jahren 1182. und 1184. und nach einem andern dem Priorat Uselbingen ums Jahr 1186. gegebenen Schenkungsbrief 4) zu dieser Zeit noch lebte. Der Mangel genugsamer Urkunden vom Grafen Heinrich, der in seinem Alter

1) Die Beweise dieser Vermählung können bey *du Chesne* d. l. p. 40. seq. und in *Vredii* Genealog. Comitum Flandriæ ad tab. VI. p. 189. seq. auch bey *Kœhler* de famil. Augusta Lucemburg. ad tab. III. n. 23. seq. nachgesehen werden.

2) *Albericus* ad an. 1193. p. 400. Theobaldus Comes Barrensis ante castrum de Namurco duxit exercitum satis copiosum, quia filiam Henrici cæci unicam in ejus senectute de Agnete sorore Comitis de Geira quodam accidenti natam duxerat in uxorem nomine Ermensondem, per quam hereditare volebat, quamvis filiæ non soleant in Imperio hereditare. Tria tamen castra cum appendiciis ab Imperatore data Comiti Alemanno Ottoni de Burgundia, Comes Barri ab ipso Comite Ottone redemit, & ita cum uxore ea habuit, scilicet Luscеburg, Drebuium & Rupem in Ardenna: it. ad an. 1216. p. 491. Mater hujus Archiepiscopi (Engelberti) fuit soror Comitis de Gellere. De alia sorore fuerunt Comites de Los, & de tertia, Agnete dicta, fuit Comitissa de Luscebore Ermensindis videlicet Comitis Barri, uxor vero Woleranni.

3) *Bertholet* T. IV. p. 275.

4) Man besiehe die Urkunden von den oben angezeigten Jahren bey *Bertholet* d. l. preuv. p. XXVIII. XXXI. & XXXIV. p. 623. *Martene* Collect. Ampliss. T. IV. p. 453. folg. und Origg. Nass. P. II. p. 382. folg.

blind zu werden das Unglük hatte, und vor seinem Ende von dem Gemahl seiner Schwester dem Grafen Balduin von Hennegau, der sich noch bey seinem Leben seiner Landen zu bemächtigen suchte, vieles Ungemach erfahren mußte, gestattet zwar keinen sichern Schluß auf die Zeit seines Ablebens, doch ist dieselbe von einem alten Geschichtschreiber, nähmlich dem Mönch des St. Jacobsklosters zu Lüttich *Reiner*, in dessen Fortsetzung der Chronik des *Lambertus Parvus* aufbewahrt, und auf das Jahr 1196. gesezt worden, welchem denn auch *Bertholet* und *de Marne* gefolget sind. 5)

§. XLIV.

Von der Ermensind, der Namurschen Erbtochter, haben die Luxenburgische Geschichtschreiber bereits hinlängliche Nachricht gegeben, und ich bemerke nur, daß sie in der Wiege mit Heinrich II. Grafen von Champagne verlobt worden, aber nachdem sie wegen der Gefahr, worin sie nach ihres Vaters Ableben sich befand, die ganze väterliche Erbschaft zu verlieren, von demselben verlassen worden war, Theobald I. Grafen von Bar im Jahr 1193. geehligt habe, 1) und nach dessen im Jahr 1214. mit Hinterlassung einer mit ihr gezeugten Tochter, Nahmens Isabella, erfolgten Ableben die Gemahlin Walrams IV. von Limburg geworden sey, 2) und diese Vermählung giebt die

5) Cont. Chron. Lamberti Parvi ap. *Martene* d. l. T. V. p. 18. *Bertholet* loco not. 3. citato, *de Marne* Histoire du Comté de Namur d. P. I. p. 176.

1) *Auctarium Aquicinctinum Sigeberti.* Anno MCLXXXVIII. Comes Namurcensis Henricus filiam suam unicam adhuc lactantem dat Henrico Comiti Trecarum, & cum ea post suum decessum omnem terræ suæ Comitatum. *Albericus* ad an. 1193. p. 400. oben §. XLIII. not. 2. *Tabulæ pacis* inter Balduinum Comitem Flandriæ & Theobaldum Barrensem an. 1199. in *Leibnizii* mantissa cod. jur. gent. dipl. P. II. p. 194. & *du Mont* corp. dipl. T. I. p. 125. Sciendum autem est, quod si Comes Barri habuerit hæredem de Ermensinde Comitissa Luxemburgensi uxore sua . . . ut autem omnes istæ conventiones firmiter observentur in perpetuum . . ego Theobaldus Comes Barri & Lucemburgensis & Ermesindis Comitissa uxor mea eas approbavimus.

2) *Albericus* ad an. 1214. p. 475. seq. Comes Barri Theobaldus moritur . . . De tertia ejus uxore Ermensenda filia Henrici Comitis Namurcensis filiam Isabellam nomine genuit, quam junior Walranus Longus habuit & ei peperit

die Gelegenheit, von dem Limburgischen Geschlechte noch einiges zu sagen, dessen weitere Vorlegung ich oben (§. XXIII.) auf eine andere Gelegenheit ausgesezt habe. Ich habe an dieser Stelle das Limburgische Geschlechtsregister bis zu Walram III. oder Paganus, wie ich hoffe, in richtige Ordnung gebracht, aber in der Folge eine vollständige Geschichte dieses Hauses zu liefern, das würde meine Arbeit allzusehr ausdehnen, und mich von meiner vorzüglichen Absicht allzuweit entfernen, auch ist eine solche Ausführung nicht nothwendig, nachdem die Limburgische Stammtafel von Heinrich dem Niederlothringischen Herzog an durch die Bemühungen des *du Chesne*, 3) *Kœhler*, 4) *Bertholets*, 5) und anderer bereits in hinlängliches Licht gesezt worden ist. Ich werde mich daher nur mit einigen Ahmerkungen begnügen, und alsdann zur Sarbrükischen Geschichte übergehen. Walram III. der, wie schon erwähnt, den Beynahmen Paganus hatte, war der Nachfolger seines Vaters Heinrich II. und nachdem der an die Stelle dieses Heinrichs vom Kaiser Heinrich V. bestellt gewordene Niederlothringische Herzog Gotfried von Löwen die Parthey Herzogs Konrads von Schwaben wider den Kaiser Lotharius ergriff, nahm dieser das Herzogtum Niederlothringen dem Gotfried ab, und gab es dem Limburgischen Walram, 6) welcher dasselbe auch bis an seinen Tod verwaltete. In meinen ersten Bemühungen, den Nassauischen Geschichten einiges Licht anzuzünden, habe ich bereits aus drey Urkunden der Abtey Herzogenrode von den Jahren 1151.

perit postmodum Walranum de Poilevache. Ista Ermensendis nupsit postea seniori Wallerano, filio Henrici, cui plures peperit filios, una ejus filia Catharina est Lotharingiæ Ducissa. Man sehe auch die Urkunden, welche in unsrer dritten Beylage bey dem Jahr 1214. angezogen sind.

3) *du Chesne* in der schon oft angezogenen Histoire Genealogique des Maisons de Luxembourg & de Limbourg.

4) *Köhler* de familia Augusta Lucemburgensi. Sie ist in *Schrœtters* collectione dissertat. hist. T. I. p. 371. folg. aufs neue abgedrukt.

5) *Bertholet* Histoire du Duché de Luxembourg T. IV. p. 315. folg. & T. V. VI. & VII.

6) *Magnum Chron. Belg.* ad an. 1129. ap. *Pistor.* T. III. p. 170. Erat tunc temporis ducatus Lotharingiæ abjudicatus Comiti Lovanienſi & datus Waleramo Comiti Lymburgensi &c.

1151. 1158. und 1211. erwiesen, 7) daß Herzogs Walrams Gemahlin sich Judich genennet habe, ihre Abkunft hingegen zu bestimmen, wage ich nur in sofern, daß man versichert seyn könne, sie sey aus einem hohen Hause gewesen, weil sie in den angeführten Urkunden mit dem Ehrennahmen, Nobilissima, bezeichnet wird, doch will ich unten eine Muthmasung zu entdeken, mir die Freiheit nehmen. 8) Walram zeugte mit dieser seiner Gemahlin drey Söhne, Heinrich, Walram und Gerhard, sodann drey Töchter, Beatrix, Bertha und Agnes, von welchen jene an Ruprecht Grafen von Lurenburg vermählt war, und die Mutter des nachgefolgten Nassauischen Hauses wurde, die andere den Grafen Ekbert von Teklenburg zum Gemahl hatte, und die leztere mit Wa-

7) Sie stehen in *Foppens* Dipl. Belg. T. IV. p. 227. 381. und 387. nach den Originalien in *Origg. Nass.* P. II. N. CVII. p. 171. N. CXII. p. 184. und N. CXXVII. p. 249.

8) Wenn man den Umstand erwägt, daß Heinrich der Sohn Walrams von seiner ersten Gemahlin Lorette der Tochter Dietrichs Grafen von Flandern aus dem Elsaßischen Geschlechte deswegen geschieden worden ist, weil er mit derselben zu nahe verwand gewesen, diese Verwandschaft aber nach den oben (§. XVIII. seq.) erklärten Umständen des Limburgischen Geschlechts von der Seite der mütterlichen Vorfahren dieses Herrn nothwendig herrühren mußte, und dieselbe weder in Heinrichs Urgrosmutter Adelheid Herzogs Dietrichs von Oberlothringen Tochter, noch in dessen Urgrosmutter Judith, der Tochter Herzogs Friedrichs von Niederlothringen, noch in dessen Grosmutter Adelheid, des Bairischen Grafen Bodos Tochter nach der von dem Sächsischen Annalisten beym Jahr 1036. weitläuftig erklärten Verwandschaft derselben gesuchet werden kan, weil nach der Schöpflinischen Ausführung in Alsatia illustr. T. II. p. 492. folg. alle Gemahlinnen der Vorfahren Graf Dietrichs bekannt sind, aber keine derselben aus einem der Häuser der erwähnten mütterlichen Ahnen des Limburgischen Heinrichs gewesen ist, so ist daraus ohne Zweifel der sehr sichere Schluß zu leiten, daß die allzunahe Verwandschaft, welche zu jener Ehescheidung den Grund darbot, nothwendigerweise in Heinrichs Mutter und dem Hause, zu welchem sie gehörte, gesucht werden müsse, und hier wird man verbunden seyn, auf das Haus zurükzugehen, aus welchem die geschiedene Lorette war, aber bey diesem bleiben nur drey Geschlechter, aus deren einem Walrams Gemahlin gewesen seyn konnte, nähmlich das Namursche, aus welchem Hedwig Gerhards des ersten Herzogs dieses Nahmens von Oberlothringen Gemahlin war, das Flandrische, zu welchem Gertrud Herzogs Dietrichs Gemahlin gehörte, und das Elsaßisch-Lothringische Haus, aus welchem die erwähnte Lorette entsprossen war, und darf ich unter diesen Häusern eine mit Gründen unterstüzte Wahl treffen, so würde ich die Judith Herzog Walrams Gemahlin dem ersten Hause zuschreiben, denn weder dem zweyten Hause kan sie nach den genauen Untersuchungen des *Olivarius Vredius*, noch dem leztern, nach den eben so fleisigen Nachforschungen *Calmets* und *Schœpflins*, zugeeignet werden, und jenes Namursche Haus wird durch die der Judith beygelegte Ehrenbenennung, Nobilissima, nicht undeutlich angezeigt, als welches Ehrenwort den Urkunden und Geschichtschreibern, wenn sie von Gliedern dieses Hauses reden, gar nicht ungewöhnlich war, und seine Beziehung auf dessen Abkunft vom Karolingischen Hause hatte; aber welchem Grafen von Namur ich diese Judith untersezen soll, das zu bestimmen, wage ich beym Abgang nähern Beweises nicht.

Walo, wie ihn der Sächsische Annalist bezeichnet, von Vakenstide, verlobt war, der aber vor der Vermählung starb. 9) Der Vater dieser Geschwister lebte noch im Jahr 1138. nach einigen Urkunden Kaisers Konrads II. in welchen er mit seinem Sohn Heinrich als Zeuge erscheinet, 10) im Jahr 1140. aber verfiel dessen Sohn Heinrich mit Gotfried von Löwen des vor Walram gewesenen Niederlothringischen Herzogs Sohn deswegen in Krieg, weil bey Wiedervergebung dieses durch den Tod seines Vaters erledigten Herzogtums er übergangen, und dasselbe vom erwähnten Kaiser dem Gemahl seiner Schwester Lutgard dem besagten Gotfried 11) übertragen worden war, 12) daher wir schliesen müssen, daß das Jahr 1139. das Jahr des Absterbens des Herzogs Walrams gewesen sey.

§. XLV.

9) Die angeführte Urkunde vom Jahr 1151. erklärt diese Nachkommenschaft folgendermasen: Quod domina Jutta nobilissima matrona uxor ducis Walerami de Lemburg . . . tradidit propria manu, assentientibus filiis suis domino Henrico & Gerhardo Rodensi ecclesiæ ecclesiam in Lomundesheim . . qua solempniter impleta prædicti filii ejusdem Henricus & Gerardus & filiolus domini Henrici ejusdem nominis, Arnoldus quoque filius Ruberti Comitis de Lunneburg natus ex domina Beatrice filia præfatæ dominæ & Theodericus filius Ekeberti Comitis de Titkelenburg natus ex alia filia præfatam ecclesiam in Lomundesheim . . tradiderunt. In Kaisers Konrads II. Bestättigungsurkunde der Privilegien des Hochstifts Camerich vom Jahr 1146. beym *Miræus* T. I. p. 180. und *du Chesne* d. l. preuv. p. 59. werden unter den Zeugen angeführt, Henricus de Lemburg & frater ejus Comes Walramus de Arlon. Dieser Walram muß aber vor dem Jahr 1151. ohne Erben gestorben seyn, weil seiner in vorberührter Urkunde von diesem Jahr nicht weiter gedacht wird, ohngeachtet sie alle übrige Kinder Walrams und sogar derselben Nachkommenschaft bemerkt. Gerhard kommt noch in Kaisers Friedrichs I. Urkunde für die Abtey St. Remy zu Reims vom Jahr 1152. bey *du Chesne* d. l. p. 60. unter den Zeugen vor: Henricus Comes de Lemborch & frater ejus Girardus. *Annalista Saxo* ad an. 1126. p. 661. Walo junior de Vakenstide cum uxorem suam Gislam . . destituere, & Agnetem sororem Henrici ducis de Lintburh superinducere vellet . . peremptus est.

10) Beym *Miræus* T. I p. 386. und *du Chesne* d. l. p. 57. seq.

11) *Genealogia Balduini de Avennis* d. l. p. 295. Godefridus ergo filius ejus (Godefridi ducis) in ducatu succedens uxorem duxit sororem Imperatoris Lutgardem, & post quatuor annos defunctus est.

12) *Albericus* ad an. 1040. p. 287. Henricus Comes Lemburgensis dolens se privatum honore ducatus, quem pater suus Dux paganus & avus Dux Henricus aliquando habuerant, Godefrido duci rebellis erat, contiguos sibi possessionum ejus reditus invadebat, & sicubi prævalebat, nulli amicorum ejus parcebat. Godefridus Dux graviter ferens ejus impudentiam, oppidum S. Trudonis cum multo peditum equitumque exercitu obsidere venit, sed oppidanis obsidionem prævenientibus placito eorum accepto eos in gratiam recepit. Deinde cum eodem exercitu progressus & oppidum Aquisgrani ingressus, cum multo potentatu per biduum in sede judiciaria resedit, exactiones, quas Ducem Lotharingiæ exigere decebat, exegit, & ne Henrici Comitis fautores essent, obtestatione potentiæ suæ deterruit.

§. XLV.

Sein Sohn Heinrich, der dritte dieses Nahmens unter den Arlonschen nachmals Limburgischen Grafen, folgte ihm in den Landen des Limburgischen Hauses, 1) nur nicht, wie ich bereits erwähnt habe, im Herzogtum Niederlothringen, derselbe endigte jedoch den wegen der Folge in dieses Herzogtum zwischen ihm und dem neuen Herzog Gotfried entstandenen Streit durch die Vermählung seiner Tochter Margareth mit Gotfrieds Sohn gleiches Nahmens, 2) und er und seine Nachkommenschaft behielten den herzoglichen Titel bey. Seine erste Gemahlin war Lorette des Elsaßischen Dietrichs Grafen von Flandern Tochter, von welcher er aber der nahen Anverwandschaft wegen geschieden wurde. 3) Seine zweyte Gemahlin hat weder *du Chesne* noch auch ich entdeken können, indessen ist gewiß, daß er mit derselben zwey Kinder, einen Sohn, Nahmens Heinrich, und die Margareth des jüngern Herzogs Gotfrieds von Niederlothringen und Brabant schon bemerkte Gemahlin gezeugt habe. 4) Heinrich IV. hatte mit seiner Gemahlin, welche *Dom Calmet* So-

1) Die Urkunde vom Jahr 1146. welche ich §. XLIV. not. 9. angezogen habe, unterscheidet die Brüder Heinrich und Walram mit den Benennungen eines Grafen von Limburg, welchen sie dem ersten, und eines Grafen von Arlon, den sie dem andern beylegt, zum deutlichen Anzeigen, daß zwischen diesen Brüdern eine Theilung vorgegangen sey, doch habe ich auch am angeführten Ort bemerkt, daß Walram ohne Erben gestorben, und die Grafschaft Arlon an seinen Bruder Heinrich zurükgefallen seyn müsse, weil dieselbe bey dessen Nachkommenschaft in der Folge geblieben ist. Gerhard führt nirgends einen Nahmen von einer Herrschaft, daher ich glauben kan, daß er mit seinen Brüdern in Theile nicht gegangen, und aller Wahrscheinlichkeit nach unvermählt gestorben sey.

2) *Genealogia Balduini de Avennis* ap. *d'Achery* d. T. III. p. 295. Godefridus ergo filius ejus, (Godefridi Ducis Lotharingiæ) in ducatu succedens, uxorem duxit sororem Imperatoris Lutgardem & post quatuor annos defunctus est, cui Godefridus ejus filius successit infans unius anni, qui ad ætatem perveniens uxorem duxit Margaretham sororem ducis Lemburgensis, ex qua duos genuit liberos Henricum postea ducem & Albertum. *Alberieus* ad an. 1155. p. 327. Godefridus junior Dux Lotharingiæ filiam Henrici Comitis Lemburgensis in conjugio sortitus est, per quod tandem rebus omnibus pace compositis contentio longo tempore protracta ea conditione finita est, ut Godefridus confirmatum sibi ducatum sine ulla contradictione, Advocatiam S. Trudonis, Castellum Rode obtineat, atque omnium, quæ possidet, idem Comes post decessum ejus medietatem accipiens hæreditario jure successor fiat.

3) *Chronicon Abbatiæ S. Bertini* und *Chronicon Comitum Flandriæ Mspt.* by *du Chesne* d. 1 p. 59. und *Olivar. Vredius* Geneal. Com. Flandr. ad tab. VI. p. 190. Hanc (Lauretam filiam Theoderici Flandriæ Comitis) Dux de Lemburch accepit in uxorem, sed quia consanguinei esse dicebantur, separati sunt. Conf. §. XLIV. not. 8.

4) Die Kloster Rodische Urkunde vom Jahr 1151. (not. 1.) nennt ihn filiolum domini Henrici

Sophia nennt, und sie für eine Tochter Herzogs Mathäus von Oberlothringen angiebt, 5) vier Söhne, Walram, Heinrich, Gerhard und den nach dem Tod des Bischofs Adelberts des Sohns des vorerwähnten Herzogs Gorfrieds zum Bischof zu Lüttich gewählten Simon. 6) Er starb im Jahr 1221. 7) und hatte seinen Sohn Walram zu seinem Nachfolger.

§. XLVI.

Von den jüngern Söhnen des vierten Heinrichs habe ich weniges zu sagen. Heinrich führt in seines Bruders Walrams Ehepakten mit der Namurschen Ermensind den Nahmen von Falkenburg und Gerhard den von Horn. Von keinem derselben kenne ich eine Nachkommenschaft, und Gerhard starb nach dem *Cæsarius* von Heisterbach 1) am dreysigsten Tag nach dem Ableben des Erzbischofs Engelberts zu Köln, folglich am 24. December des Jahrs 1225. Simon wurde zwar zum Bischof zu Lüttich, wie schon angezeigt ist, im Jahr 1194. gewählt, aber auch durch die Gegenwahl Alberts von Kuik genöthigt, sich nach Rom zu begeben, woselbst er am 1ten August

, durch

rici ejusdem nominis. Dieser jüngere Heinrich wird daher von den Geschichtschreibern der Mutter Bruder Heinrichs und Alberts der Söhnen des jüngern Herzogs Gotfrieds von Niederlothringen genannt. S. *Geneal. Balduini de Avennis* in not. 2. *Albericus* ad an. 1198. p. 414. In die vero Pentecostes sublimatur (Otto) & coronatur in regem, faventibus ei Episcopo Leodiensi (Archiepiscopo Colonienſi) Adolpho, Duce Lovanii Henrico, & avunculo ejus Duce de Limborch sene Henrico & ejus filio Wallerano.

5) *Calmet* Genealogie des Ducs de Lorraine T. I. Dissert. p. CCXXV.

6) S. *Albericus* in nota antecedente. Idem *Albericus* ad an. 1194. p. 403. Apud Leodium Simon ducis Henrici de Lemborg filius fratris (frater) Galeranni, consobrinus Episcopi Alberti nuper defuncti eligitur in Episcopum. Die Ehepakten Walrams, des ältesten Sohns Heinrichs, mit der Ermensind Heinrichs des Blinden Grafen von Namur und Luxenburg Tochter vom Jahr 1214. bey *Miræus* T. I. p. 198. *du Chesne* d. l. p. 63. und *Bertholet* T. IV. preuv. p. XLV. entdeken die übrigen Söhne: Assensu prædicti patris mei ducis & fratrum meorum Hainrici de Valkenborch & Gerardi de Horne.

7) *Albericus* ad an. 1221. p. 510. Obiit Henricus de Lemburch.

1) *Cæsarius Heisterbacensis* in vita Engelberti Archiepisc. Colon. L. I. C. 9. Walramus (Dux) ut a facto excusare se posset, sicut & fecit, præsens adesse noluit, sed fratrem suum Gerardum cum filio Walramo ad castrum destruendum misit, ajebat enim in suam ignominiam illud extructum. Gerardus vero, qui in castro diruendo multum fervebat, eodem die quo solenne trieennarium ejus, qui castrum extruxerat (Engelberti scilicet) agebatur Coloniæ, vita privatus in Wassenberg sepultus est. Eum post quinque menses frater ejus Dux Walramus secutus eandem viam universæ carnis ingressus est.

durch beygebrachtes Gift seinen Tod fand. 2) **Walram** der älteste unter diesen Brüdern, nach meiner Rechnung der vierte dieses Nahmens, ist derjenige, welcher die Grafschaft Luxenburg wieder zum Ardennischen Hause brachte. Er hatte zwey Gemahlinnen. Der Nahme der ersten und derselben Herkunft ist unbekannt. Denn obwohl *Kœhler* in der dritten Tafel der Luxenburgischen Regenten sie dem Bergischen Hause zuschreibt, so scheint doch daselbst **Walram** mit **Heinrich** seinem Sohn und Nachfolger in den Limburgischen Landen verwechselt worden zu seyn, von welchem wir in der Folge hören werden, daß dessen Gemahlin aus dem besagten Bergischen Hause gewesen sey, und mit dieser seiner ersten Gemahlin zeugte der erwähnte Herzog **Walram** nach der bereits angeführten mit seiner zweyten Gemahlin im Jahr 1214. eingegangenen Ehepakten zwey Söhne **Heinrich** und **Walram**, 3) sodann eine ungenannte Tochter, welche mit **Friedrich** Grafen zu Isenburg aus dem ersten Bergischen Geschlecht, dem Mörder des heiligen **Engelberts** vermählt war. 4) Nach seiner ersten Ge-

2) *Albericus* d. l. ad an. 1194. p. 403. Simon autem a quibusdam perfidis veneno accepto Romæ moritur Calendis Augusti & in ecclesia Lateranensi sepelitur.

3) Pacta dotalia allegata §. XLV. not. 6. Laude & assensu prædicti patris mei ducis . . & etiam filiorum meorum Henrici & Walerani.

4) *Lewoldus a Northof* Chron. Comit. de Marka in *Meibomii* rer. Germ. T. I. p. 386. Everhardo Comiti succesſit Fridericus filius ejus Comes de Isenberg, qui habuit sororem Henrici ducis de Limburg: & p. 387. Posthæc transacto aliquanti temporis spacio cum filius & hæres primogenitus dicti Friderici Comitis de Isenberg apud ducem Limbargensem avunculum, qui eum sibi assumserat nutriendum, una cum matre, quæ eodem anno post homicidium per maritum ejus perpetratum defuncta est, idem Dux Henricus, qui & Comes de Monte erat, si quo modo nepoti suo aliqua de paterna hereditate recuperare posset . . . super fluvium Lune castrum cui ex nomine castri sui de Limborg nomen Limborg dedit, construxit. **Es wird daher in dem Reversbrief Graf Dietrichs von Isenburg des Sohns jenes Friedrichs, welchen derselbe dem damaligen Herzogen von Limburg und Grafen von Berg im Jahr 1244. wegen dem Schloß Hohenlimburg an der Lenne ausstellte bey *Kremer* in der Geschichte der Grafen und Herrn von Limburg an der Lenne, oder im zweyten Theil der akademischen Beyträgen zur Gülch- und Bergischen Geschichte p. 127. der leztere des ersten Mutter Bruder (avunculus) genennet, woraus denn zugleich klar wird, daß diese Gemahlin des Isenburgischen Friedrichs Herzogs Walrams Tochter erster Ehe gewesen sey, welches nicht nur durch die Zeit der zweyten Ehe Walrams nähmlich vom Jahr 1214. bis zum tragischen Ende des Isenburgischen Friedrichs nähmlich bis zum Jahr 1226. sondern auch durch diesen Umstand sehr deutlich bestättigt wird, daß man nicht findet, daß das Isenburgische Haus an die dem Herzog Walram durch dess n zweyte Gemahlin zugebrachte Luxenburgische Erbschaft jemals prätendirte, oder daran einigen Antheil genommen habe. Ich bemerke nur noch aus dem bisherigen Beweiß, daß *du Chesne* ein Versehen begangen habe, indem er diese Limburgische Tochter für die Enkelin Walrams von dessen ältesten Sohn Heinrich angiebt.**

Gemahlin Ableben vermählte er sich zum andernmal mit Ermensind, Heinrichs des Blinden Grafen von Namur und Luxenburg einzigen Tochter, wie ich bereits oben (§. XLIV.) angezeigt habe. Diese seine Gemahlin brachte ihm die Grafschaft Luxenburg zu, und er zeugte mit derselben zwey Söhne Heinrich und Gerhard, und zwey Töchter, nähmlich Katharina, 5) welche von ihrer Mutter im Jahr 1229. mit dem Herzog Mathäus von Oberlothringen vermählt wurde, 6) und nach den Clevischen Geschichtschreibern Walburg die Gemahlin Dietrichs VII. Grafen von Cleve. 7) Walram starb im Jahr 1226. 8) und seine Söhne gründeten nach seinem Ableben verschiedene Linien seines Hauses.

D 3 §. XLVII.

5) Transactio de hereditate Lucenburgensi inter Elisabetham Walrami de Falkenburg viduam ejusque filium Walramum atque Henricum Comitem Lucenburgensem an. 1253. ap. *du Chesne* d. l. p. 68. Nos Elisabeth & nos Waleramus filius ejus de Montjoye tenore præsentium scire cupimus universos talem esse pacem & concordiam super querelis hereditatis inter nos ex una parte, & fratrem nostrum Henricum Comitem Lutzenburgensem ex parte altera . . . Præterea sciendum est, quod de allodiis extra munitiones . . participare debemus cum dicto fratre nostro quoad quartam partem obtinendam, prout Gerardus frater noster de Lucemburgo . . duxerint reportandum. Item sciendum est, quod dictus Henricus frater noster . . ut autem hæc prædicta robur obtineant firmitatis, sigillis nostris & parentelæ nostræ Wallerami ducis de Lymburch . . Domini Gerardi fratris nostri . . præsentes litteras procuravimus communiri. Pacta dotalia inter Henricum Lucenburgensem & Margaretham Barrensem an. 1231. apud *Miræum* T. I. p. 305. & *du Chesne* p. 74 Ego Ermensendis Comitissa Lucemburgensis . . notum facio, quod Henricus Dominus de Lucemburg filius meus ducere debet in uxorem Margaretam filiam domini Henrici Comitis Barrensis &c. *Genealogia Baldwini de Avenis* ap. *d'Achery* d. l. p. 294. Una vero filiarum Comitis (Barrensis) nupsit domino Henrico de Luceburg, filio Comitissæ Ermensendis, Comitis Namurcensis Henrici cæci filiæ. Et hic Henricus Comes ex uxore sua plures genuit filios & filias.

Albericus ad an. 1214. p. 476. Ista Ermensendis nupsit postea seniori Wallerano filio Henrici, cui plures peperit filios, una ejus filia Catharina est Lotharingiæ Ducissa.

6) Pacta dotalia inter Mathæum ducem Lotharingiæ & Catharinam Luxenburgensem an. 1225. Sciant omnes . . quod ego Waleramus Dux de Lembourg . . contuli Domino Matheo Duci Lotharingiæ cum filia mea Catharina ter mille libras Metenses &c. & apocha Mathei Ducis Lotharingiæ an. 1229. Ego Matheus Dux Lotharingiæ & Marchio notum facio, quod domina mea Ermensendis Comitissa de Lucembourg ter mille libras Metenses, quas cum filia sua Catharina uxore mea in matrimonio mihi promisit &c. beide hat *du Chesne* d. l. p. 73. seq. und andere, welche ich in der zweyten Beylage angezogen habe.

7) S. *Teschenmacher* Annal. Cliv. p. 222. not. Ditmari 8.

8) *Albericus* ad an. 1226. p. 521. Obiit Waleramus Dux de Ardenna, vir corpore decorus & satis audax post decem annos, ex quo pater ejus senior Henricus de Lemburch decesserat, qui ambo sepulti sunt in ecclesia de Rode ordinis S. Augustini. Seine Grabschrift haben *Miræus* T. I. p. 301. *du Chesne* p. 65. und *Bertholet* T. IV. p. 373. aufbehalten.

Iste fuit talis virtutibus, imperialis
Majestas similem nescivit habere per orbem.
Limburch Dux, Archos Arlon, Comes in Lucelenburch,
Walramus dictus, Dux Henricus pater ejus.

Ich

§. XLVII.

Heinrich der älteste Sohn des vierten Limburgischen Walrams aus erster Ehe überkam die altväterlichen Limburgische Lande, und sezte die herzogliche Linie fort. Seine Gemahlin war Irmengard die Erbtochter Adolphs V. des lezten Grafen von Berg des ersten Geschlechts, des Bruders des heiligen Engelberts Erzbischofs zu Köln, welche nach ihres Vaters gegen das Jahr 1221. erfolgten Ableben die Grafschaft Berg ihrem Gemahl zubrachte. Mit derselben zeugte er zwey Söhne, Walram und Adolph, 1) und diese theilten seine und seiner Gemahlin Lande dergestalt, daß Adolph, der jüngere, die Grafschaft Berg überkam, und das zweyte Bergische Geschlecht gründete, welches bis ins Jahr 1348. dauerte, in welchem der neunte Adolph in der Reihe der Bergischen Grafen mit Hinterlassung seiner Schwester Margaret starb, welche ihrem Gemahl Otto Grafen von Ravensberg die Grafschaft Berg zubrachte. 2) Sie erzielte mit diesem ihrem Gemahl zwey Töchter, Hedwig und Margaret, von welchen die erste an Herzog Wilhelm zu Lüneburg vermählt war, aber keine Kinder hinterlies, die jüngere hingegen die Gemahlin Gerhards des erstgebohrnen Sohns Wilhelms VII. Grafen und ersten Marggrafen von Gülch wurde, durch welche Ehe die beyden Grafschaften Berg und Ravensberg ans Gülchische Haus kamen. 3) Walram der ältere Sohn Her-

Ich bemerke bey diesem Walram noch, daß die neuern Genealogisten das gräfliche Haus Salm-Reiferscheid von ihm ableiten, s. *Spener* op. Herald. P. Sp. L. II. C. LI. §. 2. p. 486. Aber man kan billig zweifeln, daß diese Unterstellung erweißlich sey, wenigstens habe ich der Anzeige der herzoglich-Limburgischen Urkunden einen Bestättigungsbrief des Erzbischofs Philipps von Köln vom Jahr 1176 eingesezt, aus welchem sich darlegt, daß das Haus Reiferscheid lange vor unserm Walram existirt habe, und es ist derowegen noch weniger möglich, dasselbe dem Sohn Walrams Herzog Heinrich V. unterzusezen, wie auf den Glauben des Rittershusius *Imhof* notit. proc. Imp. LIX. C. XIII. §. 12. T. II. p. 169. gethan hat.

1) Man sehe die Beweise, welche *du Chesne* p. 67. seq. gesammlet hat, *Lewoldus a Northof* in Chron. Comit. de Marcka in *Meibomii* T. I. p. 391. ad an. 1277. Everhardo quoque ejus filio prædicto (Comiti de Marcka) . . desponsatur & traditur in matrimonium nobilissima Ermengardis filia Adolfi Comitis de Monte, qui fuerat filius Henrici Ducis Limburgensis & Comitis de Monte, frater quoque Walrami Ducis Limborgensis. Habuitque prædicta Ermengardis fratres Adolphum Comitem de Monte, Wilhelmum postea Comitem, Conradum qui electus fuerat in Episcopum Monasterienſem, nec non Henricum Dominum de Windecke, qui de prædicta Agneta sorore dicti Everhardi Comitis de Marcka genuit Adolphum Comitem de Monte.

2) *Lamey* Geschichte der alten Grafen von Ravensberg §. XLVIII. seq. *Teschenmacher* d. l. p. 444.

3) *Lamey* d. l. §. LII. *Teschenmacher* d. l. p. 444. seq.

Herzogs Heinrichs erhielt das Herzogtum Limburg. Seine Gemahlin soll nach den Cleviſchen Geſchichtſchreibern 4) Jutte Dietrichs VI. Grafen von Cleve Tochter von Iſabelle der Tochter Herzogs Heinrichs I. von Brabant geweſen ſeyn; er zeugte aber mit derſelben keine Söhne, und ſolchergeſtalt erloſch mit ihm die herzoglich-Limburgiſche Linie. Seine einzige Tochter Irmengard war an Graf Reinald von Geldern vermählt, 5) ſtarb aber im Jahr 1282. ohne Kinder, und die Limburgiſche Lande fielen auf ihres Vaters Bruders Sohn Graf Adolph VII. von Berg, der ſie an Herzog Johann I. von Brabant verkaufte, oder nach ſeinem Ausdruk verſchenkte, 6) aus welcher Handlung zwiſchen dieſem Herzogen und dem vorgemeldeten Grafen Reinald von Geldern, welcher von ſeiner verſtorbenen Gemahlin der erwähnten Irmengard den lebenslänglichen Genus des Herzogtums Limburg forderte, wie auch den mit demſelben verbundenen Limburgiſchen Agnaten der Luxenburgiſchen Linie der bekannte Krieg entſtund, welcher ſich durch die im Jahr 1288. vorgefallene Schlacht bey Wöringen endigte, die dem Brabantiſchen Herzogen den Beſiz des Limburgiſchen Herzogtums verſicherte.

§. XLVIII.

Walram der zweyte Sohn des Herzogs Walrams IV. aus erſter Ehe (§. XLVI.) mußte ſich mit der Grafſchaft Falkenburg und einigen Herrſchaften begnügen. Seine Gemahlin war Eliſabeth die Tochter ſeiner Stiefmutter der Namurſchen Ermenſind von Theobald I. Grafen von Bar, 1) und mit der-

4) *Teſchenmacher* Annal. Cliv. p. 223. edit. nov.

5) *Magn. Chron. Belg.* in *Piſtorii* T. III. p. 279. Item mortuo Walramo Duce Limburgenſi Joannes ille Dux primus nominis emit legitime contra Adolphum Comitem Montenſem, qui ipſius Limburgi Ducis hæres proximior fuit, omne jus quod ad Comitem in & ad eundem Ducatum Lymburgicum ſpectare & pertinere poterat quoquo modo: ſed dum Joannes Dux ad ducatus poſſeſſionem adipiſcendam proficiſceretur, Reinaldus Comes Gelriæ ſe oppoſuit, allegans, non obſtante emptione Ducis uſumfructum ſive vitæ ductum dicti Ducatus ad ſe ſpectare & pertinere, quamdiu vitam duceret in humanis, ea ſcilicet de cauſa, quia prædicti quondam Walrami Ducis filiam unicam Ermengardem nomine, habuerat in uxorem &c.

6) S. die dahin gehörigen Urkunden Adolphs vom Jahr 1282. bey *Miræus* T. I. p. 211. *du Chesne* p. 70. *du Mont* Corp. Dipl. T. I. p. 250.

1) Pacta dotalia Comitis Henrici Lucenburgenſis de 1231. ap. *du Chesne* p. 74. Ego Ermenſindis Comitiſſa Lucemburgenſis . . . Etſi Eliſabeth filiam meam prædicti Comitis ſororem filii mei Walerami uxorem &c.

derselben zeugte er einen Sohn mit ihm gleiches Nahmens, 2) und eine Tochter, welche an einen Grafen von Hochstaden vermählt war. 3) Elisabeth und ihr Sohn Walram machten als Kinder und Nachkommen der erwähnten Namurschen Ermensind an die Luxenburgische Erbschaft Anspruch, verglichen sich aber im Jahr 1253. und wurden mit den Herrschaften Marville und Arancey befriedigt. 4) Dieser jüngere Walram vermählte sich mit Jutte der Tochter des Grafen Otros II. von Ravensberg, 5) und er ist ohne Zweifel derjenige der unter den Verbundenen des Grafen Reinalds von Geldern der Schlacht bey Wöringen beywohnte. 6)

§. XLIX.

Ich habe bis hieher vom Limburgischen Ast des Ardennischen Hauses noch einiges beybringen können, welches von *du Chesne* und *Bertholet* übergangen worden ist. Aber die ganze genealogische Geschichte dieses Hauses auch in den folgenden neuern Zeiten vollständig zu untersuchen, das würde mich von meinem eigentlichen Endzwek allzuweit entfernen, daher ich nur noch von der Limburg-Luxenburgischen Linie einiges wenige kurz zu berühren gedenke. Herzog Walram IV. pflanzte diese Linie durch seine Gemahlin die Namursche Ermensind, und ich habe bereits oben (§. XLVI.) angezeigt, daß er von derselben wenigstens zwey Söhne Heinrich und Gerhard gehabt habe. 1) Gerhard, wel-

2) *Albericus* ad an. 1214. p. 476. De tertia ejus uxore Emensende filia Henrici Comitis Namurcensis filiam Isabellam (Elisabetham) nomine genuit (Comes Barrensis Theobaldus) quam junior Walranus Longus habuit, & ei peperit postmodum Walleranum de Poilevache.

3) *Albericus* ad an. 1240. p. 574. Pax ista firmata est per duplex matrimonium, quod filius Ducis de Lemborc nomine Adolphus duxit sororem Archiepiscopi, Comes de Dolahan & de Hostade duxit filiam Valerianni fratris Ducis (Henrici) de Lemborc.

4) Pro fœdere pacis inter nos inviolabiliter observando habere debemus Marvillam & Erenceium cum omnibus appendiciis eorundem &c. S. *du Chesne* p. 69. & *Bertholet* T. V. p. XL.

5) *Lamey* c. 1. §. XXI.

6) *Magn. Chron. Belg.* p. 291. Ex adverso vero dictus Comes Geldriæ Dominum Sigfridum Archiepiscopum Colonienſem, Henricum Comitem de Lutzellenburg & Walramum fratrem ejusdem, & Walramum Dominum de Valkenburg . . in auxilium suum ascivit.

1) Daß er mit dieser Gemahlin auser den genannten mehrere Söhne gezeugt habe, das scheint aus den Worten des oben (§. XLVI. not. 5.) angeführten *Albericus* zu folgen: Ista Ermensendis nupsit postea seniori Waleramo filio Henrici, cui plures peperit filios.

welcher von Durby genennet wird, vermählte sich mit Mechtild der Tochter Dietrichs von Cleve, genannt Dinslaken, 2) mit welcher er keine Söhne, wohl aber zwey Töchter, Ermengard, welche an Gerhard Grafen von Blankenheim, und eine ungenannte zeugte, die an einen Herrn von Grandpreit und Hufalize vermählt war, gleichwie aus dem Vergleich über die Erbschaft Gerhards von Durby vom Jahr 1304. sich darlegt. 3) Heinrich der älteste Sohn folgte seiner Mutter Ermensind in der Grafschaft Luxenburg, und diese seine Mutter vermählte ihn im Jahr 1240. mit Margaret der Tochter Heinrichs II. Grafen von Bar ihres Stiefsohns, welche ihm nach den Ehepakten vom gedachten Jahr die Herrschaft Liney zubrachte, 4) und ihm zwey Söhne Heinrich und Walram, 5) und drey Töchter, Philippa, Isabella und

2) *Geneal. Balduini de Avennis* p. 291. Godefridus (Hanoniæ Comes) uxorem duxit Alienordem, filiam Comitis Viromandiæ Radulphi, qui duas habebat filias, quarum primogenitam Isabellam Comes Flandriæ Philippus uxorem habebat relictam, ex qua unicam genuit filiam Elisabet seu Isabellam, quæ nupta Comiti Clivensi Theoderico dicto de Dinslakem, qui patre superstite decessit, duas peperit filias Machtildem Dominam de Durbio uxorem Domini Gerardi de Lucelburg, & aliam Domini de Isenburg (Gerlaci) uxorem.

3) Bey *du Chesne* d. l. p. 82. und *Bertholet* T. V. preuv. p. LXXXVIII. Pour cause de l'escheite ou de succession de Monsieur Gerard de Luxembourg jadis sieur de Durbuy, qui puet . . descendre du dit Monf. Gerard de Durbuy a la Meire du dit Gerard de Grandpreit fille audit Monsieur Gerard de Durbuy. Für Ermengard führt *Bertholet* T. V. preuv. p. XCIII. einen andern Vergleich vom Jahr 1306. an. Nos Gerardus Dominus de Blanceenheim & Irmengardis ejus Collateralis . . notum facimus, quod cum discordia mota fuerit inter nobilem virum Dominum nostrum Henricum Comitem Lucemburgensem . . ex parte una & nos ex altera super successione bonorum quondam Domini Gerardi de Lucemburg bonæ memoriæ Domini de Durbuy, patris meæ Irmengardis prædictæ &c.

4) Die Ehepakten sind zu finden bey *du Chesne* Hist. de la Maison de Bar le Duc, preuv. p. 26. und Histoire des Maisons de Luxembourg & de Limbourg p. 74. *Oliv. Vredius* Geneal. Flandr. ad tab. II. p. 48. und *Bertholet* T. V. preuv. p. XIV.

5) Charta Henrici Lucenburgensis Comitis de an. 1270. bey *du Chesne* Hist. de la Maison de Luxembourg p. 79. & *Bertholet* T. V p. LXIII. Je Henris Cuens de Luxembourg . . aprés je vueil . . que Henry mes aynnez filz ou Walerans ses freres . . & veul . . que Henris mes filz pourvoit honorablement & convenablement Waleran son frere de toute chose . . Et après le decesse la Comtesse sa mere reuaroit la dicte terre a Henry mon ainnel filz & Walerans aueroit par ma devise . . & par l'ottroy de la Comtesse sa Mere & de Henry son frere . . Et parmy ce Walerans mes meinnez fils ne pourait ne ne devrait plus demander a Henry son frere . . Et nous Henry & Walerans freres devant nommei avons jurei . . Et pour ce que les choses devant dictes soient fermes & estables & bien tenues ai je mis mon sael en ces lettres, & la Comtesse ma femme & Henry & Walerand mes filz devant nommei &c. *Magn. Chron. Belg.* p. 291. Ex adverso vero dictus Comes Geldriæ . . Henricum Comitem de Lutzellenburg & Walramum fratrem ejusdem . . in auxilium suum ascivit. *Du Chesne* d. l.

und Margaret gebahr. Philippa wurde an Johann II. Grafen von Hennegau und Holland den Sohn Johanns von Avennes Grafen von Hennegau vermählt, und Isabella ward die Gemahlin Guidos Grafen von Flandern, hingegen starb Margaret unvermählt. 6) Walram der zweyte Sohn Heinrichs, welchem seine Eltern im Jahr 1262. die Herrschaft Liney und Schloß Roussy, jedoch unter lehnbarer Verbindung gegen seinen ältern Bruder, zu seinem Erbschaftstheil angewiesen hatten, 7) vermählte sich mit Johanna der Erbin der Herrschaft Beauvoir, 8) und er gründete durch seine Nachkommen die Luxenburgische Linie, welche von Liney (Ligny) genennet wurde, von welcher ich zur Uebersicht des ganzen Geschlechts die genealogische Tabellen nach der Ausführung des Vaters Anselms unter den übrigen am Ende dieser Abhandlung gegeben habe. 9) Seinen Tod fand er im Jahr 1288. in dem Treffen bey Wöringen. 10) Heinrich der älteste Sohn des ersten Luxenburgischen Heinrichs aus dem Limburgischen Hause überkam das Hauptwesen der väterlichen Landen. Er war mit Beatrix der Tochter Balduins von Avennes Herrn zu Beaumont, des Bruders Johanns I. von Avennes Grafen von Hennegau, vermählt, und zeugte mit derselben Heinrich seinen Nachfolger, der nach Kaiser Albrecht im Jahr 1308. den kaiserlichen Thron bestieg, und welches

d. l. p. 92. und *Bertholet* T. V. p. 187. geben zwar dem Grafen Heinrich noch zwey Söhne Balduin und Johann. Gleichwie man aber für dieselbe keinen Beweiß findet, so scheinet dieser Angabe die vorhin ausgezogene Urkunde vom Jahr 1270. entgegen zu stehen.

6) Die Beweise für diese Töchter und derselben Vermählungen finden sich bey *du Chesne* p. 81. & 89. *Vredius* Geneal. Comit. Flandr. ad tab. X. p. 349. *Bertholet* T. V. p. XCVI. besonders aber bey *Kœhler* de familia Augusta Luxenburg. ad tab. IV. N. 7. 8. 9. ap. *Schrœterum* p. 418. seq. Ich will nur den Auszug einer Urkunde vom Jahr 1289. hier beyfügen, welcher alleine beym *Vredius* zu finden ist. Nous Philippe Comtesse de Haynau faisons scavoir a tous, ke com ensi soit, que Dame ma chiere seur Isabeaus, femme du Comte de Flandre, Contesse de Namur a priere & a no requeste se soit obligé &c.

7) S. den Anweisungsbrief bey *du Chesne* d. l. p. 90. und die Lehenerkäntniß p. 91. sie stehen auch bey *Bertholet* T. V. p. XIV. & XXI.

8) Extrait des Archives de l'Eglise collegiale de Liney ap. *du Chesne* d. l. p. 92. Lettres de Henrys de Luxembourg sire de Liney, par les quelles il ordonne un anniversaire pour l'ame de son très cher Seigneur & Pere Monseigneur Walerans de Luxembourg, & un autre pour Madame Jeanne de Beauvoir sa mere pour estre faits au jour de leur trespas en l'Eglise Canoniale de Liney. l'An. MCCC.

9) *Anselm* Histoire Genealogique de France T. III. p. 722. seq.

10) *Magn. Chron. Belg.* d. l. In die B. Bonifacii Episcopi sub an. Domini MCCLXXXVIII. bellum inter se cruentissimum commiserunt, in quo Dux Brabantiæ victoria est potitus, mortuis ibidem Comite de Lutzenburg & fratre suo. Der 5. Junius war also der Sterbtag Walrams und seines Bruders Heinrichs.

ches Nachkommenschaft ich nach der Köhlerischen Ausführung unter den übrigen Tafeln ebenwohl dargestellet habe, 11) wie auch Walram und Balduin, welcher im Jahr 1308. nach Dietrich Kaisers Adolphs Bruder Erzbischof zu Trier ward, sodann zwey Töchter, Felicitas die Gemahlin Johanns von Löwen aus dem herzoglich-Brabantischen Hause, und Margaret, welche den geistlichen Stand wählte. 12)

11) *Kœhleri* Geneal. Familiæ Augustæ Lucemburgens. tab. V. & VI.

12) Es wird unnöthig seyn, die Beweise dieses Vortrags dahier einzuschalten, indem sie bey *du Chesne* d. l. p. 84. seq. & p. 98. in *Vredii* Geneal. Flandr. ad tab. X. p. 388. seq. und *Kœhler* d. l. n. 3. 4. 10. 11. 13. p. 416. & 421. seq. nachgesehen werden können. Nur alleine hat die Bestimmung der Töchter Heinrichs einige Schwierigkeit. *Bertholet* Hist. T. V. p. 283. sagt zwar von dreyen, nennt aber nur die zwey oben bemerkte, und versichert dabey, daß die erste, von welcher nach dem urkundlichen Auszug vom Jahr 1318. bey *du Chesne* d. p. 98. und *Vredius* p. 391. gewiß ist, daß sie Johann von Löwen zum Gemahl gehabt hat, nach dieses ihres Gemahls Ableben sich ebenwohl dem geistlichen Stande gewiedmet habe, und ist dieses, so würde daraus die urkundliche Nachricht Königs Johanns von Böhmen in *Baluzii* Miscell. L. I. p. 163. Erläuterung erhalten. Duæ etiam amitæ nostræ sorores prædicti domini genitoris nostri habitum prædicti ordinis susceperunt, quarum una fuit priorissa in quodam monasterio, & sic professæ in dicto ordine usque ad mortem permanserunt. Ehe ich übrigens die Abhandlung vom Limburgischen Geschlechte schliese, wird noch erlaubt seyn, die Stelle der Gestorum Balduini de Luczenburch Trevirensis Archiepiscopi L. I. C. VI. in d. *Miscell. Baluzianis*, worin versichert wird, daß die Kaiser Adolph und Heinrich VII. aus einerley Linie der Blutsverwandschaft gekommen seyen: Et ipse Henricus Rex funeri Adolphi, (Regis) eo quod esset de eadem linea consanguinitatis, cum multis ducibus .... obviavit: durch die folgende genealogische Tabelle zu erläutern.

WALRAMUS III.
Paganus, Dux Lotharingiæ inf.

HENRICUS III.
Dux Limburgensis.

BEATRIX
uxor Ruperti Comitis de Lurenburg.

HENRICUS IV.

WALRAMUS I.
Comes Nassoviæ.

WALRAMUS IV.
uxor Ermensendis heres Luxenburgens.

HENRICUS.

HENRICUS V.
ex domo Limburgensi primus Luxenburgi Comes.

WALRAMUS II.

HENRICUS VI.
secundus Comes Luxenburgensis.

ADOLPHUS Imp.

HENRICUS Imperator.

§. L.

Dieses sey genug von den ältern Linien des Ardennischen Geschlechts. Ich habe noch den jüngsten aus der Luxenburgischen Linie dieses Hauses entsprossenen Ast, nähmlich den Sarbrükischen übrig, zu dessen Untersuchung und Vorlegung ich nunmehr schreite. Zu dieser Abhandlung habe ich bereits im vorherigen (§. VII.) den Grund gelegt, indem ich erwiesen habe, daß Siegebert der erste Sarbrükische Graf ein Bruder des Herzogs Friedrichs von Niederlothringen, folglich ein Sohn Friedrichs I. Grafen von Luxenburg gewesen sey, und die daselbst für diese Abkunft vorgelegte Gründe werden durch Urkunden des Sarbrükischen Lehenhofs nicht wenig bestärkt, indem dieselbe darlegen, daß die Sarbrükische Lehenverbindung über ansehnliche in der Limburgischen Gegend gelegene Herrschaften sich erstrekt habe, wie denn die alten Herrn von Monclar die Herrschaft dieses Nahmens, und die Herrn von Brunshorn die Vogtey Hamm, vom Sarbrükischen Hause zu Lehen getragen haben, und die Herrn Grafen von Metternich vom Nassauischen Hause als Sarbrükischen Erben noch jezo tragen, auch nach andern Vasallen die alten Herrn von Dun in der Eifel, und nach denselben die nun auch ausgestorbene Grafen von Manderscheid mit der Herrschaft Osen belehnt waren. Welche Lande Graf Siegebert I. von Sarbrük vor dem Ableben seines bemerkten Bruders des Herzogs Friedrichs zu seinem Antheil der väterlichen Besizungen gehabt habe, das bin ich unvermögend, zu bestimmen, vermuthe jedoch aus der bey seiner Nachkommenschaft gewesenen bischöflich-Wormsischen Vogtey und der Vogtey Dirmstein, daß ihm diejenigen Güter des Ardennischen Hauses, welche in der Gegend dieses Bistums gelegen waren, mithin die alten Zweybrükischen, nebst den weiter gegen den Rhein hin sich erstrekt habenden, und, wie die Folge zeigen wird, den im Elsaß gelegen gewesenen Besizungen des Luxenburgischen Hauses zugetheilt gewesen seyn dörften. Denn daß das Ardennische Haus und besonders die Luxenburgische Linie desselben auch am obern Rhein ansehnlich begütert gewesen ist, dafür bürget nicht nur des Herzogs Gotfrieds des Grosen von Niederlothringen Inhabung der Veste

Bökelheim, 1) sondern auch die ehemalige Luxenburgische Lehenschaften in der dasigen Gegend, und die noch bestehende gleiche Lehenschaft eines Theils der gräflich-Sikingischen Herrschaft Landstul, wie nicht weniger die Herrschaft Hartenburg, welche bereits vor dem dreyzehenden Jahrhundert beym ersten Sarbrükischen Hause war, ohne daß ich mehrerer Advocatien gedenken darf, welche auser der schon angeführten Wormsischen, wie die über die Stifter des heiligen Albans, des heiligen Peters und des heiligen Stephans zu Mainz, ehehin zum Eigentum dieses Hauses gehörten. Nach dem im Jahr 1065. ohne Söhne erfolgten Ableben des erwähnten Herzogs Friedrichs erhielt Siegebert die Grafschaft Sarbrük, welchen Umstand Kaisers Heinrichs IV. ihm im Jahr 1080. gegebener Schenkungsbrief des Dorfs Wadgassen 2) ganz deutlich darlegt, indem nach dieser Urkunde er auf gleiche Weise, gleichwie der Herzog Friedrich nicht nur Graf des untern Sargaues, zu welchem Sarbrük gehörte, gewesen, sondern auch jenes Wadgassen bey seinen Nachkommen, den gefolgten Grafen von Sarbrük, geblieben ist. Weder Siegeberts Gemahlin ist bekannt, noch die Zeit, wenn er aus dieser Welt geschieden ist, wohl aber seine beiden Söhne, Siegebert II. welchen die Lorscher Chronik Sieghard nennt, und Winther. 3)

§. LI.

Winther wählte den geistlichen Stand, und ward nach der Versicherung Helwichs im Jahr 1078. Abt zu Lorsch, und nachdem Kaiser Heinrich IV. den Bischof Adelbert einen Anhänger des Gegenkönigs Rudolphs abgesezt hatte, zum Bischof zu Worms verordnet, verlies aber bey den damaligen zwey-

1) *Hermannus Contract.* ad an. 1044. in *Pistorii* T. I. p. 285. Beggelenheim castellum Gotefridi a rege captum destruitur.

2) Der Schenkungsbrief steht beym *Dom Calmet* T. V. preuv. p. CXXVII. *Ludolph* Symphorem. relat. Cameral. T. I. p. 1431. *Hontheim* T. I. p. 429. wie auch in *Crollii* Orig. Bipont. P. I. p. 182. Ich werde ihn aus der Urschrift unter den Beylagen ebenwohl liefern.

3) *Chron. Laurishamense* in *Freheri* Script. T. I. p. 133. Wintherus Sigehardi Comitis frater, & opinati illius Adelberti Moguntinæ sedis Archiepiscopi patruus nobilitatis suæ fastu insolenter abuti cœpit.

deutigen Umständen nach drey Jahren dieses Bistum, und begab sich nach Hirsau, von wannen ihn seine Freunde nach Lorsch zurük ruften, worauf er, nachdem er diese Abtey elf Jahre mit schlechter Zufriedenheit der Mönchen besessen hatte, folglich im Jahr 1089. oder 1090. starb. 1) Von Siegbert II. habe ich keine weitere Nachrichten, als welche die schon angeführte Lorscher Chronik ertheilet hat, daß er nähmlich des Abts Winthers Bruder und der Vater des Erzbischofs Adelbert I. zu Mainz gewesen sey, und diese Nachricht leitet auf die Entdekung der übrigen Söhnen desselben. Denn da der erwähnte Erzbischof Adelbert in einer im Jahr 1124. dem St. Petersstift zu Mainz gegebenen Urkunde versichert, daß Bruno der damalige Bischof zu Speyer, und Friedrich seine Brüder gewesen seyen, 2) dieser Friedrich aber nach dem vom nähmlichen Erzbischof der Stadt Mainz um die bemerkte Zeit gegebenen Privilegio einen andern Bruder Nahmens Siegbert hatte, 3) so ist klar, daß alle diese Brüder Söhne des zweyten Siegberts gewesen seyn müssen. Ohngeachtet ich nun dieses Sarbrükischen Grafen Gemahlin zu entdeken nicht im Stande bin, so weiß man doch dessen Kinder, welche erwähntermasen waren: Bruno, Adelbert, Siegbert und Friedrich.

§. LII.

Bruno ward im Jahr 1110. nach Gebhard Bischof zu Speyer. Er war zuvor Abt zu Limburg; aber daß er zugleich die Abteyen Corvey und Lorsch, wie auch die Probstey Weisenburg besessen habe, wie Lehmann uns bereden will,

1) Man sehe das *Chron. Laurisham.* d. l. *Helwichii* Antiquit. Laurishamens. T. III. rer. Mogunt. p. 64. *Schannat* Hist. Wormat. p. 347. Er ist ohne Zweifel derjenige, über welchen *Bertholdus Constantiensis* in append. ad *Hermannum Contract.* an. 1088. in *Urstisii* script. T. I. p. 361. eifert: Eodem tempore quidam Guiberti Hæresiarchæ discipulus, videlicet Wormatiensis Pseudo Episcopus, qui illam sedem per schismaticos consecratus sed execratus invasit, tandem resipiscens, & ad Catholicam ecclesiam rediens, Episcopatum dimisit, seque ad pœnitentiam in Hirsaugiensi monasterio contradidit.

2) Tom. II. Script. Mog. p. 464. Testibus quorum nomina subscripta sunt. Dominus Bruno frater noster Spirensis Episcopus . . Advocatus ejusdem ecclesiæ (S. Petri) frater noster Fridericus.

3) Das Privilegium steht in besagten Script. Mogunt. T. I. p. 547. und in *Gudenus* Cod. Dipl. Mog. T. I. p. 117. in welchem unter den Zeugen erscheinen, Sigebert (Siegbret) & Friderich Comites de Saresbrugen. (de Sarebrucken.)

will, 1) diese Versicherung hat keinen Grund. Sein Leben gehört in die Speyerische Geschichte, und das Jahr seines Absterbens ist unsicher, indem Philipp Simonis 2) dasselbe auf den 13ten October 1123. jedoch nach der angeführten Urkunde vom Jahr 1124. unrichtig bestimmt, Lehmann 3) aber das Jahr 1127. sezt, und versichert, daß er in der Kirche des heiligen Guido begraben worden sey, hingegen Johann von Mutterstadt 4) das Jahr anzugeben Bedenken trägt, und nur anführt, daß er nach einigen ein und dreisig, nach andern aber nur fünfzehen Jahre dem Hochstift vorgestanden habe, welche leztere Berechnung, indem die erste ohne Zweifel nicht bestehen kan, das Ableben dieses Bischofs ins Jahr 1125. versezen würde. Auf gleiche Weise muß uns hier das Leben Adelberts fremd seyn, und dasselbe ist eigentlich ein Stük der Mainzischen Geschichte. Er war anfänglich Probst zu Neuhausen bey Worms, und Kaisers Heinrichs V. Kanzler, 5) und wurde im Jahr 1111. zum Erzbischof zu Mainz verordnet, nachdem er bereits einige Jahre vorher zu diesem Erzstift nach Erzbischofs Ruthards Tod bestimmt war. 6) Er stund anfänglich bey Kaiser Heinrich V. in groser Gnade, verlohr aber dieselbe bey Gelegenheit des Streits mit dem Pabst, und mußte vom Jahr 1112. bis ins Jahr 1115. eine dreyjährige Gefangenschaft erfahren. 7) Adelbert selbst erzehlt seine Unglüksfäl-

1) *Lehman* in Chron. Spirenſ. L. V. C. 44.

2) *Simonis* Beschreibung aller Bischöfen zu Speyer p. 66.

3) *Lehman* d. l. p. 487. edit. prim.

4) in *Senckenbergii* select. jur. & hist. T. VI. p. 170.

5) Er war bereits Kanzler im Jahr 1106. nach der Urkunde Bischofs Adelberts von Worms vom gedachten Jahr, welche der *Monachus Kirſchgartenſis* C. XXVI. in *Ludewigii* Reliqu. Manuscript. T. II. p. 76. anführt, die sich endigt: Hæc traditio ſecunda a me facta eſt, ſuggerente inde & ſupplicante Adelberto Cancellario regio præpoſito Nuhuſen, und welcher der Geschichtschreiber beyfügt, Adelbertus Cancellarius, cujus hic fit mentio, ſit Archiepiſcopus Moguntinenſis &c.

6) *Annales Hildesheimenſes* ad an. 1111. in *Leibnizii* T. I. p. 738. In aſſumptione ſanctæ Mariæ apud Mogontiam Adelbertus, omnium Cancellariorum, qui ante eum fuerant, in aula regis celeberrimus, præſente Imperatore & conſentiente, unanimi eccleſiæ electione Moguntinus Archiepiſcopus conſtituitur. *Conradus Urſpergenſ.* ad eund. an. p. 195. edit. 1609. Habita poſthæc Mogontiæ curia Adelbertum Cancellarium ſuum, dudum ad eandem cathedram electum, baculo & annulo veſtivit.

7) *Otto Friſingenſis* LVII. C. XIV. in *Urſtiſii* Script. P. I. p. 147. Hujus maximi ſceleris autor fuiſſe dicitur Albertus, natione Lotharingus, qui poſtmodum factus eſt Moguntiæ Archiepiſcopus, tunc vero regis Cancellarius & primus inter primos ejus præcordialis conſiliarius. Quem tamen poſt reditum rex captivatum, & in car-

fälle in dem schon angeführten Freiheitsbrief, welchen er der Stadt Mainz gab, lebte nachmals in beständigem Streit mit dem Kaiser, und starb im Monat Junius des Jahrs 1137. und ward im Kloster Erbach des Rheingaues begraben. 8)

§. LIII.

Beide übrige Söhne des zweyten Siegberts blieben, wie aus ihrer Anregung unter den Zeugen des Albertinischen bereits angezogenen Freiheitsbriefs, und dem ihnen daselbst beygelegten gräflichen Titel von Sarbrük erscheinet, weltlich; aber den ältern Sohn mit dem Vater gleiches Nahmens findet man mit dieser Bezeichnung in keiner andern Urkunde, und nur wird noch in Pabsts Alexanders III. Bestättigungsbulle der Rechten und Besizungen des Klosters Wadgassen vom Jahr 1179. 1) derselbe auf eine Weise angeführt, welche nicht nur den bisherigen Ableitungen eine merkwürdige Bestättigung bringt, indem sie Siegeberts III. Vater und Grosvater, wie ich dieselben bisher vorgelegt habe, nahmentlich bemerkt, sondern auch die Geschichte der Wadgaßischen Stiftung in mehreres Licht sezt, und darlegt, daß dieselbe, wiewohl sie erst im Jahr 1135. dem Prämonstratenserorden einverleibt worden ist, um ein halbes

carcerem positum, diversis tormentis, & incredibile famis inedia afflixit, ipsumque de amicissimis inimicissimum ac regni sui pestiferum hostem divino judicio usque ad vitæ terminum sensit. *Helmoldus* in Chron. Slavor. C. XL. ap. *Leibnizium* T. II. p. 573. *Conradus Urspergens.* d. l. p. 196. Von siner Befreyung kan man nachsehen *Conradum Urspergens.* c. l. p. 197. *Chron. Halberstad.* ad an. 1137. in *Leibnizii* d. T. II. p. 132. &c.

8) *Annales Hildesheimens.* ad an. 1137. d. l. p. 741. Adelbertus Moguntinensis Archiepiscopus obiit. *Dodechinus* in Append. ad Marianum Scotum ad eund. an. in *Pistorii* T. I. p. 674. Obiit Adelbertus Moguntinus Archiepiscopus IX. Kalend. Julii. *Chronographus Saxo* ad eund. an. in *Leibnizii* Access. P. I. p. 204. *Albertus Stadens.* in *Schilteri* Script. p. 268. Ohngeachtet *Dodechinus* ein einheimischer alter Geschichtschreiber den Tod Adelberts auf den 23. Junius angiebt, so hält dennoch *Joannis* Script. Mogunt. T. I. p. 549. not. 5. diesen Tag für ungewiß; ich denke aber, daß die wider diese Bestimmung angeführte Auctorität des *P. Anselms* und *Diefenbachs* nicht hinreiche, mich zu berechtigen, daß ich einen andern Tag annehme, da zumal das Necrologium Mogunt. in *Schannati* Vindem. P. I. p. 34. mit jenem Geschichtschreiber fast ganz einstimmig ist. X. Kal. Julii Adelberti Archiepiscopi. Adelberts Begräbnisstätte im Kloster Erbach hat bereits *Joannis* d. l. bewiesen.

1) in *Honthemii* Hist. Trev. Dipl. T. I. p. 606. In Curberen allodium, quod habetis a Comite Sigeberto, & a filio ejus Sigeberto, & hujus filio Sigeberto cum decimis & omni justitia.

des Jahrhundert älter sey, als wie bisher dafür gehalten worden ist. Denn da nach derselben bereits der erste Siegebert, der Stammvater des Sarbrükischen Hauses sich mildthätig gegen diese Kirche bewiesen hat, so ist daraus wahrzunehmen, daß derselbe sogleich, nachdem ihm im Jahr 1080. vom Kaiser Heinrich IV. das königliche Dorf Wadgassen (villa regia) geschenkt worden ist, wenn sie nicht bereits zuvor gestanden hat, zu derselben den Grund gelegt haben müsse. *Crollius* 2) hält den dritten Sarbrükischen Siegebert für den Stammvater des Hauses der Herrn von Siersberg, aber ich muß gestehen, daß der für diese Meinung angebrachte Beweiß mir nicht genug gethan habe, und zwar um so weniger, da für die Existenz dieses Geschlechts in den Zeiten jenes Siegeberts gar keine Probe zugegen, vielmehr der damalige herzoglich-Lothringische Besiz des Schlosses dieses Nahmens derselben zuwider, und äuserst unwahrscheinlich ist, daß bey dem jüngern Bruder Friedrich das Hauptwesen der Sarbrükischen Besizungen, nähmlich die ansehnliche Sarbrükisch- und Zweybrükische Lande geblieben seyn, der ältere Bruder aber sich mit einer ungleich geringern Herrschaft begnügt haben sollte. Zwar kenne ich das alte Siersbergische Geschlecht, aber dasselbe ist weit jünger, und kommt gar nicht aus dem Sarbrükischen Hause, unter dessen Vasallen es sich vielmehr befand. Ich habe für diese Lehenverbindung einige Urkunden, welche ich meiner Sammlung eingesezt habe, und dieselbe werden der Crollischen Abhandlung von diesem Geschlechte im dreyzehenden Jahrhundert eine nicht zu übergehende Erläuterung bringen, die ich unten näher erklären werde. 3)

§. LIV.

2) *Crollius* Orig. Bipont. P. I. p. 187. seq.

3) *Crollius* hat von diesem Geschlecht gehandelt in Orig. Bipont. P. I. p. 144. seq. Der erste Herr von Siersberg, welchen dieser Gelehrte hat entdeken können, ist Arnolphus de Siersberg, welcher in Erzbischofs Arnolds zu Trier Urkunde vom Jahr 1181. unter den Zeugen vorkommt bey *Hontheim* T. I. p. 609. Er war wahrscheinlich der Vater des Johanns von Siberg, oder, wie die Urkunde Pfalzgraf Ottos vom Jahr 1236. in *Gudenus* Sylloge p. 186. den Nahmen ausdrukt, von Sygelsberg, welcher im Jahr 1232. mit seiner Gemahlin Mechtild, und Söhnen Johann und Arnold, dem Kloster Schönau sein Allodium Oppau verkaufte, nach der Urkunde bey *Gudenus* d. l. p. 181. Diese Brüder Johann und Arnold sind ohne Zweifel die nähmliche, von welchen im Jahr 1242. an das Kloster Wersweiler eine Schenkung kam, wel-

§. LIV.

Der dritte Sarbrükische Siegebert ward der Stifter eines ganz andern und weit ansehnlichern Hauses, und dieses von ihm abkommende Haus darzulegen, muß ich auf Pabst Alexanders III. schon angeführte Bestättigungsurkunde der Wadgaßischen Stiftung zurükgehen. Nach derselben rührte das Wadgaßische Gut zu Curbern von der Freigebigkeit der drey ersten Sarbrükischen Grafen, welche den Nahmen Siegebert führten, und eine Wadgaßische Urkunde vom Jahr 1191. welche ich dem Urkundenbuch einverleibt habe, bemerkt, daß Graf Siegebert ohne Zweifel der Sohn des dritten unter den angeführten Grafen, dieser Schenkung ihre Vollständigkeit gegeben habe, indem dessen Sohn die Volljährigkeit noch nicht erlangt hatte, daß deswegen dieser Sohn Siegeberts die Gabe seines Vaters nach dessen Ableben für unbeständig angesehen habe, aber durch die Vermittelung des Grafen Heinrichs von Zweybrük bewogen worden sey, von seinem Widerspruch abzustehen, und jene Herrn, von welchen die Schenkung rührte, sezt Graf Siegebert vom Elsaß in einer andern Wadgaßischen Urkunde vom Jahr 1225. welche ich ebenwohl dem Urkundenbuch beygefügt habe, unter seine Voreltern. (progenitores.) Wie nun dem mindesten Zweifel nicht unterworfen seyn kan, daß diese Siegeberte Gra-

welche ihrer Mutter Bruder Heinrich, Herr zu Kirkel, demselben verschrieben hatte, nach den Urkunden, die *Crollius* d. l. p. 144. seq. geliefert hat, und sie sind eben so gewiß die Brüder Johann von Kirkel und Arnold von Siersberg, welche die oben angezogene Erkäntnisbriefe der Sarbrükischen Lehenschaft, nebst ihrem dritten Bruder Gerhard von Bettingen aufstellen, gleichwie aus den angeführten Urkunden vom Jahr 1242. klar ist, daß Mechtild, die Mutter derselben, die Schwester Heinrichs von Kirkel gewesen, weil die Siersbergische Brüder in diesen Urkunden den Heinrich ihren Avunculum nennen. Solchemnach würde der Anfang des Siersbergischen Geschlechtsregisters der folgende seyn:

ARNOLDUS Dominus de Siersberg, a. 1181.

JOHANNES Dominus de Sygelsberg
uxor Mechtildis soror Henrici Domini de Kirkel, a. 1232. 1236.

JOHANNES Dominus de Kirkel	ARNOLDUS Dominus de Siersberg	GERHARDUS Dominus
an. 1232. 1242. 1270.	an. 1232. 1242. 1270.	de Bettinga, an. 1270.

Grafen vom Elsaß keine andere sind, als die Elsaßische Siegeberte, welche von dem Schloß Werden den Nahmen führten, und der lezte Siegebert, welcher die Urkunde vom Jahr 1225. gegeben hat, derjenige sey, welcher die Landgrafschaft im untern Elsaß zuerst an sein Haus gebracht hat; Also werde ich nunmehr die Urkunde Kaisers Lotharius vom Jahr 1126. worin der erste Graf Siegebert von Werden mit seinem Bruder Friedrich unter den Zeugen angeführt wird, 1) und welche brüderliche Verbindung durch eine andere Urkunde des nähmlichen Kaisers vom Jahr 1129. sich zu bestättigen scheinet, 2) auf den gemeinsamen Ursprung der Werdischen und Sarbrükischen Grafen mit voller Zuverläsigkeit anwenden können; indem, gleichwie Siegebert, welchen bereits die oft angeführte päbstliche Bestättigungsurkunde der Wadgaßischen Besizungen mit dem Nahmen eines Grafen im Elsaß bemerkt, 3) nach aller Geständnis der erste Graf von Werden ist, also dessen Bruder Friedrich kein anderer als Friedrich der damalige Graf von Sarbrük gewesen seyn könne, folglich beide Brüder die nähmlichen seyen, welche das Adelbertinische der Stadt Mainz gegebene Privilegium als Grafen von Sarbrük darstellt.

§. LV.

Solchergestalten haben wir in dem alten Sarbrükischen Hause eine ältere Linie, welche der dritte Sarbrükische Siegebert gegründet hat, nähmlich das Haus der Grafen von Werden, oder der nachmaligen Landgrafen des untern Elsasses; aber von dieser Linie besonders und ausführlich zu handeln, enthalte ich mich deswegen, weil *Schœpflin* 1) bereits von derselben das nöthige gesagt hat, nur habe ich zum Beweiß der Folge in diesem Ast des Ardennischen

1) In *Hergotti* Geneal. Habsburg. probat. N. 206.

2) In *Schœpflini* Alsat. Dipl. N. CCLV. P. I. p. 207.

3) In Burgalba allodium, quod fuit Comitis Sigeberti de Alsatia, in familia, aquis, sylvis & pratis. Mit dem nähmlichen Titel kommt er vor in einer Urkunde Kaisers Lotharius vom Jahr 1130. in *Schœpflini* Histor. Zaringo-Badens. T. V. p. 73.

1) *Schœpflin* in Alsat. illustr. T. II. p. 520. seq. auch hat *Obrecht* Prodr. rer. Alsat. p. 276. seq. von diesem Haus, aber kurz und unvollständig gehandelt.

Hauses die Urkunden, welche von demselben bekannt sind, nach der Zeitordnung im Urkundenbuch verzeichnet, und denselben einige ungedrukte hinzugethan, auch zur Vollständigkeit der Darlegung der Geschlechtsfolge die genealogische Tabelle, wie sie *Schœpflin* aus Urkunden gegeben hat, den übrigen am Ende dieser Abhandlung beygefügt, und ich will hier nur einige Bemerkungen hinzuthun, welche eines Theils zu andern merkwürdigen Entdekungen leiten, andern Theils aber nur überhaupt die Schikfale dieses Landgräflichen Hauses berühren werden. *Schœpflin* giebt zwar dem dritten Sarbrükischen oder ersten Werdischen Siegebert nur einen Sohn gleiches Nahmens, ich aber glaube, demselben noch einen andern Sohn zulegen zu müssen. Denn eine Wadgaßische Urkunde von Otto I. von Ochsenstein, welche zwar die Zeit, wenn sie gegeben worden, nicht bemerkt, jedoch vor dem Jahr 1225. gegeben seyn muß, weil Otto nach der schon angeführten Urkunde von diesem Jahr (§. LIV.) bereits vorher gestorben war, giebt den Herrn von Ochsenstein die nähmliche Abkunft, welche ich vorhin von den Grafen von Werden bewiesen habe, oder sagt auf gleiche Weise, wie die Urkunde des Grafen Siegeberts III. von Werden, vom Jahr 1225. daß das ans Stift Wadgassen gekommene Gut Curberen von derselben Voreltern hergerührt habe. 2) Nun weiß man von keinem ältern Herrn von Ochsenstein, als demjenigen Burchard, welcher in Kaisers Friedrichs I. Bestättigungsurkunde des Klosters Königsbrük vom Jahr 1187. unter den Zeugen vorkommt, 3) und es kan derowegen bey der angeführten Versicherung seines Sohns Ottos, nach welcher die Sarbrükische Siegeberte unter die Väter der Herrn von Ochsenstein gezehlt werden müssen, kein Zweifel vorwalten, daß jener Burchard entweder ein Sohn des ersten, oder ein Sohn des zweyten Werdischen Siegeberts gewesen sey. Nun aber kan er für den Sohn des leztern nicht geachtet werden, weil die vorher angeführte Wadgaßische Urkunde vom Jahr 1191. nur von einem Sohn dieses Siegeberts weiß, und folglich ist

2) Curbera, quam partim a progenitoribus nostris partim a progenitoribus domini Siberti de Alsatia pro remedio animarum jam dictorum progenitorum . . . hactenus possediſſe cognoscuntur.

3) In *Schœpflini* Alsat. Dipl. N. CCCXLI. P. I. p. 289.

ist nichts übrig, als den Burchard für des ersten Werdischen Siegeberts zweyten Sohn zu halten. Solchemnach hatte der dritte Sarbrükische oder erste Werdische Siegebert zwey Söhne, Siegebert unter den Werdischen Grafen den zweyten, und Burchard, von welchen jener das gräflich-Werdische und landgräflich-Unterelsaßische Geschlecht fortpflanzte, dieser aber der Vater des herrlichen Ochsensteinischen Geschlechts wurde.

§. LVI.

Siegebert II. von Werden, der von seinem Wohnsiz in den Urkunden zuweilen von Frankenburg genennet wird, hatte einen einzigen Sohn, Siegebert III. welcher bey dem Ableben seines Vaters noch minderjährig war, und durch seine Gemahlin Graf Gorfrieds I. von Metz und Dagsburg Tochter die Landgrafschaft des niedern Elsasses erwarb, mit welcher er im Jahr 1196. von Kaiser Heinrich VI. belehnt wurde, 1) und sie auf seine Nachkommenschaft brachte, bey welcher sie auch bis zu derselben Ausgang verblieb. Dieser dritte Siegebert, Landgraf des untern Elsasses, zeugte mit erwähnter seiner Gemahlin mehrere Söhne, nähmlich Heinrich, Siegebert, Hugo und Dietrich, sodann eine an Anselm, Herrn von Rappoltstein, vermählte Tochter, Nahmens Siegeberta. Unter den Söhnen sind nur der erste und der lezte merkwürdig, jener, weil er das Werdische Geschlecht fortpflanzte, und dieser, weil er eine neue Linie oder ein neues Geschlecht, nähmlich das gräflich-Rixingische gründete. Zwar möchte man aus *Schœpflins* Benennung dieses leztern Herrn 2) den Schluß leiten, daß derselbe nur den Nahmen von Rixingen ohne Realität geführt habe; aber wider diese Meinung streitet die Bestättigungs-

1) *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. Sect. II. C. I. §. XLIX. p. 485. Von Siegeberts I. Benennung von Frankenburg s. die Urkunde Kaisers Friedrichs I. in *Schœpflini* Histor. Zaringo-Badens. T. V. p. 103.

2) *Schœpflin* d. l. in tab. Geneal. Werdensi ad p. 520. Theodericus Comes dictus de Ruxingen. Wegen der Kinder Graf Siegeberts III. beziehe ich mich zwar lediglich auf *Schœpflin*, doch wird in Ansehung Heinrichs die Urkunde anzuführen erlaubt seyn, durch welche im Jahr 1226. Vater und Sohn in der Dagsburgischen Erbschaftssache zwischen den Marggrafen von Baden und dem Herzogen von Brabant einen richterlichen Ausspruch gethan haben, ap. eund. Histor. Zaringo-Badens. T. V. p. 173.

urkunde einer durch ihn und seinen Bruder Heinrich im Jahr 1241. dem Kloster Neuburg zugewendeten milden Gabe, in welcher derselbe als würklicher Graf von Rixingen dargestellet wird 3) Ich habe zwey Archivalnachrichten von dem Rixingischen Hause. Die eine ist eine Registratur des Rixingischen Archivs, welche ich in der Leiningischen Urkundensammlung gegeben, und die andere ein Auszug von Urkunden, den ich aus dem gräflich-Forbachischen Archiv erhalten habe, und aus beiden will ich dieses Haus, soweit meine Nachrichten reichen, erläutern. Dietrich, der Stammvater desselben, belehnte im Jahr 1241. Johann von Warsberg mit dem Lehen, welches dessen Bruder Jacob von ihm zu Lehen trug, und versicherte demselben dadurch die Lehenfolge. 4) Er lebte noch im Jahr 1257. denn er gab damals dem Stift zu Homburg das Patronatrecht zu Kerbach bey Forbach durch eine Urkunde, die ich in einer französischen Uebersezung, in welcher ich sie alleine besize, den Werdischen Urkunden beygefügt habe, und welche zugleich seine Gemahlin Sophie entdekt. Seine Söhne waren Heinrich und Gorfried, und diese bestättigten im Jahr 1269. die vorgedachte Schenkung des Patronatrechts zu Kerbach. 5) Welcher von diesen Brüdern der Vater der nachgefolgten Herrn zu Forbach und Rixingen Heinrichs und Konrads geworden ist, davon habe ich zwar keinen ausdrüklichen Beweiß, vermuthe aber, daß es Heinrich gewesen, nicht nur weil er der ältere war, folglich die Würklichkeit seiner Vermählung sehr wahrscheinlich ist, sondern auch weil er im Brief Graf Heinrichs von Salm, wodurch derselbe seine Besizungen zu Berncastel und anderwärts im Jahr 1280. dem Erzbischof Heinrich zu Trier überlassen hat, als würklicher Graf

3) In *Schœpflini* Alsat. Dipl. N. DI. P. I. p. 385. Theodericus Comes de Ruckesingen filius quondam Comitis Sigeberti bone memorie.

4) *Notitia Archivalis Forbacenſ.* L'on trouve aux Archives du vieux Louvre à Paris dans les anciennes Layettes des familles de Bitsch, Castres, Schawenbourg N. 3. une lettre de Thierry Comte de Forbach datée du Lundi avant la purification 1241. portant, qu'il a rendu à Jean de Warnsberg le fief, que tenoit de luy Jaques de Warnesberg frere du dit Jean pour qu'après la mort du dit Jaques il puisse en prendre possession.

5) d. *Notitia Forbacenſ.* En 1269. Henry & Godefroi, fils du Comte Thierry de Rechicourt confirmerent la donation du droit de patronage faite 1257. par leur pere. Les pieces s'en trouvent aux Archives de Metz.

Graf von Forbach erscheinet, 6) und nebst dem der erste der nachgefolgten schon erwähnten Forbach- und Rixingischen Brüder seinen Nahmen führte. Diese Brüder Heinrich und Konrad theilten im Jahr 1291. die väterlichen Lande, 7) und jener stiftete das Forbachische Haus, dieser aber das Rixingische, wesfalls die unten gesezte Nachricht aus dem Forbachischen Archiv den Beweiß giebt. 8) Heinrichs von Forbach Sohn war Johann, von welchem die nähmliche aus dem Forbachischen Archiv mir mitgetheilte Nachricht verschiedenes merkwürdige aufgezeichnet hat. 9) Hingegen finde ich den Nachfolger des Rixingischen Konrads nicht nahmentlich bemerkt, wohl aber im vorerwähnten Rixingischen Urkundenverzeichnis im Jahr 1345. einen ungenannten Grafen von Rixingen, 10) und ich glaube nicht zu fehlen, wenn ich diesen für Konrads

6) In *Honthemii* Hist. Trev. Dipl. T. I. p. 813.

7) *Registratura Archivi Rixingens.* Copie en lettres françoises d'un partage fait entre Henry & Conrad freres Seigneurs de Rechicourt & Forbach des terres de Rechicourt, Forbac, Grabondange, Marimont & autres en l'année 1291.

8) *Notitia Forbacens.* Lettre en parchemin trouvée ez nouvelles Layettes des memes Archives N. 1. dattée du lendemain de S. Pierre en Fevrier 1286. portant, que Conrad Ecuyer de Richecourt declare devoir a Ferry Duc de Lorraine 100. livr. de bons Messins, qu'il a affectés & hypothequés sur le fief, qu'il tient du Duc de Lorraine à Forbac & dependances.

Environ dans le meme temps l'on voit en guerre avec le meme Duc & Bourkard Eveque de Metz un certain Henry, Seigneur de Forbac. Des lettres de l'Eveque & du Duc Ferry en date du mecredi avant le saint Martin 1291. N. 180. des anciennes Layettes portent, que sur tous les differens, qui etoient entre eux & le dit Henry Seigneur de Forbac ils se sont arrangés & fait une bonne paix.

9) *Notitia Forbacens.* Anciennes Layettes, *Pont fief* I. N. 31. Henry de Bar donne en 1340. au Jean de Forbac 20. livr. petit tournois à prendre chacun an sur les revenus, que le dit Comte de Bar a sur la ville du Pont. Ibid. *Traités* 4. N. 15. accord fait en la meme année entre Raoul Duc de Lorraine & pluffieurs autres Seigneurs dont le dit Jean de Forbac fait partie. Ibid. *Metz cité* 2. N. 48. Lettres de Marie de Blois Ducheffe de Lorraine, Waleram Comte de Deuxponts, Jean Comte de Sarbruck, Jean Comte de Salm, Jean, Bourckard & Olry freres Sires de Feneftrange, portant, qu'ils avec Jean de Forbac Chevalier accordent bonne & loyale trêve à Ademar Eveque de Metz, Jolande de Flandre Comteffe de Bar, Eduard Comte de Bar, les Echevins, les XIII. Jurés & toute la Communauté de Metz à commencer du Lundy jour de notre Dame de la nuit avant jusqu'au lendemain de saint Martin heure du soleil levant. 1348. Ibid. *Rosiere* I. N. 109. Traité de paix fait entre Ademar Eveque de Metz, Jolande de Flandre Comteffe de Bar, Edouard son fils, le Maitre Echevin, les XIII. Jurés & toute la Communauté de Metz d'une part & Marie de Blois Ducheffe Lorraine, Jean de Forbac & pluſieurs autres Seigneurs. Ibid. *Metz cité* N. 51. on voit Jean de Forbac dans un autre traité fait en la meme année avec Henry Sire de Pierrefort, Ademar Eveque de Metz & Jolande Comteffe de Flandre. *Anciennes Layettes:* Familles *Bitsch*, *Castres*, *Schaumbourg* N. 15. Bourgfriede du Chateau des Warsberg entre Jean de Forbac, Hugelman, Friedrich, & Jaques freres & fils de Hugue de Feneftrange, Jean de Chamblais, Jaques de Raville, Thierry de Kerpen & Jean de Sierck, du Vendredy aprés le saint Urbain 1355.

10) Consentement d'un Seigneur de Rechicourt à l'alienation de dix jours & demi de terre tenu en fief par un particulier de Maiziere de l'année 1345.

rads Sohn, und für den lezten seiner Linie achte, durch dessen an Graf Fritzmann von Leiningen vermählte Tochter die Grafschaft Rixingen um diese Zeit ans Leiningische Haus gekommen ist.

§. LVII.

Heinrich der ältere Bruder des Rixingischen Stammvaters pflanzte schon erwähntermasen das Landgräfliche Niederelsaßische Geschlecht fort. Seine Gemahlin war Elisaberh von Montfort, welche er bey seinem im Jahr 1238. erfolgten Ableben schwanger hinterlies, und die hierauf seinen Sohn und Nachfolger Heinrich Siegeberr gebahr. Dieser sein Nachfolger wird in den Urkunden, welche von ihm im Werdischen Urkundenverzeichnis nach besagtem Jahr 1238. angezeigt sind, bald Heinrich bald Siegebert genannt, nur in dem Bundbrief, welchen derselbe im Jahr 1262. mit der Stadt Strasburg schloß, 1) giebt er seinen vollständigen Nahmen an, ein seltenes Beyspiel zu den damaligen Zeiten, daß ein Herr mehrere Taufnahmen geführet hat. Er hatte zwey Gemahlinnen, die erste, Gertrud, Alexanders Herrn zu Dik Tochter, 2) nach deren Ableben er sich nach einer Urkunde vom Jahr 1269. mit Bertha, Ulrichs Herrns zu Rappoltstein Tochter vermählte, 3) und mit diesen seinen Gemahlinnen zeugte zwar Heinrich Siegebert eine zahlreiche Nachkommenschaft, die aber in seinem Enkel erlosch. Seine Söhne von der ersten Gemahlin waren Johann, Siegebert und Heinrich, und von der andern Ulrich, Egenolph und Philipp, 4) und von seinen Töchtern ward Elisabeth an Anselm III. Herrn zu Rappoltstein, Susanna aber an Walther den jüngern Herrn zu Geroldsek vermählt. 5) Heinrich Siegebert starb

1) In *Schœpflini* Alsat. Dipl. N. DCVI. P. I. p. 438.

2) S. die Urkunde in *Senckenbergii* parergis Göttingens.

3) *Schœpflin* Alsat. Dipl. N. DCLX. P. I. p. 466.

4) Urkunde vom Jahr 1280. welche *Schœpflin* Alsat. ill. T. II. sect. II. C. I. §. CXLVI. not. t. p. 226. anführt, wie auch die Urkunde vom Jahr 1292. in Alsat. Dipl. N. DCCLXXIX. P. II. p. 51.

5) S. die Beweise in *Schœpflini* Alsat. ill. d. l. not. z & a.

starb am 13. Februarius des Jahrs 1278. 6) und sein ältester Sohn Johann folgte ihm in der Unterelsaßischen Landgrafschaft. Dieser war mit Agnes Heinrichs II. Herrn zu Lichtenberg Tochter vermählt, 7) und zeugte mit derselben einen Sohn, Nahmens Siegmund, welcher mit dem Vater in einem Jahr, nähmlich im Jahr 1378. starb, 8) und eine Tochter, Agnes, die den Grafen Johann von Habsburg der Laufenburgischen Linie zum Gemahl hatte, hinterlies. Des Landgrafen Johanns vollbürtige Brüder scheinen vor ihm gestorben zu seyn, denn nicht nur findet man dieselben um die Zeit seines Ablebens in keinen Urkunden, sondern es folgte ihm auch sein Halbbruder Ulrich in den Werdischen Landen. Derselbe war vermählt mit Susanna, Johanns I. oder des ältern Herrns zu Lichtenberg Tochter, 9) mit welcher er einen Sohn, Nahmens Johann, 10) und eine Tochter des Nahmens Adelheid zeugte, welche an Friedrich Grafen von Oettingen vermählt wurde. 11) Ulrich überlebte seine übrigen Brüder, starb am 16. September des Jahrs 1343. und ward neben seinem Bruder Philipp, Domherrn zu Strasburg, in der Kirche des heiligen Wilhelms daselbst beygesezt, welcher vor ihm am 30. Junius 1332. sein Leben geendigt hatte. 12) Johann, der Sohn Ulrichs, hatte zwar zur Gemahlin Adelheid, Johanns II. oder des jüngern Herrns zu Lichtenberg Toch-

6) *Annal. Colmar.* ad an. 1278. ap. *Urstisium* P. II. p. 14. Obiit Comes de Werda. Vetustum Calendar. ecclesiæ S. Arbogasti ap. *Schœpflin* d. l. §. CXLVI. p. 525. Idus Februarii Sigebertus Comes.

7) Urkunde vom Jahr 1278. *in Schœpflini* Alsat. Dipl. N. DCCXIV. P. II. p. 16.

8) Das Grabmal dieser Herrn hat *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. ad p. 533. tab. II. N. I. in einem Kupferstich geliefert.

9) Instrumentum venditionis anni 1315. a *Schœpflino* d. l. §. CLIII. not. h. p. 588. allegatum.

10) S. die Urkunden von den Jahren 1324. und 1331. in Alsat. Dipl. N. DCCCCXXVIII. P. II. p. 132. und im Bericht vom Adel in Deutschland p. 251.

11) S. die Oettingische Urkunde vom Jahr 1358. welche *Schœpflin* Alsat. ill. d. l. §. CLIII. not. i. anführt.

12) Beide Grabmäler hat *Schœpflin* in Kupfer Alsat. illustr. T. II. ad p. 533. tab. I. auch ihre Inschriften *Obrecht* prodr. rer. Alsat. p. 280. vorgelegt. Anno Domini MCCCXXXII. II. Cal. Julii obiit Dn. Philippus Landgravius Alsatiæ Canonicus majoris ecclesiæ Argentinensis. Anno Dn. MCCCXLIII. XVI. Cal. Octobr. obiit honorabilis Dn. Ulricus Landgravius Alsatiæ, orate pro eo.

Tochter, 13) starb aber am 25. Julius 1367. ohne Kinder zu hinterlassen, und beschloß die Werdische Linie des Ardennischen Hauses, 14) und hatte die Grafen von Oettingen, in welches Haus erwähntermasen seine Schwester vermählt war, und welchen sein Vater Ulrich die Gemeinschaft verschaft hatte, zu seinen Nachfolgern in den Werdischen Landen.

Nunmehr sollte ich von der Ochsensteinischen Linie des Werdischen Geschlechts ebenwohl das nöthige sagen, weil ich aber zu demjenigen, was bereits Schöpflin 15) von diesem mit Georg dem lezten Herrn von Ochsenstein im Jahr 1485. ausgegangenen Geschlecht, dessen Lande durch Georgs Schwester Kunigund, Heinrichs Grafen von Zweybrük zu Bitsch Gemahlin, an das Zweybrükische Haus gekommen sind, vorgeleget hat, nichts zuzusezen habe, so habe ich nach Masgabe meiner Absicht für hinreichend geachtet, wenn ich den Werdischen Urkunden die Verzeichnis der Ochsensteinischen, in sofern sie bekannt sind, und so auch der Werdischen Geschlechtstafel die Ochsensteinische beyfügte, welche Schöpflin gegeben hat; und nunmehr wende ich mich wieder zur Sarbrükischen Geschichte.

§. LVIII.

Graf Siegeberts II. von Sarbrük vierter Sohn war Friedrich. (§. LI.) Derselbe überkam in der Theilung mit seinem ältern Bruder Siegebert die Sarbrükischen und Zweybrükischen Lande, und er kommt schon angezeigtermasen in zwey Urkunden seines Bruders des Erzbischofs Adelberts, nähmlich im Mainzer ums Jahr 1120. oder bald nach demselben gegebenen Privilegio, und in der Urkunde des St. Petersstifts vom Jahr 1124. vor, und in der lez-

13) Urkunde vom Jahr 1332. in Alsat. Dipl. N. DCCCCLIV. P. II. p. 147.

14) Monumentum sepulcrale Johannis Landgravii in *Schœpflini* Alsat. ill. d. l. tab. II. N. 3. & §. CLXI. not. t. p. 532. Hie lit Johannes Lantgrofe der starp an Sant Jacobs Obent do man zahlt MCCCLXXVI. *Albertus Argentinens.* ad an. 1376. in *Urstisii* Script. T. II. p. 166. Anno Domini MCCCLXXVI. nono Cal. Augusti obiit domicellus Joannes Landgravius Alsatiæ, in quo cessavit progenies Landgraviorum Alsatiæ.

15) *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. p. 619.

lezterm erscheinet er als Advocat dieses Stifts, 1) gleichwie eine andere Urkunde seines Bruders Erzbischofs Adelberts vom Jahr 1122. belehrt, daß er ebenwohl der Advocat des St. Victorstifts gewesen sey. 2) Denn daß der darin als Advocat dieses Stifts vorkommende Graf Friedrich mit unserm Sarbrükischen Grafen einerley Person gewesen, das erhellet aus einer andern Urkunde seines Sohns des Erzbischofs Adelberts II. von Mainz, dem St. Victorsstift im Jahr 1239. gegeben, indem aus derselben klar wird, daß diese stiftische Vogtey von ihm auf seinen Sohn Simon gefallen sey. 3) Friedrich kommt weiter als Zeuge vor in der Urkunde des Bischofs Stephans zu Metz, welche derselbe im Jahr 1126. dem Stift St. Arnou gegeben hat, 4) und in der nähmlichen Eigenschaft erscheinet er in einer Urkunde des Kaisers Lotharius vom Jahr 1129. welche *Crollius* angezogen hat. 5) Die merkwürdigste ihn angehende Urkunde ist ohne Zweifel diejenige des Erzbischofs Albero zu Trier vom Jahr 1135. nach welcher Gisela des Grafen Friedrichs Witwe nach dessen Verordnung dasjenige, was die Grafen von Sarbrük an eigenen Gütern zu Wadgassen hatten, dem daselbstigen Kloster übergab, indem dieselbe nicht nur die Gemahlin des Grafen Friedrichs, sondern auch einen von dessen Söhnen, den vorerwähnten Simon entdekt. 6) Aus welchem Hause Friedrichs Gemahlin Gisela gewesen sey, das getraue ich nicht mit völliger Zuverläßigkeit zu bestimmen. Denn wollte ich behaupten, daß dieselbe eine Tochter aus dem Lothringischen Hause, nähmlich die Tochter Herzogs Dietrichs und Schwester des Herzogs Simons I. von Oberlothringen gewesen sey, so würde ich für diese Behauptung keine andere als wahrscheinliche Gründe beyzubringen im

1) S. §. LI. not. 2. 3.

2) *Script. Mogunt.* T. II. p. 580. Fridericus Comes & ejusdem ecclesiæ advocatus.

3) *Script. Mogunt.* d. T. II. p. 584. Inter testes, Comes Simon de Sarebruche Advocatus ejusdem ecclesiæ.

4) In *Meurissii* Hist. des Eveques de Metz p. 402.

5) *Crollius* Origg. Bipont. P. I. p. 186. Ohne Zweifel ist diese Urkunde diejenige, welche in Alsatia Dipl. N. CCLV. P. I. p. 207. zu finden.

6) Die Urkunde haben *Dom Calmet* T. V. preuv. p. CXCII. *Ludolph* Symphor. decis. Cam. T. I. p. 1433. und *Hontheim* T. I. p. 525. *Crollius* d. l. p. 186. hat aus derselben nur einen Auszug gegeben, und ich werde sie vom

Stande seyn, nähmlich diese, daß die Luxenburgische Geschichtschreiber dafür halten, daß eine Gisela aus dem besagten herzoglichen Hause einen Herrn aus dem Hause von Luxenburg zum Gemahl gehabt habe, und da dieser ihr Gemahl, wie ich oben (§. XLI.) dargelegt habe, der lezte Luxenburgische Graf Konrad nicht gewesen seyn konnte, die von jenen Geschichtschreibern angeführte Gisela eben die Gemahlin Friedrichs gewesen seyn möchte, welcher erwiesenermasen zum Luxenburgischen Geschlechte gehörte, daß ferner der im herzoglich-Lothringischen Hause von jenem ersten Simon an sehr gewöhnlich gewordene Nahme Simon in dem Sarbrükischen Hause ebenwohl für die gefolgten Zeiten ein vorzüglicher Nahme geworden ist, welcher, so lange Sarbrükische Grafen des ersten Geschlechts waren, dem Erstgebohrnen beygelegt wurde, und endlich aus dieser Vermählung nicht nur der Grund, wie das Sarbrükische Haus zu Gütern des Elsaßischen nach Anzeige des Streits hat gelangen können, welcher zwischen Graf Simon und der Abtey Schwarzach über das Gut Schwinderadesheim vorgewaltet hat, 7) sondern auch die Gelegenheit erklärt werden kan, welche Friedrich II. Herzogen von Schwaben geleitet hat, in der Tochter Friedrichs und der Gisela seine Gemahlin zu wählen, zu welcher nähern Uebersicht ich die auf meine Vorausseżung sich beziehende Verwandschaftstafel unten geben werde. 8) Aber alle diese Gründe können keine vollständ-

Wadgaßischen Original liefern. Ihre hieher gehörige Worte sind: Qualiter domina Gisela Comitis Friderici de Sarbrucken vidua una cum filio suo Simone omne patrimonium, quod habuerunt in Wadgassen, exceptis ministerialibus solis, pro remedio anime sue & parentum suorum secundum votum atque ordinationem viri sui predicti Comitis beato Petro in nostra præsentia cum omnibus appenditiis & tam integra libertate contradidit, ut nec advocatiam, nec cujusque juris potentiam sibi, vel cuique heredum suorum retinuerit. Ich kan nicht absehen, daß in dieser Urkunde die von so vielen Gelehrten behauptete erste Fundation der Wadgassischen Kirche begriffen sey. Sie enthält meines Erachtens, auser der Schenkung der Grafin Gisela, und den vom Trierischen Erzbischof hergerührten geistlichen Privilegien, bloßhin die dem Prämonstratenserorden geschehene erste Einverleibung dieser Kirche. Denn daß dieselbe bereits lange zuvor, und zwar vom Grafen Siegbert I. fundirt gewesen, das habe ich bereits §. LII. aus Pabsts Alexanders III. Bulle vom Jahr 1179. angemerkt.

7) Die diesen Streit besagenden Urkunden haben *Gudenus* in Sylloge Diplomat. p. 460. und *Schœpflin* Alsat. Diplom. N. CCLXXXVI. P. I. p. 237.

8) Der Beweiß der nachstehenden Verwandschaftstafel würde hier zu weitläuftig seyn, und

ständige Ueberzeugung gewähren, es sey denn, daß dieser weitere Grund in Verbindung mit jenen meiner Muthmasung ein mehreres Gewicht zulegte, daß die Brüder, Graf Simon von Sarbrüken und Friedrich von Leiningen, Söhne des Sarbrükischen zweyten Simons, in zwey Urkunden vom Jahr 1223. den Herzog Walram von Limburg ihren cognatum, und Kaiser Heinrich VII. und dessen Bruder Erzbischof Balduin zu Trier, die, wie noch folgen wird, zum Sarbrükischen Geschlecht gehörige Grafen Gotfried und Emich zu Leiningen ihre Blutsverwanden (consanguineos) 9) nennen, jener Herzog auch nach einigen andern Urkunden vom nähmlichen Jahr mit den Grafen von Sarbrük und derselben weiblichen Verwanden am Patronatrecht zu Blitersdorf Theil nahm, welcher Besiz nothwendig von einer mütterlichen Erbschaft, folglich von einer Verbindung von der weiblichen Seite herrühren mußte, für welche Cognation und Blutsverwandschaft aber, indem ohne Zweifel die oben (§. XVIII.) wahrscheinlich gemachte Agnation der Limburgischen und Sarbrükischen Häuser zu weit entfernt seyn dörfte, schwerlich andere in beiden Häusern vorgegangene

und ich hoffe daher, sie ohne besondere Probe vorlegen zu dörfen, da zumal die Richtigkeit derselben auser der oben bemerkten wahrscheinlichen Verbindung der Lothringischen und Sarbrükischen Häuser den deutschen Geschichtsforschern ohnehin bekannt ist.

GEBHARDUS Comes de Supplinburg. — THEODERICUS Dux Lotharingiæ. — SIGEBERTUS II. Comes Saræpont.

FAIDERICUS I. Dux Sueviæ. — HENRICUS niger, Bavariæ Dux. — LOTHARIUS Imperator. — ADELHEIDIS = SIMON Dux Lotharingiæ. — GISELA = FRIDERICUS.

FRIDERICUS II.

eujus uxor prima = JUDIT. HENR. Dux = JUDITHA.

secunda = AGNES.

9) Die erste Urkunde hat *Lünig* Spic. Sæc. P. I. p. 384. Heinricus Dei gratia Rom. Imp. . . . de fidei sinceritate nobilis viri Jofridi de Liningen advocati per Alsatiam provincialis nostri dilecti consanguinei & fidelis plurimum præsumentes &c. und die andere *Wencker* in Apparat. arch. p. 202. Et quod hujusmodi expeditio & congregatio contra nobilem virum Emichonem Comitem de Liningen consanguineum nostrum specialiter intendatur.

Vermählungen angeführt werden können, als die Vermählung Herzogs Heinrichs III. von Limburg des Grosvaters Herzogs Walrams mit Loretten der Tochter Dierrichs Grafen von Flandern aus dem Lothringischen Hause. Doch dem sey wie ihm wolle, so kan ich nach Erwägung aller Umständen nicht umhin, dafür zu halten, daß Gisela Friedrichs Gemahlin keine Salische Tochter gewesen sey, wie *Crollius* glaubt, 10) indem der aus der Wormsischen bey dem Hause Sarbrük gewesenen Advocatie für diese Meinung hergenommene Hauptbeweiß nicht hinreicht, derselben genugsames Gewicht zu geben, weil eines Theils noch gar nicht erwiesen ist, daß diese Wormsische Advocatie, ehe sie das Haus Sarbrük hatte, ein Eigentum des Salischen Geschlechts gewesen sey, andern Theils aber, wie ich bereits im vorherigen dargethan habe, solches auch durch mehrere ebenwohl schon angezeigte dem Sarbrükischen Hause in der dasigen Gegend zugestandene Advocatien, nähmlich die Vogteyen über die Mainzischen Stifter der heiligen Albans, Stephans und Victors sich deutlich bestättigt, das Luxenburgische und Sarbrükische Haus in der Wormsischen Nachbarschaft vorhin genugsam begütert gewesen, daß es gar nicht nöthig ist, dem Sarbrükischen Hause eine unerweisliche Salische Erbschaft zuzuschreiben, um den Ursprung der ihm zugehörig gewesenen Wormsischen Advocatie zu erklären.

§. LIX.

Graf Friedrich starb vermuthlich im Jahr 1135. weil seine Witwe Gisela in diesem Jahr die schon angeführte Gabe ans Kloster Wadgassen bewürkte, welche er auf seinem Sterbebette verordnet hatte. Mit dieser seiner Gemahlin zeugte er zwey Söhne, Simon und Adelbert, und eine Tochter, Nahmens Agnes. Sein Sohn Simon war sein Nachfolger, Adelbert aber wählte den geistlichen Stand. Er war nach der Gudenischen Versicherung anfänglich des St. Victorsstifts, auch einige Zeit des St. Stephansstifts, nach-

10) *Crollius* d. l. p. 272. seq.

nachmals aber Probst des Stifts der heiligen Marien zu Erfurt. 1) Nach seines Vaters Bruders Adelberts I. im Jahr 1137. erfolgten Ableben ward er durch die Bemühungen seines Schwagers Herzogs Friedrichs von Schwaben zum Erzbischof zu Mainz gewählt, 2) und nach seiner Wahl trat er seine Erfurter Probstey an seinen Blutsverwanden Ludwig ab. 3) Würde man wissen, aus welchem Hause dieser Probst Ludwig gewesen, welches aber selbst den Mainzischen Geschichtschreibern unbekannt geblieben ist, 4) so würde ohne Zweifel noch einiges in der Sarbrükischen Geschichte ergänzt, und vielleicht die Grosmutter unsers Adelberts, die Gemahlin Siegeberts II. entdekt werden können, die ich oben anzuzeigen, nicht vermögend gewesen bin. Otto von Freisingen beschuldigt ihn der Undankbarkeit und der Untreue gegen Kaiser Konrad, 5) und er stund nur einige Jahre dem Erzstift vor, indem er am 17. Julius des Jahrs 1141. zu Erfurt starb, worauf sein Leichnam nach Mainz gebracht, und in der St. Gothardskirche beygesezt wurde. 6) Die Tochter Graf Friedrichs ward die zweyte Gemahlin Friedrichs II. Herzogs von Schwaben, welcher in erster Ehe mit Judith Herzogs Heinrichs des Schwarzen in Baiern Tochter den nachmaligen Kaiser Friedrich I. gezeuget hatte, und durch

1) *Joannis* Script. Mogunt. T. I. p. 550. not. 2. *Gudenus* Cod. Dipl. Mog. T. I. p. 121. in not.

2) *Otto Frisingens.* in Chron. L. VII. C. 22. in *Urstisii* Script. T. I. p. 152. Mogontiam, quæ tunc forte pastore carebat, adiit, ibique Albertum, prioris Alberti fratruelem, per electionem cleri & populi archiepiscopum constituit. Idem *Otto Frisingensis* de gestis Frid. I. Imp. L. I. C. XXII. in iisd. script. p. 418. Fridericus Dux Moguntiam, quæ tunc pastore suo orbata vacabat, venit, omnesque tam clericos, quam laicos ad hoc, ut Albertum juniorem, uxoris suæ, quam secundo aceeperat, fratrem eligerent, induxit, principe ad hoc corroborandum ascito. *Dodechinus* in Append. ad *Marianum Scotum* ad an. 1138. in *Pistorii* Script. T. I. p. 674. Ibi (Moguntiæ) Adelbertus, defuncti archiepiscopi (Adelberti I.) ex fratre nepos communi omnium consensu, data a rege præceptione, Episcopus designatus est.

3) Die Urkunde vom Jahr 1139. wodurch der Erzbischof das von ihm erworbene Gut zu Hursten im Maingau dem St. Petersstift zu Mainz schenkt, sagt von dieser Abtrettung: Postea vero succedente nostra donatione fideli nostro consanguineo Ludewico in eandem præposituram. Sie steht in *Script. Mog.* T. II. p. 465.

4) S. *Script. Mog.* T. II. p. 487.

5) *Otto Frisingens.* de Gest. Frid. I. d. l. Qui patruum suum seniorem Albertum non exuens, non bene gratus beneficiorum extitit, nec plane fidum principi suo se exhibuit.

6) *Dodechinus* ad an. 1141. d. l. p. 675. Adelbertus Moguntinus Archiepiscopus cum Saxonibus adversus regem conspirat, & non post longum tempus moritur XVI. Calendis Augusti.

durch die Sarbrükische Agnes der Vater von zwey Kindern, dem nachmaligen Pfalzgrafen Konrad, von welchem ich noch in der Folge einiges erwähnen werde, und einer Tochter, Nahmens Judith, wurde, welche sich mit Ludwig dem Eisernen Landgrafen in Thüringen vermählte. 7)

§. LX.

Es hat einigen Schein, daß Simon der andere Sohn des Grafen Friedrichs bey dem Ableben seines Vaters noch minderjährig, und also vermuthlich jünger, als sein Bruder Adelbert gewesen sey, nicht nur weil seine Mutter im Jahr 1135. die schon bemerkte Uebergabe der Güter zu Wadgassen ans dasige Kloster vorzüglich besorgt, und er darzu nur seine Einwilligung gegeben hat, 1) sondern auch weil bey solchen Umständen sehr unwahrscheinlich ist, daß sein erwähnter Bruder bereits im Jahr 1137. zum Erzbischofen zu Mainz würde gewählt worden seyn, wenn er ein jüngeres Alter als Simon gehabt hätte. Allein ich trage billiges Bedenken, diesen Saz zu unterschreiben, indem bey dem anscheinenden Mangel damaliger Herrn im Sarbrükischen Geschlechte schwerlich geglaubt werden kan, daß er, der Erstgebohrne, zur Geistlichkeit gewiedmet worden seyn möchte, und andere Umstände, wie ein wittumliches Recht, oder der lezte Wille Friedrichs die Ursache gewesen seyn können, warum die Wadgassische Uebergabe vorzüglich von Simons Mutter bewürkt worden ist, wenigstens

7) *Otto Frisingensis* d. l. C. XXI. p. 418. Fridericus Dux mortua uxore sua Juditha dissensionis tempore Fridérici Comitis de Sarbur, fratris Alberti Episcopi, filiam Agnetem in uxorem duxit, ab eaque Conradum, qui Palatinus Comes nunc Rheni esse noscitur, & Claritiam Ludovici Thuringiæ Comitis uxorem accepit. *Abbas Urspergensis* p. 216. Habebat autem dictus Imperator fratrem Conradum nomine ex parte patris. Nam pater ipsius, mortua Juditha matre ipsius Imperatoris, duxit aliam uxorem de genere Comitum illorum, qui dicebantur de Zwainbruck & de Sarbruck, ex qua genuit præfatum Conradum & filiam quandam, quam duxit in uxorem Langravius de Thuringia, & ex ea genuit illum Langravium, qui postmodum proximæ consanguinitatis immemor Philippo regi rebellavit. Imperator itaque prædictum Cunradum fratrem suum Palatinum Rheni effecit. Hæc ideo aliquantulum diffusius scripsimus, ut pateat, quomodo nobilissimi Principes Alemanniæ proxima linea consanguinitatis Imperatori adhærebant. Die lezte Aeuserung des Geschichtschreibers kan aus der oben (§. LVIII. not. 8.) vorgelegten Verwandschaftstafel, verbunden mit der Abkunft der Sarbrükischen Grafen aus dem Ardennisch-Luxenburgischen Hause, ihre Erläuterung erhalten.

1) Charta Adelberonis Archiepiscopi supra §. LVIII. not. 6. & bulla Alexandri III. P. P. ap. *Honthemium* T. I. p. 606.

stens ist dieses sicher, daß die urkundliche Darlegung der Nachkommenschaft dieses Simons erfordert, daß man ihm frühere Jahre zulege, als von andern geschehen ist, im übrigen aber gewiß, daß er wenigstens im Jahr 1139. die väterlichen Lande regiert habe, weil er in demselben als Advocat des St. Victorsstifts zu Mainz in dem Brief seines Bruders des Erzbischofs Adelberts erscheinet, wodurch derselbe diesem Stift einige Weinberge zu Dolgesheim schenkte. 2) Daß dieser Sarbrükische Graf auf dem Speirischen Reichstag des Jahrs 1146. auf welchem die Strittigkeiten zwischen dem Erzbischof Adelbert zu Trier und dem Grafen Heinrich von Namur und Luxenburg verglichen worden sind, gegenwärtig gewesen sey, das bezeugt die über diesen Verglich ausgefertigte Urkunde vom gedachten Jahr, 3) und ein Schreiben des Herzogs Mathäus von Oberlothringen an den damaligen Grafen von Sarwerden giebt die Nachricht, daß er nach dem in eine Fehde mit diesem Grafen versezt worden. 4) Er kam hierauf in einen neuen Streit mit dem Kloster Schwarzach wegen dem Gut Schwinderadesheim, und hatte das Unglük, in demselben den Kirchenbann zu erfahren, wurde jedoch im Jahr 1152. von diesem Bann wieder losgezehlt, nachdem er das strittige Gut dem Kloster gegen Empfang 110. Mark abgetretten hatte. 5) Im Jahr 1157. war er der Bevollmächtigte Kaisers Friedrichs I. zur Uebergabe des Klosters St. Maximin an den Erzbischof Hillin zu Trier, 6) und daß er sowohl das kaiserliche Gericht in der Stadt Worms (comitatum sive præfecturam urbis) als die hochstift-Wormsische Advocatie verwaltet und besessen habe, das erhellet aus einigen Wormsischen Urkunden von den Jahren 1141. 1158. und 1166. 7) Ich habe oben bereits von dieser Wormsischen Ad-

2) In *Script. Mog.* T. II. p. 584.

3) Bey *du Chesne* c. l. p. 41. *Calmet* T. V. p. CCCXXV. *Bertholet* T. IV. p. XII. *Hontheim* T. I. p. 554.

4) Der Brief steht bey *Calmet* d. T. V. p. CCXL. und *Crollius* d. l. p. 199. und ich habe ihn ebenwohl dem Urkundenbuch einverleibt.

5) Die hieher gehörigen Urkunden sind bereits oben §. LVIII. not. 7. angezeigt, auch dieselben den unsrigen zugesezt.

6) In *Honthemii* T. I. p. 577.

7) Inter testes Chartæ de an. 114. ap. *Schannat.* in probat. Histor. Wormat. Simunt urbis præfectus. Alia Charta an. 1158. ap. eund. p. 79. seq.

Advocatie Anregung gethan, und den Grund angezeigt, nach welchem es sehr wahrscheinlich ist, daß dieselbe eine alte Besizung des Ardennischen Hauses gewesen seyn möchte, und da man wenigstens unläugbare Beweise vom Besiz der Sarbrükischen Linie dieses Hauses hat, hingegen, daß selbige vor dieser Zeit dem Salischen Geschlechte zugestanden habe, keine Spur findet, so mag die Schannatische Versicherung ihren guten Grund haben, 8) daß das Haus Sarbrük und dessen Vorfahren diese Advocatie einige Jahrhunderte hindurch besessen haben. Aber unter dem Graf Simon kam dieselbe von diesem Hause. Denn gleichwie man aus verschiedenen Umständen schliesen kan, daß erst nach der Hälfte des zwölften Jahrhunderts zwischen diesem Grafen und seiner Schwester Sohn dem Pfalzgrafen Konrad der Anspruch des leztern auf das mütterliche Erbschaftsantheil verglichen worden sey, und vielleicht der vorhergegangene Erbschaftsstreit die Veranlassung zu dem Schaden gewesen ist, welchen Simon erlitt, indem ihm der Kaiser, der sich seines Halbbruders annahm, Sarbrük und einige andre Schlösser zerstören lies: 9) also findet man von dieser Zeit an den Pfalzgrafen nicht nur im Besiz Sarbrükischer Güter, 10) sondern ich werde auch unten einen Auszug einer Urkunde geben, woraus sich darlegt, daß nachmals die Wormsische Advocatie nicht mehr bey dem Sarbrükischen Hause, sondern bey dem Pfalzgrafen Konrad gewesen, folglich auf diesen durch jenen Erbschaftsverglich gekommen sey. 11)

§. LXI.

E contra in recompensationem & legitimum concambium traditæ possessionis recepi a Cunrado Episcopo Wormatiense & per manum Advocati majoris domus Symonis Comitis de Sarebruke . . Hi sunt testes . . Symon Advocatus majoris domus Wormatiensis ecclesiæ. Item Charta de an. 1166. ib. p. 82. Præsidente urbi Wormaciensi præfecto Symone de Lareburc. (Sarebruc.)

8) *Schannat* Histor. Wormat. p. 200.

9) *Dodechinus* d. l. ad an. 1168. p. 678. Castrum Sarebruche Comitis Simonis jussu Imperatoris confractum cum aliis tribus castris ejusdem Comitis.

10) S. die Urkunde bey *Hontheim* T. I. p. 593. auch ist sehr wahrscheinlich, daß die Schlösser Bilstein, Wied und Windek, von welchen in der Vorrede gehandelt worden ist, gleiche Beschaffenheit haben.

11) Charta Originalis Conradi Episcopi Wormatiensis an. 1174. Et hec quidem donatio per manum Advocati Cuonradi videlicet Palatini Comitis de Reno debito ordine ac feliciter acta est, ipse etiam Advocatus ecclesiæ nostræ Advocatiam legitime tradidit, & eam a nobis statim in beneficio nomine feodi accepit.

§. LXI.

Da Simons ältester Sohn und Nachfolger in der Grafschaft Sarbrük mit ihm gleichen Nahmen führte, und kein ausdrükliches Zeugnis vom Jahr des Ablebens jenes Grafen gefunden wird, so muß die Zeit seines Todes aus wahrscheinlichen Gründen bestimmt werden, und wenn man, wie im vorherigen aus der Wahl des Erzbischofs Adelberts II. zu Mainz, der wahrscheinlich jünger wie sein Bruder Simon war, erwiesen ist, annimmt, daß derselbe bey der im Jahr 1135. geschehenen Uebergabe der Sarbrükischen eigenen Güter zu Wadgassen ans daselbstige Kloster die Volljährigkeit würklich zurükgelegt habe, folglich gegen das Jahr 1180. von einem achtzigjährigen Alter nicht weit entfernt gewesen seyn könne, so ist eine starke Vermuthung vorhanden, daß er um diese Zeit sein Leben geendigt haben müsse, und diese Vermuthung wird zur Gewißheit gebracht, wenn die Bestättigung der Stiftung des Klosters Wersweiler vom Jahr 1180. zu Hülfe genommen wird. 1) Denn da unter den Zeugen dieser Urkunde Friedrich und Heinrich die Söhne des Grafen Simons sich darstellen, ich aber noch zeigen werde, daß diese Brüder Söhne des zweyten Simons gewesen seyen, und dieser Simon als würklicher Graf angeführt wird, folglich die Grafschaft Sarbrük besessen haben muß, so ist der Schluß sicher, daß sein Vater der erste Simon vor diesem Jahr sein Leben beschlossen gehabt habe. Die Ehe des zweyten Simons mit Lucard des lezten Leiningischen Emichs Tochter, wie noch erwiesen werden soll, spricht auch für diese Vorstellung des damaligen Sarbrükischen Geschlechts deutlich. Denn dieser Emich war bereits im Jahr 1159. der Vater mehrerer erwachsener Söhnen, und wenigstens eine Tochter von ihm war schon damals die Gemahlin Graf Ruprechts des Streitbaren von Nassau, 2) daher nicht vermuthet werden kan, daß Graf Simon II. von Sarbrük lange nach diesem Jahr an eine andere Tochter des erwähnten Grafen Emichs von Leiningen sich vermählt haben könne,

1) Bey *Crollius* d. l. p. 132. Fridericus & Henricus filii Simundi Comitis.

2) S. die Urkunde vom Jahr 1159. in *Senkenbergii* Meditat. p. 624. und in den *Orig. Nass.* P. II. p. 191.

und sezt man dieses, so muß man auch zugeben, daß derselbe im Jahr 1180. Söhne gehabt haben könne, welche eine Zeugenschaft gültig übernehmen konnten. Füget man diesem bey, daß die folgenden Urkunden von den Jahren 1181. und 1182. 3) in deren ersten Graf Simon von Sarbrük die Bürgschaft für Arnulph von Walencourt übernommen, nach der leztern aber dem Reichstag zu Mainz beygewohnet hat, mit dem hohen Alter des ersten Simons nicht wohl vereinigt werden können, so kan ich glauben, daß auch aus diesen Gründen der sichere Schluß für das frühere Ableben des ersten Simons zu leiten sey. Der Tag des Ablebens desselben ist sicherer, und er wird im Arnsteinischen Todenbuch auf den 23. Junius bestimmt, 4) denn daß unter dem daselbst bemerkten Grafen Simon von Sarbrüken kein andrer als der erste Sarbrükische Graf dieses Nahmens verstanden werden könne, das wird daraus klar, weil derselbe unter allen Sarbrükischen Grafen durch die Schwägerschaft mit dem Herzog Friedrich von Schwaben, und durch die Unterstüzung, welche dieser Herzog den milden Stiftungen Ludwigs Grafen von Arnstein seines Blutsverwanden nach des leztern Lebensbeschreibung angedeihen lies, 5) die vorzügliche Veranlassung haben konnte, der von seinen Landen so weit entfernten Arnsteinischen Stiftung milde Gaben zufliesen zu lassen. Simons Gemahlin kenne ich zwar nicht mit Gewißheit, doch werde ich hernach bey Gelegenheit für sie eine Muthmasung entdeken, aber zwey seiner Kinder, nähmlich der schon bemerkte zweyte Simon und dessen Bruder Heinrich, von welchem leztern und dessen Nachkommenschaft ich zuerst handeln werde, sind mit Zuverläsigkeit bekannt, und für den dritten, nähmlich für Adelbert, Probst zu St. Paulin zu Trier, werde ich unten die Beweise vorlegen. 6) *Crollius* sezt zwar den in der Wersweilerischen Stif-

3) In *Honthemii* T. I. p. 609. & 612.

4) *Necrolog. Arnsteinense* in *Orig. Nass.* P. II. p. 410. XXIII. Junii Simonis Comitis de Sarbrucken, qui contulit quinque talenta huic ecclesiæ.

5) *Vita Comitis Ludovici de Arnstein* in d. *Orig. Nass.* p. 372.

6) Ich habe dem Sarbrükischen Urkundenbuch einen Wadgaßischen Brief beygelegt, von welchem ich in einer zu demselben gesezten Anmerkung bewiesen habe, daß die darin angeführte Schenkung vor dem Jahr 1212. geschehen sey. Diese Urkunde sagt, daß Heinrich, Graf von Zweybrük, Albert, Probst zu St. Paulin zu Trier, und Simon Graf zu Sarbrük, nebst

Stiftungsurkunde erwähntermasen vorkommenden Friedrich unter Simons I. Söhne, 7) und Helwich, und auf dessen Versicherung *Joannis* führen beym Jahr 1187. nach einer vorhanden seyn sollenden Ruprechtsberger Urkunde einen Gotfried Grafen von Sarbrük an, welcher geistlich und Domherr zu Mainz gewesen seyn soll, 8) und der allerdings, wenn es mit ihm seine Richtigkeit hätte, für Simons I. Sohn geachtet werden könnte. Da ich aber beym ersten bereits vorher angezeigt habe, und im folgenden noch besonders beweisen werde, daß derselbe und dessen neben ihm stehender Bruder der jüngere Heinrich vielmehr Söhne des zweyten Simons gewesen seyen, und in Ansehung des Domherrn Gotfrieds man auf das Zeugnis des neuern Helwichs ohne Einsicht der Urkunde, worauf er sich bezieht, nothwendig mistrauisch werden muß, indem dieser Umstand einen wichtigen Einwand bringt, daß jener geistliche Herr ein Graf von Sarbrük genennet wird, dergleichen Beyspiele man in diesen Zeiten nicht findet; so wird ohne Zweifel dem Friedrich eine andere Stelle im Sarbrükischen Geschlechtsregister anzuweisen seyn, beym Gotfried aber ungewiß bleiben, ob er in dieses Register gehört. Denn obwohl eine St. Albanische Urkunde vom Jahr 1190. diesen Gotfried von Sarbrük ebenwohl anführt, 9) so scheinet doch diese Erwähnung für dessen Abkunft vom gräflich-Sarbrükischen Geschlechte noch keinen genugsamen Beweiß zu bringen, nicht nur weil derselbe Personen nachgesezt wird, welche bey seiner unterstellten Geburt den

nebst seiner Mutter Lucard, dem Kloster Wadgassen terram Püzerberg geschenkt haben. (Notum sit . . quod Henricus Comes gemini pontis, & Albertus S. Paulini in Treviri præpositus, & Simon Comes in Sarbrucken, & mater ejus Lucardis Comitissa quandam terram Püzerberg . . contulerunt.) Und aus dieser Anführung der schenkenden Personen ist für sich klar, daß sie alle zu einem Hause, oder zum Sarbrükischen gehört haben, nur ist die Frage: welchem Herrn dieses Hauses der Probst Adelbert als Sohn zugeschrieben werden müsse? Ich glaube, daß aus der Urkunde deutlich sey, daß derselbe weder des Grafen Heinrichs von Zweybrük Sohn gewesen sey, weil er nicht als eine einwilligende, sondern als eine mitschenkende Person angeführt wird, welches nicht hätte geschehen können, wenn er Heinrichs Sohn gewesen wäre, noch daß er dem zweyten Sarbrükischen Simon als Sohn angeschlossen werden könne, weil die Urkunde die mütterliche Angehörung der Lucard, dieses zweyten Simons damaliger Witwe, auf Simon III. alleine einschränkt, folglich den Probst Adelbert davon ausschließt, und bey solchen Umständen wird nichts übrig seyn, als denselben für Simons I. Sohn zu achten.

7) *Crollius* d. l. p. 209.

8) In *Script. Mog.* T. II. p. 238. & 393.

9) *Script. Mog.* d. T. II. p. 756.

Rang nicht vor ihm haben konnten, sondern auch weil ehehin einige adeliche Geschlechter sich von Sarbrük ebenwohl nennten, und zu einem derselben der Domherr Gotfried bey der Ungewißheit, worin man sich befindet, mit gleichem Recht geschrieben werden kan. In Ansehung der Töchter, welche dem ersten Simon beygelegt werden, befinde ich mich gleichfalls im Dunkeln. *Anselm* 10) giebt ihm zwar eine Tochter, Nahmens Helvid, welche an Hugo II. Grafen von Vaudemont vermählt gewesen seyn soll; aber diese Ehe hat bereits *Calmet* 11) widerlegt, und daß Jutte die Gemahlin Volmars II. Grafen von Castel ebenwohl Simons Tochter gewesen sey, das folgert *Crollius* aus einer Urkunde der Mechtild des erwähnten Grafen Volmars Tochter vom Jahr 1223. wodurch dieselbe dem Kloster Werdsweiler die Kirche und Zehenden zu Holbingen schenkte, indem Graf Simon III. zu Sarbrük in seinem zu dieser Schenkung hinzugekommenen Consensbrief jene Mechtild seine cognatam nennt. 12) Aber da aus der Einwilligung Graf Simons erscheinet, daß dieselbe wegen eigenem Recht auf die erwähnte Kirche und Zehenden nöthig gewesen sey, hingegen Simon durch seines Vaters Schwester Vermählung ins Castelsche Haus auf die diesem Hause mit der Herrschaft Püttlingen zugehörig gewesene Kirche und Zehenden keine Rechte hatte erhalten, vielmehr dieselbe nicht wohl auf eine andere Weise, als durch die Vermählung einer Castelschen Tochter ins Sarbrükische Haus haben gebracht werden können, so fällt meines Erachtens die unterstellte Verwandschaft der Judith weg, und ich muß geneigt seyn, dafür zu halten, daß die unbekannte Gemahlin Graf Simons I. zu Sarbrük aus dem Castelschen Hause, und vielleicht Volmars I. Tochter gewesen sey, welche aus den Erbgütern ihres Hauses dem Sarbrükischen die vorhin ge-

10) *P. Anselm* Hist. Geneal. de France T. II. p. 1325.

11) *Calmet* Liste Geneal. des Comtes de Vaudemont T. II. Hist. de Lorraine. pref. p. V.

12) *Crollius* d. l. p. 159. & 213. not. l. Der Auszug des Einwilligungsbriefs, wie ihn *Crollius* d. l. p. 159. gegeben hat, ist der folgende: Symon Comes de Saraponte subscripte veritati fidem adhibere . . Unde & ego cognate mee Mechtildis de Castris donacionem amplector . . ecclesie de Holuingen & decimam . . que eam jure hereditario contingebat &c. Auf gleiche Weise nennt Graf Simon den Grafen Heinrich von Castel seinen cognatum in einer Urkunde der unsrigen vom Jahr 1224.

gedachte Rechte zugebracht hat, aus welchem Umstand denn zugleich der Aufschluß abgenommen werden kan, woher es gekommen seyn mag, daß in den nachgefolgten Streit über die Vererbung der Castelschen Lande nach dem Ausgang dieses Geschlechts die Grafen von Sarbrük und Zweybrük ebenwohl gezogen worden sind. 13)

§. LXII.

Daß die vorgemeldete Simon und Heinrich Brüder, und Söhne des Grafen Simons I. zu Sarbrük gewesen seyen, das erhellet aus dem Verzichtbrief auf die Trierische Advocatie, welchen Pfalzgraf Heinrich bey Rhein dem Erzbischof Johann zu Trier im Jahr 1197. ausgefertigt hat, 1) sodann aus der gleichzeitigen Urspergischen Chronik, welche die Agnes des Grafen Friedrichs von Sarbrük Tochter und Gemahlin Friedrichs Herzogs von Schwaben zu dem Hause der damaligen Grafen von Sarbrük und Zweybrük schreibt, 2) zum deutlichen Beweiß, daß diese Grafen auf gleiche Weise wie die Agnes vom Grafen Friedrich zu Sarbrük, und zwar nach Masgabe der Zeitrechnung durch dessen Sohn Simon abgekommen seyn müssen, endlich und insbesondere aus einer Urkunde Graf Simons III. von Sarbrük, wodurch derselbe das Patronatrecht der St. Martinskirche im Köllerthal dem Kloster Wadgassen im Jahr 1223. geschenkt hat, und worin derselbe den Grafen Heinrich für seines Vaters Bruder (patruum) angiebt, von welcher Urkunde ich unten den Auszug gebe, wie ich sie nur unvollständig besize. 3) Diese Brüder Simon II. und Hein-

13) S. *Calmet* Remarques sur le Comté de Castres T. II. p. XXVII.

1) Inter testes: Simon Comes de Sarburch & frater ejus Heinricus Comes de Zweienbrucken. Der Brief steht an vielen Orten. Ich begnüge mich *Brouwer* Annal. Trev. T. II. p. 95. und *Hontheim* T. I. p. 629. anzuführen. *Tolner* Cod. Prob. Hist. Pal. p. 59. und mit ihm *Lünig* R. A. P. Sp. Cont. II. vierte Abth. unter Pfalz p. 122. lesen statt Frater durch einen offenbaren Irrtum Pater.

2) *Abbatis Urspergens.* Chron. p. 216. edit. Argent. 1609. dessen Worte ich bereits oben §. LIV. not. 7. gegeben habe, und welche in der Historia Friderici Imp. beym *Schumacher* in den Beyträgen zur deutschen Reichshistorie p. 76. wiederholt werden. Nam pater ipsius mortua Juditta matre ipsius Imperatoris duxit aliam uxorem de genere Comitum illorum, qui dicebantur de Zuannburg & de Sarburg &c.

3) *Litteræ Comitis Simonis de Sarbrucken* an. 1223. Inde est, quod ego Simon Comes in Sar-

Heinrich, welche, vermuthlich, ehe sie völlig getheilt hatten, ohne Unterschied den Nahmen von Sarbrük führten, 4) stifteten im Sarbrükischen Hause, wie die angeführte Zeugnisse bewähren, zwey Linien, nähmlich die ältere, welche den Sarbrükischen Nahmen wegen der bey ihr gebliebenen Grafschaft Sarbrük beybehielt, und die, welche von der ihr zugetheilten Grafschaft Zweybrük sich die Benennung zulegte. Von der leztern würde ich nach der bisherigen Gewonheit zuerst zu handeln haben, ich bin aber hier durch die gründlichen und ausführlichen Crollischen Untersuchungen des allergrößten Theils einer besondern Arbeit überhoben, und werde daher nur überhaupt, unter allgemeiner Beziehung auf die von dem erwähnten Gelehrten beygebrachte Beweise, 5) diese Linie vorlegen, jedoch hin- und wieder einiges hinzu thun, da ich im übrigen, in sofern die Zweybrükische Geschichte in die Begebenheiten einschlägt, welche die Herrschaft Stauf angehen, meine Leser auf den Boländisch-Staufischen oder Kirchheimischen Theil der Geschichte und die in demselben beygebrachte mehrere Urkunden zu verweisen, die Freiheit nehme.

Heinrich I. der Urheber des Zweybrükischen Hauses zeugte mit seiner Gemahlin Hedwig seinen Sohn Heinrich II. und eine Tochter, Nahmens Agnes, die Gemahlin Ludwigs Grafen von Sarwerden. Heinrich II. hatte zur Gemahlin Agnes die Tochter Graf Eberhards von Eberstein von Adelheid der Sainischen Erbtochter. Er zeugte mit derselben vier Söhne, Simon, Eber-

Sarbrucken consilio patrui mei Henrici videlicet Comitis gemini pontis jus patronatus ecclesiæ S. Martini in Colredal cum tertia parte decimæ ecclesiæ Wadegozensi tradidi. Testium nomina sunt hæc, Theodericus Trevirensis Archiepiscopus &c. Diese Schenkung bekräftigte der Lehenherr Graf Simon von Dagsburg durch eine Urkunde vom Jahr 1224. deren Anfang folgender ist: Simon Comes de Dagsburg notum esse volumus, quod dilectus noster nobilis vir Simon Comes de Saraponte patronatum ecclesiæ S. Martini in Colredal, quam a nobis feodali jure actenus possedisse cognoscitur, pro remedio animæ sue Abbati Reinero de Wadegozingen donavit &c.

4) Vom Grafen Simon habe ich hier nicht nöthig, einen besondern Beweiß beyzufügen, vom Heinrich aber zeigt solches die Urkunde Kaisers Heinrichs VI. vom Jahr 1192. bey *Gudenus* T. I. p. 312. in welcher unter den Zeugen vorkommt, Heinricus Comes de Sarbrucken.

5) Vom Zweybrükischen Geschlecht hat *Crollius* im zweyten Theil der Orig. Bipont. gehandelt. Ich habe einige dieses Geschlecht angehende Urkunden dem diplomatischen Codex beygefügt, in welchem ich zugleich zur Erleichterung der nähern Käntnis der Geschichte dieses Hauses, alle mir bekannt gewordene und schon gedrukte dahin einschlagende Urkunden, angezeigt habe.

Eberhard, Walram und Heinrich, Domherrn und Probst zu St. Gereon zu Speier, sodann vier Töchter, Elisabeth die Gemahlin Gerlachs des lezten Veldenzischen Grafen aus dem wildgräflichen Geschlechte, Katharina, Hugos Herrn zu Vinstingen Gemahlin, Agnes, welche mit Dietrich Herrn zu Hohenfels und Reipoldskirchen vermählt war, und nach einigen Urkunden von den Jahren 1248. und 1306. welche ich in der erwähnten Bolándischen Geschichte geben werde, Kunigund, welche geistlich und Aebtissin des Klosters Rosenthal ward. Heinrich starb im Jahr 1282. und zwar nach dem 6. May, denn an diesem Tag lebte er noch nach einer Wormsischen Urkunde, 6) dahingegen nach einer andern Rosenthalischen Urkunde vom Jahr 1283. welche Walram der Domprobst zu Worms im März bestättigte, und die also im Anfang dieses Jahrs gegeben worden seyn muß, seine Gemahlin Agnes damals bereits im Witwenstande sich befand. 7) Seine weltliche Söhne theilten dergestalt, daß Simon der ältere die von ihrem mütterlichen Grosvater Eberhard auf sie gefallenen Ebersteinischen Lande in Schwaben, die beiden jüngere Brüder Eberhard und Walram aber die Zweybrükische Lande nebst der aus der Ebersteinischen Erbschaft ebenwohl gekommenen Herrschaft Stauf erhielten.

§. LXIII.

Der Nahme und die Herkunft der Gemahlin Simons Grafen von Eberstein ist zwar nicht, wohl aber sind seine Kinder bekannt, welche waren Gotfried, Eberhard, Heinrich und Otto, sodann eine an Konrad II. Herzog zu Tek vermählte Tochter. Keiner von den Söhnen hinterlies männliche Nachkommenschaft, und mit Otto erlosch ums Jahr 1314. die Zweybrükisch-Eber-

6) Bey *Schannat* d. l. p. 142. und *Crollius* c. l. P. II. p. 136.

7) Nos Domina Agnes relicta Domini Heinrici quondam Comitis Geminipontis, Heberhardus, Walramus Comites, Heinricus præpositus S. Germani Spirensis, filii Comitis ante dicti . . actum anno Domini MCCLXXX. tercio, undecima Indictione. Walramus Dei gratia prepositus major Worm. . . Cum . . nobilis matrona Agnes Comitissa Geminipontis una cum filiis suis Eberhardo, Walleramo Comitibus & Heinrico præposito S. Germani Spirensis . . Datum anno MCCLXXXIII. mense Marcio.

Ebersteinische Linie wieder; hingegen dauerte die Nachkommenschaft der jüngern Söhnen Heinrichs II. länger. Eberhard ward der Stammvater der Zweybrükisch-Bitschischen Linie, und Walram pflanzte die Zweybrükische Linie fort. Dieser Walram hatte zur Gemahlin Agnes eine gebohrne Gräfin von Vaudemont, mit welcher er zwey Söhne, Simon seinen Nachfolger, und Heinrich den Strasburgischen Archidiaconus und Probst zu Hornbach, sodann eine Tochter zeugte, welche geistlich und im Kloster Rosenthal eine Nonne war. Er starb nach dem Rosenthaler Todenbuch am 16. May des Jahrs 1309. und ward im Kloster Wadgassen begraben, hatte aber noch nach seinem Tode das Unglük, daß das Metzische Domkapitel auf die Ausgrabung und Wegschaffung seines Leichnams deswegen drang, weil er in der Excommunication gestorben war. 1) Sein Sohn und Nachfolger Simon hatte zur Gemahlin Agnes, Graf Johanns I. zu Sarbrüken Tochter, mit welcher derselbe einen Sohn, Nahmens Walram, und eine Tochter, Agnes die Gemahlin Ludwigs Herrn zu Kirkel zeugte, aber nach seinem Vater nur einige Jahre lebte, indem eine Urkunde vom Gedächtnistag der Aposteln Peters und Pauls (29. Junius) des Jahrs 1312. worin Eberhard Graf von Zweybrük und Johann Graf zu Sarbrük über die vom Grafen Simon geschehene Gewinnung Peters von Bechtolsheim zu einem Burgmann zu Stauf Zeugenschaft ablegen, ihn schon damals als verstorben anführt. Walram der Sohn Simons, welcher anfänglich unter der Vormundschaft seiner Mutter stund, lebte bis gegen das Jahr 1366. Denn im Jahr 1364. lebte er noch nach einer Kloster-Rosenthalischen Urkunde, und im Jahr 1366. auf des Herrn Geburtstag 25. Dec. gab Wilhelms von Randek Witwe dem Grafen Eberhard, Wilhelms Sohn, ihre Lehen beschrieben, zum deutlichen Anzeigen, daß dieser Eberhard damals die väterlichen Lande würklich inne gehabt, folglich dessen Vater sich nicht mehr unter den Lebendigen befunden habe. Walrams Gemahlin war Renata, Peters von

Bar

1) Necrolog. monasterii vallis Rosar. in *Orig. Nass.* P. II. p. 423. XVII. Kalend. Aprilis O. Walramus eyn Graff von Zweynbrucken dedit XI. ewiger Malter Korns. Die Urkunde, welche den lezten Umstand erläutert, habe ich dem Kirchheimischen Theil beygelegt.

Bar Herrns von Pierrefort Tochter, und mit derselben zeugte er den vorerwähnten Eberhard. 2) Dieser vermählte sich zwar mit Elisaberh, Heinrichs II. Grafen von Veldenz Tochter, 3) da er aber mit derselben keine Kinder zeugte, so mag dieser Umstand die Veranlassung gegeben haben, daß er nicht nur die durch seine Mutter auf ihn gekommene Barische Herrschaften veräuserte, 4) sondern auch im Jahr 1385. an Kurfürst Ruprecht den ältern zu Pfalz seine Hälfte der Grafschaft Zweybrük, 5) wie nicht weniger die Herrschaft Stauf nach und nach, insbesondere im Jahr 1388. an Graf Heinrich von Sponheim verkaufte, von welchem Verkauf ich im Boländischen Theil der Geschichte näher handeln werde. Eberhard war der lezte dieser Linie, und beschloß dieselbe gegen Ende des vierzehenden Jahrhunderts. 6)

§. LXIV.

Die Zweybrükisch-Bitschische Linie dauerte am längsten. Derselben Stammvater Graf Eberhard hatte zur Gemahlin Agnes, Simons I. Grafen zu Sarbrük des zweyten Geschlechts Tochter. Ich habe einige Urkunden meiner Sammlung einverleibt, welche diese Gemahlin beweisen, und mit derselben zeugte Eberhard zwey Söhne, Simon und Eberhard, sodann wenigstens eine Tochter, welche nach einer Rosenthalischen Urkunde vom Jahr 1306. in diesem Kloster eine Nonne war. 1) Seine beiden Söhne werden

2) S. *du Chesne* Histoire de la Maison de Bar le Duc p. 76. besonders aber Extrait d'un Registre d'Enquestes jugées au Parlement l'an MCCCLXXXIX. ibid. dans les preuves p. 71.

3) S. Graf Eberhards Versicherungsbrief wegen der an ihn gekommenen Ehesteuer seiner Gemahlin Elisabeth von Veldenz des zweyten Geschlechts in *Actis Acad. Palat.* T. IV. p. 390.

4) S. das aus *du Chesne* angezogene Regitre d'Enquetes.

5) Den Kaufbrief hat *Joannis* in Miscellan. Palat. p. 13. seq.

6) Das *Necrologium Rosenthalense* sezt den Tag seines Ablebens auf den 21. März. XII. Kalend. Aprilis Benedicti Abbatis O. Graff Heynricus von Spanheim vnn Graff Eberhardus von Zweynbrucken, haben vns zugestalt viel Fryheit.

1) Von dieser Bitschischen Linie hat *Calmet* in seinen Nachrichten du Comté & des Comtes de Bitche T. II. Hist. de Lorraine dans les dissertations preliminaires p. XXIX. seq. wiewohl, gleichwie von allen von ihm angeführten deutschen Häusern sehr unzuverläsig gehandelt. Zwar kan es seyn, daß ich in der Vorstellung derselben einige Personen, besonders Töchter, aus-

durch ein Bündnis, welches Friedrich Herr zu Homburg im Jahr 1321. wider sie und ihren Vater mit dem Grafen Johann von Sarbrük schloß, und besonders durch die Theilung kenntbar, welche sie mit Walram dem Enkel des Bruders ihres Vaters gleiches Nahmens im Jahr 1333. beliebten. Diese Theilung entfernte zwar die zwischen den Bitschischen und Zweybrükischen Linien bis dahin vorgewaltete, mit der zuvor bestandenen Gemeinschaft der Hauptstüken der Zweybrükischen Landen unzertrennlich gewesenen Irrungen, sie wurde aber auf einer andern Seite dem Hause äuserst schädlich, indem sie den Grund darbot, nach welchem die Bitschische Linie Graf Eberhards von Zweybrük vorgemeldete Veräuserungen seines Antheils an der Grafschaft Zweybrük und der Herrschaft Stauf nicht hindern konnte. Simon der ältere Sohn des Grafen Eberhards pflanzte seine Linie fort. Er vermählte sich mit Agnes Hannemans oder Hamans Herrn zu Lichtenberg Tochter, welche ihm fünf Söhne, Hanneman, Simon Weker, Eberhard, Friedrich und Heinrich, wie auch eine Tochter Nahmens Lorette gebahr, die an Johann den Sohn Simons Herrn zu Lichtenberg vermählt war. 2) Unter den vier jüngern Söhnen des Grafen Eberhards waren wenigstens Simon Weker, und Heinrich vermählt, jener an des gefürsteten Grafen Johanns zu Nassau Tochter Agnes, 3) und dieser an Margareth von Hirschhorn, 4) sie hinterlie-

ausgelassen habe: aber da ich nichts weiter vorlegen wollte, als was die mir bekannten Urkunden anzeigen, und zu meinem Endzwek hinzureichen schien, diejenigen Personen mit Gewißheit darzustellen, auf welchen die Folge dieser Linie bis zu ihrem Ausgang beruhet, so werde ich ohne Zweifel Entschuldigung verdienen, wenn jener Umstand würklich seyn sollte. So giebt *Calmet* d. l. p. XXX. dem Grafen Eberhard noch einen Sohn, Nahmens Ludwig; ich habe aber denselben aus dem Geschlechtsregister weggelassen, weil ihn keine von denjenigen Urkunden kennt, die ich eingesehen habe.

2) Die fünf gemeldete Brüder, Graf Simons Söhne, kommen in zwey Urkunden von dem Jahre 1371. vor, welche in meiner Sarbrükischen Sammlung begriffen sind, worin dieselbe auf den wegen ihrer Grosmutter Agnes von Sarbrük, Graf Eberhards Gemahlin an die Sarbrükischen Lande gemachten Anspruch verzeihen, und die Abkunft der Loretten, der Schwester dieser Brüder, und derselben Vermählung beweiset der dritte Verzichtbrief vom nähmlichen Jahr, welcher daselbst ebenwohl zu finden ist. Man kan auch die Urkunden nachsehen, welche in der Verzeichnis der gedrukten Zweybrükischen Urkunden unter den Jahren 1367. 1378. 1385. und 1396. angeführt sind.

3) Man kan desfalls die Wittumsverschreibung des Grafen Simons vom Jahr 1334. nachsehen, welche ich unter den Urkunden gegeben habe.

4) S. die Urkunde vom Jahr 1378. bey *Gudenus* T. V. p. 694.

liesen aber, so viel ich weiß, keine Kinder. Vom ersten zeigt solches der Verglich über die Zurükgabe der Ehesteuer vom Jahr 1402. welchen ich den Zweybrükischen Urkunden beygefügt habe, und vom leztern beweißt es der Revers Simon Wekers und Johanns von Lichtenberg, welchen dieselbe auf den Fall des Absterbens Heinrichs dem Konrad Landschaden von Steinach im Jahr 1385. ausstellten. 5) Ob Eberhard und Friedrich vermählt gewesen, ist mir unbekannt, daß sie aber auch ohne männliche Nachkommenschaft, und zwar der erste vor dem andern, dieser aber vor dem Jahr 1413. gestorben seyen, das wird nicht nur durch die Folge der nachgekommenen Bitschischen Herrn, sondern auch durch die von dem jüngern Hanneman dem Grafen Philipp von Nassau im erwähnten Jahr ausgestellte Verbindung erwiesen, in welcher derselbe nach Friedrichs Ableben die obenbemerkte zurükgefallene Ehegelder, ohne von andern Bitschischen Erben Erwähnung zu thun, nunmehr alleine übernahm. Hanneman war also unter den Söhnen Simons der einzige, welcher männliche Nachkommenschaft hinterlies. Er war mit Elisabeth, der Tochter Graf Friedrichs des jüngern von Leiningen der Friedrichischen Linie vermählt, 6) und zeugte mit derselben, wie der angeführte Verglich über die zurükgefallene Ehesteuer der Agnes von Nassau darlegt, seinen Sohn mit ihm gleiches Nahmens.

§. LXV.

Hanneman der Sohn Hannemans hinterlies nach *Calmet* 1) seinen Sohn und Nachfolger Simon. Auser diesem Simon aber hatte Hanneman mehrere Söhne, über welche nach des Vaters gegen das Jahr 1422. erfolgten Ableben derselben Anverwander Erzbischof Konrad zu Mainz nach einer Ur-

5) Bey *Gudenus* T. V. p. 713.

6) S. den Revers beider Grafen zu Leiningen Friedrichs des ältern und Friedrichs des jüngern vom Jahr 1370. in den rechtlichen Auszügen der Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg N. 14. p. 17.

1) *Calmet* d. l. p. XXXI.

kunde vom gedachten Jahr die Vormundschaft führte, 2) und da nach dem, was ich vorher dargelegt habe, nach des jüngern Hannemans Ableben keine andere Herrn in der Zweybrükisch-Bitschischen Linie zugegen seyn konnten, als welche dessen Söhne waren, so werde ich wohl nicht fehlen, wenn ich unter diese Söhne die Grafen Hanneman und Heinrich schreibe, welche im Jahr 1452. für die Freiheiten der Stadt Strasburg Zeugnisse ausstellten. 3) Simon der älteste Sohn Hannemans vermählte sich mit Kunigund der Tochter Volmars Herrns zu Ochsenstein und Schwester Georgs des lezten Herrns dieses Geschlechts, welche ihm Friedrich gebahr, und seinem Hause die Herrschaft Ochsenstein zubrachte. Friedrich, Simons Sohn, hinterlies vier Söhne, Simon Weker, Friedrich, Walram und Heinrich, sodann eine Tochter, Nahmens Elisabeth, und zwischen diesen seinen Kindern thätigten im Jahr 1476. die Brüder Emich, Bernhard, Philipp und Dierrich Grafen zu Leiningen das Zweybrükisch-Bitschische Erbstatut, nach welchem der älteste Sohn Simon Weker alleine regierender Herr bleiben, dessen Brüder aber im geistlichen Stande versorgt, und die Schwester mit ihrer Aussteuer für ihren Erbschaftstheil befriedigt werden sollten. 4) Dieser ältere Sohn Friedrichs vermählte sich mit Elisabeth der zweyten Tochter Ludwigs VIII. des lezten Herrn zu Lichtenberg, dessen ältere Tochter Anna Philipp I. Grafen zu Hanau zum

2) Die Verwandschaft des Erzbischofs Konrads und der Zweybrükischen Söhnen, war die folgende:

FRIDERICUS jun. Comes de Liningen.

JUDITHA uxor Johannis II. Ringravii.	ELISABETHA uxor Hannemani Comit. Bipontini.
CONRADUS Archiep. Mogunt.	HANNEMANUS II. C. B.
	SIMON. HANNEMANUS. HEINRICUS.

3) In *Lünigs* R. A. P. Sp. IV. Cont. II. Th. p. 762. seq.

4) S. das Erbstatut in der gründlichen Refutation des grosen Westerburgischen sogenannten besser gegründeten Gegenberichts N. VII. p. 85. Darauf wird sich auch bezogen in dem Heidelbergischen Laudo vom Jahr 1541. in *Schœpflins* Alsat. dipl. P. II. p. 460.

zum Gemahl hatte. Durch diese Ehen gelangte die Herrschaft Lichtenberg an die Hanauischen und Zweybrükisch-Bitschischen Häuser, und da unter denselben die gemeinschaftlichen Belehnungen beybehalten wurden, so gaben dieselbe bey der nachmaligen vollständigen Vererbung dieser Herrschaft ans Hanauische Haus einen Grund zur Ausschliesung anderer weiblichen Descendenten des Zweybrükischen Geschlechts. Simon Weker zeugte mit seiner erwähnten Gemahlin zwey Söhne Reinhard und Simon, von welchen der lezte ohne Erben starb, der erste hingegen von seiner Gemahlin Anna, des Wild- und Rheingrafen Johanns VI. Tochter, drey Söhne hinterlies, nähmlich Simon Weker, Jakob und Georg. 5) Georg starb unbeerbt. Simon Weker vermählte sich zwar mit Barbara Hannemans Herrn zu Dun und Oberstein Tochter, zeugte aber mit derselben keine Söhne, sondern nur zwey Töchter Esther und Amalia, welche nach ihres Vaters Ableben an die in dessen Besiz gewesene Grafschaft Bitsch zwar prätendirten, aber von diesem Anspruch für Graf Jakob, ihres Vaters Bruder, und dessen männliche Nachkommenschaft in dem bereits vorher angezeigten Heidelbergischen Laudo vom Jahr 1541. abstunden, jedoch nach dem Ausgang dieser männlichen Nachkommenschaft sich ihre Erbfolgsrechte vorbehielten. Jakob war zwar mit Katharina Graf Ernsts von Hohenstein Tochter vermählt, zeugte aber ebenwohl mit derselben keine Söhne, sondern eine einzige Tochter, Nahmens Margaretha Ludovica, welche an Philipp V. Grafen von Hanau vermählt war, und ob sie wohl vor ihrem Vater verstarb, doch ihren mit dem Hanauischen Grafen gezeugten Kindern das Recht auf die Zweybrükischen Lande hinterlies, auf welche dieselbe auch nach ihres Grosvaters Graf Jakobs Ableben, der im Jahr 1570. das Zweybrükische Geschlecht beschloß, jedoch mit Ausnahm der Grafschaft Bitsch gelangten; denn ihres mütterlichen Grosvaters Bruders Simon Wekers Toch-

5) Alle diese Zeugungen sind mit Anführung der sie beweisenden kaiserlichen Belehnungen kurz angezeigt in dem Diploma Ludovici XV. Regis Franciæ de Comitatu Lichtenbergensi ad Johannis Reinhardi Comitis Hanoviæ filiam unicam ejusque liberos ac descendentes utriusque sexus transituro an. 1717. in *Schœpflini* Alsat. dipl. d. l. N. MDLI. p. 509. Man kan auch von den Söhnen Reinhards nachsehen das bereits in der vorherigen Note angeführte Heidelbergische Laudum vom Jahr 1541.

Tochter Amalia, welche an Philipp II. Grafen von Leiningen-Westerburg vermählt war, erneuerte nunmehr nach dem vorher erfolgt gewesenen Ableben ihrer ältern unvermählten Schwester Esther den auf jenen Fall im Heidelbergischen Laudo ihnen vorbehaltenen Anspruch an die erwähnte Grafschaft Bitsch, und dieser Graf von Leiningen cedirte seiner Gemahlin Rechte an den Herzog Karl von Lothringen, wie die Registratur des Rixingischen Archivs, welche ich unter den Leiningischen Urkunden gegeben habe, beym Jahr 1573. zu erkennen giebt, 6) welche Cession denn auch ohne allen Zweifel einen stärkern Grund für die Incorporation dieser Grafschaft zum Herzogtum Lothringen brachte, als die vom *Dom Calmet* 7) beym Jahr 1571. folglich zu einer Zeit, da die Zweybrükische Erbschaft an die Hanauische Kinder kaum gelanget war, angezogene Felonie, welche dieser Kinder zur Lehenfolge nicht einmal berechtigt gewesener Vater wider den Lehenherrn sich zu Schuld gebracht haben soll, und von dieser Zeit an blieb die besagte Grafschaft Bitsch bey Lothringen, welchem Herzogtum dieselbe ohnehin zuvor mit der Lehenverbindung zugethan war.

§. LXVI.

Ich kehre zur Sarbrükischen Geschichte zurük, in welcher ich bey Simon II. stehen geblieben bin. Oben (§. LXI.) habe ich mit überzeugender Wahrscheinlichkeit dargethan, daß der erste Simon vor dem Jahr 1180. sein Leben geendigt habe. Alle Urkunden und Begebenheiten, welche nach diesem Jahr das Sarbrükische Geschlecht angehen, gehören demnach dieses Simons Sohn dem zweyten Simon zu. Dieser war also derjenige, welcher im Jahr 1181. dem Erzbischof Arnold zu Trier für Arnold von Walencourt Bürgschaft leistete, und im Jahr 1182. dem Reichstag zu Mainz beywohnte, 1) auch nach einer Ur-

6) Lettre missive ecrite par Amelie Comtesse de Linange née Comtesse de Deuxponts & Bitsch à Jean Comte de Salm Marechal de Lorraine, au sujet de la Vente faite par Philippe Comte de Linange son Epoux à Charles Duc de Lorraine de la terre de Bitsch. 1573.

7) *Calmet* T. II. Diss. prélim. p. XXXII. S. *Schard* de rebus sub Maximiliano II. gestis ad an. 1572. in Script. Schardianis T. IV. p. 184.

1) S. oben §. LXI. not. 3.

Urkunde vom Jahr 1181. die Advocatie des St. Albansstifts zu Mainz, 2) und nach einer andern vom Jahr 1186. die oberste Vogtey des Klosters Neumünster besaß. Von diesem Kloster Neumünster und dessen Stiftung habe ich bereits oben (§. III. seq.) das nöthige beygebracht, und zur Käntnis der gefolgten Schikſalen desſelben ſind zwar mehrere von ſeinen alten Briefen dem Urkundenbuch beygefügt, ich hoffe jedoch, entſchuldigt zu ſeyn, wenn ich bey der Ausführung der Geſchichte von denſelben nur in ſofern Gebrauch mache, in ſofern ſie zugleich die Begebenheiten des Sarbrükiſchen Hauſes erläutern, indeſſen will ich bey dieſer Gelegenheit die Verzeichnis der Aebtiſſinnen unten in einer Note geben, welche die Urkunden entdekt haben. 3) Im Jahr 1196. ſchenkte Graf Simon dem Wadgaßiſchen Kloſter die Patronatrechte über die St. Michaelskirche zu Bockenheim, die ſeine Gemahlin Lucard aus dem väterlichen Erbe ihm zugebracht hatte, und welche Schenkung der Wormſiſche Domprobſt Ulrich im nähmlichen Jahr beſtättigte. 4) Simons wird im Friedensſchluß zwiſchen Herzog Friedrich von Lothringen und Graf Theobald von Bar vom Jahr 1208. zum leztenmal gedacht, 5) und er muß vor dem Jahr 1211. geſtorben ſeyn, weil in einer Urkunde von dieſem Jahr, welche *Schœpflin* gegeben hat, 6) ſein Sohn Friedrich als würklicher Graf von Sarbrük angeführt wird, welches zu dieſen Zeiten nicht geſchehen ſeyn würde, wenn Friedrichs Va-

2) In *Senckenbergii* Meditat. Faſc. I. p. 60.

3) Ich gebe hier nur das Nahmenverzeichnis, und füge jeder Aebtiſſin die Jahrzahl der Urkunde bey, durch welche dieſelbe entdekt wird:

Hadewidis 1186. Clementia, ante 1262. Jutta 1262. 1266. 1269. Anna 1333. Mechtildis 1363. 1369. 1387. 1392. Irmengardis de Lewenſtein. 1444. Eva de Lewenſtein 1458. Margaretha de Dalhem 1487. Demudis Gentersberger 1521. 1532. Margaretha de Kerpen 1538.

4) Ich habe von Simons Urkunde nur einen kurzen Auszug, den ich hauptſächlich wegen deſſen Gemahlin hier gebe: Ea propter ego Simon cum conjuge mea Lucarde, de cujus patrimonio jus patronatus eccleſiæ S. Michaelis in Bockenheim nobis ſucceſſit &c. Dahingegen die Domprobſteiliche Beſtättigungsurkunde unſern Beylagen eingeſezt iſt.

5) Dieſen Krieg beſchreibt *Albericus* ad a. 1207. & 1208. p. 444. & 446. Das Friedensinſtrument hat *Calmet* T. II. preuv. p. 76. Ab hac tamen conventione excipiuntur Comes Darbos, (Dagsburg) Comes Sigebertus, Comes de Geminoponte.

6) *Schœpflin* Alſat. dipl. T. I. p. 321. N. 384. Inter teſtes Comes Fridericus de Saraponte.

Vater noch im Leben gewesen wäre. Des Grafen Simons Gemahlin war Lucard, Graf Emichs von Leiningen Tochter, und mit derselben zeugte er vier Söhne, Simon III. Friedrich, Heinrich und Stephan, 7) sodann wenigstens eine Tochter, Gisela, welche nach einer Wadgaßischen unter den Sarbrükischen befindlichen Urkunde vom Jahr 1220. an den Wildgrafen Konrad II. vermählt war, dahingegen ich für Helvid, die von *Anselm* 8) aufgestellte Tochter der Leiningischen Lucard, welche an Hugo II. Grafen von Vaudemont vermählt gewesen seyn soll, keinen Beweiß habe. Diese Gemahlin des zweyten Simons und derselben andere Ehe mit Lotharius dem lezten Grafen des ersten Wiedischen Hauses habe ich bereits anderswo aus Urkunden erwiesen, 9) nur habe ich daselbst mit *Anselm* gefehlt, daß ich dieselbe dem ersten Sarbrükischen Simon zugelegt habe. Sie brachte nach dem ums Jahr 1220. geschehenen Ausgang des alten Leiningischen Hauses die Grafschaft Leiningen ins Sarbrükische Geschlecht, und ihre weltlichen Söhne Simon und Friedrich theilten nach diesem Anfall dergestalt, daß jener die eigentlichen Sarbrükische Lande, dieser aber die Leiningischen, und von den alten Sarbrükischen Besizungen die Herrschaft Hartenburg erhielt, wodurch denn im Sarbrükischen Hause abermals zwey Linien, oder vielmehr zwey besondere Häuser das Sarbrükische und das Leiningische entstunden, 10) unter welchen ich nach meiner festgesezten Weise vom leztern zuerst dasjenige sagen werde, was meinem End-

7) Friedrich und Heinrich werden als Söhne Simons II. in der Wersweilerischen Stiftungsurkunde, welche ich bereits oben §. LVI. not. 1. angeführt habe, dargestellt, und als Brüder kommen sie vor in des leztern, als Bischofs zu Worms, Urkunde vom J. 1221. in *Orig. Naff.* P. II. p. 264. Simon und Friedrich werden als Brüder angeführt in der Urkunde vom J. 1221. welche ich ebenwohl in *Orig. Naff.* P. II. p. 261. gegeben habe, und ich werde in der Sarbrükischen Urkundensammlung zwey weitere Urkunden von den Jahren 1223. und 1231. beybringen, in welchen sie sich abermals als Brüder darstellen. Von Stephan werde ich hernach die Beweise geben.

8) *Anselm* hist. geneal. de France T. VIII. p. 531.

9) *Orig. Naff.* P. I. §. CII. Unter unsern jezigen Urkunden enthalten mehrere diesen Beweiß, wie die von 1196. 1212. 1218. 1220. 1223. welchen die Urkunde Graf Simons vom Jahr 1196. die ich vorhin not. 4. gegeben habe, beyzufügen ist.

10) Alles dieses erweisen die Urkunden von den Jahren 1220. 1221. und 1235. welche ich in *Orig. Naff.* P. II. N. CXXXIV. CXXXVI. und CXLV. gegeben habe, welchen aus der jezigen Urkundensammlung Graf Friedrichs von Lei-

Endzwek gemäs ist. Heinrich der dritte Sohn des Grafen Simons II. war geistlich, und anfänglich Probst zu Neuhausen, 11) hernach Domprobst zu Worms und Archidiaconus, 12) und wurde im Jahr 1217. zum Wormsischen Bischof gewählt, welchem Bistum er bis ins Jahr 1234. vorstund, in welchem Jahr er am 24. September starb. 13) Stephan, Simons vierter Sohn, war ebenwohl geistlich und Probst zu Neuhausen. Er bestättigte in den Jahren 1233. und 1247. die an das Kloster Wadgassen gekommene Gabe des Patronatrechts zu Liesdorf, und im Jahr 1260. gab ihm seines Bruders Tochter Mechtild ihre Einwilligung zur Veräuserung der ihm angewiesen gewesenen Güter nach den Urkunden, welche ich den übrigen Sarbrükischen beygelegt habe. Dieser Probst lebte nach *Schannat* 14) bis ins Jahr 1263. und er ist also für den lezten Mannsnahmen des ersten Sarbrükischen Hauses anzusehen.

§. LXVII.

Das erste Leiningische Haus ist bis ins zwölfte Jahrhundert in völliger Dunkelheit, und fast alles, was die Leiningischen Genealogisten von demselben gesagt haben, 1) entweder Erdichtung, oder doch nur blose Muthmasung, und

Leiningen Brief vom J. 1223. beygefügt werden kan. Ein altes Chronicon Mspt. Wormatiense des XIII. Jahrhunderts bezeugt ebenwohl diese Verwandschaft, wenn es vom Heinrich, Bischof zu Worms aus dem Sarbrükischen Hause, sagt: Erat enim valde nobilis, frater videlicet Comitis de Liningen; und an einem andern Ort: Habuit etiam (Henricus Episcopus) filium fratris sui Comitis de Liningen in ordine nomine Eberhardum.

11) Urkunde vom Jahr 1212. bey *Gudenus* T. I. p. 421. und *Schannat* cod. prob. hist. Worm. p. 97.

12) S. die Urkunde vom Jahr 1217. in *Gudenus* syll. p. 98.

13) Necrolog. Wimpinense in *Schannati* Vindem. lit. coll. II. p. 67. VIII. Kal. Octobris Heinricus Wormacienfis Episcopus. Von desselben Leben handelt *Schannat* Histor. Ep. Worm. p. 366. seq.

14) *Schannat* Histor. Wormat. p. 112.

1) S. die Genealogie der alten Grafen von Leiningen, in den schlieslichen Einreden in Sachen die Lande des Grafen Hessos von Leiningen betreffend, Beylage lit. A. *Senckenberg* Fasc. III. medit. IV. welche überschrieben ist: Splendor illustrissimæ gentis Leiningensis, ab antiquitate repetitus; hat ebenwohl vom ersten Leiningischen Geschlecht gehandelt, was er aber von dem ersten Emich, dem bekannten Grafen, welcher im Anfang des zwölften Jahrhunderts mit einem Trupp Kreuzfahrer die gräulichen Verwüstungen, besonders unter den Juden, anrichtete, und der ohne Zweifel der nähmliche ist, welcher im Jahr 1117. in dem dem Herzog Friedrich von Schwaben bey Mainz gelieferten Treffen blieb, *Otto Frisingens.* de gest. Frid. I. L. I. C. XIII. ap. *Urstisium* T. I. p. 414. *Annalista Saxo* ad d. an. T. I. *Eccard.* p. 640. gesagt hat, hält er selbst §. III. für unsicher, wiewohl ich diesen Emich eher zum Leiningischen als zu einem andern der von *Senckenberg* ge-

die Unternehmung, eine Erläuterung zu wagen, würde mir mit Recht den Vorwurf der Ausschweifung zuziehen. Emich, der Stifter des Klosters Häningen, ist der erste, welchen man mit völliger Zuverläßigkeit kennt. Er gründete dieses Stift im Jahr 1140. 2) und hinterlies durch seine Gemahlin Alberad seinen Sohn Emich II. der im Jahr 1159. als Advocat des erwähnten Klosters nebst seiner Gemahlin Elisabeth und seinen Söhnen Hermann, Eberhard und Friedrich, auch mit seinem Eidam dem Grafen Ruprecht von Nassau erscheinet. 3) Auser diesen Kindern, von welchen die Nassauische Gemahlin den Nahmen Elisabeth führte, hatte Emich noch zwey Töchter, Alberad, welche an Siegfried Grafen von Kleeberg vermählt war, und Lucard, die vorerwähnte Gemahlin Simons II. Grafen von Sarbrük. 4) Emich starb nach dem Jahr 1197. und da keiner von seinen Söhnen Kinder hinterlies, auch bey dem gegen das Jahr 1220. erfolgten Ableben Friedrichs des jüngsten unter denselben von dessen Schwestern nur noch Lucard, Gräfin von Sarbrük, vorhanden war, so fiel nunmehr auf diese und ihre Söhne die Grafschaft Leiningen. 5) Unter denselben erhielt der jüngere Sohn Friedrich, wie ich bereits angezeigt habe, die Leiningische Grafschaft und nebst derselben aus der väterlichen Sarbrükischen Verlassenschaft die Herrschaft Hartenburg. 6) Der Nahme der Gemahlin dieses ersten Leiningischen Grafen aus dem Sarbrükischen Geschlecht ist

genannten Geschlechter zehlen würde, weil man in den Rheingräflichen und Boländischen Häusern keine Emiche findet, die Raugräfliche und Reipoldskirchische Geschlechter aber damals noch nicht existirten, auch das Boländische und Reipoldskirchische den Grafentitel niemals geführt haben, sodann weil die Erscheinung des bemerkten Grafen Emichs nach seinem Tode im Wormsgau, welche die Geschichtschreiber anführen, s. *Annalista Saxo* d. l. p. 652. nicht wohl auf einen andern als einen Leiningischen Grafen, und nicht auf einen Wildgrafen gedeutet werden kan, als welches Hauses Güter nicht im Wormsgau, sondern fast insgesamt im Nahgau gelegen waren.

2) S. Erzbischofs Adelberts II. zu Mainz Bestättigungsurkunde vom Jahr 1140. bey *Senckenberg* d. l. p. 622.

3) Bey *Senckenberg* d. l. p. 624.

4) S. die Urkunde vom Jahr 1235. in *Orig. Naff.* P. II. N. CXLV. p. 276. Lucard und ihre Schwester Alberad Gräfin von Kleeberg kommen auch in einer Urkunde der unsrigen vom Jahr 1196. als Geschwister vor.

5) Man besehe, was ich von dieser alten Leiningischen Geschichte in den *Orig. Naff.* P. I. §. XCII. und besonders §. CII. bereits erwiesen habe.

6) S. die Urkunde der Witwe des lezten Grafen Friedrichs des ersten Leiningischen Hauses in d. *Orig. Naff.* N. CXXXIV. p. 261.

ist zwar unbekannt, ihre Abkunft aber, und daß sie eine Schwester des Grafen Otros, folglich eine Tochter Graf Eberhards I. von Eberstein gewesen ist, das beweisen einige Briefe seiner Söhnen Friedrichs und Heinrichs des Bischofs zu Speier. 7) Die Leiningische Genealogisten, auf deren vermuthlichen archivalischen Glauben ich vielleicht anderwärts zu vieles Vertrauen gesezet habe, 8) geben einem Leiningischen Friedrich der damaligen Zeiten zur zweyten Gemahlin Gertrud die Erbtochter Albrechts II. Grafen von Metz und Dagsburg, 9) und da sich diese Ehe vom Friedrich dem lezten Leiningischen Grafen des ersten Geschlechts nicht behaupten läßt, weil derselbe bereits verstorben war, ehe Gertrud sich an einen Leiningischen Grafen vermählen konnte, so legte ich dieselbe in der Nassauischen Geschichte dem Sarbrükischen Friedrich bey; aber hier muß ich meine weitere Zweifel eröfnen, welche auch wider diese Vermählung bey der nähern Untersuchung sich dargestellt haben. Diese Gertrud hatte in erster Ehe den Herzog Theobald von Lothringen, nach dessen im Jahr 1220. erfolgten Ableben sie Theobald den Grafen von Champagne ehligte, von welchem sie jedoch wieder getrennet, und darauf die Gemahlin eines Leiningischen Grafen wurde, aber mit demselben in einer kurzen und unfruchtbaren Ehe lebte, indem sie nach dem angeführten *Albericus* im Jahr 1225. ohne Kinder starb. 10) Der Umstand ihres unbeerbten Ablebens bringt die

7) *Reversales Friderici Comitis Liningens.* super transactione cum Bertholdo Episcopo Argent. an. 1239. inita ap. *Laguille* Histoire de la Province d'Alsace, preuv. p. 38. Noverint universi . . quod orta discordia inter venerabilem dominum B. Argentinensem Episcopum & ecclesiam suam ex una parte & nos ex altera super feodo castri de Dagsburg & quibusdam villis adjacentibus, prout bonæ memoriæ Simundus frater noster in locis eisdem dum vixit ab eo tenebat in feodo &c. In cujus rei testimonium præsens scriptum sigillis . . O. avunculi nostri de Eberstein fecimus solempniter communiri. *Testamentum Henrici Episcopi Spirens.* d. a. 1272. in *Wurdtweinii* subsid. dipl. T. IX. p. p. 194. Presentibus infra scriptis . . Ot. de Eberstein avunculo nostro.

8) *Orig. Nass.* d. l. §. CII.

9) *Albericus* ad an. 1211. p. 458. Obiit Albertus Comes Dausburgensis (Dagisburgensis) & dominus de Mosa, relinquens parvulam filiam & elegantem Gertrudem nomine.

10) *Albericus* ad an. 1225. p. 518. Comitissa Gertrudis, cum esset heres unica de Daborch & de quodam castro Leodiensis Diœcesis quod Muha dicitur cum appenditiis, & esset primo Ducissa Lotharingiæ, deinde Comitissa Campaniæ, novissime vero de Linenges Comitissa, tandem moritur sine herede. Longas concertationes habuit Metensis Episcopus contra Comites, qui castra dictæ Comitissæ sibi vendicabant, maxime ex vicinitate, & ille de Linengis ex dote vel

sichere Vermuthung, daß die bey dem Leiningischen Hause gebliebene Dagsburgische Grafschaft durch eine besondere von ihr herrührige Handlung ihrem Gemahl und dessen Hause versichert worden seyn müsse; denn die aus der mit ihrem Leiningischen Gemahl vollzogenen Ehe gefolgte und vom erwähnten Geschichtschreiber *Albericus* angeführte Rechte konnten die eigentliche Vererbung dieser Grafschaft auf das Haus ihres Gemahls nicht würken. Inzwischen mag für sothane Vererbung dieser oder ein anderer Grund vorgewaltet haben, so konnte es doch nicht fehlen, daß die Lehenherrn in Absicht auf die in der Dagsburgischen Erbschaft begriffenen Lehen ihre Rechte zu behaupten suchten, woraus denn zwischen diesem Lehenherrn und den Anverwanden der Gertrud, wie auch den Grafen von Leiningen weitläuftige Irrungen erfolgten, welche *Albericus*, das Chronicon Senonienſe und das Chronicon Episcoporum Metensium beschreiben, 11) und diese zwischen den Parthien zu einer Fehde ausgeschlagene Irrungen werden der sicherste Wegweiser seyn, um den Leiningischen Gemahl der Gertrud auszufinden.

§. LXVIII.

Zuforderst muß ich erinnern, daß kein alter Geschichtschreiber den Nahmen des Leiningischen Grafen nennt, welcher der Gemahl der Dagsburgischen Erbin ge-

vel remanentia uxoris, quæ recipere debebant de manu Episcopi, qui per Comitem Barri de ipsis triumphum obtinuit &c. *Chron. Senonienſ.* L. IV. C. XXI. ap. *d'Achery* T. II. p. 637. & *Calmet* T. III. preuv. p. CLXXIV. Contigit eo tempore Ducem Lotharingiæ Theobaldum ab hac vita migrare, qui sortitus fuerat filiam Comitis de Dasporch in uxorem, unde ei Comitatus castris & munitionibus & oppidis ditissimis & terra fertili admodum ditatus. Sed dictus Dux non dimidians dies suos juvenis obiit, & ita uxorem cum Comitatu reliquit. Comes vero Campaniæ adhuc adolescens, audiens Comitatum illum tam opulentum, relictam ducis Lotharingiæ accepit in uxorem, & hoc causa Comitatus. Sed cum eam aliquamdiu habuisset, quia sterilis erat, eam repudiavit. Ipsa vero Comiti de Lignigne nupsit, sed non post multos annos ambo mortui sunt. Ita Comitatus de Dasporch herede caruit . . . Metensis Episcopus Joannes audiens defectum heredum illius Comitatus quædam castra scilicet Herneſtem & Turqueltem & quædam oppida peroptima videlicet Alban & Salaborch & Comitatum civitatis Metensis & terras & homines, quæ omnia Comes de Dasporch a priscis temporibus nomine feudi possederat ab eodem Episcopo, ad jus & proprietatem Metensis Episcopii transsumsit & saisiit. Frater vero dicti Comitis defuncti ad castrum Dasporch cum armis veniens ipsum obtinuit.

11) S. §. LXVII. not. 10. *Chron. Ep. Metenſ.* bey *Calmet* T. I. preuv. p. LXXXIII.

gewesen ist, und daß man also der Versicherung der Leiningischen Genealogisten nicht schlechterdings trauen darf, daß dieser der Gertrud Gemahl den Nahmen Friedrich geführet habe. Drey Friedriche waren vom Anfang des dreyzehenden Jahrhunderts bis nach geendigtem Streit über die Dagsburgische Erb- und Lehenfolge im ersten und zweyten Leiningischen Geschlechte, nähmlich der lezte Friedrich des ersten Hauses, Friedrich aus dem Sarbrükischen Geschlechte, jenes Nachfolger, und dieses Sohn gleiches Nahmens. Weder der erste Friedrich noch der lezte konnten die Dagsburgische Gertrud zur Gemahlin gehabt haben, nicht jener, weil derselbe, wie ich anderswo erwiesen habe, 1) bereits gestorben war, ehe Gertrud nach ihrer Scheidung von Theobald dem Grafen von Champagne sich mit einem Leiningischen Grafen vermählen konnte, und nicht dieser, weil er derjenige war, der nach dem Tod der Gertrud und ihres Leiningischen Gemahls, wie die Folge zeigen wird, die Dagsburgischen Lande prätendirte, und deswegen mit den Lehenherrn in die erwähnte Händel gezogen wurde. Das war der Grund, warum ich ehehin bey der Bestimmung des dritten Gemahls der Dagsburgischen Gertrud auf den mitlern Friedrich zeigte. Aber sollte wohl derselbe, der bereits im Jahr 1180. in dem Stiftungsbrief des Klosters Wersweiler unter den Zeugen erscheint, und also damals wenigstens die vierzehen Jahre zurük gelegt haben mußte, folglich um das Jahr 1224. um welches Gertrud, wie das Sterbjahr ihres ersten Gemahls, nähmlich das Jahr 1222. deutlich darlegt, sich allererst zum drittenmal verehligt haben konnte, ein sechszigjähriger Herr gewesen seyn muß, und ohnehin, wie ich sogleich zeigen werde, mit einer zahlreichen Nachkommenschaft versehen war, in diesem Alter sich entschlossen haben, eine Dame zu ehligen, die nach dem *Albericus* 2) bey ihres Vaters im Jahr 1211. erfolgten Ableben in ihrer ersten Kindheit stund, mithin um das vorgedachte Jahr 1224. kaum zwanzig Jahre haben konnte. Dieser Umstand kan zwar an sich nicht völlig überzeugen, aber wenn man die Erzehlungen der Geschichtschreiber, welche die bemerkte Fehde beschrieben haben, und die über deren Endigung gefertigten Urkun-

1) *Orig. Naff.* P. I. §. CII. 2) §. LXVII. not. 9.

kunden zu Hülfe nimmt, so wird man mit Zuverläßigkeit urtheilen können. Das Chronicon Senonienſe erzehlet, 3) daß Gertrud mit ihrem Gemahl dem Leiningiſchen Grafen eine kurze Zeit in der Ehe gelebt, und indem beide Eheleute bald aufeinander geſtorben, die Dagsburgiſche Lande zwar erblos geworden ſeyen, der Bruder des Verſtorbenen jedoch ſich mit gewafneter Hand des Schloſſes Dagsburg bemächtigt habe. Nicht der Sohn des Gemahls der Dagsburgiſchen Erbtochter, ſondern deſſen Bruder war es alſo, welcher mit den Dagsburgiſchen Lehenherrn in eine Fehde verſezt wurde, und dieſer war nach dem im Jahr 1239. mit dem Biſchofe von Strasburg getroffenen Vergleich, 4) wodurch der Streit geendigt ward, Friedrich der Sohn des erſten Leiningiſchen Friedrichs aus dem Sarbrükiſchen Geſchlechte, welcher Vergleich denn zugleich, wie auch der über denſelben von dieſem Friedrich im nähmlichen Jahr ausgeſtellte Revers, 5) deſſen Bruder mit dem Nahmen Simon zu erkennen giebt, der vorher im unſtrittigen Beſiz der Grafſchaft Dagsburg geweſen iſt, von deſſen Erbfolge die Frage war, und der mithin der Gemahl der oft erwähnten Dagsburgiſchen Gertrud geweſen ſeyn mußte. *Schœpflin* hat alſo vollkommen recht, 6) wenn er mit dieſer Gertrud Simon den Bruder des Leiningiſchen Grafen Friedrichs verbindet, und nun will ich zu dieſer Brüder übrigen Geſchwiſtern fortſchreiten. Friedrich der erſte Graf von Leiningen hatte von ſeiner Eberſteiniſchen Gemahlin eine zahlreiche Nachkommenſchaft. Seine Söhne waren Simon, Friedrich, Emich, Heinrich, Berthold, Eberhard und Walram, 7) und von ſeinen Töchtern kenne ich nur eine, nähmlich Eliſabeth, wel-

3) Ibid.

4) In *Schœpflini* Alſat. diplomat. P. I. N. CCCCXCVI. p. 383. Noverint univerſi . . quod orta diſcordia inter nos & eccleſiam noſtram ex una parte, & dilectum conſanguineum noſtrum & Vaſallum Fridericum Comitem de Liningen ex altera ſuper feodo caſtri de Dagesburg & quibusdam villis adjacentibus eidem caſtro . . Nos vero caſtrum de Tagesburg . . prout bonæ memoriæ Symundus frater ſuus . . dum vixit, a nobis tenebat in feodum . . conceſſimus eidem.

5) S. §. LXVII. not. 7.

6) *Schœpflin* Alſat. illuſtr. T. II. p. 491.

7) Friedrich und Emich theilten des erſten Friedrichs Lande im Jahr 1237. und werden in dieſer Theilung als Brüder aufgeſtellt, bey *Lünig* ſpicil. ſæc. P. I. p. 381. Simon war der Bruder jenes jüngern Friedrichs nach dem bereits angeführten Vergleich über die Dagsburgiſche Erbſchaft vom Jahr 1239. Berthold der Biſchof von Bamberg war der Bruder des Grafen Emichs und Heinrichs Biſchofs zu Speier nach der Urkunde vom Jahr 1269. bey *Tolner* Cod.

welche an Wernher VI. Herrn zu Bolanden vermählt war. 8) Unter Friedrichs Söhnen blieben Simon, Friedrich und Emich weltlich. Der erstere war, wie ich kurz vorher erwiesen habe, der Gemahl der Dagsburgischen Erbtochter, starb aber ohne Kinder frühzeitig und dem Anscheinen nach vor seinem Vater, doch brachte seine Vermählung seinem Hause einen ansehnlichen Theil der Grafschaft Dagsburg zu. Von Friedrich und Emich werde ich hernach handeln. Heinrich erhielt im Jahr 1245. das Bistum Speier, und wurde im Jahr 1254. nach Hermanns Bischofs zu Würzburg Ableben vom Pabst Innocentius IV. zu diesem Bistum bestimmt, fand aber an Iring von Rainstein einen Gegner, dem er nach einiger Zeit das Würzburgische Bistum abtratt, und nach Speier zurükkehrte. 9) Er starb nach Johann von Mutterstatt 10) am 18. Januar des Jahrs 1272. Berthold ward im Jahr 1257. nach Heinrich zum Bischof zu Bamberg gewählt, welchem Hochstift er bis ins Jahr 1285. vor-

Cod. dipl. palat. N. CXVII. p. 80. *Lünig* P. Sp. Cont. II. unter Pfalz p. 4. und *Falkenstein* Cod. dipl. ant. Nordgov. p. 59. Eine andre Urkunde der unsrigen vom Jahr 1262. stellt Heinrich den Bischof und Emich ebenwohl als Brüder dar, und Walram war nach dieses Bischofs Testament vom Jahr 1272. bey *Würdtwein* subsid. dipl. T. IX. p. 194. desselben Bruder. Von Eberhard werde ich den Beweiß not. 12. geben. *Albericus* ad an. 1233. p. 547. seq. nennt noch einen Leiningischen Grafen, Nahmens Dietrich, welcher nothwendig diesen Brüdern zugezehlt werden müßte; weil ich aber denselben in den Urkunden nirgends finde, und *Albericus* sich in dessen Benennung geirret haben kan, so habe ich Bedenken genommen, denselben den angezeigten Herrn würklich zuzugesellen.

8) *Joh. von Mutterstatt* Chron. Spirens. in *Senckenbergii* select. jur. & histor. T. VI. p. 186. Fridericus de Bolandia filius sororis præfati Henrici Episcopi ecclesiæ Spirensis Episcopus adeptus est Episcopatum anno MCCLXXII. Wir haben von dieser Elisabeth in unsrer Geschichte der Herrschaft Kirchheim mit mehrern gehandelt. Aus den Nachrichten des Magn. Chron. Belgici beym *Pistorius* T. III. p. 278. sollte man schliesen, daß die ungenannte Mutter des Erzbischofs Heinrichs von Trier eine Tochter des Grafen Friedrichs von Leiningen gewesen sey: Henricus hujus nominis secundus de Vnistraga (Vinstinga) . . . Trevirorum archiepiscopus . . ab obsidione Spirensis civitatis per avunculum suum ibidem Episcopum facta reversus &c. Aber diese Nachricht ist in Ansehung der Stadt, welche damals von ihrem Bischof belagert worden, irrig, und diese Stadt war nicht Speier, sondern Strasburg, auch nicht der Speirische, sondern der Strasburgische Bischof, welchem Erzbischof Heinrich zu Hülfe zog, wie aus *Kœnigshoven* Elsaßischer Chronik edit. *Schilteri* p. 246. und den *Gestis Treviror.* C. CXI. in *Honthemii* Prodr. Hist. Trev. p. 806. zu ersehen ist, folglich war die Mutter des Erzbischofs keine Leiningische, sondern eine Geroldseckische Tochter.

9) *Würdtwein*, d. l. p. 197.

10) *Johann von Mutterstatt* d. l. p. 184. Obiit anno Domini MCCLXXII. in festo Priscæ virginis. *Chron. Episc. Spirens.* bey *Würdtwein*, Nov. subsid. T. I. p. 150. *Trithemii* Chron. Sponheim. Oper. hist. T. II. p. 291.

vorstund, in welchem Jahr er am 17. May starb, 11) Eberhard war Predigermönch, 12) und Walram der lezte dieser Brüder war nach des Bischofs Heinrichs Testament 13) Domprobst zu Worms. Der Vater dieser Kinder starb vor dem Jahr 1237. wie die Theilung seiner weltlichen Söhnen von diesem Jahr ohne Widerrede beweiset.

§. LXIX.

Beide weltliche Söhne Friedrichs, Friedrich und Emich theilten erwähntermasen im Jahr 1237. die väterlichen Lande, 1) und stifteten dadurch zwey Linien, von welchen aber die jüngere im nähmlichen Jahrhundert wieder erlosch. Emich der Stifter dieser Linie ist ohne Zweifel derjenige, durch welchen einige Fürsten den Herzog Otto von Braunschweig wider König Philipp zur deutschen Krone ruften, 2) und er kommt in mehrern Urkunden theils alleine, theils mit seinem Bruder Friedrich vor. 3) Der Abt Friedrich zu Weisenburg belehnte ihn im Jahr 1250. mit den seinem Stift durch den Tod Ulrichs von Münzenberg heimgefallenen Lehen. 4) Ob er oder sein Bruder Friedrich derjenige gewesen sey, über welchen sich im Jahr 1253. der Erzbischof Gerhard zu Mainz wegen der Vorenthaltung des Schlosses Starkenburg beschwehret hat, 5) das kan bey der in der Urkunde nicht geschehenen Ent-

de-

11) *Hoffmann* Annal. Bamberg. in *Ludewigii* Script. Bamb. p. 178.

12) *Vetus Chron. Wormat. Mſptum.* Habebat etiam (Episcopus Worm. Henricus) filium fratris sui Comitis de Leiningen in ordine (Prædicatorum) nomine Eberhardum, qui obiit in eadem domo, & sepultus in area fratrum ibidem, quo accedens eum effodere, & convocato toto clero jussit portari eum & honeste sepeliri in clausiro ecclesiæ majoris.

13) Bey *Würdtwein* d. T. IX. p. 196. & 197. Præsentibus infra scriptis . . W. præposito fratre nostro. Et inter testes: † Walrami præpositi Wormat. ecclesiæ. Er kommt auch mit seinen Brüdern Berthold und Heinrich in der oben not. 7. angeführten Urkunde vom Jahr 1269. vor.

1) Auser *Lünig* welcher §. LXIII. not. 7. angezogen ist, haben diese Theilung die kurze doch gründliche Deduction des Leiningen-Dagsburgischen Erbfolgerechts N. I. p. 73. und die rechtliche Auszüge in Sachen Landgraf Hessens Verlassenschaft betreffend N. I. p. 2.

2) *Otto de S. Blasio* in Append. ad Ottonis Frisingens. Chron. ap. *Urstisium* P. I. p. 223.

3) Man besehe *Gudenus* T. I. p. 675. T. III. p. 1141. T. IV. p. 894. & 904. &c.

4) *Lünig* Spicil. Sæc. P. I. p. 389.

5) *Gudenus* T. I. p. 633.

dekung des Nahmens des Grafen nicht entschieden werden. Im Jahr 1254. verlegte er seiner Gemahlin Elisaberh Wittum auf das Schloß Landek mit Einwilligung seines Gemeiners des Grafen Heinrichs von Zweybrük, 6) welcher Besiz ohne Zweifel von dem alten Sarbrükischen Hause herrührte, und einen neuen Beweiß für die Begüterung des Ardennischen Hauses in der Gegend des obern Rheins darlegt. Er war nebst seinem Bruder dem Bischof Berrhold zu Bamberg und dem Grafen Otto von Eberstein seiner Mutter Bruder im Jahr 1262. Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen dem Bischof und der Stadt Speier, 7) und im Jahr 1264. befand er sich in dem Bund gegen den Marggrafen von Baden, dessen Absicht die Schleifung der Veste Selz gewesen ist. 8) Im Jahr 1268. war er abermals Schiedsrichter in einer andern Streitsache der Stadt Speier, 9) und im Jahr 1270. befreyte er einige Güter zu Mühlhausen von allen Anlagen. 10) Kaiser Rudolph belehnte ihn und seinen Bruder Friedrich im Jahr 1274. mit den Lehen Merklins von Lindenbolle, bis dessen Kinder zu ihren Jahren kommen würden, 11) auch gab dieser Kaiser im nähmlichen Jahr ihm die Freiheit eines Wochenmarkts zu Landau. 12) Graf Emich wiederholte im Jahr 1274. seine alte Verbindung mit dem Bischof zu Strasburg wegen der Veste Selz, 13) versöhnte sich aber im nähmlichen Jahr nebst seinen Bundsgenossen mit dem Marggrafen Rudolph von Baden. 14) Ohne Zweifel geschah die von ihm im Jahr 1276. vollführte Stiftung des Augustinerklosters zu Landau, für welche ich die Urkunden unten anzeigen werde, 15) am Ende seines Lebens. Das Haus, aus welchem seine Gemahlin Elisabeth, welche die schon angeführte Urkunde vom Jahr 1254. entdekt, gewesen ist, kenne ich zwar nicht, dieses aber ist gewiß, daß er vier Kinder,

6) *Crollius* Orig. Bipont. P. II. p. 108.

7) *Lehman* Speirische Chronik L. V. C. XCVI.

8) *Schœpflin* Alsat. dipl. P. I. p. 460.

9) *Lehman* d. l. L. V. C. CIV.

10) *Schœpflin* d. l. p. 467.

11) *Lünig* d. l. p. 381.

12) *Schœpflin* d. l. P. II. p. 4.

13) *Wenker* apparat. arch. p. 178.

14) *Wenker* d. l. p. 180. *Crollius* d. l. P. II. p. 125.

15) Man findet sie bey *Schœpflin* d. l. p. 11. 12. und 31.

nähmlich einen Sohn, Nahmens Emich, 16) und drey Töchter, Agnes, Adelheid und Kunigund, von welchen jene an Graf Otto von Nassau, den Stammvater der Ottonischen Linie, diese an Graf Johann den Lahmen von Sponheim der Creuznachischen Linie, und die leztere an Heinrich Herrn von Blankenberg vermählt war, 17) hinterlassen habe. Emich war also der Nachfolger seines Vaters, ich finde ihn aber in wenigen Urkunden. Er bestättigte nebst seinem Vettern dem Grafen Friedrich von Leiningen im Jahr 1281. die von Friedrich von Meckenheim ans St. Andreasstift zu Worms geschehene Schenkung des lehenbaren Zehendens und der Patronatrechte zu Rheindürkheim, 18) und nebst demselben seinem Vettern machte er im Jahr 1285. die Töchter Konrads von Wartenberg der väterlichen vom Leiningischen Hause gehabter Lehen fähig, 19) auch bestättigte er im Jahr 1288. nebst seinen Schwestern und Schwägern, derselben Ehegemahlen, den von seinem Vater ans Kloster Wadgassen geschehenen Verkauf eines Guts zu Liestorf nach der Urkunde, welche ich bereits in der 17ten Note angezogen habe. Er starb dem Anscheinen nach gegen Ende des Jahrs 1289. denn am 20ten Februarius des Jahrs 1290. oder einige Täge später belehnte Kaiser Rudolph Otto III. von Ochsenstein seiner Schwester Sohn und Schwager des Leiningischen Grafen mit den durch dessen Tod erledigt gewordenen Reichslehen. 20) Emich hatte zur Gemahlin Katharina Ottos II. Herrn von Ochsenstein Tochter von der Schwester des Kaisers Rudolphs, 21) zeugte aber mit derselben keine Kinder, daher mit ihm die Leiningische Linie wieder

16) Die Angehörung des jüngern Emichs zu dem ältern wird klar durch den Belehnungsbrief Kaisers Rudolphs vom Jahr 1290. bey *Schœpflin* d. l. P. II. p. 43. und durch das Compromiss der Gräfinnen von Nassau und von Spanheim über beider Emichen des Vaters und Bruders dieser Gräfinnen Verlassenschaft vom Jahr 1193. bey *Kremer* diplomat. Beytr. p. 256.

17) Diese Töchter erweisen die Urkunden von den Jahren 1270. 1277. 1291. und 1293. bey *Gudenus* T. III. p. 1141. *Kremer* d. l. p. 233. 247. & 256. insbesondere aber die Urkunde vom Jahr 1288. in unsrer Leiningischen Sammlung.

18) *Schannat* Histor. Wormat. p. 47.

19) Schliesliche Einreden p. 99.

20) *Schœpflin* d. l. p. 43. Daß Graf Emich im Jahr 1289. gestorben sey, bezeugt auch *Trithemius* in Chron. Sponheim. ad d. an. in operibus hist. T. II. p. 293. Eodem anno obierunt Emicho Comes de Liningen, Ditherus filius Eberhardi Comitis de Katzenelenbogen &c.

21) *Schœpflin* ibid. p. 44. Siehe auch die vorhin angeführte Urkunde vom Jahr 1288.

der erlosch, welche sein Vater angefangen hatte. Seine noch im Leben gewesene Schwestern sprachen seine verlassenen Lande nach seinem Ableben an, und erhielten nach vorhergegangenem Compromiß 22) das Schloß Alt-Leiningen mit seinen Zubehörden, 23) welches jedoch nachmals vermöge mir unbekannter Handlungen zum Leiningischen Hause wieder zurükkehrte.

§. LXX.

Von Friedrich II. dem ältern Sohn des ersten Friedrichs habe ich bereits mehrere Urkunden angeführt, welche er mit seinem Bruder Emich ausgestellt hat, und hier will ich noch diejenigen nachholen, welche ihn allein angehen. Er ward im Jahr 1239. Garant des Friedens zwischen dem Erzbischof zu Mainz und dem Wildgrafen Konrad, 1) und im Jahr 1240. gab er und Graf Heinrich zu Zweybrüken ihre Einwilligung zur Schenkung eines von diesen Herrn herrührigen Lehenguts, welche Walther Herr von Brücken dem Kloster Wersweiler gemacht hatte. 2) Er übernahm im Jahr 1242. abermals die Garantie des Friedens zwischen dem Erzbischof zu Mainz und dem Wildgrafen, und Grafen von Sponheim, 3) und gab im Jahr 1247. zur Uebergabe eines lehenbaren Zinses vom Hof zu Rekweiler an die Kirche zu Offenbach seine Einwilligung. 4) Im Jahr 1264. verglich er sich mit Graf Simon von Eberstein aus dem Zweybrükischen Hause über dessen Anspruch an Bechtheim, und befriedigte denselben mit 300 Mark Silbers. 5) Friedrich muß vor dem Jahr 1277. gestorben seyn, denn die folgende Handlungen, welche von einem Leiningischen Friedrich in den Urkunden vorkommen, sind so beschaffen, daß sie sich auf jenes Friedrichs hohes Alter nicht anwenden lassen, in welchem derselbe gegen die erwähnte Zeit sich befunden haben muß. Zum

1287

22) Bey *Kremer* d. l. p. 256.

23) S. die Urkunde vom Jahr 1303. in der endlichen Ausführung der Leiningen-Westerburgischen Befugnis ꝛc. Beyl. p. 1.

1) *Gudenus* T. I. p. 559.

2) *Crollius* d. l. p. 103.

3) *Gudenus* T. I. p. 570.

4) *Crollius* de Cella S. Mariæ in Offenbach p. 41.

5) *Crollius* Orig. Bipont. P. II. p. 186.

Beweiß des Nahmens und der Abkunft seiner Gemahlin kan ich keine Urkunde anführen, die Leiningischen Genealogisten aber legen ihm Adelheid eine Gräfin von Kyburg zu. Seine zwey Söhne, welche beide den Nahmen Friedrich führten, und deswegen mit der unterscheidenden Bezeichnung, der ältere und der jüngere, in den Urkunden bemerkt werden, sind gewisser, aber auser denselben kenne ich keine weitere Kinder des ältern Friedrichs. Beide dessen Söhne scheinen in beständiger Gemeinschaft mit einander gestanden zu haben, wie aus einer Urkunde vom Jahr 1300. zu schliesen ist, aus welcher sich zugleich darlegt, daß Friedrich der ältere bereits vor diesem Jahr verstorben gewesen, 6) und wenn daher die Geschichte ihre Richtigkeit hat, daß einen Grafen von Leiningen wegen Theilnehmung an dem Tod des Kaisers Adolphs die göttliche Rache dergestalt getroffen habe, daß er melancholisch geworden und also gestorben sey, 7) so kan es kein andrer als dieser ältere Friedrich gewesen seyn, und vielleicht war diese Krankheit in dessen natürlichen Beschaffenheit gegründet, und sie würde den Aufschluß geben, daß er nie vermählt gewesen sey, wie denn keine Urkunde von einer Gemahlin desselben erwähnet, und gewiß ist, daß die folgenden Grafen von Leiningen sowohl als die Leiningischen Gräfinnen, wie die Folge lehren wird, unzweifelhafte Abkömmlinge des jüngern Friedrichs gewesen sind. Indessen ist es bey der Gleichheit der Nahmen der beiden Friedriche schwer zu bestimmen, welchem unter denselben die Urkunden der damaligen Zeit zuzuschreiben sind; wenn jedoch meine Vermuthung von der Gemüthsbeschaffenheit des ältern Friedrichs nicht ungegründet ist, so dörften dieselbe mit ziemlicher Zuverlässigkeit dem jüngern Friedrich zuzutheilen seyn.

§. LXXI.

Ich will die hauptsächlichsten Urkunden, welche diesen Friedrich angehen, hier kurz anführen. Er ist derjenige, welchem Kaiser Rudolph die Landvogtey

im

6) Gudenus T. V. p. 624. Als wir sie vor- und uns Graue Friedrich von Liningen unsern gnedigen Herrn. Bruder

7) Trithemius Chron. Hirsaug. T. II. p. 72.

im Elsaß auftrug, 1) und den der Kaiser im Jahr 1280. zum Castellan zu Hagenau erwarb, 2) auch ihm im Jahr 1285. eine Weinrente zu Balbrunn im Elsaß verpfändete. 3) Im Jahr 1291. machte er ein Bündnis mit Adelheid verwittibter Gräfin von Sponheim, seines Vaters Bruders Tochter, 4) in deren Strittigkeiten mit ihrem Schwager Eberhard dem Sponheimischen Grafen er auch im nähmlichen Jahr nebst Graf Walram von Zweybrük zum Schiedsrichter bestellet ward, und beide Theile im folgenden 1292. Jahr verglich. 5) Im nähmlichen Jahr vereinigte er sich mit dem Bischof Friedrich zu Speier, um ihre unter sich gehabte Strittigkeiten durch Schiedsrichter entscheiden zu lassen, 6) und gleicher schiedsrichterlicher Entscheidung übergab er im Jahr 1293. den Streit, welcher zwischen ihm und seines Vaters Bruders Töchtern Agnes von Nassau und Adelheid von Sponheim über die Verlassenschaft Emichs II. der jüngern Leiningischen Linie entstanden war. 7) Kaiser Albrecht bestättigte ihm im Jahr 1298. seine Gerichtbarkeiten und privilegirte ihn gegen die Auswanderung seiner Unterthanen, 8) und gleichwie Friedrich bereits im Jahr 1288. seine Tochter Agnes mit Georg dem Sohn des Veldenzischen Grafen Heinrichs vermählt hatte, 9) so versprach er im Jahr 1299. dem Bischof Emich von Freisingen aus dem wildgräflichen Geschlechte, eine andere seiner Töchter einem Sohn des Wildgrafen Gotfrieds, Bruders des Bischofs, beyzulegen, 10) welche Vermählung jedoch nach meiner Käntnis der wildgräflichen Geschichte nicht zu Stand gekommen ist. Mit dem Ritter, genannt Bonacker, machte Friedrich im Jahr 1301. Friede, durch welchen dieser den Hof St. Paul auser den Mauern zu Weisenburg dem Grafen lehenbar machen muß-

1) S. Graf Friedrichs Ausschreiben an den Strasburgischen Magistrat vom Jahr 1277. in *Wenkeri* apparat. arch. p. 186.

2) *Schœpflin* d. l. p. 19.

3) *Schœpflin* ibid. p. 33.

4) *Kremer* dipl. Beyträge p. 247.

5) *Crollius* d. l. p. 256. *Kremer* p. 250.

6) *Lünig* d. l. p. 382. Gründliche Refutation des sogenannten besser gegründeten Westerburgischen Gegenberichts p. 83.

7) *Kremer* p. 256.

8) *Lünig* c. l. p. 382.

9) S. die Ehepakten und Wittumsverschreibung bey *Crollius* de Comit. Veldent. in Act. Acad. Palat. T. IV. p. 351. & 353.

10) *Senckenberg* Medit. p. 448.

mußte. 11) Friedrich bestättigte ferner nebst seiner Gemahlin Johanna im Jahr 1304. dem Kloster Zell alle die Freiheiten, welche dasselbe von seinen Voreltern erhalten hatte, 12) und im nähmlichen Jahr stellte der Abt Johann von Limburg und dessen Convent über den lehenbaren Besiz der Herrschaft Frankenstein, und über die von den Grafen abhängig gewesene Afterlehenschaft einen Erkäntnisbrief aus. 13) Er kam hierauf mit der Stadt Speier in Irrungen, verglich sich aber mit derselben im Jahr 1306. und verzieh auf den in der Fehde erlittenen Schaden. 14) Bischof Eberwin zu Worms belehnte ihn im Jahr 1308. mit den Wormsischen Lehen, 15) und er verschafte im Jahr 1309. vom Abt Konrad zu Murbach seinem Sohn Gotfried die Belehnung der Murbachischen Lehen. 16) Die lezte Urkunde, welche man von ihm hat, ist Kaisers Heinrichs VII. Bestättigung des Privilegii gegen die Auswanderung der Leiningischen Unterthanen vom Jahr 1310. 17) und nach dieser Urkunde finde ich Friedrich nicht mehr, sondern seinen Sohn Gotfried bereits am 20. September des gedachten Jahrs als Grafen zu Leiningen, 18) daher es gewiß zu seyn scheinet, daß dieses Jahr dessen Sterbjahr gewesen sey. Graf Friedrich hatte, wie aus dem in dem zwischen seinen beiden Söhnen Friedrich und Gotfried geschehenen Ausspruch der Rathleuten vom Jahr 1317. enthaltenen Umstand, 19) daß dem ältern Bruder seiner Mutter Wittum vor dem jüngern zuerkannt worden ist, offenbar erhellet, zwey Gemahlinnen. Die erste kennen unsre Urkunden zwar nicht, die Leiningischen Genealogisten aber nennen sie Elisabeth, und schreiben sie dem Hause Apremont zu. Die andere war, wie aus dem angeführten Bestättigungsbrief der Freiheiten des Klosters

Zell

11) Bey *Schœpflin* d. l. p. 76.

12) *Würdtwein* subsid. dipl. T. VI. p. 12.

13) Bey *Lünig* spic. sæc. P. I. p. 421.

14) *Lehmann* d. l. L. VII. C. VIII.

15) *Lünig* d. l. p. 283. *Schannat* Hist. Worm. p. 242.

16) Endliche Ausführ. p. 96.

17) *Lünig* d. l. p. 383.

18) S. die Urkunde wodurch Kaiser Heinrich dem Grafen Gotfried von Leiningen den heiligen Forst auf vier Jahre verschreibt, bey *Wenker* d. l. p. 187. und *Lünig* c. l. p. 383.

19) In den rechtlichen Auszügen N. 2. p. 2. &c.

Zell erscheinet, Johanna eine Tochter Graf Simons II. von Spanheim und Schwester Johanns I. 20) Mit der ersten Gemahlin zeugte Friedrich, wie ich bereits aus dem Ausspruch der Rathleuten vom Jahr 1317. erwiesen habe, seinen ältesten Sohn mit ihm gleiches Nahmens, vielleicht auch Emich den nachmaligen Bischof von Speier; denn daß er mehrere Kinder von seiner ersten Gemahlin gehabt habe, welche noch im Jahr 1317. im Leben gewesen sind, das bezeugt der schon erwähnte Ausspruch der Rathleuten von diesem Jahr, hingegen war Gorfried nach diesem Ausspruch ohne Zweifel von der zweyten Gemahlin, von welcher auch Friedrichs schon angeregte Töchter gewesen zu seyn scheinen, weil Johanna vorerwähntermasen mit demselben bereits im Jahr 1270. vermählt war, jene Töchter aber erst im Jahr 1288. und 1299. theils vermählt, theils verlobt worden sind. Die Leiningische Genealogisten geben dem Friedrich eine andere Tochter, Nahmens Helena, welche an Heinrich Grafen von Sarwerden vermählt gewesen seyn soll; aber dieses kan nicht seyn, indem zur Zeit Friedrichs kein anderer Graf als Heinrich von Sarwerden, der lezte dieses Hauses, zugegen, aber dessen Gemahlin Herzland (nicht Helena) keine Leiningische Tochter, sondern die Erbtochter Ulrichs von Rappoltstein gewesen ist. 21) Ich bemerke nur noch, daß Friedrichs Sohn Emich geistlich und anfänglich Domherr zu Worms gewesen, hierauf im Jahr 1314. zum Bischof zu Speier gewählet worden sey, welchem Bistum er bis ins Jahr 1336. vorstund, in welchem er am 19. April (feria quarta ante Georgii) verschied. 22)

§. LXXII.

20) Documentum de an. 1270. in *Gudeni* T. III. p. 1141. In cujus rei testimonium . . nostris (Comitis Johannis de Sponheim) & Dni Emechonis soceri nostri, ac Frederici fratris nostri Comitum de Liningen . . sigillis . . duximus roborandam.

21) S. die Rappoltsteinische Geschlechtstafel bey *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. p. 613. & §. CCCXLVII. p. 614. Man kan auch die im Jahr 1386. geschehene Erneuerung des Rappoltsteinischen Vertrags vom Jahr 1313. bey *Preuschen* in den Beyträgen zur Erläuterung der Successionsordnung in deutsche Reichsländer, in den Carlsruher Sammlungen I. Band p. 314. und die Urkunde vom Jahr 1378. in *Schœpflini* Alsat. dipl. P. II. N. MCXCII. p. 276. nachlesen, und es scheint daher ein Versehen zu seyn, wenn in der not. X. zu dieser Urkunde und not. I. zur Urkunde vom Jahr 1389. p. 285. die Herzland Johann dem Vater Heinrichs beygelegt wird.

22) S. *Johanns von Mutterstatt* Chron. Spir. in *Senckenbergii* select. jur. T. VI. p. 191.

§. LXXII.

Friedrich war also der älteste Sohn Friedrichs IV. Denn in dem angeführten Ausspruch der Schiedsrichter vom Jahr 1317. wird der Grund der ihm zuerkannten Vorrechten lediglich in seiner ältern Geburt gesezt, 1) Gotfried hingegen mag der Liebling des Vaters gewesen seyn, denn derselbe verschafte ihm bey seinem Leben mehrere Vorzüge, indem er ihm nicht nur, wie der erwähnte Ausspruch zeigt, die kaiserliche Belehnung über das Burglehen zu Germersheim, 2) sondern auch die Murbachische Belehnung über die Dörfer Lüzelstatt, Weisenheim, Babenheim, Battenberg und Karlebach auswürkte, 3) und ohne Zweifel den Kaiser Heinrich VII. vermochte, diesem seinem zweyten Sohn die Landvogtey im Elsaß zu übertragen. 4) Aber diese väterliche Vorliebe hatte fürs Leiningische Haus unglükliche Folgen, indem sie nach des Vaters Ableben beide Brüder entzweyte, und das gegenseitige Mistrauen auf derselben Nachkommenschaft fortpflanzte, welches im fünfzehenden Jahrhundert die dem Friedrich zugetheilt gewordenen Lande auf fremde Häuser brachte. Meine Sache ist es nicht, mich auf diese Geschichte auszudehnen, sondern ich beschränke mich lediglich ins genealogische Fach, welches größtentheils von nun an nicht mehr zweydeutig seyn kan, da beide hohe Theile, welche wegen der Verlassenschaft Landgraf Hessos, des lezten Herrns der ältern Friedrichischen Linie, in dem bekannten wichtigen Rechtsstreit stehen, und die Urkunden, woraus die Geschlechtstafel erweislich ist, in ihren Archiven haben, in der Vorlegung der Nachkommenschaft der vorerwähnten beiden Brüder einig sind. Nur finde ich, daß

1) Nuhe der Graue Friederich der eltst, vnd also herkommen ist von Recht, das er die Lantgraueschafft vnd Gericht von Recht soll haben vor seinen Bruder Herrn Jofriet . . Seit nuhe der Graue Friederich der ersten Kind ist, vnd die alten Eigen zeucht, vnd Herr Jofriet der jüngsten Kind ist . . wann nuhe des Landes Recht ist, das die Burglehen alle, die ein Vatter hat, nach seinem tode auf den ältesten Sohne fallen, seit nuhe der Graue Friederich der älteste Sohn ist . . vnd soll Herr Jofriet nicht damit zu schaffen han, davon das der Graue Friederich der elteste &c.

2) Rechtliche Auszüge. Beyl. p. 4.

3) Schliesliche Einreden. Lit. C. 2. p. 96.

4) Gotfried verwaltete diese Landvogtey wenigstens schon bey dem Leben seines Vaters nach der Urkunde vom Jahr 1310. bey *Lünig* d. l. p. 383.

daß die bisherige Vorstellung des aus der jüngern Gotfriedischen Linie entsprossenen Rixingischen Asts eine Revision nöthig habe, und da mir die Gelegenheit geworden ist, aus einem Archivalverzeichnis der Rixingischen Urkunden, welches ich den übrigen Beylagen zugesellet habe, diesen Ast mit mehrerer Zuverlässigkeit zu untersuchen, so wird es erlaubt seyn, ohngeachtet der übrigen Gewißheit der Nachrichten von den andern Leiningischen Linien, mich lediglich in Ansehung jenes Rixingischen Asts annoch einigermasen, und so weit es meinen Absichten gemäs ist, auszudehnen.

Die beiden Brüder Friedrich V. und Gotfried theilten im Jahr 1318. die väterlichen Lande, und stifteten hierdurch zwey Linien, die Friedrichische und Gotfriedische. Friedrich pflanzte seine Linie durch seinen Sohn Friedrich VI. und Enkel Friedrich VII. auch Urenkel Friedrich VIII. bis auf seinen Ururenkel Hesso fort, welcher durch sein auf Sonntag Lätare oder am 8. März des Jahrs 1467. ohne Kinder erfolgtes Ableben die Friedrichische Linie beschloß.

§. LXXIII.

Gotfried hatte mehrere Kinder, und unter denselben Emich und Friedrich, gemeiniglich Frizmann genannt, welche abermals zwey Linien stifteten. Emich bekam das Hauptwesen der Landen der Gotfriedischen Linie, und er ist der Urvater der aus dem alten Sarbrükischen Hause noch übrigen männlichen Sprossen des grosen Ardennischen Geschlechts. Friedrich oder Frizmann war der Vater der Leiningisch-Rixingischen Linie. Die alten Leiningische Genealogisten sowohl, als auch der neuere Verfasser der Leiningen-Westerburgischen Ausführungen in der schon erwähnten die verlassene Lande Graf Hessos betreffenden Sache 1) haben sich gar sehr geirret, wenn sie behaupten, daß vor den Zeiten dieses Friedrichs die Herrschaft Rixingen bereits beym Leiningischen Hause gewesen sey. Diese Herrschaft war vielmehr ein Eigentum eines besondern Asts des Elsaßischen Geschlechts von Werden, welcher bis ins

1) Schliesliche Einreden p. 50. und anderwärts.

vierzehende Jahrhundert davon den Nahmen führte, wie ich bereits oben (§. LVI.) dargelegt habe, und Frizmann von Leiningen war der erste, der sie zu seiner Linie brachte. Man sieht aus der Anzeige der Urkunden des Rixingischen Archivs, daß im Jahr 1291. jenes Haus in zwey Brüdern sich in zwey Linien die Rixingische und die Forbachische getheilet hat, und daß noch im Jahr 1345. ein Herr zu Rixingen übrig gewesen ist, dessen Tochter ohne Zweifel die Gemahlin des Leiningischen Grafens war, und demselben ihres Vaters Herrschaft zubrachte. Die Vermuthung des Verfassers der Leiningischen Geschlechtstafel, welche den schlieslichen Einreden in der oft erwähnten die Verlassenschaft Graf Hessos betreffenden Sache angehänget worden, ist demnach ungegründet, daß Frizmanns Gemahlin eine Tochter aus dem Hause Rollingen oder Ruldingen gewesen sey, denn dieses Haus bestand noch lange hernach, da die Herrschaft Rixingen bereits bey der besondern Leiningischen Linie dieses Nahmens war, und es ist daher klar, daß dieselbe durch eine Ruldingische Erbtochter nicht habe an das leztere Haus gelangen können. Von dieser Zeit an findet man Rixingen beym Leiningischen Hause, und Gotfried der Sohn des Grafen Frizmanns besaß dieselbe. Dieser Gotfried, der nach dem Jahr 1380. starb, zeugte mit seiner Gemahlin Margareth Rudolphs V. Marggrafen von Baden zu Pforzheim Tochter zwey Söhne, Johann und Friedrich, 2) welcher leztere geistlich und Domherr zu Köln ward. Johann pflanzte also die Rixingische Linie fort, und es ist ohne Zweifel ein Drukfehler in der angeführten genealogischen Tabelle der schlieslichen Einreden, wenn darin die gefolgte Herrn unter Friedrich gesezt worden sind. Die Gemahlin des Grafen Johanns war Elisabeth, die Tochter Heinrichs Grafen von Lützelstein, 3) welcher auser dieser Tochter einen einzigen Sohn Nahmens Friedrich hatte, der einige Jahre nach dem Vater unbeerbt starb, und die Lützelsteinische Linie, zu wel-

2) Burgfriede zwischen den Rixingischen Brüdern Johann und Friedrich vom Jahr 1389. in inventario Archivi Rixingensis. S. auch *Schœpflin* in dem Lützelsteinischen Geschlechtsregister T. II. Alsat. illustr. ad p. 618.

3) S. den Kaufbrief über Frankenstein vom Jahr 1416. in den schlieslichen Einreden Lit. M. 2. p. 105. Graf Heinrich von Lützelstein vermählte sich nach Graf Gotfrieds von Rixin-

gen

welcher er gehörte, beschloß. 4) Durch dieses Absterben erhielt zwar Johann wegen seiner Gemahlin einen Anspruch auf die Lande des ausgegangenen ältern Lützelsteinischen Asts, zu dessen mehrern Gründung ihm bereits im Jahr 1391. sein Schwiegervater die bischöflich-Strasburgische Belehnung zu verschaffen gesucht hatte, war auch so glüklich, nach dem Ableben seines Schwagers Friedrichs im Jahr 1404. die Belehnung über die Reichslehen von Kaiser Ruprecht zu erhalten; aber seine Entfernung von der Grafschaft Lützelstein hinderte ihn, seines Schwiegervaters Bruder, Burchard, zuvorzukommen, welcher seines Bruders Theil der Lützelsteinischen Grafschaft an sich zog, daher auch Graf Johann zum Vergleich sich bequemen, und mit den in Lothringen gelegenen Lützelsteinischen Herrschaften Gerbeviller und Marimont sich begnügen mußte. Johann muß vor dem Jahr 1430. gestorben seyn, denn in diesem Jahr und in den folgenden kommen seine Söhne Johann und Rudolph, wie auch Hamann und Weker in Umständen vor, in welchen sie über ihre Herrschaften frey disponiren, welches bey ihres Vaters Leben schwerlich geschehen konnte. Von Hamann und Weker giebt das Rixingische Urkundenverzeichnis keine weiteren Nachrichten, Johann und Rudolph aber kommen bis zum Jahr 1442. gemeiniglich zusammen vor, und eine Urkunde von diesem Jahr entdekt einen Sohn des erstern Nahmens Rudolph. Nach dieser Zeit erscheinet von jenen Brüdern in allen Urkunden nur alleine Rudolph und zwar bis zum Jahr 1472.

gen Ableben mit dessen Witwe und Mutter der beiden Rixingischen Brüder Johanns und Friedrichs, der Badischen Margareth. *Schœpflin* am angeführten Ort hat dieser Ehe die Elisabeth Johanns von Rixingen Gemahlin untergeordnet, aber auf diese Weise würde Johann seine Halbschwester geehligt haben, welches unmöglich ist. Man muß also annehmen, daß Graf Heinrich von Lützelstein zwey Gemahlinnen gehabt habe, von welchen die erste die Mutter der an den Grafen Johann verwählten Elisabeth gewesen ist, und daß dem also sey, das ist aus dem Rixingischen Urkundenverzeichnis deutlich, indem aus einer darin angeführten Urkunde vom Jahr 1385. wahrzunehmen ist, daß Graf Johann schon damals, und also zu einer Zeit, da Margareth von Baden mit ihrem zweyten Gemahl, den sie vor dem Jahr 1382. nicht geehligt haben kan, keine vermählte Tochter haben kounte, mit dem Grafen Heinrich in Verbindung gestanden habe, und aus zwey andern Urkunden vom Jahr 1391. gewiß ist, daß derselbe schon vor dieser Zeit mit der Elisabeth vermählt gewesen sey, da er in der einen dieser Urkunden Graf Heinrichs Schwiegersohn genennet wird, durch die andere aber dieser Graf Heinrich ihm die Strasburgischen Lehen zu verschaffen gesuchet hat.

4) *Schœpflin* d. l. p. 618. § CCCLIX.

nur daß einige vom Jahr 1269. seine Söhne Hamann und Weker entdeken. Rudolph muß also im Jahr 1473. gestorben seyn, denn im Jahr 1474. empfieng sein Sohn Hannemann vom Bischof Georg von Metz die Lehen von Rixingen und Marimont. Seine Gemahlin soll gewesen seyn Agnes eine Zweybrükische Gräfin der Bitschischen Linie, und mit derselben zeugte er auser den schon genannten Söhnen, drey Töchter, Elisabeth, Margareth und Euphemia, 5) welche nach ihrer Eltern Tod wegen der väterlichen und mütterlichen Erbschaft mit ihren Brüdern in Streit und Processe verfielen. 6) Auser diesen Kindern giebt die oft angeführte genealogische Tabelle dem Grafen Rudolph noch drey Söhne, Friedrich, Heinrich und Johann, alle drey Domherrn zu Strasburg, und ohngeachtet für dieselbe in dem Rixingischen Urkundenverzeichnis keine Beweise enthalten sind, so kan man doch ihre gewisse Existenz unterstellen, da der Verfasser der Tabelle ohne Zweifel Urkunden vor sich gehabt, gleichwie er dieselbe bey einigen andern Personen des Rixingischen Hauses angeführet hat.

§. LXXIV.

Unter Rudolphs weltlichen Söhnen war Weker ohne Erben, und wendete daher die Hälfte der Rixingischen Herrschaften, welche er besaß, im Jahr 1490. dem Hochstift Metz zu, welche Handlung ohne Zweifel zu dem nachgefolgten Kammerproceß zwischen ihm und seinem Bruder, sodann derselben Schwestern die Gelegenheit mit gab. Nach dem diesen Proceß besagenden schon angeführten Kammergerichtsprotocoll vom Jahr 1499. lebte er noch im Jahr 1498. indem er damals eine Vollmacht zu diesem Proceß von sich stellte, muß aber in diesem Jahr oder im Anfang des folgenden gestorben seyn, weil im Jahr 1499. Margareth die eine der erwähnten Schwestern sich alleine mit Graf

5) S. die Rixingische Urkundenverzeichnis und den Ausspruch Herzogs Antons von Lothringen vom Jahr 1513. in der endlichen Ausführung, Beyl. Lit. C. p. 10.

6) Kammergerichtsprotocoll vom Jahr 1499. in der angezogenen endlichen Ausführung der Leiningen-Westerburgischen Befugnis ꝛc. Lit. B. p. 1.

Graf Hannemann verglich. Hannemann, Wekers Bruder, überlebte diesen, und im Rixingischen Urkundenverzeichnis werden von ihm Briefe bis ins Jahr 1505. angeführt, dahingegen bereits im Jahr 1508. seine Erben vorkommen, woraus denn zu schliesen ist, daß er im Jahr 1506. oder 1507. die Zeitlichkeit verlassen habe. Er war der lezte der Leiningisch-Rixingischen Linie, indem er von seiner Gemahlin Adelheid von Sirk nach dem oft angeführten Urkundenverzeichnis nur Töchter hinterlies, nähmlich Elisabeth, welche an Emich von Dun Grafen von Falkenstein vermählt war, und Walburg die Gemahlin Johanns Herrn von Hohenfels und Reipoltskirchen. Die schon öfters angeführte genealogische Tabelle giebt ihm die dritte Tochter Else (Elisabeth) Philipps von Virneburg Gemahlin, welche aber dem Rixingischen Archivalverzeichnis unbekannt ist, und hier gleichgültig seyn kan, weil sie vor ihrem Vater unbeerbt verstorben seyn soll. Hingegen hatten beide erstgenannte Schwestern mehrere Söhne, und zwar Elisabeth, Hamann, Emich und Wirich, und Walburg, Hamann und Wolf, und diese, welchen ihr mütterlicher Grosvater, wie aus Bischofs Albrechts von Strasburg Lehenbrief vom Jahr 1492. erscheinet, 1) bereits bey seinem Leben die Belehnungen über die zur Herrschaft Rixingen gehörig gewesene Lehen verschaft hatte, waren nunmehr die Erben der Rixingischen Güter, welche auser der im Jahr 1490. ans Hochstift Metz gelangten Hälfte, und auser dem durch den Verglich vom Jahr 1499. an die Margareth Graf Rudolphs von Rixingen Tochter gekommenen Abfindungsantheil noch übrig waren, und von diesem Ueberrest der Rixingischen Besizungen erhielten die Herrn von Dun und Oberstein die Hälfte, und die andere Hälfte gelangte an die Herrn von Reipoltskirchen. Die Obersteinische Hälfte wurde im Jahr 1525. zwischen Barbara, der noch übrig gewesenen Tochter Hamanns von Dun, und Philipp dem Sohn Emichs abermals getheilt. Denn da von den obengemeldeten Obersteinischen Brüdern Wirich ohne Leibeserben starb, Hamann aber nur Töchter hinterlies, so machten diese nunmehr an die durch ihre Grosmutter in ihr Haus gebrachte Rixingische Güter An-

2) In den schlieslichen Einreden, Beyl. Lit. D. 2. p. 97.

Anspruch, welche zum Antheil ihres Vaters und dessen Bruders Wirichs gefallen waren, und die von sothanen Töchtern noch übrig gewesene Barbara erhielt durch einen Verglich vom gedachten Jahr 1525. die Hälfte des Obersteinischen Antheils, mithin ein Viertheil des Ganzen, verkaufte aber diesen vierten Theil im Jahr 1550. an Graf Philipp II. zu Leiningen-Westerburg, auf welche Weise denn die Herrschaft Rixingen nunmehr zwischen Leiningen-Westerburg, Oberstein und Reipoltskirchen, in eine Gemeinschaft kam, und diese Gemeinschaft dauerte bis zum Jahr 1593. in welchem Jahr Graf Ludwig von Leiningen-Westerburg der Sohn jenes Philipps sowohl den Obersteinischen vierten Theil von den Grafen Philipp und Johann, als auch für die Summe von 71000. Gulden die Reipoltskirchische Hälfte von Johann von Hohenfels Herrn zu Reipoltskirchen erwarb, und solchergestalt die ganze Herrschaft Rixingen an sein Haus brachte. Diese Herrschaft blieb bey demselben bis zum Jahr 1665. in welchem zwar mit Herzog Adolph Johann zu Zweybrüken Verkauftractaten gepflogen, aber, da diese fruchtlos waren, die Herrschaft an Graf Friedrich von Ahlefeld verkauft wurde, welcher sie auf seine einzige Tochter Christiana die Gemahlin Graf Friedrichs Ludwigs von Nassau-Ottweiler, und diese dieselbe auf ihre Töchter Christiana, Louise, Sophia Amalia, und Dorothea vererbte, welche sie im laufenden Jahrhundert an den Prinzen von Guise verkauften.

§. LXXV.

Ich wende mich nunmehr wieder zur Geschichte des Sarbrükischen Hauses, welche ich oben (§. LXVI.) bey dem Bruder des ersten Leiningischen Friedrichs, dem dritten Simon verlassen habe. Dieser Simon besaß nach dem Tod seines Vaters die Grafschaft Sarbrük in Gemeinschaft mit seinem erwähnten Bruder, welches aus dem von diesem im Jahr 1211. geführten Titel eines Sarbrükischen Grafen klar ist. 1) Nachdem aber die Grafschaft Leiningen nach dem ums Jahr

1) S. oben §. LXVI. not. 6.

Jahr 1220. erfolgten Ausgang des ersten Leiningischen Geschlechts auf die beiden Sarbrükischen Brüder durch ihre Mutter Lucard, die damals noch alleine übrig gewesene Schwester des lezten Leiningischen Grafen, gekommen war, so theilten selbige nunmehr oben (d. §. LXVI.) bereits angeführtermasen ihre Lande dergestalt, daß der ältere Bruder Simon die urväterliche Grafschaft Sarbrük behielt, dem Friedrich aber die mütterliche Grafschaft Leiningen nebst der Herrschaft Hartenburg zugewiesen wurde, und von dieser Zeit an erscheinet Simon alleine als Graf von Sarbrük. Wie sein Bruder Friedrich im Jahr 1211. so kommt dieser Simon ebenwohl bereits im Jahr 1214. nebst seiner Mutter Bruder, dem lezten Friedrich des ersten Leiningischen Geschlechts, in einer Urkunde Kaisers Friedrichs II. vor. 2) Alle Urkunden, welche ihn angehen, oder welche unter seiner Sarbrükischen Regierung in die Geschichte dieses Landes einschlagen, hier zu erzehlen, wird überflüßig, und genug seyn, wenn ich mich desfalls auf das beygefügte Urkundenbuch beziehe, und hier nur einige derselben bemerke. Unter ihm erwarb in dem angeführten Jahr 1214. das Kloster Wadgassen von Ernst dem Sohn Friedrichs genannt Selse einen jährlichen Zins, vermuthlich zu Trier, weil die Trierische Bürger die darüber ausgestellte Urkunde mit ihrer Zeugenschaft bekräftigten, welche Urkunde ich alleine deswegen anführe, weil aus derselben erscheinet, daß das Kloster Wadgassen über seine auser der Grafschaft Sarbrük gelegene Güter besondere Untervögte gehabt habe. Aus einer bereits vorgekommenen Urkunde vom Jahr 1223. wodurch das Patronatrecht und der Zehende zu Holbingen ans Stift Wersweiler gelanget ist, und welche Simon mit seinem Consens für seine Anverwandin Mechtild gebohrne Gräfin von Castel versehen hat, habe ich bereits oben (§. LXI.) auf die Gemahlin seines Grosvaters Simons I. den Schluß gezogen. Im nähmlichen Jahr vereinigte Bischof Konrad zu Metz mit dem Kloster Neumünster die dasige Parochialkirche, nebst der Kirche von St. Anian, auch ist dieses Jahr wegen den an die Abtey Wadgassen gekommenen Patronatrech-

2) Script. Mogunt. T. II. p. 536.

rechten der Kirchen zu Lisdorf und Blitersdorf merkwürdig, weil die darüber ausgefertigte, unter den Sarbrükischen Beylagen befindliche Urkunden, mit welchen einige vom Jahr 1220. zu verknüpfen sind, die damalige Sarbrükische Verwandschaft, wie ich sie vorgelegt habe, sehr genau bestättigen. Im Jahr 1224. bekräftigte Graf Simon die Schenkung der Kirche zu Buß und der Kapelle zu Püttlingen, welche mit Bewilligung des Lehenherrn Graf Heinrichs von Castel, seines Anverwanden, durch dessen Lehenleute Reiner und Friedrich aus dem adelichen Geschlechte von Sarbrük dem Kloster Wadgassen gemacht worden war, welche Schenkung nicht nur der erwähnte Graf Heinrich mit einer besondern Urkunde, sondern auch der Erzbischof Dietrich zu Trier und der Trierische Archidiaconus im Jahr 1225. wie nicht weniger Pabst Honorius III. im folgenden Jahr mit ihren Bestättigungsbriefen versehen. Graf Simons Blutsverwandschaft mit Herzog Walram von Limburg und dessen Schwägerschaft mit Herzog Mathäus von Oberlothringen waren ohne Zweifel die Ursache, daß er die Hauptmittelsperson war, als im Jahr 1225. zwischen Katharina der Tochter des ersten und dem leztern eine Vermählung gestiftet wurde, 3) und im folgenden stellte Simon an den besagten Herzog Mathäus einen Verzichtbrief auf seiner Gemahlin väterliches und mütterliches Erbe aus, 4) auch verschafte er im Jahr 1227. seiner ältesten Tochter Lorretten, und auf derselben unbeerbten Abgang seinen übrigen Töchtern die Metzische Belehnung, 5) zum deutlichen Anzeigen, daß er damals ohne Söhne gewesen sey, und dieser Umstand mag gewürkt haben, daß er nun auf milde Stiftungen bedacht war, wovon die von ihm im Jahr 1227. geschehene Gründung des deutschen Hauses bey Sarbrük eine Folge gewesen ist. Die damals im Stift St. Arnual eingeschlichene Unordnung brachte im Jahr 1229. eine bischöflich-Metzische Verordnung, daß der Genuß der Präbenden nur mit der würklichen Residenz verbunden seyn sollte, welche Pabst Gregorius IX. und zugleich die Besizungen die-

3) *du Chesne* Histoire des Maisons de Luxembourg & de Limbourg p. 73.

4) Der Verzichtbrief steht bey *Calmet* T. II. Hist. de Lorraine, edit. vet. preuv. p. CCCXXVIII. und *Crollius* d. l. P. I. p. 219.

5) Bey *Calmet* d. l. p. CCCXL. *Crollius* p. 224.

dieses Stifts durch eine besondere Bulle bestättigte. Dieses Stift war eine Collegialkirche, die wenigstens in den neuern Zeiten durch einen Dechant regiert worden ist. *Meurisse* 6) behauptet, daß in dieser Kirche der heilige Arnoaldus Bischof zu Metz begraben sey. Wäre dieser Umstand gewiß, so würde die Kirche bereits im siebenden Jahrhundert gegründet, und vielleicht selbst vom erwähnten Heiligen gestiftet seyn, dessen Nahmen sie führet. Sicher ist es, daß das Stift sehr alt ist, und ich habe von Otto dem Grosen einen um die Mitte des zehenden Jahrhunderts gegebenen Bestättigungsbrief der Freiheiten, welche dessen Vorfahren demselben gegeben hatten, gesehen, den ich aber dermalen vorzulegen auser Stande bin. Sehr wenige Urkunden sind von diesem Stift übrig, und es ist deswegen nicht möglich, dessen Schiksale vorzulegen. Das Dorf St. Arnual bey Sarbrük hat von ihm den Nahmen, und die ihm zuständig gewesene Güter und Gefälle machen nebst den Gütern des ehemaligen Klosters Neumünster nach der Religionsänderung in der Grafschaft Sarbrük den Hauptstok, aus welchem die Geistlichen durchs ganze Land, und Kirchen und Schulen erhalten werden.

§. LXXVI.

Bis ins Jahr 1233. wird Graf Simon in Urkunden gefunden, welche bey *Gudenus* 1) und in unserm Urkundenbuch nachgeschlagen werden können. Die lezte Urkunde von ihm ist vom 20. März dieses Jahrs, und eine schon angezogene Urkunde seines Bruders des Probsts Stephans zu Neuhausen, durch welche derselbe die von Simon ans Kloster Wadgassen gekommene Schenkungen bestättigt, vom nähmlichen Jahr, führt diesen Simon als verstorben an. Derselbe muß also in diesem Jahr sein Leben geendigt haben, für welches um diese Zeit erfolgtes Ableben auch die Theilung der Sarbrükischen Lande streitet, welche zwischen seinen Töchtern im Jahr 1235. geschehen ist. Ich habe bereits aus dem Verzichtbrief vom Jahr 1226. (§. LXXV. not. 4.) angemerkt, daß

6) *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 96.

1) *Gudeni* Sylloge p. 179. & 181.

Simons Gemahlin eine Schwester des Herzogs Mathäus, folglich eine Tochter des Herzogs Friedrichs II. von Oberlothringen gewesen sey. Man findet zwar, wie bereits *Calmet* 2) erinnert hat, ihren Nahmen nicht in Urkunden, gleichwohl nennen sie die neuern Geschichtforscher Lorette. Er zeugte mit dieser seiner Gemahlin einen Sohn mit ihm gleiches Nahmens, der sich zwar mit Gotberts Herrn zu Aspremont Tochter Johanna vermählte, 3) aber wie ich bereits oben (§. LXXV.) aus einer Urkunde vom Jahr 1227. bemerkt habe, vor diesem Jahr, und, wie die Folge zeigt, ohne Kinder zu hinterlassen, gestorben ist, sodann vier Töchter, Lorette, Mechtild, von welchen beiden ich hernach handeln werde, Elisabeth, die Gemahlin Graf Hugos II. von Lützelstein, und Johanna die an einen Herrn von Clairmont vermählt war. 4) *Crollius* 5) giebt zwar diesem Simon noch zwey Söhne, Eberhard und Stephan, von welchen jener nach *Schannat* 6) ein Dominicanermönch und

Nefe

2) *Calmet* Genealogie de Ducs de Lorraine T. I. pref. p. CCXXIX.

3) *Genealogia Balduini de Avenis* in *d'Achery* Spicileg. T. III. p. 292. Secunda filia domini Rogeri de Rosoy ac dominæ Aelidis filiæ domini Jacobi de Avesnes Juliana nomine domino Goberto de Aspero Monte maritata quatuor peperit filios & duas filias, quorum primogenitus Joffridus Comitissam Salebruges habens uxorem sine liberis decessit . . . Filiarum domini Goberti de Aspero Monte una nomine Johanna Comiti de Salebruges est maritata.

4) Ich will die beweisenden Urkunden kurz anführen: Investitura Metensis anni 1227. jam allegata: Quod ego J. Dei gratia Metensis Episcopus reddidi Loretæ, filiæ dilectæ fidelis mei nobilis viri Simonis Saræpontis Comitis primogenitæ. Urkunde vom Jahr 1267. in *Ludolphi* Symphoremat. T. I. p. 1443. & ap. *Crollium* d. l. p. 227. Loreta Comitissa Saraponten . . . quod bonæ memoriæ pater noster Simon Comes Saraponten. Eine andere Urkunde vom nähmlichen Jahr in unsrer Sammlung: Laureta Comitissa Sarepontis . . . a bone memorie domino Simone Comite Sarepont. patre nostro. Urkunde unsrer Sammlung vom Jahr 1260. Mechtildis domina Montis Falconis & Vallis Colonie . . . quod dilectus patruus noster S. Dei gratia Nuhusensis præpositus. Urkunde der nähmlichen Sammlung vom Jahr 1268. Mechtildis domina Montis Falconis &c. quod eleemosynam bone memorie Dni Symonis Comitis Sareponti patris nostri. *Charta Hugonis* Comitis parvæ Petræ d. a. 1271. in *Schœpflini* Alsat. dipl. T. I. p. 468. Hugo Comes parve petre . . . nobilis domine uxoris nostre Elisabeth nomine . . . accedente consensu . . . ad petitionem vero Hugonis, Emechonis, & Simonis filiorum nostrorum sigillum nobilis domine Lorete Comitisse Sarepontensis ipsorum matertere est appensum. Von der Johanna habe ich drey Urkunden vom Jahr 1285. der angehängten Sammlung eingesezt, und *Crollius* d. l. p. 230. not. a. hat eine andere vom Jahr 1290. angeführt, in welchen sie sich nennt: Johanna filia nobilis viri Symonis bone memorie quondam Comitis Sarapontensis, domina de claro monte. Ueberhaupt kommen die drey Schwestern Lorette, Mechtild und Johanna in ihrer Theilung vom Jahr 1235. folgendermasen vor: Lorate fille Simon Comte de Salebruche d'une part & Mahaut & Jehane Seroes Lorate d'autre part.

5) *Crollius* d. l. p. 219. & in tab. gen. p. 240.

6) *Schannat*. Hist. Worm. p. 371.

Nefe des Bischofs Heinrichs zu Worms gewesen, und im Jahr 1233. sein Leben geendigt haben, dieser aber vom *Schannat* unter die Pröbste des Stifts Neuhausen gesezt wird, und im Jahr 1263. gestorben seyn soll. 7) Allein ich kan dieser Meinung keineswegs beyfallen; denn was den Probst Stephan anbetrift, habe ich bereits im vorherigen (§. LXVI.) bewiesen, daß derselbe nicht der Sohn, sondern der Bruder Simons gewesen sey, und den Eberhard belangend, ist eines Theils aus der im Jahr 1227. vom Grafen Simon geschehenen Verschaffung seiner Lehenschaften an seine Töchter sehr gewiß, daß derselbe bereits damals ohne Söhne gewesen sey, und andern Theils eben so unwahrscheinlich, daß, wenn dieser Graf noch einen Sohn gehabt hätte, er zur Erhaltung seines Hauses denselben zur Weltlichkeit nicht zurük gerufen haben sollte, und durch diese Gründe finde ich mich genöthigt, dem erwähnten geistlichen Herrn eine Stelle im Sarbrükischen Geschlechtsregister abzusprechen, und diese meine Meinung wird durch die Nachrichten der bereits einigemal angeführten alten Wormser Chronik aus dem XIII. Jahrhundert zur Gewißheit gebracht, indem der von *Schannat* angezogene Nefe des Bischofs Heinrichs und Predigermönch Eberhard kein anderer seyn kan, als derjenige Eberhard, von welchem diese Chronik versichert, daß er ein Sohn des Grafen Friedrichs von Leiningen gewesen sey. 8)

§. LXXVII.

Graf Simon III. war demnach der lezte weltliche Herr der Sarbrükischen Linie des alten Luxenburgischen Hauses, und seine Lande fielen auf seine Töchter. *Dom Calmet* zehlt unter seine Verlassenschaft auser der Grafschaft Sarbrük die Herrschaften Marstatt, Char und Mensal. 1) Die Herrschaft Char oder Chaz kenne ich nicht, aber in der Benennung der beiden andern hat sich *Calmet*

7) *Schannat* ibid. p. 112.

8) S. §. LXVIII. not. 12.

1) *Calmet* origine & decadance de la Maison d'Apremont T. II. Hist. de Lorraine Diss. præl. p. 1. Der nähmliche *Calmet* nennt diese Herrschaften in der Geschichte T. III. p. 66. Malsen, Chaz & Mensal.

ohne Zweifel geirret, und, wie die von dem Bischof Johann von Metz im April des Jahrs 1235. zwischen Simons Töchtern gethädigte Theilung beweiset, ist Marstatt kein anderer Ort, als das bey Sarbrük gelegene Malstatt, und Mensal keine andere Herrschaft als die Herrschaft Marsal. In dieser Theilung nun, welche unsern Sarbrükischen Urkunden beyliegt, wurde unter Simons Töchtern der Mechtild und Johanna das Köllerthal, der Hof Rimmelfingen, Zeltingen, Malstatt und die Herrschaft Marsal mit ihren Zugehörungen zugetheilt, jedoch ohne die Sarbrükischen Lehenleute, die der ältesten Schwester Loretten verwand blieben, welcher auch das übrige Hauptwesen der Grafschaft Sarbrük nebst der Herrschaft Warsberg zugeschrieben wurde, daher sie auch von dieser Zeit an sich Gräfin von Sarbrük nennte. Unter diesen Schwestern gehen uns Elisabeth und Johanna am wenigsten an, indem sie in der Folge an der Sarbrükischen Grafschaft keinen Theil genommen haben. Elisabeth scheint vor der Theilung vielleicht mit Gütern abgefunden worden zu seyn, welche im Elsaß gelegen waren, daher auch ihrer in der Theilung keine Erwähnung geschieht, ohngeachtet sie nach der (§. LXXVI. not. 4.) angezogenen Lützelsteinischen Urkunde noch im Jahr 1271. lebte, und zwischen der Johanna und Mechtild mag eine neue Theilung vorgegangen seyn, wodurch jener Marsal und Zeltingen zufiel, dieser aber das Köllerthal und Malstatt verblieb; denn in der Folge finde ich nicht, daß jene Herrschaften weiter zu den Sarbrükischen Gütern gerechnet worden seyen, und Mechtild sezte das Köllerthal in ihre Titel. So wenig aber bey solchen Umständen und erwähntermasen die beiden Schwestern Elisabeth und Johanna in meine Absicht einen Einfluß haben, so habe ich doch von der leztern einige Urkunden vom 11. Jun. und 8. Jul. 1285. den übrigen Sarbrükischen beygefügt, von welchen ich nur die erste deswegen bemerke, weil darin ihre Söhne angezeigt werden, welche waren Jakob Domdechant zu Toul, Friedrich und Otto. 2)

§. LXXVIII.

2) Ich bemerke hier, daß das Haus der Grafen und Herrn von Clairmont, de claro monte, in welches die Sarbrükische Johanna vermählt war, nicht mit dem Geschlecht der Herrn von Montclair verwechselt werden dörfe. Von jenem Hause können die Urkunden einige Nachrichten geben, welche beym *Miræus* T. II. p. 812. T. I. p. 719. *Guichenon* Bibl. Sebus. Cent. I. n. 67. und *Martené* Vet. Mon. T. I. p. 1197. zu finden sind.

§. LXXVIII.

Lorette, die älteste Schwester, war mit Gotfried Herrn zu Apremont vermählt, dessen Schwester Johanna ihr Bruder Simon IV. zur Ehe hatte. (§. LXXVI. not. 3.) Vom Hause Apremont hat *Calmet* 1) eine besondere Abhandlung seiner Lothringischen Geschichte einverleibt. Gotfried war nach der vorhin angeführten Theilung und nach dem *Albericus* von Trois fontaines 2) ein Sohn Gorberts, dessen mütterliche Ahnen eben dieser Geschichtschreiber und die Genealogia Balduini de Avenis vorlegen; ich aber werde entschuldigt seyn, von diesem Hause mehr zu sagen, weil Gotfrieds Ehe mit der Sarbrükischen Lorette unfruchtbar geblieben ist. Gotfried schrieb sich wegen dieser seiner Vermählung in einer Urkunde vom Jahr 1243. einen Grafen von Sarbrük, 3) aber er starb nach *Calmets* Angabe im Jahr 1248. vor seiner Gemahlin, ohne mit derselben Kinder gezeugt zu haben. Diese seine hinterlassene Witwe begab sich hierauf in die zweyte Ehe mit Dietrich des Beynahmens Luif, dem zweyten Sohn Dietrichs VII. und Bruder Dietrichs VIII. der Grafen von Cleve. Dietrich Luif hatte in erster Ehe eine Gemahlin, mit welcher er mehrere Kinder zeugte, 4) und daher war die Sarbrükische Lorette dessen zweyte Gemahlin, welches daraus klar ist, daß er nach den von *Ditmar* 5) angezogenen Ehepakten seinen Sohn Dietrich bereits im Jahr 1257. mit Suethers Herrns zu Ringelberg Tochter, Nahmens Beatrix, vermählte, dahingegen er jene Sarbrükische Lorette vor dem Jahr 1250. schwerlich geehligt haben kan. Nach seiner Verehligung mit derselben schrieb er sich nicht nur einen Grafen von Sarbrük, wie sowohl aus den von *Ditmar* angeführten Bestättigungsurkunden der Privilegien der Stadt Wesel von den Jahren 1255. und 1258. als auch aus den schon angezogenen Ehepakten seines Sohns sich darlegt, 6) sondern er nahm sich auch nach einer Urkunde der unsrigen vom Jahr

1) *Calmet* d. Diss. prælim. T. II.

2) *Albericus* ad an. 1239. p. 570.

3) Bey *Meurisse* d. l. p. 617. und *Crollius* d. l. p. 225.

4) S. *Teschenmacher* Annal. Cliviæ P. II. p. 224. seq. ibique notas Ditmari.

5) *Ditmar* d. l. not. 1. p. 225.

6) *Ditmar* ibid. p. 223. not. 2. & p. 225. not. 1.

Jahr 1252. worin Johann Herr zu Kirkel die Losung der mit des Grafen Bewilligung versezten Sarbrükischen Lehen Aubach, Habschied und Püttlingen ihm auf den Fall überläßt, wenn er selbst dieselbe innerhalb fünf Jahren nicht lösen würde, der Sarbrükischen Regierung würklich an, führte aber, wie *Anselm* 7) und *Ditmar* 8) versichern mit seiner Sarbrükischen Gemahlin eine unfruchtbare Ehe, welche im Jahr 1271. starb, 9) und ihren Gemahl abermals in Witwenstand versezte, wenn anderst richtig ist, was *Anselm* und *Dom Calmet* versichern, daß Dietrich Luif mit seinen Schwägerinnen wegen der Folge in die Grafschaft Sarbrük in Streit gerathen sey, die leztern aber sich in derselben wider ihn behauptet haben, 10) wiewohl ich dafür halten muß, daß dieser Streit bereits bey der Loretten Leben in Bewegung gewesen, und verglichen worden sey, nicht nur weil ich in einer Urkunde des Wildgrafen Gorfrieds vom Jahr 1301. lese, daß derselbe in einer Fehde der erwähnten Gräfin Loretten Beystand geleistet, und wegen dem damals gehabten Verlust eine Forderung an dieselbe überkommen habe, sondern auch weil man von Simon dem Sohn der Mechtild der Schwester der Loretten bereits einige Jahre vor dem Tod der leztern findet, daß derselbe sich einen Grafen von Sarbrük geschrieben habe, welches nicht wohl hätte seyn können, wenn nicht dessen Erbfolge in dieser Grafschaft zuvor in ihre Richtigkeit gesezt gewesen wäre. Von der Loretten und unter derselben Besiz der Grafschaft Sarbrük hat man zwar, auser den bereits angeführten, noch verschiedene andre sie und die erwähnte Grafschaft angehende Urkunden, da aber dieselbe von minderer Wichtigkeit sind, so enthalte ich mich deren Anzeige und ihres Inhalts, und nehme die Freiheit, mich desfalls auf das Urkundenbuch zu beziehen; nur kan ich nicht umhin, einige der merkwürdigsten hier anzuführen. Im Jahr 1247. bekräftigte sie mit ihres Vaters Bruder dem Probst Stephan, ihren Schwestern, und andern ihren An-

7) *Anselm* Histoire Genealogique de la Maison Roiale de France T. VIII. edit. III. p. 531.
8) *Ditmar* d. l. p. 223. not. 2.
9) *Crollius* d. l. p. 229. not. 9.
10) *Anselm* d. l. Le quel (Theoderic Luif) voulut s'emparer du Comté de Sarrebruche après la mort de sa femme: mais ses belles sœurs l'en empêcherent.

Anverwanden, die ich unten erklären werde, 11) die Schenkung eines eigenen Guts zu Liesdorf, welche ihr Vater dem Kloster Wadgassen gemacht hatte. Im Jahr 1267. bestättigte die Gräfin Lorette alle von ihrem Vater dem Grafen Simon von Sarbrük dem besagten Kloster zugewendete milde Gaben, 12) und im Jahr 1270. stellten die Brüder Gerhard Herr zu Kirkel, Arnold Herr zu Siersberg, und Gerhard Herr zu Bettingen, an dieselbe Reverse über die Lehen aus, welche sie von der Grafschaft Sarbrük trugen, und diese Urkunden sind deswegen zu bemerken, weil sie den Ursprung des zweyten Geschlechts von Kirkel und des von Bettingen aus dem Siersbergischen Hause entdeken. Die lezte Urkunde von dieser Gräfin ist die vom Jahr 1271. durch welche sie alle allodia, welche sie irgendwo in der Welt hatte, dem Kloster Wadgassen vermachte, 13) und da die Beschaffenheit dieses Vermächtnisses schon genugsam an Tag legt, daß die Urkunde zu einer Zeit ausgestellt worden sey, da Lorette eine längere Dauer ihres Lebens nicht vermuthen konte, ihre Schwester Mechtild auch in einer Urkunde der unsrigen vom nächsten Freytag nach St. Andreastag (4. Dec.) des Jahrs 1271. sie als schon verstorben anführt, so mag die vorhin bemerkte Angabe dieses Jahrs für der Lorettten Sterbjahr keinem weitern Zweifel unterworfen seyn.

§. LXXIX.

11) Stephanus Præpositus de Niuhusen & Laureta Comitissa Saræpont. & sorores ejus, & fratres domini Comites de Liningen, Dominus Comes Silvester, & H. Comes Irsutus, & nobilis de Geroltseche & fratres sui. Die Brüder von Leiningen sind aus dem vorherigen klar, und waren die Söhne Friedrichs des Bruders Simons III. von Sarbrük. Der Wildgraf war ohne Zweifel Emich III. der Sohn Konrads und Gisela der Tochter des Sarbrükischen zweyten Simons, der Raugraf Heinrich aber ein Sohn der Schwester jenes Wildgrafen Emichs, s. Wild- und Rheingräfliche Geschichte §. XIII. und die Herrn von Geroldsek ohne allen Zweifel dieses Wildgrafen Neffen von einer andern Schwester desselben, entweder Burchards III. oder Simons der Herrn von Geroldsek am Wasigen Söhne.

12) Bey *Ludolph* d. l. T. I. p. 1443.

13) Legavimus & contulimus, quicquid allodii in toto mundo habemus vel habere possumus. Dieses Vermächtniß erklärt Lorette im folgenden: Salvis allodiis, quæ castris nostris habemus & omnes reliquas quas habebamus. Diese Worte sind zwar ganz unverständlich, indessen stehen sie so im Wadgaßischen Original, wovon meine Abschrift genommen ist, sie können aber doch nicht anderst erklärt werden, als daß von den vermachten Allodiis diejenigen ausgenommen seyn sollen, welche Zubehörden der Sarbrükischen Schlösser seyen, und ich kan daher der Urkunde keinen andern Sinn beylegen, als daß die Acquisiten dem Kloster Wadgassen vermacht, die Erbgüter aber den Erben vorbehalten worden seyen.

§. LXXIX.

Der Gräfin Loretten folgte in der Grafschaft Sarbrük ihre Schwester Mechtild. Diese war an Amedeus Herrn zu Montfaucon in der Gegend von Besançon aus dem Mömpelgardischen Hause vermählt, und sie schrieb sich daher, wie die noch angeführt werdende Urkunden von den Jahren 1260. 1268. und 1271. zeigen, eine Frau von Montfaucon. Um die Voreltern ihres Gemahls und des von ihm abkommenden zweyten Sarbrükischen Geschlechts vorzulegen, muß ich auf die Geschichte des alten Barischen Hauses zurükgehen, welches ich im Anfang dieser Abhandlung (§. XV-XVII.) untersucht habe. Ich habe daselbst (§. XVII.) erwiesen, daß Herzogs Friedrichs II. von Oberlothringen und Grafen von Bar zweyte Tochter Sophia ihrem Gemahl Ludwig Grafen von Mömpelgard und Monson die Grafschaft Bar zugebracht habe, und dieser Ludwig ward der Stammvater des Barischen zweyten Geschlechts. Er ist zugleich der erste des Mömpelgardischen Hauses, welchen man mit Gewißheit kennt, denn obwohl *du Chesne* 1) einige Ludwige angiebt, welche wahrscheinlich unter die Voreltern jenes Ludwigs gezehlt werden können, so geht doch der dafür vorgelegte Beweiß nicht über Vermuthungen, und Sulgers Meinung, welcher die Grafen von Mömpelgard aus dem Geschlechte der Grafen von Wülflingen ableitet, habe ich bereits anderswo widerlegt, 2) dahingegen Ludwig aus den Nachrichten des *Hermannus Contractus* mit Gewißheit bekannt ist, welcher erzehlt, daß er den Herzog Reinald von Burgund den Mutter-Bruder der Agnes, Kaisers Heinrichs III. Gemahlin, im Jahr 1044. vor seinem Schloß Mömpelgard weggeschlagen habe, als derselbe dieses Schloß belagerte. 3) Seine Nachkommenschaft erzehlt die Genealogie des heiligen Arnulphs bis ins dreyzehende Jahrhundert, und ich werde sie un-

1) *du Chesne* Histoire de la Maison de Bar le Duc. p. 11.

2) *Orig. Nass.* P. I. §. LXXIV. not. 10. p. 273.

3) *Hermannus Contractus* ad an. 1044. in *Pistorii* T. I. p. 285. Eodem anno Ludovicus Comes Reginoldum Principem reginæ Agnetis avunculum, sed regi inimicum, dum quoddam castellum ejus, quod Mons Piligardæ dicitur, magna cum manu expugnare pararet, cum parva militum suorum copia pugnam iniens vicit.

unten 4) ausziehen, indem sie zum Leitfaden der Vorlegung der Ahnen des zweyten Sarbrükischen Geschlechts dienen muß. Mit seiner Gemahlin Sophia zeugte Ludwig nach der Stiftungsurkunde des Priorats Kaltenborn vom Jahr 1105. vier Söhne, Bruno, Dietrich, Ludwig und Friedrich, sodann drey Töchter, Mechtild, Sophia und Beatrix. 5) Die lezte ward die Gemahlin Herzogs Bertholds von Zäringen, und starb am 26. October (VII. Kal. Nov.) des Jahrs 1092. 6) Vom Friedrich hat Berthold von Constanz in seiner Zugabe zum *Hermannus Contractus* einige Nachrichten aufbewahrt. Derselbe wurde durch seine Gemahlin Agnes, die einzige Tochter Peters von Savoyen und Agnes von Poitiers, Marggraf von Susa, und zeugte mit derselben nach der angeführten Genealogie des heiligen Arnulphs einen Sohn Peter, welcher von dem Elsaßischen Schloß Lützelburg seine Benennung erhielt, und nach dem erwähnten Berthold von Constanz auf die Verlassenschaft seiner Grosmutter Schwester Tochter der bekannten Mathild ohne Erfolg Anspruch machte. 7) Auser Dietrich dem Bruder des Marg-

4) *Geneal. B. Arnulphi.* Fridericus Dux genuit Beatricem & Soffiam . . Sophia genuit Theodericum de Monconz & Fredericum fratres. Horum Theodericus genuit Rainaldum, Theodericum, Fridericum, Wilhelmum & Stephanum fratres. Fridericus frater Theoderici de Monconz genuit Petrum de Luscebenborc. Theodericus filius Theoderici de Monconz genuit Theodericum. Rainaldus frater Stephani Metensis Episcopi genuit Rainaldum, Hugonem & Theodericum nunc electum Metensem & quatuor filias. Fridericus frater Episcopi Metensis genuit Ludovicum . . Rainaldus frater Theoderici electi Metensis genuit Theobaldum Comitem de Monconz ex filia Comitis Campaniæ, quæ fuit soror reginæ Franciæ, quæ regina genuit Philippum de Goneſſe regem Franciæ ex Ludovico rege . . . Theobaldus Comes de Monconz habuit duos fratres, Henricum Comitem de Bar, qui mortuus fuit sine liberis & Rainaldum Episcopum Carnotensem. Ipse vero Theobaldus genuit ex Loreta filia Comitis de Los Thomascetam uxorem Friderici ducis Lotharingiæ, ex qua idem Dux genuit Jacobum Episcopum Metensem & Theobaldum & Mathæum Duces Lotharingiæ.

5) Bey *Schœpflin* Alsat. dipl. T. I. N. CCXXXV. p. 184. Ego Hermentrudis filia Guillermi Comitis de Burgundia pro salute animæ meæ . . filiorumque meorum Friderici & Theoderici, anteceſſorumque ac succeſſorum nostrorum, videlicet Ludovici, Sophiæ uxoris ejus & filiorum ejusdem Burnonis, Theoderici, Ludovici & Friderici filiarumque eorum Mathildis, Sophiæ, Beatricis.

6) *Bertholdus Constantienſis* ad an. 1092. ap. *Urſtiſium* P. I. p. 367. seq. Beatrix soror Friderici Marchionis & uxor quondam Bertholdi ducis tandem per diuturnam infirmitatem a domino misericorditer castigata & examinata feliciſſime diem clausit extremum VII. Kal. Nov. & in civitate Leucorum ab Episcopo loci honorifice sepelitur.

7) *Bertholdus Conſtantienſ.* d. l. Von der Ehe des Marggrafen können die Beweißstellen bey *du Chesne* d. l. preuv. p. 7. nachgesehen werden.

grafen Friedrichs kan von den übrigen Kindern des Mömpelgardischen Ludwigs nichts gewisses angegeben werden, aber dieser Dietrich war derjenige, welcher das Geschlecht fortpflanzte. Seine Gemahlin war Ermentrud, wie sie selbst in der Stiftungsurkunde des Klosters Kaltenborn angiebt, eine Tochter des Grafen Wilhelms II. von Burgund, und Schwester des Pabsts Calixtus II. 8) und mit derselben zeugte er nach der Kaltenbornischen Stiftungsurkunde Friedrich, Dietrich II. und Hugo, sodann nach der Genealogie des heiligen Arnulphs Rainald, Wilhelm und Stephan, welchen Söhnen der Fundationsbrief der Abtey Pierremont (Petri Mons) vom Jahr 1096. den Grafen Ludwig hinzufügt. 9) Auser diesen Söhnen sind vom Grafen Dietrich zwey Töchter bekannt, von welchen die eine, wie ich oben (§. XXXVI.) gezeigt habe, die Gemahlin Hermanns Grafen von Salm war, die andere Nahmens Gunthild aber, wenn anderst dem *Trithemius* 10) zu trauen ist, die erste Aebtissin zu Biblisheim gewesen seyn soll. Von den Söhnen wurden Hugo und Stephan geistlich, lezterer Bischof zu Metz, und vom ersten bezeugt die schon angeführte Kaltenborner Stiftungsurkunde seinen geistlichen Stand, indem sie ihn einen Prior nennt. Ludwig war unter den ersten Kreuzfahrern, 11) und da man keine weitere Nachricht von ihm findet, so scheint er sein Leben in Asien beschlossen zu haben. Vom Wilhelm weiß ich auser seiner vom Verfasser der Genealogie des heiligen Arnulphs geschehenen Bemerkung nichts weiters, hingegen stifteten Friedrich, Dietrich und Rainald, drey

8) S. not. 5. item litteras Ermentrudis, quibus curtem suam frigidi fontis ordini Cluniacensi tradit de an. 1105. ap. *Schœpflin* d. l. N. CCXXXVII. p. 186. Die übrigen Beweise für die Ehe hat bereits *du Chesne* d. l. preuv. p. 10. & 15. und *du Vernoy* in serie Comitum Montisbeliardensium §. IV. not. y. gesammlet, und sie werden auch hier eine Stelle verdienen. *Albericus* ad an. 1119. p. 239. Stephanus fit Episcopus Metensis, natus ex sorore Papæ Calixti. *Historia Episcopor. Metens.* ap. *d'Achery* T. II. p. 229. und *Calmet* T. I. p. LXXVI. Domino Popponi . . dominus Stephanus anno Domini MCXX. videlicet anno Calixti Papæ II. successit. Hic Calixti ex sorore nepos.

9) Bey *Calmet* T. III. preuv. p. XXXVII. Lodoicus filius Theoderici Comitis de Montbeliart & Comes.

10) *Trithemius* in Chron. Hirsaug. ad an. 1131. T. I. p. 393.

11) *Albericus Aquensis* Histor. expeditionis Hierosolym. L. II. C. 23. *Albericus* ad an. 1096. p. 148.

drey besondere Linien. Friedrich bekam in der Theilung der väterlichen Besizungen die Grafschaft Pfirt, und ward der Stammvater dieses gräflichen Hauses, dem Rainald wurde die Grafschaft Bar zugetheilt, und Dietrich erhielt die Grafschaft Mömpelgard. 12) Dieser Dietrich zeugte mit seiner nicht bekannten Gemahlin einen Sohn mit ihm gleiches Nahmens, und zwey Töchter, von welchen die ältere sich mit Richard Herrn zu Montfaucon vermählte. 13)

§. LXXX.

Dietrich, der Sohn Dietrichs Grafen von Mömpelgard, starb ohne Erben, und seine ältere Schwester, welche besagtermasen an Richard Herrn zu Montfaucon vermählt war, folgte in der väterlichen Grafschaft, und wurde die Mutter des zweyten Mömpelgardischen Geschlechts. Sie hatte von ihrem Gemahl nach dem *Albericus* 1) zwey Söhne, Amedeus, welcher ihr in der Grafschaft Mömpelgard folgte, und Dietrich den Erzbischof zu Besançon, welcher im Jahr 1191. in der Belagerung von Ptolomais starb, sodann eine Tochter, Nahmens Agnes, die an Erhard II. Grafen von Brienne vermählt wurde, und durch ihren Sohn Johannes, den nachmaligen Kaiser zu Constantinopel und König von Jerusalem, die Grosmutter der Jolanda Kaisers Friedrichs II. Gemahlin ward. Amedeus soll nach der Habsburgischen Genealogie, welche den Fundationsacten des Klosters Mur vorgesezt ist, Gertrud die Tochter Wernhers III. von Habsburg zur Gemahlin gehabt haben, 2)

12) Charta de an. 1125. ap. *Calmetum* T. II. p. 276. edit. I. Rainaldus Comes de Bar & Fridericus frater ejus Comes de Ferretes. *Albericus* ad an. 1158. p. 332. Metis post Episcopum Stephanum electus est Theodericus nepos ejus, frater Comitis Barri, qui erat primicerius. Hic nota, quod Episcopus Stephanus supra nominatus tres habuit fratres Comites, Theodericum de monte beliardi, Fredericum de Ferretes patrem Comitis Ludovici, & Rainaldum strabum Comitem de Barro ducis, patrem prædicti Episcopi Theoderici & Comitis Rainaldi.

13) *Albericus* d. l. p. 332. Theodericus Comes Montisbeliardi duas habuit filias, quarum unam Richardus de Monte Falconis accipiens genuit Comitem Amedæum Montisbeliardi & Archiepiscopum Theodoricum Bisuntinensem. Die andere Tochter Ermentrud entdekt eine Urkunde vom Jahr 1171. welche ich hernach geben werde.

1) S. §. LXXIII. not. 13.

2) S. *Schœpflin* Alsat. illustr. T. II. in tab. geneal. ad p. 465. & sect. II. C. I. §. XVIII. seq.

Die

und mit derselben zeugte er seinen Sohn Richard, 3) dieser aber mit einer nicht bekannten Gemahlin zwey Söhne, Dietrich und Amedeus. Jener wurde im Jahr 1226. mit Adelheid, Friedrichs Grafen von Pfirt Tochter vermählt, 4) und überkam nach seines Vaters Ableben die Grafschaft Mömpelgard, dahingegen Amedeus die Herrschaft Montfaucon erhielt, und derjenige ist, welcher des Grafen Simons III. zu Sarbrük zweyte Tochter Mechtild zur Gemahlin hatte, und der Vater des zweyten Sarbrükischen Geschlechts wurde. Die neuern Geschichtschreiber, welche ich nachgeschlagen habe, geben zwar für den Nahmen dieses Herrn von Montfaucon aus dem Mömpelgardischen Geschlechte keinen besondern Beweiß, ich finde aber denselben in einer von *Dom Calmet* angezogenen Urkunde vom Jahr 1248. in welcher Agnes, die Witwe Walthers Herrn zu Commercy, und derselben Söhne, Walther und Heinrich, den Bischof Jacob von Metz bitten, Amedeus Herrn zu Montfaucon in die Mitbelehnschaft der Herrschaft Commercy aufzunehmen. 5) Denn da aus den Ehepakten, welche Friedrich Graf von Pfirt und Graf Richard von Mömpelgard im Jahr 1226. zwischen ihren Kindern machten, Dietrich, Graf Richards Nachfolger in der Grafschaft Mömpelgard, dessen ältester Sohn genennet wird, folglich derselbe mehrere Söhne hatte, hingegen die bisher bey den Mömpelgardischen Grafen gewesene Herrschaft Montfau-

Die Worte des Genealogisten sind die folgenden: Idem Wernherus (Comes de Habsburg) genuit Adelbertum, Gerdrudem de Mœmpelgard, Richenzam de Fierrito. Auser *Herrgott* hat diese alten Nachrichten *Ludewig* in Script. rer. Germ. f. T. II. rer. Bambergenſ. p. 401.

3) *du Vernoy* d. l. §. V. not. m. hat aus dem Mömpelgardischen Archiv eine hieher gehörige Urkunde vom Jahr 1171. beygebracht, welche folgende ist: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Notum ſit omnibus tam præſentibus quam futuris, quod Amedeus Comes Montis Belicardis dedit eccleſiæ beatæ Mariæ de bello Campo dimidiam partem omnium decimarum de Veſelois pro anima Ermentrudis materteræ ſuæ Comitiſſæ de Rupe, laudante & concedente filio ſuo Ricardo. Hujus rei teſtes ſunt: Hugo Canonicus de Montebelicardo. Odo Comes de Rupe præfatæ Comitiſſæ ſponſus. Oto miles de Rolens. Fromundus & Wilelmus de novo caſtro. Actum eſt hoc anno incarnati verbi MCLXXI.

4) Die Ehepakten hat *Schœpflin* Alſat. dipl. P. I. N. CCCCXLI. p. 355.

5) *Calmet* Genealogie des Seigneurs de Commercy. Diſſ. prelim. T. VII. p. CLXXI. En 1248. au mois de Decembre A. (Agnes) Veuve de Gautier Seigneur de Commercy avec ſes fils Gautier & Henry prient Jaques de Lorraine Eveque de Metz, de recevoir a foi & hommage A. (Amedeus) Seigneur de Montfaucon pour la Seigneurie ou fief de Commercy & ſes dependances, qui relevent de l'Eveché de Metz, ſauf le droit de la dite A. & de ſes fils Gautier & Henri.

Faucon nun dem erwähnten Amedeus zustund, so kan es nicht fehlen, daß dieser Amedeus ein Bruder jenes Mömpelgardischen Dietrichs gewesen sey, und da Mechtild, des Grafen Simons III. von Sarbrük zweyte Tochter, sich zu seiner Zeit eine Frau von Montfaucon (dominam Montis Falconis) in den hiernächst angeführt werdenden Urkunden nennt, auch vermöge der vom Amedeus erhaltenen Metzischen Belehnung die Herrschaft Commercy auf derselben Sohn den Grafen Simon von Sarbrük gefallen ist, so ist es ebenwohl sicher, daß die neuern Geschichtschreiber die Wahrheit auf ihrer Seite haben, indem sie den Amedeus und die Mechtild als Ehegemahle mit einander verbinden. Von diesem Stammvater des zweyten Sarbrükischen Geschlechts habe ich eine weitere Urkunde, als die aus der Calmetschen Geschichte angezogene, nicht auffinden können, hingegen sind einige von seiner Gemahlin vorhanden, unter welchen die erste vom Jahr 1260. einen Consensbrief für den Probst Stephan zu Neuhausen zur Veräuserung der ihm zugetheilt gewesenen Güter, die andere vom Jahr 1268. eine Bestättigung derjenigen milden Gaben enthält, durch welche der Vater der Mechtild, Graf Simon von Sarbrük, dem Kloster Wadgassen seine Zuneigung erwiesen hatte, 6) durch die dritte vom Jahr 1271. aber dem Ritter Johann von Ecksweiler für den Schaden, welchen er und dessen Bruder Gotfried durch Lorette, der Mechtild Schwester, erlitten hatten, die Schwein- und Hämmelgülte zu gedachtem Ecksweiler zu Sarbrükischem Burglehen gegeben worden ist. Ich finde über diese leztere von der Mechtild keine weitere Urkunde, sondern alle sind von ihrem Sohn Simon, daher ich vermuthen kan, daß sie bald nach dem Jahr 1271. das Ende ihres Lebens erreicht habe. Sie betrachtete sich nach ihrer Schwester Loretten Ableben als die einzige Erbin der ganzen Grafschaft Sarbrük, von welcher sie oben angeführtermasen durch die Theilung mit ihren Schwestern bereits einen Theil erhalten hatte, nahm auch diese Grafschaft nach der angeführten Urkunde vom Jahr 1271. in Besiz, und nennte sich von derselben, da sie vorher nur von der Herrschaft Montfaucon und dem Köllerthal den Titel geführt hatte, erfuhr ie-

6) *Ludolph.* Symphor. T. I. p. 1445. und *Crollius* p. 229.

jedoch bey dieser Erbfolge den Widerspruch des Bischofs von Metz, welcher der Belehnung vom Jahr 1227. ohngeachtet, ihr die Folge in die Metzischen Lehen bezweifelte, und sie wegen ihrer Weigerung, sich den bischöflichen Absichten zu fügen, jedoch ohne Würkung excommunicirte, indem sie sich bis an ihr erfolgtes Lebensende in dem Besiz behauptete. 7) So erzehlen *Anselm* und *Dom Calmet* die damalige Erbfolgsgeschichte. Da aber diese Nachricht mit den Urkunden, welche zum Behuf der Einziehung der Grafschaft Sarbrük in den französischen Reunionszeiten angeführt, und ihrem Inhalt nach in den bischöflich-Metzischen Handlungen ausgezogen worden sind, 8) nicht allerdings übereinkommt, so muß

7) *P. Anselm* d. l. Mahaut de Sarrebruche s'étant mise en possession du Comté de Sarrebruche & de la terre de Warnesperg aprés la mort sans enfans de sa sœur ainée, l'Eveque de Metz soutint, qu'elle ne le pouvoit, sans avoir eu auparavant son investiture, & fait l'hommage, les femmes, suivant l'usage de l'Allemagne, ne succedant aux Baronies sans permission, & decerna commission au mois d'Octobre 1271. pour la sommer de s'en deporter sous peine d'excommunication & d'interdit, offrant, de lui rendre justice par les hommes de sa cour; mais elle ne laissa pas de s'y maintenir jusqu'à sa mort arrivée en 1274. Die Herrschaft Warsberg, welcher hier Erwähnung geschieht, war anfänglich eine Sarbrükische Besizung, an welcher nach der Theilung der Sarbrük- und Zweybrükischen Linien die leztere Theil nahm. Sie wurde nachmals zwischen diesem Hause und dem Salmischen eine Gemeinschaft, welche Häuser mehrere adliche Burgmänner aufnahmen, unter welchen das Schloß der Familie der Freyherrn von Warsberg den Nahmen gab. Im fünfzehenden Jahrhundert hatten die Grafen von Salm das Hauptwesen dieser Herrschaft, und durch Johanna von Salm die Gemahlin des Rheingrafen Johanns V. kam sie, jedoch nur auf eine kurze Zeit, zum Rheingräflichen Hause. Denn jene Johanna, deren auserordentliche Freygebigkeit ihren Gemahl nöthigte, ihr einige Jahre die Freyheit zu entziehen, welche sie auch bis an seinen Tod entbehrte, verschenkte dieselbe an Johann von Sötern, von dessen Nachkommenschaft sie wieder zu erobern, des Rheingrafen Nachkommen sich vergeblich bemühten.

8) *Extrait des Regiſtres de la Chambre Royale etablie à Metz, le huitieme jour de Juillet l'an de grace Mil ſix cent quatre vingt.* Donation inserée au regiſtre de fiefs cottée 3. tiré de la Chancellerie de l'Eveſché de Metz, faite par Othon I. Empereur à ſon Neveu Alberon I. Evesque de Metz pour luy & ſon Egliſe de Metz du Chateau de Sarbruck, foreſt de Vernet, Kierſchied & Volkeling, avec tout le patrimoine, villes, terres, moulins, uſuines, rentes, hommes, femmes & toutes les dependances pour les cauſes & conſiderations y mentionées, le dit acte de l'an 951. Confirmation de la dite donation de l'anneé 1065. par Henry IV. Empereur à l'Eveque Adelberon III. pour luy, ſes ſucceſſeurs Eveques & ſon Egliſe de Metz. Acte ex parchemin ſcellé en datte de 6. Septembre 1171. par lequel Frederic Empereur confirme la donation du Chateau de Sarbruck, que les dits Othon & Henry ſes predeceſſeurs avoient fait à la dite Egliſe. Conceſſion en parchemin du lendemain de la feſte de la Pentecoſte de l'anneé 1237. par Jaques Eveque de Metz à Laurette fille aineé du Comte Simon de Sarbruck ſon feal du Comté de Sarbrug de tout le fief qu'il tient. Commiſſion par le dit Laurent Eveque aux Abbez de Bouzonville Prieur du dit lieu, & de S. Arnould & de S. Simphorien, d'excommunier Mahaut, qui s'eſtoit emparée du dit Comté Chateau & fief de Sarbruck & de Varneberg, ſi aprés une monition elle ne faiſoit repriſe de dits fiefs. L'Acte contenant le dit pouvoir & la monition de Commiſſaires en parchemin ſcellé & datté du 5. jour après la feſte de ſaint Remy & ſes Compagnons en l'anneé 1271.

muß aus derselben jene Erzehlung berichtigt werden. Der damalige Bischof von Metz widersprach der Mechtild nicht sowohl die Folge in den Metzischen Lehen, sondern scheint vielmehr die Metzische Lehenschaft weiter ausgedehnt zu haben, als die Erbin von Sarbrük nachgeben konnte. Er ertheilte demnach im Jahr 1271. den Aebten von Bouzonville, St. Arnould und St. Simphorien den Auftrag, die Gräfin Mechtild zu ermahnen, vom Bischof die Lehen zu empfangen, im Gegenfall aber dieselbe zu excommuniciren. Die Ermahnung ergieng würklich von den Commissarien an die Gräfin Mechtild, aber ob dieselbe Folge geleistet oder nicht, und deswegen die Excommunication erfahren habe, davon ist in jenen Handlungen keine Urkunde angeführt. So viel ist indessen gewiß, daß sie sich im Besiz der Metzischen Lehen gehandhabt hat, und daß diese Sache strittig geblieben, bis dieselbe vom Bischof und dem Grafen Simon von Sarbrük, der Mechtild Sohn, im Jahr 1277. einigen Schiedsrichtern zur Entscheidung übergeben worden ist.

Von ihrem Gemahl Amedeus von Montfaucon hatte die Sarbrükische Mechtild, wie ihre Urkunde vom Jahr 1268. zeigt, 9) mehrere Kinder, und mit Zuverläßigkeit können ihr wenigstens zwey Söhne beygelegt werden, von wel-

1271. Compromis du Vendredy après la feste S. Pierre & S. Paul de l'anneé 1277. passé entre le dit Laurent Evesque de Metz d'une part & Simon Comte de Sarbruck d'autre sur les personnes des Sieurs de Forbac, Jean de Laincourt & Parcy, par lequel le dit Simon consent, que, si les dits arbitres ne jugent pas, que le Chateau & Bourg de Sarbruck soient fiefs rendables à l'Eglise de Metz, ils puissent estimer ce que le dit Evesque donnera pour advenant & recompense de ce, qu'il le rend à la dite Eglise par le dit acte scellé de sceaux de dits Evesque & Comte de Sarbruck, de Henry Comte de Saulme, & de Comte de Vaudemont temoins. Reprise en parchemin & scellée du Lundi devant le S. Valentin de 1431. d'Elisabet de Lorraine a cause de Jean Comte de Nassau & Sarbruck son fils à Conrad Evesque de Metz des Chateau & avantbourg du dit Sarbrug, Vouerie de S. Nabor, dependances & de tout ce qu'elle etoit obligée de prendre à cause de Sarbrug & S. Avold. Reprise de dit Jean à George de Baden Evesque de Metz le 1. Avril 1460. pour les mêmes biens. Autres reprises faites es années 1475. 1490. 1551. 1557. 1560. 1571. 1609. & 1640. par Jean Louis, Philippe, Jean Albert, Virique de Crehange, Louis Comte de Nassau & de Sarbrug, & d'Anne Sibille née Comtesse du dit Lieu à Henry, Robert de Lenoncourt, Charles Cardinal de Lorraine, au Cardinal de Hivry & à Henry Marquis de Veneüil, tous Evesques de Metz, de memes fiefs Chateau & Bourg de Sarbruck, de la Cour de Foleskling avec les villages de S. Avold & Kierschid le Chateau & toutes ses appartenances.

9) Et postea confirmatam laude & assensu puerorum meorum.

welchen der ältere, Nahmens Simon, die mütterliche Grafschaft Sarbrük erhielt, 10) dem jüngern aber die Herrschaft Montfaucon zugetheilt wurde, welches daraus klar ist, weil diese väterliche Herrschaft nicht bey Simon des Amedeus ältern Sohn geblieben ist, folglich auf einen andern Sohn desselben vererbt worden seyn muß, und aller Wahrscheinlichkeit nach war dieser jüngere Sohn der Johann von Mömpelgard, Herr zu Montfaucon, dessen der Tauschbrief zwischen Herzog Friedrich von Lothringen, und Graf Eberhard von Zweybrük vom Jahr 1302. erwähnet, welchen ich unter den Zweybrükischen Urkunden gegeben habe.

§. LXXXI.

Simon war, schon erwähntermasen und ohne allen Zweifel, der älteste Sohn des Amedeus von Montfaucon, denn er nahm sich nicht nur der Grafschaft Sarbrük bereits bey seiner Mutter Leben an, sondern erhielt sie auch in der Theilung mit seinem Bruder als das vorzüglichste Stük der väterlichen und mütterlichen Erbschaft. Auch von ihm will ich hier nur einige und die vorzüglichsten Urkunden anführen. Er gab im Jahr 1270. der St. Niklaskapelle im Warnd, welche er selbst gestiftet hatte, das Recht, in diese seine Waldung sechszig Schweine treiben zu dörfen, mit der Auflage, daß seine, seiner Gemahlin Mechtild und seines Sohns Johannes Jahrzeit nach derselben Ableben in der erwähnten Kapelle gehalten werden sollte. Im Jahr 1271. verband er sich dem Herzog Friedrich von Lothringen zur Hülfe in dem vorhin angeführten Streit über die Castellische Landesfolge, 1) und im Jahr 1277. bestättigte er die Schenkungen, welche von seiner Mutter Mechtild und derselben Schwester Loretten ans Kloster Wadgassen gekommen waren. 2) Im Jahr

10) Dieses beweisen die Urkunden des Grafen Simons, gleichwie dessen söhnliche Angehörung zu der auf die Gräfin Lorette in der Grafschaft Sarbrük g folgten Mechtild der Vergleich zwischen ihm und den Brüdern von Benenges vom Jahr 1276. in Gewißheit sezt, als welcher jene Lorette für Simons Mutter Schwester angiebt.

1) Bey *Calmet* T. II. preuv. p. DVIII. edit. I. und *Crollius* P. II. p. 90.

2) *Ludolph* d. l. p. 1445. und *Crollius* p. 232.

Jahr 1291. bestättigte Simon den Wittum, welchen Johann von Rozieres seiner Verlobten, Adelheid, Ulrichs Herrns zu Bassompierre Tochter, auf die von der Grafschaft Sarbrük rührige Lehen, nähmlich auf die Hälfte der Vogtey zu Herbizheim und Bliescastel, wie auch auf das dritte Theil an der Vogtey zu Doldingen verschrieben hatte, und aus dieser Urkunde ist wahrzunehmen, daß die Vogtey des Stifts Herbizheim ebenwohl eine Zubehörde der Grafschaft Sarbrük gewesen sey, welches sich durch die neuern Urkunden dieses Stifts am zuverläsigsten darlegt. Simon lebte noch im Jahr 1304. denn in diesem Jahr bekennt Johann Herr von Kirkel, daß zu der damals für seine Gemahlin Sophie von Geroldsek auf seine Sarbrükischen Lehen ausgefertigten Wittumsverschreibung die Einwilligung des erwähnten Grafen gekommen sey, welcher denn auch diese Verschreibung mit seinem Consens versah. Nach dieser Urkunde findet man auser in einem Zeugnis Graf Walrams von Zweybrük über des Ritters Heinrichs Lehenschaft vom Jahr 1306. aus welchem auf Simons damaliges Leben zu schliesen seyn möchte, 3) diesen Grafen nicht weiter, und wenn man die erste Urkunde, welche man von ihm hat, nähmlich die vom Jahr 1266. worin er bereits als Grafen von Sarbrük und Herrn zu Commercy sich darstellt, in Bestimmung der Zeit seines Ablebens zu Hülfe nimmt, und betrachtet, daß sein Sohn Johann nach der auch bereits angeführten Urkunde vom Jahr 1277. damals bereits in Jahren gewesen ist, daß seine Einwilligung zur Bestättigung der ans Kloster Wadgassen gekommenen milden Gaben nöthig war, so kan man den Schluß mit Zuverläsigkeit machen, daß Graf Simon das erwähnte Jahr 1306. nicht lange überlebt haben könne, wenigstens starb er vor dem Jahr 1310. denn in diesem Jahr erscheint sein Sohn Johann in unsern Urkunden als regierender Graf von Sarbrük. Bey Simons Gemahlin bin ich in einiger Ungewißheit. *Anselm* 4) und mit ihm *Calmet* 5) geben ihr den Nahmen Elisabeth, und versichern, daß sie die einzige Tochter und Erbin

3) Se esse hominem ligium post nos ante omnes nobilis viri domini Johannis filii nobilis viri domini Symonis Comitis Saræpontis & domini de Comercy.

4) *Anselm* d. l. p. 532.

5) *Calmet* Hist. de Lorraine T. VII. diss. prælim. p. CLXXIII.

Simons des lezten der alten Herrn von Commercy gewesen, und ums Jahr 1265. vermählt worden sey, hingegen nennen sie die vorhin angeführte Urkunden von den Jahren 1270. und 1277. Mechtild, und in einer andern Urkunde vom Jahr 1313. welche auch im Wadgaßischen Todenbuch angeführt wird, legt Graf Johann von Sarbrük, Simons Sohn, seiner Mutter den Nahmen Margareth bey. 6) Wollte man demnach dem Grafen Simon drey Gemahlinnen geben, so würde für diese Behauptung kein anderer Beweiß, als die Verschiedenheit der Nahmen beygebracht werden können, welche ich angezeigt habe. Ich will daher lieber nicht weiter enscheiden, als daß ich nach der angeführten Urkunde vom Jahr 1313. für gewiß halte, daß Margareth die Mutter der nachgefolgten Sarbrükischen Grafen geworden, gleichwie aus der folgenden Geschichte unzweifelhaft ist, daß nach dieser Zeit die Herrschaft Commercy bey dem Sarbrükischen Hause geblieben ist, daß aber auch die in den Urkunden von 1270. und 1277. vorkommende Mechtild Graf Simons zweyte Gemahlin gewesen sey. Mit Margareth zeugte Graf Simon seinen Sohn und Nachfolger Johann, und auser demselben giebt ihm *Anselm* drey Töchter, Lorette die Gemahlin Anselins Herrns von Joinville, mit welchem dieselbe im Jahr 1302. vermählt worden seyn soll, Agnes, Jacobs Grafen von Vaudemont Gemahlin, und Johanna, welche an einen Grafen von Vianden vermählt gewesen. Der leztern unter diesen Töchtern gedenkt das Wadgaßische Necrologium unterm 3. May aus einer Urkunde vom Jahr 1301. und der mittlern *Bajon*, dessen Nachrichten ich unten vorlegen werde, 7). für die erste aber mangelt eine Probe, doch kan ich derselben Existenz und Vermäh-

lung

6) Johannes Comes Saræpontis dominus de Commercejo, nec non Mathildis uxor ejus legitima ex devotionis affectu, quem habent & sui progenitores habuerunt ad ecclesiam Wadegozingen, in remedium animarum suarum, suorum prædecessorum, successorum & heredum, ac principaliter in remedium animæ dilectæ nostræ matris Margarethæ bonæ memoriæ in dicta ecclesia Wadegozienſi ecclesiasticæ traditæ sepulturæ.

7) *Bajonus* in Chron. Mediani monasterii in *Calmeti* T. III. preuv. p. CCXXXVI. Jacobus autem (Comes Vadimontanus) sororem domini de Comerceio & Comitis de Saraponte Consortem habuit, ex qua unicam genuit filiam, quæ Johanni filio Comitis de Salmis matrimonio juncta prolem non traxit, quia dictus Johannes in bello de Frouart pauco tempore post nuptias gladio periit &c.

lung nicht in Abrede stellen, indem sich *Anselm* auf Urkunden bezieht, und allem Anscheinen nach war die Sarbrükische Agnes, Graf Jacobs von Vaudemont Gemahlin, die nähmliche, welche, wie schon erwiesen worden ist, an den Grafen Eberhard von Zweybrük zu Bitsch in zweyter Ehe vermählt war. Auser den angezeigten Töchtern wird dem Grafen Simon noch die vierte Tochter, deren Nahme jedoch unbekannt ist, zugegeben werden müssen, welche an Niklas Grafen von Lützelstein vermählt gewesen, nach einer Urkunde der unsrigen vom Jahr 1335. worin Volmar, Wilhelms Sohn, den Grafen Johann I. von Sarbrük seiner Mutter Bruder nennt. 8) Ehe ich den Grafen Simon verlasse, will ich noch einige Urkunden anführen, welche den Umständen der Grafschaft Sarbrük zu seiner Zeit einige Erläuterung bringen.

§. LXXXII.

Im Jahr 1275. verkaufte Dancred von Grabenstein dem Erich aus dem adlichen Geschlechte, welches sich von Sarbrük nennte, alle seine Güter, welche er zu Adeweiler, heut zu Tag, Ottweiler, hatte. Diese Urkunde ist unter den Sarbrükischen eine der ersten mir bekannten, welche von Ottweiler, der heutigen Stadt dieses Nahmens, erwähnt, die ihren ersten Ursprung ohne Zweifel dem in ihrer ganz nahen Nachbarschaft erbauten Kloster Neumünster zu verdanken, und der Herrschaft Ottweiler den Nahmen gegeben hat, die ursprünglich zur Grafschaft Sarbrük gehörte, oder einen Theil derselben ausmachte, und erst durch die im Hause Nassau vorgegangenen Theilungen von derselben getrennet worden ist, und dadurch den Nahmen einer besondern Herrschaft erhalten hat. Auf gleiche Weise verkaufte Dankrat, der hier von Greuenstein genennet wird, im gedachten Jahr seine Güter zu Fulenbach an Heinrich von Tedingen, und dessen Miterben verziehen auf diese Güter durch eine besondere Urkunde. Die Familie der von Tedingen war eine der ältesten in der Grafschaft Sarbrük. Die zu derselben gehörig gewesenen Personen nennten sich zuweilen Herrn zu Te-

8) Vnd hant och gebetten . . vnsern lieben Oheimb Herrn Johan Grauen zu Sarbrücken . . daß sie ire Ingesigele an diesen Brieff wollen hencken.

dingen (dominos de Tedinga) und dieſe Benennung auf der einen Seite, und auf der andern Seite andere Benennungen, welche dem Herrenſtand zu widerſprechen ſcheinen, bringen mich in Ungewißheit, ob ich ſie zum hohen oder zum niedern Adel zehlen ſolle. Ihre Güter, welche in der Grafſchaft Sarbrük gelegen waren, ſind größtentheils von den Grafen zu Lehen gegangen, und da die Familie im vierzehenden Jahrhundert ausgieng, fiel dasjenige, was nicht bereits an milde Stiftungen verwendet, oder an die Sarbrükiſchen Grafen verkauft worden war, als erledigtes Lehen an die leztern. Ich werde die Urkunden dieſer Familie unter den Sarbrükiſchen vorlegen, indem ſie, wie die übrigen, zur Erläuterung der alten Geſchichte dieſer Grafſchaft dienen, und aus der nähmlichen Urſache habe ich einen Verglich vom gedachten Jahr zwiſchen dem Stift St. Nabor und deſſen über ſeine Güter zu Tedingen und anderwärts geſezten Advocaten dem Urkundenbuch beygefügt. Im Jahr 1276. vereinigte Biſchof Lorenz zu Metz die Parochialkirche zu Werris mit dem Kloſter Neumünſter, und im Jahr 1281. ſtellte das Stift St. Arnual für die hohen Rechte der Grafſchaft Sarbrük über das Dorf gleiches Nahmens eine merkwürdige Urkunde aus, in welcher daſſelbe bezeugt, daß die daſige Landſtraſe zu dieſer Grafſchaft gehöre. Im nähmlichen Jahr 1281. vertauſchten nicht nur die Brüder Bartholomäus und Heinrich von Tedingen das ihnen zu St. Johann und zu St. Arnual zuſtändig geweſene ſogenannte neue Gut an den Grafen Simon zu Sarbrük gegen deſſen Hof zu Neunkirchen, ſondern dieſer Graf erwarb auch gegen den zum Dorf Dirmingen gehörigen Hof Bersweiler die Theile, welche Johann und Godelmann von Eckſweiler und derſelben Miterben an jenem neuen Hof zuſtunden. Die Brüder Gerhard und Wernher von Warsberg übergaben im Jahr 1290. der Kapelle des heiligen Niklas im Warnd das Patronatrecht der Kirche zu Roſſeln, und im Jahr 1292. ſtellte Walram Graf von Zweybrük eine Urkunde von ſich, worin er bekennt, daß er den Hof zu Fulenbach nicht aus eigenem Recht, ſondern aus Vergünſtigung Heinrichs Herrn zu Tedingen bisher beſeſſen und benuzt habe. Im Jahr 1293. vereinigte Biſchof Burchard zu Metz die Kirche zu Linxweiler mit dem Kloſter Neumünſter, und im Jahr 1295.

ver-

verkaufte der Ritter Friedrich von Stein und dessen Ehefrau Judith dem Kloster Wadgassen ihre zu Spiesen gelegen gewesene Güter, welchen Verkauf Gotfried Raub, der Kyrburgische Wildgraf, Wilhelm genannt Bossel von Stein, Friedrich von Heinzenberg und Dietrich von Kaldenfels durch eine besondere Urkunde verbürgten. Eine Urkunde unsrer Sammlung vom Jahr 1299. enthält ein Beyspiel dieser Zeit von der bischöflichen Ausübung der ersten Bitte im Kloster Neumünster, und die Beschreibung der Rechten des Advocaten zu Ensmingen, welche dem Anscheinen nach in dieses Jahrhundert gehört, habe ich deswegen beygelegt, weil sie einigen Beytrag zur damaligen gerichtlichen Verfassung der Fronhöfen liefert. Die übrigen Urkunden, welche unter dem Grafen Simon gegeben sind, können im Urkundenbuch nachgesehen werden; nur bemerke ich noch die einzige vom Jahr 1304. wodurch Erzbischof Gerhard zu Mainz dem Kloster Neumünster die Parochialkirche zu Freimersheim incorporirte, zu welcher Handlung im Jahr 1305. die domprobsteyliche Einwilligung kam.

§. LXXXIII.

Johann war der Sohn Simons und dessen Nachfolger in der Grafschaft Sarbrük. Er stellte sich bereits im Anfang seiner Gelangung zur väterlichen Grafschaft als einen merkwürdigen Herrn seiner Zeit dar, denn Kaiser Heinrich VII. wählte ihn nebst den Bischöffen von Basel und Chur und andern Herrn im Jahr 1309. zu seinem Gesanden an den Pabst Clemens V. um bey demselben die Kaiserkrönung zu erwürken. 1) Im Jahr 1310. machte ihm Heinrich von Tedingen das Dorf Schwarzenholz lehenbar statt des zuvor zu Oberbexbach gehabten Lehens, welches derselbe an den deutschen Orden vergeben hatte. Ein Lehenrevers des Ritters Merstlis vom Jahr 1312. worin derselbe bekennt, daß, ob er gleich Ledigmann des Herzogs von Lothringen geworden sey, doch diese neue Verbindung den dem Grafen Johann gebührenden vorzüglichen Lehendiensten nicht

1) S. die Acta in *Leibnizii* Cod. jur. gent. dipl. P. II. p. 251. seq. Graf Johann wird sowohl im kaiserlichen Schreiben an den Pabst, als in der päbstlichen Erklärung, wie auch in dem instrumento juramenti præstiti apud dominum Papam per nuncios & procuratores regis Romanorum genennt.

nicht abbrüchig seyn sollte, ist deswegen zu bemerken, weil sie einen Beweiß darlegt, daß nach dem eigentlichen Recht des Sarbrükischen Lehenhofs in den von dieser Grafschaft rührigen Lehen die Töchter der Regel nach nicht folgen können, und eben so merkwürdig ist der Lehenbrief des Grafen Johanns vom Jahr 1313. für den Ritter Simon von Castel, weil aus demselben erscheinet, daß die alten Grafen von Sarbrük die in ihrer Grafschaft gelegene von ihnen an Vassallen gekommene Lehen nur mit Vorbehalt der hohen Gerichtbarkeit vergeben haben. Im Jahr 1315. bestättigte Graf Johann die Erbtheilung zwischen Johann genannt Spereisen und Hildegard der Witwe des Ritters genannt Keeß, und im Jahr 1316. wies er dem Ritter Rorich von Castel eine Rente zu Malstatt für Lehen an, gleichwie er im nähmlichen Jahr die Anweisung der Renten, welche der Ritter Reinhard Rodeborn seinem Eidam Konrad Repper für das Heurathsgut seiner Tochter abgegeben hatte, bestättigte. Er ertheilte dem Ritter Peter von Bebelsheim und dessen Sohn Petermann im Jahr 1317. die Erlaubnis, des leztern Ehefrau auf die Sarbrükischen Lehen bewiedmen zu dörfen, und in diesem Jahr stellte der Landcommenthur des deutschen Ordens in Lothringen einen Revers von sich, worin er sich für die von den Burgleuten zu Sarbrük ihm zugekommene Geldsumme zur nächtlichen beständigen Beleuchtung der St. Margarethenkapelle in der Burg zu Sarbrük verbindet, und zugleich bekennet, daß, wenn diese Schuldigkeit in Zukunft unterlassen werden würde, der Graf Johann zu Sarbrük und dessen Nachfolger das deutsche Haus daselbst zur Beobachtung derselben zwingen könne, zum deutlichen Anzeigen der bereits damals auser Streit gewesenen Unterwürfigkeit dieses deutschen Hauses unter die Sarbrükische Hoheit. Im Jahr 1321. gab Graf Johann den beiden vereinigten Städten Sarbrük und St. Johann einen sehr merkwürdigen Freiheitsbrief, dessen Inhalt, weil er die damalige gerichtliche und politische Verfassung der Grafschaft Sarbrük erläutert, und ohne Zweifel auf die ehemalige Verfassung anderer deutschen Länder seine Anwendung findet, hier kurz anzuführen erlaubt seyn wird. Graf Johann giebt darin der Burgerschaft beider erwähnten Städten die Freyheit, ihr Gericht jährlich dergestalt selbst zu bestellen, daß sie

acht

acht Personen aus ihrem Mittel zu wählen, und dem zeitlichen Grafen zu Sarbrük zu präsentiren, das Recht haben, und dieser aus den Achten einen zum Meyer, sechse zu Schöffen und einen zum Heimburger ernennen soll, und schreibt diesen Schöffen vor, wie Gericht zu halten, und was bey Berufungen Rechtes seyn soll. Er bestimmt die ordentlichen Anlagen derjenigen, welche in beiden Städten würklich seßhaft sind, und die Schuldigkeiten der Burgerschaft in Bewahrung dieser Städten insonderheit bey ausbrechenden Fehden, befreyte diese Burgerschaft von der Aufnahme unfreyer Leuten, doch so, daß die Schuldigkeit in der herrschaftlichen Bannmühle und Bannbakhaus mahlen und baken zu müssen, auf ihr haften blieb. Er bestimmte ferner das, was beym Einzug neuer Bürger von diesen zu entrichten sey, behielt sich das Albinagiat, oder das Erbschaftsrecht in der Verlassenschaft fremder abgestorbener Personen, und die Einziehung der Güter der ohne herrschaftliche Einwilligung auswandrenden Burger, wie nicht weniger alle seine übrigen und die seinen Lehenmannen angewiesene Renten bevor, auch die freye Disposition in Policey- und Handlungsangelegenheiten, sodann über die Wälder, gebannten Büsche, Fischwogen, Wasser und Weide, ferner das Recht, zu zwey Zeiten im Jahr, nähmlich zu Pfingsten und zu Weihnachten, jedesmals vierzehen Täge Bannwein einzulegen, wie auch Maas und Gewichte. Er reservirte sich weiter die Anordnung einer Frohnwage, auf welcher die eingebrachte Wolle und andere Waaren gewogen werden sollten, sodann die eigene Bestellung der zu den herrschaftlichen Nothwendigkeiten erforderlicher Diener. Er verbott dem Meyer und Schöffen, sich andern mit Diensten zu verbinden, übergab jenem die Verrechnung der Busen, und dem Heimburger die Beytreibung derselben, bestimmte, was von Kauf- und Verkaufkontrakten abzugeben sey, und verordnete, wie es bey Erfordernis gemeiner Ausgaben sowohl in Absicht auf die Belegung der Burger, als in Ansehung der eingehenden Gelder gehalten werden sollte. Er erlaubte zwar die Heurathen mit St. Stephansleuten, verbott aber die mit edeln Personen, und sezte auf den Gegenfall den Verlust der Mitgabe, bestimmte hierauf die Strafen in Injurien, Schlägerey- und Verwundungs- wie auch andern peinlichen Fällen,

sorgte für den Hausfrieden, und für die Minderjährigen, untersagte auser dem Nothfall die Tragung der Waffen in beiden Städten, und die Verkuppelungen lediger Personen ohne Willen der Eltern und Vormünder, wie nicht weniger dem Ehemann die Veräuserung des Zubringens seines Eheweibs wider derselben und ihrer Anverwanden Willen bey Strafe der Nichtigkeit des Handels und bey der ausgedrukten Buse. Eine besonders merkwürdige Verordnung ist das Verbott, einen einigen Sohn eines Burgers dem geistlichen Stande zu wiedmen. Zwar erlaubte er, im Fall mehrere Söhne vorhanden seyn würden, diese Wiedmung, verordnete aber, daß das Erbtheil des geistlichen Sohnes die Beschaffenheit, welche dasselbe habe, behalten, folglich den Beschwerden und Diensten unterworfen bleiben sollte. Dieses Recht, daß ohne der Grafen von Sarbrük Erlaubnis kein Unterthan sich in Klöster oder in den geistlichen Stand begeben konte, blieb in den gefolgten Zeiten im lebhaften Gebrauch, und ich werde von diesen neuern Zeiten in einem Anhang einige Urkunden zu dessen Beweiß liefern. Auf gleiche Weise war das Amortizationsgesez ein uraltes Gesez der Grafschaft Sarbrük, wie ich bey Anführung des alten Gesezbuchs dieses Landes annoch anzeigen werde, daher auch in diesem Freyheitsbrief bey dem Verbott der Veräuserung des Zubringens der Ehefrau kein Unterschied gemacht worden ist, ob die Veräuserung durch weltliche Handlungen oder durch Gelübden geschehen sey. Im übrigen behielt Graf Johann sich und seinen Nachfolgern seine herrschaftlichen Rechte bevor, unter welche auch die Annahme der Juden gezehlet wird, zum Beweiß, daß schon damals nicht durchgängig in Deutschland zur Aufnahme der Juden ein besonderes kaiserliches Privilegium erforderlich gewesen ist. Endlich wird der nicht weniger merkwürdige, und die damalige Rentenverfassung erläutrende Vorbehalt hinzugefügt, daß der Graf und dessen Erben in auserordentlichen Fällen, nähmlich wenn er oder seine Nachfolger das Unglük haben sollten, gefangen zu werden, oder seine Söhne Ritter würden, oder eine Tochter sich vermählte, beide Städte deswegen auch auserordentlich zu besteuern berechtigt bleiben sollten, und über diesen Freyheitsbrief und dessen Festhaltung, in sofern er ihre Mit-

würkung erforderte, stellten beide Städte den eidlichen Revers aus, welcher der Urkunde beygesezt ist.

§. LXXXIV.

Ich füge diesem Freyheitsbrief die Erwähnung des alten Sarbrükischen Landrechts bey, welches von den ersten Zeiten bis jezo die Charte genennet wird, und in der Grafschaft Sarbrük noch dermalen zur Richtschnur der rechtlichen Entscheidungen dient. Dasselbe hat zwar keine Anzeige der Zeit, in welcher es gegeben ist, noch des Herrn, welcher es hat verfassen lassen, man kan aber dennoch nicht zweifeln, daß es sich von dem Grafen Johann herschreibe, nicht nur weil aus dem vorher angeführten Freyheitsbrief sich veroffenbahrt, daß derselbe mit der Verbesserung des Justizwesens in seiner Grafschaft sich beschäftigt habe, sondern auch weil aus einer Verordnung des Grafen Philipps von Nassau vom Jahr 1397. klar ist, daß dieses Landrecht bereits zuvor in der Grafschaft Sarbrük in Uebung gewesen, und am Ende einer der ältesten zu Sarbrük befindlichen Archivalabschriften dieses Landrechts bemerkt ist, daß dasselbe im Jahr 1321. publicirt worden sey, 1) dessen Inhalt und Einrichtung auch gar wohl für die Umstände jenes Sarbrükischen Grafen Johanns sich schikt, welcher schon erwähntermasen, bekleidet mit einem öffentlichen Charakter, sich eine Zeitlang in Italien aufgehalten, und daselbst die Käntnis der römischen und kanonischen Rechten erlernet hat, mit welcher er nach seiner Rükkunft die Landesgewonheiten seiner väterlichen Grafschaft ausschmükte, und so ein Gesezbuch aufstellte, welches eines der ausführlichsten dieser alten Zeiten ist. Ich will dasselbe, indem es noch nicht gedrukt ist, in einem Anhang geben, und hier nur die Freyheit nehmen, dasjenige auszuziehen, was zu den alten Gewonheiten der Grafschaft Sarbrük gezehlet werden kan, und zu erwähnen würdig ist.

Man sieht aus diesem Landrecht, daß, wie überhaupt nach deutschen Rechten, so auch nach demselben die Gemeinschaft der Güter zwischen Eheleuten und

1) Diese Abschrift schließt mit den Worten: Ende dieser anno 1321. vfgerichter Karten.

Eltern und Kindern statt gehabt, und den Grund zu den Erbfolgen und dem Einstandsrecht, wie auch dessen Ausübungsweise, gegeben habe. Deswegen erbten vollbürtige Kinder ohne Unterschied, Kinder von einem Ehegatten aber nur das Vermögen ihres Vaters oder ihrer Mutter, hingegen erbten Geschwister einander nicht, so lange Vater oder Mutter oder Groseltern vorhanden waren, sondern diese schlossen jene aus. Das Erbe oder die Erbgüter, das ist, die Güter, welche einmal unter Blutsverwanden in Erbgang gekommen waren, wurden nicht nach der Person des lezten Besizers abgemessen, sondern nach der Person desjenigen beurtheilt, von welchem sie auf sothanen lezten Besizer gekommen waren, daher, wenn eines Bruders Erbschaft mit Uebergehung dessen Geschwistrichen an die Eltern oder Groseltern fiel, nach derselben Ableben diese Erbschaft an diejenige Linie wieder kommen mußte, aus welcher sie jenem Bruder zugekommen war. Starb eines der Geschwistrichen, ohne daß Eltern vorhanden waren, so schlossen diejenige, welche noch in der Gemeinschaft stunden, die Abgetheilten in der verlassenen Fahrnis und in den Acquisiten des Verstorbenen aus, nicht aber in den bemerkten bey ihm gewesenen Erbgütern, aus der angeführten Ursache, weil diese Güter nicht nach der Person des lezten Besizers, sondern nach der Person desjenigen, von welchem sie ursprünglich auf denselben gekommen waren, abgemessen wurden, daher auch bey diesen Erbschaftsfällen der Unterschied der Güter in der Mase wieder statt hatte, daß die, welche von väterlicher Seite auf den Verstorbenen gekommen waren, den Geschwistern von des Vaters Seite, und die, welche von der Mutter herkamen, den Geschwistern von mütterlicher Seite zufielen, und diese Regel behielt bey weitern Erbfällen unter Blutsverwanden, wie auch beym Einstandsrecht ihre Anwendung. Die blutsverwandliche Erbschaftsrechte wurden zwar dem nähern Grad zugewiesen, aber die Grade nicht nach den römischen Rechten, sondern nach der im kanonischen oder vielmehr deutschen Recht gegründeten Zehlungsweise nach dem Abstand vom gemeinen Stammvater berechnet, und weil erwähntermasen die Erbgüter nicht nach der Person des Verstorbenen, sondern nach der Person des gemeinen Erblassers, von dem sie ursprünglich herrührten, beurtheilt wurden, so erbfolgten meh-

mehrere Erben nicht nach den Häuptern, sondern nach den Stämmen. Aus dem nähmlichen Grunde der Beurtheilung der Erbgüter konten dieselbe von dem Besizer nicht veräusert oder sonsten beschweret werden, und wenn dieses geschah, so erstrekte sich doch die Verpfändung nur auf des Besizers Lebenszeit, und hörte nach dessen Tod auf, auch hafteten diese Erbgüter für des Besizers Schulden nur in dem Fall, wenn dessen erworbene und bewegliche Güter nicht zureichten, oder dem Glaubiger darauf eine gerichtliche Sicherheit bestellet war. Zwischen Eheleuten war zwar die Gemeinschaft der Güter währender Ehe vollkommen, und kein Theil konte ohne des andern und der Kinder Einwilligung eine Veräuserung oder Verpfändung vornehmen, aber nach dem Absterben des einen Ehegatten erstrekte sich aus der oft angeführten Ursache diese Gemeinschaft nicht auf die im Besiz des Verstorbenen gewesene Erbgüter, sondern diese blieben der anverwandschaftlichen Seite, woher sie gekommen waren, und der Leztlebende erbte alleine die Fahrnis. Diese Communion und erbschaftliche Befugnis der Ehegatten würkte ebenwohl die Schuldigkeit zur Bezahlung der Schulden, und das überbleibende Eheweib konte sich von dieser Beschwerde nicht anderst, als durch vollständige Renunciation auf alles, was in der Erbschaft begriffen war, entledigen, welche Entsagung auf folgende förmliche Weise geschah, daß sie bey dem Begräbnis ihres verstorbenen Mannes, nachdem sie das Haus verschlossen hatte, mit ihren Kleidern und Geschmuk der Leiche folgte, und, wie diese eingescharret war, den zu sich genommenen Hausschlüssel auf dessen Grab legte, welche Ceremonie der noch jezo gewöhnlichen Redensart der Deutschen den Ursprung gegeben hat, doch durfte bey derselben der mindeste Unterschleif nicht vorgehen, wenn nicht die entsagende Witwe aller aus ihrer Renunciation folgender Vortheilen verlustig seyn wollte. Geistliche Personen konten zwar Erbgüter erben, auf sie aber kam durch diese Erbschaft nichts weiter, als die lebenslängliche Nuznieſung, und sie wurden nur für die Verwalter der Güter angesehen, und mußten dieselbe, oder deren Werth, im Fall eine Veräuserung statt gehabt hatte, den nächsten Erben der Seite hinterlassen, von welcher die Erbgüter hergekommen waren, und eben dieses Recht war bey dem Einstand festgesezt, wel-

chen Geistliche übten. Den Eheweibern mußte ein Wittum bestellt werden, und dieser war in seiner rechtlichen Ordnung, wenn er vor Beschreitung des Ehebettes verordnet war, aber nachher war zu dessen Rechtsbestand die gerichtliche Autorität erforderlich, und er dauerte lebenslang. Das Recht der Amortization war bey liegenden Gütern ein gemeines Recht, auch durften dieselbe nicht an Edelleute verschaffet werden, und man sieht aus dem siebenden Artikel des vierten Hauptstüks, daß das Gastrecht oder Gastgericht darin hauptsächlich von der gemeinen Gerichtspflege unterschieden gewesen ist, daß jenes nicht an die bestimmte Gerichtstäge gebunden war, sondern sogleich am andern Tag, nachdem ein Fremder, der das Unglük hatte, wegen Anforderungen bekümmert zu werden, sich darauf berufte, seinen Anfang nehmen, und bis zur Entscheidung der Sache ohne Unterbruch fortgesezt werden mußte. Doch dieses sey genug vom alten Landrecht der Grafschaft Sarbrük, welchem ich in einem Anhang zum Urkundenbuch zu mehrerer Erläuterung der ehemaligen Verfassung dieses Landes einige weitere alte Verordnungen beygefügt habe, und ich fahre nunmehr in der Erzehlung der Lebensgeschichte des Grafen Johanns fort.

§. LXXXV.

An diesen Grafen stellte im Jahr 1322. Johann Herr zu Brunshorn einen Lehenrevers über die Vogtey Ham aus, welche von der Grafschaft Sarbrük zu Lehen rührte. Ich habe bereits angeführt, daß die Sarbrükische Lehenschaft dieses ansehnlichen Guts von der Abkunft dieses gräflichen Hauses Zeugnis ablege. Dasselbe kam von den Herrn von Brunshorn auf die Herrn von Monkler, und von diesen nebst der ebenwohl Sarbrükisch-lehenbaren Herrschaft Monkler an das gräflich-Metternichische Haus, welches beide Herrschaften noch jezo vom Hause Nassau-Sarbrük zu Lehen trägt. Graf Johann ward im Jahr 1323. Bürge für den Bischof zu Metz zur Erfüllung der Friedensartikeln, welche damals zwischen demselben und dem Herzog Friedrich IV. von Lothringen geschlossen worden waren, 1) und im Jahr 1323. befreyte er, zum abermaligen An-

1) *Calmet* T. III. p. 301.

Anzeigen der bereits angeregten Unterwürfigkeit der in der Grafschaft Sarbrük gelegenen Rittergüter, dem Friedrich, Lempels Sohn, alle dessen unter seiner Gerichtbarkeit gelegene Güter zur Vermehrung dessen Lehen. Dem Erzbischof Balduin zu Trier verkaufte Johann im Jahr 1327. seine Burg, welche er in der Stadt St. Wendel hatte, 2) und lieferte im Jahr 1328. dem Bischof Amandus zu Metz zur Erbauung eines Palasts zu Albsdorf das Bauholz aus dem Warndwald, wogegen der Bischof einen Revers von sich stellte, daß diese Abgabe nicht aus Schuldigkeit, sondern aus besondrer Freundschaft geschehen sey. Statt der Manngelder, für welche Johann von Schönberg des Grafen Johanns Lehenmann geworden war, wies er demselben bis zur Wiedereinlösung mit hundert Pfund kleiner Turnosen das Dorf Hermannshausen an, und durch einen Gegenschein des Ritters Johann Mersele wurde er gegen den Anspruch sicher gestellt, welcher aus der Besiegelung einer wegen dem Zehenden zu Bischofsheim ans Stift St. Remigiusberg ausgestellten Urkunde erfolgen könte. An ihn versezte im Jahr 1334. Graf Walram von Zweybrük seinen Theil der Burg Warsberg für sechshundert Pfund schwarzer Turnosen, und da Graf Johann mit dem Herzog von Lothringen wegen der hohen Obrigkeit zu Holdingen, Hablingen und Tudingen, wie auch wegen des Jagens im Kreuzwald um diese Zeit in Streit versezt war, so verglich des Herzogs Witwe Elisabeth von Oesterreich im Jahr 1337. denselben dergestalt, daß sie den herzoglichen Anspruch für dreyhundert kleine Turnosen an den Grafen verpfändete, mit dem Anhang, daß dieser Anspruch erst nach geschehener Einlösung wieder lebendig werden sollte. Mit den Brüdern Friedrich und Bruno, wie auch Hugo; Johann, Burchard und Ulrich, Herrn zu Vinstingen, kam Graf Johann im Jahr 1339. in eine Fehde, welche aber durch den von jenen Brüdern dem Grafen und dessen Enkel Johann ausgestellten Verzichtbrief auf den Schaden sich gar bald endigte, welchen sie in der Fehde erlitten hatten. Gegen Anweisung jährlicher acht Gulden schwarzer Turnosen ward im Jahr 1341. Johann von Heinzenberg des Grafen Burg-

mann

2) *Brouwer* Annal. Trev. T. II. p. 204. S. auch unsre Urkunden unterm Jahr 1327.

mann in der Veste im Köllerthal mit dem Beding, daß wenn er selbst die Burghute zu leisten verhindert würde, er, statt seiner, einen edlen geharnischten Knecht zu senden schuldig seyn soll. Im nähmlichen Jahr gab Graf Johann seine lehenherrliche Einwilligung zum Wittum, welchen Hugo von Hunoltstein seiner Gemahlin Jden, Ulrichs von Stein Tochter, auf das Sarbrükische Lehen Hitersdorf bestellet hatte, und der Ritter Johann von Forbach verpflichtete sich, aus seiner Veste zu Püttlingen dem Grafen und der Grafschaft Sarbrük keinen Schaden zuzufügen, wenn er gleich mit demselben in Streit versezt werden sollte, es sey denn, daß Graf Johann dem angebottenen oder ausgetragenen Rechte sich zu fügen, weigerte.

§. LXXXVI.

Anselm hat noch einige Umstände des Lebens Graf Johanns angeführt, von welchen hier das merkwürdigste annoch nachzuholen erlaubt seyn wird. 1) Schon bey Lebzeiten seines Vaters, nähmlich im Jahr 1297. begab sich Johann gegen Empfang 500. Pfund in die Lehenschaft des Herzogs von Lothringen, jedoch mit der Bedingnis, daß dieselbe mit dem Leben seines Vaters hinwieder aufhörens ollte. Im Jahr 1302. verbürgte er sich dem nähmlichen Herzog für seinen Schwager den vorhin gemeldeten Herrn von Joinville, und im Jahr 1312. vertauschte er einige Güter mit Peter von Bar. Er wohnte im Jahr 1318. des französischen Königs Feldzug in Flandern bey, und führte demselben vier Ritter und elf edle Knechte zu. Im folgenden Jahr 1319. war er Schiedsrichter in der Streitsache des Bischofs von Metz wider den Herrn von Vinstingen, und machte im Jahr 1334. Friede mit dem Herrn von Epinal, in welchem der Herr von Blamont mit begriffen wurde. Er ward im Friedensschluß vom 23. November des nähmlichen Jahrs zwischen dem Lothringischen Herzog und dem Trierischen Erzbischof zur Vergleichung der noch entstehen mögenden Irrungen zum Obmann ernennt, und im Jahr 1335. öfnete er mit

Ein-

1) *Anselm* d. l. T. VIII. p. 532.

Einwilligung des Bischofs von Metz dem König in Frankreich sein Schloß zu Commercy gegen Anweisung 1000. auf Johannestag des Jahrs 1336. zu empfangen habender Livres. Im nähmlichen Jahr verglich er sich mit dem Grafen von Bar über einige in der Herrschaft Morley vorgewesene Irrungen, und um gleiche Zeit gab er den Einwohnern des Orts Vignoy verschiedene Freyheiten, auch wohnte er im Jahr 1337. dem Friedensschluß bey, welcher am Montag nach Marien Geburt (Lundi après notre Dame de Septembre 15. Sept.) zwischen dem Herzogen von Lothringen, Heinrich von Blamont und Gotfried Grafen von Leiningen geschlossen worden ist. Der erwähnte Vater *Anselm* sezt Johanns Ableben auf den 23. Jenner 1341. und ob gleich unbekannt ist, woher derselbe diesen Sterbtag mit Gewißheit abgenommen hat, so zeigt hingegen die lezte Urkunde der unsrigen, welche von ihm herrührt, und die auf den 18. October des Jahrs 1341. gegeben ist, und eine andere unsrer Urkunden vom 18. August 1342. wodurch der Streit über die von der Grafschaft Sarbrük hergerührte Dagstulsche Lehen zwischen seinem Enkel und Nachfolger Johann II. und Boemund, Johann und Niklas, Herrn zu Dagstul verglichen worden ist, daß er in dieser Zwischenzeit sein Leben geendigt habe, und wenn demnach der von *Anselm* angegebene Sterbtag richtig ist, so würde sein Ableben auf den 23. Jenner des Jahrs 1342. zu bestimmen seyn. Johanns Gemahlin war nach unsern Urkunden Mechtild, eine Schwester, wie ich durch Nassauische Archivalnachrichten belehrt worden bin, Gotfrieds und Thomas, oder eine Tochter Gotberts, Herrn von Apremont. Der oft angeführte *Anselm* und mit demselben *Calmet* 2) geben ihm eine andere Gemahlin, nähmlich Margareth von Grancey, und obwohl diese Gemahlin unsern Urkunden unbekannt ist, so mag doch derselben Ehe nach der Urkunde, durch welche sie nach *Anselm* im Jahr 1336. dem Enkel ihres Gemahls, Johann II. ihre Antheile an der Herrschaft Leronville verkaufte, nicht in Abrede gestellet werden, aber es erhellet zugleich aus dieser Urkunde, daß sie die

2) *Anselm* d. l. *Calmet* T. VII. Diss. prælim. p. CLXXIII.

die zweyte Gemahlin des Grafen Johanns, und nicht die Mutter der Söhnen desselben gewesen sey. Diese Kinder zeugte also Graf Johann mit seiner ersten Gemahlin Mechtild, und sie waren Simon und Johann, sodann Agnes, welche schon angezeigtermasen (§. LXIII.) an Graf Simon zu Zweybrük der Zweybrükischen Linie, und Mechtild, die an Johann II. Herrn zu Lichtenberg vermählt war. 3)

§. LXXXVII.

Des leztern unter Johanns Söhnen wird zwar sowohl in dem Freyheitsbrief der Städten Sarbrük und St. Johann, vom Jahr 1321. als auch in den Reversalen, welche diese Städte darüber ausgestellt haben, gedacht, aber des Simons erwähnt bey seinem Leben keine Urkunde des Sarbrükischen Archivs, ohne Zweifel, weil er vor seinem Vater starb, und also nicht zur Regierung dieser Grafschaft gelanget ist. Dem ohngeachtet kan an dessen Abkunft von Johann I. nicht gezweifelt werden, indem nicht nur die bereits bey dem Grafen Simon dem Vater jenes ersten Sarbrükischen Johanns angeführte Wadgassische Urkunde vom Jahr 1313. 1) sondern auch eine andere Urkunde vom Jahr 1317. wodurch Johann I. einen zwischen Simons Kindern, seinen Enkeln Johann, Mechtild und Johanneten wegen Waldungen in der Herrschaft Morley mit dem Johanniterorden vorgewesenen Streit verglichen hat, 2) dieselbe bestättigen, und des besagten Grafen Johanns auch schon erwähnter durch mehrere Urkunden erweißlicher Enkel Johann II. Graf zu Sar-

3) *Schœpflin* Alsat. ill. T. II. ad p. 623. & p. 624. §. CCCLXXI.

1) Johannes Comes Saræpontis dominus de Comerceio nec non Mathildis uxor ejus legitima . . de benevola voluntate & expresso consensu Simonis dilecti nostri primogeniti . . Et ego Simon armiger predictus hujusmodi collationi per dilectos parentes meos predictos facte libere consensi.

2) Den Inhalt der Urkunde, welche ich in den Nassauischen Archiven vergeblich gesucht habe, hat das in der Vorrede der Orig. Nass. angeführte Andräische Genealogienbuch in folgender Nachricht aufbewahrt: Anno 1317. vergleicht sich (Johann I.) mit den Tempelherrn Freres de l'hospital de S. Jean de Jerusalem wegen der Gewalt des Ambts Morlay, so deßmahls seinen Enckeln ex filio Simone præmortuo, Johannen, Mechtilden und Johanneten, als ihr Erb, deren Titul er gehabt, und hat mitgesiegelt uff Bitt l'excellent & noble Prince Monseigneur Adovard Comte de Bar, Sire Souverain über Morlay.

Sarbrük in einer andern unter den unsrigen befindlichen Urkunde vom Jahr 1362. wodurch derselbe dem Kloster Wadgassen eine milde Gabe zur Begehung der Jahrszeit seiner Gemahlin Gisela zuwendet, und eine gleiche von seinen Eltern hergerührte bestättigt, sothanen Simon und dessen im Wadgaßischen Todenbuch unterm 1. October ebenwohl bemerkte Gemahlin Margareth von Savoyen für seinen Vater und Mutter darstellt, 3) und nebst dem die Nachricht, welche dessen in der Abtey des heiligen Andreas zu Vienne am lezten Junius des Jahrs 1309. zu Stand gekommene Eheberedung mit erwähnter seiner Gemahlin von seiner Abkunft ertheilt, allzubestimmt ist, als daß man an derselben zweifeln dörfte. 4) Bey dem schon angeführten Mangel der Urkunden, welche diesen Simon angehen, kan man zwar die Versicherung *Anselms*, daß desselben in einem Verglich zwischen einem Herrn von Apremont und Agnes von Luxenburg vom Jahr 1330. erwähnt werde, nicht widersprechen, aber daß er darin als lebend angeführt werde, und erst im Jahr 1336. gestorben sey, daran ist allerdings zu zweifeln, und vielmehr dafür zu halten, daß er bereits vor dem Jahr 1321. und vielleicht im Jahr 1317. sein Leben geendigt habe, weil in den angeführten Privilegien und Reversalen der Städten Sarbrük und St. Johann zwar seines jüngern Bruders Johanns, seiner aber nicht gedacht wird, welches wegen seiner Erstgeburt nicht hätte seyn können, wenn er damals noch im Leben gewesen wäre, und nebst dem der schon erwähnte Verglich über die Waldungen der Herrschaft Morley ihn im auch besagten Jahr 1317. als verstorben darstellt. Simons Gemahlin war, wie aus den angezeigten Ehepakten erscheinet, Margareth, die Schwester Ludwigs II. folglich die Tochter Ludwigs I. von Savoyen, Herrn zu Vaud, des Bruders Amedeus V. oder des Grosen, welcher der Vater des herzoglich-

3) Wir Johann Grave und Herr zu Commercy . . so han wir gegeben . . zu den drey Phonten, die sie vor vff demselben Schiffe hant von Jar Gezyten vnsers lieben Vatters Graue Simon von Sarbruck, vnd vnser lieben Mutter Frauwe Margreten von Savoyen, Grauin von Sarbrück, den Got guade ꝛc.

4) Die Eheberedung hat *Guichenon* Hist. geneal. de la Maison de Savoye preuv. p. 637. und aus demselben *du Mont* corp. dipl. T. I. P. I. p. 353. und *Lünig* spic. sæc. Th. I. p. 637.

Savoyischen jezigen königlichen Hauses geworden ist. Er zeugte mit derselben nach dem angeführten Verglich von 1317. einen Sohn, Nahmens Johann, und zwey Töchter, Mechtild und Johanna, von welchen die leztere nach *Anselm* 5) mit Gerhard, Grafen von Blankenheim, Herrn zu Castelberg, vermählt gewesen, auch nebst diesem ihrem Gemahl im Jahr 1365. ihre Antheile am Land Leronville ihrem Bruder verkauft haben, und im Jahr 1376. gestorben seyn soll, die erste aber die Gemahlin des Grafen Simons von Salm geworden ist, der im Jahr 1334. ihr auf Mörchingen ihren Wittum versicherte. Dieser Mechtild gedenkt auch das Wadgaßische Todenbuch unterm 1. October, nennt aber im Jahr 1362. derselben Gemahl Johann, nicht Simon, daher ich bey Voraussezung der Richtigkeit der Anselmschen Nachrichten anzunehmen genöthigt bin, daß nach des Salmischen Grafen Simons im Jahr 1346. erfolgten Ableben dessen Witwe, die Sarbrükische Mechtild, sich mit dem erwähnten Johann, dessen Haus mir unbekannt ist, in zweyter Ehe verbunden habe. Das Jahr des Ablebens der Mutter dieser Kinder sezt zwar *Anselm* auf 1344. Allein, wenn die Abschrift ihrer Grabschrift, die ich unten geben werde, 6) richtig ist, so starb sie weit früher, und zwar am 6. August des Jahrs 1323.

§. LXXXVIII.

Johann, der jüngere Sohn des ersten Grafen Johanns von Sarbrük, wurde nach dem oft angeführten *Anselm* 1) der Vater des nachgefolgten neuern Geschlechts der Herrn von Commercy. Seine Gemahlin war Mechtild, Gotberts IV. Herrn zu Apremont Tochter, mit welcher er Simon, Johann, Wilhelm und Heinrich, sodann eine Tochter, Nahmens Mechtild, zeugte. *Anselm* hat diese Sarbrükische jüngere Linie umständlich beschrieben, und da mir

5) *Anselm* d. p. & seq.

6) Ci gist Dame Mergerite de Savoie Feme Simon de Commerseii Sarbrug . . . la quelle mourroist MCCCXXIII. ans li VI. Aost.

1) *Anselm* d. l. p. 533. seq.

mir von derselben weitere Nachrichten, als welche dieser Geschichtschreiber bereits vorgelegt hat, mangeln, so scheue ich mich, dasjenige bloßhin abzuschreiben, was bereits bekannt ist; nur bemerke ich, daß Simon der älteste Sohn Johanns von Commercy im Jahr 1344. mit seinem Vettern Johann II. Grafen zu Sarbrük die grosväterlichen Lande also getheilt habe, daß Simon für sich und seine Brüder drey Viertheile der Herrschaft Commercy nebst den Herrschaften des Sarbrükischen Hauses, welche in Frankreich und Lothringen gelegen waren, Johann II. Graf von Sarbrük hingegen die Sarbrükische Grafschaft, nebst dem übriggewesenen vierten Theil der besagten Herrschaft Commercy, erhalten hat, welchen vierten Theil er zwar, wie seine übrigen Lande ans Nassauische Haus vererbte, den aber sein Urenkel Johann, Graf Philipps von Nassau Sohn, im Jahr 1443. an Ludwig Marggrafen von Pont à Mousson, Herzogs Reinhards von Lothringen Sohn, für zwey und vierzig tausend Goldgulden verkaufte, sodann daß von der Zeit jener Theilung an, die Herrn des Hauses Commercy den Beweiß ihrer Abkunft dadurch beyzubehalten gesucht haben, daß sie sich bis zu ihrer im Jahr 1525. erfolgten Erlöschung der Benennung von Sarbrük in ihren Titeln bedienten, und endlich, daß ich das Geschlechtsregister dieser Sarbrükischen Linie nach *Anselms* Vorstellung, indem aus den Calmetschen Bemerkungen 2) die richtige Geschlechtsreihe auf keine Weise abgenommen werden kan, den übrigen dieser Abhandlung angehängten genealogischen Tafeln deswegen beygefügt habe, damit die ganze Folge des Hauses bis zu dessen gänzlichen Ausgang kurz übersehen werden könne, ohne genöthigt zu seyn, auf das kostbare und in Deutschland seltene Anselmsche Werk zurükgehen zu müssen.

§. LXXXIX.

Johann II. der Sohn Simons folgte seinem Grosvater Johann I. im Jahr 1342. in der Sarbrükischen Grafschaft, und seine vierzigjährige Regierung hat uns eine Menge Urkunden von ihm verschaft. Ich werde zwar

2) *Calmet* d. l. T. II. Diss. prælim. p. CLXXV.

von denselben diejenigen, welche zum Behuf der Sarbrükischen Landesgeschichte dienen, im Urkundenbuch geben, jedoch hier die merkwürdigsten kurz anzeigen. Die erste Urkunde von diesem Johann, welche im Jahr 1342. gegeben ist, habe ich bereits angeführt, und aus derselben die Zeit des Ablebens des ersten Grafen Johanns dargelegt. Sie ist eine Vergleichung zwischen jenem Johann und den Herrn von Dagstul über die Lehen, welche die leztere von der Grafschaft Sarbrük zu Herbizheim, Käßcastel und Oldingen trugen. Die in dieser Urkunde gebrauchte Benennung der schlechten Lehen kommt in den Sarbrükischen Lehenbriefen öfters vor, und man nimmt aus diesem Verglichsbrief wahr, daß sie den Seß- oder Burglehen entgegen gesezt, folglich mit den sonst sogenannten rechten Lehen, welche durch Ritterdienste verdient werden mußten, einerley waren. Im Jahr 1344. übernahm Graf Johann die Garantie des Friedens zwischen dem Bischof zu Metz und den Burgern zu Vic, 1) und überlies den Streit, welchen er mit Niklas Herrn zu Dagstul wegen dem Wildbann zu Holz und Bersweiler hatte, Schiedsrichtern, legitimirte auch Hermanns von Castel Tochter zu den Lehen, welche derselben Vater von ihm hatte. Er verglich sich im Jahr 1346. mit der Frau von Castel über die Rechte des ihr zuständig gewesenen Hofs zu Burbach, und auch aus dieser Urkunde erscheinet die damalige Unterwürfigkeit der adlichen Güter in der Grafschaft Sarbrük unter die hohe Gerichtbarkeit der Grafen, und ihn und seine Gemahlin Gisela von Bar nahm in diesem Jahr der Abt und Convent zu Wersweiler in ihr gemeines Gebet auf. Im Jahr 1349. bestättigte Graf Johann der St. Niklaskapelle im Warnd ihre von seinen Vorfahren erhaltene Besizungen, und vereinigte dieselbe mit dem Stift St. Nabor. Bey dieser Urkunde ist besonders merkwürdig, daß sich Graf Johann über die Kapelle und derselben Zubehörden die weltliche Oberherrschaft, alle hohe uud niedre Gerichte, und alle der Superiorität anklebende Rechte vorbehalten hat, wie seine Vorfahren dieselbe von ihm hatten, und sie ist eine der ältesten reichsständischen Urkunden, in welcher der

1) *Calmet* T. III. p. 439.

der landesherrlichen Hoheit Meldung geschieht. 2) In dem Krieg, welcher im Jahr 1350. zwischen den Regenten des Herzogtums Lothringen und dem Bischof zu Metz entstund, war Johann auf der Seite der erstern, und er nahm daher auch Theil am Frieden, welcher im Jahr 1351. geschlossen ward. 3) Im Jahr 1352. wurde zwischen Maria von Bloys, der damaligen Regentin des Herzogtums Lothringen, dem Grafen Johann von Sarbrük, den Grafen Simon und Walram von Zweybrük, und den Herrn von Lichtenberg, Hannemann und Simon, eine Uebereinkunft wegen dem Geleit getroffen. Diese Geleitsgerechtigkeit ist ein uraltes Reichslehen der Grafen von Sarbrük. Kaiser Karl IV. bestättigte dem Grafen Johann dasselbe, und vermehrte die vorhin gewöhnlich gewesene Abgabe im Jahr 1354. und man sieht aus der Beschreibung der Gränzen dieses Geleits, wie solche sowohl Kaisers Karls Bestättigungsurkunde, als auch die kaiserliche Lehenbriefe anzeigen, daß dieses Recht bis zur Stadt Metz gereicht habe. Von diesem Geleitsrecht war eine Folge der Schuz, welcher den schon in den alten Zeiten herumgewanderten Keßlern nöthig, und in dem Geleitsdistrict den Grafen von Sarbrük ebenwohl eigen war, und verursachte, daß diese Keßler sich, wie anderwärts, in eine besondre Sarbrükische Zunft zusammen thaten, auch in gewissen von ihnen festgesezten Zeiten ihre Zusammenkünfte hielten, wie man aus dem historischen Tagbuch, welches ich anderwärts geliefert habe, abnehmen kan. 4) Der Geschichtschreiber *Albertus Argentinensis* irret, indem er den im erwähnten Jahr 1354. in die Stelle des ver-

2) Reservamus tamen in his pro nobis & nostris heredibus in perpetuum in dicto loco seu Capella predicta & ejus appendiciis omne dominium temporale, & jurisdictionem altam & bassam, & jura superioritatis, & nundinarum dicti loci ac emendarum quarumcunque, & omnia superioritatis jura ac jurisdictionis temporalis emolumenta, que nobis & nostris progenitoribus hactenùs ab antiquo competierunt in loco predicto & appendiciis ejusdem.

3) *Albertus Argentinens.* in *Urstisii* Script. P. II. p. 158. Erat autem eo tempore lis durissima in Westravia Episcopo & civitati Metensi ac Comitissa Barrensi ex una, Ducissa Lotharingiæ, Comitibus de Sarbrug & Geminoponte, dominis de Vinstingen & pluribus aliis ex parte altera, se omni discordia vastantibus hinc inde, quos Francus, ut ab eis mutuo more solito haberet auxilium suo tempore, pacare conatur, destructis autem mutuo aliquibus munitionibus, & convenientibus utrinque circa Metim in Augusto ambarum partium armatura, habentibus extrinsecis circa duo millia & quadringentos galeatos, factisque multis militibus, negotium comportatur.

4) *Orig. Nass.* P. II. p. 429.

verstorbenen Erzbischofs Balduins gewählten Trierischen Erzbischof Boemund zum gräflich-Sarbrükischen Geschlechte zehlt. 5) Derselbe war vielmehr aus dem Elsaßischen Hause der Herrn von Etendorf oder Ettendorf, 6) von welchen eine Linie, wie aus einem Lehenbrief zum Rechten vom Jahr 1375. den ich den Urkunden beygefügt habe, erhellet, in Sarbrükischer Lehenverbindnis stund, und ihren Wohnsiz zu Sarbrük genommen hatte, und von dieser Burg, gleich einigen andern dasigen Familien, den Beynahmen führte, und *Brouwer* würde schwerlich den gräflichen Charakter haben erweißlich machen können, welchen er diesem Hause beylegt. 7)

§. XC.

Kaiser Karl IV. befahl im schon erwähnten Jahr 1354. dem Grafen Johann die Handhabung des Friedens in den westlichen Gegenden, 1) aber daß, wie *Dom Calmet* erzehlt, 2) im Jahr 1356. ein Graf von Sarbrük im Treffen bey Poitiers geblieben seyn soll, das ist deswegen nicht zu glauben, weil damals zuverläsig kein andrer Graf von Sarbrük, als Johann, vorhanden war, welcher aber noch lange nach diesem Jahr lebte. Johann war damals in einer Fehde mit dem Rheingrafen Johann begriffen, seine Gemahlin Gisela aber legte dieselbe bey, indem sie Nahmens ihres abwesenden Gemahls die Sache Schiedsrichtern überlies. Dieser ihr Gemahl hatte eine Wallfahrt zum heiligen Jacob zu Compostel gelobt, weil aber dessen damalige Umstände die Reise hinderten, so dispensirte der Pabst denselben von diesem Gelübde unter dem Beding der Stiftung eines Altars zu Ehren des heiligen Jacobs, welche Stiftung denn auch Graf Johann im erwähnten Jahr 1356. zu seiner, seiner Gemahlin Gisela von Bar, und seiner Tochter Johanna Seelenheil in seiner Schloßkapelle zu Sarbrük vollführte. Im folgenden Jahr 1357. war

5) *Albertus Argent.* ad an. 1354. d. l. p. 171.

6) Von diesem Geschlechte s. *Schœpflin* Alsat. Illustr. T. II. p. 627. seq.

7) *Brouwer* Annal. Trev. T. II. p. 228.

1) *Calmet* d. l. p. 367.

2) Ibid. p. 369.

war Graf Johann bey Kaiser Karl zu Metz, 3) und da die Strittigkeiten zwischen dem Bischof von Metz und der Gräfin von Bar, sodann der Regentin von Lothringen, dem Grafen von Sarbrük und derselben Alliirten, welche durch den Friedensschluß von 1350. hingelegt waren, wieder auflebeten, so nahm auch unser Graf an dem abermaligen Frieden Theil, welcher zwischen den Partheien am 27. Februarius des Jahrs 1358. geschlossen wurde. 4) Dieser Graf verglich sich hierauf mit Peter Rapweiler einem edlen Knecht über Forderungen, welche derselbe für Dienste, die er dem Grosvater des Grafen geleistet hatte, an ihn machte, und dieser Edelmann verband sich, nebst zehen Gesellen ihm zwey Nachtfahrten zu leisten. Auf ähnliche Weise verglich sich Johann im Jahr 1360. mit Emerich Bos von Waldek wegen dem Tod dessen Schwagers Johanns von Randeken, der in des Grafen Dienst bey Frankenstein geblieben war, und im Jahr 1361. tratt er dem Bündnis bey, welches der Bischof von Metz, König Wenceslaus von Böhmen, der Herzog Johann von Lothringen und andre Herrn unter einander aufrichteten, 5) aber im folgenden Jahr 1362. hatte er das Unglük, seine Gemahlin Gisela von Bar durch den Tod zu verliehren, wie solches eine Urkunde von diesem Jahr zu erkennen giebt, wodurch er ihre Jahrszeit im Stift St. Arnual gestiftet hat. Erzbischof Konrad von Trier verglich ihn im Jahr 1363. mit dem Ritter Berrhold von Sötern, der mit ihm deswegen in Streit verfallen war, weil ihm des Grafen Unterthanen eine von seinen Feinden gemachte Beute im Sarbrükischen abgenommen hatten, und Johann Bischof zu Metz bestättigte den Altar, welchen Graf Johann wegen seiner unterbliebenen Wallfahrt nach Compostel gestiftet hatte, und diesen Altar dotirte Johann im Jahr 1364. noch besonders. Er lieh im Jahr 1365. seinen Wappenhelm mit den weiß und schwarz getheilten Flügeln dem Grafen Hannemann zu Zweybrük, und derselbe reversirte sich, daß diese Leihung nur auf seine Lebenszeit zu verstehen sey. Im Jahr 1369. erhielt das Kloster Neumünster einen päbstlichen Befehl an den

3) Ibid. p. 370. 4) *Calmet* d. l. p. 367. 5) *Calmet* ibid. p. 442.

den Dechant des Andreasstifts zu Worms zur Wiederherbeybringung der von demselben veräusert gewordener und entkommener Güter, und im folgenden Jahr wiederhohlte Graf Johann mit Herzog Johann von Lothringen dem ältern, und Simon Herrn zu Lichtenberg, wie auch Hannemann und Simon Grafen zu Zweybrük der Bitschischen und Eberhard der Zweybrükischen Linie das Verbündnis wegen dem Geleite, und diese Urkunde ist die erste unter den Sarbrükischen, in welcher sich Johann einen Boutellier von Frankreich nennt. Er kaufte im Jahr 1371. vom Kloster St. Remigiusberg alle dessen Güter, Gülten, Zehenden, und Rechte zu Bischofsheim, und Heinrich Graf zu Zweybrüken und Bitsch renuncirte auf alle die Anforderungen, welche er von wegen seiner Anfrauen Agnes von Sarbrük, Graf Eberhards von Zweybrük Gemahlin, an unsern Grafen hatte, dergleichen Verzichte die übrigen Zweybrük-Bitschische Brüder, Hannemann, Simon Weker und Friedrich, wie auch derselben Schwester Lorette Gemahlin Simons Herrns zu Lichtenberg von sich stellten. Mit dem Grafen Hannemann von Zweybrük zu Bitsch machte Johann im Jahr 1372. Friede auf zwey Jahre, und befriedigte seine Lehenleute, welche in der vorgewesenen Fehde durch Gefangenschaft Schaden gelitten hatten, auch öfnete ihm Reinhard von Honeken seine Schlösser Honek und Hunenburg, und Erzbischof Konrad zu Trier verglich ihn mit dem Chorbischof Georg von Veldenz, mit welchem er in eine Fehde verfallen war. Eine merkwürdige Urkunde von diesem Jahr ist diejenige, in welcher das Stift St. Arnual seine Exemtion von der bischöflich-Metzischen Gerichtbarkeit gerichtlich behauptet hat, indem sie zugleich den ehemaligen Vorzug dieses Stifts vor andern Kirchen zu erkennen giebt, und versichert, daß dasselbe für den zweyten Siz des Hochstifts Metz von Alters her geachtet worden sey. Graf Johann stiftete noch in diesem Jahr ein neues Jahrgedächtnis seiner verstorbenen Gemahlin im Kloster Wersweiler, kaufte im Jahr 1373. von Johann Reper dessen Sarbrükische Lehen, und versöhnte sich im Jahr 1374. mit Arnold von Sötern dergestalt, daß derselbe für den Schaden, welchen von ihm die Sarbrükische Unterthanen erlitten hatten, des Grafen Lehenmann

geworden ist, lies sich auch im Jahr 1376. durch ansehnliche Fürsprache bewegen, die von dem ausgestorbenen Haus der alten Herrn von Dagstuhl ihm heimgefallen gewesene Sarbrükische Lehen den Söhnen der Schwestern der lezten Dagstulschen Herrn, Johanns und Niklas, nähmlich dem Ritter Heinrich von Fleckenstein, Johann und Jacob Gebrüdern Herrn zu Ruldingen, und Johann von Bruck, Herrn zu Hingesingen, wieder zu verleihen. Ich übergehe andre Urkunden, und bemerke nur noch, daß Graf Johann im Jahr 1380. das Dorf Ostern bey Wiebelskirchen wieder gelöset habe, welches sein Grosvater, Johann, an den Ritter Siegmund von Castel versezt hatte.

§. XCI.

Im übrigen hat *Anselm* 1) von diesem Grafen noch einiges aus Französischen Urkunden aufbewahrt, von welchem, um die Geschichte zu vervollständigen, das merkwürdigste hier zu wiederholen erlaubt seyn wird. Er stund bey König Johann in Frankreich und dessen Sohn König Karl in grosem Ansehen, befand sich beym ersten im Jahr 1352. zu Troyes, und diente demselben in der Picardie mit vier und zwanzig Gewafneten, wurde im nähmlichen Jahr in den königlichen geheimen Rath aufgenommen, und vom König im Jahr 1353. ihm die Herrschaften Larzicourt und Seant en Othe geschenkt. Im Jahr 1356. diente er abermals dem König mit vier Rittern und zwölf edlen Knechten unter dem Herzog von Normandie, und im Jahr 1358. sendete ihn König Johann an den Pabst, er hatte aber auf seiner Rükreise das Unglük, gefangen zu werden, von welcher Gefangenschaft er sich jedoch lösete, und hierauf in England verschikt wurde. Es war während seiner Abwesenheit, daß er in dem im Jahr 1361. zwischen den Herzogen von Lothringen, von Luxenburg und von Bar, wie auch dem Bischof von Metz geschlossenen Bündnis

1) *Anselm* d. l. T. VIII. p. 529.

mit einbegriffen wurde, und er vereinigte sich im nähmlichen Jahr mit dem Grafen von Tancarville in Burgund, und befand sich im Treffen von Brignais bey Lion, in welchem er abermals das Unglük hatte, gefangen zu werden, und genöthigt wurde, seine Freyheit mit viertausend Goldgulden zu erkaufen. Im Jahr 1365. trug ihm König Karl die Stelle eines Grosbouteiller von Frankreich auf, und vertraute ihm die erste Präsidentenstelle bey der Rechnungskammer, sendete ihn auch im Jahr 1368. mit dem Herzog von Berry nach Metz, um den Herzogen von Bar von der Gefangenschaft, in welcher die Metzische Burger denselben hielten, zu befreyen, worauf er abermals in England gieng, und im Jahr 1369. vom König Karl an den König von Navarra abgesendet wurde, um denselben zu bewegen, die Pflichten wegen der Lehen zu leisten, die derselbe von der französischen Krone trug. Ihm gab im nähmlichen Jahr der erwähnte König die Herrschaft Vaucouleurs statt der von Courtenay, und er legte hierauf die Stelle eines Bouteiller von Frankreich gegen eine jährliche Pension von 2000. Pfund nieder, welche er bis an sein Ende zog, dem ohngeachtet behielt ihn der König bey sich, um sich seines Raths fernerhin zu bedienen, entschädigte ihn wegen dem Schaden, den seine deutsche Herrschaften während seiner Abwesenheit von seinen Feinden erlitten hatten, schikte ihn am 22. August 1372. an den Grafen von Flandern, und im April 1373. nach Sens in Angelegenheiten der Gräfin von Bar. Er gieng mit dem Grafen von Brienne und andern französischen Herrn auf Befehl des Königs im Jahr 1377. dem Kaiser Karl IV. entgegen, empfieng denselben auf der Gränze, und begleitete ihn nicht nur nach Paris, sondern auch auf der Rükreise bis wieder zur französischen Gränze, und gieng hierauf im Jahr 1378. nach Brügge, um den Friedenstractaten zwischen Frankreich und England beyzuwohnen.

§. XCII.

Graf Johanns II. von Sarbrük Gemahlin war, wie ich mehrmalen angezeigt habe, Gisela von Bar, eine Tochter Peters von Bar, Herrn zu

Pier-

Pierrefort, des Sohns Theobalds II. Grafen von Bar, mit welcher er sich nach alten Anmerkungen im Jahr 1325. verlobte. Er war also ein Schwager des Grafen Walrams von Zweybrük, der Zweybrükischen Linie, welcher, wie ich oben (§ LXIII.) angezeigt habe, Peters andere Tochter Renata zur Gemahlin hatte, auf dessen Sohn Eberhard auch, daselbst angeführtermasen, nach Ausgang dieser Barischen Linie derselben Güter kamen. Mit Gisela zeugte Graf Johann, wie aus dem Stiftungsbrief des St. Jacobsaltars vom Jahr 1356. und aus andern Urkunden erhellet, eine einzige Tochter, Nahmens Johanna, welche er ums Jahr 1353. an Johann den nachmaligen gefürsteten Grafen von Nassau vermählte, durch welchen sie die Stammmutter aller noch lebenden Fürsten von Nassau-Sarbrük geworden ist. Sowohl seine Gemahlin, und zwar diese, wie ich bereits angemerkt habe, im Jahr 1362. als auch sein Eidam, Fürst Johann von Nassau, starben vor ihm, und er muß nach dem, was von seinem Vater, und von ihm selbst bisher erzehlt worden ist, im Jahr 1380. ein Herr gewesen seyn, der ungefähr siebenzig Jahre hatte, daher er auch in diesem Jahr über sein Begräbnis disponirte, und und verordnete, 1) daß, wenn er in Frankreich sterben würde, sein Leichnam in der St. Niklaskapelle zu Commercy, dahingegen wenn er in Deutschland sterben würde, derselbe zu seinen Voreltern im Chor der Abtey Wadgassen beygesezt

1) *Dom Calmet* hat die Nachricht von diesem lezten Willen des Grafen Johanns in geschriebenen Nachrichten von der Herrschaft Commercy aufbewahrt. Ich würde diese Nachrichten im Anhang zu den Sarbrükischen Urkunden vorgelegt haben, wenn ich mich nicht gescheuet hätte, einen blosen unvollständigen, und in sehr vielen Stüken wegen Mangel genugsamer Urkunden unzuverläsigen Entwurf eines grosen Gelehrten bekannt zu machen. Inzwischen will ich dasjenige hier beyfügen, was in demselben von der lezten Willensverordnung des Grafen Johanns enthalten ist, um so mehr, da dieselbe eine nicht gemeine Nachricht von der damaligen Weise, die Jahrszeiten grosser Herrn zu begehen, enthält. Le même Jean Comte de Sarbruck Seigneur de Commercy fit son testament en 1380. par le quel il ordonne, s'il meurt en France ou en pays Romain (ou l'on parle Roman ou François) son corp soit enterré à Commercy en la Chapelle de saint Nicolas, & s'il meurt en Allemagne, il choisit sa sepulture dans le Chœur de l'abbaye de Wadegozinges, ou ses peres & meres sont inhumés. Il veut, que le jour de son decés à la derniere Messe, qui sera de requiem, on mene à l'offrande seulement deux Chevaux, sur l'un des quels sera monté un homme armé de ses armes, heaumes, flavel, en la maniere usitée dans ces ceremonies, & ce cheval sera couvert d'un drap orné de ses armes. Le second Cheval ne sera pas couvert, mais celuy, qui le montera, portera la banniere de sa maison. Les deux Chevaux seront offerts, & on y mettra le prix, pour les racheter, & en donner la valeur à l'Eglise.

werden sollte. Er lebte aber noch bis ins folgende Jahr 1381. in welchem er nach *Anselm* und nach den Urkunden seines Nachfolgers starb, und das zweyte Sarbrükische Geschlecht, in sofern dasselbe die Grafschaft Sarbrük besessen hatte, beschloß. Seine Tochter Johanna folgte ihm ums Jahr 1390. in die Ewigkeit nach, und hinterlies ihren Sohn Philipp Grafen von Nassau, auf welchen und dessen Nachkommen sie durch ihren Tod die Grafschaft Sarbrük brachte.

§. XCIII.

Dieses sind die Nachrichten, die ich von den Geschlechtern, welche die Grafschaft Sarbrük besassen, und zugleich die Nachrichten von diesem Lande, welche ich in den Zeiten vorlegen kan, ehe dasselbe ans Nassauische Haus gekommen ist. Durch die Behauptungen der Metzischen und Lothringischen Geschichtschreiber, besonders des *Meurisse* und *Dom Calmets* darf man sich nicht verführen lassen, diese ansehnliche Grafschaft für ein Metzisches Lehen zu achten. Die ehemalige Lehenbriefe müssen am sichersten bestimmen, was zur Metzischen Lehenschaft geschrieben worden ist, und es bestund nach denselben in dem Schloß und Vorschloß Sarbrük, im Hof Völklingen mit Zubehörden, dem Schloß Quirschied, dem Wald Warnt, der Vogtey zu St. Nabor, zehen Muids Salzes, und 55. Pfund 15. Schilling auf der May- und Herbstbeede im Dirminger Thal, wie solches der Lehenbrief vom Jahr 1475. darlegt, welchen ich den übrigen Sarbrükischen Urkunden beygefügt habe, und der mit den gefolgten im Hauptwesen gleichlautend ist, welche von ihm nur darin sich unterscheiden, daß in denselben dasjenige, was in jenem von der Herrschaft Commercy gesagt wird, ausgelassen worden ist, weil der desfalsige Vorbehalt aufhörte, nachdem der aus dem an Lothringen geschehenen Verkauf dieser Herrschaft hergerührte Anspruch berichtigt war. Die der Grafschaft Sarbrük anhängige Hoheitsrechte, Zölle und Geleit, sind Reichslehne, das übrige ein Eigentum des fürstlich-Nassau-Sarbrükischen Gesamthauses. Die alten Grafen von Sarbrük übten über ansehnliche Stifter die vogteylichen Rechte, und unter dieselben gehörten, ohne der Advocatien

über

über die bischöflich-Wormsische Kirche, und über die Mainzischen Stifter des heiligen Peters, Victors und Albans, nochmals zu erwähnen, die Klöster und Stifter St. Nabor, das Monasterium ad Glandes oder Glandariense, (französisch, Longueville, deutsch, Lungfelden,) wie auch Frauenlautern, sodann Neumünster, Herbizheim, St. Arnual und Wadgassen. Die Vogtey des Stifts St. Nabor ist in den bischöflich-Metzischen Lehenbriefen begriffen, und dieses Stift sehr alt. Nach der Urkunde des Bischofs Angelrams zu Metz vom Jahr 787. stund damals die Advocatie über dasselbe dem Grafen Volmar von Metz zu, 1) dessen Nachkommen sehr wahrscheinlich die nachmaligen Grafen von Castel gewesen sind, und ich werde daher bey solchen Umständen, und nach dem, was ich oben (§. LXI.) angemerkt habe, vielleicht nicht fehlen, wenn ich diese Vogtey, welche nach dem Westphälischen Frieden dem Hause Nassau-Sarbrük wieder restituirt werden mußte, 2) für ein von dem Castelschen Hause an die alten Grafen von Sarbrük gekommenes Erbschaftsstük achte. Das Kloster Lungfelden hat ebenwohl ein hohes Alter. Die älteste Urkunde, welche *Dom Calmet* 3) von demselben hat, ist von Kaiser Ludwig dem Frommen im Jahr 836. zu Worms am 15. May gegeben, und dieselbe enthält, daß zwar diese Kirche von Bodagislo dem Vater des heiligen Arnulphs gestiftet und ansehnlich dotirt worden, aber, nachdem durch ungerechte Gewalt diese Güter derselben entzogen worden seyen, so habe der Kaiser durch Fürsprache seiner Gemahlin Irmengard und seiner Söhnen Lotharius des Cäsars, (Cæsaris) Pipins und Ludwigs, auch Angelrams des Kanzlers und Bischofs zu Metz, mit Rath der Fürsten sothane Güter, nähmlich Grünstadt mit seiner Kirche, und die Kirchen zu Mertensheim und Vettenberg (nach unsrer deutsch übersezten Abschrift, welche bey Gelegenheit des nachher angeführt werdenden Streits mit Lothringen über dieses Kloster von demselben nach Sarbrük communicirt worden ist,

1) Bey *Calmet* Hist. de Lorraine T. II. preuv. p. CXVIII.

2) Acta execut. pacis Westphal. T. II. p. 174. 253. & 770.

3) *Calmet* d. l. p. CXXVIII.

ist, Battenberg) dem Kloster wieder eingeräumt. Aber diese Urkunde ist offenbar falsch, wie, ohne die Angabe des Vaters des heiligen Arnulphs, und den dem Lotharius beygelegten damals ganz ungewöhnlichen Titel eines Cäsars, auch andere Betrachtungen in Rechnung zu bringen, alleine aus dem Umstand wahrzunehmen ist, daß Angelram der Bischof von Metz, ohngeachtet derselbe nur unter Kaiser Karl dem Grosen Kanzler, auch bereits vor dem Ende des achten Jahrhunderts verstorben war, 4) doch noch in dieser Urkunde unter diejenigen gesezt wird, auf deren Fürbitte dieselbe gegeben worden, 5) und sogar die Urkunde in seinem, als Kanzlers, Nahmen vom Notarius Hubaldus unterzeichnet worden ist, 6) und bey solchen Umständen finde ich unnöthig, die vorgemeldete deutsche Uebersezung dieser Urkunde den Sarbrükischen beyzufügen, sondern will nur die Bestättigung derselben unten 7) geben, welche von Kaiser Sigismund her-

4) *Dom Calmet* d. l. Diss. præl. ad T. I. p. XXV. sezt sein Leben auf den 26. Oct. 791. das *Chron. Ep. Metenſ.* ibid. preuv. p. LXXIII. giebt VIII. Kal. Dec. oder den 24. Novembris an, und *Mallincrot* de archicancellar. & cancell. VIII. Kal. Novembris (25. Oct.) des Jahrs 800. bey *Wenker* Coll. Arch. p. 229. So viel ist also gewiß, daß Angelram über dreyßig Jahre tod war, ehe die Urkunde gegeben worden ist.

5) Et Angilrami Archicapellani Palatii & Episcopi Metenſis urbis.

6) Hubaldus ad vicem Angelrami Archicapellani ſubſcripſi. Eine andere Urkunde des Königs Theodeberts vom Jahr 587. welche dieses Klosters gedenkt, hat *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 95. Aber eine auch nicht sehr sorgfältige Prüfung dieser Urkunde wird zeigen, daß man von derselben nicht besser als von der obenangeführten urtheilen könne.

7) Sigismund von Gots Gnaden Romscher Konig, allzeit Merer des Reichs, Konig zu Hungarn, zu Behem, zu Dalmacien, zu Croacien &c. tun kunth vnd fugen mit gegenwertigen Brief allen vnd yden im ganzen Reich denen dieser vnser Königlicher Brief fürkumpt, unsere Gnad zu wissen, demnach wir ye vnd alleweg yderman, so vns vnd dem Romischen Reich vnterworffen, alles Guts, auch von vnsern selbs Einkommen aufzuhelffen mit allen Gnaden geneigt, fürnemlich aber denen, so umb Gottes Ere vnd Dienst willen dye Welt verlassen, in ein züchtig regulirt Leben sich begeben haben, darumb, daß wir wissen, wie wir mit den zeitlichen Gütern ein onverwelcklichen ewigen Schaz im Hymmel erlangen mogen vnd sollen; So hat an vns des würdigen andechtigen Bruders des Apts vnd Convents des Closters Glandarien, Metzer Bistumbs, underthenigliche Supplication vnd Bit gelangt, das wir inen einen Brieff, welchen sie wyland von dem allerdurchleuchtigsten Fürsten Ludwigen Romischen Kaiser gnediglichen empfangen, von neuen wolten ratificiren, approbiren, erneuwern, vnd aus milter Kaiserlicher Gnaden bekräfftigen, welches Briefs Inhalt von Wort zu Wort, wie nachfolgt, also laut . . . . . So seindt wir nun aus obgemelts Abts vnd Convents des oft gemelten Closters Supplication vnd Bitt bewegt, vnd haben den vorgehörten Brieff mit allen seinen Puncten, Sentencien vnd Clausuln ausdruckenlich in allen Dingen, die in demselben Brieff verzeichnet, vnd ingeleibt sein, bedechtiglich vnd mit zeitig Rath auch Verwilligung der Fürsten, Grafen, Edlen vnd aller ander Ständen wollen ratificiren, approbiren, erneuwern vnd becrefftigen, ratificiren, approbiren, erneu-

herrührt. Aber, obwohl aus dieser Urkunde das hohe Alter des Klosters nicht abgenommen werden kan, so wird doch dasselbe durch eine andre Urkunde Königs Ludwigs des Deutschen vom Jahr 875. wodurch derselbe dieser Kirche die villam Grinstad im Wormser Gau mit allen ihren Zugehörungen schenkt, 8) genugsam bewiesen. Ueber dieses Kloster, wie auch Frauenlautern, und das Kloster Wadgassen entstund gegen das Jahr 1572. zwischen Lothringen und dem Hause Nassau Streit, 9) welcher Streit im Jahr 1581. dergestalt verglichen wurde, daß Nassau die beiden ersten Stiftungen an Herzog Karl von Lothringen abgab, dahingegen dieser Herzog von seinem Anspruch an Wadgassen abstund. Von Neumünster und Wadgassen habe ich bereits dasjenige gesagt, was ich sagen konte, und ich habe von diesen Stiftungen diejenigen Urkunden beygebracht, welche ich in den Nassauischen Archiven fande, oder die mir durch die Gewogenheit des Herrn Prälaten zu Wadgassen mitgetheilt worden sind, nur bemerke ich noch in Ansehung dieser Abtey, daß dieselbe zwar in dem mit der Krone Frankreich im Jahr 1766. geschlossenen, und von kaiserlicher Majestät und dem Reich genehmigten Austauschvertrag jener Krone überlassen worden, hingegen derselben in der Grafschaft Sarbrük gelegene Güter der Sarbrükischen Hoheit unterworfen geblieben seyen. Von St. Arnual habe ich ebenwohl die-

neuwern vnd becräfftigen denselben hymit, vnd wollen, mit diesem Koniglichen Edict beschliesend, daß vielgedachter Apt vnd Convent alles, was im Brief mit allen Clausuln, nichts ausgenommen, begriffen, zu ewigen Tagen sollen vnd mügen gebrauchen vnd genysen on Intrag aller menniglich. Darumb wollen wir vnd gepieten mit Ernst, das nymans, weß Stands oder Wesens der ist, oder seyn mag, dieser vnser Ratification vnd Becrefftigung Einbruch thue, nit hinderstelle, noch schaffe, hinderstellt werde; So aber ymans hierin sich vergreiffen wurde, vnd diese vnsere Ratification zu vernichten oder abzuthon vnderneme, derselbig soll in vnserer Vngnad stehen, so oft vnd manichmal das geschehe, XX. Marck Lotigs guts Golts zu Straff vnd Peen, das halb Theil vnser Kammer, vnd das ander halb Teil dem obgemelten Apt vnd Convent onnachleßlich zu bezalen, schuldig vnd verfallen seyn. Des zw Vrkundt vnd Zeugnus haben wir dyesen Brieff mit Kaiserlicher Majestet Sygel lassen becrefftigen. Datum Znoyme Litom. Diœcesi. Anno Domini MCCCCXXI. am XXVIII. Tag Martii vnser Konigreich Ungarn im XXXV. des Romischen im XI. vnd Behemischen im ersten Jar. Man wird ohne besondere Erinnerung wahrnehmen, daß auch diese kaiserliche Confirmation eine blose deutsche Uebersezung sey.

8) Bey *Calmet* d. l. T. II. preuv. p. CXLIII.

9) *Schard* de rebus in orbe gestis sub Imperatore Maximiliano II. ad an. 1572. in Script. *Schardianis* T. IV. p. 185.

diejenigen Urkunden gegeben, welche ich hatte, und aus einer derselben vom Jahr 1372. den merkwürdigen Vorzug dieses Stifts, nach welchem dasselbe von jeher für den zweyten bischöflich-Metzischen Siz geachtet worden ist, angezeigt. Nach der Inschrift des St. Arnualer Geschäftssiegels, welches noch im Sarbrükischen Archiv aufbewahrt wird, und das ich am Beschluß dieser Abhandlung habe abdruken lassen, soll ein gewisser Odaker der Stifter dieser Kirche gewesen seyn. In dem vorher angeführten Bestättigungsbrief des Klosters Neumünster vom Jahr 864. findet man einen Grafen des Bliesgaues, und in einer andern Urkunde des Jahrs 966. einen Grafen des untern Sargaues (comitatus Saraburg) dieses Nahmens, 10) welcher leztere ohne Zweifel der nähmliche ist, der im Jahr 991. dem Kloster Longueville einige Güter geschenket hat, 11) und gleichwie jener nicht wohl für den Stifter der in einem andern Gau gelegenen Kirche geachtet werden kan, so würde zwar der leztere für denjenigen gehalten werden können, welcher der Urheber der St. Arnualer Kirche geworden ist; aber da alles, und selbst die bereits angeführte Urkunde Ottos des Grosen, durch welche derselbe die von den vorhergegangenen Königen erhaltenen Rechte und Privilegien dieser Kirche um die Mitte des zehenden Jahrhunderts bestättigt hat, auf einen höhern Ursprung leitet, so mag jener Odaker, oder ein anderer Herr dieses Nahmens, vielleicht eher für den Wiederhersteller dieser Kirche zu achten seyn, und dadurch den Nahmen des Stifters derselben verdienet haben, indem, wenn die Behauptung des *Meurisse* 12) gegründet ist, daß der heilige Arnuald Bischof zu Metz in dieser Kirche seine Ruhestätte gefunden habe, wir sehr weit würden zurük gehen müssen, um den Anfang und die Gründung derselben zu entdeken. Von dem Stift Herbizheim habe ich im Anfang dieser Abhandlung dargelegt, daß dasselbe bereits im neunten Jahrhundert gegründet gewesen. Dasselbe war gegen Ende dieses Jahrhunderts dem Grafen Gerhard, dem Bruder Stephans und Narfrieds, auch

10) *Calmet* d. T. II. preuv. p. CCXXI.
11) *Calmet* ibid. p. CCXLVI.
12) *Meurisse* Hist. des Eveques de Metz p. 96.

auch des Prümischen Abts Richarius, unterworfen, welchem es jedoch König Ludwig IV. abnahm, und dasselbe im Jahr 908. mit der Lüttichschen Kirche vereinigte, (supra §. II.) aus welcher Vereinigung denn der Grund der Gelangung der Vogtey dieses Stifts ans Ardennische Haus ohne Schwierigkeit abgenommen werden kan. Das Stift hatte adliche Nonnen des Benedictinerordens, und dauerte bis ins Jahr 1544. in welchem die lezte Aebtissin Amalia von Altorf genannt Wollenschlägerin, und das noch übrig gewesene Convent, weil es bey den damaligen Umständen nicht nur in Gefahr stund, seine Renten gänzlich zu verlieren, sondern auch keine Novizen mehr überkommen konte, dasselbe mit Bestättigung des päbstlichen Vicelegaten Johannes Turgot dem Grafen Johann Ludwig zu Nassau übergab. Im siebenzehenden Jahrhundert nahm zwar das herzogliche Haus Lothringen dieses Stift samt der Grafschaft Sarwerden dem Nassauischen Hause ab, dasselbe mußte aber nebst dieser Grafschaft nach dem Westphälischen Frieden dem leztern Hause wieder zurük gegeben werden. 13) Auf ähnliche Weise kamen die Güter des Klosters Neumünster, welches ebenwohl adliche Nonnen des Benedictinerordens hatte, und des Stifts St. Arnual, dessen Chorherrn unter ihrem Dechant stunden, zu den Zeiten der Religionsänderung ans Nassauische Haus. Sie starben aus, und dieses Haus unterzog sich vermöge seiner hohen vogteylichen Rechten der erledigten Besizungen, und wiedmete solche den Kirchen und Schulen durch das ganze Land, und sie werden noch heut zu Tage zur Erhaltung derselben und zur Salarirung der Pfarrer und Schuldiener verwendet.

§. XCIV.

Nachdem die Herrschaft Püttlingen, über welche die Hoheitsrechte durch jenen mit der Krone Frankreich geschlossenen Tausch ans Haus Sarbrük bereits gekommen ware, von dem Herrn Grafen zu Wied-Runkel im Jahr 1780. erkauft

13) Instr. Pac. art. IV. §. 30. f. auch acta executionis Pacis Westphal. T. I. p. 103. 648. & 758. it. T. II. p. 174. 253. & 770.

worden ist, so ist nunmehr die Grafschaft Sarbrük, bis auf die darin gelegene dem Freyherrn von Kerpen zuständige Herrschaft Ilingen, welche jedoch vom Nassau-Sarbrükischen Hause zu Mannlehen geht, ein völlig geschlossenes Land geworden. Sie wird heut zu Tag in die Grafschaft Sarbrük, und die Herrschaft Ottweiler getheilt. Ich habe schon erinnert, daß dieser Unterschied nicht in den alten Zeiten, sondern in den neuern Theilungen des Nassau-Sarbrükischen Hauses zu suchen sey, welche Theilungen und die daraus entstandene Verschiedenheit zweyer regierender Herrn denn auch gewürkt haben, daß der Grafschaft Sarbrük zwey Vota auf den Oberrheinischen Kraistägen, nähmlich eines wegen Sarbrük, und das andre wegen Ottweiler, zustehen. Die Grafschaft wird in Absicht auf derselben heutige Regierung in drey Oberämter eingetheilt, das Oberamt diesseits und das jenseits der Sare, sodann dasjenige, welches über die Herrschaft Ottweiler gesezt ist, und von jenen hat das erste die beiden Städte Sarbrük und St. Johann nebst den am linken Ufer der Sare gelegenen Dörfern, das andere aber die Ortschaften unter sich, welche auf der Seite des rechten Ufers der Sare gelegen sind. Die Grafschaft ist insonderheit wegen ihrer sehr ergiebigen Steinkohlengruben berühmt, und diese werden nicht nur, wie sie aus mächtigen Flözen gewonnen werden, sondern auch auf andere Weise genuzt. Zwar gieng die von dem vorigen Fürsten, Wilhelm Heinrich, für die Ausziehung des Oehls zum Behuf der Schifstheerung angerichtet gewesene kostbare Anstalt wegen Mangel des Abzugs wieder ein, aber eine andere Anstalt dieses Fürsten, nähmlich eine Rußfabrike, besteht noch, deren Waare den gemeinen Ruß an Güte übertreffen soll, und neuerlich verkohlet man die Steinkohlen gleich dem Holz, und man versichert, daß dieselbe dadurch an ihrer Güte so wenig verlieren, daß sie vielmehr in mancher Absicht nüzlicher, und zum Verfahren bequemer werden. Auch wird ein Theil der zu Dutweiler brechenden Kohlen und Schiefer auf Alaun genuzt, und der daselbst brennende Berg wird durch Kunst unterhalten, um nicht nur die Förderung der Alaunschiefer zu erleichtern, sondern auch derselben Röstung zu ersparen. Auser dem hat diese Grafschaft vieles Holz, und Eisen, und mehrere Schmelzen und Hämmer, wie nicht weniger einen Dratzug und Fabriken für verzinntes und unverzinntes Blech. Andre Erze mangeln ihr, wiewohl auch Versuche fehlen,

durch

durch welche man zu einer Gewißheit hätte gelangen können; hingegen findet man Agate, und besonders in der Herrschaft Ottweiler vielen Holzagat in sehr ansehnlichen Stüken. Die Volksmenge der Grafschaft belauft sich auf 26654. Menschen, 1) und die beiden Städte Sarbrük und St. Johann treiben einen ansehnlichen Handel, welchen die Sar begünstigt, die bis dahin schifbar ist.

---

1) Mit Ausschluß des Sarbrükischen Theils der Grafschaft Sarwerden, dessen Volksmenge auf 8800. gezehlt wird, und des kleinen in der Gegend des Rheins gelegenen Amts Jugenheim, welches 1326. Menschen hat.

Register.

A.

Abtey der heiligen Glossindis wird von Bischof Adelbert zu Metz im Jahr 945. wieder hergestellt, p. 13.
Adelbert Marggraf in Oberlothringen, dessen Gemahlin Judith p. 19.
Adelheid, Tochter Graf Eberhards IV. aus dem Elsaßischen Geschlecht, Gemahlin Herzogs Heinrichs der Franken, p. 15. not. 2.
Mutter Kaiser Konrads II. ibid.
Adeliche, an dieselbe dörfen in der Grafschaft Sarbrük keine Güter veräusert werden, p. 206.
Adeliche Güter im Sarbrükischen, der landesherrlichen Gerichtbarkeit unterworfen, p. 206. 214.
Adeltrud, die Nichte des Bischofs Adelbelberts zu Metz, wird der Abtey der heiligen Glossindis vorgesezt, p. 13.
Adolph, Kaiser, dessen Blutsverwandschaft mit Kaiser Heinrich VII. p. 115.
Advocatie der alten Grafen von Sarbrük über mehrere Stifter, p. 222.
Albinagium, ein altes hergebrachtes Recht in der Grafschaft Sarbrük, p. 201.
Alt-Leiningen kommt vom Leiningischen Hause durch Töchter und wieder an dasselbe, p. 165.
Alverad, Tochter Graf Meingots, Gemahlin Graf Eberhards IV. des Elsassischen Geschlechts, p. 15. not. 2.
Amortizationsrecht in der Grafschaft Sarbrük von Alters hergebracht, p 206.
St. Anian, die Kirche, wird mit Neumünster vereinigt, p. 177.
Apremont, Herrschaft, einige Nachricht von derselben, p. 183.
Ardennisches Haus, dessen Stammvater, p. 13.
dessen Theilung in die Verdunische Barische und Luxenburgische Linien, p. 18.
von diesen Linien s. die genealogische Tabellen.
Arlon, Grafschaft, gehört zu den Ardennen, p. 33.
Haus, Ursprung desselben, ibid.
von diesem Haus s. die dasselbe oder das Limburgische Haus angehende genealogische Tabellen.
Arnual, Stift, dessen Alter und Beschaffenheit, p. 226.
dessen Stifter, ibid.
dessen Exemtion vom Bischoftum Metz, p. 218.
wird für den zweyten bischöflich-Metzischen Siz geachtet, p. 218.
einige weitere Nachrichten von diesem Stift, p. 179.
dessen Güter werden zur Zeit der Reformation zur Unterhaltung der Geistlichen, wie auch der Kirchen und Schulen, in der Grafschaft Sarbrük gewiedmet, p. 179. und 227.
bischöfliche Verordnung wegen der Residenz der Geistlichen daselbst, p. 178.

B.

Baiern, Herzog Heinrich, nachmaliger Kaiser, p. 59.
Herzog Heinrich, Graf zu Luxenburg, p 59.
demselben wird das Herzogtum vom Kaiser Heinrich II. wieder abgenommen, p. 60.

Baiern, wird wieder restituirt, p. 60.
Herzog Heinrich der jüngere Graf von Luxenburg, p. 66. seq.
stirbt unbeerbt, p. 68.
und wird zu Trier begraben, p. 69.
Bamberg, Bischof Heinrich, p. 161.
Bischof Berthold, aus dem Leiningischen Hause, ibid.
Bannwein, ein altes herrschaftliches Recht in der Grafschaft Sarbrük, p. 201.
Bar, Grafschaft, deren Ursprung, p. 25.
Haus, dessen erster Graf Friedrich, p. 26.
derselbe stiftet das erste Barische Geschlecht, §. XV. seq.
dieses Geschlecht besizet das Herzogtum Oberlothringen, ibid.
von demselben s. die genealogische Tabellen.
zweytes Barisches Geschlecht, p. 30. & 186. seq.
Beilstein, Wied und Windeck, kommen von Sarbrük an Pfalzgraf Konrad, p. 138. not. 10.
Bergen, Grafschaft, kommt ans Limburgische Haus, p. 110.
von diesem an Ravensburg, ibid.
und von diesem an Gülch, ibid.
Berris, Parochialkirche daselbst mit dem Kloster Neumünster vereinigt, p. 198.
Bersweiler und Holz, Streit wegen dem Wildbann daselbst mit Dagstul, p. 214.
Besieglung, Sicherheit wegen Siegelung einer Urkunde, p. 207.
Bitsch, Zweybrükische Linie von Bitsch, s. Zweybrük.
die Grafschaft kommt an Lothringen, p. 151. seqq.
Blamont, zweytes gräfliches Haus, dessen Ursprung, p. 84.
Blies-Castel, gräfliches Haus, p. 186. seqq.
Vererbung der Grafschaft und Streit darüber, ibid.
Blitersdorf, die Patronatrechte daselbst kommen an Wadgassen, p. 178.
Boemund, Erzbischof zu Trier, gehört nicht unter die Sarbrükische Grafen, p. 216.
sondern war aus dem Hause der Herrn von Etendorf, ibid.
Bouillon, Eustathius, Graf, dessen Gemahlin Ida, Herzog Gotfrieds von Niederlothringen Tochter, p. 52.
dessen Kinder, Gotfried, Herzog von Niederlothringen, nachmaliger König von Jerusalem, ibid.
Balduin, dieses Nachfolger und Eustathius, ibid.
erben die Niederlothringischen Herzoge der Verdunschen Ardennischen Linie, p. 53. seqq.
Streit über diese Erbschaft mit Graf Albrecht von Namur, p. 53.
Brabant, Balderich, Graf, dessen Gemahlin Oda, Herzog Gotfrieds von Niederlothringen Tochter, p. 49.
dessen Sohn Heinrich II. und Enkel Gotfried mit dem Bart, Herzog von Niederlothringen, p. 50.
Burgdienste werden im Fall der Behinderung durch einen edlen geharnischten Substituten prästirt, p. 208.
Burg zu St. Wendel wird von Sarbrük an Trier verkauft, p. 207.
Buß, die Kirche zu Buß kommt an Wadgassen, p. 178.

C.

Cleve, Graf Dietrich Luif, erhält mit seiner Gemahlin die Grafschaft Sarbrük, p. 183.
Comercy, Herrschaft, kommt ans Haus Montfaucon, oder ans zweyte Sarbrükische Haus, p. 190. seqq.
wird dem König in Frankreich geöfnet, p. 209.
wird zwischen den Sarbrükischen Linien von Sarbrük und Comercy getheilt, p. 213.
von der besondern Linie von Comercy im Sarbrükischen Haus s. die genealogische Tabelle.

Comercy, der Sarbrükische Antheil wird an Lothringen verkauft, p. 213.
Confiscation der Güter, wegen Auswanderung der Unterthanen, ein altes Recht in der Grafschaft Sarbrük, p. 201.

D.

Dagsburg, Grafschaft, kommt ans Leiningische Haus, p. 157. seqq.
Dagstubl, die Sarbrükische Lehen dieses Geschlechts kommen an dessen weibliche Descendenten, p. 219.
Dirmingen, der Hof Bersweiler daselbst acquirirt, p. 198.

E.

Ehe der Bürger zu Sarbrük mit Adelichen verboten, p. 201.
bey Verlust der Ehesteuer, ibid.
Elsaß, die Landvogtey wird von Kaiser Heinrich VII. Gotfried von Leiningen übertragen, p. 170.
Epternach wird von Graf Siegfried zu Luxenburg Mönchen übergeben, p. 56.
dem Benedictinerorden eingeräumt, ib.
Kaiser Otto II. schenkt ihm das Münzrecht, ibid.
Hospital daselbst im Jahr 992. gegründet, ibid.
Otto II. restituirt dasselbe in alle Kirchen, ibid.
ihm schenkt Graf Siegfried zu Luxenburg Mersch im Alsenzthal, ibid.
und den Ort Munderchingen, ibid.
erhält das Schiffahrtsrecht auf der Sure, p. 95.
Erste Bitte, derselben Metzische Ausübung im Kloster Neumünster, p. 199.
Etendorf, etwas von diesem Geschlecht, p. 216.

F.

Fehde, Befriedigung der Lehnleute für den in der Fehde erlittenen Schaden, p. 218.
Flandern, Graf Balduins des Bärtigen Gemahlin Kunigund von Luxenburg, p. 64.
Floreffe, Stiftung dieser Abtey, p. 97. seq.
Frankenstein, Leiningische Herrschaft vom Stift Limburg lehenbar, p. 168.
Frauenlautern, Sarbrükische Advocatie über dieses Kloster, p. 225.
wird an Lothringen cedirt, ibid.
Freimersheim, die dasige Parochialkirche wird mit dem Kloster Neumünster vereinigt, p. 199.
Freisingen wird dem Stift St. Maximin geschenkt, p. 15.

G.

Gastrecht, dessen Beschaffenheit, p. 206.
Geistliche erben zwar, doch bleiben die Onera auf den Gütern, p. 202.
und diese Güter können von ihnen nicht veräusert, sondern müssen den Erben conservirt werden, p. 205.
Geistlichkeit, dazu ohne Erlaubnis der Grafen sich zu wiedmen im Sarbrükischen verboten, p. 202.
Geleit, Sarbrükisches bis Metz, p. 215. 218.
Gemeinschaft der Güter ist nach dem Sarbrükischen Recht überhaupt hergebracht, p. 203.
und der Grund der Erbfolge und des Einstandsrechts, p. 204.
bey derselben wird nicht auf den lezten Besizer, sondern auf den Stamm, wo die Güter herkommen, gesehen, ibid.
und nicht nach den Personen, sondern nach den Stämmen getheilt, p. 205.
hat zwischen Eheleuten statt, und zwar in den Acquisitis, nicht in den Erbgütern, ibid.
daher alle Veräuserung derselben verboten, ibid.
und eines haftet für des andern Schulden, ibid.
doch kan sich eines durch Verzicht auf die Erbschaftsvortheile davon frey machen, ibid.
wie diese Renunciation geschieht, ibid.

Gerichtbarkeit des Sarbrükischen Hauses über geistliche Stifter, p. 200. 214.
Gotfried, Graf zu Verdun, wird gefangen und bekommt davon den Namen, p. 45.
er gründet die Ardennisch-Verdunsche Linie, ibid.
Gradus werden im Sarbrükischen nicht nach den römischen, sondern kanonischen Rechten abgemessen, p. 204.

H.

Ham, Vogtey, Lehen der Grafschaft Sarbrük, p. 206.
Hardenburg, Herrschaft, kommt von den Sarbrükischen Gütern an Leiningen, p. 156.
Helm, Sarbrükischer Wappenhelm wird dem Grafen Haman von Zweybrük auf Lebenslang verliehen, p. 217.
Hennegau kommt an Flandern, p. 48.
Herbizheim wird im Jahr 908. von König Ludwig mit der Lüttichischen Kirche vereinigt, p. 3.
gehört zur Grafschaft Sarbrük, p. 195.
dessen Alter und ehemalige Beschaffenheit, p. 226. seq.
wird an Nassau übergeben und säcularisirt, p. 227.
Hinsdorf kommt an das Stift St. Maximin, p. 15.
Holbingen, das Patronatrecht daselbst, kommt ans Kloster Werdweiler, p. 177.
Holdingen, Hablingen, Strittigkeit wegen der Hoheit daselbst mit Lothringen, p. 207.
Holland, Graf Arnold, dessen Gemahlin Lucard, Graf Siegfrieds von Luxenburg Tochter, p. 58.
Dietrich, derselben Sohn, ibid. not. 10.
Hornik und Hunenburg, Schlösser, werden dem Grafen von Sarbrük geöfnet, p. 218.

J.

Jahrszeit, alte Art der Begehung, p. 221.
Ilingen, Ort zum Bliesgau gehörig, p. 4.
Herrschaft, Sarbrükisches Lehen, p. 228.
Johann, Graf zu Sarbrük, wird vom Kaiser Heinrich VII. als Gesander zur Erhaltung der Kaiserkrone nach Rom gesandt, p. 199.
Juden, derselben Annahme schon ehebin den Grafen von Sarbrük eigen, p. 202.

K.

Keßler Schutz gehört den Grafen von Sarbrük im District ihres Geleits, p. 215.
Kollerthal wird von der Grafschaft Sarbrük getheilt, p. 182.
Konrad, des Kaisers Konrads II. Verwandschaft mit dem Luxenburgischen Hause, p. 62. not. 15.
Kreuzwald, Streit mit Lothringen wegen dem Jagen, p. 207.

L.

Landeshoheit, älteste Sarbrükische Urkunde, worin derselben Meldung geschieht, p. 215.
Landrecht, Sarbrükisches, rührt von Graf Johann I. p. 203.
Zeit der Aufrichtung desselben, ibid.
merkwürdige Verordnungen, ibid. seq.
Langenstein, gräfliches Geschlecht, p. 80.
die Grafschaft kommt ans Salmische Haus, ibid.
Lehen, in Sarbrükischen, folgen der Regel nach die Töchter nicht, p. 200.
in den in der Grafschaft Sarbrük liegenden Lehen, steht dem Hause die Hoheit zu, ibid.
wegen der Sarbrükischen Lehen wird die Gräfin Mechtild vom Bischof zu Metz mit dem Kirchenbann bedroht, p. 192. seq.
Lehenschaft, wird von Graf Johann auf das Leben seines Vaters eingeschränkt, p. 208.

Leiningen, einige Nachrichten vom ersten Leiningischen Geschlecht, p. 155. seq.
— Grafschaft, kommt durch Lucard Graf Simons II. Gemahlin ans Sarbrükische Haus, p. 154. 156.
Lucard vermählt sich nach Simons Tod an Lotharius Grafen zu Wied, ibid.
im Sarbrükischen Haus entspringt das zweyte Leiningische Geschlecht, ibid. seq.
davon s. die genealogische Tabelle.
der Grafen von Leiningen Blutsverwandschaft mit dem Limburgischen Geschlecht, p. 133.
Lichtenberg, Herrschaft, kommt an Zweybrük und Hanau, nachmals vermöge der Gemeinschaft an Hanau allein, p. 51.
Liesdorf, die Patronatrechte daselbst kommen an Wadgassen, p. 178.
Ligny, Herrschaft, kommt ans Lurenburgische Geschlecht, p. 113.
Limburg, Ursprung des Hauses, p. 33. seq.
erste Erbauung des Schlosses, p. 35.
vom Limburgischen Geschlecht s. die genealogische Tabelle.
Streit über die Folge ins Herzogtum Limburg, p. 111.
kommt nach der Schlacht bey Wöringen ans Haus Brabant, ibid.
Linxweiler, ein zum Bliesgau gehöriger Ort, p. 4.
die Kirche daselbst wird mit dem Kloster Neumünster vereinigt, p. 198.
Lothringen, Staatsveränderungen in diesem Reich, p. 20. seq.
Könige und Herzoge haben die Wahl der Stände nothig, p. 24.
in ihrer Wahl waren ihre Nachkommen mitbegriffen, ibid.
Herzoge, Reginher, p. 21.
Giselbert, p. 22.
Heinrich, Königs Ottos I. Bruder, p. 23.
Heinrich, Giselberts Sohn, ibid.
dessen Vormund Otto, ibid.
Konrad, ibid.
Bruno, Erzbischof zu Köln, ibid.
Lothringen, die Oberlothringer bekommen einen besondern Herzog in der Person Friedrichs, p. 25.
dessen Sohn und Nachfolger, Herzog Dietrich, p. 27.
dieses Mutter verwaltet anfänglich das Herzogtum, ibid. seq.
zum Anzeigen, daß schon damals das Herzogtum erblich gewesen, p. 28.
Friedrich, des vorigen Sohn, p. 28. 29.
Gothilo, zugleich Herzog von Niederlothringen, p. 31. 49.
Albert, aus dem Elsaßischen Hause, p. 50.
dessen Bruders Sohn, Gerhard, p. 51.
nach Erzbischofs Bruno zu Köln Tod, gab Kaiser Otto II. das Niederlothringische Herzogtum an Karl, Königs Lotharius in Frankreich Bruder, p. 48. seq.
dessen Sohn und Nachfolger, Otto, p. 49.
dieses Nachfolger, Gotfried, Graf zu Verdun, aus dem Ardennischen Geschlecht, p. 49.
dessen Bruder, Gothilo, ibid.
dieses zweyter Sohn, Gothilo, p. 50. sq.
Friedrich, der Sohn Friedrichs Grafen von Lurenburg, p. 51.
Gotfried der Grose, ältester Sohn des Herzogs Gothilos, ibid.
dessen Sohn, Gotfried der Bukliche, ibid. seq.
Konrad, Kaiser Heinrichs IV. Sohn, p. 53. seq.
Gotfried von Bouillon, p. 54.
Heinrich, Graf von Limburg, p. 44.
Gotfried von Löwen, ibid.
Walram Paganus von Limburg, p. 103.
Streit darüber, nach Walrams Tod, zwischen dessen Sohn Heinrich und Gotfried von Löwen, p. 105.
bleibt dem lezkern durch Vergleich, p. 106.
Lungfelden (ad glandes) Kloster, dessen Alter und Beschaffenheit, p. 223. seq.
des Hauses Sarbrüken darüber gehabte

Advocatie wird a. 1581. an Lothringen cedirt, p. 225.

Lüttich, Bischof Adelbert, Gotfried Herzogs von Niederlothringen Sohn, p. 107.
Simon, Herzogs Heinrich IV. von Limburg Sohn, ibid.
Albert von Kuik, ibid.

Luxenburg, Haus, eine Linie des Ardennischen Geschlechts, p. 9.
stammt vom alten königlichen Haus, p. 14.
dessen wahrscheinliche Verbindung mit demselben, ibid. not. 5.
in dem Haus geht eine Haupttheilung vor, p. 69.
Graf Konrad nimmt den Erzbischof Eberhard zu Trier gefangen, p. 90.
kommt deswegen in Kirchenbann, ibid.
gründet das Stift Münster zu Luxenburg, ibid.
muß sich zu einer Wallfahrt nach Jerusalem bequemen, auf welcher er starb, p. 90.
Graf Wilhelm kommt wegen einer Fehde mit Erzbischof Bruno zu Trier in Kirchenbann, p. 94.
Bumagen, die Veste, kommt an Trier, ibid.
Mechtild, Graf Konrads I. Tochter, vermählt an Volmar II. Grafen zu Metz und Castel, bringt demselben die Grafschaft Longuy zu, p. 96.
dessen ältere Tochter, Ermensind, bringt die Grafschaft Luxenburg ins Namursche Haus, p. 97.
die Grafschaft kommt durch Heinrichs von Namur Tochter, Ermensind, an Walram V. von Limburg, p. 102.

M.

Maas und Gewicht, die Anordnung gehört unter die herrschaftliche Vorrechte zu Sarbrük, p. 201.

Mainz, Erzbischof Adelbert, Kaiser Heinrichs V. Kanzler, kommt in die Gefangenschaft, p. 119.
dessen Bruders Sohn, Erzbischof Adelbert II. p. 134.
Marsal, Herrschaft des Sarbrükischen Hauses, p. 182.
Maximin, Advocaten dieser Abtey, Heinrich Graf zu Luxenburg Herzog in Baiern, p. 59.
Heinrich der jüngere Graf zu Luxenburg Herzog in Baiern, p. 44. 64. 66. seq.
Giselbert, Graf zu Luxenburg, p. 69. 72.
Metz, Bischof Benno, p. 17.
Bischof Adelbert aus dem Ardennischen Geschlecht, p. 13. seq.
Bischof Dietrich, p. 17.
Bischof Adelbert II. p. 27.
Adelbert, Herzog Dietrichs Sohn, wird zum Bistum zwar bestimmt, aber von seinem Vetter Dietrich von Luxenburg ausgeschlossen, p. 29. 59.
Bischof Adelbert III. p. 62. 63.
ob Bischof Adelbert zum Luxenburgischen Haus gehöre? p. 92.
Bischof Stephan, p. 79.
Graf Simon von Sarbrük verschaft seinen Töchtern die Metzische Belehnung, p. 178.
Bischof Lorenz vereinigt die Kirche Berris mit Neumünster, p. 198.
Bischof Johann, p. 182. 217.
Mömpelgard, Haus, erbt die Grafschaft Bar, p. 186.
Ursprung dieses Hauses, ibid.
Ausführung des Geschlechts, p. 187. seq.
theilt sich in die Pfirtische, Barische und Mömpelgardische Linien, p. 189.
die Grafschaft Mömpelgard kommt nach Ausgang des Hauses an die Herrn von Montfaucon, ibid.
Monclar, Herrschaft, ist Lehn der Grafschaft Sarbrük, p. 116.
Montfaucon, Ausführung dieses Geschlechts, p. 189.
dessen Linie von Montfaucon erhält die Herrschaft Comercy, p. 190.
und die Grafschaft Sarbrük, p. 191.

theilt sich in Sarbrük und Montfaucon, p. 193. seq.
s. von diesem zweyten Sarbrükischen Geschlecht die genealogische Tabelle.

N.

St. Nabor, Stift, vergleicht sich mit seinen Advocaten wegen der Güter zu Tedingen und anderwärts, p. 198.
dessen Alter und Beschaffenheit, p. 223.
kam von den Grafen von Castel an Sarbrük, ibid.
mußte nach dem Westphälischen Frieden an Nassau restituirt werden, ibid.

Namur, Graf Albert, dessen Gemahlin Regelind, Herzog Gothilos von Niederlothringen Tochter, p. 50.
dessen Sohns Alberts Gemahlin, Ermensind von Luxenburg, durch welche die Herrschaft Lurenburg ans Namursche Haus kam, ibid.
Nachrichten von diesem Haus, p. 97. sq. & p. 100.

Neumünster, Kloster im Bliesgau, dessen Stiftung, p. 3.
Aebtissinnen dieses Klosters, p. 153.
Güter des Klosters werden durch die Reformation den Kirchen und Schulen im Sarbrükischen gewiedmet, p. 179. 227.

Neunkirchen, der Hof daselbst von Graf Simon zu Sarbrük vertauscht, p. 198.

O.

Ochsenstein, herrliches Haus, eine Linie der Grafen von Werden, p. 124.
s. von diesem Haus die genealogische Tabelle.
Herrschaft, kommt an die Grafen von Zweybrük, p. 150.

Oettingen, Grafen, succediren in der Grafschaft Werden und der Unterelsassischen Landgrafschaft, p. 130.

Osen, Herrschaft, Lehen der Grafschaft Sarbrük, p. 116.

Ottweiler, dessen älteste Bemerkung, p. 197.
ist ein Theil der Grafschaft Sarbrük und eine besondere Herrschaft durch die Theilungen im Hause Nassau geworden, ibid.

P.

Pabst Stephanus IX. sonst Friedrich, Herzog Gothilos von Lothringen Sohn, p. 50.
gewählt und gestorben 1057. ibid.

St. Peter, Stift zu Mainz, dessen Advocaten waren die Grafen von Sarbrük, p. 131.

Pons Saravi, ob dieses das deutsche Sarbrük ist? p. 1.

Püttlingen, Herrschaft, kommt von den Blies-Castelschen Gütern an Salm, p. 87.
Kapelle daselbst, kommt an Wadgassen, p. 178.

Q.

Quierschied, Burg, Metzisches Lehn, p. 7.

R.

Rheims, Erzbischof Adelreich, p. 16.
Adelbert, ibid.

Richwin, Graf, wird für den Lurenburgischen Stammvater unrecht gehalten, p. 12.

Rixingen, eine Linie der Grafen von Werden, p. 125. s. die Werdische Geschlechtstafel.
theilt sich in Forbach und Rixingen, ibid. seq.
kommt an Leiningen, p. 171.
in welchem Haus die Leiningen-Rixingische Linie entsteht, p. 172. seq.
nach derselben Ausgang fällt es an die Herrn von Dun und Reipoltzkirchen, p. 175.

Rixingen, wird an Leiningen-Westerburg verkauft, p. 176.
so wie endlich an den Prinzen von Guise, ibid.
Rosselgau, ein Untergau des niedern Sargaues, p. 4. seq.
Rosseln, das Patronatrecht daselbst wird der St. Niklaskapelle geschenkt, p. 198.

S.

Salm, Graf Giselbert, nachmals Graf zu Luxenburg, p. 69.
Hermann, gegen Kaiser Heinrich gewählter Afterkönig, Stammvater der Grafen von Salm, p. 71. 76.
das Haus theilt sich in Salm und Reinek, oder Bentheim, p. 78.
die Salmische Linie in Salm in den Ardennen, und Salm in den Vogesischen Gebürgen, p. 81.
von der Vogesischen Linie s. die genealogische Tabelle.
diese theilt sich wieder in die Aeste von Salm und von Vivier, p. 89.
die Lande der ältern Linie kommen ans Rheingräfliche Haus, p. 90.
und in demselben entsteht eine besondere Salmische Linie, ibid.
die Lande der Linie von Vivier kommen an Lothringen, p. 89.
die Grafschaft wird in neuern Zeiten zwischen Frankreich und den Fürsten von Salm getheilt, ibid.
Sarbrük gehörte unter den Karolingern zum westlichen Reich, nachmals zum Lothringischen, p 2.
kommt durch die Theilung vom Jahr 870. zum deutschen Reich, ibid.
lag zum Theil im Blies- und Mosel- zum Theil im untern Sargau, p. 4.
gehörte im XI. Jahrhundert zu den Besizungen der Grafen von Luxenburg, p. 9.
wird von König Heinrich II. erobert, ib.
wird von König Friedrich I. zerstört, p. 138.
wird nach Herzogs Friedrich von Niederlothringen Tod eine eigene Grafschaft, p. 10.
Sarbrük, wird ein Metzisches Lehn, p. 7. 66.
Ursprung der ersten Grafen, p. 66.
erstes Haus der Grafen von Sarbrük, theilt sich in Werden und Sarbrük, dieses in Sarbrük und Zweybrük, jenes in Sarbrük und Leiningen, s. die genealogische Tabellen.
das zweyte Sarbrükische Geschlecht, theiltsich in Sarbrük und Comercy, s. die genealogische Tafeln.
deutsches Haus, zu Sarbrük gestiftet, p. 78.
Grafschaft Sarbrük kommt durch Erbschaft ans Nassauische Haus, p. 222.
was davon Metzisch Lehen ist, ibid.
und was Reichslehen ist, ibid.
heutige Einleitung dieser Grafschaft, p. 228.
deren natürliche Producten, ibid. seq.
Fabriken und Handlung, ibid.
Volksmenge, p. 229.
Sarwerden, Fehde zwischen den Grafen von Sarwerden und Sarbrük, p. 137.
Graf Heinrichs Gemahlin, p. 169.
Schlechte Lehen, einerley mit den rechten Lehen, p. 214.
Schwarzach, kommt wegen Schwinderadesheim mit Graf Simon von Sarbrük in Streit, p. 137.
Siersberg, einiges von diesem Geschlecht, p. 121.
Speyer, Bischof Bruno, aus dem Sarbrükischen Geschlecht, p. 118.
Bischof Heinrich, p. 161.
und Bischof Emich, beyde aus dem Leiningischen Geschlecht, p. 169.
Stauff, Herrschaft, wird von Zweybrük an Graf Heinrich von Sponheim verkauft, p. 151.

T.

Tedingen, einige Nachrichten von dieser Familie, p. 197.
Theilungen im Luxenburgischen Haus, p. 74. seq.
im Limburgischen, Salmischen, Sarbrükischen, Werdischen, Zweybrükischen,

schen, Leiningischen Hause, s. die diese Häuser angehende genealogischen Tabellen.
Toul, Graf Friedrich, p. 52.
dessen Sohn, Heinrich, Bischof zu Lüttich, ibid.
Trier, Adelbert, Sohn Graf Siegfrieds von Luxenburg, wird zwar zum Erzbischof gewählt, aber von Kaiser Heinrich II. ausgeschlossen, p. 59.
das Erzbistum wird an Meingot vergeben, ibid.
weswegen sich das Geschlecht Adelberts wider den Kaiser auflehnt, ibid.
Boppo, Erzbischof Meingots Nachfolger, p. 60.
Eberhard, Erzbischof, wird von Graf Konrad von Luxenburg gefangen, p. 90.
Bruno, dessen Fehde mit Graf Wilhelm zu Luxenburg, p. 94.
Erzbischof Dietrich, p. 178.
Erzbischof Balduin, p. 207.
Erzbischof Boemond, p. 216.
Erzbischof Konrad, p. 218.
Tuscien, Marggraf Bonifacius, dessen Gemahlin Beatrix, Tochter Herzogs Friedrich von Lothringen, p. 52.
dessen Kinder, Friedrich † in der Jugend, p. 30. not. 5.
Mathildis, Gemahlin Gotfrieds des Buklichen Herzogs in Niederlothringen, p. 52.

V.

Verdun, Bischof Adelbert, p. 27.
Bischof Adelbert, p. 47.
von der Ardennisch-Verdunschen Linie, s. die geneal. Tabelle.
Grafschaft, wird von Bischof Richard dem Grafen Wilhelm von Luxenburg aufgetragen, p. 93.
welcher dieselbe wieder verläßt und sich mit Graf Reinald von Bar verträgt, p. 94.
St. Victor, Stift zu Mainz, dessen Advocaten die Grafen von Sarbrük, p. 131.
Völklingen, Metzisches Lehn der Grafen von Sarbrük, p. 7.

W.

Wadgassen wird vom Kaiser Heinrich IV. dem Grafen Siegbert von Sarbrük geschenkt, p. 117.
Stift, dessen Stiftung, p. 120.
die Sarbrükische eigene Güter daselbst kommen ans Stift, p. 131. 134.
die Sarbrükische Advocatie über das Kloster wird zwar von Lothringen bestritten, wird aber durch Vergleich von 1581. dem Haus Nassau bestättigt, p. 225.
das Stift wird im Jahr 1766. an Frankreich abgegeben, p. 225.
Waffen, Tragen derselben zu Sarbrük verboten, p. 202.
Warndwald, bischöflich-Metzisches Lehen, p. 7. & 222.
Warsberg, Herrschaft, gehörte dem Sarbrükischen Hause, p. 182.
Werden, Geschlecht, eine Linie des Sarbrükischen Hauses, p. 122.
erwirbt die Landgrafschaft des niedern Elsasses, p. 125.
vom Werdischen Geschlecht s. die geneal. Tafel.
Worms, Stadt, in derselben waren die Sarbrükische Grafen die kaiserliche Præfecti, p. 137.
Bistum, die Advocatie übers Hochstift war den Grafen von Sarbrük zuständig, p. 117. 137.
war keine Salische Erbschaft, p. 134. 138.
kommt, vermöge mütterlicher Erbschaft, an Pfalzgraf Konrad, p. 138.
Bischof Adelbert, p. 117.
an dessen Stelle erhält Winther aus dem Sarbrükischen Geschlecht das Bistum, ibid.
der es wieder verläßt, p. 118.
Bischof Eberwein, p. 168.
Bischof Heinrich von Sarbrük, p. 181.

Würzburg, Bischof Hermann, p. 161.
Iring von Rainstein verdringt den Bischof Heinrich von Speyer aus dem Leiningischen Geschlecht, ibid.

Z.

Zell, Kloster, demselben bestättigen die Grafen von Leiningen alle von ihren Voreltern hergerührte Privilegien, p. 168.
Zubringen der Weiber, auch an geistliche Stiftungen zu veräusern, im Sarbrükischen bey Straf der Nichtigkeit verboten, p. 202.
Zweybrüken, die Grafen prätendiren an die Grafschaft Sarbrük und verziehen darauf, p. 218.
das Geschlecht ist ein Ast des Sarbrükischen Hauses, von dessen geneal. Folge s. die geneal. Geschlechtstafel.
die Grafschaft wird an das Pfälzische Haus verkauft, p. 151.

Druckfehler.

Pag. 21. lin. 13. statt Grafen, lese Grosen.
p. 81. lin. 5. statt Heinrichs, lese Hermanns.
p. 91. not. 3. lin. 14. *pro* eum, *lege* cum.
p. 116. lin. 10. statt in der Limburgischen Gegend, lese unter den alten Luxenburgischen Besizungen.
p. 125. not. 1. statt Siegebert I. lese Siegebert II.
p. 129. lin. 5. statt 1378. lese 1308.
p. 146. lin. 24. statt Wilhelms lese Walrams.
p. 193. lin. 1. statt aus derselben lese aus denselben.
p. 196. lin. 9. statt enscheiden lese entscheiden.

CONTENTA.

CODEX DIPLOMATICUS.

CONTENTA.

I. Diplomatarium domus Ardennenſis atque lineæ Luxenburgenſis.
II. Diplomatarium Limburgenſe.
III. Chartularium Salmenſe.
IV. Chartularium Werdenſe & Ochſenſteinenſe.
V. Chartularium Bipontinum.
VI. Chartularium Liningenſe.
VII. Chartularium Saræpontanum.
VIII. Appendix ad Chartularium Saræpontanum, in qua Jus ſtatutarium Saræpontanum.

I.

DIPLOMATARIUM DOMUS ARDENNENSIS ATQUE LINEÆ LUXENBURGENSIS.

CONTENTA.

I.

DIPLOMATA

DOMUS

ARDENENSIS

AT QUE

LINEÆ

LUXEMBURGENSIS.

INDEX

DIPLOMATUM CHARTARUMQUE HISTORIAM FAMILIÆ ARDENNENSIS EJUSQUE IN SPECIE LINEARUM DUCALIS LOTHARINGICÆ, ATQUE LUXENBURGICÆ ILLUSTRANTIUM.

I.

Adelbertus I. Epiſcopus Metenſis Abbatiam Gorzienſem monachis tradit, eisque bona Abbatiæ confirmat. an. 933. decimo ſeptimo Kalendas Januarii (16. Dec.)

D. Calmet Hiſtoire de Lorraine T. II. preuv. p. 176.

II.

Adelbertus I. Epiſcopus Metenſis Abbatiæ S. Arnulphi varia bona donat, eamque privilegiis munit. an. 940.

Meurisse Hiſt. des Evesques de Metz p. 307.

Calmet d. l. p. 185.

III.

Sub auctoritate regis Ottonis I. ejusque decreto Adelbertus Metenſis Epiſcopus amovet ex Abbatia S. Arnulphi Metenſis Canonicos laico more viventes anno 941. quarto Idus Januar. (10. Jan.)

Meurisse d. l. p. 304.

IV.

Adelbertus I. Epiſcopus Metenſis reſtituit ordini S. Benedicti Abbatiam S. Arnulphi Metenſem an. 942. Id. Martii. (15. Mart.)

Meurisse p. 306. Calmet d. l. p. 188.

V.

Relatio qualiter Gozlinus ex nobiliſſimis regni Chlotarii ducens proſapiam ſub teſtimonio fratrum ſuorum Friderici, Giſelberti & Sigefridi donaverit monaſterio S. Maximini villam Huntzilinesthorp. an. 943.

ab Hontheim Hiſtor. Trev. diplomat. T. I. p. 278.

VI.

Adelbertus I. Epiſcopus Metenſis parentum ſuorum in palatio regum ſuis temporibus inter primores regni exiſtentium, virtutisque & ſapientiæ claritate ſublimatorum, atque magnæ in regno dignitatis, genitoris itidem ſui Vigerici exemplo, reſtituit Abbatiam S. Gloſſindis, eique neptem ſuam Himiltrudem Abbatiſſam præficit. an. 945.

Calmet d. l. p. 200.

VII.

Interventu Adelberti I. Epiſcopi Metenſis Otto I. Rex privilegia Abbatiæ Senonienſis confirmat. an. 949. III. Id. Junii (11. Jun.)

Calmet d. l. p. 195.

VIII.

Otto I. Rex Lotharingenſium, Francorum atque Germanenſium *a*) monaſterio S. Petri Mettis poſſeſſiones ſuas mediante Adelberone Epiſcopo Metenſi ejusque Germano Friderico duce confirmat. an. 960. Non. Junii (5. Jun.)

Meurisse d. l. p. 313. Calmet d. l. p. 209.

IX.

a) Singularis hic titulus non ſine gravi ſuſpicione interpolationis eſt.

IX.

Sigefridus Comes permutationis contractu pro manso uno & dimidio cum servis & censualibus in Comitatu Giselberti in pago Arduennæ in villa Viulna acquirit Castellum Lucilinburch in prædio monachorum S. Maximini positum situmque in pago Methingowi in Comitatu Godefridi Comitis, an. 963.

Miræus dipl. Belg. T. I. p. 142.

Andreas du Chesne Histoire Genealogique des Maisons de Luxenburg &c. preuv. p. 4.

Tolner in addit. ad Histor. Palat. p. 119.

du Mont Corp. dipl. T. I. p. 37. Calmet T. II. preuv. p. 214.

Bertholet Histoire du Duché de Luxembourg T. III. preuv. p. 7.

ab Hontheim d. l. N. CLXXV. p. 295.

X.

Eva Vidua Hugonis Comitis cum filio Odalrico Remensi Archiepiscopo sub auctoritate Adelberti Metensis Episcopi & testimonio Friderici ducis, Sigefridi & Giselberti Comitum, Abbatiæ S. Petri Metensi confirmat donationem castri Leyen. an. 963.

du Chesne d. l. p. 3.

XI.

Voda Comitissa pro absolutione peccatorum suorum, Gozlini senioris sui, nec non filiorum suorum Henrici, Reginheri, Godefridi & Adalberonis, S. Maximino donat prædium suæ hereditatis Frisinga nuncupatum cum ecclesia ejusdem oppidi, vel quicquid in Adesuelt vel in Ebiringen atque in Wilnistorff proprietatis habere videbatur. an. 963. XV. Kal. Junii. (18. Maji.)

ab Hontheim d. l. p. 297.

XII.

Sigefridus Comes Henrico Archiepiscopo Trevirensi in pago Saronensi & Comitatu Bedensi in villa Odowines Luica quasdam terras arabiles & septem mancipia ea conditione tradit, ut ipse & uxor Hadewig filiusque Henricus donata ad vitæ dies retineant an. 964. XV. Kal. Octobris. (17. Sept.)

du Chesne d. l. p. 5. Tolner d. l. p. 120.

Bertholet d. l. p. 8. Hontheim N. CLXXX. p. 301.

XIII.

Sententia Friderici ducis pro Abbatia Buxeriana super bonis in villa Mutici curtis. an. 966. VII. Kal. Novembris. (26. Oct.)

CALMET d. l. p. 220.

XIV.

Otto I. Imp. hortatu Sigefridi Comitis, amotis Canonicis, Monachos restituit in Epternacensi cœnobio. an. 971.

MIRÆUS d. l. p. 655.

XV.

Litteræ Adalberonis Archiepiscopi Remensis pro restauratione monasterii in Mosomo, in Synodo provinciali confirmatæ. an. 972.

FLODOARDI Historia Remensis in append. p. 403. edit. an. 1611.

CHRONICON Mosomense in ACHERII Spicileg. T. II. p. 570.

MIRÆUS dipl. Belg. T. I. p. 656.

XVI.

Joannes XIII. P. P. confirmat monasterium in Mosomo ab Adalberone Archiepiscopo Remensi restitutum. an. 973. mense Aprilis.

CHRON. MOSOMENSE d. l. p. 570.

XVII.

Otto I. Imp. hortatu Comitis Sigisfridi Benedictinis restituit Abbatiam Epternacensem. an. 974. Id. Martii. (15. Martii.)

BERTHOLET d. l. p. 9.

XVIII.

Godefridus (cognomento captivus) Virdunensis Comes ejusque uxor Mathildis Blandinienſi S. Petri monasterio juxta Gandavum sito donat fiscum Hollinium dictum situm in pago Tornacensi cum ecclesia & omnibus pertinentiis, id est Ramelgien ecclesiam cum terra ad eam pertinente, Idelandi mansum, Lesdenium novamque villam & quidquid pars fisci spectare videtur in circumjacentibus pascuis, pratis, silvis aquarumque decursibus. an. 979. XII. Kal. Februar. (21. Januar.)

MIRÆUS d. l. p. 144.

XIX.

XIX.

Egbertus Archiepiſcopus Trevirenſis Longam Suram ab Adelberto Lotharingiæ Marchione ejusque uxore Juditha Luxenburgica ſibi venditam donat Abbatiæ S. Mathiæ Trevirenſi. an. 979.

CALMET d. l. T. III. p. 233.

HONTHEIM d. l. N. CXCVII. p. 320.

XX.

Otto II. Imp. confirmat donationem quorundam bonorum Abbatiæ Gorzienſi a Conrado filio Rudolphi comitis factam, curtium ſcilicet Morlingas & Lebhei in pago Moſalgawe & in Comitatu Sigefridi Comitis, nec non curtis Lunglar in pago Osning & in Comitatu Gozzilonis Comitis ſitarum. an. 982. XII. Kal. Julii. (20. Jun.)

Vitioſe habet CALMETUS T. II. p. 240. correctius MABILLONIUS de re dipl. L. VI. N. CXLI. p. 575.

XXI.

Gerberti Epiſtola ad Adalberonem Virdunenſem Epiſcopum ejusque fratrem Hermanum, qua eos nomine patris Godefridi fratrisque Friderici captivorum hortatur ad conſtantiam. an. 984.

Inter GERBERTI epiſtolas XLVII. in II. Tomo Script. Hiſtor. Franc. du Chesnianæ. Et apud MIRÆUM d. l. p. 346.

XXII.

Gerberti Epiſtola ad Sigefridum, Sigefridi Comitis filium, de hujus atque nepotis ſui Godefridi captivitate. an. 984.

Inter Epiſtolas GERBERTI LI.

MIRÆUS d. l. p. 345.

DU CHESNE Hiſt. de Luxembourg p. 6.

XXIII.

Epiſtola Gerberti ad Imperatricem Theophaniam eandem captivitatem concernens, d. a.

Epiſt. LII. ap. DU CHESNE d. l.

XXIV.

Gerberti Epiſtola ad innominatum d. a.
Epiſt. LX. ec. 11.

XXV.

Gerberti Epiſtola ad Adelberonem Archiepiſcopum Remenſem d. a.
Epiſt. XLIV. ap. DU CHESNE Script. Franc. & in ORIGG. NASS. P. I. p. 176.

XXVI.

Gerberti Epiſtola ad Adalberonem Archiepiſcopum d. a.
Epiſt. CII. ap. DU CHESNE d. l.

XXVII.

Epiſtola Gerberti ad Theophaniam Imperatricem d. a.
Epiſt. CIII. ap. DU CHESNE.

XXVIII.

Otto III. Rex Abbatiam S. Symphoriani extra muros urbis Metenſis ab Adelberto II. ejus Epiſcopo reſtitutam confirmat. an. 992. octavo Kalendas Februarii. (25. Januar.)
MEURISSE p. 338.
CALMET d. l. p. 247.

XXIX.

Otto III. Imp. interventu Comitis Sigifridi Abbatiæ Epternacenſi concedit jus monetæ an. 992. III. Non. Aprilis. (3. April.)
BERTHOLET d. l. p. 10.
HONTHEIM N. CCV. p. 328.

XXX.

Fundatio Hoſpitalis Epternacenſis per Sigifridum Comitem. an. 992.
BERTHOLET d. l. p. 10.
HONTHEIM N. CCVI. p. 329.

XXXI.

Adalbero II. Metenſis Epiſcopus donat eccleſiæ S. Arnulphi Metenſ. quatuor manſos in villa Villare. Sine die & anno.

MEURISSE p. 340.

XXXII.

Otto III. Imp. ob petitionem Sigifridi Comitis Abbatiæ Epternacenſi reſtituit omnes eccleſias ad eam pertinentes an. 993.

MIRÆUS d. l. p. 657.

XXXIII.

Sigefridus Comes cum conjuge ſua Hadewich donat cœnobio S. Maximini quædam bona in valle Alſuntienſi in villa Mariſch in Comitatu Ardennenſi regimini filii ſui Henrici Comitis ſubjacenti ſita. an. 993.

MIRÆUS d. l. p. 147. DU CHESNE Hiſtoire de Luxembourg d. l. p. 7.
TOLNER d. l. p. 121.
LÜNIG Spicileg. eccleſiaſt. Fortſ. des I. Theils. p. 266.
BERTHOLET d. l. p. II. HONTHEIM N. CCIX. p. 333.

XXXIV.

Irminardus donat eccleſiæ S. Maximini bona ſua in Hekesdorph in valle Alſuntienſi & in Comitatu Ardennenſi, qui Henrici Comitis ſubjacet procurationi, ſita. an. 996.

DU CHESNE d. l. p. 8. TOLNER in d. addit. p. 126.
HONTHEIM N. CCX. p. 334.

XXXV.

Bertha vidua Comitis Volemari, procurante fratre ſuo Beringero & Comite Henrico monaſterii S. Maximini Advocato, huic monaſterio jure precarii dat villam Muodenfurt in pago Moſellenſi in Comitatu Waldeleſinga, cui Giſelbertus Comes præeſſe videtur, aſſignatis e contrario a dicto Monaſterio Berthæ villa Dalcheim aliisque bonis ſitis in eodem pago & Comitatu. an. 996.

DU CHESNE p. 9. TOLNER d. l. p. 124.
CALMET c. l. p. 248. HONTHEIM N. CCXI. p. 335.

XXXVI.

Otto III. Imp. Monachis Epternacenſibus donat & confirmat varia bona, atque Sigifrido Comiti facultatem concedit donandi monaſterio locum Munderchinga nominatum in pago Wavarienſi an. 997. II. Idus Octobris (14. Oct.)

Miræus d. l. p. 658.
Bertholet d. l. p. 12.
Hontheim N. CCXII. p. 337.

XXXVII.

Henricus II. Imp. varia dona Abbatiæ S. Vitoni collata, interque ea, quæ Godefridus Comes (Virdunenſis) in villa Borbac dederat, confirmat. an. 1015.

du Chesne d. l. p. 14.
Calmet c. l. p. 249.

XXXVIII.

Suaſu Evæ Luxenburgenſis conjugis ſuæ Gerhardus Comes Metenſis pro ſe & anima Sigefridi filii ſui defuncti Fructuarienſi monaſterio donat quædam bona. an. 1020. III. Nonas Februarii. (3. Febr.)

Calmet d. l. p. 316.

XXXIX.

Gerhardus Comes Metenſis cum conſenſu uxoris ſuæ Evæ Luxenburgenſis parentumque ſuorum atque Wilhelmus Abbas Divionenſis inter ſe celebrant commutationem quorundam bonorum. an. 1020. III. Non. Februar. (3. Febr.)

Calmet d. l. p. 316.

XL.

Henricus II. Imp. per interventum Henrici Boariorum ducis monaſterio Epternacenſi confirmat jus monetæ an. 1023. XIV. Kal. Julii. (18. Jun.)

Bertholet d. l. p. 15.
Hontheim N. CCXXIII. p. 358.

XLI.

Henrici II. Imp. diploma, quo 6650. manſos ab Abbate S. Maximini in beneficium acceptos Ezoni Comiti Palatino, Henrico duci & Ottoni Comiti beneficiavit. an. 1023. IV. Id. Decembris. (10. Dec.)

Zillesius defenſ. Abbat. S. Maximini P. III. p. 29.
Lünig d. l. p. 266.
Hontheim N. CCXXIV. p. 358.
Origg. Nass. P. II. N. LXXI. p. 103.

XLII.

Traditio prædii Bibera ſiti in pago Muſolechovve in Comitatu Henrici filii Friderici per Friderundem Abbatiæ S. Arnulphi Metenſi facta. an. 1025. V. Kal. Febr. (28. Jan.)

du Chesne d. l. p. 17. Tolner d. l. p. 126.

XLIII.

Relatio eorum, quæ cooperante Henrico duce Cœnobii Advocato Poppo S. Maximini Abbas memoriæ digna fecerit circa an. 1030.

Bertholet d. l. p. 16.

XLIV.

Juditha uxor Adelberti Marchionis Lotharingiæ ſoror Sigefridi Luxenburgi Comitis villam ſuam Mamendorf donat Abbatiæ S. Mathiæ Treviris. an. 1030.

Calmet d. l. p. 256. ab Hontheim N. CCXXVI. p. 363.

XLV.

Relatio de fundatione eccleſiæ collegialis S. Maximini Barrenſ. an. 1032.

Calmet d. l. p. 250.

XLVI.

Hiſtoria fundationis Abbatiæ S. Remigii Lunevillæ per Odam Abbatiſſam Romaricenſem ſororem Adalberonis Luxenburgici Epiſcopi Metenſis. an. 1033.

Calmet d. l. p. 265.

XLVII.

Procurantibus Gozilone Lotharingiæ duce, Henrico S. Maximini & fratre ejus Comite Friderico S. Remacli Advocatis, commutatio quorundam bonorum celebratur inter S. Martini Metenſem atque Stabulenſem Abbatias. circa an. 1035.

MARTENE Collect. ampliſſ. T. II. p. 58.
CALMET d. l. p. 258.
HONTHEIM N. CCXXIX. p. 366.

XLVIII.

Adalbero Luxenburgicus, Præpoſitus S. Paulini varia donat monaſterio S. Mathiæ juxta Treviros. an. 1036.

BROUWER Annal. Trev. L. XI. T. I. p. 518.
BERTHOLET d. l. p. 17.
HONTHEIM N. CCXXXI. p. 368.

XLIX.

Donatio altera villæ Momendorf facta Abbatiæ S. Mathiæ Treviris per Adelbertum Marchionem & Juditham ejus uxorem an. 1037.

CALMET d. l. p. 257.
HONTHEIM N. CCXXXII. p. 370.

L.

Adelbero Præpoſitus S. Paulini Treviris ſub ſigillo avunculi ſui Adelberti Marchionis & Ducis Lotharingiæ ejusque uxoris Judithæ amitæ ſuæ Abbatiæ S. Mathiæ Trev. donat villas allodii ſui Nenich, Falſen, Dilmar & Helifeld an. 1037.

CALMET d. l. p. 269. HONTHEIM N. CCXXXIII. p. 371.

LI.

Henricus Comes reſtituit curtem Epternacum monaſterio ibidem an. 1041. VII. Kal. Febr. (26. Januar.)

BERTHOLET d. l. p. 20. HONTHEIM N. CCXXXVI. p. 375.

LII.

Henricus III. Rex Comitatum ad ditionem Cæſaris in Trente poſt obitum Goſelini ducis reverſum tradit eccleſiæ Trajectenſi. an. 1046.

Wilh. Heda Hiſtor. Ultraject. p. 124.

LIII.

Everberus nobilis monaſterio S. Maximini donat bona ſua in villa Frenckinga in Comitatu Henrici ducis (jun. Bavariæ) & in pago Bietgowenſi ſita. circa an. 1047.

Hontheim N. CCXLIII. p. 383.

LIV.

Conſilio Advocati Henrici ducis facta ordinatio pro colonis S. Maximini in Bilaco ſuper modo cenſus ſolvendi obſequiaque præſtandi. circa an. 1047.

Hontheim N. CCXLIV. p. 384.

LV.

Interventu Adelberti III. Epiſcopi Metenſis Henricus III. Imp. eccleſiæ Metenſi privilegia ſua confirmat. an. 1052. quarto Idus Maji. (12. Maji.)

Meurisse d. l. p. 358.

LVI.

Commutatio quorundam inter Archiepiſcopum Trevirenſem Eberhardum & Walramum Comitem de Arlo ejusque uxorem Adelheidam cum conſenſu filiorum Walrami & Fulconis celebrata. an. 1052.

Brouwer d. l. L. XI. T. I. p. 530.
Lünig ſpicileg. eccleſ. I. Th. Fortſ. p. 203.
Bertholet d. l. T. III. p. 22.
Hontheim T. I. p. 392. N. CCL.

LVII.

Eberhardi Archiepiſcopi Trev. donatio bonorum a Comite Walramo de Arlon ejusque conjuge Adelheide acquiſitorum facta eccleſiæ S. Simeonis. an. 1052.

ab Hontheim d. l. N. CCLI. p. 394.

LVIII.

LVIII.

Henrici III. Imp. confirmatio ordinationum Henricorum ducum Bavariæ ſuper juribus & obligationibus advocatorum & familiæ S. Maximini. circa an. 1054.

LIX.

Dux Godefridus Gothilonis æque ducis filius cum conſenſu uxoris ſuæ Beatricis atque filii Godefridi hujusque ſponſæ Mathildis eccleſiam de Langliers tradit Florinenſi monaſterio. an. 1055.

Foppens dipl. Belg. T. IV. p. 183.
Calmet d. l. p. 310.
Bertholet d. l. p. 23.

LX.

Henricus III. Imp. ordinationem ſuper juribus & obligationibus Advocatorum S. Maximini confirmat, definitque exercitium banni regii Advocato ſupremo Giſelberto Comiti ejusque ſucceſſoribus competens. an. 1056. II. Kal. Julii. (30. Jun.)

Zyllesius d. l. p. 38.
Lünig d. l. p. 272.
Calmet d. l. p. 313.
Bertholet d. l. p. 24.
Hontheim N. CCLVI. p. 399.

LXI.

Adalbertus III. Epiſcopus Metenſis eccleſiam Equiniaci tradit Abbatiæ S. Symphoriani. an. 1056.

Meurisse d. l. p. 362.
Calmet p. 311.

LXII.

Adelbertus III. Metenſis Epiſcopus eccleſias SS. Stephani & Salvatoris Metenſes unit. circa an. 1056.

Meurisse d. l. p. 361.

LXIII.

LXIII.

Godefridus Dux renovat & confirmat ab uxore Beatrice monitus ordinationem Patris Goccelonis ſuper juribus & obligationibus eccleſiæ Virdunenſis, circa an. 1060.

CALMET d. l. p. 317.

LXIV.

Adelbero III. Epiſcopus Metenſis ſcrutum ſive grutam oppidi Trudonopolitani, quam anteceſſor Theodericus Epiſcopus monaſterio S. Trudonis dederat, confirmat. an. 1064.

MIRÆUS d. l. p. 63.
DU CHESNE d. l. p. 18.
MEURISSE d. l. p. 364.

LXV.

Henricus IV. Imp. interventu quorundam Epiſcoporum atque Friderici, Godefridi & Gerhardi Lotharingiæ ducum, bona per Comitem Theodericum ejusque filios eccleſiæ Ultrajectenſi ablata reſtituit an. 1064. V. Non. Maji. (3. Maji.)

MIRÆUS d. l. p. 155.

LXVI.

Godefridus Dux Lotharingiæ ejusque filius cum conſenſu uxoris & ſponſæ Beatricis atque Mathildis S. Johanni in Florinis tradunt eccleſiam de Longlari. an. 1064.

BERTHOLET d. l. p. 28.

LXVII.

Adelbero III. Metenſis Epiſcopus ad abolendam inter Germanum ſuum Friderícum Lotharingiæ ducem & abbatem S. Trudonis obortam contentionem jura Advocati & Subadvocatorum hujus Abbatiæ definit. an. 1065.

MIRÆUS d. l. p. 62.
MEURISSE d. l. p. 364.
BERTHOLET d. l. p. 29.
DU CHESNE d. l. p. 19.
CALMET c. l. p. 322.

LXVIII.

Henricus IV. Rex ob interventum quorundam Episcoporum atque Gerhardi & Godefridi Lotharingiæ ducum privilegia S. Maximini confirmat. an. 1065.

Zyllesius d. l. p. 42. Calmet p. 323.
Lünig d. l. p. 128. Hontheim N. CCLXI. p. 406.

LXIX.

Henricus IV. Rex Advocatorum S. Maximini officium & potestatem novis legibus constringit, definitque, qua ratione bannum regium ab Advocato supremo Chuonrado ejusque successoribus exercendum sit. an. 1065.

du Chesne d. l. p. 28.
Hontheim d. l. N. CCLXIII. p. 408.

LXX.

Fridericus Lotharingiæ Dux & Stabulensis Advocatus pro remedio animæ suæ conjugisque Gerbergæ defunctæ monachis Stabulensibus ecclesiam de Sprimont & allodium Genape donat. an. 1067. *a*) III. Kal. Septembr. (30. Aug.)

Miræus d. l. p. 663.
Lünig Spicileg. eccles. Cont. I. p. 1062.
Bertholet d. l. p. 30.

LXXI.

Godefridus Lotharingiæ Dux rogante conjuge sua Beatrice in ecclesia S. Dagoberti Martyris in Lotharingia oppido Sathanaco sita Monachos Gorzienses collocat amotis Canonicis. an. 1069.

Miræus d. l. p. 352. Calmet d. l. p. 341.
Hontheim N. CCLXVII. p. 415.

LXXII.

Eustathius Comes Boloniæ ejusque uxor Ida Godefridi barbati Lotharingiæ ducis filia prædiis ac privilegiis dotant Lensense Canonicorum in Artesia Collegium a majoribus suis fundatum an. 1070.

Miræus p. 159.

LXXIII.

a) Anni indicem interpolatum esse recte notat Bertholetus, eum anno 1065. Dux Fridericus vitam finivisset.

LXXIII.

Conradus Comes Luxenburgicus cum uxore ſua Clementia, annuentibus filiis Henrico, Conrado & Wilhelmo fundant Abbatiam Munſterienſem Luxenburgi. an. 1080.

BERTHOLET p. 35.

LXXIV.

Theodericus Epiſcopus Virdunenſis fundat Abbatiam S. Agerici Virdunenſem, eique donat bona partim a duce Godefrido defuncto recepta, partim ab ejus vidua Mathilda ejusque herede Alberto Namurcenſi Comite conceſſa. an. 1082. VI. Id. Septembr. (8. Sept.)

CALMET T. III. preuv. p. 7.

LXXV.

Conradi Comitis Luxenburgenſ. ſecunda fundatio Abbatiæ Munſterienſis Luxenburgi. an. 1083 II. Non. Julii. (6. Jul.)

MIRÆUS T. I. p. 269. & T. II. p. 1135. DU CHESNE d. l. p. 50.
CALMET T. III. p. 9. BERTHOLET d. l. p. 37.
HONTHEIM N. CCLXXXVI. p. 433.

LXXVI.

Henricus IV. Imp. commutationem quorundam bonorum inter eccleſias S. Arnulphi Metenſem & S. Cuniberti Colonienſem celebratam confirmat, & bona eccleſiæ S. Arnulphi tradita ſubjicit advocatiæ Theoderici Lotharingiæ ducis & Conradi Comitis Luxenburgenſis. an. 1084. XVII. Kal. Nov. (16. Oct.)

CALMET d. l. p. 10.

LXXVII.

Henricus IV. Imp. eccleſiæ Virdunenſi confirmat bona a Godefridis patre & filio Lotharingiæ ducibus eidem collata, datque ei alia, quæ Mathildis poſterioris viduæ fuerant. an. 1086. Kal. Junii. (1. Jun.)

CALMET d. l. p. 12.

LXXVIII.

Henricus IV. Imp. confirmat fundationem S. Agerici Abbatiæ ſupra ad annum 1082. relatam. an. 1089. Non. Aprilis. (5. April.)

CALMET d. l. p. 13.

LXXIX.

Godefridus Bullonius Lotharingiæ Dux eccleſiam S. Dagoberti Martyris in Sathanaco Lotharingiæ oppido ſitam, ab avo ſuo Godefrido duce ejusque uxore Beatrice fundatam, ſed ab Arnulpho Comite occupatam recuperat, monachisque Gorzienſibus reſtituit. circa an. 1090.

MIRÆUS d. l. 360. CALMET d. l. p. 16.

LXXX.

Godefridus Bullonius cum conſenſu matris Idæ atque fratrum Balduini & Euſtathii copioſius dotat monaſterium ſeu prioratum S. Petri in municipio Bullonienſi ab avo Godefrido Duce & filio ejus Duce Godefrido avunculo Bullonii fundatum. an. 1094.

MIRÆUS d. l. p. 76. CALMET d. l. p. 31.
BERTHOLET d. l. p. 41.

LXXXI.

Henrici Comitis Luxenburgenſis filii Conradi Comitis ordinatio de juribus Advocatorum Epternacenſium an. 1095.

CALMET d. l. p. 31. BERTHOLET d. l. p. 52.
HONTHEIM N. CCXCV. p. 443.

LXXXII.

Godefridus Bullonius Lotharingiæ Dux ejusque frater Balduinus eccleſiam S. Dagoberti, in Sathanaco Lotharingiæ oppido ſitam, ab avo ſuo Duce Godefrido barbato ejusque uxore Beatrice, filioque Godefrido Duce ſuo avunculo fundatam amplius dotandam curant. an. 1096.

MIRÆUS d. l. p. 365.
CALMET d. l. p. 34.

LXXXIII.

Ida Bolonienſis Comitiſſa pro ſalute animæ ſuæ patrisque Ducis Godefridi, & Comitis Euſtathii domini ſui, cooperantibus filiis Godefrido, Euſtathio & Balduino, decimas Genapiæ dat monaſterio Affligemienſi. an. 1096.

Miræus p. 77.

LXXXIV.

Sub auctoritate Wilhelmi Comitis Luxenburgenſis Epternacenſis advocati traditur huic monaſterio a Gerhardo villa Geichlingen an. 1096.

Bertholet d. l. p. 43.

LXXXV.

Wilhelmo Comiti Luxenburgenſi ab Archiepiſcopo Trevirenſi Egilberto pro ſervitio & auxilio aſſignantur ſexcenti manſi circa an. 1097.

ab Hontheim N. CCCI. p. 450.

LXXXVI.

Egilbertus Archiepiſcopus Trev. eccleſiæ S. Simeonis aſſignat varia prædia ab Irmentrude de Salmena ſibi precarie communicata. circa an. 1098.

Hontheim N. CCCII. p. 451.

LXXXVII.

Ida Bolonienſis Comitiſſa pro ſalute animæ ſuæ & pro anima domini ſui Euſtathii Comitis & pro incolumitate filiorum ſuorum Euſtathii & Balduini dotat S. Bertini monaſterium in Arteſia an. 1098.

Miræus d. l. p. 79.

LXXXVIII.

Albertus Comes de Dagsburg & de Muſau tradit B. Petro ſanctoque Vitono de Virduno duas juris ſui eccleſias, unam in monte S. Martini, & alteram in Villari, capellamque de Longwi cum pertinentiis an. 1096. quam traditionem Ermenſendis (Luxenburgica) ejus vidua ſub ſigillis ſecundi ſui mariti, Godefridi Comitis Namurcenſis & filii Henrici confirmat. circa an. 1098.

Calmet T. III. p. 38. ſeq.

LXXXIX.

Godefridus Bullonius Dux ejusque frater Balduinus confirmant ea, quæ ab avo Godefrido barbato Duce ejusque conjuge Beatrice filioque Godefrido Duce ecclesiæ S. Dagoberti in Sathanaco collata fuerant, adduntque nova beneficia. an. 1099.

Miræus d. l. p. 365. Calmet d. l. p. 34.

XC.

Ermensendis (Luxenburgica) Comitissa Namurcensis confirmat traditionem S. Vitono anno 1096. & 1098. factam & supra N. LXXXVIII. relatam sub sigillis Godefridi Comitis Namurcensis sui mariti & filii Henrici an. 1101.

du Chesne d. l. p. 36.
Calmet c. l. p. 47.
Bertholet c. l. p. 47.

XCI.

Mediante Henrico Luxenburgensi Comite Abbatia S. Maximini cedit Stabulensi decimam in marcha an. 1102.

Hontheim N. CCCX. p. 478.

XCII.

Lambertus Atrebatensis Episcopus petentibus Eustathio Comite ejusque uxore Maria, nec non Eustathii matre Ida Comitissa confirmat possessiones Lensiensis collegii Canonicorum in Artesia an. 1106. VII. Idus Junii. (7. Jun.)

Miræus d. l. p. 81.

XCIII.

Henricus V. Imperator jura & obligationes advocatorum S. Maximini definit, restituitque Abbatiæ bona in Murmirdinga consensu Wilhelmi & Henrici fratrum Luxenburgicorum in beneficium concessa. an. 1112. VI. Idus Augusti. (8. Aug.)

Zyllesius d. l. p. 47. Calmet d. l. p. 45.
ap Hontheim N. CCCXXI. p. 494.

XCIV.

Godefridus Comes Namurcenſis ejusque uxor Ermenſenda Luxenburgica cum conſenſu liberorum Adelberti, Henrici, Clementiæ, Beatricis atque Adelheidis fundant ac dotant Abbatiam Floreffienſem ordinis Præmonſtratenſis. an. 1121. V. Kal. Decembris. (27. Nov.)

Foppens T. IV. p. 194.

Eſt etiam apud du Chesne p. 37. ſed tantum extractive.

XCV.

Euſtathius Comes Bolonienſis ad ſalutem animæ ſuæ nec non patris ſui Comitis Euſtathii, matrisque Idæ Comitiſſæ & fratrum ſuorum Godefridi Hieroſolymitani Regis atque Balduini, qui ei in regno ſucceſſit, terram Merckenſem, quæ ad S. Bertini monaſterium pertinet, ab omni exactione liberam declarat. an. 1122.

Miræus d. l. p. 84.

XCVI.

Wilhelmus Comes de Lucelemburch cum filio Conrado Abbatiam Munſterienſem Luxenburgi confirmat, eique ex voluntate patris Conradi, annuente matre Clementia & fratribus (Henrico, Adalberone Metenſi primicerio, & Rudolpho Virduni S. Vitoni Abbate) nova dona privilegiaque largitur. an. 1122.

du Chesne d. l. p. 31. Calmet T. V. p. 145.

Bertholet c. l. p. 48.

Hontheim N. CCCXXXVII. p. 507.

Eandem confirmationem cum ſucceſſorum repetitionibus habet Miraeus T. II. p. 1135. ſeq.

XCVII.

Wihelmi Comitis Luxenburgenſis Epiſtola deprecatoria ad Brunonem Trevirenſem Archiepiſcopum. an. 1122.

Brouwer Annal. Trev. T. II. p. 18.

Bertholet d. l. p. 51.

Hontheim N. CCCXXXVI. p. 507.

XCVIII.

Bruno Archiepiſcopus Trevirenſis firmat jura & poſſeſſiones Abbatiæ Munſterienſi a Comite Conrado Luxenburgico ejusque conjuge Clementia atque Wilhelmo Comite eorum filio collata an. 1123. Non. Octobris. (7. Oct.)

Calmet T. V. p. 147. Hontheim N. CCCXXXVIII. p. 509.

XCIX.

Ad inſtantiam Wilhelmi Comitis Luxenburgenſis filii Conradi Albero Epiſcopus Leodienſis dotalia bona Abbatiæ Munſterienſis Luxenburgi banno ſuo firmat. an. 1124.

du Chesne d. l. p. 33. Bertholet d. l. p. 52.

C.

Procurante Conrado Comite Luxenburgico Lotharius Imp. confirmat Abbatiæ Epternacenſi jus fluminis in Sura. an. 1131. VIII. Kal. Maji. (24. April.)

Miraeus d. l. T. I. p. 278. du Chesne d. l. p. 34.
Tolner cod. dipl. Hiſtor. Palat. N. LXIII. p. 39.
Bertholet d. l. p. 54. Hontheim N. CCCXLIII. p. 516.

CI.

Conradus Comes Luxenburgenſis definit ſua, qua Advocati S. Maximini, miniſterialium & ipſius eccleſiæ jura. an. 1135.

Zyllesius d. l. p. 52. du Chesne c. l. p. 35.
Lünig d. l. p. 280. Bertholet d. l. p. 55.
Hontheim N. CCCLIII. p. 527.

II.

DIPLOMATARIUM LIMBURGENSE.

II.

DIPLOMATARIUM LIMBURGENSE.

INDEX

DIPLOMATUM CHARTARUMQUE FAMILIAM LIMBURGENSEM DUCALEM EX EAQUE DESCENDENTEM NOVIOREM LUXENBURGICAM DOMUM PER SÆCULA XII. & XIII. ILLUSTRANTIUM. INSERTÆ SUNT CHARTÆ QUÆDAM NONDUM EDITÆ.

I.

Declaratio ſtatus hominum quorundam Cœnobii S. Stephani Herbipolenſis ab Adelheide uxore Henrici Ducis de Limburg filia Bodonis Comitis nepteque Ottonis de Suinfurde profectorum. poſt an. 1125.

SCHANNAT vindem. litterar. P. I. p. 78.

II.

Rudolphus Abbas Trudonenſis Walramo Duci Limburgenſi & monaſterii Trudonenſis advocato explicat originem & ſtatum hujus monaſterii. circa an. 1130.

MIRAEUS T. I. p. 61.

DU CHESNE preuv. de l'Hiſtoire de la Maiſon de Limbourg p. 57.

III.

Abbas Stabulenſis interventu Walrami Ducis & poſt hujus obitum Judithæ ejus viduæ filiique Henrici precibus inclinatus Rainero de Rupe duos manſos apud novam villam concedit. circa an. 1150.

CALMET T. V. p. 341.

IV.

Henricus II. Epiſcopus Leodienſis confirmat donum eccleſiæ de Lommersheim Rodenſi Abbatiæ a Jutta uxóre Walrami Ducis de Lymborch conſentientibus filiis Henrico & Gerhardo traditum, & poſt mortem matris ab iisdem & prioris filio cognomine, itemque ab Arnoldo filio Comitis Ruperti de Lurenburg & Beatrice ejus matre filia prædictæ Juttæ, nec non a Theodorico filio Ecberti Comitis de Tecklenburg ex alia Juttæ filia nato repetitum. an. 1151.

Foppens dipl. Belg. nov. collect. T. IV. p. 378.

Dedimus chartam ex originali correctiorem in Oricg. Nass. P. II. p. 171. N. CVII.

V.

Fridericus Colonienſis Archiepiſcopus donationem eccleſiæ & decimarum de Lomersheim a Jutta ducis Gualerami de Lymburg uxore ejusque liberis ſupra in litteris Henrici Leodienſis Epiſcopi anni 1151. denominatis profectam confirmat. an. 1158.

Foppens d. l. p. 721.

Et has litteras correctiores dedimus d. l. N. CXII. p. 184.

VI.

Traditio partis decimarum in Lomersheim ſub auctoritate Godefridi Lotharingiæ Ducis & Henrici Limburgenſis a Kuniza filia Herimanni de Riverſcheit eccleſiæ Rodenſi facta an. 1173.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego Godefridus Dei gratia Dux Lotharingiæ notum facio tam præſentibus quam futuris in perpetuum. Quod quædam Kuniza filia Hermanni de Riverſcheit cum eodem patre ſuo & omnibus cohæredibus ſuis, ſimul etiam cum marito ſuo Herimanno quandam partem decimæ, quam a nobis in territorio Lomuntsheim jure feodi poſſederunt per manus noſtras Rodenſi tradiderunt eccleſiæ & coram idoneis teſtibus ſolemniter poſtea huic ſuo renunciaverunt feodo, quo facto tam ego, quam dominus Heinricus de Limburch & filii mei Heinricus & Albertus prædictam decimam pro anima uxoris meæ dominæ Margarethæ omniumque parentum noſtrorum Rodenſi delegavimus eccleſiæ. Hoc ergo ut ratum & inconvulſum permaneat ſigillo noſtro munimus, imprecantes, ut ſi quis ea, quæ ſecundum Deum & conſuetudinem

terræ

ferræ rationabiliter facta ſunt, infringere temptaverit, regno Dei privetur, & infernalibus pœnis, niſi reſipiſcat, multetur. Acta ſunt hæc anno Dominicæ incarnationis MCLXXIII. Indictione VI. concurrente VII. ſub teſtibus idoneis, quorum hæc ſunt nomina. Chriſtianus Cantor Bonnæ, Herimannus frater ejus, item Winricus frater eorundem & filius ejus de Wrisheim, Gerlacus & frater ejus, Godeſcalcus de Bodenheim, Ludowicus & frater ejus Embrico & quam plures de familia Lomuntsheim.

Concordantiam cum originali ſervato in archivo monaſterii Rodenſis atteſtor J. PHILIPPUS PERSON Canonicus regularis & Archivarius præfati monaſterii.

VII.

Philippi Colonienſis Archiepiſcopi confirmatio traditionis Kunizæ de Riferſcheid an. 1176.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego PHILIPPUS Dei gratia ſanctæ Colonienſis eccleſiæ Archiepiſcopus notum facio tam præſentibus quam futuris in perpetuum, quod quondam quædam Kuniza filia Herimanni de Riferſcheidt cum eodem patre ſuo & omnibus cohæredibus ſuis, ſimul etiam cum marito ſuo Herimanno quandam partem decimæ, quam a Duce Lovanienſe Godefrido jure beneficii poſſederunt, per manus ipſius Ducis Rodenſi tradiderunt eccleſiæ, quo facto tam ipſe Dux, quam filii ejus Heinricus & Albertus Dux de Lemburch pro anima dominæ Margarethæ uxoris prænominati ducis omniumque parentum ſuorum prædictam decimam Rodenſi tradiderunt eccleſiæ, ad quam eccleſia de Lomuntsheim jure fundi pertinet, hoc ergo ut ratum & inconvulſum permaneat Epiſcopali auctoritate banno noſtro munimus & ſigilli noſtri impreſſione roboramus. Acta ſunt anno Dominicæ incarnationis M. C. LXXVI. Indictione VIIII. concurrente IIII. coram teſtibus idoneis, quorum hæc ſunt nomina. Bruno præpoſitus majoris domus in Colonia, Hubo Decanus, Lotharius Præpoſitus Brunnenſis, Simon Præpoſitus ſancti Gereonis.

Concordat cum originali ſervato in Archivo Abbatiæ Rodenſis. J. P. PERSON Canonicus & Archivarius præfatæ Abbatiæ.

VIII.

Conventio ſuper feudis quibusdam inter Henricum Ducem Limburgenſem & Henricum Ducem Brabantinum. Actum anno Domini 1191.

LÜNIG cod. dipl. Germ. T. II. p. 1578.

IX.

Henricus Dux Limburgi rogat Abbatem Ciſtertii, ut remittat religioſos, qui ob loci inſalubritatem receſſerant, promittens ſe alium opportuniorem in terris ſuis conceſſurum ad fundandam Abbatiam, quæ nunc eſt vallis S. Lamberti juxta Leodium. an. 1196.

Miraeus T. I. p. 722.

X.

Henricus Dux Limburgenſis fundat Abbatiam S. Lamberti an. 1200.

Miraeus T. I. p. 726.

XI.

Henricus Dux de Limburg Abbati & fratribus de Segniaco pro remedio animæ & pro recompenſatione viæ Jeroſolymitanæ, quam propter hoc dominus Papa remiſit, donat & tradit locum de Roſeriis & ſartum de Eſtiveal. Actum an. Domini 1200.

Fisen Hiſtor. Leod. P. I. p. 283.

XII.

Henricus Dux Limburgenſis & Marchio Arlunenſis renunciat juribus patronatus eccleſiæ in Bettenheim an. 1210.

du Chesne preuves de l'Hiſtoire de Limbourg p. 61.

Bertholet Hiſtoire du Duché de Luxembourg T. IV. preuv. p. 43.

XIII.

Litteræ Regis Angliæ ad Ducem Limburgenſem pro renovando nexu feudali reſtituendoque beneficio duci ablato an. 1212. 24. Maji.

Rymer acta publ. Angliæ T. I. P. I. p. 51.

XIV.

Litteræ Regis Angliæ ad Waleramum filium Ducis Limburgenſis, ut cum IX. militibus in Angliam veniat. an. 1212. 24. Maji.

Rymer d. l.

XV.

Pacta dotalia inter Walramum filium Henrici Ducis de Limburg cum consensu fratrum Henrici de Valkenburg & Gerardi de Horne, filiorumque Henrici & Walrami, atque Ermensindam Henrici cœci Namurcensis atque Lucelburgensis Comitis filiam an. 1214. mense Majo.

DU CHESNE d. l. p. 63. BERTHOLET d. l. p. 45.'

Et etiam apud MIRÆUM d. l. p. 198. sed tantum extractive.

XVI.

Henricus Dux Limburgensis tradit filio suo Walramo castellum & totam terram de Arlunis. an. 1214.

BERTHOLET d. l. p. 44.

XVII.

Walramus filius Ducis de Lemburg libertatem a theloneis & conductu concedit Abbatiæ Stabulensi an. 1214.

BERTHOLET d. l. p. 44.

XVIII.

Walramus Comes Lucelburg. Rupensis & Marchio Arlunensis confirmat donationem a Nicolao milite de Otinges ecclesiæ B. Mariæ in Lucelburg factam an. 1214. mense Julii.

BERTHOLET d. l. p. 47.

XIX.

Walramus filius Henrici Ducis Limburgensis Comes de Lucsenburgo & Ermesonnia de Lutsenburgo ecclesiæ Cameracensi multa bona donant testibus Vassallis Domini Walerami plurimis apud Lussenburgum congregatis, ut fidelitatem domino Walerano tanquam Comiti Lussenburgensi jurarent. an. 1214. mense Decembri.

BERTHOLET d. l. p. 46.

XX.

Walramus Comes Lucelburgensis confirmat Abbatiæ Munsteriensi donum ecclesiæ de Kettenem a patre Henrico duce profectum. an. 1215. mense Martio.

BERTHOLET d. l. p. 48.

XXI.

XXI.

Walramus Comes Luxenburgenſis confirmat donationem patris ſui Henrici Ducis Limburgenſis pro translatione Abbatiæ vallis Dei ordinis Ciſtertienſis in Ducatu Limburgenſi an. 1216.

FOPPENS dipl. Belg. nov. Collect. T. III. p. 380.

XXII.

Walerami Comitis Lucelburgenſis documentum ſuper feudo caſtri de alta ripa. an. 1217. menſe Maji.

BERTHOLET d. l. p. 49.

XXIII.

Henricus de Rumigny Dominus de Florinnes promittit, ſe ex feudo Leodienſi Walramo Comiti gravamen vel damnum non illaturum. an. 1218. menſe Auguſti.

BERTHOLET d. l. p. 51.

XXIV.

Walramus Comes Lucemburgenſis & Marchio Arlunenſis confirmat eccleſiæ cathedrali Metenſi libertatem villæ de Agodanges apud Theonis villam an. 1218.

FOPPENS d. l. T. IV. p. 230.

XXV.

Waleramus Dux Limburgenſis & Comes Luxenburgenſis Robertimontenſe Virginum monaſterium ordinis Ciſtertienſis Leodii dotat. an. 1221.

MIRÆUS T. I. p. 301.

XXVI.

Inſtrumentum pacis Philippum Marchionem Namurcenſem inter & Waleramum Ducem Limburgenſem & Comitem Luxenburgenſem ejusque uxorem Ermenſindam, quo bellum de Comitatu Namurcenſi geſtum finitur an. 1222. feria ſecunda poſt invocavit. (20. Febr.)

MIRÆUS T. I. p. 301.

XXVII.

XXVII.

Agnes Lotharingiæ Ducissa recipit in feodo castellum de Satenaio cum omnibus appenditiis a Comite de Luccellenburch. an. 1222. Non. Julii.

Bertholet d. l. p. 52.

XXVIII.

Henricus de Duna Marscalciam Comitatus Lucelburgensis a Walramo Duce de Lemburga & Comite de Lucelburg ejusque uxore Ermesende jure feodi recipit, an. 1223. mense Februario.

Bertholet d. l. p. 52.

XXIX.

Investiturarum litteræ Archiepiscopi Trev. Theoderici Walramo Duci de Limburg & Comiti de Luzelimburg ejusque conjugi Ermengardi filiisque Henrico & Gerhardo atque filiæ Catharinæ super Arluns & Luzelliburg datæ anno 1223. in die S. Clementis (23. Nov.)

ab Hontheim Hist. Trev. dipl. T. I. p. 699.

XXX.

Conradus Comes silvester profitetur se ligio homagio astrictum Walramo Duci de Limburg Comiti Luxenburgensi ejusque uxori Ermensidi. an. 1223. in nativitate domini (25. Dec.)

Notum sit omnibus tam posteris quam presentibus presentem paginam intuentibus, quod ego Conradus Comes silvester domino meo Walramo Duci de Limburg Comiti Luzenburc & Marchioni Arelunens. & domine Ermesindi uxori sue feci ligeum & fidele homagium contra omnes homines post dominum Imperatorem & Comitem Palatinum Rheni quibus principaliter ligio homagio sum astrictus, & tam ego quam heredes mei Comiti de Luzenburg in perpetuum simili homagio astringemur, quod a me & heredibus meis ut inviolabiliter observetur, presens scriptum sigilli mei appensione roboravi. Actum anno incarnati verbi M. CC. XX. tercio in nativitate domini.

XXXI.

Walramus Dux Limburgensis & Comes de Luxemburch liberum declarat monasterium S. Mariæ Luxenburgi a juribus Advocati. an. 1225.

du Chesne d. l. p. 64. Bertholet c. l. p. 53.

XXXII.

Litteræ quibus Waleramus Dux Limburgenſis & Comes Luxenburgenſis filiæ ſuæ Catharinæ ſponſæ Mathæi Lotharingiæ Ducis dotem conſtituit. a. 1225. m. Sept.

DU CHESNE d. l. p. 73. BERTHOLET d. l. p. 54.
LÜNIG Cod. Germ. dipl. T. II. p. 1598.

XXXIII.

Transactio inter Waleramum de Lembourg ejusque uxorem Eliſabetham atque Abbatem & Conventum Rasbucenſem ſuper jure patronatus eccleſiæ de Martis villa. an. 1227. menſe Januar.

BERTHOLET d. l. p. 55.

XXXIV.

Judicium Theoderici Trevirenſis Archiepiſcopi & Hugonis Leodienſis Epiſcopi adverſus Ermenſindam Luceburgenſem Comitiſſam, quo caſtrum de Longia & domus de Comblenz aſſeruntur Abbati Stabulenſi. an. 1227.

MARTENE Collect. ampliſſ. T. II. p. 132.
BERTHOLET d. l. p. 56. HONTHEIM T. I. p. 702.

XXXV.

Mathæi Ducis Lotharingiæ charta, qua profitetur ſibi dotem uxoris ſuæ Catharinæ ab Ermenſinde Comitiſſa Luxenburgenſi plenarie eſſe perſolutam. an. 1229. feria tertia ante feſtum beati Michaelis. (26. Sept.)

DU CHESNE d. l. p. 74. BERTHOLET d. l. p. 57.

XXXVI.

Pactum nuptiale inter Henricum Luxenburgi Comitem filium Ermenſendis & Margaretham filiam Henrici Comitis Barrenſis. an. 1231. menſe Julii.

MIRÆUS T. I. p. 305. DU CHESNE d. l. p. 74.
DU MONT corp. dipl. T. I. p. 270. BERTHOLET d. l. p. 58.

XXXVII.

Ermenſindis Comitiſſæ Luxenburgenſis litteræ pro regimine ſcholarum Luxenburgi eccleſiæ beatæ Mariæ competente. an. 1231. feria ſexta proxima ante feſtum Apoſtolorum Simonis & Judæ. (22. Oct.)

BERTHOLET d. l. p. 59.

XXXVIII.

Henricus Comes de Caſtris Ermeſindi Comitiſſæ Lucenburgenſi caſtrum de Schonenberg & duas curtes feudales facit. an. 1233. menſe Majo.

BERTHOLET T. V. preuv. p. 10.

XXXIX.

Ermenſendis Comitiſſæ Luxenburgenſis compromiſſum pro definienda dote filii Henrici cum Margaretha filia Henrici Comitis Barrenſis deſponſati. an. 1235. menſe Novembri.

BERTHOLET T. IV. p. 61.

XL.

Ermeſindis Comitiſſæ Luxenburgenſis confirmatio donationis juris lignandi & paſcendi in ſylva feudali de Hoenſcheit factæ a Robino de Eſch ejusque uxore Ermengarde Abbati & Conventui de Hemerode. an. 1235.

BERTHOLET d. l. p. 61.

XLI.

Ab Henrico Lucemburgenſi Comite Duci Lotharingiæ Mathæo ejusque conjugi Catharinæ pro ſua hereditatis maternæ aſſignatur Thionville cum appertinentiis, atque oppigneratur Gemundum cum appenditiis pro dimidia parte. anno 1236.

BERTHOLET d. l. p. 64.

XLII.

Ermenſindis Comitiſſæ Luccenburgenſis & Ruppinenſis inveſtiturarum litteræ Gerlaco Comiti Veldentino ſuper villis Grevewilre (Waldgrehweiler) Rodeha (Rode) & Vinckenbach datæ an. 1236. in feſto Mathiæ.

CROLLIUS de Comitibus Veldent. in act. Acad. Pal. T. II. p. 291.

XLIII.

Ermenſindis Comitiſſæ Luxenburgenſis privilegium pro libertatibus Burgenſium in Eſternaco. an. 1236. menſe Novembri.

BERTHOLET d. l. p. 65.

XLIV.

Henricus Comes grandis prati vendit Henrico Comiti Luceliburgensi feodum castri Falconis Petræ. an. 1236.

Bertholet d. l. p. 65.

XLV.

De conductu Ducis de Lemburg pro itinere ad visitandum limina b. Thomæ Martyris in Anglia an. 1236.

Rymer d. l.

XLVI.

Transactio inter Ermesindem Lutzemburgensem Comitissam & Abbatem & Conventum Epternacensem super juribus in villa Epternach. an. 1237. Sabbatho post Epiphaniam. (10. Jan.)

Bertholet d. l. p. 68.

XLVII.

Ermensindis Comitissa Luxenburgensis fundationem prioratus Mariævallis nobilium monialium ordinis S. Dominici apud Luxenburgum inchoatam a Theoderico de Marisch dapifero suo confirmat an. 1237. in Cathedra Petri. (22. Febr.)

Foppens d. l. p. 401. Bertholet T. V. preuv. p. 11.

XLVIII.

Sub auctoritate Ermensindis Comitissæ Lucelburgensis Daniel de Anschbrouch & Gerardus ejus frater in favorem vallis S. Mariæ renunciant juribus quæ prætendebant in bonis quorum terminos litteræ indicant. an. 1237. in Cathedra S. Petri Apostoli. (22. Febr.)

Bertholet T. V. p. 11.

XLIX.

Alexander de Cœlobrio cum consensu Hermesendis Comitissæ & Henrici Comitis de Lucelburch ceu dominorum directorum jus patronatus ecclesiæ de Kar confert sanctimonialibus de fonte S. Mariæ (Tiffertange) an. 1237. Kalendis Aprilis. (1. April.)

Bertholet T. IV. p. 69.

L.

Arnoldus Comes de Los promittit adjutorium ſuum Comiti Henrico de Lucembourg contra Walramum de Lemburg quoad vixerit. an. 1237. menſe Aprili.

Bertholet p. 68.

LI.

Robertus dominus d'Aiſſe Fay profitetur ſe ex mandato Ermenſindis Comitiſſæ Luxenburgenſis ejusque filii Henrici ratione feudorum ſuorum ut Vaſſallum aſſignatum eſſe Margarethæ filiæ Henrici Comitis Barrenſis. an. 1237. menſe Auguſti.

Bertholet T. V. preuv. p. 12.

LII.

Alexander dominus de Cœlobrio cum conſenſu Hermeſindis Luxenburgenſis Comitiſſæ donat conventui de fonte S. Mariæ jus patronatus eccleſiæ de Cœlobrio an. 1237. ſexto Kalendas Novembris. (27. Octobr.)

Bertholet T. IV. preuv. p. 69.

LIII.

Sub auctoritate Ermenſindis Comitiſſæ Lucelburgenſis dominus Henricus de Vans ejusque uxor Elizabeth eccleſiæ beatæ Catharinæ de Huffalize partem decimæ in villa de Nievers conferunt. an. 1238. dominica poſt Epiphaniam domini. (10. Jan.)

Bertholet T. V. p. 13.

LIV.

Adelheidis domina de Berge cum conſenſu Henrici (Luxenburgenſis) mariti ſui confert decimam in Renneburg monaſterio vallis S. Mariæ. an. 1238. V. Kal. Julii. (27. Jun.)

Bertholet T. V. p. 13.

LV.

Waleramus de Limburg caſtrum Mailberch pro parte a domino Theoderico de Mailberch acquiſita feudum Trevirenſe efficit. an. 1238. menſe Novembri.

Hontheim T. I. p. 723.

LVI.

Theodericus Archiepiſcopus Trevirenſis inveſtit Ermenſindem Comitiſſam Luxenburgenſem ejusque filium Henricum de oppido Bydeburch an. 1239. IX. Kal. Auguſti. (24. Jul.)

HONTHEIM d. l. p. 725.

LVII.

Charta Philippæ Comitiſſæ Barrenſis, qua cedit filiæ Margarethæ uxori Henrici Comitis Luxenburgenſis dominium Liney cum pertinentiis, quaque teſtatur Henrico genero a matre Ermenſinde dominium Arlon aſſignatum, filiæque ſuæ ipſius uxori vidualitium eſſe conſtitutum. an. 1240. Lendemain de Pentecouſte en mois de Junct.

DU CHESNE Hiſtoire de la Maiſon de Bar le Duc preuv. p. 26.
Id. Hiſtoire de la Maiſon de Luxembourg preuv. p. 74.
BERTHOLET T. V. p. 14.

LVIII.

Fridericus II. Imperator Henrico de Limburch Duci & Waleramo de Limborck aliisque principibus pro aſſiſtentia ſibi promiſſa indemnitatem promittit, ut & cautionem pro conſervatione ſui nominis & honoris, ſi compoſitionem cum Gregorio Papa eum facere contingat, utque non niſi voluntarie ſervitia ultra Alpes præſtent. an. 1241. menſe Aprili.

EX MANTELII Hiſtoria Loſſenſi BERTHOLET T. IV. p. 69.
LÜNIG Cod. Germ. dipl. T. II. p. 1099.

LIX.

Ermeſindis Comitiſſæ Luceburgenſis ejusque filiorum Henrici & Gerardi litteræ pro defenſione bonorum quæ eccleſia S. Vitoni Virdunenſis habet in villis & bannis de Fentenges & Alkezenges. an. 1241. menſe Octobri.

BERTHOLET d. l. p. 19.

LX.

Conradi regis Rom. filii Friderici II. Imp. litteræ pro vaſſallagio Werneri de Bolandia Comitiſſæ de Lucemburg ratione montis caſtrenſis ſcuria apud Imsweiler præſtando. an. 1242. menſe Januario.

BERTHOLET p. 20.

LXI.

Transactio inter Comitem Theobaldum Barrenſem & Henricum Comitem de Luceborc ſuper dominio de Linei & Surcy. an. 1242. lon jour des octaves de la Chandelor. (purificationis Mariæ 9. Febr.)

BERTHOLET p. XXI.

LXII.

Litteræ reverſales ſuper feudo caſtri Limburg ad Lenam Henrico de Limburg Comiti de Monte avunculo ſuo datæ a Theoderico domino de Iſenberg an. 1242. proxima feria quinta poſt feſtum Margarethæ virginis. (18. Jul.)

KREMER Geſchichte der Grafen von Limburg p. 123. N. III.

LXIII.

Warandia ſuper venditione inter Fridericum dominum de Woltz & Comitiſſam de Lucelburg celebrata an. 1242. in feſto Thomæ Apoſtoli. (21. Dec.)

BERTHOLET p. 20.

LXIV.

Henrici de Luſceleborg domini de Durbuy litteræ pro libertate fratrum de Valle S. Lamberti Ciſtertienſis ordinis an. 1242. menſe Maji.

BERTHOLET p. XXII.

LXV.

Ermeſindis Comitiſſa Lucelburgenſis conſentit in venditionem decimarum feudalium de veteri Virtono. an. 1243. feria quinta poſt Lætare. (27. Mart.)

BERTHOLET p. 22.

LXVI.

Conſenſus Ermeſindis Comitiſſæ Lucelburgenſis pro venditione molendini prope fontem Kielbourn ab Anſelmo de Ham ſanctimonialibus de S. Spiritu prope Lucelburgum facta. an. 1243. in die Pentecoſtes. (31. Maji.)

FOPPENS T. IV. p. 240.

BERTHOLET p. 23.

LXVII.

LXVII.

Henrici de Luſceleborc domini de Durbuy litteræ pro libertate fratrum de Valle S. Lamberti Ciſtertienſis ordinis. an. 1243. menſe Majo.

BERTHOLET p. 22.

LXVIII.

Henricus de Lucembourg confirmat venditionem decimarum in Kettenheim ab Hugone de Bous ſororibus pœnitentibus S. Spiritus prope Lucemburg factam. an. 1243. decimo tertio Kal. Auguſti. (20. Julii.)

FOPPENS T. IV. p. 240. BERTHOLET p. 22.

LXIX.

Ermeſindis Comitiſſa Lucelburgenſis cooperantibus filiis Henrico & Gerardo Burgenſibus Lucemburgenſibus privilegia ſua confirmat. an. 1243. menſe Auguſto.

BERTHOLET p. 25.

LXX.

Ludovici Comitis Ravensbergenſis renunciatio bonorum de Barme Duci Henrico de Limburg Comiti de Monte venditorum an. 1244.

LAMEY Geſchichte der alten Grafen von Ravensberg N. XXVI. p. 31.

LXXI.

Similis renunciatio Henrici Comitis de Hoya an. 1244.

LAMEY ibid. N. XXVII. p. 32.

LXXII.

Renunciatio eorundem bonorum a Godefrido Comite de Arnesberg facta an. 1244. poſt octavas Epiphaniæ. (14. Jan.)

LAMEY d. l. N. XXVIII. p. 32.

LXXIII.

Similis renunciatio Hermanni filii Wicboldi nobilis de Holte.

KREMER Geſchichte der Grafen von Limburg N. V. p. 127.

LXXIV.

LXXIV.

Ermesindis Comitissæ Lucemburgensis & Henrici filii litteræ securitatis, Gerardo filio & fratri suo assignatas quadraginta libras ex terra Lucemburgensi de hereditate materna non fore detrahendas. an. 1244. feria sexta ante dominicam qua cantatur Jubilate Deo omnis terra. (18. April.)

Bertholet p. 26.

LXXV.

Henricus Comes Lucemburgensis resignationem bonorum apud Schafflingen a liberis Egidii militis de Bettingen monasterio de bona via (Bonnevoye) factam tanquam dominus terræ confirmat. an. 1244. mense Majo.

Bertholet p. 26.

LXXVI.

Henricus de Luscelebore vicecomitatum de curia de Braz descendentem a Walthero de Avens acquisitum donat ecclesiæ Stabulensi. an. 1244. mense Augusto.

Martene vet. mon. T. II. p. 133.

Bertholet p. 27.

LXXVII.

Reversales Castellanorum de Limburch super Lenam, se castrum salva hereditate domini sui filii sororis ducis de Limburch ita conservaturos, ne dicto duci Comiti de Monte aut pueris suis eorumque adjutoribus aliquod inferatur damnum. an. 1244. in die Bartholomæi Apostoli. (24. Aug.)

Kremer d. l. N. VII. p. 128.

LXXVIII.

Henricus Dux Limburgensis ejusque uxor Cunigundis Comitissa Montensis beneficium conferunt monialibus in Roberti monte juxta Leodium an. 1244. dominica post Mathæi Apostoli. (25. Sept.)

Miræus T. I. p. 316.

LXXIX.

Theoderici junioris domini de Isenberg reversales litteræ super feudo castri Limburg ad Lenam datæ avunculo suo duci de Limburch & Comiti de Monte an. 1244. in crastino S. Severini. (24. Oct.)

Kremer d. l. N. VI. p. 127.

LXXX.

Henricus & Gerhardus filii Ermenſendis Comitiſſæ Lucelburgenſis conſentiunt venditioni medietatis decime in Kettenheim ab Hugone de Bous ſanctimonialibus in bona via factæ. an. 1245. menſe Octobri.

BERTHOLET p. 31.

LXXXI.

Teſtamentum Ermeſindis Comitiſſæ Lucelburgenſis an. 1246. in craſtino dominicæ qua cantatur Eſto mihi. (19. Febr.)

BERTHOLET p. 29.

LXXXII.

Henricus Comes de Lucemborc cedit fratri Gerardo dominium de Durbuy. an. 1247. la vigile de la feſte S. Johan Baptiſte. (23. Jun.)

BERTHOLET p. 31.

LXXXIII.

Inſtrumentum fœderis inter Comitem Barrenſem Theobaldum atque Henricum Comitem de Lucemborc. an. 1248. mois de Septembre.

BERTHOLET p. 34.

LXXXIV.

Henricus Comes Luceburgenſis Abbati & conventui B. Mariæ in Lucelenburg ſcholas & capellam beati Nicolai ab avo Henrico Namurcenſi Comite & matre Ermeſinde ipſis collatas confirmat. an. 1249. menſe Majo.

BERTHOLET p. 34.

LXXXV.

Henricus Comes Lucelburgenſis in favorem Abbatiæ B. Mariæ Lucelburgenſis proteſtatur ſibi in eccleſia de Zivery nullum jus patronatus competere. an. 1249. in Octobri B. Remigii. (1. Oct.)

BERTHOLET p. 35.

LXXXVI.

Acta inter regem Navarræ & Theobaldum II. Comitem Barrenſem ſuper conditione dominii Lineyenſis. an. 1250.

DU CHESNE preuv. de l'Hiſtoire de Bar le Duc p. 31.

LXXXVII.

Henrici Comitis Lucemburgenſis conſenſus in venditionem vineæ apud Sencich dominabus de S. Spiritu ordinis B. Mariæ Magdalenæ in Lucemburg factam. an. 1251. feria V. poſt Epiphaniam domini. (11. Jan.)

Bertholet p. 37.

LXXXVIII.

Jutta domina de Montyoia filia Ottonis Comitis & Sophiæ de Ravensberg parentum ſuorum donationes eccleſiæ in Berſenbrugge factas confirmat. an. 1251.

Lamey d. l. N. XXXV. p. 38.

LXXXIX.

Arnoldus Trevirenſis Archiepiſcopus confirmat monaſterium Bardenberch prope Arlunum (clari fontis) ab Irmengarde Comitiſſa Lucelburgenſi inchoatum & a Margaretha itidem Lucelenburgenſi Comitiſſa conſummatum. an. 1251. Kal. Octobris. (1. Oct.)

Bertholet p. 36.
Hontheim T. I. p. 735.

XC.

Henricus Comes Lucenburgenſis ejusque uxor Margaretha dominabus ordinis Ciſtercienſis de clauſtro Bardenberch prope Arlunum reditus pro quinque præbendis aſſignant. an. 1251. ipſo die beati Martini confeſſoris. (11. Nov.)

Bertholet p. 36.

XCI.

Henrici Lucelburgenſis Comitis privilegium libertatis pro Makeren (Grævenmachern) quo ſimul onera inhabitatorum definiuntur, interque ea ipſis injungitur, ut filio Comitis Luceburgenſis, quando primitus gladio accingitur, ſecundum quod Lucemburgenſes faciunt, manum porrigant adjutricem & filiæ Comitis primogenitæ, quando fœdus contrahet maritale, habito reſpectu quantitatis Makeren ad Lucemburgenſes ſuffragari debeant ſecundum quod faciunt Lucemburgenſes. an. 1252.

Bertholet p. 38.

XCII.

Lettres de Girard de Lucembourg Sire de Derbeux par lesquelles il se rend plage de cinq cens marcs pour la Ducheſſe de Lorraine Catherine que elle & ſes filz tiendront la paix qu'ils ont faites au Comte de Bar & à Mr. Henry de Lucembourg ſon frere. l'an 1252.

Rubrum dedit DU CHESNE Hiſt. de la Maiſon de Limbourg preuv. p. 98.

XCIII.

Lettres par les quelles Henry Comte de Lucembourg & de la Roche Marquis d'Erlons doit garder Thibaut Roy de Navarre de dommage de l'aſſurement que ſa ſeur Catherine Ducheſſe de Lorraine fiſt aux Bourgeois de Neufchaſtel. l'an 1252.

Rubrum tantum dedit ex regiſtris Comitatus Campaniæ DU CHESNE Hiſt. de la Maiſon de Limbourg preuv. p. 98.

XCIV.

Compoſitio diſcordiarum quæ inter Comitem Henricum de Lucemborc & cives de Marville obortæ fuerant. an. 1252. au mois de Mars.

BERTHOLET d. l. p. 39.

XCV.

Henrici Comitis de Lucemburg litteræ promiſſoriæ pro pace ſervanda cum civibus de Marville. an. 1252. au mois d'Avril.

BERTHOLET p. 39.

XCVI.

Compoſitio amicabilis ſuper hereditatis diviſione inter Eliſabetham ejusque filium Waleramum de Montjoye atque ejus fratrem Henricum Comitem Lutzemburgenſem ſub ſigillis parentelæ ſuæ, Walrami ducis de Limborch & Gerhardi fratris an. 1253. feria tertia poſt dominicam qua cantatur Reminiſcere (19. Mart.)

DU CHESNE d. l. p. 68.

BERTHOLET p. 40.

LÜNIG cod. germ. dipl. T. II. p. 1602.

XCVII.

XCVII.

Henricus Comes Luceburgenſis ejusque uxor Margaretha confirmant fundationem clauſtri clari fontis ejusque bona à matre Ermeſendi Comitiſſa Luceburgenſi eidem cœnobio donata. an. 1253. menſe Martio in craſtino Annunciationis dominicæ. (26. Mart.)

FOPPENS T. IV. p. 245. BERTHOLET p. 41.

XCVIII.

Homagium poſt Archiepiſcopum Colonienſem Henrico Comiti de Lucelburg præſtitum a Gerlaco domino de Dollendorff. an. 1253. menſe Novembri.

BERTHOLET p. 42.

XCIX.

Wilhelmi Roman. regis confirmatio Comitatus Namurcenſis & aliorum bonorum, ad feudum Johannis de Avesnis non pertinentium, Henrico Comiti Lucenburg. factæ. Datum Mechlinii II. Idus Febr. an. 1254.

LUDEWIG reliq. T. V. p. 446. ſeq.
LÜNIG d. T. II. p. 1602.

C.

Henricus Comes Lucenburgenſis jus patronatus eccleſiarum de Hilderchingen & de Macheren monialibus clari fontis confert. an. 1254. menſe Februario in die beati Mathiæ Apoſtoli. (24. Febr.)

BERTHOLET p. 43.

CI.

Cum conſenſu Comitis & Comitiſſæ de Lucemborch medietatem ſylvæ de Helvanges & partem decimæ feodali jure a dicto Comite pendentem confert Cunigunda filia Thomæ militis de Schokwilre clauſtro clari fontis Ciſtertienſis ordinis prope Arlunum. an. 1254. menſe Aprili.

BERTHOLET p. 42.

CII.

Transactio inter Fridericum Lotharingiæ ducem ejusque avunculum Henricum Luxenburgi Comitem ſuper hereditate materna. an. 1255. lou jour de feiſte ſaint Remi. (1. Oct.)

DU CHESNE d. l. p. 75. BERTHOLET p. 43.

CIII.

Teſtimonium Henrici Comitis Luzelburgenſis ejusque uxoris Margarethæ, quod Theodericus de Viſchbach in favorem Abbatiæ S. Maximini renunciaverit juri patronatus eccleſiæ Viſchbacenſis. an. 1255. feria tertia poſt feſtum S. Remigii. (4. Oct.)

BERTHOLET p. 44.

CIV.

Gerardus de Luceleborch dominus de Durbuy fratres de valle S. Lamberti in protectionem ſuſcipit & renunciat omnibus juribus in nemore ipſorum de Hars & de Favaiges ipſi competentibus impertiturque eis & rebus ipſorum perpetuam libertatem ab omni exactione ſæculari cum conſenſu fratris Comitis de Luceborg. an. 1255. Sabbatho poſt feſtum omnium ſanctorum. (6. Nov.)

BERTHOLET p. 44.

CV.

Henrici Comitis de Lucemburg conſenſus in alienationem feudi à Richardo de Dune monaſterio de claro fonte venditi. an. 1256. ou mois d'Avril.

BERTHOLET p. 45.

CVI.

Litteræ reverſales feudi caſtri & oppidi de la Tur Comiti Henrico de Lucenburg a Johanne domino de la Tur traditæ an. 1256. en mois de Fenel.

BERTHOLET p. 45.

CVII.

Charta, qua Walramus Dux de Limburg in emolumentum Henrici ducis Lotharingiæ & Brabantiæ omnibus bonis hereditariis & allodialibus in caſtellania & civitate Dalehem ſitis renunciat. Actum & datum apud Lovanium menſe Martio die Mercurii ante diem Paſchæ. (4. April.) an. 1257.

LÜNIG d. T. II. p. 1110.

CVIII.

Richardi Rom. regis confirmatio Comitatus Namurcenſis Henrico Comiti Lucenburgenſi facta. Dat. in caſtro ante Popardiam die XIII. Jul. an. 1257.

LUDEWIG rel. T. V. p. 448. LÜNIG d. T. II. p. 2463.

CIX.

CIX.

Contractus permutationis oppidi d'Autteit inter Henricum Comitem de Lucemborg & Abbatiſſam atque Conventum clari fontis. an. 1257. apres les octaves del Aſſomption noſtre Dame. (23. Aug.)

BERTHOLET p. 49.

CX.

Transactio inter Arnoldum Comitem de Los & de Chiny atque Henricum Comitem de Lucelburg. an. 1258. ou mois de Julet le Samedi devant la Magdelaine. (20. Jul.)

BERTHOLET p. 51.

CXI.

Henricus Comes de Lucemburg donat Abbatiæ clari fontis decimas de Lorri. an. 1260. le jour de la converſion S. Paul. (25. Jan.)

BERTHOLET p. 54.

CXII.

Henricus Comes de Lucemburg ejusque uxor Margaretha donant Abbatiæ clari fontis Grangiam in Henſelles. an. 1260. ou mois de Novembre.

BERTHOLET p. 53.

CXIII.

Litteræ reverſales feudi villæ & banni de Foreſt & villæ bannique de Houdremont a Johanne domino de Orcimont Henrico Comiti de Lucemburch exhibitæ. an. 1260. en mois de Novembre.

BERTHOLET p. 54.

CXIV.

Gerhardi de Luxenburgo domini Durbuichti induciæ pro Trevirenſibus. an. 1260. Sabbatho ante feſtum B. Thomæ Apoſtoli. (18. Dec.)

BROUWER Hiſt. Trev. T. II. p. 149.

HONTHEIM T. I. p. 740.

CXV.

CXV.

Lettres par les quelles Henry Comte de Lucembourg & de la Roche Marchis d'Erlons & Marguerite ſa femme reprit de Thibaut Roy de Navarre Comte de Champagne le chaſtel de Liney & les appartenances tant que la ditte Marguerite vivra, par les convenences qui entr'eux ſont faites, en hommage lige jurable & rendable a petite force & a grand, & ne doit ayder le Roy encontre l'Archevesque de Treves & le Duc de Lemborc. l'an 1262.

Rubrum tantum dedit ex regiſtris comitatus Campaniæ DU CHESNE d. l. p. 98.

CXVI.

Henrici Comitis Lucelburgenſis privilegium ut Burgenſes de Bittburgh eisdem libertatibus gaudeant quibus gaudent Burgenſes Epternacenſes. an. 1262.

BERTHOLET p. 57.

CXVII.

Reverſales Arnoldi domini de Walchaim quibus recognoſcit, caſtellum dictum Chaſtel Thierri feudum eſſe Luxenburgenſe. an. 1262. au mois de Maye.

BERTHOLET p. 56.

CXVIII.

Reverſales Walerami domini de Montjoie ſuper receptione feudorum de Marville & Arancey à patruo Henrico Comite de Lucembourg. an. 1262. le jour de feſte ſaint Pierre Awouſt entrent. (1. Aug.)

BERTHOLET p. 56.

CXIX.

Waleramus Dux Limburgenſis benefacit eccleſiæ collegiatæ canonicorum S. Georgii in Waſſembergh. an. 1262. menſe Novembri.

FOPPENS T. IV. p. 246.

CXX.

Henricus Comes Luxenburgenſis ejusque uxor Catharina filio ſuo Walramo aſſignant dominium Liney. an. 1262. le jor de la feſte ſeinte Lucie en mois de Decembre. (13. Dec.)

DU CHESNE d. l. p. 90.

CXXI.

CXXI.

Theobaldus Comes Barrenſis profitetur dominium de Liney, Walramo filio Henrici & Margarethæ Comitum Luxenburgenſium aſſignatum eſſe quidem feudum a ſe recognoſcendum, ſeſe tenere illud una cum Sathanaco a dicto Luxenburgenſi Comite. an. 1262. le jour de feiſte ſainte Lucie on mois de Decembre. (13. Dec.)

Bertholet p. 56.

CXXII.

Theodericus Comes de Iſenberg ejusque uxor Adelheidis Margarethæ Comitiſſæ de Monte ejusque primogenito Adolpho oppignerant curtim in Mulenheim. an. 1263. Nonas Aprilis. (5. Apr.)

Kremer d. l. N. IX. p. 130.

CXXIII.

Henricus Comes Luciburgenſis ejusque frater Gerardus miles confirmant fundationem monaſterii fratrum ordinis SS. Trinitatis in oppido Baſtonienſi. an. 1263. menſe Aprili.

Foppens T. IV. p. 239.

Bertholet T. V. p. 19.

CXXIV.

Johannes dictus Huſtins de Thiennes obligat ſe ad vaſſallagium Henrico Comiti de Lucemborch domino de Poilvache poſt Epiſcopum Leodienſem præſtandum an. 1263. le ſecond jour du mois de Junet, le jour des octaves de la Trinité.

Bertholet p. 57.

CXXV.

Henricus Comes Luxenburgenſis omnibus ſuis miniſtris mandat, ut moniales beatæ Mariæ de fonte dicto de Differdange in protectionem ſuam ſuſceptas. earumque bona ab omni injuria defendant. an. 1263. feria quarta poſt feſtum beatæ Catharinæ menſe Novembri. (29. Nov.)

Bertholet p. 57.

CXXVI.

Henrici Epiſcopi Ultrajectini litteræ quibus profitetur ex ſuo & aliorum arbitrio fratrem ſuum Philippum Comitem Viandæ ab Henrico Comite de Lucelburg captivitate eſſe exſolvendum ipſique caſtellum Bellecoſte reſtituendum ſub hac conditione, ut Viandum omnemque ſuam proprietatem feudi nomine recognoſcat a Comite Luzelburgico. an. 1264. la vigile de ſaint Pierre Awoſt entrant. (31. Jul.)

BERTHOLET p. 59.

CXXVII.

Godefridus dominus d'Aix renunciat omni eo quod habebat in juſtitia in Dickrich in favorem Henrici Comitis de Lucemburg. an. 1266. le Dimanche devant la ſaint Lorent. (9. Aug.)

BERTHOLET p. 60.

CXXVIII.

Tabulæ fœderis inter Henricum Lucemburgi & Rupis comitem marchionem Arlunenſem atque Fridericum Lotharingiæ ducem an. 1266. in vigilia Aſſumtionis b. Mariæ virginis. (14. Aug.)

DU MONT corp. dipl. T. I. p. 224.

CXXIX.

Walramus Dux de Limburg & Juntha ejus uxor monialibus de Porceto juxta Aquisgranum libertatem a theloneo concedunt. an. 1266. in craſtino b. Mariæ virginis. (16. Aug.)

FOPPENS T. IV. p. 248.

CXXX.

Acta ſuper diverſis capitibus controverſis inter Theobaldum II. Comitem Barrenſem & Henricum Lucenburgi Comitem ejusque uxorem Margaretham. an. 1267. le Samedi apres les Brandons. (12. Mart.)

DU CHESNE p. 75. ſeq.

CXXXI.

Lettres par lesquelles Henry Comte de Lucembourg met en la main du Roy trois de ses villes, à sçavoir Trivery, Foucheres, Nans, pour le dedommager de ce qu'il est plege pour luy de tenir le dit du Roy de France sur les discors, qui estoient entre luy & le Comte de Bar. l'an 1267.

Rubrum dedit DU CHESNE p. 98.

CXXXII.

Tabulæ pacis inter Theodericum dominum de Heinsberg & Adolphum Comitem Montensem mediantibus Henrico Leodiensi Episcopo, Waleramo duce Limburgensi, Wilhelmo Juliacensi & Godefrido Seynensi Comitibus. an. 1268. feria secunda proxima post dominicam qua cantatur Reminiscere. (27. Febr.)

KREMER akademische Beyträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte I. Band N. V. p. 8.

CXXXIII.

Laudum Ludovici Franciæ Regis super controversiis inter Theobaldum Barri & Henricum Lucemburgi Comites ventilatis. an. 1268. mense Septembri.

BERTHOLET p. 61.

CXXXIV.

Henricus Comes Lucenburgensis omnibus damnis renunciat, quæ ipsi obvenerant, postquam ad Prigniacum a Comite Barri Theobaldo fuerat captus. an. 1268.

CALMET T. II. preuv. p. 497. edit. I.

CXXXV.

Waleramus dominus de Valkenbourg & Montjoie ob debita a patre suo (avo materno) Theobaldo contracta oppignerat avunculo suo magno Henrico Comiti Lucemburgensi feuda quæ ab eo habebat. an. 1269. mense Majo feria tertia post Pentecosten. (15. Maji.)

DU CHESNE p. 69. qui ad an. 1260. refert uti LÜNIGIUS cod. germ. dipl. T. II. p. 603.

BERTHOLET p. 62.

CXXXVI.

Walramus Dux Limburgenſis teſtatur Henricum comitem Lucemburgenſem ſuum ratione caſtri Arelunenſis Vaſſallum ſe ſub pœna amiſſionis dicti caſtri ad obſervandum omnia ea obligaſſe, quæ inter eum & Waleramum dominum de Valkenburg & Montjoie ſuper caſtro Marcevillæ & de Arciali eorundemque appenditiis convenerant. an. 1269. feria quarta poſt Trinitatem. (23. Maji.)

DU CHESNE p. 70. LÜNIG cod. germ. dipl. T. II. p. 1607.

CXXXVII.

Theoderici Comitis de Limburg ad Lenam ejusque filii Johannis reverſales pro perpetuo ſervitio Comiti de Monte præſtando. an. 1269. in die b. Silveſtri Papæ. (31. Dec.)

KREMER Geſchichte der Grafen von Limburg N. X. p. 130.

CXXXVIII.

Lettres de Waleram fils de Henry Comte de Lucembourg ſeigneur de Liney par lesquelles il recognoiſt tenir a hommage du Roy de Navarre, Comte de Champagne, les fiefs de Trivery & de la Neuve ville, & de ſaint Joire & de Domenges, de Hondelaincourt, de Mandres, de Serifontaines & de Foucheres, l'an 1269.

Rubrum dedit DU CHESNE p. 98.

CXXXIX.

Litteræ reverſales Philippi Comitis Vienenſis & domini de Grimberg quibus recognoſcit nexum feudalem caſtri & oppidi Viandæ eorumque pertinentiarum quo Henrico & Margarethæ Comitibus Lucemburgicis eorumque heredibus affecti fuerant per laudum anni 1264. ſupra N. CXVII. relatum. an. 1270. le Mardi devant Karesme prennant. (25. Febr.)

BERTHOLET p. 65.

CXL.

Teſtamentum Henrici Comitis Luxenburgenſis an. 1270. le Lundy apres Pasques au mois d'Apvril. (14. April.)

DU CHESNE p. 79. BERTHOLET p. 63.
ROUSSET ſupplement au corp. dipl. T. I. P. I. p. 127.
LÜNIG d. l. T. II. p. 1610.

CXLI.

Henrici Comitis Lucelburgenſis, quod filius Waleramus ratione caſtri Rouſſey homo ligius Henrici filii primogeniti ſit effectus. an. 1270. le landemain des octaves de Paskes. (21. April.)

DU CHESNE p. 84.

CXLII.

Guido Comes Flandriæ donat Iſabellæ Lucenburgicæ uxori ſuæ & liberis dominium de Tourout & Wienendaele in Diœceſi Brugenſi. Actum an. 1270. menſe Jun.

MIRÆUS T. III. p. 127.

CXLIII.

Henricus Comes de Virnenburg ejusque filius primogenitus Rupertus fiunt homines ligii Henrici Comitis de Luxenburg. an. 1270. le jour S. Marguerite. (13. Jul.)

BERTHOLET p. 64.

CXLIV.

Adolpho Comiti de Monte Theodericus Comes de Lymburch ejusque primogenitus Johannes aperturæ jus concedunt in caſtris Lymburch & Gulge. an. 1271. feria tertia poſt feſtum b. Luciæ virginis. (16. Dec.)

KREMER d. l. N. XI. p. 131.

CXLV.

Adolphus Comes de Monte promittit, ſe Theoderico Comiti de Lymburch hujusque filio primogenito Johanni contra quosque opitulaturum. an. 1271. feria tertia poſt Luciæ virginis. (16. Dec.)

KREMER N. XII. p. 133.

CXLVI.

Sub auctoritate Henrici Comitis Lucemburgenſis ejusque filii Henrici Henricus de Baſtogne in feudum recognoſcit Meieriam Baſtonienſem. an. 1274. on mois de Mars le Samedi devant mi careme.

BERTHOLET p. 67.

CXLVII.

Litteræ Walrami de Valkenburg, quibus se fidelem & vassallum declarat Johannis Lotharingiæ & Brabantiæ ducis. Actum & datum apud Berghe juxta Trajectum an. 1274. feria quinta post festum S. Martini hiemalis.

Lünig d. T. II. p. 1118.

CXLVIII.

Rudolphi I. regis mandatum ad Henricum Com. Lucenburg. pro tuendis juribus & privilegiis S. Maximini Treviris. Dat. Hagenoviæ V. Kal. Julii an. 1276.

Lünig spic. eccl. cont. II. p. 129.

CXLIX.

Henrici Comitis Luxenburgensis sententia in causa Abbatiæ de bona via contra Hugonem militem de Wyd & Aegidium dominum de Rodemacheren super pensione trium maldrorum frumenti & totidem siliginis. an. 1277.

Bertholet p. 68.

CL.

Walrami ducis Limburgensis donatio novalium civitati Duisburgensi facta. an. 1278. feria sexta ante Barnabæ Apostoli.

Teschenmacher cod. dipl. annal. Cliv. p. 5.

CLI.

Gerhardus de Lucenburgo dominus de Durby promittit, se ducem Walramum de Lymburg eo adducturum, ut pacto cum Johanne Brabantiæ duce inito satisfactionem præstet. an. 1279. Martis die ante S. Laurentii Martyris.

Lünig cod. dipl. germ. T. II. p. 1131.

CLII.

Henrici Comitis Lucemburgensis confirmatio privilegiorum civitatis Lucemburgensis; accedit obligatio Walrami fratris Comitis ad eadem privilegia obser-vanda. an. 1282.

du Chesne p. 84.

Bertholet p. 70.

Lünig d. T. II. p. 1611.

CLIII.

Litteræ patentes Adolphi Comitis de Monte, quibus teſtatur, ſe ducatum Limburgenſem, quem patruus ejus Walramus Dux ejusque filia Ermengardis Comitiſſa olim Gelriæ poſſederant, Johanni duci Lotharingiæ & Brabantiæ ceſſiſſe. an. 1282. die Jovis poſt Pentecoſten. (21. Maji.)

DU CHESNE p. 70.

CLIV.

Adolphus Montenſis Comes ſupplicat Rudolpho Imperatori, ut ceſſionem ducatus Limburgenſis Johanni duci Brabantiæ à ſe factam ratam habeat. an. 1282. feria quinta poſt Pentecoſten. (22. Maji.)

MIRÆUS T. I. p. 211. DU MONT corp. dipl. T. I. p. 250.
BERTHOLET p. 72. LÜNIG d. T. II. p. 1134.

CLV.

Concordia inter Abbatem Mediolacenſem & Godefridum de Aſperomonte, approbante illam Henrico Comite Lutzelburgenſi & marchione Arelunenſi. an. 1282. in craſtino b. Johannis Baptiſtæ. (25. Jun.)

FOPPENS d. l. T. IV. p. 721.

CLVI.

Gerhardus de Luzelenburg renunciat in favorem Johannis ducis Brabantiæ juribus ſibi in ducatum Limburgenſem competentibus, atque ſupplicat Imperatori Rudolpho, ut renunciationem ratam habeat. an. 1284. in vigilia converſionis S. Pauli Apoſtoli. (24. Jan.)

BERTHOLET p. 72. LÜNIG d. T. II. p. 1138.

CLVII.

Walrami de Montjoye domini de Falkenburg obligatio de durante ſua adminiſtratione muneris ſculteti imperialis Aquenſis nihil permittendo, quod advocatiæ Johannis ducis Brabantini fraudi ſit. Dat. an. dom. 1284. feria VI. ante dominicam Lætare Jeruſalem. (14. Mart.)

LÜNIG d. l. p. 1138.

CLVIII.

CLVIII.

Walrami de Lucemburg domini de Lyney reverſales litteræ fratri Henrico Lucemburgenſi Comiti ſuper feudo caſtri & dominii de Rouchi datæ an. 1287. le Sapmedi darien jour de Janvier devant la Chandeleur. (1. Febr.)

DU CHESNE p. 91.
ROUSSET d. l. T. I. p. 153.
LÜNIG d. l. p. 1614.

CLIX.

Fœdus inter Johannem ducem Brabantiæ & Theodericum Cliviæ comitem per quod comes auxilium promittit contra quoscunque exceptis Florentio Hollandiæ Comite terrisque fratris ſui Theoderici Luef, Archiepiſcopi Colonienſis, avunculi Theoderici de Heinsberg & conſanguineorum Henrici Lutzenburgenſis & Walrami de Valkenburg fratrum, itemque bonis a duce Limburgenſi poſſeſſis. an. 1287.

Ex BUTKENS Trophées de Brabant preuv. p. 121. extractum dedit DU MONT d. l. p. 266.

CLX.

Lettres en parchemin d'un vidimus de lettres de contract de mariage fait par Henry Comte de Valence & Waleran de Luxembourg ſeigneur de Ligny d'entre Henry fils du dit Comte de Valence & de Madamoiſelle Philippe fille du dit Waleran. Par le quel contract le dit Henry Comte de Valence donne a ſon dit filz le Chaſteau de Valence, & le Comté & le Chaſteau de Luxembourg, reſerve le Chaſteau de Landesbourg. Et le dit Waleran donne douze mille livres a ſa ditte fille & autres choſes declarées ès lettres dattées du mois d'Octobre l'an 1287.

Rubrum hoc dedit DU CHESNE p. 91.

CLXI.

Cunigundis olim duciſſa Limburgenſis in favorem Johannis Brabantiæ ducis renunciat omnibus juribus ſibi in ducatu Limburgenſi competentibus. an. 1288. Dominica qua cantatur Jubilate. (18. April.)

BERTHOLET p. 74.

CLXII.

Reinaldus Gelriæ Comes ducatui Limburgensi in favorem Johannis Brabantiæ ducis renunciat. an. 1289.

Ex Butkens Trophées de Brabant preuv. p. 123. dedit du Mont T. I. p. 268. seq.

CLXIII.

Beatrix Comitissa de Lucemburg & Henricus ejus filius primogenitus renunciant injuriis a communitate Lucenburgensi ipsis illatis. an. 1289. le Samedy devant feste sainct Jake & sainct Christophore.

du Chesne p. 86. Bertholet p. 74. Lünig d. l. T. II. p. 1615.

CLXIV.

Henrici Comitis Lucenburgensis privilegium pro Abbatia in bona via, ut valeat una carruca cum uno equo ligna jacentia in silva quæ Antivianne Walt dicitur colligere. an. 1291. XII. Kal. Julii. (20. Jun.)

Bertholet p. 74.

CLXV.

Pactum nuptiale inter Henricum Comitem Lucemburgensem & Margaretham filiam Johannis ducis Brabantiæ. an. 1292. au mois d'Avril.

Bertholet p. 76.

CLXVI.

Henricus Comes Lucenburgensis profitetur, fœdus inter se & Ludovicum primogenitum Comitatus Nivernensis pactum effectu caritarum, si comitatum Rethensem vel per obitum uxoris vel alio modo perdiderit Ludovicus. an. 1292. le mescredi aprés les octaves de la Trinité. (10. Jun.)

du Chesne p. 86. Lünig d. T. II. p. 1615.

CLXVII.

Beatrix Comitissa Lucenburgensis ejusque filius primogenitus Henricus Priorem & Capitulum provinciale fratrum Prædicatorum orant, pro facultate monasterium sui ordinis in terris suis fundandi. an. 1292. Sabbatho post divisionem Apostolorum. (19. Jul.)

Bertholet p. 75.

CLXVIII.

Compositio amicabilis super parentum hereditate inter Margaretham de Luxenburg ejusque nepotem Henricum Comitem Luxenburgensem an. 1293. le Samedy après la decollation sainct Johann Baptiste au mois de Septembre. (3. Oct.)

DU CHESNE p. 89. LÜNIG d. T. II. p. 1615.

CLXIX.

Henrici Comitis Lucemburgensis reversales de feudo quingentarum librarum annuarum Turonensium a Rege Franciæ Philippo accepto. an. 1294. le Vendredi apré le sainct Martin en yver. (13. Nov.)

DU CHESNE p. 87.

CLXX.

Apocha Henrici Comitis Lucenburgensis de acceptis a Rege Franciæ Philippo sex mille librarum Turonensium pro auxilio ipsi adversus Regem Angliæ præstando. an. 1294. a Pontoise au mois de Novembre.

DU CHESNE p. 87.

CLXXI.

Waleramus dominus de Montjoye & de Falkenberg servitium feudale promittit Eduardo Regi Angliæ. 1295. 24. Aprilis.

RYMER d. l. p. 145.

CLXXII.

Litteræ Eduardi Regis Angliæ ad Adolphum Imperatorem de 12000. libris Turon. arrestatis per Henricum Comitem Luceburgensem an. 1295. 1. Octobris.

RYMER p. 150.

CLXXIII.

Litteræ reversales Ruperti d'Usdenge de feudo a Gerardo de Lucenburg domino de Durby profecto an. 1297. Lundy devant la Nativité nostre seigneur. (23. Dec.)

DU CHESNE p. 82.

CHARTULARIUM SALMENSE.

III.

CHARTULARIUM SALMENSE.

III.

CHARTULARIUM SALMENSE.

CHARTULARIUM SALMENSE,

SISTENS

I. DOCUMENTA EDITA.

I.

Diploma Hermanni regis quo privilegia Corbejenſia confirmat. Dat. Nonis Auguſti an. Dom. 1082.

SCHATENII Annal. Paderborn. P. I. p. 607.

LÜNIG ſpic. eccl. III. Th. p. 88.

II.

Hermanni regis diploma quo Halberſtadenſi eccleſiæ prædium ſitum in villa Bathislevo in pago ſuevico, & in villis Oskerlevo & Piſakendorp in pago Nord Thurungon donat. Idus Aprilis A. D. 1083.

LEUCKFELD antiq. Halberſtadenſ. p. 684.

LÜNIG d. l. Th. II. Anhang p. 23.

III.

Adelbertus Metenſis Epiſcopus abſolvit Comitem Hermannum de Salmis Advocatum Abbatiæ Senonienſis ab excommunicatione, an. 1111. III. Non. Mart. (3. Nov.)

CALMET Hiſt. de Lorraine T. III. p. 62.

IV.

Alberonis Archiepiſcopi Trevirenſis litteræ de ſatisfactione ab Henrico Comite de Salmis Abbatiæ Senonienſi præſtita an. 1135.

CALMET T. V. p. 193.

AB HONTHEIM T. I. p. 529.

V.

Amicabilis compoſitio inter Agnetem & heredes de Langenſtein atque Abbatiam altæ ſilvæ (haute ſeille) per Stephanum Metenſem Epiſcopum. an. 1147.

CALMET d. l. p. 328.

VI.

Eugenii Papæ litteræ ad Henricum Comitem Salmenſem pro abſtinentia a violentiis in Abbatiam S. Michaelis commiſſis. an. 1150. IX. Kal. Junii. (24. Maji.)

Ex T. I. MARTENII dedit BERTHOLET T. IV. prev. p. 14.

VII.

Henricus Comes de Salmis renunciat cellæ apud Asmingiam in favorem Abbatiæ S. Michaelis. an. 1152. VII. Idus Octobris. (9. Oct.)

CALMET d. l. p. 347.

VIII.

Fundatio Abbatiæ S. Mariæ de alta ſilva per Comitiſſam Agnetem de Langenſtein ejusque filios Henricum & Hermannum, itemque Conradum Comitem atque ejus uxorem Hawidem & filium Hugonem. poſt an. 1155.

CALMET d. l. p. 355.

IX.

Henricus Comes de Salmis in memoriam patris, matris & patrui Comitis Hermanni, aviæque Agnetis abbatiæ de alta ſylva confirmat ſuas poſſeſſiones. an. 1174.

CALMET T. VI. p. 19.

BERTHOLET c. l. p. 32.

X.

Henricus Comes de Salmis renunciat litibus cum Abbatia de alta ſylva habitis, eique donat ſylvam ſitam retro abbatiam, aliaque impertitur privilegia. an. 1184.

CALMET T. VI. p. 47.

BERTHOLET c. l. p. 32.

XI.

Henricus Comes de Salmis donationem partis ſylvæ Evereboch (Eberbuſch) ab Agnete Comitiſſa de Langenſtein avia, Henrico patre & Hermanno fratre profectam confirmat abbatiæ de alta ſylva an. 1186.

CALMET d. l. p. 54. BERTHOLET d. l. p. 33.

XII.

Henrici Comitis Salmenſis recognitio nexus feudalis caſtri Salm in Ardennis ejusque pertinentiarum a Comitatu Luxenburgenſi. an. 1240. 15. Maji.

BERTHOLET T. V. preuv. p. 15.

XIII.

Henricus Comes Salmenſis ejusque filii Henricus atque Johannes vendunt Henrico Archiepiſcopo Trevirenſi omnia quæ habent in Berncaſtel & Montville, atque recognoſcunt ſe caſtrum de Hunolſtein in feudum habere ab Archiepiſcopo.

AB HONTHEIM T. I. p. 812.

XIV.

Henricus Comes de Salmis monaſterio Wernerivillano pro C. maldris tritici ab officialibus ſuis ipſi ablatis aſſignat XVI. maldra annuatim recipienda, donec ablata integraliter fuerint reſtituta. an. 1282. XVI. Kal. Febr. (17. Jan.)

CROLLIUS Orig. Bipont. P. II. p. 94.

XV.

Johannis Comitis Salmenſis recognitio caſtri Henampeire ab eccleſia Trevirenſi feudi nomine pendentis. an. 1318. Id. Aprilis. (13. Apr.)

HONTHEIM T. II. p. 97.

XVI.

Caroli IV. Imp. privilegium Johanni Comiti Salmenſi ſuper theloneis, moneta atque ſalinis datum an. 1357. des nechſten Sunabends nach unſer Frauwen Tage zu Lichtmeß. (4. Febr.)

LÜNIG R. A. ſpicil. ſæc. T. II. p. 1921.

XVII.

Johannis Comitis Salmensis fœdus cum Argentinensibus pro auxilio præstando. an. 1394. an sant Ulrichstage. (4. Jul.)

WENCKER collect. jur. publ. p. 85.

XVIII.

Johannis Comitis Salmensis repetitio hominis proprii ab Argentinensibus an. 1406. uff Samstag in der Pingestwochen. (5. Jun.)

WENCKER d. l. p. 218.

XIX.

Pactum pro tuenda pace inter Conradum Metensem, Ludovicum Verdunensem Episcopos atque Simonem Comitem Salmensem aliosque an. 1435. (19. Sept.)

CALMET d. l. p. 153.

XX.

Friderici III. Imp. investiturarum litteræ pro Simone Comite Salmensi an. 1442. am Donerstag vor St. Egidientag. (30. Aug.)

LÜNIG P. II. Cont. II. unter den Fürsten von Salm p. 449.

XXI.

Sententia judicii Luxenburgensis in causa super jure successionis in Comitatum Salmensem in Ardennis post mortem Henrici ultimi Comitis inter Johannem dominum de Reiferscheid contra Engelbertum Rugravium pronunciata. an. 1455. (6. Febr.)

BERTHOLET T. VIII. preuv. p. 84.

XXII.

Friderici III. Imp. investiturarum litteræ pro Jacobo Comite Salmensi an. 1473. am Montag nach St. Michels des heiligen Ertzengels Tag. (4. Oct.)

LÜNIG spicil. sæc. P. II. p. 1922.

II. DOCUMENTA INEDITA.

I.

Conſtitutio ſubfeudi villæ Hippfensheim an. 1284.

(26. April.)

Ich Conrat der Wildegraue, des Wildegrauin Emmechin Sun dun cunt allin den di diſſn geinwerttigin Brif geſeint oder gehorint leiſſin nu odir hinach, daz ich daz Dorf Hippheneim, daz da lit in Straßburgere Biſtumme, vnde die Lutte, di drin horent vnde di Einſe vnde den Saz an der Kirchin di da heizet Snirkirchin, unde ſwaez Wazers unde Mule unde Holzes, och darzu horet unde daz Gerichte, unde ſwaz in den Hof horet, der in demmo vorgenantin Dorf lit zu Hipphenſeim, den man da heizet des Gravin Hof, ſwaz da eigins unde heirbes iſt min del, daz han ich gegeibin Her Burcharte deimmo wizin Birgere, und ſwaz ich Leines da habe von mimmo Heirin demmo Abte von Murbach, daz habe ich demmo vorgenanten Burckarte vorluan zu rechtemmo Leine, unde iſt er davon min Man, unde ſol dis eigens vnde des herbes unde des Leines ſin wer ſin geigin menglichmo, unde an allin den Stettin, da er ſin bedarf. Daz diz war unde ſtette ſi unde belibe, darumme hencke ich der vorgenante Conrat de Wildegrave min Ingeſigele an diſin geigenwertigin Brif. Zu eimo warin unde ſtettin Urkunde durch mine Bette, und zu einro Bezugungin, ſo heinckit min Swer der Grave von Salmen ſin Ingeſigele zu minme Ingeſigele an diſen Brif. Ich der Grave Heinrich von Salmen durch daz, daz ez werlich iſt, daz ez der Wildegrave Conrat mimo Dochtermann diz getan hat allez daz da obena geſchriben ſtat unde ich daz weiz, ſo hencke ich min Ingeſigele zu ſimmo an diſſin Brif. Dirro Brif wart gegeibin an der Mitte Wochin vor ſancte Walburge dage, do man zalte von Gottes Geburthe duſent Jar unde zuni hunderth Jar unde Atzſich Jar unde fir Jar.

II.

Lehenbrief über das Schloß Hunolstein von weyl. Grafen Johann von Salm dem Vogten Niclas von Hunolstein ertheilet.

1297. (1. Jul.)

Nos Boemundus de Sareponte Archidiaconus Trevirensis ac Godefridus de Brandenburg . . . . tituli sancti Castoris de Cardono in Ecclesia Treverorum. Notum facimus vniuersis. Quod anno Dni M. CCC L primo feria sexta post festum beati Mathei Apostoli literas infra scriptas non cancellatas non abolitas nec abrasas omnique vitio & suspicione carentes veris sigillis illorum quorum esse narrabantur sicuti prima facie videbatur sigillatas. vidimus manu tenuimus ac de verbo ad verbum perlegimus. Quarum tenor talis est. Nos Johannes Comes de Salmis ad vniuersorum noticiam volumus pervenire quod attendentes grata servitia dilecti fidelis nostri Nicolay aduocati dicti de Honnolstein nobis multociens inpensi propter quod eum volentes prosequi favore gracie munere speciali. castrum nostrum Hunolstein cum omnibus suis juribus & attinenciis. nec non Castrensibus & fidelibus ad ipsum spectantibus jure feodali concessimus & concedimus per presentes perpetuo tenendum & habendum. & ipsum infeodauimus. & infeodamus de eodem cum suis heredibus de consensu domine Jehenne uxoris nostre. in cuius rei testimonium Nos & dicta uxor sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum anno Dni M. CC. Nonagesimo septimo. primo die mensis Julii . . In quarum visionis manutentionis & perlectionis testimonium sigilla nostra hys scriptis duximus appendenda. Datum anno Dni M. CCC. L. primo & feria sexta prescriptorum.

III.

Litteræ Johannis Comitis de Sponheim super inalienabilitate castri Schmideburg an. 1305. (29. Nov.)

Nos Johannes comes de Sponheim vniuersis presentes litteras visuris & audituris volumus esse notum quod nobilis matrona Katerina relicta quondam nobilis viri Conradi de Smedeburch promisit & suo juramento confirmauit, quod dictum ca-

caſtrum Smedeburch in aligenas manus quam domini Epiſcopi Friſienſis convertere non debet, nec converti procurabit, quod ſi ſecus faciet nos eidem K. noſtre conſanguinee conſilio aut auxilio adſtare non debemus. in cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M. CCC. quinto in vigilia beati Andree apoſtoli.

IV.

Permutationis contractus inter Johannem Comitem Salmenſem & Johannem de Schœnberg. an. 1326. (26. Febr.)

Wir Johannes Groue von Salmen dunt kunt allen den di dizen gegenwrtien Brief ſehent oder horent lezen, daz wir bit vnſer guder Willekur vnn bit verhenkeneſſes vnſere erben hant gewizelet vnn geben Hern Johanne denme man ſprichet von Schonberch demme Ritter vnn ſinen erben ene Wiza di da ſich zuget entuſchen demme Dirgarten abe vnn den Velden von Honxet bit alle deme rete vnn deme Griffe alzo wir die vorgenantene Wieza hildent vnn bezaſſent vnbe eina Wiza die der vorgenantener Johannes hette liende in dem Wage zu Ganſpach uffe der Bach bit allen demme Rete alſo er di Wiza beſas vnn ſine Vorzaſen, alſo daz er vns Werezaf dragen zol engegen aller menlichene di vns oder vnſer erben von der wezelongen ane ſprengent, vnn wir vnn vnſer Eirben geloben och immo vnn ſinen erben gantze Werzaf zu dragen wy der Wizen di wir immo hant gegen. Vnn daz diz war vnn ſtede ſi zo hant wir vnſer Ingeſiel an dizen Brief gedan der da wart gemachet nach vnſers Herren Gottes Geburte M. CCC. vnn XXVI. jar dez Mittewochens vor half faſten Letare.

V.

Amicabilis compoſitio inter Carolum Lotharingiæ ducem & Johannem jun. Comitem Salmenſem ſuper feudo Puttlingen. an. 1399. (1. Nov.)

Wir Karle Hertzoge zu Lothringen vnd Marggraue dunt kunt allen luden alz wir etwin dicke vnd lange gefordert habent an unſern lieben Nefen Herren Johans junge Grauen zu Salmen Herre zu Borne vnd zu Sittart das er die Burg vnd die Stat

Püttelingen vffgebich omb vns entphahen solde alz wir des meynent bryffe zu haben vnd wir ouch an ihn gefordert hant das er vns solich Deil alse etwanne die Herren von Furbach in der Stat zu Püttelingen vnd in den Dorffern da vmb gelegen hattent, liese liegen vnd in vns hant gebe das selbe Deil Her Johans der junge Graue von Salmen seligen vmb die egen. von Furbach verphante vnd Her Johans Graue zu Salmen darnach erffliche kouffte vnd dieselbe pantschafft vnd kouff nit geschit werent mit willen vns noch vnse forvarn von den es zu lehen ruret. Das ist zu wissen, daß wir der sachen gutlichen vnd gentzlichen geslichtet vnd vereyniget sint in der massen, alz hienoch geschryben stat. Zu dem ersten hat der obgenant von Salmen das Deil zu Püttelingen mit siner Zugehörunge das vor Zyden der Herren von Furpach was vffgebich entphangen vmb vns, vnd altz lange Her Johans Graue zu Salmen sin Vatter vnd er lebent so sullent sie das ane eyniger hande hindernisse genissen vnd bruchen, vnd wanne sie nit en sint so muchent wir oder vnser erben Hertzogen zu Lothringen die deile in der egen. Püttelingen vnd in den Dorffern darzu gehorich wieder an vns gewynnen vnd losen mit zwelff hundert guldinen alter guldinen guden goldes vnd sweren gewichtes die wir yren erben darvmb ane abeslach geben sullent mittenander vnd zu eyme male darwider sich ouch yre erben in keyne wise stellen oder setzen sullent vnd wer es sache das die obgl. Grauen von Salmen bede abegingent also das sie in den kommende Zyden nit Libeserben gewinnent so sol das egl. deil zu Püttelingen vnd die deyle in den dorffern do vmb gelegen vnd darzu gehorich ledenclichen an vns vnd vnß erben fallen one ymans hinderniss oder widerrede vnd vmb das lehen der burge vnd stete zu Büttelingen mit siner zugehorunge daz von alder her der Grauen von Salme gewesen ist, das sin wir uberkomen mit dem obgl. Hern Johane junge Graue von Salmen also das obe vnser Neffe der Bischoff von Metze das nit usdreyt mit vns twuschen hie vnd sanct Martins Dag nehst komende über ein jar also das wir her Johan junge Graue von Salmen der anesprache herlassent so sol er das lehen vmb vns entphahen vnd sol er vnd sine erben das von vns vnd vnsern erben zu lehen halden uffgebich alz die Bryffe sagent die wir daruber hant, des zu Vrkunde so hqn wir vnser ingesigel an diesen bryff dun hencken der geben wart uff aller heilien Tag do man zalte nach Christus Geburte dusent dru hundert nuntzig vnd nun jare.

VI.

Induciæ inter Episcopum & ciuitatem Metensem, atque Philippum, Fridericum & Johannem Comites de Nassau, Sarwerden & Salm. an. 1409. (9. Jan.)

Wir Karle Herzoge zu Lothringen vnde Marggraue bekennen vnd tun kund offenbar mit disem Brieffe allen den die in sehent oder horent lesen, das wir vur den Erwirdigen vnsern lieben Neffen Hern Rudolff von Coucy Bischoff zu Metze für vns vnde die erberen wisen Meister, Scheffen, Drytzehen, Geschworn vnde Stat gemeinlichen zu Metze für vnser aller Helffer vnd Helffers Helffer vnde die vnsern es sey, das sy selbs heubtlüte sint, oder nit, eynen guten steten Friden vffgenommen haben von ordenunge vnsers gnedigen Herrn des Romischen Kunigs vnde nemmen den auch auff in Crafft diß Briffs gein den edeln Philipps Greuen zu Nassauwen vnd zu Sarbrücken, Friderich eldesten Sone von Morse vnde Greuen zu Sarwerden, Johann Greuen zu Salmen vnde Gerhard Herrn zu Bolchen allen yren Helffern vnd Helffers Helffern vnde die Yren, sy sint auch selbs heubtlüte oder nit, oder sust, wie es von dieser Vede wegen oder in Zyt dieser Vehden zu beiden syden zu kommen sy. Derselb Fride sol angeen off Sondage nest kumpt, alse die Sonne vndergeet, vnde weren bis vff vnsers Frowentag lichtmesse purificatio zu Latin nehst kompt, vnde denselben tag allen, vngeverlich, vnde wir globen ouch für den obgenanten Rudolff Büschoff zu Metze für vns vnd die Meister, Scheffen, Drizehen, gesworne vnde Statt gemeinlichen zu Metze vnde auch alle vnser vnde ir Helffer vnde Helffers Helffer sy sin selbs heubtlüde, oder nit, alse vorgeschriben stet in guden truwen den vorgenanten Friden getruelich stete vnd veste zu halten ane alle Geuerde, vnde wer es, do Got für sy, das derselbe Fride von dem obgenanten Herrn Rudolffe Bischoff zu Metze, von vns oder den vorgen. Meister, Scheffen, Dritzehen, gesworn vnde Stat zu Metze oder dheinen vnsern oder iren Helffern oder Helffers Helffern, er were selbs heubtman, oder nit, alse vorbescheiden ist, vberfaren würde, das globen wir zu keren in dem nesten Mande nachdem wir darumb ermanet werden mit der Nahmen oder mit dem Werde, alle Geuerde vnde Argeliste gentzlichen vßgescheiden, vnde des alles zu urkunde vnde vesten Gezugnisse, so haben wir vor den obgen. Herrn Rudolff Bischoff zu Metze für vns vnd die Meister Scheffen dritzehen gesworn vnde Stat gemeinlichen zu Metze vnser eigen Ingesigel off diesen Brieff gedrucket. Geben zu Luteren

vf den Mitwochen nach dem zwelfften dag Epiphania domini zu Latine, nach Christi geburte viertzehen hundert vnd achte Jahr nach Gewonheit Metzer Bistoms.

VII.

Burgfriede des Schlosses Püttlingen. an. 1409.

(28. Oct.)

Wir philips Graue zu Nassauwe vnde zu Sarbrucken, vnde wir Johan Graue zu Salmen dun kunt allen luden die diesen brief sehen oder horent lesen daz wir vor vns vnde vnser erben globet vnd gesworn han eynen guden gantzen steden gemeynen vesten Burgfrieden zu halden in vnserme gemeynen Schlosse Püttelingen in Burg vnde in Stad vnde in dem Zirckel vnde begriffe als hirnach geschriben stet. Zum ersten sol der Burgfriede aen ghen vnde weren von der Stad vnde Burg zu Püttelingen vff eyn syte bis off die brucke die da lyt hinder dem wyntmülen berge genant Meckesbrucke, vnd von derselben brucken die bache vff glich an Eselsbrucke vnde da vff bis an Rotzenhusen vnde von Rotzenhusen bis an das nehste luppers Husen bis an den Diergarten vnde von dem Diergarten glich bis an die Michelbach da man heen feret ghen Rorbach vnde von der Michelbach widder bis an die Meckesbrucke vnde also den Zirckel vmbe vnde vmbe wie davor geschrieben stet ane alle geuerde. Vnde wir die vorgenant Philipps Graue zu Nassauwe vnde zu Sarbruck vor vns vnde vnser erben vnde wir Johan Graue zu Salmen vor vns vnde vnser erben globen vnser keyner den andern vor vns vnde die vnsern die von vnsern wegen in daz vorgenant Slosse vnde Stad vnde Burgfrieden komen keynerley schaden gewalt vnrecht odir vnloste da ynne zu dun an syme deile am lybe noch an gude noch ymand von vnsern wegen zu den eynigen Zyden aen alle geuerde, vßgenommen hette eyner vnder vns Hanffunge odir Herste (Henste) der mag wol ziehen in des andern Stallunge an des schaden, des die Stallunge were, so er ir nit anbedorffte vnde mochte da genyssen in der Stad Hauwe vnde Stroe aen geuerde. Auch globen wir die vorgenante graue Philips vnde graue Johan vor vns vnser erben vnde alle die vnsern die von vnsern wegen in das egenant Slosse vnde begrieffe des Burgfrieden komen werdent als vorgeschriben ist, daz vnser eyner den andern syns deils des egen. Slosses vnde Stede waz dartzu geboret in dieser vorgeschrieben Maesen geruglichе vnde vngehindert genyssen vnde gebruchen lassen sol aen geuerde. Auch wer

es

es sache daz Got virbiede, daz wir die obgenant Graue Philips vnde Graue Johan odir vnser erben eyner den andern vßstiesse odir entweldigete sins deils vorgenant, welcher der ware der daz dede der solde truweloiß ernlois vnde meyneidig sin, vnde hette eynen rechten Burgfrieden gebrochen vnde mochte man yn darvor kunden vnde halden, in aller Herren Hoffe. Auch wer es sache, daz vnsere dheynen vorgenant vnser Slosse odir Stad vorgenant angewunnen wurdet odir entweldiget von vnser eyme odir me Vyentschaff wegen odir wie daz zu queme so sal sich auch der oder von deswegen daz gescheen were widder sunen noch Freden odir Burgfreden sweren noch widder yn lassen setzen in sin deil odir unser keyner an den andern odir nymands von vnser keyneswegen, iß were dan vnser gemeyne Virhengnisse odir wille vnde wissen, vnde alles darnach stan daz vns vnser Slosse widder werde, mit libe vnde gude vnde alle vnser moge, vnde der schade geret aen geuerde. Auch wer es sache daz wir odir vnser erben in vnserme gemeynen Slosse vnde Stad odir vnser eynen besunder vff syme deile des egen. Slosses vnde Stad ymand enthalden wolde, odir enthilde, so ist zu wissen, daz eyn Fürste sal geben Virtzig guder alder Gulden zu entheltnisse vnde vier gude Armbrost Item eyn Greue sal geben zwantzig guder Gulden zu entheltnisse vnde zwey Armbrost, Item eyn Ritter oder Knecht sal geben Fünff gulden vnde eyn Armbrost, Item eyn Stad als viel als eyn Fürste, vnde dartzu wer enthalden wirt in vorgeschrieben Maessen der sal geben dem Portener vnde Thornknechte eynen gulden zu getzugnisse, vnde sal derselbe der also enthalden wirt sin entheltnisse gelt vnde Armbroste geben eynem gemeynen Portener der gesworn were des egen. Slosses vnde derselbe Portener sal daz geld vnde Armbrost fürbasser antworten vnd geben daz iß in gemeyne Notzen komme der egen. Slosse vnde Stad vnde so daz also gescheen ist, so sal der gemeyne Portener der zu der tzyt eyne Portener ist dem andern Gemeyner odir sinen Amptluden, die zu der tzyt da weren daz entheltnisse verkunden echt dage beuor vffentliche vnde torbrengen an alle geuerde vmbe daz daz der ander gemeyner nymands anders enthilde wedder den odir die darzu erste enthalden ist oder mit dem er Krieg odir Vientschaff hette, vnde welcher in der Maessen also enthalden wirt vnde sin entheltnisse gelt vor erste betzalt haid also davor geschrieben staint des entheltnisse sal vorgan vnde waz von solichen entheltnisse gelde gefellet odir wirt, daz sal komen zu dem gemeynen buwe des vorgenant Slosses vnde Stad sie damydde zu vesten vnde zu behuden an allerley geuerde, Auch wer es sache daz Got virbiede, daz die jhene die von vnsern wegen odir vnser dheyns besunder die an dem vorgen. Slosse vnde Stad enthalden weren, odir der

von vnser dheyns wegen in den Burgfrieden quemen vnde den andern dheynen schaden gewalt vnrecht odir vnloste deden bynen dem Slosse vnde Stad vnde des begriffes des Burgfreden vorgen. Daz globen wir die egenant Graue Philips vnd Graue Johan vor vns vnde vnser erben ye eyner dem andern zu richten vnde zu keren nach erkentnisse vier Raitman der vnser iglicher zwen dartzu schicken sal, vnd dartzu han wir getzogen zu eyme gemeynen Obirmann Herrn Johan von Brucken Herren zu Hungesingen vnde zu Dagestul vnde die sollen vßsprechen bynnen eyme Mande nehst darnoch so sie der geschicht beladen werden aen virtzog vnde an geuerde vnde waz sie dan gemeynlichen sprechen odir daz Mereteil vnder yn nach irme besten geduncke nach klage vnde antwort, daz sal vnser eyner dem anderen vnuertzogelichen dun bynnen eyme Mande darnach so die vßsprache beschee aen geuerde, welcher des nit entede der solde sines Teiles enberen des Slosses vnde Stad zu Püttelingen vnde waz dartzu gehorig ist bis vff die stunt daz dem gekert worden, dem die geschicht geschiet were in der vorgeschrieben Maese, vnde sal daz nit schaden an dem Burgfrieden, vnde waz kosten odir schaden darvffginge, da tzuschen obe er die geschicht nit enkeret sin deil an dem Slosse vnde Stad zu huden vnde zu bestellen den kosten vnde schaden ist der schuldig vffzurichten dem jhenen dem die geschicht geschiet were, obe er die geschicht wole keret ee er yn widder ynsetzet, vnde wer es sache daz der vorgenant Her Johan von Brucken abeginge dodes halb daz Got virbiede, so sollen wir gemeynlichen eynen andern in des Stad setzen an geuerde. Auch ist zu wissen, daz vnser dheyner vnder vns dem andern sine Vyende sal furen in vnser gemeyne Slosse odir Stad vorgenant mit syme wissen, geschee iß aber an wissen vnde an geuerde wanne er iß dann erferet, so sal er yn zu stunt daruß furen an des jhenes schaden vnde sal yn eynen dag vnde nacht darnach dem jhenen nit schaden dem vorgenant Slosse Stad odir Luten odir daz dartzu gehorig ist des Vyent er dann were vnde sal auch der jhener sicher sin, dannen zu ryden der also darkomen were an geuerde, wer es auch daz vnser dheynes amptlude knecht odir gesynde Myssebel gewonnen in vnserme gemeynen Slosse vnde Stad zu Püttelingen vnde Burgfrieden, were daz mit worten so sal iß eyner dem andern keren als verre die daz gesient daz zytliche ist, die man dartzu keren wirt odir daz Mereteil vnder yn, wer es aber daz eyner den andern wont slüge, daz nit eyn Meysselwunde were, der sal dem andern fünff gulden daruor geben, vnde als lange in gefengnisse lygen bis an des andern gemeyners Gnade, dem die geschicht geschiet were, Slüge aber eyner dem andern eyn Meysselwunde, der sal darvor betzalen sieben punt penninge, vnde als lange in

dem

dem Torn lygen, bis an des gemeyners Gnade des Knecht die geschicht gescheen were, Slüge aber eyner den andern doit, von dem sal man richten als sich daz heischet. Alle diese vorgeschrieben puncte vnde artickel vnde iglichen besunder globen wir Philips Graue zu Nassauwe vnde zu Sarbrucken vor vns vnde vnser erben, vnde wir Johan Graue zu Salmen vor vns vnde vnser erben stede vnde veste zu halden vnde zu dun vnde zu follenfuren mit vnsern guden Truwen vnde by den eyden die wir liplichen zu den heiligen mit vffgehebten henden vnde gelerten worten die eyner dem andern gedan vnde gesworn haid aen alle geuerde vnde argeliste, vnde wer es, dauor Got sy daz dheyner vnder vns besunder die vorgeschrieben stucke puncte vnde artickel odir der eyns besunder brechen vnde nit enhelden in die wyß als davor geschriben stat von dem mag man clagen vnde sagen, der also diesen Burgfreden nit hette gehalden Fürsten Herren Rittern vnde Knechten Steden vnde allermenliche, daz er diesen Burgfreden gebrochen hette vnd truwelois erelois vnde meyneidig were, vnde sal auch darwedder nit redden noch dun noch schaffen getan werden in den einigen weg by dem vorgenant eyde vnde by allen penen vnde virbuntnisse aen alle argeliste vnde geuerde vnde des zu Vrkunde so han wir die vorgenant Graue Philips vnde Graue Johan vnser iglicher sin Ingesigel gehencket an diesen brieff vns vnde vnser erben zu übersagen aller der dinge die von vns davor geschriben stant an alle argelist vnde geuerde, der geben wart vff Mandag sant Symon vnde Jude dag in dem Jare als man schribet nach Godes Geburte virtzehen hundert vnde nun jare.

P. N. Dieser Burgfrieden ist 1448. uff Donerstag vor sante Peters Tage Cathedra zwischen Symon und Johan Gebrüdern Grafen zu Salm wörtlich erneuert worden.

VIII.

Amicabilis Compositio inter Jacobum de Confluentia & Johannem Comitem Salmens. an. 1410. (20. April.)

Ich Jacob von Cobelentz den man spricht Vollratt tun kunt allermenniclich also als ich vor Zeitten gepfandt han in dem Holbinger Daele das by Hesse Puttlingen lygt vf den edeln Hern Graue Johan Graue zu Salm von Schult die er mir schuldig was, vnd in der Pfendung die Lute von dem vorgenanten Holbinger Daele nachliefent vnd mir vnd minen Gesellen vnderstundent die Pfende abzubeschutten vnd in

dem Geschefte einer miner Gesellen dort bleib mit namen Heinrich von Wusthell vnd drey stuck Hengst vnd Pert Harnisch Armbrust vnd Kleinoder angewonnen wart vnd dieselbig Habe hinder den edeln Herrn Graue Philipsen Grauen zu Nassauw vnd zu Sarbrücken komen vnd geantwurt ist, da ist zu wissen, daz ich von derselbigen Schulden vnd Geschichte wegen gütlich vnd gentzlich vberkomen bin mit dem egenanten Grauen von Salme, vnd bekennen ich Jacob vorgenant vor mich vnd min erben vnd globen mit miner Truwen in eins rechten eides stat vor mich min Erben vnd vor alle diejene die des Tags mit mir vf dem Velde waren vnd by der Geschicht sint gewest, das do nymer keynerley forderung noch Ansprache von der Geschicht wegen geschehen sol an den vorgenanten Grauen von Salm den Grauen von Nassaw die iren noch all die jenen, die man von iren wegen von der Geschichte wegen zusprechen mocht, vnd alle dise vorgeschrieben Sache globen ich Jacob von Cobelentz vorgenant vor mich min erben vnd alle diejene die des Tages mit mir vf dem Velde waren vnd by der Geschicht gewest sin mit miner Truwen in rechter Eydes stat stete vnd veste zu halten, vnd nimer darwider zu tun noch schaffen getan werde in keine Wise, alle Geuerde vnd Argelist vsgescheiden, vnd des zu Vrkund so han ich min Ingesigel an disen Brief gehangen vnd zu merer gezeugknus mich der vorgenant Sachen zu übersagen so han ich gebetten minen lieben Jungkern Jungkher Henrich von Manderschiedt das er sin Ingesigel will hencken by das min, des ich Henrich von Manderschiedt vorgenant bekennen durch bette willen Jacobs von Cobelentz genant Vollratts, so han ich min Ingesigel gehangen by das sine in aller der vorgeschrieben Sachen zu übersagen, der geben wart vf Sonntag vor sant Jorigen Tag des Jores dausent vier hundert vnd zehen Jar.

IX.

Ehepakten zwischen Wild- und Rheingraf Johann und Johannet Gräfin von Salm. an. 1459. (14. Nov.)

Wir Jacob Graffe zu Salme vnd Ysabel von Glimez Graffine zu Salme, Elude, dunt kunt allermenlich als durch die Wolgebornen Johan vnd Gerharten Gebrüder Wildgrafen zu Thune vnd zu Kyrburg Ringraffen zum Stein vnserm lieben Neue vnd vns dem allmechtigen Gode zu Lobe vnd die cristenheit zu meren ein Fruntschafft des sacramentes mit Wissen vnd vnßer beyderteil Frunde Raede übertragen vnd eins wor-

worden sint, das der Wolgeborn Johan Wildgraffe zu Dune vnd zu Kirburg Ringraffe zum Stein &c. der Junge der vorgen. Johans vnd Gerharts Gebrüder Son vnd Vetter die Wolgeborn Johannet Dochter zu Salme vnser liebe Swester vnd Swägerine zu der heiligen Ee nemen vnd haben solle in der Hinlichs Betedinge nu vnder anderm clare verschrieben vnd versiegelt ist, wer es daz Wir Graff Jacob ane Libs Erben abgingen so soll der Erbfal der Grafschafft von Salme mit aller In vnd Zugehorde fallen vnd erben vff die vorgen. Johannet vnßer Swester vnd obe sy nit entwere vff Ir Libs Erben vnd sol ouch von vns vnd Johanetten vnßer Swester durch die Lehen Herren mit verschrieben nach Notdurfft versorget werden ob der obgen. Johan Wildgraff der Jong vnßer lieber Swager abginge daz Got lange verhalte vnd samhafft Libes Erben ließe vnd ob die vorgen. Johannet dan zu eyme andern Manne verhinlicht hette oder verhinlichen wolte vnd der Fal vnßer Graf Jacobs also vorgemelt gescheen were, daz die obgen. Johannet noch nymans zu der Grafschaft Salme erbe vnd Anfalle mit aller In- vnd Zugehorde gelassen werde die ytzgemelten Johans Wildegraffen Ires Husswirtz vnd Ir samhafft Libez Erben sint dan zuuor vnd Ee versichert das sy nach derselben Johannetten Ir Mutter Dode zu dem gemelten erbteile vnd Anfalle alz die alsten zu Irer Gerechtikeit ane Indrag vnd sonder Hindernisse geen vnd kommen mogen bekennen Wir Graff Jacob vnd Ysabel Elude vnd ouch Wir Johannet Dochter zu Salme vorgen. vffelich an dießem Brieffe vor vns vnd alle vnßer Erben wer ez daz wir Graf Jacob von Dodez wegen abegan wurden ane eliche Libes Erben vnd obe ez sich dan also fuget dz der obgen. Graf Johan Wildegrafe der Junge vnßer lieber Swager abegegangen were oder ginge vnd mit vns Johannette Libes Erben hette vnd wir so der Fall gescheе eynen andern Man genommen hetten oder nemen wolten so sollen wir noch nymans von vnßern wegen zu dem Erpfalle der gen. Graffschafft Salme Lande Lutte mit allen In- vnd Zugehorden nit kommen noch gelassen werden Wir Johannet haben dan zuvor wol versichert vnd verwisset daz dieselben Johans Wildegraffens vnßers Husswirtz vnd vnßer samhafft Kinder nach vnßerm Dode zu der genannten Graffschafft erbe vnd anfalle mit allen Iren In- vnd Zugehorden als die Elteſten zu irer gerechtikeit ane Indrag vnd sonder Hindernisse gan komen vnd gelassen werden, Wir der obgen. Graff Jacob vnd Ysabel Elude vnd Johannet vorgen. heischen vnd empfelen ouch allen vnd iglichen vnßern Amptluden in weme der stede oder schlosse der vorgen. Graffschafft ouch allen Scholtessen Meigern Bitteln vnd andern allen vnßern armelutten in welchen stande vnd weßen die sint oder hernach gesetzet werden mochten obe

ez sich durch verhengnisse des allmechtigen Gotes inmassen vorgeschr. stet also begeben vnd fügen wurde daz sy dan vns Johannetten ander vnßer Erben noch nymans von vnsern wegen oder fust eyniche zu der Graffschafft mit aller In- vnd Zugehorden nit komen lassen wir haben dan zuvor wol versichert vnd verwisset wan wir nit ensint daz dan vnßer Kinde Wir mit dem obgen. Johans Wildegrafen hetten nach vnßerm Tode zu der gemelten Grafschafft Salme Erbteils vnd Anefalls als vorgeschr. stet als die Elsten zu Irer Gerechtikeit geruglich ane Jndrag vnd sonder Hinderniss gelassen werden gan vnd komen mogen wellent ouch daz sy das stede war vnd veste halden also sy daz ouch allez also zu tun mit truwen In eins rechten Eyds statt gelovt vnd mit vffgereckten Fingern liplich zu Got vnd den heiligen geschworen haut alle vorgeschr. Sachen Worte puncte vnd Artikel samhafft vnd besonder reden vnd versprechen Wir Graff Jacob Graff zu Salm mit vnßern guten truwen vnd in rechten Eydes statt vnd Wir Johannet Dochter zu Salme bey vnßern Eren und Wurden vor vns vnd alle vnßer Erben stede war vest vnd vnverbrochlich zu halden herwieder nit zusin zutun noch schaffen getan werden lassen durch vns vnßer Erben oder Jmands anders von vnßern wegen in dekin Wiss vßgescheiden in allen dießen Sachen Argelist vnd Geferde vnd des zu Vrkunde haben Wir Jacob Graf vnd Ysabel Elude vnd Wir die obgen. Johannet vor vns vnd vnßer Erben vnßer Ingesiegel an diesen Brieff dun hangen der geben ist vff Mittwoch nach sant Martins Tage dez heiligen Bischoffs in dem Jare vnßers Herrn Vierzehen hundert Funfftzig vnd Neun.

X.

Extensio pactorum dotalium inter Johannem Rhingrauium & Johannetam Salmensem an. 1459. (14. Nov.)

Wir Jacob Graffe zu Salmen dunt kund allermenlich mit diesem gegenwertigen Briefe alz in der Hinlichs notteln tuschen dem Wolgeborn Johan Wildgraffen zu Dune vnd zu Kyrburg Ringraffen zum Stein dem Jungen vnd Johannetten Dochter zu Salme vnßern lieben Swager vnd Swester verschrieben ist das sy sich zu der Heiligen Ee nemen sollen in der clare verschrieben wer iz Wir Graf Jacob ane Libs-Erben abgingen das dann der Erpfalle der Graffschafft Salme von Vetterlichen Mutterlichen vnd Bruder Erben mit aller Zugehorden fallen vnd erben sol uff die genante Johannet vnser Swester oder obe sy nit entwere uff Jr Libs Erben vnd solle

ouch

vuch von stunt von vns Graff Jacob vnd Johannetten vnßer Swester durch die Lehen Herren mit Verschriebung nach Notdurfft versorget werden ob sy sich zu eyme andern Manne verhinlichet hette oder verhinlichen wolte so der Fal geschen das dan sy oder nymands zu dem gemelten Erbfalle gelassen werde die Kinde die sy mit dem vorgen. Johan hette weren dann zuvor vnd ee versichert daz sy nach derselben Johannetten Dode zu dem gemelten Erbfalle als die eldesten zu ihrer Gerechtekeit ane Jndrag vnd sonder Hinderniße gan vnd kommen mogen, Wann nu der Hochgeborn Fürste vnßer gnediger lieber Herre von Lottringen an dez Gnaden sich etliche der stucke Verwilgung zu schaffen geburt vßlendig ist so das Wir des uff diese Zyt nit gewerben mogen so haben Wir vns des doch mit dem obgen. vnßerm lieben Swager gütlich vertragen vnd bekennen offelich an dießem Briefe vor vns vnd alle vnsere Erben das Wir dem obgen. vnßerm lieben Swager zugesait vnd versprochen han vnd versprechen ouch an dießem Brieffe mit vnsern guten Truwen vnd in rechten Eydes stat soliche Verwilgunge an dem obgen. vnserm gnedigen Herrn von Lottringen oder ob er dodez halp abegan wurde sinen Erben Hertzogen zu Lottringen bynnen diesen nesten komenden drien Jaren nach datum dieses Brieses zuschaffen vnd Jme ouch do enbynnen ane eyniche Jndrag Jnrede oder lengern Verzog in sin Gewalt vnd Behalt gen Kirburg gutlich zu vberantwurten sonder alle Geverde des zu Vrkunde haben Wir Jacob Graffe zu Salmen vor vns vnd vnser Erben vnßer Jngesiegel an dießen Brieff lassen hangen. Der geben ist uff Mittwuch nach St. Martins Dag des heiligen Bischoffs in dem Jare vnßers Herrn xiiij C. funffzig vnd neun.

XI.

Compromissum in causa diuisionem Comitatus Salmensis concernente an. 1463. (20. Oct.)

Rene par la grace de dieu Roy de Jherusalem & de Sicile Duc damon Per de France & Duc de Bar Conte de Prouuence de Forcalquier & de Pyemont A tous ceulx qui ces presentes lettres verront salut Comme question & debat fust mehu en appartenant de mouuoir entre notre treschier & ame cousin Jaque Conte de Saulme & seigneur de Rotzelar dune part & notre treschier & ame cousin Jehan Conte de Saulmes seigneur de Vuuers dautre part sur ce que le dit Jaque disoit & maintenoit que en lan mil quatre cens quarante huit feu notre treschier & ame

couſin Symon Conte de Salme pere du dit Jaque & le dit Jehan ſeigneur de Vuuers ſon frere chargerent notre treſchier & treſame filz le duc de Calabre & de Lorraine dez partaiges & diuiſions de toutes & chacunes les terres & ſeignories eſcheues aus dits Symon & Jehan freres par le deces de feu Meſſieur Jehan Conte de Saulme chanteleur leur pere lequel notre dit filz par ſa ſentence arbitraire & rapport entre autres poins & articles diſt & appointta que le dit Symon pere du dit Jaque auroit & emporteroit tous & chacuns lez fiefz de la dite terre & ſeignorie de Vuuers excepte ceulx qui ſe payent ſur la dite terre & ſeignorie de Vuuers en argent ou grauir & par les mains dez officiers du dit Vuuers, moyenant que le dit Symon & ſes hoirs deuoient & ſeroient tenuz de reprandre les dits fiefz de Vuuers de nous ou dautres ſeigneurs dont Ilz eſtoient & deuoient eſtre mouuans & tenuz en fief Et diſoit que a ce tiltre le dit feu Simon ſon pere en auoit joy tout ſon uiuant ſans empeſchement Et que neantmoins depuis ſon treſpas le dit Jehan ſeigneur de Vuuers ſeſtoit efforciez dattribuer a luy les dits fiefz & avoit conſtraint ou voulu conſtraindre lez vaſſaulx & fiefuez ſeigneurs & detenteurs diceulx den reprandre de luy comme ſeigneur du dit Vuuers ce qu'il ne pouoit ne deuoit faire Et le dit Jehan Conte deſſus dit ſeigneur de Vuuers diſoit & maintenoit que ja ſoit ce que par notre dit filz par ſa ſentence arbitraire euſt eſte dit & rapporte que au dit Conte Symon ſon frere deuſſent appartenir les dits fiefz de Vuuers deſſus declairiez touteffois ſans par ce vouloir aller alencontre dez lettres de mes dits filz il eſtoit vray que le dit feu Symon ſon frere pour les bons & aggreables ſuites que icellui Jehan luy auoit faiz & autres cauſes ad ce le mouuans lui auoit donne & delaiſſe les dits fiefz de Vuuers & voulu & conſenti que tous les dits fiefz luy appartenisſent & fuſſent rebuiz & rejointts a la dite ſeignorie de Vuuers comme Ilz eſtoient auparauant le dit partaige rapport ou ſentence de notre dit filz comme le dit Jehan diſoit apparoir par lettres ſeellees du ſeel du dit feu Symon ſon frere & par autres raiſons quil alleguoit Et par ce moyen diſoit le dit Jehan que non obſtant le dit partaige ou rapport les dits fiefz de Vuuers entierement luy deuoient appartenir, & que a bonne & juſte cauſe auoit conſtraintt ou voulu conſtraindre les vaſſaulx & fiefuez ſeigneurs & detenteurs des dits fiefz den reprandre de luy Et le dit Jaques diſoit au contraire & que les dites lettres dont ſe pouruentoit le dit conte Jehan & quil diſſoit eſtre faites & donnees du dit conte Simon ce que touteffois il ne cognoiſſoit point pour pluſſieures raiſons par lui alleguees qui longues ſeroient

a re-

a reciter ne deuoient ualloir ne luy preiudicier & le dit Jehan diſoit au contraire par pluſſieures raiſons ſur quoy nos dits couſins eſtoient en voye de cheoir en grant rigueur pour laquelle euiter Ilz euſſent accepte journee admiable par deuant nous & les gens de notre conſeil au lieu dicy A laquelle les dites parties ont comparu en leurs perſonnes Et aprez remonſtrance & ouuerture faite de chacune partie de ſon droit leur ayons fait remonſtrer que de tout le dit debat touchant les dits fiefz de Vuuers ſeulement ſans par ce touchier aux partaiges & appointtemens autreffoiz faiz entre eulx en autres poins leſquelx partaiges & appointtemens quant aux autres poins en Iceulx contenuz ſeroient & demeuroient en leſtat quilz ſont de preſent ſelon le contenu diceulx & ſans auſſi par ce touchier aux autres queſtions quilz pourroient auoir enſemble voulſiſſent prendre & eſlire autruys de leurs amis pour arbitres pour ſur ce les appointtier & accorder amiablement ou autrement ainſi quilz verront eſtre a faire leſquelz a ce ſe ſont conſentis Sauoir faiſons que les dites parties comparans en leurs perſonnes par deuant nous comme dit eſt de tout le dit debat & differant touchant les dits fiefz de Vuuers ſeulement ſans par ce deroguer touchier ne greuer aux partaiges & appointtemens faiz entre eulx en autres poins, & les quelx quant auſ dits autres poins demouront en leſtat quilz ſont de preſent en leur forme & uertu ne auſſi touchier ou deroguer aux autres queſtions quilz ont ou peuuent auoir, ont pruis & eſleuz arbitres arbitrateurs & amiables appaiſanteurs du coſte du dit Jaque noz amez & feaulx Jaques de Harancourt chanteleur bailli de Nancy & Jehan Wyſſe bailly dalmaigne a Rechange dautres, & du coſte du dit Jehan notre ame & feal Jehan de feneſtrenge chanteleur notre mareſchal de barrois & maiſtre Robert bodmays licentie en loys a Rechange dautres ſans malengin Et ont promis les dites parties par la foy & ſerment de leurs corps ſur leur honneur & a peinne de cent marcs dor a applicquer la moitie a nous & lautre moitie a la partie tenant le rapport de tenir & auoir ferme eſtable & aggreable tout ce que par les dits quatre arbitres conjointtement enſemble ou les Rechange en ſera dit rapporte jugie & ſentencie amiablement ou par droit ou autrement en quelque maniere quilz en rapportent Et en cas que les dits arbitres ne ſeroient ou poulroient eſtre daccord les dites parties ont promis comme deſſus & ſur les peines de tenir ce que par nous ou celluy qui par nous ad ce ſera commis en ſera dit jugie ſentencie & rapporte Et ont promis de comparoir ſuffiſament par procureur ou autrement a toutes Journees qui par les dits ar-

arbitres leurs feront assignees au lieu du pont amoussón pruis & esleus du consentement des dites parties ou autre part en notre dit duchie de bar ou nous leurs assignerions ou ferions assigner par notre commis sil auenoit que la charge nous en demoraſt comme par dessus Et sera tenuz chacun deulx de faire venir & amener au dit lieu du pont les arbitres par lui pruis & choisiz ou les rechange Et pour proceder & besonguier sur la dite question & matiere ont pruis & accepte Jour destre & comparoir au lieu du pont amoussón a huitiesme & mesmesme Jour de feurier prochainnement venant qui tous deux ne seront repputez que vng jour Ausquelx chacun sera tenuz comparoir comme dit est & amener les arbitres pruis de sa part ou leur rechange sur les peinnes dessus dites & sur peinne de perdicion de cause & durera la puissance des dits arbitres jusques au premier jour d apuril prochainnement venant. Et si dedans le dit jour les dits arbitres nestoient daccord ou navoyent fait leur rapport Ilz seroient tenuz de mettre & enuoyer deuers nous comme arbitre par dessus ou notre commis en quelque lieu que soyons en notre dit duchie de bar & en notre absence au lieu de bar en la main de noz amez & feaulx les gens de noz comptes a bar pour nous enuoyer ou mettre en la main de celluy que auerions commis en notre dit lieu tous les bons & escriptures que les dites parties aueroient mis en leurs mains & le differant qui seroit entre eulx se differant y auoit auec leur aduis & oppinion par escript clous & seelle pour par nous comme arbitre par dessus ou notre commis en jugier & appointtier ainsi que verrons estre afein le quel rapport nous ou notre dit commis poulrons faire a tous noz bons poins jusques au premier Jour de may ensuit & prochainnement venant Et si dedans le dit premier Jour de may nous ou notre commis estions occuppez par quoy ne puissions faire le dit rapport nous ou notre dit commis poulrions proroguer le dit temps de deux mois pendant le quel temps par les dites parties ne aucune dicelles ne sera aucune chose innoue touchant les dits fiefz mais demeura la chose en lestat quelle est de present au regart & en tant que touche les dites parties sans preiudice au droit dicelles En tesmoing de ce nous auons fait mettre notre seel a ses presentes Et auec ce nous le parties dessus dites & chacune dicelles pour plus grant approbacion auons promis & promettons dentretenir les choses poins & articles dessus dits & a ce nous submettons sur les peinnes & en la maniere dessus declairies Et en signe de ce Auons mis noz seaulx auec le seel de notre dit trefiedominante & souuerain seigneur a ces presentes Donnees a saint Mihiel le vingtiesme Jour d ottobre lan mil quatre cens soixante & trois.

XII.

XII.

Johanna von Rotſlar Gräfin von Salm übergiebt ihrem Tochtermann Rheingrafen Johann ihre Lande an. 1474. (26. Febr.)

Wy Johanna von Rotſelair Greuinne tot Salmen doen kunnelyck, ſoe alz wy hebben toeghеſtelt onſe Herſcap van Rotſelair mit huirer Toebehoert den Waelgeboirnen vnſern lieuen Soehn Jacob Greue tot Salmen inhoude eens Beeze Gelts Briefs, der zielen God genadig zy, ſoe hy nv van Vertricht verſcheyden es, ſo zyn wy wedernome hierof in onſe Herſchafft gekommen, in Hoepenunge, dieſelue Herſcap in goeden Staet te vinden, ſo hebben wy zy alſoe belaſt beuonden, oeck vele tegeſport van eenen Teſtamente onſe Soen ſeliger . . gelaten heeft . . ende ſo ev onſe Herſcap met aller hoir toebehoirde regeert moet zyn . . ſoe hebben wy aengeſien die liefde enn Vrientſcap, die wy hebben tot onße Dochter Johannet enn tot onſe Dochter Man enn hoiren beyder Kindern, die onß gerechte Eruen zyn, ende onßern lieuen Dochtermann Johannen Wilgrauen enn Ringrauen, Grauen tot Salmen &c. onſe Heerſcap mit der Renten van Dieſt enn Meerbecke, Euersberge enn Tortenberge mit aller Herlicheyt Renten vnd Toebehoirten toegeſtelt enn ouergeben, dairan nyet to behondern enn doen dat met tegenwortegen Briefe, als wy dat hem in ſyn hant geloeft hebben by onſern Brouwelichen eeren, allet dat ſtet te houden. Ende dat te beueſtigen hebben wy onſer Siggel an deſen Brieff doen hangen op heden XXVI. Dage der Maent Februarii in den Jaren onſ Herren Jeſu Chriſti Duyſent vierhondert tſeuentzych enn vuir.

XIII.

Arbitrium inter Johannem V. Rhingrafium & Johannem Comitem Salmenſem an. 1482. (26. April.)

Apoincte eſt conjonctement par Meſſgrs les Arbitres ſubſcripts esluis ſur les differans eſtants entre Meſſgr. le Ringraff Conte de Salme &c. &c. & Monſr. Johann Conte de Salme marchal de bavroys ainſy que ſenſuit. Premier touchant laſſignation des L flor. d'or dehus a mond. Sgr. le Marechal pour lacord du differant questoit de Salme & Pierre perſie mond. Sgr. le marchal ſoi tenu con-

tent. Quant aux letres eſtans en Brabant mond. Sgr. le Ringreff les recouvrera dedans la ſainct Remi prouchaint ſalue leal eſſomne & ſoit dicell ou dautres quelque part quil en touve en enſyvant la forme du partaige fait envers le Comte Symon que Dieu abſolve & le mond. Sgr. Marchal il baillera en ſa loyaulte & confience a mond. Sgr. le Marchal & quil trouvera luy appertenir & celles que ſeront ſervant aux ſeigneuries quil tiennent par indivis enſſemble les nettera en leſtrin commun avec les autres & au ſourplus en ſera fait ainſy quil eſt declaire aud. partaige & de ce mond. Sgr. le Marchal ſen debuera rapporter a la bonne foy & confience de mond. Sgr. Ringreff Et ſil eſt meſtier que mond. Sgr. le Marchal baille conſentement ou adveu de recouvrer lesd. letres eſtans en Brabant ne autre part ou quil en face autre debvoir ad ce propiece dont mond. Sgr. le Ringreff le requierot il ſera tenu le faire. Quant aux fieds qui ſont eſcheux ou pouvoynt cheoir en commiſe ou confiſcation ſoyent rachetables ou autres de quelque condicion qu'ils ſoyent ne de quels deniers quon les payent puis que par le partaige les hommes & fieds ſont a la perſon de mond. Sgr. Ringreff & quil doit le ſervice pour lesd. ſeigneuries indiviſees de toute la commiſe dangier confiſcacion & ſervice non fait ou alienation diceulx il en relevera mond. Sgr. le Marchal & ſes ſucceſſeurs de tous dangiers envers le ſouverain Seigneur & tous autres. Quant aux ſervices des hommes de poſte desd. ſeigneuries puisque mond. Sgr. le Ringreff en doit faire le ſervice il levera tel nombre quil appertanra aud. ſervice ſans ce que mond. Sgr. le Marchal en puiſſe lever auuens Mais ſil advenoit que Icelluy Sgr. le Marchal fuit requis de ſaire ſervice pour lesd. ſignories mond. Sgr. le Ringreff en reſpondera & len relevera auſſi ny fera nul rachat ou autre canteleuſe exaction ſoubs couleur dudl. ſervice. Quant aux aydes que mond. Sgr. le Ringreff voudroit en lavenir prandre ſur les hommes desd. ſignories faire ne le poura ſans le gres de mond. Sgr. le Marchal directement ne indirectement du moins quil ne n ait le tier ou la moitie ſelon la portion quil prent en Icelles ſignories. Quant aux granges & eſtables faictes par eulx dung coſte & dautre au lieu de Putelainges il ſera faitte compenſation des charges dicelles lune envers lautre ou autre tel regart que a raiſon appertanra par la vehue du lieu ſelon la portion du partaige. Quant aux Requeſtes faites envers les bonnes gens & quon pouvoyt faire pour la charge de la garde des plaices desd. ſignories mond. Sgr. le Marchal y contribuera ſelon ſa portion & ſil y ait rien de ſourplus il en aura ſelon icelle portion & ſil y faut metre il

y met-

y mettera. Quant aux dix florins donne a Monſr. Nicolas filx dc mond. Sgr. le Marchal par les bonnes gens du val de putelainges ſy Monſr. le Ringreff en ait une fois eſtes content mond. Sgr. de Salme les reprandera jaſait quils les ait deſcompte ſur les teilles come il dit. Quant aux douze florins prins par mond. Sgr. le Marchal ſur ceulx quil dit avoir paſturey des preys & blefs aud. putelanges ſy lesd. XII. florins ſont eſtes exiges pour reparacion du dommaige ils deveront demeurer a mond. Sgr. le Marchal ſy pour amende ils ſeront deviſes ſelon led. partaige avec les profits de lad. ſignorie. Quant aux eſpanes don ne quelque facon quils admonnet ou ſoient executes a la juſtice desd. ſignories eulx & tous le prouſit qui en ſortira auſſi la deſpen quil y appartanra ſeront ausd. ſeigneurs en telle portion & nature comme lad. juſtice leur compete par led. partaige. Quant a la ſignorie du vaulx de Senomme queſtoit engaigee envers les heretiers de feu Monſr. de Feueſtranges mond. Sgr. le Marchal ſen deportera dempecher la partie & portion de mond. Sgr. le Ringreff & ſil pretend que le prouffit du rachat luy appertiengue il en poura faire la porſuyte envers lesd. heretiers. Quant aux dix florins que feu le Conte Symon deuſt payer a cauſe de la bonnerie &c. &c. ſilx ne ſe trevent eſtres payes mond. Sgr. le Ringreff ſan acquitera. Quant aux XV. florins que fuerent appointes envers Meſſgr. Frideriche de Genzſperger puisque feu le Conte Symon le fiſt en ſon chief ce ſera a la charge de mond. Sgr. le Ringreff ſeul & pour le tout. Quant a la creation des tabelles des tabaillionnaiges desd. ſignories ce ſera a faire ausd. Sgr. Ringreff & Marchal ou a leurs Officiers conjonctement & le prouffit qui en ſourdera ſera a eulx diviſeement ſelon leursd. portions. Quant à la prinſe & empriſonnements daucuns hommes arreſtes & ouverture de certainnes henges de confiſcation lun desd. Sgrs ne ſes Officiers ne le pouvont faire ſans lautre nerien prandre lung ſans lautre & ſil y ait rien fait au contraire du conſte de mond. Sgr. le Ringreff quil le face reparer. Ainſy a ete dit & rapourté conjonctement par nous Olri ſeigneur de blamont & de deneuve Ptte ſeigneur de freuel eſleus par ledl. Sgr. Marchal Nicolas le ſane licent es droys official de toul & Johan Wiſſe de Gerbeviller baelly de Nancy eſleus par led. Sgr. Ringreff arbitres & amiables appaſateurs & agree par lesd. parties ceſt aſſavoir led. Sgr. Marchal en ſa perſonne & led. Sgr. Ringreff en la perſonne de Thiebault de Strasbourg ayant ad ce puiſſance dez luy dont il nous a apparu par letres patentes ſeellees du ſeil dud. Ringreff En teſmoingnaige de ce nous lesd. arbitres & amiables appaiſa-

teurs avons scellees ce prefent raport de nos seels que fut fait & aggree comme dit est a Nancy le XXVI. davril lan mil quatre cens quatre vingt & deux.

XIV.

Johanna, Rheingräfin, gebohrne Gräfin von Salm, überträgt ihrem Gemahl die Administration des Landes Rotslar.

an. 1487. (23. April.)

Wy Johanna Greffinne tot Salm Wildgreffinne tot Dun tot Kirburg Ringreffinne tot Steen ende vrouwe tslantz van Rotzelars doen kondt allen ende anen iegelicken die dese literen sullen heren offt syen hoe dat mitz der affinickeit der edelre ende Waelgeborn Johannen van Rotselare Greuinne tot Salm ende vrauw deslantz van Rotselare voirst. onnser lieuer vrauwen ende moeder seliger Gedechteniſſe een gepornen ende van rechter Geburten veruallen zyn die voirsagte Landen van Rotselare merbecke Euersberge ende cortenberge met allen andern huren toebehorden. Ende want Wy nú tertyt by der godsf genaden van groter sieckheiden ende crancheit begaeft zyen inn onsen persoun als dat ons niet mogelic enweer van hier bonen ovt onsen lande beneden inn den lande van Brabant te reysene omme na der affiuikeit onser voirsagter lieuer vrauwen ende moeder tvoirsagtes lant van Rotselare rotfangenne Shenende daeromme untz desen volcommen macht ende auctoriteyt den edellen ende walgebornen Johannen Wildgreuen tot Duyn tot Kierburg Ringreue tot Steen ende greue tot salmen vnsen lieuen waelghemynden Junchern man ende mombour inn onsen eygenen Namme volcommen mechticheit allen Officiers ens voirsagten Lands van Rotselare op ende af te setten Reckemmige van den seluen te hoeren te passeren deselue te sluyten ende dan af quittenn te ghenen ende voirtz allet ghenne darinn te doen ghelyt offt wy deerseluer tegenwoirdich waren inn onsenn propern persoun ovtgeseeyden dat wy inn onsen voirsagtem Lande niet enwerden ontrest Sonder argelist des forconden hebben wy Johenna voirscreuen onsern properen Segel aen desen Brieff doen hangen met onsen wille weten ende consente gegeuen inen onsen Huyse ende stat van morchingen des Maendags na quasimodo int Jaer ons Heren Duysent vierhundert ende Seuenentachtentich.

XV.

Theilung der Rheingräflichen Brüder Friedrichs, Johann Christophs und Adolph Heinrichs an. 1574. (6. Jul.)

Nous Fridrich Comte Soulvaige du Rhin & de Salm Baron de Feneſtranges Seigneur des dicts lieux Ogieviller, Bayon, Neufviller pour vng thier de ce que cy apres s'en ſuyt. Et nous Jean Chrestofle Comte Baron & Seigneur des dicts lieux, nous faiſans & portant forts en ceſte partie de Adolff Henric noſtre frere, Comte, Baron & Seigneur comme deſſus, au quel promettons faire ratifier les preſentes toutes & quantes fois, que nous en ſerons requis, ſy meſtier faict pour les deux autres thiers. Faiſons ſçavoir a tous, qui ces preſentes verrons, que ayants esgard & conſideracions aux biens ſucceſſions terres & ſeigneuries a nous delaiſſees eſchuettes & obvenues de par & apres les deces morts & trespas de feux d'heureuſe memoire Meſſeigneurs & Dame pere, mere, oncles & freres, comme aultrement deſirants eviter tous proces, differances & aultres altercations & diſputes qu'en pourroint ſouldres mouvoir & ſuſciter a l'advenir, affin de tousjours demeurer vnis tranquilles & payſibles en parfaicte entiere & ſincere amitié fraternelle, toutes les quelles choſes conſideres, meme par l'advis opinion & bon conſeil de pluſieurs grand & notables Seigneurs nos Parens, alies. amys & bien vueillans avons de nos pleins grez pures franches & liberalles volontez, ſans y eſtre aucunement forcez ny contraintz, faitz paſſez & accordez, faiſons paſſons & accordons par enſembles pour nous nos hoirs ſucceſſeurs & ayans cauſes les portions partaiges & diuiſion des dicts biens ſucceſſions terres & Seigneuries aux conditions clauſes poientz articles & modifications cy aprés declarees ſpecifiees & eſcrites. C'eſt aſſcavoir, que des dicts biens & ſucceſſions & leal partaige terrez & ſeigneuries a nous obvenues & eſcheuz par enſemble, comme dict eſt, nous le dict Seigneur Comte Fridrich avons & empourtons pour notre thier parte portion & advenant es dicts ſucceſſions en leal partaige pour nous nos hoires ſucceſſeurs & ayant cauſe a l'encontre de nos dicts freres Jean Chriſtofle & Adolff que nous avons prints acceptes & choyſis, prenons acceptons & choyſiſſons du gré vouloir & libre conſentement du dicts Seigneur Comte Jean Chriſtofle ſçavoir la Comté de Salm, pierre percée, terres & ſeigneuries Dillecques, la Baronie terres & ſeigneuries de Feneſtranges, les terres & ſeigneuries

d'Ogieviller, Bayon & Neufuiller avec touttes leurs appartenances & dependences. Et nous le dict Seigneur Comte Jean Chriſtofle avons & emportons pour nous & le dict Seigneur Comte Adolph notre frere pour nos deux tiers parts portions coſtes & advenants es dictes ſucceſſions en leal partaige pour nous nos hoires ſucceſſeurs & ayans cauſe a l'encontre de notre dict frere Comte Fridrich, que nous avons prins acceptez & choyſis, prenons acceptons & choyſiſſons du grey vouloir & libre conſentement du dict Seigneur Comte Fridrich notre Frere, ſçavoir le Comtés terres & Seigneuries de Dhon, Grombach, Ringraffenſtein, la recepte de Creutzanech avec leurs appertenances & dependences que cy apres ſe partageront entre nous Comte Jean Chriſtoffle & le Comte Adolff notre Frere quant a nos dict deux thiers ſumentionnez par moietie & egalles portions le tout de dicts Comtez Barronies terres & Seigneuries que nous les dictes parties emportons reſpectiuement par ces nos preſentes partaiges conſiſtants en Chaſteaux maiſons forts &c. & generalement en touttes aultres choſes quelconques des dicts Comtez Barronies terres & Seigneuries ſans aulcune choſe en reſeruer promettre ne retenir, & voulons que la generallité cy deuant declarée ſoit de pareille force virtu & vigueur par tout en jugement & ailleurs, comme cy le tout eſtois en ces preſentes denombré, declairé ſpecifié & ampleiment eſcript par le menus avec leurs circonſtances previllaiges authoritez & aultres preeminences quelconques. Item pour rendre & accomplir les dicts partaiges portions & diuiſions des auant dictes ſucceſſions plus parfaictz entiers & ſans doubles nous Comtes deſſus dicts tous trois unanimement eslirons & choyſirons cy apres a noſtre premiere commodité & le plutoſt que faire ſe pourra deus notables & capables pour eualuer & apprecier tous les Rentes & Revenus prouenans & dependans de touttes les dictes Comtez Barronies terres & ſeigneuries ſus dictes pour en faire trois partaiges ung chacun a noſtre endroit & la parte & portion que ſe trouvera moindre & inegale des dicts partaiges les plus ſuffiſans & vallables feront recompenſe & valleur condigne & rayſonnable a icelle de proche en proche en fond de tiltre &c. Item quant aux chaſteaulx & aultres baſtimentz de nos dictz Comtez Barronies terres & Seigneuries il ne s'en fera auleune evaluation. Et pour aultant qu'avons quelques debtes abboutées & effectuees ſur certaines pieces de nos dictes Seigneuries nous auons promis & accordez, promettons & accordons nous en decharger les ungs envers les aultres chacun en noſtre endroict coſte & advenant. Item & pour ce qu'il y a proces pendant entre nous contre Monſieur de Havrez

a cauſe de Dame Diane de Dompmartin ſa femme & de Damoyſelle Claude Ringraff fille de feu Monſieur le Comte Jean Philippe noſtre frere touchant la ſucceſſion des biens meubles & immeubles delaiſſez par feu hault & puiſſant Seigneur Monſeigneur le Comte Jean Philippe noſtre Oncle Cheuallier de l'ordre du Roy, les quelz immeubles viennent en partaiges a la parte du dict Sieur Comte Fridrich noſtre frere appart ſy deſſus. Et pour aultant que le proces n'eſt pas encor decidé nous Comtes ſus dicts auons promis & promettons enſemblement qu'au cas les ſus dictes Dame de Havrées & Damoyſelle Claude gaigniroint le proces ou quelles y auroint quelques droitz tant par repreſentation que par dolvaire, en ce cas nous Jean Chriſtoffle & le dict Sieur Adolph noſtre frere ſerons tenus ſatisfaire & decharger a noſtre coſte & advenant tans pour la dicte repreſentation que dolvaire ſy long tems qu'il aura lieu. Item d'aultant que le dict Sieur Comte Fridrich noſtre frere a faict mis & ſupporte pluſieurs frais & deſpens & intereſtz a la pourſuyte des dicts proces non prouenans des biens non partis entre nous, & qu'il s'en poura encore ſoubſtenir venans de ſon propres, Nous Jean & Adolff ſerons tenus reſtituer a noſtre coſte & advenant, Item auſſi pour ce qui celluy Sr. Comte Fridrich noſtre frere a veſcu quelque temps ſur les biens de la communaulté, comme reciproquement nous avons faictz de noſtre parte, nous avons promis & promettons en paſſer pleiniere & abſolue quictance a luy Madame la Comteſſe ſon Epouze ſes hoires & ayans cauſes, ſans que null y puiſſe contredire en faſſon maniére ou condizion que ce ſoit ou puiſſe eſtre. Item nous auons faicts paſſez accordez & arreſtez faiſons accordons & arreſtons enſemblement que nous uiurons ſur touttes nos dictes Comtez Barronies terres & Seigneuries jusques le dictz partaiges faictz accomplis parfaictz & arreſtez, & de toutes choſes qui ſe feront & ſurviendront es dictes terres & Seigneuries ſoit batiments reffections & aultres choſes neceſſaires pour noſtre proffict & vtilite ſera des biens de la Communaulté d'entre nous, & ſy donations ratifications ou aultres contraux a faict par le dict Comte Fridrich noſtre frere pendant l'adminiſtration nous promettons les tenir pour bons vallables fermes & ſtables. Sy auons promis & promettons en foidz & parrolles de Comtes & ſoubs noſtre honneur d'avoir & tenir a tous jours pour aggreable ferme & ſtable tous & ung chacun les poinctz clauſes conuenances articles & modiffications cy deſſus declarees ſans jamais aller faire ou d'eſtre allé au contraire par nous ny par aultres en faſſon maniere contition ou coulleur que ce ſoit ou puiſſe eſtre ains de nous emporter les ung

aux aultres nos hoirs ſucceſſeurs & ayans cauſes bonne juſte & leale garentye & franche deffence contre & envers tous jusques a droict ſoubz l'obligation de tous & ung chacun noz bienz meubles & immeubles terres & ſeigneuries tant en chief comme & membres preſents & advenir par tout. En tesmoing de quoy nous Comtes deſſus dicts avons a ces preſentes ſignes de noz proprez mainz mis & appendus les ſcel de nous &c. que furent faictes & paſſees entre nous Comtes ſus dictz en noſtre chaſteau d'Ogieviller l'an de Grace noſtre Seigneur Mil cinq cens ſeptante & quatre le ſixiesme jour de Juillet.

XVI.

Lettres Patentes du Roi, pour l'exécution de la Convention paſſée entre Leurs Majeſtés, & M. le Prince de Salm-Salm. an. 1752. (31. Dec.)

STANISLAS, par la Grace de Dieu, Roi de Pologne, &c. Duc de Lorraine & de Bar, &c. A nos amés & féaux les Préſidens, Conſeillers, Maîtres, Auditeurs & Gens tenans notre Chambre des Comptes de Lorraine, SALUT. Par Convention arrêtée à Paris, le vingt-un Décembre mil ſept cent cinquante-un, entre notre très-cher & bien amé Couſin le Duc DE BELLEISLE, Pair & Maréchal de France, Prince du Saint Empire, Chevalier des Ordres du Roy Très-Chrétien notre très-cher & très-amé Frére & Gendre, Gouverneur-Commandant de la Province des Evêchés de Metz, Toul & Verdun, & le Sieur Abbé ROME, Chanoine de St. Pierre de l'Isle, pour en notre Nom, & chargé de nos Pleins-Pouvoirs, & de ceux de notre-dit Frére & Gendre, d'une part, & notre cher & bien amé Couſin Louis Prince de Salm-Salm, Abbé de l'Abbaye de Boherie & de Beaupré, & le Sieur JEAN THELOSEN, Conſeiller de notre auſſi cher & bien amé Couſin le Prince de Salm-Salm, Pere, & en ſon Nom, pareillement muni de ſes Pleins-Pouvoirs, d'autre part; Ils ont réglé les Echanges & Séparations des Comté & Principauté de Salm, avec les parties qui appartenoient à notre-dit Couſin, dans la Terre & Baronnie de Fénétrange; de laquelle Convention réciproquement échangée, dans la forme ordinaire, la teneur s'enſuit:

Le Roi Très-Chretien & le Roi de Pologne, Duc de Lorraine & de Bar, étant inſtruits du déſir qu'a témoigné M. le Prince de Salm-Salm, de procéder

à un

à un nouveau partage entre la Principauté & Comté de Salm, afin de couper cours aux différens réciproques qui ſe ſont élevés d'ancienneté, à pluſieurs repriſes, & qui pourroient encore naître, à cauſe des indivis, Terres mêlées & communes deſdites Principauté & Comté, ſi on ne les faiſoit ceſſer; & les inconveniens ſe trouvans les mêmes dans la Baronie de Fénétrange, Leurs Majeſtés Très-Chretienne & Polonoiſe toujours diſpoſées à ſe prêter à tous les moyens d'entretenir la bonne intelligence avec les Etats voiſins; Et voulant donner en particulier à M. le Prince de Salm-Salm, des marques de leur bienveillance, ont autoriſé le Duc de Belleisle, Pair & Maréchal de France, Prince du Saint Empire, Chevalier des Ordres de Sa Majeſté Très-Chretienne, & de la Toiſon d'Or, Gouverneur & Commandant de la Province des Evêchés de Metz, Toul & Verdun, & le Sr. Abbé Rome, Chanoine de l'Egliſe de Saint Pierre de l'Isle, pour travailler à un nouveau partage, avec le Prince Louis de Salm-Salm, Abbé Commendataire de Boherie, & le Sieur Jean Theloſen, Conſeiller du Prince de Salm-Salm, autoriſé à cet effet, de M. le Prince de Salm-Salm, leſquels après s'étre communiqués reſpectivement leurs Pouvoirs, ſont convenus des Articles ſuivans.

I. Leurs Majeſtés Très-Chretienne & Polonoiſe ont cédé & cédent à M. le Prince de Salm-Salm, ſans aucune réſerve, pour lui, ſes Héretiers & Succeſſeurs, à perpétuité, toutes les Terres & lieux qui leur appartiennent, nuëment ou par indivis, ou en commun, comme Comté de Salm, au-delà & à la gauche de la Riviére de Plaine, avec tous les Droits dont elles ont jouï ou dû jouïr en cette qualité. Et en échange, M. le Prince de Salm-Salm a cédé & céde à Leurs-dites Majeſtés, pour Elles, leurs Héritiers & Succeſſeurs à perpétuité, les Terres, lieux & Maiſons, avec leurs appartenances & dépendances, ſans en rien excepter ni réſerver, qui lui appartiennent de même nuëment ou par indivis, ou en commun avec le Comté de Salm, en deçà & à la droite de ladite Riviére de Plaine, laquelle ſera commune entre la Lorraine, le Comté & la Principauté de Salm, ſans que cette communauté puiſſe préjudicier aux Moulins établis ou à établir à la gauche de ladite Riviére, qui appartiendront à la Principauté de Salm, & le milieu de ladite Riviére de Plaine fera ainſi la ſéparation de cette même Principauté d'avec la Lorraine & le Comté de Salm.

II. M. le Prince de Salm-Salm, céde encore à Leurs Majeſtés Très-Chretienne & Polonoiſe, pour Elles, leurs Héritiers & Succeſſeurs à perpétuité, les parts &

portions qu'il a dans la Baronie de Fénétrange, en quoi qu'elles puiſſent conſiſter, avec toutes leurs circonſtances & dépendances, ſoit dans l'intérieur, ſoit au dehors de cette Baronie, & avec tous les Droits dont il a joui ou dû joüir, déclarant ledit Prince de Salm-Salm, que leſdites parts & portions qu'il céde, ſont entiérement libres & dégagées de toutes Hipotéques, diſcuſſions & Procès avec qui que ce ſoit.

III. En conſéquence des préſentes Ceſſions faites par Sa Majeſté Polonoiſe, les limites de la Principauté de Salm, demeureront les mêmes au-delà, & à la gauche de ladite Riviére de Plaine, qu'elles étoient d'ancienneté, pour les Terres qui compoſoient la partie de la Principauté & du Comté de Salm au-delà & à la gauche de ladite Riviére de Plaine, avant le préſent partage. Et dans les endroits oú la Principauté de Salm ne ſera point ſéparée par des Riviéres ou des Ruiſſeaux des Terres de France & de Lorraine, il ſera mis des Bornes & des Limites Armoiriées, qui établiront la ligne de ſéparation de la Principauté d'avec les Terres ſuſdites, dont Procès-verbaux ſeront faits doubles, par les Commiſſaires nommés à cet effet par chacune des Parties contractantes, & les difficultés qui pourroient naître à ce ſujet, ſeront terminées amiablement par leſdits Commiſſaires.

IV. Le cours de la Riviére de Plaine demeurera libre pour les Sujets reſpectifs, ſans que M. le Prince de Salm-Salm puiſſe exiger d'autres Droits de Péage que celui qui eſt déja reconnu légitimement établi, & qui lui appartiendra pour la totalité, ſans cependant qu'il puiſſe jamais être augmenté, lequel Droit ne pourra en aucun tems, ni en aucune façon s'étendre ſur les Bois ou autres effets appartenans à Leurs Majeſtés Très-Chretienne & Polonoiſe, non-plus que ſur les Bois achetés par les Fermiers, pour le ſervice des Salines de Lorraine, ſoit que ces Bois ſoient étrangers ou non à la Principauté de Salm.

V. La Principauté de Salm joüira à perpétuité des mêmes Droits, Qualifications & Prérogatives dont elle joüit préſentement, ou dont elle doit joüir.

VI. M. le Prince de Salm-Salm, pourra en tous tems de Paix ou de Guerre, faire transporter, en argent ſeulement, ſes rentes & revenus oú bon lui ſemblera; pourront auſſi les Sujets de la Principauté faire paſſer leurs Perſonnes, Biens, Commerces & Marchandiſes dans les Etats de Leurs Majeſtés Très-Chrétienne & Polonoiſe, ſans être aſſujetis à d'autres Droits que ceux impoſés aux Sujets mêmes deſdits Etats.

VII. Les Sujets de France, de Lorraine & de la Principauté de Salm continueront à cultiver & labourer ſur l'un & l'autre Territoire les Terres qui leur appartiennent, ou pourront reſpectivement leur appartenir, ſans payer aucuns Droits, que ceux auſquels leſdites Terres ſeulement, & non les Perſonnes, peuvent être ſujettes; ils continueront auſſi de jouïr du Droit de parcourir l'un ſur l'autre, comme d'ancienneté, & de commercer, vendre & acheter en tous tems leurs Denrées, Beſtiaux, & autres Marchandiſes en France & en Lorraine, tranſporter, voiturer, entrer, ſortir, traverſer, ſans être obligés de payer d'autres Droits que ceux impoſés aux Sujets mêmes deſdits Etats, qui ſeront ainſi réciproquement traités dans la Principauté de Salm.

VIII. Dans le cas de fuite ou d'évaſion pour Crime, Délit, Contravention, Faillite, ou Banqueroute, faites, commiſes ou encouruës dans la Principauté de Salm, ils n'auront aucun Droit d'aſile ou de protection en France & en Lorraine, pour leurs Perſonnes & Biens, mais ils ſeront rendus ſur la répétition qui en ſera faite; il en ſera uſé de même pour les Sujets & Biens deſdits Etats, qui pourroient ſe trouver réfugiés dans la Principauté de Salm.

IX. Il ſera de part & d'autre accordé des Pareatis dans les cas de Droit, pour traduire les Sujets d'une Souveraineté à l'autre, en la maniere ordinaire & accoutumée, & les Jugemens emanés des Tribunaux de Juſtice des deux Etats, comme auſſi les Contrats réels & perſonnels des Sujets reſpectifs, emporteront hipotéque par droit de reciprocité, en payant le droit de Sceau & d'Inſinuation, & autres droits qui pourroient être dûs, ainſi qu'ils ont été juſqu'à préſent établis & perçus entre le Comté & Principauté de Salm, & ſans qu'en aucun cas, même de Succeſſion, hérédité, Mariage, ou changement d'Etats, d'établiſſement ou d'habitation, les Sujets ſoient tenus de prendre des Lettres de naturalité, & qu'ils puiſſent être aſſujetis au Droit d'Aubaine ou de confiſcation.

X. Les Traités, Tranſactions, Jugemens, Accords, & Concordats faits entre les Ducs & Princes de Lorraine, les Comtes & Princes de Salm & leurs Sujets, dans le Comté & Principauté de Salm, circonſtances & dépendances, avant & depuis l'ancien partage de la Terre de Salm, de quinze cent quatre-vingt dix-huit, & qui pourront compâtir & ſe concilier avec la préſente convention, ſeront exécutés en ce qui n'y ſera pas contraire.

XI. Il eſt convenu que les Bois qui ſuivant ledit partage de quinze cent-quatre-vingt dix-huit, appartenoient, ſoit au Comté, ſoit à la Principauté de Salm, & qui au moyen du préſent échange, ſe trouveront dans le Lot de M. le Prince de Salm-Salm, ſeront vendus & délivrés par préférence aux Fermiers de la Saline de Roſiéres, dans le cas où leſdits Fermiers en auroient beſoin, pour la cuite & façon des Sels de ladite Saline, & ce aux mêmes prix, clauſes & conditions que ſe vendront & adjugeront ceux des Cantons de Lorraine, ou Comté de Salm, appartenans à Sa Majeſté Polonoiſe, voiſins & contigus des Forêts de ladite Principauté, ſans que M. le Prince de Salm-Salm puiſſe exiger aucun droit, ſoit par Eau, ſoit par Terre, pour raiſon du Paſſage & ſortie deſdits Bois, ſous quelque prétexte que ce ſoit.

Le flotage de la Riviere de Plaine ſera commun, entre Sa Majeſté le Roy de Pologne, & M. le Prince de Salm Salm, depuis la ſource de ladite Riviére juſqu'à ſa ſortie des Comté & Principauté de Salm; M. le Prince de Salm-Salm aura pareillement la faculté du flottage de toutes les Riviéres & Ruiſſeaux qui traverſent ladite Principauté & partie du Comté à lui cédée par la préſente Convention, tant pour le Bois de Sciage & Ouvrages, qu'à bruler; mais lorſque ladite Riviére de Plaine & autres Riviéres & Ruiſſeaux, ſortans de ladite Principauté & parties cédées, entreront ſur les Terres dépendantes de la Souveraineté de Lorraine, il n'y aura plus que les Bois de ſciage & d'équariſſage qui puiſſent flotter ſur leſdites Riviéres: le privilége excluſif du flotage pour les Bois de Chauffage, demeurant à Sa Majeſté le Roi de Pologne, comme cy-devant.

XII. M. le Prince de Salm-Salm s'oblige de ne faire ouvrir aucun terrain pour chercher des ſources ſalées, de ne faire aucun uſage de celles qui pourroient ſe trouver naturellement, & de ne faire venir ni introduire aucun Sel étranger dans ladite Principauté, en conſidération de quoi Leurs Majeſtés Très-Chretienne & Polonoiſe accordent annuellement & à perpétuité, à M. le Prince de Salm-Salm, la quantité de cent cinquante Muids de Sel, du poids de huit cent livres chaque Muid, à prendre dans celle des Salines de Lorraine que Leurs-dites Majeſtés indiqueront, à raiſon de vingt-quatre livres pour chacun deſdits Muids, Argent de France, payables lors de l'enlevement, au Receveur deſdites Salines, de même que les Droits ordinaires de Saline; à la charge par M. le Prince de Salm-Salm, de faire vendre, delivrer & diſtribuer leſdits cent cinquante Muids de Sel, aux mêmes prix, poids & meſures que le Sel ſe vend ou ſe diſtribue, ſe ven-

vendra ou ſe diſtribuera aux Sujets de Lorraine, dans le Comté de Salm, ſans que les Fermiers ou Gens d'affaires de M. le Prince de Salm-Salm, puiſſent agir à cet égard différemment des Fermiers de Leurs Majeſtés Très-Chrétienne & Polonoiſe, afin d'éviter par cette uniformité toute fraude & contrebande : Il eſt convenu toutefois que cet Article n'aura réellement lieu que d'abord après l'expiration du Bail actuel de la Ferme Générale de Lorraine, ſous le nom de Louis Dietrich, à moins qu'il ne plût à M. le Prince de Salm-Salm, d'indemniſer convenablement, & de gré à gré, ledit Dietrich, de la différence du prix, auquel cas Leurs Majeſtés Très-Chrétienne & Polonoiſe, feront délivrer leſdits cent cinquante Muids dès-à-préſent & pour toujours, à commencer au premier Janvier de la prochaine année mil ſept cent cinquante-deux.

XIII. Tous les Titres, papiers & documens des Comté, Principauté de Salm, & Baronie de Fénétrange, ſeront reſpectivement délivrés & remis de bonne foi, après la conſommation du Partage.

XIV. Il ſera libre aux Officiers, Forêtiers & Sergens de M. le Prince de Salm-Salm, établis à Badonvillers, de ſe retirer de ladite Ville, & d'en transferer leur domicile dans la Principauté, avec tous leurs meubles, ſans aucun empêchement ni déduction, & ſans qu'on puiſſe exiger d'eux aucune charge perſonnelle pendant l'eſpace de deux ans qu'ils pourront demeurer dans ladite Ville & Maiſons qu'ils occupent préſentement; lequel terme de deux ans leur eſt accordé, à compter du jour de la ſignature de la préſente Convention.

XV. Au moyen de ladite Convention, qui ſera exécutée de bonne foi de part & d'autre, toutes demandes, prétentions & conteſtations du paſſé, ſont & demeureront éteintes & aſſoupies.

XVI. M. le Prince de Salm-Salm invitera ſes Agnats d'accéder à la préſente Convention, & il s'engage à employer tous ſes ſoins pour procurer cette acceſſion au plutôt.

XVII. Les préſens Articles ainſi ſtipulés & accordés comprendront non-ſeulement M. le Prince de Salm-Salm, mais encore les Princes ſes Succeſſeurs à la Principauté.

XVIII. Les Ratifications de la préſente Convention ſeront échangées dans l'eſpace de trois Semaines, à compter du jour de la ſignature de ladite Convention, ou plutôt, ſi faire ſe peut, & il ſera procédé à l'exécution du nouveau partage dont on eſt convenu tout de ſuite & ſans délais, d'abord après l'echange deſdites Ratifications.

En foi de quoi, Nous Commiſſaires ſuſdits, avons ſigné la préſente Convention, & y avons fait appoſer les Cachets de nos Armes.

Fait à Paris, le vingt-un Décembre mil ſept cent cinquante-un.

(L.S.) Signé, LE MARECHAL-DUC DE BELLEISLE. (L.S.) Signé, LOUIS, PRINCE DE SALM-SALM.

(L.S.) Signé, ROME. (L.S.) Signé, J. THELOSEN.

ET VOULANT qu'elle ſoit inviolablement gardée, ſuivie & obſervée, Nous vous MANDONS de la faire inceſſament régiſtrer, enſemble les préſentes, en vos Greffes, pour y avoir recours le cas écheant, lire, publier partout où beſoin ſera, de la garder, faire ſuivre & executer, ſans permettre ni ſouffrir qu'il y ſoit contrevenu directement, ni indirectement, & ce nonobſtant tous Edits, Declarations, Ordonnances, Arrêts & Réglemens à ce contraires, auſquels, pour ce regard ſeulement, Nous avons dérogé & dérogeons par ceſdites préſentes: CAR AINSI NOUS PLAIT. En foi de quoi Nous avons aux préſentes ſignées de notre main, & fait contreſigner par l'un de nos Conſeillers-Sécretaires d'Etat, Commandemens & Finances, fait mettre & appendre notre grand Scel. DONNE' en notre Ville de Lunéville, le trente-un Décembre mil ſept cent cinquante-deux.

Signé, STANISLAS ROY.

Par le Roy. GALLOIS. Regiſtrata, DURIVAL.

XVII.

Déclaration du Roi, concernant les Juriſdictions de Fénétranges & du Comté de Salm. an. 1753. (28. May.)

STANISLAS, par la Grace de Dieu, Roi de Pologne, &c. Duc de Lorraine & de Bar, &c. A tous préſens & à venir, SALUT. Par Convention arrêtée entre Nous, le Roi Très-Chretien, d'une part, & notre cher & bien amé Couſin le Prince de Salm-Salm, de l'autre, le vingt-un Décembre mil ſept cent cinquante-un, reſpectivement ratifiée, tout ce qui doit appartenir dorénavant à notre Souveraineté de Lorraine dans les Comté de Salm & Baronie de Fenétranges, a eté reglé; & voulant pourvoir à l'Adminiſtration, tant de la Juſtice ordinaire & Gruriale, que de nos Finances, dans les portions réunies à notre Domaine par ladite Convention, de la maniére la plus avantageuſe à nos Sujets, ainſi que Nous avons déja fait pour la perception des Droits de nos Fermes & Impoſitions, par Arrêts de notre Conſeil des trente-un Mars & quatorze Avril dernier.

A CES CAUSES, & autres à ce Nous mouvans, Nous, de notre certaine ſcience, pleine puiſſance & Autorité Royale, avons dit, declaré & Ordonné, diſons, déclarons & Ordonnons, voulons, entendons & Nous plaît.

I. Qu'à l'avenir la Prevôte établie à Badonvillers par notre Edit du mois de Juin mil ſept cens cinquante-un, ſera augmentée du reſſort de la Prevôte dudit Badonvillers, cy-devant appartenante à mondit Sieur le Prince de Salm, pour n'en former qu'une ſeule, qui jugera en premiére Inſtance toutes les Cauſes des Habitans de ladite Ville, ſauf l'Appel en notre Bailliage de Luneville, & en dernier reſſort en nos Cour Souveraine & Chambre des Comptes de Lorraine, pour les matiéres de leur compétence reſpective; pour quoi il ſera reglé en notre Conſeil un ſuplément de Finance aux Officiers de ladite Prevôte.

II. Tous les autres lieux dudit Comté de Salm, réunis à notre dite Souveraineté par ladite Convention, ſans exception, ſeront du reſſort du Bailliage de Lunéville, en premiére Inſtance; & tant ladite Prevôte de Badonvillers que les autres lieux cy-deſſus, ſeront du diſtrict des Eaux & Forêts, & de la Recette des Finances de St. Diez.

III. Les Lieux & Sujets cy-devant audit Sr. Prince de Salm, dans la Baronie de Fenétranges, ſoit nuëment ou par indivis avec notre-dite Souveraineté, & y réunis par ladite Convention, ſeront à l'avenir du reſſort du Bailliage créé audit Fénetranges, par notre-dit Edit du mois de Juin mil ſept cent cinquante-un; l'appel dudit Bailliage reſſortiſſant en noſdites Cour Souveraine & Chambre des Comptes de Lorraine, pour les matiéres de leur compétence reſpective; pour quoi il ſera reglé en notre-dit Conſeil un ſuplément de Finance aux Officiers dudit Bailliage.

IV. Et leſdits Lieux réunis continueront d'être dans le diſtrict de la Maîtriſe des Eaux & Forets & Recette des Finances de Sarguemines.

Si Donnons en Mandement à nos amés & féaux les Préſidens, Conſeillers, Maîtres, Auditeurs & Gens tenans notre Chambre des Comptes de Lorraine, & à tous autres qu'il appartiendra, que les préſentes ils faſſent lire, publier, régiſtrer & afficher par-tout où beſoin ſera, & de tenir la main à leur pleine & entiére exécution, ſans permettre ni ſouffrir qu'il y ſoit contrevenu directement, ni indirectement: Car ainsi Nous Plait. En foi de quoi Nous avons aux Préſentes ſignées de notre main, & contreſignées par l'un de nos Conſeillers-Sécretaires d'Etat, Commandemens & Finances, fait mettre & appendre notre grand Scel.

Donne' en notre Ville de Lunéville, le vingt-huit Mai mil ſept cent cinquante-trois.

Signé, Stanislas Roy.

Vû au Conſeil.

Chaumont. Par le Roy. Rouot. Regiſtrata. Guibe.

IV.

CHARTULARIUM WERDENSE ET OCHSENSTEINENSE.

IV.

CHARTULARIUM VERDENSE.

ET

OSNABRUGENSE.

CHARTULARIUM COMITUM WERDENSIUM ET LANDGRAVIORUM ALSATIÆ INFERIORIS.

I. DOCUMENTA EDITA.

I.

Sigebertus Comes pro remedio animæ ſuæ & puerorum ſuorum Henrici & Sigeberti nec non uxoris ſuæ bona quædam in Rotbach B. Mariæ Regispontanæ donat. an. 1208.

SCHOEPFLIN Alſat. dipl. P. I. N. CCLXXIX. p. 319.

II.

Charta Sigeberti Landgravii Alſatiæ, qua pro remedio animæ ſuæ, conjugis & filiorum Henrici & Hugonis monaſterio novi caſtri paludem juxta curiam Harthuſen concedit. an. 1210.

SCHOEPFLIN d. l. N. CCCLXXXII. p. 321.

III.

Sigebertus Comes de Werda cum conſenſu filiorum Henrici & Theoderici partem nemoris inferioris Silvæ, quæ ſpectat ad Brumat, Hoſpitali S. Spiritus in Stephansfeld donat. an. 1220.

SCHOEPFLIN N. CCCCXXV. p. 346.

IV.

Friderici II. Imp. litteræ ad Philippum de Rychenberc procuratorem Comitis Henrici de Werda, quibus exemtionem Civitatis Argentinenſis a judicio provinciali confirmat. an. 1221.

Obrecht prodr. rer. Alſat. p. 296.

V.

Sigeberti & Henrici Comit. Werdenſ. ſententia definitiva de Comitiſſæ Dagisburgenſis hereditate ad Marchiones Badenſes legitime devoluta. an. 1226.

Laguille Hiſt. d'Alſace. preuv. p. 34.

Schoepflini Hiſtor. Zaringo-Badenſ. T. V. p. 173.

VI.

Bulla Gregorii IX. confirmans emtionem Caſtri Dagsburg per Epiſcopum Argent. a Marchionibus Badenſibus factam & a Sigoberto Comite de Alſatia, in cujus Comitatu caſtrum erat ſitum, finaliter adjudicatam. an. 1227. XIV. Kal. Febr. (19. Jan.)

Schoepflin d. l. N. CCCCXLVIII. p. 359.

VII.

Henricus Comes de Werde cum conſenſu fratris Theoderici cœnobio novi caſtri dat ſilvam Fronrode. an. 1229.

Schoepflin N. CCCCLVII. p. 364.

VIII.

Henricus Comes de Werde Landgravius Alſatiæ curtim ſuam in Utenheim, partem caſtri ſuperioris Werde, proprietates in Bolſenheim, villam Eley, curtim in Gutesheim &c. eccleſiæ Argentinenſi in feudum offert. an. 1232.

Laguille d. l. p. 35.

IX.

Henrici Regis Rom. confirmatio donationis ſilvæ a Sigeberto comite de Werde ejusque filiis Henrico & Theoderico Hoſpitali S. Spiritus in Stephansfeld factæ. an. 1232. Idus Novembris. (13. Nov.)

Schoepflin N. CCCCLXV. p. 367.

X.

X.

Henricus Landgravius Alſatiæ villam Dunenheim Abbatiæ novi caſtri ab omni Landgraviæ jure liberam eſſe profitetur. an. 1236. menſe Junio.

SCHOEPFLIN N. CCCCLXXXIV. p. 377.

XI.

Litteræ teſtimoniales Hermanni Marchionis Badenſis, quod Comes Henricus de Werde coram Duce Auſtriæ & ſe multisque aliis nobilibus duci Bavariæ, qui tunc domino regi præerat, fide data promiſit, quod nunquam Abbatem & fratres cœnobii novi caſtri in villa & banno Duninheim de cætero inquietaret. an. 1236.

SCHOEPFLIN N. CCCCLXXXV. p. 378.

XII.

Mathæus Dux Lotharingiæ Eliſabethæ relictæ Henrici comitis Alſatiæ & pueris ejus in feudum ſe contuliſſe profitetur, quicquid Henricus iſte ab ipſo tenuerat in Alſatia. an. 1238.

SENCKENBERG de interitu Landgraviat. inf. Alſat. in parergis Gœtting.

XIII.

Conradus Comes Silveſter & Giſela conjuges Eliſabethæ comitiſſæ de Werde & filio ſuo Emichoni caſtrum Kirberc cum L. librarum reditibus in dotem conferunt. an. 1239. menſe Febr.

SENCKENBERG d. l.

XIV.

Bertholdus Epiſcopus Argent. collationem juris patronatus eccleſiæ divi Petri ſenioris monaſterio S. Trinitatis a fratribus Burcardo & Rudolpho de Blide factam ea conditione confirmat, ut pro nexu feudali, quo idem jus affectum erat, Henrici comitis, Alſatiæ Landgravii, filio poſthumo ſatisfaciant. an. 1239. V. Kal. Aprilis. (28. Mart.)

SCHOEPFLIN N. CCCCXCV. p. 382.

XV.

Theodericus Comes de Ruckeſingen filius quondam comitis Sigeberti (de Werda) confirmat donationem, quam ipſe & frater piæ memoriæ Henricus Neoburgenſi Abbatiæ fecerant. an. 1241.

SCHOEPFLIN d. l. N. DI. p. 385.

XVI.

Charta Wilhelmi regis, qua Emichoni jun. ſilveſtri comiti ſpem in comitatum Henrici comitis de Werde largitur an. 1249. Quinto Kal. Martii. (25. Febr.)

SENCKENBERG prim. lin. jur. feud. adjunct. III. p. 6.

SCHOEPFLIN N. DXXXV. p. 401.

XVII.

Cuno de Bergheim recognoſcit ſe hominem Mathæi ducis Lotharingiæ quoad caſtrum Eſtuphin & pertinentias ſub clauſula, ut ſi puer Henricus Comes Alſatiæ filios haberet, & poſſideret comitatum & dominium de Werde, Duxque ei redderet feudum prædictum, ipſe Cuno nihilominus maneret ducis Vaſſallus. an. 1250. die martis ante feſtum beate Marie Magdalene. (22. Jul.)

SCHOEPFLIN N. DXXXIX. p. 403.

XVIII.

Sigebertus Landgravius Alſatiæ Henrico de Fleckinſtein filiisque ejus Wolframo, Rudolpho & Friderico feodum Friderici Marſcalci de Hagenowe in villa Beinheim confert. an. 1255. V. Kal. Martii. (25. Febr.)

LAGUILLE d. l. p. 37.

XIX.

Henrici Epiſcopi Argentinenſ. litteræ de feudo in Vendenheim comiti Sigeberto Landgravio Alſatiæ collato an. 1259.

SCHOEPELIN N. DLXXXVII. p. 429.

XX.

Charta fœderis Henrici Sigeberti comitis de Werde cum civitate Argent. ejusque ſociis contra Waltherum Epiſcopum & Geroldseckios. an. 1262. an deme Sunnentage nach ſante Margreden Meſſ. (23. Jul.)

SCHOEPFLIN N. DCVI. p. 438.

XXI.

XXI.

Sigeberti comit. de Werde Landgravii Alſatiæ Litteræ, quibus profitetur, ſe ex oppido ſuo Erſtein nulla damna in Argentinenſes moliri. circa an. 1262. feria ſecunda ante feſtum Martini. (9. Nov.)

SCHOEPFLIN N. DCXVI. p. 445.

XXII.

Sigebertus Comes de Werde, Alſatiæ Landgravius civitati Argentinenſi teſtatur ſe hoſtibus eorum nullum dare in oppido Erſtein aſylum. circa an. 1262.

SCHOEPFLIN N. DCXVII. p. 445.

XXIII.

Sigebertus Comes de Werde Alſatiæ Landgravius ſcribit ad Argentinenſes de inimicis eorum & ſpoliis in oppido Erſtein receptis circa an. 1262.

SCHOEPFLIN N. DCXVIII. p. 446.

XXIV.

Sigeberti Comitis de Werde Alſatiæ Landgravii litteræ, quibus ſuam contra hoſtes univerſos opem Argentinenſibus ſpondet. circa an. 1262.

WENCKER apparat. arch. p. 175.

XXV.

Transactio inter Sigebertum Comitem de Werde ejusque conjugem Gertrudem ex una, & Eliſabetham de Montfort matrem ejus, ſecundis nuptiis Emichoni Wildgravio junctam ex parte altera, qua caſtrum inferius Werde, Hipsheimium vicum cum jure patronatus, comitatum Ridenſem &c. matri ejusque heredibus relinquit. an. 1265. an dem nehiſten Frietage nach der Lichtmes. (6. Febr.)

SENCKENBERG d. l. SCHOEPFLIN N. DCXXXII. p. 452.

XXVI.

Altera transactio Sigeberti Landgravii & uxoris ejus Gertrudis cum matre ſua Eliſabetha ejusque marito Emichone ſilveſtri comite. an. 1266. an dem zweif Boten Abende Symonis & Jude. (27. Oct.)

SENCKENRERG d. l.

SCHOEPFLIN N. DCXXXIX. p. 455.

XXVII.

XXVII.

Sigebertus Comes de Werde socero suo Ulrico de Rappoltstein feuda sua Lotharingica confert. an. 1269. an dem Sone Abende.

SCHOEPFLIN N. DCLX. p. 466.

XXVIII.

Johannes Landgravius Alsatiæ conjugi Agneti, sorori Conradi de Lichtenberg vidualitium 400. marcarum assignat. an. 1278. vor der Lichtmess. (1. Febr.)

SCHOEPFLIN N. DCCXIV. P. II. p. 16.

XXIX.

Anselmus Dominus de Rappoltstein uxori suæ Elisæ Sigeberti comitis de Werde filiæ vidualitium constituit in decimis Ammersvillanis. an. 1290. an dem nehesten Mittewochen vor sante Barnabas Tag. (7. Jun.)

SCHOEPFLIN N. DCCLXVIII. P. II. p. 45.

XXX.

Rudolphi I. regis charta de transactione inter Anselmum de Rappoltstein ejusque fratrem & hujus filium, atque Bertham comitissam de Werde ejusque liberos. an. 1291. an deme Dunrestage vor vnser Brouven Tage der verholene, (annunciationis Mariæ, 22. Mart. Lamey ad h. chartam not. h.)

SCHOEPFLIN N. DCCLXX. p. 46.

XXXI.

Bertha Sigeberti comitis de Werde vidua ejusque filii Egelolphus & Philippus decano & capitulo ecclesiæ Argentinens. vendunt quædam bona. an. 1292. feria sexta post dominicam Lætare. (21. Mart.)

SCHOEPFLIN N. DCCLXXIX. p. 51.

XXXII.

Ulricus & Egenolphus fratres Landgravii Alsatiæ fœdus septennale ineunt cum Argentinensibus. an. 1308. an dem Mentage vor dem Wihennacht Tage. (23. Dec.)

SCHOEPFLIN N. DCCCXLIII. p. 88.

XXXIII.

Charta fœderis inter Ulricum Landgravium Alſatiæ & Philippum fratres ex una atque civitatem Argentinenſem ex altera parte. an. 1312. an ſant Thomannes Abende des zweilf Botten. (20. Dec.)

Schoepflin N. DCCCLXX. p. 103.

XXXIV.

Rudolphus ſenior marchio Badenſis civitati Argentinenſi ejusque ſociis, inter quos Ulricus Landgravius Alſatiæ ejusque affinis Waltherus de Geroldseck damni præſtationem remittit. an. 1313. an ſant Jacobs Dag. (25. Jul.)

Schoepflin N. DCCCLXXIV. p. 105.

XXXV.

Inſtrumentum venditionis bonorum in Oſthus per Ulricum Landgravium Alſatiæ ejusque fratrem Philippum. an. 1315. XIII. Kal. Septembris. (21. Auguſt.)

Schoepflin N. DCCCCIV. p. 116.

XXXVI.

Ulrici Landgravii Alſatiæ recognitio de feudis ſuis Lotharingicis. an. 1316. in die S. Martini. (11. Nov.)

Schoepflin N. DCCCCIV. p. 120.

XXXVII.

Ulricus Alſatiæ Landgravius ejusque frater Philippus & filius Johannes teſtantur, Albertum de Utenheim X. marcas argenti uxori Annæ de Stouffenberg pro doario aſſignaviſſe in Werda. an. 1324. an dem Mentage vor Laurencien Tag. (9. Aug.)

Schoepflin N. DCCCCXXVII. p. 131.

XXXVIII.

Ulrici Landgravii & advocati provincialis Alſatiæ nec non Philippi fratris & Johannis filii Chirographum de X. marcis argenti. an. 1324. an der Mittewochen noch ſante Michelé Tag. (3. Oct.)

Schoepflin N. DCCCCXXVIII. p. 132.

XXXIX.

Ludovicus IV. Imp. Ulrico Landgravio Alſatiæ reditus ſuos imperiales in Seleſtadio pro mille marcis argenti, quas ipſi debebat, oppignerat. an. 1328. an ſanct Katreinen Tag. (25. Nov.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCXXXVIII. p. 138.

XL.

Ulricus Landgravius Alſatiæ cum conſenſu filii Johannis vicum Burna prope Richenshoven, quem ab Imperio tenent, Johanni & Ottoni de Ochſenſtein in feudum conferunt, eo jure, ut Rudolphus de Bergheim in ſubfeudum habeat. an. 1331. an dem erſten Tage nach dem zwelfften Tage. (7. Jan.)

Bericht vom Adel in Deutſchland. p. 251.

XLI.

Ulricus Landgravius Alſatiæ, Philippus frater & Johannes filius vendunt Hannemanno & Ludovico Lichtenbergenſibus fratribus oppidum Brumat, caſtrum Arnsberg cum omnibus Vaſſallis villis & juribus ad ea pertinentibus. an. 1332. an dem Mentage vor ſantte Gregorien Tage. (9. Mart.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLIII. p. 146.

XLII.

Ludovicus dominus de Lichtenberg Adelheidi Johannis fratris ſui filiæ, Johannis filii Ulrici Alſatiæ Landgravii uxori, de vidualitio DCC. marcarum argenti cavet. an dem Palme Tage. (12. April.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLIV. p. 147.

XLIII.

Ulrici Landgravii Alſatiæ litteræ conſenſus, ut Anſelmo de Bazendorf mortuo vicus Dalhunden ad Henricum de Fleckenſtein perveniat. an. 1333. (12. Mart.)

LAGUILLE d. l. p. 36.

XLIV.

Ulrici Landgravii Alſatiæ inveſtiturarum litteræ ſuper jure patronatus in Gemar Johanni domino de Rappoltſtein datæ. an. 1334. an ſancte Barnabas Tag. (11. Jun.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLIX. p. 149.

XLV.

Monaſterii ordinis S. Wilhelmi Argent. litteræ de anniverſario Ulrici Landgravii Alſatiæ, Johannis filii, & Philippi canonici eccleſiæ Argentinenſis fratris ejusdem debite celebrando. an. 1336. VIII. Idus Maji. (8. Maji.)

SCHOEPFLIN DCCCCLXIV. p. 152.

XLVI.

Ulrici Alſatiæ Landgravii litteræ reverſales feuda ab eccleſia Argentinenſi pendentia concernentes. an. 1336. an ſancte Katherinen Abende. (24. Nov.)

SCHOEPFLIN DCCCCLXX. p. 157.

XLVII.

Ludovicus & Fridericus fratres comites Oettingenſes Johanni filio Ulrici Landgravii Alſatiæ bona quædam ad dies vitæ concedunt. an. 1336. an ſanct Silveſters Tag in den Wihenachten. (31. Dec.)

SCHOEPFLIN DCCCCLXXI. p. 158.

XLVIII.

Ulrici Landgravii Alſatiæ litteræ de feudis ſuis Murbacenſibus. an. 1337. an dem Samſtage noch ſante Margreden Tag. (26. Jul.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLXXIII. p. 159.

XLIX.

Fridericus Comes Oettingenſis & Johannes Landgravius Alſatiæ Vaſſallos Landgraviatus, olim Ulrico Landgravio & ſuis progenitoribus attinentes, Ludovico comiti Oettingenſi tradunt. an. 1340. an dem Palme Abent. (8. April.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLXXXIII. p. 168.

L.

Ludovici & Friderici fratrum Oettingæ dominorum & Landgraviorum Alſatiæ conſenſus, ut eorum affinis Johannes Landgravius vicum Utersheim redimat. an. 1340. an dem Oſter Abent. (15. April.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCLXXXV. p. 169.

LI.

Conventus fratrum Wilhelmitarum extra muros Argentinenſ. perpetuum lumen ſe habituros ad ſepulcrum Ulrici Landgravii promittunt. an. 1345. V. Idus Novembr. (9. Nov.)

SCHOEPFLIN N. MIX. p. 181.

LII.

Ludovicus ſenior & Ludovicus jun. Comites de Oettingen Alſatiæ inf. Landgravii vendunt Epiſcopo Argentinenſi Johanni caſtrum Werde cum conſenſu Adelheidis filiæ quondam Alſatiæ Landgravii Ulrici relictæ domini Friderici comitis de Oettingen. an. 1358.

SCHOEPFLIN N. MLXXXIII. p. 223.

LIII.

Carolus IV. Imp. ceſſionem jurium Landgraviatus Alſatiæ, quoad in ditionem Lichtenbergenſem ſe extendebant, a Ludovico ſeniore & Ludovico juniore comitibus Oettingenſibus Simoni domino de Lichtenberg factam confirmat, hunc-que Simonem de eis inveſtit. an. 1360. die dominica ante feſtum nativitatis B. Virginis Marie. (6. Septembr.)

LÜNIG ſpicileg. ſæc. T. I. p. 232.

II.

INDEX CHARTARUM OCHSENSTEINENSIUM EDITARUM.

I.

Fridericus II. Imp. Argentinenſibus ſcribit, ſe advocatis provincialibus per Alſatiam Ulrico comiti Phirretarum & Ottoni de Ochſenſtein imperaſſe, ut ipſos in liberatione Egelolfi de Lantsperg adjuvent. an. 1212. craſtino Laurencii. (11. Aug.)

Schoepflin Alſat. dipl. N. CCCLXXXVIII. P. I. p. 323.

II.

Henrici Epiſcopi Argentinenſis capitulique, atque Ottonis cæterorumque ejus fratrum dominorum de Ochſenſtein, inſtrumentum transactionis inter monaſterium S. Stephani & nobiles de Wangen de advocatia villæ Schiltigheim. an. 1255. Non. Martii. (7. Mart.)

Schoepflin N. DLVIII. p. 413.

III.

Otto & Conradus fratres domini de Ochſenſtein reſignant Gunthero de Landespere jus ſuum in quædam bona olim feudalia. an. 1256. in annunciatione beate Marie virginis. (25. Mart.)

Schoepflin N. DLXV. p. 416.

IV.

Prorogatio induciarum inter Rudolphum atque Gothofredum comites Habsburgicos, Conradum Friburgenſem comitem, Ottonem dominum de Ochſenſtein & civitatem Argentoratenſem ex una, atque Epiſcopum Waltherum Argentinenſem ex altera parte. an. 1261. an dem zehenden Dage nach dem heiligen Oſtertage. (3. Maji.)

Schoepflin N. DXCV. p. 433.

V.

Inſtrumentum pacis inter Waltherum de Geroldseck ejusque fœderatos atque civitatem Argentinenſ. Epiſcopum Baſileenſem, Rudolphum & Godefridum comites de Habsburg, Conradum de Friburg comitem atque Ottonem dominum de Ochſenſtein eorumque ſocios. an. 1266. an dem Fritdage vor ſant Jacobes Dage. (23. Jul.)

Schoepflin N. DCXXVII. p. 454.

VI.

Fridericus Dux Lotharingiæ transactione cum Conrado Argentinenſi Epiſcopo & Ottone domino de Ochſenſtein ſacri Imperii per Alſatiam advocato generali juribus ſuis in Reichshovam renunciat. an. 1286. feria ſexta ante purificationem beate virginis. (27. Jan.)

Schoepflin N. DCCLI. p. 35.

VII.

Rudolphi I. Imp. diploma, quo caſtrum Mulberg, feudum Imperii, a Rudolpho March. Badenſi uxori ſuæ Adelheidi de Ochſenſtein ſororis ſuæ filiæ propter nuptias donari permittit. an. 1287. V. Kal. Decembris.

Schoepflin Hiſtor. Zaringo Badenſ. T. V. N. CLXXIII. p. 284.

VIII.

Rudolphus Cæſar Ottoni de Ochſenſtein, ſororis ſuæ filio feuda Imperii confert Emichonis comitis Liningenſis morte vacantia, excepto oppido Landau. an. 1290. decimo . . . Kal. Martii.

Schoepflin Alſat. dipl. N. DCCLXIV. P. II. p. 43.

IX.

Rudolphus III. Marchio Badenſis ad celebrandum ſuum, & uxoris Gutæ fratriæque Adelheidis de Ochſenſtein anniverſario monaſterio Albæ dominorum reditus in Malſche tradit. an. 1306. in dem Manot der da Mertze iſt genannt.

Schoepflin Hiſtor. Zaringo Badenſ. T. V. N. CCI. p. 323.

X.

Adelheidis de Ochſenſtein Marchioniſſa ſenior de Baden conſenſu Rudolphi ſenioris Marchionis Badenſis filiaſtri ſui monaſterio lucidæ vallis curiam in Willre confert. an. 1311. II. Kal. Martii. (28. Febr.)

Schoepflin d. l. N. CCIX. p. 336.

XI.

Ulricus Comes Phirretenſis decimas in Sulze reſignat in manus Epiſcopi Argentinenſis promittitque ſe ſatisfacturum juribus, quæ ſoror Herzlanda uxor Ottonis de Ochſenſtein in dictas decimas prætendit. an. 1312. an dem Sameſt Dage in der Oſter Wuchen. (1. April.)

SCHOEPFLIN Alſat. dipl. N. DCCCLXIII. p. 100.

XII.

Rudolphus ſenior marchio Badenſis civitati Argentinenſi ejusque ſociis Ulrico Landgravio, Godefrido Liningenſi comiti & Ottoni domino de Ochſenſtein damni præſtationem remittit, quomodocunque ipſi dederint. an. 1313. an ſant Jacobes Dag. (25. Jul.)

SCHOEPFLIN N. DCCCLXXIV. p. 105.

XIII.

Fridericus Rom. Rex monaſterium Alſpach advocato Alſatiæ provinciali avunculo ſuo Ottoni de Ochſenſtein commendat. an. 1315. II. Kal. April. (31. Mart.)

SCHOEPFLIN N. DCCCXCII. p. 113.

XIV.

Otto Dominus de Ochſenſtein advocatus provincialis in Alſatia & pago Spirenſi pacem componit inter Johannem Epiſcopum & civitatem Argentinenſem. an. 1327. an dem achten Dage ſant Ambroſien. (11. April.)

SCHOEPFLIN N. DCCCCXXXVI. p. 136.

XV.

Ulricus Landgravius Alſatiæ & filius ejus Johannes vicum Burne feudum ſuum Imperii Johanni & Ottoni dominis de Ochſenſtein & per hos Rudolpho de Bergheim in ſubfeudum conferunt. an. 1331. an dem erſten Tage nach dem zwelfften Tage. (7. Jan.)

Bericht vom Adel in Deutſchland. p. 251.

XVI.

Charta fœderis inter Johannem Epiſcopum Argentinenſ. Johannem Epiſcopum Baſileenſem, Johannem Epiſcopum Gurcenſem, Johannem Abbatem Murbacenſem, Johannem Ludovicum & Sigismundum dominos de Lichtenberg, Ottemannum dominum de Ochſenſtein aliosque. an. 1362. an ſant Urbans Tag des heiligen Biſchofes. (25. Maji.)

SCHILTER ad Kœnigshovii Chron. p. 887.

XVII.

Johannes Episcopus Argentinensis, Johannes Episcopus Basileensis, Eberhardus Abbas Weisenburgensis &c. Otto senior dominus de Ochsenstein, Ludovicus & Henricus ejus filii, aliique domini pacem publicam per Alsatiam ad biennium stabiliunt. an. 1366. Samstag nach St. Gallen Tag. (7. Jan.)

SCHOEPFLIN N. MCXXIX. p. 250.

XVIII.

Fridericus Dynasta Ochsensteinii tradit Bernhardo Marchioni Badensi castra quædam in feudum aperibile. an. 1407. uf den nehsten Samstag vor dem Suntag Judica. (12. Mart.)

SCHOEPFLIN Hist. Zaringo Badens. T. VI. N. CCCXXXI. p. 38.

XIX.

Transactio Bernhardi Marchionis Badensis cum Friderico de dimidia parte castri Ochsenstein. an. 1411. des nesten Mandages nach dem Sonnetage Letare. (23. Mart.)

SCHOEPFLIN d. l. T. VI. N. CCCXXXVI. p. 57.

XX.

Friderici Ochsensteinii litteræ reversales de dimidia parte castri Ochsenstein. an. 1411. des nehsten Montages noch dem Sunentage so man singet in der heiligen Kirche Letare. (23. Mart.)

SCHOEPFLIN d. l. N. CCCXXXVII. p. 59.

XXI.

Bernhardus Marchio Badensis & Fridericus Ochsensteinius pacem constituunt Burgensem in castro Ochsenstein. an. 1411. an dem nehsten Samstage vor Mittel Vasten.

SCHOEPFLIN d. l. N. CCCXXXIX. p. 66.

XXII.

Friderici III. Imp. litteræ ad senatum Argent. de accipiendo Georgio domino de Ochsenstein ipsius nomine in fidem propter feuda quædam. an. 1484. (25. Jul.)

SCHOEPFLIN Alsat. dipl. N. MCCCCVII. p. 422.

III. DOCUMENTA WERDENSIA ET OCHSENSTEINENSIA INEDITA.

I.

De Sigeberti Comitis renunciatione prætenſionis in prædium de Curberen. an. 1191.

Ex Abbatia Wadegaſſenſi communicatum.

Quoniam rareſcente in terris fide & juſtitia verborum & factorum tanta ſequitur inconſtantia, ut depereat utilis memoria actionum, ſi non fuerint communita ſcripto & teſtimonio illuſtrium virorum, ea propter ſtuduimus ſcripta confirmatione & proborum virorum teſtificatione ad poſteros transferre, quæ, ſopita omni de cetero querela, pacifice cupimus in perpetuum poſſidere. Noverint igitur tam præſentes quam futuri, quod claræ memoriæ Comes Sibertus aſſenſu conjugis, filio ejus adhuc conſtituto infra annos diſcretionis, omne prædium ſuum in Curbere Deo & ſanctæ Mariæ in Wadegozingen pro remedio animæ ſuæ obtulit, & cum omni integritate, qua illud poſſederat, fratribus Deo ibidem famulantibus poſſidendum donavit. Præterea prædicti fratres a ſupra dicta Matrona aliud prædium in Berbach emerunt cum omni jure, quo illud ipſa poſſederat, poſſidendum. Evoluto igitur multo tempore prædicti Comitis jam defuncti filius quorundam malignorum circumventus & depravatus conſilio ſuper his, quæ pater pro remedio animæ ſuæ obtulerat, & his, quæ mater vendiderat, prædictos fratres calumniari cepit, & tam pacis oblationem, quam hoc, quod mater vendidit, irritum volens reducere, ſuæ ditioni ſubjicere ceptavit. Super hac igitur injuria a Comite Henrico cognato ejus & aliis viris illuſtribus conventus, Deoque miſerante compunctus ab omni de cætero calumniandi occaſione mediante predicto Comite Henrico ſe abſtinere firmiter promiſit, & quidquid pater obtulit, aut mater vendidit, cum omni jure & tenore, quo illud poſſederant, de cætero in omni quiete prædictis fratribus poſſidendum privilegii ſui munitione ſigillique ejus appoſitione & teſtium annotatione confirmavit. Acta ſunt hæc anno ab incarnatione Domini milleſimo centeſimo nonageſimo primo. Celeſtino PP. ſedem apoſtolicam regente, regnante Henrico glorioſiſſimo Impera-

tore, Bertranno Episcopo Metensi ecclesiæ præsidente, Domino Godefrido Abbate Wadegotiensis cœnobii curam administrante. Testes horum sunt Henricus Comes de Zweinbrucken, Roricus & Hugo de Albe, Sifridus de Tentelinga, Volmarus, Becelinus de Vorbach, & Becelinus Viniæ.

II.

Litteræ consensus Ottonis Domini de Ochsenstein pro commutatione curiæ Curbera & partis decimarum in Geveldingen, ante an. 1225.

Ex Abbatia Wadegassensi communicat.

Noverint tam presentes quam futuri, quod Ego Otto de Ossenstein, considerans labores & damnum dilecti nostri Abbatis Wadegozienfis ecclesie & canonicorum suorum ibidem Deo servientium in curia que vocatur Curbera, quam partim a progenitoribus nostris, partim a progenitoribus Dni Siberti Comitis de Alsacia pro remedio animarum jam dictorum progenitorum & nostrarum animarum, & successorum nostrorum cum magno damno hactenus possedisse cognoscuntur; nostro assensu & consilio heredum nostrorum jam dictam curiam Dno Siberto comiti & filiis suis Henrico & . . . pro dimidia parte decime juris eorum in Geveldingen mutuasse. Ut autem hec firma & inconvulsa permaneant, & a successoribus nostris inquietari nec injuriari possint, presentem Kartam scribi & nostro sigillo insigniri fecimus.

III.

Sigebertus Comes Alsatiæ monasterio Wadegotiensi bona quædam donat. an. 1225.

Ex Abbatia Wadegassensi communicat.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Fallax est memoria hominum, & quoniam ea, quæ in tempore fiunt, cum tempore labuntur, quæ non scripto confirmantur, ea propter ego Sigebertus Comes Alsatiæ notum fieri dignum duxi, quod consilio virorum prudentium & assensu filiorum meorum Henrici & Theoderici dimidiam partem decimæ in Gebeldingen, quæ nostro juri hacte-

nus

aus cedere ſolebat, exceptis minutis decimis, & patronatus jure dictæ eccleſiæ, & decimis allodii in Curbera, & totali allodio jam dictæ curiæ attinenti, quod a noſtris progenitoribus & Domino Ottone bonæ memoriæ de Oſſenſtein hactenus poſſediſſe cognoſcuntur, libera donatione per manus filiorum meorum ſupradictorum, & aſſenſu omnium heredum meorum in perpetuum fruendum contradidimus. Ut autem hæc firma & inconvulſa permaneant, cauſa pacis & utilitatis eccleſiæ Wadegocienſis ſtatuimus, ut tempore opportuno Abbas jam dictæ eccleſiæ partem decimæ ſibi attinentem, prout eccleſiæ ſuæ neceſſarium viderit, ſine aliqua contradictione exponere poterit. Ad corroborationem autem hujus facti præſentem Kartam ſcribi, & ſigillo meo & filii mei Henrici & ſigillis cognatorum meorum Simonis Comitis de Sarbrucken & Henrici Comitis de gemino ponte inſigniri feci. Acta ſunt hæc anno incarnationis Dominicæ Milleſimo ducenteſimo vigeſimo quinto.

IV.

Charta pro liberatione decimarum in Geveldingen ab hypotheca.

an. 1225.

Ex Abbatia Wadegaſſenſi communicat.

Ego Sibertus Comes Alſacie & Henricus filius meus notum facimus omnibus hoc preſens ſcriptum intuentibus, quod decimam noſtram in Geveldingen, quam Comiti Simoni de Sarbrucken invadiavimus, dimidiam partem, quam Abbati & conventui Wadegocenſis eccleſie pro allodio eorum in Curbera contradidimus, usque ad feſtum ſancti Johannis Baptiſte preſentis anni liberam reddere compromiſimus. Acta ſunt hec anno incarnationis Dominicæ Milleſimo ducenteſimo vigeſimo quinto.

V.

Henricus Comes de Werde, Alſatiæ Landgravius uxori Eliſabethæ pro dote villam Ipfensheim obligat. an. 1233. ſexto Non. Julii. (2. Jul.)

Ex authentico.

Nos Henricus Comes de Werde & Lantgravius Alſatie univerſis Criſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem in auctore ſalutis. Noverint univerſi

preſentes & futuri, quod nos fragilitatem generis humani pre oculis habentes dampnis & incommoditatibus domine ELISABET collateralis noſtre nobis dilecte volumus precavere, pro recompenſatione ſibi facienda de ſexcentis marcis argenti puri quas de Suevia ad nos in Alſaciam ſecum tulit, & quas ad neceſſitates noſtras expellendas nobis conceſſit. Nos eidem domine villam Ipfensheim cum omnibus redditibus & attinentiis & cum omni jure, nichil excepto penitus, quo ad nos pertinere dinoſcitur, dictis ſexcentis marcis addentes ducentas pro octingentis marcis puri argenti duximus obligandam. Quod pignoris vel revenditionis more preven . . . . nos eſſemus, memorate domine licebit, cui voluerit aſſignare. In cujus rei teſtimonium & robur preſentibus noſtrum ſigillum duximus appendendum. Datum preſentibus domino . . . prepoſito Curienſi, Waltero Sculteto de Ereſtein & aliis quam plurimis. Anno Domini MCCXXX. tertio, ſexto nonas Julii.

VI.

Theodericus Comes de Rixingen confert eccleſiæ Homburgenſi jus patronatus eccleſiæ in Kerbach. an. 1257. (18. Febr.)

Verſio Gallica ex archivo Forbacenſi.

Je THEODORE Comte de Richecort, Seigneur de Forbach & de Graboudange fais ſçavoir a tous, que du conſentement de SOPHIE mon epouſe & pour le ſalut de mon ame ainſi que pour la glorie de mes predeceſſeurs je cede & abandonne aux Chanoins de l'egliſe de Hombourg, fondée a l'honneur de la bien heureuſe Vierge, & de bien heureux Proto Martyr S. Etienne le droit de patronage avec tous le revenus en dependans, que je poſſedois, & que j'avois coutume d'exercer ſur l'egliſe de Kerbach, ſituée pres de Forbach ma chatellenie, pour par dite egliſe & les dits Chanoins de Hombourg en jouir a l'avenir librement & abſolument, voulant & commandant, que lorsque la dite egliſe de Kerbach viendra a vacquer, les dits Chanoins la poſſedent paiſiblement avec toutes ſes appartenances, & qu'ils la convertiſſent comme etant a eux a leur propre uſage ſans la contradiction de qui que ce puiſſe être, en temoignage de quoi & a ma priere le ſceau de mon reverend Pere & Seigneur Jaques par la grace de Dieu Eveque de Metz a été conjointement avec mon ſceau appoſé aux preſents. Donné le Dimanche jour auquel on chante Eſto mihi l'an de notre Seigneur 1257.

VII.

Rachtung zwischen Pfalzgraf Stephan bey Rhein und Volmar Herrn zu Ochsenstein. an. 1408. (7. Jul.)

Wir Graf Emich von Lyningen, wir Ludwig Herr zu Lichtenberg vnd ich Wyrich von Homburg bekennen vns offentlich an diesem Brief vnd tun kund allen den die ine ansehent oder horent lesen, also als der hochgeborne Fürste vnd Herr Herr Stephan Pfalzgrafe ꝛc. vnser gnädiger lieber Herre of eine, vnd der edel Volmar Herre zu Ochsenstein vnser lieber Neue vnd Junkher of die ander Site ir Zweyunge Spenne Krieg vnd Fientschafft, die sie mit einander gehabt han, vereiniget, vnd an vns drüen vorgenanten gentzlich vnd zumal verlieben sint vnd gestalt hant in der Maß der Anlaß darüber begriffen den beyden Partien itweder Site versiegelt hant ußwiesent, der von worte zu worte hernach geschrieben steet, vnd hebt also an: Es ist zu wissen vmb solche Spenne, Kriege vnd Fiendschafft als oferstanden, sich hergangen vnd gescheen ist, biß of diesen hutigen Tag zuschen dem hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Stephan Pfalzgrauen ꝛc. of eine vnd dem edeln Junckern Vollmar Herrn zu Ochsenstein of die ander Site, daß die vorgedachten vnser Herre Hertzug Stephan vnd Junkker Vollmar derselben Zweyunge Spenne Kriege vnd Fiendschafft vur sich ir Helffer, Helffers Helffer vnd alle die, die des von beyden Partien wegen zu tun vnd zu schaffen gehabt hant oder die von iren wegen darinne bedacht sind vngeverlich, gentzlich vnd zumal verlieben sind vnd gestalt hant zu dem edeln Graf Emichen von Lyningen, Junckhern Ludwigen Herren zu Lichtenberg vnd Wyrichen von Homburg also wie dieselben drie dem obgedachten vnserm Herrn Hertzug Stephan vnd auch Junckherrn Vollmar von Ochsenstein darumb entscheiden, es sy mit Mynne oder mit Rechte, da soll es by bliben, vnd von beyden Siten gehalten werden, vnd eine Partie der andern das tun halten vnd vollenziehen ane allen Intrag, Verzug vnd Geverde, vnd herof so soll solch Krieg vnd Fiendschafft von den obgedachten Partien beyder Site iglich vur sich, ir Helffer, Helffers Helffer vnd allen den die das von beyden Partien wegen zu tun vnd zu schaffen hant, oder die da inne von iren wegen bedacht sin vngeverlich, wie sich das bißher gemacht vnd hergangen hat, gentzlich vnd zumal abe vnd gesunet sin, vnd soll die Sune angane of Morne Sambstage, als die Sonne ofget one Geverde, vnd sollen alle Gefangen von byden Siten ledig vnd loß sin, vnd alle vngegeben

Geld, das von des obgedachten vnsers Herrn Hertzug Stephans armen Luten vnd den iren ußstet, es sy Name Schatzunge, Brantschatzunge oder in welche Weg das vnbezalt ußstünde, gentzlich vnd ledig loß vnd abe sin. Auch ist beret, als Hanß Wollensleger von dieser Sache wegen sin Lehen dem vurgenannten Junckher Vollmar obgeben hat, daß Junckher Vollmar Hanß Wollensleger dieselben Lehen wieder leihen soll vnuerzuglichen in der Zit als dann der Ußspruch den die obgenanten Drü tun werdent uß wisende wird one Geverde. Vnd wir Graf Emich von Lyningen, Ludwig Herre zu Lichtenberg vnd Wyrich von Homburg obgedacht verjehen vnd bekennen vns mit diesem Briefe, daß wir den Anlaß in vorgeschriebenen Sachen zwischen beyden Parteyen obgenant bered vnd bedebingt, vnd vns der angenommen han, sie of beyde Site zu entscheiden in aller der Maß als vorgeschrieben steet, und wir sollen vnd wollen auch die vorgerorte Entscheidunge vnd Ußsprüch beyden Partien tun vnd vnder vnserm Ingesiegel verschrieben vnd versiegelt jeglicher vbergeben hie zwüschen vnd sant Margreden Tag nest komet one Geuerde. Des zu Orkund hat vnser iglicher sin Ingesiegel tun hencken an diesen Brief. Want nu alle vorgeschriebene Sachen mit vnser Stephans vnd auch min Volmars ꝛc. guten wissen, willen vnd verhenckniß zugangen gescheen, vnd auch wir an den obgenanten Dryen verlieben sin, wie vorgeschrieben steet, so reden vnd sprechen wir Hertzug Stephan vnd auch ich Vollmar obgenant mit Crafft dieß Brieffs wie vns die obgenanten Drie entscheiden vnd zwüschen vns vßsprechen vnd vns das vnter ihrem Ingesiegel versiegelt vbergeben werdent, daß wir die vorgeschriebene Sune, Entscheidunge vnd Vßspruch gentzlich gegen einander halten vnd vollenziehen sollen vnd wollen one Intrag, Wiederrede vnd ane alle Geverde. Des zu Orkund han wir Hertzug Stephan obgenant vnser Ingesiegel oben an diesen Brief tun hencken, vnd ich Volmar Herre zu Ochsenstein han auch min Ingesiegel an diesen Brief gehangen zu versagen als vorgeschrieben steet. Geben zu Wissenburg vf Fritag vor sant Barnabas Tag des heiligen Aposteln. anno MCCCCXVIII.

Wann nun wir Graf Emich von Lyningen, Ludwig Herre zu Lichtenberg vnd Wyrich von Homburg vns angenommen han vßzusprechen vnd die Entscheidunge zu tun in der Maßen vnd in der Zit der Anlaiß davor begriffen das vßwiset, vnd wir auch von den vurgenanten Partien Antwort, Rede vnd Wiederrede verhort vnd wohl verstanden han; So sprechen vnd entscheiden wir die vurgenanten Drye einmüthiglich vngezweyet in der Maß als hernach geschrieben steet. Zum ersten sprechen vnd entscheiden wir, daß der vurgenante vnser Neue vnd Junckher Vollmar Herr zu

Och=

Ochsenstein oder sine erben wieder den vorgenanten vnsern Herrn Hertzug Stephan, sine Erben vnd alle die sinen, die ime zu versprechen stant, vngeverlich nimmerme getun soll noch schaffen getan werden, noch Schade vßer sinen Slossen vnd wieder darinn ime nit gescheen lassen von sinen wegen heimelich oder offentlich in dheinerley Wiße ane alle Geuerde, er oder sine Erben habent dann einen Mand bevor vnsern Herrn Hertzug Stephan oder sinen Erben tusend guter Rinscher Gulden geben, der wol gewert vnd bezalt vnd in iren sichern Gewalt geantwurt ane alle Geverde. Item so soll auch der vorgeschriebene von Ochsenstein oder sin Erben den vorgenanten vnsern Herrn Hertzug Stephan oder sine Erben enthalten wieder eine Stadt oder me Städte, wann das vnser Herr Hertzug Stephan oder sine erben an ine oder sine erben fordernt vnd begernt, doch unschedlich an dem Burgfrieden, den der vorgenante von Ochsenstein mit sinen Gemeinern hat, und wann auch der von Ochsenstein oder sine Erben einen Enthalt vnserm Herrn Hertzug Stephan oder sinen Erben getan hant, vnd der Krieg davon gesunet wird, so soll der vurgedacht von Ochsenstein oder sine erben dem vurgedachten vnserm Herrn Hertzug Stephan oder sinen erben keinen Enthalt me schuldig sin zu tun. Item so soll der vurgedacht von Ochsenstein Hanß Wollensleher die Lehen, die er ime ofgeben hat, wieder liehen, welch Zit er kommet vnd das begert, doch also, daß Hanß Wollensleher dieselben Lehen wieder an den vorgenannten von Ochsenstein fordere vnd empfae in den ersten dru Monden nach Datum dies Brieffs. Item was Name, Costen Schaden vnd Uebergriffe von beiden Partien iren Helffern vnd Helffers Helffern oder die von ine darinne verdacht sint, vnd sich ergangen hant, in welcherley Maaß vnd Wise das zugangen vnd gescheen ist, das soll alles gentzlich vnd zumal abe vnd ein luter Verzig vor sich vnd ir Erben zu ewigen Tagen sin, vnd soll keine Partie noch ir Erben der andern noch iren Erben nimmer me darumb zugesprechen oder Förderunge getun durch sich selber oder imand anders in dheinerley Wiß ane alle Geverde. Dieser vorgeschriebenen Vßsprachen vnd Entscheidungen zu wahrem Urkund vnd vester Stetigkeit han wir Graf Emich von Lyningen, Ludwig Herre zu Lichtenberg vnd Wyrich von Homburg vnser iglicher sin Ingesiegel tun hencken an diesen Brief, der geben ist of den ersten Sambstag vor sant Margreden Tag, des Jahrs als man zalt von Christi Geburt MCCCCVIII.

V.

V.

V.

CHARTULARIUM BIPONTINUM.

V.

CHARTULARIUM BIPONTINUM.

CHARTULARIUM BIPONTINUM,

SISTENS

I. DOCUMENTA EDITA.

I.

Henricus VI. Imp. advocatiam in Dirmſtein quam nomine Imperii ab Henrico comite de Zweinbruggen acquiſiverat cedit eccleſiæ Wormatienſi. an. 1196. IV. Idus Junii. (10. Jun.)

SCHANNAT cod. dipl. hiſt. Wormat. N. XCVII. p. 90.

CROLLIUS orig. Bipont. P. II. p. 21.

II.

Henricus comes de duobus pontibus cum conſenſu conjugis Hedwigis pro manſo in Keſſeneshoven a cœnobio Hornbacenſi acquirit duos montes ad munitiones aptos. an. 1198. quinto Idus Januarii. (9. Jan.)

CROLLIUS d. l. p. 23.

III.

Henrici comitis Bipontini compoſitio controverſiæ inter monaſterium Wernerivillanum & Petrum de Morsberg ſuper allodio in Dumenheim agitatæ. an. 1222. VII. Idus Novembris. (7. Nov.)

CROLLIUS d. l. p. 27.

IV.

Henrici comitis Geminipontis, Henrici comitis de Caſtris, Friderici de Rinefcheit & Waltheri de Brugken litteræ teſtimoniales de donatione allodii apud Dumenheim a Siegardo milite de Morsperg monaſterio Wernerivillano facta. an. 1234. Nono Kal. Maji. (23. April.)

CROLLIUS d. l. p. 29.

V.

Theoderici Trevirenſis Archiepiſcopi, Johannis & Conradi Metenſis atque Spirenſis Epiſcoporum litteræ de transactione abbatis Hornbacenſis cum Henrico comite Geminipontis. an. 1237.

Gründliche ausführliche Relation wie es mit der ohnlängſthin de facto beſchehener Occupirung des Fürſtlichen Pfalz-Zweybrückiſchen Kloſters Hornbach hergangen, Beyl. N. 4. p. 36.

Crollius d. l. p. 30.

VI.

Litteræ Waltheri domini de Brugke, quibus monaſterio Wernerivillano decimam in Leudingen, quam ab Henrico Bipontino & Friderico Liningenſi comitibus tanquam feudum habuerat, dono dat. an. 1240. menſe Novembri.

Crollius d. l. p. 103.

VII.

Litteræ Henrici comitis Geminipontis quibus ſe vaſſallum epiſcopi Metenſis eſſe profitetur. an. 1243. in feſto nativitatis B. Mariæ. (8. Sept.)

Crollius d. l. p. 32.

VIII.

Eberhardus comes de Eberſtein & Henricus comes Geminipontis fœdus cum Theobaldo de Bar pactum ob hujus conventionem nullum declarant, & Epiſcopo Metenſi Jacobo ut ejus vaſſalli auxilium ſpondent. an. 1243. in feſto S. Michaelis. (29. Sept.)

Crollius d. l. p. 33.

IX.

Henrici comitis de Geminoponte confirmatio donationis allodii in Walsheim a Bertramo de Spanheim ſuo vaſſallo monaſterio Wernerivillano factæ. an. 1245.

Crollius d. l. p. 105.

X.

Litteræ Henrici comitis Geminipontis ejusque uxoris Agnetis, quibus monaſterio Wernerivillano XL. ſolidos in Ensmingen poſt obitum ſuum percipiendos pro celebrando anniverſario conferunt. an. 1249. in die aſſumpcionis beate Marie virginis. (15. Aug.)

Crollius d. l. p. 34.

XI.

Henrici comitis Geminipontis compoſitio litis inter monaſterium Wernerivillanum & Cononem militem de Altorf agitatæ. an. 1250. menſe Majo.

Crollius d. l. p. 107.

XII.

Henrici comitis litteræ, quibus ſuum largitur conſenſum, ut ſuus conſanguineus Emicho Comes de Liningen uxorem ſuam Eliſam parte ſua caſtri Landeck dotare valeat. an. 1254. V. Idus Februar. (9. Febr.)

Crollius d. l. p. 108.

XIII.

Henrici comitis Geminipontis teſtimonium de collatione allodii in Walsheim facta monaſterio Wernerivillano a Godeberto de Geminoponte cum liberorum conſenſu. an. 1255. menſe Aprili.

Crollius d. l. p. 112.

XIV.

Henrici comitis Geminipontis ejusque uxoris Agnetis privilegium monaſterio Hornbacenſi datum ratione molendini in Gemunden. an. 1258.

Crollius d. l. p. 113.

XV.

Litteræ Henrici comitis Geminipontis & Agnetis ejus uxoris, quibus de conſenſu Eberhardi comitis de Everſtein & Adelheidis ejus conjugis, Agnetis parentum, hujusque fratris Eberhardi comitis de Seina filiarum Elizabethæ & Adleidis, Gerlaco comiti Veldentino genero ſuo ſecuritatem de bonis pro dote obligatis præſtant. an. 1258. menſe Julio.

Crollius d. l. p. 66.

XVI.

Henrici comitis Geminipontis litteræ, quibus jus Conradi comitis Silvestris in castro Morsberg recognoscit. an. 1259. mense Junio.

Crollius d. l. p. 115.

XVII.

Henricus comes Geminipontis & Emicho comes Silvester pacem conciliant inter Conradum Silvestrem & Gerlacum Veldentinum comitem. an. 1259. in die beati Andree Apostoli. (30. Nov.)

Crollius d. l. p. 68.

XVIII.

Henrici comitis Bipontini litteræ, quibus Abbatiæ S. Remigii Remis promittit, se castrum ligneum in monte S. Remigii in Monguntina Diœcesi ædificatum esse diruturum, quam primum pax inter eum & suos hostes fuerit restituta. an. 1260. mense Julio.

Crollius de Comit. Veldentinis primæ stirpis in act. acad. Pal. T. II. p. 297.

XIX.

Compositio inter Henricum comitem Geminipontis & Emichonem comitem Silvestrem de castro & dominio Lichtenberg. an. 1260. in crastino Mauritii. (23. Sept.)

Crollius origg. Bip. d. l. p. 71.

XX.

Eberhardus Dominus de Eberstein ejusque uxor Adelheidis cum consensu filiæ Agnetis ejusque mariti Henrici comitis Geminipontis monasterio Wernerivillano viginti solidos ex allodio in Ysenburg sito percipiendos conferunt atque donationes eidem monasterio ab Eberhardo filio factas confirmant. an. 1260. in octava Ascensionis domini. (20. Maji.)

Crollius d. l. p. 73.

XXI.

XXI.

Simonis dicti de Eberſtein litteræ, quibus allodium in Ensmingen a parentibus Henrico comite Geminipontis ejusque uxore Agnete loco decimarum in Merlenheim & Miltiche eccleſiæ Argentinenſi feudali jure ſubſtitutum eſſe recognoſcit. an. 1261. in die converſionis beati Pauli Apoſtoli. (25. Jan.)

Crollius d. l. p. 75.

XXII.

Adelheidis comitiſſæ de Eberſtein litteræ, quibus accedente conſenſu Henrici comitis Geminipontis generi ſui ejusque uxoris Agnetis ſuæ filiæ eorumque filii Simonis donationes monaſterio Wernerivilſano ab utroque ſuo marito factas confirmat. an. 1263. in craſtina trinitatis. (28. Maji.)

Crollius orig. Bip. d. l. p. 77.

XXIII.

Agnes filia Gerlaci comitis Veldentini cum conſenſu avi Henrici comitis Geminipontis Baldewino militi de Landesberg feudum ſuum meliorat. an. 1263. quarta Idus Junii. (10. Jun.)

Crollius de comit. Veldent. in act. acad. Pal. d. l. p. 298.

XXIV.

Simonis comitis de Eberſtein litteræ, quibus renunciat omni juri ſuo in villa Bechtheim, acceptis a Friderico comite Liningenſi trecentis marcis argenti. an. 1264. in craſtino Galli.

Crollius d. l. p. 186.

XXV.

Henrici comitis Geminipontis teſtimonium quod Bertholdus miles de Grunbach annuerit donationi à Conrado de Erffwilre monaſterio Wernerivillano factæ. an. 1265.

Crollius d. l. p. 118.

XXVI.

XXVI.

Henrici comitis Bipontini ejusque filii Simonis domini de Eberstein compositio litis inter monasterium Hornbacense & vassallum suum Gozzonem de Lemberg super juribus Buttel & Houbetret agitatæ. an. 1269. feria secunda ante octavam domini. (30. Dec.)

CROLLIUS d. l. p. 119.

XXVII.

Ottonis comitis de Eberstein & Symonis comitis Geminipontis litteræ quibus consentiunt venditioni castri Leimersheim villarumque Leimersheim, Kuhart & Winden nexu feudali ipsis attinentium. an. 1270. Id. Aprilis.

ACTA ACAD. PALAT. T. II. p. 77.

XXVIII.

Henrici comitis Geminipontis ejusque uxoris Agnetis atque filii Simonis consensus in alienationem feudi in Rimeswilre & Dessingen a Godefrido de Rimeswilre Hornbacensi cœnobio factam. an. 1273. mense Martio.

CROLLIUS d. l. p. 122.

XXIX.

Rudolphi marchionis Badensis litteræ reconciliationis cum Henrico comite Geminipontis ejusque sociis. an. 1274. dominica proxima post festum S. Jacobi Apostoli. (29. Jul.)

WENCKER Appar. Arch. p. 180.

XXX.

Henrici comitis Bipontini tabula, qua Philippo de Montfort oppignerat villas suas Husen & Rode, eundemque vassallum suum efficit. an. 1274. XIII. Kal. Julii. (19. Jun.)

CROLLIUS d. l. p. 126.

XXXI.

Litteræ Henrici comitis Bipontini quibus Hugonem dominum de Vinstingen generum suum a nexu clientelari ratione castri Diemeringen absolvit tamdiu quamdiu Katherina ejus filia Hugonis uxor vixerit. an. 1275. tertia feria ante festum beate Marie Magdalene. (19. Jul.)

SENCKENBERG prod. jur. feud. p. 137. CROLLIUS d. l. p. 130.

XXXII.

XXXII.

Rudolphi Rom. Regis diploma super renunciatione jurium advocatiæ in monasterium Albæ dominorum facta a Simone comite Geminipontis & Ottone juniore de Eberstein. an. 1275. quarto Kal. Januarii. (29. Dec.)

Documenta rediviva monasterior. Wurtenberg. p. 136. edit. an. 1636.

XXXIII.

Ottonis senioris de Eberstein ejusque filiorum, ac Simonis comitis Geminipontis & de Eberstein filiorumque ipsius Gottfridi & Eberhardi professio, sibi nullum jus advocatiæ sed tantum defensionis in monasterium Albæ dominorum competere. an. 1276. Dominica invocavit. (23. Febr.)

Documenta rediviva Wurtenberg. p. 141.

Crollius d. l. p. 187.

XXXIV.

Receptis 300. marcis argenti Simon comes de Eberstein & de Zweinbrucke castrum & villam Mercklingen comiti Palatino Rheni Ludovico sub nexu feodali tradit. an. 1276. V. Non. Maji. (3. Maji.)

Schilter ad jus feud. Alleman. edit. Scherzianæ p. 312.

Crollius d. l. p. 190.

Rubrum dederunt Electa jur. publ. Palat. ad an. 1270. erronee relatum.

XXXV.

Walramus natus comitis Henrici Geminipontis privilegium olim a patre ecclesiæ Hornbacensi datum confirmat. an. 1276. mense Decembri.

Crollius d. l. p. 239.

XXXVI.

Henricus comes Geminipontis monasterio Wernerivillano donat quadraginta solidos annuatim ex salina in Linden percipiendos. an. 1280.

Crollius d. l. p. 134.

XXXVII.

Argumentum tabularum pacis inter Hermannum marchionem Badenſem & Walramum comitem Bipontinum, quibus matrimonium inter marchionis filiam primogenitam atque Henricum Simonis, Walrami fratris, filium ſtipulabatur. an. 1281.

Dedit hoc argumentum ex PREUSCHENII hiſtor. geneal. comitum Eberſteinenſium in den Carlsruher Sammlungen p. 378. CROLLIUS d. l. p. 191.

XXXVIII.

Henrici comitis de Zweinbrucken ejusque uxoris Agnetis litteræ, quibus feudalem qualitatem caſtri Stauff ejusque enumeratarum pertinentiarum agnoſcunt accedente filiorum Henrici præpoſiti eccleſiæ S. Germani Spirenſis, Eberhardi & Walrami conſenſu. an. 1282. in craſtino purificationis b. Mariæ virginis & proxima poſt feſtum beatorum Apoſtolorum Philippi & Jacobi.

SCHANNAT d. l. N. CLXVI. p. 142. CROLLIUS d. l. p. 136.

XXXIX.

Agnetis comitiſſæ Geminipontis viduæ filiorumque Eberhardi & Walrami confirmatio legati XL. ſolidorum in ſalina de Linden ab Henrico comite Geminipontis monaſterio Wernerivillano collati. an. 1283. dominica infra octavas Epiphanie. (3. Jan.)

CROLLIUS d. l. p. 142.

XL.

Eberhardi & Walrami fratrum comitum Geminipontis litteræ quibus ratum habent, quod Philippus Paffe partem advocatiæ in villa Boys Abbati & Conventui Diſibodenbergenſi vendiderit. an. 1283. in Cathedra Petri. (22. Febr.)

JOANNIS Spicileg. tab. vet. p. 178.

XLI.

Ottonis junioris de Eberſtein litteræ quibus partem caſtri veteris Eberſtein Simoni comiti Bipontino abjudicatum concedit affini Rudolpho marchioni Badenſi. an. 1283. an dem achten Tag nach St. Walburge Tage. (8. Maji.)

CROLLIUS d. l. p. 192.

XLII.

Ottonis Abbatis Wernerivillani litteræ, quod Johannes Coppenbecher, pro bonis ſibi venditis, Walramo comiti Bipontino ſubſtituerit in feudum allodium ſuum in Dalheim. an. 1293. XVIII. Kal. Julii.

CROLLIUS d. l. p. 296.

XLIII.

Eberhardus & Walramus fratres & domini Geminipontis profitentur, ſe partem quartam ſilvæ in banno Visbach cœnobio Hornbacenſi vendidiſſe. an. 1284. menſe Novembri.

CROLLIUS d. l. p. 242.

XLIV.

Rudolphus I. Rex precibus Eberhardi & Walrami comitum Geminipontis fratrum inclinatus villæ ipſorum Zabern jus civitatis & fori ſeptimanalis largitur. an. 1286. XI. Kal. Maji.

CROLLIUS d. l. p. 248.

XLV.

Eberhardus & Walramus fratres confirmant emtionem venditionem cenſus cujusdam inter Sybelonem de Lewenburg & monaſterium Hornbacenſe celebratam. an. 1286. menſe Majo feria tercia ante feſtum Urbani. (22. Maji.)

CROLLIUS d. l. p. 250.

XLVI.

Eberhardi & Walrami comitum Geminipontis ſententia arbitralis ſuper diviſione caſtrorum Sponheim & Dille inter Henricum & Johannem comites Sponheimenſes. an. 1287. Mathie Apoſtoli.

CROLLIUS p. 252.

XLVII.

Fragmentum litterarum, quibus Walramus comes Bipontinus ſe in caſtrenſem novæ civitatis a Ludovico Electore Palatino receptum eſſe profitetur. an. 1291. IV. Kal. Auguſti.

CROLLIUS d. l. p. 255.

XLVIII.

Friderici comitis Liningensis & Walrami Bipontini arbitrium inter Adelheidem comitissam Sponheimensem ejusque liberos atque Eberhardum comitem de Sponheim. an. 1291. an deme nehestene Mantage vor aller heilgen vor vire.

Crollius d. l. p. 256.

XLIX.

Henricus præpositus S. Germani Spirensis recognoscit bona quædam in villa Eisberg sita non sibi sed monasterio Hornbacensi attinere. an. 1296. feria tertia post festum beati Jacobi Apostoli. (27. Jul.)

Crollius d. l. p. 142.

L.

Henrici & Ottonis fratrum comitum Geminipontis charta, qua monasterio Albæ dominorum villam suam Mercklingen & curiam ibidem dictam Fronhof vendunt, atque in compensationem juris advocatiæ in Mercklingen, quod Conradi ducis de Teck filiis ipsorum consobrinis ratione sponsalium sororis eorum quondam duciſſæ obligatum erat, molendina sua in Bretheim & villam Sprandol oppignerant. an. 1296. mense Decembri.

Monumenta rediviva Wurtenberg. p. 147.

Crollius d. l. p. 194.

LI.

Henrici de Hohenfels domini de Reipolskirchen charta, qua vendidisse se curiam suam Urbach cum villa Urbach avunculo suo Walramo comiti Geminipontis testatur. an. 1297. in octava Epiphaniæ domini. (13. Jan.)

Crollius d. l. p. 144.

LII.

Henrici comitis Geminipontis litteræ, quibus sub sigillo fratris Ottonis se villam Spilberg cum attinentiis monachis in Alba pro centum libris Hallensium vendidisse testatur. an. 1297. mense Martio.

Meichsner Decis. Cameral. T. IV. Decis. XXXV. in documentis adjunct. N. VII. p. 568.

Crollius d. l. p. 197.

LIII.

Godefridi comitis Geminipontis litteræ conſenſuales, quibus factam a fratribus Henrico & Ottone venditionem villæ Spielberg ratam habet. menſe Aprili 1297.

CROLLIUS d. l. p. 198.

LIV.

Permutatione caſtrorum Bitis & Mœrsberg inter Fridericum ducem Lotharingiæ ejusque conſanguineum Eberhardum comitem Geminipontis celebrata, & ab hoc facta reſignatione villæ Miltiche juxta Marſallum ſitæ, de eadem villa dux inveſtitur a Conrado Argentinenſi Epiſcopo. an. 1298. Kal. Januarii. (1. Jan.)

SCHOEPFLIN Alſat. dipl. N. DCCCV. P. II. p. 67.

LV.

Walramus comes Geminipontis cum conſenſu filiorum Henrici præpoſiti Hornbacenſis & Simonis donat monaſteriis Wernerivillano & Wadegotienſi ſervam, in octavis beati Laurentii Martyris. 1298.

CROLLIUS d. l. p. 297.

LVI.

Eberhardus comes Geminipontis manu communicata cum fratre Walramo hujusque filiis Henrico & Simone pro feudo villæ Lydrichsheim conventui de Nonnenmunſter Wormatiæ vendito ſubſtituit eccleſiæ Wormatienſi villam Gillenheim. an. 1298.

SCHANNAT Hiſt. Worm. p. 242.
CROLLIUS d. l. p. 263.

LVII.

Walrami comitis Geminipontis litteræ, quibus partem ſuam juris patronatus eccleſiæ de Wolferswilre confert monaſterio Wernerivillano. an. 1299. Sabbato ante Palmas. (11. April.)

CROLLIUS p. 266.

LVIII.

Henricus præpoſitus S. Germani Spirenſis, ex domo Bipontina, tam ſuo quam fratrum Eberhardi & Walrami comitum Geminipontis nomine emtionem venditionem villæ Spilberg inter fratrueles ſuos Henricum & Ottonem fratres de Zweinbruckem & abbatem & conventum de Alba celebratam comprobat. an. 1299. Lucie virginis. (13. Dec.)

Crollius p. 199.

LIX.

Hennelonis dicti Mula de Saræponte litteræ, quibus ſe Walramo comiti de Geminoponte reditus ſuos in villicatione de Breidenbach percipiendos vendidiſſe profitetur. an. 1302. feria ſecunda proxima poſt feſtum purificationis beate Marie virginis.

Crollius p. 268.

LX.

Johannes dictus Mula Saræponte reditus ſuos in villa Breidenbach Walramo comiti Bipontino, a quo eosdem in feudum tenebat, ſub lege reluendi vendit. an. 1303. in craſtino beati Galli confeſſoris.

Crollius d. l. p. 270.

LXI.

Walramus comes Geminipontis cum conſenſu filii ſui Symonis in remedium animæ ſuæ atque dicti ſui filii & alterius filii Henrici pie recordationis quondam archidiaconi Argentinenſis monaſterio Hornbacenſi pomœrium donat. an. 1304. in craſtino beati Georgii.

Crollius d. l. p. 274.

LXII.

Eberhardi & Walrami comitum de Geminoponte judicialis confirmatio venditionis ſeu renunciationis feudi cujusdam Hornbacenſis in gratiam monaſterii factæ a vaſſallis ignobilibus. an. 1305. ſecundo die menſis Martii.

Crollius d. l. p. 276.

LXIII.

Ordinatio Eberhardi & Walrami comitum de exſtructione pontis oppidi Hornbach, qui dicitur Stobenbrucke, inter abbatem & cives dicti oppidi facta. an. 1307. feria tertia infra dies ſacros Paſchæ. (21. Mart.)

Crollius d. l. p. 279.

LXIV.

Eberhardi comitis Geminipontis & domini in Bitis arbitrium inter abbatem Hornbacenſem & communitatem villarum Altheim & Beckweiler de jure in ſilvis Gruninbach, Morſitirs, Roſtal & Paffenſitirs. an. 1318. in feſto beati Mathei Apoſtoli & Ewangeliſtæ.

Crollius d. l. p. 303.

LXV.

Walramus comes Geminipontis acquirit Philippum de Duna dominum in Oberſtein ut vaſſallum. an. 1320. vff Mittwoch poſt Gerdrudis.

Crollius d. l. p. 307.

LXVI.

Agnes comitiſſa Geminipontis Gerhardo Harnaſchio in feudum confert VI. lb. Hall. an. 1323. an dem Sondage vor vnſer Frauwen Kertztag.

Crollius d. l. p. 313.

LXVII.

Agnetis comitiſſæ Bipontinæ nomine filii ſententia, qua lis inter cœnobium Hornbach & communitatem villæ Pirmaſens de reædificanda eccleſia compoſita eſt. an. 1327. an ſant Mathiastage des zwölf Botten.

Crollius d. l. p. 316.

LXVIII.

Walramus comes Geminipontis ſe vaſſallum Ruperti ſen. comitis Palat. Rheni profitetur. an. 1340. an ſanct Martinstag. (11. Nov.)

Tolner cod. dipl. hiſt. Palat. N. CXXXII. p. 87.

Lünig P. Sp. cont. II. unter Pfalz p. 133.

LXIX.

LXIX.

Hannemanni & Sigismundi Weckeri fratrum comitum Bipontinorum ac dominorum Bitensium fœdus quinquennale cum civitate Argentinensi. an. 1367. an dem nehesten Samestdage noch vnsers Herrn Fronlychamsdage. (19. Junii.)

WENCKER collect. jur. publ. p. 90.

LÜNIG P. Sp. cont. IV. II. Th. p. 737.

LXX.

Fridericus sen. & Fridericus jun. comites de Liningen promittunt, se sine consensu Emichonis comitis de Liningen agnati sui non recepturos in communionem castri Dagisburgensis Hannemanum comitem Bipontinum Friderici jun. generum. an. 1370. nach dem Sontag da man singet Letare in der Fasten vf den nehsten Dienstag. (26. Mart.)

Rechtliche Auszüge der Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg Beyl. N. XIV. p. 17.

LXXI.

Compromissum Henrici comitis Bipontini domini Bitis ejusque uxoris Margarethæ de Hirtzhorn in fratrem Symonem dictum Wecker comitem Bipontino-Bitensem pro sopienda lite de bonis in Bensheim. an. 1378. feria quinta ante Valentini Martiris. (9. Febr.)

GUDENUS cod. dipl. Mog. T. V. p. 694.

LXXII.

Eberhardus comes Bipontinus vendit Ruperto sen. Electori Palatino dimidiam partem comitatus Bipontini. an. 1385. off den Mitwochen vor sant Fabians und sant Sebastianstag. (18. Jan.)

LÜNIG P. Sp. IV. Abth. I. Abs. p. 578.

JOANNIS Miscell. Hist. Palat. p. 13.

LXXIII.

Eberhardi comitis Bipontini documentum traditionis dimidiæ partis advocatiæ Wadegotiensis factæ Ruperto Electori Palatino. an. 1385. off den Fritag nach Látare Halbfasten. (17. Mart.)

JOANNIS d. l. p. 22.

LXXIV.

LXXIV.

Reverſales Simundi dicti Wecker comitis Bipontini domini de Bitſch & ejus ſororii Johannis domini de Lichtenberg de caſtro Herrenſtein Theoderico camerario hujusque affini Conrado Lantſchade oppignorato, ſi pars caſtri, quæ Henrici comitis Bipontini Simundi frattis fuerat, ad eos pervenerit. an. 1385. Sabbato poſt feſtum corporis Chriſti. (30. Maji.)

Gudenus d. l. p. 713.

LXXV.

Reverſales Simundi dicti Wecker comitis Geminipontis & Johannis domini de Lichtenberg de dimidia parte caſtri Herrenſtein oppignorati in caſum contradictionis Henrici comitis Bipont. fratris Simundi, & uxoris Johannis de Lichtenberg. an. 1385. feria ſexta poſt feſtum corporis Chriſti. (2. Jun.)

Gudenus d. l. p. 714.

LXXVI.

Pax Burgenſis caſtri Herrenſtein inter Simundum dictum Wecker comitem Bipontinum dominum de Bitis, & Johannem dominum de Lichtenberg, itemque Ditherum Camerarium atque Conradum Lantſchade. an. 1385. feria ſexta poſt feſtum corporis Chriſti. (2. Jun.)

Gudenus d. l. p. 715.

LXXVII.

Simon comes Bipontinus Ruperto I. Electori Palatino oppignerat dimidiam partem caſtri Kirkel pro 400. florenis, an. 1386.

Rubrum dederunt Electa juris publici Palat. p. 162.

LXXVIII.

Bertholdus Münch de Wilsperg paci Burgenſi caſtri Herrenſtein ſe obſtringit erga Johannem ducem Lotharingiæ, Henricum Bipontinum comitem, Dithe-

rum Camerarium atque Cunonem Lantſchade Henrici affinem. *) an. 1388. vf den nehſten Donrſtag nach vnſer Frauwen Dag als ſie geboren wart. (10. Sept.)

GUDENUS d. l. p. 721.

*) Conjux Henrici comitis erat Margaretha de Hirtzhorn, vid. documentum ſupra ad an. 1378. relatum; uxor Conradi Lantſchade alia Margaretha de Hirtzhorn prioris ſoror. GUDENUS d. l. p. 641. & 687. Ditheri Camerarii vero uxor fuerat Juditha ſoror Conradi Lantſchade. GUDENUS d. l. p. 705. 706. ſeq. & p. 722. Hirtzhornii inter dominos referebantur, vid. SCHNEIDERS Erbachiſche Chronik II. S. p. 41. ſeq. & pacta dotalia inter Jolandam Rhingraviam atque Johannem de Hirtzhorn ap. GUDENUM T. III. p. 639. qua propter minus recte eos nobilibus claſſis inferioris adſcripſit Gudenus.

LXXIX.

Eberhardus comes Geminipontis ejusque uxor Eliſabetha Veldentina Friderico comiti Veldentiæ fratri Eliſabethæ & Henrico comiti Veldentiæ eorum nepoti de 3000. florenis pro dote ab Henrico eorum ſocero & patre ſolutis ſecuritatem præſtant in caſtro & oppido Nanſtul. an. 1389. ipſa die invencionis ſancte crucis. (3. Maji.)

ACTA ACAD. PALAT. T. IV. p. 390.

LXXX.

Ruperti Electoris Palatini litteræ, quibus Fridericum comitem Bipontinum præfectum villarum & pagorum in Alſatia conſtituit. an. 1390.

SCHILTER ad jus feud. Allem. C. CXII. p. 197.

TOLNER d. l. N. CLXXIV. p. 121.

LXXXI.

Conſenſus Simonis comitis Bipontini & Johannis domini de Lichtenberg in diviſionem caſtri Herrenſtein. an. 1396. an ſant Georgen Dag. (23. April.)

GUDENUS d. l. p. 745.

LXXXII.

Henricus comes Bipontinus caſtrum Herrenſtein cum Dithero Camerario & Conrado Lantſchade partitur. an. 1396. off den nehſten Fritdag nach dem Mondage (feſtum Aſcenſionis, HALTAUS. Calend. med. ævi p. 98. 12. Maji.)

GUDENUS d. l. p. 744.

LXXXIII.

LXXXIII.

Hannemanni comitis Bipontini charta pro libertate Argentoratensium. an. 1452. feria sexta post festum S. Bartholomæi Apostoli scilicet 25. die mensis Augusti.

Lünig P. Sp. IV. Cont. II. Th. p. 762.

Similes litteræ Henrici comitis Geminipontis. an. 1452. Mercurii penultima mensis Augusti.

Lünig d. l. p. 763.

LXXXIV.

Friderici Imp. investiturarum litteræ pro Simone Weckero comite Geminipontis domino Bitis, de bonis a Jacobo domino Lichtenbergensi acquisitis. an. 1476. Montag nach Pauli convers. (29. Jan.)

Lünig P. Sp. Cont. II. unter Grafen und Herrn p. 57.

LXXXV.

Pactum familiæ inter liberos Friderici comitis Bipontini domini Bitis, Simonem Weckerum, Fridericum, Walramum, & Henricum, mediante Emichone comite Liningensi. an. 1476. am Mitwoch nach dem Sontag als man in der heil. Kirche singet quasi modo geniti. (24. April.)

Gründliche Refutation des grosen Westerburgischen sogenannten besser gegründeten Gegenberichts in S. Leiningen-Dagsburg contra die Herrn Grafen von Westerburg N. VII. p. 85.

LXXXVI.

Friderici Cæsaris ad Argentinenses mandatum de juvando Conrado Ditherico Ratsamhausen adversus Henricum comitem Bipontino Bitensem. an. 1479. (19. Febr.)

Schoepflin d. l. N. MCCCXCI. p. 410.

LXXXVII.

Henricus Episcopus Metensis oppidum Neuweiler ab Hanoviæ comite in Henricum comitem Bipontino Bitensem transfert nomine pignoris feudalis. an. 1587.

Schoepflin d. l. N. MCCCCXV. p. 427.

LXXXVIII.

Fridericus comes Bipontinus Bitenſis vendit Chriſtophoro marchioni Badenſi Dynaſtiam Puttingen. an. 1491. vff Frytag nach ſanct Michelstag des heiligen Ertz-Engels. (30. Sept.)

SCHOEPFLIN Hiſt. Zaringo Badenſ. T. VI. N. CCCCXXXVII. p. 450.

LXXXIX.

Pro villa Engweiler, feudo Murbacenſi, ex hereditate Jacobi domini de Lichtenberg ad Rappoltſteinios devoluta, atque ab his Simoni Weckero comiti Bipontino vendita, hujus gener Wilhelmus ejusque agnati Smasmanus & Bruno domini de Rappoltſtein & Hohenack domino directo alia bona ſubſtituunt, an. 1507. vff Dornſtag nechſt nach dem heyligen Oſtertag. (6. April.)

SCHOEPFLIN Alſat. dipl. N. MCCCXL. p. 446.

XC.

Reinhardus comes Bipontino Bitenſis caſtrum Schœneck aliaque pro præſtandis ſibi operis militaribus Wolfio Eckbrechto de Durckheim in feudum confert. an. 1517. uff Montag nach ſannt Jacobs des heiligen Apoſtelstag. (27. Jul.)

SCHOEPFLIN d. l. N. MCCCCLI. p. 453.

XCI.

Laudi Heidelbergenſis de hereditate Simonis Weckeri comitis Bipontino Bitenſis inter filias ejus & Jacobum fratrem controverſa, momenta potiora. an. 1541. uff Sambſtag nach Aſſumptionis Mariæ. (20. Aug.)

SCHOEPFLIN d. l. MCCCCLXVI. p. 460.

XCII.

Carolus Cardinalis Lotharingiæ, Archiepiſcopus Remenſis & Metenſis eccleſiæ adminiſtrator, Philippum Hanoviæ comitem de terris Bitenſibus ipſi jure uxorio, & de Lichtenbergenſibus ex ſimultanea inveſtitura Hanoviorum & Bitenſium ipſi debitis, inveſtit. an. 1570. (14. Dec.)

SCHOEPFLIN N. MCCCCLXXXIV. p. 471.

II. RUBRA DOCUMENTORUM BIPONTINORUM INEDITORUM.

XL. priora dabimus in historia nostra dominiorum Stauf & Bolanden: reliqua sunt in Archivo Rixingensi.

I.

Henricus comes Geminipontis assignat monasterio Rosenthal reditus quosdam in Sipersfeld. an. 1248. in exaltatione S. Crucis. (14. Sept.)

II.

Henricus comes Geminipontis ejusque uxor Agnes tradunt jus patronatus ecclesiæ in Kertzenheim monasterio vallis rosarum. an. 1262. in festo Marie Magdalene. (22. Jul.)

III.

Eberhardi Wormatiensis Episcopi confirmatio præcedentis traditionis. an. 1265. mense Januario.

IV.

Walrami præpositi majoris Wormatiensis confirmatio ejusdem donationis. an. 1276. mense Majo.

V.

Henricus comes Geminipontis ejusque uxor Agnes feudum Bertelmanni militis de Kertzenheim allodificant. an. 1279.

VI.

Agnes relicta quondam Henrici comitis Geminipontis ejusque filii, Heberhardus, Walramus comites atque Henricus præpositus S. Germani Spirensis, attribuunt monasterio vallis rosarum capellam in villa Kertzenheim. an. 1283.

VII.

Walrami præpoſiti majoris Wormatienſis confirmatio prædictæ donationis. an. 1283. menſe Martio.

VIII.

Eberhardus & Walramus comites Geminipontis confirmant donationem eccleſiæ in Hilversheim ab avo Eberhardo comite de Eberſtein ejùsque uxore Adelheide monaſterio vallis roſarum olim factam. an. 1293. menſe Februario.

IX.

Emichonis Epiſcopi Wormatienſis confirmatio litterarum antecedentium. an. 1294. VI. Kal. Novembris. (27. Oct.)

X.

Eberhardus comes Geminipontis monaſterio vallis roſarum aſſignat XIII. maldra ſiliginis de curia in Kertzenheim. an. 1296. die Remigii. (1. Oct.)

XI.

Eberhardus comes Geminipontis ejusque uxor Agnes aſſignat ſub fratris Walrami ſigillo monaſterio Roſenthalenſi XXV. maldra ſiliginis in Gilnheim ſub reſervatione juris reluendi. an. 1298. Kal. Marcii. (1. Mart.)

XII.

Eberhardus & Walramus fratres comites Geminipontis donant monaſterio vallis roſarum libram Hallenſium annuatim ſolvendam. an. 1298. (2. Jul.)

XIII.

Eberhardi & Walrami fratrum comitum Geminipontis ratihabitio jurisdictionis in Hilversheim a patre monaſterio vallis roſarum indultæ. an. 1301. Margarethæ virginis. (13. Jul.)

XIV.

Eberhardus & Walramus fratres comites Geminipontis conſtituunt Henrico dicto de Gillenheim feudum caſtrenſe in Stauff. an. 1304. in die beati Nicolai pontificis. (6. Dec.)

XV.

Eberhardus comes Geminipontis & dominus de Bithis diffitetur, se unquam filium dapiferi de Altzeya investiviſſe de bonis in Hilversheim. an. 1305.

XVI.

Johannes de Meti cum consensu comitum Bipontinorum feudum suum in Hillesheim monasterio vallis rosarum donat. an. 1305. Barnabe Apostoli. (11. Jun.)

XVII.

Eberhardi & Walrami fratrum comitum Geminipontis attestatum de accepta a Wernhero dapifero de Altzeya investitura de feudo suo apud Hilversheim. an. 1305. in die Gorgonii. (9. Sept.)

XVIII.

Divisio dominii Staufensis inter comites Bipontinos. an. 1305. an deme Fritage nach aller Heiligen Dage. (5. Nov.)

XIX.

Eberhardus & Walramus fratres comites Geminipontis censum XIII. caponum apud Schimsheim monasterio vallis rosarum donant. an. 1306. die --- Marcii.

XX.

Walramus comes Geminipontis cum consensu filii Symonis XI. maldra siliginis monasterio vallis rosarum donat. an. 1307. in die assumptionis virginis gloriose. (15. Aug.)

XXI.

Divisio terrarum Bipontinarum inter Symonem & Eberhardum comites Bipontinos & dominos de Bitis atque agnatum suum Walramum comitem Bipontinum. an. 1333. des Montages für des heiligen Crutzes Dage. (13. Sept.)

XXII.

Walrami comitis Geminipontis privilegium pro monasterio vallis rosarum. an. 1364. vff Sondach alse man sanch in der heiligen Kirchen Jubilate Deo. (21. April.)

XXIII.

XXIII.

Eberhardus comes Geminipontis ejusque uxor Eliſabetha Veldentina bona quædam monaſterii vallis roſarum ab oneribus liberant. an. 1375. ipſo die Martini Epiſcopi. (11. Nov.)

XXIV.

Eberhardus comes Geminipontis ejusque uxor Eliſabetha Veldentina vendunt Henrico comiti Spanheimenſi dimidiam partem dominii Stauf. an. 1378. des nehesten Donrſtages nach ſante Egidius Dag. (2. Sept.)

XXV.

Eberhardi comitis Bipontini & Eliſabethæ Veldentinæ litteræ reverſales de procurando conſenſu dominorum directorum in venditionem dimidiæ partis dominii Stauf & de liberando eam ab omni pignoris onere &c. an. 1378. vff den nehesten Dornſtag nach ſant Egidien Dag. (2. Sept.)

XXVI.

Henrici comitis Sponheimenſis conſenſus in vidualitium Eliſabethæ uxoris Eberhardi comitis Geminipontis in partem dimidiam dominii Staufenſis aſſignatæ. an. 1379. (Sabbato poſt feſtum apoſtolorum Petri & Pauli. (2. Jul.)

XXVII.

Comes Henricus de Spanheim & Eberhardus comes Geminipontis liberant bona monaſterii vallis roſarum ab oneribus. an. 1379. vff Dynſtag neſte nach ſanct Peters Dag ad vincula. (2. Aug.)

XXVIII.

Eckhardi Epiſcopi Wormatienſis conſenſus in venditionem feudorum Wormatienſium ab Eberhardo comite Bipontino Henrico comiti Spanheimenſi factam, an. 1382. die dominica proxima poſt vincula Petri. (3. Aug.)

XXIX.

Eberhardus comes Geminipontis & Eliſabetha Veldentina uxor vendunt Henrico comiti Spanheimenſi quartam partem dominii Staufenſis. an. 1383. vf den nehſten Dunnerſtag vor ſant Peters Dage alſe er vf den Stul geſetzet wart. (19. Febr.)

XXX.

XXX.

Mandatum Eberhardi comitis Bipontini & Eliſabethæ conjugis ad incolas Staufenſes, ut Henrico comiti Spanheimenſi obedientiam præſtent. an. 1383. feria quarta ante Petri ad cathedram. (19. Febr.)

XXXI.

Eberhardi comitis Bipontini recognitio de jure reluitionis bonorum Staufenſium oppigneratorum Henrico comiti Spanheimenſi competente. an. 1383. feria quinta poſt dominicam reminiſcere. (19. Febr.)

XXXII.

Eberhardus comes Bipontinus & Eliſabetha ejus conjux Henrico comiti Bipontino oppignerant quartam partem dominii Staufenſis. an. 1383. vf den nehſten Fritdag vor ſant Peters Dage alſe er vf den Stul geſetzet wart. (20. Febr.)

XXXIII.

Eberhardus comes Geminipontis ejusque uxor Eliſabetha vendunt Henrico comiti Spanheimenſi dominum Staufenſe integrum. an. 1388. des nehesten Dornſtages nach dem Sondage Oculi. (27. Febr.)

XXXIV.

Eberhardus comes Geminipontis vendit Henrico Spanheimenſi feuda Wormatienſia in dominio Staufenſi comprehenſa. an. 1388. vf den neſten Donrſtag nach dem Suntage als man ſinget in der heilgen Kirchen in der Faſten Oculi mei ſemper. (27. Febr.)

XXXV.

Eberhardi comitis Geminipontis litteræ pro præſtanda evictione intuitu dominii Staufenſis Henrico Spanheimenſi venditi. an. 1388. vff Dunrſtag nach dem Suntage als man ſinget in der heyligen Kirchin Oculi. (27. Febr.)

XXXVI.

Eberhardi comitis Bipontini litteræ de extradendis documentis dominium Staufenſe concernentibus. an. 1388. des nehesten Dunrſtags nach dem Suntage Oculi. (27. Febr.)

XXXVII.

Eberhardi comitis Bipontini de jure reluitionis bonorum oppigneratorum ad dominium Staufenſe pertinentium comiti Henrico Spanheimenſi competente. an. 1388. des nehſten Dunrſtages nach dem Suntage als man ſinget Oculi. (27. Febr.)

XXXVIII.

Eberhardi comitis Bipontini litteræ patentes, quibus creditoribus declarat, Henrico comiti Spanheimenſi reluitionem bonorum Staufenſium oppigneratorum competere. an. 1388. des nehſten Dunrſtages nach dem Suntage als man ſinget Oculi. (27. Febr.)

XXXIX.

Eliſabetha Veldentina comitiſſa Geminipontis renunciat vidualitio in dominio Staufenſi ſibi conſtituto. an. 1388. ipſo die Georgii militis & martiris. (23. April.)

XL.

Officialis Wormatienſis inſtrumentum ſuper renunciatione dotalitii Staufenſis ab Eliſabetha uxore Eberhardi comitis Bipontini peracta. an. 1389. off den ſibenzeheſten Dag des Mandes den man nennet Auguſt, daz was off den nehſten Dinſtag nach vnß Frauwen Dage, als ſie zu Hymel fure den man nennet Wirtzwyhe.

Sequentia ſunt in Archivo Rixingenſi.

XLI.

Act par le quel René Duc de Lorraine confeſſe devoir à Frederic comte de Deux-ponts ſeigneur de Bitſch la ſomme de 4750. florins luy aſſignant à percevoir la rente de la dite ſomme ſur la Saline de Dieuze & Linde. 1438.

XLII.

Conſtitution faite par Frederic comte de Deuxponts ſeigneur de Bitſch à un nomme Henry Batard de Bitſch d'une rente annuelle de 13. florins ſur la Saline de Linde, à faculté de Reachat. 1461.

XLIII.

Act contenant un conſentement & reveſtement du fief de Lichtenberg aprés le decés de Jaques ſeigneur de Lichtenberg fait par George Eveque de Metz en faveur de Philippe comte de Hanau & Simon Wecker comte de Deuxpont & Bitſch, Gendres du dit Jaque. 1473.

XLIV.

Conſtitution faite par Frederic comte de Deuxponts & Bitſch avec le conſentement de ſon fils ainé Simon Wecker à une nommé Katherine la Batarde d'une rente annuelle de huit florins à percevoir ſur la ſaline de Linden. 1461.

XLV.

Autre conſtitution faite par Simon Wecker comte de Deuxponts à Jean de Diedersdorf d'une rente annuelle de cinq florins ſur la ſaline de Linde. 1481.

XLVI.

Original d'une lettre par la quelle Henry comte de Deuxponts Bailly de Lutzelſtein au nom du comte Palatin reçoit en protection le village & les habitans de Gondrechange pour raiſon de quoy ils payeront tous les ans trois florins du Rhin. 1487.

XLVII.

Conſtitution des rentes faite par Simon Wecker comte de Deuxpont ſeigneur de Bitſch à Jean d'Eimond d'une rente annuelle de 15. florins à percevoir ſur la ſaline de Dieuze. 1508.

XLVIII.

Conſtitution de rente faite par René comte de Deuxponts ſeigneur de Bitſch à Jean de Helmſtat d'une rente annuelle de cent florins à percevoir ſur la ſaline de Dieuze en 1525.

XLIX.

Lettre en parchemin de l'année 1531. par la quelle Simon Wecker comte de Deuxponts, Wolf de Hohenfels & Philipp de Dun seigneur d'Oberstein, tous trois seigneurs de Rechicourt, remettent le Couvent de Capucins des Sarbourg dans la possession de certains revenües données par leurs ancetres à charge de continuer deux services annuels qu'ils avoient fondés, les quelles revenues seront percuës sur la moitié de Sarbourg.

L.

Transaction faite entre Simon Wecker comte de Deuxponts tuteur de Dame Barbe de Dun, Wolf de Hohenfels seigneur de Reipoldskirch & Philippe de Dun seigneur d'Oberstein d'une part, & les seigneurs de Hassonviler d'autre, au sujet du ban de Gondrechange & Hemming. 1538.

LI.

Lettre de fief par la quelle Simon Wecker comte de Deuxponts & de Bitsch donne l'investiture à Louis Lang des biens que George Marck decedé sans heritiers possedoit à la ville de Rechicourt consistant en une maison située prez l'eglise dudit lieu & autres heritages. 1539.

LII.

Lettre missive ecrite par Amelie comtesse de Linange née comtesse de Deuxponts & Bitsch à Jean comte de Salm Marechal de Lorraine au sujet de la vente faite par Philippe comte de Linange son Epoux à Charles duc de Lorraine de la terre de Bitsch. 1573.

III. DOCUMENTA BIPONTINA INEDITA INTEGRA.

I.

Henricus comes de Geminoponte Merbodonem de Vrolſpach ab omni exactione abſoluit. init. fæc. XIII.

Nouerint tam futuri quam preſentes. hoc ſcriptum intuentes. quod dominus comes HENRICUS. de Geminoponte. intuitu diuine remunerationis. & ob reuerentiam eccleſie Wadegocingenſis. Merbodonem textorem de Vrolſpach. ab omni exactione. & uexatione. & ſeruitio. quo ei tenebatur in iure. liberaliter abſoluit. ea pia deuotione. ut liberos ſuos qui ſunt de familia eccleſie. liberius & quietius de cetero poſſit procurare. Teſtes huius abſolutionis & conceſſionis ſunt. dominus comes Simon de Sarbrucha. Johannes de Vechinga. Gerardus de Habchircha. Fridericus de Limpach. milites & alii quam plures.

II.

Recognitio juris in caſtro Morsperch ab Henrico Geminipontis comite Conrado comiti Silueſtri facta. an. 1259. (menſe Junio.)

Nos HENRICUS comes Geminipontis Notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod nos domino C. comiti Silueſtri & ſuis liberis bene recognoscimus omne jus, quod ad ipſos in caſtro Morsperch dinoscitur pertinere, dum ipſi de ſumptibus, quod ad edificium dicti caſtri & ad ſtructuram poſuimus, nobis reſtituant partem ſuam, que ipſos contingit, prout amicabilis compoſitio vel juſtitia duxerit ordinandum. In cuius rei memoriam preſentem litteram ſigilli noſtri munimine fecimus roborari. Datum anno domini M.CC.L. nono, menſe Junio.

III.

Obligatio feudalis comitum Geminipontis erga Fridericum ducem Lotharingiæ. an. 1269. (22. Aug.)

Ex copia.

Nos Simon dominus de Eberſtein, Waleramus frater noſter, ſcire volumus vniuerſos, quod nos facti ſumus fideles & homines ligii domini noſtri illuſtris Principis Frederici ducis Lotharingiæ & Marchionis, & hoc idem erunt noſtri heredes, & ab eo in feudum & homagium ligium caſtra noſtra Morsberch, Gemunde ac Lenders cum eorum pertinentiis præ omnibus viuentibus ligie & reddibiliter obtinemus. In cuius rei teſtimonium preſentibus eſt noſtrum appenſum ſigillum. Ego vero Waleramus quia ſigillum non habeo ſigillo fratris mei domini Simonis predicti vſus ſum & contentus. Datum & actum anno Domini MCCLXIX. feria tertia ante feſtum beati Bartholomei Apoſtoli.

IV.

Agnes comitiſſa Geminipontis renunciat caſtro de Moresperc in dotalitium ſibi aſſignato an. 1297. (24. Maji.)

Ex copia.

Nos Agnes comitiſſa Geminipontis collateralis nobilis viri domini Eberhardi comitis Geminipontis ad notitiam omnium volumus peruenire, quod nos nulla vi metus coactæ renunciauimus & renunciamus libere & expreſſe omni juri, quod in caſtro Moresperg & ſuis appenditiis vniuerſis ratione dotis ſeu dotalitii ſiue donationis propter nuptias, factæ nobis ab antedicto marito noſtro de conſenſu illuſtris domini noſtri Friderici ducis Lotharingiæ & Marchionis, cuius feodum ſunt ipſa bona, nobis contingebat ſeu attingebat &c. Datum anno domini MCC. nonageſime ſeptimo in craſtino aſcenſionis Domini.

V.

Permutatio inter Fridericum Lotharingiæ Ducem & Eberhardum Comitem Bipontinum. an. 1297. (13. May.)

Wir Fridrich Hertzog zu Lothringen vnd Marggraff ꝛc. vnd Eberhart Graff von Zweinbrucken, kundent allermenglich, das wir mit ein gewesselt zu ewigen dagen, fire vns, vnd vnsere Erben in die wise, das ich Hertzog vorgenant, sol haben fire mich vnd min Erben, zu ewigen Dagen zu rechten Erb, alles das der genant Eberhart hat oder haben mag, zu Mörßberg, zu Gemönde vnd zu Linde, vnd allen iren Zugehörungen zu aller Sachen und Herkommen, vnd die Hutmanne, ist also vil als Burgmann, an denselben enden, vnd ouch die Dienstmanne die in den genanten Vogteien vnd Ampt wonent, vnd ist zu verstone, das die Manne die Lehen tragen, die do nit Hutmann sint, vnd ouch die Dienstmanne, die do nit wonent in den egenanten Vogtien vnd Ampten, die sint nit in disem Wechssel, vnd beliben an Hern Eberhart vorgenant, vnd sinen Erben, vnd belibent Im ouch darzu die Kirchensätze zu Bessingen vnd Würmingen. Vnd ich Eberhart Graff vorgenant sol haben vor mich vnd min Erben, zu ewigen Dagen, zu rechter erbschafft Bitsch mit aller siner Zugehörung, in allen sachen vnd herkommen, vnd die Mannschafft der hute des egenanten Bitsch, vnd die Dienstmanne, die in die Ampte zu Bitsch hörend, sint vnd wonent, vnd mit namen die dry Brüder zu Altheim, vnd ist zu wissende vnd zu verstone, das die Manne, die do lehen tragen, die nit Hutemanne sint, vnd ouch die Dienstmanne, die nit in den vorgenanten Ampten zu Bitsch sint noch wonent, die sint nit in dem egenanten Wechssel, vnd belibent dem obgenanten Herzogen vnd sinen Erben, vnd mag ich Herzog obgenant lösen, was versezt ist, in den egenanten Ampten zu Mörßberg vnd zu Gemönde, zu Linde, vnd ich Eberhart mag ouch lösen was versetzt ist in den Ampten zu Bitsche. Vnd hab ich Eberhart geredt dem obgenanten Hertzogen, das ich die Lehen, die ich in den egenanten Ampten habe, die von andern gehören, dann von dem Hertzoge, es sye von eim Bischoff von Straßburg oder andern, dargegen sol ich also vil entpfohen, in der Zugehörung zu Bitsch, von den Hern ich solich Lehen habe. Vnd wolte ein Bischoff von Straßburg sollichen Wechssel der Lehen in der Herschafft zu Bitsche nit haben, vnd lieber hette das der Hertzog von Im empfinge das Lehen das zu Bitsche gehöret, zu wissend, Miltzich vnd das zu dem Hoffe . . . gehöret, Es sye zu Marsel

oder

oder anderßwo, der obgenant Hertzog soll es empfahen von dem egenanten Bischoff zu Besserung anderer siner Lehen die er von Im hat, vnd ich Eberhart schaffen, das er Ine also entpfohe zu Manne, oder aber den Wechssel des Lehens in der Zugehörung Bitsch nehme. Ouch kundent wir Hertzog vnd Graff vorgenant, das wir vns vereiniget habent, das Her Johans genant Grans von Menges, Her Hug genant Slamp von Bitsch sullent zu guten Truwen vnd Erberkeit vberslagen die Gülte, die Mannschafft vnd Pantschafft, vnd Fürschuß beidersits, in vnsern vorgenanten Ampten vnd die Jörde die ich der Herzog obgenant habe zu Merßberg zu Gemönde vnd zu Linde mit Iren Zugehörden, vnd das sy ouch sprechende werden, das vnser einer dem andern zugeben sol, sullen wir tun an Gülten oder an Pfennigen, noch Erkentniß der zweyer Sprecher, vnd würdent die zwen Sprecher der seinen nit eins zu sprechende, wir wolten halten, was der edel Herre Johanns von Monfacon darumb spräche, vnd wer es, das der abgienge vor syme sprechen, wir wolten halten, was der Edel Johann Graff zu Salm vnser lieber Neve darumb spreche, vnd sullent die egenante Sprecher sprechen, in viertzehen tagen nechst nach sant Johans Bapt. tag, vnd hetten sy nit der Zit gesprochen, so sollent sy Ir missel sagen oder schriben dem Hn von Monfacon, vnd derselb Herr von Monfacon mag vnd sol darumb sprechen was Ine billig duncket, vnd das tun vntz vnser lieben Frawentag in dem September darnach nechstkompt. Vnd ist ouch zu wissende, das ich Eberhart vorgenant, vnd min Erben sollent haben vnd empfahen in rechtem Mannlehns wise zu ewigen Dagen Bitsch mit syme Zugehörde, vffgebig dem vorgenanten Hertzogen vnd sinen Erben, do der Hertzog wonet, vnd das Fürburge biß an den grossen Turn, zu allen sinen Nöten. Vnd ich Hertzog sol sweren, vnd min Erben nach mir, von den man sollich Lehen empfecht, das wir sollich Vffgebung nit wöllent fordern noch tun fordern in keine Geferde, vnd wöllent dem egenanten Eberharten noch sinen Erben nit anders tun darinn, dan ein Herr sinem Manne getruwlichen tun sol, vnd sol ich Hertzog obgenant halten die Orden, die gen Mörßberg, gen Gemönde vnd gen Linde hörent, nach altem herkomen vnd vßweisung Irer Priuilegien, die sy habent, vnd ich Eberhart vorgenant die Eptie zu Stürzelburn, vnd die ander Orden deßglichen ouch tun nach Vßwisung Irer Priuilegien. Ouch ist zu wissende, das ich Eberhart vorgenant sol Werschafft tragen dem vorgenanten Hertzogen des obgeschriben Wechssels, wie vorstet, also wer es sach, das yemant darinn meynet Recht zu haben minent halben, den sol ich sweigen vnd abtragen, oder ich were dem egenanten Hertzogen schuldig also vil zu gebend von

dem

dem minen, Im allernechst gelegen, vnd ich Hertzog sol als vil Hern Eberharten ouch tun, in sollicher maß, nichtz vsgenommen. Vnd alle dise vorgeschribne Dinge habent wir Hertzog vnd Graff vorgenant geredt vnd gesworen by guten truwen stete vest vnd unuerbrüchlich zu haltende, vnd zu merer sicherheit aller vorgeschribenen Dinge zu haltende ich Hertzog vorgenant han in Bürgschafft wise dem egenanten Eberhart geben den Edeln Johann Graff zu Salm, Heinrich Herrn zu Furpach, Johann von Sarwerden mine Nefen und getruwen, Hrn Dietrich, Hrn Johann Gebrüdere von Mengen, vnd Hrn Einßuert Ritter von Liechtemberg vff dem Glane, vnd ich Eberhart hab ouch dem genanten Hertzogen geben in Bürgschafft wise, die Edeln Johann Graff zu Salm, Heinrich Hern zu Furpach, Johann von Sarwerden, Hrn Vollmar von Castres, Hrn Einßuert von Liechtenberg, vnd Boemont des Hn von Grinbergs Sone. Die vorgenante Bürgen, die nit hielten, was hieuor geschrieben stat vnd versprochen ist, an welicher Parthien der Brust wäre, der sol wan er genant wurt, oder ein guter Edelmann an sin statt, gen Sarbrücken in Leistung schicken, vnd von dannen nit kommen, vntz die sach wie vorstet gehalten werde. Des zu einem waren Vrkunde, das sollichs war, stete, veste, gehalten werde, habent wir Hertzog vnd Graff obgenant vnser Ingesigele an disen Brieff gehenckt. Vnd wir Johanns Graff zu Salm, Heinrich Herr zu Furpach, Johanns Herr zu Sarwerden, durch bete vnsers Hern des Hertzogs bekennent, das wir also Bürgen sint, entgegen Graff Eberharten Graff zu Zweinbrücken, vnd ouch deßgleichen widerumb entgegen vnsern Hern dem Hertzogen, von wegen des obgenanten Hern Eberharts, vnd haben des zu vrkunde vnser Ingesigele by die Iren an disen brieff gehenckt. Vnd wir Dietrich vnd Johann gebrüder von Mengen vnd Einßwert von Liechtemberg sint ouch in solicher massen Bürgen von wegen vnsers Hern des Hertzogen entgegen Graff Eberharten, vnd wir Volmar von Castres vnd Einßwert von Liechtenberg Ritter, vnd Boemont des Hern von Grinbergs Sone, bekennent ouch in sollicher massen Bürgen zu sin von wegen Hern Eberharts entgegen vnserm Hern dem Hertzogen obgenant zu halten alles das, das vorgeschriben stet, vnd vmb das wir yetz Ingesigele nit enhaben, so gebruchen wir herinn vnserer Mitbürgen vnd Gesellen Ingesigele. Diß geschach in dem Jar nach vnsers Hern Geburt, als man zalte dusent zweyhundert nuntzig vnd siben, vff Mentag nach dem achtsten des heiligen Crutzstag in dem Meigen.

VI.

Permutationis contractus inter Fridericum ducem Lotharingiæ & Eberhardum comitem Geminipontis. an. 1302.

Ex copia.

Ego Fridericus Dux Lotharingiæ & Marchio & ego Eberhardus Comes Geminipontis & Dominus in Bitſch filius Henrici quondam Comitis Geminipontis notum facimus. Cum nos pro nobis & heredibus noſtris permutationes ſequentes fecerimus, videlicet quod ego Dux ſupra nominatus vigore dicti contractus ea omnia quæ dictus Eberhardus habebat & habere debebat in Moresperg Linders Gamundia & in omnibus Caſtellaniis eorundem locorum in domaniis feodis & in omnibus aliis & ſingulis absque omni exceptione etiamſi talia fuerint de feodis meis aut alienis *) . . . . ſalvo tamen quod Vaſalli dictarum Caſtellaniarum, qui non tenentur ad earum cuſtodiam, & ſervilis conditionis homines qui extra dictas Caſtellanias reſident, item collationes eccleſiarum de Reſſingen & Wirmingen mihi Eberhardo expreſſe, ſicut erant ante preſentem permutationem reſeruantur. Sciendum eſt preterea, quod ego Dux poſſum redimere quicquid oppignoratum eſt in Caſtellaniis de Mersperg, Gamundia, Lindres, & conueni ego Eberhardus conſenſique dicto Duci quod feoda illa quæ teneo & tenebam in dictis Caſtellaniis moventia ab aliis quam a dicto Duce ſiue ſit ab Epiſcopo Argent. ſiue a quibusvis aliis, debeo talia feoda cedere dicto Duci & loco illorum alia pro rata parte recipere in plena terra Caſtellaniæ de Bitſch a Dominis a quibus dicta feoda tenebam, aſſenſu tamen & laude dicti Ducis. Si autem contingeret, quod dictus Epiſcopus Argentin. in eandem ceſſionem conſentire recuſaret, tunc Ego Eberhardus efficiam & tenebor ab eo obtinere, vt Dux ſepe dictus reſumere valeat ea feoda quæ ab eo tenebam in Caſtellania de Moresperg videlicet Millerey & ea omnia quæ ad curiam de Millerey ſpectant & pertinent ſiue ea Marſalli ſiue alibi ſita ſint in augmentum aliorum feudorum quæ jam antea tenebam a dicto Epiſcopo Argentinenſi. Porro ſciendum eſt, quod de omnibus bonis quæ Dominus Hugo de Vinſtinga in Millerey & in curia eiusdem loci tenet, efficere obſtringor, vt quoties Dux ſupra dictus aut heredes eius ei vel heredibus illius 531. libras Metenſes aut duos Turonenſes parvos pro vnoquoque denario Metenſi perſoluere voluerint, ſupra dicta bona ad ſe retrahere

*) Videtur aliquid omiſſum.

here poſſint & valeant absque vlla dicti Domini Hugonis aut cujusvis alius eius loco controuerſia aut contradictione. Simili modo de bonis quæ Theobaldus Parvus ciuis Metenſis poſſidet in Millerey & in curia dicti loci in Marſallo & alibi pro centum libris Metenſibus vel duobus Turonenſibus paruis pro quoque denario Metenſi. Item & ſimiliter de bonis quæ heredes quondam Domini Johannis de Marſallo tenent & poſſident in dicto loco & curia de Millerey pro triginta libris Metenſibus omnia dicta bona poſt tales redemptiones factas per dictum Ducem perpetuo poſſidenda. Preterea ſciendum eſt quod dictus Dux ea bona quæ dominus Godmannus a me tenet in loco & banno de Quelbach pro eadem ſumma qua illi oppignorata ſunt, redimere & ad ſe ſi libuerit retrahere poteſt. Sin autem, licebit & jus ſuum quacunque alia via proſequi, quandoquidem ea omnia ante preſentem pronunciationem feuda ſua fuiſſe recognoſco & fateor . . . . . Inſuper mihi predicto Duci reſervantur tredecim illæ præbendæ quas ego & prædeceſſores mei habebamus & habere debemus in cœnobio vel Abbatia Sturtzelburn tali iure & conditione quibus eas habebamus ante præſentem permutationem, nec poſſum nec debeo ego Eberhardus ſæpe dictus nec etiam heredes mei vllo modo inficias ire, quin dictus dux & heredes ejus eisdem fruantur & gaudeant pacifice & quiete ad eorum beneplacitum absque vlla mei & heredum meorum controverſia. Porro & ſciendum, quod ego Eberhardus teneo a dicto Domino duce in feudum & homagium ligium pro omnibus hominibus caſtrum de Bitſch & quicquid ab illo dependet, & eſt dictum caſtrum reddibile dicto Duci & ſuis in quibuscunque neceſſitatibus vbi Comes de Caſtris reſidere ſolebat . . . . . Item ego Eberhardus efficiam, vt domina Agnes vxor mea renunciando affirmabit, ſe in omnia quæ ratione huius permutationis dicto duci tradidi conſentire & hoc laude & aſſenſu ſuo contigiſſe, nec cauſa hereditatis dotis aut donationis propter nuptias vllo modo in his omnibus reclamaturam . . . . . Ego vero Joannes de Monte Peligardo dominus de Falconis monte dico & refero præhabito conſilio bonorum virorum, accedente conſenſu & voluntate domini Ducis & domini Eberhardi, quod dictus dominus dux habebit ea omnia quæ dictus Eberhardus die præſentis permutationis tenebat & habebat in Moresberg, Lindres & Gamundia & in Caſtellaniis eorundem locorum, in feodis, domaniis & aliis quibuslibet, exceptis tamen iis quæ dictus Eberhardus ſibi reſervavit, ſicuti ſupra dictum eſt, & quod dictus dominus Dux poſſit redimere id quod in dictis Caſtellaniis oppignoratum eſt, de quo Eberhar-

dus

dus dictum ducem frui & gaudere faciet ſub hypotheca & obligatione ſupradictarum mille librarum. Inſuper dico & refero mea ſententia, quod dictus dominus Eberhardus poſſidebit Bitſch & Caſtellaniam omnem in domaniis & quæ dux ſupradictus tenebat & poſſidebat die huiusce permutationis, exceptis tredecim illis præbendis de Sturtzeburn, feudis, hominibus ſervæ conditionis & homagio dicti domini Eberhardi, item feudo Bitſch & Caſtellaniæ quæ dictus Dux ſibi reſervavit vt ſuperius dictum eſt. Poterit inſuper dictus Eberhardus & heredes eius redimere oppignorationes terræ de Bitſch absque ducis & heredum ſuorum contradictione . . . . In quorum teſtimonium Ego Johannes de Monte Peligardo dominus de Montisfalcone ſigillum meum præſentibus appendi vna cum ſigillis domini ducis & domini Eberhardi & rogaui nobilem virum dominum Johannem Comitem a Salma, Heinricum dominum Albi Montis & dominum Walleramum Comitem Geminipontis, vt ſua ſigilla cum ſupradictis præſentibus appendere vellent in teſtimonium veritatis . . . Et nos Johannes Comes à Salma Walleramus Comes Geminipontis & Heinricus dominus Albi Montis vna cum dominis prænominatis ſigilla noſtra præſentibus appendi fecimus ad requiſitionem dictorum dominorum ducis, Eberhardi, & Montisfalconis. *Acta fuerunt* hæc anno ſalutis MCCC. ſecundo, dominica proxima poſt feſtum S. Johannis Baptiſtæ.

VII.

Walrami Comitis Geminipontis profeſſio ſibi nihil juris eſſe in curia Beckesbach. an. 1304. (2. Nov.)

Nos Walramus Comes Geminipontis notum facimus vniuerſis, quod ob amorem & familiaritatem fidelis noſtri domini Hanrici de Thetinga militis ſepius per nos probatam hominem curie ſeu curtis ſue de Beckesbach Vulenbach ſite infra Bekespach & Adewylre qui in preſenti die & in poſterum ibidem eſſe poterit in noſtram ſuſcipimus protectionem & tutelam recognoſcentes per preſentes quod in dictum hominem qui nunc in dicta curia eſt vel in futurum pro tempore fuerit aut in ipſam curiam ſeu curtem nos vel poſteri noſtri & heredes non debebimus aliquam hereditatem vel jus experiri vel allegare, inſuper recognoſcimus, quod quicquid de homine dicto & curia ſua ipſe dominus H. vel

eius

eius posteri voluerint facere & disponere, nos aut heredes nostri de hoc ipsum vel suos posteros non debebimus nec poterimus aliqualiter impedire, in quorum testimonium & munimen presentes litteras sigillo nostro duximus roborandas. Datum anno Domini M. CCC. quarto in crastino omnium sanctorum.

VIII.

Compositio inter Walramum Comitem Geminipontis & fratres domus Teutonicæ. an. 1308.

Vniuersis presentes litteras inspecturis Nos WALRAMUS Comes Geminipontis notum esse cupimus, quod nos super omnibus perturbationibus grauaminibus dampnis seu molestiis nobis quoquo modo per fratrem Bezelinum dictum de Geminoponte domus Theutonicorum illatis magistrum & fratres dicte domus aut eorundem ordinem per nos vel nostros nunc vel in posterum non molestabimus neque etiam occasione predictorum dampna ipsis inferemus, sed ipsos ex nunc omnino absoluimus & acquittamus, dummodo eundem in suum recipiant socium & confratrem, In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Anno Domini M. CCC octauo in dio beate Lucie virginis.

IX.

Clementis V. Bulla in causa ecclesiæ Metensis contra monasterium Wadegassense exhumationem Walrami comitis Bipontini excommunicati concernens an. 1311.

CLÆMENS Episcopus Seruus Seruorum Dei dilectis filiis sancti Maximini & sanctæ Marie ad Martires extra muros Treueren. monasteriorum Abbatibus & Ludouico de Homburch Canonico Treueren. salutem & apostolicam benedictionem. Sua nobis Johannes Abbas monasterii Wadegotien. præmonstraten. ordinis Treueren. Dioc. petitione monstrauit, quod Decanus Primicerius & capitulum ecclesie Metens. mendaciter asserentes, eis fore per speciale priuilegium sedis apostolice indultum, ut in notorios malefactores & iniuriatores ac detentores bonorum eorundem & ecclesie sue Meten. predicte ac personarum eiusdem possint

censuram ecclesiasticam exercere, & quod auctoritate hujusmodi priuilegii in quondam WALRAMUM comitem de Geminoponte Metensis Diocesis pro eo quod idem comes notorius iniuriator, malefactor ac bonorum & jurium ecclesie sue predicte occupator dum vixit, extiterit, & diligenter monitus bona ipsa dicte ecclesie restituere, ac de dampnis & iniuriis ipsis illatis per eum satisfacere denegarat, excommunicationis sententiam promulgarant, & mandarant ipsum excommunicatum ab omnibus artius euitari, & quod idem Abbas uedum ipsi comiti dum vixit participare scienter presumpserit, verum etiam corpus ipsius comitis, qui sic ligatus decesserat, in dicto monasterio ecclesiastice tradiderat sepulture in ipsorum prejudicium non modicum & grauamen, propter quod dicebant dictum Abbatem fore excommunicationis sententia innodatum. Horum pretextu ex arrupto sine aliqua cause cognitione quamquam eis de premissis aliquatenus non constaret, sicut nec constare poterat, cum ea non essent notoria neque vera, eidem Abbati mandari fecerunt, ut predictum corpus faceret de dicto monasterio exhumari & procul jactari ab ecclesiastica sepultura, ac de tanto excessu, dampnis & interesse ipsis satisfactionem plenariam exhiberet, alioquin eundem Abbatem in quem ex tunc excommunicationis sententiam proferebant mandabant excommunicatum publice nuntiari, propter que idem Abbas sentiens ex hiis indebite se grauari ad sedem apostolicam appellauit. Quocirca discretioni ueştre de utriusque partis procuratorum assensu per apostolica scripta mandamus, quatinus uocatis qui fuerint euocandi & auditis hinc inde propositis, quod canonicum fuerit, appellatione postposita decernatis, facientes, quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari, testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio uel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse duo vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Vienne VI. Non. Maij Pontificatus nostri anno septimo.

X.

Attestatum pro feudo castrensi in Stauf. an. 1312.

Wir Eberhart Graue zu Zwenbrucken vnde wir Johann Graue zu Sarbrucken sin Gezuge vnde virjehen vor allin den di disen Brif anesehnt oder lesin horint, daz

der Graue Symon felige von Zwenbrucken den erſamen Ritter Heren Peter von Bechtoluesheim gewan zu eime Burchmanne zu Stouf vffe deme Huſe zu ſiziene, er oder ſine erben ein halp Jar alſo andere Burchmanne ſine Genozin, wanne des Grauen-Symous erben daz an ime vörderint. vnde gap ime darumbe Siben punt Haller Geltes, genger vnd geber, vnn hat ime di bewiſit alle jar an ſancte Remiges dage vffe ſime deile des eygenes daz zu Stoufe horit, alſo beſeiden, wanne Grauen Symons erben herin Peter deme vorgenantin oder ſinen erbin gebint ſibenzig Punt guder Hallere, do ſolint di ſiben Punt Geldes vffe deme eygene zu Stouf ledich ſin, vnde ſol Her Peter oder ſin erbin di ſibenzich Punt belegen, oder darvor bewiſen ſiben Punt Geldes Hallere vffe irme eygene, daz deme Huſe zu Stouf allir naheſte gelegen ſi, da man wol muge anhabende ſin, vnde ſolint ſi daz Gelt von des Grauen erbin zu eime Burch Lene han, als ein reith iſt. Daz diz ganz vnde ſtede ſi darvmbe han wir zuene vorgenante Grauen Eberhart von Zwenbrucken, vnde Johan von Sarbrucken, wande wir der Kinde von Zwenbrucken Muntboren ſin, vnſer beder Ingeſigel zu eime Vrkunde an diſen Brif gehenckit. Vnde wart dirre Brif gegebin do man zalte von Godes Geburte Druzenhundirt jar vnde Zwelf Jar an der Zwelfboden Dage ſancte Petirs vnn ſancte Paulis.

XI.

Simonis Bipontini conſtitutio dotalitii pro vxore Agnete de Lichtenberg. an. 1334.

Wir graue Simon von Zweinbrucken Herre von Bitſch tun kunt . . . das wir mit Hand vnd mit willen vnd mit Gehelle des erlauchten Fürſten Hertzog Rudolph von Lothringen vnſers Herrn hant gewiedemet vnd zu einem rechten Wiedem gegeben Frauwen Agneſen vnſer elicher Frauwen des edeln Herrn Dochter Herrn Hammans Herrn von Lichtenberg tuſent Marck Silbers des Gewegs vnd des ſilber von Straßburg vff vnſere Burg zu Bitſche mit allem Rechte als wir ſie in hebender Hand han ꝛc. Dieſer Brieff wart gegeben an dem Mantage vor ſant Michels Tag in dem Jar da man zalt von Gottes Geburt druzehen hundert vnd vier vnd driſſig Jare.

XII.

XII.

Amicabilis compositio inter Hanemannum & Weckerum Comites Bipontinos atque commendatorem ordinis Teutonici Saræponti commorantem. an. 1358. (18. Dec.)

Wir Hanneman vnd Wecker Greuen von Zweinbrucken vnd Herrn zu Bitsch tunt kunt allen den die disen Briff sehent oder horent lesen, daz wir hant eine gute Rathung vnd eine gantze Sune vor vns vnser Diener vnd Helffer mit dem erbern geistlichen Manne Herrn Jacoben von Castel dem Commenture des dutschen Huses zu Saarbrucken mit yme den sinen vnd sinen Nakumen alles des Missehelles des wir gehabet hant bitz vff disen hudigen Tag, vnd sulent wir vnser Diener noch vnser Helffer deme vorgenanten Cumenture noch den sinen deheinen schaden dun noch heissen gedan werden ane alle Geuerde. Zu Urkunde aller dirre vorgeschrieben Ding so han ich Hanneman Greue vorgenant min Ingesigel an disen Brieff gehencket der wart geben an deme Zinßtage vor sant Thomastage des heiligen Aposteln in dem jahr do man zalte von Gotz Geburte Dreizehen hundert vnd acht vnd funffzig jar.

XIII.

Conradus & Hartradus Rhingrauii vassalli efficiuntur Walrami Comitis Bipontini. an. 1359. (28. Jun.)

Wir Walram Graue zu Zweybrücken verjehen vns an diesen vffen Brieffe vnd thun kundt allen luten vmb solche Zweyunge vnd Missehellunge als gewest vnd verlauffen ist inthussen vns vnd den edeln Conrade vnd Hartrade Ringrauen Gebrüdere von des Ringrauenstein, iz sy von welichen sachen es wolle die wir mit Jn vnd Sie wieder mit vns zu thunde vnd zu schaffende hant gehabit bitz vff diesen hudigen, daz wir des alles gutlichen vnd lieblich genzlichen vnd gar mit yn gerecht vnd gesunet sind, vnd ist auch zu wissende, daz wir vmb mere Frundschafft Liebe vnd Notzes vns vnd vnsern erben Sie vnd ire erben zu Manne hant gewunnen, vnd gemacht, vnd hant wir in auch darumb gegeben vierhundert kleiner Gulden von Florencie, die wir in an guden Gulde vnd swerem Gewichte genzlichen vnd wol gewert vnd bezalet hant, ehe dieser Brief gegeben wart vnd sie die auch an iren Nutz

gewand vnd gekerit hant, vor dieselbe vorgeschrieben summe Gulden der edel vnser lieber Neffe Grafe Heinrich von Veldenzen In auch gesprochen vnd gelobet hatte von vnsern wegen, den sie auch derselben burgeschaffte vnd gelobende sagent quit ledig vnd loiß an irme Briefe ane alle Geuerde, vnd vor die vorgenant vier hundert Gulden hant sie die vorgenant Cunrad vnd Hartrad gebrüder vns dem egenanten Graue Walram vnnd vnser erben vor schöffen vnd gericht bewiset vnd verlacht vff iren rechtlichen eigen gütern die gelegen sint vmb Osterburg by sant Kyllian vffen an der Statt zu Crutzenach vnd da vmb dieselben güter auch namlichen hernach stant geschrieben. Zu dem ersten Neun Morgen Ackers hinder der Hecken die an die Steingruben stoßt an Peter van der Ecken, anderwerbe siebendezehen Morgen an einer Fore, die stoßt vff des Ringrauen Wiese, anderwerbe dry Morgen Ackers an Ricker Zysen, anderwerbe syeben Morgen Ackers an deme Mersche, anderwerbe Neun Morgen Ackers an Bleinchers Wege oben an deme Leimgruben an ein Fore vnnd die Wiese die bey den vorgen. siebentzendhalb Morgen Ackers gelegen ist. Dieselben vorgeschrieben Güter sollent sie die vorgenant Conrad vnd Hartrad vnd Ir Lehens Leibes erben von vns dem egenanten Walram von Zweybrücken vnd von vnsern erben immermehr zu rechtem Manliehen haben empfangen, vnd verdienen sollent, als recht und gewonlichen ist, wer es aber daß vnder Ir eine hernach nit enfugte vnser oder vnser erben Man dauone zu syn vnd zu verleyben, welcher der under Jn wer der sol vns dem vorgenant Graue Walram oder unser erben wider geben zwey hundert Gulden von Florencie gut von Golde vnd sweres Gewichtes, vnd wanne auch der welcher der vnder Jn ist vns die genzlichen vnd gar bezalet hat, so ist auch dem dasselbe gut halbis ledig vnd sol auch dann derselbe der die losung hat getan darzu seines Aides vnd Mannschaffte loß seyn, wers aber daß sie samentlich oder ir lehens leibs erben vns oder vnsere erben die Manschafft gemeinlichen vffgeben wolden vnd nimmer vnser Man sein noch verlyben, so sollent sie vns auch danne wieder geben die vorgenanten summa vierhundert Gulden gut von Golde vnd swerme Gewichte, vnd wann sie vns die alle also gentzlichen vnd gar wol bezalt hant, so sollent auch denen die vorgeschrieben Güter wieder Jre vnd Jrer erben seyn vnd auch darzu ir eyde vnd Mannschaffte ledig vnd los seyn. Wer es auch sache daß ir einer abegieng, da Got vor sy, ee daß sie gemeintlichen oder besunder die Manschafft vffgeben hetten Jr welcher danne under, Jr zweyen lebenden blybt der oder seine lehens leibes erben sollent dann die egenant guter von vns deme vorgenant Graue Walram oder von vnsern erben zu Manlehen han, vnd entfangen vnd vnser

Manne davone syn vnd verlyben, wer es auch, daß der der vnder In zweyen Gebrüdere danne lebende verlybet oder desselben leibs lehens erben darnach nit mer vnser oder vnser erben Manne wolden syn noch verlyben, so soll auch danne derselb die vorgen. vier hundert Gulden vns deme egenanten Graue Walram oder vnsern erben an guteme Golde vnd swerem Gewichte gentzlichen wider geben vnd betzalen vnd wann sie vns auch das vorgen. Gold also betzalet hant so seint die egen. Güter wieder Jr vnd seint auch dartzu Jr Aide vnd Manschaffte ledig vnd loß, vßgenommen alle Argelisте vnd Geuerde in allen diesen vorgeschrieben Stücken Artickeln vnd an irme iglichen besunderlich. Deß zu Urkunt vnd gantzer stedekeit han wir der vorgenant Graue Walram vor vns vnd vnser erben vnser Ingesigel gehangen an diesen Brief vns imerme zu besagen was da vor von vns geschrieben stet ane alle Argelisте vnd Geuerde. Der Brieff wart gegeben da man zalt von Gottes Geburt druzehn hundert vnd nun vnd funfzig iare des nesten Frytags na sant Johannes dage des heyligen Deuffers.

XIV.

Reversales super feudo castrensi in Stauf. an. 1366.

Jch Sauuel Wylhelms seligen Frauwe von Randecken veriehen offinlich an diesme offin Briue vnd dun kunt allen Luden daz ich darz Borgleyn zu Stauf IX. Punt Geldes daz da vellyt vnd von Reche vallen sayl zu sente Martyns dage in deme Winther vnd daz Gerechte zu Gerßwilre geschuch vnd vngeschuch Wazzer vnd Weyde, daz ich daz zu lehen han von deme edeln myme lieben gnedigen Junchere Eberharden Grauen zu Zweynbruchen vnd begrifen daz als ich bilche sal, vnd gen eime daz bescriben bit disme offin Briefe, vnd wanne ich nit eygens Ingesigel nit enhan, so han ich gebeden den strengen Ritter Herrn Richarden Lymelzun von Lewensteyn daz er sin Ingesigel an diesen Brief wolle han hencken, vnd ich Richarth Lymelzun vorgenant herkennen mich daz ich dorch beden willen Hauwel vorgenant dorch eyner rechter Warheid myn Ingesigel an dyesen Brief han gehangen. Datum anno Domini M. CCC. LXVI. in die natiuitatis Domini.

XV.

Simonis Weckeri Comitis Bipontini recognitio de sibi facta solutione dotis vxoris Agnetis Nassauicæ. an. 1385. (10. Aug.)

Wir Simont Wecker Graue von Zweinbrucken Her zu Bitsch bekennen vns offentlich mit disem Brieue, daz vns dry tusent vnd fünff hundert Gulden gut an Gold vnd gnug swer an Gewichte worden sint an den vier tusent Gulden, die vns gelobet wurden zu der edeln Frauw Agnes Greuin von Nassauw vnser elichen Husfrauwen damit vns auch wol genugt vnd dieselbe drie dusend und fünff hundert Gulden auch in vnsern Nutz komen sint, vnd darumb so sagent wir vor vns vnd vor die vorgenant vnser Frauwe Agnes, vor die wir auch sprechen vnd trosten, quitt ledig vnd los vor vns vnd alle vnser erben den erwirdigen in Gott Vatter vnd Herrn Hern Friderich von Gots Gnaden Bischoff zu Straßburg vnd minen lieben Schwoger Philips Graue zu Nassaw vnd zu Sarbrucken vnd Her zu Commercy vnd ir erben vnd Nachkomen, vnd auch all ander Burgen vnd Mitscholdener die da verhafft vnd verbunden sint vnd ire Erben von der vorgenant drey tusent vnd fünff hundert Gulden wegen, die vns worden sint alse vorbescheiden ist, doch also daß vns alle vnser Recht sol behalten sin an den übrigen fünf hundert Gulden zu den Zielen als sie vns werden sollen ane alle Geuerde. Vnd des zu Vrkund, so han wir Simont Wecker vorgenant vnser eigen Ingesigel gehenckt an disen Brief, der wart geben vf sant Laurencien Tag in dem jor do man schreib von Gots Geburt druzehen hundert achtzig vnd fünf jare.

XVI.

Fridericus atque Hannemannus Bipontini comites ad restitutionem dotis Agnetis Simonis Weckeri vxoris sese obligant. an. 1402. (10. Oct.)

Wir Friderich vnd Haman Grauen von Zweinbrücken und Hern zu Bitsche erkennen offentlich mit disem Brieue vor vns vnd alle vnser Erben vnd nachkommen, vnd tun kunt, allen den die ine sehent oder horent lesen, das wir rechter vnd redlicher schult schuldig sin dem edeln Philips Grauen zu Nassawe vnd zu Sarbrücken

vnserm lieben Vettern sinen Erben vnd Nachkomen drutusent guter vnd geber Rinscher Guldin gut von Golde vnd swer genug von Gewicht als von des hinlichen wiederfelligen Gelts wegen, das dem edeln Simont Wecker Grauen von Zweinbrucken vnd Here zu Bitsch vnserm lieben Bruder vnd Vettern seligen mit anderm Gelde zu der edeln vnser lieben Momen seligen Agnes von Nassawe des vorgenanten Simont Weckers elichen Husfrawen zu hienlich Gelt gegeben wart, vnd nun an den edeln Philipps Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken vorgenant erstorben vnd widerfellig worden ist, da han wir vor vns vnser Erben vnd Nachkomen dem vorgenanten Graue Philipps sinen Erben vnd Nachkomen verpfant, versatzt vnd der vorgenanter druer dusent Guldin zwey dusent bewiset vnd bewisen in Crafft dis Briefs vff ein dritteil an vnserme teil des Slosses Nanstein vnd Nanstul Burgmanne, Dale, Lande, Dorffer, arm Lute, Gulten, Gutern, Nutzen, Freueln, Besserungen, Busen, Welden, Feldern, Wasern, Weiden, Aeckern, Wingarten, Wisen, Wegen, Stegen, Hoiffen, Mulen, Herbergen, Zinsen Renten Geuellen vnd mit allen Rechten, Gewonheiten vnd mit aller Zugehorung hohe vnd nieder, ersucht vnd vnersucht . . . Nust vsgenomen noch vns behalten vnd die ander dusent Guldin han wir in bewiset vnd bewisen in mit disem Brieue vff die Pfantschafft vff dem Dirminger Daile also bescheidenlich, wer es sach das is sich finde in der warheit, das der egenant Dirminger Dail des vorgemelten Graue Philipps Erbe were, in der Masen er sich vermisset vnd vns Pfands stunde vor ein hienlich Gelt, vnd was sich funde das der Sommen me were, wan es dem vorgenanten Graue Philippsen stunde, das sol der vorgenante Graue Philipps oder sine Erben vns an den vorgenanten dusent Guldin abslagen vnd das vberentzich an den dusent Guldin das sol der vorgenant Graue Philipps oder sine Erben slagen vff die Pfantschafft zu Nanstein oder aber vff Wolffeswiler vnd Altzwiler vff welchs der eins er oder sine Erben wollen ꝛc. Geben vff den nesten Dinstag vor sant Gallentag des jors do man zalte von Gots Geburt dusent vier hondert vnd zwey jare.

XVII.

Kuntschaft über das Dirminger Thal. an. 1410. (15. Sept.)

Ich Hans Meiger vnd ich Brune Schumacher, Brune Schneider, Henne Luckenson, Peter Schmit, Peters Henne, Peter Schumacher, Bachners Henne, Scheffen des Gerichts in dem Hof zu Dirmingen, tun kunt offenlich vnd bekennen allermenglich in disem Brief, das vf diesen hudigen Tag, als datum dis Briefs heldet, ein gemeine Verkündung vnd offen Gericht in dem vorgeschrieben Hof zu Dirmingen gewest ist noch gewonheit desselben Hofs vnd Gerichts, vnd daselbs vor Gericht han wir die vorgenanten Meiger vnd Scheffen vnser Nachgepuer oben vnd niden die in vnd zu dem obgeschrieben Hofe vnd Gericht zu Dirmingen gehoren an Gericht geheischen vnd sie offentlich gefragt vf die Eide, vns zu sagen vnd zu vnderwisen by iren Eyden also ver als sie das wissent vnd gehort habent, wer ein rechter Herre vnd ein Erb seye des Dirminger Daels, daruf hant sich die vorgeschrieben vnser Nochpur der auch etlicher mancher von alten joren vnd doch noch in guter Redlicheit vnd gedechtnus sint, beraten vnd entsonnen, vnd hant vns vor dem offen Gerichte wider geantwort, vnd vf ire Eyde gesagt, das sie von iren aldern der auch viel von alten joren vnd langen Gedechtnus gewest sin, alle Zyt gehort vnd verstanden haben, vnd haben die vorgeschrieben vnser Nachpurn es auch, als lang sie verstendnus gehabt haben dauor gehalten vnd wissen auch nit anders, vnd haben auch nie anders gehort oder erfaren, dan das der Dirminger Dael des Grauen von Sarbrucken rechte Erb sy, vnd vor Zeitten ein Graue von Zweinbrucken mit eins Grauen von Sarbrucken Dochter von ein Somme Gelts mit Namen vor fünfzehen hondert Pund swartzer Torneße zu hienlich Geldt vf ein Widerlosung versatzt sy, so ist den vorgeschrieben vnsern Nachpurn den eltesten etwan mannigen auch wol wissentlich vnd hant auch in vorgeschrieben Masen vor gericht vf ir Eydt gesagt, das vor Zeitten etlich der Grauen von Sarbrucken Mann irs Manngelts das sie von den Grauen von Sarbrucken zu lehen hatten, vf den Schaff in dem Dirminger Dael bewvset waren, vnd ine ir Manngelt von der Grauen von Sarbrucken wegen auch dauon gefallen vnd bezalt sey, derselb Schaff doch nymant anders dan eim Herrn des Dirminger Daels zugehorte, So sy ir eins teils, die noch an Leben sint, auch wissentlich vnd kuntlich das ein Graue von Zweinbrucken vor Zeiten den Dirminger Dael eim Ertzbischoff von Trier vorbas versatzt hette, dartzu er auch eins Grauen von Sarbrucken Willen vnd

Gehencknus haben muste, vnd des Versetzens auch ane Willen vnd Verhencknus des Grauen von Sarbrucken nit Macht enhette, dweil es des Grauen von Sarbrucken erbe ist, vnd sich auch derselbe Graue von Zweinbrucken zu derselben Zeit dem Grauen von Sarbrucken verschrieben vnd verbunden hette, den egenanten Dirminger Dael bynnen einer genanten Zeit wider von dem Ertzbischoff von Trier zu losen, oder aber daruor mit sinen Frunden in Gyselschafft zu riten bis als lang, das er das gelost hette, vnd das man auch dem Dirminger Dael mit Luten Gericht vnd andern Zugehorungen von alter Gewonheit allezyt genent habe vnd noch heuts Tags nenne den Hof zu Dirmingen, als man auch in diser art noch etlich mannig ander Gericht vnd Plegen dartzu gehorig noch Gewonheit nennet, So ist vns auch woll wissentlich vnd kuntlich, das alle die, die in vnd zu dem vorgeschrieben Hof vnd Gericht gehorig seint von alter herauß je vnd je alle Vrteil Seye vnd Mase zu Sarbrucken geholent hant, vnd holent es auch noch da, wan es not gepurt, vnd dis alles als vorgeschrieben stet, hant vnser vorgenant Nachpur vor Gericht offentlich bekant vnd vf ir Eyd gesagt, vnd es auch darnoch mit gestabten Eyden vnd gelerten worten gen den heiligen gesworen, vnd sich auch darzu gebotten, ob es not sey so wollen sie das, als vorgeschrieben ist, an andern stedten vf den heiligen sweren, wo vnd wie sich das im Rechten geburt, So han wir die vorgenant Meiger vnd Scheffen das alles als vorgeschrieben ist, vnd vnser Nachgepur gesagt hant, auch vor etwan manger vnd langer Zeitt von vnsern Altern der auch eins teils fast alte vnd von langer vnd redlicher Gedechtnus gewest sint gehort vnd verstanden, vnd han wir es auch alle Zeitt daruor gehalten vnd nie anders erfaren vnd wissen auch nit anders dan das es in der Warheit also war ist als vorgeschrieben stet vnd vnser Nachpur gesagt hant one alle Argelist vnd Geuerde, vnd sprechen das vf vnser Eyd die wir vnserm Herrn vnd dem Gericht vnd Scheffen Stuel getan hant als wir das auch mit gestabten Eyden vnd gelerten Worten gen den heilgen gesworen han, vnd also ver das not ist vnd sich das geburt, so wellen wir das als vorgeschriben ist, auch an andern Steten vf den heilgen sweren vnd dartzu tun wie sich das im Rechten heischet, vnd des alles zu Getzugnis vnd warem Erkennus so han wir die vorgenant Meiger vnd Scheffen gebeten die vesten edeln Knecht Junckher Heintzgin von Nassaw Junckher Jacob von Heppenheim, Junckher Henne Hartzbaum von Liebenberg, Junckher Friderich von der Ecken vnd den erbern Herrn Johan Kircher zu Schiffwilr vnd ErtzPrister zu Numünster, wan sie by allen disen vorgenanten Sachen gewest sint vnd das auch gesehen vnd gehort hant, das sie ir ingesigel vns diser vor-

geschrieben Sachen zu übersagen an disen Brief hant gehangen, wan wir eigen ingesigels nit han, des ich Heintzgin von Nassaw, Jacob von Heydenheim, Henne Harßbaum von Liebenberg, Friderich von der Ecken vnd Johan Kircher zu Schiffwiler vnd ErtzPriester zu Numünster alle vorgeschrieben bekennen, das wir by allen disen vorgeschrieben Sachen gewest sin, vnd das auch gesehen vnd gehort hant, darumb vnd durch bette willen der vorgeschriben Meiger vnd Scheffen han wir vnser Ingesiegel sie zu besagen als vorgeschrieben ist, an disen Brief gehangen, der geben ist vf Montag nehst nach dem heilgen Crutzes Tag exaltationis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo.

XVIII.

Hannemann Graf von Zweybrük sezt Burg und Stadt Nanstul

zur Sicherheit der ruckständigen Dotalgelder der Agnes Graf Simon Weckers Gemahlin. an. 1413. (6. Dec.)

Wir Hanneman Graffe von Zweinbrucken vnd Herre zu Bitsche bekennen vffinlich in diesem Brieffe vor vns vnser Erben vnde Nachkommen vnd dun kunt allermennliche, daz wir mit dem edeln vnserme lieben Vettern Graffe Philips Graffen zu Nassawe vnd zu Sarbrucken vmbe solich dusent Gulden widerfelligen hinliche Geldes daz yme von vnser lieben Mumen seligen Agnesen von Nassawe vnsers Vettern des Weckers seligen Husfrauwen wegen vf yn erstorben vnde widerfellig worden ist, daz er slagen mag vf Nanstul oder Wolferswilr vnde Alzwilr nach Lude der Briefe daruber sprechende, vff hude datum dieses Briefes gutlichen uberkomen vnd eins worden sin, also daz wir dem egenanten vnserem Vettern Grafe Philips die vorgenant dusent Gulden geslagen vnd bewiset han vnde slagen vnde bewisen yme, Isinen Erben vnde Nachkommen die in Crafft dieses Briefes vff die zwey dusent Gulden Panthschafft die ym vor vff eynen Deil zu Nanstul Burg vnd Stad mit irer Zugehorunge virschreben vnde bewiset sin in aller der Maße vnde nach Lude der vorgenanten Briefe die der vorgenant vnser Vetter Graffe Philips von vnserme Vettern seligen Friederich vnde vns daruber hait, vnde reden vnd globen in guden Truwen vnd mit rechter Warheid vor vns alle vnser Erben vnde Nachkomen den egenanten vnsern Vettern sine Erben vnde Nachkomen an dieser Pantschaft weder zu engen

oder

oder zu irren, noch Widerstand zu dun noch schaffen getan werden, sunder yn sine Erben vnde Nachkommen by diesen dusent Gulden zu den andern zwey dusent Gulden Pantschafft, die sie vor vff Ranstul Burg vnd Stadt mit irer Zugehorunge han, vngehindert zu lassen, glicherwyse vnd in aller der Maßen, als die Brieffe, die sie darüber von vns han, inne haldent, dieselbige Brieffe vber die obgenant Pantschafft sprechende vnd auch dirre Brief in irre gantzen Moge vnd Macht bliben sollen, als lange wir vnser Erben vnd Nachkommen die nit von yme sinen Erben oder Nachkommen mit drien dusent Gulden gelediget vnd gelosßt, vnd yn soliche Gelt mit einander vngedeilt geantwortt han als daz die vorgenant Brieffe auch clerlichen inhaldent, doch also daz Wolfferswilr vnde Altzwilr hiemit vßgescheiden sin, vnd die obgenant dusent Gulden daruff nit geslagen sollen, vßgescheiden in allen disen Sachen Argelist vnde Geuerde. Des zu Vrkunde so han wir Hanneman Grafe von Zweybrücken vnd Herre zu Bitsche obgenant vnser Ingesiegel vor vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen an diesen Brief dun hencken, Geben vf sant Niclas des heiligen Bischofs Dage anno Domini MCCCC. tredecimo.

XIX.

Amicabilis compositio inter Archiepiscopum Mog. Conradum ut tutorem comitum Bipontinorum atque Philippum Nassouicum comitem super castro Drachenfels. an. 1422. (30. Mart.)

Wir Conrad von Gots Gnaden des heiligen Stuls zu Mentze Ertzbischoff des hiligen Romischen Reichs zu dutschen Landen Ertzkantzeler dunt kunt vffenlich in diessem Brieffe, vnd bekennen, das wir von vnser Mog der Kinde von Bitsche wegen als ein Momper vnd Vormunder derselben vnser Moge mit dem edeln Philips Grafen zu Nassauwe vnd zu Sarbrücken vnserm lieben Neuen vnd getruwen von soligen Deils wegen mit Namen eyn Viertdeil an dem Slosse zu Drachenfels mit solicher Zugehorunge darzu gehorig, das Hern Heinriche Eckebrechts seligen was, überkomen vnd eyndrechtig worden sin, also das die obgenant vnser Mage von Bitsche ir Erben noch nymand von iren wegen den vorgenanten vnsern Neuen

Gra-

Graffen Philips vnd sine Erben an dem obgenanten Deile zu Drachenfels nit hindern noch irren sollen in deheyne weg, sonder sy sollen denselben vnsern Neuen Graffen Philips vnd sine Erben by demeselben Deile aen eynicherleye Indrag geruglich bliben vnd sy des gebruchen vnd genyssen laessen ane alle Geuerde, vnd wan die obgenant vnser Mage von Bitsche zu iren Dagen vnd uß vnser Momperschafft kommen, so sollen sy dem egenanten vnserm Neuen Graffen Philips vnd sinen Erben einen versigelten Brieff mit vren anhangenden Siegeln versigelt in der besten Formen geben, den obgeschrieben vnsern Neuen Graffen Philips vnd sine Erben in vorgeschrieben Maeße by solichem vorgenanten Deile ungehindert zu laeßen, deden sie des aber nit, so mag der obgenant Graffe Philips Sie unser vnd yres Deils zu Drachenfels nit gebruchen laßen als lange bitz sy das in vorgeschrieben Maeßen gentzlich getan vnd vollenzogen hetten, Vsgescheiden alle Argeliste vnde Geuerde. Zu Vrkund der vorgeschrieben Sachen han wir Conrad Ertzbischoff vorgenant vnser Ingesiegel als ein Mompar der obgenanten vnser Mage von Bitsche an diesen Brieff dun hencken, vnd darzu so han wir geheißen vnsern lieben getruwen Friederich von Fleckstein zu dieser Zyt Amptman der obgenanten vnser Mage vnd Herschafft von Bitsche, daz er sin Ingesiegel by das vnser an diesen Brieff gehangen hait, des ich Friederich vorgenant bekennen. Datum Laenstein sexta feria post festum annunciationis beate & glorioſe virginis Marie Anno Domini milleſimo quadringenteſimo viceſimo ſecundo.

XX.

Ein Anlas zwischen Graue Friderich von Bitsch vnd Grauen Johann von Nassau. an 1464. (20. Jan.)

Zu wissen von solicher Mißel vnd Spenne halben, so dan zwischen den wolgebornen Grauen Hern Friderich Grauen von Zweinbrucken Hern zu Bitsch an einem vnd Johannen Grauen von Nassaw vnd zu Sarbrucken Hern zu Heinsperg ꝛc. der ander seiten entstanden sint beruren hundert Guldin Mannlehens, die der genant Graue Friderich fordert vnd sagt, im vf Gemonde bewisen sein sollent, auch solich Geleit oder Zoll der gemelte Graue Friderich vordert von des genanten Graue Johannen Wynen die er zu seinen Heusern hab lassen füren, vnd auch forter beruren solichen Kommer so Michel Swartz zu Sarbrucken mit Gericht getan hat an Hansen

des Zollners zu Rimelingen Wine vnd Gute von scholt wegen, der genant Graue Friderich demselben Michel Schwartzen schuldig sol sein, welcher geprech der Parteyen zu mermalen vor dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Hern, Hern Johannen Hertzogen zu Calabrie vnd zu Lotringen ꝛc. zu tag gewesen sint vnd umb vermeydung mehr Cösten vnd Arbeit ist deshalp vff heut datum diser Geschrifft durch mich Johannen Hern zu Vinstingen Marschalck ꝛc. mit beider Parteien guten Wissen vnd Geuolge fruntlich beret vnd betedingt worden, das beid die Parteien der vorgerurter irer Spenne komen vnd bleiben sollen an viererirer Freunden, als von Graue Friderichs wegen Hans von Fleckenstein vnd Walter von Tanne vnd von Graue Johan wegen Caspar von Rullingen vnd Henrich von Warnsperg doch also ob eyner oder mere von den benanten vieren darzu nit komen noch verstan kunte, das der oder die von seiner Parteien mit einem andern ersetzt sol werden, welich viere vff Freitag vor dem Sontag Letare zu fruer Tagzeit zu Bockenheim seyn, da alsdann beid vorgenant Parteien der vorgerurten Spenne vnd Missel halb den genanten vieren fürbringen sollent Rede, Widerred, Kuntschafft, Beylag, vnd womit sich yderteil behelffen will, vff den Tag gebrauchen, vnd wann dan solichs gescheen vnd verhort wurt, so sollent die viere so uer sie die Parteien mit irem Wissen gutlich nit gescheiden mogen, sie mit irem Spruch noch irem besten Verstendnus entscheiden, vnd ob die vier des irs Spruchs stossig, vnd eins nit mochten werden, das sollent sie bringen an den edeln Hern Philipps von Sirck ThumbProbst der Stifft Trier als einen gemeinen Obermann, wie alsdann der Oberman mit den vieren oder dem merer teil vnder inen die vorgenant Parteien mit irem Spruch noch irem besten Verstendnus entscheiden werden, das auch gescheen sol hie zwischen vnd dem heilgen Ostertag oder acht tag darnach vngeuerlich allernest komend, das sol auch von beiden Parteien stede veste vnd an allen Vszug gehalten vnd volnzogen werden, vnd beruf so sollen diese Sachen, als die vor meinem gnedigen Hern dem Hertzogen zu Lotringen zu Tagung stent, gantz abgestalt sein vnd vff disen viere vnd fünfften bleiben, vnd iglicher Parteien sol ir Geschrifften vnd was sie zu Nantzy beigelacht haben, widerumb werden, sich damit vor disem Zusatz zu behelffen, vnd sollen auch alle dis sachen vnd Zweitracht bis zu solichem Vstrag in allem guten bleiben anstan, vnd die obgenante Parteien aller vorgeschrieben Sachen vnd mich Johannen als einen Tedingsmann zu besagen, so haben wir Friderich Graue von Zweinbrucken Her zu Bitsch vnser ingesigel lassen drucken in diesen Brief, vnd wir Johane Graue zu Nassaw vnd zu Sarbrucken ꝛc. als wir in diser Zeit vnser Siegel bey vns nit enhaben

mit

mit vnserm eygnen Signet vnd hantgeschrifft an Sigels stat verzeichet, vnd ich Johann Her zu Vinstingen Marschalck ꝛc. mein Ingesigel als in Gezeugnus weiß by die iren auch han lassen drucken vnd iglich Parteien der Sachen gleich Brief mit einer hantgeschrifft vbergeben, vf sant Sebastians tag anno domini millesimo quadergentesimo sexagesimo quarto more Metensi.

XXI.

Amicabilis compositio inter Fridericum comitem Bipontinum atque Johannem comitem Nassovium. an. 1465. (8. Dec.)

So als Zweitracht gewest ist zwischen den wolgebornen Grauen Friderich von Zweinbrücken Her zu Bitsch an eim vnd Johan Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrücken Hern zu Heynsberg dem andern teil, antreffen hundert Gulden Mangelts vnd dauon ausstende versessen Gülte in der Zeit der egenant Graue Johan Gemunde ingehabt, die der obgeschrieben Graue Friderich an in gefordert hat, Item von Zols wegen der egenant Graue Friderich fordert von den Weinen, Graue Johan vfleget durch sein Zolle zu füren lassen, item von Michel Schwartzen wegen als er den Zoller von Rimlingen mit Pfert Weine vnd Wagen bekomert hat, vnd des sie an vier ir gemeinen Freunde vnd ein Oberman nach laut der Anlas darüber begriffen komen gewest sint, da ist zu wissen, das durch die edeln Johan Hern zu Vinstingen Marschalck, Wyrich von Dun Hern zu Falckenstein vnd zum Oberstein, vnd Jorg Hern zu Ochsenstein gütlich darin getedingt ist, vnd sie mit ir beider Wissen vnd Willen geracht hat, inmasen hernach folgt vnd geschrieben stet, zum ersten soll der egenant Graue Johan dem vorgenanten Graue Friderich sechs hundert Guldin geben vor allen Versess, so lang er Gemunde in hande gehabt hat, vnd die an den Hern der nuwen Kirchen zu Gemonde oder dem ThümbProbst von Trier abtragen vnd vernügen vnuertzoglich, vnd ob das an der Ende eim nit sein mochte, sodan binen dem nehst komenden halben jar noch datum dis Zettels dem benanten Graue Friderich die sechs hundert Guldin vorgenant in sein Gewalt ane alle inrede vsrichten vnd betzalen, Item sol Graue Friderich nu hinfür zu den hundert Guldin Gelts noch laut seiner Verschreibung von dem egenanten Graue Johan zu Gemonde glassen werden doch vnschedlich beden Parteien ir Pfand vnd ander Brief vber Gemonde vnd die Gulte sprechende in irer Macht zu beleiben, darumb dis Vertrags willen in

seinen puncten oder artikeln gekrenkt sein sollen. Es soll auch Graue Friderich in den Oster helgen tagen nehst vergangen zu Gemonde die hundert Gulden Gelts angefallen sein vnd gegeben werden. Item es soll auch Graue Friderich Graue Johan eine Quitanzie geben, als sich das gepurt, sint der Zeit als er Gemond inne gehabt hat, vnd damit gentzlich der hundert Guldin Gelts vsgeracht vnd betzalt sein doch vnschedlich den sechshundert Guldin vorgenant, bis das sie vernugt vnd betzalt werden vnd alsdan die auch quittiren. Item von des Zolle wegen soll Grau Friderich Graue Johanen Wine an seinem Zolle frey vnd vngehindert faren lassen als bisher beschehen, vnd so Graue Friederich das nitme meynt zu tun, mag er Graue Johan mit Recht darumb vornemen. Item von des Komers wegen den Michel Schwartz vff den Zoller von Rimlingen mit Wein, Knecht, Pferd vnd Geschirr zu Sarbrucken getan hat, da soll Graue Johan dem Zoller Gerichts Recht zu Sarbrucken darumb widerfaren lassen, vnd des zu Vrkund so han wir Graue Friderich obgenant an eim vnd wir Graue Johan auch obgenant dem andern teil vnser iglicher sein eigen Ingesigel vmb vns der obgeschrieben Ding zu besagen getan trucken vnden vff Spacium dis Vbertrags Zeddels der in gleicher Form zween geschrieben vnd versigelt sint, vnd vnser jeder einen genomen hat, vnd geben vff vnser lieben Frauwen Tag zu latein genant Conceptio in anno domini millesimo quadergentesimo sexagesimo quinto.

XXII.

Friderici comitis Bipontini recognitio super executione amicabilis compositionis. an. 1466. (26. Mart.)

Wir Fridrich Graue von Zweinbrücken Her zu Bitsch tun kunt allermenlich an diesem Brief, als durch die Edeln Johan Her zu Vinstingen Marschalck, Wirich von Dun Her zu Falckenstein vnd zum Oberstein vnd Jorg Hern zu Ochsenstein ein gütlich Vertrag gemacht ist, zwüschen dem wolgebornen Johan Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken Hern zu Heinsberg ꝛc. vnserm lieben Vettern vnd vns der hundert Guldin Mangelts halb vnd des Verseß dauon in solicher masen, das derselb Graue Johan vns vor allen Verseß, so lang er Gemünde in Hande gehabt hat sechs hundert Guldin geben oder an den Hern der nauwen Kirchen zu Gemonde oder dem ThumbProbst von Trier abtragen vnd vernügen solle, noch Inhalt vnd besag der

Vber-

Vbertrags Zedel dauon gemacht, bekennen wir das der vorgenant Graue Johan vns solich vorgeschrieben sechshundert Guldin an den würdigen Hern Philipps von Syrck Thumb Probst zu Trier abgethan vnd vergnügt vnd vns des sein Quintanzie vbergeben hat, so das wir daran ein gantz gut genugen haben vnd vns der vor wolbezalt vnd vernügt halten, vnd herumb zelen wir vor vns vnd vnser Erben den vorgenanten vnsern Vettern von Nassaw . . . . . gentzlich quitt ledig vnd los, vnd des zu warem Vrkund han wir vnser Ingesigel heran tun hencken, gegeben vff Mitwoch noch vnser Frawen Tag Annunciationis in anno domini millesimo quadergentesimo sexagesimo sexto.

XXIII.

Amicabilis compositio inter Fridericum comitem Bipontinum atque Johannem Nassouium comitem. an. 1472. (29. April.)

Wir Georg von Gots Gnaden Bischoff zu Metz tun kunt an disem Brief, so als wir die wolgebornen vnsen lieben Oheim vnd getrewen Hern Friderich Grauen von Zweinbrucken Hern zu Bitsch an eime Johan Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken Hern zu Heynßberg dem andern Teil etlicher irer Missel vnd Zuspruch halb, so ein Teil an das ander zu langende hat eins Austrags mit ir beider Wissen vnd Gehelle vor vns vnd vnsern Reten vereiniget, vnd deshalb in einen verwillkurten Anlaß gangen sint, der von Wort zu Wort lautet als hernach volget. Wir Georg von Gots Gnaden Bischoff zu Metz tun kunt an disem Brieff so als wir vff etlich irrung Zweitracht vnd Missel zwischent den wolgepornen vnsern lieben Oheim vnd getrewen Hern Fridrichen Grauen von Zweinbrucken Hern zu Bitsch an eime vnd Grauen Johan Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken ꝛc. dem andern Teil schwebende beyden Parteien einen gutlichen Tag her vor vns vnd vnser Rhete vff heut datum dis bescheiden habent, da sie dan in eygener Personen erschienen ir Zuspruch gegen einander erzalt vnd zu letst vns darin gelegt, vnd als wir der Ding nit haben kunnen gütlich folge finden, haben wir mit beider obgeschrieben Parteien Wissen vnd Gehelle so uer darin betedingt, das sie vns Austrags irer beider Zuspruch verfolgt habent vff mas hernach volgt, zum ersten als der genant Graue Friderich an den bemelten Grauen Johann vordern ist etliche versessene Gult nemlich hundert Gulden Gelts von fünff jaren vsstende vff der Starr vnd Gleit zu Gemünde, als

er solich Stat inhatte, sollent beide Parteien oder ire vollmechtige Anwalten vff einen bestimpten Tag, wir inen hie zwischen vnd dem heilgen Pingstag nehstkomende vor vns vnd vnsern Reten verkunden werdent, erscheinen, alsdan Erzalung der Ding rechtlich vorzunemen, vnd was noch beider Teil vorwenden durch vns vnd vnser Rhete gutlich oder richtlich erkant wurt dem sol von beiden Teilen nochkomen werden. Item als Graue Johan obgenant an den bemelten Hern Friderichen Vorderung vermeint zu tun Rudolffs halb von Zeissikem sol der egenant Graue Johan in vernügen vff solichen Tag rechtlich von den Dingen zu handeln, vnd so uer er das Recht also ingan wylt mit genüglicher Versicherung, sol ine alsdan der obgeschrieben Graue Friderich solichs Verbuntnüs, damit er im seins Gefencknus halb behafft ist, vor allen Dingen ledig sagen, vnd dan sol derselb Rudolf dem bemelten Graue Friderichen seiner Zuspruch an in gerecht werden, in gleicher Weiß sol der genant Graue Friderich dem bemelten Rudolfen seiner Zuspruch halb gerecht werden, vnd was noch beider Teil Vorwenden durch vns vnd vnser Rhete gütlich oder rechtlich daruff erkent würt dem sol von beiden Teilen nachgangen werden, vnd wer es, das der egenant Graue Johan den obgeschrieben Rudolff nit vermogen mochte zu Recht in obgeschribner Maß, so sol Graue Johan gegen dem bemelten Graue Friderichen deshalb Vorderung vertragen sein, vorter als Graue Friderich an den bemelten Graue Johan Forderung getan hat sechs Fußknecht halb die dan durch des von Nassawen Diener noch der letsten Rachtung vom leben zum todt bracht worden sint, als der von Bitsch meinet, desgleichen von eins Knechts wegen genant Müllergin der vff den von Nassaw durch die Bitschen gefangen gen Bitsch gefürt vnd daselbst gestorben, ist durch vns mit beider Parteien Willen beret das beyde obgeschrieben stück vnd Ansprachen gantz vernichtiget, vnd ir einer gegen dem andern derhalb hinfurt me ledig vnd entprasten sein sol, in allem obgeschrieben Geuerd vnd Argelist gentzlich vsgescheiden vnd hindan gesetzt, vnd des zu Urkund han wir Georg obgenant vnser Ingesigel an disen Brief tun hencken, vnd vmb das die obgeschrieben Beredung mit mein Friderichs Grauen von Zweinbrücken ꝛc. vnd mein Johans Grauen zu Nassaw Wissen vnd Verwilligung zugangen ist, han wir beid vnser Ingesigel auch bey vnsers gnedigen Hern von Metz Ingesigel gehangen an disen Brief der zwen sint in gleicher Forme vor yde Partheie einer gegeben zu Weich vff Donnerstag noch dem Sontag Reminiscere des jars dausent vier hundert eins vnd siebentzig more Metensi. Dem allen noch haben wir beyd obgeschrieben Partheien her vor vns vnd vnser Rhete vff disen nehst vergangen Zinstag noch sant Jori-

gen Tag vertagt, da dan vnser obgenanter Oheim von Bitsch personlich erschinen vnd von wegen vnsers bemelten Oheims Graue Johans von Nassaw durch sein Anwaldt Johan von Wolffstein, Johan von Rußbrucken vnd Johan Hase von Echt vff seinen genugsamen Gewaltsbrief in Recht gelegt solichen Tag verstanden alsdan ytsweder seyts Anspruch, Antwort, Widerred vnd Nachred auch sonst Beylag vnd Vorwendung beyder Partheien montlich vnd in Geschrifft gesehen vnd horen lesen habent vnd noch mancherley Rede Vorwendung vnd Behelff beider obgeschrieben Parteien haben sie zu letstes solicher irer Zuspruch iren rechtlichen Satz zu vns vnd vnseren Rheten vollkomlich vnd noch laut des bemelten verwillkurten Anlaß geton, daruff haben wir ein merglich Anzal vnser Rhet bey vns gehaben, vnd die Ding iglich noch seinem Gebure fürsichtiglich vorgenomen vnd demnoch vnsern gutlichen vnd entscheid in Crafft des Anlaß getan als hernoch folgt, zum ersten der verschiner jar Gult halb so der genant von Bitsch von fünff jaren her vordern was nach laut des ersten Artickels in dem obgeschrieben Anlas erclert, sprechen vnd erkennen wir in obgeschriebener masen, das Graue Johan obgenant dem bemelten Graue Friderichen vernugen vnd vsrichten sol fünffhundert Reinischer Gulden von fünff versessen joren, so im der hundert Guldin Gelts halb vff Gemonde beweiset versessen vnd vsstende sint bis vff die Zeit das seliger Gedechtnus vnser lieber Her vnd Vetter Her Johan Hertzog zu Lotringen oder die seinen Gemunde wider gelosent habent, vnd vff den zweiten Artickel antreffen Rudolff von Zeissickem erkennen vnd sprechen wir in obgerurter masen, Sintemal der obgeschriben Graue Johan den bemelten Rudolff vff solichen Tag zu erscheinen als obstat nit vermocht hat, das Graue Johan von dem obgenanten Graue Friderichen desselben Rudolffs halb Forderung vertragen sein soll nach laut des benanten Anlaß, vnd des zu warem Vrkund haben wir vnser Ingesigel an disen Brieff tun hencken, der geben ist zu Weych vff Mittwoch nach sant Jorgen Tag des jors dausent vierhundert siebentzig vnd zwey jare.

XXIV.

Ruperti Episcopi Argentoratensis investiturarūm litteræ pro Simone Weckero comite Bipontino de feudis Lichtenbergensibus.

an. 1473. (12. April.)

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Bischoff zu Straßburg Pfalzgraf bei Rhein und Landgraf zu Elsaß erkennen und thun kunt offenbar mit diesem Brieff, daß zu uns kommen ist der wolgeborne unser lieber Vetter Simont Wecker Graue von Zweinbrucken vnd Herr zu Bitsche an stat vnd in Namen Elisabeten geborn von Liechtenberg Grafin zu Bitsch seiner elichen Gemalin und ir kinde gebeten vnd gefordert, daß wir ihm als einem Lehenträger von seins Gemals vnd seiner Kinde wegen die Lehen mit ihren Zugehorungen, so vil der von vns vnd vnserm stift zu Strasburg zu lehen rürent vnd gehent vnd die Herrschaft von Liechtenberg bißher und noch in Lehenspflichten von vns und dem obgedachten unserm stift herbracht haben als den nächsten rechten vnd natürlichen erben liehen wollen, han wir angesehen des gedachten Graf Weckers willig Dienst, so er uns vnd vnsern Stift Straßburg bishero ganz recht vnd redlichen gethan hat, vnd in künftigen Zeiten noch wohl thun sol vnd mag, auch sine rechtliche Bitt, und han ihm als eim Lehenträger von der hegenanten siner Frau gemal vnd ihr Kinde wegen diese hernachgeschrieben Lehen mit nahmen Lichtenberg die Burg mit ihrer Zugehörde, item Schönekh die Burg und ihre Zugehörde, item Gerlingsdorf die Stadt mit ihrer Zugehörde, item Wißwiller die Burg mit ihrer Zugehörde, item die Dörfer Hördte, und Biethlenheim mit ihren Zugehorden . . . . . als den rechten natürlichen vnd nächsten Libserben geliehen, vnd verliehen ihm die in vnd mit Kraft dies Briefs, was wir ihme von Gnaden vnd rechts wegen daran zu liehen haben vnd liehen mögen, als die auch von vns vnd vnserm stift Straßburg zu rechtem Lehen rürent vnd geent, vnd der vorgenant Symon Weckher Graf von Zweybrukhen vnd Here zu Bitsch als Träger von seiner Gemal vnd Kinder wegen, vnd sie Kinde, so sie zu iren vogtbaren jahren kommen, sollen fürbaß allezeit als dick es noth geschehen würdet solch Lehen mit ihren Herrlichkeiten vnd Zugehörden von vns und vnsern Nachkommen Bischöff zu Straßburg als dero rechten Leheninhabern empfahen haben vnd tragen, vnd vnserm Stifft getreu vnd hold sin, vnd sinen schaden zu warnen . . . . . Vnd des zu Vrkund haben wir Bischoff Ru-

Ruprecht obgenant vnser insiegel mit rechtem Wissen an diesen Brief thun hencken, der geben ist zu Zabern vff Montag nach dem heiligen Palmtag des jores nach Christi vnsers Herrn Geburt tusent vierhundert siebenzig vnd drey jahre.

Eadem formula investitus à Ruperto Philippus senior Comes de Hanau uxoris Annæ de Lichtenberg liberorumque nomine vf Zinßtag nach sant Ulrichstag des jores tausend vierhundert siebenzig vnd zwey jore.

XXV.

Pacta dotalia inter Reinhardum Bipontinum comitem atque Annam Johannis VI. Rhingrauii filiam. an. 1497. (6. Dec.)

Vf hude dato disser Zedeln ist durch vns Wirichen vnn Melchior von Dune Hern zu Falckenstein vnd zum Oberstein vnd Jorgen von Langellen Landkompthur ein Hynlich vnd Ee zuschen den wolgebornen Sygmont Wecker Grauen von Zweinbrücken Her zu Bitsche vnd zu Lichtenberg eins, Johann Wildgraue zu Dune zu Kirburg Ringraff zum Stein Grauen zu Salme vnd Hern zu Vinstingen anderteils Kindern bededinget, also das der genant Johann Wildgraffe vnd Ringraffe Anna sin Dochter Reinharten Grauen zu Bitsche des genanten Graue Weckers sone zu ein elichen Gemahel geben sal, welcher Byschlaff bynnen dreyen Jaren den nesten nach datum disser Bededung beschehen vnd dem genanten Graue Rinharten zu ein Eestüre Sieben Dusent Gulden an Golde gebenn welcher seben dusent Gülden der gemelt Graue Johann Ringraffe dem gedachten Reinharten zu dem Bischlaff an stunt vier Dusent geben vnd vßrichten sal vnd vorter die nesten drü Jare darnach alle Jars Dusent off das die Vij M. Gulden bezalten werden, damit so sal die genant Anna eine verziegen Dochter Irer vetterlichen vnd motter Güde sin vnd verliben, Es were dan da Got vor sy das Graue Johans sone der genanten Annen Gebrüder ane Libserben abegingen, so sol der Verzygck sie nit binden, dargegen so sal der genante Reinhart die gemelt Anna Ringräffinne of vier hundert Gülden an Golde verwedumen, auch dusent Gülden vor ein Morgengabe geben oder fünfzyg Gulden gemelter Werung an statt der Dusent verwisen vnd vor iren Widdombs sesse das Slos Altorff mit denselben Gütern, Wesen, Eckern, Cappen, Hunern mit sampt den Dinsten der armen Lüde so uil darzu gehorn mit den iiijC Gulden genugsam

versichern, ob auch solicher sesse nit gebüwen were den nach nottorfft büwen vnd vmb zu follenstreckung solichs Heynlichs sollen bede Parthien zu Gemünden off Dornstag der helgen dryer Konig abent zu rechter Dagezyt erschinen, Hyenlichs, Morgengabe, Wyddombs, vnd Widderfals Verschribung nach beder teil nottorfft geben vnd genomen werden, vnd sint disser Zettel zwene glich lüden Iglicher Parthie eynen vbergeben of Mitwoch sant Nicolas Tag Anno Dni xiiij C xcvij.

XXV.

CHARTULARIUM LEININGENSE,

TAM PRIMAE STIRPIS, QUAM SECUNDAE,

VI.

CHARTULARIUM LEININGENSE.

VI.

CHARTULARIUM LEMNOGENSE.

CHARTULARIUM LEININGENSE,

TAM PRIMÆ STIRPIS, QUAM SECUNDÆ,

HUJUSQUE LINEARUM

FRIDERICIANÆ ATQUE GOTOFREDIANÆ,

EXHIBENS

I. DOCUMENTA LININGENSIA JAM IMPRESSA.

I.

Adelbertus II. Archiepiſcopus Mog. monaſterium Hegenenſe confirmat ejusque bona in ſuam tutelam recipit. an. 1140.

SENCKENBERG meditat. faſc. III. med. IV. N. I. p. 622.

II.

Emicho comes Liningenſis cum conſenſu uxoris Eliſæ & filiorum Hermanni, Eberhardi & Friderici monaſterio Hegenenſi jus petitionis remittit liberamque electionem Abbatis tribuit. circa an. 1159.

SENCKENBERG d. l. N. II. p. 624.

III.

Burchardi Epiſcopi Argentoratenſis charta de concambio ſuper prædio in Epiſcopatu Wormatienſi in comitatu comitis Emichonis de Liningen celebrato. an. 1160.

SCHANNAT cod. prob. hiſt. Wormat. N. LXXXVI. p. 80.

IV.

Emicho comes de Liningen ejusque uxor Eliſa atque filii Eberhardus & Fridericus bona Cellenſis monaſterii ſub ſua advocatia conſtituta a precaria & petitione eximunt. an. 1179.

WÜRDTWEIN ſubſid. dipl. T. VI. N. II. p. 9.

V.

Permutationis contractus inter monaſteria Murbacenſe & Hegenenſe bonorum quæ Rex Fridericus ab abbatia priori, & à Rege Ludovicus Palatinus Comes, ab hoc vero comes de Liningen feudi jure tenebant. an. 1214.

SENCKENBERG d. l. N. III. p. 627.

VI.

Ludovici Comitis Palatini conſenſus in præfatam permutationem ſub conditione ut Fridericus comes de Liningen alia bona pro feudo ſubſtituat. an. 1220.

SENCKENBERG c. l. N. IV. p. 629.

VII.

Friderici Romanorum regis conceſſio ut comes Palatinus eccleſiam in Luzelſtat, oblato in uſus regni prædio in Eysweiler, donare poſſet monaſterio Hegenenſi. an. 1220.

SENCKENBERG d. l. N. V. p. 631.

VIII.

Vidua comitis Friderici de Liningen, devoluto comitatu Liningenſi per mortem mariti ſui ad Fridericum de Hartenburg iſtius ſucceſſorem & ad comitem de Sarebrucken, poſterioris Friderici fratrem, donat eccleſiæ Limburgenſi unum manſum. circa an. 1220.

ORIGINES noſtræ Naſſoicæ P. II. N. CXXXIV. p. 261.

IX.

Henricus Wormatienſis Epiſcopus donationem allodii in Wattenheim & juriuum patronatus ibidem, ut & in Lutzilſtat, ab avunculo ſuo Friderico comite de Liningen eccleſiæ Hegenenſi factam, atque ab hujus ſucceſſore Friderico fratre ſuo repetitam confirmat. an. 1221. XV. Kal. Decembris. (17. Nov.)

Dictæ ORIGINES noſtræ Naſſoicæ N. CXXXVI. p. 264.

X.

Fridericus II. Imp. ob guerram inter Epiſcopum Argentinenſem & comitem de Liningen obortam civitatem Argentoratenſem in ſuam protectionem recipit. Datum apud Spiram X. Julii X. Indict. (an. 1222.)

WENCKER Inſtruct. Archivor. p. 161.

XI.

Conradi Spirenſis Epiſcopi (ex comitibus Eberſteiniis) documentum ſuper diviſione terrarum Leiningenſium inter conſanguineos ſuos Fridericum & Emichonem fratres comites de Liningen. an. 1237.

LÜNIG R. A. ſpicileg. ſæc. P. I. p. 381.

Kurze doch gründliche Deduction des gräflich-Leiningen-Dagsburgiſchen ohnumſtößlichen Erbfolgrechts in weyland Landgraf Heſſonis Verlaſſenſchaft N. I. p. 73. Rechtliche Auszüge der Herrn Grafen von Leiningen-Weſterburg contra die Herrn Grafen zu Leiningen-Hartenburg, Landgraf Heſſonis Verlaſſenſchaft betreffend. N. I. p. 2.

XII.

Transactio Bertholdi I. Epiſcopi Argent. cum conſanguineo ſuo Friderico comite Liningenſi ſuper caſtro & comitatu Dagisburg. an. 1239. menſe Junio.

SCHOEPFLIN Alſat. dipl. N. CCCCXCVI. P. I. p. 383.

Notat ad hoc documentum LAMEYUS p. 384. Fridericus comes de Leiningen antigraphum ſuum Epiſcopo dedit de rebus ſupra ſcriptis eodem loco menſe & anno, appenſisque ſigillis C. Spirenſis Epiſcopi, B. præpoſiti Aquilegenſis & O. avunculi ſui de Eberſtein, idque ſine dubio illud eſt, quod reperitur apud LAGUILLE hiſtoire de la province d'Alſace dans les preuves p. 38.

XIII.

Fridericus comes Liningenſis pacis ſponſor inter Conradum Silveſtrem comitem & Archiepiſcopum Moguntinum. an. 1239.

GUDENUS cod. dipl. Mog. T. I. p. 559.

XIV.

Litteræ Waltheri domini de Brugken, quibus monaſterio Wernerivillano decimam in Leudingen, quam ab Henrico Bipontino & Friderico Liningenſi comitibus tanquam feudum habuerat, dono dat. an. 1240. menſe Novembri.

CROLLIUS Orig. Bipont. P. II. Decad. III. N. I. p. 103.

XV.

Friderici comitis Liningenſis obligatio ad aſſiſtentiam, ſi pactis inter Archiepiſcopum Moguntinum & comites ſilveſtrem, irſutos & de Sponheim initis alterutra pars contraveniat. an. 1242. VI. Kal. Aprilis. (27. Mart.)

GUDENUS d. l. T. I. p. 570.

XVI.

Fridericus comes Liningenſis approbat cenſus cujusdam feudalis in curia Reckweiler traditionem a Godefrido & Johanne de Wilenſtein eccleſiæ S. Mariæ in Offenbach factam. an. 1247. menſe Majo.

CROLLIUS de cella S. Mariæ in Offenbach. N. II. p. 41.

XVII.

Fridericus Abbas Weiſenburgenſis Emichonem comitem Liningenſem inveſtit feudis ex morte nobilis Ulrici de Minzenberg vacantibus. an. 1250. V. Idus Octobris. (11. Oct.)

LÜNIG d. l. p. 381.

XVIII.

Gerhardi Archiepiſcopi Moguntini, quomodo caſtrum Starkenberg comiti Liningenſi a caſtrenſibus proditorie aſſignatum recuperaverit. an. 1253. Idus Februarii. (13. Febr.)

GUDENUS d. l. p. 633.

XIX.

Henricus comes de Zwenbrucken conſenſum ſuum impertitur, ut Emicho comes de Liningen dotare valeat uxorem ſuam Eliſabetham pro ſexcentis marcis argenti in parte caſtri ſui Landeck. an. 1254. V. Idus Februarii. (9. Febr.)

CROLLIUS d. l. N. IV. p. 108.

XX.

Bertholdi Episcopi Babenbergensis, Ottonis de Eberstein & Emichonis de Liningen comitum litteræ super pactis conventis inter Episcopum & civitatem Spirenses. an. 1262. Kal. Aprilis. (1. Apr.)

LEHMANN Speyrische Chronik L. V. C. XCVI.

XXI.

Simon comes de Eberstein (ex comitibus Bipontinis) renunciat in favorem Friderici comitis de Liningen, acceptis ab hoc trecentis marcis argenti, omni juri quod prætenderat in villa Bechtheim. an. 1264. in crastino Galli. (17. Oct.)

CROLLIUS d. l. Decad. V. N. I. p. 186.

XXII.

Pactum inter Henricum & Henricum Argentinensem & Spirensem Episcopos, Emichonem & Fridericum comites de Liningen, Wernherum de Bolandia & Fridericum de Fleckenstein, de evertendo Selsensi oppido. an. 1268. in crastino inventionis S. Crucis. (4. Maji.)

WENCKER appar. arch. p. 178.
SCHOEPFLIN d. l. N. DCXLVII. P. I. p. 460.

XXIII.

Emiconis comitis Liningensis litteræ quibus Selsam a Marchione Badensi pignoris jure se suscepisse asserit. an. 1268.

WENCKER appar. arch. d. l.
SCHOEPFLIN hist. Zaringo Badens. T. V. p. 249.

XXIV.

Emichonis comitis de Liningen litteræ super arbitrio ad sopiendas lites inter consules atque cives Spirenses & Ditmarum thelonearium. an. 1268. sabbato proximo post Martini. (17. Nov.)

LEHMANN d. l. L. V. C. 104.

XXV.

Sub sigillis soceri Emichonis & Friderici sororii comitum de Liningen Johannes comes de Spanheim ejusque conjux Adelheidis permutationem bonorum in Montzingen celebrant. an. 1270. in mense Maji.

Gudenus d. l. T. III. p. 1139.

XXVI.

Emicho & Fridericus comites de Liningen bona quædam in Mulhusen prope Landaviam sita ab omni exactione absolvunt. an. 1270. in die beatorum Apostolorum Petri & Pauli. (29. Jun.)

Schoepelin d. l. N. DCLXIII. p. 467.

XXVII.

Henrici Episcopi Spirensis testamentum, in quo adhibiti testes ejus frater Walramus Wormatiensis præpositus atque Otto de Eberstein avunculus. an. 1272. XIV. Kal. Februar. (19. Jan.)

Würdtwein subsid. dipl. T. IX. p. 194.

XXVIII.

Rudolphus I. Imp. Emichonem & Fridericum comites de Liningen feudis a Merkelino de Lindelbolle possessis investit, usque dum ejus filius & heres legitimus annos pubertatis attigerit. an. 1274. VI. Idus Maji. (10. Maji.)

Lünig d. l. p. 381.

XXIX.

Rudolphus I. Imp. Emichoni comiti de Liningen jus concedit fori septimanalis instituendi in oppido Landau. an. 1274. III. Kal. Junii. (30. Maji.)

Schoepflin d. l. N. DCXCIII. P. II. p. 4.

XXX.

Emichonis comitis de Liningen litteræ ad Episcopum Argentinensem, quibus declarat, se ratione oppidi Selz id facturum, quod Episcopo placuerit. circa an. 1274.

Wencker d. l. p. 178.

XXXI.

Rudolphi marchionis Badenſis litteræ reconciliationis cum Emichone & Friderico comitibus Liningenſibus ejusque ſociis. an. 1274. dominica proxima poſt feſtum S. Jacobi Apoſtoli. (29. Jul.)

WENCKER d. l. p. 180.

CROLLIUS orig. Bipont. P. II. p. 125.

XXXII.

Emicho comes Liningenſis fratribus Steigenſibus in Landau aream pro clauſtro & hoſpitali ædificando variosque reditus donat. an. 1276. quinto Idus Februar. (9. Febr.)

SCHOEPFLIN d. l. N. DCCIII. p. 11.

XXXIII.

Rudolphus I. Imp. & Fridericus Epiſcopus Spirenſis conſenſum & auctoritatem ſuam fundationi clauſtri in Landau ſuperius allegatæ impertiuntur. an. 1276. quarto Idus Februarii. (8. Febr.)

SCHOEPFLIN c. l. p. 12.

XXXIV.

Litteræ Friderici comitis de Liningen judicis provincialis a rege Rudolpho conſtituti ad magiſtratum Argentinenſem pro miſſione nunciorum ad diſponendum de ſancta pace. an. 1277. in craſtino Laurentii Martyris. (11. Aug.)

WENCKER d. l. p. 186.

XXXV.

Rudolphus I. Imp. Fridericum comitem de Liningen in ſuum & Imperii Caſtellanum apud Hagenoyam conquirit. Datum II. Idus Maji regni anno VII. (1280. 14. Maji.)

SCHOEPFLIN N. DCCXXI. p. 19.

XXXVI.

Fridericus Epiſcopus Wormatienſis confirmat donationem juris patronatus & duarum partium decimæ in Rhein-Durckheim a Friderico de Meckenheim cum conſenſu dominorum directorum Friderici & Emichonis comitum de Liningen eccleſiæ S. Andreæ Wormatiæ factam an. 1281. in craſtino decollationis S. Joannis Baptiſtæ. (30. Aug.)

Schannat hiſt. Wormat. p. 47.

XXXVII.

Honorius IV. Papa confirmat monaſterium ordinis S. Auguſtini in Landau ab Emichone comite Liningenſi fundatum. an. 1285. V. Kal. Aprilis. (28. Mart.)

Schoepflin d. l. N. DCCXLV. p. 31.

XXXVIII.

Rudolphus I. Imp. Friderico comiti Liningenſi reditus vini in Balbronn vico Alſatiæ inferioris pro CCCLXXVI. marcis argenti oppignerat. an. 1285. XVIII. Kal. Jul. (14. Jun.)

Schoepflin N. DCCXLVIII. p. 33.

XXXIX.

Friderici & Emichonis comitum Liningenſium privilegium pro ſucceſſione filiæ Conradi de Wardinberg in feudo. an. 1285. in feſto aſſumptionis virginis glorioſæ. (15. Aug.)

Schliesliche Einreden betreffend Landgraf Heſſonis von Leiningen Verlaſſenſchaft. Lit. F. 2. p. 99.

XL.

Pactum dotale inter Georgium filium Henrici comitis Veldentiæ & Agnetem filiam Friderici comitis Liningenſis. an. 1288. in die b. Lucæ Evangeliſtæ. (18. Oct.)

Acta Acad. Palat. T. IV. p. 351.

XLI.

Henricus comes Veldentiæ caſtrum Landsberg cum pertinentiis pro dotalitio conſtituit ſponſæ filii Georgii Agneti, filiæ Friderici comitis Liningenſis. an. 1288. in die b. Lucæ Evangeliſtæ. (18. Oct.)

Acta Acad. Pal. d. l. p. 353.

XLII.

Rudolphus I. Imp. Ottonem de Ochſenſtein ſororis ſuæ filium feudis inveſtit per mortem Emichonis comitis de Liningen & per mortem hujus filii vacantibus. excepto oppido Landowe. an. 1290. decimo . . Kal. Martii.

Schoepflin N. DCCLXIV. p. 43.

XLIII.

Rudolphus I. Imp. caſtrum Werdæ (Kaiſerswerd) oppignerat Catharinæ de Ochſenſtein relictæ Emichonis comitis de Liningen conſanguineæ ſuæ. an. 1290. III. Non. Junii. (3. Jun.)

Schoepflin N. DCCLXVII. p. 44.

XLIV.

Tabula fœderis inter Fridericum comitem Liningenſem & Adelheidem filiam quondam Emichonis comitis de Liningen patrui ſui comitiſſam de Spanheim. an. 1291. octava Johannis Baptiſtæ. (1. Jul.)

Kremer diplomatiſche Beyträge zweytes Stück N. XII. p. 247.

XLV.

Friderici comitis Liningenſis & Walrami comitis Bipontini arbitrorum ad cauſam inter Adelheidem Johannis comitis Spanheimenſis in Creuznach viduam ejusque affinem Eberhardum comitem de Spanheim deciniendam ſententia. an. 1291. an dem nebeſten Mantage vor aller heilgen Vorvire. (29. Oct.)

Crollius d. l. Dec. IX. p. 256.

XLVI.

Amicabilis compoſitio inter Adelheidem comitiſſam de Spanheim ejusque levirum Eberhardum comitem Spanheimenſem per Fridericum comitem Liningenſem atque Johannem comitem Spanheimenſem. an. 1292. feria tertia poſt Paſcha. (9. April.)

KREMER d. l. N. XIII. p. 250.

XLVII.

Friderici Spirenſis Epiſcopi & Friderici ſenioris comitis de Liningen compromiſſum pro finiendis controverſiis per arbitros. an. 1292. in die b. Johannis Evangeliſtæ. (27. Dec.)

LÜNIG d. l. p. 382.

Gründliche Refutation des ſogenanten beſſer gegründten Weſterburgiſchen Gegenberichts. N. VI. p. 83.

XLVIII.

Compromiſſum Agnetis comitiſſæ de Naſſau & Adelheidis comitiſſæ Spanheimenſis de controverſia inter eas & Fridericum Comitem de Liningen ſuper hereditate patris Emichonis & Emichonis fratris Liningenſium comitum vertente, decidenda. an. 1293. in craſtino Apoſtolorum Petri & Pauli. (30. Jun.)

KREMER d. l. N. XV. p. 256.

XLIX.

Alberti Imp. privilegium Friderico comiti Liningenſi conceſſum jurium & jurisdictionis confirmatorium, ut & de vindicandis ſubditis emigrantibus. an. 1298. an ſant Cecilientage. (22. Nov.)

LÜNIG d. l. p. 382.

L.

Fridericus comes Liningenſis Emichoni Friſingenſi Epiſcopo promittit, ſe filiarum ſuarum aliquam filio Godefridi Wildgravii, Epiſcopi nepoti, nuptui eſſe collocaturum. an. 1299. an dem achten Dage nach dem Pingſtdage. (14. Jun.)

SENCKENBERG meditat. Faſc. III. med. I. lit. A. p. 448.

LI.

Johannes von der Huben vendit Dithero Camerario de Wormatia L. maldra siligi-nis ex villis Haselach, Buhel & Ugelnheim annuatim provenientia, a fratribus Friderico sen. & Friderico jun. sibi oppignerata. an. 1300. uff den nehsten Dinß-dage nach sant Bartholomeusdag des heiligen Aposteln. (30. Aug.)

GUDENUS d. l. T. V. p. 604.

LII.

Pax inter Henricum militem dictum Banacker & Fridericum sen. comitem Lining-ensem, qua villa ad S. Paulum extra muros Weisenburgenses feudalis efficitur. an. 1301. in secunda feria Pasche. (3. April.)

SCHOEPFLIN d. l. N. DCCCXXI. p. 76.

LIII.

Henrici comitis de Nassau reversales de dividendis cum fratre suo Emichone comite æqua lance bonis per avum Emichonem comitem de Liningen & ex morte filii Emichonis comitis ibidem ad eos devolutis. an. 1303. feria quarta post Mathiæ Apostoli. (28. Febr.)

Endliche Ausführung der Leiningen-Westerburgischen Befugnis. lit. A. p. 1.

LIV.

Fridericus sen. comes de Liningen ejusque uxor Johanna cœnobio Cellensi privi-legium largiuntur. an. 1304.

WÜRDTWEIN subsid. dipl. T. VI. N. IV. p. 12.

LV.

Johannis abbatis Limburgensis litteræ super feudo castri Frankenstein in dominio Friderici sen. comitis Liningen constituti. an. 1304. in vigilia Palmarum. (21. Mart.)

LÜNIG spicileg. sæc. P. I. p. 421.

LVI.

Fridericus comes de Liningen renunciat damnis a civibus Spirenſibus hominibus in Mundelucht & in aliis ſuis villis illatis. an. 1306. in die Simonis & Judæ Apoſtolorum. (28. Oct.)

Lehmann Speyriſche Chronik L. VII. c. 8.

LVII.

Eberwinus Epiſcopus Wormatienſis Fridericum ſen. comitem de Liningen feudis Wormatienſibus inveſtit. an. 1308.

Schannat hiſt. Wormat. p. 242. Lünig d. l. p. 383.

LVIII.

Conradus Abbas Murbacenſis ad inſtantiam Friderici ſen. comitis Liningenſis filium ejus Godefridum advocatum Alſatiæ provincialem inveſtit de feudis Luzelſtat, Wiſſenheim, Babenheim, Bettenberg & Karlebach. an. 1309. octava Kal. Maji.

Endliche Ausführung ꝛc. lit. C. 2. p. 96.

LIX.

Henrici VII. Imp. privilegium pro revocandis hominibus propriis Friderico ſen. comiti Liningenſi conceſſum. an. 1310.

Lünig c. l. p. 383.

LX.

Henricus VII. Imp. Godefrido comiti Liningenſi advocato per Alſatiam ſacram ſylvam (heiligen Forſt) ad quatuor annos obligat. an. 1310. XII. Kal. Octobris.

Wencker apparat. arch. p. 187. Lünig d. l. p. 383.

LXI.

Henrici VII. Imp. mandatum ad conſanguineum ſuum comitem Joffridum de Liningen advocatum provincialem per Alſatiam pro reluendis in ſuo diſtrictu omnibus Imperii pignoribus. an. 1313. quarta Non. Jan.

Lünig d. l. p. 384.

LXII.

Pacis tabulæ inter Rudolphum Marchionem Badenſem atque civitatem Argentinam ejusque adjutores Epiſcopum Argentinenſem Johannem, Ulricum Landgravium, Joffridum comitem de Liningen advocatum provincialem per Alſatiam, & Ottonem de Ochſenſtein. an. 1313. an ſant Jacobesdage. (25. Jul.)

Schoepflin d. l. P. II. N. DCCCLXXIV. p. 105.

LXIII.

Henrici VII. Imp. litteræ ad advocatum provincialem Alſatiæ Joffridum de Liningen de reducenda in poſſeſſionem almandæ cujusdam abbatia & familia Andlavienſi. an. 1313. regni anno quinto Imperii primo. (ante 24. Aug.)

Schoepflin N. DCCCLXXV. p. 106.

LXIV.

Informatio arbitrorum ſuper qualitate bonorum Liningenſium circa an. 1317.

Rechtliche Auszüge N. III. p. 5.

Gründliche Deduction des Leiningen-Hartenburgiſchen Erbfolgrechts N. III. p. 76.

LXV.

Laudum inter Fridericum & Godefridum fratres comites de Liningen ſuper hereditate paterna. an. 1317. an dem Donnerſtag vor ſant Georgentag. (21. April.)

Rechtliche Auszüge N. II. p. 2.

Gründliche Deduction ꝛc. N. II. p. 72.

LXVI.

Fratrum Friderici & Godefridi comitum Leiningenſium compoſitio amicabilis ſuper diviſione hereditatis paternæ. an. 1317. an S. Lucastag des Evangeliſten. (18. Oct.)

Lünig d. l. p. 384.

Gründliche Refutation des Weſterburgiſchen Gegenberichts lit. A. p. 7.

Rechtliche Auszüge N. IV. p. 6.

Gründliche Deduction ꝛc. N. IV. p. 77.

LXVII.

Diviſio terrarum paternarum inter fratres Fridericum & Godefridum comites Liningenſes. an. 1318. an dem Durenſtag vor ſant Gerientag. (20. April.)

Lünig d. l. p. 385. Rechtliche Auszüge N. V. p. 8.
Gründliche Deduction N. V. p. 78.

LXVIII.

Adolphus Electᵒr Palatinus acquirit a Friderico comite de Liningen urbem Agesheim. an. 1323.

Rubrum dederunt Acta in cauſa Aurelianenſi, ſub rubro Electa juris publici Palatini recuſæ p. 65.

LXIX.

Fridericus comes de Liningen ſpondet Henrico Archiepiſcopo Moguntino ſua ſervitia contra Balduinum Archiepiſcopum Trevirenſem. an. 1329.

Würdtwein d. l. T. IV. p. 241.

LXX.

Fridericus filius Joffridi comitis de Liningen vidualitio a patre uxori ſecundæ Mechtildi natæ comitiſſæ Salmenſi in caſtro Hartenberg & villa Durinckheim eorumque pertinentiis, atque conductu dicto vulgariter Geleite, quem conductum ipſe & fratris filius Fridericus comes de Liningen feudi Palatini nomine tenebant, conſtituto, & antehac eodem vidualitii nomine priori conjugi Agneti de Ochſenſtein Friderici genitrici aſſignato conſenſum ſuum præbet. an. 1329. feria quinta poſt feſtum beati Jacobi Apoſtoli. (30. Jul.)

Schliesliche Einreden die verlaſſene Lande Landgraf Heſſens von Leiningen betreffend. lit. E. p. 54.

LXXI.

Friderici comitis Liningenſis ejusque uxoris Juttæ conſenſus, ut Godefridus de Randeck feuda ſua Liningenſia in villis Rudesheim, Rode, Ulnheim, & Nache recognoſcat a Johanne Spanhemii comite an. 1333. an dem Mitwoch vor ſant Albanstag des heiligen Merterers. (16. Jun.)

Rechtliche Auszüge N. XXXI. p. 15.

LXXII.

Fridericus comes de Liningen ejusque uxor Juditha sub sigillis matris Sophiæ & Friderici filii primogeniti præpositi ecclesiæ majoris Wormatiensis Balduino Archiepiscopo Trevirensi castrum Altleiningen in feudum offerunt. an. 1335. an unser lieben Frauentag Lichtmeß. (2. Febr.)

Lünig d. l. p. 386.

LXXIII.

Reversales Archiepiscopi Trevirensis Balduini oblationem feudi ante dicti concernentes. an. 1335. uf den Donnerstag nach vnser Frauwentage in der Vasten. (9. Febr.)

Rechtliche Auszüge N. XVI. p. 18.

LXXIV.

Johannis Bohemiæ regis litteræ ad civitates Kaisersberg, Türckheim, & Munster ut Godefrido comiti Liningensi obediant. an. 1336. an sanct Augustinstag. (28. Aug.)

Schoepflin d. l. N. DCCCCLXVII. p. 156.

LXXV.

Pacta dotalia inter Emichonem filium Joffridi comitis de Liningen & fratrem Frizmanni atque Luitgardem filiam Conradi comitis de Falkenstein, circa annum 1340.

Schliesliche Einreden lit. H. p. 56.

LXXVI.

Pactum inter Rudolphum comitem Palatinum atque Joffridum comitem Liningensem super receptione hominum propriorum. an. 1340. an vnser lieben Frauentag Lichtmeß. (2. Febr.)

Lünig d. l. p. 387.

LXXVII.

Joffridus comes de Liningen Emichoni filio villam Dorresheim, quam ipse & & agnatus Fridericus comes de Liningen in communione poſſederant, tradit. an. 1340. an aller Seelentage. (2. Nov.)

Schliesliche Einreden lit. F. p. 55.

LXXVIII.

Gerhardus Abbas Hornbacenſis inveſtit Fridericum præpoſitum majoris eccleſiæ Wormatienſis atque Fridericum comitem Liningenſem fratres villa Oſthoven. an. 1342. uf den nehſten Sontag vor Marien Magdalenentag. (21. Jul.)

Rechtliche Auszüge N. XXI. p. 24.

LXXIX.

Balduinus Archiepiſcopus Trevirenſis monet magiſtratum Argentinenſem, ne ſeſe adjungat fœderi Ludovici de Bawaria atque civitatum Rhenenſium contra conſanguineum ſuum Emichonem comitem de Liningen. III. die menſis Auguſti. (1346.)

Wencker d. l. p. 202.

LXXX.

Karoli IV. Imp. litteræ ad Argentoratenſes ejusdem tenoris quarta die menſis Auguſti.

Wencker ibid. p. 203.

LXXXI.

Johannes de Liningen canonicus & portarius eccleſiæ Argentinenſis donatione mortis cauſa in fratrem Emichonem comitem Liningenſem transfert villas Haſelach, Buhel & Hugelnheim itemque quartam partem caſtrorum Gutenburg & Valkenburg cum pertinentiis. an. 1346. feria ſecunda ante feſtum Lucæ Evangeliſtæ. (16. Oct.)

Lünig d. l. p. 387.

LXXXII.

Caroli IV. Imp. litteræ, quibus teſtatur ſe advocatiam Spirigoviæ Balduino Archiepiſcopo Trevirenſi & hunc eam commiſiſſe Emichoni comiti de Liningen domino de Hartenburg. an. 1348. (15. Jan.)

Schoepflin d. l. N. MXXVII. p. 191.

LXXXIII.

Emichonis comitis de Liningen obligatio pro auxilio per annum Spirenſibus præſtando. an. 1351. an dem zwölften Tag zu Wihenachten. (6. Jan.)

Lehmann L. VII. c. XLVI.

Lünig P. Sp. cont. IV. II. II. Th. p. 488.

LXXXIV.

Domicellus Joffridus comes de Liningen natus quondam domini Joffridi comitis de Liningen ſenioris in caſum mortis ſine liberis fratri Emichoni comiti de Liningen omnia ſua bona donat. an. 1351. craſtino. b. Thomæ Apoſtoli. (22. Dec.)

Lünig d. l. p. 387.

Schliesliche Einreden lit. G. p. 55.

LXXXV.

Emichonis comitis de Liningen conſenſus in dotalitium ex bonis feudalibus, quod Juttæ de Calmunt conſtituit Fridericus junior de Meckenheim. an. 1353. an dem nehſten Dunrſtag vor Halbfaſten. (28. Febr.)

Gudenus T. III. p. 362.

LXXXVI.

Philippi Rugravii Neobaumburgenſis ejusque uxoris Agnetis apocha pro Emichone comite Liningenſi, Agnetis fratre, de ſolutis ſibi 1500. libris Hallenſium ratione vitalitii ſibi aſſignati. an. 1354. an dem Sambſtage allernechſt vor S. Marientage Meydalenen. (19. Jul.)

Lünig d. l. p. 388.

Schliesliche Einreden lit. I. 2. p. 103.

LXXXVII.

Eberhardi abbatis Weiſenburgenſis inveſtiturarum litteræ pro Friderico ſen. & Friderico juniore comitibus de Liningen. an. 1354. an dem Montag vor S. Thomastag des heiligen zwölf Poten. (15. Dec.)

Rechtliche Auszüge N. XVIII. p. 22.

LXXXVIII.

Fridericus ſen. & Fridericus jun. fratres comites de Liningen Dithero camerario Wormat. reditus in Haſelach Buhel & Ugelnheim oppignerant. an. 1355. vf den Sundage acht Dage nach dem heiligen Oſterdage. (12. April.)

Gudenus T. V. p. 636.

LXXXIX.

Conſenſus Ruperti ſenioris in prædictam oppignerationem tamquam feudum Imperii a Germershemio pendentem. an. 1355. vf dem Sundage XIII. Dag nach Oſtern. (19. April.)

Gudenus d. l. p. 636.

XC.

Caroli IV. Imp. confirmatio oppignerationis ſupra N. LXXXII. relatæ. an. 1356. an ſant Lucien Abent der heiligen Juncfrauwen. (13. Dec.)

Gudenus T. V. p. 638.

XCI.

Fridericus ſen. & Fridericus jun. fratres comites de Liningen Cellenſi cœnobio varias concedunt libertates. an. 1357. off den nebeſten Dienſtag nach dem Suntage do man ſang in der heiligen Criſtenheide Cantate. (9. May.)

Würdtwein ſubſid. dipl. T. VI. N. X. p. 33.

XCII.

Fridericus & Fridericus fratres comites Liningenſes poſteriorisque uxor Ylente de Juliaco Epiſcopo Spirenſi oppignerant bona ſua in Madenburg atque reditus quosdam in Suſenheim, Kirchern & Dakenheim. an. 1361. am Sunnendage nach ſant Bartholomäusdage. (22. Aug.)

Gudenus T. V. p. 647.

XCIII.

Joannes camerarius de Wormatia Agnatum Ditherum Camerarium mittit in poſſeſſionem bonorum Sulzhemii prope Grindeſtat a Fridericis fratribus comitibus de Liningen acquiſitorum. an. 1363. in die S. Viti. (15. Jun.)

Gudenus T. V. p. 655.

XCIV.

Fridericus & Fridericus fratres comites de Liningen caſtro Madenberg protectionem pollicentur. an. 1365. Sabbato poſt circumciſionem domini. (4. Jan.)

Gudenus T. V. p. 658.

XCV.

Fridericus fratres comites de Liningen uxorque junioris Ylente de Juliaco caſtrum Madenburg cum pertinentiis Dithero Camerario de Wormatia oppignerant. an. 1365. feria ſexta poſt circumciſionem domini. (7. Jan.)

Gudenus T. V. p. 659.

XCVI.

Fridericus & Fridericus fratres comites de Liningen caſtrum Madenberg Dithero Camerario ulterius oppignerant. an. 1365. feria quarta poſt Thomæ Apoſtoli. (25. Dec.)

Gudenus T. V. p. 666.

XCVII.

Anna Engelhardi de Weinsberg uxor filia Emichonis comitis de Liningen renunciat bonis ab avo Godefrido comite Liningenſi poſſeſſis an. 1368. an der nehſten Mitwuchen nach Halbfaſten. (22. Mart.)

Rechtliche Auszüge N. VI. p. 8.

XCVIII.

Fridericus & Fridericus fratres comites Liningenſes caſtrum Madenberg Dithero Camerario pro debito novo oppignerant. an. 1370. feria ſecunda ante dominicam Lætare in quadrageſima. (22. Mart.)

Gudenus T. V. p. 674.

XCIX.

XCIX.

Friderici senioris & Friderici junioris fratrum comitum Liningensium reversales, se sine consensu agnati Emichonis ejusque heredum Hannemanum Bipontinum comitem generum junioris Friderici in communionem castri Dagisburgensis non recepturos. an. 1370. nach dem Sontag da man singt Letare in der Fasten vf den nechsten Dienstag. (26. Mart.)

Rechtliche Auszüge N. XIV. p. 17.

C.

Godefridus comes de Leiningen & Rixingen una cum uxore Margaretha Badensi sua conjuge in belli ducem assumentes Rupertum de Randecke erga stipendium 200. aureorum ipsum computatione prævia reddunt indemnem ratione plurium equorum, quos amisit tempore belli cum Austriacis habiti. an. 1370. vf den Frydag nechst nach dem Phingstdage. (7. Jun.)

Gudenus T. III. p. 493.

CI.

Emicho comes Liningensis cum consensu abbatis Weisenburgensis oppignerat Ruperto I. Electori Palatino pagos Grunstat, Asselnheim, Kirchheim & Zutzenheim (Sausenheim) an. 1370.

Rubrum habent Electa jur. publ. Palat. p. 160.

CII.

Emichonis comitis Liningensis recognitio super reluitione feudorum Weisenburgensium agnatis suis Friderico seniori & Friderico jun. eorumque heredibus competente. an. 1370. ipsa die S. Brictii Episcopi. (13. Nov.)

Rechtliche Auszüge N. VII. p. 9.

CIII.

Consensus abbatis Weisenburgensis in oppignerationem villarum Grunstatt, Asselheim, Sausenheim & Kirchheim a Friderico seniore & Friderico jun. comitibus de Liningen fratribus posteriorisque uxore Jolente agnato ipsorum Emichoni Liningensi itidem comiti factam. an. 1370. an dem nechsten Donnerstag vor sant Andreastag. (28. Nov.)

Rechtliche Auszüge N. XIX. p. 23.

CIV.

CIV.

Emicho comes de Liningen ejusque uxor Margaretha de Kyburg cum consensu Engelhardi de Winsberg ejusque uxoris Annæ ipsorum generi atque filiæ domui Theutonicæ Weisenburgensi vendunt vicos Ryetsels, Uberlingen, Diffenbach & Nydereningolzan. an. 1371. vf den nechsten Montag nach vnser Frauwentag Kertzwihe. (3. Febr.)

Acta Acad. Palat. T. II. p. 66.

CV.

Fridericus sen. & Fridericus jun. fratres comites de Liningen cum consensu domini directi Episcopi Wormatiensis oppignerant agnato suo Emichoni comiti de Liningen quartam partem castri Neuleiningen. an. 1372. an S. Petersabend den man nennet cathedra Petri. (22. Febr.)

Schannat hist. Wormat. p. 242.

CVI.

Fridericus sen. & Fridericus jun. fratres comites de Liningen, juniorisque uxor Ylente de Juliaco atque filius Fridericus permittunt, ut Conradus Lantschade tertiam partem castri Madenberg a Johanne de Frankenstein reluat. an. 1372. ipsa die Viti & Modesti Martyrum. (15. Jun.)

Gudenus T. V. p. 682.

CVII.

Johannes de Frankenstein cum consensu fratrum Fridericorum comitum Liningensium tertiam partem castri Madenberg Conrado Lantschade reluendam tradit. an. 1372. am Donrstage nach Viti und Modesti. (17. Jun.)

Gudenus d. l. p. 685.

CVIII.

Fridericus sen. & Fridericus jun. fratres comites de Liningen posteriorisque uxor Ylenta de Juliaco atque filius Fridericus denuo oppignerant castrum Madenberg Conrado Lantschaden & Dithero Camerario de Wormatia. an. 1372. feria quarta post Viti & Modesti Martirum. (19. Jun.)

Gudenus d. l. p. 685.

CIX.

Iidem reluitionem tertiæ partis ejusdem caſtri Conrado Lantſchade concedunt. an. 1372. Sabbato ante Albani Martiris. (19. Jun.)

Gudenus d. l. p. 687.

CX.

Friderici de Merckenheim recognitio de oppigneratis ſibi villis Haſelach, Ugelheim & parte villæ Buhel ad decem annos ab Emichone comite Liningenſi. an. 1373. feria tertia ante Martini Epiſcopi proxima. (8. Nov.)

Lünig d. l. p. 388.

CXI.

Fridericus ſenior & Fridericus junior fratres comites de Liningen, juniorisque filius cognominis a Conrado Lantſchade reluitionem decimarum in Bornheim ſtipulantur. an. 1376. feria quarta poſt circumciſionem domini. (5. Jan.)

Gudenus T. V. p. 693.

CXII.

Pacificatio Emichonis comitis Liningenſis atque civitatum Moguntinæ Wormatienſis atque Spirenſis. an. 1376. uf den nechſten Mantag nach dem Suntage ſo man ſinget in der heiligen Kirche Invocavit in der Faſten. (25. Febr.)

Lehmann Speyriſche Chronik L. VII. C. 54.

Tolner hiſtor. Palat. cod. dipl. N. CLX. p. 114.

Lünig R. A. P. Sp. cont. II. unter Grafen und Herrn p. 79.

CXIII.

Rupertus ſen. Elector Palatinus oppignerat Emichoni comiti Liningenſi dimidiam partem caſtrorum Gutenberg, Falkenberg & Mindefelt cum conſenſu Wenceslai Rom. Regis. an. 1379. uf den Dienſtag nach dem zwölften Tag Epiphan. Domini zu Latine genant. (11. Jan.)

Lünig d. l. p. 389.

CXIV.

CXIV.

Ruperti senioris Electoris Palatini investiturarum litteræ Emichoni comiti Liningensi super feudo pignoris castrorum Guttenberg, Falkenberg & Mindefelt pro dimidia parte, tribusque partibus villarum & ad eas pertinentium redimibili pro 30000. florenis. an. 1379. uf den Donnerstag nach dem zwölften Tage Epiphania domini zu Latein genant. (13.Jan.)

Gründliche Deduction des Leiningen-Dagsburgischen Erbfolgsrechts ꝛc. N. IX. p. 82.

Schliesliche Einreden ꝛc. lit. N. 2. p. 108.

Lünig spicileg. sæc. P. I. p. 390.

CXV.

Johannes von der Huben reditus ex villis Haselach Buhel & Ugelnheim a fratribus Fridericis Liningensibus sibi oppigneratos Dithero Camerario de Wormatia cedit. an. 1382. feria secunda post Bartholomei Apostoli. (26.Aug.)

Gudenus T. V. p. 702.

CXVI.

Reversales Bechtolfi de Flersheim & Druschelii de Wachenheim super facta ipsis ab Emichone comite Liningensi oppignerationе villarum Gros-Bockenheim, Klein-Bockenheim, Busesheim & Kindenheim. an. 1384. feria secunda infra octavas festi Pashæ. (19.April.)

Schliesliche Einreden lit. K. 2. p. 103.

CXVII.

Friderici comitis Liningensis ejusque filii Friderici recognitio se castrum & oppidum Neu-Leiningen eveniente casu nemini nisi agnato Emichoni comiti Liningensi oppigneraturos, neque partem oppidi Durckheim ulterius esse dividendam sed seniori filio reliquendam. an. 1386. in vigilia nativitatis gloriosæ semperque virginis Mariæ. (7.Sept.)

Lünig d. l. p. 390.

CXVIII.

Fridericus comes Leiningensis bona & reditus villæ Friesenheim Dithero Camerario oppignerat. an. 1387. vf sant Vlrichesdage des heiligen Bischoffes.

GUDENUS T. V. p. 719.

CXIX.

Documentum probationis avorum Conradi Rugravii in quo ejus progenitores Liningenses recensentur. an. 1389. des zienden Dags in Februar.

Bericht in causa Liningensi contra Westerburg die Lande Graf Hessens von Leiningen betr. p. 67.

CXX.

Weneeslai Regis Rom. Mandatum ad Emichonem comitem Liningensem advocatum Alsatiæ provincialem de fœdere pro servanda pace publica in Alsatia faciendo. an. 1393. des Donnerstags vor Palmtag. (27. Mart.)

LÜNIG d. l. p. 392.

CXXI.

Wenceslaus Romanorum Rex confert Emichoni comiti Liningensi tres Turonenses veteres & majores ex theloneis Rhenensibus recipiendos. an. 1393. des Sonnabends vor der Creuzwochen. (29. Mart.)

LÜNIG d. l. p. 391.

CXXII.

Rupertus II. Elector Palat. acquirit a Friderico comite Liningensi castrum Alsheim. an. 1395.

Rubrum est in ELECT. jur. publ. Pal. p. 68.

CXXIII.

Notitia conventus civitatum Alsatiæ habiti in Ehenheim cum advocato suo provinciali Emichone comite de Liningen. an. 1395. (14. April.)

SCHOEPFLIN c. l. N. MCCXXIX. p. 295.

CXXIV.

CXXIV.

Emichonis comitis Liningensis advocati provincialis Alsatiæ pactum cum Wilhelmo Episcopo Argentinensi atque civitatibus Alsatiæ Imperialibus de tuenda inter se pace publica. an. 1395. an der nehsten Mittwochen vor sant Gallentage. (13. Oct.)

Schoepflin N. MCCXXX.

CXXV.

Wenceslaus Imp. Emichonem comitem Liningensem advocatum Alsatiæ provincialem uxoris ejus, Ulrici de Vinstingen filiæ, nomine feudis soceri investit, si hunc absque filiis masculis obire contingat. an. 1395. an sanct Leonhardtage. (6. Nov.)

Schliesliche Einreden lit. J. p. 57.

CXXVI.

Emicho comes de Liningen ejusque uxor Clara de Vinstingen ob electionem fratris Jofridi in Archiepiscopum Capitulo Moguntino castra sua aperiunt eidemque ad auxilia præstanda sese obligant sub sigillis sororiorum suorum Johannis domini de Limburg & Johannis domini de Westerburg. an. 1396. feria quinta post diem beati Nicolai Episcopi. (10. Dec.)

Würdtwein nov. subsid. dipl. T. I. p. 412.

CXXVII.

Acta super controversa in sedem Moguntinam electione Godefridi comitis Liningensis & Johannis Nassoici ab an. 1396. seq.

Würdtwein subsid. dipl. T. III. N. XXXI. seq. p. 152. seq.

CXXVIII.

Godefridus comes de Liningen electus Archiepiscopus Moguntinus spondet militibus de Thungen Wilhelmo & Hildebrando, non velle, dum vivant redimere castrum Jos, ipsis ab ecclesia Mogunt. pignieratum, concesso insuper ipsis usu, ad ferendam sibi electo opem in guerra, quam autumat habiturus cum Johanne Nassovico. an. 1397. in vigilia nativitatis S. Johannis Baptistæ. (23. Jun.)

Gudenus T. III. p. 628.

CXXIX.

Emichonis comitis Liningensis reversales super investitura feudorum Palatinorum an. 1398. quinta feria post dominicam oculi. (15.Mart.)

Gründliche Deduction des Leiningen-Dagsburgischen Erbfolgsrechts N. VII. p. 80.

CXXX.

Friderici comitis de Liningen reversales super investitura feudorum Palatinorum. an. 1398. off den Mittwoche nach des heiligen Crucestag exaltatio zu Latein. (11.Sept.)

Gründliche Deduction ꝛc. N. VI. p. 79.

CXXXI.

Concordia inter Johannem (Nassovium) Moguntinum Archiepiscopum atque ipsius olim corrivalem Godefridum comitem de Liningen facta per Imperatorem Rupertum an. 1401. quinta feria post inventionem S. Crucis. (8.Maji.)

Gudenus T. IV. p. 2.

CXXXII.

Eo quod Johannes Archiepiscopus Moguntinus totis incumbat viribus, ut Godefridus comes de Liningen obtineat alicujus Episcopii mitram, præsertim Argentinensem, hic in felicem rei successum spondet, Johanni consiliis factisve nunquam adversaturum. an. 1405. an dem nehsten Durnstag nach vnser Frauwentag purificatio. (5.Febr.)

Gudenus T. IV. p. 38.

CXXXIII.

Emichonis comitis de Liningen & Hannemanni comitis Bipontini pax castrensis in Lindelborn. an. 1407. post dominicam Lætare.

Schliesliche Einreden lit. K. p. 58.

CXXXIV.

Ludovicus III. Elector Palat. acquirit a Landgravio Friderico de Liningen partem in Kirmünster & Müntzingen. an. 1411.

Rubrum in Electis jur. publ. Palat. p. 70.

CXXXV.

CXXXV.

Emicho comes de Liningen oppignerat quartam partem villarum ſubtus Durckheim ſitarum pro 4000. florenis Ludovico Electori Palatino atque profitetur, ab eodem Electore pro reluendis ab Hannemanno de Sickingen villis Bechtheim Bockenheim & Guntersblum 1500. flor. eſſe ſolutos ſolvendosque adhuc 2500. flor. pro reluitione villarum Waldertheim, Dulgenheim, Wiſenheim, Bobenheim, Battenberg & Carlebach. an. 1412. feria quinta poſt feſtum omnium ſanctorum. (6.Nov.)

Schliesliche Einreden lit. L. 2. p. 104.

CXXXVI.

Johannis comitis Liningenſis & Rixingenſis fœdus cum Argentinenſibus pro auxilio præſtando. an. 1415. vf den nehſten Mitwoch vor ſant Martinstag des heil. Biſchofs. (13. Nov.)

Wencker collect. jur. publ. p. 87.

CXXXVII.

Tabulæ fœderis inter Emichonem comitem Liningenſem atque Spirenſes. an. 1420. ſabbato ante dominicam Judica. (23. Mart.)

Lünig P. ſpec. cont. II. unter Grafen und Herrn p. 81.

CXXXVIII.

Sigismundus Imp. Emichoni comiti Liningenſi jus metalli fodinarum in ſuo territorio concedit. an. 1423. an ſanct Franciſcitag. (4.Oct.)

Lünig ſpicileg. ſæc. P. I. p. 392.

CXXXIX.

Ludovici Electoris Palatini inveſtiturarum litteræ ſuper feudis Palatinis Emichoni Liningenſi comiti datæ. an. 1424. vf den Freytag vor dem Sontag als man ſinget in der heiligen Kirchen miſericordia domini. (5.Maji.)

Lünig d. l. p. 393.

CXL.

Heſſo & Fridericus fratres a patre Friderico comite de Liningen in communionem caſtri Dagisburgenſis cum conſenſu agnatorum Emichonis comitis de Liningen atque Johannis comitis de Liningen & de Rixingen poſiti ad ſervandam pacem caſtrenſem jurejurando ſe obligant. an. 1430. vf den Palmabend. (9. April.)

Rechtliche Auszüge N. XV. p. 18.

CXLI.

Conſenſus Reinhardi abbatis Hornbacenſis in oppignerationem villarum feudalium Selz, Hergsheim & Niefern ab Heſſone Liningenſi comite Wernhero Winther de Alzey factam ſub conditione, ut obligatio ad ſervitia penes comitem maneat, an. 1435. vf S. Sebaſtianstag. (20. Jan.)

Rechtliche Auszüge N. XXIII. p. 25.

CXLII.

Reinhardi abbatis Hornbacenſis litteræ inveſtiturarum pro Heſſone Liningenſi comite villas Zell, Hergsheim & Niefern ad Primmam ut & advocatiam cœnobii Zellenſis itemque villam Oſthoven comprehendens an. 1435. vf Donnerſtag nach S. Ulrichstage. (7. Jul.)

Rechtliche Auszüge N. XXII. p. 24.

CXLIII.

Heſſonis comitis Liningenſis reverſales ſuper accepta inveſtitura feudorum Palatinorum. an. 1337.

Gründliche Deduction N. VIII. p. 81.

CXLIV.

Ottonis Comitis Palatini ceu tutoris Electoris Ludovici Pal. confirmatio litterarum inveſtituræ Ludovici, Emichoni comiti Liningenſi an. 1424. conceſſarum. an. 1437. ipſa die beatæ Barbaræ virginis. (4. Dec.)

Lünig d. l. p. 394.

CXLV.

CXLV.

Nicolaus Ruick abbas Hornbacenſis Heſſonem Liningenſem comitem inveſtit ſua parte villæ Dürckheim ad Hartam. an. 1438. vf Freitag nach vnſer lieben Frauentag Nativitatis. (12.Sept.)

Rechtliche Auszüge ꝛc. N. XXV. p. 26.

CXLVI.

Ottonis Comitis Palatini ad Rhenum laudum, litium inter Emichonem & Emichonem patrem & filium comites Liningenſes atque horum agnatum Heſſonem itidem comitem Liningenſem ſuper bonis Liningenſibus ventilatarum deciſorium. an. 1439. vf Fritag nach dem achtzehenden octavas Epiphanie domini zu Latin genant. (16.Jan.)

Rechtliche Auszüge N. XVII. p. 19.

Schliesliche Einreden lit. N. p. 64.

CXLVII.

Ludovici Electoris Palatini inveſtiturarum litteræ pro Emichone comite Liningenſi. an. 1443. tertia feria ante beati Antonii confeſſoris. (14.Jan.)

Lünig d. l. p. 394.

CXLVIII.

Friderici III. Imp. diploma comiti Heſſoni de Liningen conceſſum, quo renovat dignitatem Landgraviatus comitatui Liningenſi olim propriam. an. 1444. am Donerſtag nach S. Michaelstag. (1.Oct.)

Lünig d. l. p. 395.

Gründliche Refutation des Weſterburgiſchen Gegenberichts lit. A. p. 62.

CXLIX.

Heſſonis comitis Liningenſis reformatio monaſterii Hegenenſis. an. 1447. vf Frytag Sant Paulus Bekerungstag. (25.Jan.)

Schliesliche Einreden lit. M. p. 61.

CL.

Friderici III. privilegium de non evocando Schaffrido (Godefrido) comiti Liningensi conceſſum an. 1447. an dem heyligen Pfingſtag. (28. Maji.)

Müller Reichstags Theatr. unter Kaiſer Friedrich I. Vorſt. p. 157.
Lünig d. l. p. 396.

CLI.

Pacta dotalia mediante Ludovico domino de Lichtenberg inter Jacobum comitem de Sarwerden & Anaſtaſiam ſororem comitis Schaffridi de Liningen an. 1447. uff Sambſtag nemlich S. Martinstag. (11. Nov.)

Senckenberg meditat. faſc. III. med. I. lit. G. p. 462.

CLII.

Fridericus comes Liningenſis reformationem monaſterii Hegenenſis a fratre Heſſone peractam ſervaturum ſe promittit. an. 1447. uff Durſtag nach ſanct Lucientag. (14. Dec.)

Schliesliche Einreden lit. L. p. 61.

CLIII.

Heſſonis comitis de Liningen inveſtiturarum litteræ pro Burchardo de Wybſtat. an. 1448. off Montag vor ſanct Jorgentag. (22. April.)

Gründliche Refutation des Weſterburgiſchen Gegenberichts N. IV. p. 83.

CLIV.

Heſſonis comitis de Liningen inveſtiturarum litteræ pro Sigefrido de Wartenberg an. 1449.

Gründliche Refutation ꝛc. N. III. p. 81.

CLV.

Heſſo comes Liningenſis ob utilia officia ſibi & fratri ſuo Friderico comiti præſtita Enckle de Dirmſtein feudum caſtrenſe in Neuleiningen confert. an. 1449. off Dinſtag nach ſanct Paulusdag als er bekert wart. (28. Jan.)

Gründliche Refutat. N. V. p. 82.

CLVI.

Emicho junior comes de Liningen ad auxilia Friderico Comiti Palatino Electori contra Theodoricum Archiepiscopum Mog. atque Stephanum & Ludovicum Comites Palatinos præstanda sese obligat. an. 1453. vff Mitwoche vor sant Vitus und sant Modesten des heiligen Merteler tag. (13. Jun.)

KREMER vita Friderici I. El. Pal. P. II. p. 82.

CLVII.

Consensus Hessonis comitis de Liningen in alienationem dimidiæ partis villæ Schallbronnen, a vassallo Wilhelmo de Remchingen Carolo & Bernhardo Marchionibus Badensibus venditæ. an. 1457. vff Donnerstag nach dem Sontag Invocavit. (10.Mart.)

Rechtliche Auszüge N. XXXII. p. 15.

CLVIII.

Johannes Archiepiscopus Trevirensis Hessonem comitem Liningensem parte sua castri Altleiningen investit. an. 1457. am Tag nach S. Margrethentag. (14.Jul.)

Rechtliche Auszüge N. XX. p. 23.

CLIX.

Litteræ patentes Friderici I. Electoris Palatini bellum contra Archiepiscopum Moguntinum, Ludovicum Veldentinum, Ulricum Würtenbergicum & Godefridum comitem Liningensem concernentes. an. 1459. off Durstag nach sant Elisabetentag der heigen Witwen. (22.Nov.)

KREMER d. l. p. 183.

CLX.

Tabulæ fœderis inter Fridericum Electorem Palatinum & Fridericum Comitem Palatinum Simerensem contra Theodericum electum Moguntinum atque Emichonem & Bernhardum comites Liningenses an. 1460. off Donrstag nach dem Sontage Exaudi. (29.Maji.)

KREMER d. l. p. 198.

CLXI.

Caroli Marchionis Badensis documentum super amicabili compositione inter Fridericum Electorem Palatinum atque Emichonem, Bernhardum & Theodericum fratres comites de Liningen. an. 1461. vff sandt Johannes Abent des Deuffers. (24. Jun.)

Gründliche Refutation des Westerburgischen Gegenberichts N. 6 1/2. p. 84.

CLXII.

Friderici I. Electoris Palatini investiturarum litteræ pro Bernhardo comite Liningensi ejusque fratribus, an. 1461. vf Freytag nach der Apostel Scheidungstag. (21. Jul.)

Lünig d. l. p. 397.

CLXIII.

Confœderatio Friderici Elect. Palatini, Ludovici Veldentini & Ludovici domini de Lichtenberg contra Godefridum comitem Liningensem, si is, quamvis carcere a Lichtenbergico dimissus, ad bellum redeat. an. 1463. vff Mitwoch nach dem Sonnentage der heiligen Dryualtikeit. (8. Jun.)

Kremer d. l. p. 305.

CLXIV.

Philippi abbatis Weisenburgensis simultanea investitura pro Emichone comite Liningensi de feudis ab ejus consanguineo comite Hessone possessis. an. 1464. uf Dinstag nach dem Sontag zu Latin genant Oculi. (6. Mart.)

Lünig d. l. p. 398.

Gründliche Refutation lit. D. p. 9.

Endliche Ausführung lit. O. p. 75.

CLXV.

Fridericus III. Imp. litteras obligatorias a Jacobo & Ludovico fratribus dominis de Lichtenberg Liningensi comiti durante ejus captivitate extortas declarat esse nullas. an. 1465. an dem vierten Tage des Monats Aprilis.

Lünig d. l. p. 398.

CLXVI.

Friderici III. Imp. confirmatio privilegiorum Emichoni & Bernhardo comitibus Liningensibus concessa. an. 1465. am Montag vor sanct Gallentag. (14.Oct.)

Lünig d. l. p. 402.

CLXVII.

Friderici III. Imp. confirmatio privilegii de non evocando atque exemtio a jurisdictione judicii, Rotwilensis pro Godefrido comite Liningensi an. 1466. am Erchtag nach der heiligen drey König tage. (7. Jan. vid. Halthausii Calendar. med. ævi p. 7.)

Lünig d. l. p. 403.

CLXVIII.

Friderici I. Electoris Palat. litteræ excusatoriæ ad Fridericum III. Imp. captivitatem Godefridi comitis Liningensis concernentes. an. 1466. vf Mitwoch nach dem Sontag Cantate. (7.Maji.)

Lünig d. l. p. 404.

CLXIX.

Conventio inter Fridericum I. Electorem Palatinum & Margaretham sororem Hessonis comitis de Liningen viduam Westerburgicam, vi cujus Electori ceditur dimidia pars omnium bonorum ab Hessone comite derelictorum. an. 1467. auf Dienstag nach unsers Herrn Frohnleichnamstag. (28.Maji)

Lünig P. Sp. cont. II. unter Grafen und Herrn p. 536.

CLXX.

Enumeratio villarum in hereditate Emichonis comitis Liningensis comprehensarum. an. 1467. ante & post diem S. Johannis Baptistæ. (23.seq.Jun.)

Rechtliche Auszüge N. XXIX. p. 5.

CLXXI.

Emichonis comitis Liningensis litteræ ad Fridericum I. Electorem Palatinum successionem in hereditatem Hessonis comitis Liningensis concernentes. an. 1467. auf Montag S. Petri und Pauli der zwey zwölff Botten tag. (29.Jun.)

Lünig spicil. sæc. d. l. p. 407.

CLXXII.

Friderici I. litteræ responsoriæ ad præcedentes 1467. vf Montag nach S. Ulrichs. tag. (6. Jul.)

Lünig d. l. p. 408.

CLXXIII.

Replicæ Emichonis comitis de Liningen ad responsorias Electoris Friderici Pal. an. 1467. auf Montag nach S. Ulrichstag. (6. Jul.)

Lünig d. l. p. 408.

CLXXIV.

Ulterior responsio Emichonis comitis Liningensis ad Electorem Palatinum an. 1467. auf Montag nach S. Nicolaustag. (7. Dec.)

Lünig d. l. p. 408.

CLXXV.

Johannis Archiepiscopi & Electoris Trevirensis investiturarum litteræ pro Emichone comite de Liningen super Altleiningen an. 1467. vff S. Jacobstag des heiligen Apostelu. (25. Jul.)

Lünig d. l. p. 409.

CLXXVI.

Ejusdem investiturarum litteræ pro Emichone comite de Liningen super Wachenheim. an. 1467. vf S. Jacobstag des heiligen Apostels. (25. Jul.)

Lünig d. l. p. 410.

CLXXVII.

Emichonis comitis Liningensis reversales litteræ super feudis Trevirensibus per mortem Hessonis comitis Liningensis apertis. an. 1467. vff S. Jacobstag des heil. Apostelu. (25. Jul.)

Gründliche Refutation des Westerburgischen Gegenberichts lit. E. p. 9.

CLXXVIII.

Emicho comes de Liningen Henricum de Lewenstein feudis ab Hessone Liningensi comite acceptis investit. an. 1467. am Dienstage nach des heyligen Crutzs tage exaltationis. (15.Sept.)

Schliesliche Einreden lit. R. p. 79.

CLXXIX.

Friderici III. Imp. mandatum pro Emichone comite Liningensi contra Margaretham viduam Westerburgicam de desistendo a possessione feudorum in hereditate comitis Hessonis comprehensorum an. 1467. (28.Oct.)

Lünig d. l. p. 410.

Gründliche Refutation lit. I. p. 12.

CLXXX.

Pauli II. Papæ commissorium Præposito Spirensis & Decano Basiliensis ecclesiæ datum pro exequenda Imperatoris Friderici pro liberatione Godefridi comitis Liningensis ex captivitate sententia lata contra fratres Lichtenbergicos atque Ludovicum Palatinum Rheni Comitem. an. 1468. quinto Idus Januar. (9.Jan.)

Lünig d. l. p. 411.

CLXXXI.

Ulteriores litteræ Emichonis comitis Liningensis ad Fridericum I. Electorem Palatinum successionem in terras Emichonis comitis Liningensis concernentes. an. 1468. am Sontag Esto mihi. (21.Febr.)

Lünig d. l. p. 413.

CLXXXII.

Jacobi abbatis Weisenburgensis investiturarum litteræ pro Emichone comite Liningensi super bonis feudalibus ab Emichone itidem Liningensi comite possessis. an. 1468. vf Freytag nechst nach sanct Egidientag. (2.Sept.)

Lünig d. l. p. 413.

Gründliche Refutation lit. F. p. 10.

CLXXXIII.

CLXXXIII.

Friderici III. mandatum pro Emichone comite Liningenſi contra Reinhardum Wormatienſem Epiſcopum de reſtituendo feuda in hereditate comitis Heſſonis comprehenſa. an. 1469. (17.Aug.)

Gründliche Refutation lit. K. p. 13.

CXXXIV.

Fridericus III. Imp. confirmatio privilegii de non evocando & libertatis à judicio Rotwilenſi comitibus de Liningen conceſſi. an. 1470. am Freitag vor S. Matheistag. (23.Febr.)

Lünig P. Sp. cont. II. unter Grafen und Herrn p. 82.

CLXXXV.

Friderici Imp. mandatum ad Emichonem comitem Liningenſem de recipiendo nomine Imp. homagio ab Adamo de Berſtheim & Ulrico atque Philippo de Tan. an. 1479. (4.Aug.)

Schoepflin c. l. P. II. N. MCCCXCIII. p. 411.

CLXXXVI.

Emicho & Bernhardus comites de Liningen fratres fundant beneficium novum in Huſen ſub monaſterio Limburgenſi. an. 1495. vf Dinſtag den achten nach der heylger dreyer Könige tag. (13.Jan.)

Würdtwein ſubſid. dipl. T. IX. N. XLIX. p. 256.

CLXXXVII.

Litteræ probationis avorum Philippi de Duna præpoſiti Argentinenſis in quibus progenitores Liningenſes Philippi recenſentur. an. 1499. quinta poſt Exaudi. (17.Maji.)

Hontheim T. II. p. 524.

CLXXXVIII.

Philippus Elector Palatinus reſtituit comitibus Liningenſibus Degelheim (ſine dubio Dolgesheim) Ulvesheim, Mettenheim, Guntersblum, Bechtheim. an. 1506. vf Freytag nach Reminiſcere. (13.Mart.)

Lünig ſpicileg. ſæc. P. I. p. 415.

CLXXXIX.

CLXXXIX.

Emichonis atque Heſſonis fratrum comitum Liningenſium renuntiatio actionis contra domum Palatinam intuitu bonorum ex hereditate Heſſonis comitis Liningenſis obtentorum inſtitutæ an. 1506. vf S. Petri ad vincula. (1. Aug.)

Rechtliche Auszüge N. XII. p. 14.

CXC.

Emicho & Heſſo comites Liningenſes pro ſe & fratribus ſuis Sigismundo & Friderico in favorem Electoris Palatini Philippi renunciant actionibus quoad dominium Guttenberg & villas Haſelach, Buhel & Ugelnheim ad hereditatem Heſſonis comitis Liningenſis pertinentes. an. 1506. auf S. Peterstag ad vincula. (1. Aug.)

Gründliche Refutat. lit. D. p. 67.

CXCI.

Poſt litem ſuper feudis Palatinis inter dominum directum & Liningenſes comites Ulrici ducis Würtenbergici interventu finitam inveſtiuntur Emicho, Heſſo, Fridericus & Sigismundus comites de Liningen a Philippo Electore Palatino. an. 1506. vf Montag nach vincula Petri. (3. Aug.)

Lünig d. l. p. 415.

CXCII.

Extractus transactionis inter Comites Palatinos Rheni & Comites Liningenſes Emichonem & Engelhardum homines proprios aliasque controverſias concernentis an. 1519. vf Mitwoch nach Valentini. (16. Febr.)

Gründliche Deduction des Leiningen-Dagsburgiſchen Erbfolgrechts N. X. p. 83.

CXCIII.

Transactio inter Ludovicum Electorem Palatinum & Emichonem ſen. comitem Liningenſem varias controverſias concernens. an. 1521. vff Mitwochen nach ſanct Eliſabethen tag. (20. Nov.)

Lünig d. l. p. 416.

CXCIV.

Ludovici Electoris Palatini inveſtiturarum litteræ pro Emichone jun. comite Liningenſi ejusque fratribus an. 1522. vf Samſtag nach unſers Herrn Fronleichnamstag. (21. Jun.)

Lünig d. l. p. 518.

CXCV.

Catharinæ Emichonis Liningenſis comitis uxoris & filiæ Johannis Ludovici comitis Naſſovici renunciatio bonorum Naſſoicorum. an. 1538. (10. Febr.)

Lünig d. l. p. 419.

CXCVI.

Caroli V. Imp. protectorium pro Emichone comite de Liningen. an. 1540. (20. Maji.)

Lünig d. l. p. 422.

CXCVII.

Caroli V. Imp. privilegium contra Judæorum uſurariam pravitatem Engelhardo ejusque agnatis Johanni Philippo atque Erichio conceſſum. an. 1548. (26. Oct.)

Lünig d. l. p. 423.

CXCVIII.

Permutatorius contractus inter Johannem dominum de Hohenfels & Philippum comitem de Liningen, quo quarta pars dominii Forbach ceditur priori erga quartam partem dominii Bikenbacenſis. an. 1565.

Contenta breviter dederunt ſchlieſsliche Einreden lit. P. p. 76.

CXCIX.

Friderici Electoris Palatini inveſtiturarum litteræ poſt mortem Emichonis junioris comitis Liningenſis filio Johannis Philippi comiti Johanni Ludovico Liningenſi ipſius & fratris Philippi Georgii, ut & agnatorum Johannis Philippi, Wolfgangi Friderici & Georgii Adolphi filiorum ſupradicti Emichonis junioris nomine datæ. an. 1608. (26. Oct.)

Lünig d. l. p. 425.

CC.

Leopoldi Epiſcopi Argentinenſis inveſtiturarum litteræ pro Johanne Ludovico comite Liningenſi proprio & fratris Georgii, ut & filiorum Emichonis comitis Johannis Philippi, Wolfgangi Friderici, Friderici & Georgii Adolphi nomine. an. 1617. (10. Jan.)

Lünig d. l. p. 426.

CCI.

Pacta dotalia inter Johannem Philippum comitem Liningenſem & Eliſabetham Carolinam natam comitiſſam de Solms, Georgii Friderici domini de Rappoltſtein viduam, conſentientibus ex parte Liningenſi Johannis Philippi fratre Friderico Emichone, ut & Johanne Caſimiro comite Liningenſi, atque Dorothea nata comitiſſa de Waldeck, filii Emichonis Liningenſis comitis nomine. an. 1658. (10. Mart.)

Lünig d. l. p. 427.

CCII.

Contractus permutatorius ratione dominiorum Bruch & Oberſtein inter Emichonem Chriſtianum comitem de Liningen ejusque uxoris ſororem Eliſabetham natam comitiſſam de Falkenſtein. an. 1676. (20. Jul.)

Lünig P. Sp. cont. II. unter Grafen und Herrn p. 85.

CCIII.

Johannis Caroli Auguſti comitis Liningenſis documentum ſuper liberatione a tutelæ adminiſtratione pro Emichone Chriſtiano comite Liningenſi. an. 1681. (12. Dec.)

Lünig ſpic. ſæc. P. I. p. 431.

CCIV.

Inveſtiturarum litteræ Weiſenburgenſes pro Johanne Friderico comite Leiningenſi ejusque agnatis ſuper Grünſtatt, Aſſenheim, Obrigheim, Sauſſenheim & Kirchheim. an. 1706.

Gründl. Refutat. des Weſterburgiſchen Gegenberichts lit. Q. p. 21.

II. EXTRACTUS
INVENTARII ARCHIVI RIXINGENSIS, CUI INTERSERUIMUS CHARTAS QUASDAM JAM IMPRESSAS, LINEAM RIXINGENSEM CONCERNENTES.

I.

Deux copies des lettres de reprise faite par Philippe de Gerbeviller à Frederic Duc de Lorraine du chateau & appartenances de Damlevier. an. 1283.

II.

Copie en lettres françoises d'un partage fait entre Henry & Conrad Freres Seigneurs de Rechicourt, Forbach, Graboudange, Marimont & autres, en l'année 1291.

III.

Echange faite entre Freres Seigneurs de Rechicourt des biens de Maisieres & Gifelfing. circa an. 1291.

IV.

Copie d'un act, par le quel Jean Abbé de Hornbach declare, que les fiefs mouvans de son Abbaye sont hereditaires, en 1320.

V.

Copie d'un etat & declaration des Vassaux de l'Eveché de Strasbourg & de fiefs en mouvans, avec un accord fait entre Bernhard Eveque de Strasbourg & Volmar Comte de Lutzelstein pour le Chateau de Lutzelstein, joint la lettre de reprise, en l'année 1339.

VI.

Original ex parchemin d'un engagement fait par Adamant Eveque de Metz à Volmar de Lutzelstein des revenus de la Saline de Marsal en 1340.

VII.

Copie d'un Engagement fait par Volmar Comte de Lutzelſtein à Jean de Schamberg Seigneur de Caſtel des villages de Gerting & Lubey. 1342.

VIII.

Conſentement d'un Seigneur de Rechicourt à l'alienation de dix jours & demi de terres tenu en fief par un particulier de Maziere. 1345.

IX.

Copie d'un accord & transaction faite entre Frizman de Linange & Emich, Jean & Godefroy ſes Freres Comtes de Linange pour le Chateau de Hartenbourg & ſes appartenances. 1345.

X.

Lettres en parchemin d'une repriſe faite du village de Goſſelming pour moitié par les Comtes de Rechicourt. 1346.

XI.

Original en parchemin d'une vente faite par Henry de Fleckenſtein du village de Goſſelming avec ſes dependances pour une ſomme de cent livres Pfenning. 1346.

XII.

Ceſſion d'une rente en bled a Gonfersheim par Louis Seigneur de Lichtenberg au profit de ſon couſin de Lichtenberg en 1352.

XIII.

Original en parchemin d'un engagement fait par Renauld Seigneur de Bar & Pirrfith à un nommé Bertrand de Mory des rentes & revenus du village de Rouſs pour une ſomme de 250. florins d'or à faculté de reachat, & apres le dit reachat fait à conſtituer la ditte ſomme en fief. 1352.

XIV.

Copie d'un echange & contr' echange fait de la Seigneurie de Gerbeviller par Reinhard & Frederic de Bar Seigneur de Pirrefith. 1353.

XV.

Copie eines französischen Auswechsels- und Theilungsbriefs der Gebrüder von Bar und Pirrefith über die Herrschaft Gerbeviller. 1353.

XVI.

Lettres en parchemin par les quelles Godefroy de Balrain & Renauld de Bar font echange & contr'echange de quelques Vassaux de la terre & Seigneurie de Pirrfith. 1354.

XVII.

Französische Copie einer Gültverschreibung, worin Renaldus von Bar Herr zu Pirrefith einem genant Jean de Toul hundert Francken jährlicher Renten zu Lehen giebt auf seinen Antheil an der Herrschaft Gerbeviller fallend. 1355.

XVIII.

Godefridi comitis Liningensis Rixingensis obligatio pro Warry de Herbeviller an. 1355. (10. Maji.)

Schliesliche Einreden in S. die Verlassenschaft Landgraf Hessos betreffend lit. A. 2. p. 92.

XIX.

Lettres de fief, par lesquelles Godefroy Comte de Linange donne en fief à Simon Thiebaut de Barbes une maison & quarante journaux de terre situez à Maisiere à faculté de reachat toutes fois & quantes, 1359.

XX.

Lettres en parchemin d'une constitution de deniers en fief faite par Godefroy Comte de Linange au chevalier Batson. 1360.

XXI.

Lettres d'erection en fief de la moitié de Gondrechange faite par Godefroy Comte de Linange au profit de Didier Schelm. 1360.

XXII.

Copie d'un act, par le quel Robert duc de Bar Marquis de Pont à Mouſſon vend à Henry de la Petite Pierre pluſieurs familles de la terre de Gerbeviller. 1360.

XXIII.

Lettre en parchemin par laquelle Jean Eveque de Metz conſent, que Godefroy Comte de Linange & de Rechicourt donne en douaire l'uſufruit de la moitié de la terre de Rechicourt. 1362.

XXIV.

Amicabilis compoſitio inter Frizmannum comitem Liningo-Rixingenſem & Theobaldum atque Andream de Babaix ſuper debitis à Frizmanai parentibus Godefrido comite de Liningen ejusque uxore Mechtilde relictis. an. 1362. le Samedi après feſte S. Jude & Symon Apoiſtres ou moix d'Octembre. (29. Oct.)

Schliesliche Einreden ꝛc. d. l. lit. B. 2. p. 95.

XXV.

Copie d'un partage fait entre Ende de Grancey Seigneur de Loupoix & Henry de Lutzelſtein Seigneur de Pirrfith, au ſujet de la terre de Gerbeviller dot de leurs femmes filles de Thiebault & Renauld freres Seigneur de Bar. 1364.

XXVI.

Copie des lettres de repriſe faite par Froman Comte de la petite Pierre à Jean Duc de Lorraine du Chateau & terre de Sar-Einsming. 1365.

XXVII.

Un vieux parchemin en lettres françoiſes en characſtere tres difficil, portant un engagement fait par Joffroy Comte de Linange à un nommé Villaume de Morsberg, de ce qu'il avoit dans le village de Bourdenay pour la ſomme de 33. florins vieux. 1373.

XXVIII.

Lettres en parchemin par les quelles Henry de Germing vend à Godefroy Comte de Linange & de Rechicourt pluſieurs heritages. 1378.

XXIX.

Copie d'un act, par le quel Philippe Duc de Bourgogne fils du Roy de France donne pleine & entiere remiſſion & quittance à Henry Comte de Lutzelſtein ſur le Comte Ende de Grancey, qu'il avoit tenu long tems en priſon. 1379.

XXX.

Cinq copies d'un Echange fait entre Henry Comte de la petite Pierre & Ende de Grancey Seigneur de Loupoix de la terre de Gerbeviller & ſaint Amant, en 1379. par le quel partage la dite terre eſt venue dans la maiſon de Lutzelſtein.

XXXI.

Copie einer Urfehd als Graf Heinrich von Lützelſtein Ende de Grancey Seigneur de Lupoix ſeines Gefängniſſes entledigte. 1379.

XXXII.

Copie eines Tauſch- und Auswechslungsbriefs, worin Ende de Grancey Seigneur de Loupoix Graf Heinrich von Lützelſtein den vierten Theil der Herrſchaft Gerbeviller übergiebt nebſt allen derſelben Gerechtigkeiten, ingleichem ſeinen Antheil an der Stadt und Bann Montlevieux, wofür er von Graf Heinrich von Lützelſtein zum Gegentauſch überkommen die Helfte von der Herrſchaft und Gerechtigkeit S. Amant, nebſt deſſen Antheil an dem Thal genant le Val d'Eſcuillon, an. 1379. Dieſem iſt beygefügt die Confirmation Herzogs Johanns von Lothringen, worin er zugleich den Herrn de Grancey ſeiner Lehenpflicht erläßt, dem Graf Heinrich von Lützelſtein hingegen an deſſen Platz wegen Gerbeviller belehnt.

XXXIII.

Un engagement fait par Folmer Comte de petite pierre de ce qu'il tenoit en la ville de Renting pour la ſomme de cent francs tournois à la Dame de Louppſtein. 1380.

XXXIV.

Original en parchemin d'un engagement fait par Diederic Eveque de Metz à Henry Comte de Lutzelſtein de la ville de Sarbourg. 1381.

XXXV.

XXXV.

Copie d'un accord, transaction & partage fait entre Henry Comte de Lutzelſtein & Jean de Linange concernant les terres de Rechicourt & Marimont, & autres lieux. 1385.

XXXVI.

Accommodement & Bourgfriede fait entre les deux freres Jean & Frederic Comtes de Linange & de Rechicourt. 1389.

XXXVII.

Copie d'un engagement fait par Henry Comte de Lutzelſtein à ſon fils Jean de Linange des villages de Ruding, Humerting & Bule pour la ſomme de 200. florins. 1391.

XXXVIII.

Copie des lettres de repriſe faite par Jean Comte de Linange à Guillaume Eveque de Strasbourg de la moitié de la terre de Lutzelſtein & d'un autre quart de la dite terre. poſt 1391.

XXXIX.

Copie des lettres de fief par lesquelles Iſabelle Reine de Jeruſalem Ducheſſe de Lorraine donne en fief à Jean Comte de Linange pluſiers rentes à prendre ſur les revenus de la terre de Gerbeviller. 1395.

XL.

Copie d'un act, par le quel les Chanoines de Mayance font election de Godefroy Comte de Linange pour leur Archeveque & promettent de le maintenir au ſiege archiepiſcopal contre Jean Comte de Naſſau. 1397.

XLI.

Copie d'une ceſſion & donation faite par Boemund d'Eckendorf Seigneur de Hohenfels à Guillaume Eveque de Strasbourg & ſon Eveché de la moitié du village d'Offviller & autres. 1399.

LXII.

Lettre en parchemin par la quelle Jean Comte de Linange Seigneur d'Ormes engage pour une ſomme de 400. florins d'or à Henry d'Ogiviller une ſixieme de la terre d'Ormes. 1401.

XLIII.

Transaction en parchemin intervenue ſur pluſiers difficultez entre Charle Duc de Lorraine & Raoult de Coucy Eveque de Metz d'une part & Jean Comte de Linange & de Rechicourt d'autre. 1402.

XLIV.

Acqueſt en parchemin fait par Jean Comte de Linange & de Rechicourt de Jean de Waſſelheim du village d'Irgueſingue pour la ſomme de cent dix livres Pfenning monoye de Strasbourg. 1404.

XLV.

Copie des lettres de repriſe faite par Jean Comte de Linange à Rupert Roy de Romains d'un quart & demy de la gabelle de Lutzelſtein & d'un autre quart & demy de la gabelle d'Enhardshauſen avec leurs appartenances. 1404.

XLVI.

Lettre en parchemin, par la quelle Eſth de Lutzelbourg engage à faculté de reachat à Jean Comte de Linange le village de Berſing & autres biens pour la ſomme de cent florins d'or. 1410.

XLVII.

Copie des lettres de repriſe faite par Bourcard Comte de petite Pierre à Charles Duc de Lorraine de la terre de Sar-Einsining. 1412.

XLVIII.

Johannes comes Liningo-Rixingenſis ejusque uxor Eliſabetha de Lutzelſtein reluitione ſalva vendunt Philippo comiti Naſſovio Saræpontano, Emichoni comiti Liningenſi & Dithero de Inſeltheim caſtrum Franckenſtein cum ſuis pertinentiis, nec non ſuam partem villarum Hochſpeier, Albisheim ad Primmam, Rudersheim, Ahorsheim, Urbis & villam ſubtus Bolanden an. 1416. feria ſexta poſt feſtum inventionis ſanctæ crucis. (9. Maji.)

Schliesliche Einreden lit. M. 2. p. 105.)

XLIX.

Copie d'un act par lequel Jean Comte de Linange cede à Jean Comte de Spanheim tous les Vaſſaux du Chateau de Boland & Frankenſtein ſous quelques conditions & reſerves. 1416.

L.

Lettres en parchemin d'une conſtitution de deniers en fief, faite par Jean Comte de Linange au profit de Jean Rech de Weiskirch d'une rente annuelle à prendre ſur les revenus de Rechicourt. 1424.

LI.

Lettres de repriſe en parchemin faite par Gerard de Menchivier officier de l'Eveque de Metz au nom de ſa femme Comteſſe de Deulay veuve de Mr. de Fontenay à Jean Comte de Linange & de Rechicourt. 1425.

LII.

Lettre en parchemin en forme de transaction faite entre Conrad Eveque de Metz & Jean Comte de Linange & Rechicourt ſur pluſiers differens entre eux au ſujet de fief de Marimont. 1427.

LIII.

Lettre en parchemin contenant un accord & transaction faite entre Conrad Eveque de Metz & Jean Comte de Linange & de Rechicourt au ſujet de la demolition du Chateau de Marimont, d'une tour, qui etoit ſur la chauſſée de l'etang de Gondrechange, meme pour quelques pieces d'heritage compriſes dans l'étang de la Guarde. 1427.

LIV.

Original en parchemin d'un engagement fait par Jean de Hassoville à Jean & Rudolph Comtes de Linange d'un quart de la Seigneurie de Turckenstein & Castel pour la somme de 2500. à faculté de reachat. 1430.

LV.

Lettre d'erection en fief d'un preys dans le ban de Marimont faite par Haman & Wecker Comtes de Linange & Rechicourt au profit de leurs Baillis au dit Marimont. 1431.

LVI.

Lettres en parchemin d'une echange & contre echange fait entre le chapitre de la S. Madelaine à Verdun & Jean Comte de Linange par le quel le dit chapitre donne au dit Jean Comte de Linange tout ce, qu'il a & peut avoir en rentes & revenus dans la ville de Bispenge prenant en contre echange tout ce que le dit Comte avoit dans la ville de Pirrefith & d'Erise pour le temps de huit années. 1432.

LVII.

Copie des lettres de reprise faite par Hesse Comte de Linange à Reinhard Abbé de Hornbach des villages de Horchheim, Niffern, Osthofen, avec leurs appartenances & dependances. 1435.

LVIII.

Copia Lehenreverses worin Johann von Nancy Seigneur de Lomtervaux von Graf Rudolph von Leiningen zu Lehen emfängt zwölf Pfund Bodengeldes auf der Herrschaft Gerbeviller jährlicher Renten. 1435.

LIX.

Copie d'une donation & echange faite entre Jaques de Sareck & l'eglise de Marienflos avec la confirmation de René Duc de Lorraine. 1436.

LX.

Trois copies d'une vente faite par Rudolph Comte de Linange à Erard Seigneur de Chatelet de la chaſtelenie & prevoté de Pirrefith, ſavoir Pirrefith, Maine, Rozier, Rumont, Gunen, la ville d'Eriſe, S. Dizier &c. avec tout ce, qu'il avoit dans la prevoté de Rimilly pour la ſomme de 8000. vieux florins d'or à faculté de reachat. 1437.

LXI.

Trois copies d'un act, par le quel René Roy de Jeruſalem Duc de Lorraine confirme la dite vente de la terre de Pirrfith. 1437.

LXII.

Copie d'un act, par le quel René Duc de Lorraine pour ſortir de priſon du Duc de Bourgogne reçoit une ſomme d'argent de ſes Vaſſaux, & leur promet, que cela ne pourra leur prejudicier ny deroger à aucun de leurs droits anciens. Le dit act etant addreſſé à Arnoult, Jean & Frederic de Sirck Seigneur de Forbach. 1437.

LXIII.

Copie d'un act, par le quel René Duc de Lorraine permet à Arnould de Sirck de conſtruer une tour au lieu de Sareck. 1437.

LXIV.

Copie d'une vente faite par Jean de Sirck Seigneur de Frauenbourg à ſon couſin Arnould de Sirck d'une maiſon & autres biens ſitués à Sareck. 1437.

LXV.

Copie des lettres de repriſe faite à Conrad Eveque de Metz au nom du Duc de Lorraine par Jaques Comte de Lutzelſtein de la terre de Sareck, Sar-Einsming & leurs appartenances, item cinq muids de ſel dans la Saline de Dieuze, dix florins de rente annuelle ſur le peage de Gemund avec le moulin de Sarbourg. 1437.

LXVI.

Copia Quittung, worin Philibert de Grescey und Guillaume de Sampregny Graf Rudolph von Leiningen quittiren wegen 30. Rheinischer Gülden, welche sie auf der Herrschaft Gerbeviller jährlicher Renten hatten, und welche gedachter Graf abkauft. 1437.

LXVII.

Un vieux parchemin contenant un accord fait entre Conrad Eveque de Metz & Jaques Comte de Lutzelstein sur plusieurs differents. 1440.

LXVIII.

Copie de lettres reversales données par Arnould de Sirck Seigneur de Moncler & Meinzberg, Arnould le jeune de Sirck, fils de Moncler, & Philippe de Sirck fils legitimes de dit Seigneur Arnould à Jaques Archeveque de Treves, par lesquelles reversales les surnomés promettent luy rendre le chateau & ville de Forbach en cas, qu'il en voudroit jouir sa vie durant, apres quoy pour retourner au dits Seigneurs. 1440.

LXIX.

Copie d'une transaction faite entre Conrad Eveque de Metz & Jean & Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt, par la quelle transaction le dit Comte cede audit Eveque quelques sujects & habitans de Maiziere & la dixme du Ban d'Oberssing; le dit Eveque luy donnant en echange deux pieces de preys au Ban de Marimont. 1442.

LXX.

Deux copies d'un accord & transaction faite entre Conrad Eveque de Metz, Jean Comte de Linange & Rechicourt & Rudolph son fils, touchant la haute justice & la creation des officiers de justice au village de Maiziere. 1442.

LXXI.

Lettre de reprise faite à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt par Bengarten d'Oberkirch. 1445.

LXXII.

Repriſe en parchemin faite par un nommé Lumbden à Emich Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt au ſuject de quinze reſaux de bled & avoine ſur les revenus de Gondrechange. 1446.

LXXIII.

Copie des lettres de repriſe faite par Jaques Comte de Lutzelſtein à Jean Duc de Lorraine de terres de Sareck, Sar-Einsming &c. 1446.

LXXIV.

Lettres en parchemin par les quelles Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt donne en fief à Dorothée d'Oberſtein & à ſes heretiers les biens, que leurs pere Frederic d'Oberſtein à poſſedé. 1448.

LXXV.

Repriſe faite par Hugue de Spanheim à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt d'un fief ſitué à Foucrey nommé Jesquemins Gouth. 1450.

LXXVI.

Lettre de repriſe faite au meme Comte par Henry Heſſe pour un fief conſiſtant en une maiſon & dependance ſans ſpecifier la ſituation. 1451.

LXXVII.

Lettre de repriſe faite à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt par Henry d'Oberkirch des fiefs, dont ſes ancetres ont fait repriſe ſans les ſpecifier. 1453.

LXXVIII.

Copie Lehenreverſes, worinnen Johann Wiſſe von Graf Rudolph zu Leiningen zu einem Mannlehen emfängt einen Theil der Vogtey zu Gerbeviller mit aller ſeiner Zugehörde und altem Herkommen, nebſt 15. Gulden jährlicher Renten. 1453.

LXXIX.

Ein pergamentner Lehenbrief für Johann Wiſs von Gerbeviller, worin derſelbe von Graf Rudolph zu Leiningen zu Leben emfängt ſeinen Theil an der Vogtey zu Gerbeviller, nebſt vielen andern Gerechtigkeiten. 1453.

LXXX.

LXXX.

Lettre en parchemin d'une conſtitution de deniers en fief, faite par Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt à Frederic de Dalheim d'une rente annuelle de dix florins ſur les revenus de Rechicourt. 1456.

LXXXI.

Lettre de repriſe faite par Reinhard de Hoffelize nomme Liegois à Rudolph Comte de Linange du fief nommé Obersheim. 1456.

LXXXII.

Vidimirte Copie eines Lehenreverſes, worin Dedier de Damlevier zu Lehen empfangt von Graf Rudolph zu Leiningen Herrn zu Gerbeviller ein Schloß und Veſte in dem Dorf Damlevier nebſt vielen liegenden Gütern zur Herrſchaft Gerbeviller gehörig. 1456.

LXXXIII.

Lettre de repriſe en parchemin faite par Henry de Welsberg à Rudolph Comte de Linange pour les grains y mentionnés. 1457.

LXXXIV.

Lettre en parchemin portante, que le nommé Jean Batard de Blamont cede à Rudolph Comte de Linange tout ce qu'il poſſedoit en biens dans les villages de Mouſſey, Neudorff, Foucrey, Xuagueſange, en echange de quoy le dit Seigneur Comte luy à cedé quelques revenus & droitures à Xure, Auricourt & ailleurs. 1457.

LXXXV.

Copie vidimus de lettres de repriſe faite par Rudolph Comte de Linange à Jean Duc de Calabre & de Lorraine des fiefs de ſes ancêtres, ſavoir Gerbeviller, Sareck, Sar-Einsming, Damlevier & autres ſitués au Duche de Lorraine. 1457.

LXXXVI.

Copie de lettres de repriſe par leſquelles Jean Duc de Lorraine donne en fief à Rudolph Comte de Linange la terre de Gerbeviller, Sareck, Sar-Einsming, Damlevier & autres. 1457.

LXXXVII.

Repriſe faite d'une maiſon & ſon circuit au devant de l'egliſe avec des jardins, terres & preys en dependans ſitués à Rechicourt le Chateau, à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt avec une conſtitution de rentes en fief de dix florins ſur le moulin de Sarbourg. 1458.

LXXXVIII.

Copie vidimus d'une transaction arbitrale faite entre Louis de Dommartin & Ferry de Parroye au ſujet d'un tier de la Seigneurie d'Ormes & pluſieurs autres difficultez. 1458.

LXXXIX.

Repriſe faite par Jaques d'Oberkirch à Rudolph Comte de Linange d'une maiſon & dependance ſitué à Rechicourt. 1459.

XC.

Repriſe faite d'une conſtitution en fief de dix florins ſur les revenus de Rechicourt par Philippe de Dalheim à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt en 1460.

XCI.

Ceſſion faite par Pierre Comte de Linange à Rudolph Comte de Linange de ſon fief & droitures à Maiziere pour la ſomme de cinquante florins. 1462.

XCII.

Original d'une lettre en parchemin, par la quelle Rupert Eveque de Strasbourg prend & reçoit en ſa protection le village & habitans de Gondrechange. 1463.

XCIII.

Repriſe faite par Jean de Landsberg à Comte Rudolph de fiefs de Geroldseck & Moersmunſter. 1464.

XCIV.

Lettre de repriſe faite par Mathieu Marck d'Eckersheim à Rudolph Comte de Linange des fiefs de Geroldseck & Moersmunſter. 1464.

XCV.

Repriſe faite par Philippe d'Oberkirch à Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt pour une maiſon ſituée à Rechicourt. 1465.

XCVI.

Repriſe faite d'un fief à Rudolph Comte de Linange par Pierre de Dimering au nom de ſa tante fille de Henry Heſſe. 1466.

XCVII.

Copie des lettres de repriſe faite par Jean de Guttekopf à Rudolph Comte de Linange du Chateau de Sar-Einsming avec ſes droits & appartenances, s'etant le dit Comte reſervé l'ouverture du dit Chateau, quand bon luy ſembleroit. 1466.

XCVIII.

Ein pergamentner deutſcher Lehenrevers, worin Egenolf von Lützelburg von Graf Rudolph zu Leiningen Grafen zu Rixingen zu Lehen emfängt das Lehen zu Gerbeviller, ſo er von Werner Flenue ſeinem Vetter ererbt. 1466.

XCIX.

Copie des lettres de repriſe faite par Jean de Barſey à Rudolph Comte de Linange du Chateau, village & dependance de Damlevier en 1464. joint une autre repriſe faite par Werry Loyon de Nancy à Rudolph Comte de Linange Seigneur de Gerbeviller de la moitié de la Seigneurie de Damlevier & d'un quart de la Seigneurie de Haſſoviller. 1467.

C.

Copie des lettres de repriſe faite par Henry Studigel de Bitſch à Rudolph Comte de Linange du Chateau de Sar-Einsming & ſes appartenances. 1468.

CI.

Lettre en parchemin en partie dechirée par la quelle il paroit, que le Duc Jean de Lorraine s'etant emparé de la terre & seigneurie de Rechicourt a retabli en la possession d'icelle le Comte Rudolph & ses fils Haman & Wecker aux charges de ne jamais rien entreprendre contre les interets du Duc de Lorraine, & qu'au cas de difficulté entr'eux elles seront decidées en justice. 1469.

CII.

Lettre en parchemin contenant une transaction faite entre Rudolph Comte de Linange & de Rechicourt, & Demoiselle Beatrix d'Ogeviller au sujet de quelque difficulté à cause de l'etang de Gondrechange. 1469.

CIII.

Copie de deux transactions faites entre Haman Comte de Linange & les habitans de Rechicourt par les quelles il abandonne le droit de servitude sur lesd. habitans, en 1469. & 1470.

CIV.

Copie en parchemin avec le veu du Notaire, par la quelle Nicolas Duc de Lorraine vend à Rudolph Comte de Linange & à ses heritiers la moitié du Chateau & basse cour de Sareck prez Sarbourg & un quart de l'Etang de Gondrechange avec leurs appartenances pour la somme de quatre mils florins à faculté de Reachat. 1472.

CV.

Lettres de reprise faite par Hanneman Comte de Linange & de Rechicourt à George Eveque de Metz du Comté de Rechicourt, Baronie de Marimont, & ses appartenances & dependances, la ville de Morsmunster, la moitié de deux Chateaux, de Geroldseck avec la moitié de l'etang de Gondrechange & son circuit, & l'etang nommé Listerweyer. 1474.

CVI.

Repriſe faite par George Marck d'Eckersheim à Hannemann Comte de Linange & de Rechicourt d'une maiſon ſituée à Rechicourt devant l'Egliſe avec des terres & preys y appartenans, & pour une conſtitution de deniers en fief d'une rente annuelle de dix florins ſur le moulin de Sarbourg à faculté de reachat. 1474.

CVII.

Repriſe en parchemin faite par Philippe de Dalheim à Haman Comte de Linange & de Rechicourt d'une conſtitution de rente en fief de dix florins ſur les revenus de Rechicourt. 1474.

CVIII.

Lettres de repriſe en parchemin faite par Nicolas Loch à Comte Haman de Linange du fief d'Oberſing conſiſtant en terres & preys relevant de la Baronie de Marimont. 1477.

CIX.

Copie d'un accord & transaction faite par l'entremiſe de George Eveque de Metz entre Haman & Wecker Comtes de Linange d'une part & Eliſe Comteſſe de Linange concernant pluſieur debtes, & partages des maiſons du Chateau de Rechicourt. 1478.

CX.

Fondation du monaſtere de Renting faite par Haman & Wecker Comtes de Linange, & de Rechicourt, par la quelle ils font au d. Monaſtere la donation de tout le ban & finage de Renting village ruiné, avec toutes appartenances & dependances, ſe reſervant les dits fondateurs, qu'en cas d'une vie dereglée & de la mauvaiſe conduite des ſœurs du d. couvent ils auront pouvoir de rentrer en la jouiſſance des biens de la dite fondation. 1478.

CXI.

Lettre de repriſe en parchemin faite à Comte Haman de Linange & de Rechicourt par Jean Lingois d'une maiſon & heritage à Oberſing dependance de Marimont, joint deux copies en papier de l'erection des dittes heritages en fief. 1479.

CXII.

Accord & transaction faite entre Barbe de Fenetrange d'une part & Haman Comte de Linange d'autre de la maiſon de Sareck. 1482.

CXIII.

Repriſe faite par Wecker Comte de Linange & Rechicourt à George Eveque de Metz du Comté de Rechicourt & Baronie Marimont. 1483.

CXIV.

Repriſe faite par Blicker de Rodenbourg tant pour luy que pour ſon frere à Hannemann Comte de Linange d'une conſtitution de rente en fief de quatre livres & demy ſur la metairie de Wiler, la metairie de Henckviler, avec une partie du grand & petit Geroldseck & Moersmunſter, bourg & chateau. 1485.

CXV.

Reprife faite par Henry de Helmſtatt à Wecker Comte de Linange d'une conſtitution de rente en fief de douze florins. 1485.

CXVI.

Lettre de ratification faite par le Duc René de Lorraine ſur les lettres d'engagement & transport fait par Haman & Wecker Comtes de Linange à Jean Wiſſe de Gerbeviller de trois quarts de la terre de Gerbeviller pour la ſomme de 9000. florins, ſe reſervant les d. Comtes le droit de fief & repriſe, & renoncent à leurs droit de reachat. 1485.

CXVII.

Copie d'une donation faite au monaſtere de Renting par Henry de Lutzelbourg du droit de paſturage dans ſes bois & de pluſiers pieces de preys & terres à charge d'un ſervice annuel. 1486.

CXVIII.

Repriſe faite par Hannemann Comte de Linange & de Rechicourt à Henry Eveque de Metz pour le Comté de Rechicourt &c. 1487.

CXIX.

Original d'une lettre par la quelle Henry Comte de Deuxponts Bailly de Lutzelſtein au nom du Comte Palatin reçoit en protection le village & habitans de Gondrechange, pour raiſon de quoy ils payoint tous les ans trois florins du Rhin. 1487.

CXX.

Copie d'une lettre en papier, par la quelle Wecker Comte de Linange faute d'heritiers donne à Henry Eveque de Metz & à ſes ſucceſſeurs Eveques la moitié du Comté de Rechicourt & Baronie Marimont avec Turckeſtein & Chatillon, ſa part dans la ville de Moersmunſter & de deux Chateaux de Geroldseck avec toutes leurs appartenances, encor un quart de la terre de Sareck & dependances, la Mairie de Wolfskirch, ſa quotte part à Goſſelming avec les villages de Ruding, Humbertingen & Renting, & generalement tous ſes biens, en conſequance de quoy le d. Eveque luy donne le Chateau de Bacarat & ſa dependance pour en jouir ſa vie durante, & autres conditions y mentionées. 1490.

CXXI.

Original en parchemin d'une conſtitution faite par Haman & Wecker Comtes de Linange au profit de Louis de Mulenheim d'une rente annuelle de dix florins ſur les revenus de Mörsmunſter & autres villages. 1490.

CXXII.

Reprise faite par Bechtold Lediger de Leining à Haman Comte de Linange & de Rechicourt, par la quelle le d. Bechtold consent, que la constitution à luy faite de douze florins soit reduite à huit sa vie durant. circa an. 1490.

CXXIII.

Donation faite par Haman & Wecker freres Comtes de Linange & de Rechicourt, par la quelle ils donnent au monastere de Renting un Etang sur le ban du d. lieu, avec permission de faire construire un moulin à charge d'un service annuel. 1491.

CXXIV.

Albertus Episcopus Argentinensis ad preces Hannemanni & Weckeri comitum Liningensium & Rixingensium Hannemanum de Duna dominum de Oberstein atque Hannemannum dominum de Reipoldskirch, Hannemanni Liningensis comitis ex filiabus nepotes, feudo sextæ partis castri Dagisburgensis simultanee investit an. 1492. vff Mondag nach vnser Frauwentag purificationis. (6. Febr.)

Schliesliche Einreden lit. D. 2. p. 97.

CXXV.

Maximiliani I. Imp. mandatum in causa Margarethæ contra ejus fratres Hannemannum & Weckerum comites Liningo Rixingenses in puncto hereditatis parentum. an. 1492. am Mittwochen vor sant Bartholomeustag. (22. Aug.)

Schliesliche Einreden lit. E. 2. p. 98.

CXXVI.

Original en parchemin d'un reachat fait par René Duc de Lorraine de la terre de Sareck, de Wecker Comte de Linange Seigneur de Dagsbourg. 1493.

CXXVII.

Protocollum judicii cameralis in causa Margarethæ contra fratres Hannemannum, & Weckerum comitis Liningo-Rixingenses in puncto hereditatis petitionis. an. 1498. & 1499.

Endliche Ausführung der Leiningen-Westerburgischen Befugnis. Beyl. lit. B. p. 1.

CXXVIII.

CXXVIII.

Accord & transaction faite par Albert Eveque de Metz entre Hannemann Comte de Linange & de Rechicourt & Marguerite Comteſſe de Linange concernant pluſiers pretenſions. 1499.

CXXIX.

Repriſe faite par Hamann Blicker à Hamann Comte de Linange. 1500.

CXXX.

Act par le quel René Duc de Lorraine Roy de Jeruſalem aſſigne à Hamann Comte de Linange une rente annuelle de 150. florins d'or, à percevoir ſur la Saline de Dieuze, & cela à cauſe de la ceſſion, que le dit Comte Hamann a faite d'un quart de la Seigneurie de Mœrsmunſter & Geroldseck. 1500.

CXXXI.

Repriſe faite par Bernard de Haſſoville à Hamann Comte de Linange & Rechicourt pour la moitié d'une ſixieme part de village de Foucrey. 1504.

CXXXII.

Repriſe faite par Frederic de Lutzelbourg à Comte de Linange & de Rechicourt pour ſon fief d'Auricourt. 1504.

CXXXIII.

Repriſe faite par Jaque de Harracourt à Hamann Comte de Linange pour une conſtitution de deniers en fief de dix florins ſur les revenus de Rechicourt. 1505.

CXXXIV.

Lettre en allemand par laquelle le Comte Hannemann de Dun Seigneur d'Oberſtein donne en fief maſculin à Didier Liegois de Vic une maiſon à Oberſing, dependance de Marimont, avec d'autres heritages. 1508.

CXXXV.

CXXXV.

Transaction par laquelle Haman, Emich & Wyrich freres de Dun Seigneurs d'Oberſtein, & Haman & Wolf de Hohenfels tous Seigneurs de Rechicourt, ſe deportent du droit de ſervitude ſur leurs ſujets habitans d'Auricourt & Mouſſey pour la ſomme de trois cent vingt florins & ce neantmoins ſans prejudice aux autres droits ſeigneuriaux. 1509.

CXXXVI.

Original en parchemin d'un partage fait entre la Comteſſe Marguerite de Linange & Hannemann de Dun Seigneur d'Oberſtein & Wolf de Hohenfels Seigneur de Reipolskirch pour & au nom de leurs freres concernant de Chateau de Marimont 1510. joint un autre original en parchemin pour les memes parties. 1512.

CXXXVII.

Antonii ducis Lotharingiæ laudum in cauſa Margarethæ filiæ Rudolphi comitis Liningo-Rixingenſis contra Hannemannum, Emichonem & Wirichium fratres dominos de Dun & Oberſtein, atque Wolfium & Hannemannum filios Johannis de Hohenfels dominos de Reipoldskirchen, puncto hereditatis a patre Rudolpho fratreque Weckero atque ſororibus Eliſabetha & Euphemia relictæ. an. 1512. (28. Mart.)

Endliche Ausführung c. l. lit. C. p. 10.

CXXXVIII.

Original en parchemin d'un partage entre Marguerite Comteſſe de Linange & Haman & Wolf Seigneur d'Oberſtein & Hohenfels, concernant le Chateau de Rechicourt. 1511. joint un autre original en parchemin concernant la Seigneurie de Rechicourt.

CXXXIX.

Partage fait entre Wyrich de Dun Seigneur d'Oberſtein & les filles de ſon frere Haman de terres de Rechicourt & Forbach. 1517.

CXL.

Repriſe faite par Wyrich de Dun Seigneur d'Oberſtein & Wolf de Hohenfels Seigneur de Reipolskirch tous deux Comtes de Rechicourt à Jean Cardinal de Lorraine Eveque de Metz pour le Comté de Rechicourt, Baronie Marimont &c. 1518.

CXLI.

Lettres en parchemin, par lesquelles pluſieures difficultés concernant les biens de la ſucceſſion de Wyrich de Dun Seigneur d'Oberſtein intervenus entre Philippe de Dun & Barbe fille de Haman de Dun ont eté terminées par ſentence arbitrale. 1525.

CXLII.

Partage fait entre Philippe de Dun Seigneur d'Oberſtein & ſa couſine Barbe de Dun, concernant le Comté de Rechicourt. 1525.

CXLIII.

Lettres en parchemin, par lesquelles Antoine Duc de Lorraine, voulant faire le reachat du quart de la terre de Sareck & du demy quart de l'étang de Gondrechange engagé pour une ſomme de deux mils florins d'or à Wolf de Hohenfels, Philippe de Dun & Olry de Ratſamhauſen tuteur de Dame Barbe de la haute Pierre, fille de feu Haman de Dun Seigneur de Rechicourt, le d. Seigneur ayant remis ès mains du dit Duc Antoine le d. quart de la Seigneurie de Sareck & quitté la d. ſomme de deux mils florins d'or, iceluy Duc en conſideration de ce transporte aux deſſus nommés le demy quart du dit Etang de Gondrechange, pour le tenir de luy en foy & hommage & en faire les repriſes, ſe reſervant en outre un autre demy quart & autres droits, dont il jouiſſoit au d. Etang outre le dit demy quart. 1526.

III. CHARTARUM QUARUNDAM INEDITARUM MONASTERII HEGENENSIS, RES LININGENSES ILLUSTRANTIUM, EPITOME.

I.

Innocentii II. PP. Bulla, qua bona ecclesiæ Hegene, quæ habet in Carlebach, Witzenheim, Dackenheim, Susenheim, Muhlheim, Bockenheim, Quirnheim, Buswilre, Lautersheim, Grensenheim, Phremersheim, Hasseloche, Bertholsheim, Ottersbach, Santbach, Erffenbach, Stockwilre, Murbach & Bungarten, præsentia & futura in protectionem recipit, ordinatque, ne advocatus quidquam ex eis exigat, fratrum nulli exire e monasterio liceat, capituloque mortui loco præpositum successorem eligendi jus sit. an. 1143.

II.

Boggo s. Burchardus Episcopus Wormatiensis, Legatus Regis Conradi in curia Papali in Francia, ecclesiam in Dackenheim monasterio Hegenensi tradit testibus Eugenio Papa, Georgio Cardinali Greco, Anselmo Episcopo Habelenbergensi, Hubaldo Abbate Stabiliensi, Oddone Abbate Franckenthalensi, Godefrido ibidem Canonico, Rudolpho Canonico Hagenensi & Sifrido præposito de Wimpfen. an. 1147.

III.

Fridericus I. Imp. monasterium in Hegenehe ejusque personas & possessiones in suam & Imperii protectionem recipit, conceditque bona acquirendi facultatem, contradictione & invasione sub pœna L. librarum auri remotis. Creme, XV. mens. Febr. an. 1160.

IV.

Henrici Episcopi Wormatiensis confirmatio juris patronatus in Hochspire a Bertholdo & Nebelungo de Dymarstein ecclesiæ in Hegenehe traditi. an. 1221.

V.

Wernerus Decanus Wormatienſis decimas in parochia Hochſpirenſi tradit ea conditione, ut ſingulis annis decem ſolidos monetæ Wormatienſis capitulo ſolvat. Teſtes, Hartungus Cantor, Waltherus Salmannus. an. 1222.

VI.

Conradi Spirenſis & Metenſis Epiſcopi, Imperialis Aulæ Cancellarii, deciſio litis de decimis curiæ Sendelburn prope Hochſpir ſitæ inter Abbatem de Otterberg & præpoſitum Hegenenſem ventilatæ. an. 1222.

VII.

Sententia in cauſa eccleſiæ Hegenenſis contra Simonem militem de Reipolzkirchen & Hermannum militem de Lautersheim, qua Adelheidis de Kirchheim legatum bonorum, ex hereditate paterna in mariti ſui primi filium poſt patrem mortuum profectorum, declaratur invalidum. an. 1223.

VIII.

Honorius III. PP. monaſterium Hegenenſe ejusque bona præſentia & futura in ſuam protectionem ſuſcipit, eidem monaſterio confirmat jus patronatus in Wattenheim & Lutzelſtat, atque allodium a comite Friderico ejusque nepote profectum. an. 1225.

IX.

Idem protectorium eademque confirmatio repetita ab Honorio III. PP. an. 1227.

X.

Simile protectorium & confirmatio Gregorii IX. an. 1236.

XI.

Fridericus comes de Liningen amicabili compoſitione litem inter Jofridum, Hermannum & Waltherum de Lautersheim ſuper jure patronatus eccleſiæ in Lautersheim ita dirimit, ut idem jus patronatus partes exerceant alternis vicibus, an. 1238.

XII.

Fridericus comes de Liningen monaſterio Hegenenſi ejusque curti in Wachenheim jus lignandi atque paſcendi in foreſto Wachenheimenſi confirmat. an. 1239.

XIII.

Innocentii IV. PP. Bulla pro regula S. Auguſtini in monaſterio Hegenenſi ſancte obſervanda, & ut ejusdem monaſterii bona, quæ nunc ei ſunt, aut in futurum fuerint acquiſita, eidem permaneant illibata, ſcilicet eccleſia S. Jacobi cum decimis eccleſiæ in Lutzelſtat & Hergesheim, decima eccleſiæ in Dachenheim, decima eccleſiæ in Wattenheim, decima eccleſiæ in Hochſpire, cum decima & jure patronatus in Kirchheim, curia & prædia in Karlebach, Babenheim, Witzenheim, Lumersheim, Mulnheim, Sauſenheim, Grindeſtat, Milnheim, Lutisheim, Kertzenheim, Thidensheim, Erbolsheim, Steinheim, Liningen, Tengevilre &c. itemque, de novalibus, animalibusve decimæ non exigantur, liceatque porro ad converſionem recipere homines liberos, nullique clauſtro exire fas, & banni tempore ſacra clandeſtine celebrare licitum ſit. Res conſecratæ ab Epiſcopo ſumendæ. Capella ſive oratorium ſine conſenſu Pontificis non erigenda. Jus ſepeliendi conceditur. Decimæ ablatæ reſtituantur. Major pars eligat præpoſitum. Furtum interdicitur. Privilegia confirmantur. Non liceat perturbare clauſtrum &c. an. 1245.

XIV.

Abbatiſſa monaſterii Nonnenmunſter vendit Arnoldo præpoſito Hegenenſi reditus ſuos Suſenheimii pro XLV. libris. an. 1251.

XV.

Conradus miles de Lachen una cum uxore Beatrice de Odenbach legant monaſterio Hegenenſi bona Seckenhuſii a Sifrido de Suſenheim emta ſub ſigillis Emichonis & Friderici comitum de Liningen. an. 1259.

XVI.

Fridericus comes de Liningen monaſterio Hegenenſi donat eccleſiam parochialem in Ebertsheim cum decimis an. 1305.

XVII.

Capitulum ecclesiæ maj. Wormatiensis, sede tunc vacante, confirmat incorporationem ecclesiæ Eberoltsheimensis factam monasterio Hegenensi an. 1305.

XVIII.

Friderici comitis Liningensis ejusque uxoris Juttæ privilegium pro monasterio Hegenensi, quo illud ab obligatione oppignerandi vel alienandi pro eo bona sua liberat, exceptis casibus periculi vitæ sive captivitatis. an. 1331.

IV. DOCUMENTA INEDITA LININGENSIA.

I.

Henricus Moguntinus Archiepiſcopus donationem eccleſiæ in Kirchheim a Buggone Wormatienſi Epiſcopo monaſterio Hegenenſi factam confirmat an. 1151.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. HEINRICUS diuina fauente clementia Moguntinæ ſedis Archiepiſcopus. Ad noſtrum ſpectat officium, quos miſeratio diuina ſanctæ eccleſiæ ſpeculatores conſtituit, nobis commiſſis vigilanti cura prouidere, & eccleſiarum noſtrarum poſſeſſiones noſtræ auctoritatis teſtimonio corroborare, ne forte ſuccedentium temporum vetuſtate veniant in obliuionem & negligentiam. Nouerint itaque vniuerſi tam futuri quam præſentis ævi Chriſti fideles, qualiter frater noſter Bukko Wormatienſis Epiſcopus eccleſiam quandam in loco, qui dicitur Kirchheim, contra laicos quosdam pro ea ſecum contendentes in legitima ſynodo noſtra, aſſidentibus nobis ſuffraganeis noſtris, ſcilicet Sigefrido Wirzeburgenſi Epiſcopo, Spirenſi Sigefrido, Rudolpho Halberſtadenſi, Bernhardo Batenbornenſi, judicialiter obtinuit. Poſtquam autem prædictus frater noſter, aduerſariis ſuis a cauſa excidentibus, eccleſiam illam ſynodali judicio irrefragabiliter obtinuerat, Abbas de Schonowe, a præpoſito Hardungo de Hagenehe pro temporalibus accepta condigna reſtitutione in prædio & theſauro Hagenenſis monaſterii, præfatam eccleſiam in Kirchheim cum ejusdem villæ decimatione in omni jure & vtilitate beato Petro in Hagenehe ad vſum fratrum ibidem domino famulantium per manus Wormatienſis Epiſcopi Buckonis libere & absque contradictione donauit. Vt igitur hæc ſynodalis actio & hoc concambium atque traditio rata & inconvulſa omni permaneat ævo, hanc chartam conſcribi & impreſſione ſigilli mei præcepi inſigniri, hoc incunctanter annectens, vt ſi quis auſu temerario hæc juſtitiæ & pietatis opera ceſſare aut infringere tentauerit, anathematis vinculo ſe ſciat innodatum, &, niſi reſipuerit, inexpiabili pœna æternaliter cruciandum. Huius rei teſtes ſunt prænominati Epiſcopi, Anſelmus Epiſcopus de Hauelberc, Hartmannus præpoſitus de domo, Arnoldus præpoſitus ſancti Petri, Heinricus Erpefordenſis præpoſitus, Ger-

Gertagus præpoſitus ſancti Victoris, Magiſter Willehelmus, Heinricus Abbas ſancti Albani, Heinricus Abbas ſancti Jacobi, Burchardus Abbas de Eberbach.

De Capellanis Giſelbertus, Conradus, Rudingus, Gernotus.

De Laicis, Hermannus Palatinus Comes, Heinricus Comes de Chazeinellinbogen, Embicho Comes de Liningen.

De Miniſterialibus, Moingotus Vicedominus & Dudo frater ejus, Embricho Comes Rheni, Wernerus dapifer, Conradus Pincerna, Heroldus, Hartmodus Marſcalci & alii complures.

Acta ſunt hæc anno dominicæ incarnationis milleſimo centeſimo quinquageſimo primo, Indictione XIII. regnante glorioſo Rege Conrado hujus nominis ſecundo.

II.

Fridericus I. Imp. monaſterium Hegenenſe in protectionem imperialem recipit ejusque poſſeſſiones firmat. an. 1160. (18. Jan.)

Ex autographo archivi Weſterburgici.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator & ſemper Auguſtus. Cum omnibus eccleſiis in imperio noſtro conſtitutis conſilii dexteram & auxilii de jure debeamus porrigere, maxime tamen domeſticis fidei cura & ſollicitudo adibenda eſt, & nos in tabernaculo Dei aliqua offerentes, ſi quid pro ſalute noſtra ſupererogaverimus, a vero Samaritano, cum redierit, nobis in centuplum eſſe reddendum ſperamus & indubitanter credimus. Ea propter univerſorum fidelium tam futurorum quam preſentium noverit etas, quod eterne retributionis intuitu ac fidelis noſtri Comitis Emechonis ſedulo interventu locum & cellam Hegenehe & venerabilem ejus prepoſitum Hartungum & reliquos omnes ejusdem loci fratres cum univerſis eorum pertinentiis & poſſeſſionibus mobilibus & immobilibus, quaſcunque hactenus juſte habuerant, vel in poſterum opitulante Deo rationabiliter & legitime acquirere poterunt, ſub noſtra imperiali protectione, tutela & defenſione recepimus, & ad comprimendam invaſorum & malefactorum temeritatem & inſolentiam univerſa bona ad fratres predicte celle pertinentia auctoritate noſtra corroboramus & munimine ſigilli noſtri cum omni integritate eis confirmamus.

Adi-

Adicientes quoque noſtro imperiali edicto precipimus, ut de cetero nulla perſona magna vel parva res & poſſeſſiónes ad predictum locum ſpectantes aliquo modo invadere vel infeſtare aut moleſtare preſumat, nullus etiam in curtibus vel in domibus ſive in ceteris bonis eorum aliquas exactiones exerceat, nec contra voluntatem eorum aliquis ibidem hoſpitari audeat. Si quis autem hujus noſtri precepti violator eſſe preſumpſerit, ſciat ſe compoſiturum auri optimi libras L. dimidiam partem fiſco imperiali & dimidiam partem prepoſito & fratribus in predicta cella Deo regulariter ſervientibus.

Signum Domni Friderici Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Ego Reinaldus Colonienſis Archiepiſcopus & Italie Archicancellarius recognovi.

Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M. C. LX. Indict. VIII. Regnante domno Friderico Romanorum Imperatore victorioſiſſimo, anno regni ejus VIII. Imperii vero V. Actum feliciter. Amen.

Datum Creme XV. Kal. Februarii.

III.

Friderici Comitis de Liningen declaratio ſuper commutatione facta cum eccleſia Hegenenſi. an. 1214.

Ex originali archivi Weſterburgici.

F. Comes in Liningen omnibus preſens ſcriptum intuentibus. Ut ea que geruntur in tempore firmiora permaneant, quecunque negocia propagantur in ceteros litterarum memoria perhenniter. Noverit igitur tam preſens etas, quam futura poſteritas. Quod ego F. Comes de Liningen predium quoddam in Eiswilre, quod a patruo meo prepoſito ſancti Paulini ſucceſſive ad me derivatum fuerat, Canonicis ſancti Petri in Hegenehe cum conſenſu uxoris mee pro LX. marcis & quibusdam bonis in Albesheim vendidi, in cujus poſſeſſione cum aliquandiu permanerent, publicam cum eisdem commutationem celebravi, ita quod jus patronatus eccleſie in Luzelſtat cum manſo ſibi attinente cum conſenſu uxoris mee & filiorum meorum loco predicti predii a me venditi ſub tali forma eis aſſignavi, quatinus eodem jure feodali, quo jus patronatus poſſederam, predium per commutationem michi reſtitutum de cetero poſſiderem. Verum Canonici Hegenenſes ſicut ante commutationem predium ſibi a me ven-

ditum libere & absolute possederant, sic etiam in possessione sepe dicti juris patronatus ecclesie in Luzelstat, cujus proprietatem ab ecclesia de Morbach receperant, *) semper liberi permaneant, & ne forte predicta ecclesia Morbacensis servitio sibi debito a jure patronatus privaretur, predium in Eiswilre sibi loco juris patronatus in Luzelstat assignabitur. Deliberavi enim dignum esse & omni ratione consentaneum, ut spirituale donum loco religionis & cure spiritualium subderetur personarum. Et ne talia postmodum aliquorum queant insultibus infirmari, scripta presentia sigilli mei feci munimine roborari. Hujus rei testes sunt S. Comes de Sarbruggen. Godebertus, Bertholdus de Gerswilre. Cunradus & frater suus Bertholdus de Meze. Mengotus, Hugo de Merdensheim. Godefridus dapifer. Wernherus & frater suus C. de Richenbach. Helfricus filius Godeberdi. Crafdo & alii castrenses de Liningen. De Hardenberch, Fridericus de Frankenstein, Cuno Kermule, & Mengott sororius suus. Heinricus Faber. Walterus de Eberoldesheim, Drochmarus & alii quam plures.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CC. XIIII.

*) conf. monumenta ap. de SENCKENBERG med. IV. fasc. III. N. III. & IV. p. 627. seq.

IV.

Probst Walrame zu Worms vnd S. Guidon zu Spyr eygent Graf Emichen zu Liningen alles das Gut zu, so ime in Erbwise zu besitzen von sinem Vatter anerstorben. an. 1249.

Nos Dei gratia WALLRAMUS Wormatiensis ecclesie & S. Guidonis in Spira prepositus constare volumus singulis ac vniuersis presentem notulam inspecturis, quod nos terras possessiones reditus siue census, nec non omnem hereditatem, que ad nos est ex paterna successione deuoluta, Embichoni Comiti de Lyningen fratri nostro in proprium tradidimus libere & solute cum omni jure & vtilitate possidenda, sicut nos debuissemus eadem possedisse. Super predictorum autem ratihabitionem & ad majorem evidentiam presentem litteram nostri sigilli munimine decreuimus roborandam. Actum & datam in castro Lyningen. Anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo nono.

V.

V.

Wilhelm Römiſcher König ſetzt Graf Emichen zu Liningen für 500. Marck Silbers zu Unterpfand ein das Amt Bullikem vnd Godramſtein mit iren Zugehorungen anno 1255. (23. Mart.)

WILHELMUS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus vniuerſis ſacri Imperii fidelibus preſentes litteras inſpecturis graciam ſuam & omne bonum. Recognoſcimus & preſentis ſcripti teſtimonio publice proteſtamur, quod nos dilecto fideli noſtro Emichio Comiti de Liningen villicationem in Bullinkem & curiam in Goderamiſtein cum omnibus attinentiis bonorum predictorum pro quingentis marcis argenti duximus obliganda, volentes, vt idem E. Comes cum omni jure & integritate bona percipiat memorata, donec nos ipſa pro tanta ſumma decrevimus redimenda. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo noſtre majeſtatis placuit communire. Datum Bopardie X. Kal. Aprilis, Indictione XIII. anno Domini MCCLV.

VI.

Traditio bonorum in Sickenhuſin eccleſiæ Hegenenſi facta a Conrado milite de Lachen an. 1259.

Ex originali archivi Weſterburgici.

CONRADUS miles dictus de Lachen & Beatrix ipſius collateralis dicta de Odenbach recognoſcimus & dilucide proteſtantes univerſis innoteſcimus, quod nos de communi conſenſu & libera voluntate contulimus curiam & univerſa bona noſtra in Sickenhuſin apud Sifridum de Suſenheim dictum Cellerarium comparata eccleſie in Hegenee tam in agris, pratis, quam in omnibus ſuis adpendiciis ſub titulo proprietatis a collegio ejusdem eccleſie onere & honore perhenniter poſſidenda. Nihilominus profitentes eadem bona in manus domini prepoſiti ac poteſtatem tocius conventus ejusdem loci de plano & ſimpliciter reſignaſſe, ac omni juri quod in dictis bonis habere videbamur plenarie renuntiaſſe. Conceſſit itaque idem collegium nobis bona prelibata quoad vixerimus excolenda ſub hac forma, ut ipſi ſingulis annis quoad dies vite noſtre libram hallenſium quadripartitam in

quatuor festis quatuor temporum liberaliter assignemus. Ad precavendum itaque dolis & cavillationibus, que in posterum super hiis possent suboriri, & in robur hujus donationis inviolabile presentes literas a nobilibus E. & F. Comitibus de Liningen impetravimus sigillorum suorum munimine consigniri & prememorate ecclesie contradi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CC. L. nono.

VII.

Emicho Comes de Liningen ejusque sorores Agnes, Adelheidis & Cunigundis harumque mariti confirmant venditionem allodii in Liestorf monasterio Wadegotiensi a patre factam. an. 1288. mense Januar.

Ex Abbatia Wadegotiensi communicat.

Nos Emecho Comes de Liningen, Catharina vxor sua, Otto Comes de Nassauwe, Agnes vxor sua, Johannes Comes de Spanheim, Alheidis vxor sua, Henricus dominus de Blanckenberg & Cunigundis vxor sua, fororii & forores mei Emechonis Comitis prefati ad vniuersorum noticiam volumus pervenire, quod cum felicis recordationis Dominus Emecho quondam Comes de Liningen allodium suum & quidquid habuit seu videbatur habere & debebat in villa Liestorff & terminis ejusdem ville cum omni jure, titulo, dominio, honore & integritate legitimo venditionis contractu vendidit nobili viro Johanni Dno de novo Warnesperch advocato de Kelschen pro certa pecunie summa ipsi domino Emechoni Comiti persoluta, & in necessarios vsus ipsius conversa, quod idem dominus Johannes longo tempore ante mortem suam dictum allodium legitime, pacifice & sine contradictione qualibet possessum ecclesie beate Marie virginis in Wadegoz. Premonstratensis ordinis Treverensis Diocesis pure & simpliciter propter Deum in eleemosynam pro remedio anime sue contulit jure perpetuo & proprietatis titulo possidendum, nos ad pie devotionis affectum, quem nostri progenitores ad predictam ecclesiam habuerunt, respectum habentes & eidem ecclesie in futurum cavere volentes, potissime cum eorum largitione predicta ecclesia in divino cultu & privilegiis quam plurimum sit promota, venditionem & collationem seu donationem supradictas in his scriptis approbantes, confirmantes & stabilientes ratas atque gratas habentes & eisdem nostrum consensum liberum &

ex-

expreſſum adhibemus per preſentes, & renunciamus inſuper erga dictam eccleſiam & perſonas omni juri, actioni, defenſioni & petitioni, exceptioni, beneficio, reſtitutioni in integrum & omni juris auxilio canonici & civilis, quod nobis vel noſtris heredibus ex nunc poſſit competere vel competiviſſe in allodio memorato. In cujus rei teſtimonium preſentem cartam prenotate eccleſie ſigillis noſtris dedimus fideliter roboratam. Datum anno Domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo octavo menſe Januarii.

VIII.

Bündniß zwiſchen Graf Fridrichen von Liningen vnd Frau Adelheiden Gräfin zu Sponheim anno 1291. (1. Jul.)

Nos Fridericus Comes de Liningen tenore preſentium recognoſcimus publice profitendo, quod nos vna cum dilectis nobis Aleyde, filia quondam Emichonis Comitis de Liningen patrui noſtri dilecti, Comitiſſa de Spanheim & ipſius liberis colligauimus, corporali fide præſtita loco juramenti, ſub modis & conditionibus ſubaratis, ita videlicet, quod ipſas contra quemlibet hominem, Imperio Romano duntaxat excepto, coad juſtitiam ſuam cum quindecim equitibus ad arma bene expeditis ad cottidianum bellum fideliter juuabimus cum neceſſarium fuerit ſub noſtris ſumtibus & expenſis, ſed ne, quod abſit, unquam inter nos alia poſſit diſſenſionis materia ſuboriri, quatuor nos eligimus ſubnotatas perſonas, nos Fridericus Comes predictus Johannem de Randecken & Symonem de Montfort milites caſtrenſes noſtros, Aleide vero Comitiſſa cum pueris ſuis Rudolfum de Alſenbruch & Wildericum de Spanheim milites caſtrenſes eorundem, dantes vtrinque ipſis plenariam poteſtatem, omnem diſcordiam que inter nos aut noſtros ſuborta fuerit, qualiter cunque juſte & amicabili complanandi. Item ſi nobis in noſtro & predictis in ſuo bello minor armatorum numerus ſufficit, vel major fuerit neceſſarius in bello vidélicet cottidiano, in hoc ordinationi predictorum quatuor militum ſtabitur vtrobique. Inſuper ſi nobis aut Aleyde Comitiſſe & pueris ipſius prenotatis tanta incumberet bellorum grauitas nos inuicem juuabimus toto poſſe, quemadmodum tunc euidens neceſſitas expoſtulat & requirit, adjectum eſt nihilominus, quod ſi quemquam predictorum militum decedere

contingeret, quod Deus auertat, loco decedentis infra menſem alter idoneus perſuum dominum ſtatuetur. Hec omnia predicta firmiter obſeruare promittentes ſponte eligimus ſub debito juramenti vel fidei, quod ſi aliqua defecerimus predictorum, expers honoris & vere violator fidei reputemur. In cujus rei teſtimonium preſentem litteram noſtri ſigilli munimine duximus roborandam. Datum & actum anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo primo. Octauo Johannis Baptiſte.

IX.

Fridericus Comes Liningenſis ejusque vxor Sophia vendunt monaſterio Wadegotienſi omnes ſuos reditus in Lieſtorf an. 1323. (13. Mart.)

Communicatum ex Abbatia Wadegaſſenſi.

Wir Friderich Graue von Liningen und Sophia vnſer eliche Frawe verjehen vffentlichen, an dieſem Brief vnd tun kunt allen den die ihn aneſehen oder horent leſen, daz wir mit Willen vnd Verhengniß vnſers Suns Graue Friderichs reht und redlichen verkauft hant den erſamen geiſtlichen Luten, deme Abt vnd dem Convent des Stiftes zu Wadegoze in Trierin Biſtum alle vnſer Geldgefell vnd Reht, die wir han geſucht vnd vngeſucht in dem Dorf zu Lieſtorf vnd in dem Bande vnd Marcke deſſelbin Dorfes, das auch gelegen iſt in Trierer Biſtum, es ſy an Waſſern, an Weiden, an Fiſchwaſſern, an Zinſen, an Hünern, an Beten, an Welden vnd an Wegen ſonder vnd beſamt, wie ſie uns da fallen ſoll oder fallent iſt von Reht oder von Gewonheit, vnd von Swyn vnd Mülin, vnd von Herſchaft vnd von Gericht vm agzig Phunt Haller guder vnd geber, die vns von den vorgenannten Herren von Wadegoze worden vnd gezalet ſind gänzlichen vnd gar, vnd auch in vnſern Nuz bewant, das verjehen wir vffenlich an dieſem Brief, wir tun auch den vorgeſchrieben Herrn von Wadegoze Vfgab mit Halm vnd mit Handen, vnd ſetzen ſie in alle die Reht vnd Friheit, die wir an den vorgenanten Gelden, Fellen vnd Reht han oder gehabt hant wir oder vnſer Vorfaren, vnd verzihen daruf mit ſolcher Solenniteten, als wir von Reht vnd von Gewonheit verziehen ſollen, vnd ſitzen ſie in Gewalt vnd Wer vnd Eigenſchaft dis vorgenanten Gutz vnd behalten vns noch kein vnſern Erben keinerley Reht oder Gewonheit. Wir globen auch vor vns vnd

alle

alle vnsere Erben mit guter Truwe ane alle Geuerde, daz wir die vorgemelte Herrn von Wadegoze an der vorgeschrieben Gulden, Fellen, vnd Rehten nümmer gehindern noch geirren sollen wir oder imant von vnsern wegen, noch ensollen sprechen oder beklagen von dis Kaufs wegen an geistlichem Gericht oder an weltlichen heimelich noch vffenlich, ane allerhand Geuerde. vnd des zu eim Vrkund vnd einer Stedekeit so geben wir in diesen Brief zu vnsers Sohns Ingesiegle mit vnser beyder Ingesiegeln besiegelt, vnd bieden vnsern lieben Neuen Grauen Johann von Sarbrücken, daz er auch sin Ingesiegel zu Ende vnsers vnd vnsers Sons seiner Ingesiegeln zu Vrkunde aller der vorgeschrieben Dinge vnd Kauf hencke an diesen Brief. Wir Grave Johann von Sarbrücken wie vorgeschrieben, verjehen uffentlich an diesem Briefe, daz wir durch bete willen vnsers lieben Nefen Grafen Friderichs von Liningen vnd Fraun Sophien siner Fraw hencken vnser Ingesiegel zu iren Ingesiegelin vnd ires Sons an diesen Brief, der geben ist da man zalt von Gotz Gebord dryzehen hundert Jar vnd darnach in dem dry vnd zwenzigsten Jar an dem Samstag vor Letare.

X.

Friedrich Graue zu Lyningen verkauft die Stadt Agersheim

an. 1323. (4. Aug)

Wir Friederich Graf von Lyningen verjehen vnd tun kunt allen die diesen Brief ansehent oder horent lesen, daß wir mit gutem Rate vnd bedachtem Mute dem durchluchtigen Herrn vnd dem hochgebornen Fürsten vnsern Herrn Kunig Ludwigen von Rome, als eime Pfaltzgrauen vnd den Hertzugen von Beyern die der Pfaltz Erben sollen sin, verkeufft haben vnd verkeuffen vnser Stait Agersheim, die wir von derselben Pfaltz zu Lehen haben mit Luten vnd mit Gütern, mit Wassern vnd mit Weyden, vnd die Auwe die da heisset des Greffen Auwe vnd alles das Recht das wir haben an der Hütten zu Mittelhanck, Lehen vnd eygen, besucht vnd vnbesucht, mit allen den Rechten, Nutzen vnd Gewonheiten, die darzu gehorent, vnd die Mannlehen die zu derselben Stait gehorent vmb drú tusend Pund vnd vierhundert Pund Heller guter vnd geber die wir itzund empfangen haben vnd gewert sin fünf hundert Pfund gereiter Heller, vnd sollen vns noch geben fünfzehn hundert Pfund off sand Martinstag schirst kompt, wer es das das nit geschee zu diesem

Ziele,

Ziele, so sollent die dann die Stait inhabent vns die Stait bis off diese nehsten Winachten, die darnach kommen, wieder antwurten mit allen Stücken als wir sie offgeben haben, darnach soll man vns auch geben vnd gelten fünfzehn hundert Pfund Heller vff den achzehenden Tag der nehst darnach kompt oder in zweyn Monden darnach one Geverde, wer es daß das nit geschee, so sollen die die Stait innhant vns die Stait wider entwurten mit allen den Rechten als wir sie verkauffet haben one alle Widderrede vnd Verzug vnd sollen sie nüssen vnd haben als vor. Ist aber das vnser Herr der König oder vnser Herren die Hertzogen vns das Gelt gebent des dan Bruch ist, oder Bruch was, zu welchen Zilen das ist, so sollen wir dem vorgenanten vnserm Herrn die Stait widder entwurten. Wir haben auch vßgenommen vnser Graueschafft vnd vnser Landgericht, der eins ist off Stantbüel züschen Worms vnd Franckendal, das ander an der Hirstege uff der Primme, vnd das dritte off dem Schanpfe mit allen den Rechten, Nutzen vnd Gewonheiten als es off vns komen ist, vnd es her haben bracht mitz off diesen geinwürdigen Brief vor vns alle vnser Erben vnd Nachkommen, daß dieselbe Stait Agersheim vnd die Bürger derselben Stait mit den vurgenanten Landgerichten nit zu schaffen sollen haben noch zu tun. Wir verjehen auch, daß wir vnsern Hoiff, der da heiset der Grafen Hoif, der in der Stait gelegen ist, mit Garten, Eckern vnd was darzu gehoret uß haben genommen, also daß wir ine vnsern vorgenannten Herrn verkeuffen sollen, obe wir ine gewonnen von vnserm Swager dem Grafen von Veldentzen die Korngülte, die wir ime davon reichen, darzu uns vnser vürgenannte Herren helffen sollen mit dem Rechten als verre sie mogen. Wer es aber, daß wir ine mit den Rechten gewonnen, was wir dann Losunge daran haben, die sollen vnser vorgenante Herrn haben zu glicher Wise als wir selbe gewonnen. Gewonnen wir aber den Hoff mit den Rechten, so sollen wir ine vnsern vorgedachten Herrn zu Kauf geben vmb als so viel Gelts, als Herr Syfried Starcke ein Ritter, der Schaff, vnd Heinrich von Colne Burger zu Spire sprechent daß er wert sy. Wer es aber daß der drüer einer oder me abegiengen, so sollen wir ander als gut an der Stait geben, die desselben Macht haben zu sprechen. Es ist auch gered, daß vns vnser vorgenant Herren vnser Lehen sollen liehen vnser Graueschafft vnd vnser Landgerichte vnd sollen vns daruber iren Brief geben mit sant Michelstag der nest kombt. Wer es daß vns nist geschee, so soll vnser Herre Hertzug Adolff vnd Herr Herman von Lichtenberg des Künigs Cantzler, die vns davor gesprochen habent uf ir Sicherheit zu füren ungenant zu Spire oder zu Worms, vnd sollen da als lange liegen,

bis

bis man vns vnser Lehen liehet, vnd vns vnsern Brief darüber gefertiget. Aber sie liegen oder liegen nit bis Wynachten die nehsten nu koment, so sollent die, die die Stait inhant uns die Strüt Ambtlüte antwurten vor denselben Broch, bis daß vns wird gerichtet gar vnd gentzlich, und wann wir dann gerichtet werden des Gebrochs, so sollen wir den vorgedachten Herrn die Stait wieder antworten. Es ist auch geret, wann wir gar vnd gentzlich alles des gerichtet werden, das vorgeschrieben steet, so sollen wir den vurgenanten Herren die Stait wieder antwurten. Es ist auch geret, wann wir gar vnd gentzlich alles des gerichtet werden, das vorgeschrieben steet, so sollen wir den vorgenannten Herren diesen Kauff richten das Lehen nach Lehens Recht, vnd das eigen nach sinen Rechten, vnd was Felle Nutz herfallen ist in derselben Stait bis off diesen hutigen Tag, die sollen wir haben, vnd was für baß fallende ist, das solle vnsern vorgenanten Herren werden. Bey diesem Kauf vnd Tedinge sind gewest Herr Hermann von Lichtenberg der Cantzeller, Herr Gerlach der Schencke von Erbach Probst zu allen heiligen zu Spire, Herr Johann von Wellnstein, Herr Sibert Sarck von Dünstein Ritter, der Schaff Heinrich von Colne Burger zu Spire, Herr Ulrich von Peffelcheim, und ander erber Lute. Daß die vest vnd vnuerbruchen verlieben, darüber zu **Orkund** geben wir diesen Brief mit vnserm Ingesiegel versiegelt, der ist geben zu Worms da man zalte von Christus Geburte XIII. C. darnach in dem dritten vnd zwentzigsten Jare an dem nehsten Dornstag vor sant Laurentien Tag.

XI.

Fridericus præpositus Wormat. atque Emicho Comes de Liningen fratres bona in Heppenheim a nexu feudali liberant. an. 1343.

(9. Maji.)

Wir Friderich von Liningen Dumprobst zu Wurms vnd ich Emich Graue zu Liningen desselben Dumprobsts Bruder enpieten vnsern lieben vnd getruwen den Geswornen vnd der Kuntschaft gemeinlich zu Heppenheim vnsern Grus vnd alles Gut vnd tun kunt allen den die diesen Brief sehent oder horent lesen, daz wir mit beratem Mut an han gesehen vmb sonderlich Dienst vnd Fruntschafft, den vns hat getan vnd noch getun mag der edel Knecht Johan vom Stein, vnd han ime vnd sinen Erben vor vns vnd vnser Erben sehszig Morgen Ackers vnder allen Eckern vnd

Gütern, die er von vns in dem Dorff vnd in der Marcken zu Heppenheim zu Burglehen hat, zu eignem Gut vnd in rechte Eigenschafft gemacht, also daz er vnd sin Erben sehstzig Morgen Ackers welche er will vnd vsucht vser allen vorgenanten Burgklehen zu Heppenheim, die er von vns hat, mag verkoffen, verandern eigentlich, friedlich, vnd versetzen, vnd mag damit bußen vnd brechen, tun vnd lassen, als ein iglicher Mann mit sime eigen Gut, vnd sollen wir vnd vnser Erben ine oder sine Erben noch die wer die sin, dem der vorgemelt Johan oder sin Erben derselben sehstzig Morgen ein Teil oder zumal verkaufft oder verkauffent versetzet oder versetzent, nummerme darumb oder daran gehindern anesprechen oder geirren mit Gericht oder ane Gericht, heimelich oder offenbare in keynen Weg ane alle Geuerde. Daz alle diese Fürwort stete vnd auch veste bliben, so hencken Friderich Dumprobst vnd ich Emich die vorgenanten Gebrüder ir Ingesigele beide an diesen Brieff der ist gegeben an dem nehsten Fritage nach des heiligen Crutzestag als es funden wart auch als man schreib nach Gotz Geburt in Latine Anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo tertio.

XII.

Sigefridi de Metis consensus in allodificationem supra N. XI. relatam an. 1343. (16. Maji.)

Ich Sifrit von Metzin ein Ritter verjehen offenlich an diesem Brieff vnd tun kunt allen den, die in sehent oder horent lesen, daz daz min gut Wille ist, vnd Verhencknis, daz Johan vom Stein ein edel Knecht, min Oheim sehszig Morgen Ackers von den Guten, die da sint gelegen in der Marcken des Dorffes zu Heppenheim, vnd die derselbe Johan zu Lehen hat von der Graueschafft zu Liningen, verkauffe, verandere vnd damit thue alles was in fuget, als im auch der erwirdige Her, Her Friderich von Liningen Dumprobst zu Wurms vnd Juncker Emich Graue zu Liningen daruber iren Brieff gegeben hant, vnd des zu einem waren Vrkund aller der vorgeschriebener Stück, so hencken ich Siffrit der vorgenant min Insigel an diesen Brieff, der ist geben als man schreibt nach Christus Geburt in Latin anno Domini millesimo, trecentesimo quadragesimo tertio Fritags vor vnsers Herre Vffartstag.

XIII.

Allodificatio bonorum feudalium in Heppenheim an. 1345. (23. Aug.)

Wir Graue Fritzmann von Liningen tun kunt allen den die diesen Brieff sehent oder horent lesen, daz wir han geeignet Anselm vnserm Man von Dirmstein solich Gut, als er von vns hat zu Heppenheim zu Lehen, das er das mag verkauffen, wem er will, vnd mag damit tun wie er will als mit anderm sinem Gut. Das dis war sy vnd vest blieb, so haben wir Fritzmann Graue von Liningen der vorgenant vnser Ingesiegel an diesen Brieff gehenckt. Datum anno Dni MCCCXLV. feria sexta post Bartholomei Apostoli.

XIV.

Wie Kayser Karle sleht Hertzug Ruprecht die vier tusend Guldin, darumb er die Dorffer Billikheim, Godramstein, das Gerichte Stennwiller, Erlebach, ClingenRorbach vnd Empflingen, von Grave Emiche gelost hat, zu ander Pantschafft vnd Gelt das er von dem Riche hait. an. 1361. (25. Oct.)

Wir Karle von Gots Gnaden Romischer Kayser zu allen Ziten Merer des Richs vnd König zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offentlich mit diesem Briefe allen denen die ine sehent oder horent lesen, wann fürmals seliger Gedachtnus der hochgebohrne Rudolph Pfaltzgraf by Rine vnd Hertzug in Bayern vnser lieber Swager vnd Fürste dem edeln Graven Emchen zu Lyningen vnserm vnd des Richs lieben Getreuwen diese nachgeschrieben Dorffer Billigheim, Godramstein das Gericht vnd was darinne gehort, Stennweiler, Erlebach, ClingenRorbach vnd Empflingen, von vnsern vnd des Richs wegen versatzt hatte vor vier tusend Guldin von Florentze guter vnd geber, vnd der hochgeborne Ruprecht der elter Pfaltzgraf by Rine oberster Truchseß des heiligen Richs vnd Hertzug in Bayern vnser lieber Swager vnd Fürste die obgenant Dorffer ime vnd sinen Erben mit sime eygen Gelde, mit Namen vier tusend Gulden, wieder von demselben Emiche von Lyningen gelost hait, des haben wir demselben Hertzug Ruprecht vnd sinen Erben die obgenannte vier tusend Gulden güter vnd geber von Florentze of die vorgenant Pfand vnd of alle andere sine Pfande, die er

von dem Rich inne hait geslaen, daß wir noch vnser Nachkommen Kunig oder Kayser des heil. Reichs die nit von ime oder von sinen Erben eins one des andere bringen oder losen sollen in dheine Wyse, sie en werden dann die vorgeschrieben vier tusend Gulden mit allem andern Gelte, das sie habent of des Richs Pfanden gentzlich vnd gar geriehte vnd bezalt, als ir Briefe sprechent, die sie darüber von dem Rich inne hant vnd vnsern Vursaren Kunige vnd Kaysern vnd von vns, mit Vrkunde dies Briefs versiegelt mit vnserm Kayserlichen Majestet Ingesiegel, der geben ist zu Nürnberg nach Christus Geburte druzehenhundert Jare vnd darnach in dem ein vnd sechzigsten Jare am Montag vor Simonis & Jude, vnser Riche in dem sechzehenden Jare vnd des Kayserthumbs in dem siebenden Jare.

XV.

Kaiser Karle gibt Pfaltzgraf Ruprechten Macht vnd Gewalt

Gudenberg vnd Falckenburg samt irer Zugehor von Grave Emchen von Liningen zu losen mit Vorbehalt der Wiederlosung.

anno 1378. (6. Mart.)

Wir Karl von Gots Gnaden Romischer Kayser zu allen Ziten Merer des Richs vnd Kunig zu Beheim bekennen vnd tun kunt offentlich an diesem Briefe allen den, die ine sehent oder horent lesen, daß wir mit wohlbedachtem Muth, rechtem Wissen von Kayserlicher Macht gegonnet, vnd ganze volle Macht vnd Gewalt mit Craft dies Briefs dem hochgebohrnen Ruprecht dem altern Pfaltzgrauen by Rine des heilgen Richs obersten Truchseß vnd Hertzug in Bayern vnserm lieben Swager vnd Fürsten gegeben han, daß er vnd sine Erben von dem edlen Grauen Emichen von Lyningen vnserm vnd des Richs lieben Getruwen vnd sinen Erben ledigen vnd losen mogent, welch Zit sie wollent von vnser vnd des Richs wegen Gudenberg vnd Falckenburg vnser vnd des Richs Vesten mit den Dorffern vnd Gerichten Mindefeld, Fruckefeld, Canel, Derrenbach, Munderflacht, vnd mit allen andern Dörffern vnd Gerichten vnd Zugehörn, wie die genannt sind, die derselbe Graue Emich von dem Riche in Pfandewise inne hat vmb solch sin Geld, als ime die von vnsern Vorfaren an dem Rich über dieselbe Pantschaft geben sind, vnd so die Losung gescheen ist, als vorgeschrieben stet, so soll vnd mag der obgenant vnser Swager vnd Fürst Hertzug Ruprecht vnd sine Erben sich der egenanten Vesten Gudenberg vnd Falckenburg der

Dorffe

Dorffe vnd Gericht vnd anders als hievor geschrieben stet vnderziehen, die inne haben, nutzen vnd niesen in aller Maße, als die der obgenant Grave, Emich von Lyningen, bißher inne gehabt, genutzt vnd genossen hat, izund inne hat, nutzet vnd niesset, als lange, biß daß wir oder vnser Nachkommen an dem Riche die wieder gelosset han von dem obgenannten Hertzug Ruprecht oder sinen Erben vor solch Summe Geld, als sie dann von dem egenanten Graven Emche vnd sinen Erben an sich gelosset hant, die Losunge wir vnd vnser Nachkommen an dem Rich auch allzyt tun mogen, wann wir wollen. Wir gebieten auch vestiglich by vnsern vnd des Richs Hulden dem ehegenannten Graue Emichen von Lyningen vnd sinen Erben vnd by den Truwen vnd Eyden, als sie vns vnd dem Rich verbunden sind, wann der obgedacht vnser Swager vnd Fürste Hertzug Ruprecht oder sine Erben die Losunge an den obgedachten Vesten, Dorffen vnd Pantschafften an sie forderen, daß dann derselbe Grave Emiche vnd sine Erben dem obgedachten vnserm Swager vnd Fürsten Hertzug Ruprechten vnd sinen Erben die zu losen geben sollent vur solch Sommen Geld als die Briefe besagent, die sie daruber von vnsern Vorfaren an dem Riche hant, vnd ine davon abtretten vnd ine antwurten one allen Verzug, Wiederrede vnd Geverde. Orkund dies Briefs versiegelt mit vnser Kayserlicher Majestet Ingesiegel, Geben zu Heidelberg nach Christus Geburte XIII. C. Jahr darnach in dem LXXVIII. Jar of den Samstag vor dem Sontag Jnuocauit vnser Riche in dem XXXII. vnd des Kayserthumbs in dem XXIII. Jaren.

XVI.

Grave Emich von Liningen bekennet, daß er die Losunge Gutenberg vnd Falckenburg Pfaltzgraue Ruprecht und dessen Erben doch conditionaliter zu gestatten schuldig sy. an. 1379. (4. Jan.)

Wir Emche Grave zu Lyningen bekennen vnd tun kund allen den die diesen Brief sehent oder horent lesen, wann vnd welche Zit ist, daß die durchluchtige Fürsten vnd Herren, Herr Ruprecht der eltere, Herr Ruprecht der jüngere vnd Herr Ruprecht der jüngste desselben Herrn Ruprecht des jungern Sone Pfaltzgrauen by Rin vnd Hertzugen in Beyern vnsern gnädigen Herren oder ir Erben von vns oder vnsern Erben losen wollent die Vesten Gutenberg halp, Falckenburg halp, vnd die Druteil aller Dorffe vnd Zugehör die zu denselben Vesten gehorent in aller Maß als sie vns

die versetzt vnd verpfand hant vmb XXX. M. Guldin, vnd dieselben XXX. M. Guldin bezalen wollent zu Spire oder zu der Nuwestatt, so sollen wir ine das halp Teil an den obgedachten Vesten vnd die dru Teil an den Dorffern vnd was darzu gehort, als vns das versetzt ist, wieder zu losen geben ane alle Wiederrede, Hindernisse vnd Geuerde, doch sollen die obgedachten vnsere Herren oder ir Erben die obgedacht Vesten vnd Dorffere mit iren Zugehorden nit von vns noch vnsern Erben losen, es sy dan daß das Rich bevor dieselben Sloß vnd Dorffe mit aller ander Pantschafft, die sie von dem Rich in hant, nach ire Briefe Lute sammenlich mit einander von ine losen wollten ane alle Geuerde vnd Argelist, vnd alles das hievor geschrieben stet han wir vor vns vnd vnser Erben mit guten Truwen an Eydsstatt globt vnd zu den Heilgen gesworen, veste vnd stede zu halten one alle Geuerde, vnd han des zu Orkund vur vns vnd vnser Erben vnser Ingesiegel an diesen Brief gehangen, wir han auch gebeten den edeln vnsern lieben Vettern Friederich Graue zu Lyningen, daß er zu Gezugniß aller vorgeschrieben Stucke vnd vns vnd vnser Erben der allzit zu versagen sin Ingesiegel by das vnser auch an diesen Brief gehangen hat des wir Friederich Grave zu Lyningen vurgenant vns erkennen, vnd han des zu Orkund vnser Ingesiegel auch an diesen Brief gehangen. Geben zu Heydelberg off den Dienstag nach dem zwölften Tage zu Latine Epiphanias Domini nach Christus Geburt XIII. C. Jare vnd in dem LXXIX. Jare.

XVII.

Grave Emich (von Leiningen) ist urpietig Pfaltzgraue Ruprecht Gutenberg vnd Falckenburg einzuraumen. anno 1379. (4. Jan.)

Wir Emich Grave zu Lyningen bekenen offenbar mit diesem Brief als der durchluchtige Fürst vnd Herr, Hertzug Ruprecht der elter ꝛc. die Vesten Gutenberg vnd Falckenburg mit den Dörffern vnd aller iren Zugehörungen von vns gelößt hat von des Richs wegen, des globen wir vor vns vnd vnser Erben die obgedachte Vesten, Dorff vnd alle Zugehör ledig vnd los in zu antwurten ane alle Geuerde, des zu Orkunde han wir vnsere Ingesiegel an diesen Brief gehangen Geben zu Heidelberg vf den Dienstag nach dem zwölften Tage Epiphanias Domini zu Latine genant nach Christus Geburte XIII. C. vnd in dem LXXIX. Jar.

XVIII.

Graf Emich von Liningen stellt Paltzgraue Ruprecht die Brieffe über Gutenberg vnd Falckenburg zu. an. 1379. (4 Jan.)

Wir Emiche Graue zu Liningen bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Briefe allen den, die ihn sehent oder horent lesen, daß wir dem durchluchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ruprecht dem eltern ꝛc. vnsern gnedigen Herrn von des Richs wegen ledig vnd lois wieder geben vnd geantwurt han alle die Briefe, die wir von dem Rich über die Pantschafft Gutenberg vnd Falckenburg mit allen iren Zugehorungen gehabt haben biß vf diesen hutigen Tag als datum dies Briefs spricht, darzu han wir ime auch geantwurt alle die Schultbriefe, die wir von dem Riche hatten, was vns das Rich schuldig ist, was an Gelde auch bis of diesen hutigen Tag vssteht, vnd wers daß wir oder vnser Erben me Briefe hetten, oder hernach finden wurdent, die da geben werent vor datum dis Briefs, die da sageten von der obgedachten Pantschafft oder aber von Schulde von des Richs wegen, die sollent alle todt vnd crafftlos sin vnd sollent auch dem Rich vnd dem obgedachten vnserm Herrn Hertzog Ruprecht dem eltern vnd sinen Erben keinen Schaden, noch vns noch vnsern Erben keinen Frommen bringen, vnd sollen ine auch dieselbe Briefe lediglichen wider geben one alle Widerrede, Hinderniß vnd Geuerde. Des zu Orkund so geben wir vor vns vnd vnser Erben dem obgenannten vnserm Herrn Hertzug Ruprecht dem eltern vnd sinen Erben diesen Brief versiegelt mit vnserm hangenden Ingesiegel, geben zu Heydelberg uf den Dienstag nach dem zwölften Tage Epiphanias Domini zu Latin genannt nach Christus Geburt XIII. C. Jar vnd in dem LXXIX. Jar.

XIX.

Bewilligung Königs Wencelay daß Pfaltzgraue Ruprecht Gutenberg vnd Falckenburg wiederum dem von Liningen abelosen vnd andern verpanden moge, doch mit Vorbehalt. an. 1379. (22. Jan.)

Wir Wencelaw von Gots Gnaden Romischer König zu allen Ziten Merer des Richs vnd König zu Beheim bekennen offentlich vnd tun kunt allen den die ine sehent oder

oder horent lesen wann der hochgeborne Rupricht der elter ꝛc. vnser lieber Swager vnd Fürst solch Pantschafft der nachgeschrieben Vesten Gutenberg vnd Falckenburg, vnd die Dorffe Dorrenbach, Rechtenbach, Otterbach, Minfeld, Burg vnd Dorf Frickenfeld, Canel, Münderslacht, Dierbach, Mosaw, Windehe, Horbach, Swegen, Närüte, Wilgartswißen, Hofstete, Rindal, Haßelach, Vgelicheim vnd andere Dorffe mit iren Zugehorungen, die Grave Emich von Lyningen von dem Rich in Pandes wise vntzher ingehabt hat vor viertzig tusend kleine Guldin von Florentz mit seliger Gedachtnisse etwann vnsers Vatters des Romischen Kaysers vnd auch vnsern Willen vnd Verhengnisse vns vnd dem Rich zu Nutze gelöset hat, davon so haben wir mit wolbedachtem Muth vnd rechten Wissen demselben vnserm Swager erleubt, gegonnt vnd die vollkommene Macht gegeben, erleuben, gonnen vnd geben ime die in Crafft dies Briefs, daß er vnd sin Erben die obgedachte Vesten vnd Dorffer mit iren Zugehörungen alliglichen oder by Teilen dem obgenannten Grave Emichen von Lyningen, oder wenn sie wollen für die egenante Somme Geld oder für minder, wie sie das allernützlichste duncket fürbaß versetzen vnd verpenden, vnd die auch von ime für solch Summe Gelts, als sie dann versetzt weren, wieder losen mögen, doch in solch Maiß, daß der egenant vnser Swager Hertzug Ruprecht vnd sin Erben vns, vnsern Nachkommen an dem Rich Römischen Kaysern oder Künigen vnd dem Rich der Losunge an den obgedachten Pantguten allzit gehorsam sollen sin, so wir oder dieselben vnser Nachkomen die vorgeschrieben Pantschaft mit sambt andern Pantschafften, die der vorgedacht vnser Swager vormals von dem Rich inne hait von ime oder sinen Erben sammenlich losen wolten, mit Vrkund dies Briefs versiegelt mit vnser Koniglichen Maiestat Ingesiegel, der geben ist zu Nürnberg nach Christs Geburt XIII. C. Jar darnach in dem LXXIX. Jar an sant Vincenzen Tag, vnser Riche des Beheimischen in dem sechzehenden vnd des Romischen in dem dritten Jare.

XX.

Burgfriede über die Vesten Gudenberg und Falckenburg.

an. 1381. (19. Febr.)

Wir Emich Grave zu Lyningen bekennen offenbar mit diesem Briefe vnd tun kund allen den, die ine sehent oder horent lesen, als der edel Herr Emiche Grave zu Lyningen vnser lieber Herr vnd Vatter seliger vur sich vnd sin Erben mit dem durch-

durchluchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ruprecht dem eltern Pfaltzgrauen ꝛc. vnd Herrn Ruprecht dem jüngern vnd Herrn Ruprecht dem jüngsten Pfaltzgrauen by Rine vnd Hertzugen zu Bayern vnsern lieben gnädigen Herren vnd iren Erben einen steten Burgfrieden zu den Vesten Gutenberg vnd Falckenburg verbrieft, gehalten vnd gehabt hat nach Inhalt sins Briefs der von Wort zu Wort hernach geschrieben stet:

Wir Emiche Grave zu Lyningen bekennen offenbar mit diesem Brief vnd tun kund allen den, die in sehent oder horent lesen, daß wir vor vns vnd vnser Erben mit dem durchluchtigen Fürsten vnd Herrn Herrn Ruprecht dem ältern, Herrn Ruprecht dem jüngern vnd Herrn Ruprecht dem jüngsten desselben Herrn Ruprechts des jüngern Sone, Pfaltzgrafen by Rine globt haben vnd auch zu den Heilgen gesworen, einen steten Burgfrieden zu halten of der Vesten Gutenberg vnd vmb die Vesten vmb, als verre eine Armbrust in druen Schüssen gereichen mag one Geverde, darzu sollen wir vnd vnser Erben auch einen Burgfrieden desselben glichen mit den obgenanten vnsern Herrn den druen Hertzugen vnd iren Erben Pfaltzgraven by Rine halten of der Vesten Falckenburg vnd vmb die Vesten druer Armbrust Schusse verre, als vorgeschrieben steet, vnd sollen auch wir noch die vnsern in den obgenanten Vesten vnd in dem obgedachten Burgfrieden an der obgedachten vnser Herren die Herzugen alle drú, noch an die iren, an ire Liebe noch an ire Gute griffen mit Worten oder mit Wercken in dheine Wise one Geuerde, vnd wer es Sache ob dhein Ubergriff oder Bruch von vns oder den vnsern dauon geschee one Geuerde, so sollen wir bestellen vnd die vnsern darzu anhalten, den nesten XIIII. Tagen nest darnach, daß es gentzlich gekeret werde; were auch, obe wir imand of den obgenanten Vesten enthalten wollten, da sollen wir oder vnser Erben den egenanten vnsern Herrn den druen Hertzugen oder iren Erben Pfaltzgrauen by Rin verkunden vnd kund tun, vnd wer da enthalten wird, der soll den Burgfrieden globen vnd sweren zu halten als vorgeschrieben stet, doch soll vnser einer wieder den andern nit enthalten, Auch sollen wir der obgedachten vnser druer Herren der Hertzugen vnd ir Erben ire Fiend in die obgenante Vesten nit füren noch lassen kommen, geschee es aber mit Vngeschichte oder mit Vnwissen, als balde wir das gewar werden, so wollen wir die lassen von dannen füren, vnd daß dieselbe sicher sin einen Tag vnd eine Nacht vor den obgedachten vnsern Herrn den Hertzugen vnd iren Erben, vnd sollent auch dieselben diewile denselben vnsern Herren den Hertzugen oder iren Erben keinen Schaden tun, auch sollent alle vnser Erben die obgedachten Burgfrieden

mit den obgenanten vnsern gnädigen Herren vnd iren Erben allzit globen vnd zu den Heilgen sweren zu halten daß man sie in die obgenanten Vesten kommen lasse one Geuerde. Desselben glichen sollent auch der obgenanten vnser gnädigen Herrn Erben die Burgfrieden globen zu halten, ee sie auch in die obgenanten Vesten kommen one Geverde; Vnd han des zu Orkunde für vns vnd vnser Erben vnser Ingesiegel an diesen Brief gehangen. Wir han auch gebeten den edlen vnsern lieben Vettern Friederich Grafen zu Lyningen daß er zu Getzugniß aller vorgeschrieben Stücke vnd vns vnd vnser Erben der allzyt zu übersagen, sin Ingesiegel by das vnser auch an diesen Brief gehangen hat. Des wir Friederich Graue zu Lyningen vurgedacht vns erkennen, des zu Vrkunde han wir vnser Ingesiegel by des obgenanten vnsers Vetters Ingesiegel auch an diesen Brief gehangen. Geben zu Heydelberg of den Dienstag nach dem zwölfften Tage zu Latin Epiphanias domini genant nach Christs Geburt XIII. C. Jar vnd in dem LXXIX. Jar. 4 Jan.

Vnd want nu der obgedacht vnser lieber Herr vnd Vatter seliger von dots wegen abgangen ist, so han wir Grafe Emich vorgeschrieben globt vnd zu den Heilgen gesworen vür vns vnd vnser Erben, daß wir die obgedachte Burgfrieden zu den obgedachten Vesten Gutenberg vnd Falckenburg mit den vorgeschrieben vnsern gnädi-Herrn den Hertzugen allen drüen vnd ir iglichem vnd iren Erben auch veste vnd stete halten vnd haben sollen vnd wollen in aller Maß als der obgeschrieben vnsers Vatters seligen Brief besaget; So han wir auch in derselben Maß einen Burgfrieden globt vnd gesworen zu halten vnd zu haben mit den obgenanten vnsern gnädigen Herrn den Hertzugen allen drüen vnd iren Erben zu den Vesten Minfeld in aller Maß als zu Gutenberg vnd Falckenburg, vsgescheiden in allen obgeschrieben Stücken alle Argelist vnd Geuerde, vnd han des zu Orkund vür vns vnd vnser Erben vnser Ingesiegel an diesen Brief gehangen. Wir han auch gebetten den edeln vnsern lieben Swager Engelhard Herrn zu Winsperg vnd vnsern lieben getruwen Herrn Wolffen von Meckenheim, daß sie zu Gezugnis aller vorgeschrieben Stücke vnd vns vnd vnser Erben der allezyt zu übersagen ir Ingesiegel by das vnser auch an diesen Brief gehangen hant, des wir Engelhard Herre zu Winsperg vnd ich Wolff von Meckenheim Ritter vorgenant erkennen, vnd han des bede zu Orkund vnser Ingesiegel by des obgedachten Emichs Grauen zu Lyningen vnsers Engelhard Swagers, vnd myns Wolffen egedacht gnädigen Jungher Ingesiegel auch an diesen Brief gehangen. Datum zu Heydelberg of den Sontag nach sant Valentins Tag nach Christs Geburt XIII. C. vnd in dem LXXXI. Jar. 14. Feb.

XXI.

Consensus in oppignerationem quorundam pagorum.

an. 1400. (8. Febr.)

Wir Graue Emiche von Lyningen bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Brief: als der durchluchtige hochgeborne Fürst vnd Herr Herr Ruprecht Pfaltzgraue vnser lieber gnädiger Herr sine Verhengnißbrief geben hat, der von Wort zu Wort hernach geschrieben stet also ludente. Wir Ruprecht ꝛc. bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Brief, als der edel vnser lieber Getruwer Emich Graue von Lyningen Dietmar von Blumenau vnd Lyninger von Lemperg hundert Gulden Gelts versetzt hat die da sten XII. C. abe zu losen of diesen nachgeschrieben Dorffen of sinen Deil mit Namen Minfeld, Conel, Frückenfeld, Derenbach, Rechtenbach, Minderslacht, vnd Dierbach, das ist vnser guter Wille vnd Verhenckniß, doch mit Beheltniß vns vnd vnsern Erben vnser Mannschaft vnd Recht daran one Geuerde, Orkund dies Briefs versiegelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel, datum Heydelberg dominica post purificationis beate Marie virginis glorioſe, anno Domini millesimo quadringentesimo. Des bekennen wir Graf Emich obgenant, daß wir den von Sickingen versetzt han vnsern Teil an den Vesten Gutenberg vnd Falckenburg vor IIII. M. Gulden, darüber vns der obgedacht vnser gnädiger Herre der Hertzug sinen Verhencknißbrief vurgeben hat, daß wir sinen Gnaden geredt han vnd reden mit Crafft dies Briefs, dieselbe Pantschafft von dem von Sickingen vmb die IIII. M. Gulden zu losen, vnd daß wir ime sin verschrieben Verhencknißbrief über dieselbe Pantschaft vmb die IIII. M. Gulden, als vorgeschrieben stet, gevertiget ist, one Geuerde wieder schaffen, geben vnd antwurten sollen, one alle Geuerde vnd Argelist, vnd han des zu Orkund vnd Stedigkeit vnserm obgenanten Herrn dem Hertzugen diesen vnsern Brief geben versiegelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel. Datum dominica post purificationis beate Marie virginis glor. anno Domini MCCCC.

XXII.

Burgfriede zu Gutenberg. an. 1413. (22. Dec.)

Wir Stephan Pfaltzgrafe ꝛc. vnd wir Graue Emich von Lyningen bekennen offentlich mit diesem Brief vnd tun kund allen den die immer gesehent oder gehorent lesen, daß wir vor vns vnd vnser Erben globt vnd gesworen haben einen guten vesten steten Burgfrieden zu halten of der Vesten Gutenberg vnd vmb die Vesten vmb vnd vmb als verre ein Armbrust in drien Schüssen nach einander geschüssen vnd gereichen, daß ein Mann mit eim Beine gespannen mag one alle Geuerde, darzu sollen vnd wollen wir vnd vnser Erben vnter einander einen Burgfrieden desselben glichen halten of der Vesten Falckenburg vnd vmb die Vesten vmb vnd vmb drier Armbrust Schüsse verre als vorgeschrieben steet one Geuerde, und sollen auch wir oder unser Erben noch die vnsern in den obgedachten Vesten vnd Burgfrieden einer den andern an ir Liebe noch an ir Gute noch an die iren nit griffen ꝛc. Vnd wir Stephan Pfaltzgrafe ꝛc. vnd wir Graue Emiche von Liningen vurgeschrieben hant iglicher dem andern vor vns vnd vnsere Erben mit guten Truwen an eins Eyds statt in sin Hand globt vnd darnach zu den Heilgen gesworn alle vor vnd nachgeschrieben Wort, Puncte vnd Artikel, stete, veste vnd vnuerbrüchlich zu halten, vnd darwider nimer zu tun noch schaffen getan werden mit dheinen Funden oder wegen, wie oder was darwieder gesin mocht in dheine Wiß one alle Geuerde. Des alles zu warem Orkunde so han wir Stephan ꝛc. vorgeschrieben vor vns vnd alle vnsere Erben vnd wir Graue Emich von Liningen vorgeschrieben han auch vor vns vnd alle vnsere Erben vnser iglicher sin Ingesiegel tun hencken an diesen Brief vns vnd vnser Erben vnd alle vorgeschrieben Puncten vnd Artikel zu besagen. Gescheen vnd geben of Fritage vor des heiligen Christstage anno ejusdem MCCCCXIII.

XXIII.

Ein Hinlichsbrief zwischen Hertzog Stephans vnd Graue Emichs von Liningen Kindern. an. 1418. (27. Jun.)

Wir Stephan von Gots Gnaden Pfaltzgraue vnd wir Anna von Veldentz ꝛc. vnd wir Graf Emich von Liningen vnd wir Beatrix Marggravinne von Baden desselben Grav Emichen eliche Hußfrauw bekennen alle samentlich vnd tun kund offentlich, mit diesem Brief, daß wir mit wolbedachtem Mute nach gutem Rate vnser beyderseits Frunde vns dieser hernachgeschrieben Frundschaft vnd Gemahelschaft wissentlich vnd williglich idweder Site vereiniget haben vnd vberkomen sin, vereinigen auch samenthaft vnd vberkommen mit Crafft dies Briefs unser beid Kinder unserm Herren Gott zu Lobe und die heilige Christenheit zu meren zusammen zu geben zu der heiligen Ee in die Wiß, als hernach geschrieben stet: Zu dem ersten so sollen vnd wollen wir Hertzug Stephan vnd wir Anna von Veldentz sin eheliche Hußfrauw bede obgenant die hochgebohrne Margretha vnser Dochter oder aber obe dieselbe Margrete unser Dochter von Todeswegen abgienge ee sie zu iren Jaren kome, das Got mit sinen Gnaden nit wolle gescheen lassen, eine andere unser ältste Tochter, obe wir die hetten oder gewinnen, je also nach einander vorter von einer zu der andern, des vorgedachten Graue Emichen von Lyningen vnd Frauw Beatrix siner ehelichen Hußfrauwen obgedacht ältesten Sone mit Namen Emichen, oder ob derselbe Emiche abegienge, ee er zu sinen Jaren keme, das auch Gott mit sinen Gnaden nit wolle noch gescheen lassen, darnach iren ältsten Sone den der vorgedacht Graue Emich vnd Beatrix sine elich Hußfrauw mit einander hetten oder gewinnen je auch vorter von eim zu dem andern zu eim elichen Wibe geben ümmers also, daß ein Ee züschen vnsers Herrn Hertzugs Stephans Tochter einer vnd des vorgedachten Graf Emichen Sone einem gemacht werde, vnd einen Vortgang gewinne, zu derselben vnser Tochter wir Hertzug Stephan des obgedachten Graf Emichen Sone XII. M. Gulden zu eim rechten Zugelt geben sollen vnd wollen, vnd vor dieselben XII. M. Gulden wir Graf Emichen Son vorgeschrieben bewisen, sicher machen vnd zugeben sollen vnser Teil halben an den Slossen Gutenberg vnd Falckenburg, das ist mit Namen an iglichem Sloß ein Viertel vnd darzu das vierte Teil an dem Lande vnd an allen Dorffen vnd Guten mit allen Nutzen, Fellen vnd Zugehorungen, wie wir die bißher innegehabt, der genossen vnd gebruchet han ane allerley Geuerde,

die zu den vorgedachten Slossen gehorent, die sollen vnd wollen wir Graf Emich von Liningen vnd wir Beatrix sin eheliche Hußfrauw obgedachten Emichen vnserm ältesten Sone, oder obe derselbe Emich abgienge ee er zu sinen Jaren keme, das Gott mit sinen Gnaden nit wolle noch gescheen lasse, einem andern vnser altsten Sone, obe wir den hetten oder gewinen je also vorter nach einander von eim zu dem andern der hochgebornen Frau Margreten, oder aber ob dieselbe Frau Margrete von Todes wegen abgienge ee sie zu iren Jaren keme, das Gott mit sinen Gnaden nit en wolle gescheen lassen, darnach der eltsten Tochter die der vurgenant vnser Herre Hertzug Stephan vnd vnser Frauw Anna von Veldentz sine eliche Hußfrauw hetten oder gewönnen, je auch vorter von einer zu der andern zu eim elichen Mann geben ümmers also daß eine Ee züschen des vorgedachten vnsers Herrn Hertzug Stephans-Tochter einer vnd vns Graf Emichen Sone einem gemacht werde, vnd einen Vorgang gewinne, zu demselben vnserm Sone wir Graf Emich der vurgedachten vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter zu einem rechten Widdeme XVI. M. Gulden geben, vnd ir die verschriben vnd bewisen sollen vnd wollen als Widdems Recht ist vf vnsern Teil halber das wir han an dem Sloß Falckenburg, das ist mit Namen ein Vierteil, darzu of vnsern drien Teilen des Landes vnd allen Dorffen die zu dem Sloß Falckenburg gehorent. Item of vnsern eigen Guten zu Hasselach vnd of der nuwen Burge, die wir itzund zu Hasselach buwen, vßgenommen ein Viertel an derselben Burge wollen wir vor vns vnd vnsere Erben behalten. Vnd were es auch daß vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter vnser liebe Sons Frauw die vorgedacht Beatrix vnser liebe Husfrauw überlebte, so soll dieselbe vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter vnser liebe Sons Frauw von vnsers Sons wegen of solchen Teil, als die vorgeschrieben vnser liebe Hußfrauw bewiddembt gewest ist, das ist an Gutenberg die Vesten vnser Teil halber mit Namen ein Vierteil, vnd ein Zweyteil an dem Lande vnd Dorffen zu demselben Sloß gehorend of den drien Teilen das wir daran han, auch inhaben, nutzen vnd niesen, in Widdumbs Wise, als Widdumbs Recht ist, zu dem vorgedachten Widdum, doch also daß darumb die Somme des Gelts nit höer sy, dann die vorgedachte XVI. M. Gulden. Were es auch Sache, daß die vorgeschrieben vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter vnser liebe Sons Frauw vnsern Graf Emichen Son überlebte, so sie bygelegen, vnd zu Kirchen gangen weren, sie hetten Kinder mit einander oder nit, so soll sie den vorgeschrieben Widdum der XVI. M. Gulden, der wir Graf Emich sie von vnsers Sons wegen auf die vorgeschrieben vnser Teil Sloß, Lande vnd Dorffe bewisen vnd verschrieben sollen vnd wollen in der Maß

als auch vorgeschrieben stet, ir Lebtage nutzen vnd niesen mit Namen die vorgeschrieben XVI. M. Gulden in Widdums Wise vnd die XII. M. Gulden in Eigenschafft Wise, vnd wenn dieselbe vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter vnser liebe Sons Frauw auch von Todes wegen abgangen vnd gestorben ist, vnd obe sie vnd vnser Sone Kinde mit einander nit gehabt, oder gelassen hetten, so sollten die vorgeschrieben XII. M. Gulden, die von vns Hertzug Stephan darkommen weren, an vnser nehsten Erben, vnd die XVI. M. Gulden, die von vns Graf Emichen darkomen weren, an vnser nehsten Erben wieder gefallen vnd werden. Were es aber, daß vnser Hertzug Stephans Tochter vnd vnser Graf Emiche Sone Kinder mit einander gewonnen hetten vnd hinter ine liesen nach irer beeder Tode, denselben Kinden vnd iren Erben soll das vorgeschrieben Geld XII. M. Gulden vnd die XVI. M. Gulden alles werden vnd gefallen one alle Irrunge vnd Geuerde. Were es aber, daß vnser Graf Emich Sone vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter sine Hußfrauw vberlebte, vnd sie von Tods wegen ee abgienge, wan er, so sollent die vorgeschrieben XII. M. Gulden, die von ir darkommen sint, als vorgeschrieben stet, desselben vnser Graf Emichs Sone sin Lebtage zu den vorgeschrieben XVI. M. Gulden, die von ime darkommen sint, sin vnd die innhaben, besitzen, nutzen vnd niessen, vnd wan derselbe vnser Graf Emichen Son von Tods wegen dan auch abgangen vnd gestorben ist, so sollent die vorgeschrieben XII. M. Gulden, obe sie anders nit Kinde mit einander hetten oder liesen, an vnser Hertzug Stephans Tochter nehste Erben, vnd die vorgeschrieben XVI. M. Gulden an vnser Graf Emichen Sons nehste Erben wieder gefallen vnd werden zu glicher Wise vnd in aller der Massen, als von vnser Hertzug Stephans Tochter davor geschrieben stet, vßgescheiden alle Geuerde vnd Argelist. Auch sollen vnd wollen wir Graf Emich obgedacht vnsers Sons wegen vnsers Herrn Hertzug Stephans Tochter vnser liebe Sons Frauw geben vnd sie bewisen II. M. Gulden zu Morgengabe, daran sie wol haben vnd sicher sin nach Morgengabe recht one Geuerde. Auch so sollen wir Hertzug Stephán vnd Graf Emich beyde vorgenannt die vorgedachten vnser Kinde bylegen vnd zu Kirchen füren nach Christenlicher Ordnunge, so sie XII. Jar alt sint, oder ee one lenger verziehen, vnd herof vnd of alles das, das davor geschrieben stet soll man Briefe machen, ee wir vnser Kinder zusammen legen in der besten Forme, damit vnser beyder Kinder wol verwart vnd sicher daran sin one alle Geverde. Es ist auch mit sonderheit vnd eigentlich geredt, also were es Sache, daß wir Hertzug Stephan vnd Anna sin eliche Hußfrauw oder vnser Kind, oder wir Graf Emich von Lyningen vnd Beatrix sin eliche Hußfrauw

oder unser Kinder der vorgenannten Ee nit nachgiengen, vollfürten vnd genug teten in der Maß als vorgeschrieben steet, also were es, daß der Brast an vns Hertzug Stephan, an vns Anna von Veldentz siner elichen Husfrauwen oder vnsern Kinden were, so sollen wir oder vnser Erben dem vurgedachten Graf Emichen oder sinen Erben die XII. M. Gulden verfallen vnd schuldig sin zu geben in eins Jars Friste nehst darnach, als der obgedachte Graf Emich oder sine Erben an vns oder vnser Erben fordernd. Desselben glichen wer es, daß der Brast an vns Graf Emichen, vns Beatrix siner elichen Husfrauwen oder an vnsern Kindern were, so sollen wir oder vnsere Erben dem vorgedachten vnserm Herrn Hertzug Stephan oder sinen Erben XVI. M. Gulden verfallen vnd schuldig sin zu geben auch in ein Jars Friste nehst darnach, als dan obgenant vnser Herr Hertzug Stephan oder sine erben das an vns oder vnser Erben forderent.

Wir Graf Emich obgenant han auch bedacht vnd befonden, nachdem vnser Graueschafft Sache gelegen vnd herkommen ist, daß wir wollen nit vber zween vnser Sone Leyen lassen sin, vnd soll vnter den zweyen vnsern Sonen die also Leyen verliebent, dem altesten zu vorus werden vnd verlieben Hartenberg vnd Dorncksheim mit iren Zugehorden. Vnd wer es Sache, daß vns der almächtig Gott me Kinder bescheren würde vber die zwene Sone, die wir Leyen wollen lassen verliben, weren das Sone, die sollen wir mit Rate vnd Hülffe vnserer Herren vnd guten Frunde in Geistlichkeit beraten, weren es aber Töchter, wollen wir ine dann Manne geben, oder sie in Closter tun, wie sich vns das fügen würde, so sollen wir sie mit Baarschaft ußwisen.

Alle diese vorgeschriebene Sachen, Puncte vnd Artickel, wie die davor geschrieben stent samentlich vnd besonder han wir Stephan ꝛc. vnd wir Anna von Veldentz by vnsern Fürstlichen Truwen vnd Eren, vnd wir Grafe Emich von Lyningen vnd Beatrix Marggräfin ꝛc. mit guten Truwen an eins rechten Eydsstatt geredt vnd gelobt, reden vnd globen in Crafft dies Briefs stete, vest vnd vnverbrüchlich zu halten, vnd darwider nit zu sin, noch zu tun durch vns selber oder imand anders mit keinen den Sachen oder Wegen, das dawider gesin konte oder mochte in dheine Wise one alle Geuerde, Vnd des zu Orkunde so han wir alle vnser Ingesiegel tun hencken an diesen Brief. Actum & datum in castro Wachenheim feria quarta post festum Johannis Baptiste an. M CCCC XVIII.

XXIV.

Theilungsbrief über die Schlösser Gutenberg, Falckenburg vnd Minfelden, zwischen Hertzog Stephan Pfaltzgrafen und Graf Emichen von Leiningen. an. 1427. (16. Dec.)

Wir Stephan Pfaltzgrafe ꝛc. vnd wir Graf Emech von Lyningen bekenen uns offenbar mit diesem Brief, vnd tun kund allen den die ine immer ansehent oder horent lesen, daß wir mit gutem Willen vnd Wissen vnd nach Rat vnser beyder Frunde vnser gemeine Sloß Gutenberg, Falckenburg vnd Minfeld geteylt han als das hernach mit Namen eigentlich vnd vnterschiedlich genant vnd geschrieben stet; vnd ist dies die Teylunge zu Gutenberg:

Zum ersten so ist Hertzug Stephan zu Teyle worden das Huß of dem Felse nacher Dorrenbach zu, of dem Felse an biß oben uß an die First lang und breit bis an den steinen Gebel der da stet züschen der Felsporten an der Cistern of der Fels.

Item an dem Vorhof das gröst steinre Huß, das wir Hertzug Stephan bisher in Handen gehabt han mit dem Keller darunter vnd mit sine Begriff, vnd der Gang, der usser demselben steinre Huß of die Mure get, vnd gein demselben steinre Huß über von dem Gelache an, das by dem Backhuse in den Felß gehauen ist, den Felß hievor nacher Weisenburg zu über den gemeinen Weg, der of den Felß get bis an das Gelache, das an die Schure by der Porten in den Stein gehauwen ist, es sin Flecken, Huser, Stelle vnd dieselbe Schure, die an der Porten stet, vnd von dem Gelache das in dieselbe Schur in den Stein gehauwen ist neben dem gemeinen Wege her wieder of von Gelachen zu Gelachen, als die da zwüschent stent vnd gezeichnet sind, auch vber den gemeinen Weg, der off den Felß geht bis an das Gelach das of dem Plane züschen dem vorgenanten steinen Huse gehauwen ist, vnd wir mogen of die Flecken den Felß vor nacher Wisenburg zu buwen, was wir wollen, doch nit hoer dan zweyer Bauen hoch angeverlich ꝛc.

Wann nun wir Hertzug Stephan vor vns vnd vnser Erben vnd wir Graf Emiche vor vns vnd vnser Erben bey solcher vorgeschrieben Theilunge wie davor geschrieben stet vnd genannt ist verlieben vnd behalten haben des gebruchen vnd geniesen tun vnd nachgene sollen vnd wollen, wie davor geschrieben stet, doch unschedlich vnd vnübergeben an solchen Pantbriefen die wir von beyden Siten inne vnd sprechende han, vber Gutenberg, Falckenburg vnd Minfeld mit iren Zugehorungen; des zu Vrkunde han wir

Hertzug Stephan vnd wir Graue Emich obgenant vnser iglicher sin Ingesiegel tun hencken an diesen Brief. Datum Ruprechts Ecke quinta ante beati Thome Apostoli anno MCCCCXXVII.

XXV.

Graf Schaffrit von Leiningen Gemahel Widdum.

an. 1432. (4. Jun.)

Stephan von Gottes Gnaden Pfaltzgraue by Rine ꝛc. liebe Getruwen. Als der edel Graf Emiche von Lyningen vnser lieber Neue den edeln Schaffried Grafen von Lyningen sinem Sone gegonnet vnd verhenget hat, sine eheliche Hußfrauw of sine dru Teile der Dorffer Hasselach, Bohel vnd Uglenheim mit iren Zugehorungen zu bewiddemen nach Lute der Widdeme Briefe daruber sagende, ist vnser Will vnd Verhencknis daß ir vnd uwer jeglicher besonder des obgedachten Schaffrits Hußfrauwen von solches Widdems der Drüteil wegen mit iren Zugehorungen vns vnd vnserm Vierteil vnschedlich hulden, globen vnd sweren nach Lut der Widdumbs Briefe, als ferre Wirich von Homberg das auch heisset, der dann vnser Teil in Pandeswise zu der Zit inhat. Datum Zabern quarta post exaudi anno MCCCCXXXII.

XXVI.

Walburgis viduæ Johannis Comitis Sponheimensis natæ Comitissæ Liningensis investiturarum litteræ pro Johanne milite de Stein.

an. 1438. (26. Oct.)

Wir Walpurg von Lyningen Graffynne zu Spanheim Witwe bekennen vnd tun kunt mit dissem offen Brieff daz wir vnserm lieben getruwen Herren Johan vom Steyne Ritter vnd synen Lehenserben vnd ob er nit Lehenserben hette synen Dochtern ye der eldesten wie er daz den von vnserm lieben Herren vnd Gemahel seligen Graue Johan zu Spanheim gehabt vnd getragen hait mit Namen funfftzehen Pfunt Heller Geltz zu Albeßheim uff dem Dorff daz eyn Heymberger daselbs jars von der Gemeynden wegen gibt geluwen han nach ußwysunge der Brieffe die er von dem obgenant vnserm lieben Herren seliger daruber sprehende in hait vnd der vorgenant Herr Johann vnd syne obgenant erben sollent vns vnd vnser erben von der obgenant

Lehenschafft wegen verbunden sin mit truwen Dinsten hulden vnd eyden vnd allis daz zu tun, daz eyn Man syner Herrschafft von solicher Lehen wegen plichtig vnd schuldig ist zu dun, als daz der vorgenant Herre Johan vns allis globt vnd darnach liplichen mit uffgereckten Fingern zu den Heiligen gesworen hait. Wir han auch an disser Verlyhunge vns behalden vnd ußgenomen vnser rechte vnser Manne vnd eyns iglichen rechten vßgescheiden alle ergelist vnd geuerde. Vnd das zu Vrkunde so han wir vnser Ingesigel an dissen Brieff dun hencken der geben ist uff Sontage nest vor Symonis & Jude apostolorum anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo.

XXVII.

Hertzog Stephan gelobt den Burgfrieden zu Gutenberg, Falckenburg vnd Minfeld mit den Junggrafen von Liningen. an. 1442. (10. Mart.)

Wir Stephan von Gots Gnaden Pfalzgrafe by Rin vnd Hertzug in Beyern bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Brief allen den die ine sehent oder horent lesen, daß wir vor vns vnd vnser erben mit den wolgebornen Emichen, Schaffried vnd Bernhard Gebrüder Junggrafen von Lyningen vnd iren Erben gute feste stete Burgfrieden globt vnd liplich zu den Heiligen gesworen han of vnd vmb die Vesten Gutenberg, Falckenburg vnd Minfeld zu haltende vnd zu habende in aller der Maß vnd mit allen Worten, Puncten vnd Artickeln als der Burgfrieden Brief, den der wolgeborne vnser lieber Neve Graf Emich von Lyningen ir Vatter vnd wir vor unter ein über die Burgfrieden der vorgedachten Vesten sprechende in vnd zu den Heiligen gesworen hant klarlichen inheltet vnd vßwiset one alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Orkund haben wir vnser Ingesiegel an diesen Brief tun hencken. Datum Zabern sabbato ante dominicam Letare anno domini MCCCCXLII.

XXVIII.

Wie die von Liningen den Burgfrieden geloben.

an. 1442. (10. Mart.)

Wir Emiche, Schaffrit vnd Bernhard Gebrudere Junggrafen von Lyningen bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem Brief allen den die ine immer ansehent

oder horent lesen, daß wir vor vns vnd vnser Erben mit dem hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Stephan Pfaltzgrauen by Rine vnd Hertzugen in Beyern vnsern gnädigen lieben Herrn vnd sinen Erben gute, veste, stete Burgfrieden gelobt vnd liplich mit ofgereckten Fingern zu den Heiligen gesworen han of vnd vm die Vesten Gutenberg, Falckenburg vnd Minnefeld, zu haltende vnd zu habende in aller der Massen, vnd mit allen Worten, Artickeln vnd Puncten, als der Burgfrieden Brief die der obgenant vnser gnediger Herre Hertzog Stephan vnd vnser lieber Herre vnd Vatter Graf Emich von Liningen vor unter ein über die Burgfrieden der vorgeschrieben Vesten sprechende in vnd zu den Heiligen gesworen han, klärlich inhält vnd vßwiset one alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Orkunde so haben wir die obgenanten Gebrüder vnser iglicher sin Ingesiegel an diesen Brief tun hencken, der geben ist of Sambstag vor dem Sontag Letare zu Latin genannt anno Domini M. CCCC. XLII.

XXIX.

Hertzog Stephan bewilligt den Grafen von Lyningen vf die Gemeinschaft Geld zu nemen. an. 1446. (13. Sept.)

Wir Stephan von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine vnd Hertzug in Beyern bekennen vnd tun kund offenbar mit diesem Briefe, als wir itzund etlich Geld of die Dorffere vnd arm Lute zu Gutenberg gehorig entlehnet, sie versatzt, vnd nu die wolgeborne vnser lieben Neuen Emiche, Schaffrit vnd Bernhard Gebrüdere Junggrafen von Lyningen vmb vnser Begerunge willen iren Willen vnd Verhenckniß darzu getan vnd solchen Brief mit vns versiegelt hant, were es da, daß der vorgenant Schaffrit oder sine Brüder vorgenant oder ire Erben nu oder hernach ymmer dheine Gelde of die obgerort Dorffere vnd arm Lute, als were wenig oder viel, entlehnen vnd sie versetzen würde, so sollen vnd wollen wir oder vnser Erben, wann sie es an vns gesinnen vnd begeren, auch vnsern Willen vnd Verhenckniß darzu tun, vnd solchen Brief mit Jne versiegeln one allen Verzog, Widerrede oder Geverde. Des zu Orkunde han wir vnser Ingesiegel an diesen Brief tun hencken der geben ist den Dinstag nach vnser lieben Frauentag Natiuitatis. Anno Domini M CCCC XL sexto.

XXX.

Emichs Grafen von Leinigen Lehenbrief für Hanß Marschall von Waldek. an. 1468. (27. Jan.)

Wir Emich Graue zu Liningen vnd zu Dachspurg Herr zu Apermont thun kunt mit diesem Briefe das vff hut dato diß Brieffs zu vns komen ist der vest vnser lieber getruwer Hans Marschalck von Waldeck vnd hat vns gebetten vnd an vns gefordert daß wir im solich Lehen sin Altern von vnsern Altern seligen gehapt hant gnedigclich verlihen wollen. Nemlich zu einem ledigen Burglehen nun pfunt gelts zu Buckenheim vff dem Dorff bede vnd gemeynde fallende. Item hat er gefordert im diese hienach geschrieben Gutter zu Lehen zu lihen nemlich einen dritten Teyl an dem Zehenden zu Heselbach in dem Dorff vnd in Marck clein vnd groß was da zu demselben Teyl des Zehendens fallen ist vnd nit me. Item das Gut das hieuor heiß der von Franckstein Gut in der egenanten Marck gelegen, Also han wir des egenanten Hansen Bete vnd redelich Forderung angesehen vnd han im die vorgenante Guter vffrecht zu Lehen geluhen vnd das vorgenant Burglehen zu Buckinheim geluhen als Burglehenn recht ist zu der Nuwen Liningen also wann vns oder vnser erben ine angent vnd wir in des ermanen, so soll er von stunt zu der Nuwen Liningen oder alten Liningen vffziehen do wanen vnd Burghude thun als sich geburt, doch also wann wir oder vnser erben dem obgenanten Hansen oder sin Burglehens erben geben vnd weren fünfftzig Marck Kölscher pfennig so soll das obgenant Burglehen lediglich wider vnser vnd vnser erben Grafen zu Liningen sin vnd sol der obgenant Hans oder sin Burglehens erben die obgenant somm Marck wider an eygen Güter legen vnd die von vns vnd vnsern erben zu Burglehen empfahen vermannen vnd tragen, als Burchlehens recht ist zu der Nuwen Liningen vnd der obgenant Hans hat auch die vorgenant Lehen vnd Burglehen also von vns empfangen, vnd vns darumb hulde glubd vnd eyde gethan vns getruw vnd holt gehorsam vnd gewartig zu sin vns vor vnserm schaden zu warnen vnd alles das zu thun das ein Mann sim Herrn von solicher Lehen wegen pflichtig ist vnd billig thun soll vngeuerlich. Vnd in dieser Lihung han wir nemlich vßgenommen vnser, vnser Mann vnd eins iglichen rechten, vnd des zu Vrkund haben wir vnser Insigel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Hartenberg am Mitwoch nach sant Paulus Tag conversionis anno Domini MCCCCLX. octavo.

XXX.

Einrichtg. d. Collecten von Beiträgen Behufs d. Armen Abgabe.

Von März d. Jahrs 1468. (27. Jan.)

CHARTULARIUM SARÆPONTANUM

A SÆCULO IX. AD FINEM USQUE SÆCULI XV.

VII.

CHARTULARIUM SARÆPONTANUM.

IIV

MUIRAJUTRAHC
SARAFOITAVUM.

CHARTULARIUM SARÆPONTANUM
A SÆCULO IX. AD FINEM USQUE SÆCULI XV.

I.

Litteræ fundationis Novi Monaſterii an. 864. (13. Jun.)

Ex Chartulario hujus Monaſterii.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Ludovicus diuina fauente gracia Rex Notum ſit omnibus ſancte Dei eccleſie preſentibus & futuris, qualiter Aduentius ſancte Mediomatricenſis eccleſie venerabilis Epiſcopus noſtre excellencie auribus patefecerit, quod in Comitatum Bleſinſe in ſuam parochiam veniens curam animarum ſibi commiſſarum perſpicacibus vigiliis circumeundo, eandem parochiam nefandis criminibus atque inauditis ſceleribus multipliciter infectam reperit propter abſentiam paſtoris, indeque lugubriter plangens locum cœpit inquirere in prædiis ſancti Stephani vbi quandam cellam conſtrueret ibique canonice religionis normam ſtatueret quo grex dominicus paſtorali deſtitutus ſolacio haberet vnde ſumeret optata ſalutis Dei alimenta & chriſtiane religionis pabula e vicino ſemper hauriret. Cellam quoque ibidem conſtruxit eccleſiamque nobiliſſimo & firmiſſimo opere ſub honore & nomine ſancte & indiuidue Trinitatis omniumque ſanctorum ſollempniter dedicauit. Clauſtrum quoque ingruentiſſime adjacens cum irriguis fontibus & religioſis Canonicis illic ordinauit & omnia ornamenta eccleſie ſtudioſiſſime fabricauit, & vt creditur diuino nutu corpus ſanctiſſimi Terentii Metenſis pontificis & almiflui confeſſoris in eadem eccleſia collocauit, qui & in celis cum Chriſto regnat, & in terris innumeris virtutibus pollere cernitur. Interea more ſanctorum prædeceſſorum ſuorum de rebus ſancti Stephani eandem cellam dotauit, dedit igitur in vſibus Canonicorum ibidem Deo militantium villam que vocatur Lainchiſiuillare in vicino ipſius Eccleſie in victu & veſtimento cum Capella in eadem villa ſtructa in honorem

ſancti Martini Confeſſoris Chriſti. Dedit eciam in pago Wormacinſe ex villis ſancti Stephani Pathernesheim atque Hornenheim ex omnibus fructibus nouam partem eisdem Canonicis, contulit eciam in pago Wormacinſe in villa vocata Heſiloh de racione ſancti Stephani manſos quatuordecim cum terris & vineis indominicatis vbi de vino poteſt colligi carradas XIIII. de fœno carradas VIII. & eccleſiam in eadem villa, ea ſcilicet condicione vt Canonici ibidem ſeruientes pro nobis ac dulciſſima conjuge & prole domini miſericordiam attentius valeant exorare atque æterno regi absque vlla indigentia famulari. Igitur præfatus Præſul noſtram adiens clemencium humiliter petiit, vt hoc quod ille diuino zelo accenſus inſtituere curauit & ad miliciam eterni regis epiſcopaliter ſtatuit noſtre preceptionis auctoritate roboraretur, vt eius temporibus quod Deo inſpirante egit ſolito more firmetur. Suis ergo precibus quia ex Deo & ſecundum Deum fuerunt noſtra ſerenitas flexa hoc preceptum noſtre auctoritatis fieri juſſimus qualiter ea que fideliter collata ſunt perpetuo jure firma permaneant, noſtros quoque filios & ſucceſſores per ſanctam & indiuiduam trinitatem adjuramus, vt hoc datum a nemine violetur, ſed futuris temporibus inuiolabiliter & ab omnibus conſeruetur. Et vt hec auctoritas firmior habeatur & per futura tempora a fidelibus noſtris verius credatur & diligentius obſeruetur manu propria noſtra ſubtus eam firmauimus & annuli noſtri impreſſione aſſignare iuſſimus. Datum idus Junii anno Chriſto propitio XXXI. regni Domini Ludovici Sereniſſimi Regis in Orientali Francia regnantis indictione XII. actum Tiburias palatio regio in Dei nomine feliciter Amen.

II.

Vlterior dotatio Novi Monaſterii. an. 893. (17. Febr.)

E Chartulario.

In nomine ſancte & individue Trinitatis Ruodbertus ſancte Metenſis eccleſie humilis Epiſcopus. Notum ſit omnibus fidelibus ſancte Dei eccleſie tam preſentibus quam futuris, qualiter nos, adepta Epiſcopatus Metenſis eccleſie ſede, curam paſtoralem gerentes, & ea, que divino cultui mancipata eſſe noſcuntur, ſolerter inveſtigantes, reperiimus in noſtro Epiſcopatu in quodam villare, qui eſt adjacens ad villam, que dicitur Wibilischirica, cellam quandam ab anteceſ-

ceſſore noſtro Adventio venerabili Epiſcopo in honore ſancti Terentii confeſſoris Chriſti honorifice conſtructam, ubi idem Adventius in initio conſtructionis clericos ſub regula Canonicorum vitam habituros inſtituit, ſed ad ſuſtentacionem ipſorum non plura diſpoſuit. Nos quoque pro divino intuitu ob amorem Dei & reverenciam ipſius ſancti atque pro ſalute anime noſtre cum conſultu fidelium noſtrorum clericorum ſcilicet & laicorum atque ad peticionem Canonicorum, quos venerabilis anteceſſor noſter Adventius ad ſervicium Dei & præfati confeſſoris Chriſti beati Terentii in eadem cella collocavit, diligentiſſime conſiderantes curam alendorum gregum, & ne noſtris temporibus predeceſſorum noſtrorum bene diſpoſita marceſcerent, conceſſimus ad augmentum ipſius ſancti loci & ad ſubſtantiam eorundem Canonicorum in pago Bleſinſe, in Comitatu Odacri Comitis, in villa nuncupata Letoltingos matricenſem & capellam unam ad ipſam eccleſiam aſpicientem in loco, qui dicitur Scufinesvillare, & in villa Eskringos cortes ingenuales III. cum omnibus ſuis appendiciis, ſcilicet decimis, campis, pratis, paſcuis, ſilvis, aquis, aquarumque decurſibus, mobilibus & immobilibus, cultis & incultis, ſine aliqua diminutione totum & ad integrum. Adhuc vero multis eos indigere conſiderantes, nonam partem vini de vineis indominicatis in valle Colredalio ad uſus & ſuſtentacionem predictorum fratrum conceſſimus, ut læti & ſecurius anteceſſorum noſtrorum & noſtri memoriam habere poſſint, & Dei ſervicium ad honorem preſcripti Confeſſoris Chriſti implere ſtudeant, ita ſiquidem, ut predicte res omni tempore ad provendam ipſius loci fratrum habeantur, & quicquid inde juſte exigi poterit, eisdem fratribus manſipetur. Hoc autem ſtatuentes precamur pro Dei omnipotentis amore & ſancti Terentii, ut nemo ſucceſſorum noſtrorum hanc inſtituti vinculam a nobis factam disrumpere aut violare deſideret, ſed ſicuti quisque facta ſua cupit haberi ſtabilita & firma, ita hec noſtra inſtituta omni tempore inconvulſa & recta manere permittat. Et ut hec noſtre inſtitutionis auctoritas perpetualiter inviolabilis permaneat, manu propria illam roboravimus, manibusque fidelium noſtrorum roborari fecimus. Actum Metis publice ſub die XIII. Kl Martii anno VI. regnante dompno Arnulpho Rege feliciter Indictione XI.

III.

Donationis litteræ (ſuſpectæ) ab Imperatore Ottone III. Adalberoni Epiſcopo Metenſi factæ an. 998. (14. April.)

Ex Copia Archivi Saræpontani.

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Otto Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Si Dei eccleſias ſublimare ſtuduerimus diuinam graciam adipiſci minime ambigimus, quapropter notum eſſe volumus omnibus ſancte eccleſie fidelibus noſtrisque tam preſentibus quam futuris, qualiter Adalbero ſancte Metenſis eccleſie venerabilis Epiſcopus noſterque Nepos dilectus ſuppliciter noſtram adiit celſitudinem vehementer conquerens de quodam noſtri juris caſtello S. nominato, a quo tam ipſe quam & ſua eccleſia intollerabilia patiebantur incommoda, atque propterea humili devotione nos exorauit, vt pro ſalute noſtra & remedio anime tantam ſibi ſueque eccleſie auferremus moleſtiam & oppreſſionem, cujus dignis precibus fauentes, vt quicquid patiebatur oppreſſionis & moleſtiarum totum verteretur in quietem & eccleſie culmen, ob remedium anime noſtre & eius piam peticionem jam dictum juris noſtri caſtellum cum predio F. nominato & Q. & W. & cum omnibus ad iam dictum predium pertinentibus villis, terris cultis & incultis, familiis vtriusque ſexus, foreſtis, eccleſiis, teloneis, mercatis, aquis, piſcationibus, molendinis, ſyluis, cum omnibus pertinenciis, que dici vel nominari poſſunt, ſancte Metenſi eccleſie & Adelberoni venerabili Epiſcopo ſuisque ſucceſſoribus ab hoc preſenti die in reliquum per hoc noſtre donacionis, traditionis & confirmationis preceptum in proprium donamus largimur & penitus confirmamus, eo videlicet ordine, vt ipſe ſuique ſucceſſores habeant, teneant, firmiterque poſſideant & fruantur, ſed nunquam in beneficium tranſeat, omnium hominum remota contradictione, & moleſtatione. Si quis igitur huius noſtre auctoritatis, donacionis & confirmationis paginam S. Stephano prothomartyri conceſſam infregerit, aut aliquo modo moleſtauerit centum libras auri perſoluat, medietatem camere noſtre & medietatem prefate eccleſie & rectoribus eiusdem, quod vt verius credatur manu propria roboratum ſigillo noſtro inſigniri precepimus.

Signum Dni Ottonis inuictiſſimi Imperatoris Auguſti

Heribertus Cancellarius vice Willigisi Archiepiſcopi recognouit. Data XVIII.

XVIII. Cal. Maji. Anno dominice incarnacionis DCCCCXCVIII. indictione duodecima anno tercii Ottonis Regis XV. Imp. tercio. Actum Rome in ecclesia S. Petri feliciter.

IV.

Imperatoris Henrici S. confirmatio Novi Monasterii. an. 1005.

(22. Nov.)

E Chartulario hujus Monasterii.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Henricus divina favente clemencia Rex. Notum esse volumus omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet & futuris, qualiter Adelbero Metensis ecclesie Episcopus nostram adiit dominationem, rogans humiliter, quo locum Novi Monasterii dictum, in honore sancte Trinitatis & sancti Terentii consecratum, qui in tempore anteceſſorum suorum in beneficium conceſſum atque neglectum fuit, ut pro remedio anime nostre & suc stabiliremus in Dei servicio, & in vita monastica, ne aliquis nostrorum aut suorum succeſſorum id delere præsumserit, verum quia vita talis non potest duci, nisi habeantur sufficientia, quasdam res suo subduxit victui, scilicet in ipso loco integrum mansum, quod antea dotalitium altaris fuit sancti Terentii, & unam ecclesiam sancti Aniani cum omnibus suis appendiciis, que ante fuit beneficiata, & aliam ad Marsal cum omnibus suis utique appenditiis in terris ac pratis, etiam duas patellas, & duo farinalia, V. mansos ad villam, puteos VIII. in Celleiris cum pratis & silvis ac omni aqua in girum fluente juxta flumen Orna, in villa Uvalisgas duos mansos & semis, in Bredal domum Bertonis cum omni sua posſeſſione in agris & vineis, Hostratia dimidium mansum, in Wibelskirga dimidium mansum, in Longavilla vineta & carradas VI. & in villa Landendorf matrem ecclesiam cum capella & omnibus suis pertinentiis. Hec omnia & que antea fuerant penditia sancte Trinitati ejusque confeſſori sancto Terentio ex beneficiis redempta contulit, ut in loco servientibus victus & vestitus non desit.

Et ut hec nostre auctoritatis ingenuitas stabilis & inconvulsa permaneat, hanc cartam conscriptam subtus firmavimus, & sigilli nostri impreſſione insigniri jussimus. Actum Tuisburg X. Kal. Decembris indictione III. anno vero incarnacionis domini M V. anno vero dompni Henrici regis secundi regni IIII.

V.

Wigerici Epiſcopi Metenſis traditio ſemi manſi ad Novum Monaſterium. an. 1011. (9. Mart.)

Ex Chartulario.

In nomine ſumme & individue Trinitatis. WIGERICUS favente gracia divina Mediomatricæ eccleſiæ humilis Epiſcopus: notum ſit omnibus fidelibus ſancte eccleſie noſtre preſentibus & futuris, qualiter tempore præſulatus noſtri familiari noſtro Adelboldo gubernacula prefate urbis poſt nos regenti in contiguis Monaſterii ſancti & beatiſſimi Terentii confeſſoris Chriſti partibus ſemi manſum tradidimus noviter excultum ad ſupplementum augmentumque ſui ac Clericorum ſupra dicti loci Deo militantium concupitum. Quidam præpoſitus Abericus nomine communi pretio videlicet ſuo illorumque ab eodem conquiſitum inſtantis preſentis vite ſua tempora eum ſibi ſortitus eſt, ut ſic deinceps ab ipſius eccleſiæ clericis legitime poſſideatur, nullis impedientibus obſtaculis, propter quod hoc ſcriptum auctoritatis noſtre fieri ſtatuimus, quatenus ſucceſſorum noſtrorum nemo atque fidelium, quod per nos ſtatutum eſt, irrumpere preſumat. Atque ut hec inſtitutiuncula futuris temporibus inconvulſa ſervetur noſtri nominis fideliumque noſtrorum titulatione roborari fecimus. Actum Metis publice in Dei nomine feliciter Amen. Data VII. Idus Mart. anno Chriſto propitio X. regni HENRICI regis in regno Hlutharii quondam regis indictione III.

VI.

Henricus III. Imp. S. Stephano ſanctoque Arnuali tradit villam Saræbrucka. an. 1046. (25. Maji.)

Ex copia archivi Saræpont. antiquiſſima.

In nomine ſancte & individue trinitatis, HEINRICUS, divina favente clementia, Rex. Nos qui antiquorum inſignia regum, deo jubente geſtamus, egregia eorum merita, ex ſcriptis in eccleſia Chriſti frequenter audivimus. Ea quippe a venerabilibus viris epiſcopis vel abbatibus, ejusdem cauſa negocii, in noſtram collata preſenciam, imitari decet. Quibus divina inſpirante gratia, id animi

fedet, ut ecclesias Christi, infra nostri contiguum regni constitutas, de nostra habundanti copia, ubi ex toto non possimus, ex parte augmentemus. Quapropter notum esse voluimus, sancte universitati ecclesie, tam future quam & presenti, quia nos pro remedio anime nostre, parentumque nostrorum, nec non pro interventu, dilectissime conjugis nostre Agnetis regine, pro petitione dilecti atque venerabilis metensis episcopi, Theodorici, sancto Stephano sanctoque Arnuali, tale predium, quale nostre dicioni, in villa que sancti Arnualis visum est subjacere, villam scilicet que dicitur Sarbrucka integram, sitam in comitatu Happinhacha & in pago Rosselegauwe, in proprium tradidimus, cum omnibus appendiciis suis, hoc est, utriusque sexus mancipiis, areis, edificiis, terris, campis, agris, cultis & incultis, pratis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, molis, molendinis, piscationibus, silvis, exitibus & redditibus, viis & inviis, quesitis & disquirendis, cum omni utilitate, que ullo modo inde poterit provenire, ea videlicet ratione, ut predictus presul, omnesque successores ejus de prefato predio liberam dehinc potestatem habeant obtinendi, tradendi, precariandi, vel quidquid sibi placuerit, ad vsum sancte ecclesie faciendi. Inde & ut hec regie nostre tradicionis liberalis autoritas stabilis & inconvulsa omni tempore permaneat, hanc cartam inde conscriptam manu propria, ut infra poterit videri, corroborantes, sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Signum Domini Heinrici regis invictissimi. Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archicancellarii recognovi. Data VIII Cal. Junii, Anno dominice incarnationis M. XLVI. Indictione XIIII. anno autem domini Heinrici tertii ordinationis ejus XVIII. regni vero VIII. actum Aquisgrani palatio, in Dei nomine feliciter. Amen.

VII.

Henricus IV. Rex feudum Castri Saræbrucca, quod tenuit Fridericus Dux, transfert ad ecclesiam Metensem an. 1065.

(3. April.)

Ex Copia Archivi Saræpont.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Henricus divina fauente clementia Rex. Omni Christi nostrique regni fidelium vniuersitati notum esse volumus qualiter nos per interuentum matris nostre Imperatricis Agnetis & ducis Friderici,

qui

qui hec a nobis in beneficio tenuit, aliorumque fidelium noſtrorum, caſtellum Sarebrucca dictum, in pago Sargowe ſitum cum omnibus appendiciis & vtilitate, que vllo modo ex eodem provenire, vel que ſcribi aut nominari poſſunt, ſancto Stephano & Metenſi Epiſcopo Adelberoni tertio, in Comitatu Volmari ſitum, firmiter habendum tradidimus, vt liberam dehinc habeat poteſtatem, quidquid ad vtilitatem eccleſie ſibi inde placuerit faciendi, & vt hec noſtre donationis auctoritas ſtabilis & inconvulſa omni permaneat evo, hanc paginam conſcriptam inde manu propria roborantes ſigilli impreſſione juſſimus inſigniri.

Signum domini Henrici invictiſſimi Regis

Sigihardus Cancellarius vice Sigefridi Archicancellarii recognovi.

Data III. Non. Aprilis anno dominice incarnationis MLXV. Indictione III. Anno autem ordinationis Henrici quarti regis XII. regni vero IX. Actum Magontiæ in Dei nomine feliciter Amen.

VIII.

Adelbero III. Metenſis Epiſcopus explicat jura ad Monaſterii Trudonenſis Aduocatum & Subaduocatum pertinentia an. 1065.

Ex Collectionibus in Numero noſtro primo indicatis.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Ego Adelbero Dei gratia Metenſis Epiſcopus notum eſſe volumus omnibus, nos in villam S. Trudonis, quæ Sarcinium dicitur, veniſſe, & ob contentionem inter germanum meum Ducem Lotharingiæ Fredericum & Abbatem S. Trudonis nuper exortam in advocatione ejusdem loci, quam eidem fratri meo dederam in beneficio, conſilio fidelium noſtrorum vſus, quid noſtri & Advocati juris eſſet in ipſa villa, vel in reliqua Abbatia ad nos attinente, in præſentia ejusdem Advocati majores natu conſuluiſſe, vt ſuper hoc negotio, quidquid a majoribus ſuis didicerunt, vel ipſi usque ad illud tempus tenuerunt, fideliter proferrent, & nec timoris nec amoris gratia in quamlibet partem plus minusve dicendo declararent. Qui ſacramento aſtricti nominatim protulerunt, quasdam curtes eſſe in ipſa Abbatia, id eſt Bruloi, Lare, Mere, Wilre, Kircheim, Stadem, Halmale, in quibus nunquam aliquid juris a meis conceſſum eſt Advocato, quia eædem adſcriptæ ſtipendiis fratrum nulli alteri obaudire debent, quam præpoſito & ejusdem Monaſterii

Cel-

Cellario. In villa autem S. Trudonis vel in reliquis Abbatiæ villis profeſſi ſunt ipſi Duci, quia, vt dictum eſt, advocatiam in beneficio tenebat, ſiue Advocato ab eo inſtituto ex tribus generalibus placitis & magno banno, ſi quis forte infra villam occiſus vel vulneratus fuerit, tertium denarium debere aſſignari, reliquos autem duos vel mihi vel Abbati. Cæterum teſtati ſunt, Abbatis vel villici mei eſſe arbitrii, ut legitime & libere quidquid libuerit ſine Advocato poſſent placitare ſcilicet de terris, de domibus, de alienis vxoribus ducendis, de familiis, niſi grandi forte exigente negotio ab Abbate vel miniſtro meo ad rem diſcutiendam invitatus fuerit.

His ergo ita in prædicta villa inquiſitis & absque alicuius contradictione collaudatis, aliquanto tempore transacto, poſt deceſſum felicis memoriæ jam dicti fratris mei iterum iidem, qui prius in præſentiam noſtram in caſtello noſtro Salemburca venire juſſi, præſente domino Vdone fratris mei ſucceſſore, eamdem Advocatiam in beneficio a nobis habente & Otthone ſubadvocato eodem modo quo prius admoniti, quæ antea potuerunt, tunc vtique ſunt profeſſi. Qua propter quibusdam fidelibus noſtris, qui tunc temporis nobiſcum aderant, conſilium præbentibus, quorum etiam nomina infra notari juſſimus, ne quis hoc poſtmodum valeat vel audeat infringere, ſub certa deſcriptione placuit tam præſentium quam futurorum memoriæ commendare. Et vt hoc firmum & inconvulſum habeatur manu propria illud roboravimus & fidelium noſtrorum teſtimonio roborari fecimus. Actum publice in ſupra dicto Caſtello Salemburca anno ab incarnatione Domini MLXV. Ind. III. regnante Henrico tertio. Adalbero ſanctæ Metenſis eccleſiæ humilis Epiſcopus ſubſcripſit. Dominus Adalbero primicerius. Dominus Theodericus nepos ejus. Dominus Gervaldus Archidiaconus. Dominus Odelricus frater Ducis Gerardi. Fredericus. Herimanus. Riquinus. Ottho. Bardo. Bernardus. Stephanus. Guntrannus. Wigericus. Herimannus. Hugo. Gervoldus. Leudoldus. Theodericus. Arnulphus. Berengerus. Feideco. (Lydeco.) Gislebertus. Fiezeco. Adelſtenus. Wacelinus. Guncelinus. Item Wacelinus.

Ego Gislebertus ad vicem domini Tyetfridi Metenſis eccleſiæ Cancellarii ſubſcripſi.

IX.

Heinricus IV. Imp. Sigeberto Comiti donat villam Wadegozingen. an. 1080.

Ex Originali Archivi Saræpont.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis HEINRICUS diuina fauente clementia quartus rex. Notum ſit omnibus fidelibus tam preſentibus quam futuris, qualiter nos interuentu dilectiſſime conjugis Berthe rogatuque fidelis noſtri Conradi Traiectenſis ſedis Epiſcopi & ducis Theoderici ceterorumque fidelium noſtrorum cuidam noſtro fideli nomine Sigeberto villam nomine Wategozingen ſitam in pago Saregowe & in Comitatu eiusdem Sigeberti cum omnibus appenditiis hoc eſt utriusque ſexus mancipiis areis edificiis agris pratis paſcuis terris cultis atque incultis aquis aquarumque decurſibus molis molendinis piſcationibus ſiluis uenationibus exitibus & reditibus uiis & inuiis queſitis & inquirendis cum omni utilitate que ullo modo inde prouenire poterit in proprium tradidimus, ea uidelicet ratione ut idem Sigebertus de predicto predio liberam deinceps habeat poteſtatem poſſidendi, tradendi, comutandi, precariandi, uendendi uel quicquid ſibi inde placuerit faciendi. Et ut hec noſtre traditionis auctoritas ſtabilis & inconuulſa omni euo permaneat hanc cartam inde ſcriptam manu propria ut infra uidetur roborantes ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri

Signum domni HEINRICI quarti regis.

GEBEHARIUS Eps & Cancellarius recognouit.

Anno dominice incarnat. mill. LXXX. indict. III. data. Anno autem ordinationis domni Heinrici quarti regis XXVII. regni uero XXVI. Actum Magontie in Chriſti nomine feliciter Amen.

X.

Albero Trev. Archiepiſcopus confirmat donationem Giſelæ Friderici Comitis Særæpontani viduæ Monaſterio Wadegaſſenſi factam, huicque Monaſterio varia impertitur privilegia. an. 1135.

Eſt ap. *Calmetum* hiſt. de Lorraine T. V. preuv. p. 192.
In *Ludolphi* Symphorem. Conſult. Cameral. T. I. p. 1433.
& in *Honthemii* hiſt. Trev. dipl. T. I. p. 525.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. ALBERO Dei gratia ſanctæ Treuirenſis eccleſiæ Archiepiſcopus. Officii noſtri rationem intuentes & negligentiarum noſtrarum judicem Dominum metuentes pro eccleſiis nobis commiſſis indefeſſam ſollicitudinem libenter gerimus, &, quantum poſſumus, in præſenti de profectu & incremento earum laborantes, in poſterum per miniſterii noſtri auctoritatem poſſeſſionibus earum tam acquirendis quam acquiſitis pacem ac ſtabilitatem providemus. Vnde ad omnium fidelium præſentium videlicet ac futurorum noticiam pervenire volumus, qualiter domina Giſela Comitis Friderici de Sarbrucken vidua vna cum filio ſuo Simone omne patrimonium quod habuerunt in Wadgaſſen, exceptis miniſterialibus ſolis, pro remedio animæ ſuæ & parentum ſuorum ſecundum votum atque ordinationem viri ſui prædicti Comitis beato Petro in noſtra præſentia cum omnibus appenditiis & tam integra libertate contradidit, vt nec aduocatiam nec cujusque juris potentiam ſibi vel cuique heredum ſuorum retinuerit. Sunt autem hæc, quæ tradidit: Eccleſia cum vniuerſis decimationibus, dominicalia ſua, manſionarios cum manſis & cum omni eorum juſtitia, mancipia vtriusque ſexus, agros, ſyluas, prata, paſcua, culta & inculta, aquas aquarumque decurſus, molendina, piſcationes cum omni vtilitate, quæ vllo modo inde prouenire potuerit. Factum eſt autem hoc eo tenore, vt ibidem eccleſia in honore beatæ Dei genitricis Mariæ conſtitueretur, in qua fratres ſub regula beati Auguſtini Deo militantes de prædictis bonis ſuſtentarentur, & ne aliquando a regulæ & inſtitutionum ſuarum rigore declinarent, tam nos quam noſtri ſucceſſores diligentiſſime prouideremus. Prompto igitur animo atque fauore debito proſequentes atque approbantes tam pium in laudem Dei propoſitum, hac libertate eccleſiam illam donauimus, vt nec nos nec ſucceſſorum noſtrorum quisquam fratres ibidem commorantes aliqua exactione inquietet, nec aduocatum aliquem habeant præter Epiſcopum. Sed & præ-

dicandi, baptizandi & ſepeliendi poteſtatem illis conceſſimus, abſoluentes eosdem canonicos ab omni ſubjectione Corepiſcopi & quarumlibet perſonarum, ut nihil cuique obedientiæ debeant, niſi nobis & ſucceſſoribus noſtris catholicis, qui tamen nihil de rebus illorum in proprios vſus contrahant, data illis omnimoda libertate, vt ſecundum inſtituta patrum abbatem ſibi inter ſe & de ſe eligant, & ab Epiſcopo electionis ſuæ confirmationem & electi ſui conſecrationem libere ſuſcipiant. Si vero infra clauſtrum perſonam ſatis idoneam non inuenerint, liceat eis in nomine Domini aſſumere perſonam ejusdem profeſſionis ac propoſiti, quamcunque alibi aptam inuenerint. Complacuit etiam nobis curam parochialem eidem Abbati a manu Epiſcopi ipſius perpetuo commendandam dare, vt omni remota inquietudine ſecura libertate perſeuerent in Dei laudibus. Abſoluimus præterea ipſam eccleſiam parochialem ab omni juſtitia Corepiſcopi & Diaconi & ab omni cenſu, ſex tantum denariis exceptis, & a ſervitio, quod quarto anno debetur Corepiſcopo, quos ſupra altare beati Petri in feſto ipſius Treuiris offerant. Hujus itaque paginæ ſeriem ſtabilientes ſigilli noſtri impreſſione ſignauimus, præcipientes & ſub perpetuo anathemate interdicentes omnibus Chriſtianis, ne quis contra eam venire, impetere ſiue deſtruere præſumat, ſed firma & inconuulſa permaneat omnibus ævis, auctoritate omnipotentis Dei & beati Petri Apoſtolorum Principis. Quod ſi poſt tot & tanta maximarum rerum firmamenta quisquam ex his aliquid demere, vel in pejus mutare, vel acta caſſare voluerit, fiat ei ſicut Aman Agabittæ, ſicut Judæ proditori, a ſorte omnium ſanctorum alienus efficiatur, cum diabolo & angelis ejus æternis ignibus cruciandus reſervetur. Ad amplioris etiam infirmitatis inculcationem ſubnotata ſunt nomina teſtium, qui huic traditioni interfuerunt. Godefridus præpoſitus majoris eccleſiæ, Folmarus Decanus, Arnolphus Archidiaconus, Milo Archidiaconus, Winricus Magiſter, Eberhardus Cantor. Laici nobiles: Ludowicus Comes, Gerhardus, Bruncho, Waltherus, Fridelo, Theodoricus, Adelbertus. Miniſteriales: Ludovicus, Erfo, Ludovicus, Sigebodo, Engelbertus, Fridericus. Acta Treviris anno Dominicæ incarnationis milleſimo centeſimo trigeſimo quinto. Indictione decima tertia. Regnante Lothario III. gloriſſimo Imperatore, anno regni ſui decimo, Imperii autem tertio. Pontificatus vero noſtri quarto.

XI.

Litteræ Mathæi Lotharingiæ ducis ad Comitem Sarwerdenſem de inimicitiis inter hunc & Comitem Simonem Saræpontanum vertentibus. circa an. 1150.

Ex *Calmeti* T. V. preuv. p. 340.

Habet etiam *Crollius* Origg. Bipont. P. I. p. 199.

Venerabili Comiti de Sarwerden amico ſuo, MATTHÆUS Dux Lotharingiæ & filii ejus ſalutem & omne bonum. Scimus, quia veſtris inimicis videlicet Comiti S. & V. nocere propoſuiſtis. Quare deprecamur vos ob intuitum dilectionis noſtræ, quatenus infra terminum noſtrum prædas agere differatis. Ne enim quaſi neſcius petitionem noſtram transgrediamini, terminos noſtros vobis ſubnotabimus. A Birmeſegeneſem per transverſum vsque ad Ormingen, de Ormingen vsque Geroldesheim, de Geroldesheim vsque ad fluuium vicinum Hornbach, qui Sualba dicitur, dein per medium fluuium Hornbach dirigitur, & ante Gemunde tranſiens ad præſcriptum locum Birmeſegeneſſe reciprocatur. Villas etiam ad nos reſpicientes ſcribemus, Botenbach, Lutzwire, Vilmunſter, Brenſtelbach, Medelesheim, Gelbach, Wiſenvire, Rudelkirge, Bedebur, Rorbach, Wigere, Crigelsbach, Mabrunnen, Radingen, Oldingen, Wergeſenge. Hos terminos Comes Gerardus moriens Theodorico filio ſuo jure hæreditario reliquit. Qui Theodoricus filio ſuo Theodorico Comiti Flandriæ transmiſit; Item Theodoricus Comes Flandriæ Simundo fratri ſuo duci Lotharingiæ prædictos terminos dedit, quibus ipſe filium ſuum Mathæum hæc ditauit. Rutardus miniſter prefati ducis, qui hunc terminum didicit a domino Bertolfo miniſteriali homine ejusdem ducis paratus eſt confirmare & retinere omni juſtitia eidem Duci ac cunctis poſteritatibus ejus.

XII.

Eugenius III. PP. confirmat poſſeſſiones Monaſterii Wadegotienſis, & in eo jura eccleſiæ Treuirenſis an. 1152. VI. Kalend. Junii. (27. Maji.)

Ludolph Symphoremat. T. I. p. 1435.
ab Hontheim T. I. p. 564.

EUGENIUS Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei. Dilectis filiis Walframo Abbati eccleſiæ ſanctæ Mariæ de Wadegozingen ejusque fratribus tam præſentibus quam futuris canonicam vitam profeſſis. Religioſam vitam eligentibus apoſtolicum conuenit adeſſe præſidium, ne forte cujuslibet temeritatis incurſus aut eos a propoſito revocet, aut robur ſacræ religionis infringat. Eapropter dilecti in Domino filii veſtris juſtis poſtulationibus beniguo concurrentes aſſenſu præfatam eccleſiam, in qua divino mancipati eſtis obſequio, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Imprimis ſiquidem ſtatuentes, vt ordo canonicus qui ſecundum Dei timorem & beati *Auguſtini* regulam ibi auctoritate Domini inſtitutus eſſe dinoſcitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter conſeruetur; præterea quascunque poſſeſſiones, quæcunque bona eadem eccleſia in præſentiarum juſte & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis præſtante domino poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus & illibata permaneant. In quibus hæc propriis duximus vocabulis annotanda: Allodium, quod vocatur Wadegozingen, in quo ipſa eccleſia ſita eſt, quod nobilis mulier Giſela, relicta Comitis Friderici de Sarbrucken, conſentiente Simone filio ſuo, miniſterialibus ſolis exceptis, cum dominicalibus ſuis, manſionariis cum manſis, omnique ipſorum juſtitia, mancipiis vtriusque ſexus, agris, ſyluis, pratis, paſcuis, cultis & incultis, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piſcationibus, omnique jure ſuo, quod in eodem loco habebat, ita liberum vobis abſolutumque conceſſit, vt nec advocatiam nec quidquam juris ſiue dominii, præter miniſteriales, ſibi aut ſuorum heredum alicui reſeruauerit. Allodium interjacens ante dicto allodio, quod emiſtis a Conone ac filiis ejus novem talentis; in Wilre allodium, quod fuit Guntranni & fratris ejus nec non Alberonis in ſyluis ſcilicet & agris; In Habechesthal allodium, quod fuit Herbo-

bonis, & allodium juxta positum in Bredebach, emptum a Stephano decem talentis; In Kinderbura allodium, quod fuit Gerualdi & heredum ipsius Giseberti & fratrum ejus; In Onesheim allodium, quod fuit nobilis viri Comitis Friderici, Reneri, Beronis & Dithmari. In Escheringa allodium, quod fuit ejusdem Dithmari, & alia quæ ibidem habetis; In Wopenswilre allodium, quod fuit Rorici & Hadelugis; In Burgalba allodium quod fuit Comitis Sigeberti in aquis, syluis & pratis; In Sulza sita in Episcopatu Wormatiensi allodium, quod fuit Henrici & Hirzeche vxoris ejus, atque alios agros, quos ibidem habetis; In proxima villa Hetdenesheim allodium, quod fuit Burchardi; agros & vineas quæ habetis in Lambelesheim; In ciuitate Treuirensi curiam, domum & vineam ei contiguam, atque alias vineas, quas ibidem habetis; In Heseningen mansum vnum, & Leimam, quam habetis ab ecclesia de Herbodesheim sub censu septem solidorum eidem ecclesiæ a vobis vestrisque successoribus annis singulis persoluendo. Ad hæc omnem illam libertatem, quam bonæ memoriæ Adalbero quondam Treuirensis archiepiscopus vobis & per vos ecclesiæ vestræ concessit, nos etiam auctoritate apostolica confirmamus, & futuris temporibus illibata manere decernimus, vt videlicet advocatiam ejusdem loci nemo prorsus occupare præsumat, sed tantum Treuirensis Archiepiscopus, qui pro tempore fuerit, advocatus vester existat, qui tamen nihil de rebus ecclesiæ vestræ in vsus suos inflectet, nec aliquibus eam molestiis aut exactionibus fatigabit, sed in ejus tantum obedientia humiliter persistetis, & nulli Corepiscopo, nulli omnino sub Archiepiscopo Treuirensi personæ eritis aliquando subjecti, nec ei pro eo, quod ecclesia vestra parochialis est, obedientiam, censum, aut aliquod seruitium cogemini exhibere, sex denariis tantum exceptis, quos ecclesiæ beati Petri Treuirensis annis singulis debetis exsoluere. Adjicimus etiam, vt juxta prænominati Archiepiscopi concessionem prædicandi, baptizandi & sepeliendi eos, qui se in ecclesia vestra sepeliri spontanea voluntate deliberauerint, nisi excommunicati fuerint aut interdicti, potestatem liberam habeatis, salua matricis ecclesiæ justitia. Obeunte vero te nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia præponatur, nisi quem fratres communi consensu, vel fratrum pars consilii sanioris secundum Deum & beati Augustini regulam providerint eligendum, electus autem Treuirensi Archiepiscopo præsentetur, animarum curam & benedictionis gratiam ab eo, si fuerit idoneus, recepturus. Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de

nu-

nutrimentis veſtrorum animalium nullus omnino a vobis decimas præſumat exigere. Decernimus ergo, vt nulli hominum liceat, præfatam eccleſiam temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu aliquibus vexationibus fatigare, ſed inconcuſſa omnia & illibata ſeruentur, eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt vſibus omni modis profutura, ſalua diœceſani Epiſcopi canonica juſtitia. Si quæ igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisue perſona hanc noſtræ conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire tentauerit, ſecundo tertioue commonita, niſi præſumptionem ſuam congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe diuino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & a ſacratiſſimo corpore & ſanguine Dei & domini redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictæ vltioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſeruantibus ſit pax domini noſtri Jeſu, quatenus & hic fructum actionis bonæ percipiant & apud ſupremum judicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen. Amen.

Ego Eugenius Catholicæ eccleſiæ Epiſcopus ſubſcripſi.
Ego Hmarus Tuſculan. Epiſcopus ſubſ.
Ego Hugo Hoſtienſis Epiſcopus ſubſ.
Ego Bb. Presbyter Cardinalis tit. Calixti ſubſ.
Ego Hubaldus Presbyter Card. tit. S. Praxedis ſubſ.
Ego Manfredus Presbyter Card. tit. S. Saume ſubſ.
Ego Oct. Presbyter Card. tit. S. Cæciliæ ſubſ.
Ego Cenſius Presbyter Card. tit. in Lucina ſubſ.
Ego Joannes Presbyter Card. tit. Equitii ſubſ.
Ego Henricus Presbyter Card. tit. SS. Herei & Achillæi ſubſ.
Ego Otto Diaconus Card. S. Georgii ad velum aureum ſubſ.
† Ego Radulphus Diac. Cardinalis S. Luciæ in ſepta ſolis ſubſ.
† Ego Gregorius S. Angeli Diaconus Cardinalis ſubſ.
† Ego Quido Diac. Card. S. Mariæ in porticu ſubſ.
† Jacintus Diac. Cardinal. S. Mariæ in Cosmydyn ſubſ.
† Ego Joannes Diac. Card. SS. Sergii & Bacchi ſubſ.

Datum Sigine per manum Boſonis ſanctæ Romanæ eccleſiæ ſcriptoris. VI. Kalend. Junii Indict. XV. incarnationis dominicæ anno MCLII. Pontificatus vero domini Eugenii PP. III. anno VIII.

XIII.

Fridericus I. Imp. curtim Suindratesheim a Simone Comite de Sarbrucken Monasterio Swarzacensi ereptam jubet restitui. an. 1152. XIV. Kal. Septembris.

Schœpflin Alsat. dipl. T. I. N. CCLXXXVI. p. 237.
Gudenus Sylloge dipl. p. 458.

In nomine sanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Fridericus Dei gratia Romanorum Rex Augustus. Ex commisso nobis regiæ potestatis imperio religiosas cogimur in domino diligere & honorare personas earumque possessiones a pravorum infestationibus congrue manutenendo salvare. Omnibus igitur Christi fidelibus tam futuris quam præsentibus volumus esse cognitum, quod inter Simonem Comitem de Sarbruche & Abbatem Monasterii siti in loco, qui dicitur Swarzaha in Episcopatu Argentinensi, diuturna controversia de curte, quæ vocatur Swindratesheim, cum suis pertinentiis agitata est, & ad nostrorum prædecessorum audientiam plerumque perlata, atque Abbati ejusdem Monasterii per sententiam rationabiliter adjudicata, sed adversæ partis contumacia præfatum Monasterium circa memoratam curtem usque ad nostra tempora, quanquam irrationabiliter, nequaquam fatigare cessavit. Nos autem dum vtriusque partis adversariis in nostra præsentia existentibus ipsa controversia ad nostram examinationem ordine legitimo perveniisset, auditis hinc inde allegationibus, & causa diligenter inspecta, jam dictam curtem in manu Conradi venerabilis memorati Monasterii Abbatis per sententiam ordine judiciario promulgatam restituimus, & supra dictus Simon Comes eandem curtem sponte propria obstipulauit, atque in perpetuum, postposita omni occasione sine inquietatione dimisit.

Quia igitur omnibus ecclesiis nostrum est per omnia congruis subvenire præsidiis, ad honorem Dei omnipotentis omniumque sanctorum sæpe dictam curtem cum omnibus possessionibus ad præfatum Monasterium pertinentibus, quas nunc possident, & quas in futuro habituri sunt largitione regum, concessione pontificum, seu quorumlibet bonorum hominum oblationibus, in regiam protectionem suscipimus, & privilegii nostri pagina communimus, statuentes, vt nullus Regum seu Imperatorum, aut alia magna vel parva persona jam dictum Monasterium in suis bonis inquietare præsumat. Et vt hæc omnia in perpetuum

firma & inconvulsa permaneant, præsentem paginam sigilli nostri impressione signari mandauimus, præsentibus testibus Gunthero Episcopo Spirense, Conrado Episcopo Wormatiense, Odocaro Marchione de Stira, Vlrico Comite de Lentzburg, Marquardo Abbate Fuldense, Volmaro Abbate Hirsaugiense, Eginone Comite de Vehinge. Poppone Comite de Hennenberg & fratre ejus Bertholdo Comite. Erinsone (Emichone) de Lininge, Friderico Palatino Comite de Tuwinge.

Signum Friderici Romanorum regis invictissimi.

Ego Arnoldus Cancellarius, vice Henrici Moguntini Archiepiscopi & Archicancellarii recognovi.

Datum Spiræ XIIII. Kal. Septembris, anno Dominicæ incarnationis MCLII. indictione XV. regnante domino Friderico Romanorum Rege glorioso feliciter.

XIV.

Simon Comes de Sarbrucken ob curtem in Suinderathdesheim Schwarzacensi cœnobio ablatam excommunicatione notatus per Guntherum Episcopum Spirensem absoluitur.

an. 1152.

Gudenus Syll. p. 460.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Gunterus divina disponente clementia Spirensis ecclesie minister qualiscunque. Quia ex nostri officii speculatione res nostrarum ecclesiarum distractas colligere, fovere & tueri debemus; ideo vniuersis Dei fidelibus tam futuris quam presentibus notificari volumus, qualiter curtis in Swinderathdesheim diu injuste vel per violentiam ab Abbatia nostra de Swarzach ad quam jure pertinuit & pertinet, alienata, eidem cenobio nostre sollicitudinis consilio & auxilio est restituta. Cum enim prefatam curiam Comes Symon de Sarbrucken injusta possessione diu sibi vendicasset, & eam de jure beneficiali ab Episcopo Spirensi habere, falsis allegationibus, & nobis reclamantibus, assereret; nostra petitione, & querimonia dilecti nostri Conradi, ejusdem ecclesie venerabilis Abbatis ab vniuersali patre nostro . . sententia excommunicationis, quia resipiscere noluit, merito est notatus. Secundum

quam

quam & ab Epiſcopo Argentinenſe Burchardo, in cuius Dyoceſi facta erat talis injuria, a ſinu matris eccleſie publice eſt eliminatus. Ille vero hujusmodi in ſe promulgatam ſententiam expaveſcens, & ſuam injuſtitiam tandem recognoſcens, aliquod tamen inter hec lucrum volens, a predicto Abbate centum & X. marcas, ex rebus eccleſie ſue magna difficultate conquiſitas, recepit, & nobis prenominatam curiam, quia & ipſam a nobis ſe cum reliquis beneficiis ſuſcepiſſe aſſeruit, reſignauit, omnemque jurisdictionem, ſi quam videretur in idipſam habere poſſe, tum pro ſe, tum pro ſuis heredibus, ibidem ſopiendo, coram clericis, hominibus, miniſterialibus, & civibus noſtris depoſuit, ſicque demum conceſſione Dni Argentinenſis, ad quem poteſtas hunc ſoluendi ſpectabat, noſtra auctoritate ab excommunicatione ſolutus eſt. Hec autem ne vel ipſe poſtmodum, vel aliquis ſuorum ſucceſſorum, negando ſic terminata eſſe, temerario auſu temptet infringere, & ne eandem eccleſiam preſumat inquietare injuſta prefate curtis invaſione; auctoritate domini noſtri glorioſiſſimi regis Friderici preſentis negotii ſeriem & conſummationem ſub forma privilegii noſtri ſigilli impreſſione ſignati concluſimus, teſtesque, qui preſentes hec omnia viderant & audierant, ſubjunximus. Zeyzolfus prepoſitus. Bertholdus Decanus. Heinricus prepoſitus S. Germani. Rudolphus prepoſitus S. Widonis. Winemarus Scolaſticus. Comes Egeno. Comes Emicho. Ludewicus de Wirtenberch. Marquart. Gerhart. Ochger. Friderich. Burchart. Anſelmus Camerarius. Cunrat Dapifer. Adelbrath. Dudo. Dragebodo. Berger. Hebbo. Comes Boppo & frater ſuus Bertholdus. (de Henneberg.)

Acta ſunt hec Spire anno Dominice incarnationis MCLII. Indictione XV.

XV.

Alexandri III. Confirmatio jurium Monaſterii Wadegotienſis.

an. 1179. III. Idus Aprilis. (11. Apr.)

Ludolph d. l. p. 1437.
Hontheim T. I. p. 606.

ALEXANDER Epiſcopus ſervus ſervorum Dei dilectis filiis Godefrido Abbati eccleſiæ ſanctæ Mariæ de Wadegocen ejusque fratribus tam præſentibus quam futuris canonicam vitam profeſſis I. N. PP. M. Religioſam vitam eligentibus apo-

ſtolicum convenit adeſſe præſidium, ne forte cujuslibet temeritatis incurſus aut eos a propoſito revocet, aut robur, quod abſit, ſacræ religionis infringat. Ea propter dilecti in domino filii veſtris poſtulationibus clementer annuimus, & præfatam eccleſiam, in qua divino mancipati eſtis obſequio, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus & præſenti privilegio communimus, ſtatuentes, vt quascunque poſſeſſiones, quæcunque bona eadem eccleſia in præſentiarum juſte & canonice poſſidet aut in futurum conceſſione pontificum, largitione regum vel fidelium ſeu aliis juſtis modis præſtante domino poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus & illibata permaneant, in quibus hæc propriis duximus exprimenda vocabulis. Allodium quod vocatur Wadegocen, in quo ipſa eccleſia ſita eſt, quod nobilis mulier Giſela relicta Comitis Friderici de Saarbrucken conſentiente Simone ſuo filio, ſolis miniſterialibus exceptis, cum dominicalibus ſuis manſionibus, manſis omnique ipſorum juſtitia, mancipiis vtriusque ſexus, agris, ſyluis, pratis, cultis & incultis, aquis aquarumque decurſibus, molendinis, piſcationibus, omnique jure ſuo, quod in eodem loco habebat, ita liberum vobis abſolutumque conceſſit, quod nec advocatiam nec quidquam juris ſive dominii, præter miniſteriales, ſibi aut ſuis hæredibus reſervaverit. Allodium interjacens antedicto allodio quod emiſtis a Conone ac filiis ejus novem talentis. In Wilre allodium, quod fuit Guntranni & fratris ejus, nec non & Alberonis, in ſylvis & agris. In Habechesthal allodium, quod fuit Herponis, & allodium aliud ibidem emptum a Remboldo octo talentis, & allodium juxta poſitum in Bredebach comparatum a Stephano decem talentis. In Kinderbura allodium, quod fuit Gerualdi & hæredum ipſius Giſelberti & fratrum ejus, & ibidem quicquid Henricus de Nuswilre habuit in Hildemanswilre. In Honshem allodium quod fuit nobilis viri Comitis Friderici, Rameri, Beronis, Dicmari, nec non & allodium fratrum de ſancto ſepulchro & & Rameri de Hebia. In Eſteringa allodium quod fuit Ditmari, & alia quæ ibidem habetis. In Wopenswilre allodium, quod fuit Udonis & fratrum ipſius & ſororis. Allodium, quod fuit Rorici & Adelagis. In Burgalba allodium, quod fuit Comitis Sigeberti de Alſatia in familia, aquis, ſyluis & pratis. In civitate Trevirenſi curiam, domum & vineam ei contiguam, & alia quæ ibidem habetis. In Haſeningen manſum unum. In Curberen allodium, quod habetis a Comite Sigeberto, & a filio ejus Sigeberto, & hujus filio Sigeberto cum decimis & omni juſtitia. In Marſala aream, quam habetis ab eccleſia S. Naboris ſub cenſu duorum ſolidorum. In Rorbach allodium, quod erat Walteri de Barendorff & Otwib & filii ejus. In

Burch-

Burchrorbach allodium, quod habetis a Godefrido Ruſca. Allodium in Frimersdorff, quod Cononis & Sofiæ erat, & cætera quæ ibidem habetis. Allodium Dictmaris in Bos quatuor talentis emptum. In civitate Metenſi curiam & vineas, quas tenetis. In Kematan curiam & vineas cum omnibus appenditiis ſuis. In Enstorff allodium Boimundi. In Ramesbach allodium, quod habetis emptum a congregatione Buſendorff, & aliud ab eccleſia Horbach, aliud ibidem ab Ebruino milite de Munchwilre. In Caldebach quæ habetis ab eccleſia Herbodesheim ſub cenſu triginta agnorum, & tredecim ſolidorum Metenſis monetæ. Allodium Alberonis in Kirwilra. In Volpretaswilre manſum vnum. In Rorbach pratum Walteri. Ad hæc omnem illam libertatem, quam bonæ memoriæ Adalbero quondam Treuirenſis Archiepiſcopus vobis & per vos eccleſiæ veſtræ conceſſit & fœlicis memoriæ PP. Eugenius confirmavit, nos etiam auctoritate apoſtolica confirmamus & futuris temporibus illibata manere decernimus, ut videlicet advocatiam ejusdem loci nemo prorſus occupare præſumat, ſed tantum Trevirenſis Archiepiſcopus, qui pro tempore fuerit, advocatus veſter exiſtat, qui tamen nil de rebus eccleſiæ veſtræ in uſus ſuos inflectet, nec aliquibus eam moleſtiis aut exactionibus fatigabit, ſed in ejus obedientia humiliter perſiſtetis, & nulli Corepiſcopo, nulli omnino ſub Archiepiſcopo Trevirenſi perſonæ eritis aliquando ſubjecti, nec ei pro eo, quod eccleſia veſtra parochialis eſt, obedientiam, cenſum, aut aliquod ſervitium cogemini exhibere, ſex denariis tantum exceptis, quos eccleſiæ beati Petri Trevirenſis annis ſingulis debetis exſoluere. Adjicimus etiam, ut juxta prænominati Archiepiſcopi conceſſionem prædicandi, baptizandi & ſepeliendi eos, qui ſe in eccleſia veſtra ſepeliri ſpontanea voluntate deliberaverint, niſi excommunicati fuerint aut interdicti, poteſtatem liberam habeatis, ſalva matricis eccleſiæ juſtitia. Obeunte vero te ejusdem loci abbate, vel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus ibi qualibet ſubreptionis aſtutia ſeu violentia præponatur, niſi quem fratres communi conſenſu vel fratrum pars conſilii ſanioris ſecundum Deum & B. Auguſtini regulam providerint eligendum. Electus autem Trevirenſi Archiepiſcopo præſentetur, animarum curam & benedictionis gratiam ab eo, ſi fuerit idoneus, recepturus. Sane novalium veſtrorum, quæ propriis manibus aut ſumptibus colitis, ſiue de nutrimentis animalium veſtrorum decimas a vobis nullus exigere præſumat. Decernimus ergo, vt nulli omnino hominum liceat præfatam eccleſiam temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre aut ablatas retinere, minuere, ſeu aliquibus vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur, eorum, pro quorum gubernatione &

ſuſtentatione conceſſa ſunt vſibus omnimodis profutura, ſalua ſedis apoſtolicæ authoritate & diœceſani Epiſcopi juſtitia. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtræ conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire tentaverit, ſecundo tertiove commonita, ſi non ſatisfactione congrua emendauerit poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & a ſacratiſſimo corpore & ſanguine Dei & Domini redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictæ vltioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco jura ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus & hic fructum bonæ actionis percipiant, & apud diſtrictum judicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen. Amen.

Ego Alexander Cathol. eccleſ. Epiſcopus ſubſcripſi.
Ego Hubaldus Hoſtienſis Epiſcopus ſubſc.
Ego Conradus Salzeburgenſis eccleſiæ miniſter & ſubepiſcopus ſubſc.
Ego Joannes Presbyt. Card. ſanctorum Johann. & Pamachii ſubſc.
Ego Joannes Presbyt. Card. tit. S. Anaſtaſiæ ſubſc.
Ego Theodicus Presbyt. Card. S. Vitalis tit. Veſtinæ ſubſc.
Ego Petrus Presbyt. Card. tit. S. Suſannæ ſubſc.
Ego Vivianus Presbyt. Card. tit. S. Stephani in cœlio monte ſubſc.
Ego Jacob. Diac. S. Mariæ in Cosmydyn ſubſc.
Ego Ardirio Diac. Card. tit. S. Theoderici ſubſc.
Ego Rameri Diaconus Card. tit. S. Georgii ad velum aureum ſubſc.
Ego Gratianus Diac. Card. SS. Cosmæ & Damiani ſubſc.
Ego Mathias S. Mariæ novæ Diacon. Card. ſubſc.

Datum Lateran. per manum Alberti S. Romanæ eccleſiæ presbyteri Cardinalis & Cancellarii. III. Idus Aprilis. Indict. XII. incarnationis dominicæ MCLXXVIIII. pontificatus vero domini Alexandri Papæ anno XX.

XVI.

Ordinatio Metenſ. Epiſc. Bertrami, ne niſi illis Sti Arnualis eccleſiæ Canonicis ſtipendium exhibeatur, qui ibi reſidentiam fecerint, & ſeruitio eccleſiæ vacauerint. an. 1180.

Ex copia vidimata archivi Saræpont.

BERTRAMUS Dei gratia Metenſis Epiſcopus eccleſiæ ſancti Arnualis in perpetuum. Commiſſi nobis officii ratio nos hortatur & admonet, ſollicitam ad hoc impendere operam, ut in commiſſis nobis eccleſiis diuinum creſcat potius & augeatur ſeruicium, quam aliquid per noſtram (quod abſit) incuriam ſenciat detrimentum. Cum itaque ad noſtras ſæpiſſime perueniſſet aures, quod plerique fratres eccleſiæ ſancti Arnualis, de lacte potius & lana & perceptione ſtipendiorum, quam de ſalute fidelium Chriſti, quorum largitionibus & eleemoſinis eandem fundatam eſſe conſtat eccleſiam, ſolliciti ſint, priuatis vacarent commodis & negociis, ut ex negligentia atque abſentia ipſorum & relligio deperiret interius & bona temporalia exterius periclitarentur. Tandem huic malo ſalubre providimus remedium, cleri noſtri communicato conſilio ordinantes & multo rogatu fratrum loci illius noſtra firmiter authoritate ſtatuentes, ut illis ſolis fratribus de cætero in totiens dicta eccleſia ſancti Arnualis ſtipendium exhibeatur, qui ibi manſionarii fuerint & ſeruitio eccleſiæ ſedulo & deuote vacauerint. Hanc ergo noſtram conſtitutionem ut nulla poſtmodum leuitate reſcindi contingat, & literis commendari fecimus & ſigilli noſtri impreſſione communiri, noſtra inſuper authoritate ſancientes, ut ſi quis forte proceſſu temporis ei contraire ipſamque infringere attentauerit, donec condigne reſipuerit, anathematis vinculo permaneat innodatus. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. C. LXXX. III. Indictione I. Epacta XXV. concurrente anno pontificatus noſtri IIII. Domino Friderico Rhoman. Imperatore fœliciter imperante, & eius filio Henrico regnante.

XVII.

XVII.

Compositio inter novum Monasterium & Anselmum & Stephanum fratres. an. 1186.

Ex archivo Saræpont.

In nomine sancte & individue trinitatis, Ego HADEWIDIS, divina propitiante clementia, ecclesie beati Therentii in novo Monasterio Abbatissa. Si ecclesie dei nobis commisse pre ceteris curam gerere & utilitati ipsius aut inquisitioni studuerimus consulere, id procul dubio ad eterne remunerationis augmentum nobis perfuturum non debemus ambigere. Quapropter omni sancte ecclesie dei nostrique fidelium tam presentium quam futurorum universitati notum fieri decrevimus, qualiter nos ex communi nostri conventus consensu, ceterorumque nostrorum fidelium tam clericorum quam laycorum consilio cum Anselmo & fratre ipsius Stephano, pro utrarumque partium oportunitatibus, controversiam inter nos diu agitatam descidimus, cuius tale fuit initium. Venerunt ad nos idem Anselmus & Stephanus, & de universis ecclesie nostre curiis trans flumen Sare iacentibus quedam beneficia, ad mensam sororum nostrarum pertinentia, a nobis iure feodali recipere voluerunt, nos vero de rebus ecclesie adhuc ignare existentes, quod super hoc nobis agendum foret, conventum nostrum ceterosque nostros fideles consuluimus. Vt autem ab eisdem petitionem predictorum fratrum illicitam esse didicimus, voluntati ipsorum non acquiescentes, quod petiverunt, omnino eis negavimus. Ipsi vero quanto eis negavimus, tanto magis institerunt, & violentas manus in res nostre ecclesie miserunt. Qua de re excommunicationis sententiam ab episcopo Metensi in sancta synodo subierunt. Hac igitur damnatione convicti, ecclesie nostre & nobis satisfecerunt, & quicquid in prefatis curiis nostris iuris habere voluerunt, ipsorum uxoribus & filiis consentientibus, in manum nostram resignarunt. E contra autem, nos ex rebus ecclesie, cui nos deo tuittore presidere videmur, Capituli nostri assensu, & Simonis Comitis Sarepontensis consilio, qui noster maior advocatus tenetur, ipsis decem talenta Metensis monete dedimus, hac conditione, ne vel ipsi vel ipsorum uxores, vel aliqui eorum heredes ecclesiam nostram in hac causa de cetero molestare presumant. Huius rei sunt testes Lodewicus pastor ejusdem ecclesie & reliqui sacerdotes,

dotes, Theodoricus & Folmarus, Mathildis Decana, Otilia cellaria, Maria cuſtos eccleſie, omnisque conventus ejusdem eccleſie, Symon Comes Sareponteniſis. Et ut hec actio ſtabilis & inconvulſa permaneat hanc cartulam iuſſimus inde conſcribi, & ut ſubtus cernitur ſigilli noſtri & Comitis Symonis Sareponteniſis eam dignam duximus impreſſione inſigniri. Acta ſunt hec Anno ab incarnatione domini M. C. LXXXVI. indictione IIII. regnante domino Vrbano Papa III. & Imperatore Frederico primo & Epiſcopo Bertramo feliciter — Amen.

XVIII.

Bertramus Metenſis Epiſcopus duas patellas apud Marſallum confirmat novo Monaſterio. an. 1190.

Ex Chartulario.

BERTRAMUS Dei gratia Metenſis Epiſcopus dilecte in Chriſto filie Herwidi Abbatiſſe noui Monaſterii & vniuerſis eiusdem loci ſororibus in perpetuum. Quociens a nobis aliquid petitur quod a rationis tramite non diſcordat, libenter prebemus aſſenſum & quantum in nobis eſt effectu proſequente complemus. Ea propter dilecta in Chriſto filia tuis juſtis poſtulationibus annuentes duas patellas & ſeſſes earum, quas apud Marſallum anteceſſores noſtri Monaſterio tuo liberas fecerunt tibi & ſucceſſoribus tuis habendas in eadem concedimus libertate, auctoritate preſentium decernentes, vt ab omni tam exactione quam cenſu immunes ſint & maneant abſolute, preterea de duabus aliis patellis & ſeſſibus ſuis, quas in eadem villa poſſides, intuitu Dei & ipſius Monaſterii favore, cui preſides, hoc inſtituimus, ut ſoluto nobis cenſu quem debent ab omni exactionis gravamine liberentur. Vt autem hec inſtitutionis noſtre ordinatio firma in perpetuum obſervetur preſentis munimine pagine tibi tradimus, quam ſigilli noſtri impreſſio roborauit. Si quis ergo ſuper hoc facto noſtro tibi poſtmodum aut Monaſterio tuo controverſiam fecerit, indignationem omnipotentis Dei ſe noverit incurſare. Facta ſunt hec anno ab incarnatione domini milleſimo centeſimo nonageſimo anno Epiſcopatus noſtri undecimo. Teſtes ſunt huius rei Hugo Primicerius. A. Decanus G. Major Archidiaconus W. . . . . W. junior & tam canonici quam clerici alii quam plures. De Laicis Rodulphus dapifer noſter, Anſelmus fratrer eius, Rudolphus pincerna & Jeremias & Sifridus milites noui caſtri.

XIX.

Simon Comes Saræpontanus & Lucardis ejus vxor conferunt

Monaſterio in Wadegozingen jus patronatus eccleſiæ S. Martini in Bockenheim. an. 1196.

Ex *Andreæ* collect. Geneal. Mſpt.

VLRICUS in Wormatia major præpoſitus . . notum facimus, quod Comes Simon de Sarbrucken & vxor ejus Lutgardis contulerunt eccleſiam S. Michaelis in Bockenheim, quæ eis hereditario jure ſucceſſerat, cœnobio S. Mariæ in Wadegozingen pro remedio animarum ſuarum, nec non etiam parentum ſuorum. Præterea Comitiſſa Alberadis de Cleberc, ſoror prænominatæ Comitiſſæ, marito & liberis orbata zelo pietatis agitata jus patronatus eccleſiæ S. Martini cum omni jure in eadem villa Bockenheim ſupra dicto cœnobio contulit . . . Anno ab incarnatione Domini M. C. nonageſimo ſexto.

XX.

Eccleſia in Heribodesheim Monaſterio Wadegaſſenſi concedit

allodia in Leminen, Chaldenbach & Munchwilre ſub certa annua præſtatione ſub fine ſæculi XII.

Ex orig. arch. Saræpont.

Quia plerumque digna memorie a cordibus mortalium facile labuntur, niſi ſcripto ad poſteros transferantur, quedam que nobis ſuccedentibus poſſe prodeſſe haut diffidimus, preſenti pagine commendare dignum duximus. Nouerint itaque tam preſentes quam futuri preſentium inſpectores, quod ego SOPHIA Dei pacientia ſancte Marie in Herbodenseim dicta Abbatiſſa domino Godefrido Abbati Wadegocenſis eccleſie omnibusque ibidem nunc & in perpetuo . . degentibus allodium de Leminen & Chaldebach & Munichuuilre, quod prius minus rationabiliter, ut noſter conuentus aiebat, multo tempore tenebat, conſilio & aſſenſu totius noſtri capituli in omni jure quo predicta allodia Herbodinenſis eccleſia poſſidebat ea conditione conceſſimus, quatinus quotannis in medio Majo XXXII.

agnos

agnos & in assumptione beate Marie XIII. solidos Metensis monete in decimas omnis annone, quas in predictis locis fratres de Wadegocenges adquirerent, predicte ecclesie nostre sine retractatione darent. Est preterea quod si aliquis heres in aliquo predictorum allodiorum jure hereditario suam portionem a curia & fratribus querens possederit, quidquid census de sua hereditate debuerit fratribus predictis persoluere debebit. Vt igitur presentis pagine scripta firmiora persistant, sigilli nostri impressione & testium qui affuerunt subscriptione vt debuimus munire curauimus. Huius rei testes sunt Heingelbertus prepositus, Gerardus prior, Rodulphus sacerdos de Wadegocenges, Beatrix Decana, Lucardis Sacrista, Cunigundis, Juliana, Matildis, Adeleidis. Capellani Guthelm, Emmo, Karolus de Herbodienseim; Ministeriales Folmarus, Hermanus, Albero, Godefridus.

XXI.

Henricus Geminipontis Comes, Albertus præpositus S. Paulini & Simon Comes Saræponti Monasterio Wadegotiensi terram Putzerberg conferunt. ante an. 1212.

Ex Abbatia Wadegass. communicat.

Notum sit omnibus hoc scriptum intuentibus, quod Hanricus Comes de duobus pontibus & Albertus S. Paulini in Treviri prepositus & Symon Comes in Sarbrucken & mater ejus Lucardis Comitissa quandam terram Puzerberg subjacentem hospitali beate Marie in Wadegozinga temporibus Abbatis Peregrini & Hanrici Hazen ejusdem hospitalis procuratoris intuitu divine remunerationis & pro salute animarum suarum & predecessorum suorum eodem jure quiete possessionis, quo ipsi & predecessores eorum eam per multorum annorum spatia (possederunt,) contulerunt, & in testimonium veritatis hanc cartam sigillorum suorum impressionibus munire curaverunt. Nomina autem testium hec sunt. *)

*) Peregrinus I. Abbas Wadegotiensis, qui vitam finivit anno 1168. remotus admodum est, vt ejus temporibus accommodari charta possit, eaque de causa ad secundum hujus nominis respiciendum erit, qui ab anno 1207. Abbas mortuus est anno 1219. *Calmet* T. VII. Diss. prælim. p. 219. Albero siue Albertus D. Paulini præpositus obvius anno 1178. & 1182. apud *Honthemium* T. I. p. 606. & 614. vita functus est ante annum 1212. quo anno Præpositus Theodericus occurrit apud eundem d. l. p. 651. Itaque tempus factæ donationis apparet inter annos 1207. & 1212.

XXII.

Eccleſia Wadegotienſis acquirit ab Erneſto cognomine Salſe cenſum XVIII. denariorum. an. 1214.

Ex originali arch. Saræpont.

Fidelis eſt litterarum cuſtodia que rerum actiones ſeruat inconuulſa & obſtantibus calumpniis firma prebet inſtrumenta. Innoteſcat itaque vniuerſitati fidelium, quod Erneſt filius Friderici cognomine Salſe cenſum decem & octo denariorum, qui in ſortem ſuam hereditario jure deuolutus fuerat, quem eccleſia Wadegozienſis ſingulis annis ei ſoluebat, juſta vendicione per manum Richardi de Palacio Advocati eccleſie perpetuo jure poſſidendum prefate eccleſie attitulauit. Ne igitur hoc factum juſte & racionabiliter contractum reuolutione temporum & mutacione perſonarum vel incurſu malignantium in poſterum poſſit infirmari, dignum eſt preſentem paginam ſcripto commendari, & ſigillis tam Treuirorum ciuium quam Abbatis Wadegozenſis corroborari, teſtibus adjectis, quorum nomina ſunt hec. Wernerus Aduocatus, Teodericus Vvrbach, Alexander, Bartolomeus rufus, Henricus Neuo ſcabini & XVIIII. jurati. Acta ſunt hec anno incarnacionis dominice M. CC. XIIII.

XXIII.

Lucardis Comitiſſa Saræpontana Monaſterio Wadegotienſi cenſum XV. folidorum confert. an. 1218.

Communicat: ex Abbatia Wadegaſſenſi.

Labuntur cuncta, quæ in tempore fiuut, ſimul cum tempore, quæ non ſcripto corroborantur. Ea propter ego LUCARDIS Comitiſſa de Sarbrucken aſſenſu filii mei Simonis Comitis jam dicti caſtri pro remedio dilecti viri mei bonæ memoriæ Simonis Comitis patris ſupra dicti Simonis, & cæterorum liberorum meorum decem ſolidos cenſus apud Listorff, qui mihi conjugali jure provenire dinoſcuntur, eccleſiæ Wadegotienſi, vt lampas indeficiens in eadem eccleſia ſupra ſepulchrum fundatorum ibidem quieſcentium ardeat, & alios quinque ſolidos, qui mi-

mihi in eadem villa ſimili jure proveniunt, per manum prædicti filii mei Simonis Comitis libere contradidi, ea ratione, vt annuatim in anniverſario tam viri mei quam meorum omnium Canonicis ibidem Deo ſervientibus de his ſerviatur. Vt igitur hæc donatio ſtabilis permaneat, ſcripto commendare curavi, & filii mei Simonis Comitis ſigillo & meo præſentem cartam corroborari feci. Acta ſunt hæc anno incarnationis dominicæ milleſimo ducenteſimo octauo decimo.

XXIV.

Conradus Silueſter Comes partem ſuam patronatus eccleſiarum in Blidendorf & Listorf Abbatiæ Wadegotienſi confert. an. 1220.

Ex Abbatia Wadgaſſenſi communicatum.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Cum omnibus in hac valle miſeriæ degentibus vnus & certus, mors videlicet, ſit terminus conſtitutus, ad vnum tamen locum alii felicius alii infelicius tranſire contendunt, ea propter ego Cunradus, qui dicor Silueſter Comes, rogatu dilecti Symonis Comitis de Sarbrucken & dilectæ matris ſuæ Luckardis Comitiſſæ de Wide partem patronatus eccleſiæ in Blidendorf & eccleſiæ in Listorf, quæ mihi conjugali jure cedere dinoſcitur, Reinero Abbati & conuentui Wadegocienſis eccleſiæ pro remedio animæ meæ & animæ dilectæ collateralis meæ Giſelæ ſororis jam dicti Comitis Simonis & omnium heredum noſtrorum libera donatione contuli in perpetuum fruendum. Vt autem hæ donationes firmæ & inconvulſæ permaneant, præſentem Kartam. ſcribi & ſigilli noſtri munimine fecimus corroborari. Acta ſunt hæc anno incarnationis domini milleſimo ducenteſimo vigeſimo.

XXV.

Lucardis Comitiſſa Saræpontana jus patronatus eccleſiæ in Listorff Monaſterio Wadegotienſi confert. an. 1220.

Ex Abbatia Wadegaſſenſi communicatum.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Ego Lucardis Comitiſſa de Wide omnibus in perpetuum. Generatio præterit, & generatio advenit, generatio

vero præterita generationi aduenienti ſua facta, ne obliuioni tradantur, eo quod humana fragilitas prona ſit ad malum, ſcripto exarare ſemper contendit, vt viſis litteris intentio præcedentium conſideretur, & præſentium machinatio per ſcripta annulletur. Inde eſt, quod ego Lucardis, mater Simonis Comitis de Sarbrucken, ad petitionem & aſſenſum dicti Comitis & heredum meorum jus patronatus eccleſiæ ſanctorum Criſpini & Criſpiniani in Lizdorf pro remedio anteceſſorum noſtrorum nec non & ſubſequentium, vt & intuitu divinæ remunerationis, quam ſpero me & liberos meos adepturos, eccleſiæ ſanctæ Mariæ in Wadegotia ab anteceſſoribus noſtris fundatæ libera donatione contradidi. Et vt hæc donatio ſtabilis & firma in æternum permaneat, ne aliqua circumveniendi fallacia detrahatur, ſcripto hoc ſtabiliri, ſed & ſigillorum munimine tam filii memorati Comitis, quam mei munire feci. Acta ſunt hæc anno incarnationis dominicæ milleſimo ducenteſimo vigeſimo.

XXVI.

Waleramus Dux de Limburg Abbatiæ Wadegotienſi patronatum eccleſiæ de Blidersdorf confert. an. 1223. in die purificationis Mariæ. (2. Febr.)

Ex communicat. Wadegaſſ.

Ego Walramus Dux de Lemburg, Comes de Lucelburg & Marchio Arlun. vniuerſis tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, facio manifeſtum, quod patronatum eccleſie de Bliderstorff, & quidquid juris habebam in ejusdem eccleſie patronatu pro anime mee, noſtrorum predeceſſorum & ſucceſſorum meorum remedio eccleſie Wadegozingen in perpetuum contuli & concceſſi, & ſuper altare dicte eccleſie ramo & ceſpite reſignavi. Vt autem hec donatio mea rata & inconvulſa permaneat, nec ab aliquo poſſit in poſterum auſu temerario violari, preſentem paginam ſigilli mei munimine roboravi. Datum Wadegozingen anno ab incarnatione Domini milleſimo ducenteſimo vigeſimo tertio in die purificationis beate Marie.

XXVII.

Lotharius Comes de Wide vna cum vxore Lucardi dimidiam partem juris patronatus in Listorf Monasterio Wadegotiensi confert. an. 1223.

Communicat. ex Abbatia Wadegass.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Ego Luterus Comes de Wide omnibus in perpetuum. Generatio preterit & generatio advenit, generatio vero preteriens generationi advenienti sua facta, ne oblivioni tradantur, scripto exarare semper contendit, vt visis litteris intentio & facta precedentium considerentur. Inde est, quod ego Luterus Comes de Wide & dilecta collateralis mea Lucardis zelo divino ducti, rogatu & consilio virorum nobilium domini Walrami Ducis de Lemburg & filiorum ejus & Domini Henrici Comitis gemini pontis per manum Simonis Comitis de Sarbrucken dimidiam partem patronatus ecclesie in Liestorff dilecto nostro R. Abbati in Wadegozinga & Canonicis ibidem Deo servientibus eo jure quo nobis successerant, pro remedio animarum nostrarum & omnium heredum libere contradidimus. Decem etiam solidos census, qui nobis in Liestorff pervenire dinoscuntur, vt lampas indeficiens in jam dicta ecclesia supra sepulchra fundatorum ibidem quiescentium ardeat, & alios quinque solidos, qui nobis in eadem villa simili jure perveniunt, libere contradidimus ea ratione vt annuatim in anniversario nostro & bone memorie Simonis Comitis, patris supra dicti Simonis, conventui de his serviatur. Vt igitur he donationes stabiles permaneant, scripto commendare curavimus, & sigillorum nostrorum munimine presentem cartam corroborari fecimus. Actum anno incarnationis millesimo ducentesimo vigesimo tertio.

XXVIII.

Fragmentum chartæ ſuper Simonis Comitis Saræpontani donatione tertiæ partis patronatus eccleſiæ in Blitersdorf Monaſterio Wadegozienſi facta. an. 1223.

Ex *Andreæ* Collect. Geneal. Mſpt.

Ea propter ego SIMON Comes Sarepont. & dilecta mater mea Lucardis Comitiſſa in Wide condolentes paupertati dilectorum canonicorum in Wadegozingen conſilio nobilis ducis cognati mei Walrami & filiorum ſuorum Henrici & Walrami, & Henrici gemini pontis Comitis patrui mei, & dilecti cognati mei Henrici Comitis de Caſtello & nobilis Lutheri Comitis de Wide tertiam partem patronatus eccleſiæ in Blidersdorf aſſenſu dilectæ collateralis meæ Lauretæ libera donatione contradimus. Nobilis etiam jam dictus cognatus meus Dux de Limberg & filii ſui aliam mediam partem patronatus etiam libere contulit. &c. an. 1223.

XXIX.

Fridericus Comes de Liningen rogatu Walrami Ducis de Limburg & Simonis Comitis Saræpontani fratris ſui Monaſterio Wadegotienſi partem ſuam patronatus eccleſiæ in Blidersdorf & Lieſtorf confert. an. 1223.

Ex Abbatia Wadgaſſenſi communicatum.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Cum omnibus in hac valle miſeriæ degentibus vnus & certus, mors videlicet, ſit terminus conſtitutus, ad vnum tamen locum alii felicius, alii infelicius tranſire contendunt; Ea propter ego FRIDERICUS Comes de Liningen rogatu & conſilio nobilis cognati mei domini Walrami Ducis de Limburch & dilecti fratris mei Symonis Comitis de Sarbrucken partem patronatus eccleſiæ in Blidentorff & eccleſiæ in Listorff, quæ mihi hereditario jure cedere debuerat, aſſenſu dilectæ collateralis meæ & liberorum meorum, eccleſiæ ſanctæ Mariæ in Wadegocingia a progenitoribus meis fundatæ, quam teneor & debeo ſecundum poſſe & noſſe in omnibus promovere, libera do-

donatione pro remedio animæ meæ & omnium ſucceſſorum meorum in perpetuum fruendum contradidi. Nobilis etiam jam dictus Dux de Limburch & filii ſui dimidiam partem patronatus ſupra dictæ eccleſiæ in Blittersdorff, quæ ei hereditario jure ceſſerat, & dilectus frater meus Comes de Sarbrucken, & dilecta mater mea Lucardis alias partes patronatus ſupra dictarum eccleſiarum, quæ eis ceſſerant ſimili modo, pro remedio animarum ſuarum libera donatione contraderunt. Vt autem hæ donationes liberæ & inconvulſæ permaneant, præſentem cartam ſcribi & ſigilli noſtri fecimus munimine corroborari. Acta ſunt hæc anno incarnationis dominicæ milleſimo ducenteſimo vigeſimo tertio.

XXX.

Conradus Met. Epiſcop. concedit novo Monaſterio eccleſiam parochialem in eodem loco & ſancti Aniani. an. 1223. (17. Aug.)

Ex Arch. Saræpont.

Conradus Dei gratia Metenſis Epiſcopus, Imperialis aulæ Cancellarius, omnibus preſens ſcriptum inſpecturis, in perpetuum. Cum ratio & pietas expoſtulet pauperibus Deo militantibus ſubvenire & eos a miſeriis feliciter ſublevare, inde eſt, quod univerſitati veſtre notum facimus, nos eccleſie novi Monaſterii & ſanctimonialibus Deo ibidem famulantibus, volentes ſubvenire, que propter longi temporis rerum tenuitatem vix monaſticam vitam ad plenum valent exercere, Eccleſiam parochialem in eodem loco, & eccleſiam ſancti Aniani, quarum jus patronatus ad dictam eccleſiam ſpectat, ad emendationem prebendarum ſororum ejusdem loci, ſalvo jure noſtro & ſucceſſorum noſtrorum, Metenſium Epiſcoporum & archidiaconorum loci, qui ibidem fuerint pro tempore, conceſſimus in perpetuum poſſidendas. Nos igitur hanc noſtram piam donationem ratam & firmam eſſe volentes, auctoritate Dei omnipotentis & virginis Marie, Apoſtolorum Petri & Pauli & noſtra, anathematis vinculo inhibemus, ne quis huic noſtre donationi auſi temerario audeat contraire. In robur quoque teſtimonii preſenti pagine noſtrum ſigillum impoſuimus, Datum Metis per manum Auberti Cancellarii, anno gratie milleſimo ducenteſimo viceſimo tertio, decimo ſexto Kalend. Septembris.

XXXI.

Werricus, Archidiac. Metenſis, donationem eccleſiæ novi Monaſterii eidem Monaſterio factam ratihabet. an. 1223. (17. Aug.)

Ex Arch. Saræpont.

WERRICUS Dei gratia Metenſis Archidiaconus omnibus hoc ſcriptum intuentibus veritati ſubſcripte fidem adhibere. Univerſitati veſtre duximus ſignificandum, quod cum Dominus noſter Venerabilis Conradus Metenſis Epiſcopus ſanctimoniales in Novo Monaſterio Deo devote famulantes propter longi temporis rerum tenuitatem vitam monaſticam vix ad plenum poſſe exercere conſpiceret, more pii paſtoris eisdem beneficium dignatus eſt impendere compaſſionis. Unde eccleſiam parochialem novi Monaſterii, cuius jus patronatus ad eandem eccleſiam ſpectat, ad dictarum ſororum prebendarum emendationem contulit quiete poſſidendam, ſalvo utique ſuo & noſtro noſtrorumque per omnia jure ſucceſſorum. Ne autem huic pie donationi & noſtro conſenſu facte, aliquis auſu temerario audeat contraire, preſens ſcriptum fieri juſſimus & eidem eccleſie ſigillo noſtro tradidimus communitum, Actum Anno Domini M. CCXXIII. XVI. Kalend. Septembris.

XXXII.

Extractus Chartarum, quibus Monaſterio Wadegozienſi patronatus eccleſiæ S. Martini in Colretal cum tertia parte decimæ conceditur. an. 1223. & 1224.

Ex collect. geneal. *Andreæ* Mſpt.

Inde eſt, quod ego SIMON Comes in Sarbrucken conſilio patrui mei Henrici videlicet Comitis Geminipontis jus patronatus eccleſiæ S. Martini in Colretal cum tertia parte decimæ eccleſiæ Wadegozenſi tradidi; teſtium nomina ſunt hæc: Theodericus Trevirenſis Archiepiſcopus . . an. 1223.

SIMON Comes de Dagsburg notum eſſe volumus, quod dilectus noſter nobilis vir Simon Comes de Saraponte patronatum eccleſiæ S. Martini in Colretal quam a nobis feodali jure actenus poſſediſſe cognoſcitur, pro remedio animæ ſuæ Abbati Reinero de Wadegozingen donauit. . . an. 1224.

XXXIII.

XXXIII.

Petrus Archidiaconus Metenſ. tradit Novo Monaſterio omnes fructus, ad eccleſiam ſancti Aniani jure parochiali ſpectantes.

an. 1224.

Ex arch. Saræpont.

Ut omne bonum in commune deductum clarius eluceſcat, Ego Petrus, Metenſis major Archidiaconus, notum facio omnibus, ſcriptum hoc inſpecturis, tam preſentibus quam futuris, quod inſtinctu divine remunerationis omnes fructus ad eccleſiam ſancti Aniani cum ſuis appendiciis jure parochiali ad me pertinentes, eccleſie Novi Monaſterii ad omne tempus vite mee liberaliter tradidi, cujus eccleſie donatio ad eandem ſpectare dinoſcitur eccleſiam, hoc factum ſub teſtimonio Domini Bertrami theſaurarii & Dominorum Bertholdi & Werrici Archidiaconorum & eorum, quorum nomina huic pagine ſunt aſſcripta, & eorum quorum ſigilla huic ſcedule ſunt appenſa, in quorum preſencia hoc factum, me bona fide ſervaturum juramento preſtito firmavi, ita quod nunquam per me, vel per aliquem meorum, meo conſenſu, dicta eccleſia eorundem fructuum ſentiet diminutionem, ſummam vero trium librarum & dimidiam Metens. quam annuatim magiſtro W. Trevirenſi ſuis terminis dare conſueveram, in eisdem fructibus ab eccleſia, ut prius dabitur, donec eccleſia dicta eidem per aliquod beneficium competens eandem, & ſi aliquod jus in eisdem habuit recompenſet. Ut autem factum tam laudabile firmum & ſtabile in poſterum habeatur, cartam preſentem ſigillo meo, & prenominatorum honeſtorum ſigillis muniri cautum duxi, quorum nomina hec ſunt, Dominus Bertramus Theſaurarius, Bertholdus Archidiaconus, Werricus Archidiaconus, Conſtantinus Decanus ſancti Theobaldi, Otto majoris eccleſie Canonicus, Tirricus Cappellanus ſancti Georgii, Warnerus Scolaſticus ſancti Symeonis Treverenſ. Bertramus Archipresbiter, Actum eſt hoc anno Domini M. CC. XXIIII.

XXXIV.

Charta Symonis Comitis Saræpontani de donatione juris patronatus ecclesiæ in Bus & capellæ in Pütlingen ecclesiæ Wadegotiensi facta. an. 1224.

Ex communicat. Wadegass.

Ex Salomone habemus, quia ad finem cuncta tendant, ideo in scriptis curavimus redigere, quæ forte obliuioni traderentur, si in scripto non redigerentur. Propterea memoriæ præsentium & posterorum ego Symon Comes in Sarbrucken mittere curaui, quod nobiles viri Reinerus & Fridericus fratres jam dicti castri zelo diuino ducti & rogatu & consilio nostro & patrui eorum nobilis viri R. de Alben & filiorum suorum & omnium heredum, assensu cognati mei H. Comitis de Castele patronatum ecclesiæ de Bues, quam a jam dicto Comite feodali jure hactenus possediſſe dinoscuntur, cum ea parte decimæ, quæ pastorem tangit, & cum jure pastorali & capella in Püttelingen, jam dictæ ecclesiæ attinente, dilecto nostro R. Abbati in Wadegozinga & suis successoribus & conventui ibidem domino seruienti in perpetuum fruendum per manum supra dicti cognati mei de Castele & nostram libere contradiderunt. Vt autem hæc donatio firma & inconvulsa permaneat, præsentem cartam scribi & sigilli nostri munimine & patrui eorum sigillo, quia sigillo caruerunt, in signiri rogauérunt. Acta sunt hæc anno incarnationis domini M.CCXXIIII.

XXXV.

Henrici Comitis de Castele confirmatio donationis patronatus ecclesiæ in Bus a Vasallis suis Reinero & Friderico de Saræponte ecclesiæ Wadegotiensi factæ. an. 1224.

Ex Abbatia Wadegotiensi communicatum.

In nomine sancte & individue Trinitatis. Henricus Comes de Castele vniuersis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in perpetuum. Vita brevis hominum, fallax est memoria, vnde humana consueuit astucia actus suos tenacis

cis ſcripture teſtimonio commendare. Inde eſt, quod nos tam preſentibus quam futuris notum eſſe volumus, quod dilecti noſtri viri nobiles Reinerus & Fridericus de Saraponte rogatu & conſilio Dni Rorici de Alben & filiorum ejus, aſſenſu omnium heredum ſuorum patronatum eccleſie S. Petri in Buſs, que a nobis feodali jure actenus poſſediſſe cognoſcuntur, pro remedio animarum ſuarum per manum noſtram & dilecte collateralis noſtre dilecto noſtro R. Abbati Wadegotienſis eccleſie cum omni jure paſtorali & capella in Puthelingen cum omnibus appenditiis ſuis libera donatione in perpetuum fruendum contulerunt. Nos etiam quidquid juris noſtri in predicta eccleſia actenus habuiſſe cognoſcuntur pro remedio animarum noſtrarum & omnium heredum noſtrorum ſupra dicte eccleſie Wadegozienſi libera donatione contulimus. Vt autem hæ donationes libere & inconvulſe permaneant, preſentem cartam ſcribi & ſigilli noſtri munimine fecimus corroborari. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M. CC. XXIIII.

XXXVI.

Confirmatio Archiepiſcopalis donationis juris patronatus eccleſie in Bus & capellæ in Putlingen Monaſterio Wadegaſſenſi factæ. an. 1224.

Ex arch. Saræpont.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Th. Dei gracia Trevirorum Archiepiſcopus. Vniuerſis, ad quos preſens ſcriptum peruenerit, ſalutem in perpetuum. Vita breuis hominum, fallax eſt memoria, vnde humana conſueuit aſtucia actus ſuos tenaci ſcripture teſtimonio commendare. Inde eſt, quod nos tam preſentibus quam futuris notum eſſe volumus, quod nobiles viri Reinerus & Fridericus frater eius de Saraponte conſiderata paupertate eccleſie in Wadegocingen jus patronatus eccleſie S. Petri in Bus cum capella ſibi attinente in Putelingen cum ea parte decimarum, que paſtores actenus percepiſſe cognoſcuntur, & omni jure & honore paſtorali per manum dilecti cognati noſtri Henrici Comitis de Caſtele, a quo feodali jure jam dicto patronatu beneficiati dinoſcuntur, Reinero Abbati & Conuentui in Wadegocingen pro remedio animarum ſuarum & omnium heredum ſuorum libere contradiderunt, quod factum nos confirmamus

& paterno affectu jam dictam ecclesiam Wadegocensem amplectentes, & tenuitatem conuentualium considerantes, de bona voluntate dilecti in Christo filii nostri Rudolfi Archidiaconi spiritale donum supra dicte ecclesie, quod ad nos spectat, vacante eadem ecclesia, ecclesie Wadegocensi, que specialis est filia majoris ecclesie Treuiri, saluo per omnia jure nostro & successorum nostrorum, & archidiaconi loci, qui fuerit pro tempore, dilecto nostro Reinero Abbati & Conuentui Wadegocensi libere contradidimus, vt in omnibus jure & honore gaudeant pastorali, ita vt jam dicte ecclesie per Canonicos suos in diuinis faciant prouidere. Vt autem hec firma & inconuulsa permaneant, presentem cartam scribi & sigilli nostri munimine fecimus corroborari. Acta sunt hec anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo vigesimo IIII.

XXXVII.

Confirmatio Archidiaconalis donationis juris patronatus ecclesiæ in Bus factæ Monasterio Wadegassensi. an. 1224.

Ex arch. Saræpont.

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis. Ego Rudolfus major Præpositus & Archidiaconus Treuirensis vniuersis ad quos presens scriptum peruenerit salutem in perpetuum. Quoniam ad ecclesiasticos viros majorem debemus gerere dilectionem & eorum paupertati misericorditer tenemur compati. Idcirco notum facimus presenti etati & successure posteritati, quod nobiles viri Reinerus & frater eius Fridericus de Saraponte pro remedio animarum suarum & omnium heredum suorum patronatum ecclesie S. Petri in Bus cum capella in Putelingen eidem ecclesie attinente per manum domini Henrici Comitis de Kastele, a quo feodali jure jam dicto patronatu beneficiati esse dinoscuntur, dilecto nostro Reinero Abbati & Conuentui Wadegocensis ecclesie, considerata paupertate jam dicte ecclesie, cum ea parte decimarum quam pastores actenus percepisse cognoscuntur, & omni jure & honore pastorali libere contradiderunt, quod factum nos confirmamus. Nos quoque curam animarum supra dicte ecclesie jam dicto Abbati & successoribus suis per manum domini nostri Theodorici Archiepiscopi vacante ecclesia contradidimus, eo jure, quod Abbates illi, sicut ipsis vtilius vi-

visum fuerit, per canonicos suos prenominate ecclesie in Bus in diuinis prouideant, saluo eo jure, in quo ipsi Episcopo & Archidiacono tenentur respondere. Ad majorem etiam cautelam & factum istud corroborandum presentem cartam scribi & sigillo nostro fecimus insigniri. Acta sunt hec anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo vigesimo quarto.

XXXVIII.

Confirmatio papalis donationis ecclesiæ in Bus Monasterio Wadegassensi factæ. an. 1225. (8. April.)

Ex arch. Saræpont.

Honorius Episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis . . Abbati & conuentui in Wadegocinga Premonstratensis ordinis salutem & apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana ecclesia deuotos & humiles filios ex assuete pietatis officio propensius diligere consueuit & ne prauorum hominum molestiis agitentur eos tanquam pia mater sue protectionis munimine confouere. Ea propter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & locum, in quo diuino estis obsequio mancipati cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidet aut in futurum iustis modis prestante domino poterit adipisci sub beati Petri & nostra protectione suscipimus, specialiter autem de Colredal . de Buos . de Erbrestwilre (Ernestwilre) & de Esbwilre ecclesias cum capellis & pertinentiis earundem, sicut ea omnia juste & canonice possidet & quiete uobis & per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus, & presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis & confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Laterani VI. Idus Aprilis pontificatus nostri anno nono.

XXXIX.

Decanus & Capitulum Metenſe approbant donationem eccleſiarum ſancti Aniani & novi Monaſterii, novo Monaſterio factam. an. 1226. (18. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Jacobus Dei gratia Metenſis Primicerius & Petrus Decanus totumque capitulum, omnibus preſentem paginam inſpecturis, ſalutem in Domino. Univerſitati veſtre notum facimus, quod donationem eccleſiarum ſancti Aniani & Novimonaſterii quarum Jus patronatus ad Novummonaſterium pertinet a Venerabili Domino Conrado Metenſi Epiſcopo liberaliter predicto Monaſterio factam conſenſu Archidiaconorum prefatarum eccleſiarum parochialium interveniente, benigne approbamus, In huius igitur rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo noſtro fecimus communiri. Datum Metis Anno Domini M. CC. XXVI. XV. Kalend. Junii.

XL.

Simon Comes Saræpontanus renunciat hereditati vxoris in favorem Mathæi ducis Lotharingiæ. an. 1226. vigilia b. Mathæi. (20. Sept.)

Ex *Calmeti* T. II. edit. vet. preuv. p. 328. dedit *Crollius* d. l. p. 219.

Ego Simon Comes Sarepontenſis notum facio omnibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit, quod ego omne jus, quod vxor mea ſoror domini Mathæi Ducis Lotharingiæ & March. in hæreditate tam ex parte patris quam ex parte matris ſibi proveniente habebat, ſi quod habebat, de conſenſu ipſius vxoris jam dictæ, eidem nobili duci prenominato plenius acquittavi, & idem jus reliqui ſupra ſuam voluntatem libere & quiete. Quod vt ratum ſit, præſentem paginam ſigilli mei munimine roboravi. Actum anno domini milleſimo ducenteſimo vigeſimo ſexto. Vigilia beati Mathæi.

XLI.

Compositio inter Nov. Monasterium & Gotfridum de Fremersheim super decima in Fremersheim. an. 1227. (21. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Maioris ecclesie, beati Pauli & sancti Andree Decani Wormacienses, ab Apostolice sedis Legato iudices delegati, Notum sit omnibus hoc scriptum inspecturis, quod cum venerabilis matrona decaniſſa Monasterii sancte Marie extra muros Wormatie positi, vice Abbatisse novi Monasterii Gotfridum Laycum de Fremersheim coram nobis in causam traheret, eo quod super decima ecclesie in Fremersheim, ad novum Monasterium pertinente, ei molestus existeret & iniurioſus, illeque responderet, se ius eiusdem decime colligende a supra memorata Abbatiſſa pro quadam pensione per annos aliquot suscepisse, quorum superesse adhuc duos annos asserebat, ad cuius rei veritatem literas produxit sigillo domine Abbatisse consignatas, hoc quod pretendebat & ejus causam discrete continentes. Nos multis hinc inde propositis, & partibus tandem arbitrio nostro subiectis, paci & concordie earum intendentes, de consilio prudentum virorum statuimus, ut domina Decaniſſa XX maldra siliginis in proxima messe sequente, & karratam vini Hunici autumno proximo dicto Gotfrido presentaret, & ipse omni iuri, quod in eadem decima videbatur habere, renunciaret, & alios ex parte sui, eam in dicta decima gravare volentes, averteret, transgressorem arbitrii pena X librarum Wormatiencium condemnantes. Actum Anno domini M.CCXXVII. in media quadragesimarum XII. Kalendarum Aprilis.

XLII.

Honorius III. Papa, confirmat donationem ecclesiarum S. Ani-ani & novi Monasterii, huic Monasterio factam. an. 1227. (26. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Honorius Episcopus, Servus servorum Dei, dilectis in Christo filiabus, Abbatisse & conventui Novi Monasterii, salutem, & apostolicam benedictionem.

Cum a nobis petitur quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officii noſtri ad debitum producatur effectum. Ea propter dilecte in domino filie veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, perſonas veſtras & locum in quo divino eſtis obſequio mancipate, cum omnibus bonis que in preſentiarum rationabiliter poſſidet aut in futurum juſtis modis preſtante Domino poterit adipiſci, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter autem ſancti Aniani & Novi Monaſterii eccleſias vobis a bone memorie C. Metenſi Epiſcopo de capituli ſui aſſenſu pia liberalitate collatas, ſicut eas juſte canonice & pacifice poſſidetis, & in confectis ſuper hoc ipſius Epiſcopi litteris dicitur contineri, vobis & per vos monaſterio veſtro, auctoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus, nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre protectionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire, ſi quis autem hoc attemtare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Laterani VII. Kalend. Aprilis, Pontificatus noſtri anno decimo.

XLIII.

Inveſtitura Metenſis pro filiabus Simonis Comitis Saræpontani. an. 1227. in craſtino Pentecoſtes. (31. Maji.)

Ex *Calmet* Hiſt. Loth. T. II. preuv. n. CCCXL. edit. prim. dedit *Croſius* d. l. p. 224.

Noverint vniuerſi, quod ego J. Dei gratia Metenſis Epiſcopus reddidi Loretæ filiæ dilectæ fidelis mei nobilis viri Simonis Sarepontis (comitis) primogenitæ Sarbruche & Comitatum Saræpontis & totum feodum, quod de me tenet, & omne pertinens ad feodum libere poſſidendum. Et ſi, quod abſit, de iſta vita ſine hærede deficiat, aliis filiabus ſuis reddidi integraliter tenendum, & in hujus rei teſtimonium præſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine ſignari placuit, & muniri. Anno Domini MCCXXVII. in craſtino Pentecoſtes.

XLIV.

Fundatio domus Theutonicæ prope Saræpontem. an. 1227.

Diß ist die Stifftonge des dutschen Huses by Sarbrucken gelegen.

Ex arch. Saræpont.

Ne gesta hominum processu temporis euanescere & deperire videantur, prudencia discretorum virorum ea per litteras solent eternare. Sciuerint igitur presentes & posteri presens scriptum inspecturi, quod ego Symon Comes Saraponten sis glorioſe domine nostre sancte Marie & fratribus domus Theutonice aream ad edificandum domum apud Sarapontem, vbi ego & magister domus Theutonice consiliati fuerimus, pro remedio anime mee contuli & IIIIor iuga boum videlicet VIII. boues & terram sufficientem ad aratrum in nemore meo penes Sarapontem sito videlicet Hagen & fenum quod octo bobus sufficiat, preterea partem terre ad ortum herbarum constructendum & partem aque ad piscandum ipsis demonstrabo, pomereum eciam meum porte adiacens dedi & decem equos indomitos cum dextario & pascua in nemoribus meys in Warant & Quiernschit & ligna ad edificandum & comburendum in predicto nemore Quiernschit, item duas sessiones patellarum in Marsello & V Sol. denariorum censibus cum dono iuris patronatus in villa Gebersdorff vna cum capella Saraponten. Vnde in testimonium presens scriptum sigilli mey munimine contuli roboratum anno Dni MCCXXVII.

XLV.

Gregorii IX. Papæ confirmatio statuti episcopalis, ne quis Canonicorum ecclesiæ sancti Arnualis prebendæ suæ prouentus perciperet nisi residentiam faceret personalem. an. 1229. (15. Jan.)

Ex copia authentica arch. Saræpont.

Gregorius Episcopus seruus seruorum Dei, dilectis filiis Præposito & Capitulo sancti Arnualis Metensis Diocesis salutem & Apostolicam benedictionem. Cum a no-

a nobis petitur quod iuſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officij noſtri ad debitum perducatur effectum. Vobis ſiquidem ſignificantibus intelleximus, quod cum eccleſia veſtra propter frequentem Canonicorum abſentiam debitis obſequijs fraudaretur, B. Metenſis Epiſcopus tam de ſui quam ipſius eccleſiæ Capituli aſſenſu conſtituit ut de cætero nullus Canonicorum ejusdem eccleſiæ præbendæ ſuæ prouentus perciperet, niſi reſidentiam faceret perſonalem, & ſtatutum huiusmodi ab ipſius Epiſcopi ſucceſſoribus & præſertim a venerabili frater noſtro . . . Epiſcopo qui Metenſi eccleſiæ præſidet exiſtit roboratum. Nos ergo veſtris iuſtis precibus inclinati quod ſuper hoc pro utilitate ipſius eccleſiæ prouide noſcitur eſſe factum, ſicut in prædictorum Epiſcoporum literis dicitur contineri, auctoritate Apoſtolica confirmamus & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum omnino liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datæ Peruſij XVIII. Kalendarum Februarij Pontificatus noſtri Anno tertio.

XLVI.

Confirmatio papalis, poſſeſſionum, bonorum &c. eccleſiæ ſancti Arnualis conceſſorum. an. 1229. (25. Jan.)

Ex copia authent. arch. Saræpont.

Gregorius Epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei dilectis filijs præpoſito & Capitulo ſancti Arnualis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem, iuſtis petentium deſiderijs dignum eſt nos facilem præbere conſenſum, & vota quæ a rationis tramite non diſcordant effectu proſequente complere. Ea propter dilecti in domino filii, ueſtris iuſtis precibus inclinati perſonas veſtras & eccleſiam ſancti Arnualis in qua diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis que in preſentiarum rationabiliter poſſidet aut in futurum iuſtis modis præſtante domino poterit adipiſci, ſub Beati Petrj & noſtra protectione ſuſcipimus, ſpecialiter autem veſtras poſſeſſiones & redditus vobis & eccleſiæ veſtræ ab inclitæ recordationis

Hein-

Heinrico Romanor. Imperatore & alijs fidelibus pia largitione conceſſos ac alia bona veſtra, ſicut ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis & in confectis inde literis dicitur contineri, vobis & per vos eidem eccleſiæ authoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ protectionis & confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Peruſij VIII. Kalendarum Februarij, pontificatus noſtri Anno tertio.

XLVII.

Stephani Præpoſiti Neohuſani confirmatio donationis juris patronatus eccleſiæ in Liestorf à fratre Comite Saræpontano eccleſiæ Wadegotienſi factæ. an. 1233.

Communicat. ex Abbat. Wadegaſſ.

Ego Stephanus Dei gratia Prepoſitus in Nuhuſa & Archidiaconus Wormacienſis notum fieri volo univerſis hanc paginam inſpecturis, quod eccleſiam Wadegocienſem, ubi domino adjuvante incimerari cupior, pio & ferventi amore amplector, profectum & honorem ipſius diligenter & fideliter cupiens promovere. Cum quoque predium bone memorie fratris mei Comitis Sareponti in Lieſtorff, quod pro remedio anime ſue omnipotenti Deo & beate virgini Marie & eccleſie Wadegocienſi nec non & fratribus ibidem Deo ſervientibus contulit, ſi aliquod juris in eodem prædio habere debui, pro anima dicti fratris mei & mea jam dicte eccleſie in perpetuum fruendum collatum libere & voluntarie absque omni contradictione ratum & inconvulſum habeo, & quidquid jam dictus frater meus memorate eccleſie in his & aliis pro anima ſua legauit, modis quibus potero, vt fideliter & efficaciter absque aliqua contradictione exequatur, conſilium meum & auxilium apponere curabo. Ne vero aliqua cavillatione vel fraude poſterorum hoc factum me decedente ab aliquo poſſit infringi vel impediri, preſentem cartam ſcribi & ſigillo meo munitam feci ſigillari. Actum anno Domini MCCXXXIII.

XLVIII.

Sifridi de Honecken reverſales ſuper feudo Saræpontano.

an. 1233. (20. Mart.)

Ex arch. Naſſ. communi.

Ego Sifridus ſcultetus de Honecken notum facio omnibus, ad quos preſens ſcriptum peruenerit, quod dilectus dominus meus Symon Comes Sarapontenſis jure feodali mihi conceſſit ſeptem homines in allodio meo Sigelinbach & Dudemannisbruch & Stockwilre reſidentes & ſub hac forma, quod ſi qui homines alii predicti Comitis mei a die quo me infeodauit vlterius ſuper allodium meum prenominatum ſe traxerint, nihil commune cum eis habebo, & illi homines Comiti ſervire tenentur, in cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo meo appoſito domino meo Comiti contuli roboratum. Datum anno domini MCCXXXIII. menſis Marcii die dominica poſt feſtum Gertrudis virginis.

XLIX.

Hugo, advocatus de Hunoldi petra, confert eccleſiæ de Lutrea decimam & jus patronatus eccleſiæ de Schwarzenholz.

an. 1235.

Ex arch. Saræpont.

Notum ſit vniuerſis preſentibus & futuris, quod ego Hugo aduocatus de Hunoldi petra contuli eccleſie ſancte trinitatis & beate virginis magiſtre de Lutrea & dominabus ibidem deo ſervientibus decimam & jus patronatus eccleſie de Swartzenholtz in puram & perpetuam elemoſinam pro ſalute anime mee & parentum meorum. Et ut hoc firmum & ſtabile permaneat, preſens ſcriptum ſigilli noſtri munimine fecimus roborari. Actum Anno Dni. M. CC. XXXV.

L.

Divisio Comitatus Saræpontani. an. 1235. mense Aprilis.

Ex arch. Saræpont.

Je Jehans par la grace de Dieu Eveskes de Mes fais savoir a tos ke dou descors ki sere antre Joffroi mon neveu d'Aspremont & Lorate sa samme fille Simon conte de Salebruche d'une part & Mahaut & Jehane serors Lorate d'autre part: est ansuit fait & acirié ke Mahaus & Jehane demourent saisies por lor partie de lor heretaige dou val de Cologne & de ce ki apant de la cort de Rimelvenges & de ce ki apant de Keltanges & de ce ki apant de Malstat & de ce ki apant & de la terre de Marsal. sans les hiretages aus gentishomes & aus frans homes & de ceus ki sont de mesme ki demourent home Joffroi & sa fame de fie ausi cum li devant dit home tenoient au tens Simon Conte de Salebruche: Et porront ces deus serours faire une seule forteresse aukel leu kelles vouront de ces leurs fors ka Malstat & a Keltange & a Marsal. & se Joffrois & sa fame an voloient aucune fois rien demandeir a Mahout & a Jehane de ces choses elles lor an feroient droit lou elles deveroient sans ce ke Joffrois ne sa fame ne lor an ferroient faire force ne autres por Eus. & Joffrois & sa fame demeurent saisis de tot le remanant de la terre de la conteit de Salebruche & de Warnest & de tot ce kil sapant & demeurent ancor saisi de tos les homages & des fies de la conteit de Salebruche & de Warnest ausi com li cuens Simons tenoit. Et est a savoir ke Joffrois & sa fame doivent faire homage lige sauve la ligée levesque de Mes & sauve la ligée de liretage ki escherra Joffroi de part son pere & de part sa mere au Duc de Lorraine & de tot les fies ke li cuens Simons tenoit dou Duc devant dit. C'est a savoir ke kant la terre eschaira de la mere lou conte de Salebruche Simon les deus serors an auront lor part tel cum elles devront as vs & as costumes dou pais. Et se Mahaus ou Jehane voloient aucune fois rien demander Joffroi & sa fame Lorate de tote ces choses il an feroient droit a elles lou il devroient sans ce ke Mahaus ne Jehane ne autres por elle nan feront force a Joffroi ne a sa fame. Et je Jehans Eveskes de Mes ai crantei a tenir ces choses & a faire tenir mon segnor Gombert mon frere & Joffroi son fil & Lorate sa fame. ne nan ferai force a l'une partie ne a l'autre: En tesmognage de ce ai je fait saeler ce lettres

de mon ſael. ce fu fait kant li miliare corroit par M. & CC. & trente cinc ans ou mois de avril.

LI.

Protectorium Friderici II. Imp. pro Monaſterio Wadegotienſi.

an. 1235. menſe Decembris.

Ludolph. ſymphor. T. I. p. 1441.

FRIDERICUS Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus Hieruſalem & Siciliæ Rex, per præſens ſcriptum notum facimus vniuerſis fidelibus Imperii tam præſentibus quam futuris, quod nos ad ſupplicationem dilecti principis noſtri venerabilis Treverenſis Archiepiſcopi Abbatem & eccleſiam de Vuadegozingen cum omnibus bonis ſuis, quæ in præſenti juſte tenent & poſſident, & in antea juſto titulo poterint adipiſci ſub noſtra & Imperii protectione recepimus ſpeciali, præſentis ſcripti authoritate mandantes & firmiter inhibentes, quatenus nullus ſit, qui dictum Abbatem & eccleſiam in perſona vel bonis contra hujus protectionis noſtræ tenorem auſu temerario offendere vel inquietare præſumat, quod qui præſumpſerit, indignationem culminis noſtri ſe noverit incurſurum. Ad hujus autem rei memoriam & ſtabilem firmitatem præſens ſcriptum fieri juſſimus Majeſtatis noſtræ ſigillo munitum. Datum apud Hagen anno Dominicæ incarnationis milleſimo ducenteſimo triceſimo quinto, menſis Decembris, nonæ Indictionis.

Confirmavit hoc protectorium Carolus V. Wormatiæ die prima menſis Maji an. MDXXI. ap. Ludolphum d. l.

LII.

Alia donatio decimæ & juris patronatus in Schwarzenholz ab Hugone advocato de Hunoltſtein Conventui in Lutrea facta. an. 1239.

Ex arch. Saræpont.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. Ego Hugo advocatus de Hunoltſteyn notum fieri cupio vniuerſis, ad quorum noticiam preſens ſcriptum peruenerit, quod ego jus patronatus in eccleſia de Swartzenholtz & decimam ad me pertinentem pro remedio anime mee, nec non & omnium parentum meorum Conuentui in Lutrea liberaliter contuli, ut in perpetuum memoria noſtri ibidem habeatur. Vt autem hoc ratum permaneat, preſentem cedulam noſtro ſigillo fecimus roborari. Actum Anno Dni. M. CC. XXXIX.

LIII.

Godefridus Comes Saræpontis & dominus Aſperimontis profitetur, caſtrum Aſperimontis eſſe feudum Metenſe ligium & reddibile. 1243. (19. Febr.)

Ex *Meurſſii* Hiſtor. Epiſcopor. Metenſ. p. 617.

Ego Jofridus Comes Sarepontis & dominus Aſperimontis notum facio vniuerſis, quod ego ſum homo ligius reverendiſſimi domini mei Metenſis Epiſcopi ante omnes homines, & de ipſo Metenſi Epiſcopo teneo ligie caſtrum Aſperimontis cum ſuis appendiciis, quod caſtrum Aſperimontis confiteor eſſe reddibile Metenſi Epiſcopo, & ipſum caſtrum Aſperimontis reddidi reverendiſſimo domino meo Jacobo Dei gratia Metenſi Epiſcopo. In cujus rei teſtimonium & perpetuam memoriam præſentes litteras ei conceſſi & tradidi ſigilli noſtri munimine roboratas. Datum anno milleſimo ducenteſimo quadrageſimo tertio, menſe Februario feria quinta poſt dominicam exurge.

LIV.

Wirricus miles vendit N. M. villam ſuam de Puis ſ. Spiſſen,

teſtibus theſaurario & archidiacono Metenſ. an. 1241. (26. Febr.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Notum ſit omnibus preſentes litteras inſpecturis. Quod Wirricus miles de Vireio laude & aſſenſu liberorum ſuorum vendidit & in perpetuum acquitauit villam de Puis abbatiſſe & conuentui monialium Noui Monaſterii ab eisdem abbatiſſa & conuentu perpetuo poſſidendam. In cuius rei teſtimonium B. Theſaurarius & Wirricus Archidiaconus Metenſis ſigilla ſua preſenti pagine appenderunt. Datum anno domini M. CC. quadrageſimo primo, menſe Marcio feria tercia poſt dominicam qua cantatur Reminiſcere.

LV.

Teſtimonium Jacobi Metenſ. Epiſcopi ſuper venditione præ-

cedente. an. 1242. (30. April.)

Ex Arch. Saræpont.

Ego Ja: Dei gratia Metenſis Epiſcopus notum facio omnibus quod dominus Wiricus de Wireio vendidit Abbatiſſe & conventui Novi Monaſterii laude & aſſenſu heredum ſuorum Wirici & Johannis quidquid iuris habebat in uilla de Puis. In cuius rei teſtimonium preſentibus literis ſigillum meum feci apponi. Actum anno domini M. CC. XLII. feria ſecunda poſt feſtum beati Petri.

LVI.

Godefridi Comitis Saræpontani & domini Aſperimontis reverſales

ſuper nexu feudali caſtri Aſperimontis. an. 1243. feria quinta poſt dominicam exurge.

Meuriſſe Hiſt. des Eveques de Metz p. 617. *Crollius* d. l. p. 225.

Ego Joffridus Comes Sarepontis & dominus Aſperimontis notum facio vniuerſis, quod ego ſum homo ligius reverendiſſimi domini mei Metenſis Epiſcopi ante om-

omnes homines, & de ipso Metensi Episcopo teneo ligie castrum Asperimontis cum suis appendiciis, quod castrum Asperimontis confiteor esse reddibile Metensi Episcopo, & ipsum castrum reddidi reverendissimo domino meo Jacobo Dei gratia Metensi Episcopo. In cujus rei testimonium & perpetuam memoriam præsentes litteras ei concessi & tradidi sigilli nostri munimine roboratas. Datum anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo tertio, mense Februario, feria quinta post dominicam Exurge.

LVII.

Stephanus Præpositus Neohusanus, Laureta Comitissa Saræpontana ejusque sorores, atque agnati Liningenses & cognati confirmant donationem quartæ partis allodii in Liestorf a Simone Comite Saræpontano ecclesiæ Wadegozingensi factam. an. 1247. feria secunda ante ramos Palmarum. (23. Mart.)

Ex Abbatia Wadegotiensi communicatum.

Stephanus Præpositus de Niuhusen & Laureta Comitissa Saræpont. & sorores ejus, & fratres domini Comites de Liningen, Dominus Comes Silvester, & H. Comes Irsutus, & nobilis de Geroltseche & fratres sui subscriptæ rei testimonium perhibere. Notum facimus omnibus præsentem cedulam inspecturis, quod quartam partem allodii siti in Listorff, quam S. Comes Saræpontis bonæ memoriæ pro remedio animæ suæ ecclesiæ in Wadegozinga contulerat, prout jam dictus Comes memoratæ ecclesiæ contulit, vnanimiter & integraliter remittimus pro remedio nostrarum animarum, & omnium nostrorum antecessorum, & vt hæc rata & firma in perpetuum permaneant, nec ab aliquo a dicta ecclesia possent alienari, hoc scriptum nostris sigillis fecimus roborari, testibus his subscriptis, videlicet Domino Brunechone de Vinstingen, Isenbardo de Warnesperch, Wilhelmo de Hentzenberch, Bertholdo de Macher, Waltero de Morsperch, Johanne Casco, Marsilio de Listorf militibus, & quam pluribus viris honestis & discretis. Datum apud Gemunde anno Domini MCCXLVII. feria secunda ante ramos Palmarum.

LVIII.

Loretta Comitiſſa Sarep. conſtituit Monaſterio de Lutrea, annonam quandam ſingulis annis perſoluendam, pro hereditaria poſſeſſione molendini dicti Monaſt. apud Sarepontem ſiti.

an. 1251.

E copia auth. arch. Saræpont.

Laureta comitiſſa Sareponte vniuerſis preſentem paginam intuentibus pacem diligere & veritatem. Scripta fidem firmant, commendat pagina verum, vnde que geruntur in tempore ne labantur cum tempore & poſſit eis in poſterum apponi calompnia ſtabilire debent cum pagina litterarum ſigillata. Sciant ergo preſentes & poſteri, quod ego teneor magiſtre & conuentui monialium in Lutrea in XII maldris annone videlicet ſex frumenti & ſex ſiliginis per duos terminos, id eſt in feſto beati Remigii ſex & in feſto beati Martini hyemalis alios ſex in perpetuum ſingulis annis cenſualiter eisdem perſoluendis, ita tamen quod ego & omnes ſucceſſores mei molendinum ipſarum ſitum apud Sarepontem debemus habere, & iure hereditario perpetualiter poſſidere, de cuius molendini redditibus dicta annona perſoluetur, & ſi dicti redditus illius molendini ad ſolutionem predicte annone non ſufficerent, vel molendinum quocunque modo deſtrueretur, ego & omnes ſucceſſores mei qui tenebunt caſtrum Sarapont. de granario noſtro in Saraponte teneremur perſoluere. Si vero cauſa malignandi, quod abſit, antedicta annona terminis prefixis non perſolueretur, ego vel illi qui in dominatu caſtri Sarapont. mihi ſuccedent vinculo excommunicationis ſint innodati, usque dum dictis magiſtre & conuentui de Lutrea de ſepe dicta annona fuerit ſatisfactum, & ut hoc ratum & firmum ſemper permaneat preſenti pagine ſigillum Dni mei auunculi Metenſis epiſcopi vna cum ſigillo meo & ſigillum Dni Abbatis Wadegozenſis & conuentus eccleſie eiusdem nec non & ſigillum capituli ſancti Arnualis feci apponi. Actum anno Dni. milleſimo ducentiſſimo quinquageſimo primo.

LIX.

Arbitrium inter ecclesiam S. Arnualis & homines de Tedinga

de nexu filiali Capellæ dicti loci. an. 1252. (18. Jan.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Officialis Metensis & Eberwinus Presbyter sancti Naboris & Johannes Laicus de Bistorf arbitri super controuersia quam decanus sancti Arnualis & homines de Tatinga habebant inuicem super tectura ecclesie de Tatinga, honus cujus homines predicti decano dicebant incombere memorato, idcirco quoniam esse parochialem ecclesiam asserebant. Decanus vero ipsis hominibus dicebat incombere honus illud, idcirco quod capellam eam existere asserebat ad parochialem sancti Arnualis ecclesiam pertinentem a partibus sic electi, quod nisi nos Presbyter & Johannes concordare possemus, Nos Officialis inquisita negotii veritate cum ambobus coarbitris vel altero proferemus, & cohercitione Metensis curie pars seruare nolens arbitrium ad obsservationem ipsius cogeretur, inquisita subtiliter veritate & termino prefixo partibus ad arbitrium audiendum & decano predicto ac procuratore hominum predictorum eodem termino comparentibus coram nobis arbitrando proferimus, intentione ipsorum hominum non probata sepedictum decanum intentionem suam satis probabiliter ostendisse, propter quod ad hoc ipsos homines per nostrum arbitrium condempnamus, vt tecta ecclesie de Tatinga faciant & reficiant tanquam Capelle a parochiali sancti Arnualis ecclesia dependentis. Et vt hoc nostrum arbitrium sit firmum est stabile, Nos Officialis ipsum sigillo Metensis curie, ego vero Eberwynus sigillo proprio fecimus communiri, ego vero Johannes sigillum non habens propium vsus sum sigillis hujusmodi & contentus. Datum anno domini M CC. quinquagesimo secundo feria sexta post octauas Epiphanie continuata a quinta feria precedenti.

XL.

Acta in cauſa eccleſiæ S. Arnualis contra homines de Tedinga ſuper nexu filiali capellæ ibidem. an. 1252. (7. Jun.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Conſtitutis in jure aput ſanctum Naborem coram nobis magiſtro Remigio & domino Abbate ſancti Naboris aſſeſſore nobiſcum aſſumpto videlicet Decano ſancti Arnualis pro ſe & Arnoldo villico procuratore conſtituto pro hominibus de Tetinga, dixit idem procurator eccleſiam de Tetinga eſſe matricem & hoc diuerſis racionibus, tum quia habet fontes baptiſmales tum quia habet cotes olim ſibi collatas ab Eberwino condam tercio decano ante iſtum, tum quia decanus ſancti Arnualis miniſtrauit eccleſie predicte caſulam & librum miſſalem. Ad quc reſpondit decanus, quod quia capella de Tetinga nimis erat remota a matrice eccleſia S. Arnualis videlicet ad duo groſſa miliaria, olim permiſſum fuit hominibus illius loci propter periculum euitandum quod fontes haberent, retento matrici eccleſie predicte quod idem homines criſma & vtrumque oleum tempore ſtatuto recipiant, cum omnes alie capelle matricis eccleſie ab Archipresbytero recipiunt criſma & oleum ſupradicta, quam receptionem primam confeſſus eſt procurator predictus, reſpondit quoque decanus quod condam E. Decanus quoddam allodium contulit eccleſie de Tetinga in elemoſinam, non tamen tanquam dotem vt credit, dicit eciam quod nec caſulam nec librum miſſalem predicte capelle miniſtrat nec miniſtrare debet, dicit eciam idem decanus, quod ipſe celebrat ſinodum in capella de Tetinga absque Archipresbytero cum in matricibus eccleſiis ſinodus per Archipresbyterum celebratur, cum neque eciam illa capella nec cathedraticum nec cenſum Archidiacono vel Archipresbytero perſoluat, cum nec Capellanus illius capellæ nec alii Capellani aliarum capellarum eccleſie ſancti Arnualis Archidiacono vel Archipresbytero ſint ſubjecti, cum eciam Archipresbyter & ſocii vicinarum eccleſiarum hactenus ipſam pro capella habuerunt a longo tempore. Juratum eſt a partibus veritate dicenda. Decanus poſt juramentum preſtitum in ſua aſſercione perſeuerauit, procurator vero per juramentum ſuum dixit, ſe credere, quod E. Decanus tercius ab iſto caſulam & librum miſſalem miniſtrauerit eccleſie de Tetinga. Requiſitus procurator ter idem qua-

quater, vtrum crederet aut non crederet quod matrices ecclesie ab Archipresbytero loci reciperent crisma & oleum, noluit respondere. Interrogatus per juramentum, vtrum Decanus sinodum celebret in Tetinga absque Archipresbytero, respondit quod sic, sed nescit quo jure. Inquisitus, vtrum crederet vel non crederet, quod capella de Tetinga nec censum cathedraticum Archidiacono vel Archipresbytero solueret, noluit respondere. Ad sequentem articulum respondit Procurator quod credit, quod Capellanus de Tetinga temporarius decano sancti Arnualis sit subjectus. Ad vltimum respondit procurator, quod vicini Capellani habeant predictam ecclesiam pro matrici ecclesia. Et cum interrogassemus parochianos de Tetinga, vtrum vellent in continenti aliquos testes producere, dixerunt quod non, sed magis placebat eis vt reciperentur in ciuitate Metensi. Nos igitur diem ipsis assignauimus Meti coram officiali ad producendum testes suos contra partem aduersam & ad procedendum quatenus de jure fuerit procedendum, feria quinta ante natiuitatem beati Johannis baptiste. Datum anno domini MCCLII. feria sexta post oct. Trinitatis.

LXI.

Reversales Johannis Domini de Kirckel super feudis oppigneratis Theoderico Saræpontano Comiti scriptæ. an. 1252.

Ex orig. arch. Saræpont.

Johannes dominus de Kyrkele vniuersis presens scriptum inspecturis fidem hadibere. Quod si forte nos villas nostras Auensbahc Habescheyt & Buthelingam quas nos per consensum domini nostri Th. comitis Sarepontis erga S. & M. armigeros obligauimus usque ad festum beati Martini proximo uenturum redimere non possemus; uel datos fideiussores nostros illas pro LXV libris Meten. in quibus pro nobis fideiusserint mancipare contingeret, dictus Th. comes dum illi fideiussores nostri per quiennium illas tenuerint per nostrum consensum pro LXV libris poterit redimere quiete possidendas quousque dictas uillas nostras ab ipso pro dictis LXV libris Meten. poterimus liberare. In cuius rei testimonium presenti cedule sigillum nostrum est appensum. Datum anno Domini M. CCL. secundo.

LXII.

Litteræ conſenſus Mechtildis dominæ Montis Falconis pro Stephani præpoſiti Neohuſani libera diſpoſitione de allodio ſibi jure hereditario contingente. an. 1260. feria tertia proxima poſt Epiphaniam domini. (8. Jan.)

Communicatæ ex Abbatia Wadegaſſenſi.

Nos Mechtildis domina Montis Falconis & vallis Colonie notum facimus omnibus preſentes litteras inſpecturis, quod beneplacet nobis & noſtrum prebemus aſſenſum, quod dilectus patruus noſter S. Dei gratia Nuhuſenſis præpoſitus de allodio ſuo, quod ipſum jure hereditario contingit, ſuam penitus, ſiue in eleemoſynam conferendo, ſiue vendendo, ſeu alio quocunque modo faciat voluntatem, in cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini MCCLX. feria tertia proxima poſt Epiphaniam Domini.

LXIII.

Everhardus Dominus de Sydendorf eccleſiæ Wadegotienſi partem bonorum ſuorum in Gerswilre donat. an. 1261. in feſto beati Arnualis confeſſoris. (18. Jul.)

Ex communicatione Wadegaſſ.

Ego Everardus Dominus de Sydendorf notum facio vniuerſis tam preſentibus quam futuris, quod ego partem meam bonorum, quam habui in Gereswilre ad allodium meum ſpectantium ibidem, dedi eccleſie Wadegocienſi pro remedio & ſalute animæ meæ nomine Eleemoſinæ poſſidendam perpetualiter & habendam, in teſtimonium autem hujus Elemoſynæ ad petitionem meam ſigilla nobilis domini Emechonis Comitis Silueſtris & nobilis dominæ meæ Comitiſſæ de Saraponte vna cum ſigillo meo litteris præſentibus ſunt appenſa, Teſtes vero qui hujus donationi Elemoſinæ ſuperfuerunt, dictus Emicho Comes Silueſter & nobilis domina Loretha Comitiſſa Sarepont. & dominus Johannes miles de Kirkele, dominus Reinerus miles de Listorff & alii quam plures. Actum & datum apud Saræpontem anno Domini MCCLX. primo in feſto beati Arnualis confeſſoris.

LXIV.

Ein Brieff von dem Bischoff von Metze als er erlaubet den Dechan vnd Capittel von sant Arnuale die Capelle zu Sarbrücken zu buwen.

an., 1261. (23. Aug.)

Ex arch. Saræpont.

PHILIPPUS Dey gracia Metensis Episcopus dilectis sibi in Christo decano & Capitulo ecclesie sancti Arnualis salutem in domino. Cum propter locorum distanciam parochiani vestri de Saraponte ad suam matricem ecclesiam sancti Arnualis commode venire non possint, vobis indulgemus vt in Saraponte in parochia vestra vobis liceat Capellam constructe & ibidem parochianis vestris celebrare divina sine prejudicio matricis ecclesie supradicte, indulgemus eciam vobis quod in aliqua domo ibidem ad hoc honeste preparata uobis liceat vestris parochianis celebrare diuina donec Capella constructa fuerit ante dicta. Datum Anno Dni millesimo ducentesimo sexagesimo primo in vigilia Bartholomei Apostoli.

LXV.

Henrici Episcopi Spirensis litteræ de libertate allodii ad novum Monasterium in Bœchingen spectantis. an. 1262. (9. Sept.)

Ex Chartulario Monasterii.

HEINRICUS Dei gracia Spirensis Episcopus, Imperialis Aule Cancellarius, vniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem in domino sempiternam. Dignum est per litteras commendare, que pro religionis defensione prouide fuerunt ordinata, vt & oblite valeant ad memoriam reuocari & peruersorum hominum calumniosis machinationibus obuiari. Cum igitur venerabilis Deumque timentes Clementia Abbatissa & conuentus monialium noui Monasterii ordinis sancti Benedicti Metensis diocesis quoddam allodium liberum in nostra diocesi situm in quadam villa que Bœchingen nuncupatur, ipsis pro Elemosina quandoque collatum, longo tempore sine qualibet exactione vel tributo quiete & libere possedissent, nec eisdem idem allodium propter distantium locorum pro-

priis ſumptibus excolere competeret aut valeret, Abbatiſſa prefata de communi conſilio conuentus ſui dictum allodium cum ſuis pertinenciis cuidam militi Bertholdo cognomine Mulnere ad annos ſedecim conceſſit, vt conuentui annis ſinglis ſexaginta talenta olei & quatuordecim maldra ſiliginis preſentaret, cujus duo germani fratres, quorum vnus Eckeſus alter vero Stemperich dicebatur, cum eſſent Aduocati ville predicte & occaſione Aduocatie jam dicti allodii niterentur infringere libertatem, ſine voluntate Abbatiſſe & monialium predictarum ſingulis annis conceſſionis memorate ad eſtimationem vnius maldri ſiliginis de perſoluenda penſione violenter pro precaria & exactione indebita detinebant, Abbatiſſa vero predicta medio tempore renuncians Abbatie, altera loco ipſius videlicet Dna Jutta filia fratris ſui conſanguinea noſtra eidem eſt Monaſterio ſubſtituta, que videns indebite ſeruituti ſepedictum allodium ſubjugatum acceſſit ad nos & ad fratrem Comitem noſtrum Emechonem de Lyningen in ſolempni dedicatione Monaſterii Vtrineuallis *) in ipſa domo exponens & conquerens a dictis militibus aduocatis iniurias irrogatas, Nos quoque talibus auditis moleſtiis & querelis ipſum, negotium in eodem loco fratri noſtro Comiti memorato commiſimus ad honorem Dei & vtilitatem conuentus & iura communia terminandum, qui pro ſe duos milites expertos & bene tritos in jure ciuili videlicet Witegonem de Schapfeneck & Haſshonem de Landeken cum Friderico Judeo Aduocato ſuo miſit in villam Bœchingen, vbi allodium ſitum erat, vt ibi a iuratis ville certam experiretur ipſius injurie veritatem, quo peracto frater Humbertus Prior Vtrine vallis cum alio monacho nomine Theorico eiusdem loci ex parte Abbatiſſe & conuentus, Molendinarius vero miles qui ipſa bona tenebat pro annua penſione, & frater ſuus Stemperich, tertio eorum fratre, qui Ekeſus dicebatur tunc defuncto, pro ſe ipſis in diem propter hoc indictam, in villam Queichem ante eccleſiam conuenerunt, vbi fuerant eciam adhec circumcunque plurimi milites & boni viri pro vtrisque partibus congregati, ibique auctoritate noſtra fratrisque noſtri Comitis ante dicti milites prefati Witegone & Haſshone coram Friderico Judeo Aduocato & omnibus qui conuenerant ſecundum expertam veritatem publice protulerunt, Allodium iſtud eſſe liberum & Abbatiſſe & Conuentui memorato monialium iniuriam eſſe factam & partem aduerſam teneri ad integram reſtitutionem omnium indebite retentorum, adiicientes quod colonus qui bona pre-

*) Manus antiqua: Eußerſtal by Landaw gelegen ein Bernhardiner Cloſter yz Pfalz Gernsheim ingezogen.

predicta coleret, ſi alicui domino proprietatis titulo aut aliquo iure alio attineret, de corpore & rebus ſuis debitam redderet ſeruitutem, non de allodio ſepedicto, ſi vero Abbatiſſa de ſuis propriis hominibus aliquem mitteret ad colendum bona ſepius recitata, nulli aliquid ſeruicium teneret. Quibus actis & veritati conſentientibus vniuerſis, Molendinarius & frater ſuus Stemperich reſignauerunt allodium, libertatem eius & ipſi publice juſticia exigente profitentes, & ad reſtitutionem integram omnium indebite retentorum ſe coram omnibus obligantes. Teſtes horum ſunt Jacobus miles de Urikenuelt & Conradus de Altorff, Otto miles de Queichen, Eberhardus miles de Seruelingen, Andreas de Bodenramenſtein, Heinricus miles dictus Schitt de Viſchlingen, Cunradus Aduocatus de Albrechtwilere, Godefridus miles Vringen. Burckardus miles de Bechingen, Heinricus Brucke, Sigelo ſcultetus, Heinricus Longus, Heinricus cognomine Buleman ruſtici de uilla Bechingen. Ne autem omne tempus reliquum ſepedictum Monaſterium a ſepedictis Aduocatis vel eorum heredibus vel quibuscunque perſonis aliis occaſione Aduocatie vel alterius iuris in ſupradicto allodio moleſtetur, preſentem literam ad petitionem Abbatiſſe & conuentus monialium predictarum ſigillis noſtro fratrisque noſtri Comitis Emechonis & Hauenarii militis de Bellenheim in euidens teſtimonium futurorum & robur perpetue firmitatis uolumus communiri. Actum anno domini MCCLXII. V. Idus Septembris. Datum eodem anno in Nouembri.

LXVI.

Nicolaus Aduocatus de Hunolſtein vendit Conuentui de Lutrea allodium ſuum in Schwarzenholz. an. 1262.

Ex arch. Saræpont.

Ego Nicolaus miles aduocatus de Hunolſteyn ad vniuerſorum noticiam volo pervenire, quod omne allodium, quod habui in villa Swartzenholtz juxta curtem Huniſcheit ſita, cum omnibus ſuis pertinencijs, jure, dominio, & honore, hominibus, terris cultis & incultis, pratis, ſiluis, nemoribus, aquis, decurſibusque aquarum, vijs & inuijs, libra cere duntaxat excepta, que pertinet ad eccleſiam eiusdem ville, vendidi magiſtre & conuentui ſanctimonialium de Lutrea tempore Bruningi eiusdem conuentus prepoſiti, laude & aſſenſu Beatricis mee vxo-

vxoris & omnium illorum, quorum conſenſus requiri debebat, pro centum libris Metenſ. denariorum in perpetuum tenendam & poſſidendam. Quam pecunie ſummam proteſtor michi eſſe ſolutam & numeratam, per preſentes renuncians exceptioni non numerate pecunie & non ſolute, doli mali, & ſpecialiter illi juri, quo poſſem me dicere fore deceptum ultra medietatem juſti precij ad reſcindendam dictam vendicionem, vel quod deeſt de iuſto precio ſuppleri, & omni juris auxilio, quod michi & heredibus ſiue ſucceſſoribus meis competere poſſet ad impugnanda predicta, promittens ipſis de omnibus ſupra dictis me præſtare guarandiam ſecundum terre conſuetudinem, effeſtucans pro me & heredibus uel ſucceſſoribus meis omni juri, quod habui in omnibus & ſingulis predictis. Ego Beatrix vxor dicti N. profiteor dictam vendicionem meo aſſenſu atque laude eſſe factam, renuncians atque effeſtucans pro me & omnibus heredibus meis in futurum omni juri, quod michi competere poſſet ad impugnandam predictam vendicionem. In cuius rei teſtimonium & memoriam perpetuam rogatu mei Nicolai, quia proprium non habeo ſigillum, & meæ Beatricis vxoris predicti Nicolai, Reuerendi patris ac Dni Henrici dei gracia Treuerorum electi, Symonis maioris prepoſiti Treuerenſis, Nobilis viri Henrici Comitis *Salmenſis* & Theoderici Dni de Hone ſocri mei Nicolai ſigilla preſentibus *ſunt* appenſa, Datum Dominice Incarnacionis anno milleſimo ducenteſimo ſexageſimo ſecundo.

LXVII.

Atteſtatum Lorettæ Comitiſſæ Saræpontanæ de donatione facta Monaſterio Wernerivillaro. an. 1264.

Verſio germanica ex chartulario Wernerivillano.

Wir Loreit Grauinne zu Sarbrücken don kont allermenlichen mit dieſem geinwertigen Brieue, das Herre Johan der Ertzpriester den man nennet Ventulo geſtanden iſt in vnſer Geinwertikeit vnd Boemunts des edlen Knechts von Gremberg, Roberts, Johans Kiefen, Reiners von Ließdorf, Friederich Kofels alle Ritter vnd vnſe Burgmanne, vnd vor Herre Cunen dem Ertzpriester von ſant Ingebrecht, vnd Betzelin dem Burggrauen zu Zweinbrucken vnd vor viel andern, vnd hat vertziegen vff ſin eygen Gut zu Duntzwilre vnd vff alles das darzu gehort, vnd hat das andechtlichen vnd herrlichen gegeben in eyne luter vnd ewige Almuſe dem Cloſter vnd

Con-

Convent zu Wernßwiler des Ordens von Ciſtercien Metzer Biſsthoms. Des zu Gezugniſſe von bede wegen des vorgenanten Herrn Johans han wir dieſe geinwertige Schryfft laſſen bewaren mit vnſerm Ingeſiegel. Datum anno domini MCCLXIIII.

LXVIII.

Symon Comes Saræpontanus facultatem ligna in nemoribus Folklingenſibus colligendi concedit Friderico dicto Coſle. an. 1266. (23. Jun.)

Ex arch. Naſſ. communi.

Nos Symon Comes Sarepontenſis & dominus Comerceyo notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod nos damus & conceſſimus plenum & liberum vſuarium in nemoribus noſtris de Sinnewilre & de Cincwilre que dependent a curia de Folchelinges domino Friderico dicto Coſle & hominibus ſuis in villis ſupra dictis commorantibus ac eorum heredibus perpetuo poſſidendum, ita tamen quod in dictis nemoribus accipient & accipere poterunt pro ſue libitu voluntatis ligna jacentia & mortua ad ignem in domibus ſuis faciendum & comburendum, & de nemoribus ſtantibus ad currus ſuos & aratra ſua facienda ſeu eciam reparanda. In cuius rei teſtimonium & munimam ſigillum preſentibus litteris duximus apponendum. Datum & actum anno Domini M. CC. LXVI. in vigilia Johannis Baptiſte.

LXIX.

Judicis Spirenſis Documentum ſuper venditione allodii facta novo Monaſterio. an. 1266. (12. Nov.)

Ex arch. Saræpont.

Judex Spirenſis. Anno Domini MCCLXVI. ſecunda feria poſt feſtum Martini conſtitutus in noſtra preſentia Conradus dictus Knobelauch ciuis Spirenſis in publico confeſſus eſt, quod ipſe vendidit domine Jutde Abbatiſſe noui Monaſterii

Metenſis diœceſis & eius Monaſterio allodium quoddam in Bechingen ſitum, quod ipſe dudum pacifice poſſedit & quiete titulo proprietatis, reſignans illud vna cum ſuis heredibus in manus eiusdem domine Abbatiſſe poſſidendum & percipiendum cum omni iure & vtilitate qua ipſe poſſedit & percepit. Vt igitur prefatus Conradus faciat plenam certam quarandiam predicte domine Abbatiſſe & ejus Monaſterio de allodio prenotato, hos in ſolidum dedit fideiuſſores ſcilicet Eruinum Nigrum ſcultetum civitatis Spirenſis, Hermannum & Henricum Barbam ciues Spirenſes, ita quod iam dictus Cunradus ex feſto ſancti Michaelis nunc preterito ad annum ſicut moris eſt & juris eſt ſub propriis laboribus & expenſis preſtabit quarandiam allodii prenotati, elapſo uero anno ſepe dictus Cunradus quarandiam iam dicti allodii quam ius admittit & conſuetudo. Huius rei & facti teſtes ſunt Magiſter Conradus, Magiſter Zyriacus Presbyteri Spirenſes, Heinricus Archipresbyter noui Monaſterii, Henricus ſacerdos in Bœchingen, Symon frater domus Theutonice, Marquardus, Lambertus ciues Spirenſes, Wernherus Aduocatus de Bullenkeim, Conradus Aduocatus de Albrechteswilre, Conradus Cellarius domini noſtri epiſcopi Spirenſis & alii quam plures fide digni. Ne igitur ea que prenotata ſunt a quocunque poſſint calumniari, immo ut robur obtineant perpetue firmitatis, preſentes literas domini Wernheri majoris prepoſiti Spirenſis & noſtro ſigillo ſolemniter communiuimus, datum & actum anno & die prenotatis.

LXX.

Lauretta Comitiſſa Saræpontana confirmat donum villæ Heſtenbach a patre Simone Monaſterio Wadegozienſi factum. an. 1267.

Ex *Andreæ* collect. geneal. manuſcript.

Nos Laureta Comitiſſa Saræpontis notum facimus . . quod nos donum de piſcaria in allodio Wadegocienſi eccleſiæ a noſtris progenitoribus fundatæ juxta villam, quæ dicitur Heſtenbach inferius & ſuperius jacente, & usque ad bona beati Stephani finiente prope villam, quæ dicitur Werde, a bonæ memoriæ domino Simone Comite Saræpont. patre noſtro viris religioſis Abbati & conventui de Wadegozingen pie factum, firmum & ratum habemus &c. an. 1267.

LXXI.

LXXI.

Laurettæ Comitiſſæ Saræpontanæ confirmatio donationis à patre Simone Monaſterio Wadegotienſi factæ. an. 1267. menſe Mart.

Ludolph Syphorem. T. I. p. 1443.
Crollius d. l. p. 227.

Vniuerſis præſentem paginam inſpecturis LAURETA Comitiſſa Saraponten. pacem diligere & veritatem. Cum ſcriptum ponat in ſtatu ſtabili, quod non erat ſine litteris valiturum, dignum eſt res geſtas literarum teſtimonio commendari, ne a poſterorum memoria ac facili cum fuga temporis elabantur. Innoteſcat igitur vniuerſis, quod nos recognoſcimus per præſentes, quod bonæ memoriæ pater noſter, Simon Comes Saræponten. conſiderata tenuitate rerum eccleſiæ Wadegozen a ſuis progenitoribus fundatæ, dedit & conceſſit mera liberalitate adhuc viuens viris religioſis, Abbati & conuentui prædictæ eccleſiæ Wadegozen & eorum ſucceſſoribus pro animæ ſuæ & omnium anteceſſorum ſuorum animarum remedio, paſcua in ſylua ſua de Warant, & alibi in tota terra ſua ad vſus animaliuni ipſorum, videlicet equorum, boum, ovium & quadringentorum porcorum in Warand ſine demo, quando glandes ibi erunt, in perpetuum. Dedit etiam ipſis & conceſſit, ſi aliqua de novo & quotiescunque ædificare in memorata eccleſia ſeu officinas ipſius eccleſiæ renouare voluerint, vt in prædicta ſylua de Warant accipiant ad prædictorum neceſſitatem, & vt ligna arida inuitilia & jacentia in prædicta ſylua ad comburendum & propter alias neceſſitates in perpetuum ſecundum ipſorum accipiant voluntatem. Et quia prædictos Abbatem & conuentum de dicta eleemoſyna inſtinctu mali conſilii defuncto patre noſtro non permiſimus gaudere, ad memoriam compuncto corde & animo reducimus nos erraſſe, & errorem noſtrum in hac parte volentes emendare, prædictam eleemoſynam pro animæ noſtræ & omnium anteceſſorum noſtrorum animarum remedio reſtituimus prædictis Abbati & conventui confirmamus. Et vt hæc eleemoſyna in perpetuum rata & inconvulſa permaneat, præſenti paginæ ſigillum domini F. ducis Lotharingiæ qui noſter in noſtra nobilitate dominus eſt, ad petitionem vna cum ſigillo noſtro eſt appenſum in teſtimonium veritatis. Nec prætereundum, quod ſæpe dictus Abbas & conuentus pro recognitione illius eleemoſynæ tenetur dare illi,

qui

qui cuſtodit turrim in Sareponte, quolibet anno quatuor vlnas panni griſei ad unicam tunicam faciendam. Datum & actum anno domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo ſeptimo menſe Martii.

LXXII.

Majoris Præpoſiti & Archidiaconi Moguntinenſis confirmatio donationis eccleſiæ in Freimersheim novo Monaſterio factæ. an. 1268.

Ex arch. Saræpont.

Major Prepoſitus & Archidiaconus Moguntinenſis omnibus preſentes litteras inſpecturis vel audituris ſalutem in domino ſempiternam. Cum reuerendus pater & dominus Wernherus Dei gracia Moguntinenſis Archiepiſcopus pietate motus divina religioſis dominabus Abbatiſſe & Conventui Novi Monaſterii Metenſis dioceſis eccleſiam in Freimersheym noſtri archidiaconatus, quam primum vacare contigerit, contulerit, ſaluo per omnia ſuo & noſtro noſtrorumque jure ſucceſſorum, volens vt per perpetuum vicarium, qui curam *ejusdem* habeat, dicta regatur eccleſia, & fructus paſtorem contingentes ad emendationem prebendarum ſuarum eisdem cedant in perpetuum; Nosque hujusmodi collationem tam pie factam ratam & firmam eſſe volentes conſenſum noſtrum eidem preſtamus. In cujus rei teſtimonium preſentes litteras fieri fecimus & ſigillo noſtro muniri. Actum & datum anno Domini MCCLXVIII. menſe Aprilis.

LXXIII.

Mechtildis domina montis Falconis confirmat donationes a patre Simone Comite Saræpontano eccleſiæ Wadegotienſi factas. an. 1268. menſe Octobri.

Ex Abbatia Wadegotienſi communicatum.

Habent etiam *Ludolph* d. l. p. 1445. & *Crollius* d. l. p. 1445.

Vniverſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum inſpecturis Mectildis domina montis Falconis & de Valle Colonie ſalutem & preſenti fidem adhibere, noveri-

iup

veritis, quod nos eleemosinam bone memorie Dni Symonis Comitis Sareponti patris nostri ecclesie Wadegotiensi a nostris progenitoribus fundate de pascuis ad opus animalium ipsius ecclesie in terra sua & in Warant, & quadringentis porcis pascendis in dicta silua, sine demo, quando glandes ibi erunt, & de lignis ad edificia dicte ecclesie reparanda, & de lignis inutilibus & mortuis ad comburendum ibidem accipiendis pie factam, & a sorore mea Laureta Comitissa Saræponti, vt littera ipsius super hoc confecta testatur, postea confirmatam, laude & assensu puerorum nostrorum pro anime nostre & antecessorum nostrorum animarum remedio approbamus, & per presens scriptum sigillo nostro sigillatum confirmamus. Datum & actum anno Dni M. CC. sexagesimo octavo mense Octobri.

LXXIV.

Fridericus dictus Judeus vendit Novo Monasterio pratum suum in villa Mulhusen situm. an. 1269. (26. Nov.)

Ex Arch. Saræpont.

Nouerint uniuersi inspectores presentium & auditores, quod Ego Fredericus dictus Judeus quondam Advocatus in Landauwen cum communicata manu & unanimi consensu Werndrudis, collateralis mee, vendidi & resignavi libere proprietatis nomine honorande matrone domine Jutde Abbatisse Novimonasterii ordinis sancti Benedicti Metensis diocesis, pratum in superiori parte uille Mulhusen iuxta Brinvil Gorronis militis de Vringenn situm, pro uiginti tribus libris hallerorum mihi & meis heredibus integre persolutis. Cuius venditionis testes sunt, frater Humbortus Vtrine ville, prior Dedericus de Vringin & Eberhardus de Mulhusen milites, Vlricus de Arbbotzheim, Fredericus de Nusdorffe & Gernodus de Bechingen Colonus domine Abbatisse predicte, in quorum omnium testimonium & cautelam rogavi dominum meum S. comitem de Liningen suo sigillo presentes literas consignare. Actum & datum apud Landauwe Anno domini M. CCLX. nono, in crastino beate Katharine martiris gloriose.

LXXV.

Simonis Comitis Saræpontani atteſtatum ſuper debito Henrici rufi militis. an. 1270. (18. Jan.)

Ex arch. Saræpont.

NOs SYMON Comes Sarepontanus Metenſis Diœceſis notum eſſe volumus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis quod in noſtra preſencia perſonaliter conſtitutus Henricus miles dictus rufus fidelis noſter recognovit & confeſſus eſt ſe debere & obligatum eſſe eccleſie Wadegotienſi Trevirenſis Diœceſis in decem ſolid. Metenſ. denariorum bonorum & legalium de allodio fratris ſui Friderici fratris & prebendarii dicte eccleſie Wadegot. ab ipſo Henrico milite & ſuis ſucceſſoribus in talliis vel aliis reditibus ſibi in Eſſeringa competentibus in duobus terminis ſingulis annis in perpetuum jure hereditario integraliter perſoluendis. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum ad peticionem predicti Henrici militis litteris preſentibus eſt appenſum. Actum & datum in Sarepont. Anno Dni *M CC LXX.* ſexto, ipſo die beate Priſce virginis & Martyris.

LXXVI.

Simon Comes de Saræponte in augmentum feudi Friderico dicto Coſle aſſignat centum ſol. Metenſ. &c. an. 1270.

Ex Arch. Naſſ. communi.

EGo SYMON Comes Sarepontenſis & dominus de Comerceyo notum facio vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod ego dilecto & fideli meo Friderico dicto de Coſle de Saraponte militi & heredibus ſuis dedi & do in perpetuum annuatim centum ſol. Metenſ. in augmentum feudi ſui quod a me tenebat, pro quibus centum ſol. ego dedi ſibi & heredibus ſuis molendinum meum de nouo Monaſterio cum omnibus fructibus & prouentibus ex dicto molendino prouenientibus perpetuo poſſidendi. Item dedi eidem & ſuis porcum foreſtarii de Folkelenges cum obliis ſuis. Dedi eciam & aſſignaui eidem & ſuis in Decanatu

de

de Harresuilre annuatim in festo beati Remigii duodecim maldra seliginis & triginta solidos Metenses de primis denariis recepta & collecta seu eciam recipienda, pro quibus omnibus ipse & heredes sui perpetuo tenentur residere & custodiam facere in castro de Saraponte, In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus litteris est appensum. Actum anno Domini MCCLXX. feria secunda post Marci.

LXXVII.

Symon Comes Saræpontis fratribus de Warnesberg facultatem lignandi concedit in sylva Warnt. an. 1270. (6. Maji.)

Ex Arch. Nass. communi.

Wir Symont Graffe zu Sarbrucken vnd Herre zu Commercy dun kunt allermenlich daz wir verlient unsern lieben getruwen Hern Jacob vnd Schilis Rittern von Warnesperg Brüdern vnd iren Erben vnd Nachkomen in vnserm Walde dem Warende Holtz zu hollen als viel sy des bedurffent zu yren Husern zu Warensperg zu buwende vnd auch zu burende, vnd daz sollent sy von vns zu Lehen besitzen vnd sollent nit Macht haben eynigerleye Holtz in vnserm vorgenanten Walde zu verkeuffen noch anderswo hin zu füren, auch behaldent wir vns Crafft vnd Macht den vorgenanten Walt zu verkeuffen, zu verandern oder zu verpenden sunder der vorgenanten Brüder Widerrede, des zu Vrkunde so hant wir vnser Ingesigel gehangen an diesen Brieff der geben wart des Jars als man zalte dusent zwey hundert vnd siebentzig Jar des sesten Dages in dem Meye.

LXXVIII.

Comes Simon de Saræponte, vxor Mathildis & filius Johannes constituunt sibi anniuersarium in Capella Sti. Nicolai in Warando. an. 1270.

Ex arch. Saræpont.

Anno Domini M. CC. LXX. Nos Symon comes Sarapont. & dominus de Comertio & Johannes comes Sarapont. & dominus de Comertio nos damus & legamus

mus omni anno in perpetuum ad cappellam noſtram ſcilicet ad cappellam ſancti Nycolay in Warando quam nos edificauimus & fecimus pro noſtro anniuerſario LX. porcos libere & abſolutos ad ſyluam noſtram dictam Warrando, & nos Symon comes & dominus & Johannes comes & dominus antedicti volumus, quod cappellanus noſter, qui ibi eſt, & qui in poſterum poſſit venire, ut ipſe celebrabit anniuerſarium noſtrum in perpetuum omni quarta vel ſexta feria in ebdommada, & nos volumus, quod noſtri heredes, qui poſt nos veniunt, ſoluent & dabunt illum cenſum ad hoc anniuerſarium, & nos volumus, quod non dimittatur quoad ſoluatur ſine aliquo intermiſſione ſeu impedimento, quod hoc anniuerſarium ſit ſtabile & ſobrie & veraciter. Nos Symon comes Sarapontis & dominus de Comertio & vxor mea Matyldis & Johannes comes Sarapontis & dominus de Comertio vocauimus & rogauimus ad hoc anniuerſarium tres nobiles milites noſtros ſcilicet dominum Seumundum militem de Grynberch & dominum militem Bertramum de Gabre, & ſpecialiter militem noſtrum Wernerum de Saraponte, & etiam ſpecialiter dominum Abbatem de Wadegaſſenn Treuerenſis dioceſis vt ipſi poſt obitum noſtrum manifeſtabunt hoc anniuerſarium & proteſtabunt heredibus noſtris & quod ipſi ſint coadiutores huius cappelle & quod peragatur anniuerſarium noſtrum & non dimittatur & hoc nos rogamus pure propter Deum.

LXXIX.

Loretta Comitiſſa Saræpontana Johanni de Warnesberg tradit decimas in Aneſtorf & Kurtzebrucken. an. 1270. menſ. Jul.

Verſio originalis Gallice conſcripti ex Abbatia Wadegaſſenſi communicata.

Wir Lorette Grävin zu Sarbrücken thun kundt allen, daß wir gegeben vnd zugeſtellt haben vnſerm Mann Herrn Johann von Warnesberg Vogt zu Chauvey die Zehenden zu Aneſtorff vnd Kurtzebrücken nichts ausbehaltend, vnd habens ihme auch zu behalten verwilligt, dergeſtalt, wie wir ſie ingehalten, ohne Wiederruf zu ewigen Tagen weder vnſer noch vnſer Erben. Zu Vrkund der Wahrheit iſt dieſer Brief mit vnſerm Inſiegel verſiegelt, welcher gemacht worden im Jahr der Gnaden tauſent zweyhondert ſiebentzig Jahr im Heumonat.

LXXX.

Litteræ reverſales ſuper feudis quibus Domini de Kirckel à Comitibus Saræpontanis inueſtiebantur. an. 1270.

Ex pergameno Arch. Naſſ. communis.

Je Jehans Sires de Kirkes fas ſauoir & cognoiſſant a tous ceux qui ces preſentes lettres verront & orront, que je ſuis hons liges mon bien amey ſignour Jehan Conte de Sairebruche Signor de Commarcey, & Wardains de Sairebruche an & jour je & mi hoir & mat monſtrey mes dis ſires li Cuens quatre paires de lettres ſainnes & entieres des fies que je & mi hoir tenons dou dit mon Signour lou Conte & de ces hoirs, les quelles je ay veues toutes & oi lire chascune de mot a mot. Ceſt a ſauoir les vnes ſeelees dou ſeel mon ayeul, de quelles lettres li tenours eſt telz. Je Jehans Sires de Kyrkes fas ſauoir a touz, que je ſuis hons liges a ma Dame Lorette Conteſſe de Sairebruche & tieng de li ligemant la Vourie de neuf Monſtier & la court de Lantzewilre & la terre de ſaint Arnual & de kanky apant en tous preus & en touz vz, & les arrier fies contient de mi que ne doient point de warde. Et pour ces chozes deuant dittes doie je la warde a Sairebruche an & jour, & eſt a ſauoir auſi que li cours d Oſtelewanges & de Vilers & de kankiapant & li terre de ſaint Arnual ſe que li Sires Girrars de Betanges mes freires tient de mi doient warde auſi a Sairebruche an & jour & ligie, & cil auenoit que ie ou mi hoir ne faiſſent la warde deuant ditte, li Conteſſe deuant ditte ou ſui hoirs yroient & pouroient aller a lor fiez deuanz dis, enſi con auz autres fiez que je tieng de li, que li doient warde, ne me pouroit le Signor Girrart aidier tenours quil ait des fiez deuant dis. Et en tesmognaige de veritey ſont ces lettres ſeeleies de mon ſeel, qui furent faites lan de Grace Mil douz cens ſeixante & deix anz la Vigille de la Magdelainne. (21. Jul.)

Ancor vnes autres lettres ſeelees dou ſeel mon Signour Argnol de Sisberch de quelz li tenours eſt telz. Je Arnolz de Sisberch Chlrs fas ſauoir a touz que lis Sires Jehans de Kirkele & li Sires Girars de Betanges mi freire ont cognus par deuant mi que li cours d Oſtelchanges & de Vilers & de kankiapant & li terre de ſaint Arnual ce que li Sires Girars tient dou Signour de Kirkele mon freire doient warde a Sairebruche an & jour & ligie; & cil auenoit choze que li Sires

Jehans de Kirkele ou ſui hoir ne faſoient la warde an & jour li Conteſſe de Sairebruche ou ſui hoir yroient auz fiez deuans dis tant quil aueroient lor plain ſeruiſe de la warde deuant dite, ne aideroit tenours lan Signour Girart deuant dit. Et en tesmongnaige de veritey ſont ces lettres par la requeſte dou deuant dit Signor Girart & Jehans mes freires de cui fies ce eſt ſeeleies de mon ſeel qui furent faites lan de Grace mil douz cens ſixante & dixe la Vigille de la Magdelainne. (21. Jul.)

Ancor vnes autres lettres ſeelees dou ſeel mon Signor Arnol de Sirken, des quelz li tenors eſt telz. Je Arnolz de Sirken Chlrs fas ſavoir a touz que li cours dOſtelewanges & de Vilers & de kankiapant & li terre de ſaint Arnual & que li Sires Girars de Betanges tient de Signor Jehan de Kyrkele ſon freire doie warde a Sairebruche an & jour & ligie, & cil auenoit choſe que li Sires Jehan de Kirkele ou ſui hoir ne faſoient la warde li Conteſſe de Sairebruche ou ſui hoir iroient & pouroient alleir auz choſes deuant dites tant quelle auroit ſon plein ſeruiſe de la warde deuant ditte. Et en tesmonnaige de ceſte choſe ai ie mis mon ſeel par la requeſte dou Signor Girart & dou Signor de Kyrkele deuant dis de cui fies cen muet en ces preſentes lettres, qui furent faites lan de Grace Mil douz cens & ſixante & dix ans la Vigille de la Magdelainne. (21. Jul.)

Ancor vnes autres lettres ſeeleies dou ſeel Monſignor Ferri Duc de Lohe-raigne & Marchis fas ſauoir a tous que Jehans Sires de Kyrkele at recognuit par deuant mi quil eſt hons liges deuant touz homes a ma couſine dame Loretto Conteſſe de Sairebruche & tient de li ligemant & en warde faire an & jour a Sairebruche la Vourie de neuf Moſtier & de kanque iapant, la court de Lentzevilre & de kankiapant & la Vourie de ſaint Arnual & kankiapant & la cour dOſtelvanges & de Vilers & de kankiapant & cil auenoit choſe que li Sires Jehans ou ſui hoir ne faſoient la warde an & jour a Sairebruche la Conteſſe de Sairebruche ou ſui hoir iroient & pouroient alleir auz fiez deuant dis & nomement au fiez dOſtelevanges & de Vilers enſi con auz autres fies tant quil aueroient lor plain ſeruiſe de la warde deuant dite, & ce eſt fait par lou creant & par lou loz de Signor Girart de Betanges ſon frere, que la cours dOſtelevanges & de Vilers tient dou Signor de Kyrkeles deuant dis, & eſt a ſauoir, que ſi li Sires Girars ou ſui hoir faiſoient la warde deuant dite, li Conteſſe deuant dite ne ſui hoir ne pouroient alleir au fiez deuant dis dOſtelevanges ne de Vilers, & de ce ne me puet ou demandeir que tesmognaige, & ce ſuſt fait par la requeſte

de

de deuanz dit Jehan & Signor Girart. Lan de Grace mil douz cens & ſixante & dix ans le jour de la feſte ſaint Briſe. Et je Jehans Sires de Kyrkeles deſus dis qui ai eu eſuis & grant deliberation par le conſeil de mes amis & de mes homes agreie los & conferme les deuant dites lettres & toutes lor tenors pour mi & pour mes hoirs a mon dit Sig. lou Conte & a ces hoirs, & recognois que ie ſuis ces hons liges deuant touz homes & que ie ſuis tenus de faire la warde de Sairebruche an & jour & mi hoir, & promes au dit mon Sign. lou Conte & a ces hoirs pour mi & pour mes hoirs toutes le choſes ci deſus eſcriptes en ceſte lettre a tenir fermes & eſtables ſens alleir en contre, & ai mis mon ſeel en ces preſentes lettres en tesmognaige de veritey, & pour plus grand tesmognaige a auoir de choſes deſus dites ai ie prieſt & requis a mes biens ameis & fiables mon Sign. Beumont de Sairebruche Signor de Daſtor & a mon Signor Jehans . . . dit de Sairebruche qui meſſent lor ſeelz en ces preſentes lettres. Et nous Beumons Sirer de Daſtor (Dagſtul) & Jehans dis Buemons a la priere & requeſte de Jehan Sīgneur de Kyrkele noſtre bien amey auons mis nos ſeelz en ces preſentes lettres auec le ſeel dou dit Jehan Signor de Kyrkele en tesmognaige de veritey & de toutes les choſes deſus dittes. Se fut fait & eſcript lan . . . . mil & trois cens & vint & trois le Mardi deuant la noſtre dame en Mars. (22. Mart.)

ad N. LXXX.

Verſio Germanica documentorum præcedentium antiqua.

Ex Arch. Naſſ. communi.

Ich Johan Herr zu Kirckel dun kont vnd bekenen geen allermenlichen die dieſſen gegenwertigen Brieffe ſehent oder horent leſen, daz ich Man bin myns lieben Herrn Johan Graffe zu Sarbrücken vnd Herre zu Commercey, vnd ſal Hude dun zu Sarbrücken Jar vnd Dag ich vnd myne Erben, vnd hat myn vorgenant Herre der Graue mir getzeuget vnd gewiſt vier Parment Brieffe gantz vnd vnuerſert der Lehen halb, die ich vnd mine Erben halten vnd dragen zu Lehen von dem vorgenanten vnſerm Herrn dem Graffen vnd ſinen Erben, welliche Brieffe ich geſehen han vnd horen leſen yeclichen von Wort zu Worte zu wiſſen eins Deils verſiegelt mit dem Siegel myns Grosvatters, wellicher Brieffe der Inhalt hienach folget.

Ich

Ich Johan Herre zu Kirckl dun kont allen Luden, daz ich verbunden Man bin myner Frauwen Loretten Graffinne zu Sarbruck vnd halten von ir die Vaugdie von Numünster vnd den Hof zu Linxwiller vnd das Lant von Sant Arnual vnd waz darzu gehorig ist in allen Nutzungen vnd Vbonge, vnd die Affterlehen die man heldet von mir, die da keine Hude schuldig sint, vnd vmb diesse Dinge vorgeschrieben bin ich schuldig die Hude zu Sarbrucke Jar vnd Dag zu dun. Vnd ist auch zu wissen, das der Hoffe von Ouchtelfingen vnd von Willer vnd waz darzu gehorig ist, vnd das Lant von sanct Arnual, was Herre Gerart von Bettingen myn Bruder von mir zu Lehen heldet, sint auch schuldig die Hude zu Sarbrücken Jar vnd Dag ꝛc. zu Vrkonde der Warheit sint diese Brieffe versiegelt mit mym Siegel vnd gegeben M. CC. vnd LXX. Jar vff Sanct Maria Magdalena Abent.

Item noch ein ander Brieff versiegelt mit Herre Arnolt von Siersberg Ingesiegel der inhalten ist, als hernach geschrieben stat.

Ich Arnolt von Siersberg Ritter dun kont allen Luden, daz Here Johan von Kirckel vnd Here Girrart von Bettingen myn Bruder vor mich bekant hant, daz der Hof zu Ouchtelfingen vnd zu Willer vnd waz darzu gehorig ist vnd das Lant von sanct Arnual das dan der vorgenant Herr Girrant heldet zu Lehen von dem Herren zu Kirckel mynem Bruder sint schuldig Houde zu Sarbrucken Jar vnd Dag. Vnd ob es darzu queme daz Herre Johan von Kirckel odir sine Erben nit die Houde dedent Jar vnd Dag so mag die Graffyne von Sarbruck vnd ir Erben Hant anslagen an das Lehen bitz uff die Zyt daz sie ganz die Houde gethan hettent als vorstat, vnd solte keine Hülffe oder Widerstant darvor sin vmb des daz Her Girrart vorgenant soliche Lehen heldet vnd draget von vns. Zu Vrkonde der Warheit sint diesse Brieffe durch Begeronge des vorgenanten Her Girrart vnd Johan myn Bruder von dem es zu Lehen ruret versiegelt mit mime Siegel. Gegeben M. CC. vnd LXX. Jar vf sanct Maria Magdalena Abent.

Item noch ein ander Brief versiegelt mit Hern Arnolt von Sierck Ingesiegel nhaltende als hernach geschrieben stat.

Ich Arnolt von Sirck Ritter dun menlich kunt, daz der Hof zu Ouchtelfangen vnd zu Willer mit siner Zugehore vnd das Lant von sant Arnuale das Here Gerrart von Bettingen zu Lehen heldet von Herrn Johan von Kirckel syme Bruder sint schuldig Houde Jar vnd Dag zu Sarbrucken zu dun, vnd ob es geschee das Here Johan von Kirckel oder sine Erben nit die Houde dedent als vorgeschrieben stat, die Graffine von Sarbrücken oder ir Erben mochten gan vnd Hant anslagen an die Leben

vor-

vorgenant biz uff die Zyt das ir der Dinst vnd Hude vollenclichen gescheen, vnd zu Orkunde der Warheit han ich myn Siegel durch Bette vnd Begerunge der vorgenanten Herrn Gerrart vnd des Here von Kirckel vorgenant von dem es zu Lehen ruret, vnden an diessen Brieff gedruckt. Gegeben M. CC. vnd LXX. vff Marie Magdalenen Abent.

Item noch ein ander Brieff vnd Bekentnisse versiegelt mit Hertzog Fryderich von Lothringen vnd Marggraffe Ingesiegel, des Inhalt hernach folgende ist.

Ich Fryderich Hertzog zu Lothringen vnd Marggraffe dun kont allen Luden, daz Johan Herre zu Kirckel hat vor mir bekant, daz er ist Mann vnd Vnderthan vor andern Mannen mynre Riechten Frauwe Loretten Graffinne zu Sarbrücken vnd helt von ir zu Lehen die Vaugdie von Rumünster mit irer Zugehorde, den Hof zu Linxwiler mit siner Zugehorde, die Vaugdie von sanct Arnual vnd waz darzu gehort vnd den Hof zu Ouchtelfingen vnd zu Willer vnd was darzu gehorig ist, vnd sal die Houde darumb dun wan es sich geburt Jar vnd Dag zu Sarbrücken vnd ob es geschee das Her Johann von Kirckel oder sine Erben die Houde Jar vnd Dage zu Sarbrücken nit dedent als vorstat, so mochte die Graffine von Sarbrücken oder ir Erben an ir Lehen griffen vnd zu yren Handen nemen vnd insonderheit an das Lehen von Ouchtelfingen vnd von Willer mit siner Zugehorde als zu den andern Lehen biz uff die Stont das in gescheen were solle Houde vnd Dinst als vorgeschrieben stat, vnd diß ist gescheen mit Globde vnd Willen Herren Girrart von Bettingen sime Bruder der den Hof von Ouchtelfingen vnd von Willer heldet zu Lehen von dem Herre von Kirckel vorgenant. Vnd ist zu wissen, ob Herr Girrart oder sine Erben dedent die Houde vorgemelt, so en sollent odir mogent die Graffyne vorgenant oder ir Erben nit Hant anslagen an das Lehen vorgenant von Ouchtelfingen vnd von Willer, vnd des mag man mich furter nit anziehen dan zu eyme Getzugniß, vnd diß geschach durch Begeronge des vorgenanten Johans vnd Herrn Girrarts in dem Jare M. CC. vnd LXX. Jare uff sant Brißen Dag.

Vnd ich Johan Here zu Kirckel vorgenant mit wolbedachtem Mude Wisse vnd Verstentenuß vnd durch Rat myner Frunde vnd Manne bestetten diese vorgeschrieben Brieffe mit allem irem Inhalt vor mich vnd myne Erben myme Hern dem Graffen vnd sinen Erben, vnd erkennen mich daz ich bin sin Mann vor andern Herrn vnd daz ich schuldig bin die Houde zu Sarbrücken Jar vnd Dag vnd myne Erben, vnd globen dem vorgenanten myme Heren dem Graffen vnd sinen Erben vor mich vnd myne Erben alle vorgeschrieben Sachen in diessem Brieffe stede veste vnd vnuer-

brochenlich zu halten, sonder darwider gan odir dun, vnd han minen Sigel herunder gehangen an diesse Brieff. Vnd zu merer Getzugenüß aller vorgeschrieben Sachen, so han ich gebetten myne lieben vnd getruwen Here Boemont von Sarbrucken Herre zu Dagstul vnd Hern Johan Beymont genant von Sarebrucken daz sie wellent ir Siegel an diessen Brieff hangen. Vnd wir Beymont Her zu Dagstul vnd Johan genant Beymont durch Bette vnd Begeronge Johans Herre zu Kirckel vnss gut Frunt han wir vnser Siegel gehangen an diesen Brieff by des vorgenanten Johans Here zu Kirckel Siegel zu Getzugnüss aller vorgeschrieben Sachen. Gegeben vnd geschrieben M. CCC. XXIII. Jar des Dinstags vor vnser Frauwen Dag in dem Mertz.

LXXXI.

Legatum Laurettæ Comitissæ Saræpontanæ in favorem ecclesiæ Wadegozienſis. an. 1271. (27. Sept.)

Ex communicatione Wadegass.

Nos Loreta Comitissa de Saraponte scire volumus vniuersos, *quod* nos in extrema nostra voluntate pro remedio nostre anime, predecessorum heredumque nostrorum legavimus & contulimus ecclesie Wadegozienſi, in qua nostram elegimus sepulturam, quidquid allodii in toto mundo habemus, vel habere possumus, *) & partem in salina de Brede nos contingentem, & decimam de Blitersdorff, quam possidebamus, & currum & equos nos deducentes, cum aliis bonis super currum & cum curru procedentibus ad sepulturam, saluis allodiis nostris, que [illegible]tris nostris habemus & omnes reliquas quas habebamus. In cujus rei testim[illegible]ium presentibus literis ad peticionem nostram St. Viri religiosi Abbatis Warne[illegible]villerii & Johannis domini de Warnesberg justiciarii sigilla ad nostrum sunt appensa. Datum anno Domini MCCLXX. primo feria quinta ante festum beati Remigii in capite Octobris.

*) Explicat hæc verba in sequentibus charta ex originali Wadegozienſi desumta, dum excipit allodia castris attinentia, ita enim sine dubio interpretanda est exceptio, quamvis ex incuria scribentis obscura, atque secundum eam Laureta allodia sua acquisita legavit, non hereditaria.

LXXXII.

Mathildis Comitiſſa Saræpontis Johannem de Eckeswilre indemnem reddit. an. 1271. (5. Dec.)

Ex Arch. Saræpont.

Nos Mathildis Comitiſſa Sarapontis & domina Montisfalconis notum facimus vniuerſis, quod nos fideli noſtro domino Johanni de Eckeswilre militi omnem actionem porcorum, quam habuimus in curte de Eckeswilre in natiuitate domini & omnem actionem caſtronum quam habuimus in predicta curte in pentecoſte conceſſimus ſibi & heredibus ſuis perpetuo poſſidendam pro dampnis per Loretam quondam ſororem noſtram dicto Johanni & Godefrido fratri ſuo militibus in domo ipſorum in Eckſiwilre vel alibi illatis & dicto Johanni & ſuis heredibus pro ſedali reſidencia poſſidendam, hoc addito, quod dicti fratres Johannes & Godefridus milites anime ſororis noſtre predicta dampna omnia indulgerent, nec a nobis & noſtris heredibus dicti fratres vel heredes ipſorum aliquid poſſent de cetero repetere pro refuſione dictorum dampnorum. Inſuper & dictus Johannes & ſui heredes emendas infra ſexaginta ſolidos & minus quas homines de Eckeswilre coram ſculteto & vilico noſtro incurrerint, poſſidebunt, emende vero ſexaginta ſolidorum & vltra poſſidebimus, & dictas emendas & actionem ſupra dictam a nobis in feodum & homagium legium poſt Comitem Geminipontis & pro reſidencia caſtrenſi per dimidium annum apud Sarapontem facienda optinebunt, preterea predicti homines de Eckeswilre annualia placita noſtra de cetero quatenus attenus conſueuerunt, & ſcabinos noſtros in predicta curte habebimus ſicut attenus habuimus, & ſi dicti homines rebelles eſſent & in hoc facto per annalia placita non quereretur, & ſcabinos non haberent ſicuti attenus habuerunt, nos pro emendis talibus, quos ex hoc incurrerent, in corpro dictorum hominum contradictione dictorum fratrum non obſtante manum mitteremus, & in talibus emendis dicti fratres vel heredes ipſorum nichil penitus habebunt. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Actum anno Domini MCC ſeptuageſimo primo feria ſexta poſt feſtum beati Andree Apoſtoli.

LXXXIII.

Johannes juſtitiarius de Warnesberg duas partes majoris decimæ in Enſtorf a Loreta Comitiſſa Saræpontana profectas Monaſterio Wadegotienſi donat. an. 1274. in vigilia Mathei. (20. Sept.)

Ex Abbatia Wadegaſſenſi communicat.

In nomine ſanctæ & indiuiduæ Trinitatis. Innoteſcat vniuerſis tam præſentibus quam futuris præſentem paginam inſpecturis, quod ego Johannes, dictus juſticiarius de Warnesperch, & Advocatus de Kelchen, attendens, quod inter certa charitatis opera, diuina proteſtante pagina, tantam vim optinere dinoſcitur Elemoſina, quia ſicut aqua ignem, ita Elemoſina extinguit peccatum, & omnium retributori bonorum ſui largitorem gratum reddit multipliciter & acceptum, contuli & donaui ſanus & incolumis, laude, conſilio & aſſenſu nobilis dominæ Idæ collateralis meæ eccleſiæ beatæ Mariæ virginis in Wadegozinga Præmonſtratenſis ordinis Trevirenſis Diœceſis duas partes majoris decimæ in Eneſtorff per manus illuſtris dominæ Loretæ quondam Comitiſſæ *Saræpontenſis* piæ recordationis, cum jurisdictione & titulo allodii, quo ipſas *partes dictæ* decimæ poſſedit, & poſſederat, mihi meisque heredibus & ſucceſſoribus, ſi quos diuina fauente gratia me habere contingeret, legitima donatione, dum adhuc viveret, traditas & collatas, jure perpetuo poſſidendas, quam decimam poſt dictam donationem mihi factam pluribus annis ſub titulo allodii poſſedi *quiete* & percepi ſine qualibet impetitione, & eandem decimam, prout expreſſum eſt, do & confero etiam per præſentes eidem eccleſiæ Wadegozingæ tam pro remedio animæ meæ, quam pro remedio præfatæ dominæ Loretæ defunctæ cum totius juris integritate, qua ipſam poſſedi, jure perpetuo percipiendam & poſſidendam. In cujus rei vivum & verum teſtimonium, ne poſteris & futuris aliqua ſuper his ſuccreſcat occaſio ſeu quæſtio dubitandi, præſens ſcriptum ſuper hoc confectum ſigillo illuſtris viri Domini —— de Monte Falconis nec non ſigillo nobilis Dominæ Mechtildis Cometiſſæ Saræpont. donationem ſæpedictæ Dominæ Loretæ ſororis ſuæ defunctæ per ipſius ſigilli appenſionem confirmare & ratam haberi volentis, vna cum ſigillo meo proprio ſupra dictæ eccleſiæ Wadegoz. traditur roboratum. Datum anno Domini milleſimo ducenteſimo ſeptuageſimo quarto in vigilia Matthei.

LXXXIV.

Abrenunciatio bonorum venditorum. an. 1275. (10. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Nouerint vniuersi tam presentes quam futuri presentes literas inspecturi quod nos Conradus filius quondam domini Pannecherre militis de Homberg renunciationem fecimus nos & nostri fratres siue sorores super bonis illis de Fulenbhac, que Dancrat de Greuenstein uendidit Henrico de Theitinga, & nos Conradus & sorores siue fratres predictum Henricum de predictis bonis effestucamus & penitus adquietamus. In cuius rei memoriam perpetuam & munimen & ad petitionem nostram cum sigillum proprium non habeamus sigillo nobilis viri Friderici Comitis de Lininga vsi sumus in hac parte & contempti. Actum & datum anno domini M. CC. LXX. quinto dominica qua cantatur reminiscere.

LXXXV.

Compositio inter Monasterium Sti Naboris & Advocatos curiarum suarum de Tatinga & Bervinca, super juribus advocatiæ.

an. 1275. (3. Jun.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Laurencius Dei gracia Metensis Episcopus vniuersis Christi fidelibus ad quos presentes littere peruenerint, salutem in domino sempiternam. Cum inter religiosos viros . . Abbatem & Conuentum Monasterii sancti Naboris Metensis dyocesis ex vna parte, & Theodericum militem & Walterum armigerum fratres natos Cononis dicti de Hombvrch militis Aduocatos curiarum suarum de Tatinga & de Beruinca ex altera fideles nostros discordia seu dissensio verteretur super eo quod ijdem aduocati homines dicti Monasterij ad curias supradictas spectantes, tallijs & alijs quam pluribus exactionibus vltra modum debitum opprimebant, tandem ipsis aduocatis ad cor redeuntibus suam super premissis iniuriam recognoscentibus inter predictos . . Abbatem & Conuentum & eosdem aduocatos de bonorum virorum consilio huiusmodi amicabilis compositio interuenit, & ab vtraque

parte extitit coram nobis approbata. Debent etenim ijdem Aduocati quamdiu dictam aduocatiam cum ſuis appendicijs curiarum videlicet predictarum tenebunt ut etiam alter ipſorum in cuius partem ipſa aduocatia ceſſerit ſumma ſexdecim librarum Metenſium, decem librarum in feſto b. Remigii & ſex librarum in paſcha perſoluendarum & ducentarum & quadraginta quartarum bladi medietate frumenti & medietate auene ad menſuram bannitani de ſancto Nabore in tallia facienda ſingulis annis per totam dictam aduocatiam contenti eſſe, & predictas ſummas tum bladi tum denariorum nullatenus excedere nec amplius percipere uel etiam extorquere. Et ſi forte homines predictarum curiarum videlicet de Tatinga. Beruinca. Volswilre. Aldinga. & Lellinga pro blado tallie uellent ipſis aduocatis uel eorum heredibus ſatisfacere in pecunia numerata, predicti aduocati uel eorum heredes pro qualibet quarta frumenti tres ſolidos Metenſes & pro qualibet quarta auene duodecim denarios Metenſes tenebuntur acceptare. nec maius precium poterunt exigere ab eiſdem. Predictum uero bladum quod pro tallia exigetur debent predicti homines ducere apud Homburch nouum caſtrum uel apud Wrperch caſtrum. uel apud Sarepontem citra Saram. uel apud Metim ſecundum quod ipſis placuerit aduocatis. nec eos cogere poterunt ut dictum bladum ad alium locum *deducant*. Nec aliquas alias euectiones ſiue deductiones poterunt ipſi *aduocati* uel eorum heredes exigere ab hominibus ſupradictis. Villicus uero Abbatis & Conuentus predictarum curiarum & ſcabini cum fidelitate preſentibus tamen advocatis uel eorum nuncio imponent talliam ſupradictam & colligent eandem prout melius viderint expedire. Et ſi forte dicti homines uel aliqui eorum in ſolutione dicte tallie deficerent uel rebelles exiſterent. dicti aduocati uel eorum mandatum ſimul cum foreſtario ad requiſitionem tamen dicti villici pignora illorum accipient. & accepta reddent villico ſupradicto. que inquam pignora reſeruabit villicus uſque ad quatuordecim dies. & reſeruata extunc vendere debet ſimul cum nuncio aduocatorum. ſaluo tamen in omnibus jure predictorum . . Abbatis & Conuentus, ne propter acceptionem huiuſmodi pignorum & venditionem contingat eos amittere debita ſibi jura. Sciendum eſt etiam quod tallia ſupradicta imponi debet & exigi tam ab hominibus manentibus extra bannum ipſarum curiarum terras tamen tenentibus de manſibus dicti banni. tam ab hominibus infra ipſorum bannum manentibus. & portionem illam tallie que hominibus eiſdem extra bannum manentibus imponetur, ſibi computabunt dicti aduocati primo pro ſoluto. & deducent de ſumma debita pro tallia ſupradicta. & reſi-

duum debiti recipient ab hominibus manentibus infra bannum. Si uero villicus predictarum curiarum terras aliquas ad bannum ipsarum curiarum spectantes in manus predicti abbatis redderet seu poneret ob defectum jurium siue droturarum que ratione ipsarum terrarum predictis . . Abbati & Conuentui annuatim debentur, quamdiu ipsi Abbas & Conuentus in manu sua illas terras tenerent nulla tallia terris illis imponetur uel exigetur pro eisdem ab aduocates. sed inter terras salicas terre sic reddite numerarentur & pro terris salicis haberentur. Dicti uero aduocati & eorum heredes ab vnaquaque domo banni predictarum curiarum debent ratione hospitalitatis in villa saltem in qua presentes fuerint aduocati uel eorum nuncii ad talliam suam recipiendam uel ad alia sua jura colligenda annis singulis percipere vnum tantum sextarium auene rasum & nichil amplius. ita tamen si dicta auena in domo illa possit inueniri mediante tamen fidelitate forestarij. Nichilominus a quolibet hospicio in quo homines coniugati morantur infra bannum, debent dicti aduocati semel quolibet anno recipere duos denarios. & a domo in qua vidua moratur vnum tantum denarium Metensem pro feni resecatione. Item singulis annis semel debent dicti aduocati & eorum heredes ab vno quoque hospicio predicti banni percipere vnam gallinam in carnis priuio, & in natum beati Johannis baptiste juuenem pullum. cum droturis tamen & juribus que eis proueniunt ratione aduocatie secundum quod etiam scabini eiusdem banni retulerunt cum fidelitate eisdem & secundum quod est a curia antiquitus iudicatum prout inferius expresse declaratur. Item a villico curie debent percipere dicti aduocati & eorum heredes in natum domini annis singulis sex panes. quatuor capones. vnum sextarium vini sicut percipere consueuerunt. & in eodem festo duos solidos Metenses. In festo uero pentheostes duos solidos Metenses. & ultra nichil exigere poterunt aduocati ab eodem siue extorquere. Item tria in anno seruicia videlicet in tribus placitis annalibus que certis terminis sunt constituta debent dicti aduocati & eorum heredes a villico percipere videlicet in quolibet annali placito seruicium vnum per solam noctem. & cum quatuor equitaturis si cum tot venerint ibidem & non cum pluribus. Si uero dictus . . abbas sancti Naboris placita annalia prorogare uoluerit ultra terminos constitutos hoc facere poterit & sibi licebit. & prorogationem illam tunc tenebitur nunciare per forestarium curie aduocatis predictis uel eorum heredibus apud Homburch & non alibi siue moram fecerint apud Homburch siue non aduocati predicti uel eorum heredes cum testimonio tamen

bonorum hoc faciet foreſtarius ſupradictus. Hoc etiam additum eſt quod ſi aliqui ex hominibus predicti banni ab ipſo banno effugerent ſeu cauſa morandi alibi recederent ab eodem banno . . abbas predictus medietatem omnium bonorum mobilium hominum ſic recedencium percipiet. aliam medietatem rerum mobilium percipient dicti aduocati uel eorum heredes. Item aduocati ſiue eorum heredes nullum de hominibus predictarum curiarum ſiue de hominibus ſancti Naboris capere poterunt ſiue captiuare propter aliquem exceſſum niſi de ſpeciali mandato . . abbatis predicti. Et ſi forte de mandato . . abbatis aliquem ſic captiuauerint ſtatim illum ad ſupradicti Monaſterij clauſtrum ibidem reſeruandum deducere tenebuntur. Item nullus ſeruorum ſepedictorum aduocatorum uel eorum heredum ab hominibus predicti banni gerbas aliquas nec aliquid aliud ab ipſis per violentiam poterit exigere ſiue extorquere. niſi ſpontanee & voluntarie ab ipſis hominibus detur ſeruis ſupradictis. Item in omnibus emendis de hominibus predictarum curiarum ex quacunque tamen cauſa prouenturis quas dictus . . abbas percipere uel leuare uoluerit aduocati uel eorum heredes ex illis emendis ſuam terciam partem percipient uel leuabunt. In emendis uero prouenturis de hominibus manentibus in banno predictarum curiarum & terras in eodem banno habentibus quas dictus abbas percipere noluerit uel quas remittere voluerit dicti aduocati uel eorum heredes nichil exigere poterunt nec debent in eiſdem. Si uero de hominibus extra bannum manentibus nec terram in banno habentibus emende alique peruenerint ex quacunque tamen cauſa perueniant, licet dictus abbas illas percipere noluerit uel remittere uoluerit, aduocati uel eorum heredes, ex illis tamen ſuam terciam partem percipient & leuabunt. Item ſi de hominibus in banno uel extra bannum manentibus uel vndecunque ſint etiam illi ſcilicet . . abbati uel eius villico in iudicio rebelles ſint uel inueniantur & ex tali contumacia uel inobediencia alique prouenerint emende & in illis etiam emendis in quibus cohertio aduocatorum neceſſaria extiterit & interuenerit in talibus emendis licet . . Abbas ſuas duas partes nollet recipere uel forte uellet remittere, dicti tamen aduocati poſſent ſuam terciam partem recipere uel leuare. Item ſi aliqui homines foranei domos edificarent in terra ſalica uel cenſuali ipſorum . . abbatis & conuentus vbicunque in banno ſepedictarum curiarum & ibidem permanerent, eedem domus uſque ad quinque ac homines in eiſdem habitantes dicto abbati in perpetuum ſeruiunt. quibus quidem hominibus licebit habere vnum manſum de terra manſuali

dicta-

dictarum curiarum si ipsum quoquomodo habere possint, & ab omnibus tallijs. exactionibus. vexationibus. & euectionibus dictorum aduocatorum uel eorum heredum quantumcunque etiam teneant seu habeant de terra salica uel censuali vna cum ipso manso quinque domus antedicte ac homines in eisdem habitantes liberi & immunes permanebunt. preterquam in seruicijs aduocatie scilicet in vno sextario auene cumulato. vno denario. vna gallina in quibus singulis annis semel ijdem homines seruient advocatis. nec amplius exigere poterunt ab eisdem. qui inquam homines coram villico curie sicut & ceteri homines de banno stabunt juri. Preterea sepedicti . . abbas & conventus de nouo habebunt singulis annis per totam dictam advocatiam curiarum predictarum ab vnaquaque domo vnam vecturam per distanciam duarum leucarum a sancto Nabore vltra ea que habent & habere debent in curijs supradictis. nec id dicti aduocati uel eorum heredes poterunt nec debent prohibere. hanc autem compositionem ipsi aduocati pro se & suis heredibus in perpetuum se integraliter in bona fide obseruare promiserunt. & se & heredes suos nichil amplius ultra ea que in dicta compositionis forma continentur ratione predicte aduocatie in posterum exigere. nec sibi etiam ultra aliquid uendicare. Et si forte ipsi uel eorum heredes hujusmodi compositione resilirent uel in aliquo contrairent, nos ad obseruationem compositionis eiusdem per subtractionem predicte aduocatie que a nobis tenetur in feodum & per excommunicationis sententiam sicut in hoc dicti aduocati consenserunt, & se ac suos heredes in posterum super hijs obligauerunt compelleremus eosdem. Nec insuper dicti aduocati uel eorum heredes aliquem tenorem. prescriptionem. uel possessionem contra hujusmodi compositionem uel aliquem articulum contentum in eadem possent pretendere uel allegare. Nec tenor aliquis quem forte in contrarium pretenderent posset eis aliquatenus prodesse. Vt autem hec rata & firma incommutabiliter permaneant. Nos presentes litteras ad peticionem & instanciam predictarum partium sigilli nostri munimine duximus roborandas. Datum & Actum. anno domini. Millesimo. Ducentesimo. Septuagesimo. Quinto. In Crastino Penthecostes.

LXXXVI.

Fœdus inter Simonem Comitem Saræpontanum & dominum Commercii atque Fridericum Lotharingiæ ducem an. 1275. le Vendredy devant la divifion des Apotres. an. 1275. (19. Jul.)

Calmet Hift. de Lorraine. edit. vet. T. II. preuv. p. DVIII.
Crollius Orig. Bip. P. II. p. 90.

Je Symons Cuens de Sarbruche & Sires de Commerci fais ſavoir a tous, que je dois aidier a Ferri Dus de Lorreigne & Marchis mon Ami ſeignour de petite force & de grant encontre tous ceux qui rien li demandent, & vourroient demander en ceu que il clame & demande en la Comtei de Caſtres & ce li promes je tenir de veritei luy ai je données ces preſentes lettres ſaellies de mon ſcel pendant, qui furent faittes l'an de grace mil dous cens ſexante & quinze, le vendredy devant la diviſion des Apotres.

LXXXVII.

Venditio bonorum apud Adewilre an. 1275. (1. Oct.)

Ex arch Saræpont.

Nouerint vniuerſi inſpectores preſentium & auditores quod ego Dancretus de Grabenſtein vendidi omnia bona que dinoſcebar habere apud Adevilre quocunque nomine cenſeantur Herico de Sareponte fratri domini Bertelonis cum omni jure quo ipſa poſſedi eidem Henrico perpetuo poſſidenda, & dicta bona teneor garantizare per annum & diem quod vulgo dicitur Werſchafft tragen dicto Henrico cuius garantie quod vulgo dicitur Werſchafft ſunt fideiuſſores dominus Schado miles de Caſtel, dominus Gerhardus miles de Habkirchen, Hanricus Kaldenſtein & Lambertus de Homberch, & ego Dancretus teneor dare patentes litteras domini mei E. Comitis de Liningen ſuper huiusmodi contractu confectas Henrico de Sareponte ſuperius prenotato. Si vero ego Dancretus non adimplerem omnia que ſuperius ſunt pretacta, quatuor fideiuſſores predicti more fideiuſſorum intrabunt Homberch ibidem oſtagium ſeruaturi donec competenter que promiſimus ſatisfaceremus. In cuius rei teſtimonium ad petitionem meam & dicti Henrici de Sareponte ſigillum nobilis viri Comitis Gemini Pontis preſentibus eſt appenſum. Datum Anno domini M CC LXX quinto, in die & feſto beati Remigii.

LXXXVIII.

LXXXVIII.

Laurentius Metenſ. epiſc. confert novo monaſterio, eccleſiam parochialem de Werriſe an. 1276. (1. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

LAURENTIUS Dei gratia Metenſis Epiſcopus ad futuram rei memoriam, Conſideratis paupertate, defectu & tenuitate reddituum Infirmarie novi monaſterii ordinis Sancti Benedicti, quoniam ad ſuſtentationem infirmorum eiusdem monaſterii non ſufficiunt commode redditus ipſius, Nos ad ſupplicationem Abbatiſſe & Conventus dicti monaſterii volentes eisdem gratiam ſuper hoc facere ſpecialem, eccleſiam parochialem de Werriſe, noſtre dioceſis, cum omnibus juribus & pertinentiis ipſius, ipſi infirmarie & debilibus infirmis ipſius concedimus, deputamus, atque damus tenendam ab eisdem perpetuo & etiam poſſidendam, ſalvo tamen in omnibus jure noſtro & ſucceſſorum noſtrorum in futurum ac aliorum quorumcunque, ita etiam quod in ipſa eccleſia de Werriſe ſemper perpetuus Vicarius habeatur, cui de fructibus & proventibus ipſius eccleſie a dictis Abbatiſſa & Conventu talis aſſignetur portio, que Jura Epiſcopalia & alia, que opportuna fuerint, nomine dicte eccleſie facienda ſeu ſolvenda valeat, & idem vicarius ea ſolvere & de ipſis dictam eccleſiam penitus liberare tenebitur, In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M. CCLXXVI in vigilia purificationis Beate Marie Virginis.

LXXXIX.

Legitimatio filiarum ad feudum per Simonem Comitem Saræpontanum an. 1276. (11. Aprilis.)

Ex Arch. Naſſ. communi.

NOS SYMON Comes Sarepontenſis & de Comerceyo notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis quod nos recepimus ad homagium filias dilecti ac fidelis noſtri Steffani armigeri dicti de Veckinga videlicet Loretam & Katherinam & eis concedimus tale feodum quale pater dictarum puellarum Steffanus ſupra dictus a nobis tenuit & poſſedit ita tamen quod dicte Loreta videlicet & Catherina no-

bis in homagio sunt astricte sub omnibus & singulis modis quibus Steffanus fuerat astrictus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini M. CC LXXVI. sabatho ante quasimodo.

XC.

Transactio inter Roricum & Fridericum fratres de Benenges atque Symonem Comitem Saræpontanum. an. 1276. mens. Jun.

Ex libro copiali Saræpont.

Nos Roricus de Benenges & Fredericus fratres milites notum facimus vniversis presentes litteras inspecturis quod nos fecimus pacem cum nobili viro & dilecto domino nostro Symone Comite Sareponten. & domino de Commerceyo in hunc modum, quod intercursus qui solet esse inter homines nostros de valle de Synde & de Siffuilre cum appendiciis & homines dicti Comitis de curia de novo monasterio cum appendiciis laude & assensu dicti Symonis & nostro est adnullatus & destructus, ita quod dictus Symon vel heredes sui non debent vel possunt de cetero retinere homines nostros de dicta valle de Synde & Siffuilre nec nos seu heredes nostri debemus vel possumus retinere homines ipsius Symonis de dicta curia de novo monasterio. Et est sciendum, quod aliqua puella de valle de Synde & de Siffuilre cum aliquo homine dicti Symonis de curia de novo monasterio potest licite matrimonialiter conjungi, & erunt pueri homines dicti Symonis, & similiter puella de curia de novo monasterio potest licite matrimonialiter conjungi cum aliquo homine de valle de Synde & de Siffuilre, & pueri erunt homines nostri, & homines supra dictorum locorum habebunt & tenebunt hinc inde hereditatem suam sicut hactenus tenuerunt, & habebimus nos & homines nostri de locis supra dictis in nemoribus dicti Symonis usuarium sicut hactenus habuimus, & remanebimus nos & heredes nostri & homines nostri erga dictum Symonem & heredes suos obligati cum talliis arietum & omnibus juribus & consuetudinibus, sicuti pater noster & nosmet ipsi fuimus tempore Lorete matertere dicti Symonis quondam Comitisse Sareponten. Item sciendum est, quod de emendis quindecim solidorum Metensium, quas ab hominibus nostris ipse Symon & predecessores sui vsque nunc receperunt pro quinque solidis Meten. quas ipse & successores sui ab hominibus nostris de locis supra dictis perpetuo recipient nos qui-

quitauit, ita tamen quod magnam juſtitiam dictorum locorum ſibi & heredibus ſuis retinet dictum Symon. Hec autem omnia & ſingula ſicut ſuperius ſunt expreſſa tenemur nos & heredes noſtri erga ſepedictum Symonem & heredes ſuos, & dictus Symon & heredes ſui erga nos & heredes noſtros perpetuo firmiter obſervare. In cujus rei teſtimonium & munimen, quia ſigilla non habemus, ſigillis religioſi viri Abbatis de Warneri uillario & nobilis viri Henrici Comitis de Salmis preſentem litteram duximus confirmandam. Actum anno Domini milleſimo CC. LXX. ſexto menſe Junii.

XCI.

Simonis Comitis Saræpontani & domini Comercii confirmatio donationum a parentibus Monaſterio Wadegotienſi factarum. an. 1277. menſe Julii.

Ludolph. d. l. p. 1445.
Crollius d. l. p. 232.

Vniuerſis Chriſti fidelibus præſentem paginam inſpecturis Simon Comes Sarepont. & dominus de Comercio Metenſis Diöceſis ſalutem & veritati ſubſcriptæ fidem adhibere. Cum ex piæ devotionis affectu ad eccleſiam Wadegotienſem præmonſtratenſis ordinis Trev. Diöceſis noſtri progenitores ſingulariter habuiſſe perhibentur, ipſam eccleſiam Wadegotienſem diligere & omni ſtudio promovere merito debeamus: Innoteſcat igitur vniuerſis, quod Eleemoſynam dilectæ Materteræ noſtræ Lauretæ quondam Comitiſſæ Sarepont. & Mechtildis piæ memoriæ matris noſtræ Comitatus Sarepont. etiam poſtmodum Comitiſſa religioſis viris Abbati & conventui præfatæ eccleſiæ Wadegot. de paſcuis ad opus & vſus animalium ipſius eccleſiæ in Warant & in tota terra ſua, & de quadringentis porcis paſcendis ſine demo, quandocunque glandes ibidem eſſe contigerit, & de lignis ad ædificia & omnes officinas dictæ eccleſiæ de novo paranda & reparanda, ſeu renouandas & conſervandas officinas quandocunque neceſſe fuerit, & de lignis aridis inutilibus & jacentibus ad quaslibet ipſius eccleſiæ neceſſitates accipiendis . . . laude & conſilio pariter & aſſenſu dominæ Mathildis vxoris meæ & omnium puerorum meorum approbamus & ratum habemus & habere volumus a noſtris ſucceſſoribus vniuerſis, eandem præſentibus confirmantes, cum

etiam, ſi vellemus, quod abſit dictam eleemoſynam infringere vel revocare rationabiliter non poſſemus . . . In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum vna cum ſigillo vxoris meæ memoratæ præſentibus eſt appenſum. Actum & datum anno Domini 1277. menſe Julii.

XCII.

Contractus obſtagialis inter Ludovicum & Johannem fratres de Kirkel atque Symonem Comitem Saræpontanum. an. 1278. (28. April.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Ludewicus & Johannes de Kerkele fratres notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis quod ſub ſpe pacis & bona fide obſtagiamus nobiles viros dominos de Indagine videlicet dominum Tilmannum & dominum Nicolaum fratres pro centum libr. Metenſ. denariorum bonorum & legalium vsque ad octauas penthecoſtes primo venturos erga nobiles viros Symonem Comitem de Saraponte dominum de Commercy & dominum Jacobum de Warnesberge & dominum Johannem de Eckeswilre, ita tamen quod ſi predicti fratres Tilmannus & Nicolaus non redierint in priſtinam captiuitatem termino prenotato & in firmitatem a quibus exierunt, nos intrabimus caſtrum Saraponten ſeruaturi priſionem de qua nullatenus recedemus donec de dictis denariis plenarie prænominato Symoni Comiti, Jacobo & Johanni fuerit ſatisfactum. Si vero, quod abſit, non teneremus iſtud, ſicut premiſimus, volumus de noſtra bona voluntate, quod ipſi capiant, ſiue capi faciant bona noſtra mobilia & immobilia ubicunque locorum fuerint inventa, & ſi aliqua dampna in capiendo predicta pignora prenotati nobiles videlicet Symon, Jacobus & Johannes incurrerent nos eis ad plenam reſtitutionem per preſens ſcriptum volumus eſſe obligati . . . & quam cito predicti fratres in priſtinam captiuitatem redierint & in firmamentis incluſi fuerint, de dicta ſumma pecunie erimus abſoluti. Si vero predicti fratres captiui vel eorum coadjutores facerent ſiue procurarent per ſe vel per alios vel per aliam interpoſitam perſonam prefatis nobilibus videlicet domino Symoni, Jacobo & Johanni, vel eorum coadjutoribus ſiue hominibus aliquod damnum, nos promittimus plenarie reſtituere intra menſem ſecundum dicta & reportata nobilium virorum domini Heinrici de Furpage & Werneri militis de Saraponte &c. In cuius rei teſti-

teſtimonium, quia ſigilla propria non habemus, preſentes litteras ſigillo Comitis Gemini pontis rogauimus & procurauſmus communiri. Et nos Heinricus Comes Geminipontis ad rogatum dictorum Ludowici & Johannis de Kerkele fratrum ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum anno Domini MCCLXXVIII. feria quinta poſt dominicam Quaſimodo.

XCIII.

Contractus locationis ad vitam bonorum S. Arnualis in Bettinga.

an. 1278. (1. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ego JENETEN relicta quondam domini Johannis dicti de Frankeſtein notum eſſe uolo omnibus, quod Johannes decanus totumque capitulum eccleſie ſancti Arnualis cenſibus duorum molendinorum videlicet Lofmulen & Hagenmulen exceptis curtim de Bettinga & ſiluam attinentem cum omnibus appendiciis redditibus & juribus ſuis, quos ibi habet vel habere debet eccleſia ſancti Arnualis, decanus & capitulum eiusdem mihi dicte Jeneten conceſſerunt & concedunt dictam curtim de Bettinga quoad vixero ſingulis annis pro ſexaginta & decem ſolidis bonorum & legalium denariorum Metenſium & pro medietate ualoris paſcuorum in ſilua quicquid eſt ultra quinque ſolidos Metenſes & hoc eſt quando paſcua ſunt eis apud ſanctum Arnualem per proprium nuncium meum in die beati Andree apoſtoli reddendis & ſoluendis, quas curiam & ſiluam cum omnibus juribus ſuis bona fide pro poſſe meo debeo cuſtodire defendere & ſeruare in eum modum ſeu ſtatum quo eos inueni recepi & intraui uel meliorem. Nec poſſum nec debeo predictam ſiluam aliquo modo ſeu aliqua cauſa alienare ſecire vendere vel extirpare uel ad extirpandum concedere pro me vel pro aliis ſine ſcitu & conſenſu & uoluntate predictorum decani & capituli. Quicquid autem ego Jeneten de bonis predicte curie ſancti Arnualis videlicet pratis agris nemoribus cultis & incultis traxero comparauero ſeu quolibet alio modo acquiſiero nec non domos horrea tam edificata vel ab me edificanda aut ſi qua alia edificia que edificauero in dicta curte poſt mortem meam cum omni emendatione & emolumento ſtercoracionis ſeminis bladi cuiuscunque ſeu edificiorum libere & abſolute ſine omni reclamatione meorum heredùm uel ſucceſſorum aliquorum uel mariti ſi habuero debent

ecclе-

ecclesie sancti Arnualis integre cedere & apud ipsos remanere. Alie res si que sunt sicut vtensilia superlectilia equi oues & boues & si qua sunt alia nutrimenta que dimisero in curia predicta debent heredibus meis remanere, nisi forte alio modo duxero ordinandum, Insuper debeo facere & procurare vt predicta curia de Bettinga villicum & scabinos suos habeat qui fidelitatem ecclesie sancti Arnualis & in nomine ecclesie faciant, qui jus & justiciam dicant & faciant hominibus dicte curie & qui apud sanctum Arnualem ad annalia placita cum suis subditis tempore debito veniant secundum quod hactenus juris fuit & consuetudinis, debeo eciam habere in huiusmodi contractu semper mecum socium vnum de capitulo supradicto qui melius expedit ecclesie & quem predictum capitulum duxerit eligendum mediante quo omnia fiant que sunt seu incumbunt pro tempore agenda & tractanda de rebus dicte curie de Bettinga, si vero termino supradicto non soluerem sexaginta & decem solidos decano & capitulo sancti Arnualis ipsi de consensu meo & voluntate ad curiam & ad bona de Bettinga sicut facient post mortem meam possunt jure alii si placet eis concedere vel sibi retinere, nec ego vel aliquis nomine meo debet nec potest impedire, & hoc promitto per presentes fide super hoc tenendum prestita corporali, in cuius rei testimonium ad peticionem meam sigilla religiosorum virorum Abbatis sancti Martini Glandariensis & Abbatis sancti Naboris presentibus litteris sunt appensa, Datum anno Dni M. CC. septuagesimo octauo in crastino beati Andree Apostoli.

XCIV.

Documentum Decani & Capituli S. Arnualis, quod via regalis villæ S. Arnualis spectet ad Comitatum Saræpontanum. an. 1281. (25. Jul.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Decanus totumque Capitulum ecclesie sancti Arnualis Metensis Diocesis recognoscimus per presentes, quod via regalis in villa sancti Arnualis ad comitatum spectat Sarapontis, in cujus rei testimonium sigillum capituli nostri presentibus apposuimus. Datum anno Domini MCCLXXX. primo, in festo S. Jacobi Apostoli.

XCV.

Contractus permutatorius inter Bertelmannum & Henricum fratres de Thedinga atque Symonem Comitem Saræpontanum.

an. 1281. (24. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Bertelmins & Hanris freire cheualier dit de Tathanges faisons sauoir a touz cez qui cez presantes littres vairont & oiront, ke nos auons done por nos & por nos hoir per eschange a noble Baron Symon Conte de Salebruche & segnor de Comercey nostre ame segnor & a ses hoirs nostre terre de saint Jehan & de saint Arnual cun appelle en thias dat Nuewegot a tous jors & quant que nos auons & poens auoir en cete terre deuant dite & en ses espandises soit en homes en ban en justice en riueires en prees en chans en awes en foreſt en bois en pastures en seruises en drotures & en tous vs, ne ne poons jamais venir en contre cest eschange per nos ne per nos hoirs, mai aurat li dis Contes & sin hoir a tous jors la terre de saint Jehan & de saint Arnual desus dite cest a sauoir con appelle dat Nuewegot, arres Former & Horri de Bredebach freires & leur hoirs & leur haritages, & cest eschange auons nos fait & donet a dit Conte & a ses hoirs por la vile de Nonkirke que il nos ait done per eschange por lui & por ses hoirs arres Hence le feinre le filz Conce qui fuit & Bernuin & Elberte le filz Abele qui fuit & lour hoirs & lour haritages, ansi cun ses lettres que nos auons de dit Conte lo deuisent, & est a sauoir que de leschange desus dit, que nos li auons donet li deuons nos porter bone warantie en contre tous homes qui a droit vouroient venir & a jor. Et toutes ces conuenances promettons nos a tenir & a guarder en bone foi & lealment a tous jors per nos fois corporalment donees ensi cun il est ci sus deuise. En temonage de veritei & por ce ke ce soit ferme chose & estable auons nos preie & requis a nobles homes mon segnor Evrart & mon segnor Walram freires de deus pons & mon segnor Lowe de Kirkeles que il mattent lor seas en ces presentes lettres. Et nos deuant dit Eurairs Walrans & Lowis i auons mis nos seas a la requeste & a la preieire des deuant dis Bertelmin & Hanri. Ce fut fait lan de grace mil dous cent quatre vins & vn an la vigele de la natiuite nostre segnor en mois de decembre.

XCVI.

Antigraphum præcedentis contractus. an. 1281. (25. Dec.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Symont Graue zu Sarbrucken vnd Here zu Comercey dun kunt allen den die dieſen geynwertigen Brieff geſient oder horent, daz ich hingeben han vor mich vnd myn Erben in wiſſeles wiſe Here Bertelmyn vnd Here Heinrich ſinem Bruder Rittern genant von Thedingen vnd yren Erben ewenclichen allen daz ich han zu Nunkirchen vnd daz dartzu gehort an Luden an Banne Gerichten an Waſſer an Wigern an Velden an Wegen an Welden an Büſchen an Weyden an Dinſten vnd an allerlye Nutze vnd in ſolcher Maßen als die vorgenant Lude von Nunkirchen ſullent Recht han in mynen Welden vnd in mynen Buſchen als ſy bither hant gehat biz an dieſen hudigen Dag vnd mag ich noch die Mynen nit dauon heiſchen vnd ſol nyemant anders icht me da haben von mynentwegen noch von mynen Erben ane allyn Her Bertelmyn vnd Her Heinrich ſin Bruder vorgenant vnd ir Erben, vnd doch vßbehalten Heintzen Kontzen zu oynemale was Bruder Son, vnd Berwyn vnd Albrecht der Ebelen Son vnd ir Erben vnd Erbeſchafft. Dieſen vorgenant Weſſel han ich getan vnd geben den vorgenant Gebrüder Rittern vorgenant vnd iren Erben vmb ir Gut zu ſant Johan vnd zu ſant Arnuale daz man zu dutſche heiſchet daz Nuwe Gut, daz hant ſy mir wider dargeyn geben vor ſich vnd ir Erben vnd hant ſy yne vßbehalten zweie Man zu Bredebach Volmaren vnd Vlrich Gebrüder vnd ir Erben vnd Erbeſchafft. Dieſen vorgenanten Weſſel als er do vorgeſchrieben ſtet vnd ich yne ingeben han iſt zu wiſſen daz ich yne des gude Werſchafft dragen ſol geyn allen Luden die zu Dage vnd Recht komen wellent, vnd globen ſy mit guden Truwen zu halden vnd zu ſchirmen als do vorgeſchrieben ſtet, vnd daz dies vaſt vnd ſtede ſy ſo han ich myne Ingeſigel an dieſen geynwertigen Brief gehenckt zu eyner Getzugniſſe der Warheit der geſchrieben do man zalte nach Gots Geburte M. CC. vnd LXXXI. jar vff Wynacht Abent.

XCVII.

Contractus permutatorius inter Johannem & Godelmanum fratres de Eckeswilre atque Symonem Comitem Saræpont. an. 1281. (28. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Jehans & Godelemans frerre cheuallier dit de Ekeswilre faſons ſauoir a tous ces qui ces preſentes latres verront & oiront que nos auons donei pour nos & pour nos hoirs per eſchange a noble baron Simon conte de Sarabruche & ſeignor de Commarcei noſtre amee ſeignor la terre de ſeint Jehan & de ſeint Arnual que on apelle en thias dat nuwe Got & a ces hoirs a tous jours & congue nos i auons & puons auoir & aus eſpandiſes en homes en ban en juſtice en riuieres en pres en chans en annes en foreſt en bois en paſtures en ſeruiſes en droitures i en tous vs, ne ne poons jamais venir contre ceſt eſchange per nos ne per nos hoirs, mais auerat li dit Cuens noſtre ſires & ſin hoir a tous jours la terre de ſeint Jehan & de ſeint Arnual deſus dite areis Folmar i Orri freres de Bradebach & lours hoirs & lour heretaiges & ceſt eſchange auons nos fait & donei audit conte & a ces hoirs pour la ville de Berſuilre qui eſt de la corp de Diermanges que il nos at donei pour lui & pour ces hoirs areis deus homes que il retient en la dite ville ceſt aſſauoir Dolart & Simont & lour hoirs & leurs heretaiges enſi que la latre que nos auons dou dit conte le deuiſent, ſeſt aſſauoir que de leſchange deſus dit que nos li auons donei li deuons nos porter bonne varantie contre tous homes qui a droit vouroient venir & a jour & toutes ces conuenences prometons nos a tenir & a garder en bone foi & loiaument a tous jours par nos foy corporaument doneies enſi que il eſt ci deſus deuiſei, in teſmoignaige de veritei & pour ce que ſe ſoit farme choſe & eſtable auons nos preie & requis a nos amey ſeignors les nobles homes Hanri Conte de Saumes & de Caſtres & Auerart & Walerant freres des Deuspons cheualliers pour ce que nos nauons mins ſaes que il matent leur ſaes en ces preſentes letres & leur prions & requerons & volons & otroions que ſi nos allions encontre ces conuenences ci deſus deuiſeies en tout ou en partie que il les nos feiſſent tenir & nos an contrainſiſſent & en aidaſſent le dit Conte & a ces hoirs. Et nos li deuant dis Hanris & Auerart & Walerans prometons au dit Conte de Sarabruche & a ces

hoirs ai aidier de faire tenir ces conuenences se il allient de venir én contre & a la requeſte & a la priere de deuant dis Jehan & Godeleman freres auons nos mis nos ſaes pandans en ces preſentes latres qui furent faites lan de grace mil deus cens & quatre vins & vn an le dimenge apres la natiuitei noſtre ſeignor en mois de decenbre.

XCVIII.

Symonis Comitis Saræpont. confirmatio dotalitii vxoris Friderici de Saræponte. an. 1283.

Ex Arch. Naſſ. communi.

Nos Symon Sarapon. Comes & dominus de Commerceyo notum facio vniuerſis preſentes litteras audituris, quod Fritericus dictus Buſelo miles de Saraponte dotauit Lukele vxorem ſuam ſeu eidem contulit in donacionem propter nupcias quicquid habet in Saraponte & infra bannale miliare quod a nobis tenet *in feo*do, & pro quibus eſt in Sareponte caſtrenſis ſeu eciam Guardianus *laude* & aſſenſu meo inclinante, ſaluo jure meo. In cujus rei teſtimonium precibus & rogatu dicti Frederici ſigillum meum dignum duxi preſentibus litteris appendendum. Actum anno domini M CC octuageſimo tertio feria tertia poſt natale domini menſe Januarii.

XCIX.

Venditio Johannæ Dominæ de Claromonte Conventui Wadegozingenſi facta. an. 1285. (11. Jun.)

Ex Abbatia Wadegoz.

In preſentis vite curriculo migrant homines, manet littera, & per eam uiuunt diutius actiones. Quare ego Johanna filia nobilis viri Symonis bone memorie quondam Comitis Saraponteníſ. Domina de Claramonte, notum facio vniverſis quibus expedit per preſentes. quod de conſenſu & bona voluntate liberorum meorum videlicet venerabilis viri, Domini Jacobi Decani Tullenſ. Eccleſie,

Do-

Domini Friderici militis. Odonis armigeri, nec non omnium meorum heredum, quorum conſenſus ſuper fuerat requirendus lego. legavi. vendo & vendidi, ac nomine venditionis acquitavi imperpetuum, Religioſis viris. Domino Abbati & Conventui Eccleſie beate Marie virginis in Wadegozinga, ordinis premonſtratenſ. Treuer. dyeceſ. vniuerſas partes mei allodii, que me contingunt ſeu contingere poſſunt & debent ex ſucceſſione hereditaria, apud Gemunde. Bliterſtorf, Rorbach. Ryswilre, circa Saram ſitas, citra & ultra, cum omnibus ſuis pertinentiis, in quibuscunque fundis. locis. uel terminis conſiſtant, que ad predictas quatuor villas & ad earum pertinentias ſpectant & ſpectabant quoquo modo, pro octoginta libris Metenſ. denariorum, bonorum & legalium, in quibus ad plenum ſum ſoluta & pagata a dictis Religioſis in pecunia numerata. Quam conuerti in vſus proprios & heredum meorum antedictorum, renuntians exceptioni pecunie non numerate, non tradite, nec ſolute. & in vſus proprios non converſe, Promittens fide prefata corporali, pro me & pro meis heredibus omnibus, me dictam venditionem ratam habere. & que contra eandem per me per alium uel per alios conjunctim uel diuiſim, in iudicio uel extra iudicium coram quocunque iudice, tam Eccleſiaſtico quam ſeculari ullo umquam tempore, non veniam vel venire faciam. nec mei heredes venient vel venire facient quoquo modo. Ceterum promitto nomine meo & heredum meorum dictum allodium cum ſuis appendiciis, deliberare & garantiare. dictis Religioſis contra quoscunque impetitores & conſervare dictam Eccleſiam in premiſſis indempnem. Et vt predicta ſtabiliori gaudeant firmitate, Ego Johanna domina predicta de Claremonte ſigillum meum & nos Jacobus decanus, Fridericus miles predicti, predictam venditionem plenarie conſentientes ſigilla noſtra preſentibus appoſuimus. Ego uero Odo armiger predictus, quia ſigillum proprium non habeo ſigillo Religioſi uiri domini abbatis ſancti Martini Glandar. vſus ſum in hac parte & contentus in teſtimonium premiſſorum. Et ego abbas ſancti Martini Glandar. jam dictus ſigillum meum ad preces & ad inſtantiam Odonis armigeri jam dicti nec non predicte domine Johanne de Claromonte, ac aliorum liberorum ſuorum preſentibus appoſuimus in teſtimonium veritatis. Datum anno domini M. CC. octogeſimo quinto in feſto beati Barnabe apoſtoli.

C.

Johanna domina de Claromonte filia Simonis Comitis Saræponi-tani vniuersas partes allodii sui in diversis locis Monasterio Wadegotiensi confert. an. 1285. in festo beati Barnabæ Apostoli. (11. Jun.)

Communicat. ex Abbat. Wadegass.

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod ego JOHANNA filia nobilis viri bone memorie SYMONIS quondam Comitis Saræponti Domina de Claromonte respectum habens ad pie devotionis affectum, quem mei progenitores fundatores ecclesie beate Marie virginis in Wadegocia ordinis Premonstratensis Treverensis Diocesis nec non sorores mee ad eandem ecclesiam habuerunt, universas partes allodii mei, que me contingunt & contingere possunt & debent ex successione hereditaria apud Forbach in Zellekove, Eiswilre, Gemunde, Bliderstorff & in aliis locis citra Saram aut vltra sitas cum suis attinentiis *universis* eidem ecclesie Wadegociensi dedi, do, confero, lego, concedo & *assigno* in Eleemosynam perpetuam de consensu & voluntate liberorum *meorum* pro anime mee & antecessorum meorum animarum remedio tenendas, possidendas & habendas ab eadem ecclesia jure perpetuo pacifice libere & quiete cum omni integritate, jure, banno, justitia, dominio & honore, quibus dictum allodium hactenus possedi, & ad me pertinere dinoscitur quoquo modo. In cujus rei testimonium predictas litteras predicte ecclesie Wadegociensi meo sigillo proprio nec non religiosi viri Hugonis Prioris in Diederstorff ordinis sci Benedicti Metensis Diocesis & Dni Nicolai plebani ibidem sigillis roboravi. Et nos Hugo Prior & nos plebanus predicti sigilla nostra ad petitionem Dne Jo. de Claromonte predicte presentibus duximus apponenda litteris in testimonium veritatis. Datum anno Domini M. CC. octogesimo quinto in festo beati Barnabe Apostoli.

CI.

Johanna domina de Claromonte filia Simonis Comitis Saræpontani allodia sua in Ummersheim Monasterio Wadegotiensi confert. an. 1285. (8. Jul.)

Ego Johanna Domina de Claromonte filia quondam nobilis viri Symonis Comitis de Saræponte notum facio vniuersis presentes litteras inspecturis, quod ego sana & compos mentis mee dono, confero, contuli & donaui donatione inter vivos pro remedio anime mee & antecessorum nostrorum domino abbati beate Marie in Wadegocinga & conventui loci ejusdem vniuersas partes allodii, quas percepi & jure hereditario percipio & percipere potui cum suis appendiciis vbicunque locorum in villa de Ummersheim & banno & finagio dicte ville sitis propter Deum principaliter, quiete & pacifice in perpetuum possidendas, in cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno Domini M. CC. octuagesimo quinto Dominica ante festum beate Margarethe virginis.

CII.

Gerhardus & Warinus fratres de Warnesberg conferunt capellæ S. Nicolai in Warant jus patronatus ecclesiæ de Rossella. an. 1290. (26. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuersis presentes litteras inspecturis seu legi audituris nos Gerhardus miles & Warinus Armiger de Warnesberg fratres, filii domini Warini quondam milites de Warnesberg, notum facimus, quod nos pure propter Deum in remedium animarum nostrarum & heredum ac etiam antecessorum nostrorum omne jus patronatus quod habebamus seu etiam habere debuimus in ecclesia ville de Rosella site juxta Saram contulimus & per presentes conferimus in Elemosinam in perpetuum ad capellam beati Nicolai in nemore dicto Warant, in cujus rei testimonium & memoriam firmiorem presenti cedule sigilla religiosorum viro-

virorum domini Friderici Dei patrocinio Abbatis S. Naboris, & domini Godefridi miſeracione divina Abbatis S. Martini Glandarienſis ordinis S. Benedicti Metenſis Dioceſis ad preces noſtras preſentibus ſunt appenſa . . Et nos Fridericus Abbas S. Naboris, nosque Godefridus Abbas S. Martini Glandarienſis predicti ſigilla noſtra preſentibus litteris ad inſtantem requiſitionem domini Gerhardi militis & Warini armigeri fratrum predictorum de Warnesperg in veritatis teſtimonium duximus apponenda. Datum anno Domini M CC. nonageſimo. in craſtino beati Vrbani Martyris.

CIII.

Symon Comes Saræpont. confirmat dotalitium filiæ Johannis de Rozieres. an. 1291. (1. Oct.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Je Symons Cuens de Sarebruche & Sires de Commerces fais ſauoir a tous que eſtablis pour cêu en ma preſence mes Sires Jehans de Rozieres Cheualliers fis mon Seignour Brun qui fit mes hons & mes feaubles eit recogneu par deuant moi que il eit dowei & donei pour don de mariaige qui eſtre doit entre lui & Aliz fille mon Seignour Ourri de Fontoi Cheuallier Seignour de Beſſompierre tout ceu entierement quil tient & doit tenir en fie de moi en quelque leu que ce ſoit, & nommeement la moitie de la Woerie de la ville de Harborzheim & de la ville de Caiſtres & ſon tiers de la Woerie de la ville Doldenges & des appendiſes & des appertenances des leuz deuant dis & de toutes les autres choſes auſi quil eit & puet auoir ez villes & ez appertenances & ez appendiſes de tous leuz deuant dis en quelque meniere que ce ſoit ou en autre leu que de mon fie moueroint. Et ces choſes deſus dites ſont faites & otroiees par mon grei & par mon loz de cui fie cen muet. En temoignaige de la quel choſe je en ai donei ces lettres ſaelees de mon Seel a la requeſte & a la proiere de mon Seignour Jehan deuant dit. Cen fut fait lan de graice mil dous cens quatre vins & onze ans len jour de feſte ſeint Remei en chief doctembre.

CIV.

Reverſales Walrami Comitis Geminipontis de precaria poſſeſſione curiæ de Vulenbach. an. 1292. (23. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Nos WALRAMUS Comes de Geminoponte notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod quicquid percepimus ſeu deinceps percipiemus in curia ſiue grangia de Vulenbach ſita juxta villam de Beckensbach ſeu ab hominibus inhabitantibus dictam curiam, illud nullo jure nobis competenti ſed de voluntate domini Henrichi de Teitinga percepimus & quamdiu voluerit & ſibi placuerit percipiemus, recognoſcentes & tenore preſentium litterarum profitentes, nullum jus nobis & noſtris ſucceſſoribus in dicta curia aut hominibus inhabitantibus eandem pretextu alicuius poſſeſſionis competere poſſe, nec aliquod jus exigendi vel petendi nos habere, niſi quandiu dicto domino Henrico vel eis qui ſuo nomine dictam curiam habuerint, placuerit & fuerit voluntatis. In cujus rei teſtimonium eidem domino Henrico preſentes litteras ſigillo noſtro tradidimus ſigillatas. Datum anno Domini M. CC. nonageſimo ſecundo feria tertia poſt feſtum beati Mathei Apoſtoli & Euangeliſte.

CV.

Stephania vidua Henrici Kaurer præpoſito Saræpontis Henrico vendit ſua bona in Guanda. an. 1292. (21. Nov.)

Ex arch. Saræpont.

Nouerint vniuerſi preſentes litteras inſpecturi, quod ego STEPHANIA relicta Heinrici dicti Kaurer de conſenſu Bertrammi filii mei dicti Kaure vna cum conſenſu Jute filie mee vendidi Henrico prepoſito Sarepontis & ſuis heredibus omnia bona mea tam in pratis campis cultis & incultis ſiluis & nemoribus ſita in loco qui vulgariter dicitur Guanda qui locus pertinet ad curiam vallis colonie que dominus meus Comes Sarepontis & ſui nuncii mihi conceſſerunt, item nemora que iacent juxta Stenbach que procuraui erga Nicholaum dictum Engliere & Simo-

nem de Maleſtat Carucarium domini mei Comitis predicti, eidem Henrico & ſuis heredibus vendidi pro tribus libris Metenſium denariorum bonorum & legalium quos recepi in pecunia numerata, renuncians omni juri hereditario, exceptioni doli mali ac omni juri pro mulieribus introducto, omnibus exceptionibus tam juris quam facti, defenſionibus per quas effectus preſencium poſſet impediri ſeu eciam retardari. In cuius rei teſtimonium preſentes litteras ſigillo diſcreti viri domini Ludowici decani eccleſie ſancti Arnualis eidem Hanrico & ſuis heredibus tradidi communitas. Et nos Decanus antedictus ad peticionem & rogatum eiusdem Stefanie ſupradicte & liberorum ſuorum ſupradictorum ſigillum noſtrum appoſuimus in fidem & teſtimonium premiſſorum. Datum anno Domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſecundo in vigilia beate Cecilie.

CVI.

Eccleſia parochialis de Lengeswilre à Burchardo Metenſi Epiſcopo incōrporatur Novo Monaſterio. an. 1293. (6. April.)

Ex libro cop.

BURCHARDUS Dei gracia Metenſis Epiſcopus ad futuram rei memoriam conſtare cupimus vniuerſis preſencium literarum inſpectoribus, quod conſideratis a nobis paupertate defectu & tenuitate reddituum de Novo Monaſterio, quod ad ſuſtentationem fratrum & ſororum eiusdem Monaſterii ibidem Deo deuote famulantium competentem non ſufficerent redditus antedicti, quodque eciam dictum Monaſterium multis debitis eſt grauiter honeratum, vt igitur paupertati & inopie Abbatiſſe & conuentus dicti Monaſterii pie per nos conſulatur & expedientius a debitis quibus ſunt obligati liberentur, Nos de gracia ſpeciali eccleſiam parochialem de Lengeswilre noſtre Metenſis diœceſis, cuius ius patronatus ad ipſas pertinet in eadem cum omnibus iuribus & pertinenciis ſuis ad refectorium dicti Monaſterii dictis Abbatiſſe & Conuentui ſuoque Monaſterio concedimus deputamus atque damus perpetuo tenendam ac eciam poſſidendam ſaluo tamen in omnibus iure noſtro & ſucceſſorum noſtrorum in futurum & aliorum quorumcunque, ita eciam quod in ipſa eccleſia de Lengeswilre ſemper perpetuus Vicarius habeatur, cui de fructibus & proventibus ipſius eccleſie a dictis Abbatiſſa

& Conuentu portionalis assignetur, quod iura episcopalia que opportuna fuerint nomine dicte ecclesie facienda & soluenda idem Vicarius exsolvere valeat, de ipsis dictam ecclesiam penitus deliberare. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus litteris duximus apponendum. Datum anno domini M. CC. nonagesimo tercio in die beati Sixti Pontificis & Martyris.

CVII.

Fridericus miles, & Jutta conjuges, de Lapide, bona sua apud Spizzen & Lendelingen sita, Abbati & Eccles. Wadeg. vendunt. an. 1295. (14. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Fridericus miles & Jutta coniuges de Lapide Maguntinensis dyocesis notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos pari voto & sociata manu, nec non de consensu puerorum nostrorum, & omnium quorum consensus super hoc fuerat requirendus, omnia bona nostra allodialia apud Spizzen & Lendelingam sita, in hominibus, domibus, ortis, pratis, agris, silvis, nemoribus, cultis & incultis, censibus, & aliis quibuscunque rebus consistencia, cum omni iure, dominio & honore, quibus hactenus dicta bona tenuimus & possedimus, cum universis attinenciis seu appendiciis suis, quocunque nomine censeantur, libera & absoluta ab omni onere debitorum & quavis alia obligatione vendidimus & vendimus per presentes, Religioso viro, Dno Isenbardo abbati ecclesie Wadegocienſis, Premonstratensis ordinis, Treverensis dyoceseos, suisque successoribus, nec non dicte Ecclesie Wadegocienſi pro octoginta duabus libris Metensium denariorum bonorum & legalium, de quibus bene & integraliter nobis esse satisfactum recognoscimus per presentes, ut verum est, ab ipso Dno abbate Wadegocienſi in pecunia numerata ante confectionem presencium litterarum, & in urgentes ac evidentes necessitates ac utilitates nostras proinde conversis. Super quibus bonis a nobis venditis eidem Dno Abbati & ecclesie sue Wadegotienſi predicte facere & prestare promittimus fide data & iuramento a nobis prestito corporali warandiam debitam & consuetam, nichil juris nobis & nostris heredibus in dictis bonis de cetero reservantes. Renuncia-

mus etiam expreſſe exceptioni dicte pecunie non numerate, non tradite, & non ſolute, doli mali, actioni in factum, condictioni ob cauſam vel ſine cauſa, beneficio reſtitutionis in integrum, & ſpecialiter illi juri quo poſſemus dicere nos eſſe deceptos ultra medietatem juſti precii, & omni juris auxilio, tam canonici quam civilis, quo nos vel noſtri ſucceſſores dictam venditionem vel contractum poſſemus reſcindere, vel ei aliquatenus contraire. Et ego Jutta coniunx dni Friderici militis predicti huic venditioni ſeu contractui ſponte & voluntarie conſencio, promittens juramento preſtito corporali dictum contractum ſervare, & ratione dotis ſeu donationis propter nupcias vel quavis alia de cauſa contra non venire. Renuncians privilegio dotis ſeu donationis propter nuptias & omni juris auxilio & beneficio quo dictum contractum poſſem reſcindere vel ei aliquatenus contraire. In cuius rei teſtimonium, ſigillum mei Friderici predicti una cum ſigillo religioſi viri dni Folmari abbatis de Tholeia, ordinis ſancti Benedicti, Treverenſis dyoceſeos, nec non ſigillis nobilium virorum, dominorum Godefridi dicti Rouf, comitis Silveſtris, Wilhelmi dicti Boſſel de Lapide, Friderici de Henzenberch, Therrici de Kaldenuels, militum, preſentibus litteris eſt appenſum. Et nos Abbas de Tholeia, Godefridus comes, Wilhelmus, Fridericus, & Therricus milites predicti ad inſtantem peticionem dni Friderici, & dne Jutte coniugum predictorum ac puerorum ipſorum, ſigilla noſtra preſentibus litteris appoſuimus in teſtimonium premiſſorum. Datum anno domini. milleſimo. ducenteſimo. nonageſimo. quinto. Feria ſecunda poſt feſtum beate Lucie virginis.

CVIII.

Fidejuſſio Godefredi, dicti Rouf, Com. Silueſtris & aliorum pro uenditione bonorum apud Spiſſen & Lendelingen. an. 1295. (14. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Godefridus dictus Rouf comes Silveſtris, Willelmus dictus Boſſel de Lapide, Fridericus de Hencenberch, Therricus de Kaldenuels, milites, notum facimus univerſis preſentes litteras inſpecturis. Quod nos ad inſtantem peticionem Dni Friderici militis, & Dne Jutte uxoris ſue de Lapide, apud religioſos viros . . . Abbatem & conventum eccleſie Wadegocienſis, Premonſtratenſis

fis ordinis, Treverenſis dyoceſeos pro warandia & renunciationibus, tam a dictis coniugibus, quam ab eorum pueris prefatis Religioſis, modo debito & conſueto preſtandis & faciendis, ſuper bonis allodialibus, eisdem apud Spiſſen & Lendelingen venditis, fidejuſſimus, & per preſentes fidejubemus, quilibet in ſolidum, promittentes fide data, & juramento a nobis preſtito corporali, quod ſi dicti Religioſi, ſuper dictis bonis, infra annum & diem occaſione dictorum coniugum a quoquam impetantur, vel ab eis ea aliquatenus evincantur, & pueri dictorum coniugum prefate vendicioni conſenſum non adhibuerint, & renunciationem debitam non fecerint, Nos moniti ex parte Religioſorum predictorum apud ſanctum Wandalinum in hoſpicium honeſtum, quilibet noſtrum perſonaliter, vel ſaltem per famulum & equum intrabimus ſine more diſpendio priſionem ibidem in noſtris expenſis obſervaturi, nec abinde aliquatenus receſſuri, donec prefatis religioſis de warandia juſta & conſueta, ac aliis ſupradictis preſtandis & faciendis plenarie fuerit ſatisfactum. Alioquin dicti Religioſi & eorum defenſores ac domini, pignora noſtra propter hoc rapere, ac etiam per iudices ordinarios, ſive per privilegiorum ipſorum conſervatores, per excommunicationis ſummam, agere & procedere poterunt & debebunt, ſine juris & noſtra contradictione qualibet & offenſa. In cuius rei teſtimonium, preſentes litteras prefatis Religioſis, damus noſtris propriis ſigillis, unacum ſigillo dicti dni Friderici communitas. Datum anno dni M. CC. nonageſimo. quinto. Feria ſecunda poſt feſtum beate Lucie virginis.

CIX.

Donatio quorundam bonorum ab Henrico de Thedinga domui Theutonicæ prope Saræpontem facta. an. 1296. (8. Jan.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis ego HENRICUS dictus de Thedinga miles de Sareponte Metenſ. diœceſ. cupio eſſe notum, quod ego liberaliter pure & ſimpliciter propter Deum in eleemoſynam in mee domini Bartholomei fratris mei & parentum noſtrorum remedium animarum dedi ceſſi & contuli perpetua & irrevocabili donacione, do cedo & confero domui & fratribus hoſpitalis domus

fratrum Theutonicorum prope Sarepontem Treuiren. diœcesis, curiam meam prope villam de Beckensbach & molendinum dictum an der Vulenbach, item partem meam totam in allodio ville de Swartzenholtz, tam in hominibus mancipiis vtriusque sexus domibus grangiis aliisque maneriis vineis agris cultis & incultis siluis nemoribus molendinis molendinorum sitibus aquis aquarum ductibus & cursibus, pratis pascuis areis ceterisque aliis omnibus & singulis suis attinentiis & pertinentiis vniuersis in quibuscunque rebus & vsibus consistant cum omni jure iurisdictione justitia banno & dominiis quo vel quibus ad me spectabant seu spectare poterant vel debebant, omnibus porcis equis bobus vaccis pecudibus aliisque bonis, mobilibus duntaxat exceptis, constituens ex nunc receptores & gubernatores vice & nomine dicte domus & hospitalis fratrum predictorum veros dominos & possessores & in ipsos transferens per presentes litteras omne jus dominium & possessionem omnium & singulorum bonorum predictorum nullo jure mihi aut meis heredibus & successoribus in eis reservato, tribuens & concedens receptoribus & gubernatoribus hospitalis domus predicte plenam potestatem & liberam facultatem ex nunc sine mea heredum aut successorum meorum agendi disponendi ordinandi & faciendi de bonis omnibus & singulis *supra dictis* contradictione oppositione & reclamatione, prout vtilitati fratrum & domus antedicte viderint expedire, renuncians omnibus exceptionibus & defensionibus juris canonici & civilis per quas presens donatio inefficax & invalida reddi vel effectus presentium litterarum in toto vel in parte impediri posset vel differri. In cuius rei testimonium eisdem fratribus presentes litteras venerabilium virorum dominorum Ludewici Decani & Thil. cantoris ecclesie sancti Arnualis dicte Metensis diœcesis tradidi roboratas, que rogatu meo eisdem presentibus sunt appensa. Et nos Lodewicus Decanus & Thile. Cantor ante dicti ad peticionem & instantem supplicationem domini Henrici dicti de Thetinga *militis* predicti sigilla nostra eisdem presentibus apposuimus in fidem & testimonium premissorum. Datum anno Domini M CC nonagesimo sexto in die octauarum beati Johanni Euangeliste.

CX.

Godelmannus de Exkeſwilre reſtituit Comiti Symoni de Saræponte feodum quod ab eo tenuit in villa & banno de Vechinga.

an. 1296. (26. April.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Godelmannus dictus de Exkeſwilre miles & Elizabeth coniuges de Saraponte notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod nos feodum quod a nobili viro domino Symone Comite de Saraponte pro reſidentia facienda in dicto loco hucuſque tenuimus & habuimus in villa & banno de Vechinga in quibuscunque rebus poſſeſſionibus & vſibus conſiſtat preter duos ſolidos Metenſes annui cenſus de quodam prato debitos, eidem domino Comiti, pro quadraginta libris Metenſium denariorum nobis propter hoc datis in pecunia numerata ab eius anteceſſoribus, nec non & pro viginti libris dicte monete quas nos pro animarum noſtrarum remedio quia in dicto loco ſicut debuimus non reſedimus, reſtituimus & reddimus de dicti feodi male perceptis, per preſentes litteras pari conſenſu ſine vi ſine dolo ſine metu reſignamus ſponte & libere, cedimus & adquittamus, pro pecunie ſumma ſexaginta libras Metenſium denariorum predicta, tribuentes & concedentes eidem domino Comiti liberam facultatem diſponendi & faciendi de feodo bonis rebus & poſſeſſionibus ejus predictis, prout voluerit, & ſue vtilitati viderit expedire. Inſuper ego Elizabeth coniunx legitima domini Godelmanni predicti promitto per juramentum a me corporaliter preſtitum contra reſignationem ceſſionem & atquittationem predictas ratione dotis vel cuiuscunque alterius beneficii mulieribus conceſſi vel concedendi occaſione in poſterum non venire, litteris etiam ſi quas a dicto domino Comite vel eius anteceſſoribus habeo ſeu habui per preſtitum juramentum predictum expreſſe renunciando. In cujus rei teſtimonium preſentes litteras ſigillo diſcreti domini Werneri . . Decani chriſtianitatis de Wadrella rogauimus communiri, & nos W. Decanus chriſtianitatis de Wadrella in Treuirenſi dyoceſi predictus ad requiſitionem & inſtantem ſupplicationem domini Godelmanni de Hexkewilre & Elizabeth coniugum predictorum ſigillum noſtrum eisdem preſentibus appoſuimus in fidem & teſtimonium premiſſorum, Actum & datum anno domini milleſimo. CC. nonageſimo. ſexto. feria ſexta ante feſtum beatorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum.

CXI.

CXI.

Teſtamentum Henrici de Thedinga. an. 1296. (29. Dec.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis ego HENRICUS dictus de Thedinga miles de Saraponte Metenſ. diœceſ. cupio eſſe notum, quod ego mente compos per Dei graciam & ſanus corpore anime mee ſaluti quamdiu in me viget quies & ratio conſulere cupiens & deſiderans providere meum condo facio & ordino teſtamentum vltimam diſpoſitionem ſiue voluntatem exprimo ſicut per infra ſcripta ſubſequenter poterit apparere. In primis quidem diſpono ordino & mando, vt executoribus infra ſcriptis mei preſentis teſtamenti, vltime diſpoſitionis mee & voluntatis de quadraginta libris Metenſ. denariorum in quibus eis per ſolempnem ſtipulationem teneor de redditibus proventibus & juribus bonorum meorum infraſcriptorum ab eisdem executoribus vsque ad plenam ſolutionem continue & immediate annuatim percipiendorum ſine diminutione & absque contradictione cuiuscunque heredis vel heredum meorum ſatisfiat. Percipient autem & percipere debent dicti executores annuatim in ſolutum dictarum quadraginta librarum & infra à me legatorum in molendino meo prope Vechingam apud pontem viginti ſolid. Metenſ. & porcum vnum decem ſolidorum duo maltra frumenti quatuor maltra avene ſex panes ſex capones & ſex quartas vini pro viſitationibus. In molendino inter eandem villam ſex maltra avene & ſex cum totidem caponibus de viſitationibus. In villis de Nunkircha & de Wibelskircha viginti ſex ſol. Metenſ. denar. de cenſibus ibidem ſex modios ſiliginis pro viſitationibus, duodecim modios avene in villico ibidem qui jam dictos redditus *recolligit* porcum decem ſolid. ibidem in molendino, partem reddituum meorum apud Nunkirchen, ibidem vſum piſcandi in viuario meo, omnes redditus partis mee quos habeo & habere debeo in villis de Enesdorff & de Liesdorff, cenſus quoscunque ad me pertinentes in villis de Geiſenlutra & de Hermanshuſen in villa de Beckensbach cenſus octo ſolidorum Metenſ. ibidem duo maltra ſiliginis & duo maltra avene, in villa de Bechinga apud Busbach duos ſolidos cenſuum, quas etiam quadraginta libras in vſus pauperum & compenſationem eorum, que quamdiu ivi in exercitu & cheuachuris *) per me vel meam familiam accepi habui aut

*) Chevachie, chevaucheia, *equitatus*; Chevauchure, chevachura, *velitatio*. DU FRESNE v. *hoſtis*.

aut alia quacunque illicita & indebita exactione & extorsione spoliando & minus rationabiliter inuadendo abstuli & recepi secundum quantitatem reddituum annuatim de dictis bonis prouenientium in vsus pauperum prout anime mee saluti viderint expedire ab ipsis executoribus mando & precipio erogari dictos redditus & bona vsque ad plenam & integram solutionem premissorum & restitutionem eorundem ac infra legatorum de consensu & voluntate domini Bartholomei dicti de Thetinga militis fratris mei obnoxia & obligata relinquo. Item preter predictam restitutionem lego & confero ad edificium ecclesie sancti Arnualis in remedium mee dictique fratris mei & parentum nostrorum animarum quinque libras Metens. denarior. Item fratribus predicatoribus domus Treuir. quadraginta solid. Metens. Item fratribus minoribus ibidem viginti solidos. Item fratri Achilli confessori meo ordinis fratrum predicatorum domus predicte pro vestibus suis viginti solidos Metens. Item conuentui de Werniuillerio pro pilancia quadraginta solid. Metens. Item lego & confero fratribus hospitalis domus fratrum Teutonicorum prope Sarepontem curiam meam prope villam de Beckensbach & molendinum dictum Wulenbach, item partem meam in allodio ville de Swarcenholtz cum omnibus juribus dominiis redditibus exitibus & attinenciis, vniuersis mobilibus & que solo non adherent in predicta curia duntaxat exceptis. Item conuentui de Wadegosinga pro anniuersario meo fratris mei & parentum nostrorum annis singulis faciendo partem meam in tallia ualle de Gerswilre. Hec eciam legata de bonis & redditibus supra dictis de consensu Bartholomei fratris mei predicti soluenda legatariis predictis & vt de ipsis eis satisfiat precipio & obligata relinquo. Ad hec autem omnia & singula exequenda & adimplenda uolo & constituo esse executores vel commissarios prout melius de jure subsistere potest discretos viros dominum Thilmannum cantorem fratrem meum, Willermum dictum de Gerlinniga thesaurarium ecclesie S. Arnualis Metens. diœces. Eberhardum dictum Repper & Conradum fratres nec non Conradum dictum Slapp milites de Sareponte meos consanguineos sub hoc modo quod si omnes his exequendis noluerint, non potuerint simul interesse, aut si qui vel si quis eorum minus racionabiliter aliis vel alicui eorum contradixerint impediendo vel alias perturbando eo ipso eius vel eorum contradictio & facta commissionis & executionis in ea parte delegatio inualida sit omnino, & effectum plenum obtineat quod ab aliis quatuor, tribus duobus aut vno executorum seu commissariorum predictorum secundum testationem seu dispositionem voluntatis mee predicte rationabiliter fuerit ordi-

natum. Insuper hanc meam dispositioñem & voluntatem affero me velle valere iure testamenti siue iure codicillorum prout melius valere potest, rogans intimo cordis affectu predictos executores & eorum quemlibet, vt hoc onus executionis intercipiant, & vt anime mee saluti expedire viderint exequantur. Testes autem qui his interfuerunt sunt fratres Achilles & Mathias ordinis fratrum predicatorum domus Treuirens. predicte, Gerardus de Marceto clericus & Isenbardus famulus meus predictus ad hoc vocati specialiter & rogati. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillis discretorum virorum dominorum Lodewici Decani & Thil. Cantoris ecclesie sancti Arnualis predicte nos Henricus & Bartholomeus fratres antedicti rogauimus communiri. Et nos Decanus & Cantor antedicti ad supplicationem dicti domini Henrici & ad singularem requisitionem domini Bartholomei premissa omnia & singula laudantis & consentientis expresse sigilla nostra presentibus litteris apposuimus in fidem & testimonium premissorum. Actum & datum anno domini M CC nonagesimo sexto in die beati Thome archiepiscopi Cantuariensis.

CXII.

Ordinatio Isenbardi abbatis super sustentatione hospitalis ecclesiæ Wadegotiensis. an. 1298.

Ex orig. arch. Saræpont.

Anno domini. M. CC. nonagesimo. octavo. in septimana pache. Nos Isenbardus Dei patientia abbas ecclesie Wadegotiensis, commisimus fratri *Folmaro* procurationem hospitalis nostri, assignantes eidem hec que subscripta sunt. videlicet. decem boves ad aratrum. & tres boves veteres. Item duos tauros. Item septem vaccas antiquas. & quatuor iuvenes. Item quatuor vitulos biennes. & sex de uno anno. & tres lactantes. Item undecim porcellos. Item duodecim lectos & novem cussinos. Item duos pottos. & unam patellam. Item duas secures. Item decem bona linteamina. & quatuor prava. Item duo coopertoria. Verum quia pium est dare pauperibus, immo ipsi domino bonorum omnium largitori, deputamus predicto hospitali nostro in subsidium pauperum ibidem confluentium. x libras Metensium denariorum in pecunia numerata. Item tria jurnalia vi-

vinearum empta per nos erga dnum Cononem militem de Bockenheim. Item xxx ſolidos hallens. de Curte empta erga illos de veteri Monaſterio ſita ibi nobis provenientes, cum aliis cenſibus quos erga dictum Monaſterium emimus in villa de Bockenheim predicta jure perpetuo tenenda & poſſidenda. Volumus etiam & concedimus, ut procurator dicti hoſpitalis, qui pro tempore fuerit, hoc anno in meſſibus & ex tunc in perpetuum, uſumfructum de agris quos coluerit, integraliter ſibi retineat, & familie ſue de pane & de aliis provideat, ſicut ſibi & hoſpitali viderit expedire. Volumus eciam ut idem procurator decimam de nutrimentis noſtris curie ſuperioris, & de agnis ovium noſtrarum in curia noſtra de Berenbach, ſingulis annis percipiat pro conſervatione hoſpitalis ſupradicti. Hoc proviſo, quod ſi prepoſitus eccleſie noſtre agnos decimales eccleſie retinere voluerit pro quolibet agno. XII. denarios prefato procuratori hoſpitalis in feſto Pentecoſtes aſſignabit. Addimus etiam volentes, ut poſt inſtantes meſſes pro conſueta elemoſina XII. uncie panis ſingulis ſeptimanis pauperibus erogentur, Volumus inſuper, ut idem procurator hoſpitalis de redditibus & proventibus ipſius hoſpitalis cum aliis officiatis computet coram nobis, quotienscunque eos contigerit computare. Item indulgemus & concedimus eidem hoſpitalario, ut porcos quos in hoſpitali nutriverit, in nemoribus eccleſie noſtre, quando glandes haberi contigerit, extra ſilvam de Spurch paſcere valeat ad nutum & ordinacionem Abbatis qui pro tempore fuerit ſine demo. In cuius rei teſtimonium preſentes litteras ſigillo noſtro, una cum ſigillo Conventus noſtri huic predicte deputacioni aſſenſum pariter & conſenſum adhibentis, duximus roborandas. Datum anno & die ſupradictis.

CXIII.

Gerardus Metenſ. epiſc. promittit N. M. pro receptione Poncetæ cujusdam V. libras ad decem usque annos, annis ſingulis ſolvendas.

an. 1299. (11. Jul.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis GERARDUS Dei gracia Metenſis Epiſcopus ſalutem in eo qui eſt omnium vera ſalus. Cum religioſe mulieres: Abbatiſſa & conuentus Noui Monaſterii noſtre Metenſis dioceſis ad primarias preces

noſtras, Poncetam filiam domini Henrici de Homburch militis in ſuam receperint dicti Monaſterii monialem eidem monachalem habitum concedendo. Nos earum obedientiam & beneuolam voluntatem gratas habentes, in releuamen dicti Monaſterii quod mole debitorum eſſe dicitur oppreſſum dare promittimus annis ſingulis usque ad decem annos dicto Monaſterio quinque libras turonenſium eidem annis ſingulis in feſto beati Remigii in octobris capite perſoluendis hac appoſita condicione, quod ſi aliquam monialem dicti Monaſterii ab hoc ſacello migrare contigerit infra dictos decem annos, a tempore dicte migracionis, a ſolucione dictarum quinque librarum liberi erimus & immunes, volumus autem & precipimus prepoſito noſtro de Homburch quod de bonis noſtris annis ſingulis ſatisfaciat ut eſt dictum & nos ipſum de tanta ſumma quittamus de ſumma bonorum noſtrorum de computacione ab eo nobis facienda annis ſingulis ſuper ipſis. Nolumus autem per receptionem Poncete predicte, quod in aliis vltra numerum ſtatutum ab eis recipiendis aliquod preiudicium generetur, immo conſuetudinem ſuam ſtatuta vel jura ſuper his obtenta hactenus volumus inuiolabiliter obſeruari. Et ea auctoritate ordinaria corroboramus quantum eunque poſſumus & etiam tenore preſentium confirmamus ſigillatorum *noſtro* ſigillo in teſtimonium veritatis. Anno domini M. CC. *nonageſimo nono* ſalvatoris, feſto translationis beati Benedicti —— ſupſcripcionem noſtrorum approbamus. Datum ut ſupra.

CXIV.

Contractus permutatorius inter Henricum de Homberch & Henricum de Thedinga. an. 1299. (20. Dec.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Ego Lodewicus frater Hainrici dicti Plugelo de Homberch vniuerſis preſentes litteras inſpecturis cupio eſſe notum quod ego permutacionem factam domino Hanrico dicto de Thetinga militi de Sareponte per Gerwinum villicum meum *de* Mittelbeckensbach de conſenſu dicti fratris mei ſuper parte hereditatis predicti Ger. inferius curte dicti domini H. dicta Wulenbach pro alia hereditate ſuperius equiualente ratam habeo & gratam & eidem permutacioni voluntarie conſencio

per

per presentes promittens per fidem a me prestitam dicte permutacioni aliquo modo non contravenire, in cuius rei testimonium presentes litteras sigillo nobilis domini Conradi militis domini de Homberch rogaui sigillari. Et nos Conradus dominus de Homberch predictus sigillum nostrum ad supplicacionem Lodewici predicti eisdem presens appendimus in testimonium premissorum. Datum anno Dni M. CC. nonagesimo nono. In vigilia beati Thome apostoli.

CXV.

Jura advocati de Ensminga.

Ex pergameno arch. Saræpont.

EBERHARDUS dictus Repper aduocatus de Ensminga habet potestatem ponendi villicum, bedellum & scabinos. Item si quis vult alium conuenire, conueniet eum coram aduocato, & si aduocatus non facit ei juris complementum, conueniat eum coram perticipantibus. Item qui aduocatus proponit talliare, mittat pro suis perticipantibus & si volunt aduenire tunc aduocatus talliabit secundum consuetudinem juris. Item villicus tenetur aduocato de villicacione XVI. libras lini & I. porcum & I. maldrum tritici, illud recipiet de molendino, item tenentur molendinarii de superiori molendino aduocato quinque maldra siliginis & porcum de X. libris. Item aduocatus habebit X. maldra auene seruicii. Item aduocatus habebit X. solidos denariorum de seruiciis. Item aduocatus habebit de censibus in diem sancti Stephani IIII. maldra auene. Item aduocatus habebit ex parte Simonis dicti Pica maldrum auene & XXX. denarios.

CXVI.

Enumeratio activorum atque passivorum a Godefrido Wildegravio Dhunensi ante mortem facta. an. 1301.

Ex orig.

Ich Gozzo der Wildegrebe dun kunt allen den die disen Brief horent lesent, daz ich mit gudeme Virstentnisse an mineme Dotbette sprechen, vnde nemenz offe mine

tungeste Varth, vnde offe mine Sele, daz ich lazen mineme Sune Conrade rette Scholt vnde rette Fordirunge, di man mir schuldig waz vnde ist, also daz er jes fordiren mach mith gudeme Rette an allen den, da ich ez sin bewisen. Der Herzoge van Lutringen gelobete mir zu Manschafe ses vndert pont swarzer turnose vor dumfer, vnde wart der alte Grebe von Zweinbruchen vnde der von Florichingen Burge vor einen Brief deß Herzogen, der mir nith motte werden. Mir gelobete ouch der Herzoge hundert pont Meißer pennige zu gebene zu vollewe zu mieme Gevenkenisse vnde gab mir niet. Ich wart Burge des Greben von Zweinbrucken zu deme van Henzenberch, des nam ich Schaden ses hundert Hollensere. Die Greben von Sarbrücken Vr. Lorata die gelobete mir hin ireme Kriege zwei hundert pont Meßer Penniege vnde virlois zwei Rois in hierme Kriege, des ist mier nus nit worden. Der Zende zv Bulenbach ist minen biet bezzer rette dan vmmanes, das sprechen ich vf mien Sele. Albret von Kurren der dut mier Vnrette han driezech ponden Halleren. Rodere von Zweinkirchen der dut mier vnrette an heiner Mulen. Ich spreche ouch daz ich bi miener Selen vnde bi miener Hieneferte han verloiren vnde virlos bi hen Krippingen zv Swarzenberch in sime Krige vird halv hundert punt trischer pennige die ich alle gelden mosde vnde mir niet viergolden wart. Zu Waldersheim an dem Gude hat man mier gedan vnde dut ein deil edele Lude vnrette. Zu Hechenloch Gerrardes Kint dunt mier vnrette an eime Bachuse. Zu Flanheim Godeboldes Sun der sprichit, her habe den Hoff zu Herbe, dez lvnen ich. Daz Gut daz der Scolteize van Flanheim hat, ez sie an Wingarten oder an ekkeren, daz ist ledich worden vnde dut mier en Rittere vnrette daran. Der Hof zu Sobernheim der steit vandes deme Rugreven Hen Gorigen für drizig Marc pennige, vnde Vr. Bihelen Kint hant vffe demeselben Hoffe funve vnd zwenchich Marc Hollenser. Zu Rebengerborch Struphaberen Kint dut mier Vnrette da an mime Gude. Der Hoffe zv Roßbach der steit auch vandes Hen Gorigen dem Rugreuen vor anderhalp hundert Marc penninge, vnd der Er Johan von Randecken hat driezich Marc vffe demeselben Hoffe zv Lene voen mier. Wan ich Er Raubes Kinden gen zwenzich pont Hallere so ist daz halbe Gut zu Bockenheim mien. Arnolt von Schonenberch hat mien Gut zu Wendelsheim zu pande fur funzich punt trischer pennige. Man dut mier auch vnrette zv Wendelsheim an einer Mulen. Daz Gut daz ich kaufte zv Moinstere vmme Dilmannen den Schuzen da dut mier die Gemenescaf vnrette an. Zu sante Viecesrode da duth mier her Raubes Kint vnrette an funfen Malderen Habberen. Der Buschof van Collen der gab mier zu

sene hundert Marc Geldes zu Uncle vnde nit singez von ime da dut man mier vnrette ane. Ich wart auch gevangen bie ime vnde schate mier daz zwenchic dusent Marc so van Schedungen so van Virluste. Disen Brif det ich scriben mienen Bitere den Priol van Solzbach. Da bie waren dise biebe Lude Herre Beßelin van Solzbach dier Comenture, inde Her Hartterrat inde Here Johan, inde Henrichen Ritter van Grunenbach, inde Browe Soffia & filia ejus Ketrina vnde gestrugwe Lude. Ich nemes offe men sele vnde offe mine biennefarth an mine Dot Bette daz ez ist ein rette scholt vnde rette Vorderungen. Darvmme büden ich den Probiest van Offenbach daz er disen Brif biesygele. Vnde ich Probist Jacob sante Merien zv Offenbach durch bede minß Herren Godefrides des Wildegreuen han min Ingesigel an disen Brif gehangen zv orkunde dier vorgenanthen Dinge ime dusentme Gare inde deme druhunderteme Gare dis hersten na vnserß Herren Cristis Jeburtte.

CXVII.

Contractus permutatorius inter Monasterium Wadgassense & Henricum de Thedinga. an. 1304. (1. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

Nouerint vniuersi presentes litteras inspecturi, quod nos MATHEUS Dei patientia Abbas totusque conuentus ecclesie Wadegoz. Premonstratensis ordinis Treuirens. Diœces. considerata devotione & affectu, quem habet & habuit erga nos & ecclesiam nostram dominus Henricus miles de Saraponte dictus de Thetinga conferendo nobis in Eleemosinam perpetuam quicquid habuit seu habere potuit aut debuit ipse & sui heredes in villa & banno de Gerswilre pro vero allodio suo, in recompensationem hujusmodi beneficii accepti contulimus & conferimus per presentes eidem domino H. militi & suis heredibus pratum nostrum dictum Langewisa situm supra ripam dictam Vulenbach & quicquid habemus seu habere debemus de pratis que nostra sunt a parte inferiori dicti prati Langewisa videlicet infra predictam ripam dictam Vulenbach & cliuum dictum den Rech vsque ad bona de Adewilre habenda & possidenda in perpetuum ab ipso domino H. & suis heredibus jure hereditario pro vero allodio nostro sicut nos hactenus habuimus & nostri predecessores habuerunt. In cuius rei testimonium sigilla

nostra

noſtra preſentibus litteris duximus apponenda. Datum anno domini M CCC quarto, ſabbato ante purificationem virginis glorioſe.

CXVIII.

Johannes de Kirkele aſſignat vxori ſuæ 200. marcas, ſupra partem ſuam in villis Lenkeſwilre & Nuen Munſter, dotis nomine.

an. 1304. (25. Maji.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Johannes dominus de Kirkele ad vniuerſorum noticiam cupimus peruenire quod nos nomine dotis dedimus & aſſignauimus Sophie de Gerolceikin vxori noſtre legitime ducentas marcas puri argenti, monete & ponderis currentis in ciuitate Argentinenſi, ſupra partem noſtram in villa dicta Lenkeſwilre & in Nuen Munſter in illis duabus villis cum curtibus ſeu curiis, vſibus cenſibus & judiciis in earundem villarum banno ſitis & cum omni jure ſicut nos ipſas villas predictas poſſidebamus & poſſidemus, cum conſenſu & voluntate Ludewici fratris noſtri de Kirkele qui eaſdem villas cum ſuis attinentiis prefatis nobiſcum indiuiſim poſſidet & poſſedit, & cum voluntate & conſenſu nobilis viri domini noſtri Symonis Comitis de Saraponte, a quo predictas villas nomine feodi poſſidemus & habemus, vt eciam dos ſeu donatio dotis prenominata inuiolata Sophie de Gerolceykin vxori noſtre legitime permaneat, rogauimus nos Johannes & Ludewicus fratres de Kirkele nobilem virum dominum noſtrum Symonem Comitem de Saraponte, vt ſuum ſigillum cum noſtris ſigillis preſenti littere apponat. Nos etiam Ludewicus dominus de Kirkele publice profitemur per preſentes, dotem ſeu donationem dotis quam Johannes frater noſter Sophie vxori ſue legitime dedit & aſſignauit, ipſam dotem eſſe datam & aſſignatam cum noſtra manu & bona voluntate, ad confirmationem firmiorem obtinendam ſigillum noſtrum preſenti cartule fecimus apponi, & nos Symon Comes de Saraponte omnia predicta & preſcripta proteſtamur eſſe facta & acta cum noſtra bona voluntate, & ad preces domini Ludewici de Kirkele qui prefatas villas cum banno & ſuis attinentiis a nobis tenet & poſſidet nomine feodi, & domini Johannis fratris eiusdem domini Ludewici qui eaſdem villas indiuiſim cum fratre ſuo domino Ludewico poſſidet,

ſigil-

sigillum nostrum fecimus apponi in testimonium premissorum. Datum anno domini M. CCC. quarto in festo beati Vrbani. Nos autem Walramus Comes Geminipontis & Georgius Comes Veldentie dicimus & recipimus supra fidem nostram litteras presentes in latino formatas & scriptas esse similes & equales litteris super eadote ordinatis in Theutonico & confectis. In cuius rei euidentiam sigilla nostra presentibus sunt appensa.

CXIX.

Reversales Hugonis Domini de Lutzelstein de non alienando villam Ensmingen. an. 1304. (22. Jul.)

Ex arch. Saræpont.

Kunt sy allen den die disen Brief sehent oder horent lesen, daz ich Jungher Hug Herr von Lützelstein vnd mine Erben vns han verbunden gein Eberhart Reppere vnd sin Erben, daz wir das Dorff zu Einsmingen weder sollen versetzen noch verkeuffen an dekeine fremde Hant, wir sollent es ime vnd sinen Erben gunnen vor aller menlich, das zwein Biderman duncket pillich, die wir bede darzu welent one alle Geuerde. Daz diz war vnd stede sy, so han ich Hug vorgenant myn Ingesigel gehenckt an disen geinwertigen Brief. Vnd ich Hug von Lützelstein vnd Niklas vnd Philipp min Sun bitten vnsern Oheim, Herre Hug von Vinstingen, daz er sin Ingesigel henck an diesen Brief vns zu bezúgen. Ich Hug Herr von Vinstingen vorgenant verjehen mich, daz ich durch bede Huges vnd Niklas vnd Philipps siner Sune han versigelt diesen Brieff zu einem werende Vrkund. Dieser wart geben do man zalte von Christus Geburt dusent vnd dry hundert vnd vier Jar an sante Marien Magdalenen Tag.

CXX.

Ecclesia in Freimersheim a Gerhardo Archiepiscopo Mogunt. incorporatur Novo Monasterio. an. 1304. (13. Dec.)

Ex arch. Saræpont.

Gerhardus Dei gratia sancte Maguntinensis sedis Archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius dilectis in Christo Abbatisse & Conuentui

ſanctimonialium & canonicarum Noui Monaſterii Metenſis dioceſis ſalutem in domino ſempiternam. Piis ac devotis ſupplicationibus ex parte veſtra nobis porrectis fauorabiliter inclinati, ne pro defectu temporalium a profectu ſpiritualium & bonorum operum, quibus die nocteque inſiſtitis, vt ſperamus, deſiſtere vos contingat, eccleſiam parochialem in Freymersheim Moguntinenſis dioceſis cum vniuerſis fructibus & proventibus ſuis vobis & veſtro Monaſterio in augmentum prebendarum veſtrarum incorporamus auctoritate ordinaria preſentibus & unimus, ita vt eccleſia eadem per ſacerdotem ydoneum ſecularem, inſtituendum per loci Archidiaconum, cui etiam ſacerdoti de fructibus ejusdem eccleſie deputari volumus &c. Datum Aſchaffenburg anno Domini MCCC IIII. Idus Decembris.

CXXI.

Conſenſus Præpoſiti Mog. in incorporationem eccleſiæ in Freimersheim Novo Monaſterio factam. an. 1305. (10. Jun.)

Ex arch. Saræpont.

Emicho de Sponheim Canonicus eccleſie Moguntinenſis & Dei gratia Archidiaconus eccleſie Leodienſis, vices gerens honorabilis Domini Prepoſiti eccleſie Moguntin. devotis in Chriſto Abbatiſſe & Conuentui ſanctimonialium Novi Monaſterii Metenſis dioceſis promptam ad ipſarum beneplacitum voluntatem. Jura patroni eccleſie parochialis in Fremersheym, cujus jus patronatus ad noſtrum Monaſterium primitus pertinebat, ſite in terminis prepoſiture majoris eccleſie Maguntinenſis, quam quondam reuerendus in Chriſto pater ac Dominus Gerhardus Archiepiſcopus Moguntinus cum conſenſu honorabilium *dominorum* Decani & Capituli predicte eccleſie Moguntin. feciſſe dicitur veſtro cenobio intuitu pietatis, Nos vice & nomine prefati domini Prepoſiti, cujus vices in temporalibus & ſpiritualibus pro perpetuum gerimus, noſtrum conſenſum benivolum adhibemus, dantes vobis has litteras noſtras in teſtimonium ſuper eo. Datum anno Domini MCCCV. IIII. Idus Junii. Et quod ſigillum aliud non habemus, ſigillum officialitatis prepoſiture majoris preſentibus vſi ſumus. Datum & actum vt ſupra.

CXXII.

Walerami Geminipontis Comitis atteſtatio pro vaſſallagio Saræ-pontano Heinrici militis. an. 1306. (6. Febr.)

Ex arch. Naſſ. com.

Nos Waleramus Comes Geminipontis notum facimus omnibus preſens ſcriptum videntibus, quod in noſtra preſencia dominus Heinricus miles domini Godberti militis filius perſonaliter conſtitutus recognouit, ſe eſſe hominem ligium poſt nos ante omnes nobilis viri domini Johannis filii nobilis viri domini Symonis Comitis Sarapontis & domini de Commercy pro quinquaginta libris denariorum Metenſium, in quibus dictus dominus Johannes vel heredes ſui dicto domino Heinrico vel heredibus ſuis tenentur, & pro quinquaginta libris predictis dictus dominus Johannes aſſignauit dicto domino Heinrico & heredibus ſuis centum ſolidos Metenſium denariorum in tallio ſuo de Colrendal annuatim per duos terminos recipiendos, videlicet in feſto beati Remigii quinquaginta ſolidos & in Paſche ſequenti alios quinquaginta, donec de dictis quinquaginta dicto domino Heinrico vel heredibus ſuis fuerit ſatisfactum, & quam cito dicto domino Heinrico vel heredibus ſuis a dicto domino Johanne vel heredibus ſuis de dictis quinquaginta libris ſatisfactum fuerit, dictus dominus Heinricus vel heredes ſui dicto domino Johanni vel heredibus ſuis centum ſolidos Metenſium denariorum ſuper hereditatem ſuam & allodium ſuum tenentur & debent aſſignare, quos a dicto domino Johanne vel heredibus ſuis dictus dominus Heinricus vel heredes ſui in homagium, prout ſuperius eſt expreſſum, in perpetuum poſſidebunt. In cuius rei teſtimonium nos Walramus predictus ad preces & rogatum dicti domini Heinrici ſigillum noſtrum preſentibus litteris eſt appenſum. Datum anno Domini M. CCC. ſexto, dominica die poſt purificationem beate Marie virginis.

CXXIII.

Clementis V. PP. Bulla pro Novo Monasterio. an. 1306.

XIIII. Kal. Jun. (19. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

CLEMENS Episcopus servus servorum Dei. Dilectis in Christo filiabus Abbatissæ & Conventui Monasterii de Novo Monasterio ordinis S. Benedicti Metens. diocesis salutem & apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est & honestum, tam vigor æquitatis quam ordo exigit rationis, vt id per solicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Ea propter dilectæ in Christo filiæ vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras & locum, in quo divino estis obsequio mancipatæ, cum omnibus, quæ in præsentiarum possidetis, seu in futurum justo modo, præstante domino poteritis adipisci, sub beati Petri & nostra protectione suscipimus. Specialiter autem decimas, terras, domus, vineas, possessiones & alia bona vestra, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis, vobis & per vos Monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus, salva in prædictis decimis moderatione Concilii generalis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire; siquis autem hoc attemptare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Burdegalis XIIII. Kal. Junii, Pontificatus nostri anno primo.

CXXIV.

Landolphus armiger confitetur, se in bonis fratribus domus Theutonicæ in Bekesbach media, Nonkircha, Laudenbach & Bekesbach inferiori collatis, nullam iurisdictionem habere. an. 1309.

(12. Jan.)

Ex orig. arch. Saræpont.

NOS JOHANNES dictus Repper, Decanus, ac Nicholaus Scholasticus Ecclesiæ sancti Arnualis, Metensis dyocesis, nec non Simon presbyter vicarius perpetuus Ec-

Eccleſiæ parochialis ibidem Metenſis dyoceſis, ad univerſorum tam preſentium noticiam quam teſtimonium futurorum pervenire cupimus, quod in noſtrum omnium & ſingulorum conſtitutus preſentia, & propter hoc perſonaliter, Landolphus armiger de Beckensbach, dicte Metenſis dyoceſis, fraude non circumventus, nec ullo dolo ſeductus, ſed deliberatione intra ſe ipſum mature prehabita, & affectione caritativa ad religionem fratrum de domo Theutonica concurrente, recognovit quod in univerſis bonis allodialibus villarum de Beckesbach media, Nonkirka, Loudenbach & de Beckesbach inferiori, bannis earundem ſeu harum appendiciis, collatis & donatis religioſis viris & honeſtis fratribus de domo Theutonica predicta penes Sarepontem, a domino Nicholao patruo ſuo, & Johanne fratre ipſius Landolphi in elemoſinam puram, pro ſuarum animarum remedio, ac predeceſſorum progenitorum ſuorum ſalute, conſiſtentibus in univerſis uſibus ſitis trans flumen Bleſæ, & citra|idem flumen, tam in hominibus, domibus, areis, pratis, ortis, arangiis, campis & agris arabilibus & non arabilibus, novalibus, aquis, piſcationibus, boſcis, nemoribus, ſilvis, molendinis, furnis, redditibus, cenſibus, hoſpitiis, paſcuis, decimis tam groſſis quam minutis, talliis ac iuribus quibuscunque conſuetis, exactionibus, droturis & exitibus univerſis, ſeu quibuscunque aliis rebus vel fructibus tam preſentibus quam futuris, cuiuscunque pretii vel nominis exiſtentibus, quartam habet duntaxat partem nec ultra, ipſe Landolphus vel ſui, nunc & in futurum ſuæ iurisdictionis habenas extendere debet, ullo modo de facto vel de iure. Super quibus ſponte eſt confeſſus, & per preſentes recognoſcit. Promittens bona fide in manus noſtrum omnium & ſingulorum corporaliter preſtita, & ſine omni fraude, quod ipſe Landolphus ſupradictos religioſos ſupra prefata legatione & elemoſina bonorum allodialium conſiſtentium in dictis villis & earum bonis cum univerſis attinentiis prout preexpreſſum eſt, per ſe vel alium aut alios in futurum non inquietabit aut inquietari faciet aut procurabit, ſed ipſos quantumcunque poterit liberaliter promovebit. Et ut predicta robur obtineant firmitatis, nos Decanus & Scholaſticus & Simon presbyter ſupradicti ad requiſitionem & preces Landolphi armigeri ſepedicti ſigilla noſtra preſentibus literis duximus appendenda. Datum anno domini M. CCC. nono feria ſecunda ante octavam Epiphanie.

CXXV.

Landulphus armiger donat fratribus domus Theutonicæ prope Sarep. bona ſua allodialia in Bekesbach, Nonkircha, Loudenbach, & Bekensbach inferiori. an. 1309. (25. Jan.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Noverint univerſi quod coram nobis JOHANNE dicto Repper, decano eccleſie ſancti Arnualis. & Nicholao Scholaſtico eiusdem Eccleſie Metenſis dyoceſis conſtitutus. Landulphus armiger, natus Johannis olim armigeri de Beckenbach. habens affectionem & gratiam ad ordinem fratrum de domo Theutonica recognoſcit per preſentes. ſe contuliſſe & earundem preſentium litterarum ſerie confert & donat donatione irrevocabili. facta inter vivos. religioſis viris fratribus commendatori & fratribus de domo Theutonica. prope Sarepontem. & ordini fratrum Theutonicorum ob remedium ſue anime, & in elemoſinam pure propter Deum & in remedium ac ſalutem omnium progenitorum eius ac predeceſſorum, omnia bona ſua allodialia, ad eum pertinentia acquiſita ac acquirenda. iure vel uſu quocunque in villis infra ſcriptis, videlicet in Beckesbach media. Nonkircka, Loudenbach', & Beckensbach inferiori. cum omnibus earum attinentiis trans flumen Bleſe. vel citra flumen ſitis & conſiſtentibus. ſeu etiam bannis predictarum villarum, ſive in domibus, hominibus, pratis, agris, campis, aquis, piſcacionibus, boſcis, ſilvis, molendinis, furnis, hoſpitiis, redditibus cenſibus, areis. paſcuis. decimis, tam groſſis quam minutis, exactionibus, droturis, exitibus & rebus aliis cuiuscunque nominis vel pretii aut conditionis exiſtant. Dictusque Landolphus prefatos dominum commendatorem & fratres ante dicte domus ac ordinis eorum in preſentis ſue donationis titulum, ac poſſeſſionem. irrevocabilem elemoſinam iam facte dominos & detentores conſtituit omnium bonorum preſcriptorum prout debet & poteſt cum omnibus clauſulis oportunis a iure communi introductis. Arbitrans & . . . ſue . . . in manus noſtras preſtito corporali firmiter aſtringit, quod contra preſatam donationem & elemoſinam ex nunc nec in futurum veniet per ſe vel alium aut aiios quoscunque nec verbo vel facto publice vel occulte venire procurabit, ſed ipſos religioſos ac ordinem liberaliter permittet gaudere. Renuncians dictis. bonis. ac

eorum iuri vel dominio cum omni effectu, exceptioni doli mali, circumventioni cuicunque, actioni in factum, donationis ac rei sic non geste per ipsum Landolphum. vel facte beneficio cuiuscunque restitutionis, omnique privilegio, tam iuris canonici, quam civilis, in favorem orphanorum introducto, & omnibus aliis exceptionibus & tam iuris quam facti defensionibus. per quas effectus presentium posset infringi. In quorum omnium testimonium sigilla nostra ad supplicationem prefati Landulphi presentibus literis sunt appensa. Datum anno domini M. CCC. nono in conversione sancti Pauli.

CXXVI.

Pacta dotalia inter Simonem filium Johannis Comitis Saræpontani & Margaretham de Sabaudia an. 1309. (21. Jun.)

Ex *Guichenonii* historie genealogique de la maison de Savoye preuv. p. 637. dedit *Du Mont.* corp. dipl. T. I. P. I. p. 353. &
Lünigius spic. sæc. th. I. p. 637.

In nomine domini nostri Jesu Christi Amen. Anno MCCCIX. Indict. VII. undecimo Calend. Julii, Pontificatus Domini Clementis Papæ quinti, anno quarto. Cunctis appareat evidenter, quod nobiles & egregii viri, dominus Ludovicus de Sabaudia, Dominus Vuaudii ex vna parte, & dominus Joannes Comes de Sarabruche, ex altera constituti propter ea, quæ sequuntur, videlicet pro matrimonio contrahendo inter Simonem de Commercy, filium dicti domini Joannis, & dominam Margaretam, sororem dicti domini Ludovici, vxorem quondam Joannis domini de Vignorri, dictus dominus Ludovicus convenit, dicto domino Comiti de Sarabruche & dicto filio suo præsenti dare in vxorem, dictam dominam Margaretam dicto Simoni, sacro sancta matre ecclesia concedente, quo facto dictus dominus Joannes Comes de Sarabruche contemplatione dicti matrimonii, emancipavit dictum Simonem filium suum, qua emancipatione facta, promisit, quod nullum alium hæredem habebit in dicto Comitatu Sarabruche, nec in terra de Commercy, nisi dictum Simonem filium suum, asserens etiam, quod consuetudo terræ est, quod major filius & primogenitus debet succedere in Comitatu, quibus peractis dictus dominus Ludovicus promisit dicto Simoni, solvere pro dote dictæ Margaretæ sororis suæ decem millia librarum bonorum parvorum

vorum Turonenſium, intra terminum quinque annorum, & ultra prædictam dotem dictus dominus Ludovicus promiſit ſe facturum cum effectu, quod hæredes quondam domini Joannis de Vignorri aſſettabunt domino Simoni nomine dictæ ſuæ vxoris & ad vitam ipſius pro dotalitio ſuo, quod habere debebat, a dicto domino de Vignorri quingentas libras parvorum Turonenſium annui reditus, & ſi dictum aſſettamentum completum non erit infra annum a die deſponſationis, & diſcordia interfuerit inter partes, terminetur arbitrio domini Rodulphi domini novi caſtri, & domini Gerardi de Vaytes militum. Vice verſa dictus dominus Joannes Comes de Sarabruche & dictus Simon filius ſuus promiſerunt in ſolidum dictæ dominæ Margaretæ, quod dotabunt eam de domo Morley & villis & locis a dicta domo dependentibus, prædictam vero dotem decem millium librarum dictus dominus Joannes Comes & Simon ejus filius in ſolidum per juramenta & ſub obligatione omnium bonorum ſuorum reſtituere eidem dominæ Margaretæ, quotiescunque caſus repetendæ dotis evenerit de jure. Item fuit actum, quod ſi forte dicta Domina Margareta nollet morari cum uxore dicti domini Joannis Comitis de Sarabruche, quod in eo caſu dictus dominus Joannes teneatur ei deliberare domum de Morley ſupradictam, & pro præmiſſis conventis pro dicto domino Ludovico fidejuſſerunt ad opus dictorum domini Comitis, filii ejus ac dominæ Margaretæ ejus vxoris, videlicet reverendus in Chriſto pater, dominus Ottho Dei gratia Epiſcopus Baſilienſis, Dominus Amedeus Comes Sabaudiæ, Dominus Beraudus de Marcuel, Dominus Guido Delphini, Dominus Aymarus de Poitiers, Dominus Radulphus dominus novi caſtri, Dominus Guichardus de Cleyrié, qui in ſolidum promiſerunt ſolvere & implere promiſſa per dictum Dominum Ludovicum. Fuit tamen actum, quod poſſint tenere hoſtagia apud Biſuntinum, nec inde recedere, quousque prædicta per eos promiſſa fuerint adimpleta, & fuit actum, quod quilibet dictorum fidejuſſorum poſſit tenere hoſtagium per duos milites, excepto domino Guichardo de Cleyrié, qui poſſit tenere per unum, videlicet Dominum Guichardum Dominum Belliioci & Comitem de Forez &c. Actum apud Viennam in camera venerabilis viri domini Abbatis eccleſiæ ſancti Andreæ Viennenſis. Teſtes dominus Aymarus de Bellovideræ, Dominus Jacobus de Boxezello, Dominus Amedeus de Miribello, Dominus Berlio Ravoyræ, Dominus Joannes Archoudi milites, & Dominus Guillermus de Boxezello, Præceptor domus ſancti Anthonii de Chamberiaco. Signé Decroſo.

CXXVII.

CXXVII.

Contractus permutatorius inter Henricum de Thedinga atque domum Theutonicam prope Saræpontem. an. 1310.

Ex arch. Saræpont.

Ego Henricus miles dictus de Thetingen notum esse cupio vniuersis, quod de omnibus bonis meis sitis in villa dicta Beckensbach superiori & banno eiusdem ville cuiuscunque precii seu nominis existant cum omni jure jurisdictione & dominio prout ipse bona possedi, accedente consensu nobilis viri domini mei Johannis Comitis de Saraponte & domini de Commerceyo a quo ipsam villam tenebam in feudum, cum religiosis viris fratre Karulo prouinciali Commendatore domus Theot. per Lotharingiam & fratribus prope Sarepontem eiusdem ordinis feci permutationem pro bonis ipsorum religiosorum sitis in villa & banno de Swartzenholtz cum omnibus suis attinentiis, promittens ipsis fratribus de dicta permutatione portare warandiam debitam secundum consuetudinem regionis, renuncians omni juris auxilio canonici & ciuilis quibus ego vel mei heredes predicta reuocare possemus. In cuius facti euidentiam quia sigillo careo sigillum domini mei Comitis predicti ad meam requisitionem presentibus est appensum. Nos vero Johannes Comes & dominus de Saraponte & dominus de Commerceyo prefato cambio facto ab H. nostro fideli de villa superius nominata cum omnibus suis appendiciis ex certa scientia consentimus & approbamus eandem, renunciantes omni juri feudali nobis & nostris heredibus competenti in bonis premissis, ita tamen quod dictus Henricus & sui successores bona de Swartzenholtz in feodum a nobis habeant eo onere & jure prout villam Beckensbach hactenus obtinebat, sigillum nostrum nomine nostro & ad requisitionem dicti H. presentibus duximus appendendum. Datum anno domini MCCCX.

Consensus Johannis Saræpontani Comitis in permutationem antecedentem. an. 1310. (1. Dec.)

Ex arch. Saræpont.

Nos Johannes Comes de Sareponte & dominus de Commerceyo notum facimus vniuersis quod consensimus ac consentimus permutationi facte per dominum

Henricum de Thetinga militem de villa Beckesbach cum villa Swartzenholtz que eſt feudum noſtrum, & ſuper illo feudo habemus quadraginta libras Metenſ. denarior. de quibus idem dominus Henricus & ſui heredes tenentur nobis & noſtris heredibus reſidentiam in Sareponte per annum & diem. Si vero aliquas litteras haberemus vel habere poſſemus nos vel noſtri, quando ad plus ſe extenderint, volumus quod in nulla parte ſint noxie domino Henrico vel ſuis, in cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum anno domini M CCC. decimo, craſtino ſancti Andree Apoſtoli.

CXXVIII.

Henricus de Thedinga pro bonis in præcedente permutatione comprehenſis villam Schwarzenholtz vt feudum Saræpontanum ſubſtituit. an. 1310. (21. Oct.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuerſis preſentes literas uiſuris ego Hanricus miles dictus *de Thetinga* notum eſſe volo, quod ego aſſigno per preſentes literas nobili viro domino meo Johanni Comiti de Sareponte & domino de Comerceyo villam de Swartzenholtz & omnia bona conſiſtencia in ipſa uilla ſeu banno eiusdem cuiuscunque nominis exiſtere poſſunt uel poterunt nomine uille ſuperioris Beckesbach & bonorum eiusdem uille quam & que ab ipſo domino meo in feodum usque nunc obtinui, de quibus quidem uillis Beckesbach permutacionem feci cum religioſis uiris fratre Karolo Commendatore prouinciali domus Theutonicorum per Lotharingiam & fratribus eiusdem ordinis prope Sarepontem pro dicta uilla Swarzenholz & bonis ibidem exiſtentibus, quam uillam pro meo allodio eſſe approbo ab omni dominorum apprehenſione ſolutam, proteſtans me & meos dictam uillam Swarzenholtz a dicto domino meo Johanne Comite & ſuis perpetuo in feodum reſidencie caſtrenſis debere obtinere & quicquid iuris uel dominii de dicta uilla Beckesbach ego uel mei anteceſſores dicto domino meo Jo. Comiti tenebamur quod illa de dicta uilla Swarzenholz actenus tenuimus, maxime quod dicte permutacioni conſenſit. In quorum fidem preſentes literas ſigillis nobilis uiri domini mei Symonis Comitis Geminipontis & domini Bomondi domini de Dageſtul rogaui communiri & dicto domino meo Jo. Comiti tradidi communitas. Et nos Sy.

Co-

Comes Geminipontis & Bo. dominus de Dageſtul ad preces dicti domini Hanrici ſigilla noſtra preſentibus duximus appendenda. Datum anno domini M. CCC. decimo, feria quarta poſt feſtum beati Luce Ewangeliſte.

CXXIX.

Reverſales Marſilii militis obligationem feudalem Duci Lotharingiæ promiſſam non obfuturam obligationi qua aſtringitur Comiti Saræpontano. an. 1312. (25. Febr.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Ich Merſilis Riethere Ledichman mins Herren Johannes Grauen von Sarbrücken Herren von Commercy vor allen Herrn vnd Seiſman zu Sarbrucken Jair vnd Tag tun kunt allen die dieſen Brief ane ſehent oder hoirent leiſen, daz ich vmbe Gelubede vnd vorwort bin Ledichman worden nauch mime Herren deme Grauen von Sarbrucken heins howen Fourſtein mins Herren dez Hertogen Friederiches von Louthringen vnd Marggreuen vnd min aildeſter Sun nauch mir vnd ſin Erben die aildeſte, alſo daz min Sun der aildeſte nauch mime aldeiſten Sune vnd ſinen Erben ſal ſin Ledichman vor allen Herrn mins Herren dez Grauen von Sarbrucken vnd ſiner Erben vnd Seiſman zcu Sarbrucken jair vnd tag. So wie aber geſchage, daz Got niet verheinge daz mine Sune alle abe giengen, alſo daz min Herre der Graue van Sarbrucken niet en hatte miner Sune einen der ſin Ledichman waire, vor allen Herren vnd Seiſman zu Sarbrucken Jair vnd Tag er vnd ſine Erben, ſo mach min Herre der Graue vnd die ſinen vairen an daz Leben daz ich von ieme han nauch Wanungen der Hertſchafte van Sarbrucken biet Reithe ſiner Manne. Vmme Stattecheit dirre Dinge han ich gebetten mīn Herrn Eberharte Grauen von Zweinbrucken Herren van Bitzen vnd Herre Johan Bomont der Man ich bin daz ſie bit mime Yngeſigele iere Ingeſigele an dieſen Brief hant geheinckeit vnd wart dirre Brief gegeiben, do man zalte van Gots Geburte drucehenhundert Jair in deme zwoilfteme Jaire ain ſainte Mathis Abende.

CXXX.

Fridericus de Abesbach & Nicholaus de Sareponte vendunt Arnoldo de Sirsperch omnia bona sua in Abesbach, Attenhuzen & Gerswilre. an. 1312. (1. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos Johannes dictus Reppere Decanus Ecclesie sancti Arnualis Metensis dyocesis, ac Symon perpetuus vicarius in dicta ecclesia sancti Arnualis, Notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis seu eas legi audituris, quod in nostra presencia propter hoc personaliter constituti, Fridericus natus quondam Ottonis de Abesbach, ac Elza eius vxor, Nicholaus, Eberardus, Hanricus, Lara, Hewela & Conzo eorum liberi, nec non Nicholaus natus Eberwini de Sareponte & Jutta coniuges recognouerunt se vendidisse & per presentes vendunt habita deliberacione diligenti, discreto viro domino Arnoldo dicto de Sirsperch cantori Ecclesie sancti Arnualis antedicte, omnia bona ipsorum ad ipsos spectancia in banno & villis videlicet, in Abesbach, in Attenhuzen & in Gerswilre, iure hereditario tenenda & perpetuo possidenda, prefato domino Arnoldo sibi aut suis successoribus quibus deputauerit vel deputare voluerit, nec quidquam ipsis ibidem retinendo in locis, videlicet in nemore de Bondal, in campo in Remezeit, ante Hambuche, in prato quod dicitur Quellewisa, & in palustri, in prato quod dicitur Otenwisa, in von Eckenhuba vbi omniumque locorum sita sunt, in Etzhuba omnia que ibidem habent, in prato quod dicitur in Dellepade, in Belbos, in bonis Conradi communiter que reperiri poterunt tam in Gerswilre quam in Attenhuza, in omnibus bonis siue pratis que pertisant cum bonis Cristiani in pratis super Sara de Gerswilre, in nemore in Steinros que pertisant cum Cleppare & in Croadis. Item tres capones, quos soluet Gernaleus filius Cristiani racione domus sue in qua inhabitat, vna cum curia orto & campo retrocedente, item duos capones quos soluet Jacobus natus Henzenmanni de Attenhusa racione domus sue qua inhabitat vna cum orto retrocedente, item vnum caponem quem soluet Eckart & Martinus racione domus & orto retrocedente, pro quadam summa pecunie quam summam pecunie receperunt ab ipso Arnoldo cantore antedicto in pecunia numerata ante confectionem presencium litterarum, & in vsum ipsorum contulerunt, volentes & consentientes exunde quod prefatus dominus cantor de dictis

dictis bonis ordinet, disponet, prout sibi videbitur expedire sine ipsorum contradictione seu cuiuscunque alterius non obstante, promiserunt insuper de evictione dictorum bonorum warandiam prestare debitam & consuetam, promiserunt etiam per fidem & sub pœna omnium bonorum suorum mobilium & immobilium de dicta vendicione, per se vel per alium nullatenus contrauenire —— In cuius rei testimonium sigilla nostra, ad preces & instantem supplicacionem predictorum, presentibus litteris duximus appendenda in testimonium premissorum. Datum anno domini M. CCC. duodecimo, in crastino beati Andree Apostoli.

CXXXI.

Johannes Comes Saræpontanus ecclesiæ Wadegozienſi donat sex libras parvorum Turonensium annuas. an. 1313.

Ex communicat. Wadgass.

JOHANNES Comes Sarepontis & dominus de Commerceio, nec non Mathildis vxor ejus legitima ex devotionis affectu, quem habent & sui progenitores habuerunt ad ecclesiam Wadegozingen, in remedium animarum suarum, suorum prædecessorum, successorum & heredum, ac principaliter in remedium animæ dilectæ nostræ matris Margarethæ bonæ memoriæ in dicta ecclesia Wadegozienſi ecclesiasticæ traditæ sepulturæ, nec non pro anniversario ejusdem ibidem perpetuo celebrando, & benevola voluntate & expresso consensu Simonis dilecti nostri primogeniti dedimus sex libras Turonensium parvorum, quam summam officiarius noster de Werden de primis reditibus de navi nostra ibidem provenientibus præfatæ ecclesiæ annis singulis dabit, redimendas centum libris Turonensium. Et ego Simon armiger prædictus hujusmodi collationi per dilectos parentes meos prædictos factæ libere consensi . . . an. 1313.

CXXXII.

Catharinæ ſororis Bœmundi de Dagſtul donatio pro anniverſario ſuo in Monaſterio Wadegaſſenſi celebrando. an. 1313. (30. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Katherina Begine vnd eyn Schueſter des herrnn vnd Ritters Boemunds von Dagſtul dhun kunth allenn gegenwirigenn vnd zukunfftigenn die diſſenn Briff ſehen oder horenn daß ich mit geſundem gemude vnd liebe von mynem fryenn willenn zwenzich trierſcher pfenning Jerlichs zinß welchs mir zugeeidt vnd gebenn iſt von dem vorgenanten herrn Boemund mynem Bruder in Zinß diß Dorffs Wiler bhy Lebach welchs vorgenant volkumenclich mit verſchribung darüber verſigelt mit denn ſigill des hernn vnd Graffenn von Sarbruckenn vnd mynez Bruders behalten vnd verſchribenn iſt Geb ich friwillich den geiſtlichenn hernn deß Cloſters Wadegaſſenn trierſchen Biſtumbes vnd ordeß der Premonſtrat zu entpfangenn von ynen ebiclichenn mith allem rechte noch mynnem Dode, welchs ich denn geiſtlichenn herenn gebbenn hab vnd gib gentzlich vmb gottes willen vnd von wegen myner ſelenn ſelickeit vnd aller myner alter ſelenn daß die ſelbigenn hernn eyn jarlich Jargezith mir mynem Vatter vnd Mutter vnd allenn mynenn frundenn alle Jar in Irem Cloſter herlichen vnd andechtiglichenn wellen begende. Zu gezuckniß deß hab ich gebettenn daß ſigill deß trierſchenn hoffs an diſenn brieff gehenct mug werdenn Vnd mir Official deß hoffs von Trier habenn vß beth der genantenn Katherinen diſſem Brieff vnßer Sigill angehenckt, welchs geſcheenn vnd gebben iſt Anno M. CCC. XIII. vff mithwoch vor Pfingeſtenn welcher Tag iſt geweſt deß Mais an eyner der leſt Dag.

CXXXIII.

Johannes Comes de Saræponte inveſtit Simonem militem de Caſtele de feudo Burbacenſi. an. 1313. (3. Jun.)

Ex orig. arch. Naſſ. communis.

Wir Johannes Graue van Sarbrucken Herre van Comercey tun kunt allen, daz Her Simont von Kaſtele Riethere iſt vnſer Man wurden vnd vnſer erben er vnd ſine erben van ſoligme Gutte, daz er van vns hat zu Burbach alſo das die Lutte die

er

er vân vns hat, sullent vnd sint schuldich zu kumene in alle vnser Jar Dinc also sie biet heire gedan hant vnd was peninge Besserunge vnd Busen sie wurden vf deme vorgenanten irme Gute vffe der Lutte erbe daz sal Hern Simondes sin, vnd ist das hohe Gereithe vnd Busen van Walde vnd van Waigen, vnd so was vsserwendich dez Gutes ist vnser, vnd sol Her Simont vnde sine vermannen vor vns vnd alle die vnser das Gut van Liebenberch in vnsern weigen. Zu Vrkunde dirre Dinge hant wier vnser Ingesigel gehenkett an diesen Brief der wart geiben do man zalte von Gotes Geboerte truzehenhundirt vnd drizehen Jar an den Pingesten.

CXXXIV.

Consensus in Vidualitium. an. 1313. (13. Jul.)

Ex arch. Nass. communi.

Wir Johann Graue zu Sarbrücken Herr zu Comercy tun kunt allen, daß vnser woile wele ist, daz Friderich Herre von Hoinberg vnser Man wideme sin Wif Yrmengarte bit demo halbeme Gutte zu Oinewilir vnd bit der halber nuwer Wisen die man nenneit daz Bruc zu Beichten, vnser recht woil bewaret. Zu Vrkunde han wir disen Brief besigelt mit vnserm Ingesigel, daz geschach da man zalte von Godes Geburte druzenhundert vnd druzen Jar an sancte Margretentag.

CXXXV.

Confirmatio transactionis super hereditate per Johannem Comitem Saræpontanum. an. 1315. (22. Mart.)

Ex arch. Nass. com.

Vniuersis presentes litteras inspecturis ego Johannes dictus Speryssen de Warnesperg, Anna legitima mea nostrique heredes volumus esse notum, quod cum discordia, accio seu querela inter nos verteretur ex vna parte & dominam Hildegardim relictam domini Johannis militis quondam dicti Kese ejusque heredes ex altera, sano cum nostrorum consilio amicorum quedam est amicabilis complanacio seu terminata ordinacio ordinata perpetuis temporibus duratura in hunc modum videlicet, quod media pars tocius allodii sita in villis de Ruldinga, Hundelinga, in molendino sito in Lüxinga & in censibus cuiusdam mansi terre

siti

siti in prescripta villa qui emptus fuit erga Constantinum. Item pratis sitis in sancto Arnuali . . . mihi Johanni dicto Speryſen meisque heredibus cedere debet, reliqua vero pars prescripti allodii pro media parte cedet heredibus dicti domini Johannis Kese quondam militis &c. In cuius rei testimonium sigillum nobilis viri domini nostri Johannis Comitis Sarepontani & domini de Comerceyo ad rogatum vtriusque partis est appensum. Et nos Johannes Comes ante scriptus ad requisitionem & supplicationem fidelium meorum & castrensium videlicet Johannis dicti Speryſen Anne ejus legitime eorumque heredum nec non ad instantiam domine Hildegardis ejusque heredum prescriptorum sigillum nostrum duximus presentibus apponendum, vt prescripta ordinacio seu complanacio rata permaneat in omnibus suis clausulis atque firma. Datum anno incarnationis Domini M. CCC. quinto decimo, sabatho post Gertrudis mense Martii.

CXXXVI.

Consecratio altaris in capella de Saræponte & confirmatio indulgentiarum eidem capellæ concessarum. an. 1315. (2. Maji.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nos frater Daniel, miseracione diuina Archanensis Episcopus, vices gerens in hac parte reuerendi prioris ac domini Reynaldi Dei gracia Metensis Episcopi, notum esse uolumus vniuersis presentes litteras inspecturis, quod cum nos, anno domini M. CCC. quintodecimo, in crastino apostolorum Phillipi & Jacobi beatorum, vnum altare consecrauimus, in capella de Sareponte, de parochia sancti Arnualis Metensis dyocesis, in honore sancte crucis, & glorioſe virginis Marie, in cuius consecracione & dedicacionis die predicte capelle, videlicet, prima die dominica proxima post assumpcionem virginis Marie, item in festis beati Bartolomei apostoli, in quatuor festis beate Marie virginis, nec non in duabus solempnitatibus sancte crucis, & per octauas ipsarum solempnitatum, item in festiuitatibus beati Nicholai, Elyzabeth, Barbare, Agnetis, Katherine, & Margarete virginum, octuaginta dies, omnibus in Christo fidelibus vere penitentibus, ad dictum locum venientibus, predictas indulgencias, auctoritate omnipotentis Dei & apostolorum Petri & Pauli beatorum merito confidentes, perpetuo confirmamus per presentes. In cuius rei testimonium & ad memoriam perpetuam, nostrum sigillum presentibus litteris duximus appendendum. Actum & datum anno & die supradictis.

CXXXVII.

CXXXVII.

Assignatio feudi castrensis Johannis Comitis Saræpontani pro milite de Castel. an. 1316. (7. April.)

Ex orig. arch. Nass. communis.

Wir Johan Graue zu Sarbrücken Herre von Cummercy dun kunt allen den, die desen Brief ansehent oder lesen horent, daz wir wellent, daz Her Johan Rorich Ritter von Kastel vnser getruwer neme an vnser Gulde zu Malstat vor sine Zinse, die her in deme Hobe zu Malstat hatte zu Sezlehene von vns alle Jar achte Malder vnd drú Vaz Rocken vnd zehen Malder vnd vunf Vaz Habern vnsers Seiges zu Sarbrucken, vnd vier vnd zwenzig Schillinge Metzer Phenninge vnd sezzehen Hunre. Also wer vnser Anbetman ist zu Malstat daz der ime vnd den sinen die Gulde alle Jar antworde vf sente Andreas Dach so wie daz nit geschege, so mach Her Johan vnd die sine an vnser Phende varen ane vnseren Zorn. Me so willen wir ouch, daz ez kunt si, daz wir deme vorgenanten Herrn Johan sin Sezlehen bezzeren, davon her ist vns schuldig sez zu dune ein halp Jar zu Sarbrücken, vnd geben im des sezzich Phunt cleiner Turnoyse, davor setzen wir ime zu Phande ses Phunt cleiner Turnoyse in vnserme Schaffe zu Malstat alle jar zu wisene vf sente Remiges Dach dru Phunt cleiner Turnoyse, vnd die andern dru Phunt zu Ostern, also wan e wir oder die vnsern Here Johan oder den sinen geben sezzich Phunt cleiner Turnoyse mit ein ander, so sint die ses Phunt cleiner Turnoyse Geldes wider an vns vnd an die vnsern ledich geuallen, vnd sal der vorgenante Her Johan vns bewisen ses Phunt cleiner Turnoyse Geldes vf sime eygene, die her vnd die sine solent von vns vnd von den vnsern han zu lehene. Ouch sal vnser Anbetman zu Malstat alle Jar Hern Johan vnd den sinen verrichten die ses Phunt cleiner Turnoyse Geldes biz daz sie werdent von vns gelöset. Beschege aber daz nit, so mag der vorgenante Her Johan vnd die sine an vnser Phende varen one vnsern Zorn. In des Vrkunde so hencke wir vnser Ingesigel an diesen Brief. Daz geschach do man zalte von Gotes Geburte druzehenhundert vnd sezzehen Jar an der Mittewochen in der Karwochen.

CXXXVIII.

Conſtitutio donationis propter nuptias. an. 1316. (26. Oct.)

Ex arch. Naſſ. comm.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis nos Reynerus Rodeborn miles ac Loreta mea legitima nec non Nicolaus natus noſter notum eſſe volumus, quod vnanimi conſenſu & pari voluntate Conrado dicto Repper genero noſtro pro triginta libris Metenſ. denariorum vel ſexaginta libris paruorum Turonenſium in donationem propter nupcias cum nata noſtra Katherina ipſi Conrado aſſignamus ſexaginta ſeptem ſolidos paruorum Turonenſ. & octo Turonenſ. annuatim in villis de Dudewilre & in Rulekinga ita videlicet in molendino de Dudewilre tria maldra ſiliginis menſure Sarepontenſis. Item medium porcum vnius porci de duodecim ſol. Metenſ. Item octo cappones. Item in Rulekinga decem & ſeptem ſolidos & dimidium Metenſ. denar. prouenientes in dimidio maldro ſiliginis & in tribus capponibus, & reſiduum in denariis, que omnia bona a domino noſtro Comite Sarepontenſi dependent, & predictos redditus in molendino de Dudewilre invenire & percipere debet ſingulis annis dictus noſter gener ſine omni cuſto (Koſten) ponendo in ipſo molendino &c. Rogantes nobilem virum dominum noſtrum Johannem Comitem Sarepontenſem & dominum de Comercevo, vt ſuum preſentibus appendat ſigillum. Et nos Johannes Comes ante dictus ad requiſitionem dictorum Reyneri Rodeborn militis fidelis noſtri nec non eius vxoris Lorete ac Nycolai eorum nati ſigillum noſtrum preſentibus appendimus noſtro & alieno ſaluo jure in fidem premiſſorum. Datum anno M. CCC. XVI. tertia feria ante feſtum ſanctorum Symonis & Jude Apoſtolorum.

CXXXIX.

Confirmatio dotalitii vxoris Petermanni de Bebelsheim. an. 1317. (5. Mart.)

Ex arch. Naſſ. com.

Nos Johannes Comes Sarepontenſis & dominus de Comerceyo vniuerſis preſentes litteras inſpecturis notum eſſe volumus, quod a noſtro procedit conſenſu

vt

vt dominus Petrus de Bebelsheym miles noſter fidelis & caſtrenſis de Saraponte ac ejus natus Petermannus Hildegardim natam domini Wilhelmi dicti Deruemage militis de Soteren dicti Petermanni vxori dotent ac dotis titulo aſſignent viginti quatuor quartalia bonorum ſita in Bebelsheym facientia ſex manſos pro duodecim libris Metenſ. denariorum redituum que a nobis dependere feudi nomine dinoſcuntur. Item dotis nomine eidem Hildegardi aſſignarunt decem quartalia bonorum apud Helleburna pro quinque libris redituum Metenſ. Item apud Gudingen quinque quartalia bonorum ſita pro quiquaginta ſolidis reddituum Metenſ. que ſua allodialia dinoſcuntur. Item quatuor maldra avene menſure Sarepontane &c. in quorum omnium teſtimonium ad preces dictorum Petri militis & Petermanni ſui nati ſigillum noſtrum eisdem preſentibus litteris eſt appenſum. Datum anno Domini M. CCC. XVII. quinta die menſis Marcii. Jus noſtrum ſaluum eſſe volumus per prefentes. Datum vt ſupra.

CXL.

Boemundus de Sarep. Curatus eccleſiæ de Vailingua (Wellingen) eidem renunciat. an. 1317. (18. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Nos officialis Curiæ Niuernenſis notum facimus uniuerſis, quod in noſtra præſentia propter hoc perſonaliter conſtitutus diſcretus uir Boëmundus de Saironponte Canonicus Treuerenſis ac Curatus eccleſiæ Vailingua Treuerenſis Dioceſis, de conſilio peritorum, & ſuper hoc habita deliberatione ſufficienti, ſponte & ex certa ſcientia certisque cauſis, quæ mouebant eum, ut dicebat, dictæ ſuæ eccleſiæ de Vailingua renunciauit, eique, quantum in eo erat, ſe renunciare dixit, & eam reſignauit, abrenuncians omni iuri ſibi in ea & eius occaſione competenti, uolens, conſentiens, petens & ſupplicans, quatenus dictæ eccleſiæ patroni, prælati & alii, quorum intereſt, ex nunc, in quantum ad eos & quemlibet eorum pertinet, dictam renunciationem ſeu reſignationem ratam & gratam habeant & admittant, & de illa Eccleſia, prout iuſtum fuerit, & ad eorum quemlibet ſpectare noſcitur, ordinent uel diſponant. In cuius rei teſtimonium ſigillum Curiæ Niuernenſis literis præſentibus duximus apponendum. Datum anno domini milleſimo trecenteſimo ſexto decimo, die Jouis poſt dominicam qua cantatur Oculi mei.

CXLI.

Vertrag des deutschen Hauses bey Saarbr. und Landolfs, über die Güther so sie miteinander gemein haben zu Bexbach.

an. 1317. (12. Maji.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Bruder Jacob Lantcomendure zv Lotringen. vnd die Bruder von deme Duzenhus bi Sarbrucke dunt kvnt allen den die disen Brief sehent oder heren lesen. von der missehellenge die wir vnd Lantdolf der edel knecht mitdenander haite gehabt von Beckesbach. des sin wir gutliche vbereinkomen mit einer gemeinre mutsesse von allem deme gute das wir mitdenander haben zv Beckesbach es si lehen oder eigen. zehen Jar sol es sin halp vnd halp ane widerrede. ane das Swin von Ludenbach das nement die vorgenantden Bruder von deme Duzhenhus dru jar nahenanter. So nimet es der vorgesprochen Landolf an dem vierden Jare. ouch jehen wir vnd wellen das iegelicher nach den zehen iaren an sime rehte ste vnd virlibe als er vor was. hie vber ist gewesen der erber herre her Conraht von Hachenberg. vnd her Zeisman priester vnd pharrer zv Beckesbach. vnd Schenzelin der edelknebt von Zweinbrucke. vnd Henrich Phlugelin der edelkneht von Beckesbach. Das dis war si vnd stete virlibe so henke wir Bruder Jacop Lantcommendure zv eime vrkvnde vnd einer bestedvnge der vorbesribener dinge vnser Ingesigel an disen brief. Dirre brief wart gegeben an deme dage der vfferte vnsers herren do man zalede von gotz geburte M. jar vnd CCC. Jar vnd XVII. Jar.

CXLII.

Jacob von Falkenstein übergiebt seinem Bruder Heinrich alle sein Guth zu Gersweiler, und Recht an der Mühle zu Mellesheim.

an. 1317. (15. Maji.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Jacob ein edel Knecht von Valkenstein dun kunt allen den die disen Brief sehent oder hörent lesen daz ich bedechtecliche mit rate herrn Frideriches dez vogetes von Winestein, hern Wernhers von Ramstein, hern Ortliebes von Valkenstein,

hern

Hern Vchterus von von Ramstein vnde Gotfrides von Valkenstein, miner frunde. han gegeben vs gewalt vnde vs gewere vour mich vnde alle mine erben — Heinriche minem Bruder vnde allen sinen erben alles daz gut. nutz. vnde gelt eigin oder lehen daz ich hatte in dem Dorf zu Gerswilre in dem Buchberge wie ez gelegen ist. vnde ouch alle die recht die hatte an der Mule zu Mellesheim an der Sorne vnde dar zu zwenzig marg Silbers luters vnd lötiges des geweges zu Strazburg. vur sin deil vnde vur alle die recht die der vorgenante Heinrich min Bruder hatte zu Valkenstein an der Burg vnde an dem Berge vnde an allem buwe vnde begriffe daz darzu höret. Ich han ouch gelobet bi minem eide den ich darvmbe gesworn han, daz ich noch min erben den vorgenanten minen Bruder noch sine erben an allem dem vorgenanten gute nit irren sol noch schaffent geirret nu oder harnach. in keinen weg ane alle geuerde. Vnd dez zu einem vrkunde so han ich min Ingesigel an disen brief gehenket: Wir Friderich der voget von Winestein — Wernher von Ramstein. Ortliep von Valkenstein, Vchterus von Ramstein ritter vnd Gotfrit von Valkenstein wan wir hie bi waren so han wir vnser Ingesigel an disen brief gehenket. Zu einem vrkunde aller vorgeschribenen dinge, der wart geben an dem nehesten Sonnendage vor dem pfingestdage do man von gottes geburte zalte druzehenhundert Jar vnde in dem sibenzehenden Jare.

CXLIII.

Jacobi Commendatoris provincialis ordinis Theutonici per Lotharingiam obligatio ad illuminandam capellam in castro Saræbrucca. an. 1317. (27. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Bruder Jacob Lantcomendur der Duthen Huzer in Lotheringen kunden allen die disen Brief anesehent oder horent lesen daz wir gelobent in vnsers Duthen Huzes wegen von Sarbrucken die Anpelle in saent Margretten Capellen in der Burge zu Sarbrucken imerme zu belutene Nahtes vnd Tages die man hat bit vffe disen hudigen Tag niet wand Nahtes belutet, vnd ist vns vnd vnserme Duthen Huse darumbe worden eine Somme penninge die vns wolle bezallet ist von den Seizmanen von Sarbrucken, vnd willekuren vns, so wie die Anpelle niet wurde belutet, daz min Herre der Graue von Sarbrucken oder sine Erben vnd wer die Her-

schafft hette von Sarbrucken vns vnd vnser Duthe Huz von Sarbrucken twingen daz daz beschie, in dez Vrkund hant wir vnser Ingesigel an disen Brief geheincket. Diz geschach do man zalte von Gots Geburt druzenhundert vnd sibenzehen jar an sainte Johannes tage.

CXLIV.

Fragmentum donationis a Johanne Saræpont. Comite Monasterio Wadegozienſi factæ. an. 1318.

Ex collect. geneal. Andreæ manuscr.

Nos Johannes Comes Saræpontis & dominus de Commercio ac Mathildis nostra collateralis Comitissa & domina ibidem notum esse volumus quod religiosis viris (Abbati & conventui in Wadegozingen) in decima nostra de Colredal 12. maldra siliginis . . . an. 1318.

CXLV.

Indulgentiæ Archiepiſcopi Treuirenſis pro capella in caſtro Saræpontano. an. 1318. (20. April.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Balduinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie Archiepiscopus sacri Imperii per Galliam Archicancellarius vniuersis presentes litteras inspecturis salutem in domino, vt capella noviter constructa per strenuum virum Johannem Comitem de Saraponte consanguineum nostrum dilectum in districtu castri sui in Saraponte a Christi fidelibus devocius frequentetur, omnibus vere penitentibus & confessis, qui in festo beati Johannis Babtiste scilicet natiuitatis deuote dictam capellam visitauerint, de omnipotentis Dei misericordia & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi quadraginta dies de injunctis eis penitentiis in domino relaxamus, presentibus solum ad nostrum beneplacitum valituris. Datum Pallaciolo feria quinta in cena domini anno eiusdem millesimo CCC. decimo octauo.

CXLVI.

Teſtamentum Henrici de Thedinga. an. 1318. (29. Jul.)

Ex orig. arch. Saræpont.

In nomine domini Amen. Ego Henricus miles dictus de Thetinga compos mentis mee teſtamentum meum & vltimam meam voluntatem condo & ordino in hunc modum qui ſequitur. In primis volo vt omnia debita mea perſoluantur, & ſi aliqua debita mihi debeantur, per executores meos fideliter à debitoribus exigantur. Inſuper eligo mihi ſepulturam apud domum fratrum Theot. quibus fratribus confero & contuli omne allodium quod habui in Oberbeckesbach in omni jure quod poſſedi. Item curtim cum omni jure ſuo videlicet ſilvis nemoribus campis aquis & paſcuis cum molendino ſito ibidem in ripa que dicitur Vulenbach. Item ego Henricus & Nicholaus quondam miles de Thetinga meus conſanguineus contulimus quicquid habuimus allodii in Enesdorff & Liesdorff pro miſſa perpetuo tenenda in altari conſecrato in honorem beatorum Nicolai & Catharine & capella domus Theot. predicte. Item contuli pro lampade ardenda in dicto altari bona mea que habui in Vechinga que dicuntur Wingarte, & duos homines meos videlicet Cinceronem & eius fratrem Hanricum cum eorum hereditate. Item do & lego in ortis meis apud Walleburne V. ſolid. Item XX. ſol. in prato dicto Bruch & V. ſol. in prato apud Bredebach perpetui cenſus pro miſſa tenenda in altari beate Marie virginis eccleſie ſancti Arnualis. Item lego dicte eccleſie ſancti Arnualis pro anniuerſario meo perpetue colendo omnes ortos meos ſitos apud Walleburne. Item lego fabrice eccleſie predicte XL. ſolid. Metenſ. denarior. Item lego veſtes meas meliores ſacerdoti meo parochiali. Item lego equum meliorem cum armis meis vt moris eſt fratribus domus Theot. Item alium equum meliorem ſeruo meo Craft, tertium vero ſervo meo Hanrico, ſi mihi ſunt eo tempore quo morior. ſi autem non habuero lego Craft XL. ſol. Metenſ denarior. & XX. ſol. Heinrico. Item volo & lego conſanguineo meo Wirico filio domini Nicolai quondam militis allodium quod emi in banno de Swartzenholtz. Item lego predicto Wirico domum & orreum cum orto ſitum in de Dale & pratum dictum Smalwiſe. Item lego XX. ſol. Metenſ. perpetui cenſus fratribus domus Theot. ſuper ortum meum ſitum juxta ortum Johannis de Eckeswilre. Item teneor heredibus Schuldern VII. lb. Metenſ. den. Item acquitto omnes homines meos poſt mortem meam a prima exactione ſiue in pecu-

cunia siue in blado. Item lego Wirico sepe dicto pratum meum supra dictum quod dicitur Bruch, tali conditione vt soluat XX. sol. Metens. supra legatos ecclesie sancti Arnualis. Item volo vt omnes vestes corporis mei pauperibus erogentur, preter vestem meliorem quam legaui & do sacerdoti meo. Huius autem testamenti seu vltime mee voluntatis ordino & constituo executores meos viros discretos & honestos dominum Johannem dictum Repper Decanum ecclesiè sancti Arnualis, dominum Mersilium militem de Saraponte & Commendatorem domus Theot. juxta Sarapontem, quemlibet illorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis. Volo tamen vt in executione huius testamenti vbi duo concordauerint, tertius eos in nullo valeat impedire. In cuius rei & vltime mee voluntatis testimonium sigilla discretorum virorum domini Arnoldi Cantoris ecclesie sancti Arnualis & domini Simonis curati ecclesie sepedicte ad humilem meam requisitionem presentibus sunt appensa. Et nos Arnoldus Cantor & Simon Curatus antedicti ad instantem supplicationem domini Henrici militis predicti sigilla nostra presentibus duximus apponenda in fidem & cautelam omnium præmissorum. Actum & datum anno domini M. CCC. decimo septimo, in octaua Apostolorum Petri & Pauli.

Cedula præcedenti annexa & transfixa.

Item ego Hanricus miles de Thetinga notum facio vniuersis, quod compos mentis mee a testamento meo & eius effectu non recedens sed declarans & interpretans cui hec presens cedula est annexa. Lego Wirico me consanguineo nato domini Nicolai militis omne allodium meum vbicunque situm, hoc excepto quod fratribus Theutonicis dedi & in possessionem institui. Item omnia domus utensilia que habeo, vtensilibus domus mihi a fratribus Theutonicis conceſſis *exceptis*, que eis restitui mando, super quibus omnino Nicolao Craft famulo meo *credi* volo, ita quod dominus Wiricus mea debita exsoluat & testamentum meum exequi faciat & suppleri si in aliquo haberet defectum. Si vero aliquis in meo allodio jus habere vellet, Wiricus ei faciat jus, & si a Wirico quicquam de meo allodio recuperaret, volo & mando quod secundum ratam illam in debitis meis exsoluendis & suppletione mei testamenti facienda ipsum Wiricum teneatur juvare, nec intendo quicquam ex his que continet presens testamentum revocare, supplicans domino Jo. Decano dicto Repper Decano sancti Arnualis, vt suum sigillum presenti cedule appendat. Datum anno domini MCCC XVIII. feria quarta ante Vincula Petri.

CXLVII.

Amicabilis compositio inter ordinem Theutonicum & parochum de Limbach super juribus ecclesiæ de Limbach & decima minuta curtis Vulenbach. an. 1320. (19. Jan.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuersis presentes litteras inspecturis Nos frater Jacobus ordinis hospitalis sancte Marie Teutonicorum Jherosol. provincialis per Lotharingiam ex parte vna & Nicolaus de Homberch rector parochialis ecclesie de Limpach Metens. diœces. ex altera notum facimus, quod cum inter nos lis seu questio super iuribus ecclesie de Limbach predicte & requisitione decime minute curtis dicte Vulenbach prope Beckinsbach media in parochia de Limpach sitæ ad predictum ordinem spectantis verteretur, tandem de proborum & sapientum virorum consilio ordinatum pronunciatum & diffinitum existit, visis privilegiis dicto ordini concessis, rectorem ecclesie de Limbach predicte de animalibus aliisque ad decimam minutam spectantibus nullum ius habere, & si quæ alia animalia extra oves ad dictum ordinem minime spectantia cuiuscunque speciei in eiusdem ordinis curte pascerentur seu mitterentur, decimam minutam rectori predicto de illis solui debere. Ac si que fuerit in eadem curte familia secularis predictum ordinem minime habens etiam tenetur in ipsa ecclesia de Limbach comparere tanquam parochiani ipsius ecclesie diebus debitis & consuetis. Quo ordinato, pronunciato & diffinito ego Nicolaus rector ecclesie predicte promisi ac promitto per presentes per fidem meam a me corporaliter loco juramenti prestitam, ordinationem pronunciationem & diffinitionem hujusmodi perpetuo inviolabiliter obseruare nec contra premissa vel aliqua eorundem per me vel alium seu alios vllo vnquam tempore venire seu facere aliqualiter in futurum. Acta sunt hec presentibus viris discretis, dominis Conrado de Homberch fratribus Ordolpho de Horreo & Friderico dicto Enckelin ordinis predicatorum, Nicolao Polono publico imperiali auctoritate Notario & Gerlaco de Velden. Curat. Treuirens. Notar. testibus ad premissa vocatis. In cuius rei testimonium sigillum Cur. Trev. ad preces nostrarum partium predictarum presentibus est appensum. Datum anno domini M. CCC. XX. sabbatho ante festum beate Agnetis virginis.

CXLVIII.

Philippi de Duna reverſales feudales ſuper feudo Ider.

an. 1320. (2. Mart.)

Ex arch. Naſſ. communi.

Nos Philippus de Duna dominus de Lapide notum facimus vniuerſis, quod curiam dictam in Ydera cum omnibus villis attinentibus & aſpectantibus videlicet Ydere, Hettelrode, Henzeſtein, Machenrod, Alekenrod, & quicquid in villis Diffenbach & Kirswilre habemus in juſticiis altis & baſſis & jurisdictionibus vniuerſis & ſingulis anno Domini M. CCC. XX. dominica prima menſis Marcii intrantis in preſentia militum & armigerorum quam plurium a nobili viro domino meo Johanne Comite Saræpontis & domino de Commerceyo in feodo ſuſcepimus, & dictam curiam cum omnibus attinenciis & aſpectantibus predictis villis in omni jure nos & noſtros heredes ab ipſo domino Comite & ſuis heredibus feodi nos titulo & jure tenere recognoſcimus ac habere & perpetuo ſuſcipere debere, homagio ſibi & ſuis nos & heredes noſtros propter hoc diſtringentes fideliter. In cujus rei fidem ſigillum noſtrum duximus preſentibus appendendum. Datum anno & die predictis.

CXLIX.

Mandatum contra Nicolaum de Honberch Canonicum de Horbach, ut agnos & arietes fratribus Theutonicis in curte prope Bexpach ablatas reſtituat. an. 1320. (21. Oct.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Cantor Eccleſie Metenſis & Decanus Eccleſie ſancti Theobaldi extra muros Metenſes, judices ſubdelegati a reuerendo in Chriſto patre ac domino domino Henrico Delphim Dei & apoſtolice ſedis gratia Electo confirmato Metenſi, conſeruatore & judice vna cum reuerendis in Chriſto patribus . . archiepiſcopo Treuerenſi ac Leodinenſi . . Epiſcopo, cum illa clauſula, quatenus vos vel duo, aut vnus veſtrorum per vos vel alios ſeu alios &c. pro religioſis viris magiſtro & fratribus hoſpitalis ſancte Marie Theutonicorum Ihroſolimitani ab ea-

eadem ſede apoſtolica deputato, presbitero de Horbach, ac vniuerſis & ſingulis aliis presbiteris, vicariis, mercenariis, ceterisque Eccleſiarum rectoribus ad quos preſentes littere peruenerint, ſalutem in domino & mandatis apoſtolicis firmiter obedire. Querimoniam religioſi viri fratris Johannis de Montorz predicti ordinis ſancte Marie Theutonicorum Ihroſolimitani, procuratoris religioſi & honorabilis viri commendatoris ordinis eiuſdem, ipſius commendatoris procuratorio nomine & pro ipſo, inſignem recepimus querimoniam inter cetera continentem, quod licet fratres ordinis predicti, virtute & pretextu priuilegiorum, eiſdem magiſtro & fratribus a predicta ſede apoſtolica conceſſorum ſeu indultorum, cuiuſmodi priuilegia etiam in juris corpore ſint redacta a decimis perſonalibus atque mixtis & ſolutione earundem, videlicet tam ante edictionem concilii generalis quam poſt penitus ſint immunes, prout ex eorundem priuilegiorum tenore nobis conſtat, nichilominus tamen domicellus Nicolaus de Honberch, Canonicus Eccleſie collegiate de Horbach, idemque rector Eccleſie parochialis de Lanpach, magis motum proprii ſequens animi quam judicium rationis, predicta priuilegia quantum in ſe eſt infringens violans & perturbans, ſub pretextu & colore rectorie ſue de Lanpach, auctoritate ſua propria per ſe ſeu eius mandatarios in hac parte recepit ſeu recipi fecit iniuſte in curte dictorum fratrum ſita prope Bexpach, infra limites predicte parrochie de Lanpach anno preſenti, videlicet milleſimo trecenteſimo viceſimo, viginti agnos & quatuor arietes caſtratos, ad ipſos fratres jure dominii pertinentes, eoſdem fratres premiſſis contra Deum & juſtitiam indebite & illicite ſpoliando, qui etiam domicellus Nicolaus dictis fratribus in hiis & circa premiſſa iniurians, & eorum predicta priuilegia violans ſimilia perpetrauit ſeu perpetrari fecit tribus annis jam elapſis & amplius, eiſdem fratribus dampna & moleſtias ob hoc multipliciter inferendo in anime ſue grande periculum & diſcrimen, dictorumque fratrum dampnum non modicum preiudicium & grauamen ac ipſorum priuilegiorum enumeratorum ludibrium pariter & contemptum. Cum quia premiſſa omnia ſint & eſſe dicantur adeo notoria & manifeſta, quod nulla poſſunt tergiuerſatione celari, nobis dictus procurator quo ſupra nomine humiliter ſupplicauit, vt nos eidem ac per conſequens predictis fratribus circa premiſſa, auctoritate predicta apoſtolica nobis in hac parte commiſſa iuxta tenorem & formam priuilegiorum eorundem, de oportuno remedio, & ſalubri conſilio prouidere & ſuccurrere dignaremur, cuius ſupplicationi tanquam juſte merito & fauorabiliter annuen-

tes, vobis omnibus & singulis presbiteris qui super hoc a latore presentium fueritis requisiti precipiendo mandamus, sub pena suspensionis & excommunicationis, quam in vos & vestrorum quemlibet trium dierum monitione premissa propter hoc fecimus in hiis scriptis, si non feceritis quod mandamus vobis in virtute sancte obedientie nichilominus iniungentes, quatenus moneatis, auctoritate nostra immo verius apostolica nobis in hac parte commissa, prefatum domicellum, Nicolaum, si eum presentem inueneritis, alioquin in Ecclesia sua predicta siue apud Horbach, seu alibi, vbicunque melius vobis videbitur oportunum, quem nos & per presentes districte monemus auctoritate predicta, vt ipse infra nouem dies post intimationem presentis mandati sibi factam, quorum tres pro primo, tres pro secundo, & alios tres pro tertio & vltimo termino ac peremptorio monitionis edicto prefigimus & assignamus eidem, dictos viginti agnos & arietes si adhuc extent, dictis fratribus seu procuratori predicto quo supra nomine reddat & restituat integraliter absque dampno & custu eorundem, aut sub extimatione congrua de ipsis satisfaciat competenter, ac de predictis dampnis & molestiis, que & quas eisdem fratribus predictis tribus annis indebite irrogauit, ipsis refusionem siue satisfactionem sufficientem prebeat & condignam, eidem auctoritate predicta districtius inhibentes, cui & per presentes inhibemus, ne ipse Ni. de cetero eisdem fratribus circa premissa aliquam inferat molestiam seu priuilegia eorundem in hac parte perturbet seu perturbare presumat, alioquin ipsum domicellum Ni. quem nos propter hoc in hys scriptis excommunicamus, excommunicatum auctoritate predicta pro manifesta offensa ad instantiam predictorum magistri & fratrum in predicta Ecclesia sua, & alibi, vbicumque vobis expedire videbitur publice nuncietis. Intimantes eidem Ni. cui tenore presentium intimamus, quod nisi hys nostris monitioni & inhibitioni paruerit cum effectu nos contra eumdem tamque contra predonem violentum rerum ecclesiasticarum, & ad personas ecclesiasticas pertinentium, cessari faciemus & mandabimus a diuinis, & alias contra eum procedemus prout & in quantum de jure fuerit procedendum, & prout atrocitas delicti exiget & requiret, nisi tamen dictus N. interim coram nobis in curia Metensi legitime comparuerit, dicto procuratore ad hoc coram nobis citato, dicturus causas si quas habet efficaces, quare hys nostris monitioni & inhibitioni parere minime teneatur, & litteras sue expeditionis super hoc ad vos a nobis duxerint reportandas, & quid inde feceritis, & diem qua presens

man-

mandatum exequemini nobis ſub ſigillis veſtris vos qui ſuper hoc fueritis requiſiti ſub pena predicta litteratorie reſcribatis. alter veſtrum in hys exequendis ſub-pena predicta alterum non expectet. Datum ſub ſigillis noſtris anno domini, milleſimo CCC. viceſimo. feria quarta poſt feſtum beati Luce Evangeliſte.

CL.

Freiheitsbrief für die beiden Städte Saarbrücken und St. Johann. an. 1321. menſ. Mart.

Ex originali in ſcriniis magiſtratus Saræpontani aſſervato.

Wir Johan Grave von Sarbrucken vnd herre von Comercy. vnd Metilt Gravinne vnd vrowe von den ſteden vorgenant, vnd Johan vnſer ſvn, kunden allen jenen die diſe briebe ſehen ſulent oder horen leſen, das vnſer wille iſt vnd weſen ſol ymerme vor vns vnd vor alle vnſer Erben vnd vnſer nakumen Graven von Sarbrucken. Das die ſtat Sarbrucken vnn Sente Johan dat Dorf, vnn alle man vnn vrowen vnn ir Erben ſint gevriet. die wir bit diſen briben ymerme vrien, durch vnſern nutz vnn beſſerunge. Das wir in den zwein ſteden hov vnn nidere niet nemen wellent noch inſolint alſe vnſer vorvaren Grauen von Sarbrucken gedan haut. Die vrieit geloben wir in vnſern vnn in aller vnſer Erben vnn nakumen wegen ſtete zu haldene alſe ſi iſt beſigelet vnn hie na geſchriben ſtat. § Anegande machen wir, das die Burgere von Sarbrucken vnn von Sente Johanne, ſolent alle Jar welen ahte Man, viere zv Sarbrucken, viere zv ſante Johanne des Sundages vor Pingeſten. die in den zwein ſteden gerehte ſin, die ſol man vns, oder deme der in vnſer wegen iſt zv Sarbrucken des Pingeſten Dages in vnſer Burch antwerten, der ahter, ſolent wir einen Meier machen, feze ſchoffenen, den anderen heinburgen, die ſolent ſweren huffe den heilien, das ſie vnſer vnn vnſer Erben vnn der Burgere reth in guden trowen behuden vnn bewaren ſolent, alſo ſolent ſie ymerme alle Jar dvn vnn wehlen. § So wie ſie nith welden noch antwerdeden die ahte, oder der keinen alſo es hie vor beſchriben iſt, wir, vnſer Erben oder der an vnſer wegen iſt, ſolent das gerehte beſteillen, Wie der ahter keiner zv eimo andermo Jare wurde erwelet, er ſol ſinen eit irnuwen, die ſchoffenen ſolent helfen deme Meiere alle dedingen halden, der Heinburgo ſol den Burgeren vnn den Burgerinnen vordagen vnn dun was in ane horet || Mohte der Meier kein dedingen nit halden vmme keine ge-

wissene sacha, zwene schoffenen mogen die halden in sinen wegen || Der Meier sol noch en mach ane zwene schoffenen zv dem minnesteme kein vrtel geben Si solent han verrihtunge manne vnn vrowen vnn ire Erbeschefte in disen zwein steden vnn was darzv horet, hettent sie zwibel keins vrteles, des solent sie sich beraden an vns zv Sarbrucken vnn niet vsbas || Weren wir niet zv Sarbrucken, si solent sich beraden bit deme der in vnsern wegen ist || Was in der redet bit rade vnsern Manne, das solent si vor vrtel geben, vnn wellent das dat stede si || Wurdent die schoffenen wider worfen, der sie wider wirfet, vnn sie solent zicheren das si liden was vns oder den ienen der in vnsern wegen ist ynn vnser man zv Sarbrucken dunket das reht si || Meier noch schoffenen insolent keine dedingen halden, wande eins dages in der wouchen, es were danne, das es sich also geburde, das si sie halden musten || Sie solent keins werke dages dedige halden so man howe machen vnn korn sniden mach, es in were danne von ane schine || alle ir vrteil sollent si geben kurczeliche ane geverde, vnn solent kein vrtel langer bi ien behalden danne virtzen nath || Muste man kosten han vmraht keins vrteles, den solent die gelden wider die das vrtel levfet, vnn die busse sol man seczen also hie in diser vrieide geschriben ist || Meier vnn schoffene solent ir dedinge halden also man von alder biz here hat gehalden || So wa wir busa oder besserunga von iemanne bit vrtele nemen, der ist ovch deme Meiere zwene peninge vnn den schoffenen viere die das gerete helfent halden || Wie sich iman an vns berife keins vrteles, wurde er an vnrehte vonden, er sol vns geben zv besserungen dru punt peninge, deme Meiere zeben schillinge vnn dein schoffenen zhene, hette er reht, So sol vns der Meiere vnn ie der schoffene zv besserunge geben dru punt peninge || So wer sich vmbe birsten rehtes von deme Meiere an vns beriefe dat er niet zu bringen mohte, der ist vns besserunga nach vnserme willen; So was wir zv besserunga da nemen, des ist das dritedeil des Meieres vnn der schoffencn, brehte ieman birsten rehtes zv bit funf bidermannen vnversprochen, Meier vnn schoffenen sint vns intfallen zehen pont meicher peninge zv busen, vnn solent vffe den berufere des Jares keine verrihtunga niet han || muste man dedinge halden von halse vnn von hals beine, vnn so was hogerehte rurede in diser vriheide, wir wellen daz die geschent voir vnserme scholtessen von Sarbrucken, vnn er die berehte bit ein vnn zwenzich schoffenen, also es bit here ist kummen § Nun ist zv wissene das alle die, die in diser vriheide sint vnn wanen solent, die hus rochent oder werdent rochende, solent gelden vns, vnn allen Graven von Sarbrucken, alle iar vire schillinge peninge, zwene schillinge

zv Sente Rimeies dage, vnn zwene des mandages nah den oster dage zv ranten || So wer das sumede, zv ienie ziele, der ist vns sculdich zv besserungen drisich peninga, die iene die gerehte sint, solent ovch ir rantha gelden alsv die andere, wir gebieden vnn wellen, das alle die in diser vriheide sint oder sin solent, sint schuldich zv behudene vnn zu bewarenne vnser burch vnn stat zv Sarbrucken, so wanne vnser heinburgo ien gebudet, so wanne wir vrley oder krich han, vnn sint ovch schuldich zv vnseme horn blase, vnn zv vnseme degeliches geschreiges vs zv zogene bit vns vnn vnseren mannen, vns vnn vnser gud zu schirmeine vnn das iere, vnn zo wer das niet dede zv ie der zit, so er das gebot sumede, der ist vns zv besserungen, drisich peningen || Wir gebieden vnn wellent, das alle die in diser vriheide sint zv Sarbrucken, vnn zv sente Johanne vnn dar kumen mugent, das ygeliches in sime huse einen stal mache na der wide die es hat, vnser frunt vnn vnser geste zv inthaldene, so wir ien inbieden, vnn solent in geben howe vnn stro vnn bette deme perde, die naht vmme zwene cleine turnese || Die burgere sint schuldich alle, gerieden alle vnn zu vus, bit vns in here vnn in reise zv varene, zwene dage vnn zwo naht in irine kosten, dar nah solen wir yclicheme der gerieden ist vnn gewapent, vire penirge geben zv deme dage vnn zv der naht vor iren kost, vnn deme zv vus zwene peninge, vnn sol iclicher nah siner maht gewapent sin gevellich || Wir machen vnn wellent obe wir krig hetten, das der Meier vnn die schoffenen, bit rade vnsers Scoltesen von Sarbrucken, iclichen burgere gerieden machen, in dirre vriheide nah sime staden, vns vnn ien vnser reht helfen zv behaldene || Ovch sint vns schuldich die von Sarbrucken einen wagen wole gespannen bit zes guden perden, vnn die von sente Johanne ovch einen also gespannen, bit vns in here vnn in reise zv varenne zo wanne es vns not dut, oder also gevellet || vnn geloben den burgeren von diser vriheide, in vnser vnn in vnsern erben wege ane geverde, das wir sie in Reise noch in here nit solen furen, wande bit vns vnn vnsern helferen § Der Meier noch die schoffenen, mugen keinen vnsen gotzlen man noch wip, noch keinen von anderen vnseren dorfen, intfan, noch keiner vnser burgmanne lude, in dise zwo stede, sie inhaben danne rehten zvch, den inwollen wir nit brechen, Sie mugen wole lude intfan von steden vnn von dorferen die vri sint || alle die in dirre vrihede sint vnn wesen solint, sint schuldich zv malenne zv vnsen ban mulen, vnn zv bachene zv vnsen ban obenein || So wer geruget wurde, das er das nit indede, der ist vns zv besserungen sculdich, drisich peninge von ie der verte, ob er mach sich des intreden bit sime eide, wirt vonden in vrisscher dede anders wa

malende oder backende, der hat verloren korn vnn broth, vnn besseret ovch darzv drisich peninge, Wer burger oder burgerinnen wirt, der ist zv entfenckeniſſe ſchuldich, drisich peninge, deme Meiere, vnn den ſchoffenen ſeze, vnn burgen zv genne vor ein pont peninge inne weindich deme Jare zv huſene in der vriheide, der das nit indut, der ist dat punt intfallen || Sturbe yman in diſer vriheide ane libes Erben, der nit vnder vns wanede, wir ſolen inwech wuren varende gut vnn Erbe || Welch burger oder burgerinnen ſich dede wider muden an vns, oder an vnſe Erbe, der hat verloren was er vnder vns hat || Wer van vns rumede, oder burgerſchaft anderſwa eintſinge der gut han wir ovch gewunnen § Wir behalden vnns vnn vnſen Erben, alle vnſe gulde vnn vnſer manne cinſe die wir gehabet han vor diſer vriheide von aldere die nit hie werdent genanten, vnn das wir mugen machen, ban mulen vnn ban oben, vnn allerleige benke, zv brode, zv vleiſche, zv viſchen, zv waſhe, zv ſalze, zv ſtale, zv allerleige kovfe, vnde crame zv machene wa wir ſtat han vnn wide vinden || Ouch behalden wir vnſer welde, vnſer waege, waſſer vnn weide, vnſer gebennede boiſche, vnn vnſer wiſen, in alleme rehte, alſo wir ſie gehabent hant vor diſer vriheide || Wir ſolent ovch ban winn legen zwierent —— in meiare, zv pingeſtein, vnn zv winnahten zv ie der zit ahte dage, der vore, vnd ahte dage darnah || Wir behalden alle maſe vnn gewichte, alſo wir bit herre gehalden han, vnn han eine vrone wage gemachet vnn gebieden, das man wolle dar zv wige, vnn was man dar zv wigen ſol vnn mach dere kovfer vnn der verkovfer ſolent gemeine gelden das gewichte, von der wagen wollen ein ort, von deme zeintener, einen vening, was man wiget, der die wage hat, ſol nit nemen vnder einer wagen wollen, noch vnder funfve vnn zweinzich punden, der bit einer ander wagen wiget, der iſt vns die hoſte buſe int vallent, Wer it anderſwa wigen dede, wirt er begriffen, er hat das gewigede gut verloren oder den wert || Wir ſolent ouch han macht zv machenne in derre vriheide, einen ſholteſſen vnſeres landes zv vlegene, vns zv rechenne, vnn einen vorſteer vnſer welde zv hudene, vnn turn huder vnn werter || Wir gebieden das Meier, noch ſchoffene, noch heinburgo von imanne in diſer vriheide, keine miede in keiner hande wis neme. noch mit worten noch mit werken miede du geloben, wer das dede, der iſt vns entfallen vonif ſchillinge peninge || Der Meier ſol alle buſen vnn beſſerungen vns antwerten, vnn da von rechenen die in derre vriheide ſtant, vnn ouch die Ranten die ſol der heinburgo — vf nemen, vnn deme Meiere antwerten. § Ouch machen wir, das alle die in diſer vriheide ſint zv Sarbrucken vnn zv ſente Johanne, vnn her kumen ſolent

kevfen

kevfen vnn verkevfen, alſo ſie bit her hant gedan vnn von allen kevfen die ſie mit enander dribent, ſint ſie vns zculdich zwene peninge von demo ponde der kevfer einen der verkevfer den anderen || Ovch iſt zv wiſſene, das alle vsburtige lude, ſint vns ſchuldich vier peninge von dem ponde was ſie verkovfent ar kovfent ane von wine, da ſint ſie ſculdich zwene peninge von demme punde, kevfede ar verkevfte yman von der vriheide, gein eime vsburtigen, der von der vriheide, ſol nit wann einen penning von den punde geldin || Wir wellent vnn gebieden, das alle die di in diſer vriheide ſint oder kumen ſolent, dun verſigelen mitter ſtede ingeſigel, was ſie erbeſchafte kevfen ar verkevfen oder antweſelen, vnn ſol der kevfer vnn der verkevfer iclicher von den punde geldin dri penninge vmme das ingeſigel, ant weſelint zwene ane geverde, vnn ane zv gen, iclicher ſol vns geldin einen ſchilling penninge vmme das ingeſigel | Wer pantſchaft von yman gewinnet, der ſol vns gelden zwene penninge von den punde, vmme das ingeſigel, wurde man koſten dun in der gemeinde wegen vmme iere ſacha, daz ſolent ſie vns kunden war vmme er gedan ſin, vnde ſolent den vffe die burgere legen, bit vnſerme rade der Meier vnn die ſchoffenen dar zv ſolent die von der vriheide, dri ob vier bidermann welen, die bi deme legene ſin mit Meiere vnn mit ſchoffenen, vnn ſont alle zv den heilien ſwören, das ſie den koſt legen, nah innireme ſchaden ſo ſie beſte mugent, nah icliches mat, das ſont ſie vns rechenen ob deme, der in vnſern wegen iſt || Wolden die von der vriheide nit dar zv welen, Meier vnn ſchoffenen, ſont die koſte legen, alſo es hie vor beſchriben iſt || Owe in ſol noch immach nieman wiben, kinden gen, noch verkevfen, noch keinen anderen ier gut da mude vnſer rante, noch kein vnſer dinest geminret werde || Wir wellen, das die in diſer vriheide ſint oder kument, mugent huwen mit ſente Stephanes luden alſo ſie bit her hant gedan, ane bit edelen luden, ob yman anderes huwede, was er erbes gebe ſinen kinden, das iſt vns vnn vnſen erben entfallen. § Wer von hobet ſchacze claget, wirt er vellich, der ſol geldin mecher penninge driſchic zv buſen, der ſiner clagen von ſchelt worten veillich wirt, gildet alſo vil || Wer den anderen ſchulde morder, dief, velſcher, meineider, ob das ſolichen reden gelichen mohten, da ymannes ere ruhrde, geſchege das vor gerete, vffe eime marckede, vffe Jarmiſſen ob da vile lude weren, wirt das geclaget vnn zv brathen bit zwein war drehtien luden, wer ſoliche rede dut vffe ymannen, der ſol vns zehein ſchillinge penninge, vnn ſol die wort wider reden, wa er ſie geret hat, vnn ovch in vffener kirchen, das die wort niet war ſin, vnn welle nit gelovben, das das minſche ſolich were, alſo es die rede hette geredet, vnn ſi geſchiet in ſime zorne ||

der soliche clage nit zv bringen mohte, der sol vns zv besserunge geldin funf schillinge peninge || Wer deme anderen bit wafen oder bit anderme gezowe kein gelit bricheit, kein ovge vs sticheit, oder sin antluzhe intwirket, wirt des clage, vnn wirt vellich, der ist vns intfallen, funfzich schillinge penninge, vnn ieme schaden vnn smerzen vf reten, also Meier vnn schoffenen dunket das mugelich si, dar nah der minsche ist, das sont sie don in den ahte dagen, nah das in geclaget ist ane alle geverde, ob sie das nit deden, so son wir das dun beschien, oder der an vnsen wegen ist || Wer den anderen bit wafen ob bit keinnen anderen dinge fluge das vffen wonda machen mach, der ist vns intfallen drissich schillinge penninge, der sol den gewonten dun generen vnn yme vfreten sinen schaden vnn sinen smerzen, also deme Meiere vnn schoffenen dunket das reth sy vngeverliche || Wer man ob vrowe blutrustich machet, ane an der nasen, der ist vns entfallen ahtenhalben schilling penninge || Wer den anderen bit messere, bit swerte, bit keime wafene ob bit stecken steche ar sluge, wondet er ien sorgeliche, wir sont vns halden an sin lif vnn an sin gut, vnn gen deme gewonten sinen kost von ienes gute, bit er geniset, vnn schaden vnn smertzen, vf rehten also das gerehte gesit, das es mugelich ist, ist aber das der gewonten stirbet, wir son rehten also es reht ist || Wir gebieden vnn wellen, das ein iclich minsche sicher si in sine huse, das nieman dem anderme gewalt dun geburre, bit naht, noch bit dage, wer das dede bit naht, der ist intfallen funfzich schillinge penninge, wirt ieman da geleizet, der ist vns entfallen funf punt, wie kein schade geschege in dem huse, den sol er ovch vf rehten also man ien vindet || Wer den anderen in sime huse vber levfet bit dage, der ist vns intfallen ein pont penninge, quechet er imanne da, er ist vns entfallen drithalf punt penninge, was schaden sinen talben da geschiet, den sol er gair vfrehten dar nah man es vindet || Wer sich werede dem man vberliefe, wondet er iemanne ane doht slach, wir wellen, das man den in okesune, noch in keinen schaden muge zien || wurde ieman vmme mort vf gehalden, vmme dube, vmme keine ding die den lif rureden, dannabe man muste vnn solde gerehte don, wer gerehtes modet, der sol sicheren, das er sine clage, vol wure, demo sol man rehten gedorste aber nieman gerehtes moden von den dingen, oder die den gelich sint, wir vnse erben, oder vnse ammat lude, son bit allen vlise, darnah vorshen, vnn bevinden wir das, wir son das rehten also es sich heiset || wer dot slach, dube, velz dyt, vrowen notzoget, oder keine dinc dut, die die ere ruret, iemanne an leget zv birrenne, oder stucke die den mogent gelichen, er sol entfallen sin vmme lif vnn gut || Wer meinheit dut bevindet man das, oder wirt er das veriehende, er ist vns

entfallen dru pont penninge, vnn sol ovch in die schuppa gesatten werden eins market dages ob eins iar misse dages || Wir verbieden, swert vnn alle wafen zv dragene bit naht vnn bit dage in deser vriheide, den burgeren vnn den vromeden luden, er inhabe danne sines libes sorge wissentlichen, oder bit vrlobe des gerehtes, der dar wider dede, der ist vns intfallen funf schillinge penninge zv besserungen, also dicke, so er wafen druge || Wir gebieden den burgeren, vnn den burgerinnen vffe drischoc penninge, das sie ir geste dun vnn heissen ir wafen nider legen. § Wir wellen vnn machen ob iemanne sin gut geminret wurde in der zit, do er in muntherschefte were geweset, also baldo so er zv sinen iaren komen ist, so mag er wider heischen sin gut, vnn sol man ien wider vn seczen, in alles sin gut ane schaden, in des iares vrist, wan er zv sinen iaren ist kumen, sumet er sich, vnn were indewendich landes, so sol man ien dar na nit horen, er enhette danne solichen birsten, ob vnuerstendicheit, das er sin gut vnn sin reht, nit mohte noch kunde gevorderen, das man ieme muste einen besorgenn zv seczen, da wellen wir nit, das soliche sumunga muge, noch sole schaden || Wir wellen vnn machen, hetten zwev erbeschaft zv delinne da eins in munperschafte were, vnn das ander niet, zv der deilungen sol man nemen die neheste vrunt, vnn das gerehte, die deilunga sol man versigelin bit der stede vngesigele dat sol stedich sin || Wir wellent das die besserunga von der schuczeriben sin vnn verliben, also sie bit here sint geweset || Wir machen ovch, so wer hileit oder truwe machet oder zv dribet von kinden, die in monperschefte sint vaderes, muder, oder iemans anders ane iren willen vnn vrlovf, der das dede, der ist vns intvallen, drithalf punt penninge || Wir wellen ovch das stede si, was vrunt ieren kinden gent sie zv beradene, also das kein man sol noch enmag siner wibe gabe verkevfen, versezen, veranderen, noch keine gelubede dar vf dun, das der vrowen muge schaden, es si danne ir gut wille, vnn irte frunde, so wer dar wider dede, der ist vns intfallen drissich schillinge penninge, vnn sol der vrowen gabe doch verliben stede || Wir verbieden, so wer einen son hat, das er den nit paffen mache, ane vnseren willen, hat er me dan einen sun, so mach er einen paffen machen, velleit den gut ob erbeschaft ane, das vns ist, oder wirt dinest schuldich, das er das verdine, also es sich heiseit, wer dar wider dede, der verlure sin aneval, erbes vnn gudes || Wer vor Meiere vnn vor den schoffenen missedede, so sie an gerebte sesen, der sol vns gelden zweiveldie buse in allen stucken || Wir wellen was vor Meier vnn vor den schoffenen wirt vnn sol werden gededinget, vnn das sie bevrkundint, das sol stede verliben ane wider rede, wer dar wider rehte, er enhette sich danne an vns

berufen, der ist an vns intfallen vmme drissich shillinga penninge || Wer hant an Meier ob an schoffenen lehte, so sie an gerehte siczent, der ist vns besserunga nah vnsen willen || Wir behalden vns vnn vnsen erben, paffen, schulero, edellude, kawertine, lampertere, vnn Juden, ob wir sie wurden haldende alse wir sie vor der vriheide hatten || Wir behalden an vns alles missehel, das der Meier, die schoffenen, vnn die gemeinde, die in diser vriheide sint, ob her kumen son, hetten, es si von gerete oder von keinen anderen stucken die hie geschriben sint, des sie nit moten vberkumen, des son wir sie bereten oder vnse erben || Wir behalden vns vnn vnsen erben, sture vnn bede zv dune in disen zwein steden, die wir gevrieit han, wie wir, oder vnse kint gevangen wurden, das god weinde, ob vnser kint Rither wurden, ob wir vnn vnse erben, vnser kint berieden, so sont die burgere von der vriheide vns sture vnn helfe dun iclicher nah siner maht, dar vmme son wir noch vnse erben, an ieren lief noch an ieren gut mugen nit grifen, doch sint si es schuldich zv dune vnn sont es dun, dise vriheit vnn alle di stucke die in dirre vorgenantener vriheide sint, geloben wir Greve vnn Grevinnen, vnn Johan vnsir sun vor geschriben, stede zv haldene, ane dar wider zv kumene in keiner hande wis, bit geswornemme eide, vnn bin das schuldich zv dune, vnn dise vriheit zv swerne ymerme, von erben zv erbe || Das alle dise dinc veste sin, vnn stede verliben, han wir vnser yngesigele an dise briebe gehenkeit, dise vriheit wart erhaben vnn bestediet do man zalde von godes beburte, druzenhundert, vnn ein vnn zwanzich iar, in Merzes mande vor osteren.

CLI.

Revers der beiden Städte Saarbrück und St. Johann über den ihnen ertheilten Freyheitsbrief. an. 1321. mense Mart.

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Meier vnn schoffenen vnn die burgere alle gemeine von Sarbrucken vnn von sente Johanne kunden allen die disen brief son sien oder horent lesen. Das wir han gelobet vnn geloben bit diesen brieben das soliche vriheide die hienah geschriben steit, die vns vnn allen vnsen nakumen burgeren vnn burgerinen von den zwein steden, hant gedan sere genedilichen ein Edel herre, vnser herre Jehane Grave von Sarbrucken herre von kummerey, vnn eine Edel vrowe Mechtilt Gravinnen vnn vrowa derselben steden vnn vnser Junker Jehan ir sun iemerme vor sich vnn vor alle ir na-

kume, das wir die vriheit, vnn alle die stucke die in der vriheide sint, vnn steint geschriben bit groser genaden, geloben, stede zv haldene ane dar wider zv kumene in keiner hande wis bit geswornen eide, vnn bin schuldich dise vriheit zv swerne von Erben zv Erben, allen vnseren herren vnn Graven von Sarbrucken, so wie wir oder vnse nakume dise vriheit noch keine ir stucke sthede nit hilden, so irkennen wir vns vor vns vnn vor vnse Erben, das wir vnn sie bin meineidich, truwelos vnn erlos, vnn veit ane die vriheit alsus |

Hier ist der Freyheitsbrief selbst eingerükt, von: Anegande machen wir ꝛc. bis: Doch sint sie es schuldich zv dune, vnn son es dun.

Das dise vriheit, vnn alle die stucke die hie vor geschriben stant von vns, Meiere, schoffenen vnn den burgeren gemeine, von Sarbrucken vnn von sente Johanne, vnn von vnsen erben, vnn von allen vnsen nakumen, vnverbrocken gehalden werden immerme, so han wir gebeden erbare lude, vnn bescheidene herren, hern Johan Revper, dechane, vnn den kapittel de gestifteis von sente Arnuale, meizer bustummes, das sie ir ingesigele an dise briebe hant geheinket zv eimo vnversprochemme vrkunde, vnn wir Jehan Reppere dechan vnn der kapittel von sente Arnuale, hie vor genanten, zv vlewelicher beden des Meieres, der schoffenen vnn der burgere allergemeine von Sarbrucken, vnn von sente Johanne han vnser ingesigele an dise bribe, zv eime werlicheme vrkunde aller der vor geschribene dinge, dise vriheit wart erhaben vnn vns bestediet, do man zalde von Godes geburte druzenhundert, vnn ein vnn zwenzich iar, in Merzes mande vor ostern.

CLII.

Fridericus dominus de Homburg vassallus efficitur Comitis Johannis de Saræponte. an. 1321. (11. Maji.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Fridrich Herre von Homburg kunden allen, daz ich han enphangen von eime edeln Herren Grafen Johan von Sarbrucken vnd Herrn von Comercy viertzig Phunt Meicher Penninge, darumbe bin ich sin Man vn sal im bewisen dauore vier Phunt Geldes, die sol ich vnd die Minen von ieme vnd den sinen zu Lehene han, vnd bin auch worden sin Helffer wider Grauen Euerharte von Bitchen vnd wider sine Sune Herin Simonde vnd Herrn Euerharte vnd wider alle Lute, vsgenumen den Kuning

von Duchemelande, den Greuen von Zweinbrucken, vnd die, der Man ich e waz vor mime Herren deme Greuen von Sarbrucken, mine Man vnd mine geborne Mage, vnd sol ien husen vnd halden. Alle diese Dienge geloben ich stede zu halden in guten Truwen in eins Eidesstat. Zu Vrkunde han ich myn Ingesiegel an dissen Brieff gehencket, der wart gegeben do man zalte von Christus Geburte druzenhundert vnd ein vnd zweintzich Jar des Mondages dri Wuchen noch Oustern.

CLIII.

Lodewicus Faber de Abesbach vendit Capitulo Sti Arnualis, censum 7. solidorum, cedentem annuatim in Abesbach. an. 1321. (10. Nov.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Nouerint vniuersi quod ego Lodewicus Faber natus Gyselonis *de Abesbach* Metensis dyocesis & Gela vxor mea legitima, pro nobis & *nostris heredibus* veris & legitimis tam futuris quam presentibus, vendidimus iusto vendicionis titulo in perpetuum viris discretis . . Decano & capitulo Ecclesie sancti Arnualis, dicte Metensis dyocesis, census seu redditus censuales, septem solidorum turonensium singulis annis, cedentes super prato vno, sito in Abesbach, dicto Schurwise, quod operarii laterum Walterus & Heinricus dictus Heylichleben colunt & possident. & nobis dictos census inde annuatim in festo beati Remigii, in capite octobris, dare consueverant, modis & condicionibus omnibus & singulis, quibus ipsos hucusque habuimus, possedimus, & *percepimus*, omnia a memoratis dominis . . decano & capitulo, triginta solidos Metensium denariorum nomine, plenarie solucionis dictorum censuum percepimus in pecunia numerata, obligantes ad hoc memoratis dominis, vnum pratum quod nostrum est allodium, dictum Werde situm in Abesbach, juxta pratum domini Johannis Boemundi, sub tali condicione, si census ante dicti ad plenum non possent haberi in supradicto prato ad hoc assignato, quod exinde defectus hujusmodi recuperaretur, vel recuperari valeat in dicto nostro allodio, dolo & fraude penitus hinc exclusis, renunciantes cum hoc, pro nobis & nostris heredibus ex-

expreſſe omnibus & ſingulis exceptionibus doli mali, fraudis, minoris etatis, circumuencionis cuiuſcunque, beneficio reſtitutionis in integrum, tam vltra ſortem, quam vltra dimidium iuſti precii perceptionis, vniuscuiusque iuris auxilio tam canonici quam ciuilis ac omni actioni, que nobis & noſtris heredibus in predicto contractu, prodeſſe poterint, & memoratis emptoribus nocere quomodolibet, aut obeſſe. In cuius rei teſtimonium petiuimus ſigillo diſcreti viri .. plebani Eccleſie ſancti Arnualis preſencia communiri, & ego Symon plebanus predictus ad preces Lo. & Ge. coniugum predictorum, pro ſe & ſuis heredibus, ſigillum meum preſentibus appoſui, in teſtimonium veritatis. Actum & datum, anno domini M. CCC. viceſimo primo, feria ſecunda ante feſtum beati Martini hyemalis.

CLIV.

Reverſales Johannis Domini de Brunshorn ſuper feudo advocatiæ in Ham. an. 1322. feria tertia poſt feſtum Palmarum.

(6. April.)

Ex orig. arch. Naſſ. communis.

Vniuerſis preſentes literas viſuris ſeu legi audituris. Nos JOHANNES miles dominus de Brunshorn, notum facimus, quod aduocaciam de Hammone cum omnibus ſuis juribus & attinenciis recepimus & tenemus in feodo ab illuſtri domino, domino noſtro Comite de Saraponte, recognoſcentes nos prefatam aduocaciam tenere a domino noſtro predicto ſicut noſtri progenitores a ſuis progenitoribus hactenus tenuerunt & poſſederunt, in cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum anno domini milleſimo trecenteſimo viceſimo ſecundo, feria tertia poſt feſtum Palmarum.

CLV.

Eberhart Repper von Saarbrucken schenkt für eine Jahrzeit seinen Hof genant Bartenberg an das Stifft St. Arnual. an. 1322. (15. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Kunt si allen, das ich Eberart genant Repper ein edel Knet von Sarbrucken, vor mich vnd mine rechten Erben, han gegeben, vnd mit disen geinwertien bribe geben vor mine sele vnd Agneze miner Hussrowe selier vnd vnser altvorder selen deme gestiefte zu sencte Arnuale meicher bistummes, deme decane vnd deme capittel, zu einer einveldien almusen, vor ein sele gerede ewenclichen, minen hof genant Bartenberch, mit alleme rehte, an banne, vnd an weiden, also ich in han, vnd er an mich geuallen ist, also das die heren von sencte Arnuale min Jargezith, vnd Agneze selien, vnd vnser altforderen. solen began Jarliches also es gevellet, vnd vnser selen gedenken, nach der gewanede des gestiftes vnd also, das min bruder Heinrich, der canonich ist gestiftis, sol den vor genanten hof, sine lebe dage han in siner hant, bit alleme rehte, vnd sol den herren von sencte Arnuale, genugen vor irme sele-gerede, wi ich das mache vnd besetzhe alle Jar, ane allerhande hindernisse. Me alzo Heinrich min bruder nich ist, so sol der vorgenante hof, bit alleme sine rehte ledencli-chen vallen, an das gestifte von sencte Arnuale, alzo, das die heren, da mide, ane widerspracha, miner Erben, schaffen mugen, allen ieren willen. Des vrkunde bit ich minen heren den . . Graven von Sarbrucken des man ich bin, sin Ingesigel an disen brif henken vnd wir Johan Grave von Sarbrucken herre von Cummerci, durch bede Eberartes vnsers getruwen, so henken wir vnser Ingesigel an disen brif, zu einer ewigen stedicheide vnd ward der brif gegeben, do man zalte nach godes geburte, druzenhondert, vnd zwei vnd zwenzich jar an dem mitewochen nach sencte Lucien dage.

CLVI.

Theilungsbrief zwischen Landolf und dem deutschen Orden, wegen jedes Antheil an Ludenbach und Mittelberbach. an. 1323.

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Landolf Edelknet van Mittelbeckespach, dvn kvnt allen die diesen brief angesehent oder horent lesen. Daz misehel waz tuschen mir van eyner sihten, vnd den duchen heren bi Sarbrucken vnd irme ordene van der ander sithen. Alse, van dem eygene daz ich vnd sie hant zv Lutenbach vnd zv Mittelbeckspach mit allen dem erbe vnd gulte die darzv horet oder horen mach bit alleme rehtbe, daz sin wir wol bescheit bit rate biederber lute, alz hienach bescriben stat, daz ist zewissene. Daz ich Landolf vorgesprochen erkenne mich vnd wol verjehen mittes diesen brief. Daz die duche heren vorgesprochen vnd ir orden sulent han vnd nvtzen, die dru deil an allen dem eygene, daz min Vater Heneman vnd min Veter her Nicholaus vnd min Bruder her Johan vnd ich mit inhattent oder haben mohtent. In den dorferen zv Ludenbach zv Mittelbeckespach, vnd in den bannen der dorferen vorgenant. Es si gelegen jensithe der Bliesen, oder diese sithe bit alleme erbe vnd gulte wa mans vindet, an welden. an bvschen. an eygenen luten. an vronden. vnd an allen anderen stucken, sie sint bescrieben, oder niht die zv dem eygene horent an gulte. an nvtze vnd an allene reht alz daz eygen schuldich ist. vnd darzv horet. vnd ouch die herbergen zv Nvnkirchen vnd zv Niederbeckesbach vnd die vischerige vf der Bliesen. mit allemen nvtze sulent die vorgesprochene duche heren vnd ir orden haben die dru deil. vnd ich vnd die mine, daz ander vierteil. Ouch ist zv wissene daz der wach zv Mittelbeckespach, sol sin halben der vorgescrieben duche heren vnd irs ordenes mit alleme nvtze vnd rehtbe. vnd der anderhalbe min vnd der minre. Ouch sule wir bit gemeyner hant scheffen vf dem eigene, gewanlichen schaf des iarez zwiere. zv herbeste vnd zv osteren. dez schaffez sulent die vorbescribene duscheren, han zv iedeme schaffe, die drv deil. vnd ich vnd die mine daz ander vierteil. Also sule wir ouch deilen, die cinse die da vallent vff dem eigen, ze wissene ist ouch daz wer min meyger isi, der ist mir vnd den minen schuldich eyn swin. hat aber derselbe meyger dez eygenes it, daz sol er verdienen vnd vergulten gein den vorgesprochen dusche heren, nach genaden. Oder er sol iz begeben. vnd ist dez den duschen heren, min meiger niht benvget, er gulte zehebene vnd zv antwertene in, so mvgent sie eyn anderen kyesen, der in dez iren vlege vnd bewaren,

wo sie wellent. Ouch ist zewissene, daz gerichte vnd busen vf dem eygene sint min, vnd der minre ane den duschen heren vorgenant vnd irme ordene, keyn gedranc vnd vnreht zedvne vf irme deile dez eigenes. Diesen bescheit hant ich gelobet, vnd geloben mittes diesen brief mit trouwen an eidez stat, vor mich vnd die mine sthete zehaltene ane alle geuerde. vnd dar wieder niht gesine mit keynen geuerden. Ob ich, oder die mine, darwieder werent, oder diesen bescheit brechent, also daz wir, die vorgenanten dusche heren oder iren orden, an irme deile it hindertent. so sule wir vnreht han an almr g.richte. Daz diz stete si, so gen ich vor mich vnd die mine, den vorgenanten duschen heren vnd irme ordene, diesen brief besiegelet, bit eyns edelmannes Juncher Johanes mins herren heren van Kirkele Ingesigele. Vnd ich Johan here van Kirkele van behden Landolfez van Mittelbetkespach mins Manes, zv vrkonde aller dirre dinge han ich min ingesigel gehangen an diesen brief, der do wart gegeben, da man zalte nah godez geburte drvzhenhvndirt vnd drv vnd zwenzich iar.

CLVII.

Johannis Boemundi de Sarbruck militis reversales de *feudis* Saræpontanis. an. 1324. (8. April.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Johann Boemunt Ritter von Sarbrucken dun kunt allen den die diesen Brief angesehent oder horent lesen, das ich mich verjehen vnd wol erkenne mittes diesin Briefe, das ich bin ledich Mann myns Herren von Sarbrucken vnd hain von yme zu Lehen Genzheim vnd Kircheym die zwene sancte Marien Houe vnd was darzu horet vnd myn Hunre Huß ußwendig Sarbrucken, vnd was ich gemeine haben mit minen Vettern Heren Josriden zu Sarbrucken in deme Daile vnd an der Wesen vnd an andire Dingen, vnd bin dauon schuldich zu sitzene zu Burgsesse zu Sarbrucken iare vnd dag. Zu Orkunde dieser Dinge so hain ich Johann Boemunt vorgesagt myn Ingesiegel gehangen an diesen Brieff der da wart gegeben da man zalte von Gotis Geburte XIIIC. vnd XXIV. Jare an dem Palme tage.

CLVIII.

Constitutio feudi castrensis pro Theoderico de Maleberch.

an. 1324. (6. Aug.)

Ex orig. arch. Nass. commun.

Ich Dieterich Her Dieteriches Sun Ritheres von Maleberch waz dun kunt allen, die disen Brief gesient odir horent lesen, daz ich ledich Man vor allen Herren worden bin eyns edelen Herren Graue Johannes von Sarbrucken Herre zu Cummercy vnd sin sesman zu ein halb Jar zu Sarbrucken, darumbe hat er mir gen hundirt Punt Mezher Penninge vffe dem Gute zv Thetingen, daz ien anevallen sol, so min Muther doit ist, darzu hat er mir gen daz Hus in der Burch zu Sarbrucken da sie inne wanet, daz zu dem sesse hort, vnd die Wiesen vnd den Garten die sie hat, vnd hat min Herre der Graue mir ygenode gen die Wiesen halbe, die er bit miner Muther hat, so lange so sie lebet, nach irme Dode vellet ir Deil Wiesen an mich, vnd daz Deil Wiesen, daz mir min Herre hat gen, vellet wiedir an ien, so wanne min Herre der Graue oder sin erben mir oder minen erben Sunen geldint die hundirt Punt Penninge, so sun wir sie bewisen zehen Punt Mezher Penninge Geldez vffe vnserme eigene die wir von ien zu sestene haben. Ouch sol min Herre der Graue oder sine erben vns hundirt Punt gelden, wande miner Muther Penninge wordent hundirt Punt vffe daz Gut zu Thetingen belathen, darumbe sun wir keyne Bewysungen dun. Zu Vrkunde wan ich nit Ingesigeles han, so han ich gebeden mine liebe Hoemen Hern Thomase von Siebenburnen vnd Heren Johannen von Onsildingen, daz sie zu Stedikeyde ir Ingesigel an diesen Brief henkent. Vnd wir Thomas vnd Johan Ritter vorgenanten zu beden Dieteriches vnsers Neven han wir vnsir Ingesigel an diesen Brief gehenket. Diz geschag nach Godez Geburte druzen hundirt vnd viere vnd zwenzich Jar dez Mandagez vor sante Lorencien dage.

CLIX.

Costins von Breidenbach Wittumsverschreibung für seine Ehefrau Elisabeth mit Bewilligung Graf Johanns von Sarbrück.

an. 1324. (10. Aug.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Costin von Breidenbach kunden allen, die disen brief gesient oder horent lesen, das ich widemen mine liebe gemechede Elzen, dohter hern Johannes Hildegeres Ritters waz von Zweinbrucken, minen hof, mine mulen, mine wisen, vnde waz ich han, han mag zu Breidenbach, niet vsgenumen, noch behalden bit alleme nucze, bit alleme rehte, ane das gut das ich han zu pande von minem herren, hern Johanne, grave von Sarbrucken herre zu Kummercy, vnde han ien gebeden, wande dis gut von ieme rureht, das dis sin wille si, vnde sin yngesigel an disen brief henke, vnde wir Johan grave vnde herre vorgenant, zu beden Costines vnsers mannes, vnser reht wole bewaret, han vnser yngesigel an disen brief gehenket, das dis stede si vnde verlibe, dis geschag, do man zalte nah godes geburte, druzehen hundert vnde vire vnd zwenzich Jar, an sente Lorencien dage.

CLX.

Pactum inter Balduinum archiepiscopum Trevirensem & Johannem Comitem Saræpontanum de feudis Saræpontanis, vt & de monte Spiemont & fortalitio in oppido S. Wandalini &c. an. 1327. (18. Mart.)

Ex libro cop. Saræpontano.

Nos Baldewinus Dei gratia sancte Treuirensis ecclesie Archiepiscopus sacri Imperii per Galliam Archicancellarius notum facimus vniuersis, quod montem dictum Spiemont situm inter villas ad sanctum Wandalinum & Lengeswilr Metensis Dioces. quem spectabilis vir Johannes Comes Sarepoten. dominus de Commerceyo fidelis noster dilectus nobis supraportauit ac resignauit, eidem Comiti

miti in feodum contulimus ultra alia majora feoda ſua, que ipſe a nobis & eccleſia noſtra Treuerenſi tenet, videlicet aduocacias de Hammone de villa Metloch & de Bidere ac villas Oyrſſels & Oſanna cum ſuis pertinentiis nec non mille libras Turonenſ. paruorum. Quem eciam montem prefatus comes & ſui heredes legitimi edificare poterunt, & quidquid per ipſos vel eorum alterum in ipſo edificatum fuerit, ſiue id fuerit caſtrum, oppidum, villa ſeu aliud quodcunque cum hominibus ibidem manere debentibus & ſuis pertinenciis vniuerſis a nobis noſtrisque ſucceſſoribus recipere & tenere debebunt in feodum ſimplex perpetuis temporibus ſucceſſuris. Debebimus quoque nos & ſucceſſores noſtri predicti ipſum comitem vel ſuos heredes predictos, cum predictum montem edificare voluerint, juvare ad hoc conſilio & auxilio contra ipſos in hoc impedientes, promittentes pro nobis & pro noſtris ſucceſſoribus, quod de fortalicio noſtro in villa ad S. Wandalinum, quod aput eundem comitem emimus, contra fortalicium, oppidum vel villam aut quidquid, vt pretactum eſt, in dicto monte Spiemont edificatum per ipſos fuerit aut homines ſuos ipſum inhabitantes, guerram non movebimus, nec dicto noſtro fortalicio ad ſanctum Wandalinum aut ejus habitatoribus noſtris hominibus de predictis per homines predicti comitis ſeu alios quoscunque guerra movebitur e converſo, nec moveri per alios guerram hinc inde de dictis fortaliciis permittemus vllo vnquam tempore in futurum. Quod ſi fortaſſe aliqua diſſenſionis materia ſuborta fuerit futuris temporibus caſu quocunque inter predicta duo fortalicia vel ipſorum habitatores, ſuper eo eligere debemus ſtatim hinc inde quatuor perſonas videlicet qualibet pars duas, quarum arbitrio prout racionis & equitatis fuerit hujusmodi diſſenſionis occaſio decidatur. Nec infeodabunt ſeu alienabunt predictus comes vel ſui heredes predictum montem & quidquid in eo per ipſos edificatum fuerit vt premittitur, ſiue alia bona predicta, que ab eccleſia noſtra Treuirenſi tenent vel habebunt in feodum, alii vel aliis in toto vel in parte qualibet in futurum. Preterea prefatum comitem, quem propter ſue probitatis merita fauore proſequimur ſpeciali, receptabimus in predicto fortalitio noſtro ad ſanctum Wandalinum ad dies vite noſtre & ſue, quotiens & quando neceſſe ſibi fuerit, vt de eodem in conſecutionem juris ſui valeat ſe juvare. Inſuper poſtquam predictum novum fortalicium, oppidum, villa, ſeu aliud quodcunque per dictum comitem vel ſuos heredes vt predictum eſt in ſepedicto monte erectum & ad invicem compaginatum, vt moris eſt, fuerit, dabimus eisdem novas litteras noſtras ſuper omnibus articulis premiſſis, tunc ipſis neceſſariis,

si requisiti super eo fuerimus per ipsos, quas vna cum sigillo nostro sigillo capituli ecclesie nostre Trevirensis predicte pro posse nostro procurabimus sigillari, In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Treueris anno Domini M.CCC. XXVII. die XVIII. mensis Marcii.

CLXI.

Johannes Comes Saræpontanus libera declarat bona materna Friderici Lempelonis filii. an. 1327. (23. April.)

Ex arch. Nass. com.

Nos Johannes Comes Sarepontensis dominusque de Comerceyo notum facimus vniuersis, quod graciose Friderico nato Lempelonis olim libera facimus omnia bona sua materna vbicunque in nostra jurisdictione ac districtu sita quocunque nomine censeantur, & suam grangiam quam mater & ipse construxerant in augmentum sui feudi castrensis sibi & suis tam masculis quam femellis heredibus tradendam duximus pro perpetua residentia ab ipsis in Saraponte facienda, nobis & nostris jure nostro in alio feudo saluo. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M.CCC.XXVII. die sancti Georgii Martiris.

CLXII.

Reconnoissance de l'Eveque de Metz, n'avoir point de droit dans les bois du Comte de Saarbruck. an. 1328. (12. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Nous Aymats (Ademar) par la grace de Dieu & dou saint siege de Romme esleus & confermes de Mes, faisons sauoir & cognissant a tous que lou bois & lou manien que nostre chiers cusins & feaubles mess. Jehans Cuens de Sarebruche & sires de Comercei nous ait donei & done pour refaire & apareiller nos hostels & nos maixons de Albestorff, est de grace especiaul, & ne uolons que nous ne

nos ſucceſſours qui aupres nous uauront, puiſſent ne toyent demander nulle tenour, ne nulle droiture es dis bois, pour nulle cauſe qui peuſt auenir. En tesmognage de la quel choſe nous auons mis nre grant ſcel en ces preſentes lettres, qui furent faites ai Albeſtorff lan de grace mil CCC. & vint & euyt. lou Sambedi ampres l'aſcencion.

CLXIII.

Contractus ſuper feudo in Menga & Biebinga. an. 1328.

(21. Maji.)

Ex orig. arch. Naſſ. communis.

Nos officialis curiæ Metenſis notum facimus vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, quod in preſentia dilecti ac fidelis noſtri Henrici dicti Spet clerici, ejusdem curie Metenſis Notarii jurati, cui in hiis & majoribus fidem adhibemus & adhiberi volumus pleniorem, propter hec perſonaliter conſtituta nobilis mulier domina Genetha de Warnesperch vxor legitima nobilis viri domini Theoderici dicti de Kerpen militis recognouit libere & ſpontanea voluntate eſt confeſſa, quod cum ipſi conjuges pro ducentis libris paruorum Turonenſium ipſis a nobili viro domino Johanne Comite de Sareponte propter hoc deliberatis integraliter & ſolutis decem libras Metenſium denariorum annuorum & perpetuorum reddituum de ſuo allodio eidem Comiti pro ſe & ſuis heredibus aſſignare & ab eodem Comite & ſuis heredibus in feodum tam ipſi, quam eorum heredes recipere tenerentur, dicto Comiti & ſuis heredibus, qui pro tempore fuerint fidelitatis homagium præſtituri, eidemque Comiti medietatem omnium allodiorum ſuorum, que dicti conjuges in villis & bannis villarum de Menga & de Biebinga Metenſis diocefis obtinere noſcuntur ad dictam nobilem jure hereditario pertinentium ſecundum modum annotatum ſuperius aſſignarint, prout in litteris ſuper hec confectis domini Th. nec non nobilis viri domini Johannis de Menga militis ſigillorum munimine roboratis dicta nobilis aſſeruit contineri, ipſa nobilis dicte aſſignationi ſuum liberum & expreſſum adhibuit conſenſum pariter & aſſenſum, promittens per fidem ſuam in manum dicti Notarii propter hec preſtitam nomine juramenti corporalis, quod contra premiſſa vel aliquod de eisdem non veniet vel venire procurabit per ſe vel per alium in futurum. In cuius rei teſtimonium

nium sigillum curiæ nostræ Metensis predicte presentibus est appensum. Superscriptionem, de suo allodio, approbamus. *) Datum anno domini M. CCC. vicesimo octauo in vigilia Penthecostes.

*) Nota, pro instrumenti fide & ejus exacta expeditione pluribus chartis medii ævi adjecta, in quibus quædam verba a scribente omissa lineis, vti in nostro originali, interscripta sunt.

CLXIV.

Katherina Abbatissa N. M. locat presbitero de Aleswilre aream cum domo antiqua, sub lege edificandi habitationem. an. 1329. (13. Mart.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris. Nos Katherina diuina permissione abbatissa in Nouo Monasterio salutem in eo a quo bona cuncta procedunt. Vniuersitati vestre notum esse volumus. Quod vtilitati ecclesie nostre sicut dignum est prouidere curantes frete discretorum consilio. Aream retro ortum nostrum penes domum Ebelonis pellificis desertam inutilem & penitus ab omni fructu sterilem, vna cum domo antiqua vicina domui Wendelmondis relicte Didonis quondam locauimus & per presentes locamus Johanni presbitero de Aleswilre ac Grete germane sue quoad vixerint sub tali condicione, quod dicti Jo. & Gre. edificare debebunt in dicta area habitationem siue domum suis ipsis sumptibus & expensis & promiserunt & per presentes promittunt jam dicti. Jo. & Gre. dictas domus seu habitationes conseruare in tectis, ac aliis dictis domibus necessariis suis sumptibus & expensis. Nos vero Katherina prelibata in testimonium omnium premissorum & munimen sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno domini M. CCC. XXIX. in crastino Inuocauit me.

CLXV.

CLXV.

Amicabilis compoſitio litis ſuper foreſto Creuzwald inter Ducem Lotharingiæ & Comitem Saræpontanum vertentis. an. 1331. (5. Nov.)

Ex libro Cop. Saræpont.

Nous Iſabel d'Oſteriche Ducheſſe de Loheraine & Marchiſe faiſons ſauoir a tous, que comme debas & deſcors fuſt echus & ait eſte per long temps entre mon tres chier & bien ame ſeignour & compaignon Monſ. Ferry Duc de Loheraine & Marchis jadis, dont Dieu ait l'ame, & nous en reprenant les fais & les evenemens, & mon ame & fiauble Jehan Comte de Sarrebruche Seignour de Commercy d'aultre part, ſy comme de la haulte juſtice de Holdanges, de Hobelanges, de Tuthange, & de la Grange de Walmunſtre & en ce qui appartient & puet appartenir as choſes deſſus dittes, & en fied d'icelles communement de nous, & de la chace dez boix de ſainte Croix en Warant, qui ſont l'Abbe de Bouzonville, qu'il tient de nos, la quelle Chace le dit Conte ne tient que de nous. Les quelx haulte Juſtice & Chace ly deſſus nommes Ferry Duc de Loheraine & Marchis noſtre chier Compaignon, dont Dieus ait l'ame, on temp qu'il viuoit, diſoit appartenir a luy, & nos, en reprenans les fais & euenement d'iceluy les diſons apartenir a nos, le dit Conte de Sarrebruche oppoſant le contraire, en diſant & affermant la haulte juſtice des lieus deſſus dites, & la Chace a haye & ſens haye appartenir a luy & de ſon heritaige ſauff tant qu'il les tient de nos en fied & en hommaige, maix la Chace non. Aſſauoir eſt, que nos par le conſeil de bonnes Gens tout le droit & l'action, que nous auons, auoir poourrons & debuons eus choſes deſſus dites & en chacune dicelles, ſi point y auons, auons enwagie & mis en wages par la tenour de ces preſentes letres pour nos & pour nos hoirs au deſſus dite Comte de Sarrebruche & a ces hoirs pour la ſomme de trois cens liures de petis tournois, les quelles choſes deſſus dites li dit Conte de Sarrebruche & ſin hoirs tenront & aueront paiſiblement ſens nul debas de nos ne de noz hoirs jusques a tant que nos ou noſtre hoir leur auriens paie & deliurez les trois cens liures deſſus dites, ancor eſt aſſauoir, que nos ou noz hoirs poons racheter les choſes deſſus dites toutes foix quil nos plairait parmy la ſomme d'argent deſſus dite paiant au dit Conte ou a ſes hoirs, & ſy toſt que nos

ou noz hoirs aurons paie & deliurey au dit Conte de Sarrebruche ou a ſes hoirs la ſomme d'argent deſſus dite, le choſes deuant dites reuanront & ſeront en tel point & en tel eſtat, qu'elles eſtoient au jour que ces preſentes lettrez furent faites, & auerat vng chacun de nos tel droit & telle action qu'il y auoit auant & non plus. En tesmoignage de veritey pour ce que ce ſoit ferme choſe & eſtauble nos auons ſeele ces preſentes lettres de noſtre propre ſeel pendent, qui furent faites l'an de grace noſtre ſeigneur mil trois cens & trente & vng, le mardi aprés feſte de tous ſains.

CLXVI.

Reverſales Abbatis S. Naboris de conceſſis ſibi ad reædificanda ædificia lignis in ſylvis Saræpontanis. an. 1332. (5. Jan.)

Ex arch. Saræpont.

Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis nos VOLMARUS diuina paciencia Abbas totusque conuentus ſancti Naboris, ordinis ſancti Benedicti Metenſis diœceſis, cupimus eſſe notum, quod intuitu diuino ob reuerenciam ſancte Helene regine & ad noſtram inſtantem ſupplicationem illuſtris & dilectus dominus noſter dominus Johannes Comes Sarapontenſis nobis facultatem & licentiam recipiendi ligna in nemoribus ſuis pro reſtauracione ſeu reedificacione Monaſterii ſancte Helene quod eſt ſitum in Cocura, cuius quidem Monaſterii lignea edificia ignis incendio ſunt deſtructa ſua gracia & libera voluntate contulit & donauit non ex aliquo jure noſtro, quia in hoc in nemoribus ſuis nullum jus habemus, & nobis nullum competere recognoſcimus per preſentes, & ne nos vel ſucceſſores noſtri occaſione hujusmodi gracie a dicto domino Johanne nobis facte aliquod jus in eius nemoribus nobis competere pretendere valeamus, preſentes litteras ſigillorum noſtrorum munimine, quibus vtimur ad cauſas preſcripto domino noſtro domino Johanni Comiti nos Abbas & conuentus preſcripti tradidimus roboratas. Datum anno Dni M. CCC. XXX. ſecundo, in vigilia Epiphanie domini.

CLXVII.

Johannes de Schoenberg efficitur Vasallus Saræpontanus

an. 1332. (28. Mart.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Johannes Graue von Sarbrucken vnde zu Commercy Heirre dunt kunt allen den die diesen Brief ansehent oder horent leisen, daz wir vnde vnser erben schuldich sint rehtlicher Schulden ein erbern Ritter Herrn Johanne von Schoinberg vnde sinen Erben hundert phunt guder vnd geber cleiner swarzer tornoise, darumbe er vnde sine Erben vnser vnde vnser erben sleht Man ist worden vnd gehuldet hat, vnde vor die vorgenante somme phenninge so hant wir yeme vnde sinen Erben versatten vnde zu phande gegeben vnser Dourf genanten Heirmanshusen vnde vnser Vischerie vf der Rosselen Ban vnn Gerichte tzo vnn na mit allem dem Rehte vnn allem Nutze vnn Geuelle alse wir daz vorgenante Dourf vnn Vischerie gehalden vnn besessen hant von zurgangener zit vntze vf den dag daz dieser Brief wart gemachet, vns noch den vnsern kein Reht noch Gebot da behalden, vnn darzu so hant wir yme vnn sinen Erben heurleubz vnn gewillichen vurlobz alle jar alse lange, so er oder sine Erben daz vorgenante Dourf vnde Vyscherie in irre hant vngeloset haldent, zweulff Swin in vnsern Wahlt vf den Warant in eckern an keinen deitemen daeuone zu gebene zu dune, vnde alle dise vorgeschriben Ding gelobent wir vor vns vnde in vnsere Erben wegen ganz war veste vnn stede in guden truwen ane alle Geuerde zu haldene vnn darwider niht zu dune noch zecomene, wir noch nieman in vnsern wegen mit Worten, Rade, Gebode noch Wercken noch anders keinen vunt an diesen Brief zu suchene oder zu vindene nun noch heirna stille nach vberlut, der Hern Johanne oder sinen erben mohte geschaden vnn vns vnde vnser erben daz cleyne oder daz grose mohte gehelfen, heiruber so ist auch zu wissene, daz so wanne wir Johan Graue zu Sarbrucken oder unser erben coment zu Hern Johanne oder zu sinen erben vf sante Remeies tag zu Herbeste mit hundert phunden turnosen guder vnn geber, vnn wellent vnser Dourf vnn Vischerie vmbe Hern Johannen oder sine erben losen, si sullent vnser vhenninge vnn Losenge von vns nemen entphan vnn heben, vnn so wir in die vorgenante somme phenige mit enander vf eine stont genzlichen vnn gar danne hant bezalet, so sullent sie vns an vnser Geld liedenclichen ane alle Widersprache lassen gan, vnn waz sie ouch des Geldes vnze vf den dag daz wirs gelossent hettent, genossen, daz ensollent wir nutzent mugen an ierre somme abeslan,

wande die gebent wir in ir lehene damitte zu besserene, vnn verzient daruf gutlichen hie vn vor Gotte, übersriedent wir aber sante Remeies tag die Gulde zu losene was rehtes oder nutzes von dem Dourfe vnn von der Visscherien in dem jare des Losongen geuile vntze vf den andern sante Remeies tag darnach allerest, die were Hern Johanne vnn sinen erben enpfallen vnn enmohtent sich darafter keines Rehten me darzu mugen vermessen, ouch sol vns Heir Johan oder sine erben binnen des jares Vrist der Losongen des Geldes fonf phunt Metzer phenninge Geldes vf sime eygen Gude bewysen, vnn die sol er vnn sin erben von vns vnn vnsern erben ewenclichen zu Manscheuffe halden. Das dis war vnn stede si, so han wir vnser Ingesiel vor vns vnn vnser erben an diesen Brief zu eime gewaren steden Vrkunde gehencket, dis beschag do man zalte von Goz Geburte druzehen hundert jar vnde zwei vnd driezig jar, des Samestages vor der halfvasten Letare.

CLXVIII.

Reversales pro indemnitate ob sigillationem litterarum.

an. 1332. (6. Nov.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Johanes Mersele ejn Ritter Herrn Merselis Sun eins Ritters von Sarbrucken dun kunt allen, die diesen Brief gesient oder heurent lesen, daz ich gelouben dem edlen Herrn Johanne dem Graven von Sarbrucken vnd Herrn zu Commercey des Mann und Burchman ich bien, daz ich en schadelos sol machen von allem dem Anesproche den er han mach von dem Briebe, den er besieglet hat, der da sprichet dem Probeste vnd dem Gotzhuse von sancte Remeysberge in Menzer Bistome von dem zehenden von Bussobesheim, vnd ob ich des niet indeide, so wil ich daz er an min Leben grife daz ich von hime han, vnd daz er das halte biz an die Stunde, daz ich en schadelos gemachen. Zur Vrkunne han ich minen Ingesiegel an diesen Brief gehencket, der wart gesrieben des Vrietages na aller helien tage, do man zeilte van Gotz Geburte druzenhundert vnd zwei vnde drisich Jar.

CLXIX.

Officialis Metenſis litteræ pro inſtallatione Abbatiſſæ novi monaſterii an. 1333. (19. Sept.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Officialis ſeu auditor Curie venerabilis viri domini B. de Tune Archidiaconi de Sarburch in eccleſia Metenſi ipſius Archidiaconi vices in hoc parte gerens, viro diſcreto Archipresbytero de novo monaſterio Metenſis diœceſis & archidiaconatus predicti ſalutem in domino: vobis committimus & mandamus, quatenus religioſam dominam dominam Annam permiſſione divina abbatiſſam monaſterii de novo Monaſterio ordinis S. Benedicti predicte diœceſis per reverendum in Chriſto patrem dominum Ademarium Dei & apoſtolicæ ſedis gratia Metenſem Episcopum ad regimen dicti Monaſterii admiſſam & confirmatam & ad nos ad inſtallandum remiſſam vice & auctoritate predicti domini Archidiaconi & noſtra vocatis ad ſonum campane monialibus dicti Monaſterii & adhibitis aliis ſollempnitatibus in talibus adhibendis, inſtalletis ceteraque ſibi vice & auctoritate predicta impendatis que ſibi ſunt in hac parte per predictum dominum Archidiaconum de jure vel conſuetudine impendenda, & quid inde feceritis nobis per veſtras patentes litteras fideliter reſcribatis. Datum ſub ſigillo Curie predicti domini Archidiaconi Anno Domini milleſimo CCC. triceſimo tertio, feria ſexta poſt feſtum exaltationis ſanctæ crucis.

CLXX.

Walramus Comes Geminipontis Joanni Saræpontis Comiti oppignerat partem ſuam caſtri Warsberg. an. 1334. (2. Nov.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Walrab Graue zu Zweinbrucken tun kunt allen, das ich ſchuldig bin rechtlicher ſchulde mim lieben Anen Graue Johan von Sarbrucken vnd Hern zu Comercy vnd ſinen Erben ſechs hundert Pfund ſwartzer turnus guter vnd geber die er mir zu minen Noitten, da es mir gieng an minen Lib vnd an min Ere, geliehen hat, vnd globen mime vorgenanten Anen vnd ſinen Erben die vorgeſchrieben ſumme Gelts zu betzalen in guten truwen vnd ane Geuerde innewendig diſen zweien jaren die aller-

nest anegeent, wo ich das nit endede vnd das gelt nit bezalte innewendig den nesten zweien jaren als es vorgeschriben ist, so wil ich vnd ist min guter wille, das min vorgenanter Ane min teil das ich han an der Vesten zu Warsperg vnd sin erben an sich nemen bit allem Rechten das ich da han, is sy an Mannen Burgmannen Gulten oder an andern stücken, welcher hant die sin mogen, vnd sollent das Hus vnd das darzuhoret ledenclich vnd gerwlich halten an min oder imants widersprechen in minen wegen biz an die stunt, das ich vnd mine libs Erben ime vnd sinen Erben die vorgenante sechshundert Phunt swarzer turnus guter vnd geber gentzlich bezalt han, vnd wan ich oder min Libs Erben die somme Gelts bezalt han, so sol die vorgemelt vesten und was darzuhoret min vnd minen Libs Erben wider ledig sin an Widersprache mins vorgenant Anen vnd siner Erben vnd en sol niman kein Argelist noch Geuerde dartzu suchen, quem is aber also das ich sturbe ane Libs Erben, das Got wende, so sol die vorgenante Vesten vnd was darzu horet, es sy an Mannen Burgmannen oder Gulten, mins vorgenant Anen vnd siner Erben lediglich sin, vnd sollen die han vnd halten bit allem dem rechten das min altfordern vnd ich bis an disen hutigen tag daran gehabt han, ane jemants widersprechen. Alle diese vorgeschrieben Ding globe ich Walrabe Graue vorgenant vor mich vnd vor min Libs Erben ganz vnd stede zu halten in guten truwen ane alle Geuerde, vnd des zu einer gantzen stedicheit han ich min Ingesigel an disen Brief gehenckt, dis beschach an aller Selen tag do man zalt von Gots Gepurr drutzenhundert vnd vier vnd drissig jare.

CLXXI.

Anerkentnis Graf Johanns zu Sarbrük über empfangene hundert Pfund, zu der St. Niklascapelle gehörig an. 1335. (14. Sept.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Johannes Grave van Sarbrucken vnde Herre van Commercy dun kund allen den die diesen brief gesiient oder heurent lesen, daz wir bewieset hant ewencliche vor vns vnde vor vnser erben vnser Capellen vnde dem Capellane van Sancte Nycholase in dem Warande, vunfzich Schillinge Mecher penninge geldes vor hundert pont swartzer Turnose die vns her Nycholas der Capellan in der vorgenannten Capellen wilmalen waz beual in sime seile gereide, daz wir gulde zu der vorgenanten Capellen bit dem gelde soldent keufen, welche hundert pont Turnose wir in vnser

vnde in vnser grafschafte nutz bekeret han vnde wellent daz vnser Meyster veurster der in dem warande vnser meister veurstere ist — nu oder her na daz er alle jar die vorgenanten vunfzich Schillinge gulde antwerte ane vnser noch vnser erben heishen dem Capellane van der Capellen der da nu ist oder her na kumen sol, zu zwein gezielen van dem gedinge daz in dem Warande veillet, daz ist zv wussene alle jar zu wynnahten vunf vnde zweinzich Schillinge Mecher penninge, vnde zu Sancte Johannes dage des Deuferes vunf vnde zweinzich schillinge Mecher penninge: vnde daz dis steyde vnde ewencliche veste si, so han wir vor vns vnde vnser erben vnser Insiegel an diesen brief gehenket, der wart gesrieben an des heilgen cruces dage als es herhaben wart, do man zelte van Gotz geburte druzenhundert vnde vunf vnde drisich jar.

CLXXII.

Volmarus Lucelstenii Comes donat abbatiæ Wadegotiensi omnia jura sua in Nunkirchen, Blitersdorf, Eisweiler & Liestorf an. 1335. (30, Nov.)

Communicatum ex Abbatia Wadegass.

Wir Folmar Grave zu Lüzelstein vnd Adeleit vnser elich Gemeht Herrn Heinrichs dochter Herrn zu Vinstingen dun kunt allen den, dy diesen gegenwertigen Brieff gesient oder horint lesen, daß wir hant wider gekaufft vnd geloset bit vnsern guden gereiden Penigen gehn dem Apt vnd dem Convent von Wadegassen, daz ist zu wissen alles das eygen vnd das gut, das sie wider vnser Erben vnd vnser Altforderen y gekauffen vnd gewunnen bit vff disen hudigen dag, das ist zu wissen zu Gemünde, zu Nunkirchen, zu Blittersdorf, zu Eyswiler, zu Liestorff als wir dhein Recht da hetten, das wir doch nit enhan, vnd darzu der Saren vnd hie zu der Saren, vnd alles das darzu horet, nußnit ußzunemen, vnd wann en nit hedeberlicher ist, wan daz ein yklich Mensch sine Sele Heil suche dywile daz es mag, so han wir alles diß eygen vnd gut, als ez hyvor genant ist, wir Folmar Grave zu Lutzelstein vnd Adeleit vnser elich Gemehde vorgenant bit vnserm guten eygen willen luderlichen dorch Gott vnd zu eynem Almusen gegeben dem vorgenanten Apt vnd Convent von Wadegassen vnd yren Nakomen vmmerme ewentlichen zu haben vnd zu besitzende erflichen vnd eygentlichen in allem Recht ho vnd nyder na allem yrem willen, als es vnser Altforderen besassen vmb das, daz sy sollent vmmerme bitten

vor

vor vns vnd vnser Altfordern vnd och vnser Nakommenden, vnd vnsere na vnserm Tode vnd vnser Nakommen Jargezyt zu dun. Vnd geloben wir Folmar vnd Adeleit vorgenant vor vns, vnser Erben, bit vnser truwen in eyner Eydes statt nymmer zu dun herwider wir noch nyman in vnsern wegen in dheinerley wis byt geistlichem noch bit weltlichem Gerichte, vnd verzihen vff alle Helffe Rat Schirm geistliches vnd weltliches Gerichtes, domyde wir vns mogten behelffen oder fromen, vnd den vorgenanten Apt vnd Convent schaden vnd hindern, vnd verzihen sonderlich vff das Reht das man sprichet, daz gemeine Verzugnisse nit entgelde, vnd verzihen ich Adeleit sunderlich vff das Reht, daz ich vermogte ze han von widemes wegen, damyde ich mogte dun oder wolt dun wider diese vorgenant Stucke in keynerley Wyß. Vnd daz alles diß war vnd stede sey, des hant wir Graue Folmar vorgenant vnser Ingesigel an diesen Brieff gehencket, vnd hant och gebetten, vnsern lieben Herrn Herrn Berchtolt von Godes Gnaden ein Bischob von Strasburg, vnd vnsern lieben Oheimb Herrn Johan Grauen zu Sarbrucken, vnd vnsern lieben Herrn Friderich Grauen zu Sarwerden, vnd vnsern lieben Schwager Heinrich Herrn zu Vinstingen, daz sie ire Ingesigele auch an diesen Brieff wollen hencken, vnd wir Berthold Bischop von Strasburg vorgenant, vnd wir Johann Graue zu Sarbruck vnd Herr zu Commercy vnd wir Friderich Graue von Sarwerden, vnd ich Heinrich Herre zu Vinstingen bit bede der vorgenant Folmars Graue zu Lutzelstein vnd Adeleit siner elichen Frauwen hant vnser Ingesigel och an diesen Brieff gehencket zu einem Vrkunde aller dieser Dinge. Diz beschach do man zalt von Godes Geburte dryzehen hundert vnd funf vnd drissig Jar des Frytages an sant Endris dag des heiligen Zwolf boden.

CLXXIII.

Sune Brief zwischen Johann von Grumbach und dem deutschen Hauß bey Sarbrük. an. 1339. (6. Jan.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Johans Borchmann vnd Müller Edelknechte von Grumbach tun kunt allen Luten die disen Briff sehent oder horent lesen, daz wir han bit dem erbern Herrn Bruder Jacob dem Commentur vnd bit dem Orden gemeinlichen des dutschen Huses zu Sarbrücken eine gantze stete Sune vmb alle die Zweyungen vnd Mißhelle, die wir bit in gehabt hant bit an disen hudigen Tag von der wegen von Beckinsbach ane Argelist, vnd des zu Urkund vnd stedekeit so han wir gebeden den erbern Ritter

Jhere Wentzen Mulenstein, daz er sin Ingesigel hat gehangen an disen Briff dowil wir nit Ingesigels han, vnd ich vorgenant Wentze Mulenstein durch bede willen des vorgenanten Borchmans vnd Müllers so han ich min Ingesigel gehangen an disen Briff zu warheit vnd rechter stedekeit dirre vorbenanter Sune. Datum anno domini MCCCXXXIX. in Epiphania domini.

CLXXIV.

Sunebrief zwischen Friderich und Brunich Herrn zu Finstingen und Graf Johann von Saarbrück. an. 1339. (15. Jul.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Friderich vnde Bruniche bruder herren zu Vinstingen, dunt kunt allen luden, daz wir vor vns vnde die vnsre eyne gute steite veste Sune gesworen hant mit Grauen Johanne von Sarbrucken vnde hern zu Commercy vnde bit hern Johanne dem Jongen van Sarbrucken sime eynklen, vnde den iren van allem schaden der yns vnde den vnsren, van en vnde den iren biz an diesen hutien dach bescheihen ist in wellen wech oder wis das si, vnde verzihent luderliche vffe alle vorderonge die wir oder die vnsre an si oder an die ire haben meuhten van dem vorgenanten schaden, ane alle geuerde, vnde des zu vrkunne han wir vnser Insiegle an diesen brief gehenket, der wart gesrieben des donrestages an der heilien zweilf boden schiedongen do man screip van Gotz geburte druzen hondert vnde Nune vnde drisich Jar.

CLXXV.

Sune Brief zwischen Hugo, Johann, Burchard und Ulrich Herrn zu Vinstingen und dem Grafen Johann zu Sarbrük an. 1339. (15. Jul.)

Ex libro cop. Saræpontano.

Wir Hug, Johann, Burgkart vnd Ulrich Herren zu Vinstingen dunt kunt allen Luten daz wir eine gute gantze Sune stete vnd veste hant mit Herrn Johan deme Graue von Sarbrucke vnd Herrn zu Commercy vnd mit Herrn Johann deme jungen von Sarbrücken des vorgenanten Grauen Encklen vnd mit allen den iren von

alleme Schaden der vns vnd den vnsern biz an diesen hutigen dag bescheen ist von in vnd den iren in welchen weg oder wie das si, vnd gelobent jeglicher vnder vns, die Sune stete vnd veste zu haltene vor vns vnd die vnsern mit vfgehobeten handen zu den heiligen gesworn. Auch han wir gelobet bi demeselben Eide, das vnser keiner den vorgenanten Graffen von Sarbrucken vnd Herrn Johan sinen Encklen vnd die iren niemer angriffen sullent noch enwollent, wir enlaßent sie es ein Jar beuor wissen zu Sarbrücken in ir Huß mit vnsern Brieffen vnd mit hangenden Ingesigeln vnd mit rechteme Vrkunde ane alle Geuerde, vnd des zu eime Vrkunde han wir vnser Ingesigle gehencket an disen Brieff der wart geben des donnerstags vff der heiligen zweilff botten Scheidunge in dem Jare do man von Gots Geburte zalte druzehen hundert nune vnd drissig Jare.

CLXXVI.

Johannes de Hentzenberg vassallus efficitur Saræpontanus

an. 1341. (4. Sept.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Joban van Hentzenberch Herren Ysenbartes Son van Hentzenberch wilmalen waz dun kont allen Luden daz ich Burchmann worden bien vnde min Erben mins lieben Herren Grauen Johannes van Sarbruck vnd Herrn zu Comercy vnd siner Erben eyn vierteil Jares zu sitzene in seiner Burch zu Kolredal, vnd hat min vorgenant Herre mir vnd minen Erben darvmbe gen ahte Pont swartzer Turnose Geldes zu zwein Gezielen zu nemene an sime Schaffe zu Kolredal. Item durch sunderliche Genade vnd Dienst hat min vorgenant Herre mich vnd min Erben bewyset an deme vorgenanten Schaffe zu Kolredal ouch zu zwein Gezielen zu nemene zehen Pont swarzer turnose allis an barem Gelde der Münsen die zu Sarbruk gange vnd geybe ist zu yeder zit. Vor die zehen Pont swarzer Turnose Geldes verzieben ich luterliche vnd willencliche bit diesem Briebe vor mich vnd vor min Erben vffe die zehen Pont swarzer turnose Geldes, die min altvordern vnd ich gehabet han van mime vorgenanten Herren Grauen von Sarbruck vnd van sinen altvorderen biz an disen hutien dach in der Veudien zu Sancte Nabore ꝛc. Item ist zu wissen queim es also daz min Herre der Graue vorgenant oder sin Erben Kriech oder Landesnot hettent, swanne ich oder min Erben van en gemanet würdent vnd en mechten wir van Vn-

muesen

mueſen niet darkumen zu Kolredal zu ſitzene alſe wir ſchuldich ſient, ſo ſeulen wir vnd ſient ſchuldich zu ye der Stont einen edlen Knech dar zu ſendene bit ſime Harnaiſche retlich ſeis da zu dune als ein Burchmann billich ſizen ſal, vsgeſcheiden allerleye Agelist vnd Geverde an allen dieſen vorgeſchriebenen Dingen vnd an irme yclichem ſunderliche, zu Vrkunne aller dieſer vorgeſchriebenen Dingen han ich Johan van Henzenberch vorgenant vor mich vnd vor min Erben minen Ingeſiegel an dieſen Brief gehencket der wart geſrieben an dem Dinſtage vor vnſer Vrauwen dage alſe ſi geboren wart do man freip van Chriſte Geburte drouzen hundert vnd eyn vnd vierzich Jar.

CLXXVII.

Anweiſung eines Manngelds für Johann von Hentzenberg an. 1341. (11. Sept.)

Ex originali.

Wir Johann Graue zu Sarbruck vnd Here zu Comercy dun kont allen Luden das der edel man Johan van Hentzenberch Heren Yſenbardes ſon van Hentzenberch wilmalen waz vnſer Burchman iſt worden zu Kolredal in vnſer Burch ein vierteil Jares retlich ſeis reth zu dune er vnd ſin erben, darvmbe han wir yme vnd ſinen erben gen atzich vnd hondert pont ſchwarzer Turnoſe, genger vnd geyber, vor welche ſomme Geldes wir han dem vorgenanten Johanne vnde ſinen erben bewyſet atzehen pont Turnoſe Geldes an gereydeme Gelde alle jar zu nemene an vnſerme Schaffe zu Kolredal, an ſolicheme paymente alſe wir es da nemen an vnſerme Schaffe daz iſt zu wuſſen alle jar an dem Oſter-Schaffe nun pont ſwarzer Turnoſe vnde an dem Herbeſt-Schaffe nun pont ſwartzer Turnoſe ane wiederſprechen vnſer oder vnſer erben, vnde iſt zu wuſſen, ſwanne es ſo queime daz wir Kriech hettent vnd wir Lantweren bedeurftent, vnd wir vnd vnſer erben Johan vnd ſin erben manent daz ſie kummen ir ſeis zu dune alſe ſie ſchuldich ſient ſwanne ſie van Vnmueſen niet kumen enmugent ſo ſoulent ſie eynen edlen Knebt bit ſime Harneiſche ſenden zu Kolredal in vnſer Burch da zu dune waz eyn Burchman billiche dun ſol vsgeſcheiden allerleye Argeliſt, auch iſt zu wiſſene ſwanne wir oder vnſer erben die vorgenanten atzehen pont Geldes leuſen wollent ſo mugen wir ſi leuſen bit atzich vnde hondert ponde ſwarzer Turnoſe des paiementes der zu Sarbruck genge vnd geibe iſt ane

wiederſprechen Johannes von Henzenberch noch ſiner erben oder jemans in iren wegen vnd ſal danne Johannes vnd ſine erben vns vnd vnſer erben bewyſen vf ir retlich eyen daz ſie aller nehſt Sarbruck hant, atzehen pont ſwarzer Turnoſe Geldes vnd feulent daz van vns entphan vnde feulent daz van vns vnde van vnſern erben zu manſcheffe vnde zu Burchſeiſſe han vsgeſcheyden allerleye Argeliſt in allen dieſen vergeſrieben Dingen, zu eyme retlichen vrkune dieſer Dinge han wir Johan Graue vorgenant vor vns vnd vnſer erben vnſern Inſiegel an dieſen Brief geſrieben des Dinſtages na vnſer Brauwen Dage alſe ſi geboren wart do man ſreiy van Criſts Geburte drouzenhondert vnd eyn vnd vierzich Jar.

CLXXVIII.

Schuldverſchreibung Johann genant Petermanns von Sarbrücken an. 1341. (1. Oct.)

Ex arch. Naſſ. com.

Ich Johan genant Peterman von Sarbrücken eyn edel Knecht vnd ich Hildegart ſine Frauwe dunt kunt allen Luden, daz wir ſchuldig ſin retlicher Schulde Johan von Maleſtat eyne edeln Knechte vnd ſinen erben funfzig Punt Metzer Penninge genger vnd geyber zwene ſwarze Turniße vor einen Metzer Pfenning zu zalende, welche Summe Geldes er vns geluwen hait an gereyteme Gelde vnd . . wir han dem vorgenanten Johan vnd ſynen erben zu eynem retlichen Pande vorſetzet alles vnſer Gut vnd Gulte die wir hant in den Dorffern vnd Bannen daz iſt zu wiſſen zu Beybelsheym vnd zu Wytersheym . . vnd zu merer ſicherheit vnd Stedikeit han ich gebeten mynen lieben Herrn mynen Herren Grauen Johannen von Sarbrucken vnd Herren zu Comercey, des Mann vnd Burgmann ich bin vnd von dem ich das vorgenannt gut zu lehene han, daz er mich zu vberſagen von dieſen Dingen ſin Ingeſiegel by das myne an dieſen Brieff hencke, vnd wir Johan Graue vorgenannt durch bede Johanns Petermans vorgenant han vnſer Ingeſigel by das ſine an dieſen Brieff gehencket. Diß beſchach an ſant Remeys dag do man ſchreyp von Chriſtus Geburte druzehen hundert vnd ein vnd viertzig Jar.

CLXXIX.

CLXXIX.

Hugo de Hunoldſtein vxori Ydæ dotalitium conſtituit

an. 1341. (18. Oct.)

Ex orig. arch. Naſſ. communis.

Ich Hugelo van Hunoltzſtein ein edel Kneht dun kont allen Luden daz ich bewiſet vnd bewydemet han Yden mine eliche Vrouwe Herren Vlriches dotter van deme Steyne zweinzich Pont ſwarzer Turnoſen Geldes alle jar zu nemene in deme Gude vnd in der Gulde die ich han zu lehenne vnd zu Manſcheffe van mime lieben Herren Grauen Johan van Sarbruck vnd Herrn zu Commercy in deme Dorf vnd in deme Banne zu Hittersdorf vf der Briemeſen. Zu Vrkunne dieſer Dinge han ich minen Ingeſiegel an dieſen Brief gehenket, vnd zu merrer Steidicheide vnd Sicherheide dieſer Dinge han ich gebeden minen lieben Herren den Grauen vorgenannt, daz es ſin gut wille iſt, vnd daz er ſin Ingeſiegel by daz mine an dieſen Brief henke, vnde wir Johan Graue van Sarbrück vorgenant durch beden willen Hugelen van Hunolzſtein vnſers Mannes vorgenant han vnſere Inſiegel bi daz ſine an dieſen Brief gehenket, vnſer Reht wol bewarnet. Dies beſchach an ſanete Lucas dage do man ſcreip van Chriſtus Geburte drouzenhondert vnd ein vnd vierzich Jar.

CLXXX.

Wie ſich Johannes von Furpach wegen des Schloßes zu Pütte-lingen mit Graf Johan zu Sarbrücken geſatzt hat

an. 1341. (18. Oct.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Johannes von Furpach ein Ritter dun kunt allen den, die diſen Brief ſehent oder gehorent lezen, daz von dem dorf, vnd banne zu Putelyngen, vnd waz burge oder veſten Ich machen oder dun machen in deme ſelben dorf, oder banne zu Putelyngen hern Johanne grauen zu Sarbrucken, vnd here zu Kvmerſy, vnd ſinen Erben, noch ſyne graſchefte zu Sarbrucken vsgenumen ſin Edelman keynreteige Scha-

de nymerme da vone beschen ensol, welcherleige zweyonge oder myssehel wir von vnsern oder andern lude wegen mydenander hettent, ez En were danne, daz vns von deme vorgenant grauen oder sinen Erben solich Vnreht geschege daz wir wol ervolget vnd vsgedragen hettent vor vnsere zweigen heren Eime die hienach geschrieben stant, daz ist zu wißene Ein bischof von Metze vnd Ein herzoge von Luttryngen von welicheme vnder den zweyn der vorgen. graue, oder sine Erben dane woltet wanne wir Jn die wale allewege da ane hant geben, ane alleyne zu den eiden, So wir vmbe Lehen myssehel hettent, daz von den vorgenant Herren Eyme rurte, da enhettent sie keyne wale ane, wande wir soldent ez vsdragen vnd ervolgen vor deme herren von deme ez vnder den zweyn rurte, vnd wanne wir ez danne wol ervolget vnd vsgedragen hant in der vorgeschrieben maßen vnd vns der vorgenant graue oder sine Erben das vorgenant vnreht daz vns von Jn gescheiben wer danne niht enrehte So mohten wir mit der vorgenant burge oder vesten dorf vnd ban zu putelingen alse von andern vnsern vesten vmbe daz vorgenant vnreht wol wieder sie und die vorgenant graschaf dun wanne wir ez sie ahte dage vor liesent wißen vntze vf die stund daz vns das vorgenant vnreht genzliche vnd gar van Jn gerahten wurde, vnd wanne so vns daz von Jn geraht wurde so sol aber die gelubede alleweige wieder haften vnd stede sin vnd bliben die wir yme von der vorgenannt burge vnd veste dorf vnd ban zu putelingen Jn diseme brife gedan hant alse da vor geschrieben vnd bescheiden stat, vnd diz gelouben Jch mit Truwen vnd Eyde vor mich vnd myne Erben, vnd bynt es schuldig deme vorgenant Grauen vnd sinen Erben war vnd stede zu haldene, vnd niht darwider zu sine mit keynen den dyngen funden punten noch Artickeln die da erfunden oder irdachten sint, oder hernach mohtend werden, wehlicherleihe die warent oder mehtent gesin, Alle diese vorgeschriebene dyng solent sin ygweder sticke Jn guten truwen ane alle geverde vnd argelist vnd diz zu Eime vrkunde so han Jch myn Jngesigel an disen brief gehencket der do wart gegeben vf sante Lucas dag dez Evangelisten. Jn deme Jare do man zalte von gottes Geburte Drucenhundert vnd Eins vnd vierzig Jar.

CLXXXI.

Verglich zwischen Graf Johan zu Sarbrück und den von Dagstul

über Lehenstücke an. 1342. (13. Aug.)

Ex orig. arch. Nass. communis.

Wir Johan Graue zu Sarbruck of eyne Site, vnde ich Boemont Johan vnd Nyclas Gebruder Herren zu Dagestul vffe die ander Site dunt kont allen den, die diesen Brief gesient oder heurent lesen, das wir van solichen Missehelle alse wit mit enander hattent van Lehenes vnd Burchlenes wegen in welcherleye wys das were, daz wir dovan gutliche, mutwillencliche, versunneliche, vnd bit Rade vnser guter Brunde wol verslihtet vnd virrehtet sint in der masen alse hienach geschrieuen stat, daz ist zu wussen, daz ich Boemont vorgenant daz alde lehen daz min Vatter seylie hielt van mime Herren seyliem Grauen Johanne van Sarbruck, mins vorgenanten Herren des Grauen Anen, enphangen han zu eyme rehten seisleyne Jar vnd Dach zu Sarbruck, vnd zu eyner leydier Manschaffe, vnde ich Nyclas das nuwe lehen, daz ist zu wussen in den Heuben vnd Deurfferen van Herbizheim, Keyse Castle vnd Oldingen, vnd was darzu heurt, entphangen han zu eyme rethen seis Lehenne zu Sarbrück eyn vierteil Jares, vnd zu eyner slehten Manscheffe, bit solichem Gedinge, daz al di wile, das wir Gebrüder vorgenant vnder vns selben oder vnsern Erben hettent zweine Sune Leyen, so sol allezyt der eyner vnder den zwein daz alde lehen, vnd der ander daz nuwe lehen van dem vorgenanten vnserm Herren dem Grauen von Sarbrucken vnd van sinen Erben die danne Grauen zu Sarbrück weirent, entphan, yelich lehen in der mase alse wir gedan hant, vnd alse da vur bescheit ist; weres aber daz wir niet enhettent, danne eynen eynien erben der hielde die vorgenantene Lehen vnd Burchlehen, vnd deide Burchseis vnd lehen reht daevon in der vorgesriebener Masen, vnde wer es, das van dem eynien erben so vil erben queiment, daz zweine Sune da weirent Leyen, die soulent aber die vorgenanten Leben vnd Burchleben entphan vnd vermanen in aller der wyse, alse davor van vns vnd vnsern erben besrieben stat, vnd das alse diecke zu dune, als es darzu kumet zu dune in der vorgesriebener Masen, vnde des zu eyme Vrkunne aller der vorgesriebener Dinge, so han wir Johan Graue, Boemont, Johan vnd Nyclas vorgenant vnser Insiegle an disen Brief gebenckt, der da geben wart des Dinstages na sancte Laurentius dage do man screip van Christus Geburte drouzenhondert vnd zwei vnd vierzich Jar.

CLXXXII.

CLXXXII.

Lampert Streuff bestättiget die Schenkung des Hofs Bartenberg an das Stift St. Arnual an. 1343. (4. Jan.)

Ex copia auth. arch. Saræpont.

Ich Lambert Streuffe Eyn edel Knecht von Castel vnd Ennla myn Evertruwe von Bontenbach, dun kunt allen Ludenn das dye gabe des hobes genant Bartenberch die gegebenn ist Erbern Luden dem dechan vnd Cappitel des gestifftes von Sant Arnuale, von Eberhart Repper dem got gnedig sye Eyme edeln man vonn Sarbruckenn des sy hantveste vnd briffe hant besigelet mit Ingesigel Eyns edeln hernn Johanns grauen zu Sarbruckenn wylen E in des hogerechte der hoffe Bartenberch vorgenant gelegen ist, willenclichen stete halden wollent, das globenn wir mit truwen in diesem bribe, vnd was rechtes wir darann hant zu widersprechen oder zu hindern die gabe vorgenant, darvff verzihenn wir mit halm vnd mit monde nymer darwider zu dune vor vns noch vor vnsern libes erben noch vor geistlichem noch vor weltlichem gerecht sonder geuerde an alle argelist, vmb daz wir deilechtig syn aller der guder wercke die in gottes dienste ymer vollenbracht werdent in dem vorgenanten gestiffte Sant Arnuals, das dis stete vnd ewencklich beliebe in aller maßenn als es hie vorgeschriben ist so han ich Lampert Struphe vorgenant myn Ingesigel an disen briff gehencket, dis beschach do man schreibe von Christus geburth drutzenhondert Jar vnd drey vnd vierzich Jar des vierten dages nach dem Jares tage.

CLXXXIII.

Graf Johann zu Sarbrücken schenkt dem Closter Toley eine jährliche Rente von fünf Schillingen Turnes. an. 1344. (15. Jun.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Johan Graue van Sarbrucken vnde herre zu Comercy vnde wir Gyle van Bar grauinne zu Sarbrucken doin kunt allen Luden daz wir gin vnde gegeben han zu Sancte Conuen zu Toleyen aller jerlich venf schillinge Tornoise vffe vnser visscherye in der grafschaf die alle Jar vellet zu wynacht vor vns vnde vor vnser Erben, des zu vrkunde han wir vnser Ingesiegele van vnser preubestien van Sarbrucken an dysen brief gehenket wande wir des vnsen nytt by vns inhan, vnd han

ouch

ouch wir Gyse vnser Ingesiegele by mins herren Ingesiegele an disen bryef gehenket, der gegeben wart des Dages nach deme zwenzicsten Dage da man sreyp nach Christe geburte druzenhundert vnde vier vnde vierzich Jar.

CLXXXIV.

Niklas von Mittelbexbach verkauft etliches Guth daselbst an den Landcommendur teutschen Ordens zu Lottringen an. 1344. (18. Mart.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Nycholas von Mittilbeckesbach, Landolfes Seligen Sun, Eynes Edillen Knethes, vnd Anne, hern Conratz Swinden Dochter von Zwenbrucken, Elich gemehde, dunt kunt, allen die disen brief sehent oder hörent lesen, daz wir mit wol bedachten mude verkouften han vnd verkoufen, mit dismе gewirtigen brife, deme Ewirdigen geystelichen manne, hern henrich von Rinckenburg, lant Comendur dez duchen ordins zu luttringen vnd Syme ordin, allez daz Eygen daz wir hatten vnd haben mohten, in den dorferin vnd in den bannen er nach geschriben, zu Ludenbach, zu Mittelbeckesbach, Jenesite der blisen oder hie zu mit alme rehte, vnd begriffe, als wir ez biz an disen hutigen dach gehebent vnd genuczent hant, oder haben vnd nuczen mohten, ez si an gerichte, ho oder nyder, an welden, an weyden, an buschen, an luten, an Scheffen, an zinsen, an Swine, an Cappen, an hunern, an frönden, vnd an anderin allen stucken, die zu deme Eygen hörent, vnd die vischerie vf der blisen mit alme nucze, als wir hetten, oder haben mohten, vnd den wagen mit der mulen zu Mittelbekesbach, vnd ouch die herberge zu nyderbeckesbach, vnd waz me da were, daz zu dem Eygen hörte, wie daz heyschet vnd wo ez in den vorgenanten dorferin vnd Iren bennen gelegen were, an vns, oder vnserin Erben yht zu behalten, vnd ist zu wissen daz dir kouf ist beschehen vbir mit sehszig phunden hallere die wir in ganzer zalen entfangen haben von hern henrich von Rinckenburg deme Lant Commendur vorgenante vnd sie in vnserin nuiz bekert, E dan dire brief gemachet wurde, vnd darvmbe verziegen wir vf alle stuce beyder rehten geysteliches, oder weltliches, da mit wir oder vnser erbe, oder jeman ander in vnsern wegen, wider disen kouf ernach kumen mohten, vnd sunderlich vf daz Reht daz sprichet gemeyne virziehunge vf alle Reht haben niht maht, alle diese

Dincke fur geschriben gelouben wir mit vnser truwen liplich in Eyt stat gegeben, stete vnd veste zu behalten, vnd dar wider niht zu dun, alle dire dinge zu vrkunde han wir gebeden den Edillin hern grauen Walrawen von Zwenbrucken, vnd den geystelichen vnd bescheyden hern Abt Amelung von Werswilre vnd hern Conrat Swinden rither von zwenbrucken, daz sie ir Ingesigel an disen brief hencken, vnd, wir Walraue, vnd Abt Amelung vnd Conrat vorgenante durch beden Nychelasen, vnd Annen vorgenant hant vnser Ingesigele gehencket an disen brief, der gemachet, vnd gegeben wart an deme anderin dage nach Sente Gedrut hogezide do man zalte von Cristus geburde druzehn hondirt Jar, vnd vier, vnd vierzich Jar.

CLXXXV.

Compromissum Comitis Johannis Saræpont. & Nicolai domini de Dagstul an 1344. (7, Oct.)

Ex arch. Nass. communi.

Wir Johan Graue zu Sarbrücken vnd Herre zu Commercey dun kunt allen Luten, daz wir durch ernstliche bede willen vnser Brunde und vnser Manne, so han wir gelassen solich Missehell vff Raitlute, das wir hettent mit Niclaße Herrn zu Dagstul vnserme getruwen Manne als von der Wilrbanne der da gelegen ist in dem Hobe vnd vff dem Banne zu Holtz, vnd zu Berswiler, das ist zu wissen das wir Johan Graue hant genumen Hern Arnolden von Sirck, vnd Niclas vorgenant hat genomen Hern Johan von Rumagen die Rittere, also daz die zwene Raetmanne hant Macht vns zu richten mit der Mynnen tuschen diesen tage vnd Pingsten die nehst kommen sollen, ist daz sie achter dagent mit an das vorgenant ziel, so mogent wir Johann Graue vorgenant oder vnser erben, wan es vns fuget, nach dem egenanten ziel dem vorgenanten Niclase vnd sinen Erben einen rechtlichen Ende dag machen van dem Missehel in vnserm Hus zu Sarbrücken vor vnser Manne, vnd nach vnser vnd vnser Erben Anspruch vnd nach Niclasen vnd siner Erben Antwort sol yederman genügen mit dem Rechten mit vnser Manne vrteil ane allerley Geuerde vnd Argelist herwieder zu suchen. Vnd sollen wir Johann Graue egenant oder vnser Erben dem vorgenanten Niclase vnd sinen Erben den vorgenanten rechtlichen dag zwolff wuchen vor antwerten mit vnsem vffen Brieffe zu Dagstul in sin Huß ane Geuerde. Auch ist zu wissen, daz welcher vnser sinen Raitmann

nit

nit han enmochte binnen diesen egenanten ziele, der mach ein andern Raitmann in die stat nemen vnd sollen die Raitlute Macht han Tag vnd Stunde zu machen von diesem Missehel in den vorgenanten ziele. Zu Vrkunde aller dieser vorgeschrieben Dinge han wir Johan Graue vorgenant vor vns und vnser Erben vnser Ingesiegel an diesen Brief gehenckt, vnd ich Niclas Herre zu Dagstul vorgenant erkennen mich daz alle diese vorgenannt Stücke beret sint in aller der Masen, als sie vorgeschrieben stant, vnd des zu Vrkunde han ich min Ingesiegel by mins vorgenanten Herrn Ingesiegel an diesen Brief gehangen. Diz geschach des Donerstages na sant Remeys dag do man zalt von Christus Geburt XIIIcXLIIII. Jare.

CLXXXVI.

Legitimatio filiarum ad feudum castrense. an. 1344. (1. Nov.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Wir Johan Graue zu Sarbrücken vnd Herre zu Commercey dun kunt allen Luden, daz durch guten Dinest, den vns Her Herman von Castel vnser Burchman gedan hat, vnd noch dun mach, so wollen wir vnde gunnen yme daz queme ez also daz der vorgenant Here Herman abeginge ane Sune, daz sine Dothere erbendent an dem Burchlene, daz der vorgenant Her Herman van vns zu Burglene hat zu Sarbrucken zu siehzene, vnde sollent dieselbe Dothere dye daz Burchlen erbendent vns Burchsesen dun zu Sarbrücken in aller der masen alse vns daz Burglen schuldich ist ane alle geuerde. Zu vrkunde han wir vnser Ingesigel an diesen Brief gehenket zu eyner Stedicheyde aller dieser Dinge vorgeschrieben. Diz beschach vffe aller Heyligen dage da man schreyf na Cristus Geburthe druchen hondert vnde vier vnd virzich Jar.

CLXXXVII.

Constitutio vidualitii cum consensu domini directi an. 1344. (1. Nov.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Hennekin von Malstat ein edel Knecht dun kunt allen Luden die diesen Brief gesient oder heurent lesen, das ich han gewidemet vnde zu eime retheme wydemen

geben han Hildegarthe Herren Merselis selien Dohter van Sarbruchen miner elscher Vrouwen alles daz Gelt vnde Gut daz ich han oder haben mach in dem Banne vnde Dorf zu Malestat vnd zu Burbach vnd zu Alentzwilre in dem Dorf vnd min Huz zu Sarbruchen da ich ynne wanen, welches Gut vnd Gelt van mime Herren dem Grauen van Sarbruchen zu Lene ruret, vnde sol die vorgenante Hildegart das vorgenant Gelt vnd Gut haben vnd besithen nach wydemes Rehte vnd sie nutzen vnd genissen vridelichen vnd geruweliche in alleme Rehte alze Vrowen wydemes reht genissen seulent ane alle Geuerde, vnd ist ouch zu wissen daz die Bewysonge desselben wydemmes ist beschiet bit willen vnd verhencnisse des edelen Herrn vnd mines lieben Herren Herrn Johannes Grauen zu Sarbrücken van deme das vorgenant Lehen ruret. Vnde zu eime waren Vrkunde aller dieser Dinge vorgesrieben so han ich Hennekin von Malestat vorgenant gebeden minen lieben genedien Herren Herren Johan Grauen zu Sarbruchen vnd Herren zu Comercey daz er sin Ingesiel zu einer rechten stedicheide vnd Gezuckenisse dieser vorgeschriebener Dinge welle hencken, vnd wir Johanes Graue zu Sarbruchen vnd Herre zu Comercey vorgenant durch beden willen Hennekines von Malestat han wir vnser Ingesiel an diesen Brief gehencket, vnser Reht wohl bewaret. Diz beschach vffe aller heilien dach do man screip na Cristus Geburte drouzenhundert Jar vnd vier vnd vierzich Jare.

CLXXXVIII.

Reversales pro jure reluitionis piscaturæ in flumine Sara an. 1344. (4. Nov.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Kompter vnd die Bruder gemeinlich des dutschen Huß von Trier tun kunt allen Luten, das durch recht Liebe vnd Fruntschafft die wir hant zu dem edeln Herrn Hern Johan Grauen zu Sarbrucken vnd Herrn zu Comercey, so globen wir im vnd erkennen ich das, wan er oder sin Erben koment mit hundert pfonden swartzer Tornes genger vnd geber oder Paiemant dauor als hernach geschrieben stet, das ist zu wissen, einen Ryol vor ein pfont kleine Turnes oder Paiemant dauor nach Lants gewonung, so mag er oder sin Erben das Wasser vnd die Vischerie mit der vorgenanten Somme Gelts von vns koffen, die da gelegen ist vff der Saren zwischen Malstat vnd Folcklinger Wasser, das wir auch vmb den vorgenanten

Grauen

Grauen gekaufft hant, vnd sollen wir vorgenante Cometur vnd Bruder die nun sint zu Trier oder hernach da komen mochten, noch vnser Orden wider disen vorgeschrieben Kouff nit tun noch hindern wan es der vorgenant Graue oder sin Erben kouffen wollent, vnd des zu eim rechten Vrkundt han wir der vorgenant Komptur vnd die Bruder vnsers Huß Ingesigel an disen Brieff gehenckt zu einem rechten Vrkunde aller diser vorgeschriben Ding. Dis beschach da man zalt von Cristus geburt Drutzenhundert jar vnd vier vnd viertzig jar des Donerstages vor aller heilgen tag.

CLXXXIX.

Reinold von Sarbrücken kauft Wiebelskirchen von Johann Merselen. an. 1344. (7. Nov.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich her Johan Mersele eyn Ryeter van Sarbrucken vnde ich Johannes des vorgenantenen her Johan Merselen Son doin kunt allen luden daz wir verkoifen vnd verkouft han bit disen bryebe dem edelen manne Reynbolde van Sarbrucken vnde synen erben alle vnser Lude vnde alle vnser gulde vnde reht die wir han vnde gehaibet han zu Wibelskirchen in der Grafschaf vnde da vmme daz da genanten ist die hube vnde die hup Lude wa die gesesen sint die dar zu hoirent die sol der vorgenant Reynbolt vnde sin erben haiben vnde han bit alleme rehte alse wir dy gehaibet ane alle geverde vnde han Reynbolde vnde synen erben die vorgenante erbeschaf Lude reht verkouft vmme seszich pont Guter Cleyner swartzer Tornoise genger vnde geber die vns wol bezalet waren, E diser briep besiegelt wart, vnde ist zu wissene daz wir Byele Margrete Haiwela vnde Elsa gesüsterde des vorgenant herin Johan Merselen doichter by diseme koife geweset bin vnde bit vnserme guten willen vnde verhenknise geschiet ist, vnde weres also daz wir vorgenante süsteren reht heten aiber han moichten wir aiber vnser erben an der vorgenant erbeschaf vnde luden dar vf verzien wir luterlichen vnd gar vor vns vnde vnser erben, vnde dis alles zu vrkunde aller vorgesriebener dinge, so han ich her Johan Mersele, min Ingesiegele an disen briep gehenket, mich vnde mine kint zu vbersagene van allen disen vorgesriebenen Dinge, So — han ich her Johan Mersele, vnde wir Johan byela margreta haiwela vnde elsa gesusterde vorgenanten gebeden Ernestlichen vnse-

ein lieben herren herin Johanne Grauen zu Sarbrucken vnde herrn zu Comerzy daz er disen vorgeſrieben kouf verhengen wille vnde bit synen willen sy, wande die vorgenant erbeſchaf vnd Lude van yme zu Lene rüret, vnde sin Len ist vnde das er des zu vrkunde das es sin wille sy sin Ingeſiegele an disen briey henke, vnde wir Johan Graue vorgenant durch erſtlicher beden willen her Johan Merſelen vnde Johannes Junvrouwe bielen Margreten haiwelen vnde elſen des vorgenant her Johan Merſelen kint So han wir vnser Ingeſiegle zu her Johannes Ingeſiegle an disen briey gehenket zu vrkunde daz diſer vorgeſriebene kouf bit vnſerme guten willen ist, vnſer reht wol bewart, dis beſcheich da man sreiy nach criſtus geburt druzenhundert vnde vier vnde vierzich Jar des son dages vor sancte Martines dage.

CXC.

Transactio inter Joannem Comitem Saræpont. & dominam de Caſtel, an. 1346. (7. Febr.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Wir Johannes Graue von Sarbrücken vnde Herre zu Comercy dunt kunt allen Luden, das vme ſolichen Myſehel der da was tuchent vns vnde der Vrouwen van Caſtele alſe van der Vrouwen Luden van Burbach, da ist beret, wa der Vrouwen Lude van Caſtele ſezent vfe vnſer Voidien bit Fure vnd bit Vlammen, die ſollen vns dienen ho vnde nyder an vnſer Genade, ar ſu ſollent die Voidie laſen lygen, wa vnſer Lude vffe der Vrouwen Voidie ſezent die ſollent das ſelbe dun. Item ſint ſchuldich der Vrouwen Lude in alle vnſer Jarding zu Maleſtat zu comene vnn was Bueſen ſy geruget werdent oder virdaidingent ſy ſin gros oder cleyne vor vnſerm Ambtmann in den ſelben Jardingen von welen ſtücken das die ſin, die ſint vnſer. Item ſwane vnſer Ambtman nyet me zu daidingene enhet vnd vfgeſtanden ist, het danne yeman an der Vrouwen Lude yet me zu ſprechene, der Vrouwen Meyer mach do nyder ſezen vnde daidingen vnn ſollent yme die Schefenen vnd vorſprechen gehorſam ſin geliecher wis alſe vnſerm Ambtmanne, vnn aiber ſu es nyet dun enweldent ſo ſol ſu vnſer Ambtmann darzu twingen das ſu es duin, was Bueſen da vallen mugent von der Vrouwen Meyer van ſonf Schillingen oder vnder ſonf Schillingen die ſint der Vrouwen, Item ſwanne wir Banwin legen in vnſerm Hof zu Maleſtat, ſo in ſollent der Vrouwen Lude van Burbach in dem Hobe nergen anders

ders wa trinken noch win holen, wande zu vnserm Banwine, in aller Masen alse ander vnser Hobes Lude, da zu Malestat ane Geuerde. Item sint der Brouwen Lude van Burbach schuldig zuz vnserm Hornbrast zu vnserm hogerehte zuz vnserm Geschreie zu comen vnd zu loisene vnser Gut zu beschudene, es enwere danne also daz wir vffenen Krieg hetent. Ouch sint schuldich vnser Lude der Brouwen Luden ir Gut helfen zu beschuden so die Brouwe nyet vfenen Krieg enhet. Item ist daz hogerehte vnn alle hoe Buesen in dem Hobe zu Malestat vnser durch das jar an ymannes Widersprechen. Zu Vrkunde vnde dusen Bescheit zu bestediene vnd zu haldene han wir vnser Ingesiegele an dusen Bricf gehenckt, der gegeben wart da man screip nach Gotez Geburte drutzehen hundert vnd seyse vnn vierzich jar des Dinstages nach vnser Brouwen dage der Lichtemissen.

CXCI.

Conrad von Raymelvingen cedirt die halbe Gült und Zinsen zu Werden und in dem Völklinger Hof an Johann, den Schulthesen zu Sarbrücken, an. 1346. (18. April.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Conrat von Raymeluingen eyn Edelkneit dun kunt allen Luden, daz ich mich herkennen mites diezen genwerthien brief, daz ich vor mich vnde de mine han lasen volgen vnde leusten bit mime guden willen Johane den scholtessen von Sarbrucken Elsen sine cliche vrowe vnde ir erben, die halbe gulde vnde zinse von vnrethen geleygen zu Werden vnde in dem hobe zu Folkelingen vnde anderswa wa sy sin mugent bit alleme rethe es si an heubet rehten an korne ayber an gulde, vmme aithe pont zwairzer Tornese die mir der vorgenant Johan der Scholtesse vnde de sine wol bezailet haitent vnde geantwurtet, E dieser genwerthien brief gemachet wart, welliche gulde vnde zinse ich von den von Mensekirchen vnde yren erben zu pante haite vor die selbe Somme gelts, vnde ist zu wissenne daz der vorgenant Johan der scholtesse vnde desine seullent daz erste iar den nutz vnde die zinse vf heben von der vorgenantenen gulde vnde darnach alse lange bit mans von yme vnde desinen leuste bit der vorgenanten sommen geldez ane, it aibe zu slane, weres eiber daz die von Mensfkirchen aiber ir erben in dieseme ersten Jare weldent leusten die gulde bit der vorgenant sommen geldez, so sol ich Conrat vnde demine dem vorgenant Johanne

deme

deme ſcholteſſen vnde deſinen min Deil gulde vnde zinſe die bit derſelber deilet in deme hobe zu folkelingen laſen volgen das erſte Jar min darain, it zu behaldene, vnde geloben alle dieſe vorgeſriebene Ding vor mich vnde demine ſtede zu haldene vnd den vorgenant Johan vnde deſine werſchaf zu draigene allus gein allen luden vnde vor allen gereichen, zu vrkünde han ich min Ingeſiegel an dieſen brief gehenket mich vnde demine zu vberſaigene von allen dieſen vorgeſriebenen Dingen, dis beſchaich des dinſtdaiges in der oſter wochen do man ſreip von godes geburte druzenhundert vnde ſeſſe vnde virzich jar.

CXCII.

Carolus IV. Imp. Joanni Comiti Saræpont. feuda Imperii C. libris parvorum Turonenſium augmentat. an. 1346. (8. Dec.)

Ex libro Cop. Saræpont.

Karolus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Bohemiæ Rex ſpectabili Johanni Comiti de Saraponte ſacri Imperii & noſtro Vaſallo & *fideli dilecto* gratiam regiam & omne bonum. Recolenda tue fidei & devotionis ſinceritas ac multiplicia ſervitiorum tuorum merita, quibus progenitoribus noſtris clare memorie placitum, noſtrum inducunt animum & affectum, vt ad promotionem tui honoris & commodi promptis & ſinceris affectibus attendamus, volentes itaque tibi premiſſorum obtentu gratiam facere ſpecialem, tibi, heredibus & ſucceſſoribus tuis in augmentum feodi, quod tu & predeceſſores tui a ſacro imperio hactenus poſſediſtis, centum libras paruorum Turonenſium in feodum hereditarium & perpetuum damus, conferimus & donamus *percipiendas* ſingulis annis incipiendo in feſto beati Georgii proxime nunc *venturum* de Camera noſtra regia & tollendas quousque tibi heredibus vel ſucceſſoribus tuis predicte centum libre in certis annuis reditibus ſingulis annis percipiende per nos aut ſucceſſores noſtros fuerint demonſtrate, aut quousque tibi, heredibus vel ſucceſſoribus tuis mille libre Toronenſium predictorum per nos vel ſucceſſores noſtros in parata pecunia fuerint aſſignate, pro quibus tu heredes quoque vel ſucceſſores tui certa bona emere & comparare tenebimini a nobis & ſucceſſoribus noſtris Romanorum regibus vel Imperatoribus tenenda & poſſidenda jure & titulo feodali, in cuius rei teſtimonium preſentes ſcribi & ſigilli majeſtatis noſtre

muni-

munimine jussimus communiri. Datum Theonis ville, sexto Idus Decembris Anno Domini M. CCC. quadragesimo sexto, regnorum nostrorum anno primo.

CXCIII.

Das Kloster Werdweiler nimt den Grafen Johann von Sarbrük und dessen Gemalin Gisela ins gemeine Gebet auf. an. 1346. (13. Dec.)

Ex Chartular. Wernerivillano.

Wir Amelong von Gottes Gnaden Appit vnd der gemeyne Convent des Closters von Wernßwilre ordens von Citis in Metzer Bistom gelegen dunt kunt allen Luten, daz wir die edele erbare Grauen Johans von Sarbrucken vnn Gille sine eliche Frowe vnn ir altfordere vnde Nachkumen hant genumen in vnser gemeyne Gebeit ꝛc. der geben wart du man zalte in Latino anno Domini Mill. CCC. XLVI. ipso die beate Lucie virginis.

CXCIV.

Symon und Friederich Edelknechte verkaufen an Eberhart und Johann Reppern, Edelknechten, was ihr Vatter hatte zu Dudweiler an. 1347. (14. Febr.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Symont vnde Friderich edel Knethe Rodeboyres Sune wylemalen was eyns edeln Knethes van Sarbrucken: dun kont allen Luden, daz wyr verkouffen. vnde han verkouften bit duseme geynwertige briue. Eberathe vnde Johanne Reppere gebruderen vnde iren erben edeln Knethen van Sarbrucken alles vnser gut vnde erbe das vnser vater hatte zu Dudewilre vnde vns ane horthe van vnserz vader wegen. Es sy an luden an Einsen an scheffen an beden vnde an allem rethe. vns noc vnsern erben nit da zu behaldene. vmme hondert pont mecher penninge guder genger vnde geber, welche Somme geldez der vorgenant Eberat vnde Johan vns wol bezalet hat E duser brief besigilt wurde. vnde geloben wir Symont vnde Friderich vorgenant vnde han gelobet vor vns vnde vor vnser erben bit truwen in eyns

Eydez ſtat wyder duſen kouf numer zu dune noc zu kommene. bit keyme Gerethe Geyſtlich noc wirtlich noc keynen vont her wyder zu ſchuſſene daz dem vorgenant Eberathe noc Johane vnde iren erben ſchaden mothe vnde vns vnde vnſer erben fromen mohte. in guthen truwen ane alle geuerde. Daz zu vrkunde han wyr Symont vnd Friderich gebrude vorgenant gebeden Eyn Edeln herrn vnſern herrn dem Grauen Johannen van Sarbrucken, vnde herrn zu Commercey wande wir Ingeſigeln nit enhan daz er Sin Ingeſigel an duſen brief henke wande wir daz Selbe gut van yme zu lene han vnde vns vnde vnſer erben zu vberſagen van allen duſen ſtucken vorgeſcriben. vnde wir Johan Graue zu Sarbrucken vnde hern zu Commerce durch beden willen Symondez vnde Friderichen edele knete vorgenant han vnſer Ingeſigel an duſen brief gehenket Si zu vberſagene van allen duſen ſtucken vorgeſcriben, dis beſchac da man ſcreyf na Criſtus Geburthe drucen hondert vnde Siben vnde virzich Jar vffe ſente Valtines Dage dez ſeligen martelers.

CXCV.

Johannis domini de Forbach reverſales feudales

an. 1347. (27. April.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Ich Her Johans von Furpach dun kont allen Luden, daz ich Burchman bin worden myns Herrn des Grauen von Sarbrucken vnd ſiner Erben vmb das Gut zu Tethingen vnd das darzu horet, das ich von mynem vorgenanten Herrn han, vnd bin ich vnd min Erben hanabe ſchuldig myme vorgenanten Herrn vnd ſinen Erben ein halb jare Burgſeſſ zu dune in myns vorgenanten Herrn Burch zu Kollerdal in aller der Maſſen als die Brieue ſprechent mir vnd minen Erben, die ich von myme egenanten Herrn han. Zu Vrkunde han ich myne Ingeſigel an dieſen Brief gehenckt. Dis beſchach des Frydags fur ſant Georgen dag do man ſchribet von Godes Geburde duſent dry hondert vnd ſieben vnd viertzich.

CXCVI.

Vertrag zwischen Ludmann von der Linden, und Heinrich Plügels seligen Frau zu Berbach, das viertetheil des Eigens zu Lautenbach, Berbach und Lautzkirchen betreffend. an. 1347. (28. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Ludtman von der Lynden Ein Edelknecht thun khundt allen den die diesenn brieff ansehent oder hören lesen das ich offentlichen In diesem gegenwurtigen brieff das ich mit rath den Erbarn Ritter her Arnolt von Castel und her Gotfrieds vonn Kirckel einen guten austrag han mit frawen Sophien hern Heinrichs Plugels seligen frawen von Berbach meines ehemanns von der ansprach, die ich an sie hat, also das ich das Viertheil des eigens soll hann das zu Berbach fellet. Und das Vierthentheil zu Laudenbach und das Viertheil zu Lautskirchen In rechter gemeinschafft von dem Wiedem den sie hat von dem vorgeschrieben hern Heinrichs Plugels Iren gemechten und glauben vor mich und meine Erben kein ansprach mehr an sie zu haben von den Dingen nach sie darin zu hindern, dieweil das sie lebet. Auch ist zu wissen, ob mein Suster kein ansprach an sie wolle thun, von deswegen, da geloben ich meinen fuß vor sie zu setzen sie zu schweigen, und die zu ein Urkhund und stettigkeit So han ich Ludtman vorgenant gebetten den erbarn hern hern Philips den Apt zu Toly das er sein Ingesigel an diesen brieff hat gehangen. Und wir Philips von gotsgnaden Apt zu Toly durch bit willen Ludtmans von der Lynden vorgeschrieben han unser Ingesigel an dissen brieff gehenckt, der geben wart des Jar da man zalt von Gotsgeburt Dreizehenhundert und Sieben und viertzig Jar den Freittag vor Sanct Michelstag.

CXCVII.

Der Repper Gerechtigkeiten zu Saar-Ensmingen.

an. 1348. (11. Aug.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Volmar graue zu Lutzelstein thun kundt allenn leuten vnd veriehen vns an diesem gegenwertigen brieff das wir vnd vnser amptleut in vnsern wegen mit vnserm guten willen, verhöret hant von meiger von scheffen, vnd von der gemeinden

von Einſſmingen, alle die gult vnd Rent die Eberhart genant Repper vnd Johan Repper ſein bruder von ſarbrucken hat in dem dorff vnd In dem ban vnd In dem gericht zu Einſſmingen, zu dem erſten das die vorgenant Repper rechte vögt ſeiend über den vorgenanten ban vnd dorff zu Einſſmingen vnd gibt man In in demſelben dorff vnd ban zu vogtrecht zehenn malter habern Sarbrucker geſej vnd zehen ſchilling metzer pfenning. vnd gibt jn der meier alle Jar ein zeidig ſchwein vnd Sechszehen pfundt flachs, vod ſoll der meiger nemen alle Jar In vnſerm beuel zu Einſſmingen ein fuder haws vnd darumb iſt der meyger ſchuldig der hern botten hawe zu gönen wan ſie zu Einſſmingen komen one geuerde, auch iſt zu wiſſen, wan der meyer daſſelb fuder hawes holen ſoll das man die pferdt vnd Rindter von Einſſmingen In bruel ſollen ſchlagenn vnd ſoll der meyer nemen ane eins ſechs die beſte ſtuck viechs. vnd ſoll das fuder hawes hinder die laden, vnd ſoll man ein wißbaum hinder die vorderſte zwey pferd oder rind legen die an dem wagen gendt, vor die hinderſte vier vnd were es das ſie an dem wißbaum geſtundent oder das Jme an ſeinem geſchir oder an ſeinem wagen ichts brech, als dick als des beſchehe ſo were er ye zu der ſtundt, ſieben ſchilling zu beſſerungen, vnd enmogent wir noch enſollent kein amat in dem bruel machen, Auch iſt zu wiſſen, das die Repper zu gericht ſollent ſitzen zu Einſſmingen vnd waz buſſen die viel die iſt das zweitheil Jr vnd das dritheil vnſer, vnd wurde Jmandt da gefangen den ſoll man den Reppern antwurten zu Sarbrucken In vogts weiſſ vnd In gerichtswegen vnd were es das es ging an den hals oder an halsgebeine, das man van Jme rechten ſolte den gefangnen oder andere die ſoll man wider antwurten an das gericht zu Einſſmingen. vnd ſoll von den rechten wie es recht In demſelben hoff weiſſet. Auch iſt zu wiſſen das die Repper ſollent den meyer zu Einſſmingen machen, vnd wer es das vns der meyer nit envugte, ſo ſollent die ſcheffen vnd die gemeinde von Einſſmingen neun welen vnd were es das vns der neun keiner gefiel noch enfügte ſo ſollent doch die Repper den neunten meyer machen vnd ſoll man die ſcheffen zu Einſſmingen In derſelben maſſen machen vnd ſetzen Alſo den meyger. Auch iſt zu wiſſen wan man die ſchefft legen ſoll. In dem hoff zu Einſſmingen das die Repper ſollent den bittel von Einſſmingen ſenden nach vns oder vnſern amptleuten zu lutzelſtein, bis vff die drit ſtundt das wir dan komen oder ſenden, vnd helffen, die ſchefft legen, vnd were es das wir oder vnſer botten nit enquemet zu der dritten ſtundt ſo mögendt die Repper niderſitzenn mit den ſcheffen, vnd mögent diel ſchefft legenn vnd ſoll vns das genuglich ſein, auch ſeyendt alle die leut die In dem hoff

zu Einſſmingen wonent vnd In den hoff horent yegelichs hauff wo leuth ein breidig ſeient ſchuldig den Reppern ein frönde des Jars, vbernacht vff zu ſein vnd ſeindt die leut den Reppern ſchuldig Ir ſchafftkorn in Ir hauſſe zu Sarbrucken zu fueren vnd antwurten, vnd ſollent die Repper Iren vogt habern zu Einſſmingen holen vnd ſoll man Inen zu Iglichem malter vier metzer pfennig geben, auch hat der meyer an dem ſchafft zu herbſt ein malter Rocken vnd zwen ſchilling pfenning, vnd ſeiendt die hoffs buſſen von zwen ſchillingen des meyers vnd hat der büttel an dem ſchafft ein halb malter Rocken, vnd einen ſchilling pfennigen vnd ſoll er darumb den Reppern geben alle Jar einen kloben flachs, Auch iſt zu wiſſen das die ſchafft buſſen vnd alle recht vnſer das drittheil ſeiendt vnd der Repper das zweite theil, vnd enmügend wir noch die Repper vnſer keiner in dem ban zu Einſſmingen kein gut kauffen Es enſej mit des andern willen, Alle dieſe vorgeſchriebene recht vnd gült die die vorgenante Repper hant in dem dorff ban vnd gericht Einſſmingen globen wir für vns vnd vnſer nachkomen vnd Erben, den vorgenanten Reppern vnd iren Nachkommen und Erben gutlichen laſſen genieſſen vnd volgen, vnd ſie nimer daran zuhindern noch zuuerſtören In keinen weg in guten trewen ane alle geuerde, Und deſſ zu einem ewigenn vrkundt han wir vor vns vnd vor vnſer erben vnſer Ingeſiegel an dieſen brieff gehencket vnns zu verſagende von allen dieſen vorgeſchriebenen dingen, vnnd zu mehrer ſtendigkeit han wir Volmar graue vorgenant gebetten hern Huelmanne von Vinſtingen, vnſern lieben Oheim, das er ſein Ingeſiegel bey das vnſer an dieſem brieff hencke, vnd ich Huelman von Vinſtingen von bet wegenn Volmars grauen von Lutzelſtein vorgenannt. hann ich mein Ingeſiegel, by das ſein an dieſem brieff gehencket, Inne zu beſagen, von diſen vorgeſchriebnen dingen, dis beſchach da man ſchreibt nach Criſtus geburt dreyzehenhundert vnnd acht vnnd viertzig Jar des nechſten tags nach Sant Laurentien tag.

CXCVIII.

Agnetis de Dun reverſales de feudo Ider. an. 1359. (13. April.)

Ex arch. Naſſ. com.

Wir Agnes von Dun, Frauw zu dem Oberſtein, bekennen und verjehen uns offentlich an dieſem Brief, daß wir zu Leben han in Wittumbs wegen von dem Edlen Herrn dem Graven von Saarbrücken, den Iderhann by demſelben Stein

gelegen, als weit undt lang, alse ferne als hernach geschrieben stehet: Angan von der Nohe, da die Ider ingeht, wieder uf bis an die Singesbach, undt die Singesbach uf bis an den Borgberg, überall von dem Borgberg bis an den gehauenen Stein uf die Ider, undt die Ider wieder in, bis uf die Nohe, und bin dem Begriff, Land, Dörfer, Lute, Gulden, Gericht, Wasser undt Weyde, undt bit allem Rehte hohe, undt nieder undt wissin sein Numme, und han des zu Uhrkund unser Ingesiegel an diesen Brief gehangen, der gegeben ist, nach Gottes Geburt druzehen hundert Jahr und neun und Virzig Jahr uff den Montag nechst nach Ostertage.

CXCIX.

Joannis Comitis Saræp. extensio fundationis Capellæ St. Nicolai in Warando. an. 1349. (4. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Universis & singulis presentes litteras inspecturis Johannes Comes de Saroponte & dominus de commerceyo. salutem in omnium salvatore Quoniam omnes stabimus ante tribunal christi rationem reddituri de factis propriis & receputi prout in corporibus gesserimus sive bonum fuerit sive malum. Nos diem examinis huius cupientes tota devotione aliquibus pietatis operibus prevenire & de dei misericordia non dubitantes sperantes. quod si eius ecclesias & in eis divini cultus augmentum studuerimus ampliare exinde ab ipso bonorum omnium retributore remunerationem inextimabilem & divinam graciam consequemur. Hac salubri consideratione inducti ad honorem & laudem totius sancte trinitatis & gloriose virginis marie. matris domini nostri iesu christi ac *beatissimi* confessoris nicolai affectantes ut in capella nostra beati nicolai de Warando in honore eiusdem glorioßissimi confessoris fundata & intitulata per capellanum unum segularem hactenus solita gubernari. cuius ius patronatus & eam conferendi cum vacat. ad nos pleno iure pertinet & ad nostros progenitores comites sarepontenses pertinuit ab antiquo ratione juris proprietatis possessionis vel *quasi* congruis honoribus & divinis laudibus frequentetur. & ad augmentum *divini* cultus prioratus ibidem instituatur & fundetur in quo prior unus cum *duobus* presbyteris monachis perpetuis temporibus residеat. qui prior & monachi sub

regulari

regulari disciplina & domini abbatis monaſterii ſancti naboris ordinis ſancti benedicti Metenſis dyoceſis obedientia in loco de Warando predicto virtutum domino famulantes. de gremio ſeu conventu dicti monaſterii ſancti naboris pro voluntate & arbitrio abbatis dicti monaſterii qui pro tempore fuerit aſſumentur capellam ipſam beati nicolai cuius antiquum titulum nullo in poſterum tempore volumus immutari, & locum ipſum in quo ſita eſt prædicta capella cum omnibus manerijs grangijs & edificijs quibuscunque ortis & virgultis ad capellam ipſam ſpectantibus & cum ſuis pertinentijs univerſis immo omnes & ſingulos fructus redditus exitus & proventus agros ſeu terras quascunque prata paſcua poſſeſſiones cenſus decimas oblationes obventiones iura & emolumenta quecunque ad capellam ipſam & capellanum eiusdem quocunque modo ſpectantes & ſpectantia ubicunque & in quibuscunque conſiſtant iusque patronatus predicte capelle nec non ius patronatus Eccleſie de roſſela metenſis dyoceſis quod Capellano predicte capelle beati nicolai de Warando competit. ab antiquo predictis abbati & conventui monaſterii ſancti naboris & per ipſos eorum monaſterio iure proprio & in perpetuum pro nobis & noſtris heredibus ac ſucceſſoribus ad inſtitutionem & fundationem prioratus predicti & ad opus & ad ſuſtentationem prioris & fratrum ſeu monachorum qui ibidem deputabuntur conferimus & aſſignamus per preſentes donacione mera ſimplici & irrevocabili inter vivos & in eosdem abbatem & conventum ac eorum monaſterium omni modo & forma quibus melius poſſumus perpetuo transferimus ad opus predictum & tenore preſencium transportamus. ipſosque in premiſſis omnibus & ſingulis in locum noſtrum & in locum & ius capellani perpetui dicte capelle ponimus in his ſcriptis & de premiſſis in quantum melius de jure poſſumus inveſtimus Salvo tamen quo ad usum fructum premiſſorum iure domini Joannis presbyteri nunc perpetui capellani dicte capelle quo cedente vel etiam decedente. volumus quod idem abbas & conventus ſtatim poſt obitum vel ceſſionem ſeu renunciacionem eiusdem capellani in eodem loco prioratum perpetuum. inſtituant atque fundent. abbasque dicti monaſterii qui eſt vel qui pro tempore fuerit priorem unum & duos monachos presbyteros de gremio ſui monaſterij ſeu conventus tunc vel alias iam antea quandocunque opus fuerit ibidem pro ſue voluntatis arbitrio deputet atque ponat. ipſosque ad monaſterium revocet & alios ibidem ſubroget & reponat prout ſibi videbitur expedire. Qui prior & monachi locum ipſum teneant & inhabitent & eum cum poſſeſſionibus adiacentibus ad dictam capellam ſpectanti-

bis habeant. perpetuo omnesque & singulos fructus. redditus. exitus & proventus terras prata. pascua. census decimas oblationes obventiones iura & emolumenta quecunque ad capellam & capellanum eiusdem hactenus spectantes & spectantia. quoquomodo. ad eorum sustentationem percipiant & habeant & iure proprio in perpetuum possideant per se & suum mandatum & in suos usus libere & integraliter convertant quodque idem prior ius habeat patronatus dicte ecclesie de rossela & ad eam presentandi cum vacat & quocienscunque eam ex tunc vacare contigerit in futurum ipsique prior & monachi ibidem sub regulari disciplina & ordine sancti benedicti ac abbatis sui obediencia degentes, missas duas unam de die cum notis, in qua sacerdos missam illam celebrans semper collectam unam de beato nicolao ad missam accipiant. & aliam missam de requiem voce submissa pro progenitorum nostrorum & nostra uxorisque nostre legitimæ salute & horas canonicas in predicta capella singulis diebus dicere & adimplere teneantur & ad singulas horas diei campanam pulsare. hoc eciam addito quod in festis & in sollempnitatibus immediate consequenter subscriptis prior & monachi dicte capelle beati nicolai ad serviendum deputati horas canonicas omnes in his per notas & sollempniter cantare tenebuntur scilicet in festo nativitatis domini nostri iesu christi. in festo pasche. in translatione beati Nicolai in ascensione domini in pentecost. in dedicatione dicte capelle sive prioratus predicti in festo beati iohannis baptiste in assumpcione beate marie virginis. in festo omnium sanctorum & in festo beati nicolai confessoris glorioši. Quia vero capellanus dicte capelle qui pro tempore ibi fuit hactenus iure antiquo ius & proprietatem habuit nutriendi & tenendi viginti quinque porcos & illos liberos in silvas nostras de Warando ad pascua mittendi absque aliqua exactione seu tributo. Nos vero predictis abbati & conventui & eorum monasterio ad opus prioratus predicti & prioris & fratrum qui ibidem deputabuntur *ut divinis* laudibus deuocius instent ex uberioris predictorum porcorum dono gratie numerum augmentamus. & eis concedimus in hys scriptis. ut eis liceat in dicto prioratu tenere & habere semper de suis nutrimentis centum porcos quos in siluas nostras de Warando predicto ad pascua mittere possunt libere sine aliqua exactione uel tributo seu impedimento quocunque & in ipsis silvis ipsos porcos semper nutriendi & mittendi. Item aliam graciam ipsis religiosis concedimus & damus specialem. ut eis eciam liceat annis singulis adhuc alios centum porcos. preterquam illos centum de nutrimentis suis de quibus prediximus aliunde sibi acqui-

rere

rere vel accommodare ubicunque & a quocunque uoluerint. & illos eciam in ſiluas noſtras predictas de Warando nutriendos ad paſcua libere mittere absque aliqua exactione uel tributo. contradiccione impedimento ſeu offenſa quam primum aliquis mercatorum uel aliorum quorumcunque circa feſtum beati remigii ante ſiue poſt porcos ſuos in ipſas ſilvas miſerit nutriendos. Et poſſunt eciam infra ſepta loci & maneriorum ad dictam cappellam ſpectancium edificia quecunque facere & erigere ad commoditatem uel neceſſitatem prioris & fratrum ibidem deputandorum prout eis videbitur oportunum. ac omnia & ſingula bona & iura, poſſeſſiones, libertates & immunitates quascunque capelle predicte & capellano eiusdem hactenus a nobis & noſtris progenitoribus conceſſas ratificamus & approbamus & ad opus prioris & fratrum in dicto loco deputandorum confirmamus & amortiſamus tenore preſencium literarum, reſervamus tamen in his pro nobis & noſtris heredibus in perpetuum in dicto loco ſeu capella predicta & eius apendicijs omne dominium temporale & iurisdictionem altam & baſſam & iura ſuperioritatis & nundinarum dicti loci ac emendarum quarumcunque & omnia ſuperioritatis iura. ac iurisdictionis temporalis emolumenta que nobis & noſtris progenitoribus hactenus ab antiquo competierunt in loco predicto ac appendicijs eiusdem. promittentes pro nobis & noſtris heredibus & ſucceſſoribus fide ſuper hoc a nobis preſtita corporali & ſub noſtrorum omnium obligacione bonorum, quod contra huiusmodi donacionem non veniemus nec eam ullo umquam tempore revocabimus per nos alium ſeu alios in futurum ſed eam obſervabimus ſub modo forma & condicionibus declaratis ſuperius & expreſſis & faciemus per noſtros heredes ſeu ſucceſſores perpetuo inuiolabiliter obſervari. Nos vero Folmarus dei paciencia abbas totusque conventus monaſterii ſancti naboris, donacionem loci bonorum & iurium predictorum ſubſcriptam per nobilem & potentem uirum dominum Johannem comitem ſarepontenſem predictum ut predicitur nobis factam, cum graciarum debitis accionibus devote recipientes ad premiſſa omnia & ſingula per eundem dominum comitem in eadem donacione adiecta prout ſcripta ſunt, exequenda & adimplenda nos ſponte aſtringimus per hec ſcripta. ac promittimus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus fide ſuper hoc a noſtrum quolibet preſtita religionis noſtre corporali quod conditiones omnes & ſingulas per eundem dominum comitem in predicta donacione adiectas illas videlicet que nos vel priorem vel monachos in dicto loco deputandos ad aliqua facienda artant ſeu artare videntur, ſervabimus quantum in nobis eſt, & per

priorem & monachos in dicto loco deputandos perpetuo faciemus inviolabiliter obſervari. In quorum omnium premiſſorum robur teſtimonium & certitudinem pleniorem Nos Johannes Comes, Folmarus abbas & Conventus predicti ſigilla noſtra preſentibus literis duximus apponenda. Datum Anno domini milleſimo CCC quadrageſimo nono, feria ſexta ipſo die beate barbare virginis.

CC.

Johannis Comitis Saræpont. Conſenſus in dotalitium an. 1349. (29. Dec.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Wir Johann Graue zu Sarbrucken vnde Herre zu Commercy dunt kunt allen Luden das es mit unſerm guten Willen vnde Verbenckniſe iſt das vnſer lieuer getruwer Heinrich Moichenheimer von Zweinbrucken ein edel Knecht bewidemet hat vnde bewiſet Katherinen ſyne eheliche Brauwe Symondes doichter Heppenheimers bit dem Lene das er von vns zu Lene hat, vnde des zu Vrkunde han wir vnſer Ingeſiegele an dieſen Brief gehencker vor vns vnd vor vnſer Erben zu ſtaidichaide, der gegeben wart, da man ſreip vff Criſtus geburte druzenhundert vnd nune vnd vierzich Jar des Dinſtages nach Criſtus dage.

CCI.

Compoſitio inter Joffridum de Sareponte & Abbatem monaſterii Wadegot. ſuper jure præſentandi ad eccleſiam de Spiſſen. an. 1350.

Ex orig. arch. Saræpont.

Univerſis preſentes litteras inſpecturis. Joffridus de Sareponte Armiger dominus de Muclebach natus quondam domini Joffridi de Sareponte militis, ſalutem in omnium ſalvatore. Cum ius patronatus eccleſie de Spiſſen Metenſis dioceſeos & Archidiaconatus de Sarbourch, ad religioſum preſentem Abbatem monaſterii Wadegocienſis, ordinis Premonſtratenſis Trevercnſis dioceſeos, & Abbatiſſam Monaſterii de novo monaſterio ordinis Sti Benedicti metenſis dioceſeos, & ad eorum monaſteria, & ad me Joffridum predictum, jure hereditario & ex ſucceſſione

ſucceſſione progenitorum meorum pertineat ratione juris proprietatis poſſeſſionis vel quaſi, iusque preſentandi ad eandem eccleſiam cum vacat alternatis vicibus, & viciſſim ad Abbatiſſam de novo monaſterio predictam, pro ſe in ſolidum, & diviſim, & ad abbatem monaſterii Wadegocienſis & me Joffridum predictum, ſimul & coniunctim ſpectet & pertineat, vigore cuiusdam compoſitionis, dudum ſuper hoc inter predeceſſores noſtros habite atque facte, & vigore compoſitionis eiusdem jus preſentandi hac vice ad eandem eccleſiam que nunc vacat per mortem domini Anſelmi quondam ipſius eccleſie Rectoris, ad dictum dominum abbatem monaſterii Wadegocienſis, & ad me Joffridum predictum pertinere noſcatur, ipſeque dominus Abbas, ad preces meas Hugonem Johannis de Bliterstorph, clericum metenſis dioceſeos, una mecum ad eandem eccleſiam duxerit preſentandum, ea propter univerſis & ſingulis preſentibus & futuris, quos huius tangere poterit in futurum, & tangit negotium, notum facio per preſentes, quod ego me, heredesque meos & ſucceſſores, dicto Abbati monaſterii Wadegocienſis, & eius ſucceſſori Abbati, qui fuerit pro tempore, obligo & ad hoc tenore preſentium aſtringo, quod quam primum alia vice noſtra vacabit eccleſia ſupradicta, ita quod ad Abbatem Wadegocienſem, qui fuerit pro tempore, & me ſeu meos in hac parte ſucceſſores, ſpectet communiter ea vice ius preſentandi ad eandem eccleſiam, ſicut & nunc, ego ſeu mei heredes vel ſucceſſores qui fuerint pro tempore, una cum eodem Abbate Wadegocienſi qui pro tempore fuerit, perſonam illam ydoneam, ad ipſam eccleſiam, illa vice preſentabimus, in eadem inſtituendam, quam ipſe Abbas ad hoc nominare voluerit & duxerit preſentandam, compoſitione predicta ex tunc & deinceps in perpetuum, ſecundum ſui tenorem & formam in ſuo robore duratura, quam quidem preſentationem ad dictam eccleſiam de perſona per eundem abbatem nominanda, ſuo loco & tempore, & cum ad vicem noſtram advenerit, per me & meos in hac parte ſucceſſores ſeu heredes facere, iuramento ad ſancta Dei evangelia per me corporaliter tacta, & promiſi fide ſuper hoc pro me & meis ſucceſſoribus preſtita corporali & ſub meorum omnium obligatione bonorum, volens & in hoc expreſſe conſentiens, quod dominus metenſis Episcopus & loci predicti Archidiaconus, qui pro tempore fuerint, & eorum vices in hac parte gerentes, me meosque in hac parte heredes & ſucceſſores ad hoc per cenſuram eccleſiaſticam, & alia iuris remedia, ſi opus fuerit coherceant & compellant, omni dolo & fraude, & omni iuris & facti exceptione remotis, quodque ſi in vice predicta, perſonam per eundem

Abbatem nominandam, ego vel mei in hac parte ſucceſſores, preſentare recuſaremus, vel plus debito differemus quod abſit, eidem Abbati, vice mea vel meorum ſucceſſorum qui fuerint pro tempore, & ſua, perſonam ydoneam quam voluerit ad dictam eccleſiam illa vice preſentare, loci Archidiacono liceat, & qui ſic per eundem abbatem preſentatur in eadem eccleſia, per Dominum Epiſcopum vel eius vicarium inſtituatur, & eam pacifice aſſequatur, ac ſi per me ſeu meos ſucceſſores coniunctim & communiter cum eodem abbate fuiſſet & eſſet ad eandem eccleſiam preſentatus. In cuius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus litteris appoſui, ac ſupplicavi venerabili viro domino officiali ſeu Auditori cauſarum curie venerabilis viri domini B. de Turre Archidiaconi de Sarbourch in eccleſia metenſi, ut premiſſa rata habens & grata ſigillum eiusdem curie preſentibus apponi faciat, in robur & teſtimonium premiſſorum. Nos vero Officialis Curie predicti Domini Archidiaconi premiſſa rata habentes & grata, & ea tenore preſentium approbantes ſigillum Curie predicti domini Archidiaconi preſentibus, una cum ſigillo predicti Armigeri ad ſupplicationem ipſius duximus, apponendum. Actum & datum Anno domini mil. CCC. quinquageſimo.

CCII.

Petrus de Rapwilre renunciat damnis a patre' expertis & Johannis Comitis Saræpontani Vaſallus efficitur an. 1350. (16. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Peter von Rapwilre ein Edelknecht erkennen mich offentlich in dieſem genwordigen Briefe, das vmb ſoliche Vorderunge vnd Anſprache, alſe ich hatte an mynen lieben Herren, Herrn Johann Grafen zu Sarbrucken, als von dem Dienſt den myne Vader ſelige myme alden Herren dem Grafen von Sarbrücken mins vorgenanten Herren Ainchen hatte gedane vor Forpach, vnd von allen andern Stucken vnd Sachen welche die ſint, das ich myme Herren deme Grafen vorgeſagt mochte zu geſprechen oder den ſinen biß an dieſen hutigen dag, das ich des gutlich vnd wol geſunet bin vor mich vnd die mynen mit mym Herrn vorgenant vnd den ſinen alſo, daß ich myme Herren vorgenant ſol dinen zwo nacht reyſen, ickliche Reyſe ſölue zehende alſo is myn Herre bedorff, vnd es an mich mudet, ußgenomen widdir myn Herren der man ich bin, vnd hain verziegen, vnd verzigen mit dieſem genwordigen

digen briefe vor mich vnd die mynen vff mynen Herren vorgenant vnd die sinen aller der vorgesagten Dinge vnd Globde, vnd globen, die sune stede vnd veste zu halden in guden truwen ane alle Geuerde. Zu Orkunde so hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehenckt, vnd hain gebeden Niclasen Kesen einen Edelknecht von Sarbrücken, das er mich zu besagene der vorgeschrieben Dinge sin Ingesiegel an diesen Brieff wolle hencken. Vnd ich Niclaß Kese vorgesagt von bede wegen Peters vorgenant hain myn Ingesiegel an diesen Brieff gehenckt by das sine, der .vart gegeben da man zalte von Godes Geburte M. CCC. L. Jare vff den heiligen Pingest Abent.

CCIII.

Vertrag über das Geleit zwischen Lotringen, Lichtenberg, Zweybrücken, und Saarbrücken an. 1352. (15. Aug.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Marie von Bloys Hertzoginne zu Lutringen vnd Marggrauinne, Saneman herre zu Lychtemberg, Symunt vnd Walraue Grauen von Zweyenbrucken, Johans Graue von Sarbrucke vnd Symunt herre zu Lichtemberg . . Dunt kunt mengelichem, daz wir uberein kummen sint, vur vns, vnser Erben, vnd nachkummen, einre buntniße, als hie nachgeschriben stat. Vmbe daz, daz die kouflute vnd ir koufschaft, deste fridelicher wandeln vnd faren mugent, uf den Straßen vnd geleiten die wir habent von dem Römischen Rych, zwuschen dem Lampertischen gebirge vnd Flandern, die mit nammen gant vur Sarbrucke, Gemunde, Rymmelingen vnd Ingewilre, mit sölicher Bescheidenheit, werez daz dehem koufman oder koufschaft, oder dehem anderlege stucke die wir gelobet hant zu schirmende, oder billich schirmen sullent zwuschent dem vorgenanten Lampertischen gebirge, vnd Flandern, in vnsern geleiten, die straßen hin, als da vorbenant ist, angriffen wurdent, oder geschediget, wider die brieue die wir in gegeben hant, oder gelubede die wir in getan hant, in welen weg daz were, in welches oder in welre geleite daz beschehe, wenne vns denne, der oder die, in dez oder der geleite ez denne beschehen ist, manent, munt wider munt, mit botten oder brieuen. So sullent wir alle gemeinlich, die da vorgeschriben stant einander helfen, vnd raten, mit libe, mit gute, mit lande, vestin, vnd luten, wider den, oder die, die denselben angrif, oder schaden, denne getan hetient, vnd wider alle die, die denselben dar zugeholfen,

geraten, oder enthalten hettent, biz an die stunt, daz den selben koufluten vßgericht, vnd widertan wurt, daz daz in denne beschehen vnd genommen ist, vnser iglicher mit guten truwen, als sinen eren wol an stat, ane alle geuerde, ez si mit sehße, mit nochzoge, oder siz mit teglichen kriegen, oder in welen weg ez notdurftig ist. Es sollen och vnser deheinre zol, noch geleite, höher steigen, noch me nemmen denne so vil, als mir ietzunt an nemment. Werez ouch daz ieman anders wer der, oder die werent zol, geleite, deheine uffatzunge oder name getan hettent, oder detent, in vnsern geleiten, die wir habent zwuschen dem vorgenant Lambertischen Gebirge vnd Flandern, die straßen mit nammen gant, vur Sarbrucke, Gemunde, Rymmelingen vnd Ingewilre als vorgeschriben ist, in welches oder welre geleite ez beschehen ist oder beschehe, wenne vns der oder die denne manent, mit dem Munde, botten, oder brieuen. So sollen wir alle einander helfen vnd raten, wider den oder die, die denselben zol, geleite, uffatzunge oder name gethan hettent, oder detent, glicher wise, als da vor von vns geschriben stat, daz wir einander helfen soltent, ob dehein koufman angriffen wurde, oder geschediget, biz an die stunt, daz dieselben zolle, geleite, uffatzunge, oder name abgelaßen werdent vnd ouch daz widertan werde, daz su denne genommen hettent. Werez ouch daz wir deheinen stoz vndernander gewunnent, von dirre gelubede wegen, als hie vor, vnd nachgeschriben stat, daz sulle wir alle erkennen, vf vnser truwe vnd eyt, nach der maßen, als dirre brief seit, vnd wir vns alle verbunden hant, uf daz wegeste, als wir vns verstant, vnd waz wir alle, oder der merre teil vnder vns, daruber erkennet, daz sol vurgang haben, ane alle hinderniße. Werez ouch daz die Kouflute eineander Straße wurdent farende, daz sullen wir ouch weren, als verrn wir mugent. Vnd sol diese vorgeschriben buntniße anvehen uf disen hutigen tag, vnd sol weren, biz zu sant Martins tage der nehest kummet, vnd von demselbem sant Martins tag zehen gantze iar nacheinander. Diese vorgenante stucke alle hant wir bi vnsern truwen vnd eyden vur vns, vnser erben, vnd nachkummen gelobet veste vnd stete zu haltende uf daz beste vnd wegeste, vnde da wider nut ze tunde, ane allerslahte geuerde. Vnd verzihent vns har uber aller schirme vnd helfe, da mitte wir vns behelfen oder geschirmen möchtent, wider disе vorgenant gelubede vnd buntniße, in welen weg daz were, ane allerslahte geuerde. Vnde dez zu vrkunde so hant wir vnsere Ingesigele gehencket an disen Brief. Der geben wart an unserre frouwen tag der erren. *) In dem iare da man zalte von Gotz geburte Druzenhundert, vnd zwei vnd funfzig iar In Stratzburger Bistum.

*) Assumptionis Mariæ vid. Haltaus Calend. med. ævi, p. 121.

CCIV.

Supplica pro confirmatione contractus de feudo Saræpontano

an. 1353. (18. Febr.)

Ex arch. Nass. communi.

Ich Johan Mersilis eyn Ritter von Sarbrucken dun kunt allen Luden daz ich biden den geystlichen Man den Appet von Wadegazzen daz er welle biden minen genedigen Herren den Grauen von Sarbrucken vnd Herrn zu Kummersy, vnd biden auch minen Herrn selber mettez dusen genwertigen brif, wande ich von Krankeyde mins libes nit bi minen Herrn selber kummen mochte, daz er welle Eberarde vnd Johan Repper Gebrudere von Sarbruck versigeln den Brief den sie von mir hant von dem Gude von Biszosheym, wand dazselbe Gut von mime Herrn vorgenante ruret zu Lene, vnd des zu eym Orkunde han ich min Ingesigel an dusen Brif gehangen, diz beschach do man zalte von Gots Geburte druzehen hundert Jar vnd dru vnd funfzig Jar des Mondages na dem Sundage so man singet Reminiscere.

CCV.

Johannes dominus de Dagstul & Reinboldus de Sarbruck tradunt novo Monasterio jus patronatus ecclesiæ in Wellingen.

an. 1353. (2. April.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Johann Herre zu Dagystoil vnd Reynbolt von Sarbrücken dun kunt allen Luden vnd erkennen vns mit dyßme Breiffe, daz wir alle vnser Reyth, das wir han oder han mugen an dem Kyrchsatze zu Wellingen gen han den erbarn Frowen der Eptischen vnd Convente zu Nu Münster luterliche durch Got vor vnser vnd vnserin Altuorderin selin mit alsolichme Gedynge, daz sie vnser Jargezyt dun sullen alle jar vmbmerme vff den neysten Mayndag nach Halbfasten, vnd geloben wir Johann vnd Reynbolt vorgenant dyse vorgenant Gabe vnd Sele Gerede stede vnd veste zu haldene von vns vnd vnser Erben nu vnd vmbmerme, also daz die Eptischen des vorgenant Cloisters den Kyrchsatz mag lyhen vnd geyben als ander ir Kyrchen, vnd des zu Vrkunde so han wir vnser Ingesiegel an dysen Brieff gehencket, vnd

zu

zu einer merer Stedicheide so han wir gebeden vnsern lieben Herrn Herren Johan Grauen zu Sarbrücken vnd herre zu Commerscheim, daz er sin Ingesygel zu dem unserin an diesen Brieff hencke zu Vrkunde, daz dyse vorgeschrieben Gabe mit synre willen sy, want derselbe Kyrchsatz von ime ruret. Vnd wir Johann Graue zu Sarbrücken vorgenant durch beide willen Johans vnd Reynbolts vorgenant, so han wir vnser Ingesygel zu den irren an dysen Brieff gehenckt zu Vrkund, daz dyse vorgeschrieben Gabe mit vnserm willen sy geschyt. Dyß geschaich vnd wart dyser Brieff gegeiben des Jars do man zalt nach Gots Geburt drutzen hundert vnd dru vnd funffzig Jar dez Dynstages nach der Oyster wochen.

CCVI.

Mandatum de restituendo novo monasterio duas partes decimæ in Yldinga ad dictum monasterium spectantis, & a præcone Yldingensi detentas, an. 1353. (17. April.)

Ex arch. Saræpont.

Officialis Metensis presbytero de Yldinga, ac aliis presbyteris *nobis subditis*, ad quos præsentes literæ peruenerint salutem in domino. Querimoniam religiosæ dominæ Abbatissæ monasterii de Novomonasterio, ordinis sancti Benedicti, Metensis diocesis, recepimus continentem, quod licet duæ partes grossæ decimæ uillæ & parrochiæ de Yldinga ad ipsam & eius monasterium iure proprietatis, possessionis vel quasi pertineant, & pertinuerint ab antiquo, fueritque & sit tam eadem Abbatissa quam aliæ Abbatissæ, quæ fuerunt pro tempore, hactenus, a tempore, cuius contrarii hominum memoria non existit, in pacifica vel quasi possessione percipiendi & habendi annis singulis *pro se vel earum* mandatum dictas duas partes decimæ supradictæ, nihilominus Ludovicus præco de Yldinga tam suo quam communitatis dictæ uillæ de Yldinga nomine, & pro ipsis, dictas duas partes decimæ supradictæ ad dictam dominam Abbatissam, ut prædicitur, pertinentes, ascendentes pro anno proxime preterito, uidelicet millesimo trecentesimo quinquagesimo secundo, ad sex maldra siliginis & duodecim avenæ, & pro summis prædictis, ac porco uno, ac aliis cæteris iuribus consuetis uenditas præter & contra voluntatem eiusdem dominæ abbatissæ sine causa rationabili recepit, & easdem decimas cum iuribus earundem, tam

ipſe quam alii homines & incolæ ſeu communitas uillæ prædictæ violenter detinent, & eidem dominæ Abbatiſſæ & ſuo mandatario reddere & reſtituere contradicunt iniuſte, ſuper hoc pro parte ipſius dominæ Abbatiſſæ legitime requiſiti, eandem dominam Abbatiſſam & ſuum Monaſterium dictis decimis ac iuribus aliis conſequentibus ad easdem indebite ſpoliando in animarum ſuarum ſalutis periculum ac prædictæ dominæ Abbatiſſæ ſuique monaſterii damnum præiudicium & gravamen. Quare nobis pro parte ipſius dominæ Abbatiſſæ extitit ſupplicatum, eidem per nos in hac parte iuxta formam ſtatutorum Concilii Treverenſis de oportuno remedio providere. Cuiusmodi ſupplicationi iuri conſonæ favorabiliter annuentes, volentes ante dictorum ſtatutorum temperare rigorem, vobis & veſtrum cuilibet præcipimus & mandamus, quatenus vos qui fueritis requiſiti moneatis ex parte noſtra Ludovicum præconem & incolas ſeu communitatem villæ de Yldinga prædictæ, quos nos per præſentes monemus ut ipſi infra tres dies poſt monitionem eis ſeu publice in facie Eccleſiæ de Yldinga factam, quos eis tam communiter quam diviſim pro termino peremptorio & monitione canonica præfigimus & aſſignamus, dictas duas partes decimæ ſupradictæ ſub excommunicatione prædicta cum omnibus iuribus conſequentibus ad easdem prædictæ dominæ Abbatiſſæ vel eius mandato reſtituant & reddant integraliter cum effectu, alioquin contra eos in prædicta Eccleſia ceſſetis ſeu ceſſarie faciatis iuxta formam ſtatutorum Concilii Treverenſis contra tales ſpoliatores generaliter editorum penitus a divinis. Maxime cum Symon dictus Vendehanep clericus, civitatis Metenſis notarius, dictæ dominæ Abbatiſſæ procurator ad hoc habens mandatum ſufficiens, ſpolium prædictum nomine dictæ dominæ Abbatiſſæ declaraverit coram nobis, & tactis ab eo corporaliter ſacroſanctis Evangeliis iuraverit in animam eiusdem dominæ Abbatiſſæ, ipſam per Ludovicum & incolas ſupradictos dictis decimis & iuribus pertinentibus ad easdem modo præmiſſo fuiſſe & eſſe indebite ſpoliatam. Reddite litteras ſigillatas in ſignum executionis mandati. Datum anno domini Milleſimo trecenteſimo quinquageſimo tertio, die Mercurii poſt dominicam Jubilate.

CCVII.

Johann Marsilis Ritter von Thedingen verkauft an die Gebrüdere Eberhard und Johann Repper Edelknechte zu Sarbrük alles was er hat zu Bischmesheim an. 1353. (26. Jul.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Johan Mersilis eyn Ritter van Dädingen vnd ich Johan sin sun dun kunt allen den dye diesen briev anesehent oder horent lesen daz wir mit gemeynir hant virkofften hant vnd virkeuffent mit diesen genwertigen briev vor vns vnd vnßen erben zu erbscheffe ewincliche Ebirharte Repper vnd Johan gebruderen ediln Knethen van Sarbrucken vnd iren erben alliz vnser gud vnd gulde vnd swas wir han vnd haben mugent in dem dorffe vnd in dem banne zu Bischebisheym vnd daz dar zu gehorich ist, is sy an banne an gerichte an luden an felden an wisen an böschen an scheffen an zcinsen an gulde an ranten an dorne an pennyngen vnd an allen anderen stucken nusche nyt uzgnomen vnd vns vnser erbin nuschenyt do zu behalden an keyne wys, dan alleyne vnser wingarten den wir do hant ligende selbin wingarten ensullen noch en mugent wir nyt gewiden noch meren dan er ignode ist, vnd diesen koff han wir gedan vmme anderhalff hondert pont metzscher pennynge daz ist zu wißen, zwen turnes vor eynen pennyng gezcalt dye vns Ebirhart vnd Johan gebrudere vorgenant gentzlich vnd wol bezcalt vnd geantwert han an gutem peyemant E dieser brief gemacht werde vnd daz gelt han wir en vnsern dunclichen nutz gekert vnd hain gelobit vnd globin mitz dieses gewertigen briefs vor vns vnd vnser erbin bit vnser truwen in eyns eydis stat diesen vorgenanten koff gantz stede vnd feste zu haldenn ymer me ewinklich ane alle geverde, vnd numer dar wider zu reden noch zu dune noch schaffen gedan werden mit worten noch mit werken in keyne wys bit gerichte nach ane gerichte vnd virzoigent vor vns vnd vor vnser erbin of alle recht geistlich vnd wertlich geschrieben vnd vngeschrieben of alle gewoneyt vnd frieyt burgen stede vnd Landis vnd of alle Ding vnd stucke die vns ader vnser erbin helfin muchtent vnd Ebirharde vnd Johann iren erbin schaden muchtend, vnd sunderlich of daz reht daz do sprichet gemeyne virzugniße engelde nyt. Zu urkunde allir diesen vorgeschrieben Dinge so han ich Johan Marselis Ritter vnd ich Johan sin sun vorgenant vnser Ingesiegil an diesen briev gehenkit, vnd durch merer sicherey vnd stedikeyt so han wir gebeden vnsern guedigen herren herren Johan Grebin zu Sarbru-

brucken vnd herren zu Comarcey daz dieſer vorgenant Ding bit ſyme willen ſin vnd virhengniße wand wir daz vorgenant gut van yme zu burglehen hant, vnd daz er zu urkunde ſins virhengnißes vnd vns zu ubirſagenn dy vorgenant Dinge ſin Ingeſiegil an dieſen briev wulle henken, Vnd wjr Johann Grebe zu Sarbrücken vorgenant vme beden willen herrn Johans Marſilis vnd Johans ſins ſunes virhengint vnd gefolgent alle dieſe vorgenant Ding vnd iſt mit vnſern gutem willen vnd han dez zu urkunde vnd ouch ſy zu uberſagenn allir der vorgenant Dinge vnſer Ingeſiegel by ire zweyir Ingeſiegil an dieſen briev gehenkit vnſer recht wol bewart, der do wart gegeben do man zalte van Godis geburte xiiiC. vnd liij. Jaren diz fridagen nach S. Jacobis Dage dez heyligen Zwelfboten.

CCVIII.

Sententia excommunicationis contra detentores decimæ Yldingenſis lata. an. 1353. (29. Aug.)

Ex arch. Saræpont.

Officialis Metenſis presbytero de Yldinga ac aliis presbyteris nobis ſubditis ad quos præſentes litteræ pervenerint ſalutem in domino. Dudum Ludovicum de Yldinga & incolas ac communitatem uillæ eiusdem moneri fecimus, & mandavimus ut duas partes decimæ uillæ & parrochiæ Yldinga ad dominam abbatiſſam monaſterii de Novomonaſterio, ordinis ſancti Benedicti Metenſis dioceſis pertinentes, quibus eam ſpoliaſſe dicebantur, eidem dominæ Abbatiſſæ una cum certis iuribus ad eandem decimam ſpectantibus infra certum terminum iam elapſum redderent & reſtituerent cum effectu, alioquin contra ipſos ſacra juxta tenorem ſtatutorum ſacri concilii Treverenſis ceſſari mandavimus penitus ac diviſim. Verum quia præco, incolæ atque communitas ſupradicti mandato noſtro hactenus minime paruerunt, & ceſſationis huius ſententiam iam & plures menſes animis in ſe ſuſtinuerunt & ſuſtinent induratis, nos contra eos, quorum creſcente malitia creſcere debet & pœna, uolentes ulterius procedere ad pœnas contra tales ſpoliatores tam in provincialibus quam ſynodalibus ſtatutis præſcriptas & generaliter promulgatas, uobis & ueſtrum cuilibet præcipimus & mandamus, quatenus vos qui fueritis requiſiti, quum vobis infra triduum poſt inſinuationem præſentium in Eccleſia de Yldinga publice factam, quod eisdem

præconi & ſingulis incolis dicti loci pro monitione canonica præfigimus & aſſignamus, de reſtitutione plenaria dictæ decimæ cum pertinentiis eiusdem non conſtiterit, ipſos præconem & ſingulos incolas, culpabiles in præmiſſis, quos nos ex nunc prout ex tunc in his ſcriptis excommunicamus, excommunicatos auctoritate noſtra & prætextu ſtatutorum prædictorum ſingulariter ſingulos publice nuncietis, & nihilominus contra eos & eorum quemlibet quotiens & quamdiu in parochiis ueſtris fuerint & reſederint ſeu pernoctaverint in eisdem, per triduum poſt eorum receſſum ceſſetis in eisdem penitus a divinis. Reddite literas ſigillatas in ſignum executionis mandati. Datum anno domini Milleſimo CCCLIII. in feſto decollationis beati Johannis Baptiſtæ.

CCIX.

Kaiſer Carls IV. Beſtättigung des Geleitsrechts für die Grafen von Sarbrück an. 1354. (1. April.)

Ex arch. Naſſ. com.

Wir Karle von Gots Gnaden Römiſcher König zu allen Zyten Merer des Richs vnd König zu Böheim dun kunt allen Luten daz wir vmb ſteten Nutz, getruwen Dinſt, den vns vnd dem heiligen Rich der edel Johan Graue zu Sarbrücken vnſer lieber getruwer dick vnuerdroßlich getan hat vnd noch dun ſol vnd mag in künfftigen Zyten, demſelben Johan ſolich Gleite alſo fer er vnd ſin Furfaren Grauen zu Sarbrucken rechtlich gehabt vnd beſeſſen han, von erſte von dem ellenden Baum by Metze an durch den Warant vnder Furpach hin gein Sarbrucken biß an den Steyn den man ſpricht Criemildeſpil, vortme von dem Birbaume der da ſtet vff der Bach enbouen Bibingen biß zu Spurg an die Brucken, vnd von derſelben Brucken an biß zu Blidersdorf vff die Steyge. Vortme von Sarbrücken biß an die Bach zu Hußwilr vnd wider dahin, vnd alles alt vnd nidere Gleit Geld das der vorgenant Graue vnd ſin Furfaren Grauen zu Sarbrucken bißher gehabt hant von dem Gleite der Kauffluten vnd auch von andern Luten bynnen dem vorgenanten Bezircken, beſtediget vnd confirmiret han, beſtedigen vnd confirmiren Jne die mit vnſer Königlicher Macht mit rechtem Wiſſen an dieſen Brieff mit Vrkonde dis Briefs verſigelt mit vnſerm Königlichen Ingeſigel. Geben zu Thol nach Criſtus

Ge-

Geburt Drutzehenhondert Jar vnd darnach in dem vier und funfftzigsten Jar des nesten Dinstages vor dem Palme dage im achten Jaren vnsers Richs.

CCX.

Kaiser Carl IV. vermehrt die Abgabe fürs Sarbrückische Geleit

an. 1354. (1. April.)

Ex arch. Nass. com.

Wir Karle von Gots Gnaden Römischer König zu allen Zyten Merer des Richs vnd König zu Beheim bekennen vnd dun kunt allen Luten, wann wir dem edeln Johan Grauen zu Sarbrucken vnsern lieben getruwen vnd sin lehens Erben von Manschafft wegen jerlich schuldig sin hundert Phunt swartzer Thorneß zu geben, dauon han wir yme vor das egenant jerlich Gelt erleübt, daz sie das alde Gleidt Geld das von yne zu Sarbrücken bißher vffgehaben ist, vorbaß zweyfeltig nemen vnd vffheben mogen an Abeslag, wann wir yme vnd sinen Erben dieselben Nutze geben ire leben zu bessern von besundern vnsern Königlichen Gnaden also lange biß wir oder vnser Nachkomen Römische Keyser vnd Könige dem vorgenanten Grauen oder sinen egenanten erben vnd betzalen dusent Phunt swartzer Thorneß, wan daz geschicht, so soll der vorgenant Graue vnd sin Erben nit me von dem vorgenanten Gleyde vffheben, denn sie bißher vffgehaben han, mit Behaltnisse demselben Grauen vnd seinen erben irs nideren Gleyds, das sie auch zu Sarbrucken haben, mit Orkunde diß Briefs versigelt mit vnserm Königlichen Ingesigel. Geben zu Tholl nach Cristus Geburt druzehen hondert Jar, darnach in dem vier vnd funffzigsten Jar des nesten Dinstages vor dem Palm tage, in dem achten Jar vnsers Richs.

CXI.

Sune Brief zwischen Arnold Herrn zu Homburg und Graf Johan von Sarbrück an. 1354. (11. Maji.)

Ex libro Cop. Saræpont.

Ich Arnold Herre zu Homburg veriehen vffentlichen an diesem Brieue vnd dun kunt allen Luden daz ich bit deme edeln mime lieben Herren Grauen Johan von

Sarbrücken eine gantze stede Sune han allis Crieges Zweyunge vnd Forderunge die ich an en gehabt han mochte bit vffe diesen hudigen dag, also daz derselbe myn Herre mir wieder geluwen hat die zehen Phunt Gelts die ich ieme vmb Vientscheffte willen vffgegeben hatte vnd han ieme darzu globit vnd globen in diesem Brieue mit Eyde daz ich oder mine lehens Erben, wer mine Herrschaft vnd Huß zu Hoinburg han vnd besitzen sal, dem vorgenanten mime Herren Grauen Johan von Sarbrücken oder sine Erben Grauen zu Sarbrücken belegen vnd bewisen sal intwischen hie vnd von nu Pyngesten neste kumet vbir eyn Jar vff min eygen Gut, wo ich iz der Graschaft allirneste han mag ane Geuerde zehen Punt Heller Geldes, die ich vnd mine vorgenant Erben von ieme vnd sinen Erben zu Lehen han vnd ewenclichen entphahen sollen als gewonlich vnd recht ist, vnd ensollen auch dieselben Lehen nummer vfgeloßen ich vnd mine vorgenant Erben dem egenanten mime Herrn oder sinen Erben vmb keine die Stucke die ieman erdencken kunde. Ouch han ich versprochen vnd versprechen an diesem Brieffe, daz ich vnd mine obgenante Erben nummer gedun en sollen wieder den obgenannten minen Herrn vnd sine Erben, iz en were danne, daz sie vns vnrecht deden vnd rechtes vßgingen vnd daz vßgedragen vnd erfolget hetten vor sinen Mannen vnd Burgmannen zu Sarbrücken, vnd wanne wir daz also vßgedragen vnd erfolget hetten, so mochten wir vns weren, vnd sollen darumb wieder vnsern Eyt vnd diesen Brief vnd Glubede nit gedan han, oder vnser lehen darvmb vffgeben, vnd wanne auch das geracht worde, so sol dieser Brieff doch verlyben ewentlichen in siner Craft vnd macht vßgescheiden in allen diesen vorbeschribin Stucken alle Argelist vnd Geuerde, vnd des zu Vrkunde han ich min Ingesigele an diesen Brief gehangen, vnd zu merer stedikeide so han ich gebeden den edeln minen lieben Herren Grauen Heinrichen von Veldentzen, vnd minen lieben Swager Herrn Johann Herrn zu Honecken, daz sie ire Ingesigel zu Gezugnisse dorch minre beden willen by daz mine hant gehangen an diesen Brieff, der gegeben wart vff den Sondag als man singet Cantate da man zalt von Cristus Geburte druzehen hundert vnd viere vnd funfzig Jare.

CCXII.

Reverſales Boemundi Archiep. Trev. de retradendis documentis ſuper oppignoratione Comitatus Saræpontani an. 1355. (25. Jul.)

Ex libro Cop. Saræpontano.

Wir Boemund von Gots Gnaden Ertzbiſchof zu Trire des heiligen Romiſchen Richs durch welſche Lant Ertzkantzeler bekennen, das wir deme edeln Manne Herrn Johann Grafen zu Sarbrücken Herrn zu Comertzey vnſerm liben getruwen widdirgeben ſollen den Brieff dainne die Graffchaff von Sarbrücken vnßm Vorfarn Ertzbiſchoff Baldewine verpant was, vnd der Kouff Brieff von Schifwilr von Grafen Niclaus von Salmen vnd andere Briefe, ob ir me weren von demſelben Kouff von Schifwilr, vnd was ander Briefe wir han von dem egenanten Grafen Johanne von Sarbrücken vnd ſinem Anchen als von Schulden odir verſeßener Gulde, doch allis an Argeliſte, ob man dieſelben Briefe nit enfunde zu dieſem male, vnde hernamals funden worden, das ſie keine krafft me haben ſollen. Des zu Vrkunde hain wir vnſer Ingeſiegel an dieſen Brieff dun hencken, der gegeben iſt zu Triere, da man zalte nach Criſtus Geburte duſent CCC. LV. Jare vff ſancte Jacobs Abent des heiligen Apoſteln.

CCXIII.

Sune Brief zwiſchen Giſela von Bar Graf Johans von Sarbrük Gemalin und dem Rheingrafen Johan an. 1356. (8. Mart.)

Ex originali.

Wir Gile von Bar Grebinne zu Sarbrucken dunt kunt allen Luden, daz vnſer Herre, der Graue von Sarbrucken iſt, wol vnd gutliche geſunet iſt bit dem edeln vnſern Neſen Ringrauen Johanne Hern zu Dun von aller Zweyongen vnd Vihentſchaffe, die ſi mittenander gehabit hant bit an dieſem hudigen dag, offe ſprachen vnſers lieben Hern Baldemars van Odenbach bit ſolichen vorworten, daz ſwannen vnſer Herr van Sarbrücken zu Lande kummet, ſo ſol in der vorgenant Her Baldemar einen dag beſcheiden und ſol ſie of dem dage gutliche rehten, ob er mag, kundent ſie aber nit gutlichen of dem dage gerahten werden, ſo ſol der Ringraue of demſelben dage

zu

zu Stond sine vorderonge Hern Baldemar geschrieuen geben vnd vnser Her van Sarbruck sine Antworte darwieder, vnd sol Her Baldemar binnen einen Manden nach dem dage nach Ansprache vnd nach Antwerten ein Reht sprechen, vnd bi dem Sprechen sol vnser Herre vnd wir bliben, vnd sol vns do miede genugen. Alle diese vorgeschrieben Ding geloben wir stete vnd veste zu halden bit guten truwen ane alle Geuerde. Zu Vrkunde vnd zu ganzer Stedicheit so han wir vnser Ingesigel an diesen Brief gehencket. Der wart geben do man zalte nach Crist Geburte druzenhondert vnd ses vnd vunfzig Jar des Dinstages vor sante Gregorien dage in dem Merze.

CCXIV.

Fundatio Altaris S. Jacobi in Capella arcis Sarbruck.

an. 1356. (23. April.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Johan Graue zu Sarbrucken vnd Her zu Comercy thun khunt allen Luten, das wie wir mit wohlbedachtem vnd versonnem Mute hetten gelobt, vnser Bittvarte zu dem hohen Fürsten vnserm Hern sant Jacob in Galicien, vnd wir die Bittvarte nit wol mochten oder wollent leisten von etlich sachen wegen, die wir vnserm heiligen Vatter dem Pabst Innocentio vor hant geleit, darumb vnser heilger Vatter der Pabst mit vns disvensirt hat vnd die Bittfart bekort vnd gewesselt in ander mylde vnd gute Werck, zu wissen das wir sollent stifften vnd fondieren in einer vnser Vesten einen Altar in Ere des hohen Fürsten sant Jacoben, vnd den Altar sollen wir dotieren vnd Gulte dartzu kouffen oder bewiesen damit sich ein Priester genuglich mug erneren nach Bescheidenheit, der alle Woch drie tag Messe lese vff dem vorgenanten Altar in Ere sant Jacobs vnd vmb heyle vnser Selen, vnser Wybe, Gyle von Bare, vnser Dochter Johanne, vnser Vorfarn vnd Nachkomen Selen, herumb so han wir mit wolbedachten vnd versonnen Mute gestifftet vnd gefondyrt, stifften vnd fondieren mittes des geinwirtigen Brieffs den Altar in der Capeln vnsers Huß zu Sarbrucken in Ere Gottes vnser lieben Frauwen vnd des vorgenanten heilandts sant Jacobs, vnd han geben vnd bewiset, gebent vnd bewisent eigentlich mittes dis Brieffs zu dem vorgenanten Altar soliche Güter vnd Gült alse hienach geschrieben stent, das ist zu wissen, acht Malter Rocken vnd vier Malter

Ha-

Habern an dem Zehenden zu Kollertayl, die man dem Caplan, der zu der Zit ist, alle jare schicken sol in sin Huß zu Sarbrucken ane sin Schaden, wer den vorgenanten Zehenden hat zu der Zit, Item an dem Bannwin zu Sarbrucken alle jar drü pfont Metzer pfenning zu zweien Gezielen zu gelten, zu wissen zu Winacht drißig Schilling vnd zu Pfingsten drißig Schilling, Item alle jare zwey Fuder Haws iglichs Fuder zu vier Pferden in vnserm Brul zu Schonenbach, vnd sollen wir die thun megen vnd husten one sin Schaden, Item das Swin von der Wiesen zu Gerßwiler, das sol man im zu Sarbrucken in sin Huß antworten, Item zwey stück Garten in vnserm Garten wert der Stat zu, Item wanne wir oder vnser Hußfrawe oder vnser Erben vnd Nachkomen zu Sarbrucken sin, vnd Huß da halten, so sol der vorgenant vnser Caplan zu Hobe essen vnd drincken, vnd mittes dis Gult sol er alle woche drie tag Messe lesen vff dem vorgenanten Altare in Ere Gots vnser lieben Frauwen vnd sant Jacobs, vnd das vorgenante Gute vnd Gulte han wir gemacht vnd geeinet, machent vnd eynent ewiglich vor vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen zu dem vorgenanten Altare in solicher Massen das es eigentlich vnd ewiglich imer folgen vnd dienen zu dem vorgenanten Altare, vnd wellent vnd gebietent allen vnsern Erben vnd Nachkomen, vnsern Amptluten vnd Vnderthon die die vorgenant Gult sollent reichen vnd antworten, vnd vff die Gult gewiset ist, das sie die vorgenant Gult an dem ersten, vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen vngefragt dem Caplan des vorgemelten Altars, der zu der Zit ist, antwortent vnd bezalent gutlich, gentzlich vnd vnverzoglich, wanne vnd zu welicher Zit das sie geuelt, vnd wie sie das nit endedent, vnd er es an sie gemutet vnd gefordert, so mag sie der vorgenant vnser Caplan vns vnd vnser Erben vneruolgt, vnd mit vnserm guten willen vnd verhengnus laden, bannen vnd drengen mit geistlichem vnd weltlichem Gericht dartzu das sie ime sin Gulte bezalent vnd antwortent, also dauor geschrieben ist, vnd den vorgenanten Altare hant wir gegeben Hern Volmar von Sarbrucken vnserm Caplan sin Leptag mit allem Recht luterlich durch Gots willen, vnd ist zu wissen, das wanne, vnd also dicke alse der vorgenant Altare ledig wirt, es sie von Dots wegen oder von Resignation oder anders, so sollent wir, oder vnser Erben vnd Nachkomen bynen einem Monat darnach das der Altar ledig wer, vnd wir das wusten, ein andern byderben Priester, oder ein Schuler der sich dete wihen, binent eins Jars Frist, vnd der entzwischen den Altar dete verthinen genuglich mit einem Priester, den Altar durch Gots willen geben. Wo wir das nit endetent binnen einem Monar also dauor geschrieben ist, so mag vnser Her der Bi-

schoff von Metz, der in der Zit ist, den Altar geben eim Priester oder eim Schuler in der vorgeschrieben Massen sin Leytag mit solicher Condition, das wanne der Priester oder Schuler abgieng, so sollen wir vnd vnser Erben aber eyn andern Priester oder Schüler dem Altare geben bynnen einem Monat in alle der Massen alse das vorgeschrieben ist, vnd ensollen darumb nit verlorn han vnser Collatio vnd Gabe von dem Altar, dann zu yder Verte so wir seumtent einen Priester oder Schüler dartzu zu schicken bynen einem Monat alse dauor geschrieben ist. Alle die vorgeschrieben Ding han wir getan in wolversonnen Mute vnd mit gutem Willen Gylen von Bare vnser elichen Frauwen, vnd wir Gyle von Bare Grauin zu Sarbrucken verjehent vnd bekennent offentlich mit disem Brieff, das alle dis vorgeschrieben Ding vnd stuck mit vnserm gantzen vnd guten Willen beschehen sint, zu Vrkund vnd zu gantzer Stedigkeit aller der vorgeschrieben Ding, so hant wir Johan Graue zu Sarbrücken vnd Gyle von Bar Gräuin zu Sarbrücken vorgenant vnser Ingesigel an diesen Brieff gehenckt, der wart geben da man zalt von Cristi gepurt Driezehen hundert vnd sechs vnd funffzig jare des Oster Abents vff sant Georgen tag.

CCXV.

Rachtung zwischen Graf Hannemann zu Zweybrücken und dem deutschen Hause bey Saarbrücken. an. 1358. (18. Dec.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Hanneman vnd Wecker Greuen von Zweinbrucken vnd herr zu bitsche, dunt kunt allen den die diesen brief sehent oder horent lesen, daz wir hant eine gude ratunge vnd eine gantze sune vor vns vnser diener vnd helffer, mit deme Erbern geistlichen manne hern jacobe von castel deme cummenture dez dutschen huses zu sarbrucken, mit yme den sinen vnd sinen nackumen, allez dez mishellez, dez wir gehabet hant bitz vf diesen hutigen dag, vnd sulent wir, vnser diener, noch vnser helffer, deme vorgenant cumentur, noch den sinen den heinen schaden dun, noch heissen gedon werden, ane alle geuerde. Zu Vrkunde aller dirre vorgeschriben dinge so han ich hanneman greue vorgenant min Ingesigel an diesen brief gehencket, der wart geben an dem zigest dag vor sante Thomas dage dez heiligen apostelz in deme jare do man zalte von gottez geburte drizehen hundert vnd ahte vnd funfzig jar.

CCXVI.

Johann Repper von Sarbrücken bekennet, daß er die dreyßig Schillinge Metzer Pfenninge, welche das Closter Wadgassen zu Sultzbach fallen hat, nicht lösen dürfe. an. 1359. (24. Sept.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Johann Repper, eyn Edelkneht, von Sarbruchen: vnd Meyttolt myne Eliche frowe, Erkennen vns öffentlichen myttez dusen genwertigen brief, daz wir keyne losenge han, an den drysich schillinge Meycher penninge geldez, dye dye Erbern geystliche lüte, der Appet, vnd der Conuent dez klosters von wadegaßen, ewenklichen hant, in deme dorfe zu solzbach, sonder swanne wir liebez Erben gewinne, dye von vnsen beyder lybe komen weren, dye moyten dye vorgenant drysich schillinge Meycher penninge geldez loisen, wider dye vorgenant herren, der Appet, vnd Conuent zu wadegaßen mittez fonfzhes pont meycher penninge geldez, peymantz genge vnd gebe zu sarbruchen, ane widersprache der vorgenant herren, des Appedez vnd Conventz von wadegaßen noch yemanz, in yren wegen. Vnd dez zu vrkunde, so han ich Johan Repper vorgenant, mynen Insigel, an dusen brief gehencket, mich zu vber sagene, von allen dusen vorgenant Dingen, vnd wilen ich Meyttold, Insigel nyet en han, vnd och dye vorgenant drysich schillinge geldez von mir vnd mynen altvorderen rurent, so han ich gebeyden, dy Erber lute, dy huder des Insigelz der proibesteyen von sarbruchen, daz sye der proibesteyen Insigel, an dusen brief hencken, vnd wir huder dez Insigelz der proibesteyen von sarbruchen vorgenant, dorg beyden willen Junvrowen Meyttolde vorgenant han den vorgenant proibestien Insigel, an dusen brief gehenket, sy zu vber sagene von allen dusen vorgesribenen Dingen. Dis geschach do man zalte na godez geburte druzenhundert nun vnd vonfzich iar, dez Dinstagez, vor sente Michelez dage des heylien Engelz.

CCXVII.

Rachtung zwischen Emmerich Boß von Waldek und dem Grafen von Saarbrück. an. 1360. (24. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Ich her Emerich Boiß vonn waldeckenn Ritter thun kunt allenn leuten, das ich empfangen hann vonn der Edlenn der grevinnen von Sarbruckenn In des grauen wegenn von Sarbrucken, zweihundert vnd dreissig cleiner gulden vonn gutem golde vnnd von schwerem gewicht, von aller der verlust dienst vnd schaden, denn her Johann von Randecken selig der Jung mein Schweger hat oder han mecht do er dot verleib zu Franckenstein bei dem grauen vonn Sarbrucken, vnd zalenn den vorgenanntenn Grauen von Sarbrucken vnd seine Erben von allem dem schaden, dienest, vnd verlust, ledig loß vnnd queit, vber die vorgenanten Somme guldenn, Auch hann ich gelobt vnnd geloben, miß diesem gegenwertigen brieff In guten trewen, das wer es das yemants den vorgenanten Grauen zu Sarbrucken, oder seine Erben ansprach aber reden setzte, oder angriff thete, In des vorgenanten herrn Johans seligenn wegen meins Schwagers, Es were morieher Suster, oder andere seine Erbenn vnd frund vonn denn vorgenanten stucken, das were Ich vnd meine Erbenn schuldig zu verantworten, vnd werschafft zu dragenn, alles gegen allenn leutenn. Zu vrkhundt so hann Ich mein Ingesiegel an diesen brieff gehenckt vor mich vnnd vor meine Erbenn, vnd zu merer sicherheit, So han Ich gebettenn herrn Heinrich von Montfort ein Ritter das er sein Ingesiegel hencke an diesenn brieff bei das meine, mich vnd meine Erben zu vbersagen von allen diesen vorgeschriben Dingen, vnnd Ich ber Heinrich vonn Montfort, durch ernsthtlich bette willenn hernn Emmerichs Boiß hann ich mein Ingesiegel bei das seine ann diesen brieff gehenckt In zu vbersagen Inn aller der massen also hie vor geschriben stat, das beschach vff pfingstabend, do man schreib nach Gottes geburt Dausent Dreyhundert vnnd sechtzig Jar.

CCXVIII.

Supplica Gerlaci domini de Brunshorn pro translatione feudorum Saræpontanorum ad dominos de Wonnenberg. an. 1361. (13. Maji.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Ich Gerlach Herre zu Brunshorn vnd zu Bilſtein dun kunt allen Luden, das ich mit gudem vorrade, mit myme fryhen Mode vnd Willen alſoliche Lehene, als ich von myme lieben gnedigen Herren Grafen zu Sarbrücken hain vnd halden bin, uffgetragen hain vnd geſatz, ufftragen vnd ſetzen obirmitz dieſem genwortigen Briefe, vnd dune bidden mynen lieben gnedigen Herren vorgenant, das er Cunen Herren zu Wonnenberg vnd Gerlach ſinen Broder, ſint ſy myne rechte Lehen Erben ſint, vnd ich keinen naher Erben enweiß, von den vorgenanten Lehen begnaden vnd lehen wollen, Beheltenißе doch mir vnd Hedewigen myner elichen Husfrouwen vnſer Lipzucht an den Lehnen, vnd diß zu Vrkunde vnd ewiger Stedekeit hain ich myn Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, vnd hain fort gebeden Herren Heinrich von Arroiz vnd Herren Simon von deme Walde Ritter vnd myne Manne, das ſie ire Ingeſiegel by das myne an dieſen Brief hant gehangen, vnd wir Heinrich vnd Symon Rittere vorgenant bekennen, das dieſe vorgenant Ufftragunge vermits vns iſt geſchiet, vnd das iß alliz ware iſt, vnd das wir dez ein Orkunde ſin, vnd vmb bede willen des edeln Mannes Herren Gerlaches Herrn zu Brunſhorn vnd zu Bilſtein vorgeſagt vnſer Ingeſiegel by das ſine an dieſen Brieff han gehangen. Gegeben nach Chriſtus Geburte XIII. C. LXI. Jare des erſten Dagis in dem May.

CCXIX.

Wittumsbrief Johann Repper für ſeine Ehefrau Mathild an. 1361. (25. Maji.)

Ex orig. arch. Naſſ. com.

Ich Johan Repper eyn edel Kneth von Sarbrücken dun kunt allen Luden dye duſen geynwertigen Brief anſehent oder horent leſen, das ich gewidemeth han vnd widemen vbermittes düſen genwirtigen Brief Matilde miner elichen Hus Brouwen daz Burchleyn vnd daz Guth daz ich han zu Sarbrücken vnd vmme Sarbrücken,

wo es ist vnd wie es gelegen ist vnd was darzu hoiret, daz ich han von mime lyeben gnedien Herrn mime Herrn deme Grauen von Sarbrücken zu Burchlene, vnd och waz ich zu Ensmingen han, vnd waz darzu hoiret, daz vch mines vorgenanten Herrn Burch Leyn ist, daz Matilt min Husvrowe sol daz vorgenant Leyn besiszen, nutzen vnd bruchen in widemen wis gelicher wis als ander ir widemen ane widersprechen yemans in minen wegen. Zu Vrkunde han ich min Ingesiegel an dusen Brief gehenket, vnd zu merer Sicherede vnd Stedede so han ich gebeden minen liben gnedien Herrn minen Herrn den Grauen von Sarbrücken, daz es byth sime guthen Willen vnd Verhenkenisse sy, wand daz vorgenant Guth vnd Burchleyn von yme rureth. Vnd wir Johan Graue von Sarbrücken durch eirnestlich beden willen Johan Reppers vorgenant vnsers Burch Mannes han wir vnser Ingesigel an dusen Brief gehencket by daz sine, daz duser wideme bith vnserme gutheme Willen vnd Verhencknysse geschith ist, vnser reth wol bewart. Dys geschach do man zalete von Gothes Geburthe druzen hondert vnd ein vnd seißzich iar des Dynstages nach der Pingestwochen.

CCXX.

Arnold von Castel verkaufft sein Guth zu Schwarzenholz und Willer an das Convent Fraulautern, nebst dem Halbtheil das er hatte von seiner Suster an. 1361. (7. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Ich her Arnoldt, vonn Castell, ein Rytter, her Volmers selligenn Sun thun khundt allen Leutten die diesen Brieff sehendt oder horendt lesen das ich verkauffen vnnd verkaufften han vbermits dis gegenwurtigen brieffs vor mich vnd *meine erben*, alles das gut das ich habe zu schwartzenholtz, vnnd zu willer, vnnd das halbtheill, das ich habe vonn meiner suster, Albreichenn, selligen wegen, mit allem Rechte, als ich eß gehapt han, bis vff diesenn Tag, das dieser brieff gemacht wardt mir nichts zu behaltende an dem Gemeinen gut das mit den Frauwen vonn Lauthern theilet, es sey an ban an gericht, an leuttenn, an wassern, an weiden, an welden, an wiesen, an boschenn clein oder groß, an scheffen an zinsen, an hunern an Cappen, hohe vnnd dieffe, mit allen Recht, wo eß gelegen ist, der Meisterin vnnd den Conuent deß gotshauß von Lauthern, vff der Saren, vmb viertzigk

Cleiner

kleiner gulden die gut seindt vonn gold vnnd schwere vonn gewichte, also alß sie genge seindt vnnd gebe, Inn dem Landt, die mir wolbezalt seindt, ehe dieser brieff gmacht wurde, alle argelist ußgenomen, vnnd sollen die vorgenanten frauwen, das gut nutzen, vnnd entnutzen gleicher weiß, also ich eß genutzt vnnd entnutzet habe, vnnd sey das Ire, vnnd gelobe ich mit treuwen Inn eins eydts stat, vbermittes dieses briefs, deß guttes vorgenanten gantz werschafft zu tragen, vonn allenn denn, die sie vonn dem gutte vorgenant zu Reden mochten setzen, Auch ist zu wissene, die vorgemelte frauwen liedenn keinenn schaden, als vonn meiner suster Theill oder vonn meinet wegen, von keynerley ansprach meiner suster oder yemandts vonn Irrent wegenn, noch Inn meinet wegen, des seindt die vorgemelten frauwen, geloben mit Iren einfeltigenn worten, vnd sollen sich deß schaden ann mein gut haldten, wo es licht, biß vff die Zeit das Innen der schadenn gerathen wirdt, Onne widersprach meiner vnnd meiner Erbenn vnd geloben ich mit treuwe, Inn eineß eydts stat, alle die vorgeschriebene Ding vor mich, vnnd die Meinen stedte zu halten, vnd nit darwider zuthun, nun noch hernach mit Worten, noch mit Wercken, mit geistlichem gericht noch mit weltlichem gericht, stille noch vberlaude, one allerhandelen, argelist vnnd geferde, damit ich oder jemandts vonn meinet wegen, den vorgemelten kauff hindern moge, vnnd dem gotshaus vonn Lauthern, zu schaden kommen möge, vnnd das dieß gantz vnnd stedte sey, So hann ich Ritter vorgenant meinen Ingesigell an diesen Brieff gehenckt zu Eime vrkhundt vnnd stettigkeytt mich zu vbersagen, aller dieser vorgeschrieben Ding, das beschage da man zelet von gottes geburt dhausendt vnnd dreyhundert vnnd eins vnd sechtzigk Jar, deß Sibendten tags Inn dem Eppeller. *)

CCXXI.

Arnold von Castel verkaufft seines Bruders Niklas Theil zu Schwarzenholtz und Willer, dem Convent zu Fraulautern an. 1361. (19. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Her Arnoldt vonn Castell, ein Ritter, her Volmars sun sellige thun kundt allen Leutten die diesen brieff gesehendt oder hörendt lesen, das ich verkauffen vnnd ver-

*) Septembrem intelligimus, quo poma matureſcunt & colliguntur, quod confirmant litteræ ſequentes.

verkaufftenn hab vbermyts dieses gegenwurtigen brieffs vor mich vnnd meine Erben, alles das gut das ich hab zu schwartzenholtz, vnnd zu willer, meins Bruder niclauß theill das ich gelöset hab emals wider die frauwen vonn Lauthern vff der Saren, vnnd auch mit Jnnen theillet, mit allem Recht, als ich es gehapt han, Jn seinet wegenn, biß ann diesen heuttigen Tag, das dieser brief gemacht warde, mir noch denn meynnenn nit zu behaltenn, ann dem Gemeinem gute, das mit den Frauwen vonn Lauthern theillet, eß sey ann Bann, an gerichte an Leutten, an wassern, an weydden, an wiesen, an welden, an Bussen klein oder große, an schefften, an Zinßen, an hunern, ann Cappen, höe vnnd dieffe Jnn allem Rechte wie eß gelegen ist, der meisterin vnnd dem Conuent deß gots hauß von Lauthern, vff der Saren, vmbe sechs vnnd viertzigk Cleiner gulden die gut seindt vonn goldt vnnd schwere vonn gewicht, also, als sie geng vnd gebe seindt Jnn dem Lande, die mir wohlbezalt seindt, ehe dieser brief gemacht wurde, alle argelist vßgenohmen vnnd sollen die vorgenanten Frauwen das gut nutzenn, vnd entnutzen, gleicher weyß als ich eß genutzet vnnd entnutzet han, vnnd sey das Jre, vnnd geloben ich mit guten treuwen, Jnn eyneß eydts stat, vber myts diesen Brieff, deß vorgenanten guts gantz werschafft zu tragen von allenn dennen, die sie von dem gut vorgenant, zu redden mochten setzen, Auch ist zu wissenn, ob die vorgenanten frauwen, den keinen schaden liedenn, als vonn meines bruder Niclauß theill von mir oder vonn denn meinenn, aber vonn yemandts wegen, die keynnerley ansproche, So sollendt die vorgenanten frauwen sich halten, alles das gut das mir zuhöret, wo eß gelegen ist biß vff die zeit das Jn Jre schade gerachen wirdt vnnd seyndt auch die vorgenanten frauwen, deß geleubenn Jren einfeltigenn Wortten ann widersprache meiner vnnd der meinen Erben, vnnd geloben das mit gutenn treuwen Jnn eins eydts stat alle diese vorgeschriebene ding vor mich vnnd die Meinenn, stedte zu halten, vnnd nit darwider zu thun nun noch hernach, mit wortenn noch mit wercken, mit geistlichem gericht, noch mit weltlichem, stille noch vber lauth, ann allerhandelen argelist, vnnd geuerde, damit ich oder yemandt vonn meinet wegenn denn vorgenanten kauff hindern moge, vnnd dem gotshauß vonn Lauthern zu schaden kommenn moge, vnnd das das gantz vnnd stett sey, So hab ich Arnoldt Ritter vorgenant mein Jngesigell ann diesen brieff gehenckt, zu eim vrkundt vnnd stettigkeyth, mich zu vbersagene aller dieser vorgeschriebener ding, das beschage, da mann zellet vonn Gottes geburt Dhausend dreyhundert vnnd eins vnnd sechtzigk Jar deß nechsten Sontags vor sant Matheus tag deß heiligen Euangelistes.

CCXXII.

CCXXII.

Johannes Comes Saræpontanus donationem a patre Simone & matre Margaretha de Sabaudia monasterio Wadegotiensi Werdæ factam adauget. an. 1362. des Dinstags vor sant Remigius dage (27. Sept..)

Ex communicatione Wadegassensi.

Wir Johan Graue von Sarbrük vnd Herre zu Commercy dun kunt allen Luden, daß wir mit wol besunnen vnd wolbedachtem Mude vmbe Sele Heil vnser lieben elichen Frauwen, Frauwen Gilen von Bar, Grávin zu Sarbrük, der Got gnade, vnd vns, daß man ein Jargezyt immerme ewenlichen begeh alle Jar des Montags nach vnser Frauwen tag, als sie geboren wart, vnd die Missen in dem Kloster zu Wadegassen, so han wir gegeben vnd gent mittes dieses gegenwertigen Briefs den erbern geistlichen Luden, dem Abt vnd dem Convent des vorgenanten Klosters zu Wadegassen eygentlich vnd ewenlichen immerme ein Phunt Metzer Penninge jerlicher Zinse vnd Gülte vff vnserm Schiffe zu Werden zu den drey Phonten, die sie vor vff demselben Schiffe hant von Jar Gezyten vnsers lieben Vatters Graue Simon von Sarbrük, vnd vnser lieben Mutter Frauwe Margreten von Savoyen, Gráuin von Sarbrück, den Got gnade, alle Jar zu bezalent vff vnser Frauwen tag der Lichtmessen, auch wellent wir vnd gebietent vor vns vnd vor alle vnsere Erben vnd Nachkomen allen vnsern Amptluden, die zu der Zyt sind, vnd allen den, die das vorgenant Schiff zu der Zyt hant von vnsernwegen, oder von vnsern Erben vnd Nachkomen wegen, daß den vorgenanten Herrn von Wadgassen oder iren gewissen Boden alle Jar vnverzogelich vff den vorgenanten vnser Frauwen dag das vorgenant Phont vnd die ersten drey Phont Metzer Penninge reichent vnd anwertent gutliche vnd ane alle widerrede, vnd wie sie des nit endetent, da Got vor sy, so wollent wir vnd gebietent, vnd erlaubent den vorgenannten Herrn von Wadegassen, daß sie vnser Amptlude vnd den oder die das Schiff zu Werden zu der Zyt hettent, mugent penden vnd angriffen bit Gerichte vnd ane Gerichte, wie in dann vuget, vnd ir Geld, das in verstende, wehr machen bit den Phenden, oder mugent sie laden bit geistlichem Gericht bit vnserm guten Willen vnd Verhengnüsse, ane vnser noch vnser Erben vnd Nachkommen Zorn. Alle diese vorgeschrieben Ding geloben wir vor vns vnd vor vnser Erben vnd Nachkomen ganz veste vnd stat zu halten immerme ewentlich vnd numer darwider zu dunde, noch zu redent bit vnser

Wille lipliche gegeben ane alle Geverde, vnd fluchent allen vnsen Kinden, Erben vnd Nakomen, die darwider weren vnd Hinderonge daran dedent, also ho vnd also diese, alse ein Vatter sinen Kinden vnd Erben gesluchen mag. Zu Vrkunde vnd zu gantzer Stedekeit aller der vorgeschrieben Dinge, so han wir vnser grosz Ingesigel an diesen Brief dun henkhen, der wart gegeben da man zalte von Christus Geburt drizen hondert vnd zwey vnd sechtzig Jar des Dinstages vor sant Remigius dage.

CCXXIII.

Johann Graf zu Saarbrücken bestellet seiner Gemalin Gilen von Bar, eine Jahrzeit in dem Stifft St. Arnual. an. 1362. (27. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Johan graffe von Sarbrucken vnd herr zu Comercy dun kont allen lüden das wir mit woil versonnenem vnd wolbedachtem mude vmb selen heile vnsern lieben elichen frouwen Gylen von Bar grafynnen zu Sarbrucken der got gnade vnd vmb das daz man Ir Jargezyt yemerme ewenclich begen alle Jare mit vigilien vnd messen In dem stifft zu sant Arnuale In metzer bistomme des nehsten montags nach vnser frouwen tage als sie geboren wart So han wir gegeben vnd gebent mittes disem gegenwertigen brieffe den erbern personen dem dechan, vnd dem Capittel des vorgenant stiffts zu sant Arnuale eigentliche vnd ewiclich yemerme eyn swyne von eynem pfunde metzer pfenninge oder eyn pfont metzer pfennige Sarbrucker paiemandes darfür alle Jare zu bezalen vff sant Steffans tagk allernehst nach wyhenachten vff vnserm bannoffen zu sant Johan vnd sol man das pfont pfenige das von dem swyne wirt teylen alle Jare zu wissen den domeheren von sant Arnuale funfftzehen schillinge vnd den Capelanen funff schillinge die da gegenwertig sind zu vigilien vnd zu messen alz man das vorgenante Jaregezyt begeet Ouch wollen wir vnd gebiedent vor vns vnd vor alle vnsere erben vnd nachkommen allen vnsern Amptluden die zu der zyt sind vnd allen den die vnsern vorgenant banoffen zu der zyt hant von vnsern wegen oder von vnsern erben wegen das sie den vorgenant Thumeherren zu sant Arnuale oder Irem almoser der zu der zyt ist alle Jare vnnverzoglich vff den vorgenant sant Steffans tagk daz vorgenanten swyne von eynen pfunde oder ein pfont metzer pfennige darfur wicheten vnd antwortent gutlich vnd one alle widderrede vnd wie sie des nit entedent vnd den vorgenant domeherren nit

gut-

gutlich vnd gentzlich alle Jare bezalt wurde als da vor geschriben ist dar vor got sy So wollen wir vnd gebiedent vnd erloubent den vorgenant thumeheren das sie vnsere amptlude vnd die die den vorgenant bannoffen hettent zu der zyt mögent pfenden vnd angriffen one gericht vnd ir gelt machen mit den pfanden das Jne brestende were oder laden vnd bannen mit geistlichen gerichte mit vnserm guten willen vnd verhengniß one vnsern noch vnserer erben vnd nachkommen zorn Alle diese vorgeschribene Dinge globen wir vor vns vnd vnsern erben vnd nachkommen mit vnserer truwe liplich gegeben gantz stede vnd veste zu halten vemmerme ewiclich vnd nymmer darwidder zu thun noch zu reden inn keyne wyse one alle geverde vnd fluchent allen vnsern kindern erben vnd nachkommen die herwidder werent vnd hinderonge daran tedent also hohe vnd also tieffe als ein Vatter sinen kindern vnd erben vnd nachkommen gefluchen magk Zu vrkunde aller der vorgeschriebenen dinge So han wir Johan graffe zu Sarbrücken vorgenant vnser groiß Ingesigel an diesen gegenwertigen brieff dun hencken der wart geben da man zalte von Cristus geburte Drutzehenhondert vnd zwey vnd sechtzig Jare des dinstags vor sant Remichius tage.

CCXXIV.

Sune Brief zwischen Graf Johann zu Sarbrük und Gerhard und Niklas Brüder Vogten zu Hunoltstein an. 1362. (29. Sept.)

Ex libro Cop. Saræpont.

Wir Cune von Gots Gnaden Bischof erwelt zu Ertzbischoff zu Trire des heiligen Romschen Riches durch welsche Land Ertzkantzeler dun kunt allen Luden, das die edeln vnser libir Neue Johann Grafe zu Sarbrücken vff eine Sythe vnd Gerhart Voyt Herre zu Hunoltstein vnd Niclais sin Bruder vff die ander Sythe vnser lieben getruwen aller Missebelle Zweyunge Uffleuffe vnd Criege, die biß vff diesen hutigen tag gewest sint zwuschen yn vnd den iren, die yn zu verantworten steent uff beiden Sythen an vns sint verliben, vnd vns hant moge geben, das wir sie dauon soenen vnd slechten, des hain wir sie gutlich gentzlich vnd luterlich mit einander gesunet vnd geracht von allen Namen, Angriffen, Schaden, verlusten vnd gemeinlich vnd besunder von allen Zweyungen vnd Sachen die sich zwuschen yn biß an disen hutigen tag hant erlauffen, wie man die genennen mochte, also das sie daruff von beiden Sythen zu stunt zu male vertziegen haint, also das ire keynre

vmbe einche die Stücke, die bißher zwuschen en geschen sin, dem andern nummer mee sal zusprechen noch Vorderunge darumb an den andern dun noch vman anders in iren wegen, ußgescheiden alle Argeliste vnd Geuerde. By dieser Sonen, da wir sy beredten, woren gegenwortig die edeln vnd ersamen Johann Grafe zu Spanheim vnß lieber Neue, Johan von Falckenstein Herre zu Mintzenberg vnser libir Bruder Reinbold von Sarbrucken Herre zu Hesebach Heinrich Beyer von Boyardt Ritter vnd Heinrich Mul von der Nuwer Borg ein wevener vnd andir vil gudir Lude, des zu Orkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff dun hencken, der gegeben ist zu Trire nach Christus Geburte drutzenhondert Jar darnach in den LXII. Jare an sante Michels Abent.

CCXXV.

Sune Brief zwischen Graf Johann von Sarbrük und Berthold von Soetern an. 1363. (3. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Cune von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Triere des heiligen Romischen Richs durch welsche Lant Ertzcanceller tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff wan der edel vnser lieber Neue Johan Graue zu Sarbrucken Herre zu Commercy vnd vnser lieber getruwer Bertolt von Soetern Ritter solicher Missehel Kriege vnd Zweyunge als sie vnder einander gehabt han bis an diesen hutigen tag als vmb das Bertolt vorgenant sine Viende geschediget hatte vnd ein Name durch vnsers vorgenant Neuen Lant vnd Gebiete treib, die ime von vnsers vorgenanten Neuen Frunden by Sarbrucken enthindert wart vnd es darumb etlich dotslege in vnsers egenanten Neuen Lant det zu beiden sitten an vns sint verlieben zu Minnen vnd Rechte vnd vnverbruchlich halten ensullen wie vnd in welicher mas wir sie darumb richten vnd scheiden. So sprechen wir, das die vorgenant vnser Neue zu Sarbrucken vnd Bertolt von Soetern gentlich vnd luterlich sollen gesunet sin von allen vorgeschrieben Missehellungen Kriegen vnd Zweiungen vnd was dauon vfferstanden ist biz an disen hutigen tag, vnd ensol ir einer zu dem andern darumb nymerme kein Ansprache oder Forderung getun in einger hand wyse, wann wir sie dauon gesonet han vnd sunen sie an diesem Brieff, vnd ein lauter gantz verzieg darumb siten seyn sal vsgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Des zu vrkund han wir vnser

In-

Ingesiegel an diesen Brief tun hencken der gegeben ist zu Lympurg da man nach gewonheit in vnserm Stiffte zu schreiben zalte nach Cristo Geburt Dryzehen hundert Jar dry vnd seszich jar vf den vierten Tag in dem Mertz vnd dise vorgeschrieben Stücke soll ir ieglicher halten vor sich vnd die sinen vnd die des tages vf dem Velde waren do dis vorgeschrieben geschichte geschaent. Datum vt supra.

CCXXVI.

Johannis Metensis Episcopi confirmatio fundationis altaris S. Jacobi in castro Saræpontano an. 1363. (19. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Nos Johannes Dei gratia Metensis Episcopus vniversis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris significamus presentium tenore, quod nos pensatis & deliberate consideratis virtutibus laudabilibus & fructuosis dilecti ac fidelis viri, illustris & potentis nostri consanguinei domini Johannis Comitis de Saraponte, & quod tanquam gratia spiritus sancti illustratus quoddam altare seu Capellaniam pro sue & vxoris animarum & parentum suorum salute feliciter fundauerit, & ad opus Capellani eiusdem altaris seu Capellanie fructus & redditus assignauerit & contulerit competentes, prout hec & alia fundationem dicti altaris seu capellanie spectantia in litteris, quibus presens littera nostra est infixa, latius contineri videntur, Nos in opere tam commendabili atque generoso, laudantes clementiam salvatoris, dicti altaris seu Capellanie fundationem & omnia & singula in dictis litteris contenta sic salubriter ordinata in Dei nomine ex certa scientia approbamns ratificamus & nostra ordinaria auctoritate confirmamus, perpetuis temporibus duratura, ac etiam si quod bonorum predictorum dicto altari assignatorum esset nostro Episcopatui Metensi feodale, dicte assignationi nostro & nostrorum Episcoporum Metensium nomine assentimus liberaliter, & consentimus dicto feodo non obstante. In cuius rei testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum Anno Millesimo trecentesimo sexagesimo tertio decima nona die mensis Martii.

CCXXVII.

Walrab Graf von Zweybrücken beweiset Ludmann von Castel funfzig Gulden auf das Dirminger Thal. an. 1364. (11. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Walrab Graue zu Zweinbrucken thun khundt allen leudten die diesen Brieff ansehendt oder horent lesen daß wir vnd vnser Erbe schuldig seint rechter vnd rethlicher schuldt Ludman von Casteln ein Edelknecht vnnd seinen leibs Erben Annen seiner Eelichen Haußfrawen vnd Iren Erben funff hundert guter kleiner guldin gut von goldt vnd von gewicht die sie vnß gelyhen hant Ee dan dieser Brieff gemacht wardt vnnd bewiesen wir sie vnnd Ir erben darvor alle Iorliche funffzig gulden gelts oder Werung daruor genge vnnd gebe inn Melandt zu wissen vff vnserm Hoff vnd Dorff zu Diermingen vnnd waß darzu gehort Also daß wir vnnd vnnser erben oder wer vnnser Amptman ist die vorgenant funffzig guldin Ierlichs gelts dem vorgenant Ludman Annen seiner Hauffrawen vnnd Iren Erben geben vnnd antwurtten sollent vff Sant Remigius tag alle Iorlichs also lang so wir Inn die funffhundert guldin schuldig seint, auch ist zu wissen wer es sach daruor gott sey daß daß Inn zu Diermingen abging vnnd Inne nit Ire solle Iorsda beschehe von den funffzig guldin gelts oder werung darvor genge vnnd gebe in Melandt So handt wir Inn gesetzt vnnd setzen auch mit diesem Brieff zu eim rechten vnderpfandt alle vnser Landt inn vnnser Graueschafft von Zweinbrucken daruor ann zu greiffen zu aller zeit wan Ine Bresten were an den funffzig guldin gelt oder werung daruor genge vnd gebe inn Melandt one geuerde vnnd mugend auch daß thun also lang vnd also dick, so Im bresten werel ann den funffzig guldin gelts als vor geschrieben stat, auch ist zu wissen leydenti sy deß pfendens oder Angreiffens dheinen khundtlichen Costenn oder schaden den werent wir Inne auch schuldig zu bezalenn also woll als die Haupt schuld vorgenant onne alle geuerde vnnd Argelist vnnd darzu handt sie auch macht Ire Burgen zemanen daß sie Inn leisten biß vff die stundt daß Inne Ir solle beschicht onne geuerd, auch ist zu wissen daß wir die vorgenanten funffzig guldin gelts ablosen mogen mit funffhundert kleiner guldin gut von gold vnnd von gewicht alle die stundt daß es vnnß oder vnnsern Erben fugt zu thun vnnd sollent auch daß thun vor sant georgien tag onne alle wider Redt Ludmans vorgenant oder seine leibs erbenn Annen seiner Elichen frawen oder

Iren

Iren erben, vnnd wan wir der vorgenant graue Wallrabe oder vnnser erben die losung also gethan handt So sind die vorgenant funffzig guldin gelts wider an vnnß gefallen ledig vnnd loß als vor one alle geverd, deß zu Vrkund vnnd gantzer stedigkheit so han wir der vorgenante graue Walrabe vnnser Ingesigell gehenckt an disen Brieff vnnd zu merer Stedigkheit aller dieser vorgeschriben ding vnd stuck gantz stede vnnd veste zu halten So hant wir vor vnnß vnd vnser Erben dem Egegenanten Ludman vnnd seins leibs Erben vnnd dan Annen seiner Elichen Hausfrawen vnnd Iren erben zu Bürgen gesetzt vnnser lieben getrien hienach geschribenn zu wissen Hern Johan von Castel Gerhart Harneschen von Weißkirchen Ritter Lamprecht Strauffen Wilhelm Firen Mathis von Forlebach vnnd Johan kropen von Sarburg Also wer es sach davor gott sey daß Inne oder Iren erben also vorgeschriben stat Ir solle nit enbesche der funffzig guldin gelts oder werung daruor genge vnnd gebe inn Melandt alle Jors zu Jedenn zill so Ine Bresten were daß Ine zu Dirmingen abging vnnd auch nit pfenden mochtenn han Inn vnnser Graffschafft von zweynbrucken So solten In die vorgenanten vnser Burgen leisten zu Casteln Inn eyns offenen wirts hauß zu veylen kauff wan sie Echt tag vorgemant weren vonn Inn mit Brieffen mit Botten zu Hauß oder zu Hoffe oder mondt gegen mondt vnnd nymer vsser leystung zu khumen Ire enwer dan ee Ir gantzer voll beschicht der vorgenanten funffzig guldin gelts zuu Jder zeit So Inne Bresten were onne alle geverd vnnd Argelist Auch ist zu wissen wer es sag daß der vorgenant vnnser Burgen Einer abgang daruor gott sey so solten wir einen Andern, wider an deß stat setzenn der do abgangen were binen den nesten Monat darnoch der also gut were an geuerd vnnd wo wir daß nit endedent So sollent die Ander vnnser Burgen vorgenant so sie genant wurden als vorgeschriben stedt zu Castell Inn leystung faren vnnd nimer dannen vsser leystung zuukomen es were dann ee geschitt one alle geuerd vnd Argelist vnnd wir Johans vonn Casteln Gerhart Harnesch von Weykirchen Ritter Lamprecht Strauffen wilhelm fore Mathis vonn forlebach vnnd Johans krope vonn Sarburg Erkhennen vnnß an diesem Brieff gut Burgen zu sein vnd alle diß vorgeschriben ding vnnd stuck vnnd glubden gantz stede vnnd veste zu halten mit guten trewen Inn alle der massen als sie hievor Inn diesenn Brieff von vnnß geschriben standt vnnd nit herwider zu reden nach zu sein Inn dhein weyß onne alle geuerd vnnd Argelist, vnnd deß zu Vrkhund vnnd gantzer Stedigkhrit vnnß die vorgenanten Burgen zu vbersagen aller der vorgeschriben ding vnnd Ir Jeglichs besonderlichen So handt wir auch vnnser Inngesigell gehenckt ann diesen Brieff

hey

bey deß vorgenanten vnnſers hern Graue Walraber von zweinbrucken Inngeſſeß diß geſchach vff ſontag den man ſpricht groß vaßnacht *) des Jors de man zalt Inn Metzer Biſtumb noch Criſty geburt Dreyzehen Hundert vnnd vier vnn Sechtig Jore.

CCXXVIII.

Extenſio fundationis Capellaniæ S. Jacobi in caſtro Saræpontano an. 1364.

Ex arch. Saræpont.

In Dei nomine Amen vniuerſis & ſingulis preſentes litteras inſpecturis Johannes Comes Sarapontenſis & dominus de Comarceyo ſalutem in omnium ſalvatore, Cum felicis recordationis dominus Innocentius quondam Papa ſextus votum peregrinationis a nobis jam dudum emiſſum de accedendo in propria perſona noſtra & viſitando limina glorioſi Apoſtoli beati Jacobi in Gallicia propter viarum pericula & diſcrimina & ex aliis certis cauſis nobiscum in hac parte auctoritate Apoſtolica miſericorditer dispenſans dum viueret *conniuendum* ſub hac forma, quod Capellaniam vnam perpetuam, ſeu altare ad honorem Dei & beate Marie virginis ac beati Jacobi Apoſtoli prédicti fundaremus & de bonis noſtris dotaremus ſufficienter ad opus vnius Capellani perpetui, qui ter in ebdomada miſſas in remiſſionem peccatorum noſtrorum celebrare perpetuo teneretur, idcirco dispenſationem hujusmodi cum gratiarum debita actione deuote ſuscipientes altare ſeu Capellaniam perpetuam in caſtro noſtro de Saraponte Metenſis Dioceſis ad honorem & laudem Dei & beate Marie ac beati Jacobi Apoſtoli predictorum fundauimus & inſtituimus ac fecimus conſecrari quam *quidem* Capellaniam ad opus Presbyteri qui eam officiabit perpetuo de *bonis* noſtris hereditariis infra ſcriptis dotauimus & perpetuo volumus eſſe *dotatam*, vt idem Presbyter, qui Capellaniam eandem tenebit, pro nobis & domina Gilla de Barro quondam vxore noſtra ac noſtris progenitoribus pro peccatorum noſtrorum remiſſione & animarum ſalute dominum & redemptorem noſtrum ſimiliter exorare devotius teneatur. In primis damus & aſſignamus pro nobis & noſtris ſucceſſoribus donatione mera & perpetua ſimplici & irrevocabili inter vivos Capellanie pre-

*) Dominica invocavit. *Haltaus* Calend. med. ævi p. 59.

predicte nec non & domino Folmaro de Saraponte Presbytero pro se & suis succesſoribus ejusdem Capellanie perpetuis Capellanis, quem quidem dominum Folmarum Presbyterum instituimus & ordinamus eiusdem Capellanie Capellanum, octo Maldra siliginis & quatuor Maldra avene mensure Sarepontensis annis singlis in festo beati Remigii in capite Octobris in decimis meis de Colredal percipienda & habenda per eundem dominum Folmarum & succesſores suos ab officiatis nostris seu illis, qui dictas decimas nostro nomine recipient, colligent vel habebunt, & ad domum ipsius Capellani in Villa Sarapontensi libere & absque eiusdem sumptibus annis singlis perpetuo vecturanda & delinquenda. Item assignamus eidem Capellanie centum solidos Metensis monete versibilis apud Sarapontem annis singlis perpetuo in redditibus & emolumentis vini bannalis de Saraponte recipiendos & per officiatos nostros seu illos qui emolumenta & redditus dicti vini bannalis nostro nomine recipient integraliter persoluendos duobus terminis videlicet pro media parte in festo natiuitatis domini & pro alia medietate in festo penthecostes. Item decem solidos Metenses annis singlis perpetuo recipiendas per eundem Capellanum in & de censibus nostris qui dicuntur census Coperet in villa nostra de Gibechenbach. Item duas carratas feni quælibet videlicet cum quatuor equis in brolio nostro de Porrebach (Burbach) annis singlis in fenis nostris iam resecatis in tumulis congregatis recipiendas per ipsum Presbyterum vel mandatarium suum. Item porcum vnum nobis debitum annuatim pro prato de Gerswilre, quem quidem porcum ex nunc in antea perpetuo solvi volumus annuatim Capellano predicto, & ad domum suam apud Sarapontem deducendum termino debito per illos, qui ad ipsius porci solucionem tenentur. Item duas pecias ortorum in ortis nostris extra muros Sarapont. Volumus insuper pro nobis nostrisque succesſoribus perpetuo tenore presentium ordinantes, quod ex nunc in antea quandocunque & quotienscunque nos vel succesſor noster Comes Sarapontensis aut nostre Conthorales seu vxores in loco Sarapontensi presentes extiterimus & domicilium nostrum tenuerimus, quod idem Capellanus dicte Capellanie qui pro tempore fuerit mensam & victum continue habeat in dicta domo nostra in augmentum porcionis sue & reddituum predictorum, hanc autem porcionem predictam Capellanie per nos vt prescribitur assignatam ratam & firmam manere volumus, & per nostros heredes & succesſores perpetuo volumus & precipimus obseruari, & si qui succesſorum nostrorum quod absit, vel officiatorum suorum quicquam in contrarium fuerint

quandocunque vel in ſolutione premiſſorum jurium & bonorum ſeu reddituum difficiles atque graues, volumus ipſos ad obſeruationem plenariam omnium premiſſorum, quotiens opus fuerit, per reuerendum patrem dominum Metenſem Epiſcopum aut eius officialem ſeu eciam per quemcunque alium judicem ordinarium eccleſiaſticum ſub quorum jurisdictione ſpirituali bona ipſa conſiſtere dinoſcuntur, cogi & compelli per excommunicationis ſententiam in ſingulares perſonas & interdum in terras eorundem, canonica monitione premiſſa, & etiam ſi opus fuerit per judicem vel potenciam ſecularem, ſi ipſi Capellano viſum fuerit expedire. Ne autem de collacione huius Capellanie, quandocunque vacabit, in poſterum inter heredes noſtros quæſtio oriatur, ipſius Capellanie collationem, quamdiu vixerimus, reſeruamus, poſt obitum autem noſtrum, quandocunque Capellaniam ipſam vacare contigerit, volumus & tenore preſentium ordinamus, quod Comes & dominus Sarapontenſis heres noſter ſenior, quorumcunque coheredum noſtrorum contradictione non obſtante, Capellaniam eandem cum ſuis juribus & pertinentiis vniuerſis ſolus & in ſolidum perſone idonee conferat infra quadraginta dies a tempore notorie vacationis predicte, alioquin ſi negligens vel remiſſus in collatione hujusmodi facienda, ex tunc, dictis quadraginta diebus elapſis, ad predictum dominum Metenſem Epiſcopum, ea vice duntaxat, devolvatur. Volumus inſuper quod predictus dominus Folmarus, cui pure propter Deum Capellaniam predictam contulimus vt prefertur, & alii ſui ſucceſſores in Capella noſtra predicta ſinglis ebdomadis tres miſſas pro animarum noſtrarum ſalute per ſe vel in caſu impedimenti legitimi per Presbyteros alios ydoneos celebrare perpetuo teneantur. Nos autem bona omnia & ſingla per nos, vt predicitur, dicte Capellanie aſſignata pro nobis noſtrisque ſucceſſoribus ac heredibus amortiſamus & ab omni ſeruitute & feodo quorumcunque noſtrorum ſucceſſorum abſoluimus & penitus liberamus ac liberum allodium eſſe volumus Capellanie ſupra dicte. Hanc autem fundationem noſtram obſeruantes fideliter a Deo benedictionem recipiant & vitam exinde conſequantur eternam. Si qui vero ex heredibus noſtris, quod abſit, eam violare vel effringere temere attemptauerint, maledictionibus repleantur & cum Dathan & Abiron recipiant portionem. In quorum omnium teſtimonium & robur Nos Johannes Comes predictus ad perpetuam rei memoriam ſigillum noſtrum preſentibus litteris duximus apponendum, verum quia talis ordinacio & inſtitutio noue eccleſie vel Capelle fieri debet de jure cum auctoritate Diœceſani Epiſcopi,

re-

reverendo patri in Chriſto & domino noſtro cariſſimo domino Johanni Dei gratia Metenſi Epiſcopo tenore preſentium ſupplicamus quatinus fundationem & dotationem Capellanie predicte, porcionis predicte aſſignationem, & collationis eiusdem confirmationem & alia preſcripta vt preſcribitur per nos facta ratificare & approbare dignetur, & auctoritate ſua ordinaria ex certa ſcientia confirmare, & ſi de bonis predicte Capellanie aſſignatis aliqua ſint ipſi Epiſcopo feodalia feodum ſibi in eis competens remittere, eaque pietatis intuitu amortiſare penitus & quietare, ſigillumque ſuum cum noſtro preſentibus apponere in robur & teſtimonium premiſſorum. Et nos Johannes Dei gratia Metenſis Epiſcopus attendentes deuotam ſpectabilis & potentis viri domini Johannis Comitis Sarapontenſis fidelis noſtri predicti circa fundationem & dotationem congruam Capellanie ſupradicte, deuotioni eius grato in hac parte concurrentes aſſenſu ſupplicationique ſue fauorabiliter annuentes fundationem & dotationem predictas predictorumque bonorum ad opus perpetui Capellani dicte Capellanie collationem & aſſignationem, nec non & juris patronatus ſeu collationis Capellanie eiusdem reſervationem & omnia & ſingla per predictum dominum Comitem geſta facta in hac parte & vt premittitur ordinata rata & grata habentes ea approbamus & laudamus ac tenore preſentium ex recta ſcientia auctoritate noſtra ordinaria confirmamus, eandem noſtram auctoritatem ordinariam interponentes in premiſſis pariter & decretum, vt ſi quisquam de bonis per ipſum Comitem dicte Capellanie aſſignatis ſit vel in poſterum reperiatur eſſe nobis aut Epiſcopatui noſtro in aliquo feodale, feodum ipſum, quoad bona ipſa duntaxat pro nobis & noſtris ſucceſſoribus ad gloriam & laudem Dei & propter divini cultus augmentum amortiſamus perpetuo & remittimus & preſentibus acquitamus, volumusque, bona ipſa libere & absque quocunque ſeruicio Capellano ipſiusque Capellanie perpetuo remanere, & in premiſſorum teſtimonium & robur ſigillum noſtrum cum ſigillo Comitis ſupradicti preſentibus duximus apponendum. Datum anno domini Milleſimo trecenſimo ſexageſimo quarto.

CCXXIX.

Reverſales Hannemanni Comitis Bipontini de conceſſis ſibi ad dies vitæ inſigniis Saræpontanis an. 1365. (22. April.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Haman Graue von Zweinbrucken vnd Her zu Bitſch tun kunt allen Luten, die dieſen Brief anſehent oder horent leſen, alſo von des Helmes wegen mit den zweyen Flügeln oben wiß vnd vnden ſwartz den wir furent; das wir denſelben Helm hant von vnſerm lieben Oheim Graue Johan von Sarbrucken, vnd er vns den auch gegeben vnd geluhen hat zu füren vnſer lebtagen, des zu Vrkund ſo han wir der vorgenant Haman Graue von Zweinbrucken vnd Her zu Bitſch vnſer Ingeſigel gehenckt an diſen Brief, der geben wart vff Dinſtag nehſt nach Quaſimodo des jars da man zalte von Gots Gepurt Drutzehen hundert jar vnd darnach in dem fufff vnd ſechtzigſten jare.

CCXXX.

Kundſchaft zwiſchen Graf Johann zu Sarbrüken und Joffridt von Mühlenbach, wegen Strittigkeiten in der Vogtey zu St. Nabor. an. 1365. (15. May.)

Ex arch. Saræpont.

In Gottes Namen amen, vbermuts des offentlichen Inſtrument ſy allen den kundt, das von Gots Geburt tuſſent dryhundert vnnd funff vnd ſechtzig Jare inn der ſybende Dictione vnſers geiſtlichen Vatters Vrbanus vnnd Hern von Gots Gnaden des funfft Bapſt inn ſinem vierten Jare des XV. tags in dem Monat den man ſpricht der May vor none Zit vor der Serren von der Burg den man ſpricht Bucherbach vbermits mich Tabellion vnnd Gezugnus hienide geſchriben die darzu geruffen vnnd ouch ſunderlichen gebetten gegenwertig vnnd darzu geſtatten, heruber iſt vnſer Her der Graff Johans vonn Sarbrucken vnnd hat laſſen verſtan wie Her Joffridt vonn Mülenbach Ritter Ime ſin Vogty anekerre hab dick vnnd mannigfalt vff vnſern Hern den Biſchoff von Metzen da Her Joffried kein Recht zu enhat ane Ime Vnrecht zu thun vnnd hat vff der Vogty vorgenant Ime ſin Lu-

de

de gebunden vnnd gefangen vnnd getornet ire Guter genomen, vnnd das Gut verkoufft, versatzten vnnd verdribenn hat wie es Jme fugte vnnd kunt von Jme kein Recht gewinnen biß vff diß Zit, da sint by einander gewessen zu Sarbrucken, er vnnd sint vberkomen also das Her Joffried soll hut vff diesen Tag komen oder siner Diener zwen vonn sinen wegen zu Bucherbach vorgenanten da er ouch ein recht Seßsman inn ist, also das Niclas Corether von Frimerßdorff, Cassmeiger von sant Nabor, vnd Niclas der Schultheis von Sarbrucken sollent vff diesen Tag hie sin vnnd Albrecht der Meister Scheffen vonn sant Nabor by, vnnd sollent schweren vff den heilligen der Cassmeiger vnnd der Schultheis vorgenant als es ein Recht ist, das niemandts soll pfenden noch angriffen in den keinen Weg vff der Vogty vff unsern Hern von Metz den Bischoff an dem Graben von Sarbrucken Vnrecht nit zu thun, das ist zu wissen die Stat zu sant Nabor, Walmen, Obersingen, Simeringen, Lüxingen, Laudingen, Frimerßdvrff, Heylimer, Mackstat, Voloch, Honschit, Bibingen, Folcklingenn, Rymesingen, Morßbach, Emmerwiller, Roßbrucken, Cochern, Tädingen, Eberßwiller, Bußboningen, Dickeßwile, Oberwille, Machern, Lenwiler, Fruenßwille, Roßeln, der halb Spiettall in dem Warendt, Girlingen, Dürthalen halbes, da stundt der Graff von Sarbrucken vor der Serren vor der Burg Bucherbach mit siner Ritterschafft vnnd mit sinen Edelknechten, vnnd Priester, vnnd Amptlüten, vnnd ander bieder Lude vil vff dem Hoff Collen vnnd anderwo her vnnd riefft mit sins selbs Lyb Hern Joffryde von Mullenbach, aber er oder yemand vonn sinen wegen da were inn aller massen als sie vberkvmen werent zu Sarbrucken hut vff diesen Tag zu sin, Ere oder zwen siner Diener wem vnnd yedem man mit Recht zu genugen hudt. Da quamendt siner Diener zwen da her, das ist zu wissen Johannes Schmaltz vnd Cleßgin vnd antworten dem Grauen von Sarbrucken. Sy weren da von Irs Hern Joffrids wegen wan er hett sie dar gesandt zwen Eyde zu empfahen inn aller der massen als sie ins mit einander zu Sarbrucken beredt hetten als vonn der Vogty wegenn, also das die Vogty nit pfandtpar sy vff den Bischoff von Metzen ane dem Grauen von Sarbrucken Vnrecht zu thun, da antwort der Graff von Sarbrucken vnnd sprach, es were also beredt vnnd der da komm der Graff Niclaus den Caßmeiger vnnd Niclaus den Schultheißen zu komen die zwen eyde zu thun, da kame der Caßmeiger vnnd der Schultheis dar vnnd beretten sich die Eyde zu thun, da da Hern Joffritz Diener gesagent das der Schultheis Niclaus wolt schweren, da erliessent sie Inne des Eydts, da kame der Graue von Sarbrucken vnnd rieff Albrecht den Meister Scheffen vonn sant Nabor, vnnd fragt Inne

ob er Jme sin Recht wolt helffen behalten vonn siner Vogtyen, als es ein Recht were, der Meister Scheffen antwort also, gnediger Her wissent, werent Jre vber hundert mil Wegs, vnnd liessent Jre mich es wissen ich queme zu vch vnnd hilff vch Ewer Recht vonn der Vogtyen behaltenn, vnnd ouch das Recht wolle weisß vff der Vogtyen, vnnd bin es ouch schuldig zu thun, durch ein Recht, da thet der Graff von Sarbrucken einen Diesch dar bringen, vnnd thett inn setzen vor die Serr vonn der Burg vonn Bucherbach, vnd daruff legein ein wiß Handtzwehel, vnnd thet dene Meister Scheffen, vnnd den Caßmeiger ire Hand weschen vnd drucken vnnd thet heiligen von der Pfarr zu Collen dar bringenn vnnd thet sie vff den Disch setzen vnd thet der Graff von Sarbrucken dem Meister Scheffen vnd dem Caßmeiger ire Sporn ire Mentel ire Käppichen ihre Messer ire Hüede niederlegen vnd niderknüwen, vnd die Hend gelachten vff die heilligen vnd mande sie vff iren Eyde vnd vff ire Treuw, den sie Jme gethan hettent vnd die gegenwertig heilligen vnd vff Gottes Lichnam mit dem sie erstan, vnd ersterbent sollent, vnnd vff die Truw die sie han gethan Wiben vnd Kinden, das sie noch durch Liebe noch durch Forcht noch mit noch durch Nydt, doch durch Haß noch durch keinerley Sache das sie ware sagten vonn der Vogtyen, das sie wissent. Da antwort Albrech der Meister Scheffen vnd Niclaus der Caßmeiger vorgenant vnnd sprachent vff ire Eyde, den man sie gemant hat, vnnd vff Gottes Lichnam, mit dem sie erstan vnnd ersterbenn sollent, das alle dieß vorgeschrieben Steden Dorffern, die hie vorbeschriebenn stende vff der vorgenanten Vogtyen, daruber were Jre Her der Graff von Sarbrucken vnd seyner Gemeiner ein recht Vogt, vnnd niemand penden enmoge vff der vorgenanten Vogtyen vff vnserm Hern von Metzen, ane Jren Hern dem Grauen von Sarbrucken, vnnd seiner Gemein Vnrecht zu thun, das sie ware, vile inn Got helff vnd diß gegenwürtig heilligenn, da fragte der Graue vonn Sarbrucken die zwen, Her Joffrits Diener, aber innen mit den zweien eyden gnügen wolt, wolt es aber inne nit genügen mit den zweien Eyden vnnd vorther woltenn suchen, so wolle er sin Vogtye selber behalten vnnd wolle das dhun zu Stund wie ins ein Recht sy, da antworten die zwen Diener von Hern Joffrits wegen vnd redten. Innen gnügt woll von Jrs Hern wegen, mit den zweien Eyden, vnnd wolten nit mehr vorther suchen, noch heischen, wan Jre Hern Her Joffrits het sie darthun komen, durch der zweyer Eyde willen vnnd wolt Jme damit benügen vnnd globtenn die zwen von Jrem Hern Joffritz die Vogtye nimer anzukeren, also das man Jnne geb geschriebenn die Stede vnnd die Dorffer die zu der Vogtyen horent, da gab mans Jn geschrieben, die

Vogtye zu male inn ein Papier vnnd das sie geben Irem Hern Hern Joffrits, das globten die zwen Diener Johannes Schmaltz vnnd Cleßgin vorgenant, da stet zu halten vnd die Schrifft Irm Hern, Hern Joffritz zu geben vnd zu antworten vonn allen die vorgeschriebnen Stücken, vnnd von yegelichen sonderlichen, inn aller massen als hie beschiet ist. Da hieß vnnd macht der Graue von Sarbrucken an mich Tabellione hie vnder beschrieben, zwey Instrument oder den also gut als mans gemachen kane inn der beste Form, diß Ding beschahent des Jahrs Tags vnnd Stunden in der stede vorgenanten inn der Gegenwertigkheit der biderber Heru, das zu wissen Hern Reymolt van Hetzbach, Hern Arnold vonn Sirck, Hern Werlin von Straßburg Ritter, Hern Johans der Senger zu sant Arnuall, Hern Matheus Caplan Hern Arnolts vonn Sirck vorgenant, Jacob von Syrck Hern Arnnolts Sone von Sirck, Fridrich von Yppelborn, Edelknechten, Johans Repper vonn Sarbrucken, Henne genant von Bibingen, Johans von Iwile, Niclaus der Schultheis zu Sarbrucken, vnnd Johans Durwert vnnd ander bieder viell, vnnd der Pfarrer von Collen vnd ander erbere Lüde, die darzu gebettenn vnd ouch geruffen wurdent.

Vnd ich Niclaus den man spricht Gropschuber vor sant Mertin in Glandiers inn Metzer Bistumbs ein Tabellion des Keyserthumbs, vnnd ein Notarius des Hoffs zu Metzen, von allen diesen Eiden die beschiet sint, vnnd vonn yeglichen sunderlich mit den vorgenanten Gezügen hieuor geschrieben was ich gegenwertig vnnd alle dise Sachen mit miner eigner Handt getruwiglichen han beschrieben vnnd ine die Form gebracht, vnnd das mit minem gewonlichen Zeichen han bezeichennt daruff an mich gesucht vnd ouch gebetten.

CCXXXI.

Johannes de Buseck miles renunciat prætensæ satisfactioni pro damnis illatis an. 1365. (15. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Johann von Busecken Ritter dun kund allen Luten, daz vmb solich Ansprach, als ich hatte von minen wegen vnd Frauwen Anne wegen von Odenbach miner elichen Frouwen vnd von miner Stiefkind wegen an den edelen Herren Johann Grauen von Sarbrücken vnd Herrn zu Commercy, als von dem Schaden, der mir vnd Frau Anne miner elichen Frauwen vnd minen Stifkint solt sein gescheen zu Solzbach

bach von den jenen die mym Herrn gedienet heten die Reiß gen Metz vnd herwider vmbvarende, da bekennen ich mich in diesem Brieue, daz ich vnderwisen bin bit dem rechten also ferre, daß er min Herre der Graue vorgenant mit mir, noch mit Frauw Annen, noch mit minen Stiefkinden nichts zu schaffen enhat, noch wir mit ine. Zu Vrkund han ich min Ingesigel an diesen Brief gehencket, vnd han gebeten min lieben Neuen Hern Everharten Horneck von Weißkirchen Ritter, das er mich zu besagen aller der vorgeschrieben Ding sin Ingesigel an disen Brif wolle hencken. Vnd ich Everhart vorgenant vmb bede willen Hern Hans mins Neuen vorgenant han min Ingesigel an disen Brief gehenckt, der geben wart, do man zalte von Gots Geburte drizehen hundert vnd fünf vnd seszig Jare des Montags vor vnsers Hern Vffart.

CCXXXII.

Privilegiorum S. Arnualis confirmatio a Joanne Metensi Episc. an. 1365. (6. Jul.)

Ex arch. Saræpont.

Joannes Dei & sanctæ sedis Apostolicæ gratia Metensis Episcopus venerabilibus & discretis viris dilectis sibi in Christo filiis Decano totique Capitulo ac etiam Cappellanis Vicariis & Clericis ecclesiæ sancti Arnualis ac deseruientibus in eadem salutem ac syncere dilectionis affectum. Deuotorum ecclesiæ merita decet nos quantum cum Deo possumus beneuolentia prosequi gratiosa, ut uberius domino famulentur. Ea propter dilecti in Christo filii, priuilegia, consuetudines laudabiles, & statuta rationi consona, quas & quæ a retroactis temporibus hactenus obtinuistis & quibus nostrorum prædecessorum temporibus rationabiliter vsi estis, authoritate ordinaria, quantum in nobis est, ratificamus, approbamus, ac etiam confirmamus: vobis tenore præsentium concedentes, quod præmissis priuilegiis, consuetudinibus & statutis, prout eisdem rite hactenus vsi estis, vti libere valeatis in futurum. Datum sub sigillo nostro magno Anno domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo quinto: die sexta Mensis Julii.

CCXXXIII.

CCXXXIII.

Simon Rodebosch und Johann an der Ecken verkaufen die Holzmühle bey Neumünster an deren Lehensherrn den Grafen von Sarbrük an. 1368. (29. Febr.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Ich Simont Rodebosch vnd Johan an der Ecken Edelknehete van Sarbrucken, dun kunt allen datz wir han verkauften vnd verkeufen vbermits dieß geinwertigen Brieff vnßme lieben gnedien Hern vnßme Hern dem Grauen von Sarbrucken vnd synen Erben vnser Mulen die gelegen ist zu Nunmunster der man sprichet Holtzmulen die wir von vnßme vorg. Hern zu Leben hatten bit anderme Gude vnd sol vns darumb vnser vorg. Here, dru Malder Rocken vnd datz beste Swin datz ime vallen mag vz deme Oben zu sante Johanne entwerten vnd betzalen alle Jar zu Wynnahten in aller der massen alz die Brieue sprechent die wir von vnßme vorg. Hern han vnd sollen wir das vorg. Korn vnd Swin von vnserm egen. Hern zu Burglehene han als wir die Mule hatten vnd verzigen vor vns vnd vnser Erben vff die Mule vnd daz Recht daz wir daran han mohten mits die dru Malder Kornes vnd Swin in aller der maßen als da vor geschriben stet, zu Vrkunde han wir vnser Ingesigele an dieß Brieff gehenket der geben warte an dem Dinstage nah der groser Vasnaht des Jares do man zalte von Cristus Geburt drutzehenhundert ehte vnd sehzig Jar.

CCXXXIV.

Bulla Vrbani V. pro novo Monasterio an. 1369. (17. April.)

Ex arch. Saræpont.

VRBANUS Episcopus seruus seruorum Dei dilecto filio Decano ecclesiæ sancti Andree Wormatiens. salutem & apostolicam benedictionem. Dilectarum in Christo filiarum Abbatisse & Conuentus novi Monasterii ordinis S. Benedicti Metensis Diœcesis precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatenus ea, que de bonis ipsius monasterii alienata inveneris illicite, vel distracta, ad jus & proprietatem ejusdem monasterii legitime revocari procures,

contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, testes autem, qui fuerint vocati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint censura simili, appellatione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud S. Petrum XV. Kal. Maji Pontificatus nostri anno sexto.

CCXXXV.

Sune Brief zwischen Johan Graf zu Sarbrücken und Lamprecht Faust von Stromberg an. 1369. (1. Oct.)

Ex orig. arch. Nass. communis.

Wir Johan Graue von Sarbrücken vnd Herr zu Commercy dun kunt allen Luden vnd herkennen vns offenbar diesem genwertigen Brieff daz wir uberkomen sin bit Her Lamprecht von Stromberg eyme Ritter vnd bit sinen Bruderen vmbe soliche Ansprache, die sie an vns dedent von des Schaden wegen der in gedan wart zu Lutzwylre oder anderswo wo daz were geschiet vnd von anderem Schaden do vns der vorgenant Her Lamprecht ansprach vnd vns Vient wart vnd han vns bit demselben Her Lamprecht gesunet vnd bit sinen Bruderen alleß Missetz vnd Schaden den wir in mochten gedan han zu Lutzwilre oder anderswo, vnd ist daz eyne gantze stede Sune vnd han wir vns vnd vnsern Erben zu Mane gewonen den vorgenanten Lamprecht vmb zwentzig Gulden jerliches Geldes gudes Guldes vnd sweres Gewychtz oder ye zehen Schillinge Pennynge als zu Sarbrücken genge vnd gebe ist vor eynen Gulden yme vnd sinen Erben zu bezalen an dem Geleyde zu Sarbrücken alle Jares Wynachten, vnd sollent yme vnd sinen Erben die zwentzig Gulden oder den Peymant davor entwerten vnser Ambetz Lude zu dem vorgenanten Zille zu Wynachten an Virzoch, vnd wye sy alz sumich werent vnd dem vorgenanten Herrn Lamprecht vnd sinen Erben nyt enbezalent zu dem Zille, so mogent sie an vns vnd der vnser Pende griffen vnd nemen wo sy die finden mogent do odir andirswa bit Gerichte oder an Gerichte, vnd ir Gelt domyde machen an Geferde, vnd lide er oder sin Erben oder ir Helffer vnd Diener des Pendens vnd Angriffis die keyne kuntliche Koste oder Schaden, die globen wir vnd vnser Erben yme vnd sinen Erben vff zu rechten glicher Wyes als das Heubetgut ane alle Geferde, vnd wanne der vorgenant Her Lamprecht gesterbet oder abeget, so sol siner Bruder eyner oder eyn andir siner Erben das Leben von vns vnd von vnsern Erben entphahen vnd haben, vnd davon

Man

Man sin. Auch ist zu wüssen daz so wanne wir oder vnser Erben komment bit zweyn hundert Gulden oder ye zehen Schillinge Penninge vor eynen Gulden, vnd die Herrn Lamprecht oder sinen Erben bezalt hant, so sollent sie vns vnd vnsern Erben zehen Gulden Geldes bewysen vnd belegen vffe irme eygen allernest Sarbrücken, vnd dye von vns vnd von vnsern Erben zu Lene han vnd vnser Man danabe sin. Auch ist zu wüssen, daz wir vnd vnser Erben mogent losen bit hundert Gulden zehen Gulden Geldes abe zu slan an den vorgenanten zwentzig Gulden jerliches Geldes, also wanne daz daz beschege so werent wir in nume dan zehen Gulden jerliches Geldes, vnd darnach wanne daz wir oder vnser Erben in betzalent vnd antwurtent dye ander hundert Gulden, so sullent sie vns bewysen vnd belegen dye zehen Gulden Geldes als da vorschriben steyt, vnd die von vns vnd vnsern Erben zu Lene han. Zu Orkunde, vnd vns zu vbersagen so han wir vnser Ingesiegel an diesen Briev gehangen, der gegeben wart do man schreyff nach Cristus Geburte druzen hundert nun vnd seßich Jar vff sante Remeys Dage.

CCXXXVI.

Mandatum super publicatione præsentationis ab abbatissa novi

Mon. ad ecclesiam de Wibelskirchen factæ an. 1369. (2. Oct.)

Ex arch. Saræpont.

Officialis seu causarum auditor curiæ uenerabilis uiri, domini Archidiaconi in Sarburgo in Ecclesia metensi, uices ejusdem domini Archidiaconi gerens in hac parte, presbitero de Xifwilre ac aliis presbiteris nobis subditis ad quos præsentes literæ peruenient, salutem in domino, literas præsentatorias nos nuper recepisse noueritis, tenorem qui sequitur continentes in hæc uerba: Honorabili viro domino Archidiacono de Sarburgo in Ecclesia metensi, seu ejus Officiali aut uices ipsius in hac parte gerenti, Mettildis dei patientia Abbatissa monasterii de Nouomonasterio, ordinis sancti Benedicti, Metensis diocesis, debitam reuerentiam cum honore. Ad parochialem Ecclesiam de Wibelskirchen dictæ diocesis, uestri Archidiaconatus, nunc uacantem per obitum domini Petri ipsius Ecclesiæ dum uiueret nouissimi rectoris, cuius quidem ecclesiæ jus patronatus & ad eam præsentandi cum uacat ad nos ratione juris proprietatis, possessionis uel quasi pertinere dinoscitur, quemadmodum ad prædecessores nostras dicti Mona-

ſterii Abbatiſſas pertinuit ab antiquo, diſcretum uirum dominum Johannem de Nouomonaſterio presbiterum uobis tenore præſentium præſentamus, dominationi ueſtræ ſupplicantes, quatenus eundem dominum Johannem domino epiſcopo metenſi, uel eius uicario in ſpiritualibus repræſentare & cætera eidem qua ad ueſtrum de jure uel conſuetudine ſpectant officium fauorabiliter impendere dignemini & uelitis. Actum & datum ſub ſigillo noſtro præſentibus appenſo. Anno domini milleſimo, trecenteſimo ſexageſimo nono, die dominica in feſto beati Mauritii. Volentes itaque in hujus præſentationis negotio cum debita maturitate procedere, vobis qui ſuper hoc fueritis requiſiti precipiendo mandamus, quatenus ad prædictam parrochialem Eccleſiam de Wibelskirchen perſonaliter accedentes prædictam præſentationem in facie ejusdem Eccleſiæ publicantes, citetis ibidem, palam publice & in generali ad feriam quartam uigiliam inſtantis feſti beati Lucæ Evangeliſtæ omnes & ſingulos qui contra præſentationem & præſentatum prædictos ſe voluerint opponere, ſiue omnes quorum intereſt, & qui ſua crediderint intereſſe, ut ipſi dicta die legitime compareant in ciuitate Metenſi, coram nobis ad dicendum & proponendum, quicquid dicere & proponere uoluerint contra præſentationem & præſentatum prædictos, & ad docendum de jure ſuo, ſi quod eis competat in hac parte. *Nec non ad procedendum & procedi uidendum* in prædicto præſentationis negotio, ſi & in quantum de jure fuerit procedendum, cum intimatione debita & conſueta eis facta, quod ſiue dicta die uenerint ſiue non, nos nihilominus in præſenti negotio procedemus, ut jus erit, cujusquam abſentia per contumaciam non obſtante. Et quid inde feceritis nobis fideliter reſcribatis. Actum & datum ſub ſigillo dicte curie, Anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo nono, die Martis poſt feſtum beati Remigii in capite Octobris.

CCXXXVII.

Uebereinkunft des Herzogs von Lothringen und der Grafen und Herrn von Sarbrük, von Lichtenberg und von Zweybrük wegen des Geleits an. 1370. (26. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Johannes Hertzoge zu Lothringen vnd Marckgraue, Johan Graue zu Sarbrucken Butelir zu Frankrich, Henrich der elter vnd Simont Herren zu Lichtenberg,

Voigte

Voigte zu Straißburg, Haneman vnd Simont genant Wecker Graue zu Zweinbrucken vnd Herren zu Bitsche vnd Eberhart Graue zu Zweinbrucken tun kunt allen den die disen Brieue ansehent odir horent lesen daz wir vbireinkomen sint vor vns vnd alle vnß Erben vnd Nakomen einer Buntnisse als hiernach geschrieben vnd bescheiden ist, vmbe das daz die Kauflute, Furelute ire Kauffschetze deste fredelicher fören vnd wandern mogent vff den Straißin vnd Gleiten, die wir haben von dem heilgin Romschen Riche zuschen deme Lampertischen Gebirge vnd Flandern, die mit Namen gant vor Sarbrucken, Gemünde, Rymelingen vnd Ingewilr, mit solicher Bescheidenheit, geschehe is, daz dheine Kauffmann, Fureman odir Kauffschaz odir dheine andirley Stuecke, die wir gelobet hant zu schirmende odir billich schirmen sullent, zuschen den vorgenanten Lampertischen Gebürge vnd Flandern in vnsern Geleiten die Straisen han, als dauor benant ist, angriffen, geleidigt oder geschediget wordent wieder die Brieue die wir en geben haint, oder Gloibde die wir en gethan hant, oder an dheinen Stucken, do wir sy billich schirmen mogent, in welen Weg das were, in welichs odir in welicher Geleite das beschee, wie dicke das beschee, weme vnder vns dan der odir die, in des odir in der Grleite es danne bescheen ist, manent Munt wider Munt odir mit Boten odir Brieuin odir zu Huse odir zu Hoiffe, so sollent wir alle gemeinlich, die dauor geschrieben stent, vnd vs icklicher besunder einander helffen vnd raten mit guten Truwen vnd mit Libe, mit Gute mit Lande mit Vesten vnd mit Luten widir den vnd die, die denselben Angriff getan, odir Schaden deme getan haint, vnd widir alle die, die denselben darzu geholffen, gerathen odir enthalten hant, odir furbaß rietent, hulffent, odir enthieldent, biz an die Stund, das den Kauffluten odir Furluten odir den die zu en gehorent, odir den die wir billich schirmen mochtent, vßgerichtet, vnd wider getan wirt das, daz idem bescheen getan vnd genommen ist, vnd auch dieselbe Geschichte vnd Gethat gentzlich gesunet vnd gerichtet wurt vnß iglichem mit guten Truwen, als sinen Eiden wol anstat, ane alle Geuerde, es sy mit Sesse, mit Nachzogen, odir sust mit degelichen Kriegen, vnd in welichin Weg das notturfftig würt. Es en sal auch vns keiner Zoll noch Geleite hoher steigen, noch mehr nemen, danne so viel als wir itzunt annement. Beschee es auch, daz imant anders, were der odir die werent, Zoll odir Geleite, odir dheine Vffsatzunge odir Name dedent in vnsern Geleiten, die wir haben züschen dem vorgenanten Lampertischen Gebirge vnd Flandern, die Straißen mit Namen gent vor Sarbrucke, Gemonde, Rymlingen vnd Ingwiler, als vorgeschrieben stet, in welches odir in welicher

cher Geleite das beschie, wenne vns der oder die danne manent mit deme Munde odir mit Boten, odir Brieffen, odir zu Huse odir zu Hofe; so sollent wir alle vnd vß icklicher besunder einander helffen vnd rathen wider den odir die, die denselben Zoll, Geleite Vffsatzunge odir Name dedent, glycher Wyse, als dauor von vns geschrieben stat, das wir einander helffen sollent, ob dheine Kauffmann Fureman odir Kauffschatz angriffen wurde, odir geschediget bis an die Stunt daz dieselben Zolle, Geleit, Vffsatzunge odir Name abgelossen werdent, vnd auch das wider thain werde, das sie deme genomen hettenl, vnd auch dieselbe Sache gesunt werde. Wer iß auch, daz wir dheinen Stoiß vnder einander gewonnent von dirre Globde vnd Buntenisse wegen, als hieuor vnd nageschrieben stet, das sollen wir alle erkennen vff vnser Truwe vnd Eide na der Maiße als diser Brief sait, vnd wir vns alle verbunden hant vff das wegeste als wir vns verstan, vnd was wir alle oder der merer Teil vndir vns darubir erkennent, das sol Vorgang hain ane alle Hindernisse. Mehr ist auch, das die Kaufflute eine andir Straiße wordent varende, das sollent wir auch weren als verre wir mogent, vnd sal die vorgenant Büntnisse anfahen vff diesen hutigen Dag, als dieser Briff geben ist, vnd soll wehren bis sant Mertins Tag, der nehste kummet, vnd von desselben sant Mertins Tage zehen ganze Jare nacheinander. Dise vorgeschrieben Stuck alle hant wir by vnsern Truwen vnd Eiden vor vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen gloibet, vnd vns verbunden veste vnde stede zu haltende vf das aller beste vnd wegeste, vnd darwider nit zu tunde noch schaffen getan werde, ane allirslacht Geuerde, vnd verziehent vns hierubir allir Schirme vnd Helffe, damide wir vns beschirmen vnd behelffen mochtent wider dise vorgeschrieben Gelobde vnd Büntenisse in welchen Weg das were ane allerslacht Geuerde, vnd des zu Vrkunde so han wir vnser Ingesigel gehenckt an disen Brif, der gegeben wart an dem nehsten Dinstage nach sant Mathis Dage des heiligen Zwolffbotten, in dem Jar do man zalte, in Metzer Bistumbe von Gots Geburte drytzehen hondert vnd siebentzig Jare.

CCXXXVIII.

Henricus Comes Geminipontis prætensionibus ex hereditate aviæ Agnetis Saræpontanæ vxoris Eberhardi Comitis Bipontini profluentibus renunciat. an. 1371. (26. April.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Heinrich Graue Simondes von Zweinbrücken Herrn zu Bitsch seligen Sone duin kunt allen Luden, das ich vor mich vnd mine Erben gutlichen vnd gentzlichen gerachtet vnd vbereinkonen bin mit dem edeln mim lieben Oehme Graue Johan von Sarbrücken Hern zu Commercy vnd Butellir zu Franckreich von aller Forderunge Rechtes vnd Ansprache die ich an ine gehabt han oder haben mocht von miner Anfrauwen wegen Frauwen Angnes von Sarbrücken, elich Frauwen mins Anherrn seligen Graue Eberhartes von Zweinbrucken Herrn zu Bitsch, von welcherley Sachen es were oder mocht sin bis vff disen hudigen Tag, vnd han verziehen ewiclich mit disen gegenwortigen Briefe vor mich vnd min Erben vf alle die vorgeschrieben Vorderung Recht vnd Ansprachen, welcherley die mag sin vnd gewesen ist vntz disen hutigen Tag. Alle dis vorgeschrieben Stück vnd ir iclich sonderlich globen ich Heinrich vorgenant, vnd verbinden mich vor mich vnd min Erben in guten Truwen, stede vnd veste zu halten vnuerbrochlich, vnd nit darwider zu dun, noch schaffen gedan werde in dheine Wise ane alle Geuerde. Zu Vrkund aller der vorgeschrieben Ding so han ich Heinrich vorgenant min Ingesigel an diesen Brief gehencket, vnd durch mer Stedekeit so han ich gebeten den edeln min lieben Vettern Eberhart Graue von Zweinbrucken das er sin Ingesiegel by das mine zu Vrkund woll hencken. Vnd ich Eberhart Graue von Zweinbrücken vorgenant vmb bede willen Heinrichs mins Vettern vorgenant han min Ingesigel by das sine zu stetem Vrkund an disen Brieff gehenckt, der geben wart, do man zalt von Gots Geburt drutzenhundert vnd ein vnd siebentzig Jore des nehsten Samstages nach sant Marcus Tag des heiligen Euangelisten.

CCXXXIX.

Similis renunciatio Hannemanni & Simonis Weckeri vt & Eberhardi & Friderici Comitum Bipontinorum. an. 1371. (26. April.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Hamman vnd Simon Wecker Gebruder Grauen zu Zweinbrücken vnd Herrn zu Bitsch tun kunt allen Luten, das wir vor vns vnd vnser Erben gutlichen gentzlichen geracht vnd vbereinkomen sint mit dem edeln vnserm lieben Oheim Grauen Johan von Sarbrücken Hern zu Commercy vnd Butellir zu Franckrich von aller Forderungen Recht vnd Ansprache, die wir an ine gehabt hant oder haben mochten von vnser Anfraumen wegen Frauwen Agnes von Sarbrucken, eliche Frauwen vnsers Anherrn seligen Graue Eberhartes von Zweinbrucken Herrn zu Bitsch, von welcherley Sachen es were oder mochte sin bis vff disen hutigen Tag vnd hant verzigen vnd verzihen ewigelich mit disem geinwurtigen Brieue vor vns vnd vor vnser Erben vff alle die vorgeschrieben Forderung Recht vnd Ansprache, welcherlei die mag sein vnd gewesen ist bit vff diesen hutigen Tag. Alle diese vorgeschrieben Stuck vnd jeglichs sonderliche globen wir Haman vnd Simont Wecker Grauen zu Zweinbrucken vorgenant, vnd verbindent vns vor vns vnd vor vnser Erben in guten Truwen stede vnd veste zu halten vnuerbrochlichen vnd nit darwider zu tun noch schaffen getan werde in dhein Wise ane alle Geuerde. Vnd wir Eberhart vnd Friderich Gebrüder Graue Simonts von Zweinbrücken Herrn zu Bitsch seligen Sone erkennen vns vnd verjehen offentlich in disem Brieff, das wie sich vnser lieben Bruder Graue Hamman vnd Graue Simont Wecker in diesem Brief gelobt, verbonden vnd verziegen haut, das ist mit vnserm guten Willen gescheen, vnd verziegen wir, globent vnd verbindent vns vor vns vnd vor vnser Erben alle, disе vorgeschrieben Ding vnd ir igliches sonderlichen stete vnd veste zu halten vnuerbrochlich vnd ewiclich in guten Truwen ane alle Geuerde in aller der masen, als vnser Bruder Graue Hamman vnd Graue Simunt Wecker vorgenant verzigen, gelobt vnd sich verbonden hant. Zu Vrkund aller der vorgeschrieben Ding so han wir Hamman vnd Simont Wecker Grauen von Zweinbrücken vnd Herrn zu Bitsch, vnd wir Eberhart vnd Friderich die vorgenant Grauen Gebruder vnser Ingesigel an diesen Brief gehenckt, vnd durch merer Sicherheit vnd Stedekeit so han wir gebeden die edeln Herrn Simont Herrn zu Lichtenberg vnd Grauen Johan von Sarwerden, das sie ir Ingesigel

by die vnsere an disen Brief zu Vrkunde wollent hencken; vnd wir Simont Her zu Lichtenberg, vnd Johann Graue von Sarwerden vorgenant vmb bede willen der edeln Hamans vnd Simonts Wecker Grauen von Zweinbrucken vnd Herrn zu Bitsch, vnd Eberharts vnd Friderich ire Bruder alle vorgenant hant vnser Ingesigel by die iren an disen Brief gehenket zu stetem Vrkund, der geben wart, do man zalte von Cristus Geburt drutzehen hundert vnd ein vnd siebentzig Jare des nesten Sambstages nach sant Marcustag des heiligen Euangelisten.

CCXL.

Lorettæ filiæ Simonis Comitis Bipontini renunciatio ejusdem tenoris uti præcedentes an. 1371. (1. Maji.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Lorette mins lieben Herrn Grauen Simonts von Zweinbrücken Herrn zu Bitsch seligen Dochter tun kundt allen Luten, als mine lieben Brüder Haman und Simont Wecker Grauen von Zweinbrücken vnd Herrn zu Bitsch vbereinkommen vnd gericht sint mit dem edeln mim lieben Oheim Grauen Johan von Sarbrücken Herrn zu Commercy vnd Butellir zu Franckrich von aller der Vorderung Rechtes vnd Ansprachen, die sie an ine gehabt hant, oder haben mogten von vnser Anfrouwen wegen Frau Agnes von Sarbrücken eliche Frau vnsers Anherrn Grauen Eberharts von Zweinbrücken Herrn zu Bitsch seligen von welcheleye Sachen es were, oder mocht sin bitz off disen Tag, alse der Brief derselben Rachtunge vnd vbereinkomen seytte, vnd vollekomenlich bewißt, derselb Brief geben wart des Jors do man von Cristus Geburt schreib druzehenhundert vnd ein vnd siebentzig Jare des nesten Sambstages nach sant Marcus Tag des heiligen Euangelisten, vnd hant ine auch besigelt die vorgenant mine Bruder vnd auch min Bruder Eberhart vnd Friderich vnd min Her min Sweher Her Simont Her zu Lichtenberg vnd min Oheim Graue Johans von Sarwerden, da ist zu wissen, das ich die vorgenant Lorette mich erkennen, vnd vergich offenlich an disem Brieue mit Willen Gunst vnd Gehelle Johans mins elichen Mannes des vorgenanten mins Hern Hern Simonts Herrn zu Lichtenberg Sone, das wie sich min Bruder Graue Haman vnd Graue Simont Wecker vorgenant in demselben Brief gelobt verbunden vnd vertziegen hant, das ist mit min guten Willen gescheen, vnd verziegen, gelob vnd verbinden mich vor mich

vnd min erben, alle die Ding, die in demselben Brief geschrieben stant, vnd ir igliches sonderlichen stede vnd feste zu halten vnuerbrochlichen vnd ewiclich in guten Truwen ane alle Geuerde in alle der masen, als min Bruder Graue Haman vnd Simont Wecker vorgenant vertzigen, gelobet vnd verbunden hant in dem vorgenanten Brief. Zu Vrkund aller der vorgeschrieben Ding hab ich Lorette vorgenant min Ingesiegel an disen Brief gehenckt, vnd ich Johans mins Hern Hern Simonts Herrn zu Lichtenberg Sone vergich offentlich an disem Brieue, das alles das dauor geschrieben stat vnd igliches besonder von der vorgenanten Loretten miner elichen Frouwen, daz das mit mim Willen Gunst vnd Gehelle gescheen ist, vnd dun auch minen Willen Gunst vnd Gehelle dartzu, vnd des zu Vrkund hab ich min Ingesigel auch an diesen Brief gehenckt, der geben wart an dem Meyabent do man zalte von Gots Geburt drutzehenhundert siebentzig vnd ein Jar.

CCXLI.

Manngerichtsurtheil zwischen Graf Johan von Sarbrük und Eberhard von Wolfstein an. 1371. (5. Maji.)

Ex arch. Nass. communi.

Ich Friederich von Sirk Her zu Frawenburg tun kunt allen Luten, als Misse vnd Gespenn was zwischen dem edeln mim liben Herrn, Herrn Graue Johan von Sarbrucken Herrn zu Commercey vnd Butelir zu Franckreich vff ein Site, vnd Eberhart von Wolfstein vff die ander Site von Ansprach wegen, die der vorgenannt Eberhart hat an minen Herrn den Grauen vorgenant von ein Burglehen, vnd mute des rechtlichen Dag an minen Herrn, vnd bescheit in min Herre einen rechtlichen Tag vor sine Manne vnd Burgmanne zu Sarbrucken in sin Hus vff den nehsten Montag na des heiligen Crutces Tag in dem Meige, vnd saß ich Friderich vorgenant zu Gericht desselben Dages von Geheisch mins Herrn des Grauen vorgenant vnd Dieter von Berris by mir, do ist zu wissen, das vf denselben Tag standent vor Gericht min Here vnd Eberhart vorgenant vnd ir Vorsprechen zu beiden Siten vnd fordert Eberhart an min Hern, so wie Jungfrauw Matilt selige Johan Reppers eliche Frauwe, der Got genade, ein Burglehen füret in ir Hand bitz an iren Dot, das gelegen ist zu Sarbrucken eins Teils, vnd eins Teils zu Bischofsheim, des er ein recht Erb were, vnd mute an minen Herrn das er ime das vurgenant Burglehen wolte ansetzen vnd in damit belehnen, als er

dazu geboren were, vnd des wolte im der Mann Vrtel wol genügen. Min Her der Graue sprach darwider, das Burglehen vorgenant, das Eberhart forderte, das wer im entfallen noch Recht siner Graueschaft vnd der Herschaft von Sarbrücken, want in siner Graueschafft were solch Recht, das Dochter nit erben sollent an sinen Burglehen, vnd hette sin Anherre des genossen, vnd wol habende an ine brachten, vnd hette auch er des genossen wol habend biz an den hutigen Dag vnd were das vorgenant Recht vnd Burglehen sin wolhabende Erbe, vnd wolt zu der Habe tun was sin Manne vnd Burgmanne wisent das Recht were. Des belud ich Friderich vorgenant als ein Richter die Manne vnd Burgmanne von Sarbrücken die do gegenwertig warent, vnd brachtent die Manne vnd Burgmanne vor Recht, das min Herre der Graue von Sarbrücken vorgenant solt das Entfehlnus vnd sein Hab gut machen mit siner Hant vnd mit zwen siner Burgmanne die lenber werent. Do noch do das vorgenant Vrtel gesprochen wart vnd min Her vorgenant gehorsam was sie habe gut zu machen, alse es ime gedeilt was, do quam der vorgenant Eberhart vor Gericht vermitz viel biderber Lute, vnd erkante sich, das er Vnrecht hett an der vorgeschriben Ansprach vnd Forderung, vnd verzeih vor Gericht vf minen Hern, vnd vf die Eide die er ime solt tun. Hyeby was Her Herman von Castel, Her Johan von Erichingen Ritter, Bomond von Edendorff Her zu Hohenfelß, Diterich von Kerpen, Eberhart von Dillingen, Thilmann von dem Hagen, Friderich von Ypelburn vnd vil ander Ritter vnd Knecht, Paffen vnd biderber Lute. Zu Vrkund aller der vorgeschrieben Dinge, so han ich Friderich von Sirk vorgenant min Ingesigele an disen Brief gehenckt. Vnd ich Diether von Berris vorgenant, wand ich by Junckhern Friderich dem Richter vorgenant saß vnd alle dise vorgeschrieben Stück gesach vnd gehort geschehen als vorgeschrieben ist, so han ich min Ingesigel zu Vrkund by Juncker Friederichs Ingesigel gehenckt an disen Brief der geben wart, do man zalte von Christi Geburt drutzehenhundert eins vnd siebentzig Jar des Montags nach des heiligen Cruces Tage in dem Meye.

CCXLII.

Rachtung zwischen Graf Hannemann zu Zweybrük und Graf Johann von Sarbrük an. 1372. (31. Jan.)

Wir Haman Graue von Zweinbrucken vnd Her zu Bitsch tun kunt allen Luten die disen Brief angesehent oder horent lesen daz wir vor vns vnd alle die vnser gut-

lichen vnd wol gesunet vnd gerachten sint mit dem edeln vnserm Neuen Grauen Johan von Sarbrücken Herrn zu Commercy vnd Butellir zu Franckreich vnd mit allen den sinen alse von der Geschicht die da geschach vff sant Matheus Tag des heiligen Apostels vnd Evangelisten der nechst vergangen ist, da vnser Frund vnd Diener fingent Johan Repper vnd den Schultheizen von Sarbrücken vnd ander vnsers vorgenant Neuen Burger, Diener vnd Lute, vnd wir dieselben gefangen geschetzt hant, des wir alles mit einander geracht seint in der masen als hienach geschrieben stet, das ist zu wissen, das wir Graue Haman vor vns vnd alle die vnsern hant globt vnd globent mit disem gegenwertigen Brief mit vnsern Truwen vnd mit gesworenen Eyd mit vfgehabten Henden gen den heilgen daß wir noch die vnsern wider vnsern egenanten Neuen den Grauen von Sarbrücken noch wider alle die sine nit tun ensollent noch schaffen getan werde mit Worten noch mit Werken in dheine Wise dis nehst fünf Jar von disem hutigen Tag an noch einander zu zelen ane allerleie Geuerde noch Argeliste. Vnd wer es Sach, dauor Gott sy, das wir oder die vnsern dis vorgeschriben vnd nachgeschriben Glubden vnd Stuck vberfürent gegen vnsern egenant Neuen den Grauen von Sarbrücken oder gegen den sinen in welchem Weg das gesche oder geschehen mochte, des globen wir ime vnd den sinen zu widerkeren vnd zu rechten in den nehsten acht Tagen darnach das er oder sine Amptlute oder die sinen denen er es befolen hat vns oder die vnsern das liesent wissen zu Hus vnd zu Hofe mit iren Brief oder Mont, auch ensollen wir dise nehst fünf Jare nymant enthalten in dhein wis wider den egenant vnsern Neuen noch wider die sine ane alle Geuerde vnd ane Argelist. Alle dise vorgeschrieben Ding vnd ir iglichs sonderlich globen wir Graue Haman vorgenant vor vns vnd vor alle die vnsern in der vorgenant masen stete vnd veste zu halten, vnd ob wir so bose werent, da Got vor sy, das wir die vorgeschrieben Ding brechent, vnd nit stede enhiltent gentzlich alse vorgeschrieben ist, so werent wir truwelois erlos vnd meineydig, vnd mocht vnser egenant Neue das von vns sagen vnd clagen wo er wolte. Auch han wir unseren egenant Neuen globt ein Reiß zu dun binnenwendig Landes weit nemlich do wirs mit eren gedun mogent mit drissig oder mit viertzig Gleuen vf vnser Verlust vnd Schaden vnd vf vnsers egenant Neuen Cost. Auch ist beret, wer es das vnser obgenanter Neue abging vnd sturbe inne disen funf Joren, das Got wende, vf welich Zit das geschee, so enhette diser Brief daraffter me dhein Crafft noch Macht, auch ist zu wissen, wan dise funf Jore vs sint, so en mogent noch en sollent wir vns darumb nit vermessen dheiner hant Vorworte. Auch sollent wir noch imant in vnsern we-

gen

gen nit reden noch tun wider alle dise vorgeschriben Ding nach Glubde wie das sin mocht das vnserm vorgenanten Neuen dem Grauen von Sarbrücken oder den sinen Schaden mocht sin vnd vns vnd den vnsern fromen mocht ane alle Geuerde vnd Argelist. Zu Vrkund vnd gantzer Stedekeit han wir der vorgenant Haman Graue von Zweinbrucken Herre zu Bitsch vnser Ingesigel gehencket an disen Brief der geben wart vf Sampstag nehst vor vnser Frauwen Tag Kertzwige des Jors do man zalte nach Cristus Geburt dreizehenhundert zwey vnd siebentzig Jare.

CCXLIII.

Constitutio feudi pro Philippo de Hymerstorff.

an. 1372. (9. Febr.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Wir Johan Graue zu Sarbrücken Herre zu Commersy vnd Buttellir zu Franchrich dun kunt allen Luden, die diesen Brief ane sehent oder horent lesen, daz wir vns vnde vnsern Erben zu Manne gewonnen hant Phelipse von Hymerstorf vnd sine Libes Lehenserben, vnd sol derselbe Philippus vffe vnsere Daige riden, wa wir oder vnsere Amptlute oder vnsere Frunde sin bedorfen zu allen vnsern Noden vnd vnsere Redde vnd Wort dun, da er ez byt eren gedun mach zu allen vnsern Sachen ane Geferde vnd hant wir yme vnd sinen Libes Lehenserben geben dru Phont Phenning jarliches Gelts Sarbrücker Pegemants vff vnserm Hobe zu Folcklingen alle Jare vallende vf sancte Remeigez Dag an vnsern Scheffen ꝛc. Zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit han wir Johan Graue zu Sarbrück Herre zu Commersy vnd Bottellir zu Franchrich vorgenant vnser Ingesigel gehencket an diesen Brief der geben ward vffe Sondag nest nach vnser Frowen Dage Lichtmissen dez Jares do man schreif in Metzer Bistom nach Cristus Geburt druzehn hundert Jare vnd darnach in dem ein vnde sybentziestem Jare.

CCXLIV.

Johann Repper verzeiht auf den im Dienst des Grafen von Sarbrük erlittenen Schaden an. 1372. (1. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Johan Repper ein edel Knecht von Sarbrücken tun kunt allen Luten daz ich gutlichen gentzlichen vnd wol vberkomen vnd geracht bin vor mich vnd min Erben mit dem edeln mim lieben gnedigen Herrn mim Herrn Grauen Joban von Sarbrücken Bottelir zu Franckreich vnd wol bezalt als von dem daz Juncker Hamans Grauen von Zweinbrücken vnd Hern zu Bitsche mich, Friderichen von Bebelsheim min Neuen vnd Eberharten minen Kneht darniderworfen vnd vingen vnd schetzeten vor VI. hundert Gulden, vnd vnser Habe namen, vnd von allen Schaden Costen vnd Verlust, die ich des gehabt han vnd mag gehabt han, in welcher Wise vnd Masen das ist vnd mocht sin, vnd darzu von aller der Schulde die min Herr vorgenant mir schuldig was vnd schuldig mochte sin, vnd von allen andern Stücken vnd Schaden vnd Ansprachen nichts vsgenomen des min Her vorgenant mit mir zu schaffen hett vnd mocht han biz an disen hutigen Tag vnd han gelobt mittes diesem gegenwertigen Briefs mit miner Truwen in eines rechten Eides stat vor mich vnd min Erben mim Herrn vorgenant noch sinen Erben vmb alle dise vorgeschrieben Sachen nimmer zu sprechen in dheine Wis, dann ich verzigen vor mich vnd min Erben vff min Hern vorgenant vnd vff sin Erben luterlich mittes disem geinwertigen Briefe von aller Schulde Stucken vnd Sachen biz an disen hudigen Tag, dan ich von allen disen vorgeschrieben Dingen vnd von allen andern Stucken vnd Sachen gentzlich vnd wol geracht vnd bezalt bin. Des zu Vrkund so han ich min Ingesigel an disen Brief gehenckt mich zu übersagen aller diser vorgeschrieben Sachen vnd zu merer Stedikeit so han ich gebeten den erbern Hern, Herrn Johan von Kerpen Dechant des Gotzhuses von sant Arnual, daz er sin Ingesigel by das min an disen Brief welle hencken, vnd ich Johan Dechant von sant Arnual vorgenant han min Ingesigel an disen Brief gehenckt von bede wegen des vorgenant Johan Repper ine zu vbersagen. Dis geschach do man zalte von Gots Geburt in Metzer Bistumb druzehen hundert zwey vnd siebentzig Jar des ersten Tages in dem Merze.

CCXLV.

Reiner von Honeken verzeihet auf Schaden und öffnet seine Schlösser dem Grafen zu Sarbrüken. an. 1372. (12. Mart.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Reyner von Honecken Rytter dun kunt allen Luden, die diesen Brief ansehent oder horent lesen, daz ich von alleme Myssehelle Sachen vnd Ansprachen, welcherleie die sint oder sin mochten biz an dysen hutigen Dag hatte oder gehabt han gentzlichen gutlichen gerachten vnd wole gesunet bin bit myme lieben gnedigen Herren Grauen Johanne von Sarbrücken Herren zu Comercy vnd bit allen den sinen vnd bit Namen vmbe die Ansprache die ich an mynen vorgenanten Herren hatte von sinen Luden von Butscheit, die myr myner Viande Gut beschut hatten, vnd etlichen Hengest oder Pherd gedodit, vnd virzihen myz diesen genwortigen Bryff offe alle disse vorgenanten Stücke vnd Sachen welcherleie die sint oder sin mochtent vor mich vnd vor alle die myne vnd vor alle dy des Dages by myr offe deme Velde warent, da mir die Lude von Butscheit daz Gut beschuttent. Ouch dun ich kunt allen Luden, daz ich mynen vorgenanten Herren vnd dy sinen vnd sine Helfer vnd Diener enthalden han vnd enthalden myz diesen genwortigen Bryff zu Honecken vnd zu Huneburg in mynen Vesten dru gantze Jar nach einander an Datum dyses Bryfes an zu zelen widder allermenlichen, wa ich es bit Eren gedun kan ꝛc. Zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit so han ich myn Ingesigel gehencket an dissen Bryff, der geben wart offe sante Gregorien Dag des heiligen Babestes des Jares da man zalte nach Cristus Geburte druzehen hundert zwey vnd sybentzich Jar.

CCXLVI.

Vergleich über die Sarbrükische Lehen Niclas von Castel an. 1372. (15. Mart.)

Ex orig. arch. Nass. communis.

Ich Niclas von Castel ein edel Knecht dun kunt allen Luden daz ich gutlichen gentzlichen vnd wol gerachten, gesunet vnd oberkumen bin myt dem edeln myme lieben Herren dem Grauen von Sarbrücken Herren zu Comercy vnd Butilier zu Franckrich vnd mit allen den sinen Gespanne vnd Missele Ansprachen vnd Vorderungen die

ich

ich an en hatte vnd haben mochte vnd von allen Stücken vnd Sachen welcherleye daz ist oder mochte sin bit an diesen hutigen Dag nuschnit vsgenumen vnd sunderlichen von deme daz ich myme vorgenanten Herren zusprach vmbe Symonde Hasenvenger, vmbe Cunrade von Kolredal vnd sine Gesusterde vmbe Johanne Schelschutzen, vmbe Schnider von sancte Johanne vnd von andern Luden die ich meinete, daz sy myne Lude soltent sin, des ich alles gutlichen vnd wol gerachtent vnd gesunet bin myt myme egenanten Herren vor mich vnd vor myn Erben, also daz ich noch myne Erben myme Herren vorgenanten noch sinen Erben vmbe alle diese vorgeschriebene Sachen nymer ane sol zugesprechen noch vschnit an sie vordern ygenote noch hernach, dan ich han vertzigen vnd vertzigen luterlichen myt diesem Bryffe vor mich vnd vor myne Erben vff mynen vorgenanten Herren vnd vff sine Erben von diesen vorgeschrieben Sachen vnd von allen Stücken vnd Sachen welcherleige die sint oder mochtent sin bit an diesen hutigen Dag. Ouch ist zu wissen daz ich Man und Burchman bin ich vnd mynes Libes Lehenserben myns Herrn vorgenanten vnd siner Erben, vnd schuldig zu sitzen zu Sarbrücken ein halff Jar ydes Jars zu rechtem Burchseße, vnd han darymbe zu rechtem Burchlehne von myme vorgenanten Herren alle Jar zwelff Phunt vnd zehen Schillinge Mether Phenynge Geldes Sarbrücker Werongen alle Jar zu nemen an dem Schaffe zu Kolredal zu Ostern vnd myn Hus zu Sarbrücken in der Burg vnd eynen Garten. Ouch ist zu wissen daz myn Herre vorgenante oder sine Erben die vorgenanten zwelff Phunt vnd zehen Schillinge Mether Phennyge Geldes mugent losen, wanne en das fuget zu tune mit hundert vnd vonffe vnd zweintzich Phunden Mether Phenyge Sarbrücker Werungen. Vnd wanne daz geschiet were, so sol ich oder myne Libes Lehenserben mime Herren oder sinen Erben bewisen zwelff Phunt vnd zehen Schillinge Mether Phenyge jarliches Geldes vff vnserm rechtlichem eigen oder aber die hundert vnd vonffe vnd zweintzich Phunt Phenyge vorgenante belegen vnd Gulde mitte keuffen aller nest Sarbrücken daz man es finden mochte. Vnd daz eigen Gut oder daz kaufften Gut entfan vnd zu rechtem Burchlehen han von myme vorgenanten Herren vnd sinen Erben. Alle diese vorgeschrieben Ding globen ich Niclas vorgenante vor mich vnd vor myne Erben stede vnd veste zu haldene vnuerbrüchlichen myt myner Truwen liplichen gegeben in eins rechten Eydes stat ane alle Geuerde vnd ane Argelist. Zu Vrkunde han ich myn Ingesiegel an diesen Bryff gehencket der gegeben wart des Mondages vor sante Gertrude Dage da man zalte nach Cristus Geburte druzehen hundert zwey vnd sybentzig Jar.

CCXLVII.

CCXLVII.

Sune Brief zwischen Graf Johan von Sarbrük von Veldenz Chorbischof zu Trier. an. 1372. (20. Mart.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Cune von Gots Gnaden Ertzbischof zu Trier des heilgen Romischen Richs durch welsche Lant Ertzcantzeller tun kunt allen Luten die disen Brief sollent sehen oder horen lesen, wand die edeln vnser lieben Neuen Johan Graue zu Sarbrücken vf ein Site vnd Jörg von Veldentz Chorbischoff in vnserm Stifte zu Triere vff die ander Site aller Kriege Zweiung vnd Missehellung die sie biz vf disen hutigen Tag vnderein hant gehabt vnd alles Schaden Costen Verlust vnd Name die dauon kommen sint vnd was von den vorgeschrieben Sachen zwischen inen biz vff disen budigen Tag geschiet ist gentzlich an vns Minnen vnd Rechts sint verlieben, so bekennen wir, daß wir die vorgeschrieben vnser Neuen gesunet han vnd sunen vbermitz dises Briefes vor sich vnd vor iglichs Diener vnd Helffer von den vorgeschrieben Kriegen vnd Missehellungen, vnd von alle dem das dan abe herstanden ist, vnd sol iglicher vor sich vnd sin Diener vnd Helffer mit den andern vnd sinen Helffern vnd Diener gentzlich dauon gesunet sin vnd auch daruff von ir iglichen verzigen sin. Vort so soll Görg von Veldentz Chorbischof vnser Neue vorgenant dem egenanten Grauen zu Sarbrücken vnserm Neuen einen Krieg vf sinen Schaden vnd Verlust vnd vf des vorgenanten Grauen von Sarbrücken Kosten dienen wider des Grauen Viende gegen die es der Chorbischof vorgenant mit Eren tun mag vnd die nit sine Moge sint. Vort so sollen alle Gefangen vf beede Siten ledig sin, vnd mit Namen Heynecken von Bittscheidt, vnd wan der Hertzug von Luttringen vnd sin Amptlute nach demselben Heynecken gefraget hatten, so soll vnser Neue der Graue vorgenant einen Brief an den Amptman von Berris schaffen darinne er sich bekenne, daz ime in des Hertzogen wegen von dem vorgenanten Chorbischoff genug sy geschehen als von Heynecken vorgenant, den der egenant Chorbischoff hatte gefangen, vnd wand der vorgenant Chorbischoff dem Amptmann von Berris Briefe hatte geschrieben, vnd sich von ime bekomede, daz er vnd sine Gesellen dem Chorbischoff vnd sinen Helffern vnd Dienern des Tages do sie dem Grauen von Sarbrücken namen, der Name ein Teil beschutten, vnd als wir vernommen han der Schulteis von Berris dem Chorbischoff auch wiederumb hab geschrieben, so reden wir vbermitz diesem Brief

das der Chorbischoff vorgenant vor sich sine Diener Helffer vnd Frund die des Tages mit dem Chorbischoff in dem Velde warent soll ein Vertziegbrief geben von den vorgeschrieben Geschichten vf den Schultheiß von Berris vnd vf alle diejene die dis Tags mit dem Schultheis in dem Velde warent, vnd sol vf sie gentzlichen verzieben, vnd in derselben masen soll vnser Neue der Graue vorgeschrieben auch begnaden dem Chorbischoff vnd allen den sinen vorgeschrieben einen Verziegbrief von dem Schultheisen von Berris vor sich vnd allen denjenen die mit ime des Tages im Felde warent. Auch solen des Chorbischoffs Diener die dem Grauen von Sarbrücken Emerich Kuntzen wegen hatten widersagt in dieser Sune sin, ob es inen fuget vnd sie es wollen heischen, wolten sie aber das nit tun, so sol sie der Chorbischoff vorgenant nit husen noch halten noch in helffen gen dem vorgeschrieben Grafen, alle Argelist vnd Geuerde an allen vorgenanten Sachen vnd ir jeglichen vsgescheiden. Diese Sone vnd iglichen Artickel vnd Punten vorgenant han wir den vorgenanten Parthien gesprochen vnd geben, sprechen vnd geben vbermitz diesen Brief, der zu Vrkund aller vorgeschrieben Sachen vnd ir iglicher mit vnserm Ingesigel ist besigelt, gegeben zu Wittlich do man zalte nach Cristus Geburte dryzehenhundert zwey vnd siebentzig Jar nach Gewonheit zu schreiben in vnserm Stifft von Trier vf den zwentzigisten Tag des Monats genant Marzius zu Latine.

CCXLVIII.

Johan Rheingraf verzeiht auf den Schaden welchen er im Dienst des Grafen Johanns von Sarbrük vor Metz erlitten hatte an. 1372. (5. April.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Johan Wildgraue zu Dune tun kunt allen Luten vnd erkennen mit diesem Brieue, daz wir vor vns vnd alle vnser Erben vbermitz funf hundert Guldin, die vns der edel Herre Her Johan Graue zu Sarbrücken hat gegeben, gentzlich vnd luterlich verzigen han vnd verzihen mit disem Brieue vf solichen Schaden vnd Verlust die wir zu andern Ziten in sinem Dinste vor Metz han geliden vnd vort vf alle Vorderungen vnd Ansprache die wir an denselben Grauen oder an sine Herschaft zu fordern hetten, oder fordern mochten biz off disen hutigen Tag, vnd sagen ine vnd dieselbig sin Herschaft der Verlust Schaden Forderung und Ansprache quit vnd

ledig

ledig mit Craft dis Brifes. Des zu warer Vrkund vnd ewiger Stetikeit han wir vnser Ingesigel an disen Brief gehencket vnd han darzu gebeten vnd bitten mit disem Brief den erwürdigen in Gott Vatter vnsern lieben gnedigen Herrn Hern Cunen Ertzbischof zu Trier der dise vorgeschrieben Sachen zwischen vns beret vnd getedingt hat, daz er sin Ingesigel by daz vnser an disen Brief wil tun hencken, vnd wir Cune Ertzbischof zu Trier vorgenant bekennen, daß wir vmb bede des edeln vnsers lieben getruwen Johans Ringrafen Wildegrauen zu Dune obgenant vnser Ingesigel by das sine zu Vrkund aller vorgeschrieben Stuck an diesen Brief han tun hencken, der geben ist zu Pfaltzel do man zalt nach Cristus Geburt dreyzehenhundert zwey vnd siebentzig Jar vf den fünften Tag in dem April.

CCXLIX.

Litteræ super exemtione Capituli St. Arnualis a jurisdictione episcopali. an. 1372. (26. Jun.)

Ex arch. Saræpont.

Nos officialis Metensis. Notum facimus vniuersis quod cum ad certam diem citatus est coram nobis discretus vir Dominus Johannes Decanus ecclesie sancti Arnualis Metensis Diocesis procuratori curie nostre ad objicienda responsurus, pro eodem Domino Johanne Decano hac die subscripta comparuit in judicio coram nobis Dominus Johannes cantor dicte ecclesie sancti Arnualis dicens & asserens, quod ipse Decanus & ceteri canonici dicte ecclesie sancti Arnualis a tanto tempore, de cujus initio memoria hominum non existit, a jurisdictione nostra sunt exempti, & in pacifica possessione hujus exemptionis constituti, ita quod de excessibus eorum & cujuslibet eorundem ac aliis casibus, quibus in causam coram judice competente trahi uel euocari possent aut deberent, trahendi & euocandi sint coram Decano & capitulo sue ecclesie, & si contingeret, sicut in causa presenti, quod aliquis Decanus dicte ecclesie peteretur seu peti deberet euocandus, & ipse decanus coram cantore & capitulo ecclesie predicte tenetur exhibere totius justitie complementum. Petens proptera & maxime cum predicta ecclesia dicatur initialiter esse secunda sedes episcopatus Metensis, dictum Dominum Decanum ad ipsum cantorem & capitulum dicte ecclesie & ad eorum examen in causa predicta remitti. Et nos officialis predictus de hujus exemptione &

exemptionis pacifica poſſeſſione competenter informati dictum Dominum Decanum ad ipſius Domini cantoris & capituli dicte eccleſie examen duximus remittendum & remittimus per preſentes. Actum & datum ſub ſigillo curie Metenſis predicte quo utimur in hac parte. Anno Domini M. CCC. lxxij. Die ſabbati poſt feſtum ſancti Johannis Baptiſte.

CCL.

Johannis Comitis Saræpontani donatio Monaſterio Wernerivillano pro anniverſario vxoris Giſelæ de Bar facta.

an. 1372. (28. Sept.)

Ex arch. Saræpont.

Wir Johan Graue zu Sarbrücken Herre zu Commercey dun kunt allen Luden, das wir mit wolverſonnen vnd wolbetrachten Mude vmb der Selen Heile vnſer lieben elichen Frauwen Frauwen Gillen von Bar Greuynne zu Sarbrücken, der Got gnade, vnd vmb das, da man ir Jare Gezyt vmmermee begee ewenclich alle Jare des neſten Mondags nach vnſer Frauwen Dag als ſy geboren ward mit Vigilien vnd mit Miſſen in dem Cloſter zu Wernßwiler, ſo han wir gegeben vnd erleubet, geben vnd erleuben mit dieſem geinwertigen Brieue den erbern geiſtlichen Luden dem Abt vnd Convent des vorgenant Cloſters zu Wernßwilre den Weitgang zu dem Hoffe zu Winßberg by Wibelßkirchen in der Graueſchaft, vnd zelent ſy quit, loiß vnd ledig der Hemel vnd Keſe, die ſy vns jerlich ſchuldig warent vmb den Weitgang, vnd was Rechtes, das wir han mochtent von dem vorgenant Weitgange, des wir ir Briffe hattent, die wir yne auch wieder han geben, vnd globent vor vns vnd vor vnſer Erben, vnd Nachkomen mit vnſern Truwen lyplichen gegeben, das wir ſy des vorgenants Weitganges ſollent laſſen genieſſen vmmerme ewenclichen vnd ane alle Hinderonge, vnd ane alle Geuerde, vnd nach den Hemeln, Keſen vnd Rechten numerme zu fragen, vnd fluchent allen vnſern Kinden, Erben vnd Nachkomen, die wieder dieſe vorgenant Dinge werent, vnd Hinderonge daran dedent, alſ hoe vnd dieff, als ein Vatter ſinen Kinden vnd Erben fluchen mag. Zu Vrkunde vnd zu ganzer Stedickeit aller dieſer vorgeſchrieben Dinge, ſo han wir vnſern groſſen Ingeſiegel an dieſſen Brieff dun hencken, der wart gegeben, da man zalte von Criſtus Geburte XIII. C. vnd LXXII. Jare des Dinſtdags vor ſant Remygius Dage.

CCLI.

Johannes Archiep. Mogunt. confirmat erectionem altaris in Fremersheim an. 1373. (18. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

JOHANNES Dei & Apoſtolice ſedis gratia ſante Moguntinenſis ſedis Archiepiſcopus, ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, inſtaurationem, erectionem, donationem & fundationem altaris primiſſarie conſecrati in honore beate Katharine virginis ſiti in eccleſia parochiali inferioris ville Fremersheym, noſtre dioceſis, a Chriſti fidelibus dicte ville pietatis motu factas, dummodo ſufficientibus redditibus dotatum fuerit pro congrua ſuſtentatione unius presbyteri pro tempore dictum altare regentis, & absque prejudicio eccleſie parochialis predicte, in qua dictum altare ſituatur, & cujuslibet alieni juris injuria facte ſint, ratas habemus atque gratas ipſasque perpetuando approbamus, collaudamus atque auctoritate noſtra ordinaria preſentibus in Dei nomine confirmamus, jus patronatus, ſeu preſentandi, quotiens dictum altare vacaverit, reſervantes illi vel illis, cui vel quibus in litteris dotationis deſuper confectis, ſeu alias extantibus reſervatum, in cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Eltvil decima octava die menſis Februarii. Anno Domini milleſimo, trecenteſimo LXX tertio.

CCLII.

Arnoldi Comitis de Homburg recognitio ſuper feudis Saræpont. an. 1374. (18. Jul.)

Ex arch. Naſſ. com.

Ich Arnolt Graue zu Hoinburg dun kunt allen Luden die dieſen Brieff ſient oder horent leſen, alſ wir ſchuldig ſin geweſt vnſerm lieben Herrn Grauen Johan von Sarbrücken zehen Punt Heller Geldes zu bewiſen vf vnſerm eigen die wir zu Lehene vnd zu rechter Mannſchafte von vnſerm egenanten Herren haben ſollen wir vnd vnſer Erben oder Nachkommen nummer vffzugeben, alſ in den Brieffen wol ſchin iſt die wir darober gegeben han, wie wir is gelobet han, dieſelben zehen Punt Hel-

ler Geldes han wir bewiſet vnd myttes dieſen genwortigen Brieff bewiſen vff alles daz wir han zu Beden in dem Dorffe, daz vns eygen iſt, vnd zu Lehene gemacht han zu dirre Zyt vnſers vorgenanten Herren, es ſy an Mannen, an Bannen, an Gerychten, an Korne, vnd an Penning Gulden vnd an allem deme, daz wir da han oder gewunnen mugen, wie man daz nennen mochte oder mach, vnd dieſelben zehen Punt Heller Geldes han wir entphangen von vnſerm vorgenanten Herren vnd ſollent wir vnd vnſer Erben vnd Nachkommen von yme vnd ſinen Erben vnd Nachkommen entpfaen vnd zu Lehene halden, zu Vrkunde han wir Arnolt Graue zu Hoinburg vorgenant vnſer Ingeſiegel an dieſen Brieff gehencket, der gegeben wart da man ſchreib na Criſtus Geburte drutzehenhondert vier vnd ſiebentzig Jar des Dinſtages vor ſancte Marien Magdalenen Dag.

CCLIII.

Arnold von Sötern verſöhnt ſich mit Graf Johann zu Sarbrük und wird deſſen Lehenmann. an. 1374. (10. Aug.)

Ex orig. arch. Naſſ. communis.

Ich Arnolt von Soetern ein edel Knecht dun kunt allen Luden die dieſen Brief anegeſehent oder horent leſen, vmb den Myſſel vnd Aneſprache, die ich hatte an den edeln Herrn Graue Johanne Grauen zu Sarbrücke alz von des Myſſels vnd Zweyungen wegen darumb ich ſin Vient waz worden, vnd yme vnd ſinen armen Luten Name vnd Schaden gedan hatte, da erkennen ich mich in diſem uffen Brieffe, daz ich bin vor die Name vnd Schaden vorgenant, die ich myme vorgenanten Herren vnd ſinen armen Luden gedan hatte, mins vorgenanten Herren vnd ſinen Erben Man bin worden, nummer vffzugeben, vnd vbermittes die Manſchafft bin ich vnd die myne gutlichen wol geracht vnd geſunet bit myme vorgenanten Herren vnd byt allen den ſinen, und er vnd die ſine byt mir vnd allen den mynen bis vff dieſen hutigen Dag als diſſer Brieff gemachet wart. Alle diſſe vorgeſchrieben Dinge globen ich ganz ſtede vnd veſte zu haldene byt guten Truwen ane alle Geuerde vnd Argeliſte, vnd des zu einer Urkunde han ich myn eigen Ingeſigel gehencket an diſſen Brieff der gegeben wart vff ſante Laurencien Dag des Jares da man zalte na Criſtus Geburte drutzenhundert vier vnd ſybenzich Jar.

CCLIV.

Recognitio feudorum Saræpontanorum Boemundi de Edendorf domini de Hohenfels. an. 1375. (9. Febr.)

Ex orig. arch. Nass. com.

Ich Boemund von Edendorff Herre zu Hoenfels tun kund allen Luden daz ich vff den Fritach nach vnser Frouwen Lichtemissen Dage zu Sarbrücken quam vnd mute vnd gesan an den edeln Hern mynen Herrn Grauen Johan von Sarbrücken Herre zu Commercy vnd Bottillier zu Franckrich daz er mir wolde lihen Lehene die mich duncket die ich zu Lehene von ime haben solle. Do überquam ich myt myme vorgenanten Herren alz hienach geschrieben stet, daz er mir leich waz er mir durch Rechte schuldich were zu lihen vnd lihen solte durch Recht, vnd versprach auch myn vorgenant Herre in den vorgenanten Sachen vnd Stücken sin Recht vnd siner Manne Recht. Zu Vrkunde aller der vorgeschriebener Stücken vnd Sachen vnd yglicheś besunder so han ich min Ingesigel zu eyme waren Vrkunde an disen Brieff gehencket, der geben ward vff den vorgenanten Fritag do man schreib na Cristus Geburte druzenhundert vouffe vnd siebentzich.

CCLV.

Friderici militis de Yppelborn recognitio de matrimoniis hominum propriorum. an. 1376. (4. Febr.)

(Conf. litt. anni 1276. N. XC.)

Ex libro Cop. Saræpont.

Ich Frederich von Yppelborn Ritter dun kunt allen Luden, das vmbe de Bont der da steet in deme Briefe, durch welichen Brieff dies genwortiger Brieff durch gestochen ist, der da sprichet, das myne Lude mogent nemen vnder des edeln Herrn myns lieben Herrn Grafe Johan von Sarbrücken Herre zu Commercy vnd Bottilir zu Frankrich Luden in deme Zinder Daile erlich Dierne zu eime elichen Wibe, vnd sine Lude vnder mynen Luden dasselbe widderumb, des sin wir zu beiden Syten obirkommen vnd han den Pont erlutert, vnd wollent, das er sich also verste, das die

Dochter, die man also zu der Ee nemen mach als vorgeschrieben ist, die en sal nit ein Stock sin, dann von andern Dochtern sal iß sin, als der egenant Brieff heldet. Vnd auch ist zu wißin, was Dochter bitzher ee dieser genwortiger Brieff gemacht worde, von mynen Luden hindir myn Herren dem Grauen vorgeschrieben, vnd von sinen Luden hinder mich in der vorgeschrieben maißen kommen sint, es sint Stocke oder nit, die sollent bliben als sie itzunt sitzent, vnd sal auch der egenant Brieff in allen andern sinen Ponten vnd Stücken stede verliben vnd in sinen Krefften ane an deme vorgeschrieben pontte von den Dochtern. Zu Vrkunde allir diesir vorgeschrieben Dinge so han ich Frederich von Yppelborn Ritter vorgeschrieben myn Ingesiegel an diesen Brieff gehenckt, der gegeben wart do man zalte in Metzer Bistum von Gotis Geburte XIII. C. LXXV. Jare des Mandages nach vnser lieben Frauwen Tag der Lichtmesse.

CCLVI.

Amicabilis compositio de feudo controverso an. 1376. (17. Febr.)

Ex arch. Nass. com.

Ich Bertram von Wolmeringen ein edel Knecht, Hern Rudolfes seligen Son von Wolmeringen eyns Ritters, dun kunt allen Luden, die diesen Brief anegesehent oder horent lesen, soliche Myssel vnd Zweyunge als ich hatte byt myme lieben gnedigen Herrn Grauen Johan Grauen zu Sarbrücken Herre zu Commercy vnd Bottillerer zu Franckrich, als von des Lehens wegen zehen Phund Pennyge Geltes die myn Vetter seligen Her Symont selge von Wolmeringen Ritter vnd myn Vater seliger Herr Rudolff von Wolmeringen Ritter von myme vorgenanten Herrn zu Mannschaffte vnd zu Lehene hattent zu Volkelingen in deme Hobe an dem Schaffe alle Jar zu zweyn Gezielen vallende, darumb myn vorgenant Vetter vnd myn Vater selige myns vorgenanten Herren Burckmanne waren zu Warnsberg in der Burgk ein halb Jar Sess zu dune, ist zu wissene, daz ich Myssels vnd Zweiungen gutlichen vnd lieplichen gantz vnd gar wole gesunet vnd gerachten bin vor mich vnde alle die myne bit myme vorgenanten Herren vnd allen den sinen als von des Lehens wegen vorgenant bis vff dissen hutigen Dage Datum dieses Brieffes, vnd hait mich min vorgenanter Herre begnadet vnd hat mir des vorgenanten Lehens vonff Phont Pennyge Geltes aller jarlichs zu Lehene vnd zu Mannschaffte gegeben vnd geluwen mir

vnd

vnd myns Lybes Lehenserben allerjarlichs vallende zu Folckelingen ab deme Schaffe zu Ostern an solichem Paiemente als zu der Zyt genge vnd geneme ist zu Sarbrücken, vnd sollent ich vnd mine Libes Lehenserben mins vorgenanten Herrn vnd seiner Erben Manne vnd Burckmanne darvmb sin, vnd mime Herrn vnd sinen Erben alle Jar seß dun ein vierteil Jares zu Warnsberg in der Burgk. Vnd ist zu wissene, was Brieffe ich, oder min Liebes Lehenserben oder ander mine Erben hettent, oder hernach vunden mochtent von des vorgenanten Lehens wegen von minen Aldern, die sollent alle doit sin, vnd en hant auch daraffter me keine Crafft noch Macht vnd sint auch doit mitz diesen geinwortigen Brieffe, vnd mir auch hiemyde, also vorgeschrieben stat wole genuget, vnde genuget hait, ane alle Geuerde vnde Argelist. Zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheide der vorgeschrebener Dinge han ich Bertram vorgenant myn eygen Ingesigel an diessen Brieff gehencket vnd in mere Stedicheide han ich gebeden mynen lieben Nefen Abertin von Wolmeringen, einen edeln Knecht, daz er sin Ingesigil bey daz myne zu eyme waren Vrkunde an diesen Brieff wolle hencken, vnd ich Abertin von Wolmeringen vorgeschrieben von beden wegen Bertrams myns Nefen vorgenant han ich myn Ingesiegel by das sine gehencket zu eyme Vrkunde an disen Brieff zu übersagen aller der vorgeschrieben Dinge, der geben wart vff den Sondag neste nach sante Valentins Dage des Jars do man schrieb in Metzer Bisthum nach Christus Geburte drutzenhondert fünffe vnd siebentzig Jare.

CCLVII.

Reversales feudales Arnoldi de Pittingen, Henrici de Fleckenstein, Johannis & Jacobi de Ruldingen & Johannis de Bruck dominorum.

an. 1376. (23. Mart.)

Ex arch. Nass. communi.

Ich Arnolt Herre zu Pittingen Ritter dun kunt allen Luten, daz soliche Güter vnd Lehen als mine Oheim seligen Johan vnd Niclas Gebruder Herrn zu Dagstul den Got gnade, von dem edeln Herrn mime lieben Herrn Graue Johan von Sarbrucken Herre zu Commercey vnd Botelier zu Franckrich zu Lehen vnd Burglehen hattent, die dem vorgenanten mime Herrn dem Grauen entfallen vnd ledig worden warent,

vnd er von sinen Gnaden vnd Fruntschaft, vnd durch bede willen vnser Herrn vnd Frunde die in darumb gebeten hant, mir Heinrich von Fleckenstein Ritter, Johan vnd Jacob Gebrüder von Ruldingen vnd zu Benstorff vnd Johan von Bruck Herre zu Hingesingen die vorgenant Lehen vnd Burglehen geluwen hat, die ime entfallen warent, also daß vnser zwene Burgmanne zu Sarbrücken vnd Manne sin sollent, vnd worden sint von den zween Burglehen, vnd wir ander dry Manne sin sollent vnd worden sint von slechter Manschafft, da ist zu wissen daz ich mich erkenne offentlichen in diesem geinwertigen Brieue, daz Henerich von Fleckenstein Ritter vorgenant Burgmann worden ist zu Sarbrücken Jar vnd Dag zu sitzen vnd ledig Manne vor allen Herrn er vnd sin Erben mins Herren des Grauen von Sarbrücken vorgenant vnd siner Erben von dem Lehen, das man spricht das alt Burglehen, das ist zu wissen, der halb Hof zu Wellingen, vnd die Vesten doselbs, der Hof zu Werneswiler vnd Quierschit vnd die Huben Landes zu Spicher, vnd waz sie zu Spicher hattent vnd die Foydie zu Momenbach vnd die Wiesen, die sie hattent zu Sarbrücken, item Knorschiedt vnd die Lute in dem Doile zu Sarbrücken vnd die Wiesen in der Frymersbach. Vnd ich Jacob von Ruldingen Herre zu Bensiorff sin mins vorgenanten Herrn des Grafen vnd siner Erben Burgman worden zu Sarbrücken Jar vnd Dag zu sitzen er vnd sin Erben, vnd Manne von slechter Manschaft von dem Lehen der drien Hofe Herbetzheim, Kesecaßel vnd Vldingen vnd das darzu gehorig ist, vnd von allem dem, das min vorgenant Oheim hattent in sant Marien Hoben. Vnd ich Arnolt vnd Johan von Ruldingen Herre zu Benestorff, vnd Johan von Bruck Herre zu Hungesingen sin Manne worden mins vorgenanten Herrn des Grafen von Sarbrücken vnd siner Erben vnd von slechter Manschaft, als wir hant in den vorgenanten Hoiffen vnd Gutern, vnd ist zu wissen, daß mins Herrn des Grafen Wille vnd Meynunge ist, daf jederman vnder vns an den egenanten Gütern deile, als verne als er darzu geboren ist, vnd Recht darzu hette, ob if ime nit ledig entfallen were worden, vnd sol doch das Gut Burglehen blieben, als es vor was, wiewol daf wir dry Man sint von slechter Manschaft. Vnd wan mime egenanten Herrn oder sinen Erben von vns oder von vnsern Erben oder Nachkommen nit solle geschehe von sitzen oder von Dinste, den ein Burgman tun sol, so mogent sie an die vorgenant Guter griffen, oder Hant daran slan, als wol an eime, als an dem andern, an die Guter gemeinlich vnd sunderlich nuschnit vßgescheit, bis an die Stund, daf ime ir volle geschiet. Zu Vrkunde aller dieser vorgenant Dinge, vnd daf sie stede vnd veste also sint vnd bliben ewiklichen, so han ich Arnolt Herre

zu Pittingen vorgenant min Ingesiegel an diesen Brief gehenckt mich vnd min Erben vnd Nachkomen zu vbersagen aller dieser vorgemant Sachen, der geben wart do man schreib nach Christus Geburt XIII. C. LXXVI. vff den Sondag als man singet in der heiligen Kirchen Letare, das ist zu halb Fasten.

Investiturarum litteras habet Senckenbergius in prim. lin. jur. feud. inter Adjuncta N. XXI. & XXII.

CCLVIII.

Johannes Schelm de Vinstingen cum consensu domini directi oppignerat feuda sua Saræpontana an. 1377. (4. Oct.)

Ex orig. arch. Nass. communis.

Ich Hensele Schelm von Vinstingen ein edel Knecht dun kunt allen Luden also alz mir der edele myn lieber gnediger Herre Graue Johan Graue zu Sarbrücken vnd Herre zu Commercy gegunnet hat, daz ich versetzet han Mertin von Gengelingen den man sprichet Engelart, Gerdrude siner eliche Frauwen vnd iren Erben vier Pont Metzer Penninge Geldes die ich von dem vorgenanten myme gnedigen Herren zu Lehen han vff dem Zolle zu Sarbrücken, da han ich gelobet vnd geloben mittes diesen genwortigen Brieff die vorgenant vier Pont Pennynge Geldes zu losen bynnen zwein Jaren ane zu zalen an Datum dises Brieffes. . . Ouch han ich Hensele Schelm vorgenant gelobet vnd geloben myttes disen genwortigen Brieff daz ich myme vorgenanten Herren allewege gebunden bliben der Truwen vnd Eyde die ich ym gedan han mechte alz wol alz hette ich dieselbe vier Pont Geldes in myner Hant, vnd en mach des Eydes nit ledich sin, wie wol ich die Gulde nit in myner Hant enhabe vnd sie versat habe. . . Zu Vrkunde han wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff gehencket vns zu vbersagen aller dieser vorgeschrieben Dinge, der gegeben wart da man schreib na Christ Geburte drutzenhundert sieben vnd siebentzich Jar vff den Sondag na sante Remeis Dage.

CCLIX.

Dotalitium pro vxore Symonis Mauchenheimer de Zweinbrucken. an. 1378. (19. Oct.)

Ex arch. Naff. com.

Ich Symond Mauchenheimer von Zweinbrücken ein edel Knecht dun kont allen Luden, daz ich gewiedemet han vnd wiedemen mittes diesen genwortigen Brieff Gudeln Francken Dochter von Wendesheim eins edeln Knechtes myner elicher Husfrouwen alles daz ich han zu Manlehene von dem edeln myme lieben gnedigen Herrn myme Herrn Graue Johan Grauen zu Sarbrücken Herren zu Commercy vnd Bottilier zu Franckrich, nufnycht vsgenumen, vnd wiel daz dieser Wiedeme stede vnd veste verlibe vnd Macht vnd Craft habe nach der besten Wisen vnd Vormen daz Wideme sol sin vnd Macht vnd Craft sol han in der Grafschaft zu Sarbrücken. Zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheide aller diß vorgeschrieben Dinge, so han ich Symond Machenheimer vorgenant myn Ingesigel an disen Brief gehencket, vnd zu merer Stedicheide so han ich gebeden mynen lieben gnedigen Herren mynen Herren Grauen Johan Grauen zu Sarbrücken Herren zu Commercy vnd Bottilier zu Franckrich vorgenant, wand daz vorgenant Lehen von yme ruret, vnd ich es von yme zu Mannlehene han, daz dis vorgenant Wideme byt syme guten Willen vnd Verhenckenyße sy, vnd des zu Vrkunde vnd auch mych zu ubersagen dis vorgeschrieben Dinge syn Ingesiegel an disen Brieff wolle hencken by das myne. Und wir Johann Graue zu Sarbrücken Herre zu Commercy vnd Bottilier zu Franckrich vorgenant veriehent vns in disem Brieffe daz dieser vorgenant Wiedeme byt vnserm Willen vnd Verhenckynsse ist bescheen, vnd des zu Vrkunde vnd och den vorgenanten Symonden vnsern getruwen zu ubersagen dieser vorgeschriebener Dinge, wand er vns darumb gebeten hat, so han wir vnser Ingesigel by daz sine an disen Brieff gehencket, vnser Recht wol bewaret, der gegeben wart do man schreib nach Cristus Geburte druzenhundert echte vnd siebenzich Jar vf den Dinstag na sante Lucas Dage des heiligen Evangelisten.

CCLX.

Fridericus de Leyen Vasallus efficitur Saræpontanus.

an. 1380. (10. Jan.)

Ex arch. Nass. com.

Ich Frederich von Leyen der junge ein edel Knecht dune Kunt vnd erkennen mich in diesem Briefe, das der edel myn gnediger Herre Graue Johan Graue zu Sarbrücken Herr zu Commercy vnd Bottiler zu Frankrich vnd ich mit einander gutlichen gerachten vnd gesunet sint von allem Missehel vnd Zweyungen, die wir mit einander hatten vnd gehabt hant biß vff diesen hutigen Dag vnd bin myns vorgenanten Herrn vnde siner Erben Mann worden mit Erkentnisse dis genwordigen Briefes, dieselbe Manschaff von mir nommerme vffzugeben, vnd hat mir myn vorgenanter Herre darumb geben sechtzig guder alder swerer Gulden die mir wol vnd gentzlich betzalt sint, vnd in mynen vnd myner Erben Noitz vnd Noitdorfft gekerit sint, ee dieser Brieff gemacht worde, vnd ist zu wißin, das, wann Got ubir mich gebuedet vnd von dies Welt verfaren, wer dann myn eygen vnd min Erbe, das ich ietzunt hain vnd gewynnen mochte, besesse vnd inne hette, der sol vnd ist schuldich binnen des Jars Frist na myme Dode dieselbe Mannschafft entphaen von myme vorgenanten Herren odir von sinen Erben odir Nachkomen vnd en verbunden sin mit Truwen vnd mit Eide in allir der maißin als ich selbir, vnd ich yme selbir verbunden bin mit Truwen vnd mit Eide, vnd sol dieselbe Manschaff weren von eime Erbe an den andern alle uß ane Geuerde. Wer ez abir, das myne Erben na myme Dode myns vorgenanten Herren oder siner Erben Man nit sin enwolden noch wolde wesen, so solden sie mym egenanten Herrn oder sinen Erben oder sinen Nachkomen LX. guder alder swerer Gulden wiedder geben vnd betzalen mit einander vnd gar, ee sin der vorgeschrieben Manschaff vnd Eides ledig vnd qwit mochtent sin. Alle diese vorgeschrieben Puncte vnd Artikil globen ich Frederich vorgenant vor mich vnd myne Erben gantze, stede vnd veste zu halden in guden Truwen vnd in Eides stat ane alle Geuerde vnd Argelisie, vnd des zu Orkunde hain ich myn eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehenckt, vnd zu merer Stedicheit mich vnd myne Erben zu obirsagen, so han ich gebeden die erbern wisen strengen Ritter Hern Frederich von Yppelborn vnd Hern Lamprechten von Stromburg, das sie ire Ingesigel by das myne an diesen Brieff wollen hencken. Vnd wir Frederich von Ippelborn vnd

Lamprecht von Stromburg Ritter vorgenant von ernstlicher bede willen des egenanten Frederichs hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brief gehenckt. Dieser Brief wart geben da man zalte in Metzer Bistum na Cristus Geburte XIII. C. LXXIX. Jare uff den Dinstag nach dem zwentzegestem Dage.

CCLXI.

Ansetzung eines rechtlichen Tages zu einem Manngericht zwischen Johann Graf zu Sarbrüken und Johann Herrn zu Kirkel, wegen des Dorfes St. Arnual an. 1381. (7. Febr.)

Ex orig. arch. Saræpont.

Wir Friderich von Gots Gnaden Byschoff zu Strasburg, Johan Grafe zu Salmen, Beumond von Ettendorff Here zu Hohenfeilz, Ludeman vnd Nyclas von Castel dunt kunt mengelichen die disen Brieff sehent oder hörent lesen daß wir twischen den edeln vnsern lieben Oehem vnd Heren Johan Grefe zu Sarbrücken Hern zu Comercy vff eine Site vnd Joban Here zu Kirkel vff die ander Site von der Missehelle vnd Stoesse wegen die su vndereinander hant von dez Dorfez wegen sant Arnual bit Furwörten einen rihtlichen vsgonden verwilkurten Dag gemacht vnd bescheiden hant mit beider parten Willen vnd Wissen gen Sarbrücken vor die Manne der Grafeschaft von Sarbrücken daz ist zu wissen des Domstages na der grossen Vastnacht nehst kumet, vnd do by sint gewest viel Ritter vnd Knehte, zu Vrkunde hant wir vnßer jeclicher sin Ingesigel an disen Brief dun hencken der geben ist zu Sarbrücken dez Jares do man zelte in Metzer Bistum von Gottes Geburte drutzenhundert vnd achtzig Jar dez Dinstages na vnßer Frowen Dage Purificacio.

CCLXII.

Reluitio villæ Osterna an. 1381. (15. Febr.)

Ex arch. Saræpont.

Ich Lamprecht Strauff von Castel ein edel Knecht tun kunt allen Luten die disen Brief sehent oder horent lesen, das soliche Güter vnd Gulte als der edel Herr Graue Johan Graue zu Sarbrücken Her zu Commercy dem Got genad verkauft

hatte

hette zu eim Wiederkauf Hern Sigmonden seligen von Castel Ritter mim Vatter, zu wissen das Dorf Ostern by Wibelskirchen mit aller siner Zugehorde vor vier hundert Punt guter kleiner swartzer Turnese, welch Güter vnd Gulte vorgenant ich bizher in mine Hand gefürt gebrucht vnd genutzt han biz vf diesen hutigen Tag, da bekennen ich mich in disem Brieue daz der edel min lieber gnediger Herr min Herr Graf Johan Graf zu Sarbrücken Herr zu Commercy Butellir zu Franckreich das egenant Dorff vnd Gütter vnd Zugehorung von mir gelost hat vor die vorgenant vier hundert Pont swartzer Turnese vnd hat mir die gentzlichen vnd zumal mit einander an guten rinischen Gulden wol bezalt, vnd zelen den egenanten minen lieben gnedigen Hern vnd alle sin Erben vnd Nakomen vor mich vnd alle min Erben vnd Nakomen der egenanten vier hundert Punt swartzer Turnes quit ledig vnd los mittes disem gegenwertigen Brief, auch verzigen ich vor mich vnd alle min Erben vnd Nachkomen vf den edeln min lieben gnedigen Herrn Graf Johan Grauen von Sarbrücken Her zu Commercy Bottelir zu Frankreich vnd vf alle sin Erben vnd Nakomen vnd vf die arme Lute die ich in miner Hand gehabt han von dem vorgenanten Dorf Ostern vnd Zugehörungen vnd aller der verseßener Gulte vnd Rechte wegen die minen Altern vnd mir verseßen ist oder verseßen mocht sin biz vff disen hutigen Tag von dem egenanten Dorf Ostern vnd Gulte die darzu gehorig ist, vnd ensollen ich vnd min Erben vnd Nachkomen nu noch hernach nymer darnach gefragen noch fordern noch schaffen gefordern in dekeine Wise. Alle dise vorgeschrieben Dinge sollent stete vnd veste sin ane alle Geuerde vnd Argeliste. Vnd des zu Vrkunde so han ich Lamprecht vorgenant min Ingesigel an disen Brief gehenckt mich vnd min Erben vnd Nachkomen zu übersagen. Alle diese vorgeschrieben Ding, vnd zu merer Stedekeit so han ich gebeten den erbern geistlichen Herrn Herrn Gerlachen von Randeck Apt zu Wadgassen vnd Ludeman von Castel einen edeln Knecht, das sie ir Ingesigel by daz mine an disen Brief wollen tun hencken, mich vnd min Erben vnd Nachkomen zu vbersagen. Vnd ich Gerlach von Randeck Apt zu Wadgassen vnd ich Ludman von Castel ein edel Knecht vorgenant bekennen vns daz wir von bede wegen des egenant Lamprecht Straufen von Castel vnser Ingesigel by das sine an disen Brief hant tun hencken ine vnd sin Erben vnd Nachkomen zu vbersagen alle dise vorgeschrieben Ding. Dieser Brief wart gegeben, do man schreib in Metzer Bistumb noch Cristus Geburt dretzieben hundert vnd achtzig Jar vf den Dinstag vor sant Valentinus Tag.

CCLXXIII.

CCLXIII.

Georgii Episcopi Metensis investiturarum litteræ pro Johanne Ludovico Comite Nassovio Saræpontano an. 1475. (25. Sept.)

Ex orig. arch. Nass. commun.

Wir George von Gottes Gnaden Bischoff zu Metz tun kunt allermenglich an disem Brieffe, daß vff hude data dis der edle vnnser lieber Vetter vnd getruwer Philipps von Dune Sun zum Obernstein an stat vnd von wegen des wohlgebornen vnsers lieben Vettern Johan Ludewigs Junggrauen von Nassowe vnd zu Sarbrücken der noch in sinen kintlichen Tagen ist, von vns als von vnsers Stiffts wegen zu rechter Mannschafft entpfangen hat dise nachgeschriebene Lehene, zum ersten die Burg vnd Furburg zu Sarbrücken, item den Hoff zu Folcklingen mit den Dorfferen vnd Erden, die man ackert vnd nit ackert, Diensten, Försterien, Kirchengaben, Zollen, Marcketen, Wassern, Vischerien, Mühlen, Böschen, Weiden vnd andere desselben Hoffs Zugehörungen vndt Gerechtickeiten, item Quirschiet das Schloß mit siner Zugehorung, item den Walt genant den Warandt, item die Vougtie zu sant Nabore in der Stat vndt in dem Lande darzugehorende. Item zehen Mütte Salz, die jerlichs vf dem Gesöde Marsel vf sant Remeys Tag fallende sint, item fünff vnd fünfftzig Pfund vnd fünffzehen Schillinge Metzer Gelts vff die Meye vnd Herbestscheffte in dem Dyrmynger Daile bewisen nach Lute der Brieffe darüber gemacht, vnd hat vns der obgeschriben Philipps von Dune von wegen vnsers Herrn Vettern Johan Ludwigs solcher obgeschriebener Lehene halb gehuldet vnd einen liplichen Eyde zu Got vndt den heiligen gesworen mit Hande vnd Munde, vns vnd vnserm Stifft getruwe vnd holt zu sind, solche Lehene zu verdienen, vnd vorter alles zu thund gegen vns vnd vnserm benanten Stifft, das sich dann gebürt, vnd ein Mann sim Herren siner Lehene halp pflichtig ist, des wir yn obbeschriebener maiß belehnet vnd vermanschaft habent mit Beheltenis vnser, vnsers Stiffts vnd yedermanns Rechten, auch vns vnd vnsers Stiffts, desglichen vnsers obgeschriebenen Vettern vnd siner Graffeschafft Gerechtigkeit harnoch vnschedelich vnd vnübergeblich des Lehens halp von Comercy darumb Vorderung an den wolgebornen Johann Grauen zu Nassowe vnd zu Sarbrücken vnsern Oheim des vorbenanten Junggrauen Johann Ludewigs Vatter seligen by sinen Ziten gelangt hatt. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnser Ingesigel an disen Brieff thun hangen, der geben ist zu Wich vf Montag nach sant Matheus Tag des heiligen Apostelen im Jare tusent vier hondert funf vnd sybentzig.

CCLXIV.

CCLXIV.

Extractus Necrologii Wadegotienſis ex monaſterio communicatus.

JANUARIUS.

I. Commemoratio dominæ Giſelæ, viduæ Comitis Friderici & filii eorum Simonis Comitis de Saraponte, qui hunc locum, quem anno 1080. Rex Romanorum Henricus quartus Sigeberto Comiti in proprium dederat, in honorem B. Dei genitricis fundarunt & dotarunt, nihil ſibi in eo juris reſeruando, an. 1135.

II. Commemoratio Sigeberti Comitis de Hachenburg, qui dedit nobis Curber an. 1191.

III. Commemoratio Lucardis Comitiſſæ de Wide & Simonis Comitis de Saræponte, qui dederunt nobis jus patronatus in Lieſtorff, an. 1220.

IV. Commemoratio domini Johannis de nouo Warnesperg, qui dedit nobis in remedium animæ magnam partem in Lieſtorff, an. 1288.

V. Commemoratio Conradi de Crumbach, Johannis de Schomberg, Arnoldi equitis de Caſtris ad Bliesam, Nicolai von Caſtel & ſuorum, a quibus habemus jus patronatus in Ommenheim, an. 1293.

VIII. Commemoratio Joannis Comitis Saræpontis & Machtildis Conjugis ac Margarethæ matris ejus, qui pro perpetuo anniuerſario conſtituerunt nobis cenſum ſex librarum in Werden annuatim ab ipſorum officiante ſoluendum, anno 1311.

IX. Commemoratio Simonis Clerici filii Godeſchalti militis de Berus paſtoris in Weiſtorff, qui dedit omnia allodialia bona in Buſten, Oberbuſten, Uberherrn, cum hominibus, domibus, hortis, pratis, pullis, arboribus, denariis, in remedium animæ ſuæ, an. 1304.

X. Commemoratio Joannis Domini de Budena armigeri & Helenæ vxoris, qui dederunt, quidquid bonorum allodialium ſitorum in Buſten & aliis villis habuerunt. an. 1317.

XI. Commemoratio Gerlaci filii Wilhelmi armigeri de Berus, qui dedit omnia bona ſua in Buſten & alibi ſita in remedium animæ ſuæ, anno 1320.

XII. Commemoratio domini Walrami Comitis Geminipontis, qui dedit monaſterio omne ſuum jus in homines nobiles miniſteriales vniuerſos villæ & allodii in Lieſtorff cum vniuerſis ſuis bonis, an. 1300.

XIV. Commemoratio domini Henrici Comitis de Forbach, qui partem decimarum in parochia Puttlingen dedit in remedium animæ ſuæ & ſuorum, anno 1298.

XV. Commemoratio domini Petermanni equitis de Beibelsheim, qui pro ſuo ſuorumque anniverſario perpetuo dedit omne dominium & poſſeſſionem in Werbelen, an. 1333.

XXII. Commemoratio domini Henrici Comitis Geminipontis & Hadewigis vxoris ejus, qui dederunt nobis vna cum jure patronatus decimas in Ommersheim, an. 1225.

Februarius.

I. Commemoraatio domini Jacobi de Warnesperg & Eliſabethæ vxoris ejus, qui legarunt monaſterio quartam partem decimarum in Wilre, & Conventui Pitantiam XL ſolidorum, an. 1293.

XI. Commemoratio domini Wichardi de Velschperg, qui dedit nobis omnia ſua prata in Lieſtorff.

Martius.

XXI. Commemoratio domini Simonis & Lauretæ Comitum de Saræponte, qui nobis dederunt quartam partem allodialis ſui pagi & dominii in Lieſtorff anno 1247.

XXII. Commemoratio domini Stephani præpoſiti in Nuhuſen, Comitis de Liningen, Comitis Sylueſtris, Comitis Hirſuti & de Geroldsegg donationem Comitis Simonis confirmantium, anno 1247.

Majus.

I. Commemoratio Joannis Comitis de Saræponte Heinsberg & Lewenberg, qui dedit nobis in Parochia Wadgaſſen jurisdictionem altam cum omnibus aliis priuilegiis, ne ab ipſius miniſtris & officialibus inquietaretur Abbas & religioſi, an. 1466.

III. Commemoratio Joannæ filiæ Simonis Comitis Saræpontani, quæ dedit monaſterio noſtro vniuerſas partes allodii ſui, quas habuit ex ſucceſſione hereditaria in Forbach, Guemundia, Bliderſtorff, Eisweiler & Lieſtorff an. 1301.

Junius.

I. Commemoratio domini Hugonis armigeri domini paruæ Petræ & Eliſabethæ vxoris ejus, qui dederunt monaſterio omnia bona & jus ſuum in hominibus, domibus, areis, hortis, agris, pratis, ſiluis, aquis, molendinis, piſcariis, cenſibus, ſeruitiis, cum dominio & honore in Lieſtorff, anno 1301.

Julius.

I. Commemoratio Irmgardis, relictæ Godelmanni de Badenbach, Wilhelmi, Henrici, Gelemanni, Agnetis & Aleidis prolium eorum, qui aliqua jura in tribus peciis nemorum in banno Lieſtorff monaſterio dederunt anno 1329.

Septembris.

II. Commemoratio Mathæi de Volcklingen & Eliſabethæ vxoris ac filiorum, qui monaſterio dederunt omnia bona ſua in Lieſtorff anno 1321.

OCTOBRIS.

I. Commemoratio dominæ Mechtildis Comitiſſæ in Sarbruck, pro cujus anniverſario hac die celebrando, ejus maritus Joannes fundauit vnam libram Metenſem annue ſupra tres alias libras, quas ratione patris ejus Simonis & matris Margarethæ de Sabaudia habebamus ſupra navim in Werden annue circa feſtum purificationis beate virginis Mariæ factam anno 1362.

NOVEMBRIS.

I. Commemoratio Ludgardis & Simonis filii ejus, qui legarunt monaſterio noſtro pro lampade ante ſepulchrum fundatorum decem ſolidos & quinque pro anniuerſario perpetuo, dederunt pro aſſecuratione ſua allodialia in Bliederſtorff & Lieſtorff cum decima ad ſe pertinente.

II. Commemoratio Stephani Comitis de Saræponte, qui legauit monaſterio noſtro dimidiam curiam ſuam ſitam apud Morsberg cum omnibus attinentiis & juribus pro remedio animæ ſuæ & ſuorum heredum.

III. Commemoratio Henrici & Hadewigis Comitum Geminipontis, Alberti præpoſiti ad S. Paulinum Treuiris, Simonis & Lucardis de Saræponte, qui dederunt terram Pützerberg pro hoſpitali beatæ Mariæ Wadegotienſis.

VIII.

APPENDIX

AD

CODICEM DIPLOMATICUM SARÆPONTANUM.

VIII.

APPENDIX

AD

CODICEM DIPLOMATICUM SAXONIÆ.

I.

Landrecht der Grafschaft Sarbrük

vom Jahr 1321.

Die Vorrede.

Sit von göttlicher Vorsichtigkeit wegen der kayserlichen Würdigkeit vnd Gewald befolen ist, die gantze Werlit, vnd einem jeglichen Fürsten, Herrn, seinen Leüten, vnd Vndersassen zu versehen, vnd rechtfertig zu regieren, so en zempt doch nit allein denselben gewapent zo sien, vmb die vngerechten vnd vngehorsamen zu straffen, sondern auch, es ist auch notürfftig vnd würdig, daß die kayserliche Gewalt vnd Würdigkeit, auch alle die ghene, den er seinen Gewald geben, befohlen, vnd geurlaubt hat, vnd seine Statt, daß ist, daß Gerichte besitzen, sollent auch geziert sein mit Kunst, Weißheit, vnd Verstendnus der Schrifft, vmb die rechtfertigen vnd gehorsamen by Frieden, by Gemach, vnd in Einigkeit jeglichen bey dem seinigen zu bewahren, vnd ob ichts irrig, oder zweyeschelтiges erstünde, mit guter Vnterweisung des Rechten zu vereinigen.

Vnd so dann daß Recht anderst nit en ist, dann ein ewiger gemeiner geticher Wille, einem jeglichen zu geben vnd zu laßen daß sine, vnd nun daß Gedächtnus der Menschen krancke, blöde ist, die alten, weißen, versuchten, belebeten, vnd geübten der Rechte, auch der ehrlichen löblichen Gesetze vnd guter Gewohnhite dero Lande, die man vor Recht dernselben Land pfleget zue halten, versterbendt, die jungen zukommende dernach vngeübyt, vngepraucht, vnd vnversucht sindt, vnd die Rechten (daß Gott erbarme!) dick vnd viel durch die klugen, schalckhafftigen, archlistigen vnd Verkerer derselben vnderm Schein guter Meinung mit klugen Reden verkeret, die jungen vnd einfeltigen verleitet, vnd die armen vnschuldigen darnach beschweret mögen werden.

Herumb vnd dem allmechtigen Gott zu Lob vnd zue Ehren, auch vmb Fredens vnd Gemachs willen, so ist gedacht vnd fürgenommen, in Geschrifft zu setzen die Rechten alter Gesetzede, ehrlichen vnd löblichen Gewohnheiten, vnd Herbringunge der würdigen Graffschafft vnd Stätte Sarprücken vnd sant Johann, alß die von Alters here vor Recht gehalten, geübt, geprauchr vnd herpracht sind, vmb der also fort zu ewigen Tagen in Gedächtnus zu pleiben, die vnverkeret, ehrlich vnd löblich hinfort zu bringen, zu halten, vnd also zu geprauchen, vnd vff daß ein jeglicher, der begehret davon zu läßen, wiße zue finden ein jegliche Sache, davon diß Buch saget, so ist diß Buch getailet in seine Capittel, vnd jeglich Capittel in seine Articul vnd ein jeglich Articul vnderscheiden mit seinen Puncten, vnd wer also von einigen Sachen lesen will, er soll mercken den Titul vnd die Materie deß Capittelß, vnd der Articulen deßselben Capittelß, vnd daß suchen in den Taffeln, oder in dem Register hernach folgende. Darin wird er gewiset von allen Sachen, davon diß Buch saget, vnd alß man dann kommet in die Articul zu lesen, darinne findet man ein ieglich Sache, mit sondern Puncten unterscheiden.

Das

Daß erste Capittel.

Saget von dem Ersterffnuß vnd Gange der Erbschafft, vnd der fahrenden Haabe, vnd helt in drey zehen Articul.

1.) Von dem Vatter an daß Kind.
2.) Von dem Kind an den Vatter.
3.) Von dem Bruder an den Bruder.
4.) Wie das Erbe vber sich, vnd zur Seiten geit.
5.) Wie Bastart erben.
6.) Von Ersterffnuß des Mans vnd Weibs.
7.) Wo man nach dem Tode einiges Mans keinen rechten Erben weiß.
8.) Von dem Bauw.
9.) Welches erworben Erb genandt ist.
10.) Als daß Geld, vnd Pfandtschafft folgt der Naturen deß Erbs.
11.) Von Thelunge, vnd Scheidunge der Erbschafft.
12.) Von dem Gang der fahrenden Haab.
13.) Welches Erb vor fahrende Haab geachtet wirdt.

Daß zweyte Capittel.

Saget von Verkauff, Beschwernuß, Verleyhung vnd Gifft der Erbschafft, vnd helt in fünff Articul.

1.) Wie man Erbe verkauffen, beschweren, verleyhen, vnd geben solle.
2.) Die Rechte, die man von Verkouffe, Beschwerunge, Verleyhunge, vnd Gifft schuldig ist.
3.) Wie, vnd wer Macht hat, Erb zu verkauffen vnd zu geben.
4.) Wie die näher Erben die Erbschafft vnderstahn vnd wieder lösen mögen.
5.) Von Wehrschafft zue tragen.

Daß dritte Capittel.

Saget von Besäß vnd Verjährung der Erbschafft, vnd helt in vier Articul.

1.) In welcher Zeyt der Besäß verjähret.
2.) Wie man einen auß seinem Besäß fordern soll.
3.) Würde ein Vnmündiger oder ein Leibzüchter von seinem Besäß gefordert.
4.) Die Stück die einen Besäß, Verjährunge, vnd Vereigenonge brechen mögen.

Daß vierte Capittel.

Saget von Schuldt zue fordern, vnd auß zue pfänden, vnd hat sieben Articul.

1.) Wie vnd wer schuldig ist, Schuldt zu bezahlen.
2.) Welche Mansperſohn vor Schuldt gelieffert wird, wie wan den halten soll.
3.) Wie man Pfende vor Schuld verkaufen soll.
4.) Wie man Schuldt zu eines andern Händen stellen, vnd vfftragen mag.
5.) Wie man Erbschafft vor Grundtzinß pfänden vnd verfolgen soll.
6.) Von Bürgschafft.
7.) Von Kummer.

Daß fünffte Capittel.

Saget von Kundschafft, vnd Bewehrungen einer jeglichen Sachen vnd helt in drey Articul.

1.) Daß fesse Stücke der Bewysonge sindt.
2.) Wie man Gezeugen ayden vnd hören soll.
3.) Vßzüg, vnd Wiederlegung wieder die Kundschafft.

Daß sechste Capittel.

Saget von Momperschafft.

Daß siebente Capittel.

Saget vom Ayd der Rechten zu Latein juramentum calumniæ.

Daß achte Capittel.

Saget von dem Wiedem, vnd helt in zwey Articul.

1.) Wie man ein Weib bewiedemen soll.
2.) Wie ein Weib ihren Wiedumb beschweren, deß verziehen oder sonst verlieren mag.

Daß erste Capittel.

Von Ersterffnuß vnd Gang der Erbschafft, vnd der fahrenden Haab, vnd hat dreyzehen Articul.

Der erste Articul.

Von dem Vatter an daß Kind.

1.)
*) Liberi utrique parenti æquis portionibus succedunt.

Alle Erbschafft, von Vatter vnd von Mutter kommende, soll mit Recht folgen, vnd erben, an ihr samenthafft ehliche Kinder zue gleicher Theilunge.

2.)
Liberi in diversis matrimoniis procreati, quisque in sui parentis bona succedunt.

Bleibet nach Tode des Vatters vnd der Mutter verscheiden Kinder, als daß der Vatter von einem andern ehlichen Weib, oder daß die Mutter von einem andern ehlichen Mann auch me ander Kinder mit na gelaßen hette, dieselben für, oder nach Kinder gant zu gleicher Theilunge, mit ihr beeder samethafften Kinden in dem Erb, daß von der Seiten darkommen ist, davon die Kinder vnder sich Brüdern vnd Schwestern seind; vnd in dem Erbe von der andern Seiten kommende, folget ein jeglich Kind seines Vatters, vnd seiner Mutter nachgelaßen Erbe.

3.)
Filius vel filia, in locum & jus patris, vel matris suæ succedit, & cum sororibus fratribusque parentis sui portionem accipit.

Nach Tod vnd Abgang eines jeglichen Kindes, ständ seine ehliche Kinder, vnd ehliche Erben nach seinem Leibe, vnd seiner Geburth kommende, in sein stat, vnd gehen zue gleicher Theilunge, mit seinem Brudern vnd Süstern, in allem Erbe, daß ihnen anerstirbt, vnd daß gleich vnd in so viel Theil, als der abgangene hette mögen thun, ob er den Fall erlebet hette.

Der zweyte Articul.

Von dem Kind an den Vatter.

1.)
Filio vel filia sine liberis mortuis pater vel mater in omnia mobilia & immobilia succedit exclusis fratre & sorore.

Stürbet einig Kind sonder Erben von seinem Leib vnd von seiner Geburth kommende, nach ihme zu laßen, sein Vatter erbet, vnd fallet in

*) Die lateinische Marginalien sind erst in neuern Zeiten beygefügt worden.

ine all sein Erbguth vnd fahrender Haab, sonder seinen Brüdern vnd Süstern davon schuldig sein zu theilen; vnd dann nach Tode deß Vatters oder der Mutter, darvon das Erb darkommen were, folget daß Erbe zu der Seiten, davon daß kommen ist.

Post patris autem matrisve mortem bonum immobile recidit in latus illud, unde profectum erat.

2.)

Hette aber daß abgegangene Kind einiges Erb bey seinem Leben selbst gekaufft, oder erworben, daß soll folgen halb zu deß Vatters, vnd daß ander halb zu der Mutter Seiten, so ferre Vatter vnd Mutter beydesamen den Fall ihres Kinds erlebet hetten; doch so behelt daß letzt lebende von dem Vatter, oder von der Mutter sein Besitzen vnd Gebruchunge sein Leben lang an demselben Erbe.

Acquisita si uterque parens supervixerit æquis portionibus & paternam & maternam lineam sequuntur.

3.)

Were es aber, daß der Vatter, oder die Mutter ihr eines, ihres Kinds Todt erlebete, daß behelt vnd erbet alles Erbe deßselben seines abgegangenen Kinds, daß es bey seinem Leben gekaufft, vndt erworben hette, vnd darzu all sein fahrende Guth, vnd nach deßselben Tod folgt daß halb Erb seinen Erben, vnd zu seiner Seiten, vnd daran werden außgeschloßen die Erben deß Vatters, oder der Mutter, die den Fall oder Abgang seines Kinds nicht erlebet hette.

Si autem vel pater solus vel mater filio filiæve superstes & heres fuerit, omnia mortuæ prolis bona acquisita & mobilia sortitur, & in lineam suam transfert, exclusis prædefuncti parentis heredibus.

4.)

Obe aber Vatter vnd Mutter beedesamen vor ihren Kindern verstorben weren, vnd des Kindes Anichen daß Kind verlebet hetten, so soll deß Kindes nachgelaßen Erbe vnd Gut über sich gehen, an die Anichen, vnd nit zur Seiten an deß Bruder, vnd die Süstern, noch an die Oebemen, Muynen, alß deß Vatters Bruder, oder Mutter Bruder vnd Süstern.

Parentibus mortuis, avus succedit exclusis collateralibus agnatis.

5.)

Vnd alß der Anichen keiner en were, so solle daß Erbe fallen zur Seiten, an die rechten Erben, auch also, daß alles Erbe, daßselbe abgegangen Kind bey seinem Leben ererbt hette, vnd ihm von seinen Eltern zugefallen were, wieder kommen, gahn vnd folgen soll zur Seiten, davon daß darkommen were.

Avis etiam non extantibus proximi hæredes succedunt, bonis tamen immobilibus paternis vel maternis suæ quibusvis lineæ cedentibus.

Der

Der dritte Articul.

Von dem Bruder an den Bruder.

Ob jemants stürbe, sonder ehliche Erben von seinem Leibe, vnd seiner Gepurth kommende nach ihme zue laßen, da in der rechten vffsteigenden Linien, alß Vatter, Mutter, oder Anichen nach seinem Tode keine plieben weren, alles Erbe, vnd Gute, derselbe nach ihme verlaßen würde, soll folgen vnd erben an seine ehliche Brüder, vnd Schwestern, alß in daß nechste Blut, zu gleicher Theilunge, vnd an derselben ehliche Erben von ihren Leiben, vnd ihr Gepurt kommende, vnd stehet allezeit daß Kind zu seines Vatters statt.

1.) Descendentibus & ascendentibus non extantibus hereditas fratribus & sororibus germanis mortui debetur æquis portionibus, prole semper in parentis locum & jus succedente.

Weren da verscheiden Brüder, oder Schwestern, also daß die einen deß abgegangenen Brüder vnd Schwestern gewest weren, von Vatter vnd von Mutter, vnd die andern allein von dem Vatter, oder allein von der Mutter; vnd also nit, dann von einer Seiten, die alle sollen gleich teilen, vnd erben, in dem Erb daß darkommen were, von dem Vatter oder von der Mutter, vnd von derselben Seiten, davon sie mit dem abgegangenen Bruder vnd Schwestern gewest weren.

2.) Fratres & sorores ex diversis parentibus fratri sororive defunctis succedunt æqualiter in illa bona, quæ ab illo latere, quo ipso defuncto conjuncti, profecta sunt.

Vnd in dem Erbe, daß der abgegangene bey seinem Leben selbsten erworben oder gekaufft hette, daran han die Gesüsterten, die mit dem abgegangenen Bruder vnd Schwestern gewest weren von Vatter vnd Mutter daß Vortheil, behalten vnd erbent daß halbe zuuor vß, vnd in dem andern halben Theil gehen sie mit den andern Gesüstern von der einen Seiten, vnd dieselbe Geschwisterten mit ihnen, alß von der Seiten wegen, davon sie vnder einander mit dem abgegangenen Bruder vnd Schwestern seind, zu gleicher Theilunge.

3.) Fratribus sororibusve ex utroque latere defuncto germanis in acquisitis dimidiam partem præcipuam, in altera dimidia cum fratribus sororibusque ex uno tantum latere æquales portiones capientibus.

Hat der abgegangen kein Bruder, Schwester, noch Erben, von ihren Leiben vnd Geburten kommende nachgelaßen, dann von einer Seiten, alß mit Nahmen von dem Vatter oder von der Mutter allein, dieselben Brüder vnd Geschwestern von der einen Seiten vnd ihre Erben, erben ihres abgegangenen Bruders oder Schwester Erbschafft, die er

4.) In bona defuncti, nullis germanis, sed ab uno latere tantum relictis fratribus vel sororibus heredibusve eorum, hi ex dimidia jure sui lateris ex quo fratres sunt, proximi ulterius lateris heredes ex altera dimidia succedunt.

bey seinem Leben gekaufft, oder erworben hat, gleich halb von der Seiten wegen, davon sie Brüder vnd Schwestern weren, daß ander halb Theil folget den nechsten Erben, zu der andern Seiten, da es den nechsten vnd rechten Erben findet.

Der vierte Articul.

Wie das Erb über sich vnd zur Seiten gehet.

1.)
Defuncti sine liberis, fratribus, sororibus, parentibus & avis, hereditatem sortiuntur proximi in gradu agnati collaterales in linea recta ascendente,

Alles Erbe vnd Guth, daß nach Tode einiges Mans pleibet, der keine Erben von seinem Leibe, auch keine Brüder, Schwestern, oder Erben von ihren Leiben oder Gepurten kommende, noch auch Vatter vnd Mutter, noch Anichen nach seinem Tode gelaßen hette, daß nachgelassen Erb vnd Gut gehet, vnd folget an die nechste Erben vnd zur Seiten in der rechten vffsteigenden Linien, da es den ersten Grad zur Seiten absteigen findet, vnd soll doch alles Erbe zu gleicher Teylung geteilet werden in die Geschlecht, vnd nit in die Heupter.

bonis in stirpes non in capita dividendis.

Daß ist also zu verstehn, wo zwen Brüder seindt, vnd beyde sament Kinder haben, daß seindt vnd davon kommen zwey Geschlechte, daß ein Geschlecht mag haben zwey Heupter, daß sind zwen Erben, daß ander Geschlecht mag haben vier Heupter, daß sindt vier Erben, da sollen die vier Heupter nit mehr mögen Theils haben, oder nemmen, dann ihren Geschlecht, alß von ihres Vatters wegen gepürt, vnd soll doch ein jeglich Erb gehn zu der Seiten, vnd in die Linien, davon daß darkommen ist.

Bonum immobile sequitur latus illud, a quo venit.

Acquisita defuncti inter latus paternum & maternum dividenda æqualiter.

Vnd daß Erb, der abgegangen bey seinem Leben gekaufft oder erworben hette, soll gehen vnd folgen halb zu seines Vatters, vnd halb zu seiner Mutter Seiten.

Der fünffte Articul.

Wie Bastart erben.

1).
Spurii non succedunt, nisi in immobilibus & rebus mobilibus a matre acquisitis.

Bastarten mögen noch en sollen erben einig Erbe oder Gut von ihren Eltern, oder von einiger Seiten kommende, anders dann allein in dem

Erb=

Erbguth, vnd fahrende Haab, daß die Mutter in ihrem Leben erworben, gekaufft, vnd nachgelaßen hette.

2.)
Quibus etiam excidunt, ſi legitimi liberi adfuerint.

Blieben aber ehliche Kinder von der Mutter, den ehlichen Kindern folget, vnd ſie erben alles Erbe, vnd fahrendes Gut, daß die Mutter nachgelaßen hette, vnd ſindt den Baſtarten daran nit ſchuldig zu teilen.

2.)
Spurio ſine liberis mortuo, ſumptibus funeris & debitis exſolutis, reliquum fiſco cedit.

Stirbt ein Baſtart, ſonder Kinder oder Erben von ſeinem Leibe kommende nach ihme zu laßen, alles Erbe vnd Gut, ſo der Baſtart nach ſeinem Tode gelaſſen hette, davon ſoll man ihne zur Erden beſtatten, nach Ordnung der heyligen Kirchen, ſein Schuld bezahlen, ſo fern das Gut langet, vnd was darüber pleibt, daß fellet, vnd folget dem Landherren.

4.)
In ejus legitimis liberis eorumque heredibus in deſcendente, aſcendente & collaterali linea ſupra art. 1. 2. & 3. dicta ceu in aliis legitimis locum habent.

Alles Erbe vnd Gut, daß ein Baſtart ſeinen ehlichen Kindern vnd Erben von ſeinem Leibe vnd ſeiner Gepurt kommendt, nach ſeinem Tod laßen würde, oder daß dieſelben ſeine eliche Kinder vnd Erben erworben, oder kauffen mögen, daß ſoll von ihnen, je von einem rechten ehlichen Erben vff den andern in der rechten abſteigender vnd vffſteigender Linien, vnd zu Seiten gehen, vnd folgen alß Recht, vnd vor in dem erſten, in dem zweyten, vnd in dem dritten Articuln dieſes Capittelß davon geſchrieben ſtehet, alß ferne daryn einige ehliche Erben funden würden. Ob der Erben keiner funden würde, ſo en mag daß von dem Baſtarte vort vber ſich nit gehen, vnd ſoll alßdann damit gehalten werden, alß obe der Baſtart ſonder Kinder oder Erben von ſeinem Leib kommende verſtorben were, vnd daß Erb vnd Gut nach ſeinem Tode gelaßen hette.

Heredibus legitimis deficientibus, non ſpurii adſcendentes, ſed fiſcus ſuccedit, non ſecus, ac ſi ſpurius liberos nunquam habuiſſet.

Der ſechſte Articul.

Von Verſterffnuß des Mans oder des Weibs.

1.)
Viro vel uxore mortuo ſtatim bona immobilia ejus a latere profecta ad legitimos hæredes tranſeunt.

Wo Man vnd Weib Erbſchafft miteinander beſitzen, daß von iren Eltern, oder ihnen von einiger Seiten darkommen were, ſtürbt der eines, daßſelb Erb vnd Guth von ſeiner Seiten darkommende, gehet vnd erbet zu Stund nach ſeinem Tod ſeinen rechten Erben zu ſeiner Seiten.

Hetten

2.) Semente ultimo viventi cessura.

Hetten sie bey ihr beeden Leben einig Frucht oder Saat vff dem Erbe gearbeitet, die mag die lengstlebende Persohn zu ihrem Nutzen abnehmen, vnd sich dero geprauchen.

3.) Quin, & si melioratio (non sementis) quædam adhuc superfuerit bonis illis anno primo sequenti debito canone vti potest, canone, si partes convenire nequeant, judicialiter constituendo.

Were einig Beßerung vnd kein Frucht vff dem Erbe, der Beßerung mag sich die lebende Persohn daß erst nachfolgende Jahr geprauchen, vmb lendlichem vnd gewonlichem Landrecht oder Zinße, vnd ob die Partheyen sich deß nicht vereinigen möchten, so hat daß Gericht nach Gelegenheit vnd Gestalt der Ding, vnd Vorpringen der Parteyen den Landrecht oder Zinß daruf zu setzen nach ihrem besten Verstendnuß.

4.) Superstes omnium acquisitorum constante matrimonio, usum fructum ad dies vitæ retinet, quo mortuo, pars dimidia mariti, pars altera uxoris heredibus cedit.

Doch also, daß die lengst lebende Persohn ihr Leben lang soll mögen vleiben sitzen in allem Erb, daß sie gesampter Hand beyeinander erworben, oder gekaufft hetten, vnd nach deßselben Tod, so folget vnd geht daßselb gekaufft oder erworben Erbe, mit Nahmen daß halb Theil in deß Mans, vnd daß ander halb Theil zu deß Weibs Seiten, an ihr rechten Erben, die Saat vnd Früchte, die alßdann vff dem Erbe stünde, oder gearbeitet weren, soll folgen mit der fahrenden Haab deß letzten verschiedenen.

Seges & fructus hærentes fundo loco & jure mobilium habentur.

Der siebente Articul.

Wo man nach Tod eines Mans keinen rechten Erben weiß.

Mortuo quocunque, cujus heredes nesciuntur, ejus bona rite annotata in judicialem custodiam sumenda, donec legitimus hæres veniat, talemque se probet, qui exinde mortui debita, legata, judiciales sumptus solvet.

Verstirbt jemandts, er seye ingesäßen, heimischer außburtiger Gast, oder Wandeler, da man seiner rechten Erben nit en weiß, daß Gericht soll all sein nachgelaßen Gut mit guter Wißenheit in Hut vnd Bewahrnus nehmen, so lang biß der rechte Erb kompt, vnd sich alß Recht ist, einen rechten Erben dazu beweiset, dem soll daß folgen, vnd soll deß Toden Schuld, sein Testament vnd des Gerichts Costen davon bezahlen, vnd were da einig verzehrlich, oder vergenglich Guth, daß mag daß Gericht verkauffen, oder zum minsten Schaden vßstellen, vnd verwahren. Kompt aber inwendig Jahr vnd Tag nechst nach seinem Tode niemandts, der sich einen rechten Erben darzu beweiset, daß Gut folget alßdann dem Landherrn, der außlendige hette dann Vnschuld, oder Vrsach, die ihnen mit Recht entschuldigte.

Bonorum, quæ servando servari nequeunt, venditio judicio permissa.

Heres intra annum & diem a morte defuncti, si non veniat, bona principi cedunt

Nisi tamen legitima excusatione peregrinus relevetur.

Der

Der achte Articul.

Von dem Bauw.

Obe ein Man oder ein Weib einigen neuwen Grundbauwe, von Haußungen, Scheuern, oder dergleichen machen vnd stellen würden, vff einig Erbe oder Hoffstatt, daß ihr eines von seinen Eltern, oder von einiger seiner Seiten ererbet, oder sonst zu dem andern bracht hette, gienge die Persohn vff deren Erbe der Bauw gestellt were, mit Tod abe, sonder Kinder, oder Erben von ihrer beeder Leiber, oder Gepurt geschaffen nachgelaßen, die lengst lebende Persohn, die den Bauw het helffen thun, soll sein Leben lang mögen pleiben bey dem Erbe vnd Bauw, sich deßen zu geprauchen, vnd nach seinem Tode soll der Bauw dem Erbe vnd Grund folgen an die rechten Erben deß Grundts, zu der Seiten, da der Grund herkommen ist.

1.) Alteruter conjugum si solo, quod a latere suo hereditario accesserit, aliasve in matrimonium attulerit, novum imponat ædificium, & postea sine liberis ex illo conjugio discedat, superstes ad dies vitæ & solum, & ædificium retinet, post cujus mortem ambo recidunt, ad soli heredes legitimos, quorum a latere venerat.

Vnd were der Bauwe im Abscheiden der ersten Persohn sofern nit vollnbracht, daß man deß genießen oder sich damit behelffen möge, vnd wollte ihn die letzt lebende Persohn auch fort sofern nicht voller machen, daß man deß genießen, oder sich damit behelffen könnte, so mögen die rechten Erben deß Grundts mit Vrlaub deß Landherrn ihr Erbe mit dem angefangenen Bauw angreiffen, den vortbauwen vnd sich deß geprauchen.

2.) Aedificium si nondum fuerit absolutum, quod conjux superstes perficere nolit, hæredes soli, venia principis ad se recipere & perficere possunt.

Hette auch der ehlichen Persohnen eine, es were der Man oder daß Weib, deß daß Erb were, Kinder von einem andern ehlichen Gemaehl, vnd daß sie zusammen vnder sich vnd ihr eines mit dem andern auch Kinder gewonnen, vnd also auch den Bauwe miteinander gethan hetten, nach ihrer beeder Tod vnd Abgang, soll der Bauwe, mit dem Erbe vnd Grund folgen vnd kommen an der Persohnen ehliche Kinder, oder rechten Erben, von dem der Grund vnd die Erbschafft darkommen were, es en würde dann durch Vatter vnd Mutter bey ihrer beeder Leben, mit Willen vnd mit rechtlicher Kundschafft anders geordinirt.

3.) Si liberi ex diversis matrimoniis adsint, ædificium utroque conjuge mortuo cedit soboli illius conjugis a quo venit fundus.

Nisi aliter per vivos parentes judiciali autoritate vel alias legitimo modo provisum fuerit.

4.) Si duo conjuges simul aream acquisiverunt, & ædificari ea coepta alteruter præmoriatur, superstes ædificium perficere, unaque cum fundo sibi & suis retinere potest, ut tamen post ejus mortem hæredes ejus pretium emptionis vel rei ipsius præmortui hæredibus refundant.

Wo zwey Ehleuth einig Erb, oder Hoffstadt gesampter Hand gekaufft, oder erworben hant, vnd angefangen zu bauwen, stirbt der eines ehe der Bauwe vollnpracht wird, daß lengst lebende mag den Bauwe fortführen, ihme vnd seinen Erben den Mitgrund behalten, also daß nach seinem Abgange seine Erben die den Bauw behaltend den Erben seines abgegangenen Gemahlß, die daßselbe Erb, oder Hoffstadt hette helffen kauffen, oder erwerben, bezalen sollen, nach Gepür deß Kauffs, oder nach Werth deß Erbes, ob es anders erworben were, doch alles nach Antheil, so viel Jn daran erstorben were, vnd der das nit thun en wollte, der soll deß abgegangenen Erben, die den Bauw vollführen wollten in gleicher Weiße darzu, oder zu ihrem Gepür vnd Antheil, ob sie deß gesinnendt, kommen laßen, vff daß kein Bauwe verhindert werde.

Si superstes ædificium absolvere nolit, idem jus esto defuncti hæredibus.

5.) Aedificium autem incipere, nisi consensu hæredum vel fundi divisione facta, superstiti non licet.

Were aber der Bauwe bey ihrer beider Leben nit angefangen, so en soll daß letzt lebende keinen Bauw vff daß Erbe setzen, es geschehe dann mit der Erben Willen, den daß Erbe anerstorben were, oder würde getheilet vnd gescheiden, so daß ein jeglicher wißen möcht, welches sein Erb were, vnd was er zu verbauwen hette.

6.) Quocunque tempore ædificaturus superstes divisionem petat, heredes obsequi necesse habebunt; reservato tamen superstiti, qui una acquisivit, usufructu.

Vnd welche Zeyt alß das lengst lebende sein gekaufftes Erb verbauwen wollte, vnd gesinnet Theilunge mit seinen Gegenpartheyen vnd Ganerben, so sind sie schuldig zu theilen, doch allezeit dem lengst lebenden, der daß hette helffen kauffen, sein Leibzucht vnd Gebrauchunge sein lebenlang an dem abgetheilten Erbe zu behalten.

7.) Quod idem si superstes ædificare noluerit, in heredibus obtineto.

Ut tamen superstiti, qui una acquisivit per censum æquum vel aliter etiam judicis arbitrio ususfructus ratione satisfaciat.

Wollte aber der letzt lebende Käuffer deß gekaufften Erbe also mit verbauwen, vnd daß die Erben deß abgegangenen Käuffers daßselbe ihr Erbe verbauwen, vnd gesinnen der Theilunge alß vorsteht, daß soll man yne theilen vnd laßen folgen, doch daß sie dem der es hat helffen kauffen vnd sein Leibzucht daran hat, gleichen zimlichen Zinß oder anders glich vergeltens darfür thun oder geben, alß daß Gericht nach ihrem besten Verstendnuß, ob die Partheyen sich nicht vereinigen würden, daruff zu setzen hat.

Were oder würde einig Bauw angefangen, gemacht oder gesetzt auf einig Erbe, vnd jemandts anders der inländig, zu seinen mündigen Jahren kommen, vnd bey Vernunft were, meynen wollte, daß der Bauw vff sein Erb gestellt were, oder würde, der mag sein Erbe fordern alß Recht ist vnd in rechter Zeit in dieser Fugen, er soll dem der den Bauw angeleget oder thete, gerichtlich künden in den nechsten dreyen vierzehen Tagen, nach dem er daß innen würde, daß er ihnen mit dem Bauw an dem Ende vbersetzt habe, oder vbersetze, vnd begehren ihme solches abe zu stellen, vnd ihme sein Erb nicht zu verbauwen wider seinen Willen, vnd soll daß dem Gericht verurkünden; meinet der ander, der den Bauw angefangen hette, oder thete darwieder, daß Gericht soll beeden Partheyen Tag bescheiden vor Gerichte, die Tag soll der Cleger verfolgen zu dreyen vierzehen Tagen, vnd die Partheyen sollen die Sachen bedingen vnd verdedingen alß Recht ist, obe sie sich der anderst gütlichen nicht vertragen würden, vnd alß diese Forderung also geschicht, soll man den Bauw nit vortführen, daß Erbe sey dann verantwort, oder geschehe mit Vrlaub des Herrn vnd mit Willen des Clegers.

8.)
Opus novum a presente majorenni non furioso judicialiter intra ter quatuor denos dies nunciari debet.

Aedificante contradicente vel faciente, judex partibus diem præfigit, & actor jus suum ter quatuor denis diebus persequitur.

Aedificatione interea cessante, nisi fundus defensus, venia principis, vel consensus actoris intervenerit.

9.)
Aedificium tamen ante nunciationem factam supra terram aliquatenus productum, impediri non debet,

Geschehe der Bauw darüber fort, der daß Gebott vnd gerichtlich Forderung verachtet, der verfiele vnd verbreche an dem Herrn einen Frevel, doch were der Bauw angelegt, vnd daß erste Gepünne oder Soller, oder also hoch über Erden pracht vnd gesetzt, vor vnd ehe die Forderung geschehe, man en soll alßdann den Bauw nit verhindern, vnd ihnen mögen fortmachen, vnd daß Erbe verdedingen alß Recht ist, befinde sich dann daß der Bauw auf einen andern gesetzt were, der den Bauw gethan hette, soll dem andern sein Erb bezahlen, alß daß Gericht, ob die Partheyen sich deß gütlichen nit vertragen, nach ihrem besten Verstendnuß vnd vff ihren Ayd setzen würden, vnd daß vff der Partheyen Cost, die den Bauw vff deß andern Mans Erbe gesetzt hette, vnd der den Bauw vff eins andern Erb gethan hette, soll dem Herrn die Buß gelten, alß mit Nahmen hett er daß wißent gethan, oder würde beweiset, daß ihme daß zuvorn jemandts zu verstehen oder zu erkennen gegeben hette, so soll er gelten einen Frevel, hette er es

sed fundus jure defendi; qui si evincatur, actori victus pretium, etiam judicis interventu sumtibus victi constitutum solvet.

Quomodo victus reus mulctandus, si sciens in alieno ædificavit, mulctam ex dolo (Frevel.)

Si ignorantiam juramento probaverit, mulctam majorem (hohe Buß) solvet.

aber vnwißent gethan, vnd daß er nicht anderst gewust vnd geglaubt hette, dann daß ihm daß Erbe so ferr zugehörte, vnd daß bewehrte mit seinem Ayde, so soll er gelten ein hohe Buß.

10.)
Si actor succumbat, itidem mulctam majorem principi, sumptus & litis expensas, itemque id quod interest judicis moderatione victori solvet.

Vnderstünde auch einer den andern an seinem Bauwe zu verhindern, vnd würde der Sachen fellig, der soll dem Herrn zur Buß gelten eine hohe Buß, den Gerichtscosten ablegen, vnd der Partheyen gelten vor ihre Hinderung alß daß Gericht nach Ansprachen verantworten vnd fürpringen von beeden Partheyen darüber zue vrteln hat.

Der neunte Articul.

Welches erworben Erb genant ist.

1.)
Jure agnationis retractum.

2.)
Jure donatione acceptum.

3.)
Quod sua opera in novo solo sibi concesso quis pararit.

4.)
Emphyteutico jure conductum.

Vmb zu wißen, was erworben seye, daß ist alles Erbe, daß einig Man alß näher Erbe vß frembder Hand, darinn es erblich verkaufft, beschwert, verlauwen oder gegeben were, wieder gelöst, vnderstanden vnd an sich pracht hette; auch alles Erb daß einigen gegeben würde, alß Gifftrecht ist; oder Erbe, daß jemandt mit seiner Arbeit oder Nahrung vff einen neuen Grundt der ihm gegönnet oder erlaubet were, erarbeitet vnd gebauwet hette, auch alles Erbe, daß einigen erblich verlauwen were vndt er bestanden hette.

Der zehente Articul.

Als daß Geldt vnd Pfandschafft folgt der Naturen deß Erbes.

1.)
Rei immobilis ab utroque conjuge emptæ, vel iis jure donatæ, & altero intra annum mortuo, a proximioribus agnatis retractæ, locum & jus fortitur pretium.

Kauffet Man vnd Weib Erbe mit einander, oder würde ihnen einig Erbe erblich gegeben, alß Recht ist, stürbe der eines inwendig Jars, vnd daß die näher Erben nach deßselben Tode vnd in rechter Zeit daß Erb vnderstünden, vnd wieder löseten alß Recht ist. Daß Geld damit daß vnderstanden vnd wieder gelöset würde, soll folgen dem rechten Erben gleich vnd in alle der Gestalt alß daß gekaufften oder deß gegebenen Erbe gefolget vnd gegangen sollte seyn, obe daß nit vnterstanden oder wieder gelöst worden.

Obe Man vnd Weib gesampter Hand einig Erb zue Erbschafft vor sich vnd ihre Erben kaufen, darinne gesetzet oder geerbet würden alß Recht ist, vnd dem Verkäuffer vnd seinen Erben daran einen Wiederkauf bekennten vnd verwilligten in zehen oder zwanzig Jahren minner oder mehr Zeits, gienge dann der Käuffer oder die Verkäuffersen mit Tod ab vor Vßgang der benannten gesetzten Zeit deß Wiederkauffs, vnd daß der Verkäuffer oder seine Erben darnach vnd inwendig der gesetzten Zeit des Wiederkauffs daß verkauffte Erbe an dem lengst lebenden von den Käuffern wiederkauffen würde, daß Geld damit der Wiederkauff geschehe, soll gehalten werden, gehn vnd folgen alß Erbs vnd Erbschafftsrecht ist, vnd nicht als fahrende Haab.

2.)
Idem jus in pretio rei cum pacto retrovenditionis emptæ & redemptæ, alterutro conjugum, antequam dies redemptionis cesserit, mortuo, & re intra constitutum tempus redempta.

Bewiedemet ein Man sein Weib vff einig Pfandschafft daß abzulösen oder wieder zu kauffen stünde, alß der Wiedumb verstirbt, soll dieselbe Pfandschafft folgen vnd wiederkommen an deß Mans Erben, alß ob er dem Weib einig Erb bewiedemet hette, vnd möcht deß Weibs Erbe nicht folgen alß fahrende Haab, vnd obe die Pfandschafft abgelöst oder wiederkaufft würde, daß Geld soll daß Weib in Wiedumsweiß zue geprauchen mit Rath ihres Mans Freund von dem sie den Wiedumb hielte wieder anlegen, vnd nach ihrem Tod vnd Abgang soll daßselbe ihres Mans Erben folgen.

3.)
Dotalitium si super reditu annuo redemptioni subjecto constitutum fuerit, reditus ille jure rei immobilis habebitur.

Quo reditu redempto, fœmina dotalitium illo habens, cum consilio agnatorum mariti pecuniam istam recollocabit.

Et mortua, cedet mariti hæredibus.

Hat jemandts mehr Kinder dann eins, vnd bestatt deren eins zu der Ee mit Geld, so daßselb Kind deß Geldts halb verziehet vff die Erbschafft Vatters vnd Mutters, daß die den andern Kindern pleiben sollte, stirbt daß Kind daß mit Geld vßbestattet vnd seines Erbes verziehen ist, sonder Erben von seinem Leib kommende, daß Geld damit es vßbestatt ist soll wieder fallen, alß ob es Erbschafft were, es en were dann in der Hinlichs Beredungen anderst bethedingt vnd verschrieben.

4.)
Plures liberos habens, si uni ex illis paternæ maternæque hereditati renuncianti dederit zum Heurathpfennig, certam pecuniæ quantitatem, mortuo illo fine legitimis heredibus suo ex corpore descendentibus pecunia ista ut res immobilis habebitur & retrolabetur, nisi pactis dotalibus aliter cautum fuerit.

Der elfte Articul.

Von Theilunge vnd Scheidunge der Erbschafft.

Wo einigen Partheyen Erbschafft zufellet oder ankommendt vnd erbent, daß ihnen zu theilen vnd zu scheiden gepüret, daß soll man nicht zu-

1).
Bona immobilia in judicio integra manere, pecunia vel invicem æquari, & non frangi partirive debent, nisi consensu partium.

Si quædam omnino dividenda fuerint communibus expensis distingui, sepiri & muniri debent.

zubrechen, es geschehe dann mit beeder Partheyen Wille, dann man solle Stück gegen Stück setzen vnd glichen mit Erbe oder mit Geld, vnd were darunder einig Stück daß man von ein scheiden, schlissen vnd theilen müste, daß sollen die Partheyen zwischen ihnen beeden gemeiner Hand zu gleichem Costen vermärken, verzünen, vergraben oder befrieden, anders soll ein jeglicher daß sein, da es die Theilung mit antrifft vff seinen selbst Costen thun vnd befrieden, vnd were jemandts der den gemeinen Costen also nit thun en wollte, daß mag der ander mit Vrlaub deß Richters thun, vnd den Costen mit dem daß von Herrn vnd Gerichts wegen daruffgahn würde, vff daß ander Erbe erfolgen, alß Recht ist.

2.)
Domus & alia hujusmodi ædificia in partes non distrahenda, sed uni æquo pretio addicenda sunt.

Gefielen einige Häuser, Wohnungen oder dergleichen Bauwe zu theilen, die soll man nit verschlißen, dann man soll daß mit anderm Erbe gleichen, oder vff ein zimlich Geld setzen, also daß der eine daß Geld, der ander daß Erbe nehme mit gleichem Loose.

3.)
Qui si pretium mox solvere nequeat, quotannis inde usuras vigesimas pendet usque ad reluitionem.

Obe jemandts daß Geld nit zu verlegen hette, daß soll man vff einen zimlichen Zinß vff ein Ablosung setzen oder stellen, alß mit Nahmen von zwanzig Pfennig ein Pfennig jerlich zu geben, biß vff eine Ablosung.

Der zwölffte Articul.

Von dem Gang der fahrenden Haab.

1.)
Mobilia cum ære alieno, uno conjuge mortuo, superstiti cedunt.

Schuld, Mobell vnd fahrende Haab erbet, gehet vnd folget nach Tode des Weibs vff ihren ehlichen Man, vnd daß lengst lebend von ihnen beeden mag daß mit Recht behalten.

2.)
Parentibus defunctis, liberis eorum, nepote in locum patris sui semper succedente.

Vnd nach Tod Vatter vnd Mutter, folget vnd erbet die fahrende Haab vff ihre Kinder vnd stehen allezeit deß Kindes Kinder vnd Leibserben in seine statt.

3.)
Sobole sine liberis mortua, patri & matri vel avo cedunt,

exclusis fratribus & sororibus.

Stirbt ein Kind sonder Erben von seinem Leib kommende nach ihme zu laßen, sein Vatter oder Mutter, oder ob deren keines nit en were, sein Anichen die daß erlebendt, erbent sein fahrende Haab vnd Gut, sonder seinen Brüder vnd Schwestern darvon schuldig seyn zu theilen.

Daß

Daß lengſt lebende von dem Vatter oder Mutter iſt ſchuldig ihren beeden famethaft ehliche Kindern, ob ſie der einig von ihrer beeder Leib kommende zuſammen hetten, von ſeines abgegangenen Gemahlß wegen zu geben vnd zu bewyſen einen dritten Theil von aller fahrenden Haab, die ime na Tode ſins abgegangen Gemahlß plieben were, vff daß die Kinder von ihres abgegangenen Vatters oder von ihr abgegangenen Mutter nachgelaßen Gut icht gebrauchen vnd erfreuet werden möchten.

4.) Si liberi extent ab ipſis geniti, pater vel mater ſuperſtes illis ex demortui patris matrisve bonis mobilibus tertiam partem dabit.

Vnd were einiges von den Kindern bey Leben ſeines Vatters vnd Mutter vßbeſtatt zu hinlich oder zu geiſtlicher ſtede, ſo mögen die vnbeſtatten Kinder daß Drittheil der fahrenden Haab, daß ihnen alß vorſteht, erſtorben vnd worden were, allein behalten, vnd weren den vßbeſtatten Kindern daran nicht ſchuldig zu theilen.

5.) Excluſis maritatis & eccleſiaſticis.

Vnd nach Tode deß letzt lebenden von dem Vatter oder von der Mutter, gehent deßſelben Kinder alle in der andern nachgelaßenen fahrenden Haab zu gleicher Theilunge, es en were dann, daß derſelb letzt lebende, von dem Vatter oder der Mutter, einigem Kind in ſeinem Leben oder an ſeinem letzten End, oder in ſeinem Teſtament von ſeiner fahrenden Haab icht bevorauß gegeben, vermacht oder geſetzt hette, daß ſoll demſelben alſo zuvorn werden.

6.) Poſt mortem autem ſuperſtitis patris aut matris omnes liberi æqualiter mobilia partiuntur.
Niſi quid donatum legatumve eorum cuipiam fuerit præcipuum.

Stirbt jemandts ſonder Erben von ſeinem Leibe oder von ſeiner Gepurt kommende nach ihme zu laßen, deßen Abgang ſein Vatter, noch Mutter, noch Anichen nit erlebet hetten, deßſelben nachgelaßen fahrende Haab folget vnd erbet an ſein Brüder oder Schweſtern zu gleicher Theilung oder an derſelben Erben, von ihren Leiben vnd Gepurt kommende, die daß erlebend.

7.) Parentibus aut avis non exiſtentibus fratres & ſorores demortui fratris ſororisve mobilia in æquas portiones divident, aut eorum heredes, & liberi, qui ſuperſtites erunt.

Weren da verſchieden Brüder oder Schweſtern, alß die einen von Vatter vnd von Mutter, vnd die andern allein von einer Seiten, alß von dem Vatter oder von der Mutter, diejene die alßdann deß abgegangenen Brüder vnd Schweſtern geweſt weren von beden Seiten, behaltend daß halb zuuor auß, in dem andern halben gehen ſie alle zu gleicher Theilunge.

8.) Qui ex iisdem patre & matre cum demortuo cognati ſunt, præcipuam habent mobilium dimidiam, in altera dimidia, cum fratribus & ſororibus, qui vel ex matre, vel ex patre ſolum defunctum contingunt, in æquas partes ſuccedunt.

Weren

9.) Germanis non existentibus fratres vel sorores ab alterutro parente cum defuncto cognati, soli omnia mobilia accipiunt, exclusis agnatis ab altero latere.

Weren auch nit dann allein Brüder vnd Schwestern von einer Seiten, alß vom Vatter allein, oder von der Mutter allein, vnd daß von Brüdern oder Schwestern von beeden Seiten kein Erben von ihren Leiben vnd Gepurten kommende plieben weren, die Brüder vnd Schwestern zu einer Seiten, oder ihre Leibeserben, behaltend alßdann alle Mobell vnd fahrende Gut allein, alß daß nechste Blut, vnd sindt den andern Magen deß abgegangenen Bruders oder Schwestern der andern Seiten nit schuldig zu theilen in dem fahrenden Gut.

10.) Parentibus, avis, fratribus, sororibus, ex iisve natis liberis non existentibus, bona mobilia cedunt agnatis gradu proximis æqualibus æqualiter.

Non tamen in capita, sed in stirpes fit successio.

Wo kein Leibserben von dem abgegangenen, auch kein Brüder oder Schwestern noch Leibserben von ihme kommende belibent oder sindt, vnd der Vatter, Mutter noch Anichen deß Falß nit erlebten, so gehet daß fahrende Gut zur Seiten in daß nechste Blut, vnd gelich nahen theilent gleich, doch daß zu theilen in die Geschlecht, vnd nit in die Heupter.

Der dreyzehende Articul.

Welches Erb vor fahrende Haab geachtet wird.

1.) Reditus annui redemptioni subjecti habentur pro mobilibus.

Alle Pfantschafft davon die Verpfändter oder die Besitzer der Pfandtschafft die Schuld wieder heischen mögen, wird gehalten, vnd wird geachtet für fahrende Haab, vnd folget den Erben, den die fahrende Haab schuldig ist zu folgen.

2.) Bonum immobile si hypothecatum fuerit, proximior hæres poterit eadem pecuniæ summa, pro qua hypothecatum est, redimere, & tum in numero mobilium habebitur, & redimens omne jus in illo acquirit, quod ille, a quo redemit, habuit.

Ob jemandt alß ein naher Erb einig Erbschafft die in frembde Händ versetzt, verpfändt oder anders beschweret were, vß frembder Hand an sich lösen oder vnderstahn würde, derselben gelösten Erbschafft hat sich alsdann der Löser alß fahrender Haab zu geprauchen, mit all solchen Rechten, alß derjene, dem daß zuerst beschweret oder versetzt were, zu thun hatte.

3.) Ita ut si talis redemptio a duobus conjugibus fiat, ultimo vivens ceu bonum mobile retineat.

Vnd dede ein Man mit seim Weib die Losung, oder daß vnderstahn mit gesampter Hand, daß lengst lebend von ihnen beeden behelt daßselbe Gut vnd Recht daran, alß an andern Mobell vnd fahrende Haab, beheltlich allezeit den rechten Erben die solche Schuldt schuldig sind,

seind, mit der Losunge wieder zu ihrer Erbschafft zu kommen, in der Fugen, alß daß versetzt ist.

Geschehe aber die Ablosunge in der Zeit, alß dem der die Losung thete, die Erbschafft deßselben Guts oder ein Theil daran zugefallen, anerstorben, vnd er also durch daß Ersterffnuß vnd Anefalle selbes Schuldener worden were, oder daß er daß Ersterffniße, Anefalle derselben Erbschafft vnd Schuld bey seinem Leben vnd nach dem Wiederkauff oder Wiederlosunge erlebete, vnd also sein selbst Schuld mit der Losung bezalt hette, alß daß also gefiel, vnd nach seinem Abgang mag sein ehlich Gemahl, daß lengst lebende von ihnen beeden, daß solch Gut vß frembder Hand hette helffen lößen, daßselbe gelöste Erb sein Leben lang geprauchen vnd sein Leibzucht daran behalten, vnd alßdann nach seinem Tode soll daßselbe Erb daß also in der Fugen gelöst wird, den rechten Erben der Erbschafft folgen, vnd nit der fahrende Haab.

4.)
Si vero bonum illud immobile totum vel ex parte postea ad redimentem hereditario perveniat, & ita per confusionem obligatio tollatur, conjugum ultimo superstes retinet quoad vivit usum fructum, illo mortuo heredibus immobilium cedit.

Ein jeglich Saat vnd Frucht die in einigen Erbe geseet vnd gearbeitet, erscheinet vff die Zeit daß der Erbe verstirbt, die Saat vnd Frucht soll folgen der fahrenden Haab, alß daß Erbe verstorben ist.

5.)
Fructus in agris tempore mortis extantes, inter mobilia censentur.

Vnd alß daß Graß vff der Wiesen abgemehet ist für Tode des der daß Erbe besessen hette, vnd durch deß Tod deß Erbe hinweg verstorben were, daß abgemehete Graß soll folgen der fahrenden Haab vnd nit dem Erbe, aber so lang daß Graß nit abgemeht ist, so folget es dem Erbe vnd Grund.

6.)
Et gramen in pratis jam defalcatum.

Alias si non defalcatum fuerit, sequitur fundum.

Daß zweyte Capittel.

Von Verkauff, Beschwerung vnd Gifft der Erbschafft.

Der erste Articul.

Wer sein Erb verkauffen, beschweren oder vor einigen Zinß oder Pacht erblichen verleihen oder sonst ledig hinweg geben will, oder deß Not hat zu thun, der soll daß thun alß Recht vor dem Herrn oder sei-

1.)
Venditio immobilium, ut & in emphyteusin datio judicialiter fieri debent.

nem Richter, dem daß befohlen ist, vnd vor dem bekennen die Lehenschafft, die Gifft, die Beschwerunge, oder den Verkauffe, in allen den Vorworten, Geding vnd Vndersprechen, wie daß geschehen ist, vnd erclären in welcher Seiten, von seinen Eltern, oder wie daß Erbe, es seye mit Kauffe, oder anders an ihn kommen seye, vnd ist daß ein Kauff oder Beschwerunge, so soll er benennen die rechte Summe deß Kauffs oder Beschwerunge, die der Käuffer vnd Verkäuffer darumb geben vnd bezalen solle, oder ist daß ein Gifft, so soll er benennen die rechte Summe vnd den rechten Werth des gegebenen Guts, nach seinem besten Verstendnuß, wie gut daß Erb sey, daß er also hinweg gegeben hette; ist es aber eine Verleyhung, so soll er benennen den järlichen Zinß oder Pacht davon, vnd wie daß Erb verluhen ist, vnd soll daß Erbe von Stücken zu Stücken erclären, wie, wo vnd bey weme daß gelegen sey, auch obe ein Zinß, Gülte oder Dienst vff dem Erbe stünde, vnd weme man daß schuldig ist, vnd pitten, diese Ding zu versieglen, obe anders der Käuffer oder Entfanger Brieff davon begehret.

Titulus dominii declarari.

Donatorum etiam verum pretium indicari,

& in emphyteusi canon declarari.

2.)
Et publice in templo ter quatuor denis diebus proclamari.

Diß alles vnd auch der Tag, alß der Kauff, die Beschwerunge, Verleyhunge oder Gifft also bekant vnd bestettiget wird, soll der Richter zu den nechsten dreyen vierzehen Tagen in den Kirchen deß Gerichts, darunder daß Erbe gelegen ist, thun außrufen vnd verkündigen; ob jemandts alß ein naher Erb, daß zu vnderstan vnd wieder zu lösen hette, daß er daß wißen vnd thun mag in der rechten Zeyt.

Ut scire possint jus retractus habentes.

3.)
Pretium vero majus nemo indicare debet.

Kein Verkäuffer noch Käuffer en soll die Summe deß Kauffs oder Beschwerunge größer oder höher benennen oder insetzen, dann die rechte Summ, die der Käuffer dem Verkäuffer darumb geben vnd bezalen soll, vff daß die nechste Erben an dem Vnderstahn oder Wiederlosunge des Erbes nit betrogen, beschweret, oder verhindert würden.

4.)
Venditore alias re vendita quæ ad hæredem proximum statim devolvitur, emptore rei pretio, privando & mulctando.

Geschehe es aber darüber, würde daß befunden, der Käuffer hat daß gekauffte Erb verlohren, vnd daß soll von Stund folgen den rechten Erben, alß obe der Verkäuffer gestorben were, vnd der Verkäuffer hat daß Geld, darfür daß Erbe verkaufft were, verlohren, daß dem Herrn verfallen seyn vnd bezalt werden soll. Wann wohl würdig ist, daß wer sein

Erben

Erben vnd Blut betriegen vnd beschweren will, daß der gestrafft vnd beschwerd werde.

Man soll noch mag kein Erb gegen daß ander verantwechseln, darbey daß dem Herrn sein Recht, vnd dem rechten Erben sein Losunge, vnd Vnderstanden, oder sein Erbanfall nit vnderzogen, verhindert, oder anders verergert werde, dann vmb Gelegenheit deß Erbes, da einem deß andern Erbe zue seiner Nahrung vnd Wohnunge baß gelegen were, dann daß sein vnd deßhalben ein Erb vmb daß ander vbergeben würde, da soll ein jeglicher sein Erb vor seinen Werth vff eine Summa Gelds in eines rechten Kauffs Weise setzen.

5.) In fraudem fisci & jus retractus habentium bona immobilia non dolose, sed propter commoditatem mutari debent.

Certo cujusque pretio constituendo.

Geschehe es darüber anders, daß hette kein Macht, vnd die Partheyen verlieren daß Erb, vnd soll jeglich Erb alßdann folgen seinem rechten Erben, alß ob es erfallen vnd erstorben were, darzu weren die Partheyen die den Entwechsel gethan hetten, verfallen dem Herrn ein jeglicher ein hohe Buß, vnd darzu so viel rechtens alß sie das Erb verkaufft hetten, vnd ihr jeglicher von dem Kauff vnd Verkauff schuldig were.

Si secus fiat, & nihil agitur, & uterque re privatur, quæ ad proximos agnatos transit, & graviter mulctatur.

Vino & aliis juribus quasi de perfecto contractu nihilominus solvendis.

Der zweyte Articul.

Die Rechte, die man von Verkauffe, Beschwerunge vnd Verleyhung, auch Gifft schuldig ist.

Von einem jeglichen Erbe, daß also verkaufft, beschwert, verlauhen oder hinweggegeben wird, davon gepüret sich dem Herrn zue bezalen von der Hauptsumm deß Verkauffs, der Beschwerunge, oder dem Werth der Gifft, alß mit Nahmen von dem Kauff, von jeglichem Pfund sechs Pfenning; von der Pfandschafft, von jedem Pfund vier Pfenning, von einer Gifft, von jedem Pfund deß rechten Werths deß gegeben Guts sechs Pfennig, vnd von dem verlauhen Erbe ein Jahr Zinß oder Pacht, vnd den Richtern, oder deme der dazu bestellt ist daß Siegel zu verwahren, vor daß Sigel von dem Bekandnuße vnd der Bejahzunge, alß man den Kauff, die Verleyhunge, die Beschwerunge oder die Gifft vor ihn befestiget vnd bekennet, ein Schilling Pfenning zu ein Vrkund, vnd dem Schreiber vor sein Recht von dem Brieffe zu schreiben drey Schilling Pfenning Metsche.

1.) De quolibet immobili vendito, solvendi sunt principi sex nummi de qualibet libra.

De oppignorationis in antichresin datæ libra quatuor nummi.

De donationis libra sex.

De emphyteusi canon vel census unius anni,

pro sigillo & confirmatione assis, pro conscriptione tres asses metenses.

Ab emptore hæc ſolvi debent, & pretio rei imputari, vt & vinum.

Diß ſoll der Käuffer bezalen vnd ihme geſchlagen vnd gerechnet werden auf die Hauptſumma, vnd darzu der Weinkauff der ſich darvon gebühret zu geben.

2.)
De oppignoratione in emphyteuſin datione & donatione non debetur vinum.

Doch ſoll man vff die Beſchwerunge deß Erbes, die Verleyhunge deß Erbes, vnd vff die Gifft des Erbes kein Weinkauff ſchlagen oder rechnen, es en ſoll auch niemandts auf den Kauff mehr Weinkauff mögen rechen oden ſlen, dann je von vier vnd zwantzig Pfenning der rechten Hauptſummen deß Kauffs einen Pfenning.

Der dritte Articul.

Wie vnd wer Macht hat Erb zu verkauffen vnd zu geben.

1.)
Non poteſt maritus ſine uxore, vel hæc ſine illo, vel parentes ſine liberis ſeptem annorum & ultra, ſpem hereditatis habentibus, ullum immobile hereditario onerare, vendere aut alienare.

Quoniam omnes & ſinguli renunciare, & ſigillum, ſi res ita ferat, petere debent, alias quicunque illorum hæc non fecerit, ſartum tectumque jus ſuum ſervat, in re vendita aut alienata.

Es ſoll noch en mag kein Man ſonder ſein Weib, noch kein Weib ſonder ihren Man, noch Vatter vnd Mutter ſonder ihr Kinder, die zu ihren ſieben Jahrenalter vnd drüber kommen, vnd von der Linien vnd deß Guts Erben vnd wartende weren, einig Erbe mögen erblich beſchweren, verkauffen oder hinweg geben, dann ſie ſollen daß alle gleich vnd jegliches beſonder bekennen, deß vßgahn vnd daruff Verzichnüße thun, vnd ſamentlich pitten vmb daß Siegel, ob man einig Verſchreibung vnd Verſiegelung darüber machen würde, vnd welcher vnder ihnen daß nit en thete, daß Recht an demſelben Erbe ſoll deß Verkauffs, der Beſchwerunge vnd Gifft halben vnübergeben vnd vnbeſchweret ſeyn.

2.)
Nec poteſt nec debet vendere, in emphyteuſin dare, onerare, & donare, qui rei non eſt dominus & poſſeſſor.

Es en hat kein Man Macht einig Erb zu verkauffen, zu beſchweren, erblich zu verleyhen, oder hinweg zu geben, er en ſey dann deß ein rechter Erbe vnd habe die Erblicheit in habender Hand.

3.)
Adeoque nec illud cujus adipiſcendi aliquando ſpem habet, ſub pœna amiſſionis caſu eveniente & rei ad proxime ſequentem heredem devolvendæ, non abſtante hujusmodi venditione aut alienatione.

Vnd ob jemandts einig Erſterffnuß oder Anefalle deß erwartendte were, vnd ihne erſt nachmals ob er daß erlebete anfallen ſollte, verkaufft, beſchweret oder hinweg gebe, daß en hette kein Macht, vnd ſoll alßdann der Anfall vnd Erſterffnuß, ſo bald der gepurt vnd gefallen würde, gehen vnd fallen an die rechten Erben die nach Tode deß Verkäuffers oder Giffters die rechten Erben darzu weren, alles ſonder hin-

dern

dern all solichen Kauffs, Beschwerunge oder Gifft, vnd die Vbertretter die daß also theten, weren verfallen dem Herrn ein hohe Buß.

4.)
De bonis immobilibus hereditario ad personas ecclesiasticas devolutis, ab ipsis colendis, & sustinendis, nullo modo autem alienandis.

Priester oder geistliche Persohnen en hant kein Macht, einige Erbe, daß ihnen angefallen oder zugestorben were, zu verkauffen oder zu beschweren, dann ir jeglicher mag sich deß sein Leben lang geprauchen, doch also, daß er daß in gewonlichem Bauwe halten vnd handhaben solle, vnd nach seinem Tod soll daß Erbe gehen vnd folgen an die rechten Erben, vnd obe er daß nit en handhabet, daß ließ vergahn vnd verfallen, so mögen die rechten Erben, die deßfalß mit Recht wartende weren, daß Erbe mit Vrloffe deß Herrn vnd Gerichts angreiffen, daß handhaben vnd deß gebrauchen, auf daß dem Herrn sein Dienst vnd den Erben ihr Erbschafft nit verergert en werde.

5.)
Bona immobilia in ecclesiam, aut ecclesiasticam personam, Equitem vel Nobilem non alienari debent.

Es en hat auch niemand Macht einig Erb zu geben, zu verkauffen oder zu beschweren zu einiger Kirche in einig geistliche Hand, oder in Handen einiger Ritterschafft oder Edelleuth, auf daß dem Herrn sein Dienst, Gülte, Zinß vnd Rechte nit vermindert, die nachfolgende Erben noch der gemein Mann in gemeinen Diensten darbey nicht beschweret en werde.

6.)
Si contra fiat, nihil agitur, nec heredibus jus pejus inde redditur, nisi Dominus consensum præbuerit.

Geschehe es darüber, es en were dann mit Vrlop oder Willigunge deß Herrn, daß en hette kein Macht, vnd die rechten Erben sollen daran ihres Anfalß vnd Ersterffnuße, alß daß gefüget, nit entwist seyn oder werden.

7.)
Non potest bonum immobile vendi, in emphyteusin dari aut alienari, nisi simul possessio transferatur, alias alienatio non tenet, & ea non obstante res ad heredes perveniet.

Es en soll noch en mag niemandts einige Erb oder Gut verkauffen, hinweggeben, erblich verleyhen, oder beschweren zu einiges andern oder frembden Mans Hand, vnd daß doch in seiner Hand behalten, dann wer daß tede, vnd solch Erb oder Gut in seiner Hand behielte, der Verkauff, die Gifft, die Leyhung oder die Beschwerunge hette kein Macht, vnd daß Erbe oder Gut soll nach deß Verkäuffers oder Giffters Tode folgen seinen rechten Erben, sonder hinder all solchen Kauffs, Giffts vnd Beschwerunge oder Verleyhunge, es en geschehe dann von Noturfft der Persohnen vnd mit Vrlaub deß Herrn, daß jemandt sein

Necessitate tamen exigente desuper principis venia impetrari debet, reservato retractus jure heredi proximiori.

Erb verkauffte oder beschwerte: alßdann ist dem nechsten Erben behalten sein Vnderstahn vnd Losunge.

8.) Quomodo possessio transferenda, illique renunciandum per alienantem.

Hat aber jemants Vrsach oder Willen einiges Erbe zu verkauffen, hinweg zu geben, zu beschweren, oder erblich zu verleyhen, der soll deß gantze vßgahn daruff verzeihen, vnd seinen Käuffer, oder den, dem er es gibt, verleyhet, oder beschweret, darin erben oder güten, setzen vnd vestigen mit Kirchengeboden vnd alß Recht ist.

9.) Possessione tamen ita judicialiter prout juris translata, emptor venditori usumfructum, vel ad certum tempus, vel ad dies vitæ dare, & solenniter constituere non prohibetur.

Der Käuffer, oder dem daß Erbe, oder daß Gut gegeben, verliehen oder beschweret were, mag alßdann vnd darnach seinem Verkäuffer oder Giffter den Genoße vnd Gebrauch deß Erbes geben vnd gönnen zu seiner Leibszucht, oder eine Zeit von Jahren, vnd ihn darinnen festigen oder güten alß Gifftsrecht ist, vff daß ein jegliches geschehe alß sich gepürt, vnd die naher Erben an ihrem Vnderstahn vnd Wiederlosunge nit betrogen oder verhindert werden

Der vierte Articul.

Wie die naher Erben die Erbschafft vnderstahn vnd wieder lösen mögen.

1.) Bonum immobile venditum intra annum & diem retrahit agnatus illius lineæ, ex qua bonum illud venit, usque ad quintum gradum inclusive.

Welich Gut nach Recht verkaufft, beschwert, verlauhen oder hinweg gegeben würde, daß mag ein jeglicher der von derselbigen Linien da daß Erbe herkommt, Mageschafft, Blut vnd Gesipt ist, biß an den fünfften Grad bit inbegriffen, lösen vnd vnderstahn binnen den ersten Jahr vnd Tage, nachdem daß verkaufft, beschwert, verlauhen oder hinweg gegeben, vnd alß vorsteht vor dem Herrn, oder Richter, oder dem der darzu bestellet, veruhrkundet, bekannt vnd beschloßen ist, daein der nechste Erb alle Zeit fürgehen mag, vnd ob es der nechste nit thun en wollte, oder en möchte, so mag es der nechste nach ihme thun, vnd weren zwen oder mehr gleich nahe Erben, die mögen es gleich sameter Hand thun, vnd ihr keiner hat seinen gleichen naben Erben abzuscheiden, der daß mit zu thun begehret.

Proximus, qui vult aut valet.

Aequales in gradu partiuntur.

Daßselbe vnderstanden oder gelöste Erbe folget alßdann demselben der es gelöset vnd vnderstanden hette, vnd seinen Erben derselben Linien, auß welcher Macht er die Losung zu thun hatte, in aller der Fugen alß ob er vff ihnen erstorben, erfallen oder ererbet were, dann wohl billig ist, daß ein jeglicher Erbe in seine Blut vnd Stamme, vnd deme daß darzu gebohren ist, pleibe.

Et ita retractum retrahentis fit.

Hetten zwen, drey oder mehr einig Gut oder Erbe in Gemeinschafft, daß vnvertheilt vnd vngescheiden were, vnd der einer daß seine verkauffte, beschwerte, hinweggebe, oder verleyhe einem frembden der nit mit ihnen in Gemeinschafft säße, noch darzu gebohren were, vnd daß die nechsten Erben daß nicht vnderstahn, oder wieder lösen wollten, oder en vermöchten, so mögen die Gemeiner samet, oder ihr jeglicher besonder deß vnderstahn vnd an sich lösen, vff daß die Erben nit versplieβen, noch vertheilt en würde, vnd ein Gemeiner hat den andern, der daß nicht begehret zu thun, nit davon vßzuscheiden.

2.)
Socius agnato cessante habet simile jus retractus contra extraneum.

Duo socii partiuntur.

Geschehe daß Vnderstahn vnd die Wiederlosunge binnen den ersten Jahr vnd Tag nit, daraffter were man deß Vnderstahns vnd Wiederlosunge nimmer schuldig zu gewarten, vnd die Erben vnd Gemeiner hetten sich in deme gesumet.

3.)
Post annum & diem jus retractus exspirat.

Daß Vnderstahn vnd die Wiederlosunge ein jeglichen Erbes soll geschehen in Beyseyn deß Gerichts, die auch darzu kommen sollen, alß sie darumb ersucht werden, also in dieser Fugen, daß verkauffte oder daß beschwerte Erbe soll man vnderstahn vnd wieder lösen mit der Hauptsummen deß Kauffs oder der Beschwerungen, die der Käuffer dem Verkäuffer darvor bezalt oder vernüget hette.

3.)
Retractus coram judicio fieri debet.

Daß Vnderstahn oder Wiederlosunge deß gegebenen Erbes soll geschehen mit der Summa, darvor daß gegeben were, oder mit dem Werth nach Achtung vnd Schetzung deß Gerichts, obe die Erben, die daß lösen oder vnderstahn wollten, meyneten, daß der Giffter sie in der Setzunge der Achtung deß Erbes beschweret hette.

5.)
Vel qua res vendita æstimata fuerit a judicio in rebus donatis.

6.) In emphyteuſin data retrahuntur unius anni canone, retrahente omne onus emphyteutæ ſubituro.

Vnd daß Vnderſtahn des gelauhen Erbes ſoll geſchehen mit dem einen Jahr Zinß, dem Herrn davon gepüret hat; vnd mit aller Leiſt, Pflicht vnd Verbindnuß, alß es verlauhen were, vnd weren da einige Vnderpfand verlacht, die ſoll der Erbe, der die Lehenſchafft vnderſtünde, ledigen vnd freyen mit andern ſeinen Erben, alß guten Vnderpfande, nach Achtung vnd Setzung deß Gerichts davor zu ſetzen, vnd zu verbinden in aller Jugen, die vorgeſetzten Vnderpfände davor verbunden weren.

7.) Neceſſariis etiam ſumptibus refuſis.

Darzu in allen vnd jeglichen Vnderſtahn vnd Wiederloſunge, ſoll ein jeglicher der all ſolch Loſunge oder Vnderſtahn thete, mit bezalen vnd wiedergeben alle andere Rechten vnd Weinkauff, die ſich von deß Kauffs, der Beſchwerunge, der Verleyhunge oder Gifft wegen gepüret hetten außzugeben.

8.) Si venditori emptor rei venditæ uſumfructum, vel ad tempus vitæ, vel certorum annorum dederit, pecunia retractus rei retractæ locum ſortitur.

Würde einig Erbe vnderſtanden oder wiedergelöſt alß Recht iſt, vnd daß der Käuffer oder der, dem daßſelbe Erbe gegeben, verlauhen oder beſchweret were, ſeinem Verkäuffer oder Giffter daß gebruchen oder genoßen deßſelben Erbes ſein Leben lang, oder einig Zeit von Jahren gegeben, vnd ihnen darin gefeſtiget hette alß Recht iſt, daß Geld, damit daß Erbe vnderſtanden oder wieder gelöſt würde, ſoll alßdann dem Verkäuffer oder Giffter anſtatt deßſelben Erbes folgen vnd angelegt werden, ſich deßen zu gebrauchen, vnd zu genießen die Zeit vnd alß lang ihm daß Erbe gegeben oder zugeſtellt were, darnach zu folgen dem Käuffer der daß Erb gekaufft hette, vnd von deme es wieder gelöſt were, vnd dem die Wiederloſung oder daß Vnderſtahn alß nechſter Erbe thete, ſoll daß Erbe folgen auf Stund, ſonder Intracht, dann es ſollen keine Erben durch den Käuffer betrogen werden.

9.) Eccleſiaſtica perſona poteſt retrahere, ut quoad vivit utatur, nec rem retractam alienet, vel in eccleſiaſticas manus venire ſinat, ſed ea revertatur ipſa mortua ad hæredes proximos cujus lineæ reſpectu retraxit.

Ein jeglicher Prieſter oder geiſtliche Perſohn alß naher Erbe mag ein ſolch Erb vnderſtahn vnd wieder löſen in Vortel ſeiner rechten Erben, vnd mag ſich alßdann deß Erbes ſein Leben lang gebrauchen ſonder zu verkauffen, oder in geiſtliche Hände zu übergeben oder zu ſtellen, und nach ſeinem Tode ſoll es folgen ſeinen rechten Erben derſelben Linien, vff der er die Macht hat daß Erbe zu löſen oder zu vnderſtahn.

Ob

Ob jemandts alß ein naher Erb einig Erb vnderstahn oder wiederlösen, vnd der Käuffer ihn nit erkennen wollte, daß er deß Bluts Stamms oder von der Linien were, davon daß Gut herkommen ist, der soll sich darinn beweisen alß daß Gerichte, darinn daß Gut gelegen ist, erkennen und beweisen soll genug zu seyn, daß er deßselben Stamms, Blutes vnd Gesipts seye, darvon daß Gut herkommen ist, vnd daß Beweißnuße soll gerichtlich geschehen in den ersten dreyen Tagen, vnd dreyen vierzehen Tagen, nach dem ihme der Losunge vnd des Vnderstandts geweigert ist, würde er fellig an dem Beweißthumb, er soll dem Herrn erfallen ein hohe Buß ohne Genad, damit daß niemand betrogen werde.

10.)
Retrahere volens emptore petente in judicio rei retrahendæ intra quadraginta quinque dies denegati retractus probabit, ejus se esse sanguinis & lineæ unde res venit.

Et sufficit si doceat ejus se esse sanguinis, unde descendit bonum.

Deficiens in probatione, graviter omnino mulctabitur, ne ullus deceptioni locus pateat.

Ob jemandts bedunken wollte, daß die Summa deß gegebenen Guts größer vnd höher gesetzt und benant, dann daß gegeben Gut werth were, so daß der nechste Erbe damit an seinem Vnderstan oder Wiederlosunge meynte verhindert oder beschwert zu seyn, daß Gut soll daß Gerichte, darunder daß gelegen ist, vff Ersuchen der Partheyen, vnd vff deß Erbes vnd Guts Costen, oder deß der daß lösen vnd vnderstahn will, besien, vnd nach ihrem besten Verstendtnuß vff ihr Ayd schätzen, was es nach Gelegenheit werth seyn möge, vnd wie es also durch daß Gericht geschätzt wird, doch nicht über die Summa, darvor es der Giffter gegeben hette, darvor soll man es dem Erben wieder zu lösen geben vnd vnderstan laßen, alles mit den andern Rechten zu bezalen, die sich darvon gepüren.

11.)
Retrahere volens si se pretio rei donatæ deceptum vel oneratum putet suis sumptibus eam jurato a scabinis re inspecta æstimari, & æstimatam non tamen supra pretium controversum retrahere potest.

Hette jemandt sein Erb verkaufft, beschweret, erblich verlauhen oder hinweggeben, vnd daß ihme daß Erbe von beeden Seiten, alß von deß Vatters vnd auch von der Mutter Seiten kommen, vnd doch in dem Verkauff, in der Beschwerunge, in der Verleyhunge oder in der Gifft, in einer vnvertheilten Summen übergeben, vnd nicht vnderscheiden weren, vnd die naher Erben von beyden Seiten, oder ihr einiger insonderheit daß Erbe von der Seiten kommen, darzu er geboren were, vnderstan vnd wiederlösen wollte, vnd daß sich die Partheyen der Summe vnd Theilung, damit jeglicher sein Erb vnderstahn vnd wie-

12.)
Eadem æstimatio fiet, si rem indivisam a paterna & materna venditoris linea profectam retrahere volentes utriusque vel alterutrius lineæ proximi de pretio suæ partis convenire non poterint.

derlösen, nicht vertragen möchten, so soll daß Gerichte beede Partheyen verhoren, vnd ob es not ist, daß Erbe besehen, vnd eime jeglichen Erbe sein Summe geben, damit man daß lösen vnd vnderstahn solle, vnd daß nach ihrem besten Verstendnuß vnd vff der Partheyen Coste.

13.) A venditore acquisitum a quocunque cujusque lineæ proximo retrahi potest.

Verkaufft, beschwerte, verliehe oder begebe jemand sein Erb, daß er in seiner Zeit selber erkaufft oder erworben hette, daß mag ein jeglicher naher Erbe, von welcher Seiten der auch der Verkäuffers oder Giffters Magschafft, Blut oder Sipschafft ist, vnvertheilt vnd zumahl lösen vnd vnderstahn in rechter Zeit, alß Recht ist.

14.) Intra sex septimanas & tres dies, postquam res vendita, & judici insinuata venditio, rem retrahens decimum nummum non debet.

Würde einig verkaufft Erb vnderstanden vnd wiedergelöst binnen den ersten dreyen Tagen vnd sechs Wochen, nachdem der Verkauff vor dem Herrn, seinem Richter, oder dem der darüber gestalt ist, bekant, befestiget vnd beschlossen were, alß Recht ist, so en were der Wiederlöser nit schuldig den zehenden Pfenning zu bezahlen den man vff den Kauff pfleget zu schlagen.

15.) Emptore, ante rem intra legitimum tempus retractam mortuo, pecunia rei retractæ, ceu non retracta fuisset, heredi cedit.

Würde einig Erbe vnderstanden vnd wieder gelöst in der rechten Zeit, vnd daß der Käuffer oder der die Gifft deß Erbes empfangen hett, die Wiederlosung vnd Vnderstahns nicht erlebete, daß Geld damit daß Erbe also wiedergelöst vnd vnderstanden wird, soll erben, gahn vnd folgen den Erben, den daß gekaufft oder gegeben Erbe gefolget vnd zugefallen sollt seyn, alß obe daß nicht vnderstanden vnd wieder gelöst were.

16.) Rei retractæ retrahenti judicium ipsius sumptibus instrumentum dabit.

Vnd wie, von weme, vnd also ein jeglich Erb wieder gelöst vnd vnderstanden wird, davon soll daß Gericht der Partheyen die daß begehret, vnd vff der Partheyen Cost, Schein vnd Kundschafft geben, vnd ihr Recht damit zu beweisen.

Der fünffte Articul.

Von Werschafft zu tragen.

1.) Evictionem præstare debet emptor venditori annum & diem.

Wer dem andern Erbschafft verkaufft, erblich verleyhet oder beschweret, der ist ihne schuldig deß Erbes Werschafft zu tragen, gegen

aller-

allermänniglichen Jahr vnd Tag, vnd so dick ihme daß not ist, daß ist also zu verstahn, wann der Kauff vnd Beschwerunge geschieen ist, alß sich gepüret vnd Recht ist; ob dann jemandts mündig vnd inlendig der damit meynet beschwert zu seyn, daß inwendig dem ersten Jahr vnd Tage gerichtlich fordert, daß soll deß Verkäuffers vnd sein Erbe vff ihr selbst Angst, Cost vnd Last, vnd sonder Hinderung deß Käuffers verantworten, vnd den Käuffer seines Kauffs vnd Beschwerung deß Erbes Werschafft tragen; wird der Verkäuffer fellig, er soll dem Käuffer sein Geld vnd waß er außgeben hat, wiedergeben, vnd der Verkäuffer soll dem Herrn zue Buß geben ein hohe Buß, vmb daß, daß er verkaufft hat, daß nit sein ist.

Re evicta venditor pretium emptori restituere, & mulctari debet.

2.)
De evictionis præstatione areæ.

Hette jemandt einig Erbe oder Hovestadt gekaufft, die man gewonlich nit gepflogen hette zu bauwen oder zu arbeiten, alß der Käuffer daß Erb oder die Hoffstadt, welche Zeit ihme daß gelegen were, nach Vßgang deß ersten Jahrs, deß Vnderstahns oder Wiederlosunge, obe es anders vor Vßgang deß Jahrs nit fürgenommen were, angriffen, arbeiten oder verpauwen würde, in Meynunge ihme daß so lang, breit vnd weit von seines Kauffs wegen zugehören sollte, vnd jemandts anderst bedeuchte, daß er darinne vbergriffe vnd ihnen damit beschwerte, vnd daß der Käuffer darinne weiter vnd ferner griffe, oder für sich nehme, dann ihme gepürte, würde daß binnen Jahr vnd Tag nach deme daß Erb also angegriffen, gearbeitet oder vnderstanden würde zu verbauwen, mit Recht gefordert, der Käuffer folget seinem Verkäuffer vmb seine Werschafft, daß alßdann der Verkäuffer vff Ersuch vnd Gesinnen deß Käuffers schuldig ist zu verantworten vnd ihme Werschafft zu thun, alß fern er verkauffet hat vnd Recht ist.

Area non ædificanda intra annum retractus.

Emptor venditorem de evictione præstanda compellare debet.

3.)
Præsens & majorennis facta venditione aut ædificatione tempore absentiæ aut impubertatis fuæ se gravatum putans, intra annum & diem in judicium deducere debet.

Were jemandts vßlendig oder vnder seinen mündigen Tagen, sobald der vßlendige wieder zu Land, vnd der vnmündige zu seinen mündigen Tagen, daß ist zu vierzehen Jahren Alters kommen ist, bedeuchte den alßdann, daß er bey dem Verkauff, Gifft, Verleyhung oder Beschwerung deß Erbes beschweret worden were, in seinem Außwesen, oder in seinen vnmündigen Tagen, oder darnach mit dem Vbersatz vnd dem Bauwe, so der fürgenommen würde, daß soll derselb gerichtlich fordern binnen dem

ersten Jahr vnd Tag nach seinem Wiederkommen, oder nachdem er zu seinen mündigen Tagen kommen were, oder binnen dem ersten Jahr vnd Tag, nachdem daß Vbersetzen mit dem Bauwe oder der Vbergriff mit der Arbeit geschehen were, daß soll der Verkäuffer alßdann verantworten, vnd den Käuffer Werschafft tragen seines Kauffs.

4.) Si res evincatur, venditor mulctatur evincenti pretium rei una cum sumptibus restituere, emtor autem propter ædificium ante litem post annum retractus noviter exstructum fundum retinere debet.

Vnd würde der Verkäuffer fellig, vnd daß der Käuffer nach Außgang deß ersten Jahrs deß Vnderstans vnd Wiederlosunge einig neuwen Grundbauw vff daß gekaufft Erb gesetzt hette, ehe der Forderer der also außlendig vder vnmündig gewest were, seine Forderung gerichtlich eingesetzt hette, dem Käuffer soll alßdann daß Erbe pleiben vmb des Bawß willen, vnd der Verkäuffer soll dem Erben daß Geld daß auß dem Erb gelöst were, mit allen Gerichtscosten geben, vernügen vnd dem Herrn ein hohe Buß gelten.

5.) Si res prædicto modo intra annum & diem in judicium non deducatur, emtor tuto fundum retinere, venditor autem lite pulsari potest, qui si succumbat, pretium reddet, & graviter ob rem alienam venditam multabitur.

Vnd wer also einländig vnd zu seinen Tagen kommen ist, sein Gut binnen Jahr vnd Tag nit erfordert noch beschütte, gleich vorstehet, der soll daraffter den Käuffer bey seinem Kauff vnd bey dem Erbe laßen, doch hette er Recht zu dem Erb, daß mag er an den Verkäuffer mit Recht fordern in rechter Zeit, wird der Verkäuffer fellig, er soll daß Geld auß dem Erbe gelöst, dem Cleger verrichten, vnd dem Herrn zu Buß gelten ein hohe Buß, vmb daß er verkaufft hett, daß nit sein war.

6.) Venditore aut datore intra annum evictionis mortuo, relictis heredibus impuberibus peregre absentibus, mente aut tali morbo captis, ut rebus suis superesse nequeant, proximi sequentes consilio magistratus, vel proximis nullis existentibus, ipse magistratus curatorem ad litem evictionis præstandæ, constituet, quod si non fiat, emtor a bonis minorennis, absentis, mente capti & ægri, evictionem exiget.

Würde einig Erb, daß verkaufft, beschwert, erblich verlauhen oder hingegeben were von jemandts, den dünken möchte Recht darzue haben, vnd bey dem Verkauff, der Beschwerung, oder der Gifft beschwerd meynte zu seyn, angesprochen binnen rechter Zeit, vnd daß der Verkäuffer oder Giffter vor der Ansprachen oder in der Ansprachen Tods halben abgangen were, oder abgienge, vnd der Käuffer oder der die Beschwerung, Verleyhung oder Gifft empfangen hette, sinnes weren, also deß Verkäuffers oder Giffters Erben deßhalben suchen vnd fordern würde, vmb Werschafft, vnd daß die nachfolgende Erben des Verkäuffers oder Giffterß außlendig, oder noch vnder ihren vnmündigen Tagen, oder in Gebrech ihr Sinne, oder in solchen Nöten ihres Leibes weren, deßhalben sie ihr Recht nicht verantworten, noch den Käuffer

in dem Gebrechе Werschafft tragen könten, die nechste Mage vnd Fründe mit Rath deß Herrn, oder ob der Mag nit en weren, der Herr soll ihnen einen Bewahrer bestellen, der ihme sein Recht verantworte vnd dem Käuffer Werschafft trage, geschehe daß nit, der Käuffer mag deß erfolgen an deßselben vßlendigen, vnmündigen oder bresthafften, oder sim Erbe vnd Gut.

Weren die Erben deß Verkäuffers in Hafftung oder Nöten des Leibs, vnd daß man ihrer Erledigung wartend were, daß soll der Cleger erwarten Jahr vnd Tag, versehe man sich aber ihrer Erledigung nit, die nechsten Erben darnach sollen den Käuffer Werschafft tragen vnd die Clag verantworten, geschehe daß nit, der Käuffer mag seinen Gebrech erfolgen an deß verhafften Erbe vnd Gut.

7.)
Venditoris herede capto, ejus redemptio si speretur, emptor illam annum & diem exspectabit, nulla autem si spes sit, proximis sequentibus evictio, aut his non defendentibus a bonis capti præstabitur.

Wie vnd in welchen Stücken der Verkäuffer vnd seine Erben dem Käuffer vnd seinen Erben schuldig seyn Werschafft zu tragen, dieselbe Werschafft seind sie schuldig zu thun einem jeglichen, der daß Erb alß ein naher Erbe vnderstanden vnd wieder gelöst hette.

8.)
Quæ evictio emptori, eadem & retrahenti debetur.

Vnd daß Erbe daß gegeben were, davon der Giffter kein Geld empfangen hette, würde daß vnderstanden vnd wieder gelöst durch jemandts als naher Erben, da ist derjene, der die Gifft deß Erbes vnd daß Geld deß Vnderstans oder Wiederlosunge von den naher Erben empfangen hette, schuldig, den der daß vnderstanden vnd wieder gelöst hat Werschafft zu tragen, wenn er daß Geld empfanget, vnd der Giffter nicht.

Si donator pretium non acceperit, donatarius, cui illud a retrahente datum erit, non donator, evictionem præstabit.

Daß dritte Capittel.

Von Besäß vnd Verjährung der Erbschafft.

Der erste Articul.

In welcher Zeit der Besäß verjähret.

Welcher Man einig Erbschafft Jahr vnd Tag öffentlich in habender Hand beseßen vnd gebraucht hette, vnd sich Recht darzu vermißet, den soll

r).
Possessio, quam quis non clam annum & diem publice habuerit, nec judicium subterfugiat, nemini auferenda, nisi jure evincatur.

soll man darauß nit stoßen, sondern ihn bey seinem Besäße laßen, man erwinne ihnen dann darauß mit Recht.

2.)
Si quis rem a prædecessoribus hereditario acceptam bona fide triginta annos & diem cum ipsis sine turbatione judiciali possederit, idque duobus testibus & juramento probaverit, rem præscriptam jure dominii perpetuo retinebit.

Besitzet einig Man Erbschafft Jahr vnd Tag die ihme zugefallen oder ankommen ist, der daß sein Fordere für ihme, vnd er darnach dreysig Jahr vnd einen Tag in friedlichem Besäß gewest vnd geplieben seind, sonder gerichtlicher Forderung, da auch der Besitzer anders nit en weiß, noch glaubt, dann daß sein Fordern daß Erbe mit Recht besessen, vnd also auf ihn pracht haben, vnd beweret seinen Besäß mit dreyen, oder zum wenigsten zweyen zugeborn Mannen zu ihme, vnd den guten Glauben mit seines eins Hand, also er darumb wird, der mag fort mehr bey dem Erbe pleiben, vnd daß behalten gegen allermänniglich alß sein Erbe, dann es ihme durch daß Recht deß Besäßes also vorstehet, ob er wol kein beßer Recht darzu hette, verjeret vnd vereignet ist, es were dann daß ihme der Besäße, die Verjährunge vnd Vereignonge gebrochen, vnd abgewunnen würde mit Recht.

Nisi possessio interrupta, aut jure evicta fuerit.

Der zweyte Articul.

Wie man einen auß seinem Besäß fordern soll.

1.)
E possessione legitime evocaturus in tempore, antequam res præscribatur, possessorem de jure suo amice compellare, nolentem cedere in judicium vocare, ibique jus suum quod prætendit in re litigiosa, proponere debet.

Welcher den andern auß seinem Besäß mit Recht erwinnen will, der soll den Besitzer in rechter Zeit, vnd ehe der Besäß verjähret, zuvor gütlich ersuchen, vnd fordern sein Recht an dem Erbe. Will der Besitzer ihme daß nit bekennen, noch die Sach gütlich verhören vnd außführen laßen, der Cleger mag den Besitzer gerichtlich erfordern, vnd *ihme thun* fürgepieten, kommt der Beschuldigte vor Gericht, der Cleger soll sein Ansprach erzelen vnd ercleren, mit was Recht er sich rechtens vermeße zu dem Erbe daß er anspricht, ob ihme daß komme von Anfall vnd alß nachfolgende Erbe, oder von Kauffe, oder von Lehenschafft, oder von Gifft, oder von einigem andern Rechte deß er sich darzu vermeßen mag; der Beschuldigt, er habe dann einigen Vßzoge mit Recht, ist schuldig darzu zu antworten, zu bekennen oder zue leugnen; vnd obe der Beschuldigte dem Cleger seiner Ansprachen leuguet vnd nicht bekennet, dem

Reus nisi exceptionem habet, vel affirmative vel negative respondere.
Reo negante actor jus suum probare.

Ansprecher gepüret seine Ansprach vnd Recht zu beweisen, alß Recht ist; daß der Beschuldigter wiederlegen oder mit beßeren Beweißnus oder Kundschafft doiden mag alß Recht ist.

Reus illud refutare, melioribusve probationibus refellere debet.

Vnd alß dem beschuldigten also fürgepotten ist, vnd nit enkommet, der Cleger soll ihme zu den nechste Gerichte wieder thun fürgepieten alß Recht ist, vnd also zu dreyen vierzehen Tagen seine Clag verfolgen, kommt der Beschuldigte zu keiner Zeit, der Richter mag ihme einen Endetag zu vierzehen Tagen, vnd den von Gnade deß Herrn, vnd nicht von Recht setzen, vnd zu seinem Hauß, oder vff daß Erbe daß angesprochen ist, thun kündigen vff deß Clegers Costen; kommet er dann aber nit, er versaumet sich vnd verleuert daß Erbe, wenn er daß Gericht verschmehet vnd sich nicht verantwortet, er ist darzu die Buß dem Herrn, von einem jeglichen Tag den er also verschmehet hette, mit Nahmen fünff Schilling Pfenning, er en beweiß dann all solche Herrn- oder Leibsnot vnd Vrsach, die ihne darvon entschuldigen möge.

Quomodo in contumaciam rei procedendum, quotiesque & quando is citandus, nempe proxima judiciali, quo facto actor actionem suam ter quatuor denis persequetur, si reus necdum compareat, judex ex abundanti termino quatuordecim dierum constituto, denuo litem peremptorie denunciabit.

Trina vice citatus emanens contumaciter, perdit rem ligitiosam; & de qualibet vice & die domino mulctabitur in solidos quinque; nisi legitimis de causis a contumacia excusetur.

2.)

Doch wer also durch oder mit Verschmechnus seines Gerichts auß seinem Besäße vnd vnverantwort geweist wird, der mag allezeit binnen dem ersten Jahr vnd Tag zuverantworten kommen, sein Erb vnd Besäß alß Recht ist, beschütten, also daß er zuvor vnd erste vernüge vnd belege alle die Gerichtscosten, die der Cleger in seinem Verfolge hat müßen thun, vnd alß er also sein Besäß mit Recht verantworten will, soll er dem Cleger thun vorgepieten vnd begehren sein Ansprache, die er zu dem Erbe vorgenommen hatte, vnd meynet zu haben, zu erzehlen, die der Cleger schuldig ist zu thun, alß Recht ist.

Intra annum tamen & diem veniens, possessionem suam defendere volens refusis expensis judicialibus actori audietur, & hic necesse habet jura sua judicialiter proponere.

3.)

Hette auch der Beschuldigte alß er vor Gericht kommt einige Außzüg, darumb er meynet, vff die Zeit vor dem Gericht nicht schuldig seye zu antworten, die Vßzüge soll er thun vor aller Antwort, gehet er aber in die Antwort, so sollen ihm die Vßzüge nit mehr mögen dienen.

Exceptiones dilatoriæ ante litem contestatam proponendæ, postmodum non audiendæ.

Vnd ist zu wißen daß dreyer Hand Vßzüg seind, alß mit Nahmen, die einen in einem Verzog oder Gedult der Sachen oder deß Gedinges; die andern in ein Abheischung deß Gerichts vor ein ander Gericht,

Exceptionum, aliæ dilatoriæ, aliæ declinatoriæ,

aliæ peremptoriæ.

Dilatoriæ quid?

Exempla:

1.)

Extrajudicialiter non fuisse compellatum.

2.)

Alieno nomine possidere, principalem prius conveniendum.

3.)

Principalem peregre esse, captivitate morbove teneri.

4.)

Rem esse impuberis, quæ se tutore perdi nequeat, ideoque judicium usque ad majorennitatem pupilli differendum.

De duabus reliquis speciebus.

Judicem in rem istam nullam habere jurisdictionem, sub ejus districtu non sitam, feudalem aut ecclesiasticam, & spiritualem esse.

die dritte eine gantze endliche Abstellung deß Gerichts. Die ersten in dem Verzog oder Gedult deß Gedinges seind Sachen, die der Beschuldigte für sich zu stellen hat, darumb er vermeynet daß er noch zur Zeit nicht schuldig seye zu antworten, darbey daß Gericht geschützt solle werden, biß zu rechter Zeit, mit Nahmen daß der Cleger ihne zuvor nicht gütlich ersucht habe, noch ihm der Gütlichkeit vßgangen sey, oder daß er deß Guts, daß angesprochen werde kein Hauptman seye, vnd daß besitze vnd inhabe von einem andern, den er darumb zuvor fordern möge vnd soll, oder daß sein Hauptman außlendig in Hafftung oder Leibsnöten seye, daß der Cleger Gedult haben solle, biß an sein Zeit, oder daß ein Momper eines vnmündigen Kinds sagen mag, er habe dem Kind nichts zu verliesen, darumb soll daß Gericht geschützt werden, biß daß der recht Erb zu seinen mündigen Tagen kommen ist, oder dergleichen Sachen.

Die ander vnd die dritten vnd endlichen Vßzüg seind, alß der Beschuldigte vor sich zu stellen hat, daß der Richter vber daß Erb kein Richter sey; wanne es vnder seinem Gericht nicht en lieget, oder daß es seye Lehengut oder geistlich Gut, oder dergleichen, vnd daß deßhalben der Richter kein Richter darüber seye.

Der dritte Articul.

Würde ein Vnmündiger oder Leibzüchter auß seinem Besäße gefordert.

1.)

Si impubes, furiosus, aut mente captus conveniatur de re immobili, cujus in possessione vel ipse vel alii ipsorum nomine fuerint, proximi cognati, & princeps curatores & defensores dabunt.

Ne quisquam sui juris dilationem aut impedimentum patiatur.

Würde auch einig vnmündig Kind oder vnverständige Persohn die gebrechlich were seiner Sinne, alß die Thoren oder Gecken weren, vnd sein Recht nicht wüste, oder möchte verantworten, gefordert vmb einig Erb, daß er oder jemandts von seinenwegen in Besäß were, sein nechste Mage vnd der Landsherr sollen ihme Momper vnd Bewahrer bestellen, die ihme sein Gut verantworten, daß niemand sein Recht verhindert werde.

Forderte jemandts einig Man oder Weib vmb Recht, deßen er sich vermeßen möchte zu einigem Erbe, daß der Beschuldigte in Beseße were, vnd doch nit dann sein Leibzucht oder Wiedem an dem Erbe hette, vnd die Erbschafft andern Erben zugehörete, wann dann der Leibzüchter dem rechten Erben sein Erb nicht zu verließen hat mit keim Geding, so soll er daß den Erben, vff die daß Erb nach seinem Leibzucht kommen sollte, gerichtlich kündigen, ihr Erb zu verantworten, darzu er ihme Hülf, Rath vnd Beystand thun soll, vmb seiner Leibzucht willen, kommt die Erben darzu nit, sie mögen ihr erblich Recht daran verlieren, obe der Cleger sein Clage erfolget.

2.) Usufructuarius, si de re immobili quæstionem patiatur, cum domini rem deteriorare aut amittere nullo modo possit, dominus judicialiter id denunciare eique propter usumfructum consilio & auxilio esse debet.

Beschüt aber der Leibzüchter vnd verantwortet daß Güt auf seinen Costen, alß die Erben darzu nit thun wollten, er vnd seine Erben behalten daß Gut so lang biß ihne den Costen darumb gethan, von den Erben vernügt wird.

3.) Si autem usufructuarius domino detrectante rem suis sumptibus defendit, ipse & heredes ipsius tam diu retinebunt, donec de illis satisfiat.

Der vierte Articul.

Die Stück, die einen Besäß, Verjährunge vnd Vereygenunge brechen mögen.

Der einig Erb besitzt, darin er einen bösen Glauben oder Wißen hat, daß er daß Gut mit Vnrecht besitze, oder ihme, oder seinen Eltern mit Vnrecht ankommen, vnd mit Vnrecht vff ihn pracht sey, in demselben bösen Glauben mag daß Erbe ihm nit verjähren noch vereignen, in keiner Zeit, wie lang die auch were, dann der Beseße were Vnrecht vnd hette keine Macht, vnd darumb, so ist ein jeglicher schuldig zu beweisen mit was Tittels, Ingangs oder Rechten er daß Gut besitzt, alß ob ihme daß na Ersterffnus seiner Eltern alß einem nachfolgenden Erben zugefallen seye, oder ob ihm daß ankommen seye mit Kauff, oder mit Gifft, oder mit einigem andern Rechten.

1.) Malam fidem habens nullo unquam tempore præscribit.

Ideoque quilibet titulum possessionis suæ indicare opus habet.

Ist es dem Besitzer von seinen Eltern zugefallen, vnd daß er seiner Eltern Tittel, Ingang oder Recht nit en weiß, womit sie daß beseßen hant, so ist genug daß er, so er darumb gefordert wird, mit seines eines Hand bewerth, als Recht ist, daß er nicht anders weiß

2.) Si quis pro herede a parentibus quorum titulum nescit, possidet, sufficit, si juret credere se, parentes bona acquisiviſſe titulo, & simul possessionem probet;

quorum si neutrum factum fuerit, mala paritur fides, nec possessione vel centum annorum præscribitur.

oder glaube, dann seine Fordern daß Erbe mit Recht beseßen, vnd also alß ihr rechtlich Erb auf ihn bracht, also daß er auch den Besäß, ob man ihme daß nicht gestehet, beypringe alß vorsteht, vnd wo dieser keines geschicht noch beweiset wird, daß bringet einen bösen Glauben, der bricht den langen Besäß, wie lang der auch ist biß an hundert Jahr, dabey daß Erbe bey dem bösen Glauben nit verjähren noch den Besitzer vereygnen mag.

3.)
Rei hereditariæ indivisæ præscriptio non valet contra fratrem sororemve.

Ob ein Bruder oder Schwester sein vnd seines Bruders oder seiner Schwester Erbe daß ihme zugefallen, angeerbet, vnd noch vnvertheilt were, dreysig Jahr vnd lenger gepraucht vnd beseßen hette, der Besäß möchte dem Besitzer daß Erb wieder seinen Bruder oder Schwester nit verjähren oder vereygnen, dann die brüderliche Gunst vnd Lieb soll seinen Bruder nit entweisen noch enterben.

4.)
Rei autem jam divisæ præscriptio currit a tempore divisionis, vel morte veri hæredis aut possessoris.

Were aber daß solches Erbe von einander getheilt vnd ir jeglichem sein Theil offentlich zugetheilt were, von der Zeit an daß daß Erb getheilet were, oder von der Zeit an daß der recht Erb oder Besitzer gestorben were, alß nimpt der Besäß erst sein *Angang*.

5.)
Contra impuberem minorem quatuordecim annis non præscribitur, nisi a tempore illo quo pubes factus fuerit.

Ob jemandts einiges Erbs in Besäß ist vnd ein ander, der sich Rechts zu dem Erbe vermeßen möcht, Tods halber abgieng vnd verstürbe, ehe die dreysig Jahr gantz vmb weren gelauffen, vnd seine Erben die nach ihm pleiben, noch in ihren vnmündigen Jahren weren, wieder den Vnmündigen soll noch mag kein Besäß lauffen, noch in seiner vnmündigen Zeit einig Erb verjähren noch vereygnen, dann der Besäße ist allezeit zu rechnen nach der Zeit, alß da ine die *Eltern* gelaßen, vnd nach ihme die nachfolgende Erben, alß sie zu ihren mündigen Tagen, daß ist zu vierzehen Jahren Alters kommen weren, funden hetten. Daß ist also zu verstan, ob die Eltern in Besäß neun vnd zwanzig Jahr, minder oder mehr Jahr vnverantwurt hetten laßen lauffen vnd Tods halben abgiengen, vnd daß derselben nachfolgende Erbe nit dann ein Jahrs alt were, zwischen der Zeit biß daß der unmündige Erbe zu seinen vollkommnen mündigen Tagen kommen ist, mag dem Besitzer der Besäß kein Verjährung pringen, dann so viel der nach-

Explicatio.

fol-

folgende Erbe, nachdem er zu seinen mündigen Tagen kommen were, den Besäß ließe lauffen vnverantwort.

6.)
A morte furiosi menteve capti demum incipit præscriptio, nisi & tum hæredum impubertas, aliave similis impediat causa.

Were der rechte Erb in der Zeit der dreysig Jahr oder lenger, vnverstendig, gecke, oder seiner Sinne nicht mechtig gewest, so daß er sein Recht nicht hette mögen fordern, daß soll ihme, oder nach ihne seine Erben seines Erbes nit entwiesen, vnd nach Tode deßselben, so beginnet erst die Macht deß Besäßes, so ferr kein Mittel von vnmündigen Erben oder dergleichen nachfolgenden.

7.)
Si contra quempiam qui peregre abest præscriptum fuerit non nisi post annum a reditu perficitur præscriptio.

Der vßlendig allezeit nach seinem Wiederkommen, mag binnen Jahr vnd Tag sein Recht fordern alß sich gepüret, vnd der Besäß von dreysig Jahren oder mehr, der in der Zeit, alß er vßlendig gewest, gelauffen were, soll oder mag kein Verjährung pringen, noch dem Besitzer daß vereygnen, aber nach seinem Wiederkommen, verbeit er daß Jahr vber, alß der Besäß von dreysig Jahren verlauffen vnd vmbgangen were, vnd fordert sein Erb nicht alß Recht ist, er säumet sich selbst, vnd verleuert daß Erbe.

8.)
Qui precario possidet non præscribit nisi a tempore finiti precarii, precario tamen ipsum possedisse probandum est.

Beweiset jemandts alß sich gepüret, daß dem Besitzer deß Guts daßselb Gut von bede wegen gewilliget, oder geginnet ist, die Gunst vnd Freundschafft soll den rechten Erben nicht enterben durch den langen Besäß, anderst dann von der Zeit zu rechnen, daß die Gönnung geendet were.

9.)
Dominium rei oppignoratæ vel sub pacto retrovendendi venditæ nullo tempore præscribitur.

Würde auch beweiset, daß dem Besitzer daßselb Gut verpfendet, versetzt oder vff ein Wiederkauff verkaufft, vnd daß dem Erben darinnen behalten were sein Wiederkauff oder Ablosunge, so möchte der Besäß von dreysig Jahren vnd lenger nicht vereygnen, die Erben sollen allezeit wieder darzu kommen mögen alß Recht ist.

10.)
Res locata vel in emphyteusin data non nisi a tempore finitæ locationis, aut emphyteuseos præscribi potest.

Hette der Besitzer daß Gut vmb einige Zinß oder Pacht bestanden, so mag der Besäß nicht verjähren, noch dem Besitzer daß Gut vereygnen, anders dann von der Zeit an zu rechnen, alß daß Bestendnuß oder Lehenschafft vßgangen were.

11.) Idem eſt ſi conditiones adjectæ præſcriptionem impediant.

Ob auch einig ander Vorwort oder Geding geramet oder getheidingt weren, die einen Beſäß brechen möchten, vnd daß die beweiſet würde.

12.) Violentia etiam prohibet præſcriptionem, ut & impedimentum a poſſeſſore aut aliis illatum quo minus jus ſuumque petere potuerit.

Hette der Beſitzer dem rechten Erben daß Gut mit Gewalt vorbehalten, vnd daß der Erb ſein Recht in der Zeit nit en hette mögen fordern, durch deß Beſitzers oder ander Gewalt vnd Verhinderung.

13.) Judicialis interpellatio interrumpit proſcriptionem, niſi a tempore omiſſionis rurſum præterlapſum tempus legitimum fuerit; judicio autem finito, vel actore ceſſante continuabitur.

Were auch einig Erb binnen den dreyſig Jahren gerichtlich gefordert vnd in Recht geſtellt worden, damit were der Beſäß gebrochen, er lieff dann fort gantz nachdem daß Gericht geſtillet vnd nit verfolget were.

Daß vierte Capittel.

Von Schuld zue fordern, vnd vß zue pfänden.

Der erſte Articul.

Wie vnd wer Schuld ſchuldig iſt, zu bezalen.

1.) Mobilium heres pro rata debita defuncti ſolvere tenetur.

Wer nach Tode einiges Mans oder Weibs ſein geraide Gut, alß Mobell, fahrende Haab erbt oder anefertiget, der iſt ſchuldig zu bezahlen die Schuld, die der Abgangen ſchuldig geweſt were vnd getaßen hette, vnd ein jeglicher der Theil an der fahrenden Haab nimpt, der iſt ſchuldig nach Gepür ſeines Theils an der Schuld zu bezalen.

2.) Defuncti immobilia, dum ſufficientia adſunt mobilia, pro ære alieno non perſequenda, aut alienanda, niſi in illis hypotheca judicialiter conſtituta ſit.

Man en mag nach deß Schuldners Tod für ſeine Schuld die er ſchuldig iſt, kein ſein nachgelaßen Erbſchafft beclagen, pfenden noch auch außgewinnen, ſo ferr die fahrende Haab zu erlangen iſt, alß ferr die reichen mag; die Schulden were dann alß Recht iſt uff daß Erbe bekannt, vnd daß Erbe dafür verbunden, in dieſer Fugen, daß der Schuldner gerichtlich erkannt hette, einigem Man die Schuld ſchuldig zu ſeyn, vnd vmb deß ſicher zu ſeyn; vnd ob er die zu ſeinen geſetzten Tagen nicht bezalete, daß dann der, deme daß Erbe alſo für die Schuld verbunden vnd bekannt were, ſein Schuld gerichtlich daran zu erholen

habe,

habe, vnd alß daß also geschiehet, vnd gerichtlich erkannt vnd bewiesen würdet, so pleibt daß Erb vor die Schuld verbunden, biß zu völliger Bezalung, vnd so die Bezalung alßdann geschiehet, so bewahre sich ein jeder mit Quittscheltunge, so daß die Schuld getödet werde, auf daß kein Schuld ferner gefordert werde.

Solutione facta, quilibet sibi prospiciat de quietatione, ne bis idem exigatur.

Vnd wer also einig Erb in ein Schuld empfanget oder nimpt, die Schuld zu den gesetzten Zielen vnd Tagen nit bezalet wird, und sein Schuld darnach in Jahr vnd Tag nach dem letzten Tag der Bezalunge an seinem Pfande gerichtlich nit inforderte vnd verfolget, der versaumet den Pfand, vnd obe einiger ander nachkeme, der auch einig Schuld an dem Man stande, der daß Erbe also verbunden hette, vnd sich an seiner fahrenden Haab mit Recht nicht bekommen möchte, der mag alßdann mit Recht vor sein Schuld sprechen vff daß Erbe, daß dem andern verbunden, vnd durch ihne alß vorstehet versäumet were, vff daß kein Erbe lenger vffgehalten werde, dann sich gepüret, darbey daß jemandts anders verhindert oder betrogen werde an seiner Schuld oder Rechten.

3.)
Debitum si constituto die non solvatur, in hypotheca judicialiter intra diem & annum ab ultimo termini die persequendum est, alias hypothecæ jus perditur. Alio creditore, cui solvendo bona mobilia non sufficiunt, creditum ex immobili alteri hypothecato, sed neglecto, judicialiter consecuturo.

Würde jemandts gefordert vmb Schuld, der er nit bekennet, der Forderer soll sein Schuld beweisen alß Recht ist; kann er daß nit gethun, der Beclagte soll sich mit seines einigs Hand entschulden alß Recht ist: würde der Beclagte erwonnen, er soll desselben Tags bezalen oder Pfande liffern, vnd vor die Leugnunge dem Herrn vnd dem Gericht beßern alß Recht ist; würde der Cleger fellig vnd claget zu Vnrecht, der soll die Beßerung thun.

Ne quis per iniquiorem cunctatorem impedimentum fraudemve patiatur.

4.)
Debitore convento negante, actor probare, si nequeat, reus se juramento defendere, convictus eo ipso die solvere, vel pignoribus cavere mulctamque solvere, ut & actor succumbens ad illam tenebitur.

Item würde jemandts gefordert vmb bekanntliche Schuld der soll bezalen, thut er daß nit alß er darum gütlich gefordert wird, der ihme der Schuld glaubet, hat Macht alßdann dem Richter zu clagen vnd begehren den Schuldner zu bezwingen, ihn zu bezalen, oder ihme Pfande zu lieffern, wer also zu Recht beclagt wird, ist zu busen fünff Schilling Pfenning, die der Cleger verlegen soll, vnd mit seiner Schuld an seines Schuldners Pfand erfolgen mag, vnd der Richter soll dem Cleger erlauben den Schuldner zu pfänden, vnd ihme darzu lehnen

5.)
Si quis de debito confesso vel liquido judicialiter interpellatus solvere cunctetur, creditor coram judice illum convenire poterit, & nomine rei mulctæ loco quinque solidos solvet cumque credito suo in pignore persequatur.

Pignorandi autem potestatem judex creditori faciet, nuncio sive pedello ad

id conceſſō, qui aut ſolutionem aut hypothecam aut pignora domi ipſius petet, ipſoque detrectante ſumet.

den Gerichtsbotten, damit der Cleger den Schuldner zu ſeinem Hauße ſuchen ſoll, vnd an ihnen geſinnen die Bezahlunge oder Pfande, thut er der Bezalung nicht, er iſt ihne ſchuldig Pfände zu lieffern, es ſeye von ſeiner fahrenden Haab oder einiger ſeiner Erbſchafft, wollt er daß nicht thun, der Gerichtsbott mag ſelbſt Pfände nehmen.

6.)
Et ita hypothecam pignorave conſecutus reliquis poſt pignorantibus præfertur & omnia bona debitoris oppignorata habet: niſi forte conſtitutos perſecutioni dies judiciales omittat, tunc enim ſequens jus ipſius ſortitur.

Welcher alß erſt Werbe gepfand hette, der gehet vor mit ſeiner Pfandungen vor allen andern die nach ihme pfanden möchten, vnd alßdann ſtehet ihme deß Schuldners Gut alles Pfandes, es were dann, daß der Cleger ſeiner Pfandunge mit den geordneten gerichtlichen Tagen nit en folgede, vnd die vber ließ gahn, ſo mag jeder nechſt folgen, vnd ſein Recht fordern.

7.)
Pignora ita data vel ſumpta in cuſtodia judicis, debitoris ſumptibus, ponenda.

Die Pfande die alſo gegeben oder genommen werden, ſoll man beſtellen in Gerichts Hand vff deß Pfandes vnd Schuldners Coſten, vnd verkäuffen als Recht iſt.

8.)
Pignora detrectans vel ſumere prohibens graviſſime mulctandus.

Weigerte oder werte jemandts Pfande, der iſt ein hohe Buß.

9.)
Quæ exceptiones relevent a pignoris ſumptione vel datione, quas proxima judiciali probare ſe offerat.

Were es aber, daß jemandt meynete ſo viel nit ſchuldig zu ſeyn, oder daß ſin Tag der Bezalunge noch nicht en were, oder daß der Cleger dem Schuldner auch ſchuldig were, vnd begehrte mit ihme zu rechnen, vnd ein Schuld gegen die ander abzuſchlagen, oder dergleichen Puncten, vnd daß der Schuldner begehrte die Puncte zu dem nechſten Gerichtstag mit Rechte zu vßern vnd zu verantworten, ſo ſoll man ihn nit pfänden, vnd ihne zum nechſten Gerichtstag beſcheiden.

10.)
Uſufructuario mortuo, meliorationis ſumptus nondum ſolutos tenentur ſolvere, quibus primi poſt impenſas factas ceſſerunt fructus.

Item ob jemandts ſein Leibzucht vnd Beſitzen nit dann ſein Leben lang, oder ſeinen Wiedumb an einigem Erbe gehabt hette, daß nach ſeinem Tode an andere Erben gienge, dann an ſeinen Erben die ſein fahrende Haab erben möchten, hette der bey ſeinem Leben Coſten alß mit Befrieden, Graben, Zeunen, Decken oder ander in dergleichen Bauwe, Beßerung vnd Anlegen oder Handhabung deß Erbes, an daß Erbe gelacht, vnd daß nach ſeinem Abgang von einigem beweiſt würde, daß jemandts daran gearbeitet, oder einigen Gezuch darzu verkaufft

hette, der darzu kommen, daran gelacht, vnd daß die Arbeit oder der Gezeuge dem Arbeiter oder dem Verkäuffer noch nicht bezalt were; weme dann die erst Nutzunge deß Erbes nach dem Anlegen gefolget were oder folgen würde, der oder dieselben Erben soll auch daß Anlegen bezalen, vnd daß mag der Cleger auf dieselben vnd ihr Gut mit Recht erfolgen.

11.) Quomodo uxori, mariti demortui bonis ære alieno prægravatis, consulatur, ut a solutionis onere liberetur: ut scilicet in conspectu omnium funus sequentium claves sepulchro injiciat, nec nisi vestes & ornamenta sua auferat.

Item stürbe einig Man, vnd pliebe so viel schuldig, daß sein Weib nach seinem Tod sich der Schuld annehmen wollte zu bezalen, noch en konte, noch daß Macht en hette zu thun, vnd wollte deß ledig seyn, die soll mit ihrem toden Man zum Grab gehn, mit ihr nehmen ihr Kleyder vnd Kleinot zu ihrem Leib gehörig, vnd nit mehr, vnd soll ihr Hauß zuschließen, vnd den Schlüßel von dem Hauß vff daß Grab legen, in Vrkund aller derjenigen die mit ihr zum Grab gangen weren, vnd erleuben allen denienigen die daß zu thun hetten, ihr Schuld mit Recht zu fordern auf dem Gut, darauf die Schuld stehen möchte, so sollte sie der Schuld vnbelest pleiben.

12.) Ultra hæc si quicquam fustuliſſe inveniatur de debitis mariti omnino tenetur.

Befindt sich aber mit Wahrheit, daß sie deß Guts mehr angegriffen oder außgetragen hette, oder nachmals thete, dann alß vorsteht, so soll sie schuldig seyn für die Schuld zu antworten.

13.) Qui primus in bonis defuncti creditum suum jure persequitur, in proxime sequentem actionem & jus suum prioritatis transferre & hic postea utriusque debitum persequi poterit & sedenti solvere tenebitur.

Vnd welcher Schuldner daß Gut mit Recht vor sein Schuld am ersten angreifft, der ander nach ihm sein Schuldner kommende mag den ersten Forderer vßheben, ihme sein Schuld verlegen, vnd daß Gut von ihrer beeder Schuld erfolgen alß Recht ist.

Der zweyte Articul.

Welche Mansperſohn für Schuld gelieffert ist, wie man den halten soll.

Item wer Schuld bekennet oder darvor erwonnen wird, die nicht zu bezalen noch Pfande zu lieffern hait, derjene dem er schuldig ist vnd der ihn darvor erwonnen hait, will der sein Recht fordern auf sein Per-

Confeſſum convictumve non ſolvendo exiſtentem, nec pignoribus cavere valentem, creditor publico

sohn,

carceri, in quo tamen pane & aqua sufficienter alere tenetur, includi curare potest, donec vel solvat, vel ipse gratis dimittat.

sohn, man soll ihme anweisen die Persohn, beschloßen zu setzen, in deß Herrn Beschloß, darin der Cleger den Schuldiger mit deß Herrn oder deß Gerichts geschwornen Diener soll thun verwahren auf sein selbst Costen, vnd ihm Essen vnd Trinken geben, Brodts genug vnd Wassers, so lang er ihne nit bezalt noch vernüget hette, er laße ihn dann mit Gnaden gahn.

Der dritte Articul.

Wie man Pfände vor Schuld verkauffen soll.

I.)

Pignora judicialiter sumptibus pignorati servanda per dies quatuordecim, quibus præterlapsis, si non redimantur, actor a judicio subhastationem petet.

So Pfande vor Schuld gelieffert werden, die Pfände sollen pleiben in Gerichts Händen vierzehen Tag lang vff deß Pfandes vnd Schuldigers Costen, werden die Pfände dabinnen nit gelöst, zu Vßgang der vierzehen Tag mag der Cleger gesinnen an den Richter, die Pfände an die Seul zu lieffern, daß der Meyer thun, die der Cleger vermitz deß Gerichts verkauffen soll, weme vnd so hoch man die verkauffen mag, doch daß die zu seinem Vortheil, noch in sein selbst Nahmen, noch von seinen Kindern oder Haußgesind nit gekaufft werden.

Pignore debito, principis judiciique juribus & suismet sumptibus solvendis non sufficiente, judex extemplo alia, usque dum satis sint, curabit afferri.

Vnd were deß Pfandes nicht genug vor die Schuld, deß Herrn vnd deß Gerichts Rechten, vnd vor den Costen deß Pfandes, der Richter soll vber Fuß mehr Pfande thun holen durch den Gerichtsbotten, vnd daß so lang er vor die Schuld, Herrn vnd Gerichts Recht vnd Costen genug, oder so lange er zu pfänden findet.

Pignus totum per diem actor & emptor servabunt, si nemo redimere majusve pretium offerre cupiat.

Die Pfänd sollen der Cleger vnd der Käuffer hüten, den Tag vber an der Seulen, vnd warten ob jemandts komme der die Pfände lösen oder mehr darumb geben wollt, davor die Pfand verkaufft wären.

Idem plane fiet alteris quatuordecim diebus.

Vnd zu Vndergang der Sonnen soll der Richter die Pfände wieder von der Seulen in Gerichtsbewarnuß nehmen vnd verwahren vff deß Pfandes Costen, die ander vierzehen Tag, da alßdann der Cleger wieder begehren mag, ihme von dem Pfande bezalung zu lieffern, der Richter soll die Pfand lieffern wiederumb an die Seule, da alßdann der Käuffer der den Pfand gekaufft hette, dieselben Pfande den Tag biß zur Sonnen Vndergang verwahren soll, obe der Schuldner sein

Pfand

Pfand lösen, sein Schuld, Herrn vnd Gerichts Recht selbst bezalen wollte, vnd obe der daß nit thete, obe dann jemandts alß ein neher Erb daß thun vnd den Pfand vnderstahn wollte, auch ob jemandts mehr vor den Pfandt geben wollte, dann darvor der verkaufft were, daß soll man ihm gönnen.

Quis redimere queat?

Vnd pleibet der Pfand vngelöst, derjenig der gekaufft hett, soll begehren an den Richter ihme den gekaufften Pfande zu lieffern, alß Recht ist, daß der Richter nach Weisunge vnd Lehre der Schöffen thun, vnd daß Geld von dem Käuffer empfangen solle, davon zuerst dem Herrn vnd dem Gericht ihr Recht vnd des Pfandes Costen bezalen solle, von dem andern soll er lieffern dem Cleger sein Schuld vnd richterlichen Costen, so ferr die vß dem Pfande gelöst weren.

Pignore nec tunc redemto ad ulteriorem actoris instantiam judex ab emtore pretium capere, ex eo primum magistratus jura pignorisque sumtus, inde actori debitum, judicialesque expensas solvere,

Würde aber daraus mehr gelöst dann die Schuld trüge, daß soll dem Schuldner dienen.

quod vero supererit, ad commodum debitoris redundare debet.

Were daß Pfand Erbschafft, daß soll man lieffern mit dem Grunde vnd mit Wasem, vnd an der Seulen verkauffen alß vorstehet, aber daß Erb, alß daß also mit Gericht verhandlet vnd verkaufft ist, daß soll man zu dreyen vierzehen Tagen in der Kirchen verkündigen thun, ob jemandts alß ein naher Erb daß zu lösen vnd zu vnderstahn hette, daß er daß wiße zu thun, vnd würde daß Erb alßdann nit vnderstanden, oder wieder gelöst, der Richter soll es dem Käuffer ansetzen alß Recht ist vnd vorsteht.

2.)
Quod idem plane in immobilibus servabitur, ut tamen ter quatuor denis diebus in templo subhastatio publicetur, si forte quis ceu hæres proximior retrahere cupiat, quo non facto, emtori ut antedictum a judice tradetur.

Würde auch einig Pfand also an die Seul gelieffert, vnd daß man keinen darzu haben könnte, der den käuffen wollte, der Richter mit dem Gericht sollen den Pfand schetzen nach ihrem besten Verständnuß vnd vff ihr Ayd, vnd wie der Pfand also gerichtlich geschätzt wird, darvor soll der Cleger ihn müßen behalten, Herrn vnd Gericht darvon bezalen vnd thun alß vorsteht, er en würde ihm dann vnderstanden oder abgelöst, alß vor gecleret.

3.)
Emtore non reperto, judicialiter actori æstimatum tradetur, magistratus juribus prius inde solutis, nisi ut dictum est retrahatur.

4.)
Personæ ecclesiasticæ vel alias immuni, si ita hypotheca adjudicata fuerit, jus retractus eodem pretio agnatis semper salvum manet.

Vnd ob einig Kirch, Gotteshauß, Priester, geistlich Personen, Edelman oder Ritterschafft einige Erbschafft die ihne also vor ein Schuld gerichtlich in ein Pfand gelieffert were, also gerichtlich verkauffen, vnd ihme alß vorsteht, so er keinen Kauffman hette, nach der Schätzunge deß Gerichts pleiben würde, damit mag derselbe dem der Pfand also gerichtlich pleiben würdet, alßdann vort seinen Willen mögen thun, daran doch den rechten Erben ihr Losunge allezeit behalten seyn soll, die zu mögen thun mit der Summen davor daß Erbe geschätzt vnd gelieffert were.

5.)
Nisi ita judicialiter subhastetur pignus vel hypotheca, jus reluendi, licet certo die solutio dicta, non amittitur.

Ob jemandts in gutem Glauben Geld erlenete auf einige Kleinode, Erbe oder Pfandt vff eine benante Zeit zu bezalen, der Pfand soll nit mögen verstahn oder verlohren seyn bey Gebrech der Bezalunge, er en werde dann gerichtlich an der Seulen verhandelt vnd verkaufft alß vorsteht.

Qui reluitionem non admittit quavis vice detrectationis domino in quinque solidos condemnatur.

Wer darüber dem Schuldner oder seinen Erben den Pfand weigert zu lösen zu geben, oder sonst verwendete, der were dem Herrn zue Buß fünff Schilling Pfenning, so dick die Weigerung geschehe, vnd solle den Pfand doch wieder schaffen vnd zu lösen geben, dann es soll niemand sein selbst Richter seyn.

Nemo enim suus ipsius judex esse debet.

6.)
Artifici si quis arrha data opus aliquod faciendum locet, nec trimestri a perfectione præterlapso redimat, ad petitionem artificis judex locatori, si absit itinere tridui, intra ter quatuordecim dies redimat, denunciari, sin longius, aut lateat, ter quatuor denis diebus in templo publicari curabit.

Hette jemandts einigem Man Gezeug, Geld oder ander Bereitschafft befohlen vmb ihme davon einig Ding zu machen, daß er an dem Werckman daß Werck vngelöst stahn ließ, vnd alß der Werckman daß Werck gemacht hat, mag er nach Vßgang der erster dreyer Monat nach dem er daß Werck soll macht hette, vnd von ihme nicht gelöst were, dem Gericht clagen, von Gebrech seiner Arbeit vnd Cost deß Wercks, vnd begehren den Hauptman gerichtlich zu kündigen sein Werck zu lösen, daß Gericht soll zu Versuch vnd vff Cost deß Clegers dem Hauptman vnder Augen kündigen oder schreiben, so ferr er binnen drey Tagreysen zu finden ist, vnd ihnen warnen, sein Gut vnd daß Werck binnen dreyen vierzehen Tagen, den nechsten nachdem ihm die kunde gethan were, zu lösen, vnd sein Schuld vnd deß sich davon gepüret zu bezalen; vnd wüste man seine Persohn dabinnen nicht zu finden,

man

man soll deß zu dreyen vierzehen Tagen in der Kirchen offenberlichen kündigen, daß der Hauptman sein Werck löse vnd bezalen, deß sich von der Clage wegen gepürt, geschehe daß alßdann nicht, der Cleger mag daraffter daß Werck an der Seulen gerichtlich verkauffen, alß ein gelieffert vnd einen erfolgeten Pfand, vnd daraffter ist der Werckmann davon niemandts schuldig zu antworten.

Nec sic redemtione subsecuta, ceu pignus judiciale actori sub hasta vendere licebit, nec amplius in quicquid eo nomine tenebitur.

Vnd wie ein jeglich Pfand also gerichtlich verhandelt wird, davon sollen die Gericht der Partheyen die daß begert, vff der Partheyen Costen vnder Gerichts Siegel, Schein vnd Kundschafft geben, ihr Recht allezeit damit zu beweisen.

7.)
Et hujusmodi subhastationis judicium (decurionatus) sub sigillo suo pro competente salario publicum dabit documentum.

Vnd sobald ein Schuldner vmb sein Schuld gerichtlich gepfendet, oder vmb Pfende gefordert wird, so ist darvon gefallen drithalben Schilling, gleich alß von einem Kommer, vnd dem Gerichtsbotten vor sein Recht vier Pfenning.

8.)
Sumtus judiciales in pignoris consecutione,

Würde der Pfand an die Seule getragen vnd mit Gericht verhandlet, darvon gepürt dem Gericht von jeder Tagezeit ein Vrkunde vnd dem Gerichtsbotten zwen Pfenning, vnd von dem Ansatz gepürt dem Gericht drithalben Schilling Pfenning, wird aber der Pfand gerichtlich geschätzt, davon gepürt dem Gericht von jederm Pfund Pfenning darvor der Pfand geschätzt wird, sechs Pfenning.

subhastatione & æstimatione.

Der vierte Articul.

Wie man Schuld zu andern Händen stellen, vfftragen vnd geben mag.

Hette jemandts einige Schuld außen stahn, die man ihm bekanntlich vnd schuldig were zu bezalen, vnd wollte die Schuld einem andern geben oder zustellen, daß soll er thun mit Willen deß Schuldigerß, also daß der Schuldiger den andern Mann dem der Vfftrag geschehen, der Schuld ingange vnd bekanntlich werde, vnd der Vfftrager soll den Schuldner quitt schelten von der Schuld, zu Nutz vnd Gebrauchunge desjenen, dem er sie vffgetragen hat, alßdann ist der Schuldiger die

1).
Delegatio debet fieri consensu debitoris;

qualiter?

Effectus.

Schuld niemandts anders schuldig, dann deme sie vffgetragen, vnd dem er der also bekanntlich worden were.

2.) Sin fiat fine dicti debitoris consensu, delegatio non operatur, nec debitor cuipiam nisi primo creditori obligatus.

Geschehe aber der Vfftrag vnd Vbergebung sonder Willen des Schuldners, so en hette der Vfftrag oder Vbergebung der Schuld kein Macht, vnd der Schuldiger en were darvon niemandts anderst schuldig zue antworten, dann dem er Schuld bekannt hette, vnd deßselben rechten Erben.

Der fünffte Articul.

Wie man Erbschafft vor den Grundzinß pfenden vnd vßerfolgen soll.

1.) Si canon emphyteuticarius fundalisve quotannis non solvatur, fundum inde ceu tacitam hypothecam persequi licet.

Hette jemandts einig Grundzinß, Erbpacht oder Lyffzucht vff einigem Erbe jerlich fallen vnd gehende, würde der davon jerlichs nicht bezalt, der mag daß Erbe darvor vßpfenden, vnd mit Recht verfolgen vor seinen Zinß oder Pacht der ihme vnbezalet were, vnd daß mit Gericht also.

2.) Formula actionis.

Actor principi quinque solidos mulctæ loco, & judiciales sportulas solvere tenetur & una cum canone suo persequi in fundo.

Er solle dem Richter clagen den Gebruch seines Zinß, vnd daß Erb benennen daruff der Zinß steht, vnd bitten ihme davon Rechtonge vnd Pfandunge zu thun; von dieser Clag ist der Cleger schuldig zu bezalen dem Herrn fünff Schilling Pfenning zu Bußen, vnd dem Gericht sein Recht, daß der Cleger verlegen soll, vnd mit seinem Gebrech vff dem Erbe erfolgen mag.

Actione ita judicialiter facta, judex pedellum cum actore in fundum mittit, actionem possessori aut ipsimet, aut ad domum ejus nunciatum, ut aut canonem solvat aut proximis quatuordecim diebus rem judicio defendat.

Vollkommet er seiner Clag, vnd also diese Clag geschiehet, so soll der Richter den Gerichtsbotten mit dem Cleger schicken auff daß Erbe, daß vor den Zinß oder Pacht beclaget ist, vnd demjenen der daß besitzet vnd gebrauchet vnder Augen, oder zu seinem Hauß die Clag thun kündigen, vmb den Zinß zu bezalen oder die Clag zu den nechsten vierzehen Tagen mit Recht zu verantworten.

3.) Conductor fundi si dominus extra jurisdictionem illam habitet ipsi nunciabit,

Vnd ob jemandes daß Erb in Lehenschafft oder in Bestendnuß gebraucht, daß die rechten Erben in dem Gericht da daß Gut gelegen ist,

nit

nit geſeßen weren, der Lehenman ſoll daß vort ſinen Lehenhern von dem er daß Gut hette, verkündigen, vmb ſein Gut in den nechſten dreyen Tagen vnd dreyen vierzehen Tagen zu verantworten, geſchehe daß nicht vnd würde auch nicht verantwort, der Lehenman ſoll den Zinß in Abſchlag ſeiner Lehenſchafft bezalen, ſo lang er die Lehenſchafft inhat, oder daß ſein Lehenherr daß mit Recht verantwort.

ut intra tres & ter quatuordecim dies litem defendendo ſubeat, quod niſi fiat, conductor canonem a mercede poſtea deducendum ſolvet, quamdiu locatio durat, vel res a domino non defenditur.

Vnd alß die Clag von dem Cleger, vnd die Verkündigung von dem Richter vermits Gerichts alſo zu dreyen Tagen vnd dreyen vierzehen Tagen verfolgt, die Clag nit verantwort, noch der Cleger bezalt wird, ſo mag der Cleger auf den letzten Tag der dreyer letzter Tagen vnd dreyer vierzehen Tag Rechtunge ſeiner Clag fordern an den Richter, alßdann der Richter die Gerichte darumb Vrteils manen, die werden weiſen; der Richter anſtatt deß Herrn ſoll rufen laßen zu dreyenmahlen, ob jemandts da ſey, der daß Erbe beſchütten oder verantworten wölle, daß er daß thue; iſt niemandts der daß wiederſpricht, der Richter ſoll daß Gericht umb Vrtel manen, die weyſend, der Richter ſoll deßſelben Grundts nehmen, daruff die Clag geſchehen ſey, alß vorſteht, dem Cleger damit daß Erbe in ſein Hand lieffern, ſich deßen zu gebrauchen alß Recht iſt, vnd von deß Herrn wegen alle Man gepieten, den Cleger ſeiner Clag vnd Verfolgung an dem Erb vngehindert zu genießen laßen, er en kennte dann daß mit Recht; wer darwieder thut, er thete es dann mit Recht, der were dem Herrn ein Frevel zu bußen.

4.)
Actione ab actore & denunciatione a judice ita rite tribus & ter quatuor denis diebus facta, ſi nec res tum defendatur canonve ſolvatur, actor poſtremo dierum ſuper actione ſua jus ſibi reddi a judice poſtulabit.

Qui aſſeſſores ſcabinos ad ſententionandum adhortatus ab iis docebitur, ut principis vice ipſe ter proclamari curet, an quis contradictor defenſorve adſit.

Contradictore non reperto, ſcabini rurſum ſententiæ admoniti judicem docebunt, ut non nihil glebæ ex fundo illo, qui ob canonem controverſus eſt factus, ſumat & ea ipſa actorem in poſſeſſionem fundi mittat, & vice principis omnibus interdicat de illo non impediendo aut turbando, contra quod interdicitur faciens principi mulctam debet.

Vnd wann einig Erb vor dem Zinß oder Pacht alſo erwonnen vnd dem Cleger angeſetzt vnd gelieffert wird, ſo mögen noch dann die rechten Erben binnen dem neiſten Jahr vnd Tag darnach daß Erbe vnderſtan, vnd wieder löſen, mit ſo viel, darfür der Cleger daß erfoliget, erwonnen, auch ſo viel er von Herrn vnd Gerichts wegen darumb aufgelegt hat, vnd geſchehe daß dabinnen nit, die Erben verſeumen ſich, vnd verlieſen daß Erbe, vnd eigent vnd verjäret dem Cleger.

5.)
Fundum ita judicialiter actori addictum, heredes proximiores, niſi intra diem & annum actori plene ſatisfaciendo retrahant & redimant, poſtea non audiuntur, & actor præſcriptione dominium acquirit.

Vnd alß die Loſung alſo binnen Jahr vnd Tag geſchiehet, vnd der Cleger bezalet iſt, ſo ſoll er dem Erben der daß alſo vnderſtünde vnd

6.)
Redemptione autem intra diem & annum facta proximioribus fundum actor re-

stituat, salvo tamen annuo suo canone.

7.)
Si cui non nisi usufructuarie canon debeatur, & pro eo fundus jam dicto modo judicialiter illi addicatur, usufructuarius fundum in heredes suos transmittit, canonem solum retinentibus proprietariis.

8.)
Ususfructuarius si canonem solvere neglexerit & post mortem ipsius fundus inde petatur, proprietarius usufructuarii heredibus judicialiter denunciabit, ut canonem solvant aut rem defendant; quo neutro facto sumptus desuper factos, una cum canone non exsoluto usufructuarii heredes solvere tenentur, & ab ipsis ceu aliud quodvis debitum exigi potest.

wieder löste, daß Erbe laßen folgen, behaltlich ihme sein jerlichen Zinß oder Pacht, den er daran hat.

Vnd ob jemandts der nit dann sein Leibzucht besitzen, oder Wiedem an dem Zinß hette, einig Erb vor Gebrech seines verfallen Zinß verfolget vnd erlanget, vnd nit vnderstanden noch gelöst würde alß vorstehet, derselbe vnd sein Erben behalten den Gewinn mit Recht, vnd der Grundzinß, Erbzinß oder Erffpacht folget den rechten Erben vnd alß Recht ist.

Ob jemandts einig Leipzucht oder Wiedem an einigem Erbe hette, daß Zinß oder Erbzinß oder Pacht schuldig were, vnd der daß bey seinem Leben nicht bezalte, vnd nach seinem Tode derjene, der den Zinß oder Pacht an dem Erbe hette, vmb den Gebrech seines Zinß vff daß Erbe clagen würde alß Recht ist, wann dann die Clag alß vor geleutert ist, vff daß Erbe gekündiget würde, daß soll der Erb deß die Erbschafft ist, gerichtlich kündigen thun den Erben des Abgegangenen, der seinen Wiedumb oder Leibzucht an dem Erb gehapt hat, vnd bey deß Zeit der Zinß oder Pacht vnbezalt plieben were vmb den Zinß zue bezalen oder Clage zu verantworten, vnd alß ihme daß also gekündiget ist, vnd die Bezahlung oder Verantwortung nit enthete, was Costen daruff gieng, den weren dieselben Erben mit dem vnbezalten Zinße schuldig zu bezalen, daß man mit Recht alß ander Schuld an ihne erlangen mag.

Der sechste Articul.

Von Bürgschafft.

1.)
Non nisi excusso debitore principali fideiussores conveniri possunt; & beneficium excussionis competit, licet fideiussor se ut principalem obligarit. Nisi principalis fugitivus sit & lateat.

2.)
Pluribus fideiussoribus competit beneficium divisionis. Nisi alter fideiussor fugitivus sit, notorieve non solvendo existat.

Wer vor einig Schuld Bürgen nimpt, der mag sein Bürgen nicht fordern, dringen oder pfenden, er habe dann den Hauptschuldner zuerst erfordert vnd vßgepfand, vnd finde den nicht mehr zu pfenden, oder daß der Hauptman flüchtig oder rumig, vnd also nit zu pfänden were. Wo in einer Sachen mehr Bürgen sind dann einer, da mag ein jeder mit sine Antheil bezalen und abstan, vnd man soll ihn auch nit höher dringen oder pfenden, es were dann daß der ander Bürg verantwort, rumig, flüchtig, vnd also nit zu pfänden were, oder daß sich

ein

ein jeglicher Bürg mit Fürworten vnd Geding für die ganze Summa vnverscheiden vnd für alle verbunden hette.

Vel quilibet eorum in solidum se obligarit.

Vnd wer sich also mit Vnterschied nicht verbunden hette, Bürg zu seyn gantz vnd für alle, der mag allezeit gestahn vnd sich ledigen mit seinem Antheil.

3.)
Alias unus quisque quovis tempore, quotam suam solvendo liberatur.

Es mag keiner sein Erbschafft verbinden oder beschweren mit einiger Bürgschafft, nach seinem Tode der Bürgschafft halb anzufertigen, oder zu pfenden, er verbinde vnd versetze dann seine Erbschafft gerichtlich für einen Bürgen oder Vnderpfand, vnd wann daß gefellet, daß soll geschehen für den Richtern vnd zweyen Schöffen zum wenigsten, vnd geschrieben werden in daß Gerichtbuch, vnd alß daß alßo geschiehet vnd verkündet wird, so pleibt daß Erbe verbunden für die Bürgschafft vnd Schuld biß zu der Bezalunge.

4.)
Bona sua immobilia fideiussorio nomine nemo post mortem suam efficaciter oppignorare potest, nisi judicialiter, & ut minimum coram judice, & duobus scabinis, quod & protocollo inserendum est.

Wo mehr Bürgen sind dann einer, stirbt der einiger verarmet, oder wird er rumig oder flüchtig, der Hauptman oder die andere Bürgen mögen den Schuldner mit Recht bezwingen, den abgegangenen Bürgen zu ersetzen mit einem andern also guten oder dergleichen Bürgen.

5.)
Uno ex pluribus fideiussoribus depauperato, aut fugiente, creditor, ceterive fideiussores debitorem jure cogere possunt, ut alium æque idoneum constituat.

Würde jemandts Bürg oder setzet vnd verbindet einig Erbschafft zu Bürgen vnd Vnderpfand alß Recht ist, vor einig Schuld auf ein nemeliche (intellige ernente, gewiße) Zeit zu bezalen, würde die Schuld zu der gesetzten Zeit nicht bezalet, vnd daß der Bürge oder der Erbe inwendig dem nechsten Jahr vnd Tag nach Vßgang der gesetzten Zeit gerichtlich vmb die Schuld nicht gefordert, wo der Bürg anderst sich nicht forderst verbindet, der Bürg oder Pfand mag sich daraffter der Bürgschafft entschlagen vnd ledig stahn, so ferr der Hauptman, in deß Hand er Bürg ist, in der Zeit mündig, inlendig vnd mechtig were sein Schuld zu fordern.

6.)
Ad certum tempus fideiubens aut eo nomine bona sua obligans, si elapso illo tempore, intra annum & diem non conveniatur judicialiter, nec ulterius se obliget, & ipse & res liberatur.

Nisi creditor absens pupillusve fuerit, aut agere non potuerit.

Der siebente Articul.

Vom Kommer.

1.) Indigenam nullus arrestare, sed coram suo judice primo compellatum convenire debet.

Es mag niemandts einigen eingesessenen noch sein Gut kommern, dann der Cleger soll den Beschuldigten vmb sein Clag zu vorens durch seinen Amptmann gütlich ersuchen, gehet er ihme der Gütlicheit acht Tag vor oder kommet sie deß für, vnd mag es gütlich nicht hingelegt werden, so mag der Cleger den Beschuldigten vmb dieselbe Clag alß Recht ist, thun fürgebieten, zum nechsten Gericht, da ist er schuldig zu Recht zue kommen, es en were dann, daß der Beclagte für flüchtig vnd rumig were, so mag man ihn vnd sein Gut kommern.

Nisi forsan fugitivus fuerit.

2.) Si quis bonum possidens immobile ab alio judicialiter propter illud conveniatur, exinde non nisi venia judicis, & post cautionem judicio sisti, eo uti frui potest; nec aliter fundus fundive fructus arrestari vel interdici possunt.

Ob jemandts sich Rechts vermeße zu einigem Erb, daß ein ander in Besäß vnd Gebrauchunge hette, vnd fordert daß gerichtlich, der darumb gefordert wird, soll nach der gerichtlichen Forderuug sich deß Erbe vorder nicht gebrauchen, er thue es dann mit Vrlaub deß Herrn oder deß Richters, vnd mache sicher daß Erbe vnd Gut mit Recht zu verantworten, anderst soll man kein Erbe noch Frucht vff Erbe nicht bekümmern.

3.) Non impetrata autem venia, & ante cautionem fundo utens, fructusve percipiens graviter mulctabitur.

Wer vber solche gerichtliche Erforderung daß geforderte Erb oder die Frucht daruff angriff, sonder Vrlaub vnd ehe er sicher gemacht hette, daß mit Recht zu verantworten, der verfellet dem Herrn einen Frevell, vnd darzu die Buß so dick er daß thete.

4.) Si quis forensem ejusve bona arrestaverit, forensis datis fideiussoribus pro capitali, & inde nascituris expensis judicialibus, ipse ipsiusque res liberantur, & proxima judicialis partibus constituenda.

Ob jemandts einen Wandelern oder einig frembden Mans Gut bekommert, mag der bekümmerte Bürgen setzen für so viel der Kummer ertraget am Hauptgut, Herrn, Gericht, Partheyenrecht vnd Cost, den Kommer mit Recht zu verantworten, man soll den gekommerten vnd daß gekommert Gut laßen folgen vff Recht, vnd man soll den Partheyen deß Tag bestellen oder bescheiden zum nechsten Gericht.

5.) Sin autem jure hospitali secum agi petet, postridie statim & ita ad finem litis continuis alternis diebus jus dicetur.

Begerte aber der Wandeler oder Außbürtige, der oder deß Gut bekommert were, Gastrecht, man soll ihme deß andern Tags vff seinen Cost Gericht machen, vnd also von einem Tag zu dem andern biß zu Ende der Sachen, die Sachen würden sich dann nach Noturfft deß Rechten verziehen.

Man

Man ist aber keinem Ancleger noch Kommerer der den Kommer oder die Ansprach thete, verbunden oder schuldig zu seinem Gesinnen solch Gastrecht alß hieober den andern Tag gericht zu thon, es en seye dann, daß der gekommerte auch begehre, oder darin gefolge, vff daß der beclagte oder der bekummerte, der sich deß Kommers nicht versehen hette, an seinem Rechten sich verantworten nicht ersnellet oder erlauffen werde.

6.)
Non tamen jus illud hospitale ad lubitum actoris nisi consentiente & petente arrestato usurpandum; ne forensis, qui arrestum providere nequiit, præpropere agere coactus dispendium causæ jurisve sui patiatur.

Möchte der gekommerte Man, oder daß gekümmerte Gut kein Bürgen gesetzen oder Sicherheit gethun, man soll vff deß Clegers Costen den gekommerten Man einschließen, vnd daß gekümmerte Gut in deß Herrn oder seines Gerichts Hute legen vnd befehlen, vnd daruff dingen alß Recht ist; doch soll man den Man zue jederm mahle für Gericht pringen, sich zu verantworten.

7.)
Arrestatus si cavere nequeat, sumptibus actoris includitur & bona custodiæ judicis committuntur, donec res jure finiatur.

Arrestatus tamen semper ad sui defensionem judicio sistendus.

Kümmerte ein außburtiger einen außbürtigen, oder eines außbürtigen Mans Gut, beeder Partheyen sollen sichern vnd Bürgen setzen, so viel der Kommer an Hauptgut, Herrn, Gerichts vnd Partheyenrecht gedraget, den Kommer mit Recht zu erweisen, hant sie der Sicherheit nicht, man soll beede Partheyen einschließen, vnd daß gekommert Gut befehlen alß vorsteht, vnd recht Tage bescheiden zu den nächsten Gerichten.

8.)
Si forensis forensem arrestat, uterque de arresto persequendo cavere debet, vel custodiri.

Vnd begehrte der gekommerte oder daß gekommerte Gut Gastrecht, der soll nur Sicherheit thun, alßdann soll man ihme über Nacht Gericht machen alß vorsteht, thete er der Sicherheit nit, so ist man ihme nit schuldig Gericht zu machen, anderst dann zu den geordneten Tagen.

9.)
Nec aliter alterutri jus hospitale debetur, nisi satisdet, alias ordinarias exspectare tenebitur.

Begerte auch einig Cleger Gastrecht, vnd thete daran Sicherheit, vnd daß der gekommerte daß nit begerte, sondern ihme genügen vnd folgen wollte an den geordneten gerichtlichen Tagen, so ist man dem Cleger nit schuldig kurtzer Tage zu setzen, dann die geordneten Gerichtstag, auf daß der gekommerte dabey nit vbereylet oder verschnellet werde in seinem Verantworten.

10.)
Quod tamen jus hospitale actori, invito reo, non concedendum.

11.) Arrefto facto, ſtatim jura inde competentia & principi & judicio debentur, ab actore ſolvenda, qui poſtmodum eadem ab arreſtatis viro bonisve repetet.

Sobald ein Kommer geſchiehet, iſt dem Herrn vnd Gericht ſein Recht erſchienen, daß der Cleger verlegen ſoll, vnd mag daß, obe er ſeines Kommers vollenkommet, erfolgen vff den gekommerten, oder deß gekommerte Gut.

12.) Arreſtans jus ſuum probare tenetur. Quo probato, ſi reus ſolvendo non ſit, actori a judicio tradetur, ab illo principis cuſtodiæ committendus, prout juris eſt.

Erfolget jemandts ſeinen Kommer vff einigen Man oder vff einig Gut, der Cleger iſt ſchuldig ſein Schuld oder Forderunge darumb der Kommer geſchicht, zu bewahren, vnd was er alſo bewehret, vnd darzu den Gerichtscoſten, deß Herrn vnd Gerichts Recht, iſt der gekommerte ſchuldig zu bezalen, daß Gericht ſoll den gekommerten vnd erfolgten Man dem Cleger lieffern, der ſoll ihn in deß Herrn Beſchloße verwahren alß Recht iſt.

13.) Bona vero arreſtanti a decurionatu æſtimato pretio addicentur debito ipſius principis, judiciique juribus & litis expenſis inde ſolvendis, reſiduo apud judicium, ut arreſtato petenti reſtituatur, deponendo, quod niſi intra diem & annum repetatur, fiſco cedit.

Daß gekommerte vnd erfolgte Gut ſoll daß Gericht nach ihrem beſten Verſtendnus vnd vff ihre Ayd ſchätzen, vnd wie es geſchätzt wird, dafür ſoll es der Cleger für ſein bewerte Clag ſo viel ihme zugeurtelt iſt, behalten, Herrn, Gericht, die Partheye vor darvon bezalen, vnd were daß Gut beſſer, die Beſſerung ſoll er legen in Gerichts Handen, demjenen, dem daß Gut abgekommert iſt, zu werden, vnd pliebe daßſelbe Jahr vnd Tag in deß Gerichts Handen liegen, vngefordert von dem rechten Hauptman oder ſeinen rechten Erben, es folget vnd pleibet alßdann dem Herrn alß ein verſaumpt Gut.

14.) Quævis arreſta ſingulis ter quatuor denis diebus actor perſequi debet, ni facit, arreſti tempus amittit; ſi arreſtatus non ſponte judicium defenſionemque ſubeat.

Alle Kommer die alſo gerichtlich gethan werden, die ſoll der Cleger zu dreyen vierzehen Tagen verfolgen, verſaumet er einigen der Tag, er ſumet ſich, vnd hette die Zeit deß Kommers verlohren, es were dann, daß der Verantworter mit Willen gerichtlich oder ſich ſelbſt ergeben in deß Gedinge vnd in die Verantwortunge.

15.) Si quisquam quasvis res alius nomine arreſtatas ceu ſuas defenſum ierit, ſuas eſſe de jure probare, aut ſi in probatione ſuccumbat, judiciales & partis expenſas, principique gravem mulctam ſolvat.

Wollt auch iemandts einig gekommert Gut vor daß ſein verantworten, da der Kommer vff einen andern geſchiehet were, der ſoll daß Gut ſein machen alß Recht iſt, wird er daran fellig, er ſoll gelten den Gerichts- vnd den Partheyencoſten vnd dem Herrn eine hohe Buß.

Ob einer den andern oder einig Gut kommerte, vnd der Cleger seines Kommers nit vollenkommen mochte, der ist schuldig dem Herrn zu Buß fünff Schilling Pfenning, vnd fort allen Gerichts- vnd Partheyencosten dem gekommerten abzulegen.

16.) Arrestans si in prosecutione succumbat mulctam quinque solidorum, judicii arrestatique sumptus pendere cogitur.

Wer einig gekümmerte Gut, daß in dem Kummer stünde, freventlich angriffe, verenderte, veräußerte oder verfrembte, der ist verfallen dem Herrn einen Frevel, daß Gut wieder zu stellen vnd zu beßern.

17.) Rem arrestatam fraudulenter attrectans alienansve, ad mulctæ solutionem & rei plenariam restitutionem tenetur.

Were einig Mann gekümmert, der sich freventlich wieder den Kummer stellt, oder davon entbrech, er ist dem Herrn verfallen einen Frevel.

18.) Arrestatus arresto malitiose resistens aut aufugiens est mulctandus.

Welch Man vff deß Herrn freyen Gelaidtsstraßen oder Wasserstrumen wandelet, fehret oder schiffet, alß ein Kauffman, Fuhrman oder Schiffman, mit seiner Kauffenschafft schuldig ist zu thun, auch welches Mannes Gut vff deß Herrn freyen Gelaidtsstraßen oder Wasserstrumen von eim Land zu dem andern geführet, geschiffet oder getrieben wird alß Kauffmansgut, deßgleichen alles Gut, Kauffmanschafft oder Pfenwert, die oder daß zu den gefreyten Marcken gebracht wird, vmb damit Marcket zu halten, vnd daß zu verkauffen, die Persohnen vnd daß Gut daß man also findet, soll niemandts gerichtlich kommern von einiges andern Mans Schuld, oder vff einigen Herrn, oder einige Gemeinde, anderst dann vff den Man, deß daßselbe Gut eygen vnd selbst Schuldner oder Hauptsachwalder ist, der Sachen darumb der Kommer geschehe, doch behältlich allezeit der Gelaidtsstraßen, den Wasserstru- vnd den Marckten ihre Freyheit.

19.) Repressalia prohibita, & quilibet ex sua persona debitove arrestandus.

Reservantur privilegia, libertatesque fluminum, viarum, & nundinarum.

Daß fünffte Capittel.

Von Kundschafft, Gezeugen vnd Bewehrunge zu einer jeglichen Sache.

Der erste Articul.

Daß sesse Stücke der Bewysonge sind.

Sechs Stücke seind, die einem jeglichen Richter vnd Gericht ein Vermuthen, Vffsehen vnd Bewegunge bringen, Glauben zu geben, alß obe sie

Sex genera probationum & præsumptionum, quibus probatis judex ad credendum adducitur.

sie bewieſet weren, wo anderſt dieſelbe Stück fürgewand vnd zugebracht weren.

1.) Primum deſumitur ex facto aliquo proximiore, ut exempli gratia in probanda copula carnali.

Daß erſt iſt ein Erſcheinung der Werck, alß da ein Man nacket bey einer nacketen Frawen heimlich, ſtill vnd allein befunden, vnd daß beweiſet würde, daß Erſcheinunge gibt Bewonunge, vnd iſt zu vermuthen vnd zue denken, daß ſie einander natürlich bekandt haben, oder daß ſie darumb bey ein geweſt ſind, wiewohl man die That ſo clar nit bewieſen mag.

In confutando violento ſtupro.

Oder ob ein Wejb einen Man beclagt, er hette ſie becräfftiget oder genöthiget mit der That vnkeuſcher Werck, vnd beweiſet würde, daß ſie nach der Zeit der That oder Nöthigung, alß geclagt würde, daß die geſchehen were, daß ſie wieder bey den Man gegangen, vnd ſich ſolcher That mit ihme ihres Willens vnd ſonder Clag vermenget hette, gibt

In furandi animo probando.

ein Schein vnd Bewegung dem Weib in der Clag keinen Glauben zu geben; oder daß jemand zu Vnzeiten allein, heimlich vnd ſtill, da man ſins vngeverlich iſt, funden würde in eines andern Mans Hauß oder Kammern, oder einer Kiſten oder in einem beſchloßenen Garten oder dergleichen, gibt Bewonige, iſt zu vermuten vnd zu dencken, daß er da ſeye vmb ſteelens willen; oder hat einer dem andern Geld gelehnt oder geborget vff einig Pfand, vnd gibt ſeinem Schuldner die Pfand wieder, daß gibt Schein, Bewegunge, vnd iſt zu vermuten, daß die Schuld bezalet ſeye, es werde dann darwieder beweiſet alß Recht, vnd dergleichen Sachen.

Solutio debiti ex reſtitutione pignoris præſumitur, niſi contrarium probetur.

2.) Ex rei evidentia, & oculari inſpectione limitum, terminorum, riparum, foſſarum, fundamenti &c.

Der ander iſt Gemercke, Augenſchein, Reyneſtein, Graben, Zeunpfäl, Fulment, Mauern, Ortſtein, Bogen, Fürſten, Fenſtern vnd dergleichen, die Vnderſcheid geben mögen.

3.) Tertium eſt a fama aut diffamatione.

Der dritt iſt ein gemein Berichtigung einiger Sachen, alß da ein Man in einer Sachen belumet iſt, vnd daß gemein Gerücht vber ihn gehet, vnder dem gemeinen Volck, vff dem Marckt, vff der Straßen, in gemeinen Heuſern, alß in Kirchen, in Mühlen, in Backheuſern, in Schmitten, in Scherersheuſern, in Badſtuben, vnd ob ſolch Gerücht

befunden wird, daß gibt ein Schein vnd Bewegung, ist auch zu vermuten, daß der Man der That schuldig seye, wiewohl man die nit clar bewiesen mag.

Daß viert ist Vffenthalt, Verhinderunge oder Verzug eines Ayds, alß ob eine Parthey der andern einen Ayd zu schweren, einige Sach zu bewähren oder zu entschuldigen gepürte zu thun, vnd der Partheyen einige, nachdem der Ayd zu thun ertheilt were, vnd man sich darzu gestalt hette, erst Kundschafft oder Gezeugen bude, oder einige andere Einwürffen oder Inreden, die sich in Ordnungrechts nicht gepürten, den Tag vnd die Tagszeit verhinderten, ist zu vermuthen, geschehe in Vffsatz, vmb daß darbey die rechte Tagszeit vbergähn, vnd sich daß Gericht saumen solt; oder daß jemand den Ayd von den Rechten vfneme, vnd an die Lude stellen sollte, oder dergleichen, daß gibt Schein vnd Vermercken, daß der Verhinderer oder Vffhälter des Ayds kein Recht in der Sachen hat.

4.)
Quartum a juramenti judicialis dilatione, vel impeditione, præsumitur contra impedientem, vel differentem.

Daß fünffte Stück seind Zeugnus von Personen, den man doch in Recht nit schuldig ist Glauben zu geben, sie thun denn darüber Ayde alß Recht ist, also daß die Gezeuge all solche Leute seyn, alß daß Recht begehret vnd setzet. Zu wißen, die Gezeugen sollen erber vnberüchtigte Lude seyn, die wieder Ehr nit gethan haben, sie sollen auch in Sachen darumb sie zeugen, keinen Theil, Gewinn noch Verlust haben oder warten seyn, noch der Partheyen für die sie zeugen, Vatter, Mutter, Kinder, Brüder, Magschafft oder Schwager seyn, item Frauwen, Kinder vnder vierzehen Jahren alt, Thoren und Leut die vnverstendig oder ihrer Sinne nicht mechtig seind; wer in dem Banne ist, Juden, Heyden, Ketzer vnd Vnchristenleute, mögen kein Gezeugen seyn.

5.)
Quintum fit per testium de jure admittendorum depositionem.

Qui testificari queunt vel non?

Daß sechste Stück seind Brieff, Siegell, offenbahr Instrumenta oder Schrifften, Zinßbücher oder Kerber vnd dergleichen. Die Schrifft soll man offenbarlich, daß die Partheyen von beeden Seiten hören, vor Gericht oder vor den Richter bringen, läsen, vnd die Partheyen wieder die sie vorpracht werden, laßen hören vnd ansehen, an Schrifften, Siegeln, vnd an allen Enden, vnd ob sie Copeyen davon, vnd Zeit sich

6.)
Sextum quod fit per instrumenta, libros censuales & hujusmodi scripturas, quæ judicialiter producenda, parte citata ad recognoscendum, & petenti deliberandi & excipiendi spatio concedendo.

daruff zu bereden begehrend, darwieder zu reden, oder ihr Außzug, ob sie der einiges hetten zu thun, die soll man den Partheyen geben als Recht ist.

Der zweyte Articul.

Wie man Gezeugen ayden vnd hören soll.

1.) Formula juris jurandi a laicis tacto S. S. Evangelio.

Ist der Zeug ein gemeiner Man, der soll schweren, sein Finger legen aufs heylig Evangelion, vnd sprechen: Ich schwere vnd globe Gott vom Himmel auf diesem heiligen Evangelio, daß ich sagen soll die rechte Warheit, was mir kündig vnd indenckig ist, vnd darvon ich gefragt werde, in der Sachen die vor diesem Gericht hanget zwischen den Partheyen, (vnd soll die Partheyen nennen) vnd darin kein Falschheit, Dunkelheit oder bedeckte Reden zu legen, die die Warheit vnd daß Recht hindern mögen, vnd daß ich nit schweren oder Zeugnus tragen soll, vmb einigen Lohns, Gewins, Gelds, Guts, Gunst oder Vngunsts willen, daß ich darumb empfangen habe oder warten seye, vnd darin nit ansehen, thun oder laßen soll, vmb einige Magschafft, Freundschafft, Liebte, Feindschafft, Gunst, Vngunst, Neid oder Haß, die ich zu einiger Partheyen haben oder tragen vnd verdienen möchte, dann ich soll vnd will daß bloß allein thun, vmb deß Rechten willen, als mir Gott helffe vnd alle Heyligen.

2.) Ab Ecclesiasticis tacto pectore præstanda.

Ist der Gezeug ein Priester, der soll sein Hand legen auf sein Brust vnd denselben Ayd thun.

3.) Nobilis & scabinus sub juramento suo, quod domino feudi, principi & decurionatui præstiterunt, examinandi.

Limitatio aliqua de scabinorum attestationibus.

Judicialiter acta inducunt notorium.

Ein Edelman soll daßselb schweren bey dem Ayd, den er seinem Herrn von seiner Lehen wegen gethan hat. Ein Gerichtsmann soll daßselbe schweren vff sein Ayd, den er seinem Herrn vnd dem Gericht gethan hat. Ist die Sach aber von demselben Gericht oder vor zweyen Schöffen deß Gerichts geschehen, bekannt vnd gerichtlich verurkundet, die Gericht vnd Schöffen sind deß beglaubet, sonder forter Ayd zu thun.

Vnd alß der Ayd alſo geſchehen iſt, ſollen die Gericht einen jeglichen Gezeugen inſonderheit allein in ihr Rahtcammer nehmen, ihn erſt ermahnen die Schwerheit deß Ayds, vnd Pyn deß Ayds, vnd ihne fragen, was er von der Sachen, wie vnd wovon er daß wiße, ob er dabey geweſt ſey, wo vnd an welchem Ende, in welchem Jahr, in welcher Zeit des Jahrs, vor weme daß geſchehen, vnd wer meh dabey geweſt ſey.

4.) Juramento ita præſtito teſtes ſingulatim admoniti rurſus juramenti de tota cauſa ejus circumſtantiis & cauſa ſcientiæ ſuæ examinandi.

Iſt es vmb Schuld, man ſoll ihn fragen, ob die Schuld komme von Kauff vnd Borgen, was Kauffmansſchafft daß geweſt ſey, wanne, wo vnd wie viel Gelds vnd was Gelds oder Werunge der Kauff geſchehen ſeye, wann die Tag der Bezalung geſatzt ſind vnd derogleichen Fragen, die das Gericht zu Erclereniſſe der Sachen meinet dienen, vnd waß der Gezeug vff jegliche Frage zeuget vnd ſaget bey dem vorgenannten Ayde, daß ſoll daß Gericht thun eygentlich beſchreiben.

5.) Quomodo exempli gratia in debito examinari debeant.

Interrogatoria debent eſſe de pertinentibus ad cauſam.

Dicta teſtium diligenter conſignanda.

Vnd iſt es, daß drey Gezeugen oder zum wenigſten zwen, in Civil- oder Perſonalſachen gleich oder viel na gleich ſagen, ſo daß man darin kein Falſchheit ſpüret, den iſt zu glauben, vnd daruff Vrthel zu weiſen.

6.) In cauſis civilibus tres vel duo teſtes conſoni ſufficiunt ad ſententiam deſuper ferendam.

Wer ſich Gezeugen erbeut, mehr dann ihme zu ſeinem Rechten not iſt, alß daß er mit minre Gezal in Recht geſtehen möge, vnd ſo viel Gezeuge alß er ſich erpotten hette, nit bekommen könte, hette doch ſo viel Gezeuge alß daß vollkommenſte Recht begehret, vnd darzu not iſt, der ſoll darumb ſeiner Sachen nit verluſtigt ſeyn, ſondern ſoll mögen geſtahn mit ſo viel Gezeugen alß daß vollkommenſte Recht begehret; vnd vmb daß ein jeglicher behut ſey, ſich nit vorter zu vermeßen, denn daß Recht begehret, der ſich darüber vermißet vnd mehr erbeutet, vnd ſeines erbietens alſo nit vollenkommet, der ſoll dem Herrn zur Buße geben vnd gelden von jedem Gezugen deß er nit vollkommet fünff Schilling Pfenning.

7.) Superfluam probationem etiamſi facere præſumpſerit, nemo præſtare cogitur, nec ſi probatio alias de jure ſufficiens ſit, ob eam non præſtitam diſpendium cauſæ patitur.

Ob temeritatem tamen & præſumptionem, de quolibet teſte non reperto, & nihil pro ipſo deponente, principi mulctam quinque ſolidorum debet.

Iſt ein Zeug alſo behafft mit Kranckheit, oder Herrnnot, daß er vor Gericht nicht kommen mag, daß Gericht ſoll zu Erſuch vnd Begehrunge vnd vff Coſt der Partheyen, die daß not hat, zweyen deß Gerichts Macht vnd Befehle geben, den Gezeugen vff der ſtatt, da er alſo behafft,

8.) Si ob morbum negotiave publica teſtis ad judicium venire nequeat, duo aſſeſſores a judicio ſumptibus requirentis mitti debent, qui ipſum juramento conſtringant & examinent.

hafft, zu ayden vnd zu verhören alß Recht ist, vnd daß vff der Partheyen Cost vnd Last die deß Gezeugen begehret.

9.) Si testes sub alieno territorio vel jurisdictione siti sint, pars veniam & consensum domini illius impetrabit.

Vel rogatu & sumptibus illius judicium ad dominum istum requisitorialibus intercedet literis mutui compassus.

Vnd ist der Gezeugen vnder ander Herren vnd Gerichten gesetzen, so soll die Partheyen an dem Landherrn oder Gerichtsherrn, oder dem Gericht, darunder der Zeug gesetzen oder zu finden ist, Vrloff darzu erwerben, oder daß Gericht mag zu Versuch vnd vff Costen der Partheyen die daß begehret, schreiben an daß Gericht, darunder der Zeug gesetzen oder zu finden ist: Wie zwo Partheyen vmb solcher Sachen willen vor ihnen an Gericht hangen, vnd daß sich der Partheyen eine vermetzen habe Kundschafft an den Man vnder ihrem Gericht gesetzen, vnd wann die Partheyen fürgewand haben, in ihrer Macht nit en seye, den Gezeugen vor diß Gericht zu pringen, so habe er sie ersucht in Hülff deß Rechten, den Gezeuge vor ihrem Gericht gerichtlich zue zeugen, vnd durch vch zu hören laßen, bitten sie darvmb den Gezeugen vor sich gerichtlich zu kommen, vnd sein Gezeugnus alß Recht ist in der Sachen zu sagen thun, vnd zu verhören, vnd ihne daß in Geschriffte versiegelt vnd verschloßen zu vberschicken, vmb der Partheyen vort recht Gericht zu thun, den Costen darumb zu thun, soll die Partheye die den Gezeuge fürwendet, verlegen.

10.) Ubi autem agitur de proprietate bonove immobili hereditario vindicandis, septem vel tres testes omni exceptione majores requiruntur, prout scitum scabinorum & circumstantiæ exigent.

Wann es aber antrifft aigen vnd Erbe zu berechtigen, daß soll geschehen mit sieben oder dreyen vnversprochen Mannen, vor dieser Stätte gericht, alß Recht ist, vnd daß Gericht weiset nach der Sachen Gelegenheit.

Der dritte Articul.

Außzug vnd Wiederlegung wieder die Partheyen oder Kundschafft.

1.) Exceptiones contra personas testium ante juramenti præstationem proponenda sunt, alias nihilominus examinandi & pro arbitrio judicis fides habenda.

Hat die Partheye, wieder welche die Gezeugen geleid oder gestellt werden, einige Vßzüg oder Wiederlegung wieder die Persohnen zu thun, darbey sie nicht glaubt, noch würdig, noch zeugbar, noch sonst zuzulaßen

seyn

seyn sollen, in der Sachen zu zeugen oder Kundschafft zu geben, die Vßzüg vnd Wiederlegunge sollen geschehen, ehe der Gezeug sein Ayd thut, sein Gezeug vnd Kundschafft zu sagen, läßet man aber den Ayd geschehen sonder die Vßzüg vnd Wiederlegunge zuvorn thun, man soll die geschwornen Zeugen verhören, wie ferr alßdann ihr Gezeugnus dienet, daß stehet dem Gericht zu vrtheln alß Recht ist.

2.) Contra dicta testium publicatis demum attestationibus excipi debet.

Exempli gratia: Loquuntur de re inter alios acta a nostra aliena, discordant in re ipsa, tempore, loco; quod testes non jurarunt, nec legitime examinati.

Ejusmodi exceptiones nisi refutentur in sententia ferenda attendi debent.

Wieder daßjenig daß der Gezeug saget oder zeuget, mag die Parthey ihren Außzug thun, wann die Gezeugen geaydet, vnd ihme ihr Gezeugnus geoffenbahret wird, also daß die Sach, davon der Gezeug saget vnd gezeuget habe, stehet zwischen andern Leuten, berüren diese Sach nit, daß die Gezeugen nit gleich sagen, alß der ein von dieser Sachen, der ander von der, auch nit von einer Zeit oder Malstadt, daß der Zeug nicht gehöret, noch geaydet sey alß Recht ist, dieser vnd dergleichen Vßzüg die fürgewand, gethan, vnd nicht verantwort werden, soll daß Gericht für Augen nehmen vnd darnach vrtheln alß Recht ist.

3.) Exceptiones competentes contra scripturas & instrumenta: quod loquantur de re aliena.

Sigilla falsa.

Forma juris, statuti curiæve stylus non servatus.

Wieder die Brieff, Siegel, Schrifften vnd Zinßbücher vnd dergleichen seind die Vßzüg, daß die Brieff vnd Schrifften von der Sachen, darumb daß Geding ist, nit sprechen, noch darüber gemacht sind, daß die Siegel vnrecht Siegel seind, daß die Siegel die Sach nicht zu besagen oder zu bezeugen haben, daß derjene, der die Brieff versiegelt oder geben hat, kein Gericht, kein Befehle, kein Macht, noch keinen Gewaldt vber die Sach hatt, daß der Brieff vnd die Siegel, noch die Form derselbigen nit seyn, alß nach Ordnung deß Rechten, Statuten, Gesätz vnd Freyheit deß Gerichts alß sich gepüret; daß die Schrifft zweyer Handschrifft, gecancellirt, gefälscht oder gerasirt seye, daß die Instrumenten nicht gerichtlich oder rechtfertig nach Ordnung deß Rechten genommen, noch die Partheyen alß sich gepürt darzu geruffen seyn, daß die Schrifften vnversiegelt, die Brieff verlegen oder verjäret seind, item daß dem Vidimus nit zu glauben seye, der Hauptbrieff werde vorpracht, daß die Zinßbücher nit glaubig seyn, daß die verendert, zweyer Handschrifft, auch nicht im Wesen seyn, daß darin auch viel Articul geschrieben stehn, die in ihme selbst nicht seyn, vnd dergleichen Vßzug darzu dienende.

Scriptura cancellata, falsificata & rasa.

Instrumenta non judicialiter nec partibus citatis confecta, sine sigillo, tempore illis præscriptum.

Exemplo sine originali non habenda fides.

Libri censuales non fidem merentur, mutati, duarum manuum, non in viridi observantia, continentes articulos non veros.

Hæ & ſimiles exceptiones idoneæ, habitis copiis & facta recognitione, intra terminum ad id datum proponendæ,

Die Vßzüg wieder die Geſchrifften mag ein jeglicher thun, alß die Schrifften, alß vorſteht, vor Gericht geleſen, ihme Copeyen davon worden ſeind, er die Hauptbrieff, Schrifften vnd Siegel beſehen, vnd ihme deß Tag geſetzt iſt, ſein Vßzüg vnd Wiederlegung zu thun.

& itidem in ſententia, niſi refutentur, attendendæ ſunt.

Vnd waß alſo fürgewand vnd nicht verantwort wird, daß ſoll daß Gericht für Augen nehmen vnd darnach Vrthel weiſen alß Recht iſt.

Daß ſechſte Capittel.

Von Momperſchafft.

1.)
Patri incumbit liberis de tutoribus proſpicere, qui teſtamentarii dicuntur.

Ein jeglich Man ſoll ſeine vnmündige Kinder beſorgen, ob er von Todts wegen abgieng, daß ſein Kinder nach ſeinem Tode in ihren vnmündigen Tagen, noch ihr Gut nit verwarloſet, verſaumet oder verlohren werde, darum ſoll er ihne ſetzen vnd kießen zwen oder drey gutter erbar Männer zu Mompern, den er daß getrauwet, die ſeine Kinder vnd ihr Gut vermompern vnd verwahren alß Recht iſt, biß ſie zu ihren mündigen Tagen kommen; ob ein Man daß ſaumpte, vnd nit en thete, ſo ſollen zwen Man von den nechſten Magen, der ein von deß Vatters, vnd der ander von der Mutter Seiten Momper ſeyn, vnd die Momperſchafft tragen, vnd die Momperſchafft von dem Herrn oder dem Richter empfangen, vnd der Herr ſoll allezeit der Obermomper ſeyn.

Quibus deficientibus ſuccedunt legitimi proximiores duo, ex paterno & materno latere.

Confirmandi a judice vel principe, qui ſemper ſupremus tutor.

2.)
Et his non idoneis a judice rejectis, a magiſtratu alii dantur, unde & dativi vocantur.

Were es auch daß die Freunde vnd Mage zu einer oder zu beeden Seiten von ſolchem Weſen ſtünden, daß den Herrn oder daß Gericht bedeuchte, daß die Kinder vnd ihr Gut darbey nit verwahret, noch alß Recht iſt vermompert werden möchte, der Herr oder der Richter an deß Herrn ſtatt, ſoll einen oder mehr verſtendigen erbaren Man darzu ſtellen, die daß verwahren vnd Momper ſeyn.

3.)
Effectus. Tutor obligatur ad defendendum perſonam & quam optime adminiſtrandum bona pupilli, adque reddendum rationem cum a magiſtratu exacta fuerit.

Die Momper ſollen die Kinder vnd ihr Gut verwahren vnd beſorgen nach ihrem beſten Verſtendnus, nach ihrer beſten Macht vnd Gelegenheit der Kinder Guts, den Kindern ihr Gut zu dem meiſten Nutz anlegen, vnd fürſtellen, vnd davon allezeit erbar vnd tugendliche Rechnung

nung thun, alß der Herr, oder in seinem Nahmen der Richter oder daß Gericht deß gesinnen.

Fellet den Kindern in Zeit der Momperschafft einig Erb zu, daß ihnen gepüret mit andern Partheyen zu theilen vnd zu scheiden, vnd gepürte sich darinn ein Erb gegen daß ander zu setzen, eins gein dem andern mit Erbe oder Geld zu gleichen, alß theilens Recht ist, daß hant die Momper Macht zu der Kinder Nutze.

4.) Familiam herciscundi potestas est tutoribus pro bono pupilli.

Werden die Kinder gefordert vmb Erbe oder Schuld, die Momper sollen daß mit Rechte bescheiden oder beschüdten, biß sie die Kinder zu ihren mündigen Tagen kommen, darin hant die Momper den Kindern zu gewinnen vnd nit zu verliesen.

5.) Pupilli si conveniantur, vel quid ab iis vindicetur, tutores defendendi, non etiam amittendi potestatem habent.

Deßgleichen sollen die Momper der Kinder Recht vnd Schuld infordern biß zu ihren mündigen Tagen, dainne die Momper den Kindern auch gewinnen vnd nit verliesen mögen.

6.) Quod idem obtinet in exigendo pupillorum ære alieno.

Die Kinder, die Zeit sie in Momperschafft seind, en hant kein Macht, sich selbst noch ihr Gut zu verbinden, zu beschweren noch zu verwenden, noch einig Schuld zu machen sonder ihr Momper in keinen Weg.

7.) Pupilli sine tutore non obligantur, nec alienare possunt.

Die Momper sollen von der Kinder Gut, der Momper sie sind, der Kinder Vatter, Mutter vnd ihrer Alttern, der Gut sie angefallen were, bekandlich oder beweisete Schuld bezahlen mit der minsten Last vnd Cost, sie daß gefügen mögen, doch kein der Kinder Erb zu beschweren.

8.) Tutores, si quid pupillos liquido debere cognoscant, quam minimo poterunt onere & dispendio sine immobilium distractione exsolvere debent.

Die Momper mit Hilff vnd Rath deß Herrn, vnd anders nit, sollen vnd mögen die Kinder bestatten zu hinlich oder geistlichem Staade, vnd welches also bestattet würde, daß soll Macht vnd Stand haben, es en were dann also, wann daß Kind zu seinen mündigen Tagen keme, kein Gefallen darinne hette, daß soll is all binnen dem ersten Jahr, nachdem es auß Momperschafft kommen were, wiedersprechen für dem Herrn, oder für dem Gericht vnd der Partheyen daß kund thun, vnd

9.) Tutores pupillos suos non nisi autoritate principis ecclesiastico ordini addicere, aut nuptui collocare possunt.

Pupillis tamen majoribus factis licebit ab inde intra annum judicialiter contradicere, alteram partem hujus certiorem faciendo, & pœna, si qua consensu principis adjecta est, exsoluta.

wenn einiger Bruch oder Willkür mit Rath deß Herrn daruff gesetzt, den sollte daß Kind bezalen.

10.) Alteruter parentum in vivis adhuc existens, licet tutoribus constitutis, pupillum ad se recipere & educare poterit, tutores vero fructus bonorum pupillarium, aut quod æquum visum fuerit pro alimentis parenti solvent, & bona pro virili administrabunt, capitalia conservando & augendo.

Were es, daß der Kinder Vatter oder Mutter eins im Leben were, vnd daß die Kinder doch vber ihr Gut Momper hetten, vnd daß der Vatter oder die Mutter ihr Kind selbst vffziehen, handhaben vnd verwahren wollten, die Momper sollen die Nutzunge von der Kinder Gut, oder so viel alß vor ihren Cost zu Redlichkeit genug were, dem Vatter oder der der Mutter laßen folgen, so soll sie die Kinder verwarten, vnd die Momper sollen doch daß Hauptguth, vnd auch waß der Nutzunge oberte, den Kindern verwahren vnd zum meisten Nutz vorstellen.

Daß siebente Capittel.

Von dem Ayd deß Rechten.

1.) Ratio introducti juramenti calumniæ.

Vmb daß vor Zeiten die einfeltigen, vnmechtigen oder armen vor Forcht, von Blödigkeit oder Vnmechtigkeit nit en vermochten ihr Recht zu fordern oder zu verantworten, vnd die mechtigen, klugen vnd reichen den zu schwer vnd lästig waren, durch ihr Klugheit, Behendigkeit, Geschenck, Gabe oder ander Falschheit, dardurch mennich sein Recht nicht gefordern noch verantworten mochte, vnd also vß seinen Rechten verstoßen, darumb ihm helffe deß Rechten ist funden der Ayd der Rechten zu Latein genannt juramentum calumniæ, daß der, so der gefordert wirdt, von beeden Partheyen alß von dem Cleger vnd von dem Verantworter geschworen soll werden, sobald der Cleger sein Ansprach gerichtlich erzelt hat, vnd der Verantworter ihme die Antwort vff die Hauptsach gegangen ist.

Juramentum calumniæ ab utraque parte præstandum, statim lite contestata.

2.) Actor jurare nolens jure suo cadit, domino mulctam solvet, nec nisi elapso anno quempiam in jus vocare potest.

Vnd wilch Parthey sich deß weigert vnd nit en schweret, alß daß gefordert wird, ist daß der Cleger oder Ansprecher, er verleuert oder wird fellig seiner Ansprachen, vnd der Beclagte soll davon ledig geweist vnd geurtheilt werden, vnd ist darzue dem Herrn eine hohe Buß, vnd soll daß Jahr kein Recht mehr fordern vff keinen Man.

Ist daß der Antworter, er verleuret, oder wird fellig der Sachen, davon die Ansprache saget, alß ob er der bekannt hette, vnd soll der fellig vnd verwonnen geurthelt vnd verwiesen werden, vnd soll darzu dem Herrn geben eine hohe Buß, vnd daß Jahr kein Recht mögen fordern vff keinen Man.

3.) Supra dictas pœnas reus jurare nolens pro convicto habebitur & condemnabitur.

Vnd diß ist die Form des Aides: Die Partheye sollen legen die Finger vff daß heylig Evangelion, vnd sprechen: Ich schweren vnd globen Gott vom Himmelreich vff diesem heiligen Evangelio, daß ich nit anderst en weiß oder gleube, dann daß ich in der Sachen meiner Ansprochen, oder in der Sachen meiner Verantwortunge, rechtfertige Sachen vnd Recht han, vnd daß ich dem Gericht, oder meiner Wiederpartheye, ob ich von einigen Stücken diese Sach berürende gefragt werden, rechten waren Bescheid vnd warhafftige Antwort geben soll, auch daß ich in dieser Sachen, oder vmb dieser Sachen willen, nit gelobt, gethan oder gegeben han, noch geloben, thun oder geben soll, meiner Wiederpartheyen an ihrem Rechten zu verhindern oder zu beschweren, daß ich auch keine falsche Gezeugnisse oder Kundschafft darin gepruchen soll, vnd daß ich keinen Indracht oder Verzug suchen soll, damit meiner Wiederpartheyen ihr Recht verhindert, vffgehalten oder verzogen werde, vnd daß ich mynen Sachen keinen Man vbergeben soll in Last, Hindernus oder Beschwernus meiner Wiederpartheyen, alß mir Gott helffe vnd alle Heyligen.

4.) Formula juramenti calumniæ.

1.) Quod credat justam se fovere causam.

2.) Respondebit veritatem super omnibus ad causam pertinentibus a judice vel parte adversaria interrogatus.

3.) Nullum hac de causa muneribus corruperit, nec facturus sit.

4.) Non usurus sit falsa probatione.

5.) Calumniosam dilationem non petiturus.

6.) Actionem nulli in fraudem & oppressionem adversarii cessurus.

Daß achte Capittel.

Von Wiedumb, vnd helt in zwey Articul.

Der erste Articul.

Wie man sein Wyff bewiedmen soll.

Ein jeglicher Man ist von göttlichen Rechts wegen schuldig, sein ehlich Wip zu bewiedemen, der anders Erben vnd Gut hat, vmb deßwillen, ob er mit Tod abgieng, vnd sie daß erlebte, daß sie sich nach seinem Tod

1.) Dotalitium uxori suæ quilibet, si modo in bonis habet, constituere tenetur

seines Guts erfrewen möge, vnd von seinen Kindern oder seinen Erben nicht verstoßen, oder für ein Dienstmagd, oder für eine leichte Frau, alß ob sie zu der Vnehr bey ihm gesetzen hette, geacht en werde.

2.) ante maritalem concubitum.

Den Wiedumb soll ein jeglicher Man seinem Wibe machen, sprechen vnd benennen vor dem, ehe er ehlich bey ihr geschlaffen hat, vnd was er ihr also verwiedembt, daß sie mit hinlichs Leuten eine oder mehr, oder zweyen, oder dreyen zeugbaren Mannen beweysen kann, des ist sie feste vnd soll stete seyn.

Dotalitium probatur uno duobus tribusve fide dignis testibus.

3.) Consummato autem matrimonio dotalitium in bonis immobilibus constituere vel augere volens, judicialiter facta proclamatione singulis tribus & ter quatuor denis diebus facere debet, cui si a nemine interea contradicatur, ratum manebit.

Ob ein Man nach dem ehlichen Beyschlaffen vber kurtz oder vber lang seinem Weibe einig Erbe oder Gut, oder einig Summe Gelds vff seinen Gut in dieser Freyheit gelegen bewedmen, oder ihren Wedome beßern will, daß standhafft vnd steete pleib, der soll daß thun für dem Richter, vnd zum minsten zweyen Schöffen, vnd daßselbe zu dreyen Tagen vnd zu drey vierzehen Tagen in der Kirchen laßen außruffen vnd kündigen, ob jemandts daß mit Recht zu wiedersprechen habe, daß er daß wiße zu thun, vnd wird es dabinnen nit wiedersprochen, daß Weib pleibt bey dem Wiedumb, alß Wiedumbs Recht ist.

4.) Sed & si res non transigatur, nec contradictor illam judicialiter persequatur, firmum est.

Würde aber wiedersprochen, die Wiedersprach soll von dem Wiedersprecher, wo daß nicht gutlich vertragen würde, mit Recht verfolgt vnd verthedingt werden, geschicht daß nit, daß Weib pleibt bey dem Wiedumb.

5.) Omnibus bonis in dotalitium datis præsentia tantum intelliguntur, non futura.

Bewiedmet ein Man sein Weib, alles deß er gebohren ist, daß ist zu verstahn, alles daß Gut daß er vff die Zeit vnd Sund besitzet, oder ererbt hat, vnd fellet oder kommet ihme darnach einig Erbe oder Gut mehr zu, daß ist in dem Wiedumb nicht begriffen, daß en soll oder en mag sich daß Weib von Wiedumbs wegen nicht annehmen.

6.) Dotalitio in pecuniis constituto & super immobili assignato, immobile illud ad hæredes præmortui mariti perveniet, pecunia communi hæredum & mulieris consilio collocanda, & post mulieris mortem ad heredes viri reditura.

Welch Man seinem Weib einige Summ Gelds bewidmet vnd beweiset vff sein Erb vnd Gut, nach seinem Tod vnd Abgang mögen seine Erben daß Gut, daruff die Summa Gelds bewiesen were, mit der Summe an sich holen, vnd nemen, vnd deß Guts dann geprauchen, vnd daß Geld soll alßdann mit Raide der Erben vnd deß Weibs angelacht

lacht werden zu deß Weibs Nutz, in Wiedumbs Weise, ihr Leben lang zu geprauchen, vnd alß daß Weib dann mit Tod abgangen, so soll daß Geld, oder daßjene dar es also gelegt ist, den Erben ihres Mans darvon der Wiedumb kompt, folgen vnd werden.

Deßgleichen wo ein Man seyn Weib bewiedmet vff einig Pfandschafft, würde die Pfandschafft abgelöset, es seye bey Leben deß Mans oder nach seinem Tod, daß Geld soll auch angelegt werden, vnd mit Rath alß vorn stehet, dem Weib zu Nutz in Wiedumbs Weiß zu gegeprauchen; vnd wiewohl Pfandschafft für fahrende Haab gehalten wird, so soll doch ein jeglich Pfandschafft, die zum Wiedumb geben oder gelacht wird, deß Mans Erben folgen, alß der Wiedumb erstorben ist.

Bestatt ein Vatter vnd Mutter ihren Sohn zu einem ehlichen Weib bey ihrem Leben, da der Sohn noch kein Erbe oder Gut besitzet, noch von seinen Eltern geerbet hat, die Eltern sollen deß Sohns Weib versorgen mit ihrem Wiedumb nach ihren Ehren vnd Staade, obe der bey Leben seiner Eltern abgieng mit Tod, vnd daß Weib daß erlebete, der Wiedumb, der ihr durch die Eltern vorgesprochen würde, soll ihr folgen alß Wiedumbs Recht ist.

Welches Weib ihren Wiedumb hat von ihrem Man, behelt die nach Tode ihres Mans ehliche Kinder von demselben ihrem Manne, den Kindern soll folgen all ihres Vatters Erb, daß der Frauwen nicht bewiedemet, vnd darzu ihrer Mutter Erb vnd Gut zum halben, wannt sie ihren Wiedumb besitzt. Hierin ist außgescheiden, was die Mutter hat helffen kauffen, daß mag sie ihr Leben lang besitzen vnd geprauchen.

Nimbt ein Man ein Weib, der er eigen Gut oder Erb bewiedomet, alß Recht ist, vnd sich dann so fügete, daß sie bey Gebrechе deß Mans nach Ordnung der heyligen Kirchen, vnd mit Rechte von einander gescheiden würden, daß Weib behelt ihren Wiedomb in Wiedumbs Weiße dieweil sie lebet, want sie dem Staade der heyligen Ehe gehorsamb gewest, vnd der Gebrech den zu volnführen an ihr nit ist, aber alles ander Gut, so der Man vnd daß Weib zusammen pracht hetten, da behelt

7.)
Si reditus aliquis annuus pro dotalitio datus & postea redemptus erit, pecunia redemtionis dicto modo collocabitur & ad hæredes viri redibit.

Reditus enim annui redemtioni subjecti, inter mobilia licet censeantur, tamen aliud obtinet in dotalitiis.

8.)
Filio nihil dum possidente, superstites parentes pro facultatibus dotalitium uxori ipsius constituere, & licet ante ipsos filio mortuo, servare tenentur.

9.)
Viro ante uxorem mortuo, relictis ex ea liberis, hi omnia bona paterna immobilia excepto dotalitio, dimidiam & maternorum partem capiunt.

Acquisita tamen constante matrimonio femina ad dies vitæ retinet.

10.)
Matrimonio sine culpa uxoris dissoluto, nihilominus dotalitio gaudere, immobilia autem quisque sua retinere, & mobilia in matrimonium ab uno quoque illata, cetera vero æquis partibus dividere debent.

helt ein jegliches sein Erb, vnd an dem fahrenden Gut folgt eim jeglichen, was er zu heulichs Gut vnd Ehsteuer mitpracht hette, was vbrig were, theilen sie gleich.

Besitzt ein Weib ihren Wiedumb, vnd stirbt darauß vor St. Johans Tag deß Teuffers, alß er gebohren ward, hette sie einige Frucht vff dem Erbe, die Frucht folget vnd pleibet bey dem Erbe, erlebet sie aber Johans Tag, wie kurtz ihr Leben den Tag erlanget vnd begreiffet, so folget die Frucht ihren Erben, vnd der Wiedumb soll gahn dar, da er herkommen ist, vnd man soll wißen, daß der Tag anzurechnen ist deß Morgens zu Mitternacht, alß es zwöff alle wege geschlagen hat.

11.) Femina si ante diem D. Joannis Baptistæ moriatur, fructus fundi dotalitii heredes mariti, sin vel attigerit dictam diem, heredes feminæ lucrantur.

Dies inchoanda post auditam duodecimam noctis horam.

Der zweyte Articul.

Wie ein Weib ihren Wiedumb beschweren, deß verziegen oder sonst verliesen mag.

Es en soll noch en mag kein Man seinem Weib ihren Wiedumb beschweren, verkauffen, versetzen oder hinweggeben, es en seye mit ihrem oder ihrer Freundschafft Willen.

Vnd obe der Man von Kranckheit oder in seiner Vnschuld von Gefengnus wegen, oder sonst von einigem andern Vngefall, daß ihne sonder seine Verlaßenheit oder Versaumnus vberkehme, in Armut fiele, so notürfftig würde, vnd anderst enhette, davon er leben möchte, noch sich generen könnte, so soll daß Weib ihm zu Hilff kommen, vnd darzu mag sie der Man mit Rechte bezwingen.

Kompt der Man aber zu Armut durch sein Versaumnus, oder durch sein Verlaßenheit, oder durch sein leichtes Leben, oder durch Spielen, oder durch Idelwerck, oder Müßiggahn, daß Weib mag ihren Wiedumb behalten, vnd ist ihme in dem Fall darmit nicht schuldig zu Hilff zu kommen.

Alß daß Weib ihres Wiedumbs vßgan, verziehen, oder den mit ihrem Man beschweren will, daß fast seye vnd stede plive, daß soll sie thun mit Rath ihrer Freunde, vnd soll vff ihren freyen Füßen kommen für den Richter oder den, dem daß befohlen ist, vnd an jeder Seiten mit vnd bey ihr haben einen von ihren nechsten Magen, vnd ob sie den

1.) Vir uxoris dotalitium, nisi ipsa, cognatique ejus assensum præstent, onerare, vendere, vel alio quovis modo alienare nequit.

2.) Viro tamen morbo aliterve sine culpa negligentiave appauperato, ut aliunde victus non suppetat, ex dotalitio uxor subvenire de jure cogitur.

3.) Secus autem est, si culpa ipsius id acciderit.

4.) Femina, ut firmiter dotalitio renunciare, illud onerare, obligare vel alienare valeat, requiritur, ut duobus cognatis, vel hos si non habeat, curatore ad id a magistratu dato stipata in locum judicii veniat con-

Mag

Mag nicht hette, sie soll daß thun mit ihrem lieberten Mompern, den ihr der Herr oder an sein statt der Richter zugeben soll, vnd soll allda für dem Richter mit derselben ihrem Mag oder Momper guten Willen vnd offen Rath, vnd mit ihrem freyen Willen vnd eygenen Worten deß Wiedumbs vßgahn, deß verziehen oder den beschweren alß Recht ist; vnd daß soll offenbarlich mit Kirchengepotten gekündigt vnd geoffenbahret werden, vmb deßwillen, ob jemands wiße, daß die Fraw betrieglich verleitet, oder mit heimlichem Betrange, oder mit Drewen in Forchten darzu pracht were, daß fürzupringen, vnd alß daß also geschiehet vnd darwieder nichts fürpracht wird, so hat daß Bestand.

filio cognatorum, vel curatoris publicitus expresso, liberrimam suam voluntatem propriis professa verbis, id faciat, quod & publica proclamatione denunciandum, ut si quis dolo, minis clandestinave violentia feminam ad hoc inductam sciet, deferre possit; ita facta nec oppugnata renunciatione, obligatio vel alienatio vim habet & vigorem.

Würde aber solcher Betrug, Verleitonge, Betrang oder Forcht vorpracht vnd bewiset, alle diejene die dainne schuldig befunden würden, weren erfallen dem Herrn in die höchste Buße, vnd daß Weib solle bey ihrem Wiedumb pleiben, vnd welches Weib ihres Wiedumbs anders außgehet, verziehet oder den beschweret, daß ist nicht fast, vnd sie mag daß all Weg wiedersprechen.

5.)
Dolus autem, minæ, vel vis ejusmodi si probentur participes gravissime mulctandi; nec acta firmitatem obtinent, sed obloquendi & revocandi feminæ semper est potestas.

Ein jeglich Weib ist schuldig ihren Wiedumb zu bauwen, zu handhaben vnd zu halten, daß er bey ihrem Gebreche vnd Saumnuße nit verfalle, vergange oder verärgert werde, thut sie daß nicht, alß sie darumb gerichtlich gefordert wird, vnd würde sie daran in Gebrech funden, also daß man dardurch mercklichen erkennen mag, daß der Wiedumb schädlich vergange oder verfalle, der Wiedumb ist ihr mit Recht abzuirwinnen, vnd sie soll ihn mit Recht mögen verliesen.

6.)
Rem & fundum dotalitium femina sartum tectumque tueri debet, ne deterior sua reddatur negligentia, quæ judicialiter de eo compellata, ni fecerit & evidenter de dato detrimento appareat, amittit.

Hat ein Weib ein Wiedumb vnd ehliche Kinder von ihrem Man, davon sie den Wiedumb besitzt, ist es, daß sich daß Weib vnehrlich haltet, in vnkeuschem Leben, oder in ander Vbelthat, vnd darin beharret ein Jahr vnd Tag, oder die That vermannigfaltiget mit zweyen oder mehr Mannen, oder Detten, (Thaten) vnd solches offenbahr würd, die Kinder, die in erlichem Stade leben, vnd daß Vbel ihrer Mutter nit lieb haben, mögen ir Mutter den Wiedumb mit Recht aberwinnen, vnd daß Weib soll den Wiedumb dardurch verwürcken vnd verliesen, vff daß der Kinder ihr vätterlich Gut nicht vnehrlich verbracht werde.

7.)
Mulier liberos ex marito demortuo habens, si stuprum aliudve delictum admittat, annum & diem in illo perseveret, vel factum multiplicet, & id innotescat, liberi matris luxuriam non annuentes, dotalitium jure reposcendi potestatem habent.

II.

Diß sint die Bussen na Lude der Kartten.

Wer sich eynes Orttels an mynen Heren berufft, wird der fellig, er soll geben . . . . . III libr. Pfenning,
daran hat der Meyer . . . . . X Schilling Pfenning,
vnd der Scheffen . . . . . X Schilling Pfenning.

Beruffet sich ymant Vrtels an mynen Hern vnd behelt der Recht, der Meyer vnd iglicher Scheffen sollent das gelten . . . . III libr. Pfenning.

Wer sich bresten Rechts an min Hern berufft vnd das nit zubringen mag, der ist schuldig Besseronge zu des Heren Willen, vnd was davon gehaben wird, ist das Dritteil des Meygers vnd der Scheffen vnd II Theil des Hern. Brecht aber ymant bresten Recht by mit füuff vnuersprochen Mannen, Meyger vnd Scheffen sollent gelten . . . . . X libr. Metzer Pfenning.

Item wer sin Rante vff Montag nach Ostern vnd zu Herbst vff sant Remeis Tag nit bezalt, der soll gelten zu Bussen . . . . XXX Pfenning.

Item wer sin Wachte versumet, so yme die geboden wirt, oder zu dem Hornblase vnd Fiendegeschrey so er das hort oder so im das geboden wirt, nyt folget, so dicke das gebrochen wirt, der soll geben . . . . XXX Pfenning.

Item es soll alle Man malen vnd backen zu myns Heren Banmulen vnd Banbackhüsern, wer das bricht, vnd befunden wirt, der verluret Korn vnd Brot, vnd soll darzu gelten . . . . . XXX Pfenning.

Item stirbet ymants an Libeserben vnder myme Heren zu wanen, myn Here mag nemen farende Gut vnd Erbe. Wer sich dede muden an mynen Heren oder an sin Erben der hat verlorn, was er vnder mym Hern hat. Wer von mym Heren rumde oder Burgerschafft anders wa empfieng, des Gut hat myn Her gewonnen. Item man soll alle Wolle vnd anders was vber XXX libr. wiget zu der Fronwagen wiegen, wer anderswo wyget, der hat das gewicht Gut verlorn oder den Wert, vnd soll darzu gelten die hoste Buß das ist . . LX Schilling I Heller.

Meyer Scheffen noch Heymeiger ensollent keyn Muede nemen noch tun globen, wer das bricht soll geben . . . . . V Schilling Pfenning.

Wer anders huwet, dann mit sant Steffans Luden, des Erbe ist mym Heren verfallen.

Item wer von Heuptschatz claget, wird der fellig, der soll gelten XXX Metzer Pfenning.

Deß-

Deßgleichen von Scheltworten auch . . . XXX Pfenning.
Wer den andern schulde Morder, Diep, Felscher, Meyneider oder deßgleichen das ieme an sin Ere berurte, wirt das zubracht mit zweyen warhafftigen Luden, der soliche Schulde gethan hette, soll gelden . . X Schilling Pfenning, vnd soll die Wort weder reden als die Kart saget, wer aber soliche Scheltwort nit beybringen mochte, der soll gelten . . . V Schilling Pfenning.
Wer den andern mit eynchen Waffen, oder mit keyner anderley Gezüge eynich Gliet breche, eyn Auge vßslüge, steche, oder sin Antzlitz entwirket, wirt des Clage vnd wirt er fellig, der soll gelten . . . . L Schilling Pfenning, vnd soll den Schaden vnd Schmertzen richten als Meyer und Scheffen düncket müglich sin. Wer den andern mit Waffen oder eynchen andern Dingen sleit, das offene Wunden macht, der soll bezalen . . XXX Schilling Pfenning, vnd soll den Gewunten tun generen vnd ime richten synen Smertzen vnd Schaden, als Meyer vnd Scheffen düncket Recht sin. Wer Man oder Frauwen blutrostig macht an der Nasen, der ist schuldig . . VIII Schilling Pfenning.
Wer den andern mit Messern, Swertten, Waffen oder mit Stecken steche oder slüge, wundet er in sorglich, der Here heldet sich an sinen Lip vnd Gut, vnd soll dem gewunten geben sinen Cost von dem Gude das er genyset, Schaden vnd Smertzen vßrichten. Stirbet der gewont, man soll richten als Recht ist. Es soll yglicher sicher sin in syme Huße, vnd soll keiner dem andern Gewalt thun, wer das by Nacht breche, der ist schuldig . . . L Schilling Pfenning.
Wird ymants geletzet detter der entphelt vns . V libr. Pfenning.
Obe eynche Schade geschee in dem Huße den soll er auch vßrichten. Wer den andern überleufft in syme Huße by Tage der ist verfallen . I libr. Pfenning.
Quetschet er ymands, er soll gelten . . L Schilling Pfenning.
Was Schadens er dete, den soll er richten. Vnd wer also überlauffen würde, werte sich der vnd quetschte ymants sunder Dotslage, den soll man keyns Schaden ziehen. Were imants vmb Wort, Diepstale oder eyncherleye Sach die den Liv angingen vffgehalten, darüber man Gerichte sollte oder muste thun, der Cleger soll sicher machen sin Clage zu follenfüren, vnd man soll den Man richten.
Wer Dotslag, Diebery, Felschery, Frauen notiget, oder derglichen die Ere berurende ymant anleget, vnd nit volenbringen mag, der ist vmb Libe vnd vmb Gut. Wer Meynet dut, wird man den gewahr, oder wird er des versehen, der ist vmb . . . . . III libr. Pfenning,

vnd soll dazu in die Schuppe gestallt werden eyns Marckdages. Es en soll nyemans Swert noch ander Waffen tragen, es sy by Tage oder by Nacht, Burger oder ander Lude, er habe dann sins Libs sorge, oder Laube von dem Gericht, wer das bricht ist = = = = = = V Schilling Pfenning.
Vnd ein iglicher Burger soll das synen Gesten sagen, der das nit dut, der Burger ist vmb = = = = = = = XXX Pfenning.
Item wer Hienlich oder truwe machet vnd zutribet von Kynden, die vnder Momperschafft sint Vaders vnd Muders oder andern, sunder Orlop vnd Willen der Mompar, der ist = = = = = = III libr.
Item wer einen Son hat, der soll den nit Priester machen sunder Orlop myns Hern, würde das gebrochen, das Anfall Erbes vnd Gutes ist verfallen mynem Heren. Wer an Meyer vnd Scheffen mißdede, so sie an Gericht sitzen, der soll zweyfältige Buß thun in allen Stücken. Wer Hant an Meyer vnd an Scheffen leget, so sie an Gerichte sitzent, der ist das schuldig zu beßern nach myns Heren Willen.

III.

Als die Messer zu tragen, das Spiel vnd anders verbotten ist.

Wer Messer dreit, das ist V Blancken, vnd soll iglich Wirt den Gesten oder Meister synen Knechten sagen ihre Messer abezulegen, wer das nit endede, der ist zweyfaltige Buße. Item das Spiel vff dru Phunt, vnd der Wirt der iß entheldet auch also viel. Item wen man in des Wirts Huß affter IX Bren findet vnd nit in des Wirts Huß gehoret oder lieget, der ist V Schilling Pfenning, vnd der Wirt der das verhenget auch also viel. Item wen man findet affter IX Bren vff den Gassen gan ane Liecht, der ist schuldig = = X Schilling Pfenning.
Item will ymants von Burgern oder Knechten mit Liechtern gan vffenberlich, der soll Bescheit sagen, wan er wolle, wer nit warhafftigen Bescheit gethun kann, der ist auch = = = = = X Schilling Pfenning.
Item wer heruber freuelt vnd dem Scholtheissen, Meiger oder andern myns Junghern Amptluden wederstunde, ist mym Junghern verfallen mit Lybe vnd mit Gude.
Item das alle Fischer in myns gnedigen Junghern Landen keyn Fische verkeuffen noch vff andere Marckt noch vß myns Junghern Lande füren sollen, anders dann

vff den Marckt zu Sarbrucken, als Mytwochs vnd Fritags an der Sarenporten vnd des Samstages an der Ramen, wer das breche der verbreche I libr. Pfenning. Item wer beruber Fisch vmb die Fischer keuffte anders dann vff dem Marckte als vorstet, der verbreche auch . . . . I libr. Pfenning.

Item deßglichen soll man alle Penwert es sy Frucht, Prouiande, Holtz oder welcherhande das were lassen kommen, zu Marckt stellen entladen vnd daselbst verkeuffen, wer anders keuffte dann vff dem Marcket oder verkäuffte der verbricht I libr. Pfenning.

Item wer das gewar wirt vnd nit fürbrynget, befindet man das, ist er Meyer, Scheffen oder Geswornn, der verbricht . . . II libr. Pfenning, vnd eyn gemeyn Man . . . . . I libr. Pfenning.

Item welcher solich Vbertreder vorbrynget, der soll haben von der Bußen II Schilling Pfenning. Item soll man in myns Junghern Lande keynen Kauffman mit Kesekarn Eyer Kesen vnd dergleichen lassen vffkauffen, sunder sie sollen den Marckt suchen mit keuffen vnd verkeuffen, vnd wo es verbrochen würde, die Penwert soll verburt sin vnd der Keuffer vnd Verkeuffer glicher verfallen . . I libr. Pfenning.

Item es en soll auch nyemant Fisch, Eyger, Kese, Botter vnd andere Prouiande vff dem Marckt verkeuffen oder keuffen, myn Jungher oder sin Rentmeister haben zuvor gekaufft myme Junghern, wer das verbreche, der hette verbrochen dasjhene das er gekaufft hette, vnd darzu III Schilling Pfenning, die II Schilling vor myn Junghern, vnd I Schilling den der das anbrynget vnd ruget. Heruber soll keyn Amptman groß oder kleyn keyn Gnade thun sunder vnserm Bevele, geschehe es daruber, der, der solichs dete, soll mym Junghern bezalen vierfeltige Buß. Item sollent die Metziger ire Bencke bestellen, das sie zu iglicher Zit mit Fleisch bestalt syen, als sich gebürt by der Penen . . . XXX Pfenning Metsche.

Item sollent die Becker alle Zit Brot haben by der Penen XXX Pfenning Metsche.

IV.

Ander Ordenonge.

Zum ersten soll der Kirchherre Dag vnd Nacht an der Stat von Sarbrucken, vnd sin Capellan zu sant Johan bliben in dem Stande, daz man sie zu finden wisse, obe is Noit gebürde, eyniche Bichte zu horen, oder mit den Sacramenten zu bewaren, daz sie daz duben, oder daz durch die Frühemesser bestellen, so daz ir keyner daz vff den andern wise, noch sich vff den andern verlasse, dadurch eyniche Sumeniße geschee.

Item stirbet hinvort jemants zu des ersten Begrebede Begengnisse siebenden, drissigen vnd Jairgezyde sollen des Doiden Frunde nit me ruffen, is sollent auch nit me mitgan dann acht Burger, were der Doide in eynicher Zunfft oder Bruderschafft, die Zunfftmeister oder Brudermeister oder der Zunfftknecht mogen auch mitgahn, wer darüber me dann acht Burger riefe, oder vber die Zale qweme, der hette gebrochen V Schilling Pfenning, aber den Frauwen den geliebet mit den trurigen Luden zur Kirchen zu gan, die mogent daz dun vnbegriffen.

Item sollen vort me eyns iglichen Doiden Fründe keynenn Costen dun, dann geliebete den Burgern die mit zur Kirche weren gangen, den trurigen Man zu trosten, ime Geselschafft in deß Wirtes oder eyns erbaren Nackeburs Huse zu laden, daz mogen sie dun, darzu doch nymans gebunden sin soll, da sollen oder mogen sy dem trurigen sin Vrten betzalen, vnd dem trurigen keynen Costen an dun, wer daran brüchig würde, der verbreche zu yedem male V Schilling Pfenning.

Were aber die trurige Persone eyn Frauwe, wollten dann die Frauwen, die mit ir zu Kirchen gewest weren, sie trosten vnd ire Gesellschafft halten, als vff die Burger geschrieben stet, daz mogen sie dun, doch also daz die trurige Persone keynen Costen duhe, vnd der Frauwen nit vber acht dazu geruffen werden oder kommen, wer daruber trede, hette verbrochen zu yedem male V Schilling Pfenning.

Item man soll zu allen Begengnissen den Priestern keinen Costen geben, vnd soll iglichem Priester sin Presencie in der Kirchen geben, mit Name eyme iglichen XVIII Pfenning, wer darüber dede, der verbreche von iglich Persone V Schilling Pfenning, die er becostige. Item dem Kirchhern vor sin Graberecht.

Wer sin Testament machen will, das stanthafft sin soll, der soll daz machen vbermitz dem Meyer einen Scheffen vnd eynen geswornen Schriber, oder vbermitz zween Scheffen da der Meyer darby nit gesin konde, vnd daz soll man besiegeln mit der Scheffen Siegel, allso doch daz keyn Erbe mit Testament in geistliche Hant begifftiget oder beswert werde, daz Testament soll man laissen horen desselben Man oder Wip, der das Testament machet, vff daz darinne geschee alz sich gebürt.

Item zu eyner Vrulofft soll nymans laden vber XXX Esser, darvnder mag man nemen so viel iglichem geliebet. Item zu eyner ersten Messen soll man nit me laden dann XXV Esser, vnd alle Stüre vnd Gaben die man dem neuwen Prister geben will, die soll man Got zu Lobe vnd Eren in der Kirchen vnd vff dem Altare opfern, so ferre er die Messe erlangen mag, vnd man soll die Gifft im Huse noch an der Taffeln, alz man zur Vrulofft pleget

zu dun, nit dun, wer darwider dette, so dicke daz geschee, der verbreche V Schilling Pfenning. Derselbe nuwe Priester soll auch vor daz gemeyn Folck nit dann eynen Imbeß oder Maltzyt dun als des Morgens, vnd soll eyn iglicher sinen Win mitbringen.

Item so eyn Kind geboren wirt, zu dem Dauff zu gan vnd zu de Kinde zu verdrincken, soll man nit dann XII Frauwen ruffen vnd den Gevattern, so en soll man keyn Kindbeth halten, dann so die Kindbethfrauwe vß dem Kindbeth get, so mag sie XII Frauwen ruffen vnd nit darüber, wer herüber me Frauwen rieff oder Kindbeth hielte, der were zu yedem male vnd von iglicher Persohne zu buchsen V Schilling Pfenning, wer auch vngeruffen über die vorgenant Zale qweme, verbreche also viel. Item is soll keyn Gevatter vber Dauff dem Kinde me schencken dann III Schilling Pfenning vm der Buchsen V Schilling Pfenning. Item Geistliche, Edellude vnd fremde Lude sind herin nit begriffen noch verbonden.

V.

Statuten der Fryheit vff allerhande Punte.

Item des Mandags nach vnser Frauwen Tage Lichtmessen des Jars MCCCLXXXXII. det myn Here verbieden, vnd ruffen in der Kirchen vnd an dem Gerichte, alle Antwessel von Erbeschafft in der Fryheit zu Sarbrucken vnd zu sant Johan, das keyner mit dem andern keinen Antwessel machen en soll von Erbeschaffte anders dann einen rechten Kauff nach der Fryheit Recht, als es von alters her Recht vnd gewonlich ist gewest. Item soll man kein Erbeschafft verkouffen geben noch beschweren zu der Kirchen, in geistliche Hande, noch in eynichs frihen Hand, vff das myme Hern vnd den Burgern ir Dinst nit vermyndert werde. Item obe eynichen Paffen oder geistlichen Man anefellet Erbe vnd Gut, der mag sich des sin Lebenlang gebruchen, vnd soll das in Buwe halten, wilt er das aber verkouffen, so soll er das Gelt an ander Erbe in der Graueschafft anlegen, vnd nach sinem Dode vff sine Erben, da das Erbe daz er verkoufft hette hinfallen sollte, kommen lassen, oder aber mit derselben Rade gude Bürgen setzen, daz yne nach sinem Dode daz Gelt daruß gelost sonder Jndrag werde. Item obe ymands Erbe keuffen oder verkeuffen würde, vnd obe der kein Probstigen Brieue darüber machen wollte, sollte er noch dan schuldig sin myns Hern Recht zu bezalen, als die Karte begriffet, daz ist zu wissen, von dem Kauff von dem Phonde VI Pfenning, vnd von Phandschafft vom Phonde III Pfenning. Item verkeuffet ymands Erbe, das soll man dun vßruffen in der Kyrchen, koment dan die Erben bynnen drien Dagen vnd sehs Wuchen, vnd vnderstant den Kouff

mit

mit der Losonge als neste Erben, daz sollen sie mogen dun mit der Heubtsommen mit dem Winkouff, der doch nit groser sin soll, dann von XX Pfenning Heubtgelder I Pfenning Winkouffs vnd darunder, vnd auch mit der Probstigen Recht, als Recht ist, doch also daz er alsdann den Vffslag von X Pfenning einen Pfenning nit soll dürffen bezalen, verbeit aber der Erbe der drier Dage vnd sehs Wuchen vber, so mag er noch dann bynnen Jahrsfrist kommen vnd daz Erbe losen als vorstet, vnd muste alsdann den Vffslag auch bezalen von X Pfenning einen Pfenning als von althers herkommen ist. Item obe einiche vßgesessen Man oder Fruwe vnder andern Hern oder Landen gesessen, eynich Erbe in der Graueschafft betten vnd verkeuffen, daz Gelt soll ime nit folgen, dann er soll daz an ander Erbe zu dem meisten Nutze anlegen in dieser Graueschafft.

Item wellich Man oder Frauw, Knecht oder Magt das ander schuldiget oder anspricht vmb die Ere, vnd des nit follekomen mag, der verbricht myme Heren X Gulden. Item wer eyn elich Wip hat, vnd truwet eyn ander vnd betrüget die also, der verwircket was er hat, vnd man soll ine vff die Schuppe setzen, vnd mit Ruten zu der Stat vßslagen. Item wer einen Probestigen Brieff haben soll, der soll geben den dryen Hudern von dem Sigel yglichem ein Masen Wins, vnd dem Schriber vor den Brieff eyn Ort eyns Gulden. Item sollen die Huder kein Besatzunge nemen von Priestern, die Erbe verkeuffen wollen, wann sie nit Macht hant ir Erbe zu verkeuffen, nach alter Ordenunge darüber gescheen von den Forhern. Item desgleichen sollen sie kein Besatzunge nemen von Lehengude, obe die ymants keuffen oder verkeuffen wollt, want sie nit vnder Probstige gehorent. Item die Huder sollent keine Besatzunge entfangen, ir ensien zum minsten zwene vnd der gesworn Schriber daby.

VI.

Ein Vberkomen tuschen dem Hertzoge von Lothringen vnd myme Hern von Nassauwe ꝛc. seligen.

Item sint vnser obgenanten Hern vberkomen, daz in komenden Zyden kein ir Amptman oder ir Lude die ander vhenden oder angriffen sollent, es sie vmb Scholt oder ander Zweionge, ir eyner habe dan den andern vor ersucht, vnd aber wol ir eyner den andern eins ersuchet, so soll er doch nit angriffen. Ist der Cleger vß dem Hertzogthom, des Clegers Amptman habe dan vor den obersten Amptman von der Graueschafft ersuchet, vnd ist der Cleger vß der Graueschafft, des Clegers Amptman

habe

habe dan den Belis vß dem Hertzogthom ersuchet, vnd geschee darüber ein Phendonge, die Phende soll man vßgeben vnd dan vßdragen, nach Recht vnd Landesgewonheit, vnd viele in den komenden Zyden eyniche Stoß tuschen der Hern Amptluden vnd Luden in semlichen Sachen als vorgeschrieben stet, darzu hant vnser beder Hern eindrechtenlich gekorn Hern Johan von Ruldingen, Johan von Erichingen, also daz die zwene an gelegen Steden dorby ryden sollent, so es Not dut vnd is sich geburt, vnd verhoren die Zweionge, vnd wie die zwene setzent nach irem besten Verstentniß, darby soll is bliben ane imands Widerrede.

VII.

Gebrauch oder Probsteyrecht zu Sarbrük.

Item welcher Eigen vnd Erbe verkaufft, soll der Verkauffer vnd der Kauffer vff Stundt in die Cantzley kommen, einander daselbst erben, vnd Brieff nemen, dauon gebeurt meim gnedigen Hern das Sigelgelt, nemlich von ydem Gulden VIII Heller, dem Schrieber vom Brieff ze schrieben, er sie clein oder groß, ein Ort, von der Besatzung III Maß Weins, was die zu yder Zeit gelten, dem Pfarhern, der den Kauff vff der Kantzlen verkhündet I Maß Weins, vnd so manchen Gulden, so viel W . . . zu Weinkauff. Will einer der des vermeinet ein Erbe zu seyn, das losen, vnd kumpt binnent sechs Wuchen vnd dreyen Tagen, vnd gibt dem, der solich Gut kaufft hat, sein Gelt wider, so muß der es nemen, doch das es in der Cantzley geschehe durch ein Loßbrieff. Beidet aber einer nach sechs Wochen vnd dreyen Tagen, vnd wollt darnach losen, so muß er dem, so den Kauff gethan hat, ye von X Gulden einen geben. Stat die Losung Jar vnd Tag. Item ist hie verbotten, das kein Burger oder Buer keinem Edelman, Fryen oder Geistlichen kein Huß, Hoff, Güter, Eigen oder Erbe verkauffen soll. Desgleichen Eigen oder Erbe in kein Kirchen geben. Es darff in diser Graueschafft kein Burger oder Buer seinen Sohn Priester machen sonder Wissen vnd Willen meins gnedigen Hern. Item stirbt ein Burger oder ein Buer in dieser Graueschafft vnd verließ Kinder, vnd were einer ein Priester der mocht mit andern sinen Geschwistern in der faren Habe gebürende Theil erben, dergleichen an liegenden Gütern auch sin Leben lang gebruchen, darnach fallen sie wieder an sine Erben. Item das gestattet worden den Keuffern nothwendige Baw an Dachung vnd anderm zu machen, vnd solcher Kosten mit Kundschafft ihnen bey der Losung wieder erstattet werden soll. Vid. Probsteyprotocoll de anno 1442. &c.

VIII.

Einige Urkunden für die ehemalige Nothwendigkeit der Einwilligung der Grafen zu Sarbrük zur Wiedmung ihrer Unterthanen zum geistlichen Stande.

Reuerendo in Christo patri ac domino domino Metensi Episcopo ac ejus in pontificalibus vicario salutem cum debita reverentia & honore, Elisabeth de Wirtenberg Comitissa in Nassau & Sarbruck vidua: Ex parte Jodoci filii quondam Petri textoris oppidani nostri in Saraponte scolaris diocesis vestre, qui, vt asseritur militie clericali ascribi & admitti desiderat, cum tamen hactenus sub jugo nostre seruitutis steterat, nobis humiliter fuerit supplicatum, vt cum eo desuper dispensare sibique liberam facultatem & licentiam sacrorum ordinum administrationem assumendi & ad apicem sacerdotalis dignitatis adipiscendum largiri dignaremur. Considerantes igitur discretam ejus conuersationem ac hujusmodi supplicationem fore & esse honestam, ideo eundem a predicto seruitutis jugo duximus emancipandum & libertandum, & in Dei nomine per presentes emancipamus & libertamus, sibique ob diuini cultus augmentationem, ad quod specialiter inclinamus, ad predicta progrediendum liberam dedimus atque damus facultatem & licentiam, in quantum ydoneus & ad ea sit sufficiens, super quibus oneramus conscientiam vestram, etiam sub tali conditione, quod si dictus Jodocus ordinem subdiaconatus infra spacium viginti sex annorum etatis sue minime assumpserit, quod tunc dicta nostre dispensationis gratia nullius penitus sit momenti, sed pro nunc prout ex tunc & ex tunc prout ex nunc reuocamus & reuocatam teneri & esse volumus. Datum nostro sub secreto presentibus impresso, in crastino beate Lucie virginis, anno MCCCCLXXII.

Wir Johan Ludwig Graue zu Nassaw vnd zu Sarbrücken, Her zu Lar ꝛc. thun kundt vnd bekennen, so vnd als Fiacrius eins vnsers Burgers zu Otwiler eelicher Sune vns demutig vnd flissig gebetten vnd ansuchen lassen, nachdem er sich ein zitlang in der Schul gehalten, vnd durch sollichs in Andacht komen, priesterlich Wirdigkeit an sich zu nemen, Got dem allmechtigen dest fruchtbarlicher zu dienen, das dan derselbig Fiacrius oder keiner vsser vnßer Graffschafft noch Herkommen derselbigen on vnser Wissen nit Macht hat oder thun mag. Da haben wir angesehen sollich vnd siner guten Frund diemutig Bit, ouch das er Got dem allmechtigen vor vns

vnser

vnser Voreltern bitten solle, vnd ime sollichs gnediglich gegondt vnd gewilligt, gonnen, willigen vnd erlouben ime das in Crafft dis Brieffs, so verre er sunst darzu togenlich vnd gnugsam, das er sollich Ordnung vnd Wirdigkeit an sich nemen mog, vnd des vnuerhindert vnser vnd aller der vnsern, in Vrkundt vnsers herunden vffgedruckten Secretinsigels, versigelt vnd geben vff Mitwoch nach sant Niclaus des heiligen Bischoffs Tag anno XV. C. XLI.

Wir Johan Ludwig Graue zu Nassaw vnd zu Sarbrücken, Her zu Lar ꝛc. thun kundt vnd bekennen: Nachdem gegenwertiger Zeiger Brieffs Niclaus von Harßkirchen, einer vnsers Hindersassen daselbst eelicher Sune, vns diemütig vnd flissig gebetten, vnd ansuchen lassen, als er sich ein Zitlang in der Schule gehalten, vnd durch sollichs in Andacht kommen, priesterlich Wirdigkeit an sich zu nemen, Got dem allmechtigen dest fruchtbarlicher zu dienen, das dann derselbig Niclaus oder keiner vsser vnser Graueschafft noch Herkommen derselbigen on vnser Wissen nit Macht hat oder thun mag, da haben wir angesehen sollich sein vnd siner guten Freund demütig Bitt, ouch das er Got den allmechtigen vor vns vnser Vorelter bitten solle, vnd ime sollichs gnediglichen gegondt vnd gewilligt, vnd ine ouch so er Priester geweiget wird, mit einer Prebenden zu Sarwerden zu begnadigen vnd zu begaben zugelassen, gonnen, willigen vnd erlouben ime das in Crafft dis Brieffs, so ver er sunst darzu togenlich vnd genugsam, das er sollich Ordnung vnd Wirdigkeit an sich nemen mog, vnd des vnuerhindert vnser vnd aller der vnsern, in Vrkund vnsers herunden vffgedruckten Secretinsigels, versigelt vnd geben vff Montag nach Invocavit anno fünffzehenhundert viertzig vier.

Wir Johan Ludwig Graue zu Nassaw vnd zu Sarbrücken Her, zu Lar ꝛc. thun kundt vnd bekennen: So vnd als Niclaus Beuck Hanß Beucken vnsers Burgers zu Sarbrücken eelicher Sune vns demütig vnd vleissig gebetten vnd ansuchen hat lassen, nachdem er sich ein Zeitlang in der Schul gehalten, vnd durch sollichs in Andacht kommen, pristerlich Wirdigkeit an sich zu nehmen, Got dem allmechtigen deste fruchtbarlicher zu dienen, das dann derselbig Niclaus oder keiner aus vnser Graffschafft Sarbrücken noch Herkommen derselbigen one vnsern Wissen, Willen vnd Verhenckнus nit Macht hat oder thun mag; da haben wir angesehen sollich sein vnd seiner gueten Freund demütige Beth, auch das er Got dem allmechtigen vor vns vnd

vnsere Voreltern bitten soll, vnd im sollichs genediglich gegonnet vnd gewilliget, gonnen, willigen vnd erlauben in Crafft vnsers Brieffs, so vehr er sunst darzu dugelich vnd genugsam, das er solich Ordnung vnd Wirdigkeit an sich nehmen mag vnuerhindert vnser vnd aller der vnsern, in Vrkund vnser herunden vffgedruckten Secretinsigels besigeln vnd geben lassen vff Mitwoch nach sant Endris des heiligen Apostels Tag anno XV. C. XLVI.

Einige weitere Verbesserungen und Zusätze.

In der Geschichte.

Pag. 141. not. 6. am Ende ist hinzuzuthun: welche durch die Urkunde vom Jahr 1214. unter den Leiningischen N. III. bestättigt wird, worinn Graf Friedrich den Probst zu St. Paulin seinen patruum nennt.
Pag. 174. lin. 1. statt 1269. ist zu lesen 1469.

In den genealogischen Tafeln.

Tab. I. unter Friedrich Graf zu Bar Hertzog von Lothringen ist statt Tab. III. zu setzen Tab. VII.
Tab. III. lin. 11. ist zu Johann dem Sohn Johanns von *Luxenburg und Adelheid von* Flandern hinzuzuthun: primum Episcopus Argentinensis, post Archiepiscopus Moguntinus † 1373. JOANNIS script. Mog. T. I. p. 681. not. 4.
Tab. VIII. ist bey Heinrich dem blinden Grafen von Namur statt & Limburgensis zu setzen & Lucemburgensis.

In den Urkunden.

Pag. 16. ad N. LVIII. add. HONTHEIM N. CCLIV. p. 396.
Pag. 31. lin. 6. *pro* & etiam *lege* est etiam.
Pag. 35. N. XLI. lin. 2. *post* maternæ *add.* portione.
Pag. 144. lin. 16. *pro* assignatæ *lege* assignatum.
Pag. 145. N. XXXII. *pro* Henrico Comiti Bipontino *lege* Comiti Sponheimensi.
Pag. 191. N. LI. lin. 3. *post* & Friderico jun. *add.* Comitibus de Liningen.
Pag. 199. N. XCV. *ad verba* Fridericus *add.* & Fridericus.
Pag. 216. N. CXXXIV. lin. 7. *pro* Fridericus III. Imp. *lege* Friderici III. Imp.
Pag. 529. In rubro, *post* Johan von Sarbrük, *ponatur* und Georg von Veldenz.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wiesbaden,
gedruckt bey Johann Heinrich Frey, Hochfürstlich Nassau-Saarbrückischen Hof- und Kanzleybuchdruckern.

DOMUS ARDENNENSIS TABULA GENEALOGICA I.

præter originem ejus, lineam a pago Arelunenſi primum, deinde a Caſtro Limburgo vocatam ſiſtens usque ad finem ſæc. XIII.

N.

Sæc. IX.

VIGERICUS Comes ſæc. IX. finiente & initio ſeq. uxor probabiliter Kunigunda. — * FRIDERICUS abbas S. Huberti. — * EVA uxor Hugonis Comitis.

GOZLINUS ſ. GODEFRIDUS Dux & Comes uxor Huoda † an. 963. §. 10. & 18. — FRIDERICUS Comes Barri Dux Lotharingiæ ſup. ſator lineæ Barrenſis, vid. Tab. III. — ADELBERTUS Epiſcopus Metenſis † an. 964. — GISELBERTUS Comes. — SIGEFRIDUS Comes, pater lineæ Luxenburgicæ, vid. Tab. VII. — JUDITHA uxor Adelberti Marchionis Lotharingiæ ex domo Alſatica. — * LUCARDIS uxor 1.) Adelberti. 2.) Eberhardi.

HEINRICUS I. Comes an. 963. §. 10. & 18. — REGINHERUS an. 963. §. 10. — GODEFRIDUS Comes cognomine captivus, ſator lineæ Virdunenſis, vid. Tab. VI. — ADELBERTUS Archiepiſcopus Remenſis.

WALERAMUS I. Comes Arelunenſis, uxor Adelheidis filia Theoderici Ducis Lotharingiæ ſuperioris §. 18. ſeq.

WALERAMUS II. Comes Arelunenſis. Uxor Juditha, filia Friderici Ducis Lotharing. infer. §. 18. ſeq. — FULCO Comes uxor N. §. 19.

HEINRICUS II. Comes Limburgi, Dux Lothar. inf. uxor Adelheidis filia Bodonis Bavariæ Comitis §. 20. ſeq. — FRIDERICUS ambo mortui ante patrem §. 19. — BEATRIX

WALERAMUS III. cognomento paganus, Comes Limburgi, Dux Lotharingiæ inf. uxor Ida probabiliter Alberti III. Comitis Namurcenſis filia † 1139. §. 44. — AGNES uxor Friderici Comitis Palatini de Puthelendorf §. 23. — N. uxor Friderici Comitis de Arnsburg §. 23.

HEINRICUS III. Dux Limburgenſis. Uxores 1.) Loreta Theoderici Alſatii, Comitis Flandriæ filia, a marito ſeparata. 2.) N. §. 45. — WALERAMUS Comes de Arlon §. 44. — GERHARDUS §. 44. — BEATRIX uxor Ruperti Comitis de Lurenburg §. 44. — BERTHA uxor Ekeberti Comitis de Tecklenburg §. 44. — AGNES ſponſa Walonis de Vakenſtide §. 44.

HEINRICUS IV. Dux Limburgenſis uxor N. † 1221. §. 45. — MARGARETHA uxor Godefridi junioris Ducis Lotharingiæ inf. §. 45.

WALERAMUS IV. Dux Limburgenſ. Uxores 1.) N. 2.) Ermenſindis Heinrici cœci Comitis Namurcenſis filia & Comitatus Luxenburgi heres † 1226. §. 46. — HEINRICUS Dominus de Falkenburg §. 46. — GERHARDUS Dominus de Horn † 24. Dec. 1225. §. 46. — SIMON electus Epiſcopus Leodienſis † 1. Auguſti 1194. §. 46.

1. HEINRICUS V. Dux Limburgenſis, uxor Irmengardis filia heres Adolphi V. & ultimi Comitis Montium primæ ſtirpis §. 45. ſeq.

1. WALRAMUS Comes de Falkenburg, uxor Juditha filia Theobaldi I. Comitis Barrenſis §. 46. & 48.

1. Filia, uxor Friderici Comitis de Iſenburg §. 46.

2. HEINRICUS Comes Luxenburgenſis, uxor Margaretha Heinrici II. Comitis Barrenſis filia §. 49.

2. GERHARDUS Dominus de Durby, uxor Mathildis filia Theoderici dicti Dinslaken Comitis Cliviæ §. 46. 49.

2. CATHARINA uxor Mathæi Ducis Lotharingiæ ſup. §. 46.

2. WALBURGIS uxor Theoderici VII. Com. Cliviæ §. 46.

WALERAMUS Dux Limburgenſis, ultimus Ducum, uxor Juditha Theoderici VI. Cliviæ Comitis filia §. 47. — ADOLPHUS autor Comitum Montiumſecundæ ſtirpis §. 47.

WALERAMUS Comes de Falkenburg uxor Juditha filia Ottonis Comitis de Ravensburg §. 48. — Filia uxor Comitis de Hochſtaden §. 48.

HEINRICUS Comes Luxenburgi, uxor Beatrix filia Balduini de Avennis Comitis Hannoniæ † 1288. — WALRAMUS Dominus de Liney & Rouſſy, uxor Johanna heres dominii Beauvoir pater lineæ Lineienſis † 1288. vid. tab. III. — PHILIPPA uxor Johannis II Comitis Hannoniæ & Hollandiæ §. 49. — ISABELLA ux. Guidonis Flandriæ Comitis §. 49. — MARGARETHA §. 49.

ERMENGARDIS uxor Gerhardi Comitis de Blankenheim §. 49. — N. uxor N. Domini de Grandpreit & de Hufalize.

IRMENGARDIS uxor Reinaldi Comitis Geldriæ §. 47.

HEINRICUS Comes Luxenburgi, Romanor. Imperator vid. tab. II. — WALRAMUS. — BALDUINUS Archiepiſcopus Trevir. — FELICITAS uxor Johannis de Lovanio. — MARGARETHA.

TABULA GENEALOGICA II.

posteros Henrici VII. Imperatoris sistens ad ductum Kœhleri de augusta familia Lucenburgensi.

HENRICUS III. Comes Lucemburgensis Rom. Imp. hujus nominis VII. electus 27 Nov. 1308. coronatus Aquisgrani 6. Jan. 1309. Mediolani eod. die an. 1311. Romæ 29. Jan. an. 1312. † Bonconventi 24. Aug. an. 1313. sep. Pisis. Uxores 1.) Margaretha filia Johannis I. Ducis Brabantiæ. 2.) Catharina filia Alberti I. Imp.

JOHANNES Comes Lucemburgensis Rex Bohemiæ & Poloniæ nat. 1298. † in prœlio Cressiaco 27. Aug. 1346. sepult. Lucemburgi in monasterio D. Virginis. Uxores 1.) Elisabetha filia Wenceslai IV. Regis Bohem. 2.) Elisabetha filia Friderici pulchri Ducis Austr. & Imp. 3.) Beatrix filia Ludovici C. Claramontani & Ducis Burbonii.

MARIA uxor Caroli IV. sive pulchri, Regis Galliæ.

BEATRIX uxor Caroli regis Hungariæ.

WENCESLAUS, post CAROLUS dictus, inter Imperatores hujus nominis IV. nat. 13. Maji 1316. electus 19. Jul. 1346. Coronat. Aquisgrani 9. Febr. 1354. Mediolani 1355. Romæ 5 April. ejusd. anni. Arelatæ 1365. † 29. Nov. 1378. sepult. in templo D. Viti Pragæ. Uxores 1.) Margaretha quæ & Blanca filia Caroli V. Valesii. Anna filia Rudolphi II. Comit. Palat. Rheni & Elect. 3.) Anna filia & heres Henrici II. Ducis Jarovensis. 4.) Elisabetha filia Bugislai V. Ducis Pomeraniæ ulterioris.

MARGARETHA uxor Henrici sen. Ducis Bav. inf.

GUTTA uxor Johannis Ducis Normanniæ post Regis Franciæ hujus nominis II.

OTTOCARUS † 20. April. 1320.

ANNA uxor Ottonis Ducis Austriæ † 3. Sept. 1338.

[Gemellæ n. 27. Mart. 1323.]

ELISABETHA † mense Aug. 1234.

JOHANNES HEINRICUS nat. 12. Febr. 1322. Marchio Moraviæ † 12. Nov. 1375. Uxores 1.) Margaretha filia Henrici D. Carinthiæ. 2.) Margaretha filia Nicolai II. D. Oppaviæ. 3.) Margaretha filia Alberti II. D. Austriæ. 4.) . . . . . filia Dom. de Waldsee.

WENCESLAUS Dux Lucemburg. atque Brabantiæ & Limburgi † 8. Dec. 1384. uxor Johanna filia Johannis III. Ducis Brabantiæ.

JOHANNES filius naturalis.

NICOLAUS filius naturalis Patriarcha Aquilejensis † 1362.

JODOCUS nat. an. 1351. Marchio Moraviæ & Brandenburg. Electus Rom. Rex 19. Sept. an. 1410. † 8. Jan. 1411. uxor N.

ELISABETHA † 20. Nov. 1400. uxor Wilhelmi Coclitis Marchionis Misniæ.

PROCOPIUS Princeps Znoymæ † 14. Sept. 1405.

JOHANNES Sobieslaweck Episcopus Lythomislensis, Olomucensis & Patriarcha Aquilegiensis.

CATHARINA.

ELISABETHA.

MARGARETHA uxor Ludovici Regis Hungariæ & Poloniæ.

CATHARINA uxor Rudolphi IV. Ducis Austriæ.

JOHANNES Marchio Moraviæ haud vitalis.

WENCESLAUS † 28. Jul. 1353.

WENCESLAUS Rex Bohemiæ natus 17. Mart. 1361. Rex Rom. elect. 20. Jan. 1376. depos. 20. Aug. 1400. † an. 1409. 16. Aug. Uxores 1.) Johanna filia Alberti Ducis Bavar. Straubing. 2.) Sophia filia Johannis Ducis Bavar. Monacensis.

CAROLUS nat. 13. Mart. 1372. † bimulus.

SIGISMUNDUS nat. 1368. Marchio Brandenburg. & Elector an. 1373. Rex Hungariæ an. 1386. Imperator Rom. an. 1410. Coron. Aquisgrani 8. Nov. 1414. Romæ 1434. Rex Bohemiæ an. 1420. †. 8. Dec. an. 1437. Uxores 1.) Maria filia & heres Ludovici Regis Hungariæ & Poloniæ. 2.) Barbara filia Hermani Comitis Ciliæ.

ELISABETHA uxor Alberti V. Duc. Austriæ, Regis Hungariæ & Poloniæ, Imperatoris Rom. hujus nominis II.

ANNA uxor Ottonis Ducis Bavar. & Marchionis Brandenburg. † 1379.

JOHANNES Marchio Brandenburg. & Lusatiæ Dux Gœrlicensis, nat. 23. Jan. 1370. † 1395. Uxores 1.) Richardis filia Alberti II. D. Mecklenburgici. 2.) Margaretha filia Leopoldi II. D. Austriæ.

ELISABETHA uxor 1.) Antonii Burgundi Ducis Brabantiæ. 2.) Johannis Ducis Bavar. Comitis Hollandiæ.

TABULA GENEALOGICA III.

continens domus Lucenburgicæ Lineam Lineiensem inque ea Comites de Ligny & de S. Paulo, secundum Patris Anselmii deducta T. III. p. 722. seq.

HENRICUS Limburgensis
inter Comites Lucenburgenses domus Limburgensis I.

HENRICUS inter Comites Lucenburgenses II.

WALERAMUS I. de Lucenburgo dominus de Ligny & de Rouffy † in prœlio Woringensi an. 1283. uxor Johanna de Beaurevoir.

HENRICUS de Lucenburgo Dominus de Ligny † post 1304.

WALERAMUS II. Dominus de Ligny & de Rouffy & de Beaurevoir † post an. 1353. Uxor Guiotte filia & heres Johannis IV. Burggravii Islensis.

PHILIPPA desponsata an. 1287. Henrico filio Henrici Comitis Valentiæ.

JOHANNES de Lucenburgo Castellanus Islensis, Dominus de Ligny &c. † 1364. Uxores 1.) Adelheidis filia heres Guidonis de Flandria. 2.) Johanna Bacon Domina de Molay.

GUIDO Comes de Ligny & S. Pauli † 22. Aug. 1371. Uxor Mathildis soror & heres Guidonis IV. de Chatillon Comitis S. Pauli.

WALERAMUS 1347.

HENRICUS 1347.

JOHANNES 1347.

MARIA uxor Henrici V. de Joinville Comitis Vadimontani.

PHILIPPA uxor Reinaldi Dominis de Raineval.

JOHANNA uxor Guidonis IV. de Chatillon Comitis S. Pauli.

CATHARINA uxor Danielis de Halwin Domini de Bosbeck Vicecomitis de Harlebeck.

WALERAMUS Comes S. Pauli & Lineiensis. Uxores 1.) Mathildis de Roeux. 2.) Bona filia Roberti Ducis Barrensis.

RUBERTUS de Lucenburgo.

JOHANNES † circa an. 1397. uxor Margaretha filia heres Ludovici d'Enghien Comitis Briennensis.

PETRUS de Lucenburgo natus 20. Jul. 1369. Episcopus Metensis an. 1383. Cardinalis tit. S. Georgii an. 1386. † 2. Jul. 1387. a Clemente VII. P. P. 9. Aprilis 1530. inter beatos relatus.

ANDREAS de Lucenburgo Episcopus Cameracensf. elect. 13. Jan. 1390. † 1396.

JOHANNA † 1430.

MARIA uxor 1.) Iohannis de Condé Domini de Moriamez &c. 2.) Simonis jun. Comitis Salmensis.

MARGARETHA uxor 1.) Petri d'Enghien Comitis de Liche. 2.) Johannis Domini de Werchin.

JOHANNA uxor Antonii Burgundi Ducis Brabantiæ, patris heres † 12. Aug. 1407. sine liberis, terrasque patrias transmisit in Petrum patruelem.

PETRUS I. de Lucenburgo Comes S. Pauli, de Conversano & de Brienne &c. † 31. Aug. 1433. uxor Margaretha filia Francisci de Baux Ducis de Andria.

LUDOVICUS Episcopus Audomaropolitanus.

JOHANNES de Lucenburgo uxor Johanna de Bethune † an. 1440. 6. Jan. sine liberis.

CATHARINA.

JOHANNA uxor 1.) Ludovici Domini de Ghistelles. 2.) Johannis I. de Melun Domini d'Antoing & d'Espinoy.

LUDOVICUS Comes S. Pauli, de Briene, de Ligny &c. † 19. Dec. 1475. Uxores 1.) Johanna filia heres Roberti de Bar Comitis de Marle. 2.) Maria Ludovici Ducis Sabaudiæ filia.

THEOBALDUS vid. Tab. IV.

JACOBUS † 20. Aug. 1487. uxor Isabella filia Johannis Dom. de Roubais.

WALERAMUS † juvenis.

JOHANNES † in Africa.

JACOBA uxor 1.) Johannis Ducis de Betfort. 2.) Richardi Dom. de Riviers.

ISABELLA uxor Caroli d'Anjou Comitis de Maine.

CATHARINA Maritus Artus de Britania Comes de Richemont.

CAROLUS Mortui juvenes.

FRANCISCUS

ISABELLA uxor Johannis III. de Melun Domini d'Antoing.

JOLANDA uxor Nicolai Dom. de Werchin.

LUDOVICA uxor 1.) Johannis de Ghistelles Dom. de Dongelle. 2.) Antonii de Croy.

ANNA uxor Wilhelmi Burcher Comitis Exceftriæ.

I. JOHANNES de Lucenburgo Comes de Marle † 22. Jun. 1476.

I. PETRUS II. Comes S. Pauli † 25. Oct. 1482. uxor Margaretha Ludovici Sabaudiæ Ducis filia. Ultimus lineæ S. Pauli.

I. ANTONIUS Comes de Brienne vid. Tab. V.

I. CAROLUS de Lucenburgo Episcopus Lugdunens. † 24. Nov. 1509.

I. JACOBA uxor Philippi de Croy Comitis Porciani.

I. HELENA uxor Jani de Sabaudia Comitis Genevensis.

I. PHILIPPA Abbatissa Moncellens.

2. LUDOVICUS Princeps de Altemare & Andria † 31. Dec. 1503. uxor Eleonora filia heres Petri de Guevarra Principis de Altemare.

2. JOHANNA monialis abbatiæ S. Agnetis Gandavi.

LUDOVICUS CLAUDIUS ANTONIUS mortui in juventute.

MARIA uxor 1.) Jacobi de Sabaudia Comit. de Romont. 2.) Francisci de Bourbon Comitis de Vendome † 1. April. 1546.

FRANCISCA uxor Philippi Comitis Cliviæ Domini de Ravenstein.

continens domus Luxemburgica Lineam I.ii

TABULA GENEALOGICA IV.

Lineam Lucenburgicam Dominorum de Fiennes & Vicecomitum de Martigues complectens.

THEOBALDUS de Lucenburgo
Dominus de Fiennes &c. uxor Philippa, Johannis I. de Melun Domini d'Antoing & d'Eſpinoy, Vicecomitis Gandavenſis filia, poſt cujus mortem religioſus Ciſtercienſis & Abbas Ignycenſis poſtea Orcampienſis † 1. Sept. 1477.

- LUDOVICUS † juvenis.
- JACOBUS I. Dominus de Fiennes & de Gavre † 1487. uxor Maria filia Gerhardi de Barlaimont Domini de Ville.
- PHILIPPUS de Lucenburgo Epiſcopus Terovenſ. & Cenomanenſis, Cardinalis tit. S. Petri & Marcellini † 22. Jan. 1519.
- JOHANNES de Lucenburgo Dominus Sotenghien, uxor Jacoba de Gavre, mortuus abſque liberis.
- FRANCISCUS I. de Lucemburgo Vicecomes de Martigues uxor Eleonora filia Jani de Sabaudia Comitis Genevenſis.
- WILHELMINA uxor 1.) Amedei de Saræponte Dom. Comercii. 2.) Gilles Dom. de Belleville & de Montagu.
- MAGDALENA uxor 1.) Caroli de Sainte Maure Domini de Poyſeuls. 2.) Jacobi Chabot Domin. de Jarnac.
- LUDOVICA HELENA ISABELLA virgines religioſæ.

- JACOBUS II. Dom. de Fiennes &c. uxor Margaretha filia Johannis de Bruges Comitis Wiceſtriæ.
- JOHANNES de Lucemburgo Dom. de Ville uxor Iſabella de Culenburg † ſine liberis.
- ANTONIUS † juvenis.
- FRANCISCUS de Lucenburgo Epiſcopus Cenomanenſis † 8. Sept. 1509.
- MARIA uxor 1.) Manni de Hornes. 2.) Danielis de Bouchaud Domini de Boulers.
- PHILIPPA uxor Antonii de Ligne Comitis de Falkenberg.
- JACOBA uxor Caroli I. Comitis de Lalain.
- MARGARETHA Comitiſſa Montenſis † 1491.
- FRANCISCUS II. de Lucenburgo Vicecomes de Martigues, uxor Carolina ſoror Johannis de Broſſe dicti de Britania Ducis d'Eſtampes Comitis de Penthievre.
- GABRIEL Ordinis S. Johannis Hieroſolymit.

- JACOBUS III. de Lucenburgo Dominus de Fiennes &c. † 1530. absque liberis, uxor Helena filia Henrici de Croy Comitis Porceani.
- JOHANNES † juvenis.
- FRANCISCA uxor Johannis IV. Comit. Egmontani.
- MARGARETHA uxor Antonii de Barbançon Domini de Werchin.
- CAROLUS de Lucenburgo Vicecomes de Martigues Comes de Beaufort † 1553. uxor Claudia filia Odeti de Foix Vicecomitis de Lautrec.
- SEBASTIANUS de Lucenburgo Dux de Penthievre, Marquiſius de Beaugey Vicecomes de Martigues &c. † 19. Nov. 1569. ux. Maria filia Johannis de Beaucaire Dom. de Puy-Guillon.
- PHILIPPUS † juvenis.
- MAGDALENA uxor Georgii de la Tremoille Baronis de Royan.

- HENRICUS † juvenis.
- JOHANNA † infans.
- MARIA uxor Philippi Emanuelis de Lotharingia Ducis de Mercœur.

ISABELLA

TABULA GENEALOGICA V.

Lineam Lucenburgicam Comitum Briennenſium & Ducum de Piney comprehendens.

ANTONIUS de Lucenburgo
Comes de Brienne, de Rouſſy & de Ligny † 1515. Uxores 1.) Antonia filia heres Petri de Beaufremont Domini de Charny. 2.) Franciſca Philippi de Croy Comit. de Chimay filia. 3.) Giſela filia Oliverii de Coetivi Dominus de Tailleburg.

1. CLAUDIUS de Lucenburgo † absque liberis.

1. PHILIBERTA uxor ſecunda Johannis IV. de Chalon Principis Arauſionenſis.

2. CAROLUS de Lucenburgo Comes de Brienne de Ligny & de Rouſſy &c. † 10. Dec. 1530. uxor Charlotta filia heres Jacobi d'Eſtouteville Domini de Baine.

CLAUDIUS de Lucenburgo Comes de Ligny † absque liberis.

ANTONIUS de Lucenburgo Comes de Brienne & de Ligny &c. † 8. Febr. 1557. uxor Margaretha filia Renati de Sabaudia Comitis de Villars.

LUDOVICUS de Lucenburgo Comes de Rouſſy, uxor Antonia filia Guidonis d'Amboiſe Dom. de Ravel † 11. Maji 1571. ſine liberis.

JOHANNES de Lucenburgo Abbas S. Mauri Epiſc. Apamienſ. † 1548.

CLAUDIUS de Lucenburgo Epiſcopus Auguſtoritenſis ſed dubius.

GEORGIUS Dom. de Ghiſtelles † juvenis.

GISELA uxor Franciſci de Vienne Domini de Pymont.

FRANCISCA uxor 1.) Bernhardi IV. Marchionis Badenſis. 2.) Adolphi Comitis lineæ Wisbadenſis.

ANTONIA Abbatiſſa Areenſis † 30. Sept. 1603.

MARIA Abbatiſſa S. Mariæ in Troyes.

JOHANNES de Lucenburgo Comes de Brienne & de Rouſſy † 1. Jul. 1576. uxor Wilhelmina filia Ruperti IV. de la Marck Ducis Bullionenſis.

FRANCISCUS de Lucenburgo Dux de Piney, Princeps de Tingry, Comes de Rouſſy & de Ligny &c. † 20. Sept. 1613. Uxores 1.) Diana filia Claudii de Lotharingia Ducis de Aumale. 2.) Margaretha filia Nicolai de Lotharingia Ducis de Mercœur Comitis Vadimontani.

ANTONIUS de Lucenburgo † in obſidione Rupellenſi an. 1573. absque liberis.

HENRICUS † juvenis.

MAGDALENA uxor Chriſtophori Juvenal Marquiſii de Trainel.

ANTONIUS † juvenis.

CAROLUS de Lucenburgo Comes de Brienne & de Rouſſy uxor Anna filia Johannis de Nogaret Dom. de la Valette † 23. Nov. 1605. absque liberis, ultimus lineæ Briennenſis.

DIANA uxor 1.) Ludovici de Plœsquelec Comitis de Kerman. 2.) Juſti de Pontallier Baronis de Pleurs.

LUDOVICA uxor 1.) Georgii d'Amboiſe d'Aubijoux Baronis de Caſaubon. 2.) Bernhardi de Beon Domini de Maſſez.

HENRICUS de Lucenburgo Dux de Piney, Princeps de Tingry &c. natus 11. Oct. 1593, † 23. Maji 1616. ultimus maſculorum Lucenburgenſium a Waleramo fratre Henrici II. Lucenburgenſis Comitis deſcendentium. Uxor Magdalena filia Wilhelmi de Montmorency Domini de Thoré.

ANTONIA † 2. Jul. 1596.

FRANCISCA nat. 15. Dec. 1582. † altera die.

MARGARETHA uxor Renati Potier Ducis de Tresmes.

LUDOVICA Abbatiſſa S. Mariæ in Troyes † menſ. April. 1602.

GABRIELA † in juventute.

MARGARETHA CAROLINA † menſe Nov. 1680. Uxor 1.) Leonis d'Albert Domini de Brantes. 2.) Caroli Henrici de Clermont-Tonnerre, ex quo matrimonio per filiam Magdalenam Carolam Bonam Thereſiam uxorem Franciſci Henrici de Montmorency Comitis de Bouteville deſcendunt Duces, qui ſe de Lucenburgo in Francia nominant.

MARIA ELISABETHA uxor Henrici I. de Levis Ducis de Ventadour, a quo ſeparata intravit monaſterium Carmelitarum Camberii.

TABULA GENEALOGICA VI.

Domus Ardennenſis lineam Virdunenſem continens.

GODEFRIDUS
cognomento captivus, Comes Virdunenſis, uxor Mechtildis filia Hermanni Ducis Saxoniæ, filii Billungi, vidua Balduini jun. Comitis Flandriæ. † circa finem ſæc. X. §. 18. & 24.

GODEFRIDUS
Dux Lotharingiæ inf. uxor Gerberga. † 1023. §. 24. 25.

GOTHILO
Dux utriusque Lotharingiæ, uxor N. §. 24. 25.

ADELBERTUS
Epiſcopus Virdunenſ. §. 24.

FRIDERICUS
S. Vitoni Virdunenſis Monachus §. 24.

HERMANNUS
uxor N. filia Ludovici Comitis Dagisburgenſis §. 24.

GODEFRIDUS
cognomento Barbatus & Magnus, Dux Lotharingiæ inf. uxores 1.) N. probabiliter Comitiſſa Tullenſis. 2.) Beatrix filia Friderici Ducis Lotharingiæ ſuperioris. † 1070. 25. Dec. §. 25. 26.

GOTHILO
cognomento Ignavus Dux Lotharingiæ inf. † 1048. §. 25. 26.

FRIDERICUS
ſub nomine Stephani IX. Papa. † 1057. §. 25.

ODA
uxor Balderici Com. Lovanii §. 25.

RAGELINDIS
uxor Adelberti II. Comitis Namurcenſ. §. 25.

GREGORIUS
Archidiaconus Leodienſis §. 24.

HERMANNUS, BERTHILDIS,
ambo juvenes mortui §. 24.

MECHTILDIS
uxor Reginheri Comitis Hannoniæ §. 24.

GODEFRIDUS
cognomento Gibboſus Dux Lotharingiæ inferioris, uxor Mathildis filia Bonifacii Marchionis, ultimus hujus lineæ † 1076. 27. Febr. §. 26.

IDA
uxor Euſtathii Comitis Bolonienſis §. 26.

TABULA GENEALOGICA VII.

exhibens Domus Ardennenſis lineam Barrenſem.

FRIDERICUS
Comes Barrenſis, Dux Lotharingiæ ſuperioris, uxor Beatrix Hugonis M. Franciæ Ducis filia, Hugonis Franciæ Regis Soror §. 15.

THEODERICUS
Dux Lotharingiæ ſuperioris, uxor N. † ante an. 1025. §. 15. 16.

FRIDERICUS
§. 15. 16.

ADELBERTUS
Epiſcopus Virdunenſis poſtea Metenſis † 15. Dec. 1005. §. 15. 16.

FRIDERICUS
Dux Lotharingiæ ſuperioris, uxor Mechtildis filia Hermanni II. Ducis Alemanniæ, ultimus hujus lineæ † an. 1027. §. 16. 17.

ADELBERTUS
deſignatus Epiſcopus Metenſis §. 16. 17.

ADELHEIDIS
uxor Walerami I. Comitis Arelunenſis §. 16. 17.

BEATRIX
uxor 1.) Bonifacii Marchionis Thuſciæ. 2.) Godefridi barbati Ducis Lotharingiæ inf.

SOPHIA
uxor Ludovici Comitis Montis beliardenſis.

TABULA GENEALOGICA VII.

exhibens Domos Ardenneris linem Barrensem.

TABULA GENEALOGICA VIII.

sistens domus Ardennensis lineam Luxenburgicam.

SIGEFRIDUS
primus Comes Luxenburgi, uxores 1.) N.
2.) Hedwigis filia Eberhardi IV. Comitis
de Egisheim † 14. Augusti 998.

1. EVA uxor Gerhardi Marchionis Lotharingiæ §. 27.

2. HEINRICUS Dux Bavariæ † 28. Febr. 1025. §. 27. 28.

2. SIEFRIDUS † ante Patrem §. 27.

2. FRIDERICUS uxor N. filia Irmentrudis Megengaudi Comitis Gelriæ filiæ. † 1019. §. 27. 29.

2. THEODERICUS Episcopus Metensis † 30. Aprilis 1046. §. 27. 28.

2. ADELBERTUS præpositus S. Paulini §. 27. 28.

2. KUNIGUNDIS uxor Heinrici II. Imperatoris §. 27.

2. LUITGARDIS uxor Arnoldi Comitis Hollandiæ §. 27.

HEINRICUS Dux Bavariæ † 14. Oct. 1047. §. 28. 29. 31.

FRIDERICUS Dux Lotharingiæ inf. uxores 1.) Gerberga filia Eustathii Comitis Bolonienſis. 2.) Reginlindis † 18. Maji 1065. §. 29. 32.

GISELBERTUS Comes Salmensis postea Luxenburgensis † post 1056. §. 29. 33.

ADELBERTUS Episcopus Metensis † 12. Nov. 1072.

SIGEBERTUS fator Comit. Sarepontanorum §. 29. vid. Tab. X.

THEODERICUS §. 29.

KUNIGUNDIS uxor Balduini Barbati Comitis Flandriæ §. 29.

JUDITHA uxor Welfonis filii Rudolphi ex domo Guelfica §. 29.

UDA Abbatissa ad S. Remigium Lunewillæ.

JUDITHA uxor Walerami II. Comitis Arelunensis §. 32.

CONRADUS Comes Luxenburgi, uxores 1.) Ermensindis de Longuy. 2.) Clementia §. 33. 39.

HERMANNUS Comes Salmensis & Anticæsar, uxor Irmentrudis §. 33. 35.

Filia uxor N. Comitis in Saxonia. §. 23.

RUDOLPHUS Abbas Munsterienſis Luxenburgi §. 39.

ADELBERTUS primicerius Metensis † 1109.

HEINRICUS Comes Luxenburgi † improlis §. 39. 40.

CONRADUS §. 39. 40.

WILHELMUS uxor Kunigund filia Conrai Comitis Nordhemii po fratrem Comes Luenburgi §. 39. 40.

ERMENSINDIS uxor 1.) Adelberti Comitis Dagisburgensis. 2.) Godefridi Comitis Namurcensis. Heres Comitatus Luxenburgensis † 24. Jun. 1143. §. 39. 42.

MECHTILDIS uxor Volmari II. de Castris §. 39. 42.

HERMANNUS II. Sator Comitum Salmensium §. 35. 36. vid. Tab. IX.

OTTO Comes de Rineck uxor Gertrudis filia Heinrici Crassi Comitis de Northeim §. 35.

CONRADUS ultimus Comitum Luxenburgensium domus Adennensis † 1136. §. 40. 41.

1. HEINRICUS † ante matrem §. 42.

2. HEINRICUS Coecus Comes Namurcensis & Limburgensis uxores 1.) Loreta Theoderici Alsatii Flandriæ Comitis filia. 2.) Agnes Henrici Comitis Gelriæ filia §. 42. 43.

2. ADELBERTUS † improlis §. 42.

OTTO † ante patrem §. 35.

SOPHIA uxor Theoderici Comitis Hollandiæ §. 35.

ERMENSINDIS Heres Comitatus Luxenburgici sponsa 1.) Heinrici Comitis Campaniæ, dein uxor 2.) Theobaldi I. Comitis Barri. 3.) Walrami IV. Ducis Limburgensis §. 43. 44.

TABULA GENEALOGICA IX.

Domus Luxenburgicæ Salmenſem lineam in Voſago ad finem ſæculi XIII. usque comprehendens.

HERMANNUS II.
Comes de Salmis uxor Adelheidis
filia Theoderici Comitis Barrenſis
§. 35. 36.

HEINRICUS
ſator Comitum Salmenſium in Ardennis
§. 36.

HERMANNUS III.
Comes Salmenſis in Voſago
uxor Agnes heres comitatus
Langenſtein §. 36. 37.

THEODERICUS
§. 35.

HEINRICUS I.
uxor Juditha filia Friderici Comitis Bitenſis
§. 37.

HERMANNUS
§. 37.

HEINRICUS II.
uxor Sibilla filia Heinrici II. Comitis Barrenſis
§. 37.

FRIDERICUS
uxor Johanna filia Theobaldi II. Comitis Barrenſis
§. 37.

JOHANNES
§. 37.

JUDITHA
uxor Ulrici I. Domini de Rappoltſtein
§. 37.

LORETA
§. 37.

HEINRICUS III.
uxor Loreta Henrici ultimi Comitis de Caſtris filia & heres
† 6. Jan. 1293. §. 37. 38.

HEINRICUS IV.
§. 38.

FRIDERICUS
§. 38.

JOHANNES
§. 38.

CATHARINA
uxor Conradi Wildgravii de Schmideburg
§. 38.

TABULA GENEALOGICA X.

Domus Luxenburgicæ lineam Saræpontanam complectens.

SIGEBERTUS I.
Comes Sargoviæ inferioris
1080.
§. 29. 50.

SIGEBERTUS II. Comes
§. 50. 51.

WINTHERUS
Abbas Laurishamensis & in schismate designatus Episcopus Wormatiensis §. 50. 51.

BRUNO
Episcopus Spirensis §. 51. 52.

ADELBERTUS I.
Archiepiscopus Moguntinus † mense Junio 1137.
§. 51. 52.

SIGEBERTUS III.
Comes Saræpontis, sator Comitum de Werde & Landgraviorum inf. Alsatiæ §. 51. 52. seq. vid. Tab. XI.

FRIDERICUS
Comes Saræpontanus, uxor Gisela, probabiliter ex domo ducali Lotharingica † anno 1135. §. 51 – 54. 58. 59.

SIMON I.
Comes Saræpontanus, uxor N. probabiliter filia Volmari I. de Castris † ante an. 1180.
§ 59 – 61.

ADELBERTUS II.
Archiepiscopus Moguntinus † 17. Jul. 1141.
§. 59.

AGNES
uxor Friderici II. Ducis Sueviæ
§. 58. 59.

SIMON II.
Comes Saræpontanus, uxor Lucardis Emichonis Comitis Liningensis filia & heres comitatus † ante 1211. §. 60. 61. 62. 66.

HEINRICUS
Comes Geminipontis sator Comitum Bipontinorum §. 60 – 62.
vid. Tab. XIII.

ADELBERTUS
Præpositus S. Paulini Treviris ante an. 1212.
§. 61.

SIMON III.
uxor Loreta Friderici II. Lotharingiæ Ducis filia, ultimus ex domo Luxenburgica Saræpontis Comitum † anno 1233.
§. 66. 70. 71. 75 – 77.

FRIDERICUS
Comes Liningensis sator Comitum Liningensium secundæ stirpis §. 66 - 68.
vid. Tab. XIV.

HEINRICUS
Episcopus Wormatiens. † 24. Sept. an. 1234.
§. 66.

STEPHANUS
Præpositus Neohusanus † an. 1263. §. 66.

SIMON IV.
uxor Johanna Godeberti Domini Asperimontis filia, † improlis ante patrem §. 76.

LORETA
post patrem Comitissa Saræpont. uxor 1.) Godefridi Domini Asperimontis. 2.) Theoderici Luif ex Comitibus Cliviæ † improlis an. 1271. §. 76 – 78.

MECHTILDIS
post fororem Comitissa Saræpont. uxor Amedei Domini montis Falconis, mater secundæ stirpis Comitum Saræpontanorum §. 76 - 80.
vid. Tab. XV.

ELISABETHA
uxor Hugonis II. Comitis de Luzelstein
§. 76. seq.

JOHANNA
uxor N. Domini de Claro monte §. 76. seq.

Tabula Synoptica X.

TABULA GENEALOGICA XI.

Comprehendens Werdenſes Comites & Alſatiæ inferiores Landgravios ſecundum B. Schœpflini & noſtras obſervationes.

SIGEBERTUS
inter Comites Saræpontanos hujus nominis II.
§. 51.

SIGEBERTUS
Saræpontis & Alſatiæ Comes, pater Comitum de Werde eorumque I. §. 51. ſeq.

FRIDERICUS
Comes Saræpontanus
vid. Tab. X.

SIGEBERTUS II.
Comes, 1152. 1156. nomen ſortitur an. 1152. a caſtro Frankenburg ubi ſedem habuiſſe videtur. §. 54. 55.

BURCHARDUS
an. 1187. ſator dominorum de Ochſenſtein §. 55.
vid. Tab. XII.

SIGEBERTUS III.
Comes, Affini ſuo Godefrido, ex Comitibus Metenſibus in Landgraviatu Alſatiæ inferioris, ab Imperatore Henrico VI. an. 1196. inveſtitus, ſuccedit. † poſt annum 1226. uxor N. filia Theoderici Alſatiæ Landgravii §. 56.

HENRICUS
Comes, Alſatiæ Landgravius 1208. 1210. & 1220. cum patre occurrit, cui poſt annum 1226. in Landgraviatu ſuccedit. † 1238. uxor Eliſabetha de Montfort, quæ poſt mortem Henrici an. 1239. nupſit Emichoni Silveſtri Comiti §. 56. 57.

SIGEBERTUS Comes an. 1208. cum patre & fratre Henrico legitur §. 56.

HUGO Comes an. 1210. cum patre & fratre Henrico commemoratur §. 56.

THEODERICUS Comes de Rixingen an. 1220. cum patre & fratre Henrico occurrit. Uxor Sophia §. 56.

SIGEBERTA nupta Anſelmo de Rappoltſtein §. 56.

HENRICUS
an. 1269. 1280. §. 56.

GODEFRIDUS
an. 1269. §. 56.

HENRICUS SIGEBERTUS
poſthumus, Alſatiæ Landgravius 1255. † ante an. 1280. uxores 1.) Gertrudis filia Alexandri Domini de Dicke 1255. 2.) Bertha, filia Ulrici Domini de Rappoltſtein §. 56.

HENRICUS Dominus de Forbach an. 1291. pater Dominorum Forbacenſium §. 56.

CONRADUS Comes de Rixingen an. 1291. ſator Comitum de Rixingen §. 56.

JOHANNES Dominus de Forbach an. 1340. &c. §. 56.

N. Comes de Rixingen hujus lineæ ultimus an. 1345.

Filia Friderico ſive Frizmanno Comiti Liningenſi nupta §. 56. 73.

I.
JOHANNES Landgravius † an. 1308. ſepultus Seleſtadii in æde Franciſcanorum. Uxor Agnes de Lichtenberg nupta a. 1278. §. 57.

I.
SIGEBERTUS cum fratribus Johanne Henrico & Ulrico legitur anno 1280. §. 57.

I.
HENRICUS an. 1280. cum fratribus Sigeberto, Johanne & Ulrico legitur §. 57.

2.
ULRICUS Landgravius, filius Berthæ an. 1280. adhuc minorennis † an. 1343. ſepultus Argentorati ad D. Wilhelmum. Uxor Suſanna filia Johannis I. Domini de Lichtenberg §. 57.

2.
EGENOLPHUS an. 1295. cum fratribus Ulrico, & Philippo memoratur §. 57.

2.
PHILIPPUS Canonicus majoris eccleſiæ Argentin. an. 1297. & 1317. cum fratribus legitur † an. 1332. ſepultus Argentorati ad D. Wilhelmum §. 57.

ELISA nupta Anſelmo III. de Rappoltſtein §. 57.

SUSANNA nupta Walthero de Geroldseck §. 57.

SIGISMUNDUS Landgravius † an. 1308. ſepultus Seleſtadii in æde Franciſcanorum. Uxor Adelheidis de Blankenberg poſtea monialis S. Claræ Argent. §. 57.

AGNES nupta Johanni Comiti de Habsburg lineæ Laufenburgenſis.

JOHANNES II. Landgravius, Werdenſium Comitum ultimus † an. 1376. ſepultus Buxovillæ. Uxor Adelheidis, filia Johannis II. Domini de Lichtenberg §. 57.

ADELHEIDIS uxor Friderici Comitis Oettingenſis §. 57.

TABULA GENEALOGICA XII.

Dynastas Ochsensteinenses ex Comitibus Werdensibus prognatos sistens, secundum B. Schœpflini & nostras observationes.

SIGEBERTUS
Comes Alsatiæ, Werdensium Comitum primus.

SIGEBERTUS II.
Comes Werdensis dictus de Franckenburg.

BURCHARDUS
Dominus de Ochsenstein 1187. §. 55.

OTTO I.
Dominus de Ochsenstein Advocatus provinc. Alsatiæ 1212. §. 55.

BERTHOLDUS
præpositus Honaug. 1209. Decanus ecclesiæ majoris Argent. 1332.

HENRICUS
Archidiaconus Argent. 1241.

ADELHEIDIS
uxor Bernhardi de Scharoch.

OTTO II.
† ante an. 1223. uxor Kunigunda de Habsburg Rudolphi I. Imp. soror.

HENRICUS I.
† ante 1256.

CONRADUS
1283.

BERTHOLDUS
Decanus Argent. & præpositus Honaug. 1261.

JOHANNES I.
Scholasticus & Archidiac. Argent. 1306.

OTTO III. Advocatus provincialis Alsatiæ 1280. † in prœlio Goelhaimensi an. 1298. Uxor Cunigunda filia Henrici II. de Lichtenberg 1286.

ADELHEIDIS
nupta 1.) Comiti de Strasberg. 2.) Rudolpho Marchioni Bad. 1287.

HENRICUS II.
Cantor eccles. Argent. 1301.

OTTO IV. Advocatus provinc. Alsat. † 1327. uxor Hertzlanda Theobaldi Comitis Phirretensis filia 1306. † 1317.

RUDOLPHUS I.
1349.

JOHANNES II.
Decanus eccles. Argent.

OTTO V. germ. Ottemann † circa 1338. uxor Elisabetha de Hasia † 1339.

HERTZLANDA
† 1329.

RUDOLPHUS II.
Cellarius ecclesiæ Argent. † ante 1369.

IMAGINA
vulgo Mena † ante 1378.

JOHANNES III.
præpos. eccles. Argent. † in prœlio Sembacens. 1386.

OTTO VI.
† circa 1400.

RUDOLPHUS III.
† 1400. uxor 1.) Sophia de Rappoltstein. 2.) Cunigunda de Geroldsek 1379.

ADELHEIDIS
uxor Rudolphi Comitis Palatini de Tubingen 1378.

ANNA
uxor Henrici de Geroldseck trans Rhenum 1381. vidua 1402.

FRIDERICUS
† 1411. uxor Elisabetha Bipontino Bitens.

JOHANNES IV.
præpositus eccles. Argent. 1416. † 1455.

CRISPIANUS.

VOLMARUS
Canon. Argent. inde maritus Adelheidis de Hohengeroldseck † 1426.

CLARA
uxor Ulrici de Rathsamhausen 1425.

AGNES
uxor 1.) Eberhardi de Ramberg. 2.) Henrici de Boparten.

GEORGIUS
ultimus Dynasta de Ochsenstein, Vicedominus Palat. Neostadii 1456. † 1485. uxor Anna Bipontino Bitensis 1459.

CUNIGUNDA
uxor Henrici Comitis Bipontino Bitensis † 1443.

TABULA GENEALOGICA XIII.

Domus Saræpontanæ lineam Bipontinam exhibens.

HEINRICUS I.
Comes Geminipontis
uxor Hedwigis
§. 60. 61. 62.

HEINRICUS II.
uxor Agnes filia Eberhardi Comitis de Eberſtein.
† 1282. §. 62.

AGNES
uxor Ludovici Comitis Sarwerdenſis
§. 62.

SIMON
Comes de Eberſtein
§. 62. 63.

EBERHARDUS
uxor Agnes Simonis Comitis Saræpontani II. ſtirpis filia, ſator lineæ Bitenſis
§. 62. 63. 64.

WALERAMUS
uxor Agnes Comitiſſa Vadanimontis pater lineæ Bipontinæ † 16. Mart. 1309. §. 62. 63.

HEINRICUS
Canonicus & præpoſitus S. Gereonis Spiræ §. 62.

ELISABETHA
uxor Gerlaci Comitis Veldentini §. 62.

CATHARINA
uxor Hugonis Domini de Vinſtingen
§. 62.

AGNES
uxor Theoderici Domini de Hohenfels & Reipoltskirchen §. 62.

KUNIGUNDIS
Abbatiſſa monaſterii vallis Roſarum
§. 62.

GODEFRIDUS §. 63. | EBERHARDUS §. 63. | HEINRICUS §. 63. | OTTO §. 63. — omnes mortui improles.

Filia
uxor Conradi II. Ducis de Teck §. 63.

SIMON
uxor Agnes Hannemanni Domini de Lichtenberg filia §. 64.

EBERHARDUS
§. 64.

Filia
monialis in Roſenthal §. 64.

SIMON
uxor Agnes Johannis I. Comitis Saræpontani ſecundæ ſtirpis filia † 1312. §. 63.

HEINRICUS
præpoſitus Hornbacenſis
§. 63.

Filia
monialis in Roſenthal
§. 63.

HANNEMANNUS
uxor Eliſabetha Friderici junioris Comitis Liningenſis filia §. 64.

SIMON WECKER
uxor Agnes Johannis I. Comitis Naſſ. filia, mortuus improlis §. 64.

EBERHARDUS
§. 64.

FRIDERICUS
§. 64.

HEINRICUS
uxor Margaretha de Hirtzhorn, mortuus improlis §. 64.

LORETA
uxor Johannis Domini de Lichtenberg §. 64.

WALERAMUS
uxor Renata Petri de Bar Domini de Pierrefort filia † circa an. 1366. §. 63.

AGNES
uxor Ludovici de Kirkel §. 63.

HANNEMANNUS
§. 64. 65.

EBERHARDUS, uxor Eliſabetha Henrici II. Comitis Veldentini filia, ultimus hujus lineæ † circa finem ſæc. XIII. §. 63.

SIMON, uxor Cunigundis filia Volmari Domini de Ochſenſtein ejusque heres §. 65.

HANNEMANNUS
§. 65.

HEINRICUS
§. 65.

FRIDERICUS
§. 65.

SIMON WECKER, uxor Eliſabetha Ludovici VIII. Domini de Lichtenberg filia & heres §. 65.

FRIDERICUS
§. 65.

WALERAMUS
§. 65.

HEINRICUS
§. 65.

ELISABETHA
§. 65.

REINHARDUS, uxor Anna Johannis VI. Wild- & Rhingravii filia §. 65.

SIMON
§. 65.

SIMON WECKER, uxor Barbara de Dhun & Oberſtein §. 65.

JACOBUS, uxor Catharina Erneſti Comitis de Hohenſtein filia, ultimus Domus Bipontinæ † 1570. §. 65.

GEORGIUS improlis
§. 65.

ESTHER innupta
§. 65.

AMALIA uxor Philippi II. Comitis Liningo-Weſterburgenſis §. 65.

MARGARETHA LUDOVICA uxor Philippi V. Comitis de Hanau, heres dominiorum Lichtenberg & Ochſenſtein §. 65.

SIMON
Comes de Eberstein
§. 62. 63.

GODEFRIDUS BERNHARDUS HEINRICUS OTTO Filia
§. 63. §. 63. §. 63. uxor Comitis II. Du- uxor Alp
cis de Teck §. 63. minis de L

FRIDERICUS
§. 64. §. 64.

Simon Wecker, uxor Barbara
de Dinn & Obertein §. 65.

Jacobus, uxor Catharina Kinneli Comitis de Hohenfel
filia, ultimus Domus Biperinæ † 1570. §. 65.

Simon Wecker, uxor Elisabetha Ludovici VIII. Friderici §. 65. Walleranus §. 65.
Domini de Lichtenberg filia & hæres §. 65.

Margaretha, uxor Annæ Johannis VI. Simon
Wild- & Rhingravii filia §. 65. §. 65.

Anna, uxor Philippi II Comitis
Palatino-Welcrugentis §. 65.

TABULA GENEALOGICA XIV.

Domus Saræpontanæ lineam Liningenſem complectens, quod ad lineam Fridericianam ex ſcriptis Liningenſibus publicis ſuppleta.

FRIDERICUS I.
Comes de Liningen, uxor N. filia Eberhardi I. Comitis de Eberſtein † ante an. 1237. §. 62. 66. 67. 68.

SIMON
uxor Gertrudis filia Alberti II. de Dagisburg, ejusque heres, † improlis §. 68.

FRIDERICUS II.
uxor ſecundum ſcripta Liningenſia Adelheidis Comitiſſa de Kyburg † ante 1277. §. 68. 69. 70.

EMICHO
uxor Eliſabetha §. 68. 69.

HEINRICUS
Epiſcopus Spirenſis † 18. Jan. 1272. §. 68.

BERTHOLDUS
Epiſcopus Bambergenſ. † 17. Maji 1285. §. 68.

EBERHARDUS
monachus ordinis prædicatorum §. 68.

WALERAMUS
majoris eccleſiæ Wormat. præpoſitus §. 68.

N.
uxor Domini de Vinſtingen §. 68.

ELISABETHA
uxor Wernheri IV. Domini de Bolandia §. 68.

FRIDERICUS III. ſenior.
† circa finem ſæc. XIII. improlis §. 70.

FRIDERICUS IV. junior, cujus uxores, 1.) ſecundum ſcriptores Liningenſes Eliſabetha Aſperimontis Domina. 2.) Johanna Simonis II. Comitis Sponheimenſis filia † an. 1310. §. 70. 71.

EMICHO
uxor Catharina Ottonis II. Domini de Ochſenſtein filia † improlis §. 69.

AGNES
uxor Ottonis Comitis Naſſovii §. 69.

ADELHEIDIS
uxor Johannis claudi Comitis Sponheimenſis §. 69.

KUNIGUNDIS
uxor Henrici de Blankenberg §. 69.

1.
FRIDERICUS V.
uxor Sophia de Kyburg, autor lineæ Fridericianæ §. 71. 72.

1.
EMICHO
Epiſcopus Spirenſis † 19. April 1306. §. 71.

2.
GODEFRIDUS
uxores 1.) Agnes de Ochſenſtein. 2.) Mechtildis de Salm §. 71. 72. 73.

2.
AGNES
uxor Georgii Comitis Veldentiæ §. 71.

2.
N. Sponſa N. filii Godefridi Raub Wildgravii §. 71.

FRIDERICUS VI.
uxor Juditha de Limburg.

EMICHO
propagator lineæ Godefridianæ, ſive Dagisburgo-Hartenburgenſis §. 73.

FRIZMANNUS ſ. FRIDERICUS
uxor N. heres dominii Rixingenſis. Autor lineæ Rixingenſis §. 73.

FRIDERICUS ſenior
eccleſiæ majoris Wormat. præpoſitus.

FRIDERICUS VII. junior
uxor Jolanda Juliacenſis.

EMICHO
† improlis.

GODEFRIDUS
uxor Margaretha filia Rudolphi Marchionis Badenſis §. 73.

FRIDERICUS VIII.
uxor Margaretha Badenſis † 1437.

JUDITHA
uxor Johannis II. Rhingravii.

ELISABETHA
uxor Hannemanni Comitis Bipontini Bitenſis.

JOLANDA
uxor Arnoldi Comitis Egmontani.

JOHANNES
uxor Eliſabetha filia Henrici Domini de Lutzelſtein † ante an. 1430. §. 73.

FRIDERICUS
Canonicus Colonienſis §. 73.

GODEFRIDUS
eccleſiæ majoris Wormat. præpoſitus.

EGON.

HESSO
uxor Eliſabetha Palatina, † 8. Mart. 1467. ultimus hujus lineæ.

FRIDERICUS.

MARGARETHA
uxor Richardi Domini de Weſterburg.

HANNEMANNUS
§. 73.

WECKER
§. 73.

JOHANNES
§. 73.

RUDOLPHUS
uxor ſecundum ſcriptores Liningenſes Agnes Comitiſſa Bipontina de Bitſch † ante an. 1473. §. 73.

HANNEMANNUS
uxor Adelheidis de Sirck † ante an. 1508. ultimus hujus lineæ §. 73. 74.

WECKER
† improlis §. 73. 74.

ELISABETHA
§. 73. 74.

MARGARETHA
§. 74. 74.

EUFEMIA
§. 73. 74.

ELISABETHA
uxor Emichonis de Dun Domini de Oberſtein §. 74.

WALBURGIS
uxor Johannis Domini de Hohenfels & Reipoltskirchen §. 74.

Heredes dominii Rixingenſis.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

TABULA GENEALOGICA XV.

familiam Comitum Saræpontanorum ſecundæ ſtirpis repræſentans.

RICHARDUS
Dominus montis Falconis. Uxor N. filia Theoderici Comitis montis Beliardi poſt obitum fratris Theoderici Comitatus heres.

AMEDEUS
Comes montis Beliardi & montis Falconis Dominus, uxor Gertrudis Wernheri III. Comitis Habsburgici filia.

RICHARDUS
Comes montis Bel. & Dominus montis Falconis §. 80.

THEODERICUS
Archiepiſcopus Veſontianus, † 1191. §. 80.

AGNES
uxor Erhardi II. Comitis Briennenſis §. 80.

JOHANNES
Imperator Conſtantinopolitanus & Rex Hieruſalem §. 80.

JOLANDA
uxor Friderici II. Imperatoris §. 80.

THEODERICUS
Comes Montisbeliardi, uxor Adelheidis filia Friderici Comitis Phiretenſis. Pater Comitum Montisbeliardenſium §. 80.

AMEDEUS
Dominus montis Falconis, uxor Mechtildis filia Simonis III. Comitis Saræpontani, & poſt sororem primogenitam Comitatus heres §. 80.

SIMON I.
Comes Saræpontanus & Dominus Commercii uxores, 1.) Margaretha. 2.) Mechtildis. † ante 1310. §. 80. 81. 82.

JOHANNES
de Montebeliardo, Dominus montis Falconis §. 80.

JOHANNES I.
Comes Saræpontanus & Dominus Commercii, uxores, 1.) Mechtildis filia Godberti Domini Aſperimontis. 2.) Margaretha de Grancey, † 23. Januarii an. 1342. §. 81. & 83 -- 86.

LORETTA
uxor Anſelmi Domini Jovisvillæ §. 81.

AGNES
uxor 1.) Jacobi Vadimontani Comit. 2.) Eberhardi Comit. Bipont. Bitenſ. §. 81.

JOHANNA
uxor N. Comitis Viennæ §. 81.

N.
uxor Nicolai Comitis de Lutzelſtein §. 81.

SIMON II.
uxor Margaretha de Sabaudia, filia Ludovici I. de Sabaudia Domini de Vaud, † ante patrem §. 87.

JOHANNES
de Saræponte Dominus Commercii ſator Dominorum Commercienſium §. 86. 88.

AGNES
uxor Simonis Comitis Bipontini §. 86.

MECHTILDIS
uxor Johannis II. Domini de Lichtenberg §. 86.

JOHANNES II.
ſucceſſor avi in Comitatu Saræpontano, uxor Giſela, Petri I. Barrenſis Domini Petræ fortis filia. Ultimus Comitum Saræpontanorum ſecundæ ſtirpis † an. 1381. §. 87. 89 -- 92.

MECHTILDIS
uxor 1.) Simonis Comitis Salmenſis. 2.) Johannis N. §. 87.

JOHANNA
uxor Gerhardi Comitis de Blankenheim Domini de Caſtelberg §. 87.

JOHANNA
Heres Comitatus Saræpontani & uxor Johannis I. Principis Comitis Naſſovii §. 92.

Comes Surgentanus & Dominus Compercii, uxor[e]
1.) Mechtildis filia Godberti Domini Alperimontis. 2.) Mar-
garita de Grancey, † 23. Januarii an. 1342. §. 81. & 83 — 86.

Comes Montisbeliardi, uxor Adelheidis filia Domini
Fridevici Comitis Pfirtensis. Pater Comi- Simon
tum Montisbeliardensium § 85.

Comes Surgentanus & Dominus Compercii, uxor[e]
1.) Mechtildis filia Godberti Domini Alperimontis. 2.) Mar-
garita de Grancey, † 23. Januarii an. 1342. §. 81. & 83 — 86.

Simon M.
uxor Margaretha de Scarnaby, filia Lu-
dovici I. de Scarnaby Domini de Vaud,
† ante patrem §. 87.

Johannes I.
Comes Surgentanus & Dominus Compercii, uxor[e]
1.) Mechtildis filia Godberti Domini Alperimontis. 2.) Mar-
garita de Grancey, † 23. Januarii an. 1342. §. 81. & 83 — 86.

Johannes II.
Succedit avi in Comitatu Surgen-
tano, uxor Gilla, Pauli I.
Baronis Domini Ferrae Portus filia.
Ultimus Comitum Surgentano-
rum secundus Triplis † an. 1381.
§. 87. 89 — 92.

Johanna
Uxor Comitis Surgentani &
Domini I. Principis Co-
mitis Nidovii §. 92.

Comes monris Bellardi & Domi
Dominus, uxor Gertrudis de
Comitis Habsburgici fil

Richardis
Comes monris Bel. & D
monris Falconis §. 8

Turpdericus
Comes Montisbeliardi, uxor Adelheidis filia Domin
Fridevici Comitis Pfirtensis. Pater Comi- Simon
tum Montisbeliardensium § 85.

Simon
Comes Surgentanus &
uxoris, s.) Margaretha.
is 1310. §. 8

Johannes I.
Comes Surgentanus & Dominus Compercii, uxor[e]
1.) Mechtildis filia Godberti Domini Alperimontis. 2.) Mar-
garita de Grancey, † 23. Januarii an. 1342. §. 81. & 83 — 86.

Simon M.
uxor Margaretha de Scarnaby, filia Lu-
dovici I. de Scarnaby Domini de Vaud,
† ante patrem §. 87.

Johannes II.
Succedit avi in Comitatu Surgen-
tano, uxor Gilla, Pauli I.
Baronis Domini Ferrae Portus filia.
Ultimus Comitum Surgentano-
rum secundus Triplis † an. 1381.
§. 87. 89 — 92.

Mechtildis
uxor 1.) Simonis Co-
mitis Simmentha. 2.) Jo-
hannis N. §. 87.

Johanna
Uxor Comitis Surgentani &
Domini I. Principis Co-
mitis Nidovii §. 92.

TABULA GENEALOGICA XVI.

Dominos Commercii ex ſecunda Comitum Saræpontanorum familia ad ductum Patris Anſelmii T. VIII. p. 533. ſeq. ſiſtens.

JOHANNES I.
Comes Saræpontanus & Dominus Commercii.

SIMON
Comes Saræpontanus.

JOHANNES I.
Dominus de Commercy & de Veniſy † 1344. uxor Mathildis filia Goberti IV. Domini Aſperimontis.

SIMON I.
de Saræponte, Dominus de Commercy, de Brequenay & de Veniſy, dominium Commercienſe partitur an. 1344. cum Johanne II. Comite Saræpontano † 1363.

JOHANNES II.
de Saræponte, Dominus de Commercy & de Veniſy † anno 1388. uxor Maria d'Arcelles, vel ſecundum A. du Cheſne, Iſabella filia Amedei Domini de Joinville.

WILHELMUS
de Saræponte Dominus de Briquenay.

HENRICUS
de Saræponte † 1364.

MATHILDIS
† anno 1366.

SIMON II.
de Saræponte Dominus Commercii † ante 1397. uxor Iſabella filia Johannis de Chaſtillon.

AMEDEUS I.
de Saræponte, Dominus de Commercy & de Veniſy † 1414. uxores 1.) Maria filia Johannis dicti Barat Dom. de Bove. 2.) Maria filia Johannis de Chateau Vilain.

JOHANNES
de Saræponte Epiſcopus Virdunenſis a 22. Jul. 1404. usque ad finem anni 1419. poſtea Epiſcopus Catalaunenſis ad Marnam a die 4. Jan. 1420. † 30. Nov. 1438.

RUPERTUS I.
de Saræponte Dominus Commercii † poſt an. 1460. uxor Johanna filia heres Johannis VI. Comitis de Roucy & de Braine.

MARIA
uxor 1.) Johanna de Hangeſt Domini de Genlis. 2.) Waltheri de Rouvroy Domini de S. Simone.

JOHANNES
de Saræponte, Comes de Roucy † 19. Jun. 1497. uxor Catharina filia Johannis de Orleans Comitis de Dunois.

AMEDEUS II.
de Saræponte, Comes de Braine, Dominus Commercii † an. 1476. uxor Wilhelmina filia Theobaldi de Lucenburgo, Domini de Fiennes.

MARIA
uxor Johannis de Melun Domini d'Antoing & d'Eſpinoy.

JOHANNA
uxor Chriſtophori de Barbançon Domini de Cany.

RUPERTUS II.
de Saræponte Comes de Braine & de Roucy, Dominus Commercii † 4. Sept. 1504. uxor Maria filia Caroli d'Amboiſe Domini de Chaumont.

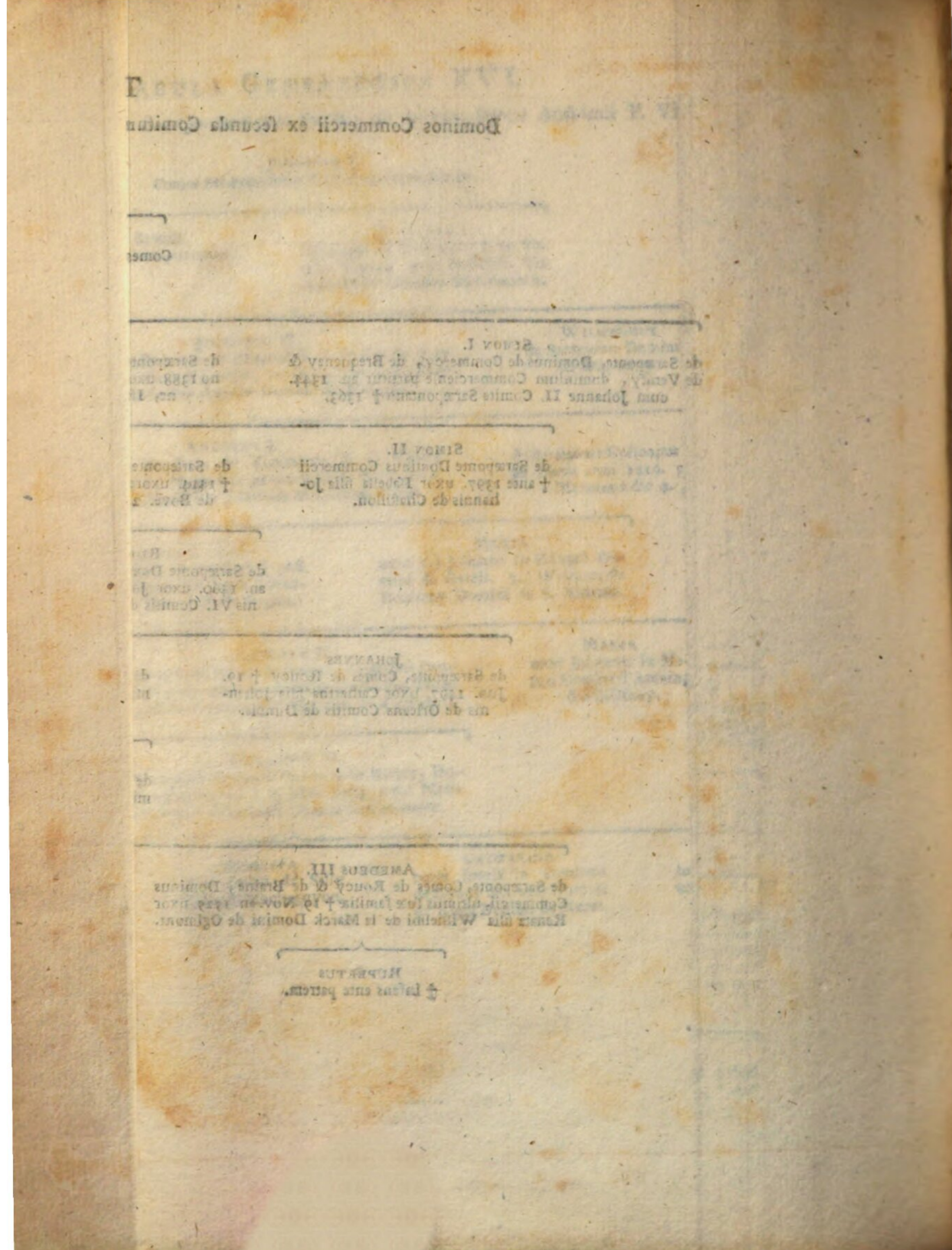
AMEDEUS III.
de Saræponte, Comes de Roucy & de Braine, Dominus Commercii, ultimus ſuæ familiæ † 19. Nov. an. 1525. uxor Renata filia Wilhelmi de la Marck Domini de Ogimont.

PHILIPPA
uxor Caroli de Silly Dom. de Rocheguyon.

CATHARINA
heres fratris in Comitatu de Roucy &c. uxor Antonii de Roye Domini de Muret.

WILHELMINA
heres fratris in Comitatu de Braine &c. uxor Ruperti de la Marck, Domini de Fleuranges, Ducis Bullionenſis.

RUPERTUS
† infans ante patrem.



Sig. Lucardis Liningens. vxoris Simonis II. Com. Sarcepont an 1218.

Sigillum Simonis III. Comitis Sarcepont an. 1218.

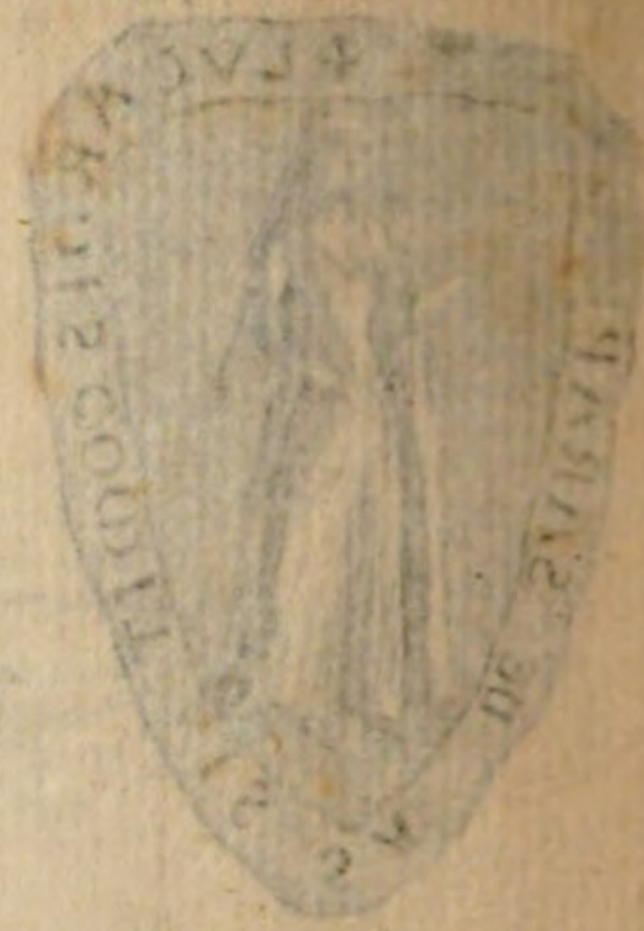
Sig. Loretæ Comitissæ Sarcepont filiæ Simonis an 1271.

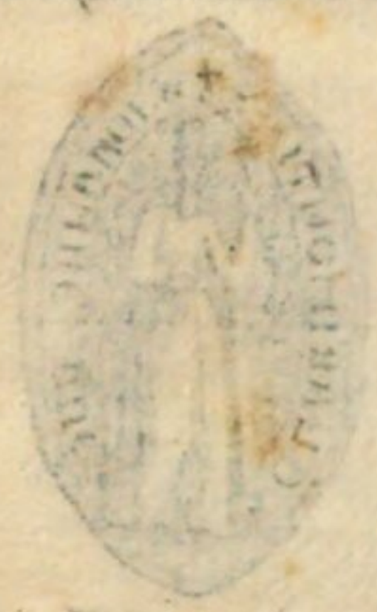
Sig. Iohañæ D. de Claro monte filiæ Simonis III. Comitis Sarcepont an 1285.

Sig. Iohannis I. Comitis Sarcepont an 1310. 1313 &c.

Iohannis II. Comit. Sarcepont an 1341. 1344. &c.

H Conlgen Sculp





Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Urk.	Reg.
~~168~~	181
211	184
211	184
211	194
~~3[illegible]~~	205
~~3[illegible]~~	206
~~5[illegible]~~	225

XX VII. 94

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kremer, Johann Martin, / Frey, Heinrich, / Fleischer, Johann Georg,

Genealogische Geschichte des alten Ardennischen Geschlechts insbesondere des zu demselben gehoerigen Hauses der ehemaligen Grafen zu Sarbruek

Frankfurt und Leipzig 1785

4 Geneal. 45
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358504-5
VD18 15240541